



A inv: 710. B. IX. 11.

Ainsi 710.

GRUNDRISS
DER
IRANISCHEN PHILOGIE.

I. BAND
2. ABTEILUNG.

GRUNDRISS

DER

IRANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, K. F. GELDNER,
P. HORN, H. HÜBSCHMANN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, TH. NÖLDEKE,
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

red.

HERAUSGEGEBEN

VON

WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

1. 2. 2. Ca.

ERSTER BAND. 2. ABTEILUNG.

NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.
DIE SPRACHEN DER AFGHÄNEN, BALÜTSCHEN UND KURDEN.
KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN.
REGISTER ZUM 1. BAND.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1898—1901.

[Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.]

30/228



129291

INHALT.

ERSTER ABSCHNITT: SPRACHGESCHICHTE. II.

	Seite
IV. Neupersische Schriftsprache von PAUL HORN	I
V. Die Sprache der Afghänen von WILHELM GEIGER	201
VI. Die Sprache der Balütschen von WILHELM GEIGER	231
VII. Die Sprache der Kurden von ALBERT SOCIN	249
VIII. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen von WILHELM GEIGER.	287
I. Die Pamir-Dialekte S. 288 (Anhang: Über das Yaghnöbi S. 334). II. Die Kaspischen Dialekte S. 344. III. Centrale Dialekte S. 381 (Anhang 1: Bemerkungen über das Tadschiki S. 407. Anhang 2: Bemerkungen über das Judenpersisch S. 408). IV. Allgemeine Übersicht über die Dialekte und ihre Gruppierung S. 412.	
Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen	425
Register zum I. Band	428
I. Autorenregister S. 429. II. Sachregister S. 433. III. Wörter- und Formenregister S. 440.	

IV. NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

VON

PAUL HORN.

EINLEITUNG.

Neupersisch nennen wir die Sprache Irans, seit sie uns mit arabischen Buchstaben geschrieben vorliegt. Die ältesten Denkmäler, aus denen wir sie kennen lernen, sind litterarische, sie gehen bis in das 9. Jahrhundert n. Chr. zurück; was uns frühe arabische Reisende gelegentlich als Neupersisch mitteilen, mutet uns bisweilen noch wie Mittelpersisch an, z. B. *nīyoxt*, wie noch nach Maqdisī 418, 5 (nach NÖLDEKES Correctur) die Chūzistāner für »höre« sagten oder *hutaxša-bād* »Handwerkervorsteher« (MAS'ŪDĪ, Bibl. geogr. arab. VIII, S. 104, 2). Wann der erste neupersische Text entstanden ist, lässt sich nicht bestimmen; der erste bekannte Dichter von Beruf trat unter der Dynastie der Tāhiriden auf. Unter ṢAbdullāh ibn Tāhir (828—844 n. Chr.) lebte in Nīschāpūr Ḥanzala aus Bādghēs, von dem uns einzelne Verse erhalten geblieben sind. Als ersten, der in neupersischer Sprache überhaupt gedichtet habe — vorher bediente man sich in der Poesie allein des Arabischen — bezeichnet sich zwar in einem auf uns gekommenen Fragmente ṢAbbās aus Merw, der im Jahre 809 n. Chr. den Prinzen, späteren Chalifen Ma'mūn bei seinem Einzuge dort mit einer persischen Qaṣīde begrüßte (das Stück ist unnötiger Weise der Unechtheit verdächtigt worden); ṢAbbās hat es aber, wie es scheint, bei diesem einzigen Versuche bewenden lassen. Auch die wenigen überlieferten Verse des Grammatikers und Lexikographen Abū Ḥafṣ Soghḍī (1. Jahrh. der Flucht) können dem Ḥanzala den Ruhm des ersten wirklichen Dichters (neben dem etwas jüngeren Mahmūd-i Varrāq) bisher nicht rauben. Etwas über ein Jahrhundert später finden wir dann auch ein Prosawerk, das »Buch der pharmakologischen Grundsätze« von Abū Maṣ'nūr Muvaffaq, der für den Sāmāniden Maṣ'nūr ibn Nūh II (reg. 961—976 oder 977 n. Chr.) schrieb. Wenn E. G. BROWNES Vermutungen im JRAS. 1894, S. 507 zutreffen, so würde der Qur'āncommentar der Cambridger Handschrift Mm. 4. 15 (Universitätsbibliothek) noch älter als Muvaffaqs Werk sein, doch lässt sich über seine Abfassungszeit leider nur etwas vermuten, nichts beweisen¹.

Während der ganzen Dauer ihres Bestehens hat sich die neupersische Schrift- und zugleich Umgangssprache der Gebildeten — bei Firdausī das Darī², Schahn. 28, 96 — bis auf den heutigen Tag lautlich nur wenig ver-

¹ Vergl. jetzt die Meinungen verschiedener Gelehrter bei BROWNE, A Catalogue of the Persian Manuscripts in the Library of the University of Cambridge, S. 16 f.

² Von den älteren Bedeutungen des Wortes sehe ich hier ab.

ändert. Wenn einem Perser der Gegenwart die Lectüre eines Textes aus den ersten Jahrhunderten seiner Litteratur je einmal Schwierigkeiten machen sollte, so würde nur der übrigens auch nicht allzu häufige Wechsel in der Bedeutung einzelner Worte oder der Verlust alten Sprachguts die Ursache hiervon sein. Schwieriger würde das Verständnis allerdings für ihn werden, wenn die arabische Schrift die Vocalnuancen oder -Veränderungen genauer bezeichnete (wie sich eine so vocalreiche Sprache wie die griechische in arabischen Buchstaben ausnimmt, zeigen die Verse im Rabābnāme: man kann sie zum Teil gar nicht verstehen. Vgl. noch den letzten Entzifferungsversuch G. MEYERS, Byzantin. Zeitschrift IV, 401 f.), und wenn er einen alten Text in der alten Aussprache oder nur in der alten Orthographie vorgelegt bekäme. Dagegen würde für einen Perser des 9. Jahrhunderts ein modernes Schriftstück wegen der zahlreichen eingedrungenen Fremdwörter oft nicht leicht zu verstehen sein. Das Arabische, die Sprache des Qur'āns, hat mit seinem Wortschatze schon in frühester Zeit das Neupersische überflutet; Firdausī's grosses nationales Epos war ursprünglich noch reiner von arabischen Wörtern, als es uns heute vorliegt, wo manche arabische Vocabeln nachträglich statt persischer eingeschmuggelt worden sind. Immerhin ist aber der Bestand arabischer Wörter bereits im ursprünglichen Schahname kein ganz geringer gewesen, eine ganze Reihe solcher sind auch seinem Wortschatze schon unentbehrlich. In der Leidener Ausgabe zähle ich bis S. 1245 incl. samt den Varianten und Versen der Calcuttaer Edition die folgenden 430 verschiedenen arabischen Worte¹ (ich kann augenblicklich keine kritische Durchsicht meiner etwas zerstreuten Notizen vornehmen und führe die einzelnen Vocabeln daher nur als interessantes Specimen ohne weitere Bemerkungen kurz der Reihe nach auf. Einer späteren Untersuchung muss ich es vorbehalten, die vollständig in den Sprachschatz des Schahname übergegangenenen von den späteren Eindringlingen zu scheiden, was bisweilen noch möglich ist. Die Vorrede liefert allein eine ganze Reihe sonst vermiedener arabischer Wörter, wie überhaupt die Einleitungen von Episoden an solchen reicher sind als die ihnen folgenden eigentlichen Partien des Textes):

āxir »letzter« (*bi-āxir*), — *ādam* »Mensch« (bezw. *ādāmī* Abstr., Adj.), — *āfat* »Unglück«, — *ālat* »Werkzeug« (Plur. *ālāt*), — *abras* »Schecke«, — *ablah* »thöricht« (*ablahī* Abstr.), — *ajal* »Tod«, — *aḥsan* »bravo!«, — *islām* »Islam«, — *asīr* »Gefangener«, — *ašqar* »Brauner«, — *asl* »Ursprung«, — *aṭlas* »Atlasstoff«, — *aṭraf* »Richtungen«, — *amān* »Schutz«, — *amr* »Befehl«, — *anjum* »Sterne«, — *auj(ōj²)* »Höhepunkt«, — *avval* »erster«, — *ahl* »Volk«, — *ayyām* »Tage«, — *ēmān* »Religion«, — *ēman* »sicher« (*ēmanī* Abstr.), — *bāb* »Angelegenheit«, — *batūl* »Jungfrau« (Fāṭima), — *bahr* »Meer«, — *buxār* »Rauch«, — *barr (bar)* »Land«, — *barq* »Blitz«, — *burhān* »Beweis«, — *bisāt* »Teppich«, — *bāʿd* »nach«, — *bayḍ* »Hass«, — *balā* »Unglück« (-jōy), — *binā* »Gebäude«, — *bait* »Haus« (*ul-muqaddas*), — *tābūt* »Bahre«, — *tārīx* »Datum«, — *tulfa* »Geschenk« (nur 955, 1511 P), — *tadbīr* »Vorbereitung«, — *tarjumān* »Dolmetscher«, — *tašvīr* »Schamröte«, — *taqdīr* »Festsetzung«, — *taqṣīm* »Anordnung«, — *taḫya* »Ruheort«, — *tamām* »vollständig«, — *tanzīl* »Offenbarung«, — *tauḥīd* »Einheit«, — *tahdīd* »Drohung«, — *Ḍarā* »Erde«, — *Ḍurayyā* »Plejadene«, — *Ḍanā* »Lob«, — *jabīn* »Schläfe«, — *jaras* »Glocke«, — *jazā* »Vergeltung«, — *jaʿd* »Locke«, — *jafā* »Gewaltthat« (*jafā-peša*), — *jalab* »Lärm«, — *julail* »Schleier«, — *jumla* »Menge«, — *janāh* »Flügel«, — *janb* »Seite«, — *javāb* »Antwort«, — *javāz* »Erlaubnis«, — *jaur* »Gewalt«, — *jausan²* »Panzer« (*jausan-var*, *-gūdār*), — *jaulān* »Kampfgetümmel«, — *ḥajat* »Bedürfnis«, — *ḥāsīl* »Ertragnis«, — *ḥāl* »Zustand«, — *ḥuḍra* »Schlafgemach«, — *ḥad (so)* »Grenze«, *ḥadīḏ* »Rede«, — *ḥadār* »Vorsicht«, — *ḥaram* »Harem«, — *ḥarām* »ver-

boten«, — *harīr* »Seide«, — *husām* »Schwert«, — *hasrat* »Kummer«, — *hasr* »Auferstehung«, — *hasām* »Tross«, — *hišmat* »Würde«, — *hišār* »Belagerung; Burg«, — *hišn* »Festung«, — *haqq* »Recht«, — *hukm* »Befehl«, — *hakīm* »Weiser«, — *hikmat* »Weisheit«, — *halq* »Hals«, — *halqa* »Ring«, — *hamā'il* »Schwertgehäng«, — *hamla* »Angriff«, — *hanzal* »Koloquinte«, — *hūr* »Huri«, — *hawq* »Brunnen«, — *hūla* »List«, — *xāfir* »Sinn«, — *xāl* »Oheim«, — *xālī* »leer«, — *xabar* »Nachricht«, — *xajil* »beschämt«, — *xarāb* (*xarābī*) »Verwüstung«, — *xurḡum* »Elefantenrüssel«, — *xirif* »bestürzte«, — *xirqa* »Schmutz«, — *xazz* »Seide« (kaum = *gaz?*), — *xasḡm* »Feind«, — *xatf* »Schrift«, — *xatā* »Fehler«, — *xilbat* »Ehrenkleid«, — *xalq* »Volk«, — *xalal* »Riss«, — *xumār* »Kopfschmerz« (vom Trinken), — *xanjar* »Dolch« (*xanjar-gudār*)?, — *xiyāl* »Denken«, — *xail³* »Schar«, — *xīma* »Zelt«, — *dā'ira* »Kreis«, — *dibq* »Vogelleim«, — *durr* (*dur*) »Perle«, — *durj* »Schmuckkasten«, — *dir³* »Panzer«, — *darqa* »Schild« (so 1220, 1646, auch *darq* in einem Verse der Zeinatī bei Asadī s. v. *sūfal*)⁵, — *damdama* »Aufregung«, — *davā* »Heilmittel«, — *davām* »Dauer«, — *daur* »Zeit«, — *daurān* »Periode«, — *daulat* »Glück«, — *dahr* »Zeit«, — *dair* »Kloster«, — *daiwān³* »Liste, Hof« (ursprünglich persisch?), — *darra* »Atom«, — *dufunūn* »verständlich«, — *du'lfīqār* (Muhammeds Schwert), — *rāi* »Rat etc.« (*rāi-zan*, *nēk-rāi*, *marg-rāi*, *nāpāk-rāi* etc.), — *rāyat* »Fahne«, — *rubāb* »Laute«, — *rahmat* »Erbarmen«, — *ruxām* »Alabaster«, — *ruxsat* »Gegenlegenheit«, — *rasm* »Art und Weise«, — *rasūl* »Prophet«, — *raḡd* »Donner«, — *raḡnā* »lieblich«, — *rafīq* »Genosse«, — *raqam* »Schrift«, — *rikāb rikēb* »Steigbügel«, — *ramz* »Rätsel«, — *rumuq* »elend« (201, 1294 FSch.), — *rivāq* »Halle«⁵, — *zabarjad⁵* »Smaragd«, — *zahīr* »Geseufz«, — *zarq* »Heuchelei«, — *zaḡfarān* »Saffran«⁵, — *zalzala* »Erdbeben«, — *zamharīr* »Winterkälte«, — *zauraq* »Boot«⁵, — *zuhra* »Venusstern«, — *ziyād* »Vermehrung«, — *zīj* »astronomische Tafeln«⁵, — *sāḡat* »Stunde«, — *sāḡid* »Arm«, — *sāq* »Schenkel«, — *sāqa* »Nachhute«, — *sāqī* »Schenke«, — *sākin* »Bewohner«, — *sabab* »Ursache«, — *siḡda* »Gebetsteppich«, — *sahāb* »Gewölk«, — *sahar* »Morgendämmerung« (*sahar-gāh*), — *sarīr* »Thron«, — *saḡādāt* »Glückseligkeit«, — *safar* »Reise«, — *sukūn* »Ruhe«, — *silāh silāh* »Gewaffen«, — *salām* »Gruss«, — *simāk* »Fisch«, — *samar* »Trug«, — *sam³* »Hören«, — *sinān* »Lanze«, — *saudā* »Begierde«, — *suhail* »Canopus«, — *sail* »Giessbach«³, — *sān* »Weise«, — *sarr* »Schlechtigkeit«, — *sarāb* »Wein«, — *sarḡ* »Bedingung«, — *šarq* »Osten«, — *šī³r* »Gedichte«, — *ša³r* »Wollkleid«, — *šū³la* »Flamme«, — *šafaq* »Himmelsröte«, — *šak* »Zweifel«, — *šamāl* »Norden«, — *šamāma* »ein Parfum«, — *šam³* »Kerze«, — *šaukat* »Erhabenheit«, — *šūm* »unglücklich«, — *šahd* »Honig«, — *šuhra* »Ruhm«, — *šuhūd* »Zeugnis«, — *šāhib* »Herr«, — *subh* »Morgen«, — *sabūh* »Morgentrunk«, — *sahrā* »Ebene«, — *sadā* »Geschrei«, — *sadaf* »Muschel«, — *saff* (*saf*) »Schlachtreihe« (*saf-panāh*, *šikan*), — *sullh* »Friede«, — *sundūq* »Kiste«⁵, — *sanam* »Götzenbild«, — *sūrat* »Bild«, — *šayyād* »Jäger«, — *said* »Beute«, — *tās⁵* »Schale«, — *tāq* »Gewölbe«⁵, — *tāli³* »Glücksstern«, — *tāūs⁵* »Pfaue«, — *tab³* »Natur«, — *tabaq* »Wölbung«, — *tabl⁵* »Trommel«, — *tarab* »Lust«, — *tirāz* »Franse«⁶, — *taraf* »Richtung«, — *talāya* »Vorposten«, — *talab* »Forderung«, — *tināb* »Zeltriemen«, — *tauq* »Halsband«, — *ḡāj* »Elfenbein«, — *šār* »Schande«, — *šāsiq* »verliebt«, — *šāqil* »verständlich«, — *šabīr* »Amбра«, — *šibrat* »Wunder«, — *šajāb* »wunderbar«, — *šadl* »Gerechtigkeit«, — *šōḡār* »Wange«, — *šūḡr* »Entschuldigung« (in *šūḡr-šāh*), — *šarrāda* »Wurfmaschine«, — *šarōs²* »Braut«, — *šarin* »Dickicht«, — *šazīz* »wert«, — *šišq* »Liebe«, — *šasā* »Stock«, — *šasr* »Morgen«, — *šugāb* »Adler«, — *šaqīq* »Koralle« (*šaqīqūn*), — *šaks* »Reflex«, — *šalaf*

»Futter«, — *šilm* »Wissenschaft«, — *šalam* »Fahne« (nur 986, 449 in P.), — *šalūfa* »Sold«, — *šamār šamārī* »Sänfte«, — *šumr* »Leben«, — *šamūd* »Keule«, — *šunnāb* »Brustbeere«, — *šinān* »Zügel« (*šinān-pēš*, -*dār*), — *šanbar* »Amбра«, — *šūd* »Aloe« (*šūd-sāz*, -*sōz*), — *šahd* »Vertrag«, — *šayār* »vollwichtig«, — *šaiḅ* »Tadel« (-*x^oāh*), — *šār* »Höhle«, — *šarat* »Plünderung«, — *šāliya* »ein Parfum«, — *šabyab* »Wamme, Doppelkinn«, — *šarq* »Untersinken«, — *šarqa* »untergegangen«, — *širra* »Täuschung«, — *šarīb* »fremd«, — *šazal* »Lied«, — *šull* »Halseisen«, — *šilāf* »Scheide«, — *šulām* »Sklave«, — *šam* »Kummer« (*šamgīn šamnāk šamīn šamī šamyār -x^oār(a) -gusār*), — *šauṭa* »Untertauchen«, — *fāl* »Schicksal«, — *fāida* »Nutzen«, — *fath* »Sieg«, — *fitna* »Unheil« (966, 104 P.), — *faxr* »Ruhm«, — *fidā* »Lösegeld« (*šān-fidāyī*), — *firāsāt* »Physiognomie«, — *firāy* »Ruhe«, — *fard* »einzig«, — *fars^š* »Teppich«, — *fursāt* »Gelegenheit«, — *farq* »Scheitel«, — *fasīla* »Herde«, — *fiṭrat* »Natur, Form«, — *falak* »Firmament«, — *fan (fann)* »List«, — *fauš* »Schar«, — *qār* »Pech«, — *qāmat* »Statur«, — *qabā* »Mantel«, — *qibla* »Kibla«, — *qadd qad* »Wuchs« (*šahū-qadd*), — *qadah* »Becher«, — *qadar* »Geschick«, — *qirbān* »Köcher«, — *qasab* »Schleier«, — *qissa* »Geschichte«, — *qaḅā* »Schicksal« (*qaḅā-rā*), — *qatra* »Tropfen«, — *qašr* »Tiefe«, — *qafā* »Hinterkopf«, — *qafas* »Käfig«, — *qafiz⁵* »ein Maass«, — *qalb* »Centrum« (-*gāh*), — *qalam⁵* »Schreibrohr«, — *qand⁵* »Kandis«, — *qaul* »Wort«, — *qavī* »stark«, — *qūr qār* »Pech«, — *qīmat* »Wert«, — *kāfir⁵* »Ketzer«, — *kāfir⁵* »Kämpfer«, — *kāhil* »nachlässig« (*kāhilt*, Abstr.), — *kabāb* »Braten«, — *kitf kitf* »Schulter«, — *kursī* »Schemel«, — *kaff kaf* »hohle Hand«, — *kafan* »Leichenhemd« (*kafan-dōz*), — *kamīn* »Hinterhalt« (*kamīnvar -āvar -gāh*), — *kaiwān³* »Saturn«, — *lā jaram* »notwendiger Weise«, — *lahza* »Augenblick«, — *lahn* »Gesang«, — *lašl⁵* »Rubin« (*lašl-fām*, -*gūn*), — *laqab* »Beiname«, — *livā* »Banner«, — *lauh* »Tafel«, — *lulū* »Perle«, — *lek lekīn* »aber« (*valekīn*), — *mātam* »Trauer«, — *māl* »Besitz«, — *māvā* »Wohnung«, — *māil* »sich neigend«, — *mubāriz* »Kämpfer«, — *mubtalā* »befallen«, — *mišl* »Ähnlichkeit«, — *majlis* »Versammlung« (*majlis-ārā*), — *mijmar* »Räucherpfanne«, — *muḅāl* »schwierig«, — *mahḅar* »Document«, — *muḅkam* »fest«, — *mihnat* »Leid«, — *mudārā* »Milde«, — *mudām* »fortgesetzt«, — *murād* »Wille«, — *maršān⁵* »Koralle«, — *markab* »Reittier«, — *markaz* »Centrum«, — *mašāh mašāh* »Scherz«, — *mismār* »Nagel«, — *muštarī* »Planet Jupiter«, — *mašriq* »Osten«, — *mašāf* (*mašāff*) »Schlachtreihe«, — *mušasfar* »saffrangefärbt«, — *mušanbar* »ambra-duftend«, — *mašnā* »Sinn«, — *mušīn* »Helfer«, — *mušarbal* »gesiebt«, — *mišfar* »Helm«, — *miqdār* »Quantität«, — *mukāfāt* »Vergeltung«, — *makān* »Ort«, — *mukallal* »geschmückt«, — *mukēs (mukās)* »Anstrengung«, — *malāl* »Ermüdung«, — *malak* »Engel«, — *mulk* »Reich«, — *munādī* »Herold«, — *minbar* »Kanzel«, — *minnat* »Gunst«, — *manzil* »Station«, — *mansūj* »Gewebe«, — *manšūr* »Diplom«, — *manzar* »Anblick« (in *kāi-manzar*), — *munavvar* »hell«, — *mauš²* »Woge«, — *mahd* »Sänfte, Gezelt«, — *muhandis* »Baumeister«, — *maidān* »Rennbahn« (?), — *mīrāš* »Erbteil«, — *maīsara* »Linke«, — *māimana* »Rechte«, — *nabī* »Prophet«, — *nīšār* »Ausstreuung«, — *naxl* »Palme«, — *nisbat* »Beziehung«, — *nusxa* »Verzeichnis«, — *nasl* »Ursprung«, — *našāt* »Fest«, — *nasr* »Sieg«, — *nazzāra nazāra* »Zuschauer«, — *nazm* »Poesie«, — *našra* »Geschrei«, — *našl* »Huf«, — *našlain* »Schuhe«, — *nafas* »Lust«, — *nuqra* »Silber«, — *naqš* »Bild«, — *nuqšān* »Schade«, — *nuqta* »Punkt«, — *naubat* »Mal«, — *nauha* »Leichenklage«, — *nūr* »Licht«, — *nauk* »Spitze«, — *nahy* »Verbot«, — *niyābat* »Mal«, — *vādī* »Thal« (in *vādī-s^špār*), — *vabāl* »Sünde«, — *vahy* »Offenbarung«, — *vasf* »Beschreibung«, — *vašī* »durch Testament bestimmter Nach-

folger«, — *vafā* »Vertrauen« (*vafā-dār*, *bē-vafā*), — *vafī* »vollgültig«, — *vaqt* »Zeit«, — *valī* »Freund, Helfer«, — *hijrān* »Trennung«, — *hadya* »Geschenk«, — *hizabr* »Löwe«, — *hazimat* »Flucht«, — *halāk* »Tod«, — *humām* »erlaucht«, — *himmat* »Begierde«, — *havā* »Luft; Lust«, — *haudaġ* »Kamelsänfte«, — *havas* »Begierde«, — *haul* »Schrecken« (*haul-nāk*), — *haibat* »Erhabenheit«, — *haikal* »Figur«, — *hayūn* »Reitkamel« (*hayūnī* Bote)⁷, — *yāqūt*⁵ »Rubin«, — *yaqīn* »sicher«.

¹ ZDMG. 49, 730, Zeile 1 ist 227 statt 237 verdruckt, die arabischen Wörter der Vorrede zum Schahname waren dort ausserdem nicht mitgerechnet. — ² Firdausī sprach *ō*, zufolge den Reimen. — ³ Firdausī sprach *ē*, zufolge den Reimen. — ⁴ *a-dast* = pers. *dašt* 1094, 495 (Anm. 5) ist falsch erklärt; der Wald war (baumlos), wie eine (flache) Hand. — ⁵ Wenigstens in der Form arabisirt. — ⁶ Persisch? — ⁷ Gr. εὐγενής, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, S. 43? Unsicher.

Über die arabischen Wörter bei Daqīqī vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos S. 150, Anm. 1.

Es hat dann immer in Persien bei Schriftstellern für ein Zeichen der Bildung gegolten, möglichst viel Worte aus der Sprache des Qur'āns meistern zu können; besonders in der Folgezeit tritt das Bestreben mehr und mehr hervor, seine Gelehrsamkeit in dieser Beziehung in den Vorreden der Bücher zu zeigen, im eigentlichen Werke bedient man sich dann einfacherer Schreibweise. Häufig werden die fremden Eindringlinge gar nicht als solche empfunden, sondern für einheimisch angesehen, z. B. werden in Asadīs Wörterbuche *niyāba* »Zeit, Mal«, — *niqāb* »Schleier«, — *nauk* »Spitze«, — *kurāsa* »Buch«, — *mākūl* »Vielfresser« (eigentlich »Frass«) als persisch aufgeführt. Die Möglichkeit, für einen Begriff stets mehrere Ausdrücke aus zwei so reichen Sprachen, wie es das Arabische und Persische sind, zur Verfügung zu haben, gibt der Diction etwas ungemein Abwechslungsreiches und bewahrt vor Wiederholung derselben Phrasen. Für die Einführung eines arabischen Wortes gab und gibt es keine Schranke, ein jedes ist in der Litteratur aufnahmefähig, mag es geläufig oder selten sein. Etwas anderes ist es natürlich mit der gewöhnlichen Verkehrs- und Umgangssprache des Volkes; hier ist der Kreis der Fremdworte ein beschränkter. Ich bemerke übrigens gleich hier, dass meine gelegentlichen Anführungen dialektischer Formen im Folgenden niemals Anspruch auf Vollständigkeit machen; ich habe mir das Recht genommen, das, was mir gerade passend schien, zu citiren, anderes wegzulassen.

Über Veränderungen, welche arabishe Wörter im Neupersischen in Form und Bedeutung erleiden, vgl. ausser dem unten gelegentlich Erwähnten H. BLOCHMANN, The Prosody of the Persians, Calcutta 1872, S. 11f., wo allerdings manches nur für das indische Persisch gilt.

Die arabische Sprache hat der persischen auch eine ganze Reihe griechischer und eine beschränkte Anzahl lateinischer Worte vermittelt. Daneben sind griechische sowie durch hellenische Vermittelung einzelne lateinische Lehnworte direct in das Persische gelangt; diese wie auch die aramäischen hat NÖLDEKE in seinen »Persischen Studien« II, S. 34 f. zusammengestellt. Die aramäischen weisen bald die Endung des Status emphaticus in der Form *ā* oder *a* auf, bald auch nicht; NÖLDEKE bemerkt hierzu, dass das *ā* in der Mehrzahl der Fälle wohl einfach weggelassen sei, da die Entlehnungen kaum in eine sehr alte Zeit zu setzen sein dürften, wo auch in den östlichen aramäischen Dialecten, die allein auf das Persische Einfluss haben konnten, bei den Substantiven noch alle drei Status in vollem Gebrauch waren (kann das gleiche Weglassen der Endung nicht auch von den Armeniern bei ihren Lehnworten aus dem Pahlavi ausgeübt sein, so dass sich dadurch HÜBSCHMANN'S Einwand Pers. Studien S. 272 gegen ANDREAS' Erklärung des mp. auslautenden *ē* erledigte?).

Die ältesten, sicheren dieser Eindringlinge sind aus dem Griechischen: *dēhīm* oder *dihīm* (διάδημα) »Diadem«, — *dʿram* arab. *dʿrham* (δραχμή) »Drachme«, — *dīnār* (δηνάριος) »Denar«, — *sʿkūbā* (ἐπίσκοπος) »Bischof«, — *piyāla* (φιάλη) »Becher«, — *ping* (unbelegt) *pingān* arab. *finjān* (πίναξ) »Schale etc.«, — *lagan* (λεκάνη) »Becken«, — *lavēd livēd* (Acc. λέβητα) »(grosser) Kessel« (Schahn. Calc. 1390, 8; vgl. KZ. 35, 164), — *qafs* (κάψα *capsa*) »Käfig«, — *kālbud* phlv. *kālpūt* (καλοπόδιον) »Modell etc.«, — *kʿitō* (Acc. κλειδα) »Schlüssel«, — *kapān kappān* (καμπανόν καμπανός *campana*) »Schnellwage«, — *langar* (ἄγκυρα, doch ist das *l* und arab. *anjār* auffällig, s. § 22, 6) »Anker«, — *tanbasa tanfasa* (τάπητος) »Teppich«, — *sandal* (σανδάλιον) »Sandale«, — *ʿstifān* (allerdings nur aus Abul Maʿānī belegt¹; στέφανος) »Kranz«, — *kanrā* (καμάρια) »Gewölbe«, — *vālā vāla* (βήλον *velum*) »ein feines Zeug«, — *hayūn* (εὐγενής?) »Reitkamel«, — *nargis* (νόρκισσος) »Narcisse«, — *mōrd* (μόρτος) »Myrte«, — *pista* (πιστάκιον) »Pistazie«, — *kʿranb* (Abū Maṅšūr) *kʿranb* (κράμβη) »Kohl«, — *kʿranbīt* (κραμβίδιον) »Blumenkohl«, — *almās* phlv. *almās almāst* (ἀδάμας) »Diamant«, — *yākand* (ὀάκινθος) »Rubin«, — *zʿmurrūd* (ζμόραγδος) »Smaragd«, — *marvārō* (μαργαρίτης) »Perle«, — *sim* (ἄσημος) »Silber«;

aus dem Aramäischen: *gazit gazūd* (Qurʿān-Comm. S. 482 und VULLERS) »Kopfsteuer«, — *masihā* »Messias«, — *kašīs* »Priester«, — *ʿalibā* »Kreuz«, — *kuništ* »Synagoge«, — *mazgīt* »Moschee«, — *tābūt* »Sarg«, — *juhūd jahūd* »Jude«, — *šanbaō šanba* »Sabbath; Woche«, — *kāsa* »Becher; Schlüssel«, — *palīta* »Dochte«, — *dōl* »Eimer«, — *šipūr šaipūr* »Trompete«, — *dāhōl* »Vogelscheuche; Schreckmittel«, — *bōriyā* »Schilfmatte«, — *kanrā* »Gürtel« (aramaisirtes, echt persisches *kanar*, wie *maḡūšā* »Magier« § 49, 1), — *mān māna* (unbelegt) »Gerät«, — *ʿškōb* phlv. *ʿškōp* »Gebälk, Dachwerk«, — *gunbaō* phlv. *gmbat* (vd. 5, 134 Gl.) »Gewölbe«, — *gōr* »Grab« (nicht sicher), — *gau gavaō* etc. »Grube«, — *tabāha tavāha* »eine Speise«, — *tafsīla* »eine Art Ragout«, — *kāk* »eine Art Brot« (der Ursprung ist nicht klar), — *dūšāb* »Sirup«, — *gāzur* »Walker«, — *hādūrī* »Bettler«, — *šēdā* »wahnsinnig« (phlv. *šēdā* »Teufel, Dämon«, — *ler* »Schleim«, — *xabazdō xabazdōk* »Käfer«, — *tūd* »Maulbeerbaum«, — *satta* »Traube«, — *šafša šauša* »Besatz, Tressen« (*šaus šafs* sind unbelegt), — *abār* »Blei«, — *šaxār ašxār* (unbelegt) *šaxīra* (*šaxēra*) »schwarzer Vitriol«.

Das Verhältnis von np. *pīl* arab. *fil* zu assyr. *pīru* »Elephant« ist noch ganz unklar; ap. (gr.) ἄγγαρος und np. *barīd* hat JENSEN in meinem Grundriss S. 29 Anm. als babylonisch in Anspruch genommen. Dass *sarv* »Cypresse« und *kurkum* »Safran« assyrischen Ursprungs seien (s. SCHRADER bei HEHN, Kulturpflanzen und Haustiere⁶ S. 283 und 261), ist mir nach den Mitteilungen, die mir JENSEN auf meine Bitte über die semitischen Worte gemacht hat, sehr unwahrscheinlich. Wie verhält sich ferner aram. hebr. *zemān* arab. *zamān* »Zeit« zu phlv. *zamān zamānak* np. *zamān zamāna* »Zeit«? Np. *tanūr* »Ofen« und einiges Andere gehört schon dem Altiranischen an.

Eine Sammlung der dem Persischen durch die Araber aus anderen Sprachen vermittelten alten Fremdwörter ist leider noch nicht vorhanden, ebenso wenig wie eine solche der arabischen selbst. Hierher gehören Ausdrücke wie *ābnūs* »Ebenholz« (reimt im Schahname auf *-ōs*) *ābanūs* (AM. 31), — *ǰāʿliq* (Schahn. 286, 74), — *bitrīq* (Schahn. 1477, 595), — *manǰaniq* »Geschützt«, — *qaišar* »Kaiser von Byzanz«, — *mīl* »Meile, Meilenstein«, —

¹ BLANDS Vermutung in seinem »Account on the Atesh Kedah« im JRAS. Vol. VII, S. 357/8, dass Abul Maʿānī mit Kābūs ibn Vaschmgīr, dem Verfasser des bekannten Fürstenspiegels, identisch sei, ist mir nicht wahrscheinlich.

tilism »Talisman«, — *šūšan* »Lilie« (schon phlv., ursprünglich ägyptisch nach ERMAN, ZDMG. 46, 117), — *kīmiyā* »Elixir; Kunstgriff«, — *taryāk* »Gegengift«, — *qānūn* »Gesetz, Regel«, — *qalam* »Schreibrohr«, — *qasr* »Schloss«, — *burj* »Turm«, — *qim* »Klima, Weltteil«, — *zunnār* »Gürtel«, — *barbut* »Laute«, — *bilōr* »Krystall (Firdausī reimt es so; *bilōrīn*), — *būq* »Trompete« — alle schon im Schahname — und sehr viele andere mehr. Besonders zahlreich sind griechische Ausdrücke aus den Gebieten der Naturwissenschaften und der Medicin in das Arabisch-Persische übergegangen.

Geringer ist die Zahl der ursprünglich indischen Lehnworte in älterer Zeit; es gehören hierher — ich beschränke mich immer nur auf einige Beispiele, welche die Entlehnungsgebiete andeuten sollen — *kaḫī* »Affe« (Qur'an-Comm. S. 480), — *šakar* »Zucker«, — *kurkum* »Crocus, Safran«, — *kōtvāl* »Burgherr« (Schahn. 236, 1918), — *šayāl* »Schakal« (ANDREAS bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80), — *saman* »Götzenverehrer, Schamane« (Schahn. 1450, 95; skr. *śramaṇā* »Bettelmönch«, DARMESTETER, Traduction III, S. XLVIII), — *čandan* »Sandelholz« (mit ḶAsdschadī-Vers bei Asadī; daneben *čandal* arab. *sandal*), — *nārgil* (AM. arab. *nārjil*) »Cocossuss«, — *fulful filfil* (AM.) *pilpil* (unbelegt) »Pfeffer«, — *kīrbās* »Leinen« (Schahn. 310, 160), — *qaranful* (AM. 169) »Gewürznelke«, — *lāk* »Lack«, — *šangalīl* (?) (BQ.) »Ingwer«, (phlv. *šangavīr* BQ.), — *babr* »Tiger« (aus ai. *vyāghrā*? — unsicher), allerdings zum Teil durch andere Mittelstufen, nicht direct. Vielleicht gehört hierher auch *janḍ^{ra}* »Mangelholz Rolle« afgh. *janḍra* »Vorlegeschloss; Vorrichtung zum Drahtziehen« (abe, r bal. *janṭar* nb. *janṭir* »Maschine, Mühlstein« ist wohl = sindh. *janḍru* »Mühlstein«) skr. *yantrā* »Maschine, künstliche Vorrichtung« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50; GEIGER, ELB. § 28, 2). — Später drangen dann auch Hindustānīworte in das Neupersische ein, besonders seit der Periode der Moghuls beeinflusste das indische Persisch die Schriftsprache des Stammlandes in dieser Weise.

Schon im Mittelpersischen sind eine Reihe Awestaworte in das Persische eingedrungen. Zu diesen gehört *yazdān* wie auch *īzād* »Gott« (s. § 19, 1; § 5, 4) gegen ap. *baga*- np. *Bay-dād*. Die im Np. vorkommenden Pārsenwörter sind fast sämtlich bereits aus älterer Zeit übernommen.

Türkische Elemente finden sich im Neupersischen in grösserem Umfange erst in modernster Zeit (die herrschende Dynastie der Qadscharen ist bekanntlich wieder türkischen Blutes), für die älteren Perioden beschränken sich dieselben auf eine Reihe meist militärischer Ausdrücke, die dann allerdings das vollständige Heimatsrecht erworben haben. Dazu gehören *urdū* »Lager«, — *kūč* »Aufbruch, Wanderung«, — *uḡraq* »Bagage, Gepäck«, — *otraq* »Aufenthalt«, — *yaḡmā* »Plünderung«, — *īlī* »Gesandter«, — *qarāul* »Wachtposten« u. dgl., — *xān xāqān xātūn* etc.; im Schahname findet sich auch schon *tagīn* »Held« (1311, 760 ḶAQ., 1621, 2156). Was hiervon etwa auf Rechnung der Mongolen kommt, lässt sich kaum sicher bestimmen; mongolisch-tatarische Worte, wie *yurt* »Wohnung«, werden selten auf einheimische persische Verhältnisse übertragen, sondern meist als fremd empfunden (doch *yurd* im Dschangnāme-i Kischm — 1622 n. Chr. — V. 27, ed. BONELLI, Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Classe di sc. mor., stor. e filol., Vol. VI, S. 295; Kāsch.-Dial. Kesche *yurt* »Zimmer«). Die geringe Menge türkischen Sprachgutes scheint immerhin auffällig, da man aus PIETRO DELLA VALLES Schilderungen — worauf mich H. Prof. NÖLDEKE zuerst aufmerksam gemacht hat — den Eindruck gewinnen muss, dass sogar an ḶAbbās des Grossen Hofe, also zur Zeit der höchsten Blüte moderner persischer Macht, türkisch gesprochen worden ist (das Gleiche ergibt sich auch aus OLEARIUS).

Chinesischen Ursprungs ist *čai* »Thee« *čādān* »Theegefass«, und viel-

leicht auch *kāyāḍ kāyīḍ* »Papier« (KARABACEK, Mitth. aus der Samml. d. Papyrus d. Erzhr. Rainer, Band II/III, S. 117); die famose mongolische Einführung des Papiergeldes in Persien nach chinesischem Vorbilde ist von dem dafür gleichfalls aus China entlehnten Worte *čau* nicht überdauert worden; dasselbe ist auch neuerdings, wo der Begriff den Persern durch Europa wieder zugetragen worden ist, nicht wieder aus den Wörterbüchern auferstanden (WOLLASTON verzeichnet für »paper-money« nur arab. *qā'ima*).

Die Armenier haben unendlich viel mehr von den Persern übernommen, als sie diesen gegeben haben; ursprünglich ihrer Sprache gehört vielleicht np. *gōz* »Nuss« an (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 46, 236), ebenso *xāj* »(christliches) Kreuz« arm. *xac* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 227), *barjandān* (*barqandān*) »die Festtage am Ende des Monats Schaḅbān vor Beginn des Fastens im Monat Ramaḅān« arm. *barekandan* »die Festtage vor den verschiedenen Fastenzeiten« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 119).

Aus den anderen iranischen Sprachen hat das Persische wohl nicht viel aufgenommen; dem Aghānischen gehört wahrscheinlich *malax* »Heuschrecke« neben *maiγ* an, aus dem Osten stammen auch die *l* statt *d* aufweisenden Formen *Hilmand*, *Balaxšān* (vgl. unten § 22, 5), und überhaupt werden in den Wörterbüchern manche östliche Tādschīkī-Ausdrücke mitgeteilt. Gewiss nicht ursprünglich persisch ist auch das Wort für »Hund« in den Kāschändialekten, Kesse *kūvá* »Hund«, *tulá-kūá* oder *tülé-kūá* »Hundejunges«, Zefre *kuvé* bezw. *bečé-kué*, Nāy. *kuyé*, das vielleicht durch irgend welche (ossetische?) Vermittlung (osset. d. *kui* t. *kuj* *kuj* Plur. *kui'ä*) über den Kaukasus und dann nach Iran und weiter gedungen sein kann (kurd. *kūya*, HOUTUM-SCHINDLER 83, *kūčik*, JUSTI; sar. *kūd*), vgl. HÜBSCHMANN, Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache 127. Aus dem Kurdischen wird vielleicht *rut* »nackt, leer« (s. meinen Grundriss S. 258) ins Persische gelangt sein.

In neuester Zeit tauchen auch aus europäischen Sprachen, besonders aus dem Russischen, Französischen und Englischen, Lehnworte in Persischen auf; dieselben sind hauptsächlich in den Zeitungen zu finden. Diese Elemente werden aber erst in ein paar hundert Jahren für den Sprachforscher von Interesse sein (ganz das Gleiche gilt in dieser Beziehung für das Türkische, vgl. G. MEYER, Türkische Studien I, S. 8).

Interessant sind auch Bereicherungen des persischen Wortschatzes wie *sīb-i zamīnī*, *sīb-i zīr-i zamīn* (als junge Bildung sind hier in *sīb* und *zīr* keine Madschhūlvocale mehr gesprochen) »Erdapfel, Kartoffel« — bekanntlich durch Sir John Malcolm in Persien eingeführt als *ālū-yi Malkam* »Malcolmpflaume«, vgl. Nāy. *siu xākī*.

Bei der Bedeutung, welche die persische Sprache von je her im Oriente gehabt hat, ist es kein Wunder, dass sie für andere Sprachen viele Worte geliefert hat. Das Armenische z. B. ist derartig mit persischem Sprachgute durchsetzt, dass man über seine richtige Stellung im Kreise der indogermanischen Familie zuerst ganz falsche Vorstellungen gewonnen hatte. Seine alten Lehnwörter hat HÜBSCHMANN in der »Armenischen Grammatik«, I. Teil, I. Abteilung, soeben zusammengestellt. Unter den modern-iranischen Sprachen ist für die Pāmirdialekte und das Kurdische in dieser Beziehung noch viel zu thun (vgl. aber JUSTI's Note sur les mots étrangers au kurde, Revue de Linguistique Vol. VI, 1873, S. 89 f.; »Die Kurdischen Spiranten« 1873, und die Vorrede zur Kurdischen Grammatik 1880), während für das Balūtschī, Aghānische und Ossetische (das am wenigsten von diesen dreien persische Vocabeln aufgenommen hat) die nötigen Untersuchungen vorliegen. Für das Türkische haben wir die Arbeiten von MIKLOSICH, für das Sanskrit die Ausgabe von KRṢṆADĀSAS beiden Pārasiprakāśas, während es für die viel wichtigeren semitischen Idiome, das

Arabische, Syrische, Mandäische, den Talmud, an zusammenfassenden Sammlungen fehlt; und doch sind solche auf die Dauer gar nicht zu entbehren, da die hier entlehnten persischen Wörter vielfach eine ältere Gestalt aufweisen, als wir sie aus dem Persischen selbst kennen. Vieles Material findet man allerdings bereits in den Arbeiten DE LAGARDES, LÖWS und FRÄNKELS¹.

Selbst bis in den Westen Europas sind persische Worte gedrunen und haben hier Aufnahme gefunden; ich nenne hier nur als Beispiele deutsch *Bezoar* (np. *pā/bāzahr*), — *Schach Schach*[*matt*] (davon soll studentensprachlich *Schwachmanticus* stammen), — *Roche* (im Schachspiel), — *Jasmin*, — *Borax*, — *Bazar*, — *Taffet*, — *Tasse*, — *Serail*, — *Karawane*, — mittel-lat. *justico tinctus* aus *justaqī* »pistaziengrün« (KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird 38, Note 47), — franz. *chicane* »Schläger beim Ballspiel«, etc. (np. *čögān*), — frz. *levanti* »freiwilliger Soldat« (np. *lavand* »freiwilliger Soldat«; vgl. DEVIC, Mém. Soc. Lingu. V, 39 — franz. *gant* »Handschuh« kann aber unmöglich aus np. *dastvān* stammen, ebenda S. 38), — ital. *turcasso* frz. *carquois* etc. (np. *tarkaš* »Köcher«, s. meinen Grundriss S. 91, Anm. 3); — die Engländer führen (mit Recht?) ihr *cimeter* »Säbel« über ital. *scimitarra* auf np. *šamšēr šamšīr* zurück. Es ist wohl auch gestattet, franz. *assassin* »Mörder« hier zu nennen, das allerdings ursprünglich arabisch (Plur. *haššīn*), doch durch die von Persien ausgehenden Assassinen den Kreuzfahrern vermittelt worden ist; auch die ursprünglich arabischen Worte *Divan* (s. oben) und *Sorbet* sind durch persische Zwischenstufen vermittelt (letzteres nach FRÄNKEL, Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde I, Heft 2, S. 8). *Absinth* nimmt NÖLDEKE bei FLÜCKIGER, Pharmakognosie des Pflanzenreichs, 3. Aufl., S. 686, ebenfalls als persisch in Anspruch. — Die Herleitung von *Balcon* (it. *balcone*) aus np. *bālāxāna* »Oberhaus, Plattform« ist dagegen falsch, ebenso wie die Zusammenstellung von *Veranda* aus skr. *varaṇḍa-* (spät) mit np. *bar-āmada*; auch FRÄNKELS (a. a. O. S. 9/10) Herleitung von *Camee* aus np. *xumāhan* ist sehr zweifelhaft; die Urheimat von *Sensal* etc. ist dunkel. Worte wie *Derwisch*, *Arbuse* werden bei uns immer nur im orientalischen Sinne gebraucht und als fremd empfunden; solche wie *Nihang*, *Musk*, die RÜCKERT in seinen Übersetzungen aus dem Persischen häufig verwendet, sind überhaupt nicht weitergedrunen.

Diese kurzen, nur andeuten, nicht erschöpfen sollenden Bemerkungen mögen hier genügen; es wäre zu wünschen, dass die mannichfachen Lücken auf dem interessanten Gebiete der Entlehnungen ins und aus dem Persischen in nicht zu ferner Zeit ausgefüllt würden.

Die Hilfsmittel für eine Darstellung der neupersischen Schriftsprache sind sehr zahlreich, leider aber noch wenig kritisch durchforscht.

Die orientalischen wie europäischen Wörterbücher bieten eine Menge Formen, welche es eigentlich nicht gibt, und in der Ausscheidung solcher regelmässig aus einem Buche in das andere hinübergeschleppten Fehler ist bisher noch so gut wie nichts geleistet. Ich verweise hier nur auf einige Ausführungen von mir in dem Vorworte zu meinem Grundriss der neupersischen Etymologie oder ZDMG. 49, S. 736f. Das Bedenkliche an der Sache ist, dass jeder Perser das Recht hat, solche Formen der Ferhenge, zumal wenn sie noch durch Belegverse gestützt sind, ohne Weiteres litterarisch anzuwenden.

Neben den allgemein zugänglichen Originalferhengen konnte ich auch handschriftlich das älteste uns erhaltene solche Werk, Asadīs Lughat-i Furs, benutzen, das ich nach seiner einzigen vaticanischen Handschrift herausgeben

¹ Vgl. jetzt auch VOLLERS, ZDMG. 50, 636 f.

werde¹. Überhaupt habe ich mich nach Kräften bemüht, seit meinem Grundrisse neues Material zu dem bisher von den Bearbeitern neupersischer Grammatik benutzten zu beschaffen, verkenne aber die grossen Lücken nicht, die noch allenthalben unausgefüllt geblieben sind. Es fehlt überall noch an Detailuntersuchungen, die ein Einzelner nicht ausführen kann. Über den Sprachgebrauch des Schahname erstrecken sich meine systematischen Sammlungen vorläufig bis Seite 1270 der Leidener Ausgabe, über die Reime ($\bar{i} \bar{e} \bar{u} \bar{o}$) habe ich eine eigene Untersuchung angestellt (KZ. 35, 155 ff.), die Dialekte (besonders auch Emīr Pāzevārīs Gedichte) genauer herangezogen und zahlreiche Notizen aus der älteren Litteratur verwertet². Wenn wir mit Recht auf den Sprachgebrauch des Schahname einen grossen Wert legen, so dürfen wir dabei nicht vergessen, dass Firdausī sich schon an Vorgänger anschliessen konnte, nicht alles erst selbst zu schaffen brauchte. Ein Studium der älteren Dichter liefert hierfür zahlreiche Beweise. Auch war im Mutaqārib augenscheinlich schon vor ihm ein grösseres Streben nach Purismus üblich als in den übrigen Metren, wo arabische Wörter etwas sehr Gewöhnliches sind. Für orientalische Verhältnisse, wo die Frau streng im Harem eingeschlossen ist, möchte übrigens die Beobachtung der Alten auch ansprechend erscheinen, dass die Frauen die alte Sprache unverfälschter als die Männer erhielten, weil sie nicht so viel Neues von anderen aufnehmen könnten (s. die Stellen bei GUL. SCHULZE, *Quaestiones epicae* S. 343 und Anm. 2). Aus dem Sprachgebrauche der mir bekannten Dichterinnen habe ich aber keine Beweise hierfür entnehmen können; der Bildungsstand der in einem persischen Harem zusammengewürfelten Weiber ist von je her meist nur ein niederer gewesen.

HÜBSCHMANN'S Persische Studien (Strassburg 1895) sind mir für meine Lautlehre das wertvollste Hilfsmittel gewesen, ich konnte sie noch nachträglich benutzen, nachdem meine eigene Darstellung schon einmal vollständig abgeschlossen war. Da wir beide unsere Lautlehre vielfach auf dasselbe Fundament aufgebaut haben, nämlich auf das Material meines Grundrisses, so fanden sich natürlich sehr viele Übereinstimmungen in den gewählten Beispielen, die wieder zu beseitigen ich keine Veranlassung sah. Übrigens habe ich manche

¹ Mittlerweile im Druck in den Abhandlungen der k. Ges. d. W. zu Gött., Phil. hist. Cl. N. F. Bd. 1, 8.

² Bisweilen habe ich die Gothaer persische Handschrift Nr. 40 citirt, deren Benutzung ich der Güte des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. W. PERTSCH verdanke. Die Anthologie von Weisheitslehren aus verschiedenen Dichtern, welche sie enthält, ist von einem gewissen Zakariyā ul-Muḥarrir zusammengestellt; neben anderen bekannten Dichtungen enthält sie Auszüge aus zwei, wie es scheint, sonst nirgends erwähnten Werken. Das erste, mit dem die Blütenlese des »Perlenmeeres« überhaupt beginnt, ist das Pahlavānname des Dichters ʿAlī ibn ul-Muzaffar us-Sahābī ul-Ghaznavī, welcher nach dem »Allah erbarme dich seiner« hinter seinem Namen zu Zakariyās Zeit bereits tot war. Es ist mir nicht möglich gewesen, etwas über ihn aus den Handschriftenkatalogen in Erfahrung zu bringen, ebenso wenig wie über den damals ebenfalls schon verstorbenen Malik usschušārā Saiyid ul-fudālā Bahā uddīn Aḡmad Kāzarūnī Qānīʿī, aus dessen Qābūsname auf Fol. 43 Auszüge mitgeteilt werden (Fol. 44 ff. im Metrum Mutaqārib schliessen nicht an 43^r an, wie auch Fol. 6 nicht an 5^b). Auch Herrn Prof. ERNÉ waren beide noch nicht vorgekommen, wie mir derselbe auf eine Anfrage freundlichst mittheilte. Ein anderes ebenfalls altes Pahlavānname findet sich nach dem genannten Gelehrten in der A. H. 637 geschriebenen Handschrift Nr. 1444 Fol. 24—32 und 94—107 des East India Office; dasselbe stammt von einem Muʿaiyid uddīn Nasafi oder Samarqandī und handelt in 14 Capiteln über Ethik und Mystik. Für den Autor des Qābūsname bliebe die Möglichkeit, dass er mit dem Verfasser des poetischen Kalīla va Dimna identisch und ein Zeitgenosse Dschalāl uddīn Rūmī wäre (s. RIEU, *Catalogue II*, 582 f.), allerdings stimmen die Geburtsorte Kazarūn und Tūs nicht zusammen. Die Goth. Handschrift ist, da sie unvollendet abbricht, nicht datirt; jedenfalls ist sie älter als der 15. Safar 766 A. H., welches Datum von einer augenscheinlich späteren Hand am Rande von Fol. 2^b beigeschrieben ist.

Partien auch ganz nach HÜBSCHMANN umarbeiten müssen, dessen systematische Heranziehung der älteren persischen Lehnworte in anderen Sprachen, besonders im Armenischen, manche Fragen zuerst auf sichere Grundlage gestellt hat. In einer ganzen Reihe von Punkten konnte ich meine Auffassung als mit derjenigen HÜBSCHMANNs in Einklang stehend constatiren, auch in Fällen, in denen ich im »Grundriss« Falsches vorgetragen hatte. Das Richtige habe ich mittlerweile vielfach ebenso gefunden, wie meine Kritiker¹. BARTHOLOMAEUS »Vorgeschichte« habe ich gleichfalls noch nachträglich berücksichtigt, desgleichen eklektisch SALEMANNs ʒAbdul Qādir-Ausgabe, BROWNES Aufsatz im JRAS. 1895, S. 773 f. (wichtiger erster Hinweis auf alte Dialektproben in der Litteratur; — interessant dürfte in dieser Beziehung auch Mīr Nadschāts [† ca. 1026 a. H.] Gedicht Gil-i kuschtī sein, der vulgäre Ausdrücke mit Vorliebe aufnahm [hierher wird *kap*, § 34, 3 Ausnahmen, gehören], vgl. RIEU, Catalogue of the Persian Manuscripts II, S. 821/2, Handschriften dann auch in Berlin [PERTSCH Nr. 674, 10] und Oxford [ETHÉ, Bodl. Nr. 1162] —), HÜBSCHMANNs Armenische Etymologie I. Teil, JUSTIS Iranisches Namenbuch (das überwältigende Material hätte sich in seiner Gesamtheit unmöglich noch verarbeiten lassen; zudem sind Eigennamen oft ein ungeeignetes Fundament für eine Lautlehre), NÖLDEKES Altiranisches Epos (Besonderer Abdruck) u. a. m. Mein Manuscript war am 1. Mai 1895 definitiv fertig gestellt, die Formenlehre bereits am 1. Januar 1895. Umarbeitungen hat es auf Grund der neueren Litteratur nicht erfahren, nur Zusätze und Verweise. Über manche Punkte hätte ich heute, zur Zeit der Einlieferung (3. Juni 1897), reichlicheres Material bieten können, doch war es nicht möglich, dieses noch nachträglich sämtlich zu verarbeiten. Hoffentlich ist mir bei den mannigfachen Nachtragungen nicht bisweilen die Übersicht über das Ganze verloren gegangen. Dass meine äussere Gruppierung des Stoffes sich nicht mit BARTHOLOMAEUS musterhafter Übersichtlichkeit vergleichen kann, sehe ich selbst zu meinem lebhaften Bedauern ein.

¹ FR. MÜLLERS Beiträge in der WZKM. habe ich bis zum 7. Bande eingesch. eingesehen, vom 8. kam mir zuerst Seite 279/80 zu Gesicht. Da ich dort erfuhr, dass er nicht für mich, sondern für die Fachgenossen schriebe, so habe ich, um nicht aufdringlich zu sein, auf die weitere Lectüre seiner »vorläufigen« und etwaigen nachläufigen Bemerkungen zu meinem »Grundriss« verzichten zu müssen geglaubt. Um nun nicht unversehens auf sol. he zu stossen, was sich schwer vermeiden lassen soll, habe ich mir die gleiche Abstinenz gegenüber allen seinen weiteren Iranicis auferlegt. Wenn im Folgenden bisweilen auf FR. M., WZKM. 8 verwiesen ist, so geht ein solches Citat auf HÜBSCHMANNs Persische Studien zurück, einige Verweise auf neuere Aufsätze von ihm in den SWAW. habe ich den Umschlägen mir zugesandter Artikel anderer Gelehrter entnommen. In Fällen, wo FR. M., ohne seine Vorgänger zu nennen, dasselbe wieder sagt, was bereits Andere vor ihm gesagt haben — ein bekanntlich bei ihm nicht seltenes Vorkommnis — habe ich ihn nicht citirt, da ich nicht seine eigenen Worte bei solchen Gelegenheiten immer wiederholen mochte (»die Etymologie ist aus dem und dem Buche entlehnt, ohne dass dieses citirt wird« WZKM. 7, 277). Ebenso nicht, wenn er über durchaus selbstverständliche Dinge, wie z. B. dass ap. *b* und phlv. *v* in *abāčariš* und *vāčār* nicht zusammenstimmen, besondere Artikel schreibt. In philologisch neupersischen Fragen wird ihm niemand irgend welche Kompetenz zugestehen, es scheint mir daher durchaus unmassgeblich zu sein, dass ihm zum Schluss nach der Kenntnisnahme von SALEMANNs Recension meine »Citate aus Dichtern gar nicht imponirt haben«, ebenso wenig wie seine Charakterisirung einer ungünstigen Besprechung meiner Schrift über das »Heer- und Kriegswesen der Grossmoghuls« durch das Prädicat »gebührende Würdigung« (wenn diese Schrift militärischerseits als das beurteilt wurde, was sie ausdrücklich nicht sein will, nämlich als eine umfassende Darstellung des Gegenstandes, statt als ein »Baustein zu einer solchen«, eine Sammlung bisher wenig oder gar nicht beachteten Materials, so ist das natürlich eine ganz schiefe Operationsbasis; ich habe den militärischen Gelehrten hier augenscheinlich zu viel geboten, weniger, in knapper Form vorgetragen, hätte man gewiss gern für voll genommen). KIRSTE steht ein Urteil über neupersische Dinge nicht zu.

In der Formenlehre habe ich mich bemüht, meine Darstellung den Bedürfnissen auch derer anzupassen, die das Neupersische philologisch betreiben wollen¹.

Das Neupersische unterscheidet sich vom Mittelpersischen zunächst durch die Schrift. Alle neupersischen Texte sind, wie schon erwähnt, im arabischen Alphabete geschrieben. Acht Buchstaben desselben sind spezifisch arabisch und kommen persischen Wörtern eigentlich nicht zu, nämlich *ḍ*, *ḥ*, *ṣ*, *ẓ*, *ṭ*, *ḏ*, *ḏ* und *q*, doch werden die meisten auch gelegentlich in solchen verwandt, z. B. *arḏang* (aw. *arīryō sarphō*) — diese Form gehört nach Asadī der »Hofsprache« an, sonst sagte man einfach *artang* —, — *Ayreraḏ*, — *Gayūmarḏ*, — *Tahmuraḏ*; — *hiz* neben *hiz* »Schuft«; — *ṣad* »hundert« (AM. hat einmal *ṣad* 8, 4, sonst auch schon *ṣad* 7, 15), — *šast* neben *šast* »sechzig«; — *talx* »bitter« (AM. 13, 15 v. u. und in älteren Handschriften) neben *talx* (später), — *ṭapīdan* »zapeln«, — *fašt* neben *tašt* »Schaale«, — *štabr* »gewaltig« (AM., Qur'an-Commentar) neben *štabr* (die älteren Handschriften bevorzugen in allen diesen Fällen die Schreibung mit *ṭ*); — [*laḏal* »Rubin« ist Arabisierung von np. *lāl lūla*, wie np. *kak* »eine Art Brot« neben arab. *kaḑak* steht]; — *galandar* »Mönch«, — *koh-i qāf* (volksetymologisch nach dem arabischen Buchstaben) phlv. *kāf-koh* (vd. 2, 57 Gl.) *kof-i kāf* (Bund) arm. *kapkoh* »Kāfberg«, — N. pr. *Qāren* u. a. m. Für die persischen Bedürfnisse wurden die neuen Buchstaben *p*, *č*, *ž*, *g* durch Hinzufügung diakritischer Punkte geschaffen. Leider scheiden alte Handschriften *p*, *č*, *g* nie von *b*, *j*, *k*, dagegen bezeichnen sie häufig *ž*; am allerspätesten ist die besondere Bezeichnung des *g* (sie findet sich jedoch als bemerkenswerte Ausnahme schon in einzelnen Fällen im Codex Vindobonensis). Die Reihenfolge der Buchstaben *h* und *v* ist im Neupersischen gegen das Arabische geändert.

Wie die Perser in der Aussprache *ḥ* nicht von *h*, *z* und *ḏ* nicht von *z* und *ḏ*, *ḏ* nicht von *ḏ*, *ṣ* nicht von *ṣ* und *ḏ* unterscheiden (dagegen trennen sie *q* und *k*, z. B. in *qir* »Pech« und *kir* »Penis«), so behielten sie auch in arabischen auf *ā* auslautenden Wörtern (im Arabischen mit *ī* und senkrechtem Strich über dem vorhergehenden Consonanten geschrieben) die ursprüngliche, auf den Regeln der arabischen Nominalbildung beruhende Schreibung nicht bei, sondern setzten direct *ā* für *ī* ein, z. B. in *daḏvā* »Process«, — *qurā* »Dörfer« (Sing. *qaryat*), — *muqtadā* »Notwendigkeit«, während sie in *dunyā* »Welt« (wegen der zwei aufeinander folgenden *ī* schon im Arabischen mit *yā*, nicht *yī* geschrieben) gelegentlich auch *yī* setzten (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250, Anm. 2). Die arabischen Substantive auf *-at* erscheinen im Neupersischen meist in der Form *-a[h]*, eine feste Regel über Beibehaltung des *-at*, z. B. in *jihat* (nie *jīha*) wurde bisher nicht gefunden. Als ein eigens persisches Lesezeichen sei hier noch das Hamza nach *ā*, *ī*, *ū* und *a[h]* erwähnt, welches die Iḏāfe oder die 2. Pers. Sing. bezeichnet und (*y*)*ī* gesprochen wird (das Hamza kann dann auch noch ein Kasra unter sich haben). Alte Handschriften schreiben z. B. *ālū-yi tar* »die frische Pflaume« mit *ī* nach *ālū* (AM. 67, 3), während neuere das Hamza nur nach *ī* und *a[h]* beibehalten haben, nach *ā* und *ū* aber ein *ī* schreiben. Das Hamza ist in diesen Fällen nicht ein verkleinertes arabisches Ain, sondern ein solches *ī* (ئ).

Die Vieldeutigkeit der arabischen Schrift beim Fehlen der diakritischen

¹ Der Curiosität halber notire ich hier den wohl ersten Versuch einer Etymologie des Neupersischen, den ich jetzt zufällig in den Wiener Jahrbüchern der Litteratur finde. Er stammt von v. HAMMER und steht im Anzeigebblatt der Bände 49, 50, 51, 52, 53 (dieser letzte Band ist mir nicht zugänglich), 1830 ff. Durchlesen kann man diese Artikel (im 52. Bande sind es schon 2617 Nummern) heute nicht mehr.

Punkte ist für die Überlieferung vieler Worte verhängnisvoll geworden. Es haben sich so häufig bereits in alte Zeit hinaufreichende Corruptelen fest eingebürgert, deren Richtigstellung heute bisweilen unmöglich ist. Ausser den diakritischen Punkten kann auch das Lesezeichen Sukūn zu Missverständnissen Anlass geben, indem es z. B. ein *r* in *z* verwandelt. Die Perser können sich jedenfalls über die mangelhafte, ihnen von den muslimischen Siegern aufgezwungene Schrift nicht beklagen; denn ihre frühere nationale Pahlavischrift war noch schwerer lesbar.

Fälle, in denen falsche Formen durch Versprechen entstanden sind (vgl. jetzt besonders MERINGER, Versprechen und Verlesen), enthält das neupersische Wörterbuch gewiss in nicht geringer Zahl. Es gehören hierher *ažharāk* (wie schon Asadī s. v. dem Daqīqī in einem Verse statt *aždahāk* zuschreibt), — *nayūšā nayūšāk* »Magier« statt *mayūšā* (s. § 49, 1, Anm. 1). Dialektisch seien hier aus dem Jüdisch-Bucharischen nach SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, No. 14, S. VI angeführt ^a*jašm*, — ^a*šašm*, — ^a*xšal*, — *dil-xast*, — ^a*munīš*, — ^a*nēaf*, — ^a*dahēf* statt ^a*jamš*, — ^a*šamš*, — ^a*xalās*, — *dilsaxt*, — ^a*mušm*, — ^a*nafš*, — ^a*dafš*.

Die Unterscheidungsmerkmale des Neupersischen vom Mittelpersischen sind nächst der Schrift hauptsächlich die folgenden (bedeutend sind die Unterschiede beider Sprachperioden nicht):

1) Lautlich.

a) Die Lautverschiebung, s. § 25.

b) Einzelne Lautgesetze, z. B.

α) Ap. phlv. *č* wird nach Vocalen und *r* im Np. zu *z* (s. § 40, 4);

β) Ap. phlv. *v* im Anlaut wird zu *b* (s. § 34, 4);

γ) Ap. phlv. *v* im Auslaut nach langen Vocalen fällt ab (s. § 20, 7, a);

δ) Ap. phlv. anlautendes *a* vor einfachen Consonanten fällt ab (s. § 2, 1);

ε) Ap. phlv. auslautendes *k* nach langen Vocalen, das zu *g* wurde, fällt ab (s. § 27, 2 »Suffix *-ka*«);

ς) Ap. phlv. Doppelconsonanz im Anlaut wird durch Prothese oder Anaptyxe beseitigt (s. § 12);

η) Ap. phlv. anlautende Silben fallen bisweilen ab (s. § 47);

θ) Ap. phlv. Consonantengruppen werden gelegentlich umgestellt (s. § 44);

ι) Epenthese von ap. *-ahv-* phlv. *-ax-* zu *ux* (s. § 6, 2, b);

κ) Contractionen (z. B. § 3, 3; § 5, 5; § 7, 5; § 8, 4, d);

λ) »Ersatzdehnung« (§ 3, 2, b; § 5, 2);

μ) Vocalveränderungen (wie § 2, 2; 3; 4; § 3, 2, a; § 4, 2; 3 etc.).

Andere Lautgesetze wie:

Ap. *y* wird im Anlaut zu *č* (s. § 32, 4),

Ap. *rd* wird zu *l* (s. § 22, 3),

Ap. *d* (*ō*) zwischen Vocalen wird zu *y* (s. § 19, 5; vgl. auch § 10, 2) gehen schon in das jüngere Pahlavi zurück und scheinen nur wegen der vielfach archaisirenden Schrift des Mp. erst im Np. vollständig durchgeführt.

2) Morphologisch sind Neupersisch und Pahlavi einander sehr ähnlich geblieben, besonders in die Augen fallen etwa die folgenden Unterschiede:

a) Aufgeben der verallgemeinerten Genitivendung *ē* (s. § 49);

b) Verwandlung der passivischen Construction in die active und dadurch Schaffung des np. Präteritums (s. § 88, a);

c) Bildung der Causativa auf *-ānīdan* gegen phlv. *-ēnītan* (s. § 73, C);

d) Neubildung des Partic. Futuri (s. § 91, b);

e) Neubildung des Passivums (s. § 93, b) und anderer periphrastischer Formationen (s. § 93, a);

f) Zahlreiche Analogiebildungen, z. B. *anbāstan* etc. nach *dāstan* (s. § 81), Antritt des *y* im Auslaut von Substantiven auf *-ā* etc. (s. § 19, 7).

Innerhalb der Periode des Neupersischen sind in der Schriftsprache dann nur wenige Veränderungen vor sich gegangen. Allerdings wird eine klare Entscheidung hier vielfach dadurch erschwert, dass zahlreiche Formen der Wörterbücher nicht der Schriftsprache, sondern Dialekten angehören. Die iranische Philologie ist wegen der mangelnden Vorarbeiten heute noch nicht im Stande, in jedem Falle jeder Form ihren gebührenden Platz anzuweisen. Die np. Schriftsprache ist insofern ein sehr weiter Begriff, als in ihr Worte aus den verschiedensten Gegenden Persiens Aufnahme gefunden haben. Neben Formen aus der eigentlichen Persis, dem Stammlande der Dynastie der Achämeniden, dessen Sprache wir im Allgemeinen als die Vorstufe des Mittel- und durch dieses des Neupersischen anzunehmen haben, begegnen solche aus dem Osten, Norden und Westen. Es ist bekannt, einen wie grossen Einfluss Chorāsān sehr bald auf die Gestaltung der np. Literatursprache gewonnen hat, da die alten Dichter und auch die ältesten Prosaiker fast alle ihm und dem benachbarten Osten angehören; aber auch der Westen und Norden sind früh, wenn auch mit weniger Namen, für dieselbe in Thätigkeit getreten. Daher dann die vielen dialektischen Formen, die in den Lexicis unvermittelt nebeneinander stehen und heute zunächst meist gar nicht mehr nach ihrer Herkunft zu scheiden sind.

Leider sind die Handschriften für die Localisirung einzelner Formen vielfach nicht verwertbar, da sie statt der originalen Schreibungen der Autoren leicht die den Abschreibern geläufigen bieten und so Ursprüngliches verwischen. Eine Vermutung über *ž* aus ap. *ǰ* (*g₂ g₂h*) habe ich § 32, 1 ausgesprochen; ebenso wird *ǰ* für ap. *z* (*g₁*) in *bijāšk* »Arzt« westpersisch sein (§ 32, 3), wenn man etwas daraus schliessen darf, dass es bei Chāqānī vorkommt. Daneben aber finden sich bei denselben Verfassern lautlich verschieden behandelte Formen nebeneinander, von denen man die eine behufs präciser Umgrenzung der neupersischen Schriftsprache doch gewiss als dialektisch ausscheiden muss, z. B. *arj* (Schahn. 2, 16; 146, 302; 168, 711 u. ö.) neben *arz* »Wert« (Schahn. 595, 955 u. ö.), *arziān* (Schahn. 100, 707; 306, 95; 310, 187 u. ö., auch bei AM. 175, 7), *arzmand* (Qur'āncomm. S. 442, also ebenfalls in Chorāsān); ferner *fus* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934; — alt auch in einem Verse Mandschiks aus Tirmid, also im Osten, bei Asadī, dann aber auch bei Chāqānī [FSch.] im Westen) neben regulärem *buš* (Schahn. 218, 1609; 398, 298 u. ö.; in einem Asadī-Verse bei Asadī) *bušk* aw. *barša-*, — *kāfiān* »spalten« (Schahn. 224, 1695) neben *kāviān* (Schahn. Calc. 1348, 12 — im Reim), — *yāfa* »nichtige Rede« (Schahn. 345, 471) neben *yāva* (Schahn. 1096, 537) u. s. w. Oder Daqīqī braucht *sān* »Wetzstein« (bei Asadī, FSchH. — also ist eine Verschreibung unwahrscheinlich) statt des lautgesetzlichen *sān*, — das farghānische (s. § 35, 2) *fay fuy* »Götzenbild, Geliebter, Geliebte« ist die allein gebräuchliche Form im Np., — *farāštūk farāštūk* »Schwalbe« erscheint in der Litteratur neben *parrastūk parrastū* (§ 35, 3, a), — ebenso andere Wörter mit *f* (s. § 35, 3, b), — 3AQ. überliefert den Schahnamevers 1283, 212 mit der Form *balg* statt des gewöhnlichen *barg* »Blatt«, in V. 432 weist er dem Firdausī die Form *bažandī* »Elend« zu, der sonst *guzand* (Schahn. 98, 670 u. ö.) gebraucht (s. § 27, 3, c; § 34, 4, Ausn. 1), — *bāšgūna* sagt Schahīd aus Balch (vgl. § 39, 4, b) u. dgl. m. Vgl. auch die vollständig im Np. eingebürgerten medischen Worte (s. S. 18). Verschiedenen Sprachperioden gehören an *payām* und *paiyām* »Botschaft« (in einem und demselben Verse Schahn. 642, 2126; 1370, 1916) u. a. m. (s. § 19, 6; § 19, 5 etc.), die heute wie gleichberechtigt

nebeneinander stehen. In Fällen wie *s^htēx* und *s^htēy* (beide bei 3AQ. aus dem Schahname belegt) kann man in der einen Form auch eine dichterische, durch den Reim veranlasste Freiheit sehen; die Belege in den Originalwörterbüchern stammen ja ursprünglich nur aus der Poesie, und es ist später oft nicht mehr zu entscheiden, ob eine Form der Schriftsprache von Hause aus angehört oder ob sie erst aus der Poesie eingeführt und dann allgemein in Gebrauch genommen ist. Der Poesie gehört z. B. auch die Verbindung *bi-xrad* »verständlich« an, die sich dann wohl auch im alten Qur'ancommentar findet (oder lies *bi-x^hrad*?).

Ob sich heute auch bei eingehenden Materialsammlungen, an denen es noch gänzlich fehlt, noch sichere Resultate über solche Punkte gewinnen lassen werden, scheint aber keineswegs sicher, jedenfalls liegt hier ein Weg vor, den zu verfolgen höchst interessant sein muss. Ich habe im Folgenden häufig versucht, Lautvertretungen, welche von einem gefundenen Lautgesetze abweichen, als dialektisch zu fassen, da nur so sich eine strenge Fixirung des Begriffs der »Neupersischen Schrift- oder Hochsprache« anbahnen lässt. Darum darf man meines Erachtens eine Etymologie, die sich einem als sicher geltenden Lautgesetze nicht genau fügt, nicht von vornherein ohne weitere Erwägungen als falsch bezeichnen. Da das neupersische Wörterbuch eben Vocabeln aus den verschiedensten Dialekten und Gegenden Persiens enthält (auch ostiranische, vielleicht sogar kurdische u. a. m. sind darunter, vgl. S. 8 oben), für welche keineswegs die gleichen Lautgesetze gelten, so hat man erst dann das Recht, eine Etymologie wie z. B. die von *dās* »Ofen« = ap. **dāja-* (vgl. aw. *√daj/ž-* ai. *√dah-* »brennen«) ohne Weiteres abzulehnen (WZKM. 7, 279), wenn man zu beweisen vermag, dass *dās* nicht einem np. Dialekte entstammen kann, wo *s* statt *ž* eintritt (s. § 39, 4, b), sondern der Schriftsprache ursprünglich angehört. Das blosse Handhaben eines Lautgesetzes ist einseitig, wie eben das Neupersische ohne philologische Kenntnisse und Studien nicht sprachwissenschaftlich behandelt werden kann. Man gerät sonst auch in Gefahr, Arisches in ihm zu erblicken, wo es sich nur um Innerpersisches handelt (vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger S. 31).

Wenn ich so den Dialekten vieles zuweise, was sich den Lautgesetzen der Schriftsprache nicht fügen will, so verkenne ich nicht, dass dies eine gewisse Erleichterung bedeutet; es soll aber zunächst auch nur ein Nothelfer sein, so lange sich noch keine festeren Grenzen ziehen lassen. Mit möglichen Durchkreuzungen von Lautgesetzen oder der Eventualität, dass eines oder das andere derselben noch nicht scharf genug formulirt sei, bleibt dabei immer noch zu rechnen. In unserem besonderen Falle ist es aber nach Lage der Dinge vielleicht praktisch, zunächst enge Grenzen abzustecken.

Über die Eigentümlichkeiten des indischen Persisch, das ausser den Madschhülvocalen noch manche jetzt im Stammlande erstorbenen Altertümlichkeiten bewahrt hätte, hat BLOCHMANN in seinen »Contributions to Persian Lexicography« (JASB. 37, S. 32 f.) und in »The Prosody of the Persians«, Introduction, gehandelt. Die Warnungen TRUMPPS (Accent und Aussprache des Persischen, SBAM. 1875, S. 215 f.) vor der Überschätzung solcher indischer Eigenheiten sind daneben auch heute noch beachtenswert.

Eine Reihe der im Np. auftretenden Lautübergänge finden in jüngeren Entwicklungen anderer indogermanischer Sprachen Parallelen. Es gibt nicht wenige Arten von Lautwandlungen, die im indogermanischen Gebiete consequent erst in späteren Perioden erscheinen, während sie in den älteren fehlen. Eine systematische Zusammenstellung solcher Fälle müsste interessante Aufschlüsse zur Lautgeschichte überhaupt liefern. So erscheint, um nur einige Beispiele anzuführen, *g* im Anlaut für altes *v* erst im jüngeren Mp. und greift

von da aus weiter um sich (§ 27, 3), und das Gleiche findet sich bei anderen Sprachen unseres Stammes bloss in jüngerer Gestalt, nämlich im Armenischen und Cymrischen, wo uns ältere Sprachformen, vermutlich mit *v*, fehlen, sowie erst im Romanischen (BRUGMANN, Grundriss I, § 162)¹. Oder altes *ð* wird zu *ž* erst im Mp. und weiter im Np. (§ 19, 5), im Präkrit, im Jünger-Germanischen (z. B. im Jütischen, teilweise auch Seeländischen, Grundriss der german. Philol. I, S. 484, § 157, d); oder altes *g* im Anlaut wird zu *ž* erst im Mp.-Np. (§ 19, 6), im Präkrit, Jünger-Germanischen (z. B. im Niederländischen, a. a. O. S. 655).

Die wichtigsten Veränderungen innerhalb der Periode des Neupersischen sind, was die Schriftsprache anlangt, die folgenden:

- 1) Lange Vocale werden mit Vorliebe verkürzt (s. § 15);
- 2) Die Madschhülvocale *ē* und *ō* werden zu *ī* und *ū* (s. § 8 Anf.);
- 3) Np. anlautendes *ā* fällt bisweilen vor einfachen Consonanten ab (s. § 3, 1);
- 4) Die Qualität der Vocale erleidet Veränderungen (s. § 16);
- 5) Die spirantische Media *ð* zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen wird dental (s. § 37, Anfang) — ich schreibe hier, wo es sich um eine sprachwissenschaftliche Darstellung des Np. handelt, immer das ältere *ð*, das im Neupersischen anfangs noch vorhanden war; den auch heute noch nur in einzelnen Worten erhaltenen spirantischen Laut bezeichne ich durch *ð̇*;
- 6) Aus ap. *t* entstandenes *d* (*ð̇*) wird durch eine zweite Lautverschiebung bisweilen zu *y* (s. § 19, 8);
- 7) Np. *g* wird bisweilen zu *y* (s. § 19, 6); ähnlich altes *k* durch *g* zu *y* (s. § 19, 7);
- 8) Np. *h* fällt verschiedentlich aus (s. § 42, b; c);
- 9) Np. *n* fällt im Auslaut nach langen Vocalen ab (s. § 23, 3);
- 10) Np. *fs* wird zu *sp* umgestellt (s. § 33, 3);
- 11) Np. *xt* wird zu *ft* (s. § 35, 4, c), vielleicht dialektisch;
- 12) Np. *x^aa* wird jünger zu *xu* (s. § 20, 8);
- 13) Eine Reihe alter Worte sind ausser Gebrauch gekommen und neue, meist fremdsprachige Lehnwörter eingeführt;
- 14) Ausdehnung der Pluralendung *-hā* auf Kosten von *-ān* (s. § 50);
- 15) Aufgeben der alten Stellung des Genitivs vor dem regierenden Substantiv (s. § 53, B, a);
- 16) Aufgeben von *mar* zur Bezeichnung des Dativ-Accusativs (s. § 53, C, b);
- 17) Schwinden der Casusbezeichnungen (s. § 53, Ende);
- 18) Schaffung des Praesens historicum (s. § 83) und des Infinitivus historicus (s. § 87 Ende);
- 19) Verallgemeinerung der Endung *-a* beim Part. Praeter. (s. § 88, b);
- 20) Ersetzung des Verbalpraefixes *hamē* durch *mē* (s. § 89, b);
- 21) Aufgeben der Verbalendung *-ē* (s. § 90, a).

Als dialektisch sind eine Reihe Lautveränderungen auszuscheiden, z. B. die folgenden:

- 1) Np. *y* = ap. *y* statt *ž* im Anlaut (s. § 19, 1);
- 2) Np. *v* = ap. *v* statt *b* im Anlaut vor Vocalen (s. § 20, 1);
- 3) Np. *-rd-* aus ap. *-rt-* wird *l* (s. § 22, 3, Ende);
- 4) Np. *m* (schon jung-mp.?) = ap. *b* im Anlaut statt *ð* (s. § 24, 4);

¹ Bei BRUGMANN a. a. O. Nr. 1 wäre neben *vasu* (kein persisches Lw.) noch *varem* »zünde an«, *i ver* »hinauf, oben« (HÜBSCHMANN, Armen. Studien I, S. 74, § 43) zu nennen; arm. *g* daneben ist jedenfalls jünger.

- 5) Np. *j* = ap. *ǰ* im Anlaut vor, im Inlaut nach Vocalen und *r* statt *ǰ* (s. § 32, 1);
- 6) Np. *j* = ap. *ǰ* nach Vocalen statt *z* (s. § 32, 2 Ausnahmen 2);
- 7) Np. *z* = ap. *ǰ* nach *n* statt *j* (s. § 32, 2 Ausnahmen 1);
- 8) Np. *j* = ap. *z* (*g*₁) statt *z* (s. § 32, 3);
- 9) Np. *ǰ* statt *s* (s. § 31 Ende);
- 10) Np. *γ* statt *x* (s. § 30, 4; 5(?));
- 11) Np. *b* = ap. *v* im Inlaut statt *v* (s. § 34, 5);
- 12) Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut statt *d* (s. § 34, 6);
- 13) Np. *f* = ap. *f* (s. § 35, 1, a);
- 14) Np. *f* = ap. *ǰ*, *b* statt *p* bzw. *b* *v* (s. § 35, 3, a; b);
- 15) Np. *s* = ap. *s* (idg. *k*₁*s*) statt *s* (s. § 38, 4);
- 16) Np. *s* statt *z* (s. § 38, 7); umgekehrt *z* statt *s* (s. § 40, 7);
- 17) Np. *s* = ap. *s* statt *s* (s. § 39, 2, b Ende);
- 18) Np. *s* statt *ǰ* (s. § 39, 4, a);
- 19) Np. *s* statt *ǰ* (s. § 39, 4, b);
- 20) Np. *s* schwindet vor *m* (s. § 39, 4, c);
- 21) Np. *ǰ* statt *z* (s. § 41, 2);
- 22) Np. *x* schwindet in *xt* (s. 28, 6, b);
- 23) Np. *γ* aus *g* (§ 30, 1);
- 24) Np. *ō* aus *t* wird *h* (s. § 42, 3 Anm. 3).

Andere dialektische Eigentümlichkeiten, welche ich zu berühren keine Veranlassung hatte, s. neuerdings bei E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 778 ff.

Daneben finden sich auch bereits altpersische Dialektformen im Np. erhalten; neben einzelnen Fällen wie § 20, 5 kommen hier besonders medische Worte in Betracht. Ich stelle hier das bisher bekannte Material nochmals zusammen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115 f.):

Im Achaemenidisch-Persischen erscheint ar. *s* (idg. *k*₁) iran. *s* als *š* und *s*, wofür im Np. *h* bezw. *s* eintreten (vgl. § 42, 2, a und § 38, 1, b; 2) und ar. *š* *h* (idg. *g*₁ *g*₁*h*) iran. *z* als *d* und *z*, wofür im Np. *d* und *z* eintreten (vgl. § 37, 2 und § 40, 3). Das Alt-Ostiranische, Afghānische, Balütschī, die Pāmirdialekte, das Kurdische, Ossetische und sämtliche neupersischen Dialekte incl. das der eigentlichen Persis angehörige Sīvendī haben an Stelle des ap. *š* np. *h* auch *s*, an Stelle des ap. np. *d* auch *z*. Vgl. aw. *masyā* »grösser« phlv. *mas* »gross, grösser« *masist* gebr. *mas master* semn. *mesin* Kāsch. *mussār mussertēr* (*ss* aus **st*) Nāy. *mes* gegen np. *mih mahist mahūn mihtar* ap. *maš-išta-*; — aw. *kasu-* »klein« *kasyā* phlv. *kas* gebr. *kasūk kastar* semn. *kesin* Kāsch. *kessār kessertēr* gegen np. *kih kihin*; — aw. *dasa* »zehn« semn. *das* gegen np. *dah* phlv. *dahum*; — aw. *pasu-* »Vieh« tāl. *pas* (pers. Hdschr. der St. Petersburger Univ.-Bibl. Nr. 932¹) gegen phlv. *pāh* (jüngere Form); — aw. *ākasaš* »erblickte« Kāsch. *bikes bikasān* neben np. *āgāh nigāh*; — aw. *zāmātar-* »Schwiegersohn« gebr. *zūmād* gēl. Nāy. *zamā zemō* »Schwager« Kāsch. *zūmō zūmōd zūmōi* gegen np. *dāmād* phlv. *dāmāt*; — gebr. *heze* Kāsch. *esē* etc. Sīv. *zire* gegen np. *di dīg* »gestern«; — aw. *√zan-* »wissen« gebr. *zunādmūn* tāl. *zūne bezin* »wisse« Kāsch. *zūnedēn* etc. gegen ap. *adānā* »wusste« phlv. np. *dānistan* etc.; — aw. *zarōdaya-* »Herz« gēl. *zūl* »Herz« *Šerzūl* gegen phlv. np. *dīl* (JUSTI, Namenbuch 298); — bei »Hand« findet sich im Iranischen ausser aw. *zasta-* das *z* nur in schighn. *zus* etc. (SALEMANN, Восточныя за-мѣтки S. 289).

¹ Diese Handschrift, welche ich in St. Petersburg eingesehen habe und im Folgenden bisweilen citire, ist nach einer freundlichen Mitteilung SALEMANN'S wohl dieselbe, von der RIESS, Записки Кавк. О. Имп. Пет. Георг. Общ. III, 1885, p. 8 sagt, sie sei von Mulla ʿAlī Akbar Zāhid aus Lenkorān für CHANYKOW zusammengestellt worden.

Es ist sehr auffällig, dass keine einheitliche Vertretung im Altpersischen durchgeführt ist, dass also neben Worten wie *dasta-* »Hand«, — *daustar-* »Freund« etc. (§ 37, 2) solche wie *zurah-* »Unrecht«, — np. *zanü* »Knie« etc. (§ 40, 1, b), neben *maḏista-* »grösster«, — np. *dah* »zehn« etc. (§ 42, 2, a) solche wie *vasiy* »viel«, — np. *pēs* »Ausatz, aussätzig« etc. (§ 38, 1, b, β) stehen; und das Neupersische stimmt immer zu dem Altpersischen in diesem Wechsel, wo alte Formen vorliegen, ausser in den Fällen von § 38, 2. Die höchst interessanten *tuhun tuxun* »Wort« und *tanzidan* »wägen« (§ 38, 2) in Schīrāz sind vorläufig noch zu vereinzelt, um auf sie so wichtige Combinationen aufzubauen, als sie anregen. Sind die Worte mit *z* und *s* statt *d* und *h* alle medisch? Diese Vermutung drängt sich fast auf, sie hat aber doch auch ihr Bedenkliches, da dann augenscheinlich vollständige Willkür in der Wahl eines achaemenidisch-persischen oder medischen (und zugleich allgemein ausser-achaemenidischen?) Wortes geherrscht haben müsste. Allerdings tritt im Awesta umgekehrt gelegentlich auch *ḏ* für *s* ein (s. § 38, 2). Vgl. auch med. (?) *Va(h)umisa-* mit *s* für ap. *ḏ* in § 38, 3.

Medisches Sprachgut unter dem Persischen ist noch das Folgende (hierher mögen noch manche der oben als »dialektisch« bezeichneten Lautveränderungen gehören): med. *σπάξα* (Herodot) »Hund« gebr. *s^aba s^va s^vā* semn. *sbe* (mod. *spe*) täl. *s²pā* Kāsch. *sbā* *s²pā* Naṭanz *s²pe* (POLAK, Persien I, 265) Siv. *s²pa* vgl. VULLERS *s²pah* *s²pāh* *s²bāh* *s²bah* gegen np. *sag* phlv. *sak sag* ap. *saka-*; — *s²purz* »Milz« *s²purz* Kāsch. *sbörz* aw. *spərza-* phlv. *spārz* gegen Kāsch. *spūl* *spōl* *sbōl* jüd.-pers. *s²pūl* ap. **sparda-* — zu beachten ist, dass die Dialekte hier meist die achaemenidisch-persische Form haben; — *burz* »Höhe, hoch«, — *āmurzād* »verzeiht«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau« gegen *bāla* »Höhe, oben« *buland* »gross«, — *mālaḏ* »reibt«, — *hilaḏ* »lässt« (s. § 22, 3); — *zafar zafr* »Mund«, — *zam* »Kälte« *zam-^aharir* (?) »Winterkälte« (Schahn.) *zamistān* »Winter«, — *z^arāh* »Meer« *z^arih* »Name eines Meeres« (s. § 40, 3); — *ganj* »Schatz« phlv. *ganj* skr. Lw. *gañja-* arm. *ganj* syr. *gazā* gr. *γάζα*, — *Ganja Ganjak* (Stadt) arm. *Ganjak* gr. *Γάζακα* lat. *Gaza Ganzaga Gazaca* arab. *janza jaznaq*, — *ḅrinj* *g²rinj* »Reis« arm. *brinj* afgh. *vrižē* gr. *ὀρυζα* ai. *vrihi-*, — *ḅrinj* »Kupfer« kurd. *ḅrinjok* arm. *plinj*, alle vier vielleicht medisch (vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 123); — *ābistan* »schwanger«, — *pus* »Sohn« gegen *pūr*, — *pās* »Wache« gegen *pahra*, — *dās* »Sichel« gegen *dahra dāra*, — *si[h]* »drei« (s. § 38, 3), — vgl. *x²rōs* »Hahn«, *āmās* »Geschwulst«, *palās* »Derwischmantel« neben *x²rōh*, *āmāh*, *palāh*? (s. § 42, 2, a); — *Bahistūn* med. τὸ Βαχισταῶν ὄρος (s. § 42, 6); — *bērūn* »aussen, heraus« (s. § 34, 6), *bār bārgāh* »Hof« neben *dar dārgāh* (ebendas.); — *māng* »Mond« (s. § 27, 5, Anm. 1) gegen *māh*; — *mās-māhī* »ein mythologischer Fisch« (s. § 42, 2, c) gegen *māhi*; — *guvāza* »Schmähung« (med. *√vač-* gegen ap. *√gaub-* vgl. gebr. *vātūn* Kāsch. *vōj vāž* »Geschrei« etc. Nāy. *uvāj* »sprich« etc. Siv. *d²rū navās²* »lüge nicht« *bāsī* »sage« pārsisch phlv. *vāč* »Gebetsgummel« np. *vāž bāž*); — vgl. med. *√kap-* »fallen« gēl. *bekafien* māz. *daketen* gebr. *keftmūn* semn. *bekabčūn* (so aus *bebak²* corrigirt) Kāsch. *derkaftān* *derkatān* *derkatmūn* phlv. *kaft* gegen ap. *√pat-* (in Fällen wie diesem letzten lässt sich der medische Ursprung nicht actenmässig erweisen).

Übrigens wäre es ferner sehr wohl denkbar, dass auch parthische Worte im np. Wortschatze sich erhalten hätten. Denn warum sollte dieser Stamm während seiner Hegemonie der persischen Sprache keine Elemente zugeführt haben? Der Name *Vologeses Valgas²* etc. ist z. B. ursprünglich spezifisch parthisch, und so noch eine ganze Reihe anderer; phlv. *pahlum* »vortrefflich« könnte parthisch sein (vgl. die Parthernamen *Parthamasiris* und *Parthamaspatēs*, sowie

ai. *prathamá-* »erster« gegen phlv. *fratum* »erster« ap. *fratama-* aw. *fratama-*, doch haben beide Worte vielleicht nichts miteinander zu thun). Auch *h* statt ap. *ḡ* ist vielleicht parthisch bezw. mittelparthisch (s. § 42, 3 Ende).

Auf alten dialektischen Verschiedenheiten beruht das Eintreten von *v* für *g* (vgl. § 20, 5) u. a. m.

I. ABSCHNITT. LAUTLEHRE.

§ 1. Lautbestand des Neupersischen.

Vocale	<i>a¹ ā i ī u ū</i> ;
Diphthonge	<i>ai au</i> ;
Halbvocale	<i>y v</i> ;
Liquidae	<i>r l</i> ;
Nasale	<i>n m</i> ;
Verschlusslaute	<i>k g x γ x^w,</i> <i>č ž,</i> <i>p b f,</i> <i>t d ḡ;</i>
Spiranten	<i>s š z ž h.</i>

In der ältesten np. Handschrift ist halbvocalisches *v* von spirantischem *w* noch durch ein besonderes Zeichen geschieden, ebenso bezeichnet das Jüdisch-Persische beide.

Dazu kommen die ursprünglich nur arabischen Worten angehörigen Laute *q ḡ ḡ ḡ ḡ ḡ* und *ḡ* (vgl. Einleitung S. 12), die in der Lautlehre unberücksichtigt bleiben können.

¹ Zu dem verschiedenen Lautwerte des *a* vgl. § 2 Anfang.

CAPITEL I. DIE VOCALE.

§ 2. *Np. a.*

Das np. *a* wird heute sehr verschieden ausgesprochen, es variiert vom reinen *a* durch *ä* bis zu *e*, in Indien spricht man es wie engl. *u* in *but*. Firdausī hat wohl noch im Allgemeinen *a* gesprochen, was Reime wie *qand* auf *kamand* (384, 81), auf *buland* (1276, 86), auf *pand* (Vis 46, 11) oder ²*ḡarab* auf *lab* (77, 578), auf *ḡab* (Calc. 2091, 10 v. u. u. ö.), oder ²*qasab* auf *lab* (Calc. 1323, 2 v. u.) zu beweisen scheinen (ein *ḡasāb qānd* und besonders *ḡarāb* scheinen durchaus unglaublich), aber schon früh ist *ä* eingedrungen; in einem Documente persischer Juden aus Ahvāz in Chūzistān vom Jahre 1021 n. Chr. findet man schon *kārdom*, — *hüst*, — *fārmān* (*ä* wird hier durch hebr. Jōd ausgedrückt), vgl. KZ. XXXIII, 442, Anm. 4. Im Folgenden ist das Fatha immer durch *a* umschrieben, wenschon dies auch seine Schattenseiten hat (vgl. unten Nr. 3). Über arm. *e* (auch im Pāzend finden sich analoge Fälle) = urspr. *a* in pers. Lehnwörtern vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 7.

1. *Np. a* = ap. *a* regulär im Inlaut, z. B. np. *barand*, ap. *bara(n)tiy* »sie tragen«, — *dast* »Hand«, ap. *dasta-*. — Geschwunden ist inlautendes *a* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen (vgl. § 107), sowie in einzelnen Wörtern wie *bist* »zwanzig«, phlv. pāz. *vīst*, aw. *visāti-*, — auch *d^wvīst* (Reime *d^wvīst*), pāz. *dvēst*, aw. *duye sāte*, — *pahn* »weit, breit«, aw. *paḏana-*, — *yazdān*, phlv. *yaztān yazdān*, pāz. *yazdān*, ap. **yazatānām*; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125.

Im Anlaut erhielt sich ap. *a* durch das Pahlavi ins Np. vor Doppelconsonanz, z. B. *asp* »Pferd«, aw. *aspa-*, — *angušt* »Finger, Zehe«, aw. *ar-gušta-* »Zehe«; vor einfachen Consonanten blieb es nur in einsilbigen (mp. ein-, ap. zweisilbigen) Wörtern, sonst (in mp. Zwei- oder Mehrsilblern) fiel es im Np. ab (vereinzelt augenscheinlich schon viel früher, vgl. Σαγάρτοι [Herodot], ap. *Asargatiya-*, ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amarodio«), also z. B. np. phlv. *am* »ich bin«, ap. *amiy*, — np. *az*, phlv. *ač*, ap. *hačā*, — aber np. *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāi apurnāyak*, aw. *apər'nāyu- apər'n-āyūka-*, — *Murdāō* »Monatsname«, phlv. *Amurd(ā)t*, aw. *Amər'tāt- Amər'tātāt-*, — *Nērān* »Nicht-Iran«, (Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *Anērān*, aw. *an'rya-*, — *numēō* »hoffnungslos«, phlv. *anōmēt*, — *šāgird* »Schüler«, pāz. *ašāgard*, arm. Lw. *ašakert*, — *sim* »Silber«, phlv. *asim* aus gr. ἄσημος, — *zer* »unten«, pāz. *ažēr* aus *až + ēr* in phlv. *ēr-tan ēr-tanūh ēr-man(i)šn* u. a. m., — danach dann auch arab. *bū-* statt *abū-* (mit dem Artikel *bul-*), z. B. *Bušhāq* statt *Abū Ishāq*, *Bū Šukūr* statt *Abū Šukūr*. Auch vor Doppelconsonanz fällt das anlautende *a* bisweilen, wofür dann Svarabhakti eintritt, z. B. np. *xšim* »bläulich, blauschwarz« (schon phlv. *xšēn*; vd. 22, 12 ist die Lesung unsicher), aw. *axšaēna-*, vgl. § 12. — Ältere und jüngere Formen liegen nebeneinander in *abē bē* »ohne«, phlv. *apē*; — *anōša* »glücklich, heil« *nōša* (C. 1612, 8 v. u.) *nōš* »Lebenselixir« in *nōš-āba nōš-dārū nōš-giyā*, phlv. *anōšak* »unsterblich«, aw. *anaoša-* »unsterblich« (sollte nicht die Bedeutung »Lebenselixir« zu »Trunk« [Schahn. 219, 1628 u. ö. geradezu »Wein«], »süß«, vgl. *nōšin* »lieblich, wohlriechend« arm. Lw. *anois* »wohlriechend, schmackhaft, angenehm, lieblich« hinüberführen? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 19); — *anār nār* »Granatapfel«, phlv. *anār* u. a. m.; — ganz gebräuchlich ist auch gegenwärtig noch *agar*, pāz. *agar* neben *gar*; — *abār* (falsch *ābār*) »Blei« ist aramäisches Lw. (NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 45), auch *atūn tūn* »Ofen« (letzteres bei Asadi s. v. *gulxan*) ist nach NÖLDEKE semitisch.

Eine Reihe np. Wörter werden mit *a* und *ā* zugleich im Anlaut überliefert, z. B. *āran ārang āranj* »Elle«, — *āstar* »Kleiderfutter«, — *āstim* »Ärmel«, — *āvām* »Schuld«; die Formen mit *ā* werden fast immer die älteren sein, wenn *a* überhaupt berechtigt ist, so ist es auf die Neigung des Np., lange Vocale zu verkürzen, zurückzuführen.

Über prothetisches oder svarabhaktisches *a* vgl. § 12, 13.

2. Np. *a* = ap. *ā*, häufig vor Nasalen, auch *h*, Doppelconsonanz, und sonst, z. B. *šāhansāh* »der Könige König«, ap. *xšāyaš'yanām xšāyaš'ya-*, — *darmana* »Absinth« neben *darmān* »Arznei«, — *jan* »Richtung, Seite«, ai. *yāna-* »Weg, Bahn« vgl. afgh. *yūn* (GEIGER, ELA. Nr. 296), — *ēšan* poetisch statt *ēšān* (Schahn. 208, 1431), desgleichen *x'ābanō* statt *x'ābānō* (Schahn. 184, 996) u. a. m.;

rah »Weg« neben *rāh*, — *šah* »König« *šāhansāh* neben *šah sāhansāh*, — *špahbaō špahbuō špahdār špahsālār* »Feldherr« neben *špāh* etc., — *pahra* »Wache«, aw. *pādra-* »Schutz«;

bāzargān »Kaufmann« neben *bāzārgān*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* oder *Bāxl* (auch schon *Balx*), ap. *Bāxtri-*;

farmadār in *buzurj-farmadār* (NÖLDEKE, Tabarī-Übers. 9, Anm. 2), phlv. *framātār*, ap. Acc. *framātāram* »Gebieter«, — arab. *Darābjird* neben *Dārābgird*, — *kargas* »Geier«, phlv. *kargas*, aw. *kahrkāsa-*; — vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. § 12 und S. 272.

Der Poesie gehören Fälle an wie *pai* »Fuss« (Schahn. 353, 628 u. o.) aus *pāi* u. a. m.

3. Np. *a* = ursprünglichem, bisweilen auch jüngerem, aus *ī ē* entstandenen *i*, z. B. *zam* »Kälte« *zamistān* »Winter«, aw. Gen. Sing. *zimō* (Nom.

zyā), ai. *hīmā-*, — *rastāxēz* »Totenaufstehung«, phlv. *ristāxēz*, pāz. *ristāxēz*, aw. vgl. *rista-* »tote«, — *nabard* »Kampf«, phlv. *n(i)part*, pāz. *naward*, — *Qāran* (arabisirt)¹, arm. *Karēn*, lat. *Carenēs* (Tacitus); — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 17.

Die Umschreibung des Fatha durch *a* wird in diesen Fällen der wirklichen Aussprache gar nicht gerecht, da der Vocal *e* lautet; geradezu missverständlich würde die Transcription *a* sein in *mahr* »Liebe« (d. i. *mehr*), — *kā[h]* »dass« (d. i. *kē[h]*), — *čā[h]* »was?« (d. i. *čē[h]*)², — *a* (d. i. *e*, Iqāfe), wie man heute statt *mihr* (phlv. *mitr m(i)tr*, pāz. *mil'ir*, ap. *Mi'Dra-*), — *kī[h]* (älter *kī*), — *čī[h]* (älter *čī*, pāz. *čī[h]*, ap. *-čiy*), — *i* (ursprünglich *i*, pāz. *i*) spricht³.

Analog ist *ar* für *r* repräsentirendes, reguläres *ir* eingetreten in *tarsaō* »fürchtet« (statt **tirsāō* wie *pursāō* = aw. *pər'sa'ti*), ap. *trsatij*, aw. *tər'sa'ti*.

¹ Gegen *Sūrīn* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 438/9, Anm. 4), arm. *Surēn*, gr. *Σουρήνας*, lat. *Surēna*. — ² Die bucharischen Juden schreiben hier gut Segol (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. VI). — ³ Hierher dann auch wohl *s'ra[h]* (d. i. *s'arē[h]*) »gut, schön« aus **s'arī* **s'arī[h]* (§ 4, 5, c) bezw. aus **s'arē[h]* (§ 4, 5, b) zu aw. *srayah-* (resp. dem Positiv), s. SALEMANN bei BROWNE, Catal. Pers. Manusc. Univ. Libr. Cambridge S. 22.

4) Np. *a* = ap. *u* im Anlaut vor einfachen Consonanten in mp. zwei- oder mehrsilbigen Wörtern; wie ursprüngliches *a* fiel es dann ab oder erhielt sich bisweilen in einzelnen Formen (Nr. 1), z. B. *bar abar* »auf, über«, phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy*, — *bā abā* »mit«, phlv. **apāk* in *apākīh* »Beistand, Unterstützung«, pāz. *awā*, ai. *úpāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe« (FR. MÜLLER, WKZM. 7, 367), vgl. jüd.-pers. *awāz* »mit«, ap. **upāča*, — *bayīstan* »müssen etc.«, phlv. *apāy(i)stan*, pāz. *awāyastan*, skr. *upāya-* »Mittel«, — *Zav N. pr.*, aw. *Uzava-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 22.

Im Inlaut erscheint *a* statt *u* in einzelnen Fällen, meist mit dem regulären *u* daneben, z. B. *āḍar* »Feuer« neben *āḍur* (vgl. aber § 6, 6, b), phlv. *ātur*, — *javān* »Jüngling« neben *juvān*, phlv. *yuvān* (falsch pāz. *judān*), aw. *yuvan-* (*yvan-*) etc.; s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 23.

Bisweilen steht *a* auch für aus *r* entstandenes *u*, z. B. *palang* »Leopard, Panther« (für **pulang*)¹, afgh. *prāng*, skr. *prāḍaku-*, — *barnā* »Jüngling« neben *burnā*, phlv. *apurnāi apurnāyak*, aw. *apər'nāyu- apər'nāyūka-*, — *šāḡāl* (ind. Lw.) »Schakal« statt **širyāl*, skr. *śyāla-*, vgl. noch HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a.

¹ Gebr. *pilang* (JRAS. 1897, 105, 27; vgl. die Note) ist unklar.

§ 3. Np. ā.

Das lange *ā* hat in Persien heute meist die Färbung von *a* in engl. *ball*, schwed. *å*, nach PLATTS' Grammar S. 13 beginnt man es aber (d. h. wohl in gebildeten Kreisen?) mehr und mehr, seinem ursprünglichen etymologischen Werte entsprechend, wieder offen wie in deutsch *Mal* zu sprechen. Vor Nasalen lautet es fast wie *ō* oder mehr noch *ū*, welches letztere in der Umgangssprache ziemlich allgemein durchgedrungen ist. Vgl. aber auch E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 238. — Eine Ausgangs des 16. oder Anfangs des 17. Jahrhunderts verfasste Transcription des Qur'āns in persischer Sprache (Manusc. pers. Nr. 50 der vaticanischen Sammlung) hat *benomī Joda meherabon* etc. »im Namen Gottes, des Barmherzigen« (vgl. ZDMG. 51, 11, Nr. 21); *ō* haben auch die meisten älteren Reisenden.

1. Np. *ā* = ap. *ā* im An- und Inlaut, z. B. *āzād* »frei«, aw. *āzāta-*, — *dādār* »Schöpfer«, aw. *dātārəm*, — *bān* »Herr, -schützend«, ap. *pāvan-* (vgl. § 105 unter *-bān*).

Im Anlaut fällt *ā* nicht selten ab, z. B. *taš* »Feuer« (gebr., Kāsch., EMIR PÄZEV. 22, d, 38, a), nach NÖLDEKE (bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 269) bedeutet *taš* bei Firdausi aber stets »Beil«, nie »Feuer«, neben *ātaš*, — *s^āmān* »Himmel« neben *āsmān*, — *gir^īft* »Verbrechen« neben phlv. *āgrft*, pāz. *āgereft*, aw. *āgar^īpta-*; da Fälle wie phlv. *matan* »kommen« neben np. *āmađan*, — kurd. *leistin* »tanzen«, got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lāigyti* »wild umherlaufen« (von jungen Pferden, Rindern auf der Strasse) gegen np. *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (von Pferden), — phlv. *hēxtan* »herausziehen« gegen np. *āhēxtan* deutlich zeigen, dass gleichbedeutende Bildungen mit und ohne Präfix *ā* öfter nebeneinander liegen, so könnte man mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 13, ebenso auch das Fehlen des *ā* erklären in *rōy* »Rülpfen« neben *ārōy*, — *rēy* »Hass, Feindschaft« neben *ārēy*, — *vām* »Schuld« *fām* (Qur'an-commentar S. 432, also in Chorāsān, Rūdhakī in einem Verse bei Asadī s. v. *kūč*, also auch in Transoxanien gebräuchliche Form) neben *āvām*, pāz. *āvām* »Anlehen«, — *Bādān-i Pērōz* (Schahn. VI, 94, 39) neben *ābādān*, — *s^ākūxīdan* »stolpern« neben *ās^ākūxīdan* (beide bei Asadī) u. a. m.¹ Jedenfalls kann nach *taš s^āmān gir^īft* (oben) anlautendes *ā* ebenso im Np. abfallen wie *a* vor einfachen Consonanten (§ 2, 1), also *rēy* lautgesetzlich aus *ārēy* hervorgegangen sein. Da np. *yāftan* »erlangen« sicher dieselbe Wurzel wie aw. *āyapta-* »Belohnung« aufweist und neben *yā* »oder« im Np. noch *āyā* steht, so können beide np. Worte nicht aus *ay^o*, sondern müssen aus *āy^o* entstanden sein; auch np. *yād* »Erinnerung« passt vortrefflich zu aw. *yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 10, Anm. 2), ich halte daher die Pāzendlesungen *ayāftan ayāft ayāo ayād* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 151) nicht für massgebend — sonst müssten sie zu Fällen wie § 2, 2 gehören (anlautendes *ā* vor *y* wäre zu *a* verkürzt); vielleicht gehört hierher auch *ayāsa* statt **āyāsa* neben *yāsa* »Wunsch, Begierde«, aw. **āyāsaka-* vgl. *ā + √yās- yāsarūha* »wünschen, verlangen«, aber die Worte sind nicht sicher beglaubigt.

Schon alt ist der Abfall des *ā* wohl in *Μάρδοι* neben *Ἀμαρδοι*, wozu ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardo« sehr ansprechend np. *Amul* stellt; vielleicht auch *Πάρνοι* neben *Ἀπαρνοι*, allerdings unter Abweisung von TOMASCHEKS Etymologie (vgl. ebendas.). Vgl. ai. *tmán-* »selbst« neben *ātman-* (WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, § 53, d).

¹ BLOCHMANN, Prosody führt auch neben *d^īrafs^ī* »Pfriemen« (Timurs Institutionen ed. WHITE S. 294) *ād^īrafs^ī* an, was ich aber in den Wörterbüchern nicht finde.

2. Np. *ā* = ap. *a*: a) vor Nasalen, Liquiden und auch anderweitig, z. B. *ān* »jener«, phlv. *ān-gūn ān-č*, pāz. *ān*, aw. *ana-*, — *pānzdah* »fünfzehn«, phlv. *pančdahum*, aw. *pančadasa* »fünfzehn«, — causat. *-ānađ*, ap. **-anatiy* vgl. gr. *κῆραν* *ικάνω* neben *-άνω* (vgl. § 73, C);

kudām »was für ein?«, māz. pāz. *kadām*, ai. *katamā-*, — *†-fām -wām* (AM. 165, 11) *-bām* »farbig, -ähnlich«, ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (§ 105);

pār »das vergangene Jahr« (*pārsāl pārīn*), skr. *parūt*, gr. *πέρνοι*, — *gōsāla* »Kalb« (mit Anlehnung an *gō* und *sāla*), Sivend (regulär mit *a*) *gōsala*, skr. *vatsalā¹*;

jāvēđ jāvēđān »ewig«, aw. *yavāštāt-*, — Suffix *-āvand* gegen aw. *-avant-* (vgl. § 104 unter *-vand -āvand*), — *māst* »saure Milch«, skr. *māstu-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *āk* »Schimpf, Schande, Unglück« neben *ak*, aw. *aka-* »böse, Böses«, skr. *āka-* (vgl. GELDNER bei J. LEUMANN, Etym. Wörterb. der Sanskritsprache, Strassb. Dissert. S. 48), — *āfdum* »letzter« (Mudschmil uttavārīch) *bāfdum* »zuletzt« (aus *bi-āfdum*), phlv. *afdum*, pāz. *avdum*, ap. **apatama-* (doch vgl. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 8).

Gelegentlich findet sich auch ein Wechsel der Quantitäten in zwei aufeinander folgenden Silben, z. B. *x^oāhar* »Schwester« statt **x^oahār*, phlv. *x^oāhar*, ai. *svāsāram* (aw. *x^oanharəm* nach *pitarəm*), — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *Ṣūra* *vāhara* (vgl. JUSTI, ZDMG. 51, 242).

In verschiedenen Fällen liegen unzweifelhaft schon alte Formen mit *ā* vor, z. B. in pāz. *kadār* »wer?«, phlv. *k(a)tār*, aw. *katāra*- (bei folgender Enclitica aber *kataras* [cīt *katarəm* [cīt]) gegen ai. *katārā*-, — vielleicht in den Compositis mit *pā- pād-*, phlv. *pāt-*, aw. *pāti-* in *pātivāka*- (allerdings nur ein Mal) gegen das sonst gebräuchliche ap. *patiy*, aw. *pāti*, ai. *prāti*-, — in **sār* »Kopf« in *nigūn-sār sabuk-sār* etc., aw. *sāra-sārah*- vgl. phlv. *sār-vār* »Helm« gegen *sar*, aw. *sarah*-: man kann daher mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, b auch solche für *ārd* »Mehl« (mit *ā* allgemein modern iranisch) gegenüber aw. *ašā*- »gemahlen«, ap. **arta*-, — *kārd* »Messer«, phlv. *kārt* gegen aw. *ka^ota*-, — *sāyāō* »es geizmet sich«, phlv. *sāyat* gegen aw. *xšayete* »vermag«, ai. *kṣāyati* »verfügt über« annehmen. So würde auch der Quantitätsunterschied in dem np. phlv. Suffix *-mān* »sinnig« (vgl. § 105) gegen aw. *-manah*-, ai. *-manas*- (ap. vgl. *Haxā-manis^o Ardu-manis^o*), np. phlv. *duš^oman* »Feind«, aw. *duš^omanah*-, ai. *dur-manas*- erklärt, wenn man es mit HÜBSCHMANN an skr. *māna*- »Meinung« anknüpfte; allerdings ist dieses in der Bedeutung »hohe Meinung, Ansehen« u. dgl. am gebräuchlichsten, vgl. auch skr. *nirmāna*- »ohne Selbstgefühl«, *bahumāna*- »Hochachtung«, während np. *-mān* ausgesprochen »sinnig« ausdrückt, und nach den oben angeführten Beispielen wäre die Dehnung des *a* nicht ohne Analogie (vgl. auch *Narīmān* gegen aw. *Nār^omanah*-).

In der Verbalflexion erscheint *ā* bisweilen durch Übertragung statt *a*, z. B. in *s^opārdan* neben *s^opurdan* nach *s^opāram*.

Im Pahlavi wird manchmal in Wortinnern vor *h x* ein *ā* geschrieben, ohne dass es eine Länge bezeichnen soll, z. B. *čāxrvāk* (vd. 2, 139) neben *čary* »Beiname des Vogels Karschift«, skr. *čakravākā*- (Gänseart), — *pāhrēxtan* »sich enthalten«, np. *parhēxtan* aus **pahrēxtan*-, — *bāhr* »Loos, Anteil«, np. *bahr*, ai. *bhadrá*- oder zu aw. *baxōra*-, — *Tāhm* (WEST, Bund. XXXIII, 4), np. *tahm tah^om*, aw. *taxma*-.

Die ap. *ā* im Auslaut schreibe ich *-a*, wo sie arische *-a* darstellen².

¹ Vergl. aber § 38, 1, a, Anm. — ² Foy's Regel KZ. 35, 8 f. basiert auf mehreren mir unannehmbaren Einzelerklärungen.

b) in Folge von »Ersatzdehnung«, z. B. *māy* »ein Wasservogel«, ai. *madgū*-, — *pānšad* »fünfhundert« neben *panšad* (Schahn. 62, 539 Calc.), aw. *panča sata*-, — *Rāzī* »aus Rai«, phlv. *Rāčik* aus **Ragčik* (aber *Sagzī*, vgl. § 104 unter *-zī*), — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *tā^ora*-, ai. *tāmīra*-, — *tār* »Faden«, aw. **tā^ora*-, ai. *tāntra*- »Aufzug des Gewebes«, — *hazār* »tausend«, phlv. *hazār*, aw. *hazanra*-, ai. *sahāsra*- (vgl. § 42, 7, b, γ, γγ), — *māhī* »Fisch«, phlv. *māhik*, aw. *masya*- d. i. **massya*- (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, dagegen HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 32); über np. *-āl* = ap. *-ard*- vgl. § 22, 3.

3. Np. *ā* ist durch Contraction entstanden: a) aus ap. *-āya*- *-ayā*-, vgl. *šāh*, phlv. *š(ā)hpuhr*, ap. *xšāyā^oya*-, — *bāk* »Furcht«, ap. **bāyaka*-, — *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyak* (aw. *ap^or^onāyūkā*), — *Dārā Dārāb Dārāv*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*.

Erst neupersisch ist die Contraction *nāmaō nāyāō* »kam nicht, kommt nicht« (Poesie, z. B. Schahn.) aus *niyāmaō niyāyāō* (aber nicht etwa **bāyāō* **bāmaō* neben *biyāyāō biyāmaō*), — *nārī* »du bringst nicht« (Schahn. 406, Anm. 2, V. 4 Calc.) aus *niyāvarī*-, — *mār* »bringe nicht« (Nāsir-i Chosrau bei VULLERS Nr. 5, b s. v.) aus *mayār*-, — *māsāi* »ruhe nicht« aus *mayāsāi* (1190, 964; aber wohl nicht **nāi* »komme nicht« neben *mayāi*), — *tāzāna*

»Peitsche« (Schahn. 857, 1500 u. ö.) neben *tāziyāna*, und wohl auch in **nāvard* »Kampf« aus **niyāvard* (Präf. *ni* + *avard*).

b) aus ap. *-āva- -avā- -āvi-*, vgl. *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. **āvayaka-* bezw. **āvīyaka-*, gr. *ἄϊον* (**ōvijom*), — *s^arāyad* »singt«, aw. *srāvayēti*, ai. *śrāvayati*, — *s^hyāh* »schwarz«, ap. **s^hyāvaka-* vgl. aw. *syāva-*, ai. *śyāvā-* »braun, schwarzbraun« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78), — *polād* »Stahl« (mit Wāw-i madschhül FR.), arm. Lw. *polovat*, phlv. *pōlāvat* (HÜBSCHMANN, ebendas. S. 43); — *yār yārū* »Stößel des Mörsers« neben *yāvar*, aw. *yāvar²na-* und *ārād* »bringt« neben *āvarād* sind jünger; in *hāvan* »Mörser«, phlv. *hāvan*, aw. *hāvana-* u. a. hat sich *v* erhalten, vgl. § 20, 2;

būd »möge sein«, ap. **bavātiy*, — *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pavākā-* (wie im Veda metri causa statt *pāvākā-* zu lesen ist), — jünger ist *rānād* »treibt« aus **ravānād* Causat. zu *ravad* »geht« (die Pahlavi-form und jüd.-pers. *rāyinidan*, s. m. Grundriss Nr. 606, sind unklar), vgl. auch *Gurazm* (Schahn.) für **Karazm Qarazm* (Tab.) aus **Kārazm*, aw. *Kavārasman-* (DARMESTER, Ét. iran. II, 230; GEIGER, Yātk. i Zar., S. 76, Anm. 76; HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 2);

āškār »klar«, phlv. *āškarak*, aw. **āviškāra-* (*āviš* »offenbar, klar« Y. 33, 7), skr. *āvīškāra-*; — zu *bāšād* »wird sein« vgl. § 91, a. Innerpersisch ist auch *-uvā-* (aus **-avā-*) zu *ā* contrahiert in *tānam* aus *tuwānam* »ich vermag« (vgl. jüd.-buchar. *natānistand* SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. VIII).

c) bei Ausfall von *h* zwischen Vocalen, z. B. *čār* »vier« neben *čahār* (vgl. § 42, 7, b, a).

§ 4. Np. i.

Das np. *i* wird heute grundsätzlich wie unser *i* in *nich*, vor folgendem *h* (auch im Auslaut) wie *e* (z. B. *deh* »Dorf«) gesprochen.

1. Np. *i* = ap. *i*, z. B. *pist* »Mehl, geröstetes Mehl«, aw. *pištra-*, — *piōar* »Vater«, ap. *pitar-*, — *rišk* »Nisse«, ai. *likšā-*, — *ni-*, »nieder«, ap. *nī- nīy-*, — Superlativsuffix *-išt -ist* in *bih-išt* »Paradies« *mah-ist* »gewaltig«, ap. aw. *-išta-*, vgl. aw. *vahista-* ap. *mašista-*.

Wie *a* (§ 2, 1) ist inlautendes *i* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen geschwunden (vgl. § 107).

2. Np. *i* = ap. *a*: a) gelegentlich vor Zischlauten, *h*, *y*, nach Palatalen, *n*, sowie auch sonst, z. B. *pišanjad* »besprengt, spritzt hin« neben *pašanjad* phlv. **patsincitan paš(i)ncitan*, — *ātis* »Feuer« neben *ātaš*, aw. *ātarš*, — *aspist* »Luzerne« neben phlv. *aspast*; — *farrihi* »Glanz« neben *farrah-* (doch kann dieses *i* auch unten unter 2, b gehören); — *miyān* »Mitte«, phlv. *miyān*, aw. *ma²ōyqna-*, — *piyāda* »Fussgänger«, skr. *padāti-*; — *jigar* »Leber«, phlv. *j²kar* bezw. *y²kar*, ai. *yākr-* (aw. *yākar²*), mit *a* in bal. *ja²gar* Lw. (?) s. GEIGER, LB. § 22, 2, — *čišm* (AM. und häufig im Schahn. auf *xišm*) »Zorn« reimend »Auge« neben *čašm*, aw. *čašman-*; — *hingām* (AM.) »Zeit« neben *hangām*, ap. *ha(n)-gāma-*, — *hinjār* »Weg, Art und Weise« neben *hanjār*, skr. *samčara-* »Weg«, — *pinhān* »verborgen« neben *panhān*, phlv. *pa nihān*; — *sāhinsāh* neben *sāhansāh* ist türkische Aussprache (auch POLAK, Persien, hat sie, also ist sie vielleicht qadscharisch), — modern auch *bi* in der Präposition *ba*, pāz. *pa*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 6, a. — Über *dihad* »setzt«, ar. **dadhāti* vgl. § 72.

Wie in *pišanjad* zeigt altes *patiy* im Np. *i*-Umlaut auch in *piōrām* »fröhlich«, ap. **patirāman-* und *piōr²ftan piōr²tār* neben *paōir²ftan*, pāz. *paōir²ftan*,

b) durch Assimilation an *i* der vorhergehenden oder folgenden Silbe, z. B. *bihist* »Paradies« neben *bahist*, aw. *vahista-* »best« (sc. *anahu-* »Welt«), — *bizisk* »Arzt« (**bišazk*), aw. *bašaza-*, — arab. *Sijstān* neben np. *Sagistān* (*-istān* ist durchgängig für *-astān* eingetreten), ap. **Saka-stāna-*.

3. Np. *i* = ap. *u* gelegentlich vor Spiranten und sonst, z. B. *ābistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. **āpušra.tanū-*, — *pisar* »Sohn« neben *pusar*, ap. *pušra-*, — *diž-* »böse« neben *duž-*, ap. *duš-* *duž-*, — *mišk* arab. Lw. *misk* »Moschus« neben *mušk*, — *tihī* »leer« neben jüd.-pers. *tuhī*, phlv. *tuhik* (pāz. *tihī*), aw. *tusən* »sie entleeren sich«, — *sift* »Schulter« neben *suft*, phlv. *suft*, aw. *supti-*.

4. Np. *i* ist durch Verkürzung aus *ī* entstanden, z. B. *zinda* »lebend«, phlv. *zīvandak*, — *zinhār* »Schutz etc.« neben *zīnhār* (urspr. vielleicht **zēnhār*), — *mirzā* »Herr« neben *mīrzā*, — *āyina* »Spiegel« neben *āyina*; — in der Poesie *čīdan* (Schahn. 156, 502/3, Anm. 10 Calc.; 161, 594; 1091, 443; Vīs u Rāmin 69, 7) statt *čīvan*, — ebenso *-ānīdan* neben *-ānīdan* (Causativa) oder die Verbalendungen *-īd -im* neben *-īd -īm* (3. Sing., 1. Plur.) wie *pōyiō* »er schritt« (Schahn. 136, 128), — *bi-dīd* »er sah« (126, 1115), — *bārīdē* »er regnete« (274, 529), — *āvarim ārim* »wir bringen herbei« (81, 360), — *xāstīm* »wir wünschen« (83, 399, 400), — *rasīdīm* »wir gelangen« (114, 917), — *burīdīm* »wir schneiden ab« (125, 1087), — *kunīm* »wir machen« (130, 25), — *jōyim* »wir suchen« (796, 449), — *fasānim* »wir verspritzen« (934, 1140), — *čīva im* »wir haben gepflichtet« (161, Anm. 9 Calc.), — auch *-īd* aus *-ēd* (2. Plur.) wie *dāniō* »ihr wisst« (27, 75 Anm.), — *jōyiō* »ihr sucht« (59, 491), vgl. allgemein RÜCKERT, ZDMG. 8, 282¹; — ferner *čī[h]* »was« (vgl. § 5, 5, b), — *zi[h]* »Bogensehne« (vgl. § 5, 5, b).

¹ Anders jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 56.

5. Np. *i* ist innerpersisch durch Verkürzung aus *ē* entstanden, das

a) = ap. *ai* war, z. B. *diž diz*¹ »Burg« neben *dēz*, ap. *παράδοσιος*, aw. *daēza-*, — *mihmān* »Gast« aus *mīhmān* **mēhmān*, afgh. *mēlmq*, ap. **maišman-*, — *frišta* »Bote« neben *frišta*, skr. *prēṣita-* »gesandt«, — *nikō* »gut, schön« neben *nēkō*.

¹ Vgl. § 37, 2.

b) durch Epenthese entstand, z. B. *mih* »gross«, pāz. *meh* »gross, grösser«, aw. *masyah-*, — *kih* »klein«, pāz. *keh* »kleiner«, phlv. *ki(h)ist* »kleinster«, aw. *kasyah-*, — *bih* »gut, besser«, pāz. *veh* »gut, besser«, phlv. *vēh*, arm. Lw. *veh* »überlegen, besser«, ap. *Vahyaz[dāta-*, aw. *vahyah-*, — wohl auch *frih* »viel, mehr«, pāz. *freh* »mehr« *frehest* »meist«; — ferner *dih* »Dorf«, daneben *dih* **dēh*, pāz. *deh*, phlv. *dēh*, arm. Lw. *deh-pet nē-deh*, ap. *dahyu-*, — *birūn* »aussen« neben *berūn* (s. § 8, 3; die richtige Erklärung dieser Epenthese stammt von ANDREAS). — Hierher also auch *zrih* »Panzer«, phlv. *zrēh* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 69), pāz. *zreh*, aw. **zrādyā-* **zrādyā-* (neben *zrāda-*), — *grih* »Knoten«, phlv. *grēs* (vd. 9, 41 Gl.) d. i. wohl *grēh* (s. § 42, 2, a), ap. **graḍya-* (zu skr. *√grath-* *grathnāti* »verknüpfen« nach FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189).

Dialektische Epenthese sind Kāsch. *mird[i]* »Mann«, ap. *martiya-* (da- gegen np. *mard*, aw. *mar^ata-*), — tāl. *nūgō* »Ochs« (gegen np. *nargāv*), aw. *na^arya- + gāv*, — Nāy. *sir* »Kopf« (gegen np. *sar*), aw. **sa^arya-* (?; Nāy. aber auch *virē* »Lamm« gegen np. *barra* u. a. m.).

c) durch Contraction aus *-aya-* entstand, in *ki[h]* »wer«, — *di[h]* »gieb«, — *si[h]* »drei«, vgl. § 8, 4.

Über *istādan* »stehen« neben *ēstādan* vgl. § 8, 4, b und § 96 unter *ē-*.

6. Np. mp. *i(r)* = ar. **r*, np. mp. *il* = ar. **r*^d, allgemein, ausser nach den Labialen *p b m v* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. Cap. 7), z. B. *kirm* »Wurm«, ai. *kj'mi-*, — *-gird* (in Namen, meist Ortsnamen), aw. *kor²ta-*, ai. *kr²ta-*, — *gir²fta* »ergriffen«, danach *gir²ftan*, aw. *gar²pta-*; — *dil* »Herz«, aw. *zor²d-*, ai. *hy²d-*, — *hila²* »lässte«, aw. *hor²za²ti*, ai. *syj²ati*, — *gila* »Klage«, aw. *gar²za-*; — *ti²* »Durst«, ai. *tj²snā-*, — *kišvar* »Erdeil«, ap. **kršvar-*, aw. vgl. *karšvar*.

Für das Altpersische setzt HÜBSCHMANN als das Wahrscheinlichste *er* (d. h. unbestimmten Vocal + *r*)¹ für *r* an; später, vor dem 5. Jahrh. n. Chr., hat sich dieser unbestimmte Vocal nach Labialen zu *u*, nach anderen Consonanten zu *i* entwickelt.

¹ Im sog. Neusussischen (WEISBACH) steht *Mirkaniya* für ap. *Vrkāna-* [ebenso *Pirtiya* für ap. *Brdiya-*(?), — *Sayikurr²is* für ap. *Θāigr²is*(?), — *Kurka* für ap. *Krka-*(?), — *kuršam* für ap. *krša-*(?)] gegen *Martiya* für ap. *Martiya-*, — *Martūniya* für ap. *Marduniya-*, — *Umumarka* für ap. *Humavarka-*. Doch kann man auf die neusus. *ir ur* wohl nichts geben, vgl. *Taturšis* neben *Tataršis*, — *Apirtarra* neben *Apirturra*, — *tirikka* »es wurde gesagt« neben *turrika* etc. — Vgl. jetzt Foy, KZ. 35, 13 f.

Über prothetisches und svarabhaktisches *i* vgl. § 12.

7. Np. *i* aus *y* erscheint im Auslaut nach langen Vocalen durch Übertragung in *sōi* »Richtung, Seite« neben *sō sōk* (jüd.-pers.), phlv. *sōk*, — *tāi* »Stück« neben *tā*, phlv. *tāk* »Stück«, — *darāi* (*d^arāi*) »Schelle« neben *darāy* (jüd.-pers.); — im Plural *dānāyān* zu *dānā(i)* »weise«, phlv. *dānāk* u. a. m. (vgl. § 19, 7).

§ 5. Np. *i*.

Np. langes *i* klingt wie deutsches *ie* in *viel*.

1. Np. *i* = ap. *i*, z. B. *bim* »Furcht«, ai. *bhīmā-*, »furchtbar«, — *vīr bīr* »Sinn, Verstand, Gedächtnis« *bīrā* »im Gedächtnis habend«, phlv. *vīr vīrāk*, aw. **vīra-* »Einsicht« in *hvīra-*, — *šīr* »Milch«, ai. *kṣīrā-*, — *nabī²* »Wein, Fruchtsaft«, ap. **nipīta-* vgl. ai. *pītā-* (NÖLDEKE).

Np. *bist* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vis²ti-* und *sī* »dreissig«, phlv. *sīh*, aw. *šrisat-* stand wohl schon altpersisches *i* gegenüber, während oss. d. *insāi* ai. *viš²ati-* repräsentirt.

2. Np. *i* = ap. *i* durch »Ersatzdehnung«, z. B. *čiz* »etwas«, ap. *čiščiy*, — *Sistān* neben *Sagistān*, arab. *Sijistān*, ap. **Sakastāna-*; häufig bei Ausfall von *h* wie *Bistun* neben *Bahistun* *Bahistān* Βαγίστανον ὄρος (Diodor), — *hužir* *hujūr* *xujūr* »schön, trefflich«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučī²dra-*, — *āžir* »bereit« (Schahn. 1473, 527), ap. **āčī²ra-* »mit hingewandtem Gesicht«, — *Milād* (MARQUART bei NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus **Mihrdāt*, arm. Lw. *Mihrdat*, gr. Μῆρδάτης.

In der Verbalflexion findet sich *i* statt *i* durch Übertragung, z. B. in *čīnā²* »sammelt«, aw. *vīčīnōit*, ai. *čīnd²ti*.

3. Np. *i* = phl. *i*: a) aus ap. *ai* vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *dīn* »Glaube«, arm. Lw. *den*, aw. *daēnā-*, — *kīn* »Feindschaft, Zorn«, arm. Lw. *kēn*, aw. *kaēnā-*, — *bīnā²* »sieht«, ap. *vaināhy* (Conj.) »wenn du siehst«, — *bīnā* »Nase«, aw. *vaēnā-*, — *īn* »dieser«, ai. *ēna-* »ihn«, — *x^ašīn* »bläulich, bläuschwarz«, aw. *axšaēna-*, — *sāhīn* »Falke« N. pr. *Šāhīn*, arm. Lw. *šahēn* *Sahēn*, — *Gurgīn*, arm. *Vrkēn* *Gurgēn*;

nīm »Hälfte, halb«, aw. *naēma-*, — *dīm* »Gesicht«, arm. Lw. *dēm-ē*, aw. *daēman-*, — *sīmurγ* »Greif«, aw. *saēnō mer²γō*.

Ausnahmen: *nišēm* *nišēman* »Nest«, — *Pašēn* (s. § 8, 1); kaum *pašēmān* im Schahname (s. HORN, KZ. 35, 157), jüd.-buchar. *pušaimān*.

b) aus durch Epenthese entstandenem ap. *-any-* *-ary-*, z. B. *mīnō* (**mēnō*) »Himmel«, aw. *mā²nyava-* »himmlisch«; — *nīrō* (**nērō*)

»Kraft«, aw. **nāryava-*, vgl. *nārya-* »mannhaft«, ai. *nārya-*¹, — *īrmān* (**ēr-mān*) »Gast«, aw. *āryaman-*, ai. *aryamān-* »Busenfreund, Kamerad«, — *čira* »überlegen« neben *čēr* »wacker« (s. § 8, 3), — *tira* »finster« neben bal. n. *tēray*, aw. **tādrya-*, — vgl. auch *panūr* »Käse« arm. Lw. *panir* (schon im 5. Jahrh.) neben bal. n. Lw. *panēr* — vgl. HORN, KZ. 35, 168².

Auch aus ursprünglichem *-aya-* in **kē kī* »wer, welcher« (Interrogativum und Relativum) *kī*[*h*], pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *kai* »wer?«, ap. **kaya-* (wenn die np. Grundform nicht **kē*, sondern *kī* gelautet hätte, so wäre das Wort auf ap. **kīya-* vgl. ai. *kīyant-* zurückzuführen) — bezw. ap. Gen. **kahya* (s. § 42, 7, b, a).

¹ KZ. 35, 177 habe ich das N. pr. *Vīrō* in *Vis u Rāmīn* auf älteres **Vērō* zurückführen wollen, also etwa aw. **Vāryūspa-*, JUSTI im Namenbuche vergleicht besser aw. *Vīrāspa-*. — ² Jüd.-bucharisch dann sogar *ʾjaqēr* »Bettler«, — *pēr* »Greis«.

4. Np. *ī* = ap. *ya-hya-* im Anlaut in *īzad* »Gott« neben *yazdān*, phlv. *yazd yazdān* (*yaztān*), aw. *yazata-yazatānqm* und *ī* der *Iqāfe*, phlv. *ī*, pāz. *ī* (wenn nicht = aw. *yaṭ*, dann = ap. *hya-* »welcher«)¹; — etwa dann auch *īyūn* »Satteldecke« (FSch.) zu ai. *syōnā-* »weicher Sitz« zu *√sēv-* *syū-* »nähen?«

Über den gleichen Vorgang bei *-ya-* im Auslaut vgl. Nr. 5, b (vgl. auch phlv. *īsk* [Bund.], — mit *sk* statt *šk*! — aw. *yaska-* »Krankheit«, weshalb das unbelegte, in seiner Bedeutung abweichende *jask* »Unglück« nicht zu *yaska-* gehören wird). — In Kāschān-Dial. *ikī ī ik* »ein« für np. *yak* ist *ī* jünger.

Sonst erscheint ap. *ya-* im Anlaut im Np. als *ja-* (§ 32, 4).

¹ Allerdings sollten ap. *hya-* oder das Neutr. aw. *yaṭ* (ap. *tyā*) im Phlv. Np. *i* gegeben haben, vgl. aber *ū* »und«, ap. *uta*. Daneben vor den enclitischen Personalpronomina *y* in *y-am y-at y-aš*. An den Gen. Sing. ap. **yahya* (neben **tyahya*), vgl. § 49, kann man nicht denken, da dieser, wenn nicht **jz*, so doch **yē* oder mindestens **ē* hätte ergeben müssen.

5. Np. *ī* durch Contraction aus: a) ap. *-īva-*, z. B. *zīstan* »leben«, phlv. *zīvāstan*, ap. *īvāhy* »du lebst«, — *pīh* »Talg, Fett«, ai. *pīvasā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5; aber die parallelen *pīh* — *farbīh* (phlv. *frapīh*), *pī* — *farbī* scheinen mir doch auf die gleiche Grundform ap. **pīḍu-* **frapīḍva-* zu deuten), — pāz. *pēy* (lies *pīg*), phlv. *pīg* bezw. *pīk*, ap. **pīvaka-*, — np. *dībīr* »Schreiber«, phlv. *d(i)pīvar* (ganz deutlich auf der Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, danach also auch auf anderen zu lesen, vgl. ZDMG. 44, S. 670, Nr. 1111¹; arm. *dpīr* muss also aus jüngerem phlv. *d(i)pīr* entlehnt sein).

Ausnahme: *zīva īva* »Quecksilber«, skr. *īvaka-* »lebendig, lebhaft«.

¹ Anders JUSTI, Namenbuch, »Verbesserungen«, ZDMG. 49, 683.

b) ap. *-iy(a)-*, z. B. *dīgar* »anderer« neben *dadīgar* (s. § 58), pāz. *dadīgar*, ap. *d^uvītyam* **karam*¹ (DARMESTER), — *sidīgar* »dritter« *sidīg* »Drittel« (AM. 110, 2 v. u.), ap. *ḍrītyam* **karam*¹, — *f^rrī* »lieb, schön«, aw. *frya-* »geliebt, Freund«, ai. *priyā-*², — *čī* (älter) dann *čī*[*h*] »was?«, ap. *čīya*|*karam* vgl. *-čīy*, — *tīr* »Pfeil« durch **tīyr* aus aw. **tīyri-*, — *dī* »gestern« (*dīna dīroz dīšab*) *dīg*, phlv. *dīk* (PPGl.), bal. *zī zīk*, ap. **dīya*, ai. *hyās*; — *zī*[*h*] »Bogensehne« steht vielleicht für ursprüngliches **zī* wie *čī*[*h*] für *čī* etc. (vgl. § 42, 8, b), pāz. *zīk* (so zu lesen), bal. n. *īy*, aw. *īyā*, ai. *īyā*.

¹ Vgl. aw. *biya-* *ḍrītya-*; bezw. lies ap. *d^uvītyam*, *ḍrītyam* nach ai. *-iyam*. —

² Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 33 (Belege standen bei VULLERS).

6. Np. *ī* = *ū* (Itacismus) in den np. Dialekten (auch im Kurdischen, Nordbalütschī, vgl. GEIGER, LB. § 9, und in den Pämirdialekten) sehr gebräuchlich, selbst gelegentlich für ursprüngliches *ō*, z. B. *rī* = *rōi* »Gesicht«, — *mī* = *mōi* »Haar«, — *sī* = *sōi* »Gatte« (vgl. auch *mīrūk* »Ameise« [unbelegt] neben *mōr* und kurd. *mūrī mīrō*).

Vereinzelt schon älter, so in phlv. *būt* »gewesen« neben *būt* (vgl. BB. 17, 264), — np. *s^urīn* »Hinterbacken« (Schahn. 287, 98) neben *s^urūn* (Qur'an-comm. S. 469), phlv. *srīn srīnak*, aw. *sraoni-* »Hüfte«, ai. *śrōni-*¹. Np. *palīō* »unrein« gehört wegen *palīšt* wohl nicht hierher (etwa *pa* + phlv. *lūtak*, vgl. np. *ālūdān*).

¹ Doch ist mir phlv. *būt* jetzt zweifelhaft. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 35 liest *bēt* = *yakwūnēt*, aber dann könnte es doch auch nur *bēt*, nicht *bavat* gelesen werden und müsste statt **bavēt* stehen (s. § 8, 4, d). Auf *-at* lautet die 3. Sing. Präs. im Phlv. sonst nie mehr aus, sondern nur auf *-ēt* und *-ad* (vgl. § 83). SPIEGEL, Grammatik der Huzvāresch-Sprache § 107 nimmt schon *bēt* als »er ist«, vgl. auch Nirang. S. 120^b, Z. 4 und 122^b, Z. 4 v. u. — Im Nirang. S. 134^b, Z. 15 und 135, Z. 14 steht *īr* (Glosse *panēr*) für aw. *īūrī-* »Käse«, wozu DARMESTER § 66, Anm. 3 gr. *τῆρός* vergleicht, doch kann man auf dieses *ī* (oder *ē*) nichts geben.

7. Np. *īr* = ap. *-rⁱy-*, ar. **r^y-* **-iry-*, in *mīrād* »stirbt« aus **mīryād*, ar. **mīryatai*, ap. **mrⁱyataiy* (vgl. *amrⁱyata*), aw. *mīryēte*, — *paḍīra* »entgegen«, phlv. *patīrak*, ap. **pati-rⁱya-* (d. i. ar. **rya-*), aw. *paṭi* + *Var-* (in *paṭiyāra-* »Opposition« *paṭi.ērⁱti-* »Widerstand, Hindernis« *apaṭi.ērⁱta-* »ohne Widerstand, ungehemmt« *paṭi.ērⁱn-* »Widerstand leistend«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38), — *guzīr* »Hilfsmittel«, ap. **vičrⁱya-*, ar. **vičrya-*; — phlv. vgl. *v(i)ṭīrēt* »stirbt«, pāz. *vadrōō*, ap. **vit^ryatiy*, ar. **vityati* (?), — phlv. *n(i)kīrēt* »betrachtet«, ap. **nikrⁱyatiy*, ar. **nikryati*.

Für ap. **r^by-* d. i. **r^wy-* (ar. **r^bhy-*) und *-r^wy-* (ar. **r^wy-*) ist unter Schwund von *b* (*w*) und *v* ebenfalls *-īr-* eingetreten in np. (phlv.) *gīrād* »ergreift« aus **gīryat* **gīrwyat*, ap. **gr^byatiy* und *pīr* »alt« aus ap. **pīry-* **pīryy-pr^wy^a-*¹ d. i. ar. **pr^wya-*, *pīrār* »das vorvergangene Jahr«, ap. *pr^wy^a-* + *yāra-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 8, c).

Ein auffälliges *īr* weist *Ardašīr*², arm. sassanid. *Artasīr* (arsacid. *Artasēs*³), phlv. *Artaxšīr*, älter *Artaxšātr* (historische Schreibung im 3. Jahrh. n. Chr.), hebr. *Artaxšāštā* *Artaxšastā*, ap. *Artaxšāḍ^ra-* auf; nicht hierher gehört die englische Schreibung *Busheere Bushire* — vgl. *Yorkshire* — für *Bušahr Abūšahr*, den bekannten Hafen am persischen Golf.

¹ Ap. *p* + *r* = *pr-* (nicht *fr*), vgl. ap. *pra* »Trage«, np. *purs*, — **pršti-*, np. *pušt* »Rücken«, — **prdu-*, np. *puł* »Brücke«. — ² Zu den Reimen vgl. HORN, KZ. 35, 167. — ³ Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 44.

§ 6. Np. u.

Das np. *u* wird heute wie *u* in deutsch *Mutter* gesprochen; bisweilen klingt es wie *ö*, z. B. *xōd* neben *xud* »selbst«, — *gōftan* neben *guf^tan* »sprechen«.

1. Np. *u* = ap. *u*, z. B. in *u* (*ū*) »und«, pāz. *u*, ap. *uta* »auch«, aw. *uta*, — *ušt^ur* (*s^ut^ur*) »Kameel«, aw. *uštra-*, — *muhr* »Siegel, Siegelring«, skr. *mudrā-*, — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x^vasura-*, — *xušk* »trocken«, ap. *uška-*, aw. *huška-*, — *Xusrav*, aw. *Husravah-* (s. aber Nr. 5, a, unten).

2. Np. *u* = ap. *a*: a) bisweilen bei benachbarten Nasalen (während sonst zumeist *a* bleibt), z. B. vor *m* in *-um* (Suffix der Ordinalia), ap. *-ama-*, aw. *-ama-* und auch schon *-ama-*¹, und in *-dum* (Superlativsuffix), phlv. *-tum*, ap. **-tama-*, aw. schon *-tama-*¹, vgl. *dahum* »zehnter«, phlv. *dahum*, aw. *dasama-*, ai. *dašamā-*, — *haštum* »achter«, phlv. *haštum* bzw. *aštum*, aw. *aštama-*, ai. *aštamā-*, — *āfdum* »letzter« *bāfdum* »zuletzt«, phlv. *afdum*, ap. **apatama-*; — ferner in *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — phlv. *tum tumīk* »finster«, jüd.-pers. *tumī* »Finsternis«, aw. *təmah-* »Finsternis« gegen *tam* »Staar der Augen«, ai. *tāmas-* »Finsternis«;

nach *m* in *S^fandārmud* etc., phlv. *Spandarmat*, aw. *Spenta Arma^tiš*;

nach *b v* in *bun* »Baum« (z. B. *gözbun* »Wallnussbaum«), phlv. *van*, aw. *vanā-* vgl. np. *nastarvan* »Rosenstock« *nārvan* »Sauerkirschenbaum, Granatapfelbaum« (oder ist *nārvan*, Schahn. 1742, 4316 u. ö., nur eine Verkürzung aus *nārvān*?), — *buvað* etc. »mag sein«, aw. *bavāti*, — *buvašša* »Veilchen« neben *banafša binafša*, phlv. *vanavašak*, — *-buð* »-Herr« (z. B. in *hērbuð*) neben *-bað* (z. B. in *s²pahbað*), aw. *-pa²ti*;

nach *p* in *puxtān* »kochen« *puxta* »gekocht«, gebr. *paxtmūn paxa*, Kāsch. *patēn paxt²mān*, māz. *paxta* (vielleicht auch unter Einfluss der analogen *burdan burda*: *barað* zu *pazað* gebildet³), — *uspust* neben *aspist ispist* »Luzerne«, dagegen bal. Lw. *aspust*, phlv. *aspast*;

vor *v* in *nuvað* »neunzig« neben *navað*, aw. *navāti*, — *nuh* »neun« (statt *nu* mit *h* von *dah* »zehn«) aus **nuv*, aw. *nava⁴*;

vor *f* in *pa²īrustān* »empfangen«, pāz. *pa²īraftān*⁵;

nach *g* (ap. *v*) in *gurz* »Keule«, arm. Lw. *varz*, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*, — *gurāz* »Eber« neben *varāz Barāz*, phlv. *varāz*, aw. *varāza-*.

¹ Aw. *v* ist nach ANDREAS bekanntlich ein dunkler Vocal. — ² Anlautendes *va-* wird sonst im Np. zu *ba-*. — ³ Die Aussprache *mai-faxt* neben *mai-buxtaf* »Glühwein« hat der türkische FSch.; unmassgeblich. — ⁴ Aber np. *nau* »neu« = aw. *nava-*, vgl. § 11, 1. — ⁵ Ev. auch *pa²īrustān* statt **pa²īrustān*.

b) durch Epenthese in *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax^v*, — *farrux* »glücklich«, phlv. *farrax^v*, — *suxan suxun* »Wort«, arm. Lw. *sohun* N. pr. *Rastsohun*, pāz. *saxun*, phlv. *sax^van* [daneben findet sich auch, durch Reim und Metrum geschützt, *suxūn* (Qur'āncomm. S. 469, Daqīqī-Vers bei Asadī, Rūdhakī-Vers bei VULLERS s. v.), zu *-ūn* aus *-van* vgl. *-ūr* aus *-var* § 7, 5, a] —, arab. *Arruxaj* aus **Arrax^vað*, gr. *Χοροχοῦδ* (Isidor von Charax) älter *Ἀροχοῦδ*, ap. *Hara(h)^vvatis^v*; — wohl auch *nuxust* »erster« aus **nax^v-ist*, vgl. arm. Lw. *nax*.

Die Epenthese ist unterblieben in *dōzax*, phlv. *dō^vax^v* (geschrieben *dōš^v*), aw. *daožanuha-*; — in *f^vrāx* »weit, breit«, phlv. *frāx^v* und *gustāx bustāx* »frech«, phlv. *v(i)stāx^v* konnte das *ā* nicht beeinflusst werden.

Auf die *u*-Epenthese im Neupersischen hat mich Dr. ANDREAS bereits vor Jahren zuerst aufmerksam gemacht.

c) einige Male durch Assimilation an *u* der nächsten Silbe, z. B. *ustux^van* »Knochen«, phlv. *astux^vān* (vielleicht *ast^vx^vān*) zu aw. *ast-* »Knochen«, — *uspust* »Luzerne«, phlv. *aspast* (vgl. Nr. 2, a), — *s^vpurdan* (erstes *u*) neben *s²pārað*, — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk* (Hādschīy-ābād-Inschr.) *vazurg*, ap. *vazrka-*, — *vuxšūr* »Prophet« neben *vaxšūr*, phlv. *vaxšvar*. — In den beiden letzten Fällen konnten auch *b* und *v* vor *a* mitwirken (s. 2, a).

d) bisweilen durch Analogie, z. B. in *ku^vdām* »wer, was für einer?«, pāz. *kadām*, ai. *katamā-* nach *kujā* »wo?« oder *kū* »wo?«, — *āzurdan* neben *āzardan* zu *āzārað* oder *s^vpurdan* (zweites *u*) neben *s²pārað* nach *s^vmurdan* neben *s^vmārað* oder wohl direct nach den Part. Prät. *āzurda s^vpurda*; vielleicht auch *puxtān* zu *pazað* wie *burdan* zu *barað* (oben 2, a).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 4; s. auch ebendort § 5 über die armenischen Lww. aus dem Neupersischen.

3. Np. *u* = ursprünglichem *i*: a) in der Nachbarschaft von Labialen, z. B. in *tabuš čarbuš* »Hitze« »Fett« (AM.) neben *tabiš čarbiš*, — *muzd mužd* »Lohn« *mužda* »frohe Botschaft«, phlv. *muzd* neben *mižda*, phlv. *m(i)žd*, aw. *mīžda-*, ap. **mižda-*, — *muža* »Augenwimper«, gebr. *mījeng* neben *miža*, bal. *mičāč*, phlv. **m(i)čāk*, — *s^vpus^v s^vpus^v s^vpus^v* »Laus«, phlv. *spus^v* neben *s²piš* etc.

phlv. *spis*, aw. *spis*, — Präfix *nu-* neben *ni-*, phlv. *n(i)-*, ap. *ni- niy-* in *nu-mūdan* »zeigen«, *nu-vāxtan* (auch *na-vāxtan*) »schmeicheln«, *nu-viṣtan* (auch *ni-viṣtan ni-biṣtan*) »schreiben«, — Präfix *gu-*, phlv. *v(i)-*, ap. *vi- viy-*.

b) durch Assimilation an folgendes *u*, z. B. in *nu-huftan* »verbergen« neben *nihuftan*, phlv. *n(i)huftan*, — bei der Partikel *bi-* am Verbum (also *bu-purs* »frage«, *bu-gō* »sage«, *bu-kun* »thue« etc.), — *nuxust* »erster« (zweites *u*) s. oben 2, b.

4. Np. *u* (innerpersisch) aus älterem *ū* durch Verkürzung (wie *a* aus *ā*, *i* aus *ī*), z. B. in *guh* »Kot« neben *gūh*, aw. *gūda-*, — *buān* (Schahn. 47, 249) *buō* *buōand* (häufig) neben *būdan buō būdand*, — *čun-ān čun-īn čun-ō ham-čun-īn* etc. neben *čūn*, — *bun* »Fundament« aus älterem *būn*, aw. *buna-* d. i. *bunna-* (s. § 7, 2).

5. Np. *u* (meist innerpersisch) = phlv. *ō* durch Verkürzung: a) aus ap. *au*, meist vor *h*, Doppelconsonanz, Nasalen, doch auch sonst, z. B. in *guh^hr* neben *gōh^hr* »Edelstein«, — *kuh* neben *kōh* »Berg«, — *anduh anduhīn* neben *andōh* »Kummer«, — *anbuh* »Menge« neben *anbōh*, — *guruh* »Schaar« *guruhē* »einige« (AM. 177, 10) neben *gurōh*, — *sutuh* neben *sutōh* »erschreckt« etc.;

bustān »Duftgarten« neben *bōstān*, — *tuxm* »Same«, arm. Lw. *tohm*, ap. *taumā-*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrav*, phlv. *Xusrav* geschr. *Xusrūb* (lies *Xōsrav?*), arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah-* (NA.)¹, — *Rustam Rustahm* (Schahn. 228, 1769 nach JAQ. V. 1181) neben *Rōstam* (Schahn., s. JAQ. V. 1180), kurd. *Rōstām* (SOCIN 90, 13), arm. *Rōstom*, phlv. *Rōstahm* (G. Fr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* zu *Rōd-āba* (JUSTI, Namenbuch S. 261, 266); *rum* Plur. *rungān ruma* etc. »Schamhaare« neben *rōm rōma* (so auffällig statt *rūm rūma*), ai. *rōman-*;

huš »Verstand« *hušyār hušvar* neben *hōš*.

¹ HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 44 bleibt bei dem zum Neupersischen direct passenden aw. *Husravah-*, ai. *sušrāvas-* »berühmt«.

b) aus ap. *ava* vor Doppelconsonanz, z. B. in *uftādan* »fallen« neben *oftādan*, pāz. *oftādan* vgl. phlv. *ōpastan*, aw. *avapastī-*, — *ustām* »treu« neben *ōstām* vgl. skr. *avasthita-* »standhaft«, — *ustāō* »Meister« neben *ōstāō* (Schahn. 413, 499), phlv. *ōstāt*, pāz. *ōstāō*, — *umēō* »Hoffnung« neben *ōmēō*, phlv. *ōmēt*, pāz. *ōmēō*.

Im Auslaut *tu* »du« neben *tū* und älterem *tō*, pāz. *tō* (*thō*), aw. *tava*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 33.

6. Np. mp. *ur* = ap. *r*, np. mp. *ul* = ap. **rd*:

a) regulär nach den Labialen *p b m v*, vgl. *pur* »voll«, aw. *pər^hna-*, — *pursāō* »fragt«, ap. Conj. *pr̥sātiy*, aw. *pər^hsā^{ti}*, — *pušt* »Rücken«, ai. *pr̥štā-* (aw. *parštī-*), — *s^hpurda* »anvertraut« (danach Inf. *s^hpurdan*), ap. **sprta-*, — *s^hpurz* »Milch«, aw. *spər^hza-*; — *pul* »Brücke«, aw. *pər^htu-* ist dagegen wegen *pūl* (Vis 95, 5; 121, 14; 175, 3) und der ein phlv. *pūl* voraussetzenden Etymologie Sad Dar XVIII, 4 (WEST, Pahl. Texts III, 278) wohl aus *pūl* verkürzt (s. § 7, 2);

burda »getragen« vgl. *āvurda* »gebracht (danach Inf. *burdan āvurdan*), aw. *bər^hta-*, — *burz buland* »hoch« *Alburz*, aw. *bər^hz-bər^hza- bər^hzant- Hara bər^hzā^{ti}*, — *burnā* »Jüngling«, aw. *apər^hnāyu-*, — *buš* »Hals, Mähne«, ap. **brša-* (aw. *barša-*);

āmurzaō »verzeiht«, ap. **āmrzatiy* (aw. *āmar^hzōn*), — *mušta* »abgerieben« (danach Inf. *muštan*), ai. *mṛṣṭā-* (ai. *√marj- mārṣṭi* »abwischen, putzen«), — *farāmūšt* »vergessen, Vergessenheit«, ai. vgl. **pramṛṣṭa- *pramṛṣṭi-* (*pra* + *√marṣ-* *mṛṣyatē* »vergessen«)², — *s^hmurda* »gezählt« (danach *s^hmurdan*), ai. *smṛtā-*, — *murda* »gestorben« (danach *murdan*), aw.



mərta-, — *murj* »Vogel« *sīmurj* »Greif«, aw. *mərʒa-*, — *mul* »Wein«, ai. *mʒd]**vīkā-* »Weintraube«;

gurd »Held«, ap. **vṛta-* vgl. aw. *hamvarʔti-* »Tapferkeit«, — *gurda* »Niere«, aw. vgl. *vərʔōka-* *vərʔtka-* »beide Nieren«, — *gurg* »Wolf« *Gurgān*, aw. *vəhrka-*, ap. *Vrkāna-*, aw. *Vəhrkāna-*, — *gušn* »Männchen«, vgl. aw. *varsni-* »männlich (Widder)«, ai. *vʒʃni-* »Widder«, — *gul* »Rose«, ap. **vṛda-* vgl. aw. *varʔōa-* »Pflanze« (daneben np. *val* »Blüte des Weinstocks«, semn. *vāle*), arm. arab. Lw. *vard* etc., daraus np. *vard* (AM. 264; Schahn. 552, 542).

Über das *a* in *palang* etc. vgl. § 2, 4 Ende.

In den Dialekten ist *ur* regelmässig zu *ar er* geworden, wie im Ossetischen *ār āl* für *r* erscheint (HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a).

¹ *Pur* »viel«, ap. *paru-*, aw. *pōʔru-*, ai. *purú-* hat sich in gebr. *por* (JUSTI, ZDMG. 35, 408) *pur* (JRAS. 1897, 104, 10) erhalten. — ² Zu np. *ʃārā* vgl. § 97.

b) gelegentlich auch nach Nicht-Labialen statt *ir* in phlv. *ātur* »Feuer« — (für die Aussprache *āḍur* im Np. statt *āḍar* tritt der Verfasser des FDsch. ein; die von ihm mitgeteilte witzige Bemerkung des Schaichs Adhuri [nicht Adhari], wie er sich nannte, gegenüber Ulugh Beg über das Damma des Dhal beweist aber, ebenso wie des Lexikographen eigene Ausführungen über *āḍur* als eigentlich richtige, etymologische Aussprache, dass das Wort schon im 15. Jahrh. n. Chr. allgemein *āḍar* lautete. Die »in keiner Weise richtige« Form *āḍar* will Husain Indschū doch schon bei Anvari, Chāqānī [† zu Ausgang des 12.] und Kamāl Ismaʔil [† in der ersten Hälfte des 13. Jahrh.] auf Grund der Reime zugeben) — danach dann *Aturpāt* *Aturpatakān* etc., aw. *atar-*, ap. Acc. **ātaram* (gegen aw. *ātrəm*, so die NA., vgl. aber Acc. Plur. *ātarō*), oder wurde **ātaram* zu phlv. **ātr* (wie aw. *yazata-* zu *yazd*, — aw. *vīsaʔti-* zu *vīst*) und dann zu *ātʳ*, wie phlv. *ustr* zu np. *uʃʳ*? Solcher Vocaleinschub fand schon im Pahlavi statt, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a. Möglicherweise ist *āḍur* auch ein Awestawort wie np. *Zardušt* (s. § 37, 5) und phlv. **ātr* *ātʳ* geht direct auf aw. *ātrəm* zurück, *āḍar* ist jedenfalls der reguläre Acc. Sing. **ātaram*; — ferner np. *buzurg*, ap. *vazrka-* »gross«, — *kurba kulba* »Bude«, arm. *krpak* »Werkstatt«, — *turʳ* »sauer«, ar. **tyʃša-*? (HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, c).

Sehr auffällig ist *u* für *r* in *kunaḍ* »macht« vgl. ap. *akuma* (ai. *ākurma*), — *akuta* (ai. *ākṛta*), — *akunauʃ* (aw. *kərʳnaoʃ*, ai. *ākṛnōt*) etc. neben *kṛta*. Mag man es auffassen, wie man wolle, die neupersische Form bleibt jedenfalls davon unberührt, da np. *kunaḍ* direct auf ap. **kunautiy* (nicht **krnautiy*) zurückgeht. Etwa ebenso auch np. *sunavāḍ* »hört«, bal. *sunay*, ap. **sunauti* gegen ai. *ʃṛnōti*?

7. Über prothetisches und svarabhaktisches *u* vgl. § 12.

§ 7. Np. *ū*.

Im Neupersischen klingt *ū* wie deutsches *u* in *Busen*.

1. Np. *ū* = ap. *ū*, z. B. in *gūh* »Koth«, aw. *gūḍa-*, — *zūḍ* »schnell«, ai. *jūtá-*, — *xūk* »Schwein«, aw. *hū(-kəhrpa)* »Eber«, skr. *sūkará-* »Eber, Schwein«, — *xuʃnūḍ* »zufrieden«, aw. **huxʃnūta-* vgl. *huxʃnūti-* »Befriedigung«, — *dūr* »fern«, ap. aw. *dūra-*, ai. *dūrā-*, — *būm* »Erde«, ap. aw. *būmi-* »Erde«, ai. *bhūmi-*.

2. Np. *ū* = ap. *u* durch »Ersatzdehnung« in *pūr* »Sohn« aus **puhr*, ap. *puʃʳa-* neben *pus* *pusar*, — *Šāpūr*, phlv. *Š(ā)hpurh* d. i. »Königssohn« (das lange *ō* der Römer: *Sapōr Sapōres*, Griechen: *Σαπόρης Σαβόρης Σαβώρ* — doch auch *Σαπόρης Σαβόρης* — und Syrer: *Šawōr* kann nach persischen

Lautgesetzen nicht ursprünglich sein), — *būn* »Fundament« (belegt; jünger *bun*), aw. *buna-* d. i. *bunna-*¹; — auch *pūl* »Brücke« (3AQ. Nr. 505; Vis 95, 5; 121, 14; 175, 3) neben *puhl* (Gazophyl.) *pul* (gewöhnlich), aw. *par²tu-* (vgl. § 6, 6).

Ap. *rū* steht sekundär und eigentlich falsch für *ur* in *bandrūy* »Wasserwehr«, das schon FR. aus *bandvāry* »Dammwehr« erklärt, und in *kandrūš* »hügeliges Terrain« statt *kāndu[?]ras³* (für *kandrūš* haben die Ferhenge keinen alten Beleg, 3AQ. Vers 1998 vgl. zu 1158); die Corruptelen entstanden in der arabischen Schrift.

¹ Vgl. auch **nišmad* »sitzt«, ap. **nišidnātiy(?)*, aber nicht *š²kanāš* »zerbricht«, ap. **skanātiy* **skadnātiy* (s. § 73, A). — Die schon von VULLERS aufgestellte Etymologie *nikūhad* »tadelt, schmäht«, phlv. *n(i)kūhitan*, skr. *nī+kutsāyati*, ar. also **nikussayati* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5.) ap. **nikuš³ayatiy* scheidert an dem *š*, nicht *ū*, das die Reime ergeben (Schahn. 169, 732; 140, 198); denn ein ap. **nikauš³ayatiy* wird man nicht annehmen. Ebenso ergeben die Reime (z. B. Schahn. 554, 574) *kōz* »krumm« (nicht *kūz*), also, wenn zu skr. *kuljā-*, aus ar. **kaubjā-*, was ebenfalls unwahrscheinlich ist.

3. Np. *ū* für ap. *ā* in den Infinitiven und einigen Ableitungen mehrerer *ā*-Wurzeln, vgl. § 75, A. — Vor Nasalen wird *ā* in der modernen Umgangssprache wie *ū* (bezw. *ō*) gesprochen; in einzelnen derartigen Fällen ist bei Ortsnamen die volkssprachliche Form auch in die Litteratur eingedrungen, z. B. *Bistūn* neben und aus *Bahistūn Bahistān* Βαχίστανον ὄρος, wohl auch *Māhūn* statt *Māhān* (E. BEER, Das Tāriḫ-i Zendīje, Leiden 1888, S. xxvi).

4. Np. *ū* = phlv. *ō*, ap. *au*, regulär vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *gūn* »Farbe, Art und Weise« (aber türk. Lw. *gön*), arm. Lw. *goin*, aw. *gaona-*, — *s⁴rūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *F¹rēdūn*, arm. *Hruden* (statt **Hredun*), aw. *Θračtaona-*, — pāz. *drūn* »Opferbrod«, aw. *draonah-*, — *Yūnī* »Grieche«, ap. *Yauna-*, gr. Ἰωνες;

hūm »Haomapflanze« *hūm ul-majūs* (AM.), aw. *haoma-*, — *mūm* »Wachs«, arm. Lw. *mom*, — auch im Lw. *Rūm* »Ostrom«, Ῥώμη *Rōma*.

Gelegentlich, wie in *abnāxōn* »Burg, Festung« (mit einem Bahrāmī-Verse bei Asadī) auch *anbāxōn*, — *āhōn* »Loch etc.« (FSch.)?, — *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-*, ist das *ō* bis in das Np. hinein gelangt.

Irregulär steht np. *ū* für altes *ō* in *kabūd* »blau« *kabūtar* »Taube«, arm. Lw. *kapōit* »dunkelblau«, ai. *kapōta-* »Taube, blaugrau« (s. meinen Grundriss Nr. 842), das immer auf echtes *ū* reimt (vgl. KZ. 35, 184). In anderen Fällen beweist der Reim, dass die heutige Aussprache mit Mašrūf-Vocal falsch ist, z. B. in *samōr* »Zobel« (gesprochen *samūr*), arm. *samoir*, parth. *σίμωρ* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 71, 226), das Schahn. 224, 1708 auf *hōr* reimt; etwa auch bei *xūb* »gut«, das Rūdhakī (Asadī, FR. u. a.) auf *bōb* »Teppich« (arm. Lw. *bob*, bal. *bōp*, phlv. *bōp*) reimt (vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*, aber pāz. afgh. Lw. *xūb*, vgl. auch § 9, 3).

5. Np. *ū* ist durch Contraction entstanden aus: a) mp. *-va-* in *-var* (ap. aw. *-bara-*, ai. *-bhara-*) in *āzūr*, — *dastūr*, — *ganjūr*, — *muzdūr*, — *ranjūr*, — *vaxšūr*, — *Sangūr* (s. § 105 unter *-bar-var-ūr* Nr. 3) neben *-var* in *dāvar* etc. (ebendas. Nr. 2); — wohl auch *suxūn* »Wort« neben *suxun* *suxan*, phlv. *sax²an* (vgl. § 6, 2, b), desgleichen *barxūr* »Genosse« aus **barx²ar* »ziemlich, passend für« (vgl. *andar-x²ar*);

b) *-iyūn*, phlv. *-igūn* in *čūn* »wie?«, phlv. *čigūn* (bezw. *čigūn*) vgl. np. *čigūna čigūnagī*.

§ 8. Np. ē.

In der modernen Aussprache existirt *ē* (ebenso wie *ō*), abgesehen von den persischen Lehnwörtern in anderen Sprachen, nur noch dialektisch sowie

in Indien. Zur Bestimmung der alten Madschhülvocale helfen uns die Angaben der Wörterbücher (die aber nicht immer richtig sind), die Reime der alten Dichter und die Etymologie, die sich mit Hülfe der dialektischen Formen und der verwandten Sprachen erschliessen lässt. In der ältesten np. Handschrift, dem Codex Vindobonensis, werden \bar{e} und \bar{o} bisweilen durch besondere, übergeschriebene Zeichen kenntlich gemacht, und auch die persisch redenden bucharischen Juden bezeichnen sie (vgl. ETHÉ, Litbl. f. or. Philol. I, 188; sogar in -*ēm*, Endung der 1. Plur. des Verbums, SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. VI). — Über die Reime auf \bar{e} \bar{i} \bar{o} \bar{u} vgl. jetzt meinen Aufsatz in KZ. 35, 155 ff., aus welchem sich ergibt, dass persische Madschhülvocale ursprünglich nicht auf Maʃrūfvocale reimen (über arabische \bar{i} auf persische \bar{e} oder arabische \bar{u} auf persische \bar{o} vgl. ebenda S. 191).

1. Np. phlv. \bar{e} = ap. *ai*, z. B. in *tēy* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taēya-* »zweischneidig«, — *bēd* »Weide«, aw. *vaeʹti-*, — *fʹrēšta* »Bote, Engel«, skr. *prēṣita-* »gesandt«, — *mēš* »Schaf, Widder«, aw. *mašša-*.

Vor *n* und *m* wurde \bar{e} schon im Pāzend zu \bar{i} (vgl. § 5, 3, a), doch haben die Wörterbücher es gelegentlich noch erhalten (vgl. \bar{o} statt \bar{u} § 7, 4), z. B. falsch *Pašēn* (Sohn des Kaiqobād), reimt Schahn. 314, 227 auf echtes \bar{i} (*āfʹrēn*), — *nišēm nišēman* »Nest«; bisweilen auch vor *r* und sonst, vgl. § 5, 3, b.

In *gʹrē* »Hals, *gʹrēbān* »Kragen«, *gʹrēgāh*, *gʹrēvāza* »Perlenkette« neben *gʹrīvān* »Kragen«, *gʹrīvāra* »Halsband« (sind *gʹrēvāza* und *gʹrīvāra* beide berechtigt?), *gʹrīva gʹrīva* »kleiner Hügel« wird wegen afgh. *gʹrēvān* »Kragen, Nacken«, *grēva* »Schlüsselbein, Kragen« das \bar{e} doch ursprünglich sein (vgl. die Formen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93); gehört es dann aus phlv. **grīwē* **grīwēpan* zu *šabēxūn* neben *šabxūn* (§ 49)? Ein anderes Beispiel einer Contraction von $\bar{e}\bar{v}$ aus $\bar{i}\bar{v}$ ist mir nicht bekannt.

Arabisches *ai* in *xail* »Schar«, — *julail* »Vorhang«, — *sail*, »Giessbach«, — *mail* »Lust«, — N. pr. *Zuhair*, — *šaid* »Jagd«, — N. pr. *Qutaiḅ*, *Šuḅaiḅ*, — *kaivān* Planet Saturn, — *daivān* »Hof, Liste«, — *haivān* »Leben« reimt Firdausī auf persisches \bar{e} und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 162, 164, 165, 173, 174).

Das \bar{e} in *Nāhēd* ist wohl unursprünglich (s. KZ. 35, 164/5).

2. Np. \bar{e} neben \bar{a} , z. B. in *bēstār bāstār* »irgend einer«, — *asprēs asprēs*, arm. Lw. *asparēs asparēs*, phlv. *asprēs* (ASANA, Pahlv. Dict. III, S. 541) »Stadium« neben *rās* »Weg« *aspras aspraz*, phlv. *asprās*, — *tēv* »Kraft« (mit ʃUnsurī-Vers bei Asadī; ʃAQ. Vers 683) neben *tāv*, — *bēl* »Grabscheit« neben Kāsch. *bāl* (auch arab. Dīvān der Huḅ. 72, 6 Comm.) *bār bāl* (d. i. **bāl*)?, — *ēqū* »Messer« neben *āqū*, — *kēk* »Augapfel« neben *kāk* (Asadī), — *gil-i Buxēra* doch sicher »bucharische Erde« (AM. 168, 5 v. u.), — *parēsān* »zerstreut« (Reim: Vis. 385, 8; Bostān 144, 62) neben *parāsīdān* »zerstreuen« (ʃAQ. Vers 454), — *xʹrēsīdān* neben *xʹrāsīdān* »kratzen etc.«; auch wohl *dīlēr* »beherzt« aus **dīlār dīlāvar*, vgl. afgh. *nāmēr* »berühmt« (aus dem Persischen entlehnt¹).

Vgl. hierzu die Imāla in arabischen Wörtern, z. B. *lēkin* »aber« für *lākin*, — *raḅēb* »Steigbügel« (reimt auf *nišēb* etc.) neben *raḅāb*, — *mukēs* »Anstrengung« (Schahn. 603, 1462 auf *asprēs* reimend; vgl. den weiteren Vers im FSch.), — *šitēb* »Vorwurf«, — *janēb* »Macht«, — *sileh* »Waffen« u. a. m. (HORN, KZ. 35, 155 ff. passim).

Wie ist aber das \bar{a} in arab. Lw. *abarvāz* »siegreich«, np. *aparvāz* (BQ.) neben *aparvēs parvēs*, arab. Lw. *abarvīs* zu erklären? Analogiebildung?

¹ Aus **dīlvar nāmvar* konnte doch schwerlich *-ēr* werden (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 273). — Für *šāmšēd šēmšēd* bei ʃAQ. Nr. 705 und 706 haben unsere Ausgaben *šammšēd*.

3. Np. \bar{e} durch Epenthese aus ap. $a-y$ in $\bar{E}r\bar{a}n$, arm. Lw. *Eran*, phlv. $\bar{E}r\bar{a}n$ Inschr. *Air\bar{a}n Ary\bar{a}n*, p\bar{a}z. $\bar{E}r\bar{a}n$, ap. Gen. plur. **Ar'y\bar{a}n\bar{a}m*, — $\bar{c}er$ »wacker«, phlv. $\bar{c}er \bar{c}er\bar{h}$, p\bar{a}z. $\bar{c}er$, aw. $\bar{c}\bar{a}'rya-$ (Aogem. § 84), — $\bar{b}er\bar{u}n$ »ausen«, ap. * $\bar{d}'var'ya-$ + Suffix $-un$, — $\bar{s}er$ »Löwe«, aw. $\bar{x}sa\bar{d}rya-$, — np. $\bar{s}er$ »Fürst« in Verbindungen wie $s^m\bar{v}\bar{a}r$ u $\bar{s}er$ »Ritter und Fürst«¹, aw. $\bar{x}sa\bar{d}rya-$ (ANDREAS);

bisweilen ist im Np. \bar{e} eingetreten, s. § 5, 3, b; — ferner vgl. *mih*, — *kih* »klein«, — *bih*, — $f'rih$, — *dih* aus * $m\bar{e}h$, — * $k\bar{e}h$, — * $b\bar{e}h$, — * $f\bar{r}eh$, — * $d\bar{e}h$ aus ap. $-ahy-$ (§ 4, 5, b). — Vor n ist das ursprüngliche \bar{e} im Np. zu \bar{z} geworden, vgl. $m\bar{in}\bar{o}$ (§ 5, 3, b), phlv. $m\bar{e}n\bar{i}tan$ »meinen, glauben«, p\bar{a}z. $m\bar{i}n\bar{u}dan$ (d. i. * $m\bar{i}m\bar{i}dan$), ap. $m\bar{a}n'y\bar{a}hy$ »du mögest glauben«, aw. $m\bar{a}'nyete$, ai. $m\bar{a}nyat\bar{e}$, aber K\bar{a}sch. $p\bar{e}n$ »weit, breit« (vgl. kurd. $p\bar{a}n$ aus $pahan$), aw. $Pa\bar{d}anya-$ (nur N. pr., bedeutet nicht »Wegelagerer«; $P\bar{e}h\bar{i}n$ des M\bar{e}n. 27, 50 hat nichts damit zu thun, vgl. WEST, Pahlavi Texts III, S. 63, Anm. 4), dazu arab. Lw. $farfain$ $farf\bar{u}m$ $farf\bar{u}na$ »Portulak« neben $farfahan$, np. $\bar{p}ar\bar{p}ahan$ (statt $\bar{p}arr-i \bar{p}ahan$ § 109, 1, b, wörtl. »Breitblatt«?), aber auch arab. $farfax\bar{i}n$ $farfax$, np. $farfa$ (s. Löw, Aramaeische Pflanzennamen Nr. 264)².

¹ Vgl. auch $n\bar{a}m\bar{d}\bar{u}r$ u $\bar{s}er$ (Schahn. 719, 675), $buzurg\bar{a}n$ u $\bar{s}er\bar{a}n$ (846, 1297), $\bar{x}'e\bar{s}\bar{a}n$ u $\bar{s}er\bar{a}n$ (1197, 1111); hierher also auch $\bar{c}er$ »Titre des princes de B\bar{a}m\bar{i}an, du Rywsch\bar{a}r\bar{a}n, du Khotal\bar{a}n«, Bibl. geogr. arab. VI, S. 212 — dies ist beweisend, nach Stellen wie Schahn. 852, 1406 $\bar{z}' d\bar{u}da \bar{b}as\bar{e} \bar{p}\bar{u}l$ u $\bar{s}er\bar{a}n-i \bar{n}ar$ könnte $\bar{s}er$ im Schahname auch immer nur »Löwe« übersetzt werden, wie 1147, 119 direct $\bar{h}iz\bar{a}br$ steht. — ² Wie verhält sich aber dazu $\bar{x}urfa$ »Portulak«? Da \bar{p} (ap. \bar{p}) ursprünglich zu sein scheint, kann man np. $farr$ neben $\bar{x}urrah$ (§ 35, 1, a) nicht vergleichen.

4. Np. mp. \bar{e} durch Contraction aus: a) ap. $-aya-$ $-ya-$ in der Verbalendung $-e\bar{o}$ (2. Plur.), ap. * $ayata$, phlv. $-et$ ($\bar{d}\bar{a}r\bar{e}d$ »ihr haltet«, ap. * $\bar{d}\bar{a}rayata$ vgl. $\bar{d}\bar{a}ray\bar{a}miy$, phlv. $\bar{d}\bar{a}r\bar{e}t$), — $\bar{p}ar\bar{e}r$ »vorgestern«, ap. $\bar{p}ar'va-$ + * $ayar-$ »früherer Tag«, aw. $\bar{p}a\bar{o}'rva-$ + $\bar{a}yar'$ (HÜBSCHMANN); — vgl. phlv. $Maz\bar{d}\bar{e}sn$ neben $Maz\bar{d}\bar{a}yasn$, arm. Lw. $maz\bar{d}\bar{e}zn$ $maz\bar{d}\bar{e}zn$ »Mazdayasnier, mazdayasnisch«, — phlv. $Xor\bar{s}etar$ $Hu\bar{s}etar$, p\bar{a}z. $Hu\bar{s}edar$, aw. $Ux\bar{s}ya\bar{t}.or'ta-$, — arm. Lw. $\bar{s}en$ »Dorf, bebaut, bewohnbar«, aw. $\bar{s}ayana-$ »Wohnung, Sitz« (np. in $gul-\bar{s}an$ § 105 unter $-san$), — arm. Lw. $\bar{p}at\bar{c}en$ »Abschrift, Copie«, phlv. $\bar{p}a\bar{c}en$, hebr. Lw. $\bar{p}a\bar{d}\bar{s}ejen$, aw. * $\bar{p}\bar{a}'ti\bar{c}ayana-$ (F. MÜLLER, WZKM. 6, 264).

»Die Contraction ist vor dem 5. Jahrh. n. Chr., vielleicht lange vorher vollzogen, wie das Armenische zeigt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 58, b).

So entstandenes \bar{e} ist zu \bar{z} geworden in $\bar{k}\bar{i}$ (§ 5, 3, b), und wohl auch in $\bar{d}\bar{i}$ »gib« (nur bei R\bar{u}dhak\bar{i} in $\bar{m}\bar{a}d\bar{i}$ »gib nicht«, $\bar{d}\bar{e}\bar{s}$ — so überliefert — »gib ihm«, $\bar{m}\bar{a}d\bar{i}\bar{s}$ »gib ihm nicht«; alle drei Formen schon bei Asad\bar{i}), ap. * $\bar{d}\bar{a}da$ (mit Übergang in die thematische Flexion, wie alle Verba ausser am »ich bin«), * $\bar{d}\bar{a}y$ * $\bar{d}\bar{e}$ $\bar{d}\bar{i}$ $\bar{d}\bar{i}[\bar{h}]$; — zu i in $\bar{s}\bar{i}$ (geschrieben $\bar{s}\bar{i}h$) »drei« älter $\bar{s}\bar{a}$ (d. i. $\bar{s}\bar{e}$) vgl. K\bar{a}sch. $\bar{s}\bar{e}-t\bar{o}$ »drei«, kauk.-bergj. $\bar{s}\bar{e}$ »drei«, p\bar{a}z. $\bar{s}\bar{e}$, N. pr. noch $\bar{S}\bar{e}buxt$, arm. $\bar{S}\bar{e}buxt$, aw. $\bar{D}rayas[\bar{c}\bar{a}$, ai. $\bar{t}r\bar{a}yas$ bezw. aw. $\bar{D}rayam$ (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20, Anm. 3; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78).

b) $-iy$ $-ay-$, das schon im Mp. aus ap. $-ida-$ $-ada-$ entstand, in $\bar{b}\bar{e}va$ »Witwe«, phlv. $\bar{v}\bar{e}vak$, aw. $\bar{v}\bar{i}d\bar{a}v\bar{a}$, ai. $\bar{v}\bar{i}d\bar{h}\bar{a}v\bar{a}$, — $\bar{z}\bar{e}r$ »unter«, jüd.-pers. phlv. $\bar{e}r$ in $\bar{e}rtan$ etc., aw. $\bar{h}\bar{a}\bar{c}\bar{a}$ + aw. $\bar{a}d\bar{a}'ri$ $\bar{a}d\bar{a}r\bar{a}t$; — vgl. aber $\bar{p}\bar{a}ig$ (§ 10, 1), $\bar{p}\bar{i}y\bar{a}d\bar{a}$ $\bar{m}\bar{i}y\bar{a}n$ (§ 4, 2, a). Meine Erklärung von $\bar{e}-$ (§ 96) aus ap. * $\bar{a}diy$, ai. $\bar{a}d\bar{h}\bar{i}$ »auf, über« ist also lautlich möglich (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 6, 14); vgl. auch $\bar{d}\bar{e}\bar{s}$ »gib ihm« (§ 8, 4, a).

In $\bar{d}\bar{e}r$ »lange«, phlv. $\bar{d}\bar{e}r$, ap. $\bar{d}\bar{a}rga-$, aw. $\bar{d}\bar{a}r'ya-$ ist $\bar{e}r$ ebenfalls aus * $\bar{a}yr$ $-agr$ entstanden (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 249), — desgleichen in $\bar{A}n\bar{e}r\bar{a}n$ (der dreissigste Tag des Monats), phlv. $\bar{A}n\bar{e}r\bar{a}n$, aw. $\bar{a}n\bar{a}yranam$ (Gen. Plur.).

Hierher gehört wohl auch *pēs* »vor«, pāz. phlv. *pēs*, arm. *pēs* (in Lehnwörtern), das mit BARTHOLOMAE (*s.* meinen Grundriss S. 79, Anm. 1) = aw. *pa'tiša* »vorn« (Instr. Sing. als Adverb) zu setzen ist. Ap. *pa'tiš* entspricht es nicht¹, da es die Idāfe nach sich hat, also keine echte Präposition sein kann (vgl. § 98); also ap. **pa'tišā*, mp. **pa'diš* **pa'ys* *pēs*. Das bereits mittelpersische *ē* ist allerdings sehr auffallend.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

c) ap. -*aiwa-* (-*aiba-*) in *nēk* »gut, schön«, phlv. *nēvak*, ap. *naiba-* neben *nēv* oder *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*² (aber osset. t. *bīrā* »viel, sehr, lange« neben d. *bēurā*); — vgl. schon phlv. *Zarēr*, np. *Zarēr*, aw. *Zā'rivā'ri-* (zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45).

d) innerpersisch aus -*uvē-* in *bēd* »seid« aus *bu'ved* (Schahn. 108, 854; 313, 214).

Anmerkung. Np. mp. *ē* = ar. *z* in *bēša* »Wald«, phlv. *vēšak*, aw. *var'sa-* »Wald«, ai. *vrkšā-* »Baum«? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34 lässt die Etymologie nicht gelten; die Zurückführung von np. -*dēs* »gleichend, ähnlich« auf ai. -*drš-* *dršā-* »Aussehen«, z. B. *tādīš-* *tādīša-* »ein solches Aussehen habend, ein solcher«, *īdīš-* *tādīša-* »ein solcher«, *yakšādīša-* »wie eine lebende Erscheinung aussehend« u. a. m., aw. *dar's* »Blick« ersetzt er durch Anknüpfung an ai. *√ dēs-* *dsikvnu* etc.; auf das dunkle phlv. *spēk spīk* y. 10, 12 = aw. *fraspar'ya-* gebe ich selbst nichts, doch kann man die Pahlavizeichen, so wie sie dastehen, nicht *sparg* lesen (HÜBSCHMANN a. a. O. S. 110). Wenn die Pāzendlesung *hēled* »lässt« (np. *hilād*), aw. *hōr'zā'ti*, ai. *sp'jāti* irgend welchen Wert hat, so stände hier *ēl* = *rd*.

In Rücksicht auf den präkritischen Wandel von *z* zu *ē*, vgl. schon im Veda *gēhā-* »Haus« neben *gṛhā-*, wohl auch *ēdhatē* »gedeiht« neben *zdhnoū* (VON BRADKE, ZDMG. 40, 682 f., dessen Vermutung über die ursprüngliche Kürze dieses *ē* ich nicht bestimme), vielleicht auch **Bhēgu-* *Φηγυός* (Diodor), ai. *Bhīgu-* (FRANKE, ZDMG. 47, 598) — ihn zum Vergleiche heranzuziehen, nehme ich mir aus anderen Übereinstimmungen präkritischer und neupersischer lautlicher Wandlungen das Recht, z. B. dem gemeinsamen Übergange des *y* im Anlaut in *z*, des *k* zu *g* zwischen Vocalen (neben dem Ausfall), der Epenthese von -*ary-* zu *ēr*, vgl. auch den Übergang des ap. *d g* in np. *y* und dazu den präkritischen Ausfall von *d k g* (hier auch von *č ž t*) zwischen Vocalen, wofür bei den Jaina als »Hiatusilger« *y* auftritt, u. a. m. (s. JACOBI, Ausgewählte Erzählungen in Mahārāshṭrī § 7; 20, 3, Anm. 3; § 15, 2; § 20, 3 — dies sind nur Beispiele aus einem Dialekte, aus anderen lassen sich leicht noch andere beibringen, s. LASSEN, Institutiones linguae praeprae passim) — in Rücksicht auf diese präkritische Vertretung von *z* durch *ē* möchte ich das Lautgesetz: »Np. mp. *ē* erscheint in einzelnen Fällen (dialektisch?) für ar. **z*« nicht ohne Weiteres als unbegründet ansehen, sondern zur weiteren Prüfung empfehlen.

§ 9. Np. *ō*.

Vgl. § 8 Eingang.

Dialektisch tritt *ō* heute meist für ursprüngliches *ā* auf (in den Kāschāndialekten geradezu durchgängig, ausser vor *n m* in letzter Silbe, wo *ū* erscheint, vgl. *Vonišūn*); vgl. das Afghānische (GEIGER, Et. u. Lautl. § 2, 2, a).

1. Np. mp. *ō* = ap. *au*, z. B. *mōr* »Ameise«, phlv. *mōr*, aw. *maō'ri-*, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*, aw. *daošā-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *daustar-*. Vor *n* und *m* trat schon im Pāzend *ū* ein, vereinzelt hat sich *ō* im np. Wörterbuche erhalten, z. B. *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-* statt *rūm rūma* (s. § 7, 4).

Arabisches *au* in *jaušān* »Harnisch«, — *mauj* »Woge« etc. reimt Firdausī auf persisches *ō* und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 189).

Np. *ō* = ar. **āu* in *gōr* »Wildesel« nach SPIEGEL = ai. *gāurd-* »eine Büffelart, Bos Gaurus« ist unsicher, — skr. *sthaurin-* »Lastpferd, Lastochs« (spät) gegen aw. *staora-*, np. *s'tōr* kann pers. Lehnwort sein; — in *gōšt* »Fleisch« hat das *ō* mit *āu* von aw. *gāuš* (Nom. sing.) »Fleisch« nichts zu thun.

2. Np. *ō* = ap. *u* in *hōš* »Verstand«, pāz. *hōš* neben *huš* und Ableitungen,

arm. Lw. *uš* »Gedächtnis, Erinnerung, Verstand, Sinn« *ap-uš* »bestürzt, thöricht« *šamb-uš* »thöricht, verrückt« *An-uš-berd* »Schloss der Vergessenheit«, aw. *uši* »Verstand, Einsicht, Sinn; die beiden Ohren« (auch nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106 gegen IF. IV, 116/7) sowie phlv. *hōš* »Morgenröte« *hōšastar* »östlich« *hōšām* »Tagesanbruch«, aw. *ušah-* »Morgenröte« *ušastara-* »östlich«, ai. *uśás-*; — vgl. auch kurd. *šōš* »Lunge« in *beršōš* »Halsschmerz«, np. *šūš*, aw. *suši-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, b). Da im Altiranischen bei allen drei Worten keine starken Stämme vorkommen, so darf man vielleicht nicht lat. *auris*, lit. *ausis*, got. *auso*, air. *au ó* »Ohr«, — äol. *αὔωσ* »Morgenröte« vergleichen, sondern muss das *ō* als modern-iranisch auffassen wie in den folgenden Fällen¹.

N. pr. *ʔōs* (so immer im Schahname), aw. *Tusa-*, — *Kāōs* (Schahname), pāz. *Kahōs* (oder vielmehr *Kāōs*), arm. *kavos-akan* »kavosisch«, gr. *Κάοσης*, aw. *Kava Usa* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 26)². — Np. *f^arāmōšād* »vergisst« ist eine Analogiebildung nach *ʔōyād*: *ʔustan* zu *f^arāmūš*, ar. **mryšta-* (BARTHOLOMAE, IF. IV, 130, Anm. 2).

¹ JUSTIS alte Formen mit *au* (Namenbuch S. 487) sind streitig. Vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 38. — ² Natürlich kann *ō* in *Kāōs* nicht aus *Kav-a+U-sa* entstanden sein, da dies im Mp. **Kavus* geben musste.

3. Np. *ō* durch Contraction aus: a) ap. *-av(a)-*, z. B. Präf. *ō-* (*ū-*), phlv. *ō-*, ap. aw. *ava-* »herab, von weg« (nicht schon ai. *ō*, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, S. 54), — *Fōr^odīn* »Monatsname« oder *Fōr^odīn* (?) (Schahn. 1098, 578 nach ʔAQ. Nr. 1842, reimt auf *hōr-i dīn*) neben *Farvādīn* *Farvardīn*, phlv. *Fravartīn*, vgl. *Fōrdīyān* etc. »das Fest der fünf Schalltage«, gr. *Φορδίαν*, syr. *Frōrdīyān*, arm. Lw. *Hrot*, neben *Fravardīyān* *Fravardagān*, phlv. *Fravartīkān*, aw. *Fravašīnam*¹, — *f^urōd fⁱrōd*, phlv. **frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts« (KZ. 33, 444), — *mīnō* (**mēnō*) »Himmel«, aw. *mānyava-* »himmlisch«, — *furōšād* »verkauft«, ap. **fravaxšatīy*, — *zōr* »Kraft, Gewalt«, aw. **zavar-* neben *zāvar-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 273), — *yōz* »Jagdleopard«, arm. *yovaz yavaz*; — jünger *tōš* »Macht« (Schahn. 503, 1168) aus *tavis*, — *rōš* »Gang, Art und Weise« (Schahn. 370, Anm. 4, V. 4; 8, 131 ist dagegen in Bh[V] falsch gegen die Ausgabe). — Vereinzelt in *tō* (*tu*), pāz. *thō* (d. i. *tō*), aw. *tava*, sonst erscheint im Auslaute *au* (vgl. § 11, 1).

Hierher gehört auch np. *†bō*, ap. **bava* »sei« (nicht aus *buvād* »mag sein« oder *buvam* »ich mag sein«, vgl. *bō ki[h]* *bōy-ē bīšnāvīm* »vielleicht, dass wir einen Duft spüren« (Hāfīz, Ghazel 2, 8), *x^oāham ki[h]* *hamēša bar sar-ī dastam bō* »ich wünsche: 'sei immer in meiner Hand'« (Anīs el-'Ochchāq ed. Cl. HUART S. 70) — kaum »dufte stets in meiner Hand« — der Reim sichert hier die Aussprache *bō*, ferner Chāqānī ed. SALEMANN, Nr. 47, 75.

b) ap. *-uva-* *-va-*, z. B. in *bayō bayōg* »Braut«, ar. **vadhuvakā-* vgl. ai. *vadhū-* »Braut«, aw. *Vvād-+upa* »heiraten«, — *d^urōd* »Segenswunsch«, arm. Lw. *druatīk*, ap. **d^ur^uvātāt-*, aw. *drvatāt-* vgl. *padrōd* »Heil« (so nach den Reimen), pāz. *padrūd* (so wie auch *drūd* (falsch mit *ū* statt *ō*), phlv. *pa* (*pavan*) + *drōt* (NÖLDEKE)², — *hōr* »Sonne«, aw. *hvar*, ai. *svār*, ap. **h^uvar-*, — auch *dō* »zwei« *du* aus **duv*, pāz. *dō*, ap. **d^uvā-*, aw. *dva-*.

Über die Reime von *ō* auf *ū* vgl. jetzt HORN, KZ. 35, 155 ff., besonders S. 175 ff., 183 ff., 186.

HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 57 stellt *xūb* »gut, schön« zu skr. N. pr. *Suvapuš-* »von schöner Gestalt«; diese Etymologie wäre auch bei der möglicher Weise älteren Aussprache *xōb* möglich (in einem Rūdhakī-Verse bei Asadī reimt es auf *bōb* »Teppich«, vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*; Saḏdī reimt im Bostān schon *ū*).

In *xōk* (so nach den Wörterbüchern) »Schwein«, aw. *hū* (*-kəhrpa*) »Eber«,

skr. *sūkarā-* »Eber, Schwein« wird der Madschhülvocal, wie auch sonst manchmal, falsch sein; in *mōrd* »Myrte« entspricht *ō* griechischem *υ* (μύρτος).

Über np. *ū* statt ursprünglichen *ō*'s vgl. § 7, 4.

¹ DE LAGARDE trennt *Fōrdiyān* zu Unrecht von *Fravardiyān* (Ges. Abhandl. S. 162, Anm. 2); vgl. auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, § 184. 185. — ² Vgl. HORN, KZ. 35, 184, Anm. 2.

4. Np. *ō* entstand durch Epenthese in *tōla* »junger Hund« *tōra* »Schakal«, phlv. *tōrūk t(ō)rūk* »junger Hund« *tōrak* »Schakal«, aw. (*spā*) *tā^hrunō* (vgl. meinen Grundriss Nr. 403), — *tōra* ist nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal« gegen *šayāl*, *tōla* wird irgend einem Dialekte angehören¹, — *mōy muy* »Magier, Feueranbeter« *mōbad*, phlv. *magū magūpat* »junger *mavpat*«, arm. Lw. *mog mogpet mov movpet*, syr. Lw. *mōwēd*; — vgl. phlv. *Xōrd(ā)t(?)*, aw. *Hā^hrvatāt-*, np. *Xurdād*.

Aus *-axv-* ist durch Epenthese *ux* geworden (§ 6, 2, b).

¹ In einem Verse aus Firdausis *Yūsuf* u *Zalīchā turag* in Prof. ETHÉS Text.

5. Np. *ō* steht neben *ā* in *nōs^hpās* »undankbar« (Qur'ān-Comm. S. 490) neben *nās^hpās*; also etwa auch in *tō* »Stück« etc. (Schahn. 48, 267 nach *šAQ.* Nr. 673) *tōh* (*šAQ.* Nr. 675 auf *kōh* reimend) neben *tā tā tāh*, — *tōy* (ein Baum) neben *tāy(?)*, — *pōyīdan* »gehen, schreiten« neben *pāyīdan* »schreiten« *pāy* »Fuss«(?). Vgl. auch *tār u tōr* »ganz finster« (§ 108, Ende).

Die Bedeutung dieses Lautwandels bleibt noch näher zu untersuchen. Phlv. *barā pōyand* (vd. 5, 82)²

¹ Zum Teil mögen die neupersischen Fälle auch auf der vulgären Aussprache des *ā* als *ō* beruhen; so erklärt z. B. der Schreiber der vaticanischen Handschrift des Asadi s. v. *tamōk* »Pfeilart, ursprünglich in Abchāz« in dem *šUmmāra*-Verse (Chaffif)

pusar-ī x^hāja dast^h bura^h ba-kōk
x^hāja ōrā bi-zad ba-tīr-i tamōk

kōk, das »Lattich« bedeuten könnte, durch *nān*, er dachte also an *kāk* »Kuchen, Brot« (»des Chvādsche Sohn fasste nach dem Kuchen, der Chvādsche traf ihn mit abchazischem Pfeile«).

6. Np. *ō* durch Contraction aus *ā + ō* in *nōmēd* »hoffnungslos« (Schahn. 234, 1876 u. o.) aus *nā-ōmēd* vgl. *nā-umēd*.

§ 10. Np. ai.

1. Np. *ai* = ap. **-ad(a)-* am Wortende und gelegentlich auch im Wortinnern, z. B. *pai* »Fussspur«, aw. *paða-*, — *nai* »Rohr« (gebr. *nađ*), ai. *nadā-*, — *mai* »Wein«, aw. *mađu-* »Honig« *māva-* »Rauschtrank«, — *kai* »wann, wie?«, aw. *kaða*, — *Dai* (Monatsname), chorasm. *dadu(?)* ALBĒRŪNI-SACHAU, Chronologie S. 57, aw. *dadvāh-*, — *paig* »Bote«, phlv. *paik*, arm. Lw. *payik*, skr. *padika-* »Fussgänger«, — *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig*, aw. *madaxā-*.

2. Np. *ai* = ap. *-at-* in dem Präfix *pati-*, phlv. *pat-*, np. *pai-*, z. B. *paikar* »Bild«, phlv. *patkar*, syr. Lw. *patkarā*, arm. Lw. *patker* (5. Jahrh.), ap. *patīkara-*, — *paimān* »Vertrag« *paimāna* »Maass«, pāz. *paimān*, arm. Lw. *paiman* (5. Jahrh.), phlv. *patmān patmānak*, ap. **patimāna-* (vgl. *framānā-*).

Die Zeit des Überganges von *t* in *d* (*ð*) bzw. *y*, *i* ist unbestimmt. Im Pāzend finden sich neben einander *paimān paivastan* nebst Ableitungen, auch *pērāišn pēdā*, und *padrāstan padvāxtan padmōxtan* nebst *patkār patkōftan*; die beiden letzten Worte geben sicher die damalige Aussprache nicht wieder, da nach den arm. Lww. *paikar* (»Kampf«, np. *paikār paigār*, phlv. *patkār*) und *paiman* das *t* schon vor dem 5. Jahrh. n. Chr. in *y* übergegangen war. Das Pahlavi hat immer *pat-*, ebenso die übrigen armenischen Lehnwörter (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 86)¹.

Über andere Behandlungen des Präfixes *pati-* vgl. § 96.

¹ Np. *pērōz* »Sieger« (phlv. *pērōz*², arm. *Peroz*, syr. *Pērōz*, gr. Περώζης, lat. *piroses*) gehört nicht hierher, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

3. Np. *ai* = *-avay-* in *kai* »König«, aw. *kavaya-* (in die *a*-Declination übergegangen *kavi-*, das selbst als **kav*, arm. Lw. *kav* in *Kav Xosrov*, **kō* im Np. erscheinen müsste, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5, c), pāz. *kai*, phlv. *kē* oder *k(a)i*?

4. Np. *ai* = ap. *-aga-* durch **ay* in *Rai* (reimt auf *kai* Schahn. 277, 590), phlv. *Rāk* d. i. *Rāg* (vd. 1, 60) *Ray* (nur umschreibend; ys. 19, 51) *Rai* (vd. 1, 60; die Buchstaben können eigentlich nicht so gelesen werden, doch ist wohl nichts anderes gemeint; höchstens *Rē?*) *Rāi* (d. i. *Rai* Bund. 31, 40), arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), gr. *Ράγα*, ap. *Ragā-*, aw. *Rayā-*.

Zu np. *y* = ap. *g* vgl. § 19, 6.

5. Np. *ai* ist aus *ē* entstanden in *x²ai* »Schweiss«, phlv. *x²ai* (d. i. *x²ai*), aw. *x²aēda-*, ai. *svēda-* »Schweiss«, — *nai* »nein« (Schahn. Calc. 1576, 5 v. u. im Reim), aw. *nāda*. Also etwa auch das *ai* des Präfixes *pai-* (vgl. pāz. *pērāišn*; *pēdā*, Reime *pēdā* — *huvēdā* — *šēdā* in *Vīs* u. *Rāmin*, heute *paidā* gesprochen, wohl sicher zu phlv. *patyāk pētāk*)? Die Dinge liegen in diesem Punkte noch nicht ganz klar; die np. Wörterbücher überliefern *pērāstan* und *pairāstan*, *pērāhan* »Hemd« (modern *pūrāhan*), aber nicht *pairāhan* (wie die Afghānen sprechen und worauf phlv. *patr(ā)han* »Rock« deutet).

Die Schreibung *āi* in *x²ai* »Wohlgeschmack«, — *nāi* »Flöte«, — *pāi* »Fuss«, — *barāi* »wegen« u. dgl. darf natürlich in diesen Wörtern keinen Diphthong *āi* vermuten lassen; einen solchen gibt es im Np. nicht,³ vgl. § 11, 2, Ende.

§ 11. Np. au.

Wird heute wie *ou* gesprochen.

1. Np. *au* = ap. *-ava-* *-aba-* (d. i. *-awa-*) *-apa-* im Auslaut, z. B. in *nau* »neu«, aw. *nava-*, — *jav* »Gerste«, aw. *yava-* »Getreide«, — *rau* »gehend« in *fēs-rau pēs-rau* etc., ap. **raba-rau* »gehe«, ap. **raba* (vgl. § 78, A.), — *šau* »gehe«, ap. **š²yava-*, — *g²rau* »Pfand« (Bostān 13, 84), arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. **graba-* zu *√grab-* *agr-b-āyam*, — N. pr. *Zau* (Schahn. 279, 11), aw. *Uzava-*, — *š²nau* (57, 439), — *Xusrau* (707, 473), aw. *Husravah-*, — *-d²rau* »abmähend« (368, 845), — *tau* »eile« (359, 721 mit RÜCKERT nach C.), ap. **tapā*, — *partau* »Strahl« (Bostān 46, 158) zu *√tap-* »wärmen«, — ferner *Sau* Localität (C. 1473, 2), — *jav* »Geschrei« (22, 34 u. o.), — *gau* »Held«¹ (151, 400), — *xau* »Unkraut« (1017, 973; 1556, 1041) vgl. *zard-xau* eine Blume²; — vgl. jetzt KZ. 35, 189;

im Inlaute dagegen *-av-*, z. B. *nav-īm* »wir sind jung« (Schahn. 130, 19), — *jav-ī ātas³* (22, 37), — *Zav-ī nekbat* (280, 15), — *xav-ast* »ist Unkraut« (1390, 2292); — *g²raugān* »Pfand«, arm. Lw. *gravakan* hat das *au* von *g²rau* beibehalten.

Im An- und Inlaut ist ap. *-ava-* zu *ō* geworden, vereinzelt auch in *tō* »du« (s. § 9, 3, a) — das Pāzend liest auch *nō* »neu« vgl. bal. *nōk* n. *nōx* (phlv. *nōk* oder *navak?*), vgl. bal. *šō* »Gerste« (neben *jav* n. *jav*), kurd. *yō* (neben Lw. *jav*), sar. *yōg²* (neben *yaug²*); — in *nuk* »neun«, ap. **nava* vgl. *navama-* erscheint *u* (das *h* stammt von *dah* »zehn«), — *bū* »sei« (so die Wörterbücher), ap. **bava* ist *bō* zu sprechen (s. § 9, 3, a).

¹ Daneben kommt auch *†kāv* »Held« vor (schon bei Asadī) doch wohl zu aw. *kavan-* etc. (vgl. np. *kāi* »König«, § 10, 3), schwerlich *gāv*; ist etwa auch *gav*

eigentlich *kau* zu sprechen? — ² Also nicht zu arm. *zartaxoir* (DE LAGARDE, s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 150).

2. Np. *au* vereinzelt: a) = phlv. *ō*, ap. *au* in *saugand* »Eid«, aw. *sao-kəntavant-* »Schwefel enthaltend« (GELDNER, Studien I, 103) vgl. bal. Lw. *saugind* n. *sauyan*, afgh. Lw. *saugand*, pāz. *sawagand* (Shik. Gum. Vocab. 266).

b) = phlv. *af-aw-* im Präfix ap. *abi-* in *aurang* »Thron etc.«, phlv. *awrang* »Pomp«, ap. **abira(n)ga-*; — vgl. arm. Lw. *ausard* »alte Frau«, ap. **abisardā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Einen langvocalischen Diphthong *āu* gibt es im Np. ebenso wenig wie *āi* (§ 10, 5 Ende), in Fällen wie *čakāv* »Lerche«, — N. pr. *Tazāv* (Schahn. 865, 1637) ist *v* consonantisch (RÜCKERTS Reime »Tezhau« auf »Klau« u. s. w. oder »Humai« d. i. *Humāi* auf »dabei« u. a. m. werden niemanden irre führen).

§ 12. Prothese und Anaptyxe im Anlaut.

Doppelconsonanz wird im Anlaut im Neupersischen nicht geduldet, zu ihrer Beseitigung oder Vermeidung tritt ein anaptyktischer Vocal (*a i u*) entweder vor den ersten oder zwischen die beiden ersten Consonanten. Die Klangfarbe dieses Vocals wird häufig durch die ihn einschliessenden Consonanten beeinflusst, meist aber schwankt sie und lässt sich nicht sicher bestimmen. Ganz reine Reime, wie *gīrft* — *sīgift* (Schahn. 21, 14), *gīrih* — *sīrih* (95, 630) sind Ausnahmen, wie ja überhaupt die kurzen Vocale sämtlich untereinander reimen können (vgl. meinen »Grundriss« S. XIII f.).

1. Prothese: a) von *a*, z. B. in *abrū* »Augenbraue«, ai. *bhrū-*, — *aspand* *asfand* (neben *isfand*) »Raute«, phlv. arm. Lw. *spand*, aw. *spanta-* »heilig«, — *asnōša* (neben *isnōša*) »Niesen«, ap. **xšnausa-* vgl. engl. *to sneeze* »niesen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15), — *knūn* »jetzt«, bal. *ka-* (s. GEIGER, IF. IV, Anzeiger S. 23) + *nūn*, — *Arēdūn*, phlv. *Frētūn*, ap. *Orātaona-*, — *Afrās'yāb*, phlv. *Frāsyāk*, aw. *Frarāsyān-*, — *asnūdanī* »zu hören« (Schahn. 1510, 244) neben *s'nūdan*, — *Ayāvāsān* (*xūn-i*) zu *S'yāvus* (Schahn. 664, 2516).

Poetisch dann sogar *Afrēdūn* (Schahn.).

b) von *i* vor *s š*, z. B. in *isfand* neben *aspand asfand*, — *isnōša* neben *asnōša* (oben), — *ispēd* »weiss«, phlv. *spēt*, aw. *spaēta-*, — *ispar* »Schild«, phlv. *spar*, ap. *σπαραβάραι* (Hesych), — *iskira* »Jagdhabicht« zu *sikardan* etc. »jagen«.

c) von *u* vor *s*, z. B. in *spus* »Laus«, phlv. *spus* (*spis*), aw. *spis*, — *stōr* »Ross«, phlv. *stōr*, aw. *staora-* »Zugtiere«, — *stūn* »Säule«, phlv. *stūn*, aw. *stūna-*, — *sruv* »Blei«, phlv. *sr(u)ṣ*, aw. *sruva-*.

2. Anaptyxe zwischen den beiden ersten Consonanten: a) von *a*, z. B. in *brū* (Schahn. 104, 778) »Augenbraue«, — *snōša* (neben *isnōša*) »Niesen«, — *Arēdūn*, — *Arās'yāb* (s. I, a), — *spēd* *sfēd* »weiss« (s. I, b), — *brāz* »Schmuck«, aw. *brāza-* und *brāza-*, — *Sarōš* »Engel«, aw. *Sraōša-*, — *stabr* (AM.) »stark«, aw. *stavra-*.

b) von *i*, z. B. in *ispand* »Raute«, — *isnōša* »Niesen«, — *Arēdūn* (s. I, a), — *ispēd* »weiss«, — *ispar* »Schild«, — *iskara* »Jagdhabicht« (s. I, b), — *ispus* »Laus«, — *stabr* »stark« (s. I, c), — *brādar* »Bruder«, ap. *brātar-*, — *brinj* »Reis«, arm. Lw. *brinj*, oss. bal. Lw. *brinj* vgl. afgh. *vrižē*, skr. *vriht-*, — *brinj* »Kupfer« *pring* (unbelegt), arm. *plinj*, — *drāfš*, aw. *drāfša-*, — *drāz* »lang«, aw. *drājah-*, — *gīrē* »Hals«, aw. *grīva-*, — *xrād* »Verstand«, aw. *xratu-*, — *xrāmād* »schreitete«, ai. *krāmātē*, — *frēšta* »Bote, Engel«, skr. *prēšta-*, — *frās'yūn* (AM. 187) »Andorn«, — *frōd* »hinunter«, pāz. *frōd*, ai. *pravātā*, — *spāh* »Heer«, aw. *spāda-*, — *spihr* »Himmel«, ap.

Σπιδρα/ιδάτης, ai. *švitrá* »weisslich, weiss«, — *štāra* »Stern«, aw. *star-*, — *šnāsad* »erkennt«, ap. Conj. *xšnāsatiy*.

c) von *u*, z. B. in *k^unūn* »jetzt« (s. I, a), — *s^upuš s^upuš* »Laus«, — *s^utōr* »Ross«, — *s^utūn* »Säule« (s. I, c), — *f^urōd* »hinunter«, — *f^urās^uyūn* (auch *f^arās^uyūn*) »Andorn« (s. 2, b), — *d^urōd* »Segenswunsch« vgl. *padrōd* »Lebewohl«, arm. Lw. *druat-iḷ*, ap. **d^ur^uvatāt-*, aw. *drvatāt-*, — *d^urust* »gesund, richtig«, ap. vgl. *d^ur^uva-*, — *d^urōy (d^arōy)* »Lüge«, ap. *drauga-*, — *x^urōs* »Hahn«, aw. *apa.xraosaka-*, ai. *krōša-*, — *f^urōšad* »verkauft«, ap. **fra-vaxšatiy*, — *s^urōd* »Lied, Gesang«, ap. **srauti-*, — *s^urū (s^arū)* »Horn«, aw. *srūā-*, — *s^urūn (s^urīn)* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *s^upār* »Pflug«, afgh. *spāra* Fem., sar. *spur*, — *s^upurz* »Milz«, aw. *spər^za-*, — *s^umā* »ihr«, aw. g. *xšmāka-* »euer«.

Aus allem ergibt sich, dass *i* regulär bei folgendem *ä i ē*, *u* dagegen bei folgendem *ū ō* und zwischen *š-m* eintrat; statt *b^urū* »Augenbraue« (I, a) sollte also eigentlich *b^urū¹* stehen u. dgl. Das ursprüngliche Verhältnis drücken Fälle aus wie *štāyad* — *s^utūdan*, *d^uravad* — *d^urūdan*, *s^unavad* *s^unūdan (s^anūdan)* — *s^unūdan*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 61.

Nach der Analogie der anaptyktischen Vocale in Fällen wie *sⁱpēd* — *Fⁱrēdūn* neben *sⁱspēd* — *Aⁱfrēdūn* trat der Vocaleinschub auch in Wörtern auf, die ursprünglich gar nicht mit Doppelconsonanz, sondern mit Vocal und folgender Doppelconsonanz anlauteten; z. B. in *s^uz^ur* »Kameel« neben *uz^ur*, aw. *uštra-*, — *s^uvār* »Reiter« neben *asvār* (Lexica), phlv. *asbār*, ap. *asabāra-*, — *fⁱ-f^u-* neben *af-*, ap. *abiy*, aw. *dⁱwi* (so in *fⁱrāzad* »erhebt« neben *af^rāzad*, — *fⁱzāyad* »nimmt zu, vermehrt« neben *afzāyad* etc.), — *fⁱtād* »fällt« neben *ōftād* *uftād*, ap. **ava-ftatiy*, — *x^ašīn* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšāēna-*, — *sⁱpanj* »Ruheplatz, Gasthaus«, phlv. *aspanj*, arm. Lw. *aspnjakan* »Wirt«, — *b^urēšam* »Seide« neben *abrēšum*, arm. *aprišum*, — *sⁱtād* im N. pr. *Mihrān Sⁱtād* (Schahn.) neben *ōstād* *ustād* »Meister«. Wenn der erste der Doppelconsonanten *n* oder *m* ist, tritt dieser Wechsel nicht ein.

Eine unregelmässige Prothese weist arab. Lw. *anmūḍaj* »Beispiel« auf, z. B. in pers. Büchertiteln *anmūḍaj ul-šulūm* (Kairoer Katalog S. 516), *anmūḍaj-i afkār-rasā* (VON ROSEN, St. Petersburg. Inst. f. oriental. Sprachen, Nr. 23, 4, S. 144) neben *numūḍaj* falsch *numūzaj* = np. *numūḍa*, — *Aⁱšīn* neben *Pišīn*, aw. *Pišīnah-*.

Anlautendes *ap. dra-* und *fra-* werden im Np. (schon im Pāzend) in *dar-far-* umgestellt (das Pahlavi hatte noch *dra-fra-*), z. B. *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *farbih* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapišwa-*, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, arm. Lw. *hraman*, ap. *framānā-*, — *farhang* »Wissen«, arm. Lw. *hrahang*; HÜBSCHMANN, Lautl. § 62.

Einige Bemerkungen über die Geschichte der Anaptyxe im Persischen siehe bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 63.

¹ So hat auch Asadi's vaticanische Handschrift ausdrücklich. Nach solchen klaren Fällen dürfte man wohl eigentlich mit vielen schlechten Aussprachen der Ferhenge kurzer Hand aufräumen.

§ 13. Anaptyxe im Inlaut.

Wenn auf einen kurzen Vocal drei, auf einen langen zwei Consonanten folgen, so tritt ein anaptyktischer Vocal ein, aber nur wenn der letzte Consonant ein Nasal oder eine Liquida ist (also nicht in *gōspand*, — *rēxtan*, — *d^uvāzdah*, — *dāōgar* etc.). Es erscheint:

1. *a* z. B. in *āf^arīn* »Lob«, pāz. *āfrīn*, aw. *āfrīna-* »Segen«, — *pād^a-f^arāh* (neben *pād^afrāh*) »Vergeltung« (Wörterbücher *l^o*), pāz. *pād^afrāh*, aw.

mať *páitífrasa-*, — *rōs^{an}* »hell«, pāz. *rōšⁿ* (neben *rōs^{an}*), aw. *raoxšna-* — *rōγ^{an}* »Butter«, pāz. *rōγ^{an}*, aw. *raoγna-*, — *dās^{an}* »Geschenk«, pāz. vgl. *pā-dāšⁿ* (neben *pādās^{an}*) aus *dahišⁿ*, — *šōh^{ar}* »Gatte«, ap. **xšāndra-*, — *gōh^{ar}* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrá-* »Geschlecht« (ist ved. »Kuhstall« wirklich die Grundbedeutung?).

2. *i*, z. B. in *girⁱftan*, *pādⁱšāh*, s. unten.

3. *u* vor *r* und *m*, z. B. in *ušt^{ur}* »Kameel«, phlv. *ušt^r-stān* »Kameelstall«, aw. *ušt^{ra-}*, — etwa auch *āḡ^{ur}* (neben *āḡ^{ar}*, vgl. § 6, 6, b); — ferner in phlv. *bars^m* (np. *bars^m* ist Pārsenwort), aw. *bar^sma* (Nom. Sing.), — np. *hēz^m* (*hēz^m*) »Brennholz«, pāz. *hēz^m*, aw. *aēsma-*, — vielleicht auch in *abrēs^m* »Seide«, arm. Lw. *apriš^m* *apreš^m*. »Dieser Einschub fand also schon im Phlv. statt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a), was wohl meine Erklärung von phlv. *atur* bestätigt (§ 6, 6, b).

4. *ā* nur poetisch (wie in *Āfⁱrēdūn* § 12, 1, a) in *pād^āfrāh* (Daqīqi) neben *pād^āfrāh* (vgl. ZDMG. 49, 730).

Anaptyxe findet sich gelegentlich gegen die Regel, z. B. in *girⁱfta* »ergriffen« (daher *girⁱftan*), aw. *gər^{pta-}*, — *šahrⁱyār* (*šahryār*) »Herrscher«, phlv. *šatrd(ā)r*, — *pādⁱšāh* »König«, wie man allgemein statt *pād^āšāh* sagt; — vgl. auch pāz. *šah^{ar}* *šah^{ir}* etc. = np. *šahr* »Stadt«; umgekehrt fehlt sie z. B. in *āsmān* (*ās^{mān}* nur in der Poesie). Nicht hierher gehören Fälle wie *Yazd-ix^vāst* etc. (vgl. § 49).

§ 14. Epenthese.

Über die Epenthese im Np., sowohl solche von *i* und *u* kommt vor, haben wir eine schon längst in Aussicht gestellte Untersuchung von Dr. ANDREAS zu erwarten.

Über *i*-Epenthese vgl. § 8, 3 (ap. *a-y* = np. *ē*), vgl. § 5, 7 (ap. *-rⁱy-* d. i. ar. **y-* = np. *-īr*);

über *u*-Epenthese vgl. § 6, 2, b (phlv. *-ax^v* = np. *-ux*), § 9, 4 (ap. *a-u* = np. *ō*).

§ 15. Vocal Kürzung.

Dieselbe ist im Neupersischen sehr beliebt, besonders auch in den Dialekten.

Np. *a* aus *ā* (§ 2, 2);

Np. *i* aus *ī* (§ 4, 4);

Np. *i* aus *ē* (§ 4, 5);

Np. *u* aus *ū* (§ 6, 4);

Np. *u* aus *ō* (§ 6, 5).

§ 16. Vocalqualitätsveränderung.

Die Qualität eines Vocals hat sich im Neupersischen nicht selten gegen das ursprüngliche Verhältnis verschoben.

Np. *a* = altem *i* (§ 2, 3);

Np. *a* = altem *u* (§ 2, 4);

Np. *i* = altem *a* (§ 4, 2);

Np. *i* = altem *u* (§ 4, 3);

Np. *ī* = altem *ē* (§ 5, 3; 8, 4, a);

Np. *ī* = altem *ū* (§ 5, 6);

Np. *u* = altem *a* (§ 6, 2);

Np. *u* = altem *i* (§ 6, 3);

- Np. \bar{u} = altem \bar{a} (§ 7, 3);
 Np. \bar{u} = altem \bar{o} (§ 7, 4);
 Np. \bar{e} = altem \bar{a} (§ 8, 2);
 Np. \bar{o} = altem \bar{a} (§ 9, 5).

§ 17. Vocaldehnung.

1. Ursprüngliche kurze Vocale werden ohne weitere Veränderungen gedehnt:

- Altes a wird \bar{a} (§ 3, 2);
 altes u wird \bar{o} (§ 9, 2).

2. »Ersatzdehnung«.

- Np. \bar{a} aus a (§ 3, 2, b);
 Np. \bar{i} aus i (§ 5, 2);
 Np. \bar{u} aus u (§ 7, 2).

Vgl. auch § 21, 6, b, Anmerkung.

3. Contraction.

- Np. \bar{a} = ap. $-āya-$ $-ayā-$ (§ 3, 3, a);
 Np. \bar{a} = ap. $-āva-$ $-avā-$ $-āvi-$ (§ 3, 3, b);
 Np. \bar{a} = ap. $ahā-$ $-āha-$ etc. (§ 42, 7, b, α);
 Np. \bar{i} = ap. $hya-$ $ya-$ im Anlaut (§ 5, 4);
 Np. \bar{i} = ap. $-īva-$ (§ 5, 5, a);
 Np. \bar{i} = ap. $-iy(a)-$ (§ 5, 5, b);
 Np. \bar{u} = np. $-iyu-$ (§ 7, 5, b);
 Np. \bar{u} = mp. $va-$ (§ 7, 5, a);
 Np. \bar{e} = ap. $-aya-$ (§ 8, 4, a);
 Np. \bar{e} = mp. $-iy-$ $-ay-$ = ap. $-ida-$ $-ada-$ (§ 8, 4, b);
 Np. \bar{e} = ap. $-aiba-$ (§ 8, 4, c);
 Np. \bar{e} = np. $-uvē-$ (§ 8, 4, d);
 Np. \bar{o} = ap. $-ava-$ (§ 9, 3, a);
 Np. \bar{o} = ap. $-uva-$ (§ 9, 3, b);
 Np. \bar{o} = np. $\bar{a} + \bar{o}$ (§ 9, 6);
 Np. ai = ap. $-away-$ (§ 10, 3).

§ 18. Schwund von Vocalen.

1. Im Anlaut (Aphäresis):

- a (§ 2, 1);
 \bar{a} (§ 3, 1; § 19, 3).

2. Im Wortinnern (Syncope):

Ap. a i u sind in der Compositionsfrage im Auslaut der ersten Glieder geschwunden (§ 2, 1; § 107).

CAPITEL II. Y und v .

§ 19. Np. y .

Ein consequenter Unterschied in der Behandlung der alten Spirans und des Halbvocals ist im Np. nicht zu spüren; np. y erscheint für beide, wie auch \bar{y} (§. § 32, 4).

Np. y = ap. y im Anlaut vor langen Vocalen in $yār$ $yārū$ $yāvar$ »Stössel«, aw. $yāvar^2na-$, — $yōz$ »Jagdleopard«, arm. $yovaz$ $yavaz$, — $-yōz$

»suchend« in *razm-yōz* »kampfsuchend«, vgl. arm. *Razmiozan* etc. auch arm. *Alanayozan yoizē* »das Suchen« *yuzem* »erregte, setze in Bewegung«, aw. *Vyaoz- yaozāti* »bewegt sich, wogt«, bal. *juzay* »sich bewegen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 107) — da die Wörterbücher in *razm-yōz* statt des nahe liegenden »Schlacht leopard« die Bedeutung »suchend« sehen, so scheint allerdings etwas Wahres daran zu sein; sie erklären ebenso *dar-yōz* »Bettler« (»thüirenaufsuchend«, aber *daryōs* daryōs!*) und *čah-yōz* »Haken« (um etwas in einen Brunnen Gefallenes heraus zu holen), neben dem auch *čah-jō* (»Brunnen-sucher«) überliefert ist, — *yōγ* »Joch« (aber bal. *jōγ*), ai. *yōga-* (neben *juγ*, ai. *yugá-*), — *yās^mmīn* (AM. 270) etc. »Jasmin«, phlv. *yāsman* (vd. 2, 78; Bund.), arm. *yasmik*.

Np. *yazdān* ist rituell, die lautgesetzliche, singularische, aber auch pārsische Form ist *īzād* (§ 5, 4); — *Yūsuf, Yūnī* »Griechen« (ap. *Yauna-*), *yāqūt, yākand* sind Fremdwörter (allerdings steht auch in solchen im Np. oft *ǰ*, vgl. § 32, 3).

In Rücksicht auf die dialektischen Kāsch. *yū* »Joch«, — *yō* »Ort« *yāgō* (d. i. *ǰāigāh*), gebr. *yā yāga*, — Kāsch. *yedō* »getrennt« (d. i. *ǰudā*), — *veyūst* »suchen« (d. i. *ǰustan*), — *ye ya* »Gerste«, Nāy. *iyiē*, Siv. *yu[ǰ]* (d. i. *ǰau*), — Kāsch. *vōyōšnaā böyōšāā* »sieden« (d. i. *ǰōšōan*), — Nāy. *yūnū* »Gewand« *zīr-yemū* »Unterhose« (d. i. *ǰāma*) halte ich auch die obigen *yār*, — *yōz*, — *yōz*, — *yōγ*, — *yās^mmīn* (NB. alle mit langem Vocal) für ursprünglich nicht schriftpersisch, da altes *y* (sonantisches wie spirantisches) sonst consequent im Np. als *ǰ* erscheint (vgl. § 32, 4). Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 42, wo die Lehnwörter aus dem Armenischen und die Pāzendformen zusammengestellt sind.

Dialektisch ist dann *y* auch für *ǰ* eingetreten, z. B. in Nāy. *yūz* »Nuss« aus *ǰūz gōz*.

Np. *y* im Anlaut könnte wohl auch für ap. *hy-* stehen, vgl. die *Iḏāfe ǰ* vor den enclitischen Personalpronomina als *y* also *y-am y-at y-aš*, ap. *hya-* (§ 5, 4), — *tyūn* »Satteldecke« (SchF.), ai. *syōnā-* »weicher Sitz« zu *√sēv-syū-* »nähen«.

2. Np. *y* = ap. *y* im Inlaut, z. B. in *āsāyād* »ruht, beruhigt«, ai. *ā + ai. *šāyatiē* (vgl. *ašāyatam ašāyata* 2. Du., 3. Sing.) bezw. skr. *šāyayati* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7), — *āyād* »kommt«, ap. **ā + ayatiy* (gegen *aitiy*, mit Übergang in die thematische Flexion, wie bei allen Verben ausser np. *am* »ich bin«), — *pāyād* »schützt etc.«, ap. **pāyatiy* (desgleichen, gegen *pātuv* also **pātiy*), — *pāyāb* »rituelle Waschung«, aw. *pātyāpa-* »stromaufwärts«, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. **āvayaka-* bezw. **āv^hyaka-*, gr. *ōion* (**ōvijom*), — *dāya* »Amme«, phlv. *dāyak*, arm. *dāyēak*, vgl. ai. *√dhā-dhāyati* »saugen« und Ableitungen *dhāyas-* etc., — *daryā* »Meer« (aus **drayā*), phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *riyād* »kackt«, ai. *riyāti* »lässt laufen, lässt los«, — *zāyād* »wird geboren«, ai. *ǰāyatiē*, — *sāya* »Schatten«, phlv. *sāyak*, aw. *a-saya-* »schattenlos«, ai. *čhāyā-*, — *zyān* »Schaden«, aw. *zyāna-*, — *s^hyāh* »schwarz«, phlv. *s^hyāk*, aw. *syāva-* in *Syāvaršana-*, np. *S^hyāvus^h*, — *šāyād* »ziemt sich«, aw. *xšayete* »vermag«, — *m^hyazd* (*m^hyazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-* »Opfermahl« (die falsche Aussprache *mīzād mēzād* wird in FR. fälschlich auf SchF. zurückgeführt, vgl. SALEMANN, SchF. S. 301; die älteren Dichter haben, so viel ich sehe, stets *m^hyazd* bezw. *m^hyazd*), — *n^hyā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. aw. *nyāka-*, — *ǰōy ǰōi ǰō* »Canal«, ap. *yauv^hyā-*, — *ǰāy ǰāi ǰā* »Ort«, ap. **yāya-* (HORN, KZ. 32, 586), — vgl. phlv. *andarvāy* »Atmosphäre, Luftraum«, aw. **antar^hvayu-*; in der Composition in *razm-yōz* (s. oben 1), — *ham-yān* »Gürtel«, aw. *ham + V^hyāh-* »umgürten«(?).

3. Np. *y* = ap. *āy-* im Anlaut, in *yāftan* »erlangen«, phlv. *yāftan*, vgl.

aw. *āyapta-* »Belohnung«, np. †*āyift* »etwas einem Notwendiges, das man von einem andern fordert« (bei Asadi mit einem Rūdhakī-Verse).

In diesem Falle kann die Pāzendlesung *ayāftan* »erlangen« *ayāft* »Gunst« nur richtig sein, wenn eine Verkürzung aus *āyāftan* *āyāft* anzunehmen ist. — Ebenso bei pāz. *ayād*, phlv. *āyāt*, np. *yād* »Erinnerung«, aw. **ā+yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 151). Vielleicht gilt dasselbe von den etymologisch noch nicht erklärten Wörtern np. *yā* »oder«, pāz. *ayāo*, — np. *yār* »Helfer«, pāz. *ayār*. Sowohl langes wie kurzes *a* fallen im Np. im Anlaut ab (vgl. § 2, 1 u. 4; § 3, 1. Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 39, b).

4. Np. *y* = ap. *ai* im Anlaut in *yak* »ein«, ap. **aivaka-* vgl. *aiva-*, aw. *aēva-* »ein«, — *yāzdah* »elf«, aw. *aēvadasa-* »elfter«, — *yax* »Eis«, aw. *āxa-* »Eis«.

5. Np. *y* = ap. *d* (d. i. *δ* zwischen Vocalen), das zu *y*, dann zu *i* wird und nach langen Vocalen abfallen kann, z. B. in *pai* »Fussspur«, aw. *pāda-* »Spur«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse nachfolgend«, — *nai* »Schilfrohr« gebr. *nad*, ai. *nadā-* (*naḍā-*) »Schilfrohr«, — *paig* »Bote«, skr. *padika-*, — *maig* »Heuschrecke«, arm. Lw. *marax*, aw. *māḍaxā-*;

pāy pāi pā »Fuss«, aw. *pāda-* »Fuss«, — *-rāy -rai -rā* (Casuspartikel) »wegen«, ap. *rādiy* »wegen«, — *nāy nāi nā* »Flöte«, ai. vgl. *nādī-* »Flöte«;

xōy xōi xō (in einem Daqīqī-Verse bei Asadi s. v. *xōy*; sonst kenne ich keinen Beleg) neben gewöhnlichem *xōd* »Helm«, arab. Lw. *xūḍat*, arm. Lw. *xoir* »Diadem«, ap. *xauda-*, — *rōy rōi rō*: a) »Gesicht«, aw. *raōda-* »Wuchs, Ansehen«; b) »Messing«, arm. Lw. *aroir*, skr. *lōhā-* »Roterz, Kupfer«;

bēva »Witwe«, phlv. *vēvak* (aus **vīyavak*), aw. *viḍavā-*, ai. *vidhāvā-* »Witwe«, — *bayō bayōg* »Braut«, ai. vgl. *vadhūt-* »Braut«, — *xāyad* »kaut«, ai. *khādātī*, — *-yār*, aw. *-dāra-* (*šahryār* »Herrscher«, phlv. *šatrā(ā)r*, ap. **xšāšradāra-* u. a. m.), — *-yād*, ap. **-dāta-* **-dāti-* (z. B. in *šbandyād* [arab.], daraus entstellt *šfandyār*, arm. *Spandiat*, gr. Σφενδαότης, aw. *Spntō.dāta-Spntōdāta-*, — *bunyād*, ap. **bunadāti-*).

Als obere Grenze für den Übergang des ap. *d* (*δ*) in *y* (wie auch in *h*, § 42, 3) ergibt sich nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 93 das 1. Jahrh. v. Chr. (dann müsste gr. Φραάτης für älteres Φραδότης, aw. *frādāta-*, — arm. *Hrahat*, np. *Farhād* — stehen) oder die Zeit nach dem 2. Jahrh. n. Chr. (dann müsste *Ἀσπᾶδανα* bei Ptolemaeus = *špāhān* die gleichzeitige, nicht eine ältere Aussprache wiedergeben), phlv. *šatrā(ā)r* der Inschriften (3. Jahrh. n. Chr.) kann nichts entscheiden. Da die ältesten armenischen Lehnwörter für ap. *d* (*δ*) *r* haben (*xoir* »Diadem«, — **boir* nach *burem* »Duft«, — *aroir* »Messing«, — *Mar-ḫ* »Meder«, — *marax* »Heuschrecke«, — *aparanḫ* »Palast«, — *sparapet* »Heerführer«, — *harazat* »leiblicher Bruder«, die auf *xōd*, — **bōd*, — **rōd*, — **Mād*, — **māḍax*, — **apādān*, — **spādapat*, — **hadazāt* [aw. *hadō.zāta-*] deuten), so muss in altparthischer Zeit noch *δ* vorhanden gewesen sein; in alten syrischen Lehnwörtern erscheint auch noch *d* (*δ*), z. B. *z-r-dā* »Panzer«, aw. *zrāda-*, — *xōda* »Diadem«, ap. *xauda-*, woher arab. Lww. *šrad* »Kettenpanzer« (N. pr. *Zrad-štān* JUSTI, Namenbuch S. 381^{a,b}, 512?) und *xūḍat* »Helm« stammen. Als untere Grenze erweist syr. Lw. *paigā*, np. *paig* »Bote« das 4. Jahrh., die jüngeren armenischen (wie *zrah-ḫ*, aw. *zrāda-*, — *murhak* »Siegel«, skr. *mudrā-*, — *nirh* »Schlummer, Schlaf«, skr. *nīdrā-*, — *payik* »Bote«, skr. *padika-*, — *Spandiat*, aw. *Spntō.dāta-*, — *špahapet* neben älterem *sparapet*, aw. **spādapatī-*) das 5. Jahrh. n. Chr.

Im Pahlavi unterscheidet die Schrift der Bücher bekanntlich nicht zwischen *y* (*i*) und *d* (die diakritischen Zeichen sind spät), doch ist hier sicher

auch *y* für älteres *d* anzunehmen, wie *h* für *d* steht. Schreibungen wie *rōta-stāk* d. i. *rōdastāk* (SALEMANN, Parsenhandschrift S. 68, Zeile 10) *rōdastī* (HAUG, PPGI. S. 2, Zeile 4) neben *rōstāk* (so immer im Phlv. Vend.), — *Rōtastāim* d. i. *Rōdastāim* (JUSTI, Namenbuch 262) neben *Rōstāim*, — [*rōt* Bund. S. 36, 9 (JUSTI) bedeutet kaum »Gesicht«, vgl. WEST XV, 17, Anm.], — sind archaisch. SALEMANN'S Correctur (Mél. asiat. IX, 240) der mittelpersischen Worte für np. *āyīm* »Sitte, Regel etc.« und *āyīma* »Spiegel« in *ātēnak* d. i. *ādēnak* halte ich für eine sehr glückliche; ohne Correctur kommt man, wie es scheint, doch nicht aus, und *ātēnak* hat einen vortrefflichen Anhalt an ähnlichen Vorgängen in der Pahlavischrift (direct in derselben Buchstabenverbindung)¹.

In mehreren np. Worten erscheinen *y* und *ō* nebeneinander, z. B. in *āōin āyīm Ādingušnasp Āyīngušasp* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 11), — *balāya* »nichtsutzig« (mit einem Kisāyī-Verse bei Asadī) neben *balāda* (mit einem Rūdhakī-Verse im FR.), — *piyāz* »Zwiebel« neben arab. Lw. *šasbiḏāz* wörtl. »Sechszwiebel« (Bryonia?, s. ABDUL ACHUNDOW in KOBERTS Hist. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, 330), — arab. Lw. *fiyānaḥ* neben *fidanaḥ*, np. *pūdāna* »Minze«, — *anguyān* »Laserpitium, Silphium« (AM.) neben *angūdān*, arab. Lw. *anjūdān*, — *xadū* »Speichel« (AM.) neben *xayū* (Qur'ancommentar S. 459), — *šādvard* »Königsthron, Teppich, Mondhof« neben *šāyvard* (falsch *šābvard šātvard* FR.), — *bālāy* »Ross« neben *bālād* (SchF.), — *γōšāy* »Mist« neben *γōšād* (SchF.), — *sarvāy* »Geschichte« neben *sarvād* (SchF.), — *sabūd* (so stets bei Asadī, wenn das Wort vorkommt) neben *sabūy sabūi sabū* (in Indien u. Reime *ō*) »Krug«, — *zard-ālūd* (so bei Asadī s. v. *bargašta*) »Aprikose«, *šaft-ālūd* »Pflirsich« neben *ālū* »Pflaume«, — *Dādīm* (Ortsname) neben *Dāyīm* (P. SCHWARZ, Iran im Mittelalter I. S. 41), — *Anjūd* (Ortsname) jetzt *Anjūi* (zwischen Balch und Herāt); — vgl. auch *xōd* neben *xōi* (oben) »Helm« oder ohne *y* daneben *nuvōd* »frohe Botschaft«, arm. Lw. *nuēr* »Darbringung, Weihgeschenk, Opfergabe«, aw. **nivaēda-* (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 98) zu *nivaēdayemi* »kündige an«. Einzelne dieser Worte gehören vielleicht auch unter Nr. 8 unten.

¹ Zur Etymologie s. jetzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 47/8.

6. Np. *y* = ap. *g* im Wortinnern, oft zwischen Vocalen, in *zaryūn* »gelbfarbig«, aw. *zāriḡaona-*, — *ādaryūn* (wörtl. »feuerfarbig«) »Ringelblume« (nach ACHUNDOW) neben *ādargūn*, phlv. *ādargūn* (Bund.), — *humāyūn* »erleuchtet, glücklich« (d. i. *humā + gūn*)¹, — *čūn* »wie« aus **čiyūn*, phlv. *čigūn*, vgl. np. *čigūna čigūnagī*, — wohl auch in *vāzūn vāzūna* »verkehrt« aus phlv. *apāč + gūn* vgl. np. *bāzūna*;

payām »Botschaft« aus älterem *paīyam*, phlv. *patgam* (wie ich auf einem Göttinger Pahlavipapyrus finde), arm. Lw. *patgam*, ap. **patigāma-*; — *nīyām* »Scheide« aus ap. **nīgāma-* ist unsicher (vgl. meinen Grundriss);

daryōš »arm« neben *daryōš*, phlv. *dragōš dragōših*(?), pāz. *daryōš*, aw. vgl. *driyu-* »arm« (aber np. *daryōz daryōza*?);

nīyōšād »hört, horcht«, phlv. *n(i)gōšātan*, vgl. bal. *nīyōšay* »hören, horchen« *gōšay* »hören«, afgh. *nyvatq*, oss. *γossun qūsīn*, »hören«, aw. *ni + Vgaos-* [zu *apa gaošayēti* s. die NA.], ai. *Vghōš- ghōšati* mit *ā* »hören, horchen auf«;

biryān »gebraten« aus **briyān*, ap. **brigāna-*? (HÜBSCHMANN, Lautl. § 141);

wohl auch *ispayūn ispayūn ispayōš aspayōš ispayōš* neben *ispayūn ispayūna ispayōl aspayōl* (bezw. *ispō* etc.) »Flohkrautsamen« (die letzte Form in einem Bahrāmī-Verse bei Asadī — im Einzelnen ist bei den Wörtern wohl mancherlei falsch überliefert)².

Das *y* ist zu *i* geworden in *Rai*, arm. *Ṛē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), phlv. (*Rāk* d. i. *Rāg*) *Ray Rai* (vgl. § 10, 4), gr. *Ράγα*, ap. *Ragā-*, aw. *Rayā-*.

Vor *r* in *-yr* in *tīr* »Pfeil«, aw. *tīyri-* (für den Tigrisfluss, ap. *Tigrā-*, ist die zu erwartende mp. np. Form *Tīr* durch das arab. *Dijla* verdrängt worden, vgl. aber *ἄρ ποταμὸς* — *ἄρ* mit volksetymologischer Umänderung — in einem Orakelspruche bei Theophanes 52, 23), — *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranəm* (Gen. Plur.), — *dēr* »lange«, phlv. *dēr* aus **dayr* **dayr*, ap. *darga-*, aw. *darʾya-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 141); wenn nicht Metathese eingetreten wäre, wäre ap. *rg* (*ry*) als *ry* erhalten geblieben, — *paḏīrʾftan* »empfangen«, phlv. *paḏgrʾftan* oder schon *patīr-* (mit Anlehnung an *paḏūra*, phlv. *patīrak* »entgegen«? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

¹ Anders JUSTI, Namenbuch S. 497 unter *yaona-*. — ² Dialektisch auch *niyā ke* »betrachte« (mod.-semm.) = np. *nigāh kun* u. a. m.

7. Np. *y* = ap. *k* durch die Zwischenstufe *g* in *pēšyār*, volksetymologisch *pēšyāb* und mit Ausfall des *y* *pēšāb*, jüd.-pers. *pēšaw* (Is. 36, 12) »Urin«, phlv. *pēškār* auch *pēšīkār* »Urin«, — *šūyār šūdyār* »das Säen« (Qurʾāncommentar S. 474) *šayār šiyār* »Pflügen« (auch hierher?) neben *šūdkār šudkār* (parallele Formen mit ursprünglichem **-dār* sind doch wohl kaum neben denen mit *-kār* anzunehmen?). Ferner in *naryān* »Hengst« *māḏiyān* »Stute«, phlv. **narīkān mātikān* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101), — *parniyān* »bestickte chinesische Seide«, phlv. *parnikān*, sowie in den Pluralen auf *-iyān* von Stämmen auf *-ī*, phlv. *-ik*, wie *pariyān* »Feen«, phlv. *parikān*, — *Sāsāniyān* »die Sassaniden«, gr. *Σασανικῶν*, — *farvardiyān* »die fünf Schalttage, als Fest«, phlv. *fravar-tikān*, gr. *Φουρβόριον* (Menander), syr. *Frōrdīyān*, — vgl. *Andiyān*, gr. *Ἀνδιόνας* (Menander), arm. *Andikan* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 135, 2, γ), — *Bāmiyān*, phlv. *Bāmīkān* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 31, Anm. 2).

In *dānāyān* *dānāyī* gegen phlv. *dānākān* *dānākih* liegen np. Neubildungen vor (vgl. § 86, d); übrigens musste der Plural von *parī* »Fee« etc. im Neupersischen auch bei einer Neubildung *pariyān* lauten, vgl. *Hindūwān* »die Inder« von *Hindū* gegen phlv. *Hindūkān*. Es ist jedenfalls ausgeschlossen, *dānāy* als etymologische Fortsetzung von phlv. *dānāk* aufzufassen (vgl. pāz. *dānā*, Plur. *dānāgān*, — syr. Lw. *tarsāgih* »Christentum« = np. *tarsāyī*, — pāz. *māhigān* d. i. phlv. *māhīkān*, HÜBSCHMANN a. a. O.), vgl. np. *tāy tūi tā* »Zweig, Stück«, phlv. *tūk* »Stück«, bal. *tāk* n. *tāx* »Baumblatt«, — *sōy sōi sō* »Richtung«, skr. Lw. *sōya-*, jüd.-pers. *sōk*, phlv. *sōk*, arab. Lw. *sūq* etc., — *darāy darāi darā* »Schelle«, jüd.-pers. *darāy*; in allen diesen Fällen ist *y* erst nach Abfall des *k* analogisch angetreten. Ebenso bei *gūwāyī* »Zeugnis« (neben *gūwāhī*, Qurʾāncomm. S. 486), — *giyāyē* »eine Pflanze« (neben *giyāhē*, bei Asadī öfter), — *pādʾšāyī* »Herrschaft« (neben *pādʾšāhī*, Qurʾāncomm. S. 445), die von *gūwā giyā pādʾšā* (vgl. § 42, 7, c) neu gebildet sind¹. — In *Qāren-ī Kāvagān* und *ī Kāvayān* (Schahn. 96, 638; 103, 774; 1297, 485) liegen zwei ganz verschiedene Formen vor, phlv. *Kāvāk*, np. *Kāva* und aw. *kāvaya-*.

¹ Dagegen ist np. **šāyagān* »ziemlich, vermöglich etc.«, phlv. *šāyakān*, arm. Lw. *šayekan* »nützlich, fruchtbar« (HÜBSCHMANN, Arm. Etym. 209 f.), nicht = np. *šāhagān*, mit dem es nur später zusammengeworfen ist, sondern setzt ein ap. **xšāyaka-* voraus. Auch **rāyagān* »umsonst« (Schahn. 1081, 285; 30mar Chaiyām 88, 4) ist wohl nicht = *rūhagān* »was man auf den Weg wirft«, sondern entstand aus **rūd-agūn* »freigebig«.

8. Np. *y* = ap. *t* zwischen Vocalen durch die Zwischenstufe *d* (*ḏ*), z. B. in *Ādarbāyagān* (Vis u Rāmīn 132, 3) dann **Ādarbāyagān*, arab. *Ādarbāijān*,

syr. *Āḏorbāigān* (5. Jahrh. n. Chr., ZDMG. 43, 409), gr. τὸ Ἄδραβίγανον (Procop) neben *Ādarbāogān* (Qur'āncomm. S. 440), phlv. *Āturpātākān* etc. (Firdausī *Āvarābādāgān* 770, 85; 1386, 2237), — *Gulpāigān Gulpāyagān*, arab. *ġarbāḏ-aqān* (ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Realencyklopädie s. v. Andriaka), — *māya* »Stoff, Substanz« (arab. *māddat* »Stoff, Materie« ist nach NÖLDEKE echt, meine Bemerkung in KZ. 33, 434 beruhte auf einem Missverständnis), phlv. *mātak mātakik mātakvar* »wesentlich, hauptsächlich«¹, — *pāyiz* »Herbst« (**pāyēz*), kauk.-bergjüd. *poriz* (hier steht regulär *r* für altes *t* zwischen Vocalen ausser in Fremdwörtern), pāz. *pādēz*, phlv. *patēz*, ap. **patidaiza-* bzw. **pātidaiza-* »Anhäufung, Sammlung, Ernte« (FR. MÜLLER; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37). — Dialektische Beispiele dieses Überganges s. KZ. 33, 434 (wozu noch Kāsch. *māi mōyā* »Mutter« gehört).

In *i* ist so entstandenes *y* übergegangen in dem Präfix *pai-*, phlv. *pat-*, ap. *pati-* (vgl. § 10, 2), sowie in *pēs** (vgl. § 8, 4, b).

¹ Lat. *māteriēs* gehört nach OSTHOFF, Festgruss an R. v. ROTH 126 f. nicht zu *māter*, sondern zu gr. *ἄμα-* »bauen«; dagegen BRÉAL, Mém. Soc. Ling. IX, 163.

9. Np. *y* steht für *v* in *gōy-ād* »spricht« *gōy-is** »das Sagen« statt **gōv-ād* **gōv-is**, vgl. phlv. *gōb-ēt* (PPGL.) d. i. *gōw-ēt*, *gōb-(i)šn* d. i. *gōw-(i)šn*, pāz. *gōēō gavešn*, vgl. phlv. *ĵātak-gōb* d. i. *ĵātak-gōw* »Vermittler«, arm. Lw. *ĵata-gov*, ap. *gaubataiy*, — *ziy-ād* »lebt«, phlv. *zīv-ēt*, pāz. *zīvēō z|ĵyēō*, ap. **ĵv-atiy* (vgl. *ĵvāky*), aw. *ĵvātī* d. i. *ĵv-ātī*, ai. *ĵv-ati*; — *duyūm* »zweiter« neben *duvum* nach *siyūm* (aw. *d^uye* neben *dvāēča* ist nicht zu vergleichen). Dagegen ist *nūyī* (*nōyī*) »Neuigkeit« (BAQ.) schlecht statt *navī* bzw. *navvī* (s. § 21, 6, a, α), wenn man es auch in modernen Texten findet.

In *ziyād*¹ ist das *v* geschwunden, vgl. auch dialektisch (Kāschān) *sāhib-dīyūn* = *sāhib-dīvān*; dann also auch in *gōyād* (wofür man aber doch dann eher **guvād* erwarten sollte)?

Im Afghānischen steht *šōvql* neben *šōyql* »kauen« (GEIGER Nr. 315), im Balūtschī *ĵāyay* gegenüber np. *ĵāvōdan*; älter in ai. *manāyī* »Frau des Manu« etc. neben *manāvī*, ap. *mārgayaibiš* neben *mārgava-* »Bewohner von Margac« (BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 716 unter Nr. 43).

¹ Gehört zu *zīstan* etwa **zīvāh* »Gefangenenkost« (wörtl. »Lebensnotdurft, so viel wie zum Leben nötig ist«) mit *-āh* für *-āh* vgl. § 104 unter *-āk*?

10. Über np. *y* (*i*) durch Übertragung in *dānāy dānāyān* etc. (phlv. *dānāk dānākān*) s. § 4, 7 und oben Nr. 7.

11. Schwinden von *y* kommt vor in: a) ap. *-āya- ayā-* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

b) np. *-iyā* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

c) np. *-iyūn* (wird *ū*), vgl. § 7, 5, b;

d) np. *-aya* (wird *a*), z. B. *mandēs** »sorge dich nicht« neben *mayāndēs** (s. § 94, 1; oder aus *ma andēs*?);

e) np. *-iyō-* (wird *ō*), z. B. *nōš** »höre (Rat)« aus *nīyōš** (Schahn. 638, Anm. 10, 1 — aber *mē* statt *hamē!*);

f) ap. *sⁱy-* (ar. **šy*), schon im Pahlavi in *šād* »fröhlich«, phlv. *šāt*, ap. *sⁱyāti-* »Behagen, Freude«, — *šavād* »geht« *šūdan* ap. **sⁱyav-atiy* (vgl. *asⁱyavam*), ai. *šyāvātē* (aw. *šavāte*);

g) ap. *āy-ĵy-* im Anlaut, in *ĵān* »Leben, Seele«, ai. *dhyāna-* »Nachsinnen«, — *ĵavād* »kaut«, ksl. *zīvati*, ap. **ĵyāvatiy* (bzw. **ĵyāvayatiy*), HÜBSCHMANN, Lautl. § 41.

Auch in np. *mīyān* »Mitte« aus **mādyān* **miḏān*, aw. *mādyāna-* ist *y* mit Epenthese geschwunden (schon im Pahlavi).

12. Über Epenthese des *y* vgl. § 14.

§ 20. *Np. v.*

Im *np. v* sind die alte Spirans *w* und der Halbvocal *ʒ* zusammengefallen. Die heutige Aussprache gibt PLATTS Grammar S. 6 als zwischen *v* und *w* liegend, doch mehr zu *v* neigend, an.

1. *Np. v* = *ap. v* im Anlaut vor Vocalen, z. B. in *vaxšūr vuxšūr* »Prophet«, *pāz. vaxšūr*, *ap. *vaxšābara-*, — *varj* »Grösse«, *phlv. varč varč-šmand*, *aw. *varčah-* in *ašvarčah varčarahvant-*, *ai. vārčas-* »Glanz«, — *vardīj* »Wachtel«, *ai. vārtikā-*, — *varz* »Feldarbeit, Ackerbau« (Schahn. 19, 36; Is. 30, 24) *varzīdan* (Schahn. häufig; vgl. *hunar-varz* AM. 4, 5) *varziš* »Thätigkeit« (Schahn. 60, 496) etc., *phlv. varz varzītan* etc., *aw. Vvarz-* »schaffen, thun (spec. Feldarbeit)«, — *virīb virīb urēb* (also *virēb vurēb*, s. auch die Reime bei VULLERS) »krumm«, *arm. Lw. vrēp-*, — *varvara* »Eichhörnchen« oder auch »Hermelin« (nur im FSch., also möglicher Weise auch türkisch, wohin es gewandert wäre), *lit. voverė vaiveris*, *lett. vāveris*, *preuss. weware*, *serb. vjeverica*, *nslov. veverica*, *ncymr. gwywer* »Eichhorn« (BRUGMANN, Grundr. II, S. 91), — *nastar-van* »Rosenstock« *nār-van (nār-vān)* »Granatbaum«, *phlv. van*, *aw. vanā-*, — *vas-nāō(?)* »viel«, *phlv. vas*, *ap. vasiy-*, — *vary* »Wasserwehr«, *skr. vārga-* »Abwehrer«, — *vazay* »Frosch«, *aw. vazayā-*, — *vazaō* »weht«, *phlv. vazēt*, *ai. Vvah-vāhati* »fährt dahin (vom Winde), weht«, — *vāj* »sprich« *vāt* »Wort, Rede« (beide dialektisch) *vāž* »Gemurmel« (von Gebeten; pärsisch), *phlv. vāčak* »Stimme« *vāč* »Gebetsmurmeln«, *aw. ai. Vvač-*, — *vāsām vāsāma* »Schleier« (Vis u Rāmīn 205, 3 v. u., 311, 3 v. u.), *arm. Lw. varšamak* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 497), — *vālāna valāna* »Wunde«, *lat. volnus(?)*, — *vīr* »Verstand, Gedächtnis«, *phlv. vīr*, *aw. *vīra-* »Einsicht« in *hvīra-* etc.; — auch in *vazīr* »Vezir« (aus dem Arabischen zurückentlehnt), *aw. vīūra-* »Richter«.

Neben *v* steht *b* (wie man eigentlich erwarten sollte, vgl. § 34, 4) in *barz* »Feldarbeit«, *barzāv* »Pflugochse« (Qurʾāncomm. S. 447), *barzī* (arab. *Lw. barzīq*), — *bary* »Wasserwehr«, — *bun* »Baumstamm«, — *bas bis-yār* »viel«, — *bazay* »Frosch« (so Asadī in seinem Wörterbuche erklärend, nicht als Stichwort), — *bazān* »wehend« (Schahn. 284, Anm. 2; 743, 1104), — *bāj bāž* »Gebetsmurmeln« (Schahn. MOHL VII, 392, 461; bei VULLERS s. v. *bāz* fehlerhaft), — *bāsāma* »Schleier«, — *bīr bar* »Gedächtnis«; — vgl. *Barāz* (N. pr.) *varāz* »Eber« neben *gurāz* (§ 27, 3 Ausnahmen a); — vielleicht hierher auch *vussaō* »Koralle« neben *bussaō bissaō*.

Ebenso ist dialektisch sehr häufig *v* erhalten (statt zu *b* zu werden), z. B. in *gebr. vāxten*, *Kāsch. vōžt*, *semn. (mod.) vāzī (bāxtan)* »spielen«, — *gebr. vād*, *Kāsch. vōd vōi*, *māz. vā (bād)* »Wind«, — *māz. vāreng (bādrang)* »Citrone«, — *gebr. hevāre* »es regnet«, *māz. vāriš*, *Kāsch. vōrūn*, *Nāy. vārūn (bārān)* »Regen«, — *schīrāz. vār* »Mal« (JRAS. 1895, S. 795) vgl. *hamvāra hamāra* »beständig«, *skr. vāra-* »Mal« (*np. phlv. bār*), — *gebr. vijār* (so!), *Kāsch. vōjōr (bāzār)* »Markt«, — *gebr. vaftmūn (bāftan)* »weben«, — *Kāsch. vōng-vāžé (bāng)* »Ruf, Stimme«, — *gebr. vače*, *Kāsch. večā večē* etc., *Nāy. kauk.-bergj. večē*, *māz. vača (bačča bača)* »Junges«, — *gebr. vad*, *Kāsch. vad ved (bād)* »schlecht«, — *māz. var*, *Kāsch. ver (bar)* »Brust«, — *gebr. māz. gēl. Kāsch. Nāy. varf verf (barf)* »Schnee«, — *gebr. māz. varak*, *gēl. velg valk*, *Kāsch. valg velg (barg)* »Blatt«, — *gebr. vare*, *semn. vara*, *māz. vare*, *Kāsch. verrā verā veré*, *Nāy. viré (barra bara)* »Lamm«, vgl. *āhū-bara* »Gazellenlamm«, aber auch *āhū-vara*), — *gebr. vus* (JRAS. 1897, 104, 2), *Kāsch. ves*, *kauk.-bergj. ves*, *māz. ves (bas)* »viel, genug«, — *māz. venešē (banafša)* »Veilchen«, — *Kāsch. veidēr (bihtar)* »besser«, — *Kāsch. vōr (bahār)* »Frühling«, — *gebr.*

vād, Kāsch. *vād vēt* »Weide« (*bēd* »Weide«), — Kāsch. *vistā vissā vīs* (*bīst* »zwanzig«), — Kāsch. *vīstēr vīstār* (*bēstar* »mehr«), — Kāsch. *vīsā*, mās. tāl. *vīsē* (*bēša* »Wald«, aber *vēša* bei 3AQ.), — semn. *vīnī*, mās. *vēnī* (*bīnī* »Nase«), — Nāy. *vīnuk vīnik* »Linse des Auges« (*-bin* »sehend«), — Kāsch. *vīgā vīē* (*bēva* »Witwe«).

Vielleicht sind daher die Eingangs aufgeführten Worte mit *v* statt *b* auch, streng genommen, nicht schriftpersisch (vgl. die np. *y* = ap. *y* § 19, 1); HÜBSCHMANN nimmt sie in Lautl. § 55, abgesehen von den bestimmt dialektischen und etwaigen altertümlichen, als Ausnahmen an.

2. Np. *v* = ap. *v* im Inlaut nach Vocalen (ev. anaptyktischen) und *r*, z. B. in *āvāz* »Stimme«, phlv. *āvāč* d. i. *ā + √vac*^z, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*^z, — *d^zvēst* (Lexica *d^zvīst*) »zweihundert«, pāz. *dvēst*, aw. *dvae(ča) sa^zte*, — *nāv* »Canal; Schiffchen«, ap. *nāv^zyā* »Flottille«, ai. *nāv* »Schiff, Kahn«, *nāv^zyā* »Strom«, — *barvār* »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offener Gang, Balcon«, aw. **upārivāra*- vgl. *fravāra-pārivāra*- »Schutzwehr« (skr. *parivāra*- »Decke«), — *zarvān* »Zeit« (zoroastrisch), aw. *zā^zrvan*-; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 56.

Im Auslaut erscheint *av* als *au* (§ 11, 1), als *ō* in *tō* (*tū*) »du«, aw. *tava*.

3. Np. *v* = ap. *b* d. i. *w* (Spirans) nach Vocalen — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115, 180 — (daneben auch np. *b*, vgl. § 34, 2), z. B. in *āvarāō* »bringt« (Inf. *āvādan āvardan*), ap. **ābaratīy*, ai. *ā + √bhar*- »herbeischaffen«, — wohl auch *parvarād* »ernährt, erzieht«, vgl. *parvār* »Mastvieh, Futter, Ort, wo man Vieh mäsetet« *parvārī* »gemäsetet, fett« (HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. S. 39), ap. **parībaratīy* oder **parābaratīy*? — *s^zvār* »Reiter«, ap. *asabāra*, — Suffix *-var*, ap. *-bara*-, ai. *-bhara*- (vgl. § 105 unter *-bar*) und Suffix *-vār* *-vāra*, ap. **-bāra*- (vgl. § 105 unter *-vār* *-vāra* Nr. 2), — *paivāstan* »verbinden« und Ableitungen, phlv. *patvāstan*, ap. **patibastānaiy*, — *nēv* »wacker«, phlv. *nēvak* »schön«, ap. *naiba*- »schön«, — *g^zrau* (*g^zrav*) »Pfand«, arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. **graba*- *√grab*- »ergreifen«, — Präfix *av-* *av-* (vor tönenden Consonanten) *af-* (vor tonlosen, vgl. § 35, 2), ap. *abi-* (Beispiele bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Im Mittelpersischen ist *w* jedenfalls vorhanden gewesen, die Schrift zeigt aber keine Consequenz in der Bezeichnung von *w* und *v* (*ūb v* und auch *p* treten für beide promiscue auf); auch die Armenier haben kein besonderes Zeichen dafür in ihren Lehnworten (vgl. HÜBSCHMANN § 76). Der Codex Vindobonensis verwendet für *w* ein *f* mit drei diakritischen Punkten darüber, die persischen Juden ein Bēth mit einem wagerechten Striche darüber; das Pāzend hat *w*.

v ist vielleicht vocalisch geworden (vgl. *ranjūr* aus *ranjvar*) in np. *sūrāx* »Loch« (pāz. *sūlā*, phlv. *sūrāk* [*sūlāk*?]), ap. **subra*- + phlv. *-āk*, vgl. ai. *śvābhra*- »Erdspalte, Loch, Grube« (JUSTI, GGA. 1893, S. 696, — ap. **spabra*- wäre wohl np. **s^zpōr-āx* geworden) — und *bōr* »Fuchs (Pferd), rotbraun«, skr. *babhrū*- »rotbraun, braun« (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 31, 77), — sowie *bōr* »ein Felttier, Pelztier« (Schahn. 708, 486), aw. *bawri*- »Biber«, phlv. *bawrak* »Biber« (?; hätte dann mit np. *babar vabar*, s. meinen Grundr. Nr. 181, und arab. *vabr* »Klippdachs«, s. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, nichts zu thun), — vgl. *d^zrōš* »Ahle, Lanzette; Banner« (Reim auf *gōš* bei Dschāmī) neben *d^zrafš*^z, aw. *drafsa*-, — dialektisch Kāsch. *ōu* »Wasser« neben *ōv*, np. *āb*, — mās. *lūša* »Lippe« (Emir Pāzev. 53 a) aus *tafča* bezw. **labča*, — *kūk* »Rebhuhn« aus *kabk* (ib. 101, 2, b), — semn. *sōz* »grün« aus *sabz*.

4. Np. *v* (pāz. *w*) = ap. *p* nach Vocalen, z. B. in *āv* »Wasser« (neben

āb), pāz. āw, ap. āp- oder āpi-, — -vā »kochend; gekocht, Speise« (neben -bā), ai. -pāka- bzw. -pākā-, — *tavar* »Beil« (neben *tabar*), arm. Lw. *tapar*, — *āvādān*, jüd.-pers. *āv(ā)dān* »bewohnt«, vgl. *Mihrijān-āvād* (Ort in der Persis bei Maqdisī) neben *ābād ābādān*, phlv. *āpāt*, arm. Lw. *apat*, ap. **āpāta*-, — *āvard* »Kampf« *navard* (auch *nāvard* aus **niyāvard*, Schahn. 417, Anm. 7, V. 4) neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. *ni + √part*- vgl. *pa^rtente*, — *navāda navā navāsa* »Enkel« (neben *nabir nabira*), phlv. *nap(e)* (Inscr.), ap. *napāt*-, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67.

Die Formen mit *v* müssen prinzipiell älter als die mit *b* sein; im Allgemeinen hat das Schriftpersische *b*, doch erscheinen manche Worte auch nur mit *v* [wie *āvard*, — *huvēdā* »deutlich« (aus *hu + pēdā*, s. § 10, 5), — *vārūn* »unglücklich« etc., pāz. *awārūn*, phlv. *apārūn*, — *pēšvā* »Anführer« (wörtl. »Vornfuss«), phlv. *pēšupā* (was bedeutet das *u*? ist es anaptyktisch?), pāz. *pēšawāi*, arm. Lw. *pēšopay*]; manche haben Nebenformen mit *f* [wie *fām* »Schuld«, — *kafiz* »mein Maas«, arab. Lw. *qafiz*, — *lāf* »Prahlerie« etc., vgl. § 35, 3, b].

Im 6. Jahrh. war der Übergang von *p* in *w* vollzogen, vgl. Ἀδαφρυάνων (phlv. *Ādurpatakān*) Ἀσπεβέδης Μωβέδης (phlv. -*pat*) bei Procop, Πάβεκος (phlv. *Pāpak*) bei Agathias; seine untere Grenze fällt etwa zwei Jahrhunderte früher, vgl. syr. *Sabōr* für *Sapor* seit dem 4. Jahrh., — *Abršahr* (a. 430) für *Apršahr* (Sebeos), — *Ādurbaig(ā)n* (a. 485), — aber *Maupātā* (um 400) für *mōbād*, — Πάπακος für phlv. *Pāpak* (3. Jahrh.); vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 73.

5. Np. *v* = ap. *g* in einzelnen Fällen: *Marv*, aw. *Mō^rru*-, phlv. *Marv*-, vgl. *Marv^azī* »aus Merw«, arm. *Marvōt* (d. i. *Marv-i rōd*) — neben np. *Mary* (Schahn. 149, 359; 1410, 2569) *Mary^azī* (Viš u Rāmīn 131, 13)¹, ap. *Margu*-, gr. Μαργιανή, arm. *Margrot*;

mōbād »zoroastrischer Priester«, phlv. (jünger) *navpat*, arm. Lw. *mov movpet*, syr. Lw. *mōwēd* — neben np. *mōy muy* »Magier«, phlv. *magū magūpat* (älter), arm. Lw. *mog mogpet*, ap. *magu*;

schirāz. *murv* (JRAS. 1895, S. 820), phlv. *murv* »Vogel« neben np. *mury* »Vogel«, aw. *mō^rγa*-, dagegen wird np. *murvā* »glückliches Vorzeichen«, phlv. *murvāk* (GEIGER, Yātk.-i Zar. S. 46, Anm. 1) aus np. *muryvā* »böses Vorzeichen« (Verse von Chosruvanī und Mužizzi bei Asadi) entstanden sein, indem beide ursprünglich identisch waren und beide Vogelaugurien bedeuteten; — np. *marvārōd* »Perle«, phlv. *marvārūt* = gr. μαργαρίτης.

Sicher alte dialektische Verschiedenheiten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 140)².

¹ Vgl. § 104 unter -zī. — ² Vgl. auch BARTHOLOMAE, IF. V, 358, Anm. 2.

6. Np. *v* = ap. *k* in zwei Fällen (beide Male nach *gu-*): *guvāh guvā* »Zeuge«, phlv. *gukās gukāsīh*, pāz. *guvāh guvāi*, ai. *vi + √kās*- Intens. »aus-schauen, erschauen, wahrnehmen« (nicht dazu arm. *vkay* »Zeuge« *vkayem* »bezeuge«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 119);

guvārād »verdaut« (AM.) *guvār* »Verdauung« (AM. 228, 4; 242, 1) *guvārīš* »Verdauung« (AM. 42, 3) »Verdauungsmittel« (AM. 37, 3 u. ö.) *guvārā* »leicht verdaulich« *guvāranda* »angenehm« (Qur'ancomm. S. 485) *guvārānād* »lässt verdauen« (ib.), phlv. *gukārītan gukārāk*, pāz. *guhārēd guhārā*, ai. *vi + √kar*- »umgestalten« (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189; HÜBSCHMANN, Lautl. § 53).

Die Plurale der Nomina auf -ū, phlv. -ūk, z. B. *jaduvān* »Zauberer«, phlv. *jātukan*, — *Hinduvān* »Inder«, phlv. *Hindūkān* sind neupersische Neubildungen.

7. Schwund ursprünglichen *v*'s ist eingetreten:

a) im Auslaut nach langem Vocal, z. B. in *-ē* »ein« (unbestimmter Artikel), pāz. *ēv*, ap. *aiva-*, — *g^rrē* »Hals«, aw. *grīvā-* »Nacken«, *g^rrēbān* »Kragen«, phlv. *grūpān* »Halsberge« (über das *ē* vgl. § 8, 1), — *Harē* (Schahn.) »Herāt« (arabisirte Form) neben syr. *Harēw* (a. 430 n. Chr.), arm. *Hrev*, ap. *Haraiwa-*, aw. *Haraēva-*, np. *Harēva* »Hure« (urspr. »Heräterin«), — *Nēšāpūr Nēhormizd* neben *nēv*, ap. *naiba-*;

Dārā »Darius« neben *Dārāv Dārāb*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*, — *nāxudā* »Schiffscapitän« zu *nāv* »Canal, Schiffchen«, ap. *nāv^ryā-* »Flottille«, — *xurmā* »Dattel«, arm. *armav*, — *sā* »Tribut«, schon phlv. *sāk*, arm. Lw. *sak* neben *sāv*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, a.

Daneben aber *āv*, — *gāv*, — *tāv* etc.

b) im Inlaut zwischen Vocalen, worauf Contraction eintrat in:

α) *-āva-* zu *ā* (§ 3, 3, b);

β) *-avā-* zu *ā* (§ 3, 3, b);

γ) *-āvi-* zu *ā* (§ 3, 3, b);

δ) *-ava-* zu *ō* (§ 9, 3, a);

ε) *-ēva-* zu *ē* (§ 8, 4, c);

ζ) *-uvē-* zu *ē* (§ 8, 4, d);

η) *-īva-* zu *ī* (§ 5, 5, a);

θ) *-uva-* zu *ū* *ō* (§ 9, 3, b);

ι) *-avay-* zu *ai* (§ 10, 3);

κ) zu *gōyad* und *ziyad* vgl. § 19, 9;

c) in Consonantenverbindungen, nämlich:

α) *čv-* in *čand* »einige; wie viel?«, phlv. *čand*, aw. *čvant-*;

β) *dv-* in *dar* »Thür«, phlv. *dar dargās*, ap. *d^rvarā-*

»Hof«, aw. *dvar-* »Thür«, — *dīgar* »wanderer« vgl. *siḍgar* »dritter«, phlv. *datīgar*, ap. *d^rvi^ryam* **karam*.

Eine andere dialektische Behandlung der Gruppe in *bērūn*, — *bār*, — phlv. *bēs* (vgl. § 34, 6);

γ) *-dw-* in *čahār* »vier«, phlv. *čahār*, aw. *čadwārō*, — *čihil* »vierzig«, aw. *čadwar^ssatəm*, — *farbih* »fett«, phlv. *frapih*, aw. *frapīdwa-* (im Auslaut);

δ) *-mv-* in *hamāra* »immer« neben *hamvāra*;

ε) *-rv-* in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har^rva-* (im Auslaut); — ebenso in ap. **rv-* (vgl. § 5, 7).

Sonst bleibt *rv* (vgl. Nr. 2 und 5);

ζ) *šv-* im Anlaut in *šaš* »sechs«, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*, — *šēb šēv* »Abhang; Hinterer«, phlv. vgl. *n(i)šēp*, aw. *xšvaēpā-* »Hinterer«, — *šēbā (mār-i šēbā)* »Viper«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pāk*), aw. *xšvačwa-*, — *šēvā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *šēpāk*), aw. *xšvaēwa-* »schnell, schnellend« (die mp. Lesung HÜBSCHMANN'S, vgl. Pers. Stud. S. 82 f., und DARMESTETERS *š(ē)pāk* kann sich im Iranischen nur auf bal. *šēp-mār* »eine Schlangenart« stützen, das aber auch nach Analogie statt **šēbmār* stehen kann, da im Balütschī *b* im Inlaut nur nach *m* vorzukommen scheint, vgl. GEIGER, LB. § 39; ich ziehe der Awestaform wegen *š(ē)wāk* vor).

Inlautend ist *-šv-* erhalten, vgl. *kišvar* »Erdeil«, — *dušvār* »schwierig«.

8. *v* ist später durchgängig sonantisch geworden in der Gruppe *x^va-*, z. B. *xurdan* älter *x^vardan*, — *xud* älter *x^vad* etc.; das Pāzend hat meist *x^va-*. Vgl. § 29.

Vgl. auch *urēb* »krumm« neben *virēb vurēb* (lies *virēb vurēb*), arm. Lw. *vrep* und oben Nr. 3 Ende.

CAPITEL III. DIE LIQUIDAE.

§ 21. Np. r.

Die beiden Liquiden *r* und *l* sind im Np. vielfach für einander eingetreten; das Gleiche ist aber auch in anderen Sprachen der Fall (vgl. BRUGMANN, Grundriss I, § 259. 266. 269. 277. 280. 281). Ebenso in modernen Sprachen. Etwaige dialektische Scheidungen, wie z. B. schīrāz. *zulfīn* »Thürpflock, Riegel« gegen gemeinpers. *zurfin* (HUSAIN VAFĀYĪ, Mēl. asiat. IX, 478) kann ich mit meinem Material nicht genügend verfolgen; meist werden Formen mit *r* und *l* anscheinend als gleichberechtigt neben einander überliefert.

1. Np. *r* = air. ai. *r*, z. B. in *rustan* »wachsen«, aw. *Vraoð- raodahe*, ai. *Vrōdh- rōdhati*, — *mard* »Mann«, ap. vgl. *martiya-* »Mensch«, aw. *marṭa-marṭan-*, — *abar bar* »auf«, ap. *upariy*, aw. *upa^rri*.

2. Np. *r* = air. *r*, ai. *l*, z. B. in *rišk* »Nisse«, afgh. *riča* (**riskā*), osset. t. *lisk* d. *liskā*, ai. *likšā-*, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, aw. *raopis*(?), ai. *lōpāśā-*, gr. ἀλώπηξ, — *s^rpār* »Pflug«, afgh. *spāra*, ai. *phāla-*.

3. Np. *r* und *l* neben einander = air. (ai.) *r*, z. B. in *tōra* »Schakal« (nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal«), gebr. *tōre*, Käsč. *tōrā tūrē turā* (aber bal. *tōlag* n. *tōlay*) gegen *tōla* »junger Hund«, kurd. *tūle*, aw. (*spā*) *ta^rrunō*,

zar »Greis, Greisin« *zarmān* »Zeit; Greis« *zarvān* (pārsisch) vielleicht auch *zār* »schwach, elend«, aw. *Vzar-* »altern« *za^rrvan-*, ai. *Vjar-jarimān-* »Alter« *jāra-* »alternd«, arm. *cer* »Greis«, oss. t. *zārond* »alt«, afgh. *zōr* (**zarta-*), yidg. *zōr* gegen *zāl* »Greis, Greisin«, bal. Lw. *zāl* »Frau«, *s^rkār s^kkār* »Kohle«, afgh. *škōr* gegen *nigāl* »glühende Kohle« *zuyal?* (aw. *gar^mmō.skarana-* nach GELDNER »Brennkohlen«, nach DARMESTETER »Feuerzange«, aw. *skā^rrya-* nach GELDNER »Kohlenmeiler«, nach DARMESTETER »Lagerplatz«?),

sugur suḡur sugurna »Stachelschwein«, gebr. *sīxur* (wohl mit volksetymologischer Anlehnung an *sēx*, Lex. *sīx* »Bratspiess«), kurd. Lw. *sīxōr*, afgh. *škūḡ* (**skurna-*) *škōḡ* (**skarna-*), aw. *sukurⁿna-* gegen *sīxul*, baragsta (DARMESTETER, Chants pop. des Afghans § 45) *sukal*,

barvār »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offene Galerie, Balcon«, vgl. auch np. *farvār*, vgl. aw. *fravāra- pā^rrivāra-* gegen *farvāl farvāla*, *parvār* »Mastvieh« etc. *parvārī parvardan* gegen *parbāl parbāla*, *sūrāx* »Loch«, kurd. Lw. *sūrāx*, ai. **śubhra-* (vgl. § 20, 3 Ende) gegen *sūlāx* (auch jüd.-pers.), pāz. *sūla*, afgh. Lw. *sūlāy*,

ḡvār »Mauer«, kurd. Lw. *ḡvār*, Käsč. *ḡvōr* gegen *ḡvāl* (Qur'an-comm. S. 463), PD. *ḡvāl ḡvōl*, *garmsēr sardsēr* »Winter-, Sommerlager« gegen *garmsūl sardsūl* (ebendas. 432),

āhandāl wörtl. »Eisenholz« (für ein sehr hartes Holz) Bibl. geogr. arab. V, S. XV neben *dār* (vgl. VULLERS s. v. *dāl* Nr. 4) und dergl. häufig in den Dialekten (z. B. sagt man nach dem FR. für sonst gebräuchliches *barḡast* in Chorāsān *balḡast* u. dgl.).

In diesen Fällen sind die Formen mit *l* die jüngeren.

4. Np. *r* und *l* neben einander = (air. *r*) ai. *l*, z. B. in *zarū* »Blutegel« (AM.) *zarō* (Schahn. 1222, 1589), kurd. *zūrī*, afgh. *žavara*, bal. *žarāy* gegen *zālū*, kurd. *zālū zalūl zalūg*, afgh. Lw. *zallū*, skr. *jalūkā- jalukā-, jalikā-* »Blutegel« (wegen np. *zarū* scheint eher eine Entlehnung im Indischen als im Persischen vorzuliegen; aber vgl. auch arab. *marham* »Pflaster, Salbe« neben ursprünglichem *l* in *malḡam* aus gr. μάλαγμα »erweichendes Pflaster« und aus

marham dann wieder pers. türk. (nicht arab.) *malham*, G. MEYER, Türk. Studien I, S. 42).

5. Lautgruppen mit *r*, in denen *r* bleibt.

a) *r* an erster Stelle:

α) *ap. rb, rf, rg* (ausser *dēr* vgl. § 19, 6 Ende), *rm, rs* (auch *hl l*, s. § 42, 2, a, β; 2, b, β; 7, b, γ, αα), *rv, rz* bleiben unverändert; β) *rc, rk, rp, rt* werden nach der Lautverschiebung zu *rj rg rb rd* (letzteres bisweilen dann noch zu *l*, vgl. § 22, 3); *rt* auch zu *hr hl* in Pārsenwörtern, s. § 42, 2, b, β.

Gelegentlich (meist dialektisch) fällt *r* doch aus, z. B. in Kāsch. *ežtū ažūn ajiyā ajiyō*, wie arm. Lw.(?) *ažan* (DE LAGARDE Nr. 25) aus *aržan* »wert«, — *sik* »Essig« (AM. 47, 4) *sikangabīn*, arab. *sikanjabin* »Sauerhonig« (vgl. ABDUL ACHUNDOW in KOBERT'S Histor. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, S. 376) neben *sirka* »Essig« *sirkangubīn*. Oder wurde *r* in diesen Fällen assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, wie in *šakar šakkar* »Zucker«, skr. *šarkara-* »Sandzucker«?

γ) *rn* in *burnā barnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyāk*, aw. *apurnāyū-* (neben np. *pur* »voll«, aw. *parna-*), — *xvarna*, arab. *xvarnaq* (Palast Behrām Gōr's), vgl. aw. *xvarnah-* (neben *xurra*), — *zarnū* »gelbes Arsenik«, arab. Lw. *zarniq zarnix* vgl. arm. Lw. *zarnavuxt* »golddurchwebt« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 36, 658) — G. MEYER, Türk. Stud. I, S. 37 lässt die Worte aus gr. ἄρσενικόν entlehnt sein — (neben *zarr zarrīn* »golden«), — *sugurna* »Stachelschwein«, afgh. *škōn škun* (*n* = *rn*), aw. *sukurna-* (neben *sugur sujur*, phlv. *sukur*). — Dialektisch in Kāsch. *būrn-ān* »schneiden« etc.

Sonst wird *rn* zu *rr* und später *r* (vgl. Nr. 6, a).

b) *r* an zweiter Stelle:

α) *hr* bleibt *hr* in *Ahrman* etc., phlv. *Ahrman*, aw. *ahrō mānyuš*, ap. **ahramanyuš*; nur *r* bleibt in *hazār*, (s. § 42, 7, b, γγ);

β) *xr* wird im Anlaut zu *x^ar- xⁱr- x^ur-*, bleibt im Inlaut *-xr-* (vgl. § 28, 1, b) und wird dann weiter zu *-rx- -hr- -lx-*, z. B. in *čarx* »Rad«, phlv. *čark* (d. i. *čarx*), aw. *čaxra-*, ai. *čakrá-* — dagegen ohne Metathese phlv. *čāxr-vāk* (d. i. *čaxrvāk*) Beiname des Vogels Karschift vd. 2, 139 (nicht *čiharāv* etc. WEST, Bund. 61, 9 Anm.), skr. *čakravākā-* »eine Gänseart«, — *nirx narx* »Preis«, ai. *ni + V kray- krīṇāti* (NÖLDEKE), — *surx* »rot«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Ouxra-*, aw. *suxra-* »rot«, ai. *šukrá-* »licht, klar, hell«;

čakra »Spinnrad« neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb* *Suhr-asp* neben *surx* »rot«, — vgl. arm. *Stahr*, syr. *¹stahr* neben np. *¹staxr Staxr*; *talx* »bitter«, phlv. *tāxr*, — *Balx*, phlv. *Bāxr Balx* (jünger), arm. *Balx*, syr. *Balh*, ap. *Bāxtri-*;

γ) *Ḍr* (ap. *Ḍ'*) wird im Anlaut zu *s* (s. § 38, 3), im Inlaut zu *hr* oder *r* mit Längung des vorhergehenden Vocals (s. § 42, 2, b, γ), dialektisch auch im Inlaut zu *s* (s. § 38, 3);

δ) *sr, br* u. a. bleiben unverändert;

ε) *fr* wird *rf* in *barf* »Schnee«, phlv. *vafr*, aw. *vafra-*, — *žarf* »tief«, aw. *jafra-* (es bleibt in med. *zafar zafr* »Mund«, aw. *zafar-*);

ς) *sr* wird *rs* in *ars* »Thräne«, aw. *asru-* (inlautend bleibt es);

η) *zr* wird *rz* in *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*;

θ) *mr* wird *rm* in *narm* »weich, sanft«, ai. *namrá-*

»sich biegender«.

6. Lautgruppen mit *r*, in denen dieses schwindet, bezw. Veränderungen erleidet.

a) *r* an erster Stelle:

α) *-rn-* wird zu *-rr-* und dann zu *-r-*, z. B. *darra* »Thal,

Schlucht«, aw. *dar²nā-*, — *darrād* »zerreißt«, *burrad* »schneidet«, *xarrād* »kauft«, Verba mit affigirtem *nā* (vgl. § 73, A), — *zarr* »Gold« (Schahn. 382, 501; 384, 78) *zarrīn*, ap. **zarna-* **zarnaina-*, vgl. aw. *zar²naēna-*, — *pur* »voll« (Schahn. 271, 481), aw. *pur²na-*, — *parr* »Feder, Flügel, *parīdan* »fliegen«, aw. *par²na-*, *parr* »Blatt« *parpahan* »Portulak« (wörtl. »Breitblatt«?, vgl. § 8, 3), ai. *par²nā-* »Blatt«, — *xurra* »Glanz, Majestät«, aw. *x²ar²nah-*, *farr farrah* »Glanz, Majestät«, ap. **farnah-* in *Vi(n)dafarnah-* etc. (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83, 259), — *karr* »taub«, afgh. *kōn*, aw. *kar²na-*, — *barra* »Lamm«, arm. *gayn*, ai. *ūr²na-*.

Daneben fast überall auch einfaches *-r-*, bisweilen hat sich auch *rn* noch erhalten (s. Nr. 5, a, γ). Das *-rr-* vereinfachte sich später zunächst im Auslaut (*zar*, *pur* etc. — auch *ar* »Säge« Schahn. 548, 467 gegen *arra*, bal. *arrag* nb. *harrag*, — *par* »Flügel« Schahn. 411, 461, — *kar* »taub« 687, 112, — *ma-bur* »schneide nicht« 866, 1651, — *dar* »Thal« in Verbindungen wie *dar ū dašt* 328, 349 u. o., *dar ū kōh* 1285, 266 neben *darra*), dann aber auch im Inlaut *zarin* etc.; — die Infinitive *xarīdan*, *darīdan*, *burīdan* (letzterer Schahn. 429, 731; 449, 265) sind aber regulär, während umgekehrt *burād*, *xarād*, *darād* durch die Infinitive hervorgerufen wurden, s. § 73, A; der ursprünglich reguläre Wechsel begünstigte die allgemeine Vermischung, so z. B. auch das abgeleitete *parīdan* 341, 399 von *parr* »Flügel«.

Doppelconsonanz wird überhaupt im Neupersischen im Auslaut gern vereinfacht (vgl. auch *būmahan* »Erdbeben« aus **būmmahan*, — *f²rēb* »Betrug« etc., ap. **frarai²pa-* schon phlv. *frēp*), besonders bei *m*, z. B. *xum* »Topf«, Krug« aus *xumm* neben *xunb* u. a. m. (§ 24, 2), — vgl. auch *taf* »Glut« (AM. 9, 1), aber *taff* (Schahn. 195, 1179), aw. *tafnu-*. Die Dichter dürfen metri causa einfache Consonanten verdoppeln, auch wo keine etymologische Berechtigung vorhanden ist, z. B. *mužža* »Augenwimper« (Schahn. 202, 1308), — *umnēd* (325, 158) »Hoffnung«, — *bi-navvī* »von Neuem« (246, 50), — *Jamm²šēd* (33, 189), *Jamm* (318, 44), — *x²aššī* (so nach NÖLDEKE zu lesen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 58) »Annehmlichkeit« (117, 962 u. o.), vgl. *nā-x²aššī* (1130, 1150), — *gaššī* »Glückseligkeit« (Pahlavānnāme, Gothaer Handschrift Nr. 40, Fol. 7, 2 v. u.), — *rubbā* »raubend, raffend« (Mandschik-Vers bei Asadī s. v.), — *kappī* »Affe« (Rūdihakī-Vers s. v. *šab-tāb* bei Asadī u. ö.), — *Harrē* »Herāt« (Schahn. 994, 580), — *šaxx* »ödes, hartes Land« (564, 761); — *γavv-ī* »Geschrei« (zu *γau*; 792, 406); — *barr* »Brust« (1157, 303; ist aber doch wohl *parr*), — *xarr* »Esel« (Labībī bei Asadī s. v. *farxau*), — *yakkē* »einer« (Bū Schukūr bei Asadī s. v. *ravān-x²āh*), — *vaššī* »Röte« neben *vašī* (Chosravī bei Asadī s. v.; Schahn. 1332, 1182, mit P. *x²aššī* — *vaššī* zu lesen); doch dürfen Dichterlinge darin nicht zu weit gehen, sonst verfallen sie dem Spotte, vgl. den Vers Inschā's bei BLOCHMANN, Prosody S. IX, Nr. XXI.

Unetymologisch steht *-rr-* wohl auch in *šurrān šarrān* »unablässig fließend«, ai. *√kšar-* *kšarati* »fließen« (oder liegt Übergang in die *nā*-Classe vor?), — *narr* (AM.) »Mann« *narra* (Schahn.) »männlich« neben *nar nara narīna*, aw. *nar-*, ai. *nār* »Mann«; — in *marra* »Zahl« (VULLERS, Cast. aus Gol., falsch *murra*; Rūdihakī bei Asadī s. v. *angašva*¹) neben *mar* geht *rr* aber auf *rn* zurück, vgl. aw. *hāta.mar²niš* (yt. I, 8)².

¹ FR. s. v. *angašta*. — ² Vgl. jetzt zu diesem ganzen Abschnitt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 55.

β) *-rš-* wird zu *š*, vgl. § 39, 3, c;

γ) *-rd-* wird zu *l*, vgl. § 22, 3;

δ) *-rk-* wird zu *kē* im indischen Lehnwort *šakkar šakar* »Zucker«, skr. *šarkara-* »Sandzucker« (sonst wird *-rk-* zu *-rg-*), in *šakkar* trat

die Assimilation ein, ehe die Lautverschiebung wirkte¹. — Ebenso *sik* »Essig« (vgl. Nr. 5, a, β) aus **sikk*.

¹ Nach FRANKE, ZDMG. 47, 600 wäre *šakkar* allerdings aus päli *sakkarā* entlehnt.

ε) -*rš*- wird zu *hl*, vgl. § 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β; vgl. ib. 7, b, γ, αα;

ζ) -*rv*- wird innerpersisch zu *v* in *yāvar* »Freund« *yāvarī* »Hilfe« aus *yārvar* »Freund, Helfer« (Schahn. 126, 1117). Sonst bleibt *rv*, z. B. in *barvār*, — *zarvān*, — *Marv*, — *murvā*, — *marvārīd* (s. § 20 2; 5) oder *v* fällt (s. § 20, 7, c, ε);

η) -*ršr*- wird *hr* in *Bahrām*, phlv. *Varahrān* jünger *Vahrām*, aw. *Vr̥šrayna-*, — †*Vahriz Bahriz*, arm. *Vahrič*, gr. Οὐαρ(ι)ζης, aw. *vr̥šra-* »Sieg«, ai. *vr̥trá-* »Feind« + Suffix -*iz* (s. § 104 unter -*iz*).

b) *r* an zweiter Stelle:

|*xr* wird zu *lx* (bleibt sonst *xr* bezw. *rx*), vgl.

§ 21, 5, b, β.

Anmerkung. Dialektisch fällt *r* bisweilen unter Dehnung des vorhergehenden Vowals aus, z. B. tāl. *xāuze* »Melone« (np. *xarbuza*), — *kāk* »Haushuhn« (np. *kark*), — *kāmak* »eine Speise« (np. *karmak*), — *vāk* »Wolf« (np. *gurg*), — *gām* »warm« (np. *garm*), — *vā* »Schnee« (np. *barf*), — *xōmō* »Dattel« (np. *xurmā*), — *nīgō* »Ochs« (aw. *nārya-*+*gāv-* gegen np. *nargāv*), — aber auch *diyō* »Meer« (np. *daryā*); — alle diese Formen im Talischwörterbuch des Ms. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibl.

§ 22. Np. l.

1. Np. *l* = idg. *l*, z. B. in *lab* »Lippe« *lafča* »dicke Lippe«, pāz. *law*, phlv. *lap*, bal. *lap*, kurd. *lēw*, PD. *lav* etc., lat. *labium*, nhd. *Lippe*, — *lištan* »lecken«, phlv. *l(i)štan l(i)stan*, arm. *lizem lizum* etc., wach. *lixam* (aw. Nir. *ṽraēz-*, ai. *ṽrēh-*), skr. *ṽlēh-*, gr. *λείχω*, lat. *lingō* etc., — *ālūdan* »beschmutzen«, lat. *lūtum*, gr. *λύμα*, air. *loth*, lit. *lutynas lutynė* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8), — *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (vom Pferde), got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lāgyti* (von jungen Pferden, Rindern) »wild umherlaufen« (ai. *ṽr̥j- r̥jate* »hüpft etc.«), — *galū gulū* »Kehle«, skr. *gala-*, lat. *gula*, nhd. *Kehle* (aw. *garah-*, kurd. *gerū*, afgh. *γāra yarai*), — *g^ulūla* »Kugel«, kurd. *g^utūr g^utōk*, ai. vgl. *glāv-* »Ballen«, nhd. *Knäuel* für **Kläuel*, — *zalla zilla* »Grille«, skr. *ṽhillikā-ṽhillī-* (vielleicht onomatopoetisch), — Deminativsuffix -*la* z. B. in *g^ulūla* etc., idg. *-*lo-* (vgl. § 104 unter -*la*), — *śal* »Schenkel« (wenn für **sal*), gr. *σκελος*, — *kul* »krumm, gekrümmt«, gr. *κυλλός*, skr. *kunī-* (**kulni-*?), — *kal* »kahlköpfig« (BAQ. Nr. 2033; aber *kačal*?), aw. *kā^rrva-*, lat. *calvus* (GEIGER, IF. IV, Anz. 23; skr. *ātikūlva-* »ganz kahl« vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 271¹), — †*lang* »lahm«, skr. *langa-* (s. PW. s. v. Nr. 1)(?), — *kulāh* »Mütze«, vgl. ahd. *hulla* »Kopfbedeckung«(?), — *kōtōdan* »graben, aufreißen«, nhd. *hohl*(?), — †*čalōdan* »gehen« (belegt) nach FR. indisches Lw.(?), ai. *ṽčal- čalati* »sich fortbewegen etc.« (neben *ṽčar- čarati*), gr. *πέλω* etc. (VULLERS auch falsch *xalōdan*).

Eine Reihe dieser Fälle sind unanfechtbar. Die Annahme, dass in ihnen idg. *l* im Iranischen zu *r* und dann wieder im Mittelpersischen zu *l* geworden sei (HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) räumt dem Zufall sehr viel Raum ein, zumal in den obigen Beispielen im Neupersischen nirgends ein *r* daneben vorkommt. Die altpersische Keilschrift hat nur in zwei Fremdworten ein besonderes Zeichen für *l*² (*Haldita-* und *Dubāla-* stehen gegenüber *Nadi(n)tabaira-* »Nidintubel«, — *Bābiru-* »Babylon«, — *Arbairā-* »Αρβηλα, Arbil«, — *Tigrā-* bab. *Diqlat*, ein Grund für die Verschiedenheit ist noch nicht gefunden; etwa verschiedene Vermittelung der Worte *Haldita-* *Dubāla-* und *Bābiru-* *Nadi(n)tabaira-* *Arbairā-*

Tigrā-?); aw. *garah-* ist daher nicht ausschlaggebend und kann auch *galāh-* darstellen (dann hätten kurd. *gerū*, afgh. *γāra* — NB. *r!* — *γarai* jüngere *r*)³. Vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 56, 3.

Das wohl älteste bezeugte persische *l* in *Valgas* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr., GARDNER, The Parthian Coinage S. 56/7) *Vologeses* (Tacitus) etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) ist leider nicht verwertbar, da der Name etymologisch unklar ist (ein Versuch jetzt bei JUSTI, ZDMG. 49, 682).

Hierher gehören auch die Lehnwörter *šayāl* »Schakal« = skr. *śrgālā-*, — *kālbuð kālbað* »Modell, Körper« (Schahn.), phlv. *kālpūt* = gr. *καλοπόδιον* »Schusterleisten«, — *dōl* »Eimer« = syr. *daulā*, — *piyāla* »Becher« = gr. *φιάλη*, — *lagan* »Becken, Leuchter« = gr. *λεκάνη*, — *palūta* »Docht« = syr. *paḏūlḏā* (arab. *fatīla*), — *k'līð* »Schlüssel« = gr. Akk. *κλειῶσα*, — *sandal* »Sandale« = *σανδάλιον*, — *pīpīl* »Pfeffer«, arab. *filfil fulful* (AM.) = skr. *pīppalī-* (aber gr. *πέπαιρι*, lat. *pīper*, nhd. *Pfeffer*).

¹ Noch weitere etymologische Combinationen bei v. BRADKE, KZ. 34, 156 ff. —

² Der mittelste der drei wagerechten linken Keile des *r*² ist in *Haldita-* und *Dubāla-* herausgerückt, und so ein *l*² gebildet (vgl. sus. *Alūta* und *Tūpāla* gegen *Arpera Tikra* aus ap. *Arbairā Tigrā*, aber *Pāpila Nūtīpel* aus bab. *Babīlu Nūdīnūbēl*, s. WEISBACH). — ³ BARTHOLOMAE stellt jetzt ZDMG. 50, 681, Nr. 9, 717, Anm. 1 aw. *γarōis* hierher.

2. Np. *l* = ursprünglichem *r*, z. B. in *Alburz*, aw. *Hara bər²zāti*, — *Balz*, phlv. *Bāxl* oder *Bāxr*, arm. *Bahl*, ap. *Bāxtri-* »Baktrien« (mit Ausfall des *t*), — *āl-uh* »Adler«, kurd. Lw. (?) *hāl-ō ol-uh āl-eh*, phlv. *āl-uh*, got. *ara* »Aar« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 43) (?)¹, — *kalāy kulāy* »Krähe«, kurd. *kalā*, bal. *gurāy* »Krähe« *kōh-gurāy*, afgh. *kārγa*, gr. *κόραξ*, lat. *corvus* etc. (NÖLDEKE), sowie mit folgendem *d* *ḏ* (s. Nr. 3 und 4).

¹ Besser jetzt FR. MÜLLER (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 425).

3. Np. *-l-* = ap. *-rd-* (d. i. ar. **-rd- *γd- *rdh- *rdh- *rḏ- *rḏ- *rḏh-* **-rḏh-*) — und zwar ap. *-ard-* = np. *-āl-*, ap. *-γd* = np. *-il-* *-ul-* (s. § 6) —, z. B. in *bālā* »Höhe, oben«, ap. vgl. *Bard²ya-*, aw. *bar²zah-*, — *buland* »gross«, aw. *bər²zant-*, — *bātūdan*, »wachsen«, aw. *√vard- var²dayarūha*, — *bališ* »Kissen«, aw. *bar²ziš-*, — *pātez* »Garten«, hebr. Lw. *pardēs*, ap. *παράδεισος*, aw. *pāri-dāeza-*, — *x²ālað* »schmeckt« etc., phlv. *x²ālist* »sehr schmackhaft«, aw. *x²ar²zišta-*, — *āx²arsālār* »Stallmeister«, vgl. arm. *saḡar* (5. Jahrh.), phlv. *āx²arsardār* (Yātk. Zar.), — *sāl* »Jahr«, arm. Lw. *navasard*, aw. *sar²da-*, — *dil* »Herz«, aw. *zar²d- zar²daya-*, — *gila* »Klage«, aw. *gər²zū-*, — *palang* »Leopard«, afgh. *prāng*, skr. *prḏaku-* (daraus Lw. gr. *πάρδος*, lat. *pardus*, deutsch *Pardel*?).

Dieser Übergang fand in sāsānidischer Zeit statt, im älteren (arsacidischen) Pahlavi stand noch *rd*, vgl. arm. *partēz* (d. i. **pardez*), — *sard* in *navasard* — *vard* »Rose« (phlv. *var²tā* d. i. *vardā* — aus dem Aramäischen zurückentlehnt —, *Vardakī* »Röschen« auf einer Gemme), — sowie *Vardan*, lat. *Vardanes* (Tacitus), gr. *Ὀυαρδάνης*, — *kaxard* »Zauberer«, aw. *kax²ar²da-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 157).

Daneben liegt bei ap. *-rd-* = aw. *-rz-* = ar. **-rḏ- *rḏh-* im Np. *-rz-* vor in *burz* »Höhe, hoch«, phlv. *burz*, aw. *bər²z- bar²za-* (gegen *bālā buland*), — *āmurzað* »verzeiht«, aw. *āmar²zən* »sie verzeihen«, ai. *ā* + *√marj-* »abwischen«, phlv. *kūnmarz došakmarz daštānmarz marz(i)šn* »Coitus« (reiben)¹, oss. *mārzjū* »fegen« (gegen *malað* »reibt, glättet«, aw. *mar²zāti* »fegt«), — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau«, aw. **apahar²zana-*, skr. *apasarjana-* (unbelegt) »das Verlassen« (gegen np. *hilað* »lässt«, aw. *hər²zenti*, ai. *srjāti*), — *s²purz* »Milz«, phlv. *sparz*, aw. *spər²za-* (gegen Kāsch. *spūl* *spōl* *sbōl* neben *sbōrz*, kauk.-bergj. *s²pūl*). Diese Worte sind medisch, vgl. § 40, 3.

Dialektisch wird aus ap. *-rt-* verschobenes np. *-rd-* bisweilen dann noch zu *l*, z. B. Kāsch. *melā melē* »Büffelochs« (wörtl. »Männchen«) aus np. *marda*, phlv. *martak*, — Kāsch. *gelnō'imūn* (Übergang in die *nā*-Classe), np. *gardīdan*, phlv. *varītan*, — gebr. *gēl* »rings, Umkreis« vgl. np. *gird* (JRAS. 1897, 104, 12).

¹ Dazu auch *murz* »Hinterer« (Verse von }Asdschadī, Mandschik, Sōzanī, Dschalaluddīn Rūmī)? Np. *marz* »Coitus« ist unbelegt.

4. Np. *-l-* aus und neben *-hl-* = ap. *-rd-*, z. B. in *pul* »Brücke«, pāz. phlv. *puhl*, aw. *por^htu-*, ap. **pr^hdu-*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha-* »entsprechend« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106), — *ēil ēihil* »vierzig« aus **ēihihl* **čahihl* **čadr^hrd*, ap. **čadr^hrdat-*, aw. *čadwar^hsat-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 103, b), — *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, aw. *por^hsu-* *par^hsu-* »Rippe, Seite«, ai. *pāršu-*, ap. **par^hsu-*, — *Pahlav* »Parthien« *Pahlavī* »parthisch« *pahlav pahlavān* »Held«, phlv. *Pahlav* etc., ap. *Parthava-*.

Vgl. auch phlv. *pahlum* »vortrefflich«, ap. **par^hdama-* in *Parthamasiris Parthamaspatēs* (Parthernamen), HÜBSCHMANN, Lautl. § 97; — *l* aus ursprünglichem *ḍ*^v, dann *r^h*, schon in Σαλιάρός (Sohn Chosrau II und der Schīrīn) bei Theophanes 325.

5. *l* aus altem *d* ^ḍ, z. B. in *malax* »Heuschrecke« gegen arm. Lw. *marax* (also arsaidisch-persisch *maḍax*), aw. *maḍaxā-*, np. *maig*, — *almās* »Diamant«, syr. *admās*, gr. ἀδάμας, — *namaklān* »Salzfass« neben *namakdān*, — *bilist* »Spanne« neben *bīdast*.

Dies involvirt keinen persischen Lautwandel; *malax* wird a fghānisches Lehnwort sein (afgh. *m^hlax*), das neben dem echten, westpersischen *maig* eindrang — dort im Osten sagte man auch *Balaxsān* für *Baḍaxsān*, sogar *Hilmand* für aw. *Haētumant-* (vgl. GEIGER, ELA. § 13 c, 14 b); *almās* kann als Lehnwort nichts beweisen, nach dem durch arabische Vermittelung zu den Persern gelangten *q^hlīmīyā q^hlīmīyā* (Ibn Baithār-Leclerc I, S. 180; III, S. 106) neben dem regulären *qadmiyā qad^hmyā* (ebendas. III, S. 63) = gr. καδμεία möchte man die Wandlung des *d* zu *l* vor folgendem *m* für arabisch halten; *namaklān* und *bilist* sind blosse Verschreibungen. — Transoxanisch ist *tōyīdan* »melken« neben *dōs^hīdan dōy* »saure Milch« nach Asadī.

Im Kurdischen finden sich übrigens auch in Lehnwörtern einige Beispiele des Übergangs von *d* in *l* (vgl. JUSTI, Grammatik § 39 D; dazu auch *klīl* neben *klīd*, Siv. *klīl*).

lundān statt *danān* »Selbstgespräche führen« soll chorasmisch und schīrāzisch sein (siehe auch Mēl. asiat. IX, 480, Nr. 58, aber Nr. 59 [!]), aber die Worte haben wegen der verschiedenen Vocalisation wohl gar nichts miteinander zu thun.

6. *l* ist im Anlaut vor Vocalen vorgetreten, z. B. in *Lohrāsp*, phlv. *Lōhrāsp Lōrāsp* Λροασπο d. i. *Lrvaspo* (Kabulische Münzen, vgl. G. HOFFMANN, Syr. Märt. S. 150), aw. *A^hrvataspa-*, — *langar* »Anker«, arab. *anjar*, gr. ἄγκυρα (NÖLDEKE, Pers. Stud. 39), — *laškar* »Heer«, arm. Lw. *laškar*, arab. *šakar*. Dieses *l*, das speciell persisch ist, ist bisher noch nicht erklärt worden¹.

¹ Anders ist syr. *Lulianos* für *Yulianos* (NÖLDEKE, Tabarī-Übersetzung S. 60).

CAPITEL IV. DIE NASALE.

§ 23. Np. n.

Np. *n* ist immer dental, ausser vor *g*, wo es guttural ist (doch nicht in Compositen, also *sang* »Stein«, aber *tuwāngar* »mächtig«). In der Gruppe *-nb-* wird *n* heute wie *m* (also *-mb-*) gesprochen, in Folge des heute gegen

früher veränderten Characters des *b* (vgl. Nr. 2). Über die Aussprache des *n* nach Vocalen im Auslaut vgl. Nr. 3.

1. Np. *n* = ap. *n* im An-, In- und Auslaut, z. B. in *nām* »Name«, ap. *nāman-*, — *mīnō* (**mēnō*) »Himmel«, aw. *ma'nyava-* »himmlisch«, — *rōγ'n* »Butter, Öl«, aw. *raoγna-* »Öl«, — *tan* »Körper«, aw. *tanū-*.

2. Np. *n* = ap. *n*(?) = idg. *m* vor Labialen, z. B. *anbāstan* »anfüllen, anhäufen«, aw. *ham* + *√par-* vgl. *hampāfra'ti* »mästet«, ai. *sam* + *√par-* vgl. *sampūryatē*, — Lw. *k'ranb* = gr. *κράμβη*.

Heute sind jedoch im Np. *b* und *f* bilabial geworden, man spricht also *mb* *mf*, während *nb* *nf* eine frühere labiodentale Aussprache des *b* und *f* erweisen. Ob das Altpersische gleich dem Zend (wie auch die Armenier, vgl. ihre persischen Lehnwörter) bilabiale oder wie ursprünglich das Neupersische labiodentale Aussprache hatte, lässt sich aus der Schrift nicht entscheiden, nach den älteren Pahlaviformen zu urteilen, wird das letztere der Fall gewesen sein (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 17).

Gelieben ist *mb* (*mp*) in Compositen mit *ham-*, in denen die Zusammensetzung noch deutlich empfunden wird (auch die Lautverschiebung unterbleibt nach diesem *m*), *hanbāz anbāz* ist eine Ausnahme, — *hanbān* neben *anbān* »Schnappsack« gehört kaum zu *ham*. In *paiγambar paiγambar* »Prophet« hat sich das *m* nur durch den Einfluss von *paiγām* erhalten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 152).

3. Np. *n* fällt ab im Auslaut nach langem Vocale, z. B. wird es in dieser Stellung sehr häufig in der Handschrift des alten Qur'ancommentars, besonders in der Pluralendung *-ān*, nicht geschrieben (s. BROWNE S. 432), auch in der Metrik gilt eine Silbe mit langem Vocal + *n* nicht als überlang; vgl. auch noch aus den Wörterbüchern *āsmā* neben *āsmān* »Himmel«, — *sā* neben *san* »Art und Weise«, — *šabārōz* neben *šabānrōz* »ein Tag und eine Nacht«, — jüd.-pers. *čunāčī* (Is. 10, 11), — *Sūrī* (Schahn.) »Māhōi, der Sūrēn« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 439, Anm.)¹; — *āstī* »Ärmel« (Schahn. 177, 874) aus *āstīn*, — sogar *kamī* »Hinterhalt«, arab. *kamīn* (Chosravī-Vers bei Asadī).

In dieser Stellung ist *n* mit dem vorhergehenden langen Vocale schon früh zum Nasalvocale verschmolzen, wie es auch heute im indischen Persisch gesprochen wird (vgl. PLATTS, Grammar S. 5—6 und schon TRUMPP, Accent und Aussprache des Persischen, SMünch.AW. 1875, S. 238).

¹ Bisweilen liegen aber auch verschiedene Suffixe vor, z. B. in *zamī* »Erde«, phlv. *zam-īk* neben *zam-īn*, aw. *zam-aēni-* (Adj). — Die Ferhenge erklären auch *f^arī* »schön, Heil« als Abkürzung von *āf^arīn* »Heil« (*af^arā* Schahn. 789, Anm. 12, V. 2 gehört schwerlich dazu).

4. Np. *n* in Lautgruppen im Inlaut, in denen *n* schwindet:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

Statt *man-rā* »mich« ist durchgängig *marā* eingetreten.

b) *-nm-* wird *-m-* in *šimury* »Greif« (Wundervogel)«, phlv. *sēnmurv*, aw. *saēnō mər^aγō*.

5. Np. *n* in Lautgruppen im Auslaut schwindend, in:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

b) *-šn-*, z. B. in *tīš* »Durst«, phlv. *tīšn*, ai. *tīšnā-*, — *Raš* (Tag bezw. Genius), phlv. *Rašn*, aw. *Rašnu-*, — Suffix *-iš* (Nomina actionis), phlv. *-(i)šn* (s. § 104 unter *-iš*) — auch *dānišōmand* »weise« (im Schahname ev. aus Verszwang; Bibl. geogr. IV, 232), phlv. *dān(i)šnōmand*, — *Gušasp*, phlv. *Gušnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *Vr̥šanašvā-*.

Aber mit erhaltenem *n* in *Rašn*, — *guvārišn*, — *guđārišn*, — *manišn* etc. der Wörterbücher. Ferner in *gušn* »Männchen, männlich«, aw. *varšni-*, ai.

vyšni-, — *jašn* »Fest«, aw. *yasna-*, und mit anaptyktischem Vocal *dās^an* »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*, — *pādās^an* »Belohnung« (so in dem Verse Lāmiži Dschurdschānī's bei VULLERS), — *rōs^an* »hell«, aw. *raoxšna-*.

Im Inlaut ist *-šn-* erhalten geblieben (vgl. *tišna* »durstig«, phlv. *tišnak*, ai. vgl. *tršndj-*, — *pāšna* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, aw. *pāšna-*).

c) *-mn*, z. B. in *kam* »wenig«, ap. *kamna-*, — *nam* »feucht«, ap. **namna-* **nabna-* vgl. aw. *napta-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102; doch vgl. phlv. *namb*, bal. *namb* »Thau, Nebel«).

d) *-fn*, z. B. in *taf* »Hitze, Glut«, aw. *tafnu-* (**tafna-*); — *x^wāb* »Schlaf« gehört dagegen sicher zu skr. *svāpa-*, *tab-* »Fieber« zu ai. *tāpas-* »Hitze, Glut«. — Zu *sām* »Nachtessen« vgl. § 24, 3.

Wahrscheinlich liegt in allen diesen Fällen (wie sicher bei *-rn-*), Assimilation zu Grunde, vgl. *kammī* »Wenigkeit« (Schāhn. 204, 1343), — *taff* »Glut« (195, 1179), und dann trat Vereinfachung der Doppelconsonanz ein.

e) *-nb* (vgl. Nr. 2) wird *m*, vgl. § 24, 2.

§ 24. *Np. m.*

1. *Np. m* = ap. *m* im An-, In- und Auslaut, z. B. *mēγ* »Wolke«, aw. *mācγa-*, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, ap. *framānā-*, — *kirm* »Wurm«, ai. *kṛmī-*.

2. *Np. m* aus *np. nb* im Auslaut, z. B. *xum* »Krug« aus *xunb xumb*, phlv. *xumbak* (*xunmbak*), aw. *xumba-*, — *sum* »Huf« aus *sunb*, phlv. *sunb sumb*, aw. vgl. *safa-* »Huf«, ap. **su(n)ba-* bzw. **su(n)pa-*, — *k^ram k^lam* »Kohl« aus *k^rranb*, arm. Lw. *k^lamb* = gr. κρόμβη, vgl. *k^rranbūt* oder *k^rrn^lbūt*, arab. *q^rrn^lbūt* *q^rnn^lbūt* = κρομβιδιον (NÖLDEKE, Pers. Stud. 44), — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam pašgam* »Gemach« aus ap. **paška(n)ba-* vgl. aw. *fraskamba-*, arm. Lw. *paškam pašgamb* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *sum* »Höhle« *sum-ča* aus *sunb sumb* zu *sunbād* »durchbohrt«, dazu auch *-sum* »durchbohrend« in *zirih-sum* »panzerdurchlöchernd« aus *-sunb* vgl. *-sunbā* in Schāpürs II Beinamen (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 52, Anm. 1).

Durch Analogie erscheint dann neben ursprünglichem auslautenden *m* auch *nb*, z. B. in *runb*, *runba* »Schamhaare« neben *rōm rōma rum ruma*, ai. *rōman-* und nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 63 auch in *dunb dunba dunb-āl* sogar *dunn* (Qur'ancomm. S. 462) neben *dum* »Schwanz«, phlv. *dunb dumbak dunb dumbak* gegen *dum*, arm. Lw. *dmak* aus **dumak*, aw. *duma-*, — sowie in phlv. *namb* (auch bal. *namb* »Thau, Nebel« Lw.?) neben phlv. *np. nam*, ap. **namna-* (ebendas. S. 102). — Vgl. auch phlv. *stahmbak* »gewaltthätig« (Bd., AV.), *np. s^ttanba* *i^tstanba*, arm. Lw. *stambak*, das nichts mit ai. *stambha-* »Aufgeblasenheit« zu thun hat, neben sonstigem *stahmak* »gewaltthätig« *np. s^ttam*.

Nicht entscheiden lässt sich das Ursprüngliche in *s^tkam* (so immer bei AM.) *s^tkanb* (Qur'ancomm. S. 474) »Bauch«, phlv. *škumb*, — *Damāvand Danbāvand Dunbāvand*, phlv. *Damāvand*, arm. *Dembavend* etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 153, c; *Dunbāvand* also der »schwanzbesitzende«, vom Rauche seines Feuers; *Damāvand* wäre der »atmende« aus gleichem Grunde), — *šam* »Bestürzung etc.« (vgl. *šamīdan*), arm. Lw. *šamb* in *šamb-uš* »thöricht etc.«, — *bam* »Bass«, arm. Lw. *bamb*, arab. Lw. *banm*.

Wo *nb* ursprünglich war, ist *m* wohl aus **mb* **mm* hervorgegangen, wie *n* dem vorhergehenden Consonanten im Auslaut assimiliert wird (vgl. § 23, 5, a—d). Daher die Formen *summ* (Schāhn. 382, 53), — *xumm*, — *dumm*

(Schahn. 261, Anm. 9, Calc.), doch können dieselben auch zu *ǰamm* u. dgl. (§ 21, 6, a, α) gehören, so dass *dumm* nicht HÜBSCHMANN'S Auffassung von der Unursprünglichkeit des *b* in diesem Worte verbietet. Auf Assimilation weist auch *xamm* »krumm, Krümmung« (Schahn. 207, 1412) *xammīdan* (673, 2654) neben *xam*, etwa aus **xanb*, ap. **ka(n)pa-* vgl. gr. κάμυλος?

3. Np. *m* tritt bisweilen für *n* im Auslaute ein, z. B. *bām* »Dach, Haus« neben *bān* (Schahn. 815, 777; aber 812, 727 *bām*), phlv. *bān*, vielleicht auch *ēvān* (im Reim Schahn. 35, 360 u. ö.) »Vorhalle« (wörtl. »Überdach«), — *Bahrām*, phlv. *Vahrām*, arm. *Vahrām*, älter phlv. *Varahrān*, arm. *Vahān*, aw. *Vn^oDrayna-*, — *sām* »Nachtessen«, phlv. *sām*, aw. *xšāfnyā-* (ys. 62, 7), — *āstīm* »Ärmel« neben *āstīn*¹; auch *astīm* »Flaschenöffnung« (mit Chosravī-Vers bei Asadī) neben *āstīn*; — vgl. auch die Pāzendworte *panām penōm* »Mundtuch«, phlv. *padām*, arm. Lw. *ḡandam* (5. Jahrh.), arab. Lw. *faddām*, aw. *pātidāna-* und *avastām* »Vertrauen«, phlv. *apastān*, arm. Lw. *apastan*, skr. *upasthāna-* »das Aufwarten, Verehren« oder phlv. *Viva(n)ghām Viva(n)ghāmān* (§ 27, 5). Vgl. auch Kāsch. *bōlēsm* »Kissen«, phlv. *bāl(i)šn*, np. *bālš*.

Vgl. aw. *asāum* »o Gerechter« und andere Vocative von *n*-Stämmen.

¹ Np. *ōstān* neben *ōstām* (s. BLOCHMANN, JASB. 37, S. 25–26) ist dagegen nicht belegt.

4. Np. *m* = ap. *b* in *mang* »Hanf« (Vīs 340, 11 v. u.), phlv. *mang* neben *bang* (AM.) »Bilsenkraut«, aw. *baraha-* »ein Narcoticum«, skr. *bhaṅgā-* »Hanf«. Dialektisch? Vgl. VULLERS, Grammatica § 61, c.

5. Np. *m* wechselt mit *v* in *parmāsīdan* »betasten« (Is. 59, 10; geschrieben *ǰarm^o*, STADE'S Zeitschr. XVII, 201) gegen *parvāsīdan* (Belege für beide in den Ferhengen), — vgl. jüd.-buchar. *parmāz* »Flug« gegen *parvāz*, — *parmāna* »Schmetterling« gegen *parvāna*, — *arǰumān* »Purpur« gegen *arǰavān* (SALEMANN, Judaeo-Persica in Mém. Acad. imp. sc. St. Pét. VII. sér. Tome XLII, No. 14, S. VI); — da Asadī nur *parvās* durch einen Abū Schukūr-Vers belegt, ist das *m* wohl dialektisch.

6. In einzelnen Lautgruppen ist *m* allein geblieben, so dass es entspricht:

a) ap. *-gm-* (*-ym-*) in *āmaḡ* »kommt«, phlv. vgl. *matan mat* »gekommen«, ap. **āgmātiy* vgl. *ha(n)gmātā* »zusammengekommen« *parāgmātā*, g.aw. *āg^omaṭ*, j.aw. *frāy^omaṭ* (so mit SPIEGEL, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); über *Hamādān*, arm. *Ahmatan*, hebr. *Axn^otā*, phlv. *Ahm(atān)*, ap. *Hagmatāna-*, gr. ἄγματῶνα vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 143, a und Anm.

b) ap. *-fm-* in *raiman rīman* »Bösewicht, betrügerische« (**rēman*), ap. **raifman-* zu ai. *√rēp-* »ansmieren« (vgl. np. *rēv* »Betrug, List« *fⁱrēftan*)? — *rām* »fliegend, eilend« (Schahn. 195, 1196)¹ zu *raftan*, ap. **rafman-* (mit Ersatzdehnung) vgl. phlv. *frarāmītan frarāmīnītan* »gehen« bezw. »in Gang bringen« (s. meinen Grundriss S. 275/6)? — und np. *sām* »Nachtessen« (für **sān*), aw. *xšāfnyā-*.

¹ Zu *rām* »froh« kann ich hier keine Beziehung sehen.

c) ap. *-dm-* (*-dm-*) höchstens in *nišēm nišēman* »Nest« (so mit *ē* überliefert), doch vgl. § 73, A.

Sonst ist immer die ganze *m* enthaltende Lautgruppe unversehrt in das Neupersische gelangt; dialektisch finden sich aber auch Vereinfachungen wie Kāsch. *čam* (nach FR. auch transoxanisch und in Dār al-marz) *čem* »Auge« aus *čašm* (auch Dorfname *Čem-i āsmān* »Himmelsauge«, HOUTUM-SCHINDLER, Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, Bd. XIV, S. 54).

Vielleicht ist *m* geschwunden in *xulla* »Rotz« neben *xulm*, also aus **xulma*.

CAPITEL V. DIE VERSCHLUSSLAUTE.

§ 25. Die Lautverschiebung.

Die Tenues *k t p* gehen in die Medien *g ð b* über im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen; die nominalen Suffixe (s. § 105) erleiden die Lautverschiebung durchweg. Diese principielle Regel hat im Einzelnen manche Ausnahme, vgl. § 27, 2; 37, 3; 34, 3. Nach *n* ist die Verschiebung durchgängig schon altmittelpersisch, nach *r* und Vocalen bei *k* und *t* frühsāsānidisch, bei *p* ist sie nach Liquiden und Nasalen am spätesten.

Nach *n* wird auch altes *č* bereits im Mp. zu *ǰ* verschoben, in den übrigen Fällen ist np. *ǰ* = ap. *č* dialektisch (vgl. § 32, 2).

A. DIE GUTTURALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 26. Np. *k*.

Np. *k* = ap. *k* im Anlaut sowie nach *s̄ s* und dem Präfix *pai-*, z. B. *kīn* »Feindschaft, Hass, Zorn«, aw. *kāenā-* »Strafe, Rache«, — *kargas* »Geier«, aw. *kahrkāsa-*;

āškār āškārā »offenbar«, skr. *āviškāra-*, — *s̄īkanāð* »zerbricht«, aw. vgl. *skānda-*, — *s̄kār* »Kohle«, afgh. *skōr*, aw. *gar̄mō.skarana-* »Brennkohlen« *skār̄rya-* »Kohlenmeiler« (GELDNER);

paikar »Bild«, phlv. *patkar*, arm. Lw. *patker*, ap. *patikara-*, — *paikān* »Pfeil«, arm. *patkandaran* »Köcher«.

Zum Suffix *-ka-*, phlv. *-k* vgl. § 27.

In Folge der Nichtbezeichnung von *k* und *g* in alten Handschriften schwankt in manchen Worten die Überlieferung; *kušādan* statt *gušādan* ist trotz pāz. *kušādan* (Mēn.) nur schlechte, indische und centralasiatische Aussprache, — *každum* »Scorpion« (»Krummschwanz«) ist falsch statt *gaždum* »Beissschwanz«, — ebenso *kaš* »gut, schön« statt *gaš gašī* (Is. 10, 12), — *kušuftan* »zerstreuen; verwelken« statt *gušuftan*, — *kišnūz kušnūz* (AM. 202, 7 und 10) neben *gišnūz* »Coriander«, — *kumīz kimīz* »Urin« neben *gimīz *gumēz* (Reime auf *ē*), aw. *gaomāēza-* »Kuhurin«, — *kavāža* »Schelte, Schmähung« neben *guvāža*, ai. *vivāč-* »Streit«, — *gōpāl* »Keule« falsch statt *kōpāl kōbāl* (nach NÖLDEKE, s. § 104 unter *-āl-*, vgl. talm. Lw. *qōpal*), — *kōdāb* »Honig, eine Speise« (wie auch SALEMANN Shams i Fachrii lexicon druckt) falsch statt *gōdāb*, arab. Lw. *ǰōdāb* (FR. FDsch.; vgl. auch den Vers 3Unsurī's bei Asadī s. v. *gōlānj: gōlānj u gōšt u girda u gōdāb u gāōani*, — *garmāba ū gil ū gul u ganjīna ū gilim*, Metr. Muḏārī)¹.

¹ VULLERS' Bemerkung, dass *gōzāb* als Speise richtig, *gōdāb* falsch sei, ist irrig. — *Gōšāb (kōšāb)* »Honig« ist nur eine Verschreibung aus *dōšāb*.

Ausnahmen. Jünger ward *k* zu *g* nach dem Präfix *pai-* in *paigār* (so gewöhnlich neben *paikār*) »Kampf«, phlv. *patkār*, arm. Lw. *paikar* (5. Jahrh.), ap. **patikāra-* vgl. aw. *pa^ti.akar̄naot̄* (vd. 2, 6) oder nach *s̄* in *bišgard* »Jagd etc.« (gegen *s̄^tkardān s̄^tkār* etc.), — *s̄^gāf* (AM. 84, 7) »Riss« (gegen *s̄^tkāftan* etc.), — *s̄^tgōfa s̄^ugōfa* »Blüte« *s̄^tguftan* »blühen« (gegen *s̄^tkōfa* etc.), — *s̄^tgiftan* »erstaunt sein« (gegen seltener *s̄^tkiftan* etc.).

§ 27. Np. *g*.

1. Np. *g* = ap. *g* im Anlaut und nach *n*, z. B. *gand* »Gestank«, phlv. *gand*, aw. *ga^tnti-*, — *garm* »warm«, phlv. *garm*, ap. *Garma[pa^da-*, aw.

gar^oma-, ai. *gharmá-* »Wärme«¹; — *gast* »schlecht, böse« (AM. 52, 9; Schahn. MOHL VII, S. 396, Vers 496 statt *past* einzusetzen, vgl. FR., FDsch., FSch.), ap. *gasta-* (HÜBSCHMANN, KZ. 33, 164f.), — *gūh* »Schmutz«, phlv. *gūh-vart*, aw. *gūḍō.*[*var^ota-* »im Schmutze kriechend«, — *angust* »Finger, Zehe«, phlv. *angust*, aw. *aragūšta-* »Zehe«, — *rang* »Farbe«, skr. *raṅga-*.

In Compositis ist np. *g* auch hinter Vocalen = ap. *g*, z. B. *ā-gīnāḍ* »füllt an« Inf. *ā-gandan*, skr. *ghāna-* »dick, voll von etwas« *āhānās-* »anschwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganā* »genug«, ksl. *gonṭti* »genügen«.

¹ Zu dem unbelegten np. *var* »Wärme, Hitze« (FDsch., BQ.), das FR. MÜLLER zu arm. *vařem* »entzünde, zünde an« stellt (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 494, Nr. 386), vgl. *uvār uvāra* »Hitze, Wärme« (FSch. — s. v. *uvār* lies *garmā* statt *kirā* — BQ.) *āvār* »heat« (WOLLASTON) *varix*(?) »caldo« (Gazophyl).

2. Np. *g* = ap. *k* nach dem Lautverschiebungsgesetze, also im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen. Im Pahlavi erscheint in der Schrift immer noch *k*, ausgenommen nach *n* und *r*, wo die Verschiebung schon mittelpersisch ist; doch ist sie auch in den übrigen Fällen nach Ausweis der persischen Lehnwörter bereits in die ältere Sāsāniden- oder letzte Partherzeit zu setzen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 134).

Beispiele: *āgāh* »kundig, Kunde«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, ap. **ākāḍa-* vgl. aw. *ākasat* »er erblickte«, — *nigāh* »Anblick«, phlv. *n(i)kās*, ap. **nikāḍa-*, — *jigar* »Leber«, phlv. *yakar*, aw. *yākar-*, — *sugur sugurna* »Stachelschwein«, phlv. *sukur*, aw. *sukur^ona-*, — Suffix *-gar -gār* »thuend«, phlv. *-kār -gar* (neben einander stehen *tuvāngar*, *z(i)yānkār*, *yaz(i)šnkar*), ap. **-kara -kāra-* (vgl. § 105 unter *-gār -gar*), — *-gird* (Endung von Namen, meist Ortsnamen), phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. **-kerta-* (vgl. § 105 unter *-gird*), — Suffix *-gān -agān*, phlv. *-akān* (vgl. § 104 unter *-gān -agān*), — Suffix *-gīn -agīn*, phlv. *-akīn -kīn* (vgl. § 104 unter *-gīn -agīn*), — *-gān* (Pluralendung der Substantiva auf *-a*, phlv. *-ak*), phlv. *-kān* (vgl. § 50, 1);

tag »Laufe«, aw. *taka-*, — *rēg* »Sand«, bal. *rēk* n. *rēx*, — *sōg* »Trauer, Kummer«, ai. *śōka-* »Schmerz, Trauer«;

gurg »Wolfe« *Gurgān Gurgīn*, phlv. *gurg Gurgān*, arm. *Vrkan Vrken*, aw. *vōhrka-* *vōhrkānō.*[*šayana-*, ap. *Vrkāna-*, — *bag* »Blatt«, phlv. *varg*, aw. *var^oka-*;

rang »Bergschafe«, skr. *raṅku-* »eine Art Antilope«, — *tang* »enge«, phlv. *tang*, bal. *tank*, ap. **ta(n)ka-* zu skr. *√tañč-* »zusammenziehen«, aw. *tančīšta-* vgl. *taxma-*, — *angārāḍ* »glaubt, hält für«, arm. *angarem*, phlv. *angārēnd angārt*, aw. *hankārayemi*.

Sogar in den Lehnwörtern *lagan* »Becken«, syr. *laqnā*, gr. *λεκάνη* und *nargis* »Narcisse«, syr. *narq(i)s*, gr. *νάρκισσος*.

Np. *g* = ap. *k* im Anlaut in *Garsāsōp Garsēvaz*, phlv. *Karsāsōp* (WEST, Pahlavi Texts II) *Karsēvaz* (WEST, Bund. 31, 15), aw. *Kar^osāsapa-* *Kar^osavazda-* (DARMESTER), — *Gangdiž* (vgl. *Gang-i bihišt*), phlv. *Kangdēž*, aw. *Kanhā-* beruhen auf Verderbnis der alten Formen. Vgl. umgekehrt zu *k* statt *g* § 26.

Ausnahmen. *Tak* »Lauf« (neben *tag*) *takāpōy* »Eile« (neben *tagāpōy*) *takāvar* »laufend« (neben *tagāvar*) etc., — *ak āk* »Schimpf, Schande, Unglück«, aw. *aka-*, skr. *āka-*, — *sōk* »Ähre, Granne«, skr. vgl. *śūka-* »Granne, Stachel«, — auch *sōg* »Trauer, Kummer« wird als *sōk* überliefert (vgl. Reim auf *dōk* »Spindel« Schahn. 423, Anm. 1, V. 31, vgl. aber KZ. 35, S. 190; in dem Rūdhakī-Verse bei Asadī s. v. *sōg* Fol. 43^r reimen aber *sōg* und arab. *mulūk* nicht), — *pōk* »in der Erde aufbewahrtes Getreide« (Mandschik-Vers in Mēl. asiat. IX, 467/8), — *čakāḍ* »Scheitel, Gipfel«, phlv. *čakāt*, arm. Lw. *čakat* »Stirn, Front«, — *čakuš* etc. »Hammer«, aw. *čakuša-* »Hammer« (GELDNER), — *akaj*

»Eisstange mit Haken, Enterhaken« (der Türke 3AQ. hat *āgaj*), — *yalbakīn* (Asadī) *yalbakan* »Gitterthür« (ursprünglich wohl Suffix *-in* an *yalbak*), — *čukūk* »Sperling« daneben *čayū* (bei Asadī durch denselben Abū Schukūr-Vers belegt) also *čugūk*? — *nikōhōan* »tadeln« *nikōhiš* (aber *niğōhand* AM. 8, 5)¹; — *sirka* »Essig« (aber *sirga* AM. 128, 4 v. u.), — *kark* »Huhn« (aber *kurg* »nicht mehr legendes, geiles Huhn«, phlv. *kark*, aw. *kahrk*]*āsa*- »Hühnerfresser«) »Geier« u. a. m.

Da im Pahlavi bereits *afgantan* »wegwerfen« (*barā afganand* Bund.) vorkommt, so ist np. *afgandan* wohl nicht = aw. *a'wi*+*√kan-* zu setzen, s. meinen Grundriss Nr. 103, wie auch phlv. *pargantian* (Bund.), np. *parāgandan* »zerstreuen; erschrecken« nicht zur *√kan-* »graben« gehören wird; — *afgār* »gelähmt« (DE LAGARDE, Ges. Abh. 6) *fīgār* (*dil-fīgār* DSCHĀMĪ, ZKM. 5, 302) *fīgāl* ist etymologisch dunkel.

Das Suffix *-ka-*, phlv. *-k* ist nach der Lautverschiebung ebenfalls da zu *-g* geworden, wo es nicht mehr als Suffix empfunden wurde, d. h. meist wenn es altererbt war, z. B. *paig* »Fussgänger«, phlv. *paik*, skr. *padika-* (Suffix *-ika-*), — *sag* »Hund«, phlv. *sak sag*, med. *σάκα*, — *xūg* »Schwein« (neben *xūk*), phlv. *xūk*, aw. vgl. *hū(-kəhrpa)*, — *dīg* »gestern« (neben *dī*), bal. *zīk*; — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk vuzurg*, ap. *vazrka-*, — *marg* »Tod«, phlv. *marg*, bal. *mark*, aw. *mahrka-*, — *†barg* »glückliche Lage« (Schahn. 18, 15), ap. **varka-* vgl. ai. *vāra-* »das Wünschenswerte, Erwünschte«; — *bāng* »Ruf, Stimme«, phlv. *vāng*, arm. Lw. *vank vang*, bal. *gvānk*, — *dāng* »eine Münze bzw. ein Mass«, phlv. *dāng*, arm. Lw. *dānk dang* aus **dānk* vgl. ap. *δανάκη*, — dagegen unverschoben nach *š s*, z. B. *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška*².

¹ Nicht hierher gehört np. *šakar* aus *šakkar* »Zucker«, skr. *šarkara-* (vgl. § 21, 6, a, ð). — ² Nach BLOCHMANN, JASB. 37, 34 sprächen die Centralasiaten und Inder *mušk* »Moschus«, — *ašk* »Thräne«, — *šrišk* »Tropfen«, — *biššk* »Arzt« etc., während die Perser *mišg*, — *ašg*, — *šrišg*, — *biššg* etc. sagten. Ist das richtig? Das »Rebhuhn« heisst schriftpersisch heute *kabg*.

Nach *ā* ist **g* (aus *k*) meist abgefallen, z. B. *abā bā* »mit«, phlv. **apāk* vgl. *apākīh* »Hilfe«, ai. *ūpāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe, gegenwärtig«, — *n'yā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. *nyāka-*, — *aždahā* »Drache«, arab. *Dohhāk*, phlv. *Aždahāk*, aw. *ažiš dahākō*; — ebenso auch nach anderen langen Vocalen, vgl. *dī* »gestern« neben *dīg*, — *parī* »Fee«, phlv. *parik*, — *xī* »Schlauch« (mit einem Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *xīg* (Jer. 48, 12) *xik*, — *miyānjī* »Vermittler«, phlv. *miyānčikīh* »Vermittlung«, — *bānū* »Herrin«, phlv. *bānūk*, — *sō* »Richtung« neben *sōk* (Jer. 17, 1), phlv. *sōk*, — *nirō* »Kraft«, phlv. *nērōk* etc.

Es gilt in dieser Beziehung genau das Gleiche für altererbtes *k* nach langen Vocalen, wie für die aracidisch-mittelpersischen, neuen Suffixe *-ak -āk -ik -ūk -ōk*; sie werden im Np. aus *-ag -āg -īg -ūg -ōg* (mit *-g* in den syrischen und mandäischen, mit *-j* in den arabischen Lehnwörtern erhalten, z. B. syr. *Awastāg*, phlv. *Apastāk*, — arab. *dānağ* »Korn« neben *dānaq*, phlv. *dānak*; sowie mit *g* in den np. Pluralen *bandagān n'yāgān* und den Abstracten *bandagī* etc.; statt *-īgān* erscheint np. *-iyān* zu *-a* (geschrieben *-a[h]*) *-ā -ī -ū -ō* (vgl. § 104).

Die Zeit des Wandels von *k* in *g* wird sich höchstens aus den syrisch-mandäisch-arabischen Lehnwörtern erschliessen lassen, die Armenier haben nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 136, bis auf *aškaray* »offen«, pāz. *aškārā*, phlv. *aškārāk* und *kamay* »freiwillig« *akamay* »unfreiwillig« *kamay-akanē* »freiwillige Gaben« (im alten und neuen Testament, 5. Jahrh.), phlv. **kāmāk *akāmāk* (?) immer auslautendes *-ak -ik -uk* erhalten; in der Composition fällt *k* am Schlusse des ersten Gliedes vor Consonanten (z. B. *jatagov* »Fürsprecher«,

phlv. *jātakgōv*, pāz. *jādangō* lies *jādagō*, — *puštīpan* »Leibwächter«, phlv. *puštīkpan puštīkpanakih*, np. *puštībān*, — *Anušervan*, phlv. *Anōšakruvān*, pāz. *Anōšruān*, — *Azarmiduxt*, phlv. *Āzarmīkduxt*, np. *Āzarmīduxt*, — *eritasard* »Jüngling«, phlv. *rētaksard* wie auch im Pāzend (z. B. pāz. *mādavar*, phlv. *mātāqvar*), also auch im 5. Jahrh. oder früher.

Unmittelbar nach dem Wandel des *k* zu *g* muss dieses letztere dann geschwunden sein; bisweilen liegt im Np. noch *g* neben Schwund vor (z. B. *bayōg*¹ *bayō* »Braut«, — *xīg xī* »Schlauch«).

Ausnahmen. Nicht verschoben ihr *k* die Suffixe *-ak* (Deminutiva bildend), — *-uk* (danach auch *tanuk* »dünn, fein« mit altererbtem *k*, ai. *tānuka-* statt **tanug*), — *-nāk*, — *-ōk* (vgl. § 104 unter *-ū -ō*), — [*āk* (vgl. § 104 unter *-āk*) ist erst neupersisch] und einzelne Worte (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, c); doch fehlt es für die ganze Frage noch sehr an erschöpfenden Materialsammlungen. — Über *-x -h -γ* für *-k* vgl. § 103 unter ap. *-ka-*, § 104 unter *-āk*.

Über die Entwicklung der *k*-Suffixe im Kurdischen vgl. JUSTI, Grammatik § 56, im Balūschī GEIGER, LB. § 24, im Afghānischen GEIGER, ELA. § 13, 4, a, im Ossetischen HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 326 f.

¹ *Bayōk* in meinem »Grundriss« Nr. 264 ist Druckfehler.

3. Np. *g* = ap. *v* in *gu-*, ap. *vi-* und *gur-*, ap. *vr-* (d. i. ar. **vy-*), z. B. *guḍārād* »führt hinüber« *guḍarād* »geht vorüber«, phlv. *v(i)tārēt* (vd. 5, 39) vgl. *v(i)tīrēt* »stirbt« (vd. 5, 1), ap. *vi + Vtar-viyatarayāma* »wir überschritten«, — *gunāh* »Sünde«, phlv. *v(i)nās*, arm. Lw. *vnas*, — *Guštāsp*, phlv. *V(i)štāsp*, ap. *Vištāspa-*; — *gurd* »Held«, phlv. *gurt*, aw. vgl. *hamvar^oti-* »Tapferkeit«, — *guda* »Niere«, phlv. *gurtak*, aw. vgl. *vor^oḍka-vor^otka-*, — *gurs* »Hunger« *gurs^ona* etc. »hungrig«, phlv. *gursak* »hungrig«, gebr. *vašne* (nach *tišna* »durstig« statt **vasne*), Kāsch. Nāy. *vešē* etc., ap. **vrsa- vrsna-*, — *gurg* »Wolf«, phlv. *gurg*, aw. *vōhrka-*, — *gušn* »Männchen«, phlv. *gušn*, ai. *vṛṣṇī-* »Widder«, aw. vgl. *varšni-* »männlich«, — *Gušāsp* aus *Gušnāsp*, phlv. *Gušnāsp*, arm. *Všnāsp*, ai. *Vṛṣānašvā-*, — *gul* »Rose«, ap. **vyda-* (dagegen ap. **varda-*, aw. *var^oḍa-*, phlv. *var^otā* d. i. *vardā*, arab. arm. Lw. *vard* = semn. *vāle* mod.sem. *velē*).

Ausnahmen. Diese Regel, die HÜBSCHMANN, Lautl. § 43 aufgestellt hat, erleidet folgende Ausnahmen (HÜBSCHMANN, a. a. O. § 46 f.):

a) Np. *gu-* steht für ap. *va-* (nämlich *gur-* für ap. *var-*, — *guh-* für *vah-*), wo eigentlich *ba-* erscheinen sollte, in *gurāz* »Eber«, phlv. *varāz*, arm. Lw. *varaz*, aw. *varāza-*, ai. *varāhā-* (als N. pr. auch *Barāz*, doch vergl. auch *varāz* des FSch.), — *gurz gurza* »Keule«, phlv. *vazr*, arm. Lw. *varz*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *gurs* »Locken«, phlv. *gars vars*, arm. Lw. *vars*, aw. *var^osa-* »Haar«, — **Gulāš* in *Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdt.?) Dorf bei Merw, phlv. *Valaxš*, lat. *Vologeses* neben sonstigem *Balāš*, — syr. *guhištāzād*, phlv. **vah(i)štāzāt* (HOFFMANN, Auszüge a. syr. Akten pers. Märtyrer S. 15 Nr. 100), — *Guāšir* Stadt in Kirmān aus *Beh Ard^ošir* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. 10, Anm. 3).

Nach den beiden Ortsnamen *Gulāšgird* und *Guāšir* kam der Lautwandel in Merw und Kirmān, also in Ost- und Südostpersien, vor.

b) Np. *g-* steht für ap. *v-*, wo eigentlich *b-* erscheinen sollte, in *gardāḍ* »dreht, wendet sich« *gāštan gardāḍan*, phlv. *var^otitan var^ot(i)šn*, ai. *v^ovar^ot- var^otatē* neben *bard* »packe dich« *bard^oḍān* »sich vom Wege entfernen, abwenden« *ḍār u bard* »Haltung und Drehung« d. i. »Würde« (Schahn. 956, 1513), — *gard* »Staub«, phlv. *vart*, — *gardūn* »Wagen« (auch »Firmament«), ai. *var^otanī-* »Radkreis, Radfelge«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (v. STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *angēzād* »treibt an«, phlv. *angēžēt angēxtan* vgl. *hamvōxt* (Yātk. Zar. Anm. 52), ai. vgl. *samvigna-* »aufgeregt« (bal. *gējag* n. *gēžag* »schwingen, schleudern, schlagen«, oss. d. *vēγun* t. *vīγīn* »erschüttern,

bewegen«, — *gōsāla* »Kalb« statt **gūsala* (vgl. kurd. Lw. *gūsile* Siv. *gōsala*) mit Anlehnung an *gō* »Rind« und *sāla* »jährig«, skr. *vatsalā-* zu ai. *vatsā-*, »Kalb, Jährling«, PD. *vatsala bōtsōri* (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95); — *gird* »rund«, — *girda* »rundes Brot«, — *gardan* »Nacken« haben keine Nebenformen mit *v* (phlv. *g(i)rt* »rund« pāz. *gard*, — arm. Lw. *grtak* »Laib Brot«, arab. Lw. *jardaqat*, — phlv. *gartan* »Nacken«), gehören also vielleicht nicht zur *v*var^t-, zu der sie sämtlich gut passen würden.

c) Np. *gu-* = ap. *vi-* hat die Nebenformen *gi-* (*ga-*) aber auch *bi-* (*ba-*) *bu-*, z. B. in *gidast bidast* »Spanne«, phlv. *v(i)tast*, aw. *vitasti-*, skr. *vitasti-*, — *guzand gazand* »Schade, Leid« *bažandi* »Elend, Armut«, phlv. *v(i)zand* (?), pāz. *vazand*, vgl. phlv. *agazand* »ohne Schaden«, ap. **vija(n)ti-* (vgl. ai. *vi* + *vhan-* **vihanti-*), — *gustāx* »frech« *bustāx* (unbelegt), phlv. *v(i)stāx²*, arm. Lw. *vstah*, — *gustar* »Lager« (*gustardan* »ausbreiten«) *bistar*, gebr. *vistara*, jüd.-pers. *v(i)star*, phlv. *v(i)startan*, ai. *vi* + *vstar-*, — jüd.-pers. *guškōftan* »blühen«, np. *biškōfa* »Blüte«, phlv. *v(i)škōfak*, — *bišgard* »Jagd«, phlv. **v(i)škart* vgl. *v(i)škar* »Jagd«, — *guzmurdan* (jüd.-pers.) »erschlafen, verwelken« *pižmurdan* (für *bižmurdan*), phlv. **v(i)žmurtan*, — *gunjišk* »Sperling« *binjišk*, phlv. *v(i)nc(i)šk*, — *Gustahm Bistahm*, arab. *Bistām*, phlv. *V(i)staxm*.

d) Np. *g^rr-* (daneben auch *ḅr-*) steht für ap. *vr-* mit folgendem Vocal in *g^rrāzād* »schreitet stolz einher«, ai. *vraṅ- vrājati* »schreiten«, — *g^rrinj* »Reis« *ḅrinj*, ap. **vrinji-* (nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 27).

e) Np. *bu-* steht statt *ba-* für ap. *va-* (vgl. § 34, 4, Ausnahmen 1).

Die zahlreichen Ausnahmen müssen, wenn die Formulierung von HÜBSCHMANN'S § 43 als allgemeines np. Lautgesetz berechtigt ist, auf Analogiebildungen beruhen oder dialektisch sein, sonst wäre das Gesetz wohl anders zu formulieren.

Im älteren Pahlavi ist nach HÜBSCHMANN'S Untersuchungen (§ 51 f.) anlautendes *v* noch durchweg erhalten geblieben; zuerst ist *g* aus *v* in der Anlautsgruppe *vr-*, danach in der *vi* + *m-* entstanden, noch später in der *vi* + *n-*. Im Jahre 430 haben die Syrer schon *Gurgān*, die Armenier im fünften Jahrhundert noch *Vrkan* (dass der Dorfname *Varkān* bei Isfāhān »Wölfe« bedeute, wusste noch ein arabischer Reisender des 4. Jahrhunderts der Flucht, den Prof. A. MEZ herauszugeben im Begriff ist).

4. Np. *g* = ap. *g* d. i. *γ* (*g₂h*) im Auslaut nach langem Vocal in *dēg* »Kochtopf«, phlv. *dēg?* Kaum, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65.

In *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig* kann das *g* natürlich nicht dem *x* in aw. *maḍaxā-* entsprechen, *maig* setzt ein ap. **madikā-* (wie *paig* = skr. *padika-*) voraus (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100); *maḍaxā-*, arm. Lw. *marax*, phlv. **madax*, np. *malax* wird ostiranisch, np. *maig*, ap. **madikā-* echt persisch sein (vgl. § 22, 5).

5. Np. *g* (= ap. *h*) in *ng*, aw. *nh* idg. *ns* in np.¹ (dial.) *māng* »Mond«, gebr. *mām*, kauk.-bergj. *meng*, kurd. *māng mang māngēš* (»Mondschein«), aw. *mārsha-*, idg. *mēns-* neben np. *māh*, ap. *māh-*, idg. **mēs-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97/8), — *bang* »Bilsenkraut«, aw. *barsha-* (ein Narcoticum) neben skr. *bhangā-* »Hanf« (vgl. aw. *abarsha- vibarsha* Var. neben *vibaranga-*), — vgl. *Vvānghān Vvānjhān* (so bei Hamza zu lesen nach GOTTWALD S. 31, s. SPIEGEL, Tradit. Lit. d. Parsen S. 453), phlv. *Viva(n)ghān* (ys. 9, 12; 20) *Viva(n)ghām* (vd. 2, 8) *Viva(n)ghānān* (vd. 2, 20) *Viva(n)ghāmān* (vd. 2, 16) also Awestaform, — *Gangdiž* (vgl. *Gang-i bihišt*), phlv. *Kangdēž*, aw. *Karshā-* (oben Nr. 2).

¹ Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 116, Anm. 2 medisch.

6. Altes *g* ist in Gruppen geschwunden:

a) an erster Stelle in *Rāzī*, phlv. *Rāčik* aus **Ragčik* gegen np. *Sagzī* (vgl. § 3, 2, b);

b) an zweiter Stelle in *paḍīrād* »empfängt«, phlv. **patgīrēt* vgl. *patgrftan* oder schon phlv. *patīr*? (vgl. § 5, 7), — *varzāv* »Pflugstiere« neben *varzgāv barzgāv* (Qur'ancomm. S. 447), — *vāžūna* »elend etc.« neben *vāžgūna* (Schahn. 1319, 925) *bāzgūna* (197, 1220), — *Balās Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdts? s. Nr. 3, Ausnahmen, a), phlv. *Valaxs* arm. *Valars* älter *Valgas* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr.), lat. *Vologeses*, gr. Βολογσιφόρα, — sowie in anderen Fällen durch die Mittelstufe *y* (vgl. § 19, 6).

§ 28. *Np. x.*

1. *Np. x* = ap. *x*: a) = idg. *kh*, z. B. in *xār* »Dorn« *xārū xāra* »Fels«, phlv. *xār*, skr. *khara-* »hart, rau, scharf«, — *xar* »Esel«, phlv. *xar*, aw. *xara-* skr. *khara-*, — *xōy xōi xōd* »Helm«, arm. Lw. *xoir*, ap. *xauda-*, aw. *xaōda-* in *ayō.xaōda-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *yax* »Eis« aw. *aēxa-*, — †*maxōdan* »sich bewegen, kriechen« dann auch »anhaften jem.« (weil es nach den Ferhenggen besonders von angekrochenem oder sich lebhaft bewegendem Ungeziefer wie Flöhen und Läusen gebraucht wird), skr. *√makh-* »gehen, sich bewegen« (nur Dhātup.; aber ai. *makhā-* »munter, lustig, ausgelassen«, nicht zu *√mah-* *mahayati*).

b) = idg. *k* vor *r m t s* (*k₂s*), z. B. in *x^rrāmōd* »schreitet, geht«, ai. *krāmati*, — *x^rrād* »Verstand«, phlv. *xrat*, arm. Lw. *xrat*, aw. *xratu-*, ai. *krātu-*, — †*staxr Staxr* vgl. aw. *staxra-* »stark, fest«;

tuxm »Same, Geschlecht«, phlv. *tōxm* bzw. *tuxm*, pāz. *tuxm*, arm. Lw. *tōhm*, aw. *taoxman-*, ai. *tōknan-* »Schlössling«, ap. *taumā-* (d. i. *tau(h)mā-* aus **tauxmā-*), — *daxm daxma* »Dakhma« (Pārsenwort), phlv. *daxm daxmak*, aw. *daxma-*;

baxt »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta-*, ai. *bhaktā-* »zuteilt«;

ruxs (*raxs*) »Glanz, Licht«, ai. *rukṣā-* »glänzend«, aw. vgl. *raoxsna-*, — *x^ašn* »bläulich, blauschwarz«, phlv. *xšn*, aw. *axšaēna-*.

Weiteres zu *xr* vgl. unter § 21, 5, b, β, zu *xm* unter § 42, 4, b, zu *xš* unter § 39, 3, b.

2. *Np. x* = ap. *k* einige Male im Suffix *-(a)ka-* *-āka-*, z. B. in *zanax* »Kinn«, ap. **zanaka-* vgl. aw. *zanu-*, ai. *hānu-* »Kinn«, — *sūrāx sūlāx* »Loch«, phlv. *sūrāk sūlāk*, — †*stāx* »Zweig« neben †*stāk*, phlv. *stāk*; — *jōx* (Lexica *jaux*) »Schaar, Trupp« (unbelegt), arm. Lw. *jok* »Herde, Schaar etc.«, arab. Lw. *jauq jauqa* »Schaar« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I 232/3).

Neben *kandan* »graben« *kaḍ kaḍa* etc. »Haus« (*butkaḍ* bei Vullers s. v. *kaḍ*, *butkaḍa*, *ātaškaḍa*, *maikaḍa*), ap. aw. *√kan-*, aw. *kata-*, phlv. *kantan kandan katak* etc. vgl. np. †*kāh-rēz* »Kanal«, ap. **kāḍa-* liegt die Wurzelform *xan-* vor in arab. Lw. *xandaq* »Graben«, np. *xān xāna* »Haus«, gebr. *xade* »Haus«, np. *xān(?) xānī* »Quelle«, phlv. *xān xānīk*, aw. *xan-* (der letzteren beiden Zugehörigkeit zur *√kan-* »graben« hält HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 88 Anm. 2 nicht für durchaus sicher), ai. *√khan-*. — In *xarčang* »Krebs« aus phlv. *karcaṅg* sieht HÜBSCHMANN ebendas. S. 54 volksetymologische Anlehnung an die Composita mit *xar* »Esel«.

Bei *stēx* »grade, gestreckt« (Schahn. 487, 872) findet sich die Nebenform *stēγ*; gehört das Wort zur skr. *√stēgh-* *stighnutē* (vgl. BECHTEL, Hauptprobleme S. 331 Anm.), wörtl. »aufsteigend«? Dann wäre *γ* ursprünglich. — *Anjūγ anjūx* »Runzel« ist etymologisch unklar.

3. *Np. x* = airan. *h* vor *u*: a) im Anlaut (im Ap. wurde *h* in diesen Fällen nicht geschrieben), z. B. in *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*, aw. *huška-*, — *xūk* »Schwein«, phlv. *xūk*, aw. *hū* (*kəhrpa*), — *Xūzistān*, arm.

Xužastan, ap. (H)wja- (HÜBSCHMANN *Uvža*-), — *xužr* (neben *hužr hužr*) »schön«, phlv. *hučihr*, aw. *hučīšra*-, — *Xusrav*, pāz. *Xusrav*, arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah*- (NA., s. § 6, 5, a), — *xušnūd* »zufrieden« (pāz. *x^oāšnūd*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 58), aw. **huxšnūta*- vgl. *huxšnūtī*-, — *xujasta* »gesegnet, glücklich«, aw. **hujasta*-, — *xūb* »schön«, phlv. *xūp* skr. *Suvapūṣ*- (s. § 9, 3, b).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 106. Die starke Aspiration gegen die altpersische schwache ist auffällig (aber gebr. *huškī* »das Trockene« gegen np. *xuškī*). Hierher gehört auch *Xordād*, phlv. *Xurd(ā)d* (pāz. *Awerdad!*) aw. *Ha^rrvatāt*-.

In *hazīna* (Schahn. 1482, 685) — doch wohl arab. *xazīna* »Schatz«? — ist dagegen *h* statt *x* eingetreten. — Bisweilen ist *x* gegen *h* aber auch arabisch, z. B. *Xumānī*, *Xumān* (JUSTI, Namenbuch s. v. »Huma« Nr. 2 Ende und »Hūmān«).

In *xūn* »Blut«, phlv. *xūn*, aw. *vohuni*- scheint die erste Silbe weggefallen zu sein; auch die afghanische Form *vīnē* (mit Ausfall des *h*) ist im Vocalismus merkwürdig, ebenso *ī* in PD. *vixīn vaxīn*.

b) im Inlaut in *f^rrāx* »weit, breit«, phlv. *frāx^o*, ap. **frā(h)va*- (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 84), — *dōzax* »Hölle«, phlv. *dōzax^o* *dōzax* (geschr. mit *s*), arm. Lw. *džox-ḥ*, aw. *daožaruha*- (sc. *arəhuš*), ap. **dauza(h)va*-¹, — vgl. *gustāx bustāx* »frech« *v(i)stāx^o*, arm. Lw. *vstah* »vertrauend«; — vgl. auch arab. Lw. *jaxvār* »Mastkorb« gegen np. *gahvāra* »Wiege« (Bibl. geogr. arab. IV, 202).

¹ FR. MÜLLERS Bemerkungen (WZKM. 7, 378) über die Lesung *dōzax* sind überflüssig, da das Wort im Np. nur *dōzax* lautet, wenn dies auch nicht ausdrücklich bei VULLERS steht. HÜBSCHMANN erklärt arm. *džox-ḥ* sicher richtig als durch die mit *dž-* »böse« beginnenden Wörter beeinflusst, ist sein *o* aber nicht vielleicht der Vertreter des eigentlich zu erwartenden *u* (wie arm. Lw. *sohun* = np. *suxun*) von **dōzux*? Vgl. § 6, 2, b.

4. Np. *x* ist im Anlaut vorgeschlagen in *xām* »roh«, kurd. *xāv*, bal. *hāmag*, arm. *lum*, ai. *āmā*-, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, kurd. *hāik hī hēk*, afgh. *hā f. hōya*, bal. *haik*, gr. *ἄϊον*, lat. *ovum*, — *xāmōš* »schweigend«, skr. *ā + √marṣ*- »geduldig ertragen« (?; s. § 77, A, a), — *xirs* »Bär«, phlv. *xirs*, aw. *aršā*-, — *xist* »Ziegel«, phlv. *xist*, aw. *ištya*-, — *xist* »Wurfspiess«, ai. *ṛṣṭī*- »Speer«, vgl. aw. *arštī*-, ap. *arštī*- (phlv. *aršt* vd. 14, 34 ist nur Transcription, da sonst *ašt* zu erwarten wäre), arm. Lw. *ašteay* (FR. MÜLLER, vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. S. 510), — *xastū* »Kern« *xasta* »Kern« (Qurʾān-comm. S. 458) neben *ast asta ustux^oān*, phlv. *(x)ast (x)astak astux^oān*, kurd. *haste*, aw. *ast*-, — *xišm xašin* »Zorn«, phlv. *xišm*, aw. *ašīma*-, — *xurmā* »Dattel«, pāz. *xurmā*, arm. *armav* (5. Jahrh.), — *xēš* »Pflug«, Kāsch. *xīš* neben *iš*, phlv. *(x)ēš*, aw. *aēša*-.

Der Vorschlag ist schon mittelpersisch, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 162 (vgl. auch phlv. *Xoršetar*, arm. *Xorašet* — mit Anlehnung an phlv. *x^oaršēt* »Sonne« — neben *Huštar*, pāz. *Hušdar*, aw. *Uxšyatar^ota*- HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 44).

5. Np. *ux* ist durch Epenthese aus phlv. *x^o*, ap. *(h)^ov* entstanden in *pāsux*, — *farrux*, — *nuxust*, — *suxun*, — arab. *Arruxaj* (vgl. § 6, 2, b).

6. Np. *x* ist in Gruppen geschwunden:

a) in *xš* (vgl. § 39, 3, a; b);

b) dialectisch in *xī*, z. B. Kāsch. *sūtēn sūtā* etc. »verbrennen, verbrannt«, — *patēn pōtēn* etc. »kochen«, — Kāsch. *det dut* (ebenso Dial. von Naṭanz POLAK I, 265) »Tochter«; — dasselbe im Afghanischen und Kurdischen (vgl. GEIGER KZ. 33, 256);

x erscheint gelegentlich statt *ft* (wie umgekehrt, vgl. § 35, 4, c), z. B. in *tāxtan* »drehen« statt *tāftan*, arab. Lw. *tāxtaj* »kostbares Tuch (in Nēschāpūr)« vgl. meinen Grundriss Nr. 372;

c) in *xē* in *pašša* »Mücke«, wenn Kāsch. Siv. (auch gerr.) *pexčā* die ursprüngliche Form ist — *xš* würde nach kurzem Vocal einfaches *š* geworden sein (vgl. § 39, 3, b).

§ 29. *Np.* *x^v*.

Ursprünglich immer *x^v* gesprochen, heute ist aber das *v* in der Aussprache vocalisch geworden (z. B. *xurđan*) oder gänzlich geschwunden (z. B. *xāstan* »wollen«). Die Zeit dieses Wandels oder Schwundes ist noch nicht festgestellt. So viel ich augenblicklich sehe, wäre *xurđ* in einem Verse Vatvāš's († 573 a. H.), s. M. N. KUKA, The Wit and Humour of the Persians, Bombay 1894, S. 3, ein auffällig frühes Beispiel; ich kann der Echtheit des Verses nicht weiter nachgehen (in dem 3 *Unsurī*-Verse daselbst auf S. 9 ist in a aber *kašam* nicht *kušam* zu lesen).

Np. *x^v* = ap. (*h*)^v, aw. *x^v*, ai. *sv-* im Anlaut, z. B. in *x^vāb* »Schlaf«, phlv. *x^vāb*, skr. *svāpa-*, — *x^vād xūō* »selbst«, phlv. *x^vat*, ap. vgl. (*h*)^v, aw. *x^vatō* »selbst«, — *x^var xur* »Sonne« *x^varsēō xursēō*, phlv. *x^varšēt*, aw. *x^var-* Gen. Sing. *x^veng* (neben *hōr* »Sonne«, aw. *hvar- hvar³ xšāētəm*), — *xusur* »Schwiegevater«, aw. *x^vasura-*, ai. *śvāsūra-* (statt **svāsura-*).

Die schon mittelpersische starke Aspiration gegen die schwache altper-sische ist auffällig, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 108 a.

Im Inlaut ist *x^v* im Neupersischen durch Epenthese zu *ux* geworden, vgl. § 6, 2, b. In *dušvār* »schwierig«, arm. Lw. *džuar* neben np. phlv. *dušx^vār* ist *x* in *x^v* geschwunden.

§ 30. *Np.* *γ*.

Das *γ* steht in seiner Aussprache dem uvularen *r* ziemlich nahe, so erklärt sich die Schreibung *falarγz* »alles, was man in ein Taschentuch oder einen Lappen bindet, wie Gold, Silber u. dgl. (auch Essen)« neben *falarz falarzang* bei Asadī¹, oder *kanāy* »Seite« statt *kanār* (im Reim auf *rāy* in einem Asadī-Verse bei VULLERS s. v.); sind vielleicht auch †*layzōān* »gleiten, ausgleiten« und *larzōān* »zittern« ursprünglich identisch (die Grundbedeutung könnte etwa »beben, schwanken« gewesen sein)? Das np. *γ* erfordert einmal eine specielle Bearbeitung.

¹ Doch vgl. meine Ausgabe S. 10.

1. *Np.* *γ* = ap. *g* (*γ*) — d. i. *g₂ g₂h* — zwischen Vocalen bzw. nachvocalisch im Auslaut sowie nach *r* und *n*, z. B. in *maγ* »Tiefen« *maγāk* »Grube«, phlv. *maγ*, aw. *maγa-* »Loch«, — *Baydād*, aw. *bayō.dāta-* »gottgeschaffen«, phlv. *bag* (d. i. *bay*), ap. *bagā-* (d. i. *bayā-*), — *paiγām* »Botschaft«, phlv. *patgām* (d. i. *patγām*, Göttinger Papyrus), arm. Lw. *patgam*, ap. **patigāma-* (d. i. **patiyāma-*), — *dōγ* »saure Milch«, ai. *√dōh- dōgāhi* »melken«, — *juγ yōγ* »Joch«, ai. *yugā-*, — *Bāōγēs*, arm. *Vatgēs*, aw. *Vātigaēsa-*; — *mury* »Vogel«, phlv. *mury*, aw. *mōr³γa-*, — †*maγ-zan* euphemistisch (?) »Kirchhof« wörtlich »Wiesengras hervorbringend« (falsch DARMESTETER, Ét. ir. II 132/3), aw. *mar³γā-*, np. *maγ* »Wiese« vgl. *maγ-zār*, ap. *Marga-zana-* (JUSTI, ZDMG. 51, 249) — die Form *marz³γan* stammt wohl ursprünglich aus dem 3 *Unsurī*-Verse bei A. s. v., wo sie der Reim auf *zayan* »Weihe« hervorgerufen hat, — *barγ vary* »Wasserwehr«, skr. *vārga-* »Abwehrer«, — *farγand* »übler Geruch« neben

gand, — *āyārād* »verschlingt«, PD. wach. *neš-gar-am* »verschlingen«, afgh. *nyardal* »verschlingen, verschlucken« (?; Nr. 356), ai. *ā + √gar-girati* »verschlingen«, lat. *vorāre*, — *āyārād* »vermischt, weicht ein« Inf. *āyāstan* (AM. 193, 11) *āyāstan* vgl. *†faryār* »durchnässt etc.«, afgh. *āyāzql* (Nr. 320), skr. *√ghar-ghārati* »besprengen, beträufeln« (?); — *rōy^{an}* »Butter, Öl«, phlv. *rōyⁿ* bezw. *rōy^{an}*, aw. *raoyna-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 139.

Daneben auch *g*, z. B. ind. Lw. *śagāl* (AM. 84, 10; Asadī) *śayāl*, skr. *śyāḡālā-*, — *śagāma* »Ode, eine Gedichtform« *śayāma* (falsch ist *śakāma*) u. a. m.

Np. *māy* (»ein Wasservogel«), ai. *madgú-* wird ein ap. **madgyu-* voraussetzen; ebenso wohl auch *mayz* »Gehirn« ein ap. **mayza-* gegen phlv. *mazg*, aw. *mazga-* (HÜBSCHMANN, a. a. O.), *z*g bleibt sonst in *śpazgī* (falsch *śpargī*) »Leid«, aw. *spazga-* »Verleumdung« (nach der Tradition), phlv. *spazg* »verleumderisch« *spazgīh* »Verleumdung«.

In einer Reihe von Fällen entspricht np. *γ* einem anlautenden ap. ai. *g*, z. B. *γāv-šang* »Ochsenstachel«, *†γāv-as^γ γāvšū* »Samengurke«, (skr. *gavākṣī-* »Gurkenart«, also ap. **gāv-asī-* wörtlich »Ochsenauge«; *γāvšū^v γāvšū^s* haben ein unursprüngliches *u* nach *v* entwickelt), *γar-γāv* »Bergkuh« neben *gāv^v*, *γab-āz γab-āza* »Stock« (falsch *γabāra γayāza*) neben *gav-āz* »Ochsenstachel«, — *Γarjīstān* etc. (MARQUART ZDMG. 50, 666 *Γarj* und Anm. 1; hierher auch *Far-γar* Schahn. = *BAQ*. Nr. 180 gegen *Γarča* 1147, 116), phlv. *gar* »Berg«, aw. *gāri-*, ai. *giri-*, — *pīl-γōš* »Elefantenohr« (Pflanze) neben *pīlōš^v*, — *γalūla* (*γulūla*) »Kugel« (BADĀUNĪ II 107 Z. 13) neben *gutūla*, — *γul-γūna* (Wörterb.) »rosenfarbig« neben *gul-gūna*, — *γōza* »Baumwollhülse« (Asadī) neben *gōza*, arab. Lw. *jauzaq*, — *γund γunda* »Schaar, Menge, versammelt« neben phlv. *gund* »Heer«, Lww. arm. *gund* »Schaar«, arab. *jund*, syr. *guddā*, mand. *gundā* (nicht zu skr. *vṛndā-* »Schaar, Truppe, Heer«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83), — *γarv* »Rohr«, phlv. *grav* (vd. 9, 41, 42), aw. *grava-* »Rohr, Stab«, — *γ^vrunbīdan* »brüllen, brummen etc.« *γarm γar^mm* »Zorn« *γarmīdan* »zanken, brüllen etc.«, aw. *granta-* »zornig« (? GEIGER, ELA. s. v. afgh. *γranbāl* Nr. 336), — *†γau* »Geschrei«, ai. *√gav-gavatē* »ertönen« (?); — ich stelle daher auch *†γaltīdan* (alte Handschriften *γaltīdan*) »sich wälzen« (*lt* dialektisch gegen die Lautverschiebung) neben *†γālīdan* »sich wälzen« zu *gardīdan* »sich drehen« (ai. *√vart-* »sich drehen, sich rollen«).

Alle diese *γ* werden dialektisch sein, etwa ostpersisch (im Afghanischen wird anlautendes *g* regulär zu *γ*); doch auch sonst findet sich *γ* aus *g*, z. B. *mayar* »wenn nicht, vielleicht« statt *magar* (Behbehānī, JRAS. 1895 S. 815)². — In griechischen Lehnwörtern erscheint *γ* bisweilen für griech. *γ*, z. B. *γārīgūn arārīgūn* (AM.) ἀγαρικόν, *Γalīnūs* Γαλήνης.

¹ Wenn dies nicht vielleicht nur aus *γāvšū* etc. verschrieben ist (s. RAVERTY, *Ṭabaqāt-i Nāsirī* I, 69, Anm.). — ² Schahn. 725, 795 steht *āyanda* nicht statt *āganda* »volla«, sondern es ist mit P. *arāyanda* »verzürnt« zu lesen.

2. Np. *γ* = ap. *k* über *g* nach Vocalen und *r*, z. B. in *āmēγ* »Mischung« zu *āmēxtan* »mischen«, — *f^vrōγ* »Glanz« zu *f^vrōxtan* »glänzen« (ai. *rōka-* »Lichterscheinung«, skr. *rōka-* »Helle«), — *gurēγ* »Flucht« zu *gurēxtan* »fliehen«, (skr. *virēka-* »das Purgieren, Ausleeren«), — *rēγ* »Hass, Feindschaft«, ap. *arāika-* »Feind« (wenn nicht ap. *arika-* zu lesen ist vgl. ai. *arī-* »Feind«), — Suffix *-āy* aus *-āka* (vgl. § 104 unter *-āk*), — *taγār* »Krug«, arm. **takar* in *takarapēt* »Mundschenk« (5. Jhd.); — *čarγ* »Habicht« (Vis u Rāmīn 112, 6 v. u.), phlv. *čark* (Beiname des Vogels Karschift neben *čaxr-vāk*, vd. 2, 139, etc., skr. *čakra-vākā-* eine Gänseart), also ap. **čarka-*; — in *buzγāla* »Zicklein«, (das unbelegte *†γāla* »Zicklein« ist gewiss nur aus *buzγāla* erschlossen), — *dāsyāla* »Sichelchen« (neben *dāsgāla*), — *kanyāla* »Hure« (eig. »Mädchen«) zu *kanīs* (neben *kangāla* »Weiberjäger«) vgl. *kanyāl kinyāl* (Epenthese) »Weiber-

jäger« wird γ aus *-akālak* **-agāla* (Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*) entstanden sein; — vgl. auch *Andarz-γar* »Ratgeber« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 462, Anm. 3).

Ob *farγan* »frisch gegrabener Wasserkanal« zur *Vkan-* gehört, ist nicht sicher; es lässt sich daher auch nicht entscheiden, ob γ hier ursprünglichem *k* oder *kh* entspricht; vgl. § 28, 2. Dass *Farγana* eine persische Gründung sei, ist historisch unmöglich (vgl. NÖLDEKE, Tabarī-Übersetzung S. 167 Anm. 3, 159 Anm. 1), der Name kann also hier nicht ohne Weiteres in Betracht kommen¹.

Für »unregelmässig« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 134) möchte ich die Vertretung von ap. *k* durch np. γ in den obigen Fällen nicht halten.

¹ MARQUART, Philologus 54, 515, Anm. 136.

3. Np. γ ist ausgefallen in *nān* »Brot«, bal. *nayan* mindsch. *nayan*, ap. **nayna-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101)?

4. Unklar ist der etymologische Wert der Verbindung γd in np. *alfaydan* »sammeln, erwerben« (BROWNE, Qur'ancomm. S. 443) *alfayda* (mit Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *alfaxtan* *alfāxtan* (*alfaxdan* ist eine Unform), da die Etymologie des Wortes (Praes. *alfanγad*) dunkel ist. — In *āsuyda* »halb verbrannt« (mit Vers Ma'zrūfī's bei Asadī, FR. etc.) kann sie nicht ursprünglich sein, wenn dies zu *sāxtan* gehört, — ebenso nicht in *āsayda* (Beleg im FR.) *basayda* d. i. *pasayda* (Beleg im FR.) *sayda* (Beleg im FSch.) »erprobt, bereit«, wenn sie zu *sāxtan* zu stellen sind. Vgl. auch *saydū* neben *saxtū*.

Wohl sämtlich dialektisch.

5. Np. γ scheint (wohl innerpersisch und dialektisch) für *x* eingetreten zu sein in *šay* »Horn« (der Kuh etc.), »Zweig« (Schahnamevers bei Asadī) aus *šax šax*¹, ai. *šakhā-* (§ 39, 2, b); — nach dem Tadsch ul-Šarūs soll *usturyār* (Bibl. geogr. arab. IV, 279) »Kameelsdorn« bedeuten, *γār* stünde also für *xār*. — In Fällen wie *γōča* »Hahnenkamm« neben *xōča* oder *γarās* »das Kratzen« neben *γarās* werden die γ ursprünglich auf Verlesungen beruhen, trotz der Belege der Lexica; ebenso vielleicht in *šōγ-gin* neben *šōx-gin* »schmutzig« bei Asadī.

¹ Dann auch »Berggipfel, Berg«.

B. DIE PALATALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 31. Np. č.

Np. *č* = ap. *č* im Anlaut sowie im Inlaut nach tonlosen Consonanten, z. B. *čam* »Essen« *čamīdan* »trinken«, ai. *√čam-* *čāmati* skr. *čamanti* »schlüpfen«, — *časm* »Auge«, aw. *časman-*, — *čāh* »Brunnen«, aw. vgl. *čāt-*, — *čīhr* »Ursprung; Angesicht«, ap. *čīšra-* »Geschlecht, Ursprung«, aw. *čīšra-* »Ursprung; Gesicht«; — *naxčīr* »Jagd, Wild«, arm. Lw. *naxčīrē* »Gemetzelt«.

Ausnahmen. Np. *xarčang* »Krebs« (volksetymologisch als »Eselskralle« gedeutet? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 54), phlv. *karčang*, — *hēc ēč* »irgend ein«, phlv. *hēc* bezw. *ēč*, erst mittelpersische Bildung aus **ēvč* (gegenüber *čīz* schon ap. *čīščīy*, — *hargiz hagirz*, phlv. *hakrč* schon ap. **hakaramčīy*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 117), — *Γazničī* »aus Ghazna« (s. unter Suffix *-čī*, § 104), — *buziča* u. a. auf *-iča* (vgl. § 104 unten *-īz* etc.).

Dagegen ist *bača*, meist *bačča* »Junges«, phlv. *va(č)čak* und wohl auch *gač* »Kalk«, pāz. *gač* wegen ursprünglicher Doppelconsonanz (arab. *jašš*, np. arab. *jabsin* »Gips«, syr. *gessā*, gr. γύψος) nicht auffällig (gehört zu *gač* etwa *†gača gačča* »Stammler«, wörtl. »dem die Zunge wie Kalk klebt«?). Das erstere

gehört wohl ausserdem zum Deminutivsuffix *-ča*, das keine Lautverschiebung erleidet (vgl. § 104 unter *-ča*), also *bačča*, phlv. *va(č)čak* **vatčak*, vgl. präkr. *vačča- vaččala*¹, bal. *gvač* neben skr. *vatsalā*-, bal. *gvask*, oss. *väss*.

Dialektisch tritt *č* bisweilen für *š* ein, z. B. gebr. *čüm* »Nachtessen«, np. *šām*, — Kāsch. *čiltūk* »noch in der Hülse befindlicher Reis« neben *šiltūk šiltūk šiltūk*, np. *šaltök*; auch *čōbān čōpān* »Hirt« (Schahn. 288, 105; 289, 126; 444, 178 [von Pferden]; 666 Anm. 4 V. 8; cf. 673, 2642 [von Schafen etc., cf. 677, 2718/9] u. o.), Kāsch. *čēpūn čēpūn čāpō*, kurd. *čuwān* »Hirt« *čōpān* »Fleischer« zu *šubān* (oder *š^ubān*) »Hirt«? Das Umgekehrte s. § 39, 4, a.

¹ Präkr. *ččh* = ai. (klass. i.) *ts* regulär, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I § 135 c.

§ 32. Np. *ǰ*.

1. Np. *ǰ* = ap. *ǰ* (idg. *g₂*, *g₂h*): a) im Anlaut vor Vocalen in *ǰāmasp ǰāmasp*, phlv. *ǰāmāsp*, arm. *ǰāmasp*, aw. *ǰāmāspa*- gegen syr. *Zāmāsp*, gr. *Ζαμάσπης*, — *ǰāvāō* »kaut«, ksl. *ǰivati*, deutsch *kauen*, iran. *Vǰyav-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 49) neben *ǰāvāō*, — *ǰīva* »Quecksilber« neben *ǰīva*; — vgl. Kāsch. *ǰiš* »schlecht«, aw. *ǰīštayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER) neben phlv. np. *ǰiš*, — Kāsch. *ǰidēn* etc. »schlagen« neben np. *zādan*, — Kāsch. *ǰen ǰin* »Weib«, gebr. *ǰen* neben *zan*, — Kāsch. *ǰandā* »lebendig« neben *zinda*.

b) im Inlaut nach Vocalen (neben *z ǰ*), *n* (durchgängig) und *r* (neben *z*), z. B. in *bāǰ* »Tribut« (neben *bāž bāz*) *bāǰbān* »Steuer-einnehmer« (neben *bāžbān bāzván*), ap. *bāǰi-*, arm. Lw. *bāž bāžapan*, — *tǰ* »Pfeil« (unbelegt), gebr. *māz. tǰǰ* »scharf« (neben *tēz* »scharf«), ap. vgl. *tǰgra-xauda-* »spitzhelmig«, aw. *tǰyra-* in Compositen *tǰži-* »scharf, spitz« *tǰyri-* »Pfeil«, pāz. *tēž*, ai. *Vtǰj- tǰjati* »schärfen, scharf sein« *tǰǰas-*, — *ǰ^urǰjan* (**ǰ^urǰjan*) »Backofen« (neben *ǰ^urǰzan*), phlv. *brǰjan*, ap. *V*braiǰ-* »backen«, — *xuǰasta* »gesegnet« (neben pāz. *gazista* »verflucht«, jüd.-pers. *vazasta wazasta* »Greul, Scheusal«, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 52, 1, auch phlv. **zāstan* »bitten, flehen«, s. § 79), aw. **huǰasta*; — vielleicht auch im N. pr. *ǰyǰǰi* statt **ǰyǰǰi* zu *ǰyǰz* »Anfang« (der Dichter stammte aus Buchārā; an Ableitung von türk. *ayāč* »Baum« kann man so früh kaum denken);

anǰuman »Versammlung«, aw. *hanǰamana-*, — *anǰām* »Ende«, ap. **ha(n)ǰāma-* vgl. aw. *hanǰasante* »sie (die Conten) werden abgeschlossen«, — *ahanǰāō* »zieht«, aw. *ǰanǰ-* »ziehen«, vgl. *farhanǰāō* »erzieht«, — *alfanǰāō* »erwirbt« Inf. *alfanǰan* neben *alfaxtan*, also ap. *V*fa(n)ǰ-?* etc.; — *arǰ* »Wert« *arǰmand* (neben *arz arzān arzmand arzōdan*), phlv. *arǰ* bezw. *arž* etc., arm. Lw. *aržan aržani aržē* (3. S. Präs.), aw. *arǰah- arǰǰati*, — *farǰām* »Ende«, ap. **fraǰāma-*, vgl. *anǰām*, — *marǰ* »Land, Mark« (neben *marz*).

Da die armenischen Lehnwörter für ap. *ǰ* im Anlaut sowie im Inlaut nach Vocalen und *r* stets *ǰ* haben (HÜBSCHMANN, Lautl. § 120 b, 122) und auch das Pāzend im Allgemeinen hiermit übereinstimmt, so wird in denselben Fällen auch im Neupersischen als regulär *ǰ* anzusetzen sein (vgl. § 41, 3). Np. *ǰ* wurde aber bald zu *z* (vgl. § 40, 5), doch blieb das erstere vielfach daneben bestehen. Nach *n* ist *ǰ* bis in das Neupersische meist ohne Nebenformen geblieben (vgl. unten Nr. 2, Ausnahmen 1), das Syrische und Mandäische weisen dagegen in ihren persischen Lehnwörtern *nz* auf, z. B. syr. *hinzamn*, daraus arab. *hinzamn* »Menschenmenge«, np. *anǰuman*, — mand. *špinzā*, np. *š^upanǰ* »Gasthaus, Ruheplatz«; — nach *r* findet sich *ǰ* erhalten neben *z* aus **ǰ*; dagegen müssen die np. *ǰ* für ap. *ǰ* nach Vocalen sowie im

Anlaut dialektisch sein (vgl. auch Lexica *jāla* »Hagel, Reife« neben *žāla*, — *jāyar* »Vogelkropf« neben *žāyar?*).

Die Nebenformen mit *j* können nicht dadurch als schriftpersisch erwiesen werden, dass sie neben solchen auf *ž ž* in der Litteratur erscheinen. Ein Dichter oder Schriftsteller des Westens konnte *j*, einer des Ostens *ž ž* bevorzugen, je nach seiner Gegend. Augenscheinlich ist die Vermischung sehr früh vor sich gegangen, aber im Schahname z. B. ist *bāž bāžbān -x^oāh* die reguläre Form nicht *bāj¹ bājbān*, — ebenso *žāvōdan* »kauen« nicht *jāvōdan*, — vielleicht auch *lažan* »Schmutz« (AM. 244, 6 v. u., 3Asdschadī aus Merv bei Asadī s. v.) nicht *lajan*, phlv. *lajan* (AV., oder *lačan?*) oder *jūza* »Küchlein« (AM. 225, 3 v. u.; 226, 1) vgl. *jūzak* (Qur'ancomm. S. 454) nicht *jūja* (arab. Lw. *jaujaq* Bibl. geogr. IV 210; Kāsč. *jūja* etc.)². Leider fehlt es mir an Sammlungen, um die These eingehend zu begründen, ich empfehle sie aber zur Prüfung. In unseren Handschriften finden sich allerdings viele Varianten in dieser Beziehung, was die Erkenntnis der ursprünglichen Verhältnisse sehr erschwert; z. B. braucht 3Asdschadī aus Merv in Asadī's Wörterbuche s. v. *sā* die nach meiner Ansicht für ihn reguläre Form *bāž*, während im FR. dafür *bāj* erscheint. Auch *bijisk* (s. § 32, 3), mit *j* = idg. *g₁*, wird dialektisch westpersisch sein, das Schahname hat *bizišk*.

Da wohl *ž* aus *j* entstehen konnte, aber kaum umgekehrt *j* aus *ž*, so ist vielleicht im Altpersischen auch zwischen Vocalen nur *j* nicht auch *ž* anzunehmen (anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 118).

¹ Schahn. 19, 38 könnte doch vielleicht *tāj^y* zu lesen sein. In Verbindungen wie *bāj va xirāj* ist *bāj* nicht auffällig, vgl. den Reim in dem Hatifi-Verse bei VULLERS s. v. *kāt* Nr. 3. Die Leidener Ausgabe hat wohl meist *bāž* (z. B. 247, 60; 358, 691; 379, 5; 380, 7; 381, 23; 384, 67; 388, 139 etc. 782, 269; 783, 274 u. ö.), *bāj^y* findet sich dagegen in Calcuttaer Versen (z. B. 361 Anm. 5 V. 1, 375 Anm. 7, 1010 Anm. 10 V. 2 u. ö.), auch im Reim (z. B. 401, Anm. 3. Calc.). — ² Doch liegt hier vielleicht das Deminutivsuffix *-ča* vor.

2. Np. *j* = ap. *č* nach *n* (und *r?*), z. B. *panj* »fünf«, aw. *panča*, — *pašanjāō* »besprengt, spritzt hin«, aw. *pa^{ti}ti + hinčāti*, — *hanjār* »Weg, Art und Weise«, skr. *samčāra-* »Bewegung, Weg, Art und Weise«; — *varj* »Grösse, Würde«, aw. **var^očah-* in *ašvar^očah- var^očaršvant-* »glanzreich, prangend«, ai. *vārčas-*.

Die mittelpersischen Formen werden immer mit *č* geschrieben, was aber auch *j* bezeichnet; auch das Armenische ist nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 115 hier nicht zuverlässig, weil nach *n* und *m* in ihm die Mediae und Tenues in den Handschriften wechseln; das Pāzend hat z. B. *panj panjāh pančum* neben einander. Wie nach Nasalen *k t p* schon im Pahlavi in *g ō b* übergegangen waren, so wohl auch *č* in *j*. Neben *varj* (zu dem keines der überlieferten *varz barz* gehören kann) stehen *aržiz* »Blei«, — *hagirz hargiz* »jemals«, so dass die reguläre Vertretung von *rč* wohl *rz* sein wird (*varj* kann Pārsenwort sein).

Ausnahmen. 1. Np. *z* aus ap. *č* steht statt *j* nach *n* in *pānzdah* »fünfehn«, phlv. *pančdah-um* (phlv. **pančdah* hätte regulär im Np. **panj dah* werden müssen; nach *yāzdah* etc., die im Mp. den Palatal erst von **pančdah* bezogen, trat aber auch hier im Np. *z* ein), — ebenso in *panza* »Reigentanz« (zu fünfen) neben arab. Lw. *fanjaš*. Vgl. auch oben unter Nr. 1. Dialektisch erscheint *ranzat* statt *ranjāō* etc.

2. Np. *j* aus ap. *č* steht dialektisch nach Vocalen statt *z ž* (vgl. § 40, 4; 41, 2) in *vāj* »sprich« vgl. Kāsč. *vōj* etc., *bāj* »Gebetsmurmeln (der Pārsen)« neben *bāž* (Schahn. MOHL VII, 392, 461) *vāž* zu ai. aw. *√vač-* »sprechen«, — mās. *dūj dūjene* »Nadel«, np. *dōz dōzana dōžana* auch *dōža* »Dornstrauch«, bal. *dōčag* n. *dōšay* »nähen«, — gēl. *Mardāvij* (der aus Gēlān stammende Stifter der Ziyariden † 935 n. Chr.), vgl. phlv. *Mitrāvēč* »an Mithra hängend«

auf einer Gemme ZDMG. 18 Nr. 54 IV (np. *āvēzād*, oss. *avinjūn* d. *avinjun* »hängen«), — jüd.-pers. *m(u)ja* (Jer. 9, 18) »Augenwimper«, mās. *mejik* (Emir Pāzev. 133 b), gebr. *mūjeng*, Kāsch. *mujá mejá* (np. *muža miža*, bal. *mičāč* n. *mišās*), — Kāsch. *bámij* »saugt« etc., (np. *mazād* »saugt«, phlv. *mēčūan*, bal. *mičag* n. *mišay*), — Kāsch. *jir* »unten, unterhalb«, mās. (Emir Pāzev. 25 b) *jir*, VULLERS *jēr jērū* (np. *zēr azēr*, aw. *hača + aōāri*), — mās. (Emir Pāzev. 125 c) *vāreng²-jār* »Citronengarten« gegen *bādrang-zār* u. a. m.

Daher werden die folgenden Fälle ebenfalls dialektisch sein: *āmāj* »Pflugersterz« (arm. *mač*), — *tafar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin« (neben regulärem arab. Lw. *tafar* »Sommerhaus«, arm. Lw. *tačar* »Haus, Tempel« *tačarapet*, ap. *tačara*-), — *hujir xujir* »schön« vgl. mās. (Emir Pāzev.) *xējīre* (neben *hužir*, aw. *hučīdra*-), — *nōj* »Fichte« (neben *nōž nōž*, arm. *noč noči* »Cypresse«), — *tafa* »heftig« (wenn zu aw. $\sqrt{tač}$ »laufen«, phlv. *tačāk*), — *rōj* »Tag« vgl. mās. (Emir Pāzev. 42 d) *rūjā* »Stern« (neben *rōz* ap. *raučah*-).

3. Np. *j* = ap. *z* (g_1), in *bijisk* »Arzt«, (Chāqānī, also in Westpersien) neben *bizisk* (Schahn.), das nach dem arm. Lw. *bžisk* statt **bizisk* aus **bišisk* zu stehen scheint, aber vgl. aw. *bašaza*-, phlv. *bšazak* etc., ai. *bhišā-* (daneben aber schon phlv. *bējašk* bezw. *bijašk*, ZPGL. *bējaškūh* bezw. *bijaškūh* vd. 7, 94 mit *u*-Strich für \bar{r} wie öfter).

Nicht gehört hierher *buž* »Ziege, Bock« neben *buz buza xarbus*, aw. *būza* »Bock«, arm. *buc* »Lamm«, vielmehr liegt hier eine suffixhaltige Nebenform vor — vgl. semn. *boča* »junge Ziege«, wach. *buč būč*, phlv. *būč xarbūč* (Bund., geschr. *xarbūč*) neben *xarbūz* (ebendas., geschr. *xarbūz*), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 29.

4. Np. *j* = ap. *y* im Anlaut, z. B. in *jām* »Glas, Becher«, aw. *yāma*-, — *jāvō* »ewig« *jāvōān*, arm. Lw. *yavēt* »immer« *yavitean* »Ewigkeit«, — *jašn* »Fest«, arm. vgl. Lw. *yašt* »Opfer«, aw. *yasna*-, — *javān juvān* »Jüngling«, arm. Lw. *yavanak yovanak* »Junges, Füllen«, aw. *yvan-* d. i. *yuvan-*, — *jōy jō* »Kanal«, ap. *yavīyā*-.
 Auch in Lehnworten wie *jahūō juhūō*, phlv. *yahūt*, arab. *yahūd*, hebr. *yehūdī*, — *jabrūh* »Mandragora, Alraun« aus arab. *yabrūh*, — *jōjan*, skr. *yōjana*-, — *judīštar*, skr. *Yudhištira*-, — *jōgbāsišt*, skr. *yōgavāsištā*-, — *jōgēšar*, skr. *yōgēšvara*- (PERTSCH, Berliner pers. Handschr.-Katalog, Index, S. 1266; vgl. auch SACHAU, Indoarabische Studien S. 15/6 in ABAkW. 1888).

Nach den armenischen Lehnwörtern (HÜBSCHMANN, Lautl. § 42) ist im älteren Pahlavi noch *y* anzunehmen, vor dem 5. Jahrh. ist dasselbe jedoch in *j* übergegangen.
 Zu den Fällen, wo np. *y* im Anlaut geblieben ist, vgl. § 19, 1.

5. Np. *j* = ap. **dy* (ar. **dhy*) in *jān* »Seele«, skr. *dhyāna*- »Nachsinnen«, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 49, aber kurd. ¹ Sīv. Behbehānī (JRAS. 1895, S. 815) *gān?*; — vgl. *jāvōd* »kaut« (oben 1, a).

¹ Gerr. *guiyān* (wie *tenuyir* »Ofen« für *tanūr*, — *koyize* »Topf« für *kūza* etc.).

6. Arabisch ¹ ist *j* in *tāj* »Krone« (aus **tāg*), Lww. syr. *tāyā*, arm. *tağ*, kurd. *tānj* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 46), was bei *jahān jihan* »Welt« aus *gēhān* nicht der Fall zu sein scheint, da das Wort nach NÖLDEKE im Arabischen nicht vorkommt (ist hier *j* für *g* dialektisch, wie etwa auch in *†jah* »Würde« neben *gāh?*).

Aber *māj* »Mond« (Schahn. 1407, 2517)? Nur aus Reimzwang?

¹ Vgl. arab. Lww. *āsmānījūn* »blau« (p. *-gūn*), — *jāwāl* »Kuhllilie« (Blume Mediens), — *šājird* »Schüler« u. a. m. (Bibl. geogr. arab.).

C. DIE LABIALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 33. *Np. p.*

1. *Np. p* = *ap. p* im Anlaut und nach *s* (*ap. sp* kann ausser = *idg. sp* auch = *k₁v* ai. *šv* sein), z. B. in *pāra* »Stück, Teil«, *phlv. pārak* »Stück«, ai. *√par-* »reichlich spenden«, *aw. vgl. Pārāndi-* »die Spenderin«, *lat. pars* (**pyti-*) *portiō* (**pyti-*), — *pahn* »weit, breit«, *aw. paḏana-*, — *pēs* »Aussatz; aussätzig«, *aw. pāsa-* »aussätzig«, *ap. πισάγας πισάγας*, — *pūk* »das Blasen (um Feuer anzufachen), Blasebalg«, *afgh. pū pūk pūg* »Blasen, Hauch« *pūkai pūqal* gegen *arm. fuḳ* »Hauch« *fuḳḳ* »Blasebalg« *ḫkam* »sich aufblasen« *ḫcem* »hauchen«, *gr. φῦσα* »Blasen, Blasebalg« *φῦσκα* »Blase« (also Wechsel von *p* und *ph* im Anlaut);

asp »Pferd«, *ap. (h)uvaspa-* »gute Pferde habend«, — *s¹pāh* »Heer«, *aw. spāda-*, — *gōspand* »Kleinvieh«, *aw. gaospānta-*, — *s²pār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *√phal-* *sphal-* »aufreissen«, — *s¹pār* »Schild«, *ap. σπαρβάρα* »Schildträger«, *skr. phara-* etc. (beide letztere Worte mit secundärer Aspiration im Indischen).

Ausnahmen. *Np. ba baō-* (neben *pa-* in *pādrōō*, — *padīō*, — *pindāstan*, — *pinhān*), *phlv. pat-* *pāz. pa*, *ap. patiy*, auch *bāō^afrāh* »Vergeltung«, *phlv. pātfrās* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21), — *ṽrinj* »Kupfer« neben *p¹ring*, *kurd. p¹rinjok*, *arm. plinj*, — *bab* »Vater«, *phlv. *pāp*, *arm. Lw. pap* »Grossvater«, vgl. *phlv. Pāpak*, *arab. Bābak*.

Unklar ist *pistān* »weibl. Brust«, *phlv. pistān p(i)stān* gegen *aw. fstāna-*; eine Vermutung bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 186, Anm. 2; vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, IF. VII, 62/3, Anm.

Vgl. § 34, 3 »Ausnahmen«.

2. *Np. p* steht statt *b* fälschlich in *pižmurdan* »verwelken« (vgl. § 27, 3 Ausnahmen c), wie heute allgemein gesprochen wird. In den Wörterbüchern werden neben den richtigen Formen noch manche derartige Fehler überliefert, die gelegentlich auch in europäischen Ausgaben erscheinen, z. B. *pizišk* in VULLERS-LANDAUER'S Schahname-Ausgabe, wie umgekehrt *bāō^afrāh* etc.

3. *Np. sp* ist innerpersisch durch Metathese für *ap. fs* bei Inchoativen bisweilen eingetreten, z. B. *xuspad* »schläft« *xuspānād* (neben *jüd.-pers. xufsaō xufsiš-jāi*, *phlv. x²afsitan*, *aw. √x²afs-* *x²afsata*), — *časpād* »packt an; klebt«, *afgh. Lw. časp* »Klebrigkeit, Zähigkeit« etc. (neben *čafsaō* »neigt sich« *Qur'ancomm. S. 454*)?

4. Gefallen ist *p* in den Gruppen:

a) *m¹pš* in *samsēr* »Schwert«, *gr. σαμψηρά* gegen *phlv. šapsēr* (PPGl.; vd. 14, 34 Gl. in L.4 gegen *samsēr* bei SPIEGEL), *sy. sapsēr* (DE LAGARDE, Ges. Abh. 72).

b) *sp* (*idg. k₁v*) in *s²vār asvār* »Reiter«, *phlv. asbār*, *ap. asabāra-*, — *astar* »Maulesel«, *phlv. astar*, ai. *ašvatarā-*, — *sag* »Hund«, *ap. *saka-*, *med. σάκα*, vgl. die Formen der Dialekte mit *sō sp*. In allen drei Fällen ist der Schwund des *p* schon altpersisch.

§ 34. *Np. b.*

Früher war *np. b* labiodental, daher erscheint *nb* für ursprüngliches *mb*, vgl. *anbār* etc.; jetzt ist es wie im Awestischen bilabial geworden (vgl. § 23, 2).

1. *Np. b* = *ap. b* (Verschlusslaut) im Anlaut und nach *n*, z. B. in *bām bāmādō* »Morgen«, *phlv. bāmīk* »glänzend, morgendlich, östlich« *bāmdāt*, *arm. Lw. bamik*, *aw. būmya-* »glänzend, strahlend, hell« *vīspō.bāma-* »all-

beleuchtend«, ai. *bhāma-* »Licht, Strahl«, — *brū* ^{abrū} »Augenbraue«, phlv. *brū*, aw. *brvat-*, ai. *bhrū-*, — *bun* »Fundament, Grund«, phlv. *bun*, aw. *buna-*, ai. *budhná-*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar²*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 74;

xumb »Krug« (daneben *xumb xum*), aw. *xumba-*, — gr. Lw. *kíranb* »Kohl« (daneben *kíram kílam*), arm. Lw. *kíamb*, gr. *κράμβη* etc. (§ 24, 2.

2. Np. *b* = ap. *b* (d. i. *w*) vor *r* und sonst bisweilen, z. B. *abr* »Wolke«, páz. *aw²r*, aw. *awra-*, ai. *abhrá-*, — *s²tabr* »stark«, aw. *stawra-*; — *áb* »Glanz«, skr. *ābhā-* »Glanz« (unsicher, vgl. meinen Grundriss Nr. 3), — *g²rīb* »Getreidemass«, arab. Lw. *ǧarīb*, syr. Lw. *ǧrībā*, arm. Lw. *ǧriv*, ap. **ǧrība-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 75, a).

Sonst ist ap. *b* d. i. *w* im Pahlavi durch *w*, im Neup. durch *v* vertreten, vgl. § 20, 3.

3. Np. *b* = ap. *p* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen sowie nach Nasalen (*n*) und Liquiden (*r, l*), z. B. *abē- bē-* »ohne«, phlv. *apē-*, — *abar bar* »auf«, phlv. *apar*, ap. *upariy*, — *tab* »Fieber« *tabiš* »Hitze«, phlv. *tap tap(i)šn*, ai. *tápas-* »Hitze«, — *s²táb* »Eile«, arm. Lw. *štap*, — *x²áb* »Schlaf«, phlv. *x²áb* (jung), skr. *svāpa-* »Schlaf«;

anbārad »füllt an, häuft an«, phlv. *anbāstan anbār* »Speicher«, arm. Lw. *ambar*, aw. *ham + Vpar- hampāfrāti* »mästet«;

čarb »fett«, phlv. *čarp*, — *farbih farbi* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīdwa-*, — *kurba kulba* »Bude«, arm. Lw. *krpak*, — gr. Lw. *kálbuō kálbaō* »Modell, Form«, phlv. *kálpūt, kálpāt*, arm. *kašapar*, gr. *καλοπόδιον* »Schusterleisten«; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 68, 70.

Daneben findet sich np. *v* (d. i. *w*) in einer ganzen Reihe von Worten neben *b*, z. B. *āvard nāvard* »Kampf« neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. **ni + Vpart- pər²təntē* »sie kämpfen«, — *nivīstan* »schreiben« neben *nibištan*, phlv. *n(i)pištan*, ap. *nipištanaiy*, — *rēv* »Betrug, List« *f²rēvanīdan* (jüd.-pers., Qur'ancomm. S. 478) neben *f²rēb f²rēbaō*, phlv. *frēp frēpēt frēp(i)šn*, ai. *pra + Vrēp-* »anschmieren, betrügen«, — *varvāra* »Thron, offene Gallerie, Balcon« neben *barvār* »Sommerlusthaus«, aw. **upa²rīvāra-* vgl. *fravāra-pā²rīvāra-*, — *avranjan* »Spange« neben *abranjan b²ranjan*, arm. *ap²ranjan* »Armband«; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67 und oben § 20, 4.

Ausser in arm. *bob* »Teppich«, phlv. *bōp*, bal. *bōp* »Matratze, Kissen«, einem Lehnworte des 7. Jahrh., haben die armenischen Lehnwörter immer *p* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 72); ausser nach *n* ist altes *p* im Pahlavi geblieben, nach Vocalen ist es zur Spirans *w* und durch diese im Neupersischen zu *b* geworden (der Übergang von *p* in *w* ist im 6. Jahrh. vollzogen, vgl. HÜBSCHMANN a. a. O. § 73)¹. Über die Bezeichnung des *w* im Np., vgl. oben § 20, 3.

Ausnahmen. Statt *b* (bezw. *v*) erscheint *p* in *Sāpūr Nēšāpūr* (heute *Nišāpūr* gesprochen, *Nišābūr* ist arabisch), phlv. *Sāhpuhr²*, — *parvēz* »siegreich, glücklich« *aparvēz aparvāz* (lies *ab²*) phlv. *aparvēc* (d. i. *aparvēc?*), páz. *awarvēc*, arm. *Apruēz*, arab. *abarvīz abarvāz*, — *aprandāx p²rāndāx* »Ziegenleder, Saffian«, — Lw. *apyūn* (wenn richtig, vgl. *hapyūn*, Nāsir-i Ch.) direct = gr. *ὄπιον* neben *abyūn afyūn* (arab.), — *pāplūs* (eine Speise, mit Vers Bushāq-i Aṭṭima's aus Schirāz im FDsch.), — *†tapāk* »Aufregung« *†tapīdan* »aufgeregt sein« (ursprünglich identisch mit *tabīdan*), — *čapār* »zweififarbig, gesprenkelt«, — *čapāy čipāy* »ein Fische«, — *čapiš čapuš* »einjähriger Ziegenbock« (FDsch., FR., FSch. mit Versen von Sōzanī und Pūr Bahā Dschāmī; zu gr. *κάπρος*, lat. *caper capra*, an. *hafr*, ags. *hæfer?* UHLENBECK, Etym. Wörterb. der got. Spr. S. 52 s. v. *gaitis*), — *čāplōs* »schmeichlerisch«, — *čāpal* (FR. *čāpalak*) »befleckt, schändlich«, — *xapak xapag* »grosses Festbrot«, — *γapak* »Gras zum Mattenflechten«, — *ākup kup* »Mund« (*kab* »Inneres der Backe« reimt

bei SchF. auf *jalab* »Hure«, — *kap* »Lobpreisung, Prahlerei« (im ersteren Sinne im ersten Bait des berühmten Gedichtes *Gil-i kuštī* von Mir Nadschāt: *dar kap-i zišq² har an nāma ki[h] dilx²ah³ buvāš³* »jedes Buch, das in der Lobpreisung der Liebe seine Force hat«; vgl. oben S. 11), — *gap* »Wort, Witz«, — *lap* »grosser Bissen, Happen«. Die Wörterbücher überliefern noch eine ganze Menge Vocabeln mit *p*, die aber augenscheinlich unpersisch oder dialektisch sind (wie vielleicht auch einzelne der oben angeführten, vgl. z. B. gebr. *gap* JRAS. 1897, S. 104, 13, Nāy. *kep* »Wort« — also sind *kap* und *gap* wohl identisch, — gebr. *šapes²* »einjähriger Ziegenbock« ZDMG. 36, 63 oder Nāy. *luṣ* »Mundvoll«) oder bei denen Nebenformen mit *b* vorhanden sind (wie isf. *tāpū* »grosses Thongefäss«, Kāsch. V. K. *tōpū* neben np. *tāba tāva* »Pfanne«). Darunter finden sich auch greifbare Fehler, wie *apsān* »Wetzstein«, — *guptan* »sprechen« (falsche Pahlaviumschreibungen des BQ.) oder onomatopoeische Bildungen wie *šapšap šapšāp* »Schwirren, Sausen des fliegenden Pfeiles«, — *šapčap* »Geschmatz beim Küssen«. Es würde sich verlohnen, die Wörterbücher auf die Ausnahmen des Lautverschiebungsgesetzes hin einmal systematisch durchzuarbeiten. Jede Nebenform zu notiren, wäre natürlich völlig unnützlich; die nach dem zweiten Buchstaben geordneten Ferhenge erleichtern die Mühe sehr, FR. ist bei *p* schon verhältnismässig sparsam in Anführung von *p* statt *b*.

In *čap* »link« steht *p* für *pp* vgl. *čapp čappa*, — ebenso in *čapān* neben *čappān* »altes Kleid« u. a. m.

¹ HÜBSCHMANN'S Ausführungen in IF. Anz. VIII, 44/5 stimme ich durchaus bei. — ² Mit *b* in entlehnten Formen des Namens, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 69. — ³ SPRENGER druckt im Oudh-Catalogue S. 512, Nr. 409: *gap*.

4. Np. *b* = phlv. pāz. *v*, ap. *v* im Anlaut vor *ā ē ī iy*, z. B. *bārān* »Regen«, phlv. *vārān*, aw. *vāra-*, — *†barg* »glückliche Lage« vgl. ai. *vāra-* »das Wünschenswerte, Erwünschte«, — *barak* »Derwischkleid, Stoff zum Derwischmantel und -Hut« *barakī baragī* »Derwischhut«, skr. *varaka-* »Mantel, Zeug« (spät)?, — *barda* »Gefangener«, arab. Lw. *barđaj* »gefangene Griechin« (VOLLERS, ZDMG. 50, 628, Nr. 5), phlv. *bartak*, aw. *var²ta-*, — *bēd* »Weide«, phlv. *vēt*, aw. *vaē²ti-*, — *bih* »besser, gut«, phlv. *vēh*, aw. *vahyah-*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *viśā²ti-*, — *binī* »Nase«, phlv. *vīnik*, aw. *vaēnā-*, — *bīyābān* »Ebene, Wüste«, phlv. *viyāpān*; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 44, der die Regel wie oben fixirt hat.

Ausnahmen. 1. Statt np. *ba-* tritt *bu-* ein in *bun* »Stamm«, meist *-bun* »Baum«, phlv. *van*, pāz. *van*, aw. *vanā-* »Baum« (daneben np. *-van -vān*, s. § 6, 2, a), — *buzurg* »gross«, phlv. *vzrk vzrg vzurg*, arm. Lw. *vzurk varuk*, ap. *vazrka-*, — *bunafša* »Veilchen«, phlv. *vanavšak* (daneben *banafša binafša*).

2. Statt np. *gu-* tritt *bi- bu- ba-* (neben *gi- gu-*) ein in *bidast* »Spanne«, — *bustāx* »frech« (unbelegt), — *bistar* »Lager«, — *biškōfa* »Blüte«, — *bišgard* »Jagd«, — *binjšk* »Sperling«, Siv. *binjš bunjš*, — *pižmurdan* (d. i. *bižmurdan*) »verwelken«, — *Bistahm*, arab. *Bistām*, — *bažandī* »Elend, Armut«, vgl. § 27, 3, c.

5. Np. *b* = ap. *v* im Inlaut in *z²bān z²bān* »Zunge« (ap. *izāvam* ist verdächtig, phlv. *z²vān* bezw. *z²vān* (geschr. *zūbān*) »z²vān, aw. *hizvā-*, — vereinzelt *r²bān* »Seele« (Qur'ancomm. S. 430) neben sonstigem *r²vān*, phlv. *r²vān* bezw. *r²vān*, aw. »*r²vān-*, — arab. *Qubāš*, np. *Kavāš*, phlv. *Kavāt*, arm. *Kavat*, syr. *Qavāš*, aw. *Kavāta-*; — HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, Ende.

Ist np. *z²bān z²bān* »Zunge« dialektisch statt *z²vān z²vān*?

6. Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut in *bērūn* »aussen, heraus«, phlv. *bērūn* (vd. 5, 48 Gl.)¹ zu ap. *d²varā-* (nach NÖLDEKE), mit starker Form *†bār* in *bār dādan* »Audienz geben« *sātār-i bār* »Hofmarschall« *bārgāh*, dialektisch (gebr. semn. kāsčān.) *bar ber* »Thür« neben *dar dargāh*, — phlv. *bēš* »Leid,

Unheil«, aw. *dvāśah-*. Der Lautwandel wird vielleicht medisch sein; er findet sich auch im Ostiranischen², s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 88, dessen Erklärung als »Mischbildungen« ich sonst nicht beistimme (statt *dar* wäre, wenn das *d* von **dur-* stammte, doch np. **dur* zu erwarten).

Sonst erscheint *d* (vgl. § 20, 7, c, β).

¹ Phlv. *virīnak* gehört also nicht hierher HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33). —

² Vgl. auch gebr. *biā* »wanderer«, aw. *biya-*.

7. *b* wird assimiliert in der Gruppe *bp* zu *pp* in *šappara* »Fledermaus« (Sa'dī, Gul. 30, 1 v. u.) neben *šab-parra* (AM. 231, 4 v. u.), — *šappōš* »Nachtgewand, Nachtmütze« neben *šab-pōš*, — *šappūz šappūž* »Fledermaus« neben *šab-būza* (sic! Volksetymologie?) *šab-pūr*(?).

8. Np. mp. *b* tritt im Auslaut an *m* an, so dass *nb* entsteht, in *runb runba* »Schamhaare«, — *dunb* »Schwanz«, — *štanba štanba* »gewaltthätig«, — phlv. *namb*(?). Vgl. § 24, 2.

9. Np. *b* für ursprüngliches *m* im entlehnten *gil-i Šabūsi* »Samische Erde« (AM. 168). Sonst nur dialektischer Lautwandel.

§ 35. Np. f.

1. Np. *f* = ap. *f*: a) = ar. idg. *ph*

anlautend in *farr* »Glanz, Majestät«, ap. **farnah-* in *Vi(n)dafarnah-*, phlv. *Farnbag*, arm. Lw. *far-ḵ* »Ruhm, Herrlichkeit« (neben dem aus dem Ostiranischen[?] *xurrah* [gegen *farrah farrihī*], pāz. *x^oareh*, aw. *x^oar^onah-* parallel geht)¹ — s. jetzt zuletzt BARTHOLOMAE, Wochenschr. f. class. Phil. 1897, Nr. 24;

inlautend in *kaf* »Schaum«, phlv. *kaf*, aw. *kafa-* »Schaum«, skr. *kapha-* »Schleim«, — *Kōfē Kōē* (räuberisches Bergvolk in Kirmān), arab. *Qufs Qufs*, ap. *kaufa-* (vgl. MARQUART, ZDMG. 49, 666; vgl. Kāsch. *kūfūn* »Höcker«, bergj. *kuf*).

Dialektisch. Sonst steht im Np. hier *h* (vgl. § 42, 5). — Beide nebeneinander finden sich in *tuf* etc. »Speichel« *tuh* etc. (s. meinen Grundriss Nr. 390) gegen ai. europ. *v*, arm. *ḵ*.

Nicht gehört hierher *Farsēōvard* neben *x^oarsēō*. Die richtige Pahlavi-form von aw. *Fraš.hqm.var^ota-* wäre **Frašhamvart* bzw. **Frašhanvart*, daraus durch Verlesung *Farsēōvard* (mit Anlehnung an *x^oarsēō*?), s. JUSTI, Namen buch 104.

¹ Zu arm. *x* in *Xorēam* etc. vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 434.

b) = ar. *ph bh*, idg. *bh* in *bāfād* »webt« *bāftan bāfa* »Garbe«, oss. *vafin*, bal. *gvapag* n. *gvafaγ*, PD. *vufam vāfam* neben aw. *ubdaēna-* »gewebt«, skr. *ūrṇa-vābhi-* »Spinne«, — *nāf* »Nabel« *nāfa* »Nabel, Moschusbeutel«, phlv. *nāf nāfak*, arm. Lw. *nāfak* »Moschusbeutel«, bal. *nāpag* n. *nāfaγ*, aw. *nāfō* »Nabel« (ZPGL), »Geschlecht« neben kurd. *nābek* »Nabel«, aw. *nabā-nazdišta-*, ai. *nābhi-*, — *zafar* »Rachen, Mund« (Pārsenwort oder dialektisch neben echt persischem *dahān*, aw. *zafan-*), phlv. *zafar*, aw. *zafar-* neben *zāv* »Spalt, Riss«, ai. *√jabh-* »schnappen nach« (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, c), — *†jāf-jāf* »Hure« (s. § 56, g), ai. *√jabh-* »coitiren«.

c) = air. *f*, idg. *p* in den Gruppen *ft fs fš fr*, z. B. in *haft* »sieben«, phlv. *haft*, aw. *hapta*; — *tafsād* »wird heiss«, aw. *tafsat*, lat. *tepscō*; — *d^orafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafs*, aw. *drafsa-*; — *āf^orīnād* »schafft« *āf^orīn* »Lob«, phlv. *āfrītan* »schaffen« *āfrīn*, aw. *ā frīnd^oti* »preist« *āfrīna-* »Segen«.

2. Np. *f* = ap. *b* d. i.: a) = *w* in dem Präfix *af-*, ap. *abi-* (d. i. *awi-*), *aw-* wurde, wenn es vor tonlose Consonanten zu stehen kam, *af-*, vor tön-

den blieb es; später traten dann beide Formen untermischt für einander ein. Der Codex Vindobonensis und die jüd.-persische Schrift bezeichnen das *w* vor tönenden Consonanten durch ein *f* mit drei Punkten darüber bzw. einen wagerechten Strich über dem Bēth. Also z. B. *awgandan* (AM.; jüd.-pers.), später (*awgandan*) *afgandan* »wegwerfen«, — *afsān* »Wetzstein«, später *avsān* etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Hierher auch *afīāb* »Sonne« aus **ābhātāpa-*, skr. *ābhā-* »Glanz« (dann »Sonne«) + *tāpā-* »Hitze« (oder adjectivisch wie *gaospanta-* u. dgl.)?

b) = *b* (Verschlusslaut) in *fuš* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444: 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934) neben *buš bušk*, phlv. *buš*, aw. *bar²ša-*, — *fand* »Betrug, List« +*tarfand* (s. § 96 unter *tar-*) neben *band* »List«. — Dialektisch.

Ferghanisch ist *f* nach den Wörterbüchern (schon Asadī) in *fay fuy* »Götterbild (Geliebter, Geliebte)« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 830) gegen *Baydād*, phlv. *baybaxt* (geschr. *bakbaxt*), ap. *baγa-* (geschr. *baga-*); SALEMANN'S Erklärung von *anfast* »Spinnengewebe« aus ap. **ha(n)bast-* ist kaum richtig (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 18).

3. Np. *f* = ap. *p* in einzelnen Worten: a) statt np. *p* in *sf*, woneben sich das reguläre und ältere *sp* immer findet, z. B. *gōsfand* »Kleinvieh« neben *gōspand*, phlv. *gōspand*, aw. *gaospanta-*, — *'sfand* »Raute« vgl. *s'pō-asfand* »Sinapis alba« (AM.) neben *s'pand* *'spand*, phlv. arm. *Lw. spand*, aw. *spania-* »heilig«, — *'sfandyār* neben *'spandyār*, arab. *'sbandyād*, arm. *Spandiat*, aw. *Spntō.data-* *Spntōōata-*, — *s'fēd* »weiss« neben *'spēd* *s'pēd*, phlv. *spēt*, aw. *spacta-*, — *'sfāhan* *S'fāhan* neben *ispāhan*, phlv. *Spāhan*, — *Garšāsf* (Asadi nennt im Wörterbuche sein Epos *K/Garšāsfnāma*) neben *Garšāsp* u. a. m., die wohl dialektisch und zugleich durch den gleichen arabischen Lautwandel beeinflusst sind (doch haben die Araber in alten pers. Lww. auch *b*, vgl. *'sbahbād*, — *'sbandyād*).

Alt ist schon *Σφενδαόατης* für den Meder Gaumāta (JUSTI, Namenbuch S. 308 — dazu die Kurzform *Σφενδαόνης* bei CEDREN p. 252) gegen med. *Σπακώ σπάκα*, *Σπαρτίνοσ* (ebenda), *Σφωράκιος* neben *Σπορακιος* (JUSTI S. 310)?

Dialektisch (wohl chorāsānisch) ist ferner *farāštūk* etc. »Schwalbe« (Qur'ancomm. S. 477) *farāštūk* (Zarrinkitāb bei Asadī s. v.) neben sonstigem *parrastūk* *parrastū*, während Worte wie *Fārs* neben *Pārs*, — *fīrūz fairuzaj* neben *pērōz pērōza* (*pīrōza*) »siegreich« bzw. »Rubin«, — *fāniō* neben *pāniō* »Kandis« (AM. 86, 11; 144, 1 v. u.), — *fanjanguš* neben *panjanguš* »Fünffingerkraut«, — *Nafūār* (d. i. *Nāfuhr*), phlv. *anāpuhr* (JUSTI, Namenbuch s. v.), — *Fadašx²ārjar-šāhī* (Albērūnī, nach NÖLDEKE'S Correctur bei HÜBSCHMANN, Armen. Etymol. I, S. 67) neben phlv. *Patašx²ārgar*, — *garāfādīm* neben *qarābādīm* (WZKM. 4, 140) direct arabische Formen sind; — wohl auch *nafir* »Geschrei« (Schahn. 682, Anm. 11, V. 8 Calc., wo auch *fūlād* st. *pūlād* »Stahl«), — *fāna* »Keil, Pflöck« neben *pāna* (beide belegt) u. a. m. — Im Inlaut findet sich dialektisch *f* in Kāsch. *gīfō*, np. *gīpā* »ein Gericht« (oder zu *fā* »gebacken«, s. 3, b)?

Älter schon in *Φαλδάρανος*, ap. **Pāš^radāra-*, — *Φαϊάκ*, phlv. **payak* (s. beide bei JUSTI, Namenbuch 90). Im Skythischen vgl. *Φανδάρζος*, — *Φαρσάνζης* bei JUSTI(?).

Np. *āftāba* »Wasserschüssel« (*āb* + *tāba*, vgl. phlv. *tāpak* etc., HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 252, Nr. 646; z. B. Dschāmī Behāristān 29, 11) wie *āftāb* »Sonne« (oben unter 2, a) ist innerpersisch.

b) statt np. *b* *v* in *afdum* »letzter« (statt **afdum*), phlv. *afdum*(?) aus **aftum*, ap. **apatama-* (ap. *-pat-* musste bei Schwund des *a* zu

-*f*- werden, daraus dann -*fā*-, wofür -*vd*-, wie pāz. *awadum awodum* hat, erscheinen sollte), — *fām* »Schuld« (Qur'ancomm. S. 476) neben *vām avām*, phlv. *āpām*, — †-*fām* »farbig, -ähnlich« neben -*wām* (AM. 165, 11) -*bām* (-*pām* des BQ. ist falsch), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen), — *fā* »mit« neben *abā bā*, phlv. *apākīh* »Hilfe«, ai. *upāka-* »verbunden«, — *fā* »gebacken« neben -*bā -vā* in *xuškfā* »Trockengebäck« (ohne Hefe), ap. **pāka-*, — †*fāž* »Gähnen« *fāžīdan* »gähnen« (Verse von Tayyān, Mīr Chosrau und Labībī) neben *bāž* »offen«, ai. *āpā(ñ)č*, bal. *pač* »offen«, — *fux* »Popanz« (Strassburger Handschrift des FDsch.) neben *bux* (Farruchī-Vers bei Asadī), die Wörterbücher haben sonst nur *kux* (was auch Asadī hat) — etwa onomatopoetisch? — *kašaf* »Schildkröte« neben *kašav*, afgh. *kašap*, aw. *kasyapa-*, — *afranjan* »Spange« (Qur'ancomm. S. 443) neben *avranjan b^rranjan*, arm. Lw. *ap^rranjan* »Armband«, — *lāf* »Prahlerie« neben *lāb lāva* »Schmeichelei« *lābīdan*, skr. *√lap-* (ai. *rap-*) *lāpati* »schwätzen«, — *gušōf* »Zerstreuung« neben *āšōb* »Verwirrung«, phlv. *āšōp*, arm. Lw. *āšōp* (nach HÜBSCHMANN'S Correctur aus *apšōp*, Pers. Stud. 7; wenn aber die Variante *āšōp* falsch ist, so ist nach pāz. *vašōved* im Phlv. *āšōw* zu lesen und keine arische Doppelform anzunehmen, ebendas. S. 184), — *sⁱkāfād* »spaltet« *sⁱkāf* »Spalt«, gr. *σκάπτω*, — *kāfād* »spaltet, gräbt« *kāf* »Spalt« *kāfīdan* (Schahn. 224, 1695) neben *kuvād*, gr. *κόπετος*, ksl. *kopati* (ich nehme in den letzten Fällen keine Aspiraten für np. *f* als ursprünglich an, wie auch HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, S. 185 schon andeutet).

Das *f* muss dialektisch sein, vgl. *zafān* »Zunge« (nicht bloss chvārezmisch, vgl. meinen Grundriss, S. 144, Anm. 2; denn auch der Dichter Nizārī Quhistānī sprach so, s. VULLERS s. v. *kabast* Nr. 3, oder Asadī in seinem Wörterbuche s. v. *tamanda-zafān* »stotternd« Fol. 20^r). Die Wörterbücher überliefern häufig dieselben Worte mit *f b v p* neben einander; wenn eine etymologische Anknüpfung fehlt, so ist es meist unmöglich, die Grundform zu bestimmen, z. B. kann *faryast* (»eine Pflanze«), das Lamšānī (Lamghānī?) ḂAbbāsī statt *barjast* gebraucht (Asadī s. v. *faryast*), hierher gehören oder es können auch zwei ganz verschiedene Präfixe vorliegen¹.

¹ Dialektisch tritt bisweilen *p* für *f* ein, z. B. gebr. *pahmīn* für *fahmīdan* »verstehen«, — *keptin* etc. neben *keftmīn* »fallen« (s. HORN, Grundriss, Verlor. Sprachg. Nr. 119), — *pelek* für arab. *jalak* »Himmel«, — *ulāfī* für arab. *talāfī* »Vergeltung« (JRAS. 1897, 104/5; vgl. JUSTI, ZDMG. 35, 342, Nr. 5).

4. *F* in Gruppen, in welchen es fällt, Veränderungen erleidet oder im Np. irregulär erscheint:

a) Np. *sp* wird *sf* (vgl. Nr. 3, a).

b) Ap. *fš* im Anlaut wird *s* in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar^ama-*, oss. *āfsārm* d. *āfsārmī*, — *šubān* bezw. *s^abān* »Hirt«, phlv. *špān*, aw. **fšū.pāna-* vgl. arm. Lw. *špet*, aw. **fšū.pā^ttī-*; — im Inlaut bleibt es in *d^rrafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafš*, aw. *drafša-*.

Unklar ist *i^rrus* »sauer«, aus ap. **trfša-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 48)?

c) Np. *ft* = ap. *xt* in *juft* »Genosse, Paar«, phlv. *juxt*, arm. Lw. *juxtak*, aw. *yuxta-*, — *muft* »unbedeutend, umsonst«, ai. *muktā-* etwas »Weggeworfenes« (?), — *Beluft* neben *Bēduxt* »Venus (Stern)«, — vgl. *anjūftan* »runzlig sein, werden« neben *anjūxtan*, — *gurēftan* »fliehen« neben *gurēxtan* und Kāsch. *mōftōu* für *māhtāb*.

Umgekehrt *tūxtan* statt *tāftan* etc., s. § 28, 6, b.

d) Ap. *fr* wird im Auslaut zu *rf* (vgl. § 21, 5, b, e).

e) Np. *fr* erscheint für ap. *ʒ^r* in *F^rredūn*, pāz. *Frēdūn*, phlv. *Frētūn*, aw. *Θraetaona-*; auffällig (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 96 Ende).

f) Ap. *fn* wird zu *m* in *sām* »Nachtessen«, phlv. *sām*, aw. *xšāfnya-*.

g) Aw. *fstr* wird zu *str* mit Ersatzdehnung in *x^arāst^ar* (Pārsenwort) »schädliches, ahrimanisches Getier«, phlv. *xrafstr*, aw. *xrafstra-*.

D. DIE DENTALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 36. *Np. t.*

1. *Np. t* = ap. *t* im Anlaut sowie im In- und Auslaut nach *f*, *x*, *s*, *s'* (bei Spiranten, auch wenn diese erst nach dem Ausfall eines Vocals damit zusammengestossen sind), z. B. *tašt* »Becken, Untertasse«, phlv. *tašt*, aw. *tašta-* »Schale, Tasse«, — *tēγ* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taēγa-* »zweischneidig«, — *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, aw. *taršna-*, ai. *tīṣṇā-*;

haft »sieben«, phlv. *haft*, aw. *hapta* (aber *āfdum* »letzter«, ap. **apatama-* vgl. § 35, 3, b); — *baxt* »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta-*, ai. *bhaktá-* »zugeteilt«;

ast »ist«, ap. *astiy*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vīsa'ti-*, — *d^uvīst* (**d^uvēst*) »zweihundert«, pāz. *dvēst*, aw. *duye sa'te*, — *astar* »Maulesel«, phlv. *astar*, ai. *aśvatará-*; — *mušt* »Faust«, aw. **mušti-* in *mušti.masah-* »faustgross«.

In den übrigen Fällen ist ap. *t* zu *ḍ* verschoben (vgl. § 37, 3).

Ausnahmen. 1) Suffixe bzw. Affixe oder zweite Compositionsglieder, die noch als lebendig oder selbständig empfunden werden, nämlich die Comparativ- und Superlativsuffixe *-tar* (ap. *-tara-*) und *-tarin* (phlv. *-tarin*), — die Encliticae *-at -atān* »dein«, »euer«, — Composita mit *-tan* »Körper« (*bartan* »hochmütig« *bartani*, arm. *apart'an-ēr*, pāz. *awartanī*, — *fⁱrōtan* »demütig« *fⁱrōtani*).

2) Eine ganze Reihe einzelner Wörter, von denen ich einige anführe. Zunächst entlehnte Pārsenworte wie *ātaš* »Feuer«, phlv. *ātaš* (geschr. *ātaxš*), arm. Lw. *afas*, aw. *atarš*, — *bašōtan* (neben *bušōan*) »Bösewicht«, aw. *pašōtanu-*, — *but* »Götzenbild, Liebchen«, aw. *Bū'ti-* (ein Dämon) oder skr. *Buddha-* (der Schahnamevers 1450, 95 mit *saman*, s. DARMESTETER, Trad. III, S. XLVIII, spricht für letzteres, ebenso auch 748, 1194; *butxāna-i Cīn* ist jedenfalls nach den Anschauungen des Schahn. kein »chines. Buddhatempel«, sondern ein »chines. Götzentempel«), — *patyāra* »Unglück«, phlv. *patyarak*, aw. *pa'tyara-* »Gegenschöpfung«; — entlehnt ist vielleicht auch *rut* »nackt, leer« (mit Labibī-Vers bei Asadī, PD. *rut rūt* »Jätung des Unkrauts«, gegen np. *rūdan* »ausraufen« (vgl. oben S. 8). — Ferner *kabūtār* »Taube« (neben *kaftar*; doch vgl. *†kabūdār* SchF. »ein Wasservogel«), phlv. *kapotar*, vgl. ai. *kapōta-*, — *kūtāh* »kurz«, afgh. Lw. *kōtāh* (von *kōdāk* »Kind« zu trennen nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 89), — *kūt 1*) »Reisart in Schüschar«, 2) »Tropfen«, — (*kūt* »Biene« [vgl. HORN, Grundr. XIX, Anm. 1, aber wieder bei WACKERNAGEL, Altind. Gramm. § 148, b, Anm.] wird als Verschreibung aus *kibt kabt* [bt! mit Rūdhakī-Vers bei Asadī, FR.] ganz schwinden müssen), — *lat* »Stoss etc.« (vgl. *laxt?*), — *latar* (ein Gemäss, λιτρον?), — *bat* »Weberleim«, — *rutak* »wilde Minze«, — *xarbat* »Idiot« vgl. arab. *baṭ* »Ente«, arm. *bat bad*, — *bōta* »Schmelztiegel« (Schahn. 1323, 987), arab. Lw. *būtaqat*, — *partav* »Glanz, Strahl«, — *†kartina* »Innerstes des Spinnengewebes, in das die Spinne ihre Eier legt«, ai. *√kart- kṛnāti* »spinnen« (allerdings soll auch np. *karū kara karī* dasselbe bedeuten wie *kartina*), dazu auch *†kurta kurtak* nach 3AQ. »jetzt« *kurdagi*, arab. Lw. *qurṭak qurṭa* »Hemd etc.« Schahn. 1262, 2354(?), — *pōtā pōta* »Hode« (lit. *paūtas*, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 185, vgl. aber HÜBSCH-

MANN S. 43), — *farūt* »gebrechlicher Greis« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī) neben *farūō* (unbelegt), — *sūkār* (*šatkār sitkār*) »das Pflügen« neben *šūdkār* etc. (s. § 19, 7); — *katxūōā* neben *kādxūōā* »Hausherr etc.« ist wohl türkisch, wo immer *kyāyā* gesprochen wird¹.

Im Übrigen vgl. § 34, 3 »Ausnahmen« Schluss.

Im awestischen Lehnworte *gēti* »Welt«, pāz. *gēdi* »irdisch; Welt«, phlv. *gētik* »irdisch« *gētih* »Welt«, syr. Lw. *gēdih* (NÖLDEKE, Festgruss an RUD. v. ROTH, S. 35, Anm. 5), aw. *gāēdya-* »irdisch« ist *t* irregulär für *ḍ* eingetreten; vgl. aber auch schīrāzisch *tuxun tuhun* »Wort« und *tanzūdan* »wägen« (§ 38, 2).

¹ Vgl. gēl. *Kiyā* (JUSTI, Namenbuch 162). — Im Jüd.-Bucharischen steht *t* im Auslaut öfter statt *d* (vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. VI).

2. Np. *t* ist geschwunden: a) in der Gruppe *xtr*, in np. *Balx*, phlv. *Bāxr* bzw. *Bāxl*, ap. *Bāxtri-*, syr. *Baxtrāyādā* »Baktrerinnen«, arab. *baxt^ariyyun* »baktrisches Kamel« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 88, a), — *bahr barx* »Teil, Anteil«, ap. **baxtra-*, aw. *baxōra-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33).

b) vor folgendem *č s s* wird *t* des Präfixes *patiy*, phlv. *pat-* diesem im Mp. assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, z. B. phlv. *patēn* »Abschrift, Copie«, arm. Lw. *patēn*, hebr. Lw. *paḏšeyen*, ap. **patičayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264), — *pašanjad* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nčitan* **paš(i)nčēt*, aw. *pači + hinčati*, ap. **patiš(i)nčatiy*, — *paskam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *patskam* etc., ap. **patiška(n)ba-* vgl. aw. *fraskamba-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *pasand* »angenehm, gefällig«, pāz. *pasandōan* aus **pāsand* zu ap. *ṽḍad-*, — *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax^o*, aw. **pātisax^o* a- vgl. arm. *patasxani*, — *pāsāxt*, phlv. *pasāxt* aus **patsāxt*. Das Armenische kennt die Assimilation noch nicht, dieselbe ist also erst sāsānidisch (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 189).

Vgl. auch np. *anguzād* »Silphiumharz«, arm. Lw. *anguzat angzat* aus **angutzād* **anguzčād* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 98).

c) in der Gruppe *st* ausnahmsweise poetisch in *rās* »rechts« st. *rāst* (Farruchī bei SCHEFER II, 250, 9 v. u. ff.), ferner im Suffix *-sān* neben *-stān*, z. B. *šār^osān* (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār^ostān*, — *bimār^osān* (Schahn. 847, 1313), — *xār^osān* »Gedörn« (210, 1464), — *Hindusān* (Farruchī); — *sām* »Halfter, Zaum« statt *s^otām* bei 3AQ. Nr. 1455 wird aber durch **stām* zu ersetzen sein (s. Schahn. 1504, 160)¹.

¹ Vgl. auch NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20 N. pr. *Sussūya* aus **Sustūya?* — Zum Suffix *-sān* vgl. jetzt auch »Das iranische Nationalepos« § 54, 4.

§ 37. Np. *d* bzw. *ḍ*.

Das neupersische *d* ist heute eine rein dentale Media. Früher hatte es zwischen und im Auslaut nach Vocalen spirantischen Lautwert und wurde auch stets so geschrieben (*ḍ*). Es darf daher nicht auf echt dentales *d* reimen, also z. B. nicht *būd* (*būō*) »war« *sūd* (*sūō*) »Nutzen« auf arab. *šūd* »Aloe; Laute« *jūd* »freigebig, Freigebigkeit«; wohl aber auf arab. *ḍ*, z. B. *taḍviḍ* »Amulet« auf *rasīḍ* (Chosruvānī bei ETHÉ S. 657, V. 2). — In den wenigen Worten, in denen *ḍ* im Neupersischen noch heute geschrieben wird, nämlich *paḍira* »entgegen«, — *paḍir^oftan* »empfangen«, — *guḍāstan* »vorbeilassen«, — *guḍāstan* »vorbeigehen«, — *āḍar* »Feuer«, — *taḍarv* »Fasan«, — *kāyāḍ* »Papier«, — *gunbaḍ* »Kuppel«, — **anbūdan* »Erschaffung, Entstehen« (Asadī mit Rūdhakī-Vers), ap. **ha(n)būtānaiy*, vgl. ai. *sam + ṽbhav-* »entstehen etc.«, — *āḍīn* »Schmuck«, — sowie gelegentlich in einzelnen Fällen wie *vāḍij* »Spalier« FR., — arab. Lw. *baḍḡag* »Bauer im Schachspiel« (Bostān 157, 185 — gegen 93, 591

— 3Omar Chaiyām 135, 4), — *Nōdār* Schahn., — *Sifandārmuđ* (Schahn. 1380, 2105), — auch *gōzāb* aus **gōdāb* »eine Speise«, (vgl. § 26, § 40, 6) wird es wie *z* gesprochen. Schon in Handschriften des 13. Jahrhunderts, wo *đ* noch consequent geschrieben wird, erscheint gelegentlich statt dessen *z* (BROWNE, JRAS. 1895, S. 237), damals muss also der Übergang der Aussprache von *đ* zu *z* vor sich gegangen sein. Übrigens schreiben auch ältere türkische Handschriften in persischen Worten immer *đ*.

1. Np. *d* = ap. *d* (ar. *d dh*) im Anlaut und im Inlaut nach *n*, *z*, *ž*, z. B. *dandān* »Zahn«, phlv. *dandān*-, aw. **dantan*- in *vimitō.dantan*-, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*-, aw. *daōša*-, — *dōš* »die letzte, vergangene Nacht«, phlv. *dōš*-, aw. vgl. *daōšatarā* »abendlich, westlich«, — *đim* »Gesicht, Wangen«, aw. *daēman*-, — *dāna* »Korn«, phlv. *dānak*-, aw. **dāna*- in *dānō.karša*- »körnerschleppend«, ai. *dhānā*- »Getreidekörner«, — *-dān* »Behälter«, aw. *-dāna*-, ai. *-dhāna*-;

banda »Sklave«, phlv. *bandak*-, ap. *ba(n)đaka*-;

nazd »nahe«, aw. *nazdišta*-, — *Hormizd*, phlv. *Ohrmazd*-, ap. *A(h)uramazdāh*-, — *m^oyazd* »Gelage« (Pärsenwort), phlv. *myazd*-, aw. *myazda* »Opfermahl«, — *muzd mužd* »Lohn, Preis«, phlv. *muzd mzd*-, aw. *mīžda*-, — *aždahā* »Drache«, arm. Lw. *aždahak*-, aw. *aziš dahākō*.

2. Np. *d* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ž žh*) im Anlaut in *dāmād* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*-, aw. *zāmatar*-, ai. *žāmatar*-, — *dānād* »weiss«, phlv. *dān(i)stan* etc., ap. *adānā* »wusste«, aw. *pa^ti.zānatā* »ihr erkennt (mich) an, nehmt an«, ai. *janāti*-, — *dast* »Hand«, phlv. *dast*-, ap. *dasta*-, aw. *zasta*-, ai. *hāsta*-, — *dil* »Herz«, phlv. *dil*-, aw. *z^od- zar^odaya*-, ai. *hjd- h^odaya*-, — *dōst* »Freund« *dōstār*-, phlv. *dōst*-, ap. *daustār*-, aw. vgl. *zaōša* »Wunsch«¹-, ai. *joštār*-, — *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*-, ap. *drayah*-, aw. *zrayah*-, ai. *jrāyas*-, — *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*-, aw. *zafān*- »Rachen«, — *dī đig* »gestern«, phlv. *đik*-, ai. *hyās*.

Dazu noch die Fälle, wo np. *l* = ap. *rd* = aw. *rz* ist, nämlich *bālā* »Höhe, oben«, — *buland* »gross«, — *bališ* »Kissen«, — *x^oalad* »schmeckt«, — *gila* »Klage«, — *mālad* »reibt«, — *hilad* »lässt«, — sowie Kāsch. *spūl* etc. »Milz« (s. § 22, 3).

Den altpersischen *d* entsprechen genau *d* im Neupersischen in sämtlichen Anlautsfällen, während alle anderen iranischen Sprachen (Awesta, Afghanisch, Balütschi, Pamirdialekte, Kurdisch, Ossetisch) wie auch sämtliche neupersischen Dialekte (auch der von Sīvend bei Schirāz, also in der Persis selbst) *z* zeigen. Der Lautwandel ist als ein spezifisch achaemenidisch-persischer anzusehen und von der eigentlichen Persis ausgegangen. *s^opurz* »Milz« ist medisch, das persische *spūl* etc. findet sich auffälliger Weise in Kāschān, wo sonst Formen mit *z* heimisch sind.

Was aus dem inlautenden ap. *d*, aw. *z* im Np. geworden ist, lässt sich wegen Mangels an Material nicht sagen; ap. *adam* zu aw. *azəm*, ai. *ahām* »ich«, — ap. *āyadana*- »Tempel« *Ā^oiyād^oya- Bāgayādi*- (Monatsnamen) zu aw. *V^oyaz*- »verehren«, (np. *īzād yazdān* können aus der Sprache des Awesta stammen gegen ap. **yadata*-?), — *adakaīy* zu aw. *azan*-, ai. *āhan*- »Tag« (BARTHOLOMAE, BB. 10, 272) (?), — *V^ogaud*- »verbergen« zu aw. *gaoz*- sind bisher noch nicht im Mp. oder schriftsprachlichen Np. nachgewiesen (*az* »ich« im Kurd. Gél. Tāl. Māzend., mit Abfall des *z* als *ā* im Mod.-semm. wird nicht auf die achaem.-persische Form zurückgehen), und dass np. *diz diž* »Festung« direkt zu ap. *didā*- »Festung« gehört, ist unwahrscheinlich (*đvār* »Mauer« oder **đvār* (?) aus ap. **didāvāra*- **daidāvāra*- ist ganz unsicher, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65), *đez* weist auf aw. **daēza*- vgl. *pātez*-, aw. *pa^oridāēza*-, ap. *παράδεισος*, wohin auch Kāsch. Zefre *dezōr* »Mauer« deutet(?)².

Daneben erscheint im Neupersischen *z* statt *d* in einer Reihe von Worten (vgl. § 40, 3), die alle medisch oder ostiranisch sein dürften.

¹ Medisch wäre nach BARTHOLOMAE, Litterar. Centralbl. 1896, Sp. 160 auch der Name Ἀρταζώστρη d. i. *Artazaustri-; die daselbst auch zu den Namen Ἀρταύκτης und Κοσμαρτιδονή (Ουάρτης) gegebenen gäthischen Verweise verdienen Beachtung, wenn sie auch für den Zoroastrismus der Achaemeniden kaum allein ausschlaggebend sein können. — ² In *Mudrāya* »Ägypten« ist im Ap. ebenfalls *d* (das ist aber wohl *ð*) statt eines Zischlautes eingetreten, vgl. sus. *Muz'rraya Muzz'riya*, hebr. *Misrayim*.

3. Np. *d* (d. i. nach Vocalen *ð*) im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *n* und *r* = ap. *t*, z. B. *ādar ādur* »Feuer«, phlv. *ātur*, aw. *ātar-*, — *pidar* »Vater«, phlv. *pitār*, ap. *pitār-*, — *x'rad* »Verstand«, phlv. *xrat*, aw. *xratu-*, — *haftād* »siebzig«, phlv. *haftāt*, aw. *haptāti-*, — Lw. *tūd* »Maulbeerbaum«, aram. *tūtā*, — Lw. *marvārō*, phlv. *marvārit*, gr. μαργαρίτης, — Infinitivendung *-dan*, phlv. *-tan*, ap. *-tanaiy*, — *-dār* (Endung der Nomina agentis), phlv. *-tār*, ap. *-tāram* (Accusativ) neben *-tan* und *tār* nach tonlosen Consonanten (im Pahlavi steht analogisch *-tan* auch nach *n*, z. B. *afgantān*, — *afsāntān*, — *kantān*, aber *māndan* PPGL, *kandan* AV., PPGL. u. a. zeigen, dass *nd* zu sprechen ist);

andar »in«, phlv. *andar*, ap. *antar*, — *čand* »wie viel?; einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant*, — *buland* »hoch«, phlv. *buland*, aw. *bər'zant-*, — *gandum* »Weizen«, phlv. *gantum gandum*, aw. *gantuma-* (Nirang. S. 39, Z. 5 v. u., DARMESTETER § 28) »Weizen« (ap. *Ga(n)dumava-* ist dann nicht »Weizenland« mit JUSTI, ZDMG. 51, 240, Anm. 1, skr. *gōdhūma-* »Weizen« gehört dann nicht hierher);

barda »Gefangener«, phlv. *vartak*, aw. *var'ta-* »gefangen«, — *mard* »Mann«, phlv. *mart*, ap. vgl. *mart'ya-* (= Käsch. *mird*), — Lw. *mōrd* »Myrte«, gr. μύρτος.

Nach *n* ist ap. *t* schon in arsacidischer Zeit zu *d* geworden (das Pahlavi hat, ausser in einzelnen Infinitiven, durchweg *d*). Zwischen bzw. nach Vocalen im Auslaut liegt *ð* aus *t* nach Ausweis der syr.-griech. Schreibungen schon seit dem 5. Jahrh. und früher vor (vgl. syr. *Qav(ā)ð Καβάδης* etc. immer seit 500 n. Chr., — *M(i)hl(ā)ðg(i)rd*, 4. Jahrh., — *Ādōrbaigān* 485 n. Chr., Ἀδραβιγάνων Procop, — Ἀσπεβέδης Μωβέδης Procop gegen syr. *Ārpatakān*, Anf. des 3. Jahrh. etc., vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 84, a), die mittelpersischen wie armenischen Schreibungen sind also archaisch; ANDREAS setzt den Übergang bereits in das 1. Jahrh. n. Chr. (in PAULY-WISSOWA'S Realencyklopädie s. v. Alikadra). Nach *r* setzt HÜBSCHMANN a. a. O. § 84, b die Verschiebung des *t* zu *d* in die frühere Sāsānidenzeit (4. Jahrh.), vgl. syr. *Ardaš'ir* (410 n. Chr.), — *M(i)hl(ā)ðg(i)rd* aus **Mirdātgird** *Mihrdāigird* (4. Jahrh.), — sāsānid. *Ardaš'ir* neben *Artas'ir* (NÖLDEKE, Kārnāmak S. 35, Anm. 2).

In np. *yazdān* neben *izād* ist nach Ausfall des *a* die Tenuis schon im Pahlavi naturgemäss zur Media geworden, vgl. *yazd* (Münzen) *yazdān* (neben archaischer Schreibung *yastān*), aw. *yazata-* bzw. *yazatanəm*.

4. Np. *d* (d. i. *ð*) aus ap. *d* (d. i. *ð*) oder *t* neben *y*, s. § 19, 5.

5. Np. *d* (*ð*) = aw. *ð* in *Zardušt Zarādūšt*, syr. *Zarādūšt* (3. Jahrh.) *Zardušt*, arm. *Zardest Zradast*, phlv. *Zartušt* bzw. *Zaratušt* (*Zartuxšt* bzw. *Zaratuxšt*, np. *Zarduhašt*), aw. *Zaradūstra-*, Lehnwort aus dem Awesta (HÜBSCHMANN, Lautl. § 95, S. 204).

6. Np. *d* (*ð*) aus ap. *t* fällt bisweilen im Auslaut nach Vocalen (allermeist langen) ab, z. B. *u ū va* »und«, phlv. *pāz. u*, ap. *uta* »auch, und«, — *ustā* »Meister« neben *ustād*, phlv. *ōstāt*, — *xušnū* »zufrieden« neben *xušnūd*, phlv. *xušnūt*, — *f'rō* »hinunter, unten« neben *f'rōð*, phlv. *frōt*, — *navā* »Enkel« aus **navād* neben *navāda*, ap. **napātam*, — *mīrzā* »Prinz« aus **amīrzād* (vgl.

gōkzā »Kalb« aus **gōkzād*, Emīr Pāzev. 39), — poetisch *buwā* »es möge sein« statt *buwād* (3AQ. mit Schahnamevers, Nr. 230), — aber nicht in *bō* aus *buwād*, s. § 9, 3, a, — wohl auch *pašī* (eine Scheidemünze — in dem Munsarih-Verse Sōzani's: *nirx-i jīmāš az pašī rasīd bi-dīnār* »der Preis für den Coitus stieg von der Scheidemünze zum Goldstück«) neben *pašiz pašiza* statt **pašīō* **pašīda*, arm. *ḫšīt* (DE LAGARDE-V. STACKELBERG, ZDMG. 48, 492), — vgl. auch *šābās* »Bravo!; Trinkgeld« aus *šād bās*; — auch nach *n* in *s^atarvan* »unfruchtbar« neben jüd.-pers. *starvand*?

Zu *zd* vgl. 7, e.

7. Np. *d* in Gruppen, in welchen es geschwunden ist:

a) Ap. -*dy-* in *māy* (ein Wasservogel), ap. **maōyu-*, ai. *madgū-*.

In *mākīyān* »Henne« **māōgīyān*, phlv. **mātakyān* und †*jūgāra jaḡāra* »verschiedene, abweichende Wege, Ansichten« neben *jadgāra* (verschrieben *jalgāra*) wohl zu *judā* »getrennt, verschieden«, also phlv. **yutkārak* war np. *d* aus *t* verschoben und dann geschwunden.

b) Ap. *dm* würde in *nišēm* »Nest« *nišēman* vorliegen, wenn dieselben zur *√sad-* »sitzen« gehören; ich stelle die Worte jedoch zu ai. *ḫšēma-* »Aufenthalt, Rast« (vgl. § 73, A)¹.

¹ *Dn* ist schon im Ap. zu *n* geworden.

c) Ap. *dv* im Anlaut dialektisch = *b*, s. § 34, 6.

Inlautend ist *d* (ap. *t*) vor *v* geschwunden in *dāvar* »Richter«, phlv. *dātvar*, arm. Lw. *datavor*, vgl. gr. *σπα-δαβούαρ* (Chron. pasch.) neben *dāōvar* (Rūdḫakī bei ETHÉ S. 684, V. 17).

d) Ap. *rd* = np. *l* (s. § 22, 3); im Auslaut ist es abgefallen in *xuškār* »Mehl« neben *xuškārd* (vgl. dial. *ar* statt *ārd*), phlv. *xušk(ā)r* (vd. 6, 9 Gl., Schāy. nāschāy. 2, 35), arab. Lw. *xuškār*.

e) Ap. *zd* bleibt im Np. erhalten, im Auslaut ist aber *d* abgefallen in *Hormuz Or^omuḡ* (mit Schahnamevers bei 3AQ. Nr. 115) neben *Hormiḡd Hormuḡd* etc., — *Garsevaz*, phlv. *Karsēvaz*, aw. *Kor^osavazda-*; vgl. jüd.-buchar. *duz* »Dieb«, *muz* »Lohn« (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII, Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. VI).

f) *ōt* wird *tt* oder *t* in *battar batar* »schlechter« vgl. *batar-jā* »Abort« aus *baō-tar*.

CAPITEL VI. DIE SPIRANTEN.

§ 38. Np. *s*.

1. Np. *s* = ap. *s*: a) ar. *s* vor *t* und *p*, z. B. -*s^ttān* -*s^ttān* »Stand, -Ort«, phlv. -*stān*, ap. *stāna-* »Stand«, — *s^ttūn* »Säule«, phlv. *stūn*, aw. *stūna-*, — *āhastā* »langsam, im Schritt«, ai. **āsatta-* (im RV. nur *sattā-* nicht *sannā-*) *ā* + *√sad-* »hintreten, sich nähern«, — *rāst* »recht, wahr«, phlv. *rāst*, ap. aw. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*;

s^opurz »Milz«, Kāsch. *spōl* etc., aw. *spor^oza-*, ai. *plihān-*, — *s^opār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *√phal-* *sphal-* »aufreißen«, — *s^opar* *ispar* »Schild«, ap. *σπαρα-βάραι*, skr. *phara-* etc.¹

¹ Np. *gōsāla* »Kalb«, Siv. *gōsala* (mit mittlerem *a*!), kurd. Lw. *gūsile*, skr. *vatsalā-* mit Anlehnung an *gō* und *sāla* »jährig« hätte nach HÜBSCHMANN (Pers. Stud. 95), ein reguläres *s* (gegen *māhi* »Fisch«, vgl. § 42, 2, c; zu *nikōhōan* »tadeln« vgl. § 7, 2, Anm. I), er stellt es aber mit BARTHOLOMAE nicht zu *vatsalā-* (IF. VI, Anzeiger 31).

b) ar. *s^o*: *α* vor *p*, *y*, *m*, *r*, z. B. in *asp*, ap. **aspa-* in (*h*)*juv-aspa-* *Aspa-čanah-*, ai. *āsva-*, — *s^opō* »weiss«, aw. *spaēta-*, ai. *švētā-*, — *s^opīhr*

»Himmel«, ap. Σπιδοδάτης, ai. *švitrá-* »weisslich, weiss«, — *aspand špand* »Raute«, aw. *spanta-* »heilig«, — vgl. phlv. *harvisp* »jeder«, ap. *har^{va}- + vispa-*; *šyāh* »schwarz«, aw. *syāva-* (gegen *kašav kašaf* »Schildkröte«, aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*);

āsmān »Himmel«, ap. *āsmānam* (Acc.), ai. *āsmānam*; *xusrū* »Schwiegermutter« (neben *xusū* etc.), ai. *švasrū-* (statt **švasrū-*), — *š^rrūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-* »Hüfte«, ai. *šrōṇi-* etc.; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 102.

In diesen Fällen stand im Ap. nur *s*, nie *š*.

β) zwischen Vocalen, z. B. in *bas* »viel«, ap. *vasiy* bezw. *vasaiy* (nach BARTHOLOMAE ursprünglich »nach Wunsch« zu ai. *√vas-* »wollen«), — *ās* »Mühlstein«, vgl. aw. *asan-* »Stein«, skr. *āśan-*, — *bīst* »zwanzig«, aw. *vīśāti-*, ai. vgl. *viśāti-*, — *pēs* »Aussatz, aussätzig«, aw. *paēsa-*, ap. *πισάγας πισάγαι*, ai. vgl. *pēśas-* »Schmuck«, — *nivēsāḍ* »schreibt«, ap. **nipaisaiy* (Inf. *nīpīstaniy*), — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x^oasura-*, ai. *švāsura-* (statt **švasura-*), — *x^rrōs* »Hahn«, aw. vgl. *apa.xraosaka-*, ai. vgl. *krōśa-*, — *rasan* »Strick«, ai. *raśanā-*, — *rēsāḍ* »spinnt«, bal. *rēsag* n. *rēsay*, ai. *√rēs-* *riśātē* »rupft, reißt ab«, — *kargas* »Geier«, aw. *kahrkāsa-*, ai. **karkāśa-*, — *gēs gēsū* »Locken«, aw. *gāesa-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 101.

Vielleicht gehört hierher auch *magas* »Fliege«, phlv. *makas*, bal. *makask*, ap. **makasa-*(?), gegen aw. *maxši-*, ai. *makšā-*, afgh. *mač* (**maška-*), vgl. HÜBSCHMANN, a. a. O. § 132.

Sonst steht für ar. *š* zwischen Vocalen im Ap. *š*, np. *h* (vgl. § 42, 2, a).

In *kas* »jemand« ist hinter dem *s* wohl ein Laut ausgefallen, vgl. aw. *kaščiš*, ap. *kaščiš*, — in *pas* »hinter« stand schon im Ap. *pasā* gegen aw. *pasča* etc.

c) ar. *šh*, idg. *sk, h* im Inchoativum, z. B. *tarsāḍ* (statt **tirsāḍ*) »fürchtet«, ap. *trsatiy*, — *pursāḍ* »fragt«, ap. *prsatiy* etc. (s. § 74), — ferner in *sāya* »Schatten«, aw. *a-saya-* »schattenlos« (JACKSON, J. Am. Or. Soc. XVI, S. xif.), ai. *chāyā-*, — *gusistan* »zerbrechen«, phlv. *v(i)s(i)stan*, aw. *vi + √sač-* *hišōyāt*, ai. *√chēd-* *chinātti* »spalten« (BARTHOLOMAE, s. meinen Grundriss Nr. 922); — vgl. phlv. *šahastan* »meinen« (§ 42, 3).

2. Np. *s* = ap. *š* im Anlaut vor Vocalen = ar. *š*, z. B. in *surx* »rot«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Ouxra-*, aw. *suxra-*, ai. *šukrā-*, — *sang* »Stein«, phlv. *sang*, ap. *āḍa(n)gaina-* »steinern«, — *sāl* »Jahr«, phlv. *sāl*, aw. *sar^oda-*, skr. *śarād-*, — *suxun suxan* »Wort«, phlv. *saxun*, aw. *sax^oar^o*, vgl. ap. *√šah-* »sprechen«, — *sir* »Knoblauch«, vgl. ap. *šāigra-či-* (JUSTI, ZDMG. 51, 242 ff.), — *saḍ* »hundert«, phlv. *sat*, aw. *sata-*, ai. *śatā-*; — ebenso in Zusammensetzungen¹.

In diesen Worten haben wir im Mp.-Np. wohl medische Formen (vgl. oben S. 17 ff. und HÜBSCHMANN, Lautl. § 99); dialektisch steht *š* statt *s* auch in aw. *šamanōrhvant-* »heilend«, — *āwišūra-* »übermächtig« neben *sūra-* etc. (JACKSON, Grammar § 77, Anm. 2).

Inlautend erscheint im Np. regulär *h* (vgl. 42, 2, a); Formen wie *x^rrōs* *āmās palās farnās* (s. ebendort) werden auch medisch sein.

In Schirāz, also in der Persis, finden sich *tuxun tuhun* »Wort« und *a-tanzat* »er wägt« für *suxun* und *bi-sanjāḍ* (in Versen von Sašdī und Bushāq Atšima, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795 ff.), also *t* für ap. *š* wie in *gētī* (§ 36, 2, Ende); daneben aber *sala* (S. 794), *surx* (S. 820), vgl. auch Šiv. *sir* »rot« — *sang* und *saḍ* stehen noch aus. War dieses *t*, ap. *š* der Persis ursprünglich eigentümlich? Weiteres Material ist dringend von Nöten.

¹ Über arab. *š* = ap. *š* in np. Worten vgl. oben S. 12. Vgl. auch arm. *Xosrolang Varanxosrolang Vaxilang* (JUSTI, Namenbuch S. 504)?

3. Np. *s* = ap. *š* in *si[h]* »drei«, älter *se[h]* (**sē*), aw. *Drayqm*, vgl. ap. *š'it'ya-*, — *sī* »dreissig«, phlv. *sih*, aw. *šrisat-*; — *ābistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. **āpušra.tanū-*, — *pus* »Sohn« (daraus *pusar* nach *pidar* etc.), phlv. *pus*, ap. *puš'a-*, — *pās* »Wache« *pāsbān*, phlv. *pās*, aw. *pāšra-* »Schutz«, — *dās* »Sichel« †*das-tara* »kleine Sichel, Säge« †*bē-dastar* »Bieber« (s. § 56 Ende), phlv. *dās*, ai. *dātra-*, — *navās-a* »Enkel«, ap. **napāš'am* (s. § 49, 2, b).

Daneben auch *hr*, vgl. § 42, b, γ; die obigen Formen sind medisch neben echt persischen *pūr*, — *pahra*, — *dahra* (*dāra*).

Wenn ap. *Va(h)umisa-* zu *Mithra-* gehört, so müsste der so heissende Perser eine medische Namensform geführt haben (wie der Armenier *Dādāš'i-* eine persische; man kann ja auch einen Nachkommen einer französischen Emigrantenfamilie heute trotz seines französischen Namens einen »Preussen« nennen). Etwa auch *Ἀσιδοάτας*, *Āš'i-yābaušna-* (s. JUSTI, Namenbuch, was er ZDMG. 51, 248, Anm. 2 wieder zurücknimmt)?

4. Np. *s* = ap. *š*(?), idg. *k₁s* in *xirs* »Bäre«, phlv. *x(i)rs*, aw. *aršā-*, ai. *ḷkša-*, — *kus* »weibliche Scham«, skr. *kukṣ-* »weiblicher Leib«, lit. *kuszys*; vgl. phlv. *sud* »Hunger« (so vd. 7, 173 = aw. *šūda-*, also ist die Bedeutung »Hunger« wohl auch für vd. 4, 141 Gl. und Bund. gesichert) *sud* ZPGL. (umschreibt nur), aw. *šūda-*, ai. *√kṣōdh- kṣūdhyati* »hungern«.

Die Vertretung ist sehr auffällig. Bei *xirs* weisen alle iranischen Sprachen auf ursprüngliches *š* (kurd. *hirs* *hirē virē*, — afgh. *yaš* GEIGER, ELA. S. 51/2, — PD. *yurš* *yürx*), ausser dem ossetischen *ars*, — ebenso bei phlv. *sud* (oss. *šid* gegen bal. *šūd* etc.), — bei *kus* scheint die np. Form entlehnt (kurd. *quz*?, bal. afgh. *kus*). Woher stammen die np. *s*? — Vgl. auch *nīsū nīsūyā* (mit Suffix *-ā* vgl. § 104 *-ā* Nr. 2) »Lanzette« (wenn richtig neben *nīšū*) zu *nēš* *nēštar*¹.

¹ In einem Gedichte im Dialekte der Bachtjāri-Luren im JRAS. 1895, S. 817 ist *s* für *š* grundsätzlich bis auf *šāh* »König« eingesetzt; die beiden anderen Ausnahmen werden auf Rechnung der Abschreiber kommen. Der Dichter wollte augenscheinlich eine locale Eigentümlichkeit lächerlich machen.

5. Np. *st* = ap. *št*, z. B. *ēstād* »steht«, vgl. ap. *a(h)istata*, aw. *hištāti*, — *bargust* »vān« »Pferdepanzer« *kust* »vān« (Gerschäspnāme MACAN 2103, 9 v. u., falsch *gust* »vān«) neben *kust* »Weichen«, arm. Lw. *kust* »Bauch, Weichen, Seite« *kstapanak* *πεπίδεξιον*(?), — *pist* »Mehl«, aw. vgl. *pištra-*, ai. *pištā-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *daštar-*, — *šast* »sechzig«, aw. *xšvašti-*, — *mahist*, phlv. *masist* d. i. *mahist* (s. § 42, 2, a, α) oder medisch, ap. *mašista-*, — wohl auch *nuxust* »erster« (mit Superlativsuffix ap. *-išta-*).

Ferner dialektisch Kāsch. *ungūss*, Siv. *gus*, māz. *angus* »Finger«, phlv. *angust* gegen np. *anguš*, aw. *aragūsta-*, — māz. *mīs* »Fausta«, phlv. *must*, aw. **mušti-* in *mušti.masah-*. — Im Pahlavi steht *st* statt *št* im Auslaut, besonders in Superlativen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 130), — auch *afrāstan*, np. *afrāštan* (s. § 77, A, a); daher dann die arm. Lww. *bast* »Schicksal, Glück« neben *baxt*, — *drast* »Garten« neben *draxt*, — *tastak* »Tafel, Brett« neben *taxtak* (s. HÜBSCHMANN, Arm. Etym. I, S. 116)?

6. Np. *s* fällt in der Gruppe *st* im Anlaut, z. B. in *tar* (ein Vogel) nach NÖLDEKE zu lat. *sturnus*, nhd. *Staar* (dazu †*s'turbāng* »Staar« mit einem Abul Maāni-Verse bei VULLERS?), — *tārā* »Stern« (mit Belegvers im FR.) neben *štāra*, phlv. *starak*, aw. *star-*, ai. *stār-*, — *tuf tuh* etc. »Speichel«, arm. *tuš* gegen ai. *√sthiv- sthivati* etc. Im letzteren Falle scheint der Ausfall des *s* aber allgemein iranisch zu sein (vgl. meinen Grundriss Nr. 390), ai. *sthiv-* steht für **sthiv-* (vgl. BARTHOLONAE, Ar. Forsch. III, 34) und zu np. *tārā* liesse

sich skr. *tārā-* »Sternbild, Fixstern«, ai. *tārakā-* »Stern« etc. (gr. *τείρα*, aber nicht *τέρας* SCHULZE, Quaest. epicae 205) vergleichen.

7. Bisweilen ist dialektisch *s* statt *z* eingetreten, z. B. *s²pas* »nachher« (Schahn. 93, 583 u. ö., Qur'ancomm. S. 466) *s²pastar*, vgl. jüd.-pers. *s⁽²⁾pas* statt *z²pas*; — arabische Formen sollen sein *basbās* (AM. 55) »Muskatblüte« neben *bazbāz*, — *kusbara kusbura* »Coriander« neben *kuzbara* (AM. 202) *kuzbura*, — vgl. arab. Lw. *sausinjird* »ein Tuch« (wörtl. »nadelgefertigt«) d. i. np. **sōzangird* (Bibl. geogr. arab. IV, 266).

Vgl. umgekehrt § 40, 7.

§ 39. Np. *s*.

1. Np. *s* = ap. *s*, idg. *s* nach *i*- und *u*-Vocalen bzw. -Diphongen und *r*, z. B. in *xišt* »Ziegel«, aw. *ištya-*, skr. *ištākā-*, — *rēš* »Wunde«, aw. *raēšah-*, — *rēš riš* »Bart«, afgh. *žira*, bal. afgh. Lw. *riš*, oss. t. *rixi*, oss. d. *rexē*, kurd. *rēh*, wach. *rēyiš* (also ist wohl *ē* ursprünglich; die verschiedenen iranischen Formen lassen sich kaum auf eine Grundform zurückführen)¹, — *mušt* »Faust«, aw. **mušti-* in *mušti.masah-*, ai. *mušti-*, — *mūs* »Maus«, ai. *mūs-*, — *gōš* »Ohr«, ap. *gauša-*; zu np. *s* = ap. *rš* s. unten Nr. 3, c.

¹ Vgl. jetzt BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 696 f. und KZ. 35, 172.

2. Np. *s* = ap. *s*: a) idg. *s*: *α* vor *k*, z. B. in *s²kār* »Jagd«, phlv. *šk(ā)r*, ap. **skāra-* (*√skar-*), — *s²kāfād* »spaltet«, phlv. *škāft*, gr. *σκάπτω*, — *s²kanād* »zerbricht«, phlv. *skastan*, aw. *√skand- scānd- scīndayēti* »zerbrechen«, aw. *skanda-* »Bruch«, — *s²kōfa* (*s²gōfa*) *biskōfa* »Blüte«, phlv. *škōfak v(i)škōfak*, gr. *σκόφος σκόφος* »Becher« (?), — *arašk rašk* »Neid, Eifer«, phlv. *arašk rašk*, aw. *araska-* »Neid«, — *s²rišk* »Tropfen«, aw. *sraska-* »Throne« (DARMESTER), arm. *srskem* »besprengen«; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

Ausnahmen: *s²kār* »Kohle«, aw. *skārya-* vgl. *gar^mōskarana-*, wenn hierher gehörig; über *šask* »Unglück« (unbelegt) zu aw. *yaska-* »Krankheit« vgl. § 5, 4.

β) im Satzsandhi nach *i* und *u* (vgl. BARTHOLOMAE, Studien II, 42), z. B. in *pašanjād pišanjād* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nčitan*, ap. **patiš(i)nčatiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42), vgl. phlv. *āš(i)nčitan* »begiessen«, — *s^mmār* »Zahl« *š^mmārād* »zählt«, phlv. *ušmurtan* (nicht *ošmurtan* HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 80), aw. *pāti-šmarōmna-* etc., ai. *√smar-* »gedenken«, — *s²nā āšnā* etc. »Schwimmen«, aw. *√snā-* us *snayaēta* »sich waschen«, ebenso *ā+snā-* (aw. ai.).

γ) durch Lautassimilation in *s^mpuš* etc. »Laus« neben *s^mpuš* etc., phlv. *spiš spuš*, aw. *spiš*.

Unklar ist die Entstehung des *s* in *dāstan* »halten« etc. (vgl. § 81).

b) ar. *s* idg. *k₁* in *sāx* »Zweig«, phlv. *sāk* d. i. *sāx*, ai. *śākhā-* (BARTHOLOMAE, Studien II, 41 f.), — *šus* »Lunge«, phlv. *suš*, aw. *suš-* (durch Angleichung des ersten Spiranten an den zweiten), — *ās* »Brühe«, skr. *āśa-* in *prātaraśa-* »Frühstück« etc. (?) mit *s* aus *nāštā* »nüchtern« (?), — *x^mrōš* »Lärm« *x^mrōšīdan* »schreien, lärmern« gegen *x^mrōs* »Hahn«, phlv. *xrōšitan*, aw. *√xraos- xraosyōit* (?), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55), — auch *s^mnavād* »hörte«, phlv. vgl. *āšnūvēt āšnūtan*, doch wohl zu aw. *√srav- s^mrunāditi*, ai. *śrav- śrṇōti*, wenn auch die lautliche Vermittelung schwierig ist (vgl. § 6, 6, b), — *šoyād* »wäscht«, phlv. *šoyēnd*, ai. *√śōdh- śundhati* »reinigen« (?), s. meinen Grundriss Nr. 782; zu FR. MÜLLER'S unwahrscheinlicher Etymologie WZKM. 8, 96 vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79; — zu *s^mnūdan* und *šustan* s. BARTHOLOMAE, Studien II, 43).

Np. *šayāl* »Schakal«, skr. *śṛgālā-*, — *šaman* »Schamane«, skr. *śramaṇā-*, — *šangal(?)il* »Ingwer« (BQ.), arm. *sngrvēl* bzw. *snkrvōl* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 238), skr. *śṛṅgavēra-* sind indische Lehnworte (vgl. oben S. 7), mit *š^unavāð* »hört« lauter Fälle von np. *š* = skr. *śṛ śṛ*; — *šāl* »Schenkel« *šalvār* »Hosen« zu gr. *σκελος?* — In *kašaf kašav* »Schildkröte« steht np. *š* für ap. *sy*, vgl. aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*. ANDREAS' Beispiele ZDMG. 47, 703 von *š* für ap. *sy*, um np. *bēs* = ap. **vasyah-* zu stützen, sind sämtlich dialektisch, vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 61.

Dialektisch ist das *š* wohl in *x^vasū* »Schwiegermutter« (Qur'ancomm. S. 459) *x^vas^v* (mit Labībi-Vers bei Asadī, mit Mandschik-Vers im FSch.) *xusū* (mit Farruchī-Vers bei Asadī) etc. neben *xusū xasū xasrū*, — *ask* »Thräne«, aw. **asraka-* neben *ars* (aus **asr*), aw. *asru-*, ai. *ásru-*, — *šān* »Wetzstein« (mit Daqīqī-Vers bei Asadī, FSch.) neben regulärem *sān*. — Np. *š* in *x^vas^v* und *ašk* = ap. *sr*, ar. *šr*?

Dialektisch scheint auch *†šāk* »Bock« statt **sāg* gegen ai. *chōga-* »Bock, Ziege«.

3. Np. *š* ist in Gruppen allein geblieben für: a) idg. *k₁s* schon airan. *š*, in *pašm* »Wolle«, ai. *paśman-* »Wimper; Haar (des Rehes)« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 372; HORN, KZ. 33, 435), — *taš* »Axt«, aw. *taša-*, — *tašt* »Becken, Untertasse«, aw. *tašta-*, vgl. phlv. *taštan* »zimmern«, ai. *√takš-*, — *čašm* »Auge«, aw. *čašman-*, ai. *čakšús-*, — *šana* »Kamm«, gr. *κτεís*, — *šaš* »sechs«, aw. *xšvaš*, — *kaš* »Achselhöhle«, aw. *kaša-*, ai. *kákša-*, — *nišēm* »Nest« *nišēman*, vgl. ai. *kšēma-* (HORN, KZ. 33, 435), — *nēš* »Spitze, Stachel« *nēštar* »Lanzette«, ai. vgl. *nēkšana-* »spitzer Stab, Spiess«, — *bēša* »Wald«, aw. *var^vša-* »Wald«, ai. *vykšá-* »Baum« (?), vgl. § 8, Anm.), — *†jaš* »Amulet« (die äussere Form ist wohl nebensächlich), ai. *yakšá-* »Spuk etc.« (np. *jaš* dann also »Schutz gegen Spuk«?);

vgl. phlv. *aš* »Auge«, aw. *aš-*, ai. *ákš-* in np. *†γāv-aš* »Saatgurke« (wörtl. »Ochsenauge«), skr. *gavākš-* »Gurkenart« (s. § 30, 1), — *čāštan* »lehren«, aw. *√čaš-* »schauen; mitteilen«, ai. *√čakš-* »sehen; ankündigen«, — *dašn* »rechts«, aw. *dašina-*, ai. *dákšina-*, — sowie arm. Lww. *sahapet* »Schutzgeist«, aw. *šōišrapati-*, — *šen* »Dorf«, aw. *šayana-* (dazu np. *-šan* in *gulšan*).

b) idg. *k₂s*, ap. *xš* im Anlaut (auch nach Präfixen und in Compositen) und im Inlaut vor Consonanten sowie nach langen Vocalen, z. B. in *šām* »Nachtessen«, aw. *xšāfīya-*, — *šarāð* »fließt etc.«, ai. *kšárati*, — *šāh* »König«, ap. *xšāyašīya-*, — *šayistan* »sich ziemen, können«, — *šēvan* »Gejammer, Wehklagen«, phlv. *šēvan*, arm. *šivan-k*, aw. **xšvaēvana-* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 214), — *šum* »Riemenschuh der Bauern« (mit Mandschik-Vers schon bei Asadī), kurd. *šim*, vgl. skyth. *᾽Οξύμακος* = ap. **(H)uxšumaka-* (JUSTI, Namenbuch 233, 500), — *mašt* »viel, voll, dicht«, aw. **maxšti-* »Reichtum, Menge« in *Aspōpāðv.maxšti- Payavharō.maxšti-* (JUSTI a. a. O. 501), — *šab* »Nacht«, — *šaš* »sechs« etc., — *š^umā* »ihr«, — *š^unāsað* »erkennt«, — *š^unōša* etc. »Niesena«, — *šoh^r* »Gatte«, — *šahr* »Land; Stadt« etc., — *šēb* »Abhang« etc., — *šēbā* »Viper«, — *šēð* »Glanz, Sonne«, — *šīr* »Milch«, — *šēr* »Löwe; Fürst«, — *šēvā* »beredt«, — vgl. phlv. *šayimātan* »zufriedenstellen«, — *šnūm šnōm* »Heil, Freude«, — *šusr* »Same«; — *āšōbað* »versetzt in Bewegung etc.«, — *gusōbað* »zerstreut; verwelkt«, — *pāðšāh* »Könige«, — *nišēb* »abwärts, unten«;

Ardašīr, — *x^varšēð* »Sonne«; — *āštī* »Friede«, — *āšnā* »bekannt«, — *xusnūð* »zufrieden«, — *daštān* »menstruierende Frau«, — *rōšⁿ* »hell«, — *furōšāð* »verkauft«, ap. **fravaxšatiy*, — *dōšāð* »melkt« (vgl. § 77, B), — *vāš* »Futter« (VULLERS, unbelegt), mǎz. *vāš*, semn. *voš* gegen phlv. *vaxš* etc.; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 125, a, b; HORN, KZ. 33, 435/6¹.

Dagegen bleibt *xš* in- und auslautend nach kurzen Vocalen, z. B. *baxšad* »schenkt«, aw. *baxšati*, — *baxšayad* »verzeiht«, phlv. *apuxšayand*, — *taxš* »Pfeil«, gr. τόξον, — *tuxša* »eifrig« (Pärsenwort), aw. *√Dwaxš*, — *daxš* »Geschäft, Mühe«, ai. *dakšá-*, — *ruxš* »Glanze«, ai. *rukšá-*, — *xšin* »bläulich« (aus **axšēn*), aw. *axšāna-*, — *vaxšur* »Prophet«, ap. **vaxšabara-*; — phlv. *daxšak* »Zeichen, Kennzeichen (der Menstruation)«, aw. vgl. *daxšta-*, — *vaxš* »Kraut; Zinsen«, arm. Lw. *vašx* »Wuchere«, phlv. *vaxšitan* »wachsen«, aw. *√vaxš* »wachsen«.

Zu den Schreibungen *Syāvaxš* etc. des Pahlavi vgl. meinen Grundriss S. 239, Anm. 2 — dazu noch *kaxšitan* (Mēn. 2, 41; K. 43), — *Maxšī Maxšīni* (Bund. 30, 1) gegen sonstige *Mašī Mašīni* (oder wie die Endungen zu lesen sind), — sogar *n(i)yokšēt* (Nirang. S. 31^r, Z. 2 v. u.); dieselben sind zum Teil auch in das Np. übergegangen.

Der Übergang von anlautendem *xš* in *š* muss bereits vor dem 3. Jahrh. n. Chr. stattgefunden haben, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 126.

¹ Vgl. schon sus. *Sattaritta*, ap. *Xšādrīta-*, — *šakšapāmana-me* »Satrapie« vgl. ap. *xšādrapāvan-*, aber *Irtakšāša* etc. ap. *Artuxšādrā-*.

c) ap. *rš rš*, z. B. in *Ašk Aškāniyān*, phlv. *Ašak*, aber arm. *Arašak*, ap. *Arašaka-*, — *S'yāvus' S'yávaš* (mit Pahlavischreibung *S'yāvaxš*), phlv. *Syāvaxš*, arm. *šavasariun* »Schavaschblut« (Pflanzenname), aber arm. *Savars*, aw. *Syāvārsan-*, — *kašad* »zieht«, phlv. *kašitan* (graphisch *kaxšitan*), aber arm. Lw. *Karšēn* (5. Jahrh.), aw. *√karš- karšayēn*, — *bāšāma vāšāma* »Kopfhülle der Frauen«, aber arm. Lw. *varšamak* »Schweisstuch«, — *buš* »Hals, Mähne«, phlv. *buš*, arm. Lw. *baš*, aber arm. Lw. *bars*, afgh. *vraž*, aw. *baršā-* etc., s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 158.

Dazu noch *paršab* »vorgestern Nacht« aus **parēršab*, — *Kišn Kišndās*, ai. *Kyšna-* skr. *Kyšnadāsa-* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr. S. 1190), — *bēša* »Wald«, aw. *varšā-*(?), — *†pušk* »Mist« (von Ziegen: AM. 230, 9, 15, 16; von Kameelen: Qur'ancomm. S. 451), ap. **pršaka-*, vgl. ai. *pūriša-* »Mist«(?), — *pāšad* »besprengt, streut auf« (häufig bei AM.), skr. *√prš- pāršati* »besprengen« (nur Dhātup.; KZ. 33, 443).

Ebenso erscheint np. *-št* für ap. *-ršt*¹ (nach *r* aus *-rst*) in np. *gaštan* »sich wenden«, phlv. *vāstan*, ap. **varttanaiy' *varstanaiy' *varštanaiy'*, — *hištan* »lassen, entlassen«, phlv. *hištan*, ap. **hardtanaiy' *harštanaiy' *harštanaiy'* statt **haštan* nach *hišta* »gelassen«, ap. **hrdtā- *hrsta- *hršta-*.

Das *r* ist in der Gruppe *rš rš* schon im aracidischen Pahlavi geschwunden, wenn Consonanten (*t, n, v*) darauf folgten (z. B. np. *gušn* »männlich, Männchen« *Gušasp* aus **Gušnasp*, phlv. *gušn V(i)šnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *vīšni-* »Widder« *Vīšanašvā-* etc., aw. vgl. *varšni-* »männlich«; — schon awestisch *pāšna-* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, np. *pāšna*, ai. *pāršni-*), dagegen blieb es vor Vocalen, fiel aber dann sāsānidisch auch hier (vgl. HÜBSCHMANN a. a. O.).

¹ Nicht ap. *-rst*, HÜBSCHMANN, Lautl. S. 197, Anm. 1.

d) ap. *fš*, phlv. *š*: α) ar. *ps* im Anlaut in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšaršma-*, oss. *šfsārm* d. *šfsāirmi* — (*turš* »sauer« aus ap. **trfša-*, s. § 35, 4, b, ist unsicher);

β) ar. *ps* in *šubān* bezw. *šūbān* »Hirt«, phlv. *špān*, ap. **šupāvan-*, vgl. arm. Lw. *špet*, aw. **šū.pāti-*, — vgl. phlv. *fših* »Fessel« *fšimān* »fesseln«, aw. *fšēbiš* »mit Fesseln«, aw. *ava + √pas-*, ai. *√paš-*.

e) phlv. *š*, ap. *šy*, idg. *k₂y*, vgl. § 19, 11, f.

4. Einige dialektische Veränderungen des *š*:

a) Es tritt statt *š* ein (wie umgekehrt, s. § 31, Ende), z. B. *naiša* »Flöte« (mit Chāqāni-Vers im FR.) wörtl. »Röhrchen« neben *naiča*, —

Kāsch. *naštér* »schöner« zu *nač* s. v. *xūb*, phlv. *nāčuk* (so also doch trotz arm. Lw. *našim*, 5. Jahrh., zu lesen; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100; vor dem Comparativsuffix treten keine lautlichen Veränderungen ein, wie man z. B. *lōčtar* »schielender« im Np. sagt), — *hēs* »jemand« statt *hēc* (Beleg bei VULLERS s. v.). — Etymologisch unklar ist *pačē pačs*, beide in gleicher Bedeutung bei ʒAQ. aus dem Schahn. belegt (Nr. 442 und 494), — ebenso *kās* *kāšē* (?) *kāški* neben *kāč* *kāčī* (ʒAQ. Nr. 1925) *kāčki* (Schahn. 95, 614).

b) Es tritt statt *ž z* ein, z. B. in *kāša* »Laubhütte für einen Feldhüter« (natürlich nicht zu *kāh*) neben *kāša kāza* »Jägerversteck etc.«, — *dās* »Ofen« statt **dāž* (wenn mit NÖLDEKE zu aw. $\sqrt{daj/ž}$ -, ai. *dah-* »brennen«), — *bāžgūna* neben *bāž/vāžgūna* »elend etc.« (nach ʒAQ. Nr. 414 im Schahname, wo 197, 1220 *bāžgūna* und häufig *vāžgūna*; Asadī Fol. 65 mit einem Verse Schahid's aus Balch), — Siv. *rōša* statt *rōza* **rōža* »Fasten«, — *dōš* »Kitt« (sein Characteristicum ist grosse Bitterkeit) Vis 279, 10 neben *dōž* SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63, — *nōš* (schirāzisch) neben *nōž* »Fichte« (Mél. asiat. IX, 490).

c) Es fällt aus vor *m*, z. B. Kāsch. *čam* »Auge«, — *pōina* »Ferse«.

d) Es tritt statt *s* ein, z. B. in *šan* »Wetzstein« (Daqīqī, s. § 39, 2, b Ende), — vielleicht auch in *tašī* »Igel« (Asadī bei ʒAQ. Nr. 693) neben *tasī* (Schahn. bei ʒAQ. Nr. 692).

§ 40. Np. z.

1. Np. *z* = ap. *z*: a) urspr. Spirans in *Hormuzd* etc., phlv. *Ohrmazd*, arm. *Aramazd* *Ormizd*, ap. *A(h)uramazdāh-*, — *nazd* »nahe« *nazdik*, phlv. *nazdist* *nazdik*, aw. *nazdišta-*, — *Garsēvaz* (Schahn. statt *Karsē*), phlv. *Karsēvaz*, aw. *Kər^ssavazda-*, — *m^oyazd* (*mⁱyazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-*, — *mayz* »Gehirn«, phlv. *mazg*, aw. *mazga-*, — *hēs^m* *hēs^m* »Brennholz«, pāz. *hēs^m*, aw. *ašma-* (statt **ažma-*), — *Gurazm* (Schahn. statt **Kārazm*), aw. Gen. *Kavārasmō*; — vgl. phlv. *azd* »Nachricht, Kunde«, arm. Lw. *azd*, aram. Lw. *azdā*, ap. aw. *azdā*, ai. *addhā* »sicher«, afgh. *zdy* »gelernt, be-/erkannte« (GEIGER Nr. 301), — arm. *Artavazd*, ap. Ἀρτανοσδης (Strabo), aw. *Ašavazdah-*.

b) idg. *gⁱ* *g^h*, z. B. in *zānū* »Knie«, phlv. *zānūk*, aw. *zānu.drājā*, ai. *jānu-*, — *b^rrāz* »Schmuck«, phlv. *brāz(i)šak* »geschmückt«, aw. *brāza- brāzati* »strahlt«, ai. *bhrājā- bhrājate* »glüht, strahlt, funkelt«, — *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *razm* »Schlacht«, phlv. *razm*, arm. Lw. *razm*, aw. *rasman-* (statt **razman-*); — *zūr* »falsch; Lüge«, phlv. *zūr*, arm. Lw. *zur*, ap. *zūrah-*, aw. *zurōjata-*, ai. *hvāras-* »Krümmung, Ränke«, — *mēzad* »harnet«, phlv. *mēžēt*, aw. *māzenti*, ai. *mēhati*, arm. *mizem*, — *darz* »Naht«, aw. *dər^sza-* »Fessel«, ai. $\sqrt{darh-}$ »befestigen«, arm. *derjak* »Schneider, Schuster«.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 111.

2. Np. *z* = ap. *ž* in *duzd* »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. *duždāh-* »Bösewicht«, — *dōzax* »Hölle«, phlv. *dōžax^v* (geschr. *dōžax^v*, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 64), arm. Lw. *džox-ž*, aw. (*arhuš*) *daožaruha-* vgl. *dužah-* »Hölle«, — *muzd* (neben *mūžd*, — *mūžda mīžda* »frohe Botschaft») »Lohn, Preis«, phlv. *muzd*, aw. *mīžda-*, got. *mizdō*, ksl. *mīžda*, — *bizišk* (neben *bijišk*), arm. Lw. *bžišk* aus **bžišk* mit Umstellung der Zischlaute(?), aber s. § 32, 3.

Vgl. *ž* (§ 41, 1, a).

3. Np. *z* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ž žh*) in *farzāna* »weise«, phlv. *frazānak* neben np. *dāna^d* etc. (s. § 37, 2), — *zafar zafar* »Mund« (Schahn. 195, 1189), phlv. *zafar*, aw. *zafar-* neben *dahān* etc. (s. § 37, 2), — *ž^rrāh* »Meer« *ž^rrih* »Name eines Meeres«, phlv. *zrž*, aw. *zrayah-* neben *daryā* etc. (s. § 37, 2),

— *Zarang* »Hauptstadt von Sistan, ap. (ostir.) *Zara(n)ka-Zarāγγoi* neben echt ap. *Apóγγai*, — *zam* »Kälte« *zam^{stān}* »Winter«, phlv. *zam zam(i)stān*, aw. *zyā* »Winter« Gen. *zimō* neben *dama* »Wind und Schnee vereint« (Schahn. 122, 1047), arab. Lw. *damaq* (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 70; aber pāz. *damistān* erhält dadurch doch keine Stütze; *dama* vielleicht zu *damīdān?*, s. meinen Grundriss Nr. 572); — dazu noch die Wörter mit *rz* aw. *rz* gegen ap. *rd*: *burz* »Höhe, hoch«, — *āmurađ* »verzeiht«, — *s^{purz}* »Milz«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung« (s. § 22, 3); — np. *diz diž* »Festung« setze ich nicht = ap. *didā-* (s. § 37, 2) und *barzan* »Stadtviertel, Quartier« ist nicht = ap. *vardana-* »Stadt« (s. meinen Grundriss S. 46, 256).

Diese Worte sind wohl sämtlich medisch, dabei wäre es auch nicht unmöglich, dass schon im Ap. neben *adānā* ein **frazāna-* oder **frazānaka-* gelegen hätte.

Auch neben np. *h* aus ap. *d* (*ḍ*) liegt dialektisch *z*, vgl. m̄z. N. pr. *Kīnax^{āz}* »Rache heischend«, np. *x^{āza}* »Verlangen«, kurd. *x^{āzim}* »ich will« *x^{āzok}* »Bettler« neben np. *kīnax^{āh}* (Schahn. 105, 799) — s. § 42, 3 — (JUSTI, Namenbuch 163).

4. Np. *z* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *r* = ap. *č*, z. B. *afrozađ* »zündet an«, phlv. *afročēt*, aw. *a^čwi* + *Vraoč-*, — *mōza* »Schuh«, phlv. *mōčak*, ap. **mauča-* (vgl. gr. Lw. βᾶκις, syr. Lw. *mōgā*, arab. Lw. *mauq* »Stiefel«, FRÄNKEL, Aram. Fremdwörter S. 55), — *tāzađ* »läuft«, phlv. *tāčēt*, aw. *Vtač-*, — arab. Lw. *vazīr* »Vezir«, phlv. *v(i)čīr* »Entscheidung; Richter«, arm. Lw. *včīr* »Entscheidung«, aw. *včīra-* »Entscheider«; — *āvāz* »Stimme«, phlv. *āvāč*, arm. Lw. *avač* auch *avač*, aw. ai. *ā* + *Vvač-*, — *pāvāz* (Lexica *baivāz bēvāz*) »Antwort«, aw. *paitivača* Instr. (SALEMANN, Mél. Asiat. IX, 466, Note f), — *rōz* »Tag«, phlv. *rōč*, ap. *raučah-*; — *arziš* »Blei«, arm. *arčič*, — *hagīrz hargīz* »jemals«, phlv. *hakarč*; — zum Suffix *-zī -čī -jī* vgl. § 104.

Ausführliches Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 116.

Ausnahmen s. § 32, 2.

5. Np. *z* = ap. *ž* (idg. *g₂ s₂ h*, ar. *ž žh*), z. B. in *zāv* »Spalt, Riss«, aw. *jafra- jaḡnu-* vgl. *ja^čwi.vafra-*, ai. vgl. *gabhūrā- gambhūrā-*, — *zan* »Weib«, phlv. *zan*, aw. *žni- ja^čni-*, ai. *žni- žāni-*, — *zih* »Bogensehne«, aw. *žyā-*, ai. *žyā-*, — *ziyāđ* »lebt«, phlv. *ziwēt*, ap. *živāhy* »(so lange) du lebst«, aw. *žva^čti* (d. i. *žvāčti*), ai. *živati*, — *zišt* »schlecht, schimpflich«, phlv. *zišt*, aw. *žīštayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER), — *zarmān* »Greis«, phlv. *zarmān* »Alter, Zeit«, ai. *žarimān-* »Alter«, — *zanađ* »schlägt«, phlv. *zanēt*, ap. *ažanam* »ich tötete«, aw. *ža^čnti*, ai. *hānti*, — *zahr* »Gift«, ap. **ža^čra-* (JUSTI, HÜBSCHMANN, zuletzt s. Pers. Stud. S. 71), — zum Teil mit dialektischen Nebenformen (vgl. § 32, 1, a); ferner *a^črāz* »lang«, phlv. *drāž*, aw. *drāžah-* »Länge«, — *s^čtez* »Kampf«, phl. *stēž*, pāz. *stēžidan*, aw. *stij-* »Kampf, Streit«¹.

Ferner in *tēz* »scharf«, — *bāz* »Tribut« (unbelegt), — *b^črēzan* »Backofen«, — *arz* »Wert« *arzān* etc., — vgl. phlv. *žy-ēm žy-(č)m* »ich bitte, flehe«, ap. *Vjad- ja^čyāmi*, aw. *Vjad- ja^čyemi*; vgl. § 32, 1, b.

Die ursprüngliche np. Vertretung war in allen diesen Fällen *ž* (vgl. § 32, 1, b).

¹ Daneben dialektisch np. *ts^čtēhiš* »Kampf, Streit« *s^čtēžidan?* Etwa falsche Analogie nach *Kīnax^{āh}*: *kīnax^{āz}* (s. oben Nr. 3)?

6. Np. *z* ist manchmal durch Verschreibung statt *ḍ* eingetreten und umgekehrt, z. B. in *pašiza* »Fischschuppe« *pašiz* »eine Scheidemünze« statt **pašīda* **pašīō*, arm. *βšit* (pers. Münze), — *ābiž* *ābiž* neben *ābid* »Feuerfunke« d. i. *ābiđ*, arm. *abēf* »Zunder«, georg. *abedi* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 491/2) — daneben ein ganz anderes Wort *vžak* »Feuerfunke« (mit einem Schahīd-Verse bei Asadī), Gazoph. S. 375 wohl falsch *vžak* (aber auch VULLERS),

worüber BARTHOLOMAE, IF. IV, 124 handelt, — *baz* (AM.) »schlecht« statt *bād*, — *gōzāb* »eine Speise« statt *gōdāb* (s. § 26), — arab. Lw. *numūzaj* »Beispiel« statt *numūdaʃ* (s. § 12, Ende).

Umgekehrt steht *guḏāris* »Darlegung, Bericht« (Āyīn-i Akb. I, 281, 20) falsch statt *guzāris* wie öfter; die Handschriften weisen die nahe liegende Verschreibung nicht selten auf, vgl. § 37, Anfang¹.

¹ Nach RÜCKERT, ZDMG. 8, 285 wäre auch *bādī* im Schahname über **biḏī* in *bizī* »lebe« zu corrigiren, und in der That wechseln auch beide Schreibungen in den Handschriften an derselben Stelle (z. B. 599, 1400 und 3AQ. 431). Nach NÖLDEKE dagegen (s. KZ. 35, 160, Anm. 2) stünde hier *buḏī* für *būḏī*, Perfectum in optativischer Bedeutung vielleicht unter arabischem Einfluss; übrigens kommt auch *javēd bādī* vor (783, 276).

7. Wie *s* statt *z* bisweilen dialektisch eingetreten ist (s. § 38, 7), so auch umgekehrt *z* für *s*, z. B. *zamārūy* »Pilz« (BQ.) neben *samārūy* (AM. 188, 2), — kauk.-bergj. *zurnai* »Flöte« neben *sūrnai* (»Festflöte«), — jüd.-pers. Kāsch. Siv. *magaz* »Fliege« neben *magas*, — *nargaz* »Narcisse« statt *nargas* (JRAS. 1895, S. 814).

8. *z* ist geschwunden vor *m* in *hūma* »Brennholz« neben *hēs^m*, aw. *āzma-* (statt **āzma-*).

§ 41. Np. ž.

1. Np. *ž* = ap. *ž*: a) ursprüngl. Spirans in *duž-* (*diž- daž-*) »übel, böse« neben *duš-*, phlv. *duš-* d. i. *duž-* und *duš-*, arm. Lw. *dž-* neben *tš-*, ap. *duš-*, aw. *duž-* neben *duš-*, — *mužd* »Lohn, Preis« neben *muzd*, aw. *mīžda-*, vgl. np. *mužda mižda* »frohe Botschaft«; — vgl. arm. Lw. *nždeh* »Fremdling«, ap. **niždahyu-* »der ausserhalb des Landes ist« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 119).

Daneben im Np. *z*, s. § 40, 2.

b) idg. *g₁* in *nižād* »Geschlecht, Abstammung« neben *zād* »Geburt« etc. — Zu np. *diž diz* vgl. § 40, 3.

2. Np. *ž* = ap. *č*, z. B. in *guvāža* »Schmähung« (Schahn. 727, 845), ai. vgl. *vivāc-* »streitend; Streit«, vgl. *bāž vāž* »Gebetsmurmeln« (pārsisch), — *hužūr* »schön«, phlv. *kučīhr*, aw. *hučīdra-*, — *dōžana* »Spitze« *dōža* »Dornstrauch«, bal. *dōčag* n. *dōšay* »nähen«, — *dōž dōža* »Lack«, arm. *doči xēž* »Lackgummi«, — *nōž* »Fichte«, arm. *noč noči* »Cypresse (zu den beiden letzten vgl. *dōš* und *nōš* § 39, 4, b), — *muža miža*, bal. *mičāč* »Wimper« n. *mišās*, — *vāžūn* »verkehrt« *vāžūna vāžgūn bāžgūn*, phlv. *apāč + gūn* — daneben dialektische Nebenformen mit *ž*, s. § 32, 2, Ausnahmen 2; — *kaviž* »Getreidemass« neben *kaviz*, arab. Lw. *qafiz*, phlv. *kapīč*, arm. Lw. *kapīč*, ap. *καπίδη* u. a. m. — Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 116, Ende.

Sonst steht in diesen Fällen, im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, im Np. *z* (vgl. § 40, 4), die *ž* sind also wohl dialektisch, vgl. Kāsch. *žēr* »unten, unterhalb« neben np. *zēr*, — Kāsch. *vērmež* »saug« neben np. *mazižān*.

3. Np. *ž* = ap. *ǰ* (idg. *g₂ g₂h*, ar. *ǰ jh*), z. B. in *žāla* »Hagel, Reif«, ai. *hrādūnī-* »Hagel«, ap. **jarda-*, — *žarf* »tief«, aw. *jafra-*, — *žavād* »kaut«, ksl. *žvati*, deutsch *kauen*, iran. *Vjyav-* (§ 32, 1, a) neben *javād*, — *živa* »Quecksilber«, arm. Lw. *žipak* d. i. **žibak*, ai. *ǰiva-* »lebendig«, ap. *ǰivāhy* neben *ǰiva*; — *bāž* »Tribut«, ap. *bāji-* neben *bāj bāz*, — *māž* »Freude, Vergnügen«, vgl. ai. *ǰmah-* »sich ergötzen« *māhina-* »fröhlich, lustig« (idg. *g₂h*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97), — *aždahā* »Drache«¹, phlv. *až* »Schlange«, aw. *ažis dahākō*, — *nīžand* »niedergeschlagen, elend«, wohl ap. **ni + jan-* »niederschlagen«, — *āžūr* »auf der Hut seiend« neben *zūrak* »scharfsinnig«, phlv. *zīrak*, aw. *ǰira-*, ai. *ǰivā-*², — *kōž* »gekrümmt, buckelig« neben *kōz*, ar. **kaubja-*

(vgl. § 7, 2, Anm. 1), vgl. skr. *kubjā*-(?); — vgl. arm. Lw. *bažak* »Becher« davon *bažakel* »ποτήριον«, aw. *bajina-* »Gefäss«, skr. *bhājana-* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. S. 115).

ž ist der np. reguläre Vertreter von ap. *ǰ* (idg. *g₂h*), vgl. § 32, 1.

¹ Die schon in der alten Poesie belegte corruptirte Nebenform *aždarhū*, *aždar* dann auch weiter, z. B. Emir Pažev. 73, c. — ² Oder wie *kužir* (s. Nr. 2) aus ap. **kužira-* »mit hingewandtem Gesicht« (KZ. 35, 167, Anm. 2)?

§ 42. Np. *h*.

1. Np. *h* = ap. *h* im Anlaut vor Vocalen, im Inlaut nach Vocalen, z. B. in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har^ava-*, — *Harē* »Herāt«, phlv. *Harēv*, arm. *Hrev*, ap. *Haraiiva-*, — *hunar* »Tugend, Tüchtigkeit«, phlv. *hunar*, aw. *hunara-*; — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *šura* | *vāhara-*; — *dih* »Dorf«, phlv. *dēh*, arm. Lw. *dehpet nždech*, ap. *dahyu-*; — *Ahr^aman* *Āhr^arman* *Ahrīman*, phlv. *Ahrman*, aw. *anrō mānyuš*, ap. **ahramanyuš*¹.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 105.

¹ Die Annahme Foy's, KZ. 35, 71, Anm. betreffs ap. **Ahramanyuš* ist sehr gezwungen.

2. Np. *h* = ap. *š*: a) idg. *k₁*, ar. *š*:

α) im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *āhū* »Gazelle«, phlv. *āhūk* zu aw. *āsu-*, ai. *āśū-*, — *mih* »gross«, phlv. *mas*, ap. *mašista-*, — *āgāh* »Kunde; kundig«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, aw. vgl. *ākasaš* »erblickte«, ai. *kāsatē* »überblickt«, — *dah* »zehn«, phlv. *dahum*, arm. *dahekan* »δραχμή, δηνάριον«, aw. *dasa*, ai. *dāśa*, — *pañūh* »fünzig«, phlv. *pañcāh*, aw. *pañcāsatəm*, ai. *pañcāśāt*, — *rōbah* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, ai. *lōpāsā-*.

HÜBSCHMANN, Lautl. § 100 umschreibt das mittelpersische Zeichen durch *š*, was sonst mit durch *t* ausgedrückt wird; es fragt sich aber, ob es nicht *h* zu lesen ist (also phlv. *māh ākāh rōpāh* etc. wie *pañcāh āhūk dahum* etc.). Dann wären Formen wie phlv. *dās* l. *dāhr*, aw. *dāšdra-*, — phlv. *yōšdās* l. *yōšdāhr* etc., aw. *yaoždāšdra-*, — phlv. *hās* l. *hāhr*, aw. *hāšdra-*, — phlv. *šusr* l. *šuhr*, aw. *xšudra-* (s. meinen Grundriss, Verlor. Sprachgut Nr. 62, 234, 110, 195) echt, nicht nur Umschreibungen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. zu diesen Nummern). Die dialektischen Formen mit *s* (gebr. *mas master*, semn. *mesīn* etc. neben *mih*, — gebr. *kasūk kastar*, semn. *kesīn* etc. neben *kīh*, — semn. *das* neben *dah*, — Kāsch. *bīkes bīkasān* neben *āgāh nigāh-*, — tāl. *pas* neben jünger-phlv. *pāh*) sind sämtlich medisch. Also auch arm. Lw. *vas*, »Sünde«, phlv. *v(i)nās* (oder ist dies *v(i)nāh*?), np. *gunāh*, — *patuhas* »Strafe«, wenn zu phlv. *pātfrās* (d. i. *pātfrāh*?), np. *pāšfrāh* (geschr. *bāš*°), — ferner np. *x^arōs* »Hahn« neben *x^arōh* (Qur'ancomm. S. 457), — *āmās* (AM. 8, 8) »Geschwulst« neben *āmāh*, — *palās* »Derwischmantel« (häufig) neben *palāh* (jüd.-pers.) *palāhvarī* »Derwisch« (Asadī), — *farnās* (*barnās*) »thöricht, nachlässig, verschlafen«, skr. *praṇāśa-* »das Ausgehen, Aufhören, Verschwinden« (?), — *šh^arās* »Furcht« (s. § 75, B), wo Formen mit *h* fehlen?

Vgl. auch unten 2, b, γ und § 38, 3, wo in phlv. *āpustan*, — *pās*, — *pus*, — *dās* aber wegen der np. Formen nicht *h* gelesen werden kann (sind also in dem Zeichen die Buchstaben *h* und *s* zusammengefallen, was graphisch möglich wäre?).

β) nach *r* als *hl* in *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, ap. **paršū-*, aw. *par^asu-* (ZPgl.) *par^asu-*, ai. *pāršu-*, — *čihl* *čil* »vierzig« aus **čihhl* **čahhl*, ap. **čašvar^aat-*, aw. *čašvar^asatəm*, ai. *catvāriṣāt-*.

Vgl. unten 2, b, β.

b) idg. *th* und *t*:

α) im Inlaut zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *mēhan* »Haus«, phlv. *mēhan*, aw. *maēdana-*, — *gēhān* »Welt«, phlv. *gēhān*, aw. *gāēdanaṃ* (Gen. Plur.), — *gāh* »Ort; Thron«, phlv. *gās*, ap. *gādu-*, — *gūh* »Schmutz, Kot«, phlv. *gūh*, aw. *gūda-*, skr. *gūtha-*, zigeun. *fūl* »Kot« (PISCHEL, Beiträge zur Kenntniss der deutschen Zigeuner in »Festschriften d. vier Facultäten zum zweihundertjährigen Jubiläum d. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg d. 3. August 1894«, S. 152 bzw. 42), — *farbiḥ* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapiḍwa-*.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 95.

Statt phlv. *gās* 1) »Ort«, 2) »Lied« *gāsvarāk* »Bett«, — *rās* »Weg«, — *ras* »Wagen«, — *grēs* »Knoten« (vd. 9, 41 Gl.) etc. wird *gāh* *gāhwārak*, — *rāh*, — *rah*, — *grēh* etc. zu lesen sein (vgl. oben 2, a, α).

β) nach *r* als *hl* in *pahlav pahlavān* »Held« (ursprüngl. »Parther«), phlv. *pahlav*, ap. *Parḍava-* »Parthien«, — *puhl* »Brücke« (Gazophyl. S. 296) neben dem gewöhnlichen *pul* (auch *pūl*, s. § 7, 2), phlv. *puhl*, aw. *pr^htu- pešū-*, ap. **pr^hdu-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 89). — Vgl. auch *hamāl* »Genosse« aus **hamahl* (unten 7, b, γ, αα).

Vgl. oben 2, a, β.

hr statt *hl* liegt vor in dem pärsischen *tanāfur*, phlv. *tanāpuhr*, aw. *tanup^hra-*, vgl. phlv. *anāpuhrak* »unsühnbar«, aw. *anāp^hra-*. — Zu phlv. np. *hr hl* für ap. *rt* (in Pärseworten statt *rd*) vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 89.

γ) vor *r* (ap. *ḍ^r*) in *pahra* »Wache« (aus **pāhra*), arm. Lw. *pah* (älter *parh*), aw. *pādra-* »Schutz«, — *dahra* »Sichel« (aus **dāhra*), ai. *dātra-*, — *čihra* »Ursprung, Angesicht«, phlv. *čihra* (Inscr. *čitr* d. i. *čidr*, historische Schreibung), ap. *čidr^a-* »Ursprung, Stamm«, — *zahr* »Gift«, ap. **jaḍ^ra-*, — *Bahrām*, phlv. *Vahrām* älter *Varahrān*, aw. *V^hra^hra^hna-*, — † *Vahr-iz* *Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀυαρ-ίης* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 223, Anm. 2), aw. *vr^hdra-* »Sieg«, ai. *v^htrā-* »Feind« + Suffix *-iz* (s. § 104 unter *-iz*), — *sⁱpihr* »Himmel«, phlv. *spīhr*, ap. *Σπιρπιδάτης* *Σπιρπιδάτης*, — *sahr* »Land; Stadt«, phlv. *šatr* (d. i. *šadr*, historische Schreibung), ap. *xšadr^a-*, — *mīhr* »Sonne; Liebe«, phlv. *m(i)tr* (d. i. *m(i)ḍr*), ap. *Miḍra-* (statt *Miḍ^ra-*), — wohl auch *gōhr* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrā-* »Geschlecht« (vgl. § 13, 1). — Nebenformen bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 96, b.

Vgl. auch *dāra*, — *šar*, — *Milād* u. a. m. unten 7, b, γ, αα.

Diese Formen sind die echtpersischen, vgl. daneben die medischen *pās*, — *dās*, — *pus*, — *ābistan* oben § 38, 3.

c) idg. *ts*, aw. *s* in *māhī* »Fisch«, phlv. *māhīk*, aw. *masya-*, ai. *mātsya-*; — *nikōhad* »tadelt, schmäh, verachtet«, phlv. *n(i)kōhitan* (Dk.), skr. (*ni*) + *kutsāyati* gehört kaum hierher (vgl. § 7, 2, Anm. 1).

Wegen der np. Längungen des *a* und *u* nimmt BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, im Aw. *-ss-* (also im Ap. *-ḍḍ-*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 109, e) an; vgl. np. *būn* (jünger *bun*) »Fundament«, aw. *buna-* d. i. *bunna-*.

Wenn *gōsala* »Kalb« (Siv. *gōsala*, kurd. Lw. *gūsile*) = skr. *vatsalā-* (mit volksetymologischer Anlehnung an *gō* und *sāl*) ist (dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95, BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5), so ist sein *s* statt *h* dialektisch¹, wie in *mās-māhī* (ein mythologischer Fisch, AM. 24, 4), gebr. *mās mūsūl*.

¹ Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116, Anm. 2 medisch. — Im ind. Lw. *magarmaj* »Krokodil« (BH[V.]), skr. **makaramatsya-* stammt *j* statt *č* wohl aus einer präkritischen Vorlage (vgl. § 31, Anm. 1).

3. Np. *h* = ap. *d* (d. i. *ḍ*) intervocalisch und vor *r*, z. B. in *x'āhad* »wünscht«, phlv. vgl. *x'āh(i)šn*, ai. *svādātē*, — *z'rih* »Panzer«, phlv. *zrēh*, arm. Lw. *zrah-k*, aw. vgl. *zrāda-*, — *s'pāh* »Heer«, phlv. *spāh*, ap. *Taxma*[*spāda-*, aw. *spāda-*, — *'spāhān*, phlv. *Spāhān*, ap. *Ἀσπάδανα* (Ptolem.), — *nihaḍ* »legt hin«, phlv. *n(i)hātan*, ap. **nidadhāti*, ai. *nidadhāti*, — *Māh* »Medien« (Vis u Rāmin), syr. *Bēḏ Mādāyē*, arm. *Mar-k* (arsac.-pers. **Mād*), ap. *Māda-*, — *Farhād*, arm. *Hrahat*, ap. *Φραδάτης* etc., aw. *frādāta-*, — griech. Lw. *dēhim dīhim* »Diadem« aus **dēhēm *dēdēm*, gr. *διάδημα*;

bahr bahra »Loos etc.«, phlv. *bahr bahrak*, aw. *hubādra-* »glücklich« (phlv. *hubahr*), ai. *bhadrá-* »Glück etc.«¹, — *šoh^{er}r* »Gatte«, ap. **xšaudra-*, vgl. aw. *xšudra-* »Same«, — *kah^{er}r* »kastanienbraun, hellbraun« (POLAK, Persien II, 108), aw. *kadrva-*, phlv. *kādru-* »rotbraun« (GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23), — *muh^r* »Siegelring«, skr. *muh^r*, arm. Lw. *murhak* »Urkunde«, skr. *mudrā-* »Siegelring«, — vgl. auch *sār* »Leid« (unten 7, b, γ, ββ).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 92, a; hierher auch noch phlv. *†sahēt*, pāz. *sahastan* für phlv. *madam-münastan* »meinen«, im Commentar aw. *√sad-saḍayēti* entsprechend, vgl. ap. *√sad- ḍadaya*, ai. *√chad- chadāyati* »erscheinen«.

Über den Eintritt von np. *h*² oder *γ* (§ 19, 5) für älteres *ḍ* ist bisher keine Regel gefunden; beide liegen im Np. neben einander wohl nur in *s^{er}rāy* »Palast« neben jüd.-pers. *s^{er}rāh* »Vorhof« (Is. 62, 9), arm. Lw. *srah* »Vorhof, Halle« *srahak* »Vorhang«, ap. **srāda-* vgl. Lww. arab. *s^{er}rādīq* »Vorhang«, mand. *srādqā* »Zeltdach«. Ich nehme in np. *dihād* 1) »setzt«, 2) »gibt« eine Vermischung beider Vertretungen an, vgl. § 72³.

Über die Zeit des Lautwechsels vgl. § 19, 5. — Da die vorkommenden *Ἀτοφραδάτης* sämtlich Perser sind (vgl. JUSTI, Namenbuch), *Φραδάτης* erst in parthischer Zeit erscheint (*Εὐφράτας* sollte bei JUSTI's Erklärung *Εὐφραάτας* lauten), so ist das *h* vielleicht ein mittelparthischer Lautwandel? Altparthisch stand auch *ḍ* (s. § 19, 5).

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33. — ² Dialektisch auch *z*, s. § 40, 3, Ende. — ³ Dialektisch tritt auch *h* für aus *t* entstandenes *d* (*ḍ*) ein, z. B. gebr. *buhm* »sein«, np. *būban*, — *mhr-sen* »Schwiegermutter«, np. *mābar-zan*.

4. Np. *h* = ap. *x*: a) in *hr*, z. B. in *čahra* »Spinnrad« (Wörterb. *jahra*) neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb Suhr-asp¹* neben *surx* »rot«, — *bahr* »Loos etc.« neben *barx* »Anteil« (Schahn. 607, 1533) nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 (anders oben Nr. 3); — vgl. auch arm. *Stahr*, syr. *'stahr*, np. *'staxr* etc.

¹ Vgl. gebr. *suhre* »Röte« (JUSTI).

b) in *hm*, z. B. in *tahm tah^m* »stark« vgl. *Gustahm Bistahm Vistahm*, ap. *Taxma*[*spāda-*, aw. *taxma-*; — vgl. *Rustam*, — *štam* etc. unten 7, b, β.

Umgekehrt steht auch np. *x* für ap. *h*, vgl. § 28, 3, 5.

5. Np. *h* = ap. *f* (ar. idg. *ph*) zwischen Vocalen, z. B. in *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*, aw. *zafan-zafar-* »Rachen«, — *kōh* »Berg«, phlv. *kōf*, ap. *kaufa-*, aw. *kaofa-*, — *Nihāvand* (Stadt) = *Νιφανάνδα* (Ptolem.)¹.

Np. *kaf* »Schaum« (§ 35, 1, a) wird wegen Kāsch. *kūfūn* »Höcker«, kauk.-bergj. *kuf* »Berg« auch dialektisch sein.

Neben einander liegen *f* und *h* in *tuf* etc. und *tuh* etc. »Speichel« (ap. *v^r*); — vgl. auch *kuhun* »alt«, kurd. *kewin*, — *kulāh* »Mütze«, kurd. *kulāw* und zu np. *kōh* kurd. *kew* »Berg«.

Im Anlaut erscheint *h* in schīrāz. *h^{er}ras* »Deckbalken« neben *f^{er}rasp*, phlv. *frasp*, aw. *fraspāt-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 84; SALEMANN, Mél. asiat. IX, S. 484, Anm. p.), — gebr. *h^{er}re* »breit«, np. *f^{er}rāx*.

¹ NÖLDEKE, ZDMG. 31, 149.

6. Np. *h* = ap. *g* in *Bahistūn*, med. τὸ Βαγίστανον ὄρος (Diodor), ap. **bagastāna*- »Götterort«. Also medischer Lautwandel (HÜBSCHMANN, Lautl. § 142).

7. Ursprüngliches *h* ist geschwunden: a) im Anlaut, z. B. in der ap. Partikel *ham-* »zusammen mit« als erstes Compositionsmitglied vor folgenden *g*, *ḡ*, *d*, *b*, wo es als *an-* erscheint, z. B. *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — *andām* »Glieð«, aw. *handāma-*, — *ʔanbūʔan* »Entstehung«, vgl. ai. *sam* + *√bhav-* »entstehen etc.« (bei Asadī wird es durch *anbūšisʔ* erklärt, das entweder *an* + *pōšisʔ* »Einkleidung = Entstehung«, *anbōšisʔ* »Entstehung« [Wörterb. *anbōšdanʔ*] oder *an-buvisʔ* sein kann); — doch ist *h* bisweilen erhalten, z. B. in *hangām* »Zeit«, — *hanjār* »Weg; Art und Weise« (der Schwund wird in sāsānidischer Zeit stattgefunden haben, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 107, a); — ferner in *az* »von, aus«, ap. *hačā*, — *agar* »wenn« neben np. *hagirz hargiz*, ap. **hakaram* »ein Mal«, — *and* »sie sind« neben *hand*, ap. *ha'n)tiy*; — *Hamādān* (Stadt) hat das ursprüngliche anlautende *h* (ap. *Hagmatāna-*), das im Mp. geschwunden war (arm. *Ahmatan*, hebr. *Ahmatū*, phlv. also *Ahmatān*), wieder erhalten.

b) im Inlaut: α) zwischen Vocalen innerpersisch, z. B. in *āxtan* »ziehen« (*āxtē* »er zog« Schahn. 35, 14, — *āxta* »(den Bogen) gespannt« 112, 895 Calc.) aus *āhēxtan āhixtan* (ein Präsens *āzaō* gibt es nicht, vgl. § 77, A, c), — *čār* »vier« aus *čahār*¹, — *čil* »vierzig« aus *čihil*, — *bil* »entlass, lass« aus *bihil* (mit Aghādschī-Vers bei Asadī), — *pādāsʔ* »Vergeltung« aus phlv. *pātdah(i)šn*, — *dāsʔn* »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*²;

sowie dialektisch, z. B. in Kāsch. *ōu-dān* für *āb-i dahān*, — *ōssā* *ōssē* für *āhasta*, — gebr. *bār*, Kāsch. *boʔ* (neben Kāsch. *bōhʔ*, jüd.-pers. *bāhūi* »Arm«, np. *bāzū*).

ANDREAS' Erklärungen von np. *bān* »Haus« aus ap. **vāhana-*, skr. *vāsana-* »Wohnort«, vgl. arm. *avan* »Flecken«, ap. *āvahana-*, und *sān* »Sitte, Einrichtung, Art und Weise«, ai. *sāsana-* »Vorschrift« beanstandet HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, 170, 73; die letztere wenigstens hat aber manches für sich.

In der allgemeinen mp. Substantivendung *-ē* hat derselbe Gelehrte ap. *-ahya* erkannt (s. § 49), ebenso ist *ōi* »er« ap. *avahya* (s. § 63), vielleicht auch *ki[h]* *kī* **kē* »wer?« ap. **kahya*, aber nicht *ī* (*i y*) der *Iqāfe* aus ap. **yahya* (neben **yahya*), vgl. § 5, 4, Anm. 1³. Also fiel *h* hier aus, gegenüber *mih kih* etc. (§ 5, 3, b).

Da arabisches *h* im Np. genau wie pers. *h* gesprochen wird, so konnte auch arab. *vaiḥak* »wehe« zu *vēk* (durch Reime gesichert) werden.

¹ Doch vgl. § 57 unter »Vierzehn«. — ² Dass *Māčūn* nicht zu skr. *Mahāčīna-* gehört, hat schon VON GUTSCHMID gesehen, ZDMG. 34, 208, Anm. — ³ Ap. *šātiy* »er spricht« und *māhya* »des Monats« sind aber *ša(h)tiy* bzw. *mā(h)ahya* zu lesen.

β) vor *m*, z. B. in *Rustam* (aber nach ʔAQ. Nr. 1181 noch in Schahn. 228, 1769: *Rustahm*), phlv. *Rōstahm* (GFr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (vgl. § 6, 5, a), vgl. arm. *Tam-Xosrov*, gr. Ταμχοσρόης, lat. *Tamsapor* (Ammian) etc. neben *tahm takʔm*, — *štam* »Unrecht, Gewalt«, pāz. *stahm*, phlv. *staxmak*, aw. **staxma-* vgl. *staxra-*, — griech. Lw. *dʔram*, arab. *dirham*, gr. δραχμή.

γ) vor *r*, *l*: αα) aus ap. *š* meist mit Verlängerung des vorhergehenden Vocals, z. B. in *pūr* »Sohn« *Sāpūr*, phlv. *puhr* in *Š(ā)hpuhr*, arm. *Sapuh* älter *Sapurh*, ap. *pušʔa-*, — *Milād* aus **Mihrdād*, phlv. *M(i)trd(ā)t*, ap. *Μιθριδάτης Μιθριδάτης* neben *mihr*, — *sār* *sārʔstān* *sārsān* neben *šahr*, — *Ardʔšūr*, ap. *Artaxšādʔa-*, — *hušūr* *hušūr xušūr* »schön, trefflich«, phlv. *hučūr*, aw. *hučūdra-* neben *čūr*, — *zōr* »Weihwasser« (pārsisch), phlv. *zōhr*, arm. Lw. *zoh*, aw. *zaoḏrā-*, — *dāra* »Gehalt«, phlv. *dāsr* (d. i. wohl *dūr*), aw. *dādra-*

»Geschenk, Gabe«, — *dāra* »Sichel« (Gazophyl.) neben *dahra*, — *tār* »Aufzug (des Gewebes), Faden«, gerr. *tāl* »Baumwollfaden«, ai. *tāntra*- »Aufzug«, — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *taḍra*-, — *hērbuō* »Feuerpriester« *hērkaōa hērmand* †*Panjhēr* »Fünffeuer« (Stadt in der Gegend von Balch, Yāqūt I, 743), phlv. *ēhrpat* (Inscr.) (*h*)*ēhrpat* (Bücher), aw. *aeḍrapāti*-, — *dušvār dušvār* »schwierig«, phlv. *dušvār*, arm. Lw. *dšvar*, aw. vgl. *dušāḍra*-, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha*- »entsprechend«¹, — †*s'nār* »das Schwimmen« (s. § 103 unter ap. -*ḍra*-).

Keine Vocallängung ist eingetreten in *farvār* (pārsisch), phlv. *fravahr*; — in *pul* »Brücke« (neben *puhl* Gazoph.) ist das *u* innerpersisch verkürzt (vgl. § 7, 2).

Vgl. oben 2, b, γ und HÜBSCHMANN, Lautl. § 96.

¹ Wenn man den Namen des turanischen Vezirs †*Pirān* iranisch erklären darf (und sehr viele turan. Namen des Schahnames sind iranisch), so könnte derselbe »Kämpfer« bedeuten — ap. **prāyāna*-, vgl. aw. *√par*-, np. **pihān Pirān* (*Pirān* wird auch als hervorragender Krieger aufgefasst, vgl. z. B. seinen Kampf mit Gēv oder Schahn. 425, 690 u. ö.); vgl. auch †*pahl* »Reiterschar« aus ap. **par*ḍa- »Kämpferschar«, ai. vgl. *ḡt*- »Kampf«? S. oben 2, b, β. WILHELMS Zusammenstellung von *Pirān* mit aw. *Prāyāna* (ZDMG. 44, 151) ist lautlich wie sachlich unmöglich. — Zu dem dialektischen *hūl hōl* »Asche« (KZ. 32, 580/1) vgl. afgh. *ērē* »Asche« (DARMESTER, Chants pop. Einl. § 54, 2).

ββ) aus ap. *ō* in *sār* »Leid, Elend«, aw. *sādra*- »Wehe, Leid«; vgl. oben 3.

γγ) aus ap. *h* in *hazār* »tausend«, aw. *hazāra*-, ai. *śahāsra*-, ap. **hazahra*-, — †*frās'yāb* (Schahn., entstellt) *Frās'yāt* (Tab.) phlv. *Frās'yāk*, aw. *Frāvrasyan*-. Erhalten geblieben ist das *h* in *Ahr'man* (oben 1).

c) im Auslaut nach langen Vocalen, z. B. in *pāō'sā* — daraus dann *pāō'sāyī* (Qur'ancomm. S. 445) — aus *pāō'sāh* »König, Herrscher«, — *giyā* (Schahn. häufig; AM. 249, 10) — daraus dann *giyāyē* »ein Gras« (Asādī) — aus *giyāh* »Gras«, — *guvā* (Schahn. 47, 236) — daraus dann *guvāyī* (Qur'ancomm. S. 486) — aus *guvāh* »Zeuge«, — *dōbā* (regulär) — daraus dann *dōbāy* — aus *dōbāh dōbah* (Schahn. 239, 1963) »Brocat«, — *nigā* (Qur'ancomm. S. 513) aus *nigāh* »Anblick, Aufmerksamkeit«, — *farbī* »fett«, jiid.-pers. *pī* »Fett« aus **farbūh* (np. *farbih*, phlv. *frapūh*) *pūh*.

8. Vorgeschlagen bezw. angetreten ist *h*: a) im Anlaut vor *ē* und *ō* (aus ap. *ai au u*)¹, z. B. in *hēc* »irgend ein« neben *ēc* (Schahn. 4, 59 u. ö.), Kāsch. *ēc*, pāz. *hēc hēcī*, ap. *aiva*+*ēiy*, — *hērbuō* »Feuerpriester« *hērmand hērkaōa Panjhēr* »Fünffeuer« (Ortsname; s. oben 7, b, γ, αα), phlv. *ēhrpat* (Inscr.), aw. *aeḍrapāti*-², — *hēz'm hēs'm hīma* »Brennholz«, Kāsch. *hēc'm ēz'm*, gebr. *izma*, aw. *aesma*- (statt **aesma*-), — *Hormuzd*, pāz. *Hōrmēzd*, phlv. *Ohrmazd*, ap. *A(h)uramazdā*, — *hōš hus* »Verstand«, pāz. *hōš*, aw. *uši* 1) »Verstand, Einsicht, Sinn«, 2) »die beiden Ohren«³, — *hōš* »Tod«, phlv. *hōš* vgl. *ahōš* »unsterblich«, aw. *aošah*-, — vgl. auch pāz. *hōšbām* »Tagesanbruch« *hōšastar* »östlich«, phlv. *hōš* oder *ōš* »Morgenröte«, aw. *ūshā*-.
Auf Übertragungen beruhen die *h* in *hašt* »acht«, aw. *asta*, *haštāō* »achtzig«, aw. *astāti*- von *haft* bezw. *haftāō*, — *hašt* »ist, existirt«, paz. *hašt* neben *ast* von *hand* »sie sind« (Schahn. 67, 105 im FSch.)⁴, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*, — *hanīz* »auch« (Schahn. 167, 691) neben jiid.-pers. *anīz* wohl von *hanōz hanūz* »noch«⁵.

¹ HÜBSCHMANN, Lautl. § 161. — ² Dass **hēr* »Feuer« bedeute (vgl. meinen Grundriss S. 249 und Anm. 1), hat man immer empfunden, vgl. auch *Hēr-frōvag* d. i. *Hēr-farnbag* (JUSTI, Namenbuch 129). — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106. — ⁴ In denselben Verse fassen FSch. FDsch. *hand* als »Weg« (synonym mit dem daneben stehenden *hanjār*), aber nur in Folge einer Textverderbnis; *hand* »Weg« ist sonst nicht belegt, JUSTI vergleicht im Namenbuch 507 gr. *ōdōs* etc. — ⁵ An-

iranische Philologie I b.

lautendes griechisches ρ gibt *hr* wieder in phlv. *Hrūm* (nicht *Arūm*; vgl. JUSTI, Bund. Gloss. S. 62), arm. *Hrōm* (vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 329, Anm. 3).

b) im Auslaut einsilbiger Wörter als Stütze eines auslautenden, heute kurzen Vocals, z. B. in *čih* »was? wie?« älter *čī* (AM.), — *kīh* »wer? etc.« älter *kī* (AM.; Schahn. 39, 81) vgl. *kāškī kājki*, — *dih* »gib« älter **dē dī madī* (Rūdhakī, vgl. § 8, 4, a), — *zih* »Bogensehne« älter **zī* vgl. pāz. *jik* (statt *zīk*), bal. n. *ḡrḡ*, aw. *ḡyā-*, ai. *ḡyā-*, — *sih* »drei« älter *sē* (s. § 8, 4, a), — Verbalpräfix *bih* (wenn als selbständiges Wort geschrieben) *bī-*, pāz. *bē* (s. § 89, a), — ebenso *nah na-* »nicht« (s. § 94) und *mah ma-* »nicht« (prohibitiv, s. ebenda); — in *nuh* »neun«, aw. *nava* ist ein »lautbares *h*« von *dah* angetreten, — *čirāh* »warum?« findet sich im Reim auf *sīpāh* bei 3AQ. Nr. 588.

Daneben ist stummes oder lautbares *h* auch in mehrsilbigen Wörtern an den auslautenden Vocal angetreten, wo ein ursprüngliches *-k* geschwunden war, z. B. *-ah*, phlv. *-ak* (s. § 104 unter *-ah*), — *-āh*, phlv. *-āk* (ebenda unter *-āk*), — vgl. auch *zih* »Bogensehne« oben; natürlich ist in allen diesen Fällen np. *h* keine Reduction aus *k*.

CAPITEL VII.

§ 43. Vorschlag bezw. Antritt (im Auslaut) von Consonanten.

1. Vorschlag von *x* (§ 28, 4);
2. Vorschlag von *h* (§ 42, 8, a);
3. Vorschlag von *l* (§ 22, 6);
4. Antritt von *b* im Auslaut (§ 34, 8).

§ 44. Metathese von Consonanten.

Von *rg* zu *yr* in *dēr* (§ 19, 6);
 von *rs* bezw. *rš* zu *hl* (§ 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β, vgl. 7, b, γ, αα);
 von *xr* zu *rx lx* (§ 21, 5, b, β);
 von *fr* zu *rf* (§ 21, 5, b, ε);
 von *sr* zu *rs* (§ 21, 5, b, ζ);
 von *zr* zu *rz* (§ 21, 5, b, η);
 von *mr* zu *rm* (§ 21, 5, b, θ);
 von *hr* zu *rh* in *parhēxtan* »sich enthalten«, phlv. *pāhrēxtan* d. i. *pahr*,
 arm. Lw. *pahrēz* »Fasten«;
 von *zy* zu *yz* (§ 30, 1);
 von *fs* zu *sp* (§ 33, 3).

Consonantenmetathesen aus verschiedenen Silben kommen vor in *hargiz* »jemals« aus *hagirz*, phlv. *hakarč* (mit Anlehnung an *har*), — *kanār kanāra* »Ufer, Ende«, schon phlv. *kanārak akanārak* aus aw. *karana-*, np. *karān karāna*; — *bizišk bijišk* »Arzt«, arm. Lw. *bžišk* aus **bžišk*, ai. *bhišāj-*.

§ 45. Schwund von Consonanten.

Von *y* (§ 19, 11);
 Von *v* (§ 20, 7);
 Von *r* in *rz* (§ 21, 5, a, β),
 in *rč* (§ 21, 5, a, β; 6, a, δ),
 in *šr* (§ 38, 3),

- in rs^* (§ 39, 3, c),
 in rv (§ 21, 6, a, ζ),
 in $r\mathfrak{D}r$ (§ 21, 6, a, η);
 Von n im Auslaut (§ 23, 3; vgl. § 24, 3),
 in rn (§ 21, 6, a, α),
 in nm (§ 23, 4, b),
 in sn (§ 23, 5, b),
 in mn (§ 23, 5, c),
 in fn (§ 23, 5, d),
 in nb (§ 24, 2);
 Von g (§ 27, 6),
 in gm (§ 24, 6, a),
 im Auslaut (§ 27, 2, Suffix $-ka-$);
 Von g in γn (§ 30, 3: $n\bar{a}n$);
 Von \mathfrak{D} in \mathfrak{D}^r (§ 42, 7, b, γ , $\alpha\alpha$);
 Von d in dv (§ 34, 6; § 37, 7, c),
 in dm (§ 24, 6, c; § 37, 7, b),
 im Auslaut (§ 37, 6; 7, d, e);
 Von δ in $\delta\gamma$ (§ 37, 7, a);
 Von t in xtr (§ 36, 2, a),
 in st (§ 36, 2, c);
 Von p in mps^* (§ 33, 4, a),
 in sp (§ 33, 4, b);
 Von f in fn (§ 24, 6, b),
 in fs^* (§ 35, 4, b; § 39, 3, d),
 in fn (§ 35, 4, f),
 in $fstr$ (§ 35, 4, g);
 Von x in xs^* (§ 39, 3, b),
 in xt (§ 28, 6, b),
 in xc^* (§ 28, 6, c),
 in x^v (§ 29: $du\mathfrak{S}v\bar{a}r$);
 Von s in st (§ 38, 6);
 Von \mathfrak{S} in $\mathfrak{S}m$ (§ 39, 4, c);
 Von h (§ 42, 7).

§ 46. Assimilation von Consonanten.

- Von n (§ 21, 6, a, α ; vgl. § 23, 5, b, c, d);
 Von m (§ 24, 2);
 Von b (§ 34, 7);
 Von d (§ 37, 7, f);
 Von t (§ 36, 2, b; § 42, 2, c).

§ 47. Schwund der anlautenden Silbe.

Die anlautende Silbe ist geschwunden in *dar* »hinein, in« neben *andar*, phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, als Präfix in *dar-x^var* »passend, angemessen« neben *andar-x^var* etc., *darün* neben *andarün*, phlv. *andarün*; — *xün* »Blut«, phlv. *xün* gegen aw. *vohuni-*; — *dīgar* »wanderer« neben *daōdīgar*, phlv. *datīgar*, ap. *d^voi^vyam + *karam*; — *z^vbān z^vbān* »Zunge« neben aw. *hizū-*, ai. *jihvā-*, ap. (*h*)*izāvam* Acc. (unsicher), phlv. vielleicht *huzvān*; — *mē-* (Verbalpräfix) neben *hamē-*, phlv. *hamāi-*, pāz. *hamē-*; — dichterisch in

šist »er sass« *šista* »gesessen« *šin* »sitzend« etc. aus *nišast* etc., — *giz* »jemals« aus *hargiz* (Abū Saʿīd bei ETHÉ, S. 166, Nr. 26).

Vgl. auch dialektisch Siv. *gus* »Finger« (ebenso afgh. *gūta*), np. *angušt*, dazu arab. Lw. *kustʿbān* »Fingerhut« (VOLLERS, ZDMG. 50, 646, Nr. 275).

II. ABSCHNITT. FORMENLEHRE.

A. DAS SUBSTANTIVUM.

§ 48. *Das Genus.*

Die Bezeichnung des grammatischen Geschlechts ist schon im Pahlavi mit dem Abfall der ursprünglichen, dieses ausdrückenden Endungen aufgegeben. Wo nicht verschiedene Worte zur notwendigen Scheidung der Geschlechter vorhanden sind, wird dieselbe durch Hinzufügen von *nar narra* »Mann, männlich« und *māda* »weiblich«, bei Menschen von *mard* »Mann« und *zan* »Weib« bewirkt, z. B. *šāh-i zan* »Königin« (Schahn. 215, 1554), — *zan-i bēva* »Wittfrau« (Bostān 34, 58), — *zan-i jādū* »Zauberin« (343, 433), oder auch *jādū-zan* »Zauberin« (nach § 109, 1, a, β). — Arabische Participia erscheinen bisweilen adjectivisch mit der arabischen Femininendung *-a* bei natürlichen, persischen und grammatischen, arabischen Femininen, sogar auch bei persischen, nach arabischem Sprachgefühl femininisch empfundenen Substantiven, doch ist dies immer nur ein gelehrter Gebrauch.

§ 49. *Die Form des Stammes.*

Zuerst wohl FR. MÜLLER, Über den Ursprung des Nominalstammes im Neupersischen in SWAW. Band 88, S. 223 f. 1877.

Die neupersischen Substantiva erscheinen im Allgemeinen in der reinen Stammform, welche sich nach dem Abfall der alten Flexionsendungen ergab. Im Pahlavi lauteten sie nach Ausweis der Inschriften und Gemmen meist auf *-ē* aus, worin ANDREAS (PAULY-WISSOWAS Real-Encycl. s. v. »Ambarac«) die verallgemeinerte Genetivendung des Singulars der masc. *a*-Declination ap. *-ahya* **-ahi* **-ai* *-ē* erkannt hat. Das genetivische *-ē* (*ī*) findet sich neupersisch wohl noch¹ in *Ahrīman* (Schahn.) neben *Ahraman Akʿrman*, — *šabīxūn* »nächtliches Blutbad, Überfall« (Schahn. 111, 881) neben *šabxūn*, — *Urđībihīšt* neben *Arđībihīšt*, — *Garsēvaz*, aw. *Kər̥savazda-* (mit falschem *g* statt *k* wie in *Garsāsp*), — *xalivāj jalēvāj jalivāž* »Habichte« neben *xalvāj*, — *kađēvar* »Hausherr« *kađīzād* »im Hause geboren« (vgl. *xānazād*, nicht etwa den Locativ ap. **kataiy* enthaltend), — *hušvār* »verständnis« (Schahn. 76, 275) neben *hušvār hušyār* — (aber nicht in *Azarmīduxt*, wofür HQ. falsch *Azarmēduxt* hat, das »schamhaftes Mädchen« bedeutet, vgl. JUSTI, Namenbuch)²; — ferner in dem sog. metrischen Vocale bei den ersten Gliedern von Compositen, wie *puštʿbān*, — *Yazdʿgard*, — *Yazdʿxʿāst* (auch in Prosa), — jüd.-pers. *rūzgarān* (Is. 1, 1), — *Gundī Šāpūr* (Schahn. MACAN 1655, Z. 7 v. u.) gegen älteres *Gundē Šāpūr*; vielleicht auch *pāsux-ī-nāma* »Antwortschreiben« Schahn. 646, 2209 (also **pāsuxē-nāma*?; es handelt sich um die schriftliche Beantwortung einer mündlichen Botschaft, nicht um die »Beantwortung eines Briefes« wie Schahn. 1202, 1200; 1208, 1325), — ferner in *dīnʿvar*, — *janʿvar* etc. (in solchen Bildungen darf der Hilfsvocal nie fehlen, während er in Fällen wie *māndam* u. dgl. nicht berücksichtigt zu werden braucht); *pānʿsād* »fünfhundert« (Schahn. 62, 540, Calc. 1415, 4) wechselt mit *pānsād* (z. B. Schahn. 420, 611,

Calc. 1925, 12); vgl. auch np. *kārzār* »Schlachtfeld« gegen phlv. *kārēār* (y. 11, 8).

Wegen dieser $\bar{e}\bar{i}^2$ nehme ich ANDREAS' Erklärung an, zumal auch beim Personalpronomen (vgl. § 63) und im Plural (vgl. § 50, 1) der Genetiv der alleinherrschende Casus geworden ist; anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 277 und BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, d, 3, die aber keinen Versuch machen, die $\bar{e}\bar{i}^2$ ihrerseits zu erklären. Bis auf die weiter unten angeführten Fälle lassen sich alle np. Substantiva auf den Gen. Sing. der verallgemeinerten *a*-Declination zurückführen; bezüglich der persischen Lehnworte im Armenischen vgl. Einleitung S. 5 unten.

Das gr. Lw. **stuxūdus* »Lavendel« (AM. 17) ist direct der Gen. Sing. *στοι-χάδος*, doch hat dies natürlich ebenso wenig eine Bedeutung wie die Accusativformen in *κλειῶ* »Schlüssel« = gr. *κλειῶσα*, *lavēd* (Schahn. Calc. 1390, 8) »Kessel« = gr. *λεβήτα* (NÖLDEKE; im Fremdworte \bar{e} statt \bar{i}) oder die Nominative in *almās* »Diamant« = gr. *ἀδάμας*, *xand^arōs* »römischer Weizen« = gr. *χόνδρος*, *xand^arūli* »Waldcichorie« = gr. *χονδρόλη* u. a. m.

Ausser den *r*- und *n*-Stämmen waren alle anderen bis auf einzelne Ausnahmen schon im Mittelpersischen in die *a*-Declination übergegangen¹. Bei den *u*-Stämmen liegen neben den hierher gehörigen *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *Marv Mary* »Merw«, — *dār* »Holz«, — *Hind* »indisch, Inder«, — phlv. *kas* »klein«, — *pāh* »Vieh« (vgl. aw. *mādu-*, — *tanū-*, — *Mō^uru-*, ap. *Margu-*, — *dā^uru-*, — *Hindu-*, — *kasu-*, — *pasu-*) durch \bar{o} (aus *ava*) erweiterte Formen vor, wie *bāzō/ū* »Arm«, — *zānō/ū* »Knie«, — *pahlō/ū* »Seite«, — *jādo/ū* »Zauberer«, — *āhō/ū* »Gazelle«, — *Hindo/ūstān* »Indien« (vgl. aw. *bāzu-*, — *zānu-*, — *par^usu-*, — *yātu-*, — *āsu-* »schnell«, — *Hindu-*), vgl. § 104 unter \bar{u} \bar{o} .

¹ Verschiedene dieser Beispiele, vielleicht sogar alle, wird mir Herr Dr. ANDREAS schon 1888/9 mitgeteilt haben. — ² Hierher vielleicht auch *suwaidān* »Kirchhof« (JOHNSON) oder wohl besser *suwēdān*. FR. MÜLLER erklärt WZKM. 7, 376 np. *سويدان* aus ap. **savadāna-* (vgl. skr. *śava-* »Leichnam«); er sagt nicht, wie das Wort gesprochen werden soll, verweist aber auf den bei VULLERS abgedruckten Vers Ab-ul Mažānī's. Dieser spricht nun *sūyādān* (—). FR. M. verliert kein Wort über diese Form, er kann augenscheinlich selbst so leichte np. Sätze, wie den Ab-ul Mažānī-Vers nicht bewältigen. — ³ Vgl. jetzt MARQUART, ZDMG. 49, 671. — Auf *būmām* und *šaytām* (statt **yātām*) der Inschrift des Artaxerxes Ochos gegen *būmim* **yātīm* möchte ich nicht allzu viel geben; FOY geht in der Ausnutzung der in archaisierender Schrift eingehauenen, späten Inschriften für Fixierung der Auslautgesetze zwischen Ap. und Mp. entschieden zu weit (KZ. 35, 53 f.).

Nicht als Genetive, sondern in anderen Casusformen erscheinen die folgenden Worte:

1. Im Nominativ Singularis:

np. *ātaš* (gelehrtes Wort), phlv. *ātaš*, aw. *ātars^s* »Feuer«;

arab. Lw. *majūs* »Magier«, np. *mayūs-ā* (unbelegt) »Magier« (aus dem Aramäischen zurückentlehnt, s. NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 37; — *naγūs^s-ā* *naγūs-āk* sind neben *mayūs-ā* schon alte Nebenformen, da sie bereits in Asadī's Wörterbuche vorkommen und hier durch Verse von Daqīqī und Abū Schukūr belegt werden¹; es liegt ein Sprachfehler bei als Fremdwörtern empfundenen Wörtern vor);

sī »dreissig«, phlv. *sīh*, aw. *šrisas* (Nom. Sing.); — ebenso *čihl* *čil* »vierzig«, ap. Nom. Sing. **čādvrdā(n)s*; — *pañāh* »fünfzig«, phlv. *pañāh*, ap. **pa(n)čāda(n)s* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 210);

jāvēd »ewig«, arm. Lw. *yavēt*, aw. Nom. Sing. **yavaētās* zu *yavaētāt-* »Ewigkeit« (FR. MÜLLER, WZKM. 5, 353); — *frasp* »Teppich«, phlv. *frasp*, aw. Nom. Sing. **fraspās* zu *fraspāt-* »Teppich« (nach DARMESTETER); — *nav-a*

»Enkel« (vgl. kauk.-bergj. *new-e*), ap. Nom. Sing. *napā* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102);

duzd »Dieb«, phlv. *duzd*, aw. Nom. Sing. *duzdā* »Bösewicht«; — *Hormuzd*, phlv. *Ohrmazd*, ap. Nom. Sing. *A(h)uramazdā*;

piō (pārsisch in den Patēt's; bei Firdausi da einzusetzen, wo nach *piōar* keine Iqāfe steht? vgl. § 53, B, b) »Vater« (vgl. *paō-andar* »Stiefvater«), phlv. *pit*, ap. Nom. Sing. *pitā*; — *māō* (Patēt's) »Mutter« (vgl. *māō-andar* »Stiefmutter«), phlv. *māt*, ap. Nom. Sing. *ha-mātā* »die gleiche Mutter habend«; — *brāō* (Patēt's) »Bruder« (vgl. *brāō-andar* »Stiefbruder«), phlv. *brāt*, ap. Nom. Sing. *brātā*; — *duxt* »Tochter« (vgl. *duxt-andar* »Stieftochter«), phlv. *duxt*, aw. Nom. Sing. *dujōdā*; — *dāmāō* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*, aw. Nom. Sing. **zāmāta* zu *zāmātar*; — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. Nom. Sing. *daustā*; — *pāō* »Schützer« (s. meinen Grundriss S. 60, Anm. 1), arab. Lw. *jā-bād-aq* »Kuhhirt« pers. **gāv-pāō-ak* (Bibl. geogr. arab. V), aw. Nom. Sing. *pāta*; — *par^{ast}* »Verehrer«, phlv. *par^{ast}*, ap. Nom. Sing. wohl **parištā* (nicht **parastā*), vgl. aw. *ra^{da}štār*, phlv. *artēštār*, np. *par^{ast}-ār* (unter Nr. 2, b); — phlv. vgl. *zōt* »Oberpriester«, aw. Nom. Sing. *zaota*;

bars^m »Barsomzweig«, phlv. *bars^m*, aw. Nom. Sing. *bar^sma*; — *dand* »Zahn, Rippe« *pir-dand* »greisenzählig« d. i. »zahnlos« (Kisāyi bei A. s. v. *fanau*), ai. Nom. Sing. *dāntā*; — *pand* »Rat«, phlv. *pand*, aw. Nom. Sing. *panta* »Weg«; — *šab* »Nacht«, aw. Nom. Sing. *xšapa* (bezw. zum consonantischen aw. Stamme *xšap-*, ai. *kšap-*).

Bei den *r-* und *n-*Stämmen liegen neben den obigen Formen meist auch Accusative, ja gewöhnlich weisen beide nur solche auf.

¹ Metr. Muḏāriḏ:

ta'vil² kard² mōbad az madhab-i naqūšā
kaz Zarduhašt² guftast isnād² pēs-i Dārā

»Der Mobed erläuterte die Magierlehre, deren vom Zerduscht stammendes Zeugnis er vor Darius aussprach«;

suxun-gōy² gaštī sulaimānt² kard
naqūšāk² būdi musulmānt² kard

»Du wardst beredt, er machte dich zum Salomo, du warst Magier, er machte dich zum Muslim.«

2. Im Accusativ Singularis.

Durchgängig bei den *n-* und *r-*Stämmen, z. B. a) *dand-ān* »Zahn«, vgl. aw. *vimitō.dant-ānō*, — *šab-ān* »Nacht« (ganz deutlich in dem Schahnameverse 954, 1490 »von der dunklen Locke der schwarzen Nacht«, ferner wohl auch bei VÜLLERS II, 401 s. v. oder 677, 2718, Calc. 1989, 9 v. u. u. ö.; auch Calc. 1525, 10 kann *šabān* sehr wohl Singular sein), vgl. *šab-ān[rōz šab-ān[gāh šab-ān[bōi šab-ān[var* etc. gegen aw. *xšap-anəm*, — *rav-ān* »Seele«, aw. *rav-ānəm*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yv-ānəm* d. i. *yuv-ānəm*, — Suffix *-bān -vān -vān-a* »Hüter, -schützend« (vgl. § 105), phlv. *-pān -pān-ak*, ap. **pāvān-am* (Nom. Sg. *xšād^a-pāv-ā*), aw. *-pān-am* aus **pāvān-am* (Nom. Pl. *šō³-dra.pānō*, Nom. Du. *pešū.pāna*; statt *rānapānō* hat die NA. *rānapō*); — *ās-mān* »Himmel«, ap. *ās-mānam*, — *ir-mān* (**er-mān*) »Gast« gegen aw. *ārya-manəm*, ai. *arya-mānam*, — *mih-mān* (**mēh-mān*) »Gast« (aw. *maē³-manəm* nur »Belegung einer Hündin«), — *rēs-mān* »Faden«, — *darz-mān* »Faden« (FR. *darzān*), — *zar-mān* »Greis«, ai. *jarī-mānam*, — *dar-mān* »Arzenei«, ai. *dhar-mānam* »Träger, Erhalter, Ordner«, — *šā-mān* »Ordnung, Grenze«, phlv. *sah-mān*, arm. Lw. *sah-man* vielleicht ar. **šās-mānam*, vgl. aw. *sāstar*- »Beherrscher«, ai. *šāstār*- (also dann ap. *šāh-* »unterweisen, befehlen, ordnen«; neben ap. **sā-man-* liegt phlv. (arm.) *-hm-* wie np. *na-hmār* »zahllos« *h^amār* »Zahl«¹ neben *ā-mār* *s^mmār* steht — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 105 wäre allerdings np. *hamār* statt

**hammār* = ap. **ha(m)-hmāra- *hamāra-*; — pärsisch *zar-vān* »Zeit« (aw. nur *zār-vqm*), — *ātōr-bān* »Priester« (verdorben) gegen aw. *āšra-vanəm*.

Bei den Neutren erscheint im Np. regulär der reine Stamm, z. B. *nām* »Name«, ap. (Nom.) Acc. *nāma*, — *tuxm* »Same, Geschlecht«, aw. (Nom.) Acc. *taoxma*, — *pāsux*, phlv. *pāsax^v*, ap. (Nom.) Acc. **pātisa(h)^vva*; — in die masculine Flexion sind übergegangen *dah-an* »Mund« (AM. 148, 11; 196, 12) später analogisch *dah-ān*, aw. neutr. *zaf-an-* »Rachen« (vgl. aw. *šrizafanəm*), — *sux-un* »Wort« älter *sux-ūn* (s. § 6, 2, b), g.aw. *sāx^v-ənī* neben *sax^v-ār^v*, ar. **sax^v-an-*, — wohl auch *ni-šēm-an* »Nest« (Schahn. 1465, 378) gegen *ni-šēm*, ap. **ni-šaim-an-* (Neutr., vgl. § 73, A), — †*dām-an* »Saum«, wohl zu ai. 4 *√dā-* »binden« vgl. Neutr. *dām-an-* »Band« (neben np. *dām* »Netz«?) und dann auch *dām-ān* (z. B. in der Poesie in meiner Bombayer Häfizausgabe vom Jahre 1883, Ghazel 2, 4, wo aber ebenso gut das gewöhnliche *dāman* stehen könnte und auch sonst steht; oder einmal in Hātifi's Schahname, Handschrift der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg *bi-dāmān dar-āvurda pā* »zurückgezogen«; Emīr Pāzev. 82, 3, b, 8, b *dāmūn* aus *dāmān*; jüd.-pers. *dāmān* STADE'S alttest. Zeitschr. XVI, S. 236; *dāmān* ist durch das Metrum geschützt bei Firdausī Lyr., SBAW. 636, V. 16); — vgl. afgh. *čarman* »Fell« neben neutr. np. *čarm*, oss. *čarm*, ai. *čar²man-*, ai. *čarman-*; dagegen liegen in *darm-an* neben *darm-ān* »Heilmittel«, — *sūh-an* »Feile« neben *sūh-ān* (Schahn. 348, 528) wohl nur jüngere Vocalkürzungen vor.

Grundsätzlich in die *n*-Declination wurden schon im Mp. *z^abān z^bb-ān* »Zunge« übergeführt, während phlv. np. *nāx-un* »Nagel« gegen ai. *nakhā-* ein ap. **nāx-van-* voraussetzt.

1 Vgl. aw. *šraotō^v* etc., BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 87, Anm. 2.

b) *bah-ār* »Frühling«, phlv. *vah-ār*, ai. *vasar-hā*, — †*zav-ār* »Helfer, Genosse« (Schahn. 1090, 429), aw. vgl. *zāv-ar-* »Kraft«, — *par^a-st-ār* »Verehrer«, vgl. phlv. *artēst-ār* »Krieger«, aw. *rašāest-ārəm*; — danach Neubildungen *dam-ār* »Atem« etc., s. § 104 unter *-ār*;

farma-đar (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 9, Anm. 2), ap. *framā-tāram*, — N. pr. *Har-dār*, aw. *har²-tārəm* (JUSTI, Namenbuch 126), — *nām|bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namenträger«), ap. **br-tāram*, vgl. aw. *br²-tar-*, — *dā-đar* »Schöpfer«, aw. *dā-tārəm*, — *dōs-tār* »Freund«, ap. **dauš-tāram*, vgl. ai. *jōš²-tāram*; — danach Neubildungen *gir²f-tār* »Gefangener« (passivisch) etc.;

nav-ās-a (vgl. *nav-ās-ā nav-ās-ī*; alle medisch?), ap. **nap-āš²am*, vgl. aw. *nap-tārəm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — †*š²n-ār* »Schwimmer«, ap. **snā-š²am*, vgl. ai. *-snā-tāram* »Bader« (in Compositen), doch bedeutet das np. Wort wohl nur »das Schwimmen«, ap. **snā-š²a-*;

daneben mit *a* in der Endung, z. B. *x^vāh-ar* »Schwester«, aw. *x^varh-arəm*, n. bal. *gvāh-ar¹* gegen ai. *svās-āram*, bal. *gvah-ār*, — *đev-ar* »Hausherr« (Schahn. 1426, Anm. 8 nach 3AQ.), ai. *đev-āram* »jüngerer Schwager der Frau« (vgl. KZ. 35, 174)²; — die Neutra *jig-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar²*, — *zaf-ar zaf-r* »Mund« (medisch), aw. *zaf-ar²* (Nom. Acc.);

pi-đar »Vater«, aw. *pi-tārəm* (vd. 12, 1), — *mā-đar* »Mutter«, aw. *mā-tārəm*, — *dux-tār* »Tochter«, aw. *duy-đarəm*, — *brā-đar* »Bruder«, aw. *brā-tārəm* (vd. 12, 5)³; — ferner das Neutrum *kiš-var* »Erdteil«, aw. *kar²-š²-var²* (Nom. Acc.).

Unklar ist *sunār sunhār* »Schwiegertochter« (unbelegt) neben *suna* (Qur'ancomm. S. 472) — vgl. bal. *našār*, afgh. *nšōr* gegen ai. *snušā-*, oss. *noštū nvoštū*? — und *ađdar avđdar* »Vatersbruder, Nefte«; — über *āđar āđ²r* »Feuer« vgl. § 13, 3.

Ob übrigens in Fällen wie np. *irmān* gegen aw. *āryamanəm*, ai. *aryamānam* alter Ablaut oder junge Analogiebildung vorliegt, lässt sich nicht ausmachen.

c) einzelne andere Fälle: Np. *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *nap-ātəm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — *s^{arv}-ād* »Erzählung, Lied« *s^{arv}-ād-a* »Reim« (s. § 103 unter ap. -ād-), — *gāv* »Rind«, aw. *gāu-m* d. i. *gāv-əm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 90); ferner in Adverbien wie *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *f^{arā}* »zu, heran, vor etc.«, ai. *prāk* »vorn, voran«, — **kanūn kunūn* »jetzt«, ap. **kanūnam*, vgl. ai. *nūnām*, aw. *nūrəm*.

Die ursprünglichen *ū*- und *i*-Stämme, z. B. *tan* »Leib«, — *mai* »Wein«, — *dār* »Holz«, — *bāž* »Tribut« könnten als Accusative aufgefasst werden, doch werden sie wohl eher als in die masculine *a*-Declination überführte Genetive anzusehen sein, da im Phlv. noch *tanē* die gebräuchliche Form ist.

¹ Vgl. aber § 3, 2, a. — ² Die Lexicographen haben aus dem ihnen unverständlichen »Schatze des *dēvar*« einen »Mauerschatz« (*dēvār*) gemacht und suchen diesen auf ihre Weise zu erklären (vgl. VULLERS II, S. 1033, a). — ³ In Transoxanien sagt man nach den Wörterbüchern *dādar* für »Bruder« (dann auch *dādar-ānār* »Stiefbruder«), vgl. jüd.-buchar. *dādar* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14 passim), wie im Indischen *dhātār*- später auch die abgeleitete Bedeutung PW. Nr. 4 erhält (oder vgl. ai. *dātār*-?).

3. Im Instrumental Sing.

In einigen Adverbien, z. B. in *f^{urōd} f^{irōd}* »hinunter, unten«, phlv. *frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts«¹; — ebenso *f^{irāz}* »oben auf, hinauf; herzu«, phlv. *frāč*, ai. *prāčā* »vorwärts«, — *bāz* »zurück, wieder, offen«, ap. **apāčū*, vgl. ai. *āpāhč* »rückwärts gelegen«, — jüd.-pers. *avvāz* »mit«, ap. **upāčā*, vgl. ai. *ūpāka*- »verbunden«.

Übrigens sind dies schon alte Adverbia, ev. könnte in ihnen die mittlere Stammform verallgemeinert worden sein, wie *ō* bei den *u*-Stämmen (vgl. § 104).

¹ Das falsche **prautā* meines Grundrisses als Grundform war schon KZ. 33, 444 beseitigt.

4. Im Nominativ-Accusativ Pluralis.

Z. B. *čahār* »vier«, aw. Nom. Acc. *čāδwārō*, ai. Nom. *čatvāras*, — *si[ḥ]* »drei« älter *se[ḥ]* *Sēbuxt*, aw. *Ḍrayas-ča* (neben *Ḍrāyō*), ai. Nom. *trāyas*; *si[ḥ]* könnte auch aus dem Gen. Plur. aw. *Ḍrayam* stammen, aber nicht *čahār*¹.

¹ Da np. *dandān* »Zahn«, nicht »Zähne« bedeutet, kann es kein Nom. Plur. sein (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, 3).

5. Im Genetiv Pluralis.

Z. B. *gēh-ān* »Welt«, aw. *gāēδ-ānəm*, — *yazd-ān* »Gott«, aw. *yazat-anəm*, ap. **yazat-ānām*, — *Ēr-ān*, ap. *Ar^{iy}-ānām* (HÜBSCHMANN, IF. IV, 119/20) und überhaupt die meisten Ländernamen auf *-ān* (s. § 104 unter *-ān* Nr. 3).

Wie im Singular ist auch im Plural die Endung des Genetivs der masc. *a*-Declination verallgemeinert worden, s. § 50, 1.

6. Im Nominativ-Accusativ Dualis.

In *d^{vīst} d^{vīst}* (nach den Reimen) »zweihundert«, aw. *dvaē[ča] sāte*.

§ 50. Die Bildung des Plurals.

Ursprüngliche Flexionsendungen, die als solche noch im Neupersischen empfunden werden, haben sich nur in den allgemeinen Pluralausgängen *-ān* und *-hā* erhalten, sonst sind an deren Stelle zur Bezeichnung der Casusverhältnisse Prae- oder Postpositionen getreten, welche für Einzahl wie Mehrzahl die gleichen sind.

1. Die Endung *-ān* war im Neupersischen schon in den ältesten Quellen nicht nur auf lebende oder als solche gedachte Wesen beschränkt, wie die Grammatiken angeben, z. B. *kanīz-ān* »Jungfrauen« (Schahn. 159, 559), — *ābistan-ān* »Schwangere« (AM. 254, 2 v. u.), — *palang-ān* »Leoparden« (Schahn.

454, 351), — *hayūn-ān* »Kameele« (550, 508), — *taḏarv-ān* »Fasanen« (619, 1732), — *mury-ān* »Vögel« (614, 1646), — *kār^vvān-ān* »Karavanen« (135, 116), — arab. *xalq-ān* »Geschöpfe« (Abū Saʿīd), — *d^rraxt-ān* »Bäume« (Schahn. 616, 1686), — *gulān* »Rosen« d. i. »Wangen« (178, 882), — *raz-ān* »Reben« (Qurʾāncomm. S. 433), sondern sie ward von jeher allgemein angewendet, so neben *tan-ān* »Leiber« (Schahn. 693, 208), — *andām-ān* »Glieder« (AM. 213, 2), — *angust-ān* »Finger« (AM. 231, 5), — *čašm-ān* »Augen« (Saʿdī Gulistān 22, 3 v. u. ed. SPRENGER), — *bāzuv-ān* »Arme« (Schahn. 1188, 922) auch *karg^aspar-ān* »Nashornschilde« (Schahn. 1240, 1943), — *parand-āvar-ān* »Schwerter« (1187, 907), — *šab-ān* »Nächte« (135, 111), — *afsar-ān* »Kronen« (216, 1568), — *kōhsār-ān* »Berge« (196, 1206), — *bēšasar-ān* »Wälder« (1150, 340), — *andēšag-ān* »Sorgen« (178, 880), — *gam-ān* »Leiden« (507, 1249) neben *yam-hā* (653, 2332), — *gōh^ar-ān* »Edelsteine« (1139, 1300), — *razm-gāh-ān* »Schlachtfelder« (952, 1455 Calc.), — *dard-ān* »Schmerzen«, — *gunāh-ān* »Sünden«, — *andōh-ān* »Ängste« *anduh-ān* (Schahn. 1125, 1061), — *saugand-ān* »Eide«, — *suxun-ān* »Worte« (letztere mit anderen im Qurʾāncomm. S. 433).

Im älteren Pahlavi war *-ān* die alleinige Endung, z. B. *nar-ān* »Männer«, — *gōspand-ān* »Herden«, — *rōšan-ān* »Sterne«, — *tan-ān* »Leiber«, — *ruvān-ān* »Seelen«, — *šap-ān* »Nächte«, — *x^rar(i)šn-ān* »Speisen« (sämtlich belegt) etc. In der neueren Sprache tritt sie dann immer mehr gegen *-hā* (vgl. unter 2) zurück, das anfänglich nur bei leblosen Begriffen auftrat; die Umgangssprache hat sie fast aufgegeben.

Wie schon aus *andēšag-ān* »Sorgen« ersichtlich ist, bilden auf *-a[h]* (stummes *h*) auslautende Worte den Plural auf *-gān* (auch unetymologisch *-ahgān* geschrieben), indem hier das nach den Regeln der Lautverschiebung behandelte Suffix *-ak* wieder erscheint; — hierher gehören noch einzelne Plurale wie *n^yyāgān* (Schahn. 583, 1095; Qurʾāncomm. 491) zum Sing. *n^yyā* »Grossvater«, ap. **nyāka*-, phlv. *nyāk* (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī findet sich auch *n^yyāk-at* bezw. *n^yyāgat* »dein Ahn«), — *gabragān* »Gubern« (*gabragī* Schahn. 1559, 1098), — *pēšinagān* »Vorfahren, frühere« (AM. 174, 6 v. u.; Asadī s. v. *ažharākā*), — *āhūgān* »Gazellen«, — *dōstgān* »Freunde« (Qurʾāncomm. 433; Asadī hat *dōstgān* nur als »Geliebter«, vgl. § 104 unter *-gān* *-agān*). Analogiebildungen sind dagegen *firzandagān* »Söhne«, — *maulāgān* »Lehrer« (zu arab. *maulā* (beide Qurʾāncomm. S. 433), — *qahbagān* »Huren« (arab. *qahba*; Farālāvi-Vers bei Asadī, Dschāmī Bahār. 66, Z. 14. 15). Statt *mužagān* zu *muža mužža* erscheint gewöhnlich *mužgān* »Wimpern«, ebenso *rumgān* statt *rumagān* »Schamhaare«. Auf *-ā(y)* oder *-ī(y)* auslautende Worte, in denen *y* (*i*) aus *ō* oder durch Übertragung entstanden ist, bilden den Plural auf *-yān* (also *dānāyān* gegen phlv. *dānākān* u. dgl.), solche auf *-ai*, *-au*, *-ī*, *-ū* (*-ō*) lassen Spaltung in *-ayān*, *-avān*, *-iyān*, *-uvān* eintreten.

Unregelmässig sind *māhiy-ān* »Monate« (Schahn. 229, 1179 u. ö.), — *sāliy-ān* »Jahre« (Schahn. 196, 1211 u. ö.) und jüd.-pers. *labiy-ānhā*, »Lippen« (Is. 11, 4; 30, 27) zu *māh*, *sāl*, *lab*, deren Plurale auch regelmässig lauten; standen hier alte Formen auf *-īk* daneben oder sind es Analogiebildungen? Asadī hat in seinem Wörterbuche (s. v. *xustuvāna* Fol. 61) einmal *palāhvar-iyān* »die Derwische«, doch zu einem Nom. Sing. *palāhvarī* (phlv. *-īk*) neben dem gebräuchlichen *-var* (s. § 105 *-bar* *-var*).

Die Endung *-ān* ist aus dem Gen. Plur. *-ānām* entstanden,¹ wie np. *sāhansāh* statt **sāhānsāh* (arm. Lw. *sahansah*) = ap. *xšāyaš^yānām* *xšāy-aš^yya* »der Könige König« beweist (die Aussprache *sāhānsāh* ist türkisch). Die Plurale *gēhān* »Welt«, — *yazdān* »Gott«, — *Ērān* etc. sind zu reinen Singularen geworden.

¹ FR. MÜLLER SWAW. 66, 364/5. Nach GEIGER KZ. 33, 251/2 gingen np. *-ān*, afgh. *-āna* auf ap. **-ānas* durch Überhandnehmen der *n*-Declination zurück; ich bleibe bei der ersten Erklärung, ebenso HÜBSCHMANN IF. VI Anzeiger S. 38.

2. Die Endung *-hā* ist im Pahlavi jünger als *-ān*. Sie trat ursprünglich nur bei leblosen Begriffen auf, doch findet man auch schon im Mittelpersischen Fälle wie *bandak-īhā* »Sklaven«, *Hindūkān-īhā* »Inder«, vgl. *navā-hā* »Geiseln« (Schahn. 1362, 1758). Im späteren Neupersischen besonders ist das frühere Verhältnis dann ganz umgestaltet, man kann hier *fristāda-hā* »Boten« und *saugand-ān* »Eide« dicht neben einander lesen (Akbnāmā II 274, 2 folg.), doch tritt *-ān* sehr zurück. Bisweilen erscheinen *-hā* und *-ān* bei demselben Worte mit Bedeutungsunterschied, z. B. *sar-ān* »Hauptlinge« *sar-hā* »Köpfe«, aber auch *sar-ān* »Köpfe« (Schahn. 352, 607; 724, 778 u. ö). Worte auf *-ā(y)* und *-ū(y)* können den Plural auf *-yhā* oder nur *-hā* bilden, doch ist das erstere das gebräuchlichere; auf stummes *h* auslautende behalten dieses im Plural besser bei (z. B. *nām-hā* »Namen« aber *nāmah-hā* »Briefe«).

Die ältere Form der Endung lautet im Pahlavi *-īhā*, sie hat sich im Neupersischen vielleicht noch in *ustāḏ-īhā* »Meister«, — *dar-īhā* »Thüren« (Jer. 52, 17) und in der Poesie in Fällen wie *bi-farmān²ha* (Schahn. 2, 13 = 167 Anm. 9), — *ṭvān-īhā* »Paläste« (598, 1373), — *xūn-īhā* »Blutströme« (1516, 334; bei Daqīqī) mit sog. metrischem Vocale erhalten. Eine befriedigende Erklärung dieser Bildung ist noch nicht gefunden, weder die von LERCH-VULLERS (Grammatica I. p. S. 163: nachgesetzter Artikel) noch die von DARMESTETER (Ét. ir. I, 126: aus ap. *-āxam* der Personalpronomina) oder BANG (BB. XVI, 260: aus der Iqāfe *ī* + Pronominalstamm *hā*; im Grunde genau wie LERCH-VULLERS) können als solche gelten. Wenn *-īhā* etwa aus **-ēhā* hervorgegangen sein sollte, wofür allerdings kein Beweis vorliegt, so würde die verallgemeinerte Endung des Gen. Sing. (vgl. § 49) + *hā* vorliegen können. — Die Endungen *-hā*- und *-ān* werden auch adverbial gebraucht, die erstere ist im Phlv. in dieser Bedeutung sehr gewöhnlich (vgl. § 99, 7, a und b), z. B. np. *bār-hā* »mehrmals« d. i. »zu Malen« oder *bāmdān-ān* »Morgens« d. i. »am Morgen«.

3. Die arabische Pluralendung *-āt* findet sich an persischen Substantiven schon bei alten Prosaikern (vgl. TEUFEL ZDMG. 38, 246 Anm.) — ob DORNS Bemerkung, Caspia s. v. *bāṭ* S. 358 und *dih* S. 360 wirklich zutreffend ist, kann ich im Augenblick nicht controlieren — ebenso wie auch die persischen Pluralausgänge an arabischen und türkischen Wörtern erscheinen. Ferner können persische Wörter gebrochene arabische Plurale bilden (z. B. *farāmīn* »Befehle« zu *farmān*, *basātīn* »Fruchtgärten« zu *bustān*), und an echt arabische Plurales fracti treten bisweilen noch die persischen Endungen *-ān* und *-hā* an, z. B. *suvar-hā* (Omar Chaiyam Nr. 75), wie np. *labiy-ān-hā* (Is. 11, 4; 30, 27) und schon phlv. *kōf-ān-īhā* »Berge« (Bund. 8, 2), *Hindūk-ān-īhā* »Inder« (Mät. tschatr. § 1, 20).

Anmerkung 1. Singulare mit collectiver Bedeutung werden syntactisch öfter als Plurale behandelt, indem das zugehörige Verbum im Plural steht, z. B. *s²pāhaš bi-Ērān nihādān² rōy* »sein Heer zog nach Erān« (Schahn. 390, 193), oder ganz modern *īamām zūdat-i laškar-i farīqain qarīb bi-haft hazār najar mīsudān* »die Gesamtzahl der Truppen beider Parteien belief sich auf nahezu sieben Tausend Mann« (Zeitung Firheng). Collectivisch werden auch Singulare auf *-ā[š]* construiert, z. B. *pas ān-gāhē jumāza sāx² rāhī* — *bar-ḏūn gūna-gūna sāz-i šāhī* »Dann rüstete er dort Reisekameele, auf ihnen verschiedenartige königliche Bagage« (Vīs u Rāmīn 60, 5 v. u.). Doch haben Collectiva auch den Singular des Verbums nach sich.

Poetisch ist *bi-xušt ān si[š] āzāda-ī nek²baxt* (Schahn. 73, 207) »es ruhten jene drei edlen, erlauchten« (doch nicht »er liess ruhen«) statt *bixuštān*.

Poetisch sind ferner Constructionen wie *bi-dašt āmad az mazdakī si[š] hazār* »auf dem Gefilde erschienen von Mazdakiten drei Tausend« (Schahn. MOHL VI S. 148 V. 281) statt *āmādān* (wie im Folgenden *bi-raftān² šādān bar-ī šahr²yār*), — vgl.

ham ān dah dūtāvar kaz ēdar bi-raft abā gurd-i Pirān bi-avar^d taft »auch jene zehn Beherzten, die von hier auszogen und zum Kampfe mit dem Helden Pirān eilten« (1248, 2094), — *har do bigiryāð* »alle beide weinen« (Schahn. 1100, 613) — hier könnte allerdings nach NÖLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56 auch *bigiryand* stehen, — *basā kasā ki[h] juvin nān hamē nayābað sēr* — *basā kasā ki[h] bara ū faraxšta bar x^oānaš* »wie viele Leute, die nicht satt Gerstenbrot bekommen, wie viele Leute, auf deren Tische Lamm und Kuchen!« (Rūdhakī bei Asadī), — während das harte *saḡānī^{*ē}* *ki[h] naxēir girāð bitag* »Hunde, die das Wild im Laufe fangen« (Schahn. 1608, 1958) durch die Lesart 𐭮𐭱𐭮𐭮 *saḡānī^{*ē}* *ki[h] girand āhū bitag* »Hunde, die im Laufe die Gazelle fangen« (Nr. 643) ansprechend beseitigt wird. Materialsammlungen, die dichterischen und prosaischen Sprachgebrauch sondern, wären sehr erwünscht. Dagegen ist es in der modernen Schriftsprache sehr gebräuchlich, das Verbum im Passivum in den Singular zu setzen, auch wenn das zugehörige Subjekt ein Plural, lebende Wesen, Menschen, ist, z. B. *garīb panjāh najar tufanḡē az īn qaṣaba bar-xāsta mišavad* »etwa 50 Musketiere werden aus dieser Stadt ausgehoben« (Zeitung Firheng) — vgl. hierzu IBRĀHĪM-FLEISCHER'S Grammatik S. 115. Ebenso sagt man neuerdings *barā-yi taraddud-i nafarāt-i sarbāz* »wegen des fortwährenden Verkehrs der Soldatenschaaren« statt *sarbāzān*. — Bisweilen, doch weniger häufig als im Türkischen, werden arabische gebrochene Plurale im Persischen als Singulare gebraucht, z. B. *suvar* als »Art und Weise« (Plur. von *sūrat*; 𐭮𐭱𐭮𐭮 Chaiyām 126, 4 — daher dann *suvar-hū*, oben), — *šaix Nizāmuddīn Auliyā* »der heilige«, Plur. von *valīy*), — 𐭮𐭱𐭮𐭮 *Abbāsgulīxān Arbāb* (ein Titel, »Ortsvorsteher«, Plur. von *rabb*, daher *arbābī*) »Magistratsposten« Äyin-i Akbarī I, 242, 2 v. u.), vgl. BLOCHMANN, The Prosody of the Persians S. V.

Anmerkung 2. In dem verbildeten, künstelnden Stile Abu'l Faql's findet man die arab. Substantivendung des Singulars *-at* auch an persischen Wörtern, z. B. *gurbijuz-at* »Trug« (Akbarname III, 24, 6 v. u.), gegen sonstiges *gurbijuzī* (*gurbijuzat* wäre nicht auffällig).

§ 51. Der Dual.

Die einzige im Neupersischen erhalten gebliebene alte Dualform ist *d^uvāst* (reimt im Schahn. 205 Anm. 8 u. o.), aw. *dvae-ča sa'te* »zweihundert«.

Dafür findet sich an persischen Worten gelegentlich die arabische Dualendung *-ain*, z. B. *zulf-ain* »die beiden Stirnlocken« (Vīs u Rāmīn 340, 4; 𐭮𐭱𐭮𐭮 bei RÜCKERT-PERTSCH Grammatik 314 Z. 16), dann sogar *zulfain-ak* »beide Stirnlöckchen« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *zāvlāna*).

§ 52. Der Artikel.

Der sog. bestimmte Artikel (*Yā-yi išārat* oder *Yā-yi taʾrif* »I der Bezeichnung«) wird fast nur bei folgendem *ki[h]* ausgedrückt, nämlich durch ein dem vorhergehenden Substantiv angehängtes *-ī* (älter *-ē*), das nicht zu dem Pronomen demonstrativum *ē* (vgl. § 65) gehört, sondern wohl mit dem *ē* des sog. unbestimmten Artikels (vgl. § 57) identisch ist. Vereinzelt sind *āngah-ē* »damals, an jenem einen Augenblick« (Schahn. 337, 333; reimt auf *rah-ē* »einen Weg«, ebenso 1197, 1104 mit P. »er suchte da einen Ausweg in jenem Rachesuchen«, — modern noch *yakī* »der eine«, *dīgarī* »der andere« (Dschāmī Behāristān 37, 1 v. u., 38, 1 — es handelt sich nur um drei Stücke), sogar *avvalī* »der erste« (in der Māzenderānreise des ermordeten Schahs heisst es z. B. *ism-i šab bar si[h] qism-i muxtalif muqarrar šuda būd yakī dīgarī siyyum* »die Parole für die Nacht¹ war auf drei verschiedene Weisen festgesetzt worden, die eine . . . die andere . . . die dritte . . .«; ebendort findet sich *avvalī . . . dīgarī* »der erste . . . der zweite«, sowie *piyāda raftan avvalī būd* »zu Fuss gehen war das Erste«, — *subhī* »am Morgen« in *subhī s^ovār šuda*, nicht »eines Morgens«).

Im gelehrten Persisch findet sich auch der arabische Artikel vor persischen Wörtern z. B. *ḡasb ul-farmāyis* statt *ḡasb ul-ḡukm* »entsprechend,

auf Grund des Befehls«, vgl. den Eigennamen *Šādī ul-Mulk* (neben *Šādī-i Mulk*, die Geliebte des Timuriden Chalil, † 1409).

¹ Das soll wohl die Bedeutung von *ism* sein; ich kann die Stelle augenblicklich nicht im Texte wieder nachschlagen, da mir derselbe hier nicht zur Hand ist.

§ 53. Die Casus.

Mangels flexivischer Endungen werden die Casusverhältnisse durch Prae- oder Postpositionen ausgedrückt.

A. Nominativ.

Dieser bedarf prinzipiell keiner äusseren Bezeichnung, doch vgl. unten C, b.

B. Genetiv.

a) Das Substantivum rectum steht im Nominativ vor dem Substantivum regens, z. B. *Ērān xudāi* »der Herrscher von Ērān« (Schahn. 78, 302), — *jihān pahlavān* »Weltpehlevān« (468, 552), — *Tūrān špāh* »das Heer von Tūrān« (248, 73), — *Irmān zamīn* »Land von Irmān« (252, 140), — *Čīn u Makrān zamīn* »Land von China und Mekrān« (1381, 2145), — *zamīn haft kišvar* »die sieben Kischvers der Erde« (38, 59), — *jihān h. k.* desgl. (56, 413), — *Čīn diž* »Festung China's« (125, 1093), — *jihān dāvar* »Weltenrichter« (323, 128), — *kavvān xidēv* »der Herr des Saturn« (540, 315), — *Ērān gurōh* »die Schaar von Ērān« (800, 515), — *jihān nāmvar* »berühmter der Welt« (798, 495), — *garvān šahr* (so zu lesen) »Heldenstadt« (801, 542), — *z'rih daman* »Panzersaum« (893, 379), — *pōlād xāyisk* (so zu lesen) »Stahlhammer« (1090, 433), — *Bahrām čēd* »Bahrām's Schiessziel« (KZ. 35, 164), — *zanbur āšiyān* »Bienenstock« (AM. 26, 3), — † *murda rēg* »Hinterlassenschaft eines Toten« (Dschalāluddīn Rūmī auf *rēg* »Sand« reimend) *murda rē* (s. § 27, 7; Schahn. 17, 72; 20, 44; 580, 1049; der Vers bei 3AQ. Nr. 2423 kann so nicht in der Calc. Ausgabe stehen, da ich den Reim nicht übersehen haben würde — das Wort hat hier die Bedeutung »wertlos« erhalten) bedeutet »des Toten Erbe, Besitz«, vgl. aw. *raēxnah-* »Erbe«, phlv. *rēxn* (in der Glosse *x'āstak* »Besitz«, ai. *rēkṇas-* »Eigentum« zur *√rēc-* *riṇākti* »lassen, überlassen« (die Ferhenge haben *murda rē* und *murda rēk*/g). Diese im Pahlavi und älteren Neupersischen sehr verbreitete Verbindung ist in der modernen Sprache nur noch in einzelnen Compositen gebräuchlich wie *gehān-xidēv* »Herr der Welt«, — *šāhanšāh* »der Könige König«, — *ristāxēz* »Totenaufstehung«, — *šabnam* »Nachtthau, Thau«, sie hat sich jedoch in der Fähigkeit, determinative Composita in beliebiger Zahl bilden zu können, erhalten (vgl. § 109)¹.

¹ Durchaus singular ist auch in der Poesie eine Construction wie *čū asp-ī pusar dīd Gurgīn bi-dast* »als er des Sohnes Ross sah an Gurgīn's Hand« (Schahn. 1093, 477).

b) Das Substantivum regens steht vor dem Substantivum rectum und ist mit ihm durch das *ī* der sog. *Idāfe* verbunden, z. B. *sag-ī man* »mein Hund«. Dieses *i* — vor den enclitischen Personalpronomina erscheint es als *y*, also *y-am y-at y-as* — ist ursprünglich lang gewesen (in der Poesie erscheint es als *anceps*, z. B. *Rustam-ī Zāl-i Sām* »Rustem, der Sohn des Zāl, des Sohnes des Sām« Schahn. 1379, 2098) und ist aus dem Pronomen relativum ap. *hya-*, vielleicht dessen Neutrum, aw. *yaŋ*, entstanden (vgl. § 5, 4). In der Schrift wird es nur nach Vocalen bezeichnet. Im Mp. steht *ī* häufig, wo im Np. das Relativum *ki*[*h*] steht, z. B. Mēn. 2, 4: *zak ī min lak kas*, »der, welcher kleiner als du (ist)«, — Mēn. 2, 21: *mah šalēh ī bēšburtār* »denn der, welcher Leid trägt«.

Die *Idāfe* kann in der Poesie fehlen, z. B. *špāhbad špāh* »der Führer

des Heeres« (Schahn. 250, 105 Calc.), — *brādar piḍar tust* »ist der Bruder deines Vaters« (801, 530; 2 Mal fehlend), — *tiragī šab* »Dunkel der Nacht« (340, 378), — *rah pahlavān* »Weg des Pehlevāns« (868, 1690), — *anjuman mard* »Versammlung von Männern« (1457, 231); — besonders häufig bei auslautendem *-a[h]*, so nach *parda* »Vorhang« (87, 479), — *čašma* »Quelle« (19, 21), — *gōša* »Winkel« (84, 426), — *bačča* »Junges« (142, 249), — *štāra* »Stern« (171, 770), — *rama* »Schaar« (275, 552), — *parvarda* »Zögling« (282, 11; ev. Part. Praet. ohne *-a[h]*, s. § 88, b) — hier trat vielleicht eine Art Synyrese der Endung mit der Iqāfe ein —, auch *dādgār yak xudāi* »der Schöpfer, der einige Gott« (338, 347);¹ sowie auch in der Prosa nach einzelnen Worten wie *sāhib* »Herr, Besitzer«, — *mīr* »Herr« u. a. m.² Wo nach *pusar* »Sohn« bei Firdausī die Iqāfe fehlt (z. B. 1516, 336; 1517, 358), wird *pus* einzusetzen sein, wie 1523, 473 LANDAUER und 1517, 358 MOHL sowie die Teheraner Ausgabe haben; oder wir haben eine Beeinflussung durch das arabische *ibn* anzunehmen. Das Gleiche kann für *piḍar* »Vater« gelten (*piḍ*, s. § 49, 1; oder nach arab. *abū*).

Feste Composita sind geworden *band-amīr* »Damm, Deich des Emirs« (bei Schīrāz), — *āb-rōi* »Ehre«, — *āb-dast* »Waschung«, — *sēr-āb* »sattu«, — *rāh-sāh* »Königsweg, Chaussee«, — *māhī-šim* »Schimfisch«, — *namād-zīn* »Satteldecke«, u. a. m.

¹ Vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 54, 3. — ² Vgl. zuletzt PLATTS Grammar S. 46 flg. — Neben *sar-māya* »Capital etc.« (Schahn. 138, 248; 331, 248; 762, 1417) hat Firdausī oft noch *sar-ī māya* (z. B. 18, 8; 21, 24; 29; 113; 983, 390; 1334, 1222; 1471, 493).

c) Der Genetivus possessivus kann durch die Praeposition *az* bezeichnet werden. In diesem Falle kann auch das Pronomen *ān* oder *az ān* mit folgender Iqāfe eintreten (z. B. Schahn. 360, 724; 436, 61; 696, 256; 1032, 1227 u. ö.); die Verwendung von arab. *māl* »Eigentum« für einfaches *ān* ist dagegen moderner.

C. Dativ und Akkusativ.

a) Ohne jede Bezeichnung, z. B. *yakē gōša . . . dīgar gōša* »in die eine Ecke . . . in die andere Ecke« (Schahn. 229, 1781), — *šikasta šivō ān nām'var jaušanaš* »zerbrochen ward jenem Ruhreichen sein Harnisch« (Schahn. 270, 448). Solche Constructions sind in der Umgangssprache sehr verbreitet, vgl. auch § 99, 3.

b) *Mar* — *rā* schliessen den Dativ-Akkusativ ein, z. B. *mar mišda-rā ziyān kunād* »es thut dem Magen Schaden« (AM. 26, 3 v. u.), — *ču mar dāda-rā bāz' x'āhī štād* »wenn du das Gegebene wieder wegnehmen willst« (Schahn. 128, 1148); gern stehen sie auch bei Personalpronomina, z. B. *mar marā* (Vis u Rāmin 82, 18), — *mar turā* (ib. 85, 18), — *mar orā* (Schahn. 805, 593), — *mar īnrā* (1072, 122), — *mar ānrā* (452, 311). Daneben erscheint auch allein sowohl *mar* (z. B. *mar ān marā* »jenem Manne« Schahn. 54, 380, — *mar ān nāma* »jenen Brief« Schahn. 359, 514) als noch viel häufiger *rā*; letzteres ist die moderne, reguläre Construction. *Rā* findet sich öfters in adverbialen Redensarten oder temporal wie *xudā-rā* »um Gottes Willen«, — *čāst-rā* »zur Frühstückszeit« (Schahn. 85, 428) — *rōz-rā* »bei Tage, tags« neben *šab* »nachts« (Schahn. 462, 441; 464, 473), vgl. *čī[h] tārik' šab-rā čī[h] tābanda hōr* »sei es in finsterner Nacht, sei es bei strahlender Sonne« (1190, 968), — *xīsm-rā* »zornig« (1220, 1545), — *sar-ī hafta-rā* »am Ende der Woche« (1407, 2506), — *šašum hafta-rā* »in der sechsten Woche« (1414, 2634), — *zinda-rā* »lebendig« (693, 200), — *xīra-rā* »thörichter Weise« (Schahn. 165, 659), sowie in *čī-rā* »warum?«, — *zē-rā* »denn, weil«, in denen die ältere Bedeutung »wegen, für« (ap. *rādīy*) sich noch spiegelt;

vgl. auch vereinzelt *nāmūs-rā* »aus Heiligkeit« (Bostān 302, 155). Wie in *zē-rā* steht *rā* auch sonst in alter Prosa manchmal nach *az*, z. B. bei *az bahr . . . rā* (Schahn. 1083, 309; 1213, 1413 P.; 1282, 201), bloss *az . . . rā* (Schahn. 1132, 1189; oder Schākir Bochārī bei Asadī s. v. *kōfsāna: nafrīn kunam š dard-i fišāl-i zamāna-rā* »ich fluche aus Schmerz über die Thaten des Schicksals«) neben häufigerem *az barāi*, sowie nach *dar* (vgl. Qur'ancommentar S. 434).

Sowohl *mar* wie *rā* treten auch vor den Nominativ; *mar* meist wohl nur bei Pronomina wie *mar ān*, *mar īn*, *mar ō* (z. B. Schahn. 137, 139; 250, 123; 296, 250; 420 Anm. 3 V. 3; 495, 1014),¹ zu *rā* vgl. *Vīs u Rāmīn* 73, 2 u. ö. oder Dschāmī Bahāristān S. 5, Z. 4 v. u. (VON SCHLECHTA-WSEHRD). Die ältere Form *rāi* hat sich in *barāi* erhalten. *Rā* steht in der älteren Sprache immer direct hinter dem Worte, zu dem es gehört, Constructionen wie *yakē az zšān-rā* »einen von ihnen« statt *yakē-rā az zšān* sind nicht klassisch (vgl. RÜCKERT ZDMG. 8, 258).

¹ Vgl. NÖLDEKE »Das iranische Nationalepos« S. 71 [S. A.] Anm. 1.

c) Der Dativ wird bei den Verben »geben« und »sagen« durch die Praepositionen *bā-* (*ba[h]*) — heute *bi-* gesprochen — *baō*, — *bā*, — *bāz*, sämtlich in der Bedeutung »zu«, bezeichnet.

D. Vocativ.

a) Er wird durch affigiertes *ā* ausgedrückt, z. B. *dōst-ā* »o Freund!«, — *xudāy-ā* »o Herr!«, — *badbaxtiy-ā* »o Unglück!« (Qur'ancommentar S. 430), — auch *bas-ā* »o wie viel!«. Mehrere auf einander folgende Vocative werden nicht durch *Idāfe* mit einander verbunden (vgl. Schahn. 662, 2472; 682 Anm. 11 V. 12; 694, 214; Abū Saīd ibn Abū'l Chair bei ETHÉ S. 156 Nr. 9 V. 1).

Dieses *-ā* findet sich auch beim Verbum, z. B. *bādīy-ā*, *bi-zādūy-ā* (Schahn. 1107, 735), vgl. § 85 und § 90, b.

Die einheimischen Grammatiker unterscheiden die *ā*, je nachdem sie bei Substantiven, Adjectiven oder Verben stehen, mit besonderen Namen; im ersten Falle scheiden sie auch noch zwischen einem »*ā* des Rufes« (z. B. in *dōst-ā*) und einem »*ā* des Jammers« (z. B. in *dard-ā*). Wertlose Spitzfindigkeiten.

b) Durch vorgesetztes *ai*, *ayā* oder arab. *yā*, *ayyuhā*; auch zwiefach *ai halākiy-ā* »o Tod, Unheil!« (Qur'ancommentar S. 430).

In der Umgangssprache macht sich das Schwinden aller Casusbezeichnungen schon stark bemerkbar. In dem Tagebuche der Māzenderānreise des Schahs Nāsir eddīn findet man nicht nur Fälle wie *xāna raftam* »ich ging in das Haus«, sondern auch *manzil mādīm* »wir blieben im Lager«, *mašyūl nuvištan* »beschäftigt mit, zu schreiben«, *nahār-rā manzil sarf numūdam* »ich nahm das Frühstück im Lager ein«. — Da es an syntactischen Sammlungen über den alten Sprachgebrauch fehlt, so läßt es sich nicht sagen, wie weit hier ältere Sprachperioden etwa schon beteiligt sind. Wenn es in einem hübschen Dobaiti Abū Schukūr's (bei Asadī s. v. *kābūk*) heisst (Muḍāriḅ):

*čūn bačča-i kabūtar minqār² saxt² kard — hamvār² kard² mōy u bi-af-
ganā² mōy-i zard
kābūk²-rā našāyāō šāx ār²zō kunāō — vaz šāx² sōy-i bām² šavāō bāz²
garā²-gard*

»wenn dem Taubenjungen der Schnabel sich härtet, dann glättet es das Gefieder und wirft den gelben Flaum ab; der Brütkorb passt ihm nicht mehr, es strebt nach der Flugstange, und von der Stange fliegt es kreisend auf das Dach«, so kann *šāx ār²zō kunāō* »die Stange verlangt es« statt *bi-šāx* construiert werden oder *šāx-ār²ezō* kann als Compositum »Stangenverlangen« gefasst werden. Material wäre besonders aus der Prosa zu beschaffen.

B. DAS ADJECTIVUM.

§ 54. *Positiv.*

Das als Attribut auftretende Adjectiv erhält keine Numerus- noch Casusbezeichnung; es tritt entweder vor sein Substantiv oder folgt diesem mit Iqāfe, bei mehreren Adjectiven erhält jedes einzelne das *i* der Iqāfe. Praedicativ steht es bei pluralischem Subject ebenfalls im Singular, z. B. *bi-raftand šādān bar-i šahr²yār* »fröhlich kamen sie vor den Herrscher« (Schahn. MOHL VI, S. 148 V. 281 — *šādān* ist bekanntlich Singular, vgl. Schahn. 82, 377; 144, 274; 187, 1044; 252, 145 u. ö.). Alle Adjective können auch substantivisch gebraucht werden und werden dann nach den für die Substantive geltenden Regeln behandelt.

§ 55. *Comparativ.*

a) Eine besondere Gruppe bilden *bih* »gut, besser«, — *mih* »gross«, — *kih* »klein«, die nach ANDREAS durch Epenthese aus aw. *vahyah-*, — *masyah-*, — *kasyah-* entstanden sind. Phlv. *mas* und *kas* gegen *vih* sind natürlich keine Comparative. Hierher gehören auch *fⁱrih* »viel, mehr«, phlv. *frēh* und vielleicht *s^rre[h]* »gut, schön«, aw. *srayah-* (vgl. § 2, 3 Anm. 3), während *pih* unsicher ist (vgl. meinen Grundriss unter Nr. 241, wo aber *pah* irrtümlich mit »pfui!« statt mit »schön, schön!« übersetzt ist¹). NÖLDEKE und ANDREAS fassen auch np. *bēs* »mehr«, phlv. *vēs* als einen Comparativ (zu *bas* »viel«), doch vgl. dazu HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34.

¹ Die Verknüpfung mit lat. *pēior pessimus* dort ist sicher falsch; vgl. STOLZ Hist. Gr. d. lat. Spr. S. 638/39.

b) Endung *-tar*. Diese gebräuchliche Comparativendung wird noch so lebendig empfunden, dass ihr *t* unverschoben bleibt. Auch von zusammengesetzten Adjectiven kann ein Comparativ gebildet werden, z. B. *digargūna-tar* »ganz anderer« (Schahn. 78, 308), — *bi-andēša-tar* »einsichtigerer« (170, 743), — sogar *sūfī yakē zan-qahba va bābī az ō zan-qahba-tar* »der Sūfī ist ein Freudenmädchen, der Bābī ein noch ärgeres« (Dschaghmā in ZDMG. 47, 139 Anm. 1, bei v. KÉGL), — von *sⁱpas* »nach, nachher« (Schahn. häufig *z-in sⁱpas*, *z-an sⁱpas* »darauf«; statt *az pas* bzw. *zⁱ pas*) der Comparativ *sⁱpas-tar* (Dhachīra-i Chvārazmschāhī), — *zāstar* »weiter, ferner, getrennt« (BAQ. mit Schahnamevers Nr. 1242, Qur'ancomm. S. 465) aus *zⁱ ān sō-tar* (zum Ausfall des *n* vgl. § 23, 3)? Doppelte Endung findet sich in *ba-tar-tar* »schlechter« (Jer. 7, 26; nach SALEMANN-SHUKOVSKI § 22 b Anm. auch bei Firdausī — die Beschränktheit des Raumes hat die beiden Herausgeber leider so häufig verhindert, aus den Schahnamesammlungen Baron ROSENS Belegstellen anzugeben), vgl. oss. *saudārdār* »sehr schwarz« u. a. m. (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 41 § 33 und S. 342), neben *battar batar* (Schahn. 57, 443; AM. 220, 5, 4 v. u.); zwifache Comparative sind auch *kih-tar*, — *mih-tar*, — *bih-tar*.

-tar hat seine Comparativbedeutung verloren in dem Adverb *i-dar* (**i-dar*) »hier«, ap. **aitara-* zum Pronominalstamm *ai-* in *aita-*, aw. *ašā-* etc.; desgleichen in *bāx-tar* »Westen (Osten)« bei Masūdī »Norden« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 120 Anm. 3) arab. Lw. *afāh-tar* »Süden« (Albērūnī Chronologie übers. von SACHAU S. 202), phlv. *apāxtar*, aw. *apāxtara-* »Norden« zu aw. *apaš* »nach hinten gewendet«, ai. *ápāñč-* »rückwärts gelegen«, — vgl. aw. *ušas-tara-* »östlich«, phlv. *ōšas-tar*, — aw. *daošas-tara-* »westlich« (Neuausgabe *daoša-tara-*), phlv. *dōšas-tar*, — phlv. *rapitwin-tar* »südlich«; sogar

phlv. *ētūn yehvūnāt u ētūn-tar yehvūnāt* »so soll es sein, so soll es noch mehr sein« (Gudsch. Abäl. IX, 7). — Vgl. hierzu jetzt BRÉAL Mém. Soc. Lingu. IX 36 ff. »Un emploi particulier du comparatif« und schon vorher SCHULZE *Quaestiones epicae* 301 ff.

Aus dem Np. gehört noch hierher (neben *as-tar* »Maulesel«, ai. *ašva-tarā-*) *†nēs-tar* »Lanzette« (Schahn. 46, 214, Bostān 124, 851) neben *nēs* »Stachel« (Bostān 188, 496), auf ein mp. **nēstir* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 104) führt das Np. nicht, — *†das-tar-a* »kleine Sichel, Säge« (belegt bei Asadī) neben *dās* »Sichel« (der Meister unter den Nagetieren, der Bieher, führt auch passend den Namen *†bē-das-tar* »der ohne Säge« — trotzdem zersägt er mit seinen Zähnen Baumstämme); — auch *†baf-tar-ī* (*baf-tar-ā*) »drehbarer Kettbaum (des Webers)« neben *baf* dass. (beide belegt)? In diesen Fällen wäre das Comparativsuffix an Substantive direct zur Bildung neuer Substantive, nicht Adjective, angetreten.

Die starke Form *-tār* (vgl. aw. *ka-tāra-*, phlv. *ka-tār* »welcher von zweien« gegen ai. *ka-tarā-*) erscheint vielleicht in dem Pronomen *bās-tār bēs-tār* »irgend ein«.

§ 56. Superlativ.

a) Endung *-ist -išt* (ap. *-išta-* erscheint im Phlv. meist als *-ist*) in *mah-ist* (reimt allerdings auf *par^a-st*, Schahn. Calc. 1622, 7; 1764, 12) »würdevoll«, — *nux-ust* »erster« (aus *nax²-ist*, s. § 6, 2 b; 3, b), — *bih-išt* »Paradies«, — *Ram-išt* N. pr. (JUSTI, Namenbuch 258; zu np. *rām-išt* »Freude« vgl. aber § 104 unter *-iš*).

b) Endung *-īn* (auch *-īna*), in bestimmten Formen meist nur gebräuchlich, wie in *bih-īn* »bester«, — *kih-īn* »kleinster«, — *mih-īn* »grösster«, — *pas-īn* »letzter«, — *pēs-īn* »erster«, — *bar-īn* »höchster«, — *kam-īn* »geringster«, — *rāst-īn* »wahr« (eig. »sehr wahr«), — *nōš-īn* »süss«, — *dēr-īn* »uralt« (meist *dēr-īna*), — *bērūn-īn* »äusserster« (AM. 232, 2 v. u.), — *nuxust-īn* »erster«, — sogar *avval-īn* »erster« u. a. m. Die awestische Form der Endung ist *-aēna-* (vgl. § 104 unter *-īn*).

c) Endung *-tarīn*, d. i. *-īn* + Comparativsuffix *-tar*, z. B. *ba(t)-tarīn* »schlechtester«. Erst neupersisch.

d) Endung *-dum*, phlv. *-tum*, ap. *-tama-* nur in *āf-dum* »letzter« (im Mudschmil *uttavārix*) vgl. *bāf-dum* »zuletzt« d. i. *bi-āf-dum*, got. *af-tuma*; — daneben als *-dām* in *ku-dām* »wer? was für ein?« *pāz. ka-dām*, phlv. *ka-tām*, ai. *ka-tamā-¹*.

¹ Np. *†andama* »Erinnerung an vergangenes Leid« (keinesfalls **anduha*, da Rūdhakī das Wort auf *hama* »alle« reimi) ist wohl ap. **antama-*; ai. *āntama-* lat. *intimus* haben eine etwas andere Bedeutung, jedenfalls bezeichnet np. *andama* einen im »Inneren« des Menschen sich äussernden Affect. Da bei np. *dam* die Bedeutung »Seufzer« erst aus »Atem« abgeleitet ist, so ist an ursprüngliches **handama* schwerlich zu denken.

e) Endung *-(a)ma-* nur in *†fām* »farbig, -ähnlich« neben *-wām* (AM. 165, 11) *-bām* (s. § 35, 3, b), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen).

f) Der Superlativ wird durch Vorsetzung von Adverbien wie *bisyār, saxt* (daneben auch arab. *gavī*, Bostān 165, 270), *f^arāvān*, *nēk* etc. vor den Positiv gebildet, die übrigens auch noch vor Comparative und Superlative treten können.

g) Durch Wiederholung desselben Wortes kann eine superlativische Bedeutung erzielt werden, z. B. *az rang-rang* »aus den verschiedensten Farben« (Schahn. 287, 95), — *bi-darāja darāja and* »sie sind von

verschiedenen Graden« (AM. 31, 8), — †*jāf-jāf* »Hure« (belegt; vgl. *jāfi* »hurerisch«, Kisāyī bei Asadī) eigentlich »viel coitierend«, ai. *Vyabh-*, — *xīr xīr* auch *xīra xīr* »hastig, kühn, bestürzt« (Schahn. häufig) neben *xīra* allein, — *paŋja paŋj* »viele Fäuste, Hände voll« (1464, 366; Ausg. *paŋj paŋj*), — *davān davān āmad* »eiligen Laufes kam er«, — auch *bisyār bisyār xūb* »sehr schön« (AM.); vgl. auch *čunin guft ū čunin guft ū čunin guft* »sie sagte alles Mögliche« (Vis u Rāmīn 90, 7). Vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 53, 54. — Hierher gehören auch Verbindungen wie *garmā-yi garm* »grosse Hitze«, — *sardā-yi sard* »strenge Kälte« (AM. 165, 2 v. u.).

Der Comparativ wird mit folgendem *az* oder *ki[h]*, der Superlativ mit der *Iqāfe* oder *az* construiert. Bisweilen steht auch der Comparativ statt des Superlativs, z. B. *sīkārē ki[h] nāzuktār ān bar-guzīd* »das Wild, welches das zarteste (war) [wörtl. »welches zarter sc. als anderes war«], wählte er aus« (Schahn. 135, 105), — *zī har čīz kān būd šāyistatar* »von allem Besitz, der am passendsten war« (Schahn. 239, 1962), — *bartar xūdāi* »der höchste Gott« (ib. 228, 1773; vgl. 511, 1303; 975, 240; 1087, 372 [lies *bēstar*]; 1024, 1142; 1178, 724), — *avvāūtār ast* »das erste ist« (PERTSCH, Gothaer pers. Handschr. Nr. 60; zu *avvātī* vgl. § 52). Schon im Pahlavi findet sich *bēn Ērānšatr gabrā li dānaktār havaham* »unter den Männern Persiens bin ich der weiseste« (Mātik. Tschatr. 3).

Anmerkung. Eine Construction wie bei Saʒdi Gul. 2, 8 (SPRENGER) *az šahd fāiq šūda* »süßer als Honige ist uniranisch (türkisch) und den wenigen Wörtern wie *bih, kam, bēš* etc. mit regulärem folgenden *az* (wegen ihrer comparativischen Bedeutung) nachgebildet (z. B.

nigar zī sang čī[h] māya bih-ast gōhar-i surx
zī xustuvāna čī[h] māya bih-ast šūstārī

»schau, wie viel besser als Stein roter Edelstein ist,

schau, wie viel besser als Wollkleid Stoff aus Schüschter ist«

Maʒrūfi bei Asadī s. v. *xustuvāna*, Metr. Mudschtath).

C. DAS ZAHLWORT.

§ 57. Cardinalia.

»Ein« *yak*, phlv. *ēvak* **ēk*, ap. **aivaka-* (ap. *aiva-*, aw. *aēva-*). In der Form *-ē*, einem Substantiv, auch im Plural affigirt, dient es als unbestimmter Artikel (*Yā-yi tankīr* »I der Unbestimmtheit«). Firdausī verwendet als solchen auch *yakē*, z. B. *yakē kōh būd* »ein Berg war« (Schahn. 133, 83) oder *yakē mōbaḏē* »ein Priester«. Nach RÜCKERTS Beobachtungen (ZDMG. 10, 232) setzt er den unbestimmten Artikel nicht an ein mit einem Substantiv verbundenes Adjektiv, sondern nur an das erstere; später ist beides erlaubt. Statt *dāna-ē-i ašk* »ein Thränenentropfen« (wörtl. »Korn«) sagt man *dāna-ī aškē* (Hāfiz 3, 9), doch kann das *ē* auch nur an das erste Wort treten, in welchem Falle es das *ī* der *Iqāfe* in sich aufnimmt; »ein Perser« *Ērānīyē* aus *Ērānī + ē*, heute gesprochen *Īrānīyī Īrānī*, — *yakē angūštārīyē* »ein Ring« (Abū Schukūr-Vers bei Asadī s. v. *čaxmāx* Fol. 15^r), — *yakē zārīyē* »ein Unglück« (Schahn. 666 Anm. 4, Vers 1), — *yakē Rūmīyē* »ein Byzantiner« (1461, 297). »Ein Sklave« heisst *banda-ē*, nicht etwa *bandagē* wie *bandagān bandagī*; das *ē*, im Pahlavi auch mit dem Zahlzeichen geschrieben, wird als durchaus von dem Substantiv getrennt empfunden.

»Zwei« *dō* (älteste Aussprache) *du do*, pāz. *dō*, aw. *dva-*; bei Firdausī auch der Plural *duvān* (nach *har*, z. B. 549, 494).

»Drei« *si[h]*, aber ohne *h* in *sīdīgar* »dritter« *siyak* »Drittel« (AM. 17, 6 v. u. ö.), älter *sa[h]* d. i. *se[h]* *Sēbuxt* etc. (s. § 8, 4, a), pāz. *sī se*, aw. *Drayas-ča* bzw. *Drayam*.

- »Vier« *čahār čār*, phlv. *čahār*, aw. *čādwārō*.
 »Fünf« *panj*, phlv. *panč*, aw. *panča*.
 »Sechs« *šaš*, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*.
 »Sieben« *haft*, phlv. *haft*, aw. *hapta*.
 »Acht« *hašt* (mit *h* von *haft* wie herakl. ὀκτώ mit Asper von ἐπτά), phlv. *hašt* oder *ašt*, aw. *ašta*.
 »Neun« *nuh* (das *h* stammt von *dah*), pāz. *nuh*, aw. *nava*.
 »Zehn« *dah*, pāz. *dah*, aw. *dasa*. Dichtern wird auch *dāh* zugeschrieben, doch könnte an den angeführten Stellen auch *dah* als Länge stehen, wie Schahn. 3, 45 unsere Ausgaben gegen 3AQ., FSch. haben; vgl. indessen tāl. *dā*.

Die Zehner von 11—19 werden durch Zusammensetzung mit *dah* »zehn«, wie im Altiranischen mit *dasa*, gebildet, nämlich

- »Elf« *yāzdah*, phlv. *yāčdah[um]* gegen aw. **aēvandasa*.
 »Zwölf« *d^uvāzdah*, phlv. *d^uvāčdah[um]* gegen aw. *dvadasa* aber ai. *dvādaśa*.
 »Dreizehn« *sīzdah* (**sēzdah*), phlv. *sēčdah[um]*, pāz. *sēz- sēž-* vgl. bal. Lw. *sēnzdah*, ai. *tráyōdaśa* gegen aw. *Ǝridasa*.
 »Vierzehn« *čahārdah čārdah*, phlv. *čahārdah[um]*, aw. **čaƎrudasa*, ai. *čāturdaśa*¹.
 »Fünfzehn« *pānzdah*, phlv. *pančdah[um]*, aw. *pančadasa*.
 »Sechzehn« *sānzdah*, phlv. *sānčdah[um]* gegen aw. **xšvašdasa*.
 »Siebzehn« *haftdah hafdah*, phlv. *haftdah[um]*, aw. *haptdasa*.
 »Achtzehn« *hašdah hiždah* (Schahn. 46, 216) *hiždah* (*hiždahum* in der Teherāner Lithographie der Māzenderānreise des verst. Schahs S. 84), phlv. (*h*)*aštđah[um]*, aw. **aštadasa*.
 »Neunzehn« *nūzdah nuvāzdah*, phlv. *navačdah[um]* (geschrieben *nāv*^o) gegen aw. **navadasa*.

Hier sind mehrfache Beeinflussungen durch das in der Mitte der Reihe stehende *pānzdah* zu konstatieren. Von diesem stammen die *z* (phlv. *č*) in *yāzdah d^uvāzdah sīzdah sānzdah nūz-* bzw. *navāzdah* (allerdings nur indirect, da *pānzdah* selbst ein unregelmässiges *z* statt *ž* hat, vgl. § 32, 2, Ausnahmen 1) und die *n* in *sānzdah* sowie den Nebenformen *yānzdah d^uvānzdah sīnzdah nuvānzdah*; auch der lange Vocal dürfte sich zuerst in *pānzdah* (phlv. noch *pančdah[um]*) festgesetzt haben und von dort aus weiter gedrungen sein. *Hiždah hiždah* (Wörterbücher auch *haždah haždah*) sind junge Bildungen.

Die übrigen Zehner.

- »Zwanzig« *vist*, phlv. *vīst*, aw. *vīsa^tti-*.
 »Dreissig« *sī*, pāz. *sī*, phlv. *sīh*, aw. *Ǝrisat*, ap. **ƎrīƎat-*.
 »Vierzig« *čihil čil*, pāz. *čihal čihil čil*, aw. *čādwār^osat-* (das zweite *i* in np. *čihil* ist Vertreter eines *ž*, das erste ist an dieses angeglichen).
 »Fünfzig« *panjāh*, phlv. *pančāh*, aw. *pančāsāt-*.
 »Sechzig« *šašt šast*, pāz. *šašt* (mit *s* statt *š*), aw. *xšvašti-*.
 »Siebenzig« *haftāč*, phlv. *haftāt*, aw. *haptā^tti-*.
 »Achtzig« *haštāč* (mit *h* von *haftāč* wie *hašt* nach *haft*), phlv. (*h*)*aštāt*, aw. *aštā^tti-*.
 »Neunzig« *navāč nuvāč*, phlv. *navat nuvat*, aw. *navā^tti-*.

Die Hunderter.

- »Hundert« *sač* (AM. 8, 4) *sač*, phlv. *sat*, aw. *sata-*.
 »Zweihundert« *d^uvāst* (Reim Schahn. 205, Anm. 8 Calc. u. ö., überliefert ist nur die Aussprache *d^uvīst*), pāz. *dvēst*, aw. *dvāč-ča sāte*, daneben als Neubildung *du sač*.

»Dreihundert« *sāsād* (mit secundär verlängertem *i*), pāz. *si-*, *se-sad* (*tiyrist*, nach 3AQ. Nr. 598 im Schahn., ist eine unklare Pahlaviform).

»Vierhundert« *čahārsād*.

»Fünfhundert« *pānsād* (Schahn. *pān'sād*) *panj'sād* (Schahn. 62, 54^o Calc.).

»Sechshundert« *šaš'sād*.

»Siebenhundert« *haft'sād*.

»Achthundert« *hašt'sād* *hīsād* (soloecistische, im indischen Persisch vorkommende Form).

»Neunhundert« *nuh'sād*.

»Tausend« *hazār*, phlv. *hazār*, aw. *hazarara-*.

»Zehntausend« *bēvar* (veraltet), phlv. *bēvar*, aw. *baēvar^o*.

Im indischen Persisch werden für 100000 auch *lak* (skr. *lakṣā-*) und für 500000 *k'rōr* (skr. *kṛṣi-*) gebraucht; modern erscheint auch *milyūn* »Million«.

¹ Np. *čārdah* entspricht lautlich vollkommen ap. **čārdudaša*; *čahārdah*, phlv. *čahārdahum* können Neubildungen sein, wie auch *čār* aus *čārdah* dann für *čahār* eintrat.

Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere bzw. grösste voran und wird durch *u*, *va* »und« mit den folgenden kleineren verbunden; so auch in der Poesie *dah ū dō* »zwoölf« (Schahn. 208, 1420; 347, 514) oder *dah ū čahār* »vierzehn« (Kisāyi bei ETH S. 144, Nr. 7; Firdausi sagt in gleicher Lage *māh-i do haft* 14, 13 u. o.). Das Ursprüngliche (vgl. Aw. und Ai.) hat sich dialektisch z. B. in Qohrūd erhalten, wo »21« *yek bis* lautet (was im Np. nach ŽUKOVSKI, Materialien S. 222 auch sonst bei längeren Rechnungen in Bazaren oder bei Wechslern vorkommt). Poetisch sind *do haft* »vierzehn« (Schahn. 454, 364; 565, 774), — *do čil* »achtzig« (479, 747), — *dō sī* »sechzig« (679, Anm. 10), — *do panjah* »hundert« (1139, 1309 bis), ja sogar *dō sī va do xāna* »die 2 × 30 + 2 = 64 Felder des Schachbretts« in einem Verse Naddschār's (s. v. *šatrang* bei Asadi).

Die gezählten Dinge stehen im Singular nach dem Zahlworte (doch auch *haft tanān*, *haft mardān* »die Siebenschläfer«, — *haft b'rādarān* »die sieben Brüder« *haft dāvarān* »die sieben Richter«, beide für das Sternbild des grossen Bären, — *Dōpulūn* »Zweibrücken« Dorfname, — *du b'rādarān* »Gestirn; Adlerart«, — *čil duxtarān* »ein Tempel«); — *hazār* erscheint auch im Plural *hazārān* »Tausende«. Bei ungenaueren Zahlenangaben steht das Substantiv mit dem *ē* des unbestimmten Artikels, z. B. *sar-afraz gurdē u mardē d'vost* »stolze Helden und Mannen an zweihundert« (Schahn. 205, Anm. 8 Calc.), — *sālē dō* »an zwei Jahre« (Gulist. 29, 5 SPRENGER), aber auch *manzil yakē dō* »ein bis zwei Stationen« (Schahn. 276, 578), — *sāl sī* »dreissig Jahre« (ib. 14, 12), — *mardē hazār* »gegen 1000 Männer« (656, 238; vgl. 1161, 378).

Eine Anzahl persischer und arabischer Wörter werden wie unser »Stück« den gezählten Dingen vorgesetzt, und zwar ohne folgende Iqāfe, z. B. *yak jild kitāb* »ein (Band) Buch«, — *čand šadad tađarv* »einige (Stück) Fasanen«, — *yak dast šimārat* »ein Imāret (fromme Stiftung)«, — *do rišta ganāt* »zwei (Fäden, Linien) Kanäle«, — *do šarrāda tūp* »zwei (Laffetten) Geschütze«, — *yak gitša nišan* »ein (Stück) Orden«, — *do pāra* (auch *pārča*) *dih* »zwei (Stück) Dörfer«, — *čahār rā's asp* »drei (Köpfe) Pferde«, — *čand nafar piyāda* »einige Mann Fusssoldaten«, — *dah dāna marvārōd* »zehn (Korn) Perlen« etc. (meist aus den Tagebüchern des verst. Schāh); älter *dah sar gōsfand* »drei Köpfe Rinder« (Dschāmī Behāristān 44, 1), — *yakē dast^o zarbaft-i šāhansāhī* »ein königliches Brokatgewand« (Schahn. 376, 967), —

yakē dast^o jama »ein Gewand« (668, Anm. 8) — die Wörterbücher geben hier *dast* die Bedeutung »vollständig«, — *du saḍ pāra ʒarrāda ū manjanīq* »zweihundert Stück Geschütze und Wurfmaschinen« (1338, 1294), — *do farvānd kištī* »zwei Schiffe« (DORN, Caspia 3, Anm. 25), — auch *hazār čand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qur'ancomm. S. 455).

§ 58. Ordinalia.

Dieselben werden durch Anfügung der Endung *-um* (ar. Suffix **-ama-ma-*, das aus ap. **haftama-*, ai. *saptamā-* und aw. *dasama-*, ai. *daśamā-* schon im Altiranischen zu [aw.] *aštama-naoma-* gedungen und dann im Np. verallgemeinert ist) oder *-umīn* (auch *-umī*) an die Cardinalia gebildet und bedürfen keiner besonderen Bemerkungen. Für die Ordinalia von »eins« bis »drei« sind ausserdem noch eigene Worte vorhanden.

»Erster«. *Yakum*; — *nuxust nuxustīn*, phlv. *naxust* (s. § 56, a), vgl. arm. *nax* »alt«¹ (vgl. np. *naxuzīn* »Erstgeborener« § 104 unter *-zi*) aber kaum np. *nax-ēz* »Baumschule« (SALEMANN, Mél. asiat. IX, 491, Anm. y).

Auch arab. *avval avvalī avvalīn* werden schon früh gebraucht. Im Phlv. war noch *fratum* »erster«, ap. *fratama-*, aw. *fratama-* vorhanden.

»Zweiter«. *Duyum* (nach *sayyum*) *duvum duyumīn duvumīn*; — *digar digar* »anderer« (die ältere [pāz.] Form *daḍgar* ist nach SALEMANN, Mél. asiat. IX, 234/5 im Schahname an den Stellen herzustellen, wo vor *digar va* bezw. *u* »und« steht), phlv. *datīgar*, ap. *d^uvitⁱyam* bezw. *d^uvitīyam* **karam*. Interessant ist jüd.-persisch *dudum* (Qissah-i Dān, ed. ZOTENBERG in MERX' Archiv für wissenschaftl. Erforschung des A. T. I, 420, 16 und 424, 21), das über pāz. *dud diḍ dadum* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65) direct auf ap. *d^uvitⁱya-* zurückgeht (der Jargon der persischen Juden hat mancherlei Beziehungen zum Pārsi).

»Dritter«. *Say-um say-umīn* d. i. *sey-um sey-umīn* (AM.) *siy-um siy-umīn*; — *siḍgar* (geschrieben *si[h] digar*; Schahn. 208, 1425), phlv. *s(i)ṭīgar*, ap. *ʒⁱitⁱyam* bezw. *ʒⁱitīyam* **karam*. Is. 19, 24 steht *s(i)h-umīn*, mit an das secundäre *h* angefügter Endung (ebenso in np. *nuh-um* »neunter« gegen phlv. *naum* d. i. **nav-(u)m* vgl. aw. *nāuma-naoma-* für **navama-*; man kann natürlich auch im Mp. *nah-um* lesen, wie das Pāzand thut)².

Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur die kleinste die Ordinalendung, z. B. *saḍ u panjāh u šašum* »der 156ste«.

¹ Arm. *naxust* wohl nicht = np. *naxust* (§ 56, a); *nah-* statt *nax-* wohl in *nahatak* »Vorkämpfer« und *nahapet* »Stammvater des Geschlechts, Patriarch« nach HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 200. — ² Phlv. *tas-um* »vierter« ist im Np. verschwunden; vgl. aber *tas-ū* (AM. 166, 2) »Gewicht von vier Gerstenkörnern«, arab. Lw. *ṭassūj* »der vierte Teil eines Dāng« (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 266).

§ 59. Distributiva.

Sie werden gebildet

a) durch Doppelsetzung des Cardinale im Singular oder Plural, z. B. *yak yak* »je ein«, — *dō dō* »je zwei« (Schahn. 346, 491), — *čahārān čahārān* »je vier«; vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 183;

b) durch Anfügung des Suffixes *-gān* an die Cardinalzahl, z. B. *yagān ū dogān* »einzeln und zu zweien« (Schahn. 1281, 185), — *dahgān* »je zehn«, auch »ungefähr zehn«, arm. Lw. *dahekan* »Drachme« (vgl. über das Suffix § 60);

c) durch Verbindung der doppelgesetzten Cardinalia vermittelst der Präpositionen *ā* und *bā*, z. B. *yak-ā-yak, dō bā dō*.

§ 60. *Multiplicativa.*

Sie werden gebildet mit Hilfe der Worte bezw. Suffixe *tā* (phlv. *tāk* »Stück«) vgl. *dō-tā* »zweifach« (Vis 180, 15; s. § 9, 5), — *lā lāi* (soll »Falte« bedeuten, ist aber als Substantiv unbelegt), — **pard* desgl. (ap. **parti-*, vgl. wohl lat. *pars* oder *portio?*), — *vai* (Pronomen der dritten Person »er, jener«), — *-gāna* (phlv. *-kānak*, die eigentliche Form des Suffixes ist *-ānak*, das an ein bereits vorhandenes *-(a)k* antrat, vgl. np. *yagāna*, phlv. *ēvak-ānak* »einfältig«, danach wurden dann *dō-k-ānak* etc. gebildet).

§ 61. *Bruchzahlen.*

a) Ist der Zähler die Zahl »eins«, so tritt der Nenner vor *yak yakē*, z. B. *šahār yak*, *šār yak* » $\frac{1}{4}$ « *šahār yakē* (Qur'an-Comm. 472), — *šaḏ yakē* » $\frac{1}{100}$ « (Schahn. Calc. 1828, 3 v. u.), — *seyakē* » $\frac{1}{3}$ « (AM. 58, 5 v. u.) *siyak* (17, 6 v. u.) — aber *sikē* ein »Würzwein«, der zu einem Drittel eingekocht ist, AM. 19, 2 v. u., 104, 4 v. u.; — phlv. 3 *ēvakē*, » $\frac{1}{3}$ « (Bund. 1, 52).

Ebenso sind auch die Bruchzahlen im Balütschī zu erklären (GEIGER, LB. § 24, 4).

b) In allen Fällen kann Umschreibung durch die Präposition *az* eintreten, z. B. *si[š] az šahār* » $\frac{3}{4}$ «. Abul šAbbās šAbbāsi bei Asadī s. v. *bulkafā* sagt *x^vāja do šas^s š'tānaḏ do yak dīhaḏ bi-x^vaḏḏi* »der Chādsche nimmt $\frac{2}{6}$ weg, $\frac{2}{3}$ gibt er seinem Ich (er nimmt also alles)«.

c) Andere Umschreibungen, wie *do bahra* » $\frac{2}{3}$ « (Schahn. 28, 98). — *nīm* »Hälfte, $\frac{1}{2}$ « (phlv. *nēm nēmak*, aw. *naēma-* »halb«) hat keine Iqāfe nach sich¹.

¹ Np. *šōšg* »Drittel« in meinem Grundriss Nr. 595 ist zu streichen; ACHUNDOW übersetzt so, der Text hat aber *šaḏ yak* » $\frac{1}{100}$ «.

§ 62. *Zahladverbien.*

Solche werden vermitteltst *bār* »Mal« (phlv. *bār*, skr. *vāra-* »Mal«) — *bārē* »einmal« *bārḥā* »oft, mehrmals« — und deren arabische Synonyme gebildet; — *do čandān* bezeichnet »zwei Mal so viel«, vgl. auch *hašār čand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qur'ancommentar S. 455).

Ursprüngliche Zahlenadverbien sind *dišgar šōšgar* (§ 58), deren *-gar* = ap. **kara-* »Mal« in *čiyakaram* »wie vielfach?« ist.

D. DAS PRONOMEN.

§ 63. *Pronomen personale.*

»Ich« *man*, ap. *mana* »meiner« (Gen. Sing.), mit antretendem *-rā* als *mārā* (statt *manrā*) erscheinend;

»wir« *mā*, pāz. jüd.-pers. (Is. 1, 9) *ēmā*, ap. *amāxam* (Gen. Plur.) »unser« gegen aw. *ahmākəm*, ai. *asmākam*; — jüngere indisch- und centralasiatisch-persische Bildungen sind *māhā* und *māyān* (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 247; SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. viii). — *Az, ā* »ich« ist dialektisch (s. § 37, 2).

»Du« *tō* (älteste Aussprache) *tu*, pāz. *tō tu*, aw. *tava* »deiner« (Gen. Sing.), mit folgendem *-rā* als *tūrā* (wie auch *tust* = *tu ast*);

»ihr« *š^mmā*, pāz. *š^mmā*, aw.g. *xšmākəm* »euer« (Gen. Plur.), ai. *yušmākam*; — jüngere Bildungen sind *š^mmāhā* *š^mmāyān* (vgl. oben *māhā māyān*).

»Er« *ō ōi vai*, pāz. *ō ōi vi*, ap. *avahya* (Gen. Sing.), wie phlv. *-ē* (Gen. Sing.) = ap. *-ahya* (vgl. § 49) — wer den Ausfall des *h* nicht zugeben will, kann eigentlich np. *ōi* nur auf ap. *ava- + hya-* zurückführen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 272, 20); bei folgendem *-rā* statt *vairā* auch *varā*;

Plur. »sie« *ēsān*, pāz. *ēsān*, ap. *ai-ta-*, aw. *aē-ša- aē-tat*, ai. *ē-ṣā- ē-tād* (über *-šan* in *ēsān* vgl. unten); — jüngere Bildungen sind *ēsānhā ēsānān* (vgl. oben unter *māhā māyān*), — *ōsān*, pāz. *ōsān* ist dialektisch, vgl. gēl. *ūsūn ūhān*.

Encliticae. In den obliquen Casus (also statt *mārā tūrā* etc., vgl. RÜCKERT, ZDMG. 10, 176 und 186) und possessivisch können auch die Encliticae *-am -at -as** *-(a)mān -(a)tān -(a)sān* verwandt werden (*-amān -atān -asān* in possessiver Bedeutung, sonst *-mān -tān -sān*), also z. B. *pidar-am* »mein Vater«, — *pidar-amān* »unser Vater«, — *pidar-mān* »der Vater . . . uns«. Während im Phlv. diese Encliticae an Präpositionen und Conjunctionen angehängt werden (z. B. *u-šan miyān* »und zwischen ihnen«), erscheinen sie in der neupersischen Schriftsprache im Allgemeinen nur an Substantiven, Adjectiven, Pronomina und Verben. Im älteren Persisch brauchen sie nicht dem Worte affigiert zu werden, zu dem sie gehören, sondern sie können an einem beliebigen anderen des Satzes, das zu der Kategorie der vier genannten gehört, auftreten, z. B. *az ōy-am s̄pāh* — *az ōy-am s̄pās ū bādōy-am panāh* »von ihm (stammt) mein Heer, gegen ihn (richtet sich) mein Dank, und auf ihm (beruht) mein Schutz« (Schahn. 130, 18), wo auch *s̄pāh-am s̄pās-am panāh-am* stehen könnten; oder vgl. 336, Anm. 6, V. 2, b.

Im Phlv. erscheint in Folge der ihm eigentümlichen Constructionsweise *-as** an Stellen, wo im Np. *ō (ū)* steht, z. B. *vas̄ p̄ursit* »und er fragte« (wörtl. »und sein Gefragtes (sc. war)«, und ebenso findet sich bei Firdausi *as** als Nominativ statt *ō*; doch beruhen im Schahname solche Fälle nicht sämtlich auf passivischer Construction wie sicher in *ču dānand kim kōs bar p̄il bast* »dass von mir gebunden worden ist« (1511, 255), — *ān kim s̄nūd* = *ān ki[h] s̄nūdām* (415, 533; 1142, 18), — *in dāsān-am z̄ mādar s̄nūd* »hörte ich von der Mutter« (805, 593), sondern zugleich auch auf Übertragung des Gebrauchs von *-am* in der 1. Sing.; so erklären sich *s̄purd-as* bi-Dohhāk taxt ū kulāk* (mit MOHL, Schahn. 34, 202) »er überliess«, — *gir̄ft-as* sanān ū kamān ū kamar* — *girān gurz-rā pahlav-ī dēvband* »er ergriff Lanze und Bogen und Lasso etc.« (485, 854), — *az ān bazmgah rafta būd-as* bi-razm* »aus jenem Festsale war er zum Kampfe gegangen« (520, 1448), — *bikušt-as* basē dušmanān bē-s̄mār* »er tötete viele Feinde ohne Zahl«, — vgl. dann noch weiter aus dem Schahname (passivisch oder durch Übertragung) 362, 756; 445, 197 (*gir̄ft-as** »er ergriff«), — 377, 974; 528, 85 (*s̄purd-as** »er übertrug«), — 377, 983 (*bi-dād-as** »er gab«), — 384, 72 (*āmād-as** »er kam«), — 422, 630 (*bugdāsta būd-as** »er war hinübergangen«), — 427, 684 (*biy-andāxt-as** »er warf«), — 446, 217 (*guzīd-as** »er wählte aus«), — 447, 236 (*bi-bast-as** »er band«), — 451, 296 (*kard-as** »er machte«), — 977, 287 (*kis̄ nēst* »denn er ist nicht), — 1057, 150 (*har ān-čis̄ bi-dīd* »alles was er sah«), — 1117 905; 1271, 2522 (*guft-as** »er sagte«), — 1363, 1777 (*rasīd-as** »er gelangte«). GEIGER, im Festgruss an R. VON ROTH, »Die Passivconstruction des Präteritums transitiver Verba im Iranischen« S. 2 fasst diese Fälle sämtlich als passivisch, während RÜCKERT, ZDMG. 10, 195 das *-as** in ihnen als einen Dativus ethicus nahm. Für meine Auffassung auch der Übertragung spricht auch *xūd-as** »er selbst«, wogegen *xūd ō* ungewöhnlich ist (vgl. auch TEUFEL, ZDMG. 38, 248). In Fällen wie *burd-as* namāz* (1465, 383) konnte man auch *burd namāz-as** verstehen, so wirkten hier mancherlei Analogien zusammen. — In Nachahmung des Türkischen erscheint das Encliticon der 1. Pers. Sing. dann

auch bei der Namenbildung, z. B. *Miram S'iyāh Qazvīnī* (RIEU, Persische Handschr. des Brit. Mus. III, S. 1191; PERTSCH, Berliner Catalog S. 1212), oder kann man direct türkisch *nirim* sprechen?

Die np. Encliticae *-am -at -as'* stammen von den ap. Encliticis *-mai -ma, -tai -tai, -sai -sim*; die Plurale *-mān -tān -sān* bezw. *-amān -atān -asān* (nicht *-imān -itān -isān*, wie persische Grammatiker irrtümlich vocalisiren) sind np. bezw. schon mp. Sonderbildungen (an die Singulare ist das Pluralsuffix *-ān* angetreten, vgl. FR. MÜLLER, WZKM. 5, 185)¹.

Da np. *man* »ich«, — *mā* »wir«, — *tō* »du«, — *s'mā* »ihr«, — *ōi* »er« sämtlich alte Genetive sind, so wird dasselbe von *ēsān* »sie« zu gelten haben; da aber ein ap. **aiśānām* nicht nachweisbar ist, so wird *-ān* analogisch an **ēs'* (aw. *aēsām*, ai. *ēsām*) angetreten sein (FR. MÜLLER a. a. O.). Die getrennte Schreibung *ē sān* im Qur'āncomm. S. 433 besagt nichts, auch nicht neben bal. *ēs'* »dieser«².

¹ In der Poesie findet man ohne *-a-*: *sar-tān* »euer Kopf« (Schahn. 367 Anm. 8, V. 3), — *rag-sān* »ihre Ader« (367, 831), — *dil-tān* »euer Herz« (368, 833) etc. — ² Contractionen wie *kit* aus *ki[h]* + *at*, — *kiš* (AM. 183, 1) aus *ki[h]* + *as'*, — *iās* (Schahn. 133, 82) aus *tā* + *as'*, — *bādāt* (Schahn. MOHL VI, 6 V. 29) aus *bādā* + *at*, — *kujāt* aus *kujā* + *at* (1388, 2260 u. folg.) u. dgl. sind durchaus gebräuchlich. Der Poesie gehören dagegen solche an wie *ḡāt* (Schahn. 292, 186) aus *ḡāy-at* (die Lesung MOHLs vermeidet *ḡāt*), wie z. B. auch *rūl* = *rōy-at* »dein Gesicht« der Umgangssprache angehört (z. B. in den Lustspielen Muh. Dschajafar Qaradschadāyī's); ebenso Schahn. 1390, 2292 *suxunhāt* »deine Worte«, — *pās* »sein Fuss« (809, 670), — *zobās* »sein Schmuck« (410, 443), — *daryās* »das Meer ihn« (1272, 10), — *badihāt* »deine Übelthaten« (1336, 1254), — *pahlōs* »seine Seite« (431, 759), — *bi-yak sōs'* »an seiner einen Seite« (616, 1685; vgl. 1091, 447), — *ḡelāt* »der Welt dir« (1141, 2), — *mōm* »mein Haar« (Faralāvi-Vers bei Asaflī s. v. *bašm*); — vgl. beim Verbum *niyāzār'ūt* »er hätte dich nicht verletzt« (660, 2437, man könnte leicht ändern *niyāzarāyāt*) u. a. m.

§ 64. Pronomen reflexivum.

a) Substantivisch. *xud* *xod* älter *x'ad* (AM., auch Firdausī sprach so) »selbst«, phlv. *x'at*, ap. vgl. **vai-* »selbst«, aw. *x'atō* »selbst«, ai. *svātas*; der Plural *xudhā* ist spät und indisch-persisch (vgl. *māhā* etc. § 63). In Verbindung mit den Personalpronomina bleibt *xud* unverändert oder es nimmt noch das entsprechende enclitische Personale an, z. B. *man xud* »ich selbst« oder *man xud-am*, *mā xud* »wir selbst« oder *mā xud-amān*.

x'ēstan »selbst« (wörtl. »eigener Leib«), phlv. noch zwei von einander getrennte Worte; daneben bei Firdausī auch *tan-ī x'ad bi kōh-ī s'pand afganī* »dich selbst« (Schahn. 234, 1879), — *bi-tanhā tan-ī x'ēs'* »ganz allein, selbst« (Schahn. 961, 17; 962, 37). Auch *tan* allein kann zur Bezeichnung des reflexiven Verhältnisses dienen, z. B. *tan dādan dar c'ize* »sich zu etwas hergeben« u. dgl.

b) Adjectivisch. *x'ēs'* »eigen« (dann auch »Verwandter«), phlv. *x'ēs'*, ap. **vai'sya-* (ANDREAS-BARTHOLOMAE).

x'ēs' und *xud* können auch als Possessiva gebraucht werden, doch hat z. B. *kitāb-i xudam* eine prononcirtere Bedeutung als *kitāb-am*.

§ 65. Pronomen demonstrativum.

»Dieser« *m̄n*, pāz. *m̄n*, ai. *ēna-* »ihn etc.«.

»Jener« *ān*, pāz. *ān hān*, phlv. *ān-gūn ān-č'*, aw. *ana-* »dieser«, skr. *anā-* »dieser« (nur im Instr. Sing. und Du.; zu dem *ā* von *ān* vgl. § 3, 2, a, ev. ist es auch durch *m̄n* beeinflusst). Beide Pronomina werden in der älteren Sprache stets streng von einander geschieden.

Plur. *īnhā ānhā* bezw. *īnān ānān*.

Beide Demonstrativa erscheinen auch in den Pronomina *čun-īn čun-ān* »solch« (wie *īn* und *ān* ursprünglich im Gebrauch geschieden), — *ān-čun-īn ān-čun-ān*, — *ham-čun-īn ham-čun-ān*, die auch adverbiale Bedeutung haben, sowie in den Indefiniten *čand-īn čand-ān* (§ 68) und den Interjectionen *hān* (*hā ān*) und *hūn* (*hā īn?*), — *īnak īnat* (vgl. § 102, 4; 5). — Über *ān* zur Bezeichnung des Possessiv-Genitivs vgl. § 53, B, c.

Reste alter Demonstrativpronomina liegen noch vor in *ē-šān* »sie« (vgl. § 63) *ī-đar* »hier« *ī-drū* (unbelegt) *ī-đarī* »hier befindlich« *ē-rā* »deshalb« *ē-đūn* »so« u. a., phlv. *ē ē-čand ē-tar ē-tūn*, pāz. *ē-rā ē-šān*, ap. *ai-ta* »dieser«, aw. *aē-ša- aē-taš*, ai. *ē-šā- ē-tād*; — ferner in *im-rōz* »heute« *im-sāl* »heuer« *im-šab* »heute Nacht« *im-sām* »heute Abend« *im-subh* »heute Morgen« (beide letzteren gelten für schlecht, BLOCHMANN, Prosody S. XII) *īm-a* »so« *in-đar* »diesmal«, ap. aw. *ima-* »dieser«, ai. *imá-*, sowie in *ā-đūn* »so«, phlv. *ā*, bal. *ā* »der, jener« (vgl. meinen Grundriss Nr. 52, S. 13). — Dass das *ē* des sog. unbestimmten Artikels mit dem Pronomen demonstrativum *ē* ursprünglich identisch war, ist schon § 52 bemerkt worden.

§ 66. Pronomen interrogativum.

»Wer?« *ki[h]* ältere Schreibung *kī* (vgl. *kiyam* »wer bin ich?« [Schahn. 1389, 2280, nicht *kayam!*] und *kīst* »wer ist?«) aus *kē*, pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *kai*, mit *-rā* als *kirā*, Plur. (selten) *kiyān kihā*, ap. **kaya-*, ai. *kaya-* (ap. aw. nur *ka-* »wer?«); vgl. § 5, 3, b.

»Was?« *čī[h]* ältere Schreibung *čī* (AM. 58, 2 v. u., vgl. *čīst* »was ist?«) mit *rā* als *čirā*, Plur. *čihā* »was für welche?«, pāz. *čih*, ap. *čiya-karam čiš-čiy*, aw. *čiš čīš*; auch in *čūn* (vgl. § 100, 3). Adjectivisch bedeutet *čī[h]* »was für ein?«.

Nach *ōi* = ap. *avahya* etc. könnte man *ki[h]* *kī kē* auch auf ap. **kahya* vgl. g.aw. *kahyā*, zurückführen (s. § 42, 7, b, α), dagegen sprechen aber *čī čī[h]* und die Iqāfe *ī*, die keine Spur eines ursprünglichen *ē* aufweisen und also kaum aus **čahya* bezw. **yahya*, vgl. g.aw. *čahyā yehyā*, entstanden sein können.

»Wer? was für ein?« *kuđām* Plur. *kuđāmhā*, pāz. *kađām*, phlv. *katām*, ai. *katamā-*, auch *kuđām yak*, *kuđām yakē*, *kuđāmē* und adjectivisch *kuđāmīn*.

»Wie viel?« *čand* (auch »einige«, vgl. § 68).

Bei Rūdhakī findet sich ein Fragewort *zaš* »was?«, das schon Asadī im Lughat-i Furs anführt (danach aus BQ. und FSch.); die folgenden beiden Verse werden überliefert: *zaš az ō pāsux diham andar nihān — zaš bi-pan-đārī miyān-ī mardumān* »was soll ich darüber antworten im Geheimen? was, denkst du, öffentlich?« (Metr. Ramal) und *gar kunād dilēr z' hāl-i dil su'al — pēš-i ō ai šāšiq-ī šēdā zašī* »wenn der mutige den Zustand des Herzens erforscht, was bist du (dann) vor ihm, o wahnwitziger Verliebter?« Mit pāz. *čiš* (gelegentlich auch phlv. *čiš* statt des gewöhnlichen Ideogramms *mah*), an das man zunächst denkt, lässt sich *zaš* nicht vereinigen; wenn auch *ziš* zu lesen wäre, könnte doch *č* im Anlaut nicht als *z* erscheinen (nicht einmal das enclitische np. *čī[h]*), vgl. § 67, weist diese Lautverschiebung auf; pāz. *šiš* ist nur eine falsche Umschreibung von *čiš*).

§ 67. Pronomen relativum.

Np. *ki[h]* älter *kī*, pāz. *ki ke*, phlv. nur *manū (mūn)* »welcher, er«, erscheint in den meisten Fällen nicht mehr als eigentliches Pronomen, sondern nur als eine aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel und ist

darum indeclinabel; vgl. den altpersischen Gebrauch des Pron. interrogat. mit folgendem Relativum *t^uvam kā hya* »du, welcher«. Die ältere Poesie verwendet in gleicher Bedeutung auch *kujā* (wörtl. »wo?«), pāz. *kujā*. Die Casus werden bei beiden durch hinzutretende Personalpronomina bezeichnet, z. B. *kujā nām-i ō būd* »dessen Name war« (Schahn. 93, 595). Seiner relativen Bedeutung gemäss muss sich *ki[h]* an ein vorhergehendes, es regierendes Wort anlehnen; bei Demonstrativen ist *ān-k*, *in-k* älter als *ān ki[h]*, *in ki[h]*, hier wie auch in der Verbindung *har ki[h]* »jeder, welcher« darf *rā* direct an *ki[h]* antreten, ein letzter Rest der einstigen Flexionsfähigkeit. Vor anlautendem Vocal wird das Relativum wie auch die Conjunction *ki[h]* mit diesem verschmolzen, z. B. *kandar (ki[h]andar)*, — *kō (ki[h]ō)* etc.

*čī[h]*¹ »welcher, was«, relativisch nur in den Verbindungen *ān-čī[h]* »das, was«, — *har čī[h]* »alles, was«, — *har ān-čī[h]* »alles das, was« (älter *ān-č*, — *har-č*, — *har ān-č*), auch in *bugō tā čī[h] dārī* »sprich, so lange du etwas hast, weisst« (Schahn. 2, 17), vgl. ap. enclit. *-čīy*, aw. enclit. *-čīt*, ai. enclit. *-čīd*.

¹ Zu *čī* »etwas« vgl. § 68 unter *čīz*.

§ 68. Pronomen indefinitum.

»Man« wird im Np. durch die 3. Pers. Plur. oder durch die 2. Sing. des Conditionals ausgedrückt, also »man sagt« *goyānd* oder *tu guftī* (so meist, aber auch *tu gōyī* Schahn. 314, 333). Natürlich können auch indefinitive Pronomina verwandt werden, z. B. *ču man kas nabīnād bi-gētī s^uvār* »wie mich sieht man (niemand) in der Welt keinen Reiter« (Schahn. 194, 1172).

Kas kasī (**kasē*) »jemand«, Plur. *kasān* (Vis 68, 7) *kashā* (Schahn. 1219, 1538) »Leute«, pāz. *kas kasi-ča*, ap. *kaš-čīy* »irgend wer, jemand«, aw. *kas-čīt* »jemand« *kas-nā*, ai. vgl. *kās*. — Synonym arab. *šaxs šaxsē*.

Ēč (Schahn. 4, 59 u. ö.) *hēc* »ein, etwas«, mit Negation (die manchmal auch nicht besonders ausgedrückt wird) »niemand, nichts« z. B. *hēcđān* neben *hēcmadān* »nichts wissend«, pāz. *hēc hēcī*, phlv. (*h*)*ēč*, erst mittelpersische Bildung aus *ēv+č* (ap. *čīy*), vgl. § 31; auch in Zusammensetzungen wie *hēc kas*, *hēc yak*, *hēc kudām*, *hēc čīz*. — Über *hēc* als Fragepartikel vgl. § 101, 9.

Yakē »irgend ein, irgend einer«.

Älter und heute ungebräuchlich sind *bāstār bēstār* (vgl. § 8, 2; § 55, b, Ende), — *bihmān* (Kisāyī bei Asadī s. v. *angašta*) *bāhamān* »irgend ein«; jetzt sagt man dafür gewöhnlich arab. *fulān*, *fulānī* (**fulānē*), *fulān kas*.

Har »jeder« (substantivisch und adjectivisch), phlv. *har* (meist *har-vīsp*), ap. *har^uva-*, aw. *har^urva-*, ai. *sārva-*; häufig in Verbindungen wie *har kudām*, *har dō* »beide« (vgl. *har yakē az Allāhqulī va Rāi Singh bi-manšab-i hazāri nuvāzīš yāftand* »beide, A. und R. S., wurden mit dem Hezārī-Range begnadigt«, *har kudām az Ašlat Xān va Bahmanyār bi-šināyat-i fīl sarafraz šūd* »jeder von beiden, A. und B., ward durch das Geschenk eines Elefanten geehrt« Bādschāhnāme II, 230, wo diese Construction häufig ist). Das auf *har* folgende Wort kann das *Yā-yi vađdat* annehmen oder nicht, z. B. *har yak* oder *har yakē*. — Auffällig ist *har māhiyān* »alle Monate« (Schahn. 36, 34), doch findet sich bei Firdausī auch *har dūvān* »alle beide«.

Hama »all, ganz« Plur. *hamagān*, phlv. *hamāk*, pāz. *hamā*, ap. aw. *hama-*, ai. *samā-*; bei AM. 110, 3 v. u. findet man *bi-hama vaqtē* »jeder Zeit«, wie auch die jüd.-pers. Bibelübersetzung construiert (z. B. *hama ūrādarē hama rafiqē* »ein jeder Bruder, ein jeder Freund«, Jer. 9, 3) und auch sonst vorkommt. Selbst nachgesetzt kann *hama* werden, z. B. *s^uvārān hama* und endlich kommt es voranstehend mit nachfolgender *Idāfe* vor. Weiterbildungen

sind *hamagī* (wörtl. »Gesamtheit«) und *hamagīn* »alle« Plur. (mit Verkiürzung) *hamginān* (z. B. *mā hamginān* »wir alle« Schahn. 68, 123). Arab. Synonyma sind *jumla*, — *kull*, — *tamām*.

ham- »derselbe« in Compositen, z. B. *ham-sāya* »Nachbar« (wörtl. »denselben Schatten habend«), — *ham-xāna* »Hausgenosse«, ap. vgl. *hama-pitar-*, aw. *hama-gaona-*.

Digar digar dādīgar »anderer« (vgl. § 58) Plur. *digarān digarhā*; — *yakē digar* »ein anderer«, *yakdīgar hamdīgar* »einander«. — Ein sonst verloren gegangenes *andar* »anderer«, (skr. *antarā-* »anderer, verschieden von« osset. *ändār* »anderer, Freund«, got. *anþar*, lit. *añtras*) in *pidār-andar* »Stiefvater« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 120)¹. — Arab. Synonymon *ǧair az* oder mit *Idāfe ǧair-i*.

Čand »einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant-* »wie viel?« mit oder ohne *Yā-yi vahdat* am zugehörigen Worte, also *čand rōz*, *čand rōzē*, *rōzē čand*; auch in den Verbindungen *čandān* (*čandānē*) *čandīn čandē* (z. B. *čandē s¹pāh* Schahn. 217, 1593, *čandē suxunhā* 386, 109, *čandē rōz* 416, 554, *suxun guft čandē* 1231, 1779 und 592, 1267). Im Sinne von »einige« kommt auch *barxē* (wörtl. »ein Teil«, statt *bahrē*, vgl. § 42, 3; 4, a) vor. — Arab. Synonymon *baǧī* (*az*).

Čiz »etwas«, ap. *čiščiy* »etwas« (SALEMANN, Mittelpers. Studien S. 241); daneben *čī* »etwas« (Saǧdī Gul. 29 Z. 17, SPRENGER), s. *čī[h]* § 67.

Veraltet ist *and* »einige, etwas« (dann auch »soviel«), z. B. *haftād u and* »einige 70« d. i. »70—79« (Schahn. Calc. 1455, 1), phlv. *and* »so, so viel« — davon das Deminutiv *andak* »klein«, phlv. *andak*.

¹ Dieses meinte ASCOLI KZ. 12, 320 mit »*ēndera*«.

E. DAS VERBUM.

§ 69. Vorbemerkungen.

Monographien über das neupersische Verbum: GILCHRIST, A new Theory and Prospectus of the Persian Verbs, Calcutta 1801 (mir unbekannt); — RAPP, Der Verbal-Organismus der indisch-europäischen Sprachen, I. Band S. 55 ff. »Neupersisches Verbum« (1859); — A. BARB, Über den Organismus des persischen Verbuns, Wien 1860; — SPIEGEL, Der Organismus des neupersischen Verbuns, KUHN und SCHLEICHERS Beiträge II, 464 ff. (1861); — FR. MÜLLER, Die Conjugation des neupersischen Verbuns sprachvergleichend dargestellt, SWAW. Band XLIV S. 220 ff. (1864); — DERS., Bemerkungen über die schwache Verbalflexion des neupersischen Verbuns, SWAW. Band LXXVII S. 359 ff. (1874); — VOLLERS, Verborum linguae persicae radices als Supplementum zum Lexicon persico-latinum, 1867.

Das Neupersische besitzt als flexivische Bildungen nur das Präsens, Präteritum, den Conjunctiv und Imperativ; die Bezeichnung der übrigen Tempora und Modi sowie der Genera verbi wird durch Verbindung der erstgenannten mit Partikeln oder vermittelt periphrastischer Umschreibungen bewirkt. Von den flexivischen Formationen sind altererbt: das Präsens, der Conjunctiv und der Imperativ; das Präteritum ist eine neupersische Sonderbildung (vgl. § 88, a). Ausser nach den Präsensklassen lassen sich die np. Verben nach den Gesichtspunkten ordnen, unter denen ihre Wurzeln lautliche Veränderungen im Infinitiv oder Präsens erleiden.

Das neupersische Verbum hat schon eine ganze Reihe von Bearbeitungen hervorgerufen (ausser den oben genannten Monographien auch in den meisten Grammatiken), aber doch ist das in Frage kommende Material nicht erschöpfend zusammengebracht. Ich habe sogar noch eine Anzahl

»unregelmässiger« Verba gefunden, die bisher ganz übersehen worden sind und werde dabei gewiss noch andere verkannt haben.

I. Die Präsensklassen.

Aus den verschiedenen altarisches Präsensklassen haben sich im Neupersischen von den folgenden Spuren erhalten, und zwar sämtlich in thematischer Gestalt:

1. § 70. Die Wurzel erscheint mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal.
2. § 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.
3. § 72. Reduplicirende Präsensstämme.
4. § 73. Nasalpräsentien:
 - A. mit *nā*,
 - B. mit infigirtem *n*,
 - C. mit affigirtem ar. **-ana-*,
 - D. mit *nōnu*.
5. § 74. Inchoativa.
6. § 75. Präsensstämme mit *y*:
 - A. IV. ind. Classe oder Passiva,
 - B. Causativa,
 - C. Denominativa.
7. § 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

II. Classification nach den lautlichen Veränderungen der Wurzeln.

1. § 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare:
 - A. Präsens auf *-z*: a) idg. **g₁* **g₁h*; b) idg. **g₂* **g₂h*; c) idg. **k₂*.
 - B. Präsens auf andere Laute ausgehend.
2. § 78. Wurzeln auf Labiale.
3. § 79. Wurzeln auf Dentale.
4. § 80. Wurzeln auf Spiranten.
5. § 81. Wurzeln auf *r* mit *št* im Infinitiv und Part. Präter.
6. § 82. Infinitive auf *-istan*, *-astan*.

I. DIE PRÄSENSKLASSEN.

§ 70. *Die Wurzel mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal als Präsensstamm.*

Sie erscheint in mittlerer Form, z. B. *rōy-a-δ* »wächst«, aw. *raod-a-hē*, ai. *rōdh-a-ti*, — np. *bar-a-δ* »trägt«, aw. *bar-a²-ti*, ai. *bhār-a-ti*.

Diese Präsensklasse musste im Neupersischen mit der causativen in den *i-* und *u-* Wurzeln zusammenfallen, indem ap. **raudatīy* ebenso wie **raudayatiy*, letzteres durch die im Np. sehr beliebte Kürzung langer Vocale aus **rōyēδ*, beide np. *rōyad* ergaben. Wahrscheinlich haben wir die np. Verben dieser Kategorie sämtlich der causativen Präsensklasse zuzurechnen, die im Altpersischen schliesslich weit um sich gegriffen hat, da eine sehr beträchtliche Anzahl np. Wurzeln causative Stammformen aufweisen.

Ausser np. *am* »ich bin« sind im Np. sämtliche Verba in die thematische Flexion übergeführt worden, vgl. np. *āyad* »kommt«, ap. *ā* + **ay-atiy*, — *pāyad* »schützt«, ap. **pāy-atiy*, — *zanad* »schlägt«, ap. **jan-atiy* gegen die erhaltenen *aitiy* und *pātuv*, bzw. aw. *ja¹nti*, ai. *hānti*, vgl. aber schon ap. *pāy-a(h)va* »schütze« und aw. *jan-a²ti*.

§ 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form (indische 6. Klasse)¹, z. B. in np. *riy-a-δ* »kackt«, skr. *riy-á-ti* »lässt laufen, lässt los« (allerdings nur Dhātup.) — nach § 4, 4 könnte in *riy-a-δ* auch eine Verkürzung aus **riy-a-δ* vorliegen, also ai. *rī-ya-tē* zu vergleichen sein, dann also zu § 75, A — Inf. *rī-dan*, vgl. ai. *rī-ti*;

np. *hil-a-δ* »lässt, entlässt«, pāz. *hēl-e-d* (zu dem *ē* vgl. § 8, Anm.), aw. **hər^o-a-ⁱ-ti* »lässt« (vgl. *hər^o-zenti*), ai. *sīj-á-ti* »entlässt«, Inf. *hīstan* (statt **hāstan* nach dem Part. Prät. *hīsta*, vgl. phlv. *h(i)stak* »Schnitzel«, vd. 17, 11 Gl., ap. **hr̄sta-*, ai. *sīstá-*, vgl. § 39, 3, c);

np. *oft-a-δ* »fällt«, phlv. *oft-ē-t* *oft-a-d*, ap. **ava-ft-á-tiy*, gr. *ἐπτόμην* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 124, 7; HÜBSCHMANN, Persische Studien S. 16); Inf. *ō-ftū-dan* *u-ftū-dan* aber nach dem Muster *ē-stā-dan*; vgl. phlv. *druž-ē-t* »belügt, betrügt« (vd. 4, 36), pāz. *drūž-e-d*, aw. *druj-á-ti* *druž-á-ti* »betrügt«, (ap. *ad^u-rujⁱ-ya* »log« zur 4. ind. Classe) — das pāz. *ū* hat keinen Wert, wenn der Vocal lang war, so kann er nur *ō* gelautet haben, und phlv. *drōž-ē-t* wäre dann = ap. **d^u-rauJayatiy* zu setzen.

In diese Klasse gehören vielleicht noch np. *gu-sil-a-δ* »zerbricht«, ap. **vi-srd-átiy* (vgl. § 79), — *ā-murz-a-δ* »verzeiht«, ap. (med.) **ā-mrz-átiy* (vgl. § 77, A, a) und wenn die Vocalisation *rih-a-δ* (bei AM. 183, 1) älter als die gewöhnliche *rah-a-δ* »entkommt« ist, möglicherweise auch dieses (s. § 80).

¹ Zur 6. indischen Classe vgl. jetzt LEUMANN, Actes du dixième congrès international des orientalistes, II. Partie Section I bis S. 41 flg.

§ 72. Reduplicirende Präsensstämme.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ē-sta-δ* »steht«, ap. **adiⁱ* + (*h*)*i-sta-taiy* (vgl. *a-(h)i-sta-ta* »erstand«), aw. *hi-staⁱ-ti*, ai. *tī-ṣtha-ti*, dazu *fi-r-i-sta-δ* »sendet« aus **fi-r-ē-sta-δ*, ap. **fra* + *adi* + (*h*)*i-sta-taiy*, ai. vgl. *pra* + *ṽstha-* Causativ »entsenden«; in *par^a-st-īdan* »verehren« Denominativ von *par^a-st* »Verehrer«, ap. wohl Nom. Sing. **pari-št-ā*, vgl. phlv. *rtē-št-ār*, aw. *raḍāḍ-št-ar-* etc. erscheint die Wurzel in schwächster Form;

di-ha-δ »setzt«, ar. **da-dhā-ti* (aw. *da-δāⁱ-ti*, ap. *a-da-dā*, ai. *dā-dhā-ti*) gegen älteres *da-ha-δ* (AM. 7, 2 und 8); das *i* ist vielleicht von *ṽdā-* »geben« bezogen, deren 2. Sing. Impt. **dadā* (mit Übergang in die thematische Flexion) **day dē dī* gab (vgl. die Rūdhakī-Formen § 8, 4, a), also **dadātiy*, np. **dayaḍ* **diyaḍ*, vgl. māz. (Emīr Pāzev. 31 d) *diyam* »ich gebe«. Wegen der Rūdhakī'schen Imperative kann man *dihāḍ* »gibt« nicht aus **dadātiy* ableiten; ich nehme daher eine Vermischung von *dahāḍ* und **diyaḍ* zu gemeinsamem *dihāḍ*² an, begünstigt durch die eintretende Schreibung von ursprünglichem oder älterem *dī*, — *kī*, — *čī*, — **zī* als *dih*, — *kih*, — *čih*, — *zih* (s. § 42, 8, b). — *Ni-ha-δ* »setzt« aus **ni-ha-ha-δ*, daneben *na-hī* (AM. 65, 10) d. i. **ni-ha-hī*, ai. *nī-da-dhā-ti*, aw. vgl. *nī-da-dā-t* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103) oder wohl eher eine Analogiebildung zu *nihādan* nach *ēstāḍ: ēstādan*.

Die Infinitive *ē-stā-dan* *fi-r-i-stā-dan* *dā-dan* *ni-hā-dan* sind regulär.

Nicht etwa gehört hierher das dialectische *vōž-ōn* (Kāschān) etc. »ich spreche«, da dieses nicht eine reduplicirte Präsensform ap. **vauč-ā-miy* (vgl. aw. redupl. Aorist *vaoč-a-t*, ai. *á-vōč-a-t* mit Aoristpräsens *vōč-ati*) voraussetzt, sondern schriftpersisch **vāz-a-m* sein würde (vgl. § 83).

¹ Vgl. § 8, 4, b. Die Erklärung von np. *ēstātiy* ist doch nur ein Nothelf (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 14). — ² Statt **dihāḍ* etc. nach Analogie der übrigen 3. Sing. Präs., *-āḍ* ist im Np. nur Coniunctivendung.

§ 73. Die Nasalpräsentien.

A. Mit *nā*.

Np. *ā-f^ārī-na-ð* »schafft«, aw. *ā-fri-nā-mi* »preise«, ai. *prī-nā-ti*; das Verbum *nafrīdan* »verfluchen« (Schahn. 584, 1118; 1335, 1227; Vis u Rāmin 54, 3 v. u.) hat wohl kein Präsens, *āf^ārīn* »Lob«, *nafrīn* »Fluch« (die Aussprache *nifrīn nifrīdan* ist gewiss falsch) — nach aw. *fri-n-ā-ti* und Formen wie ai. *prī-n-ā-ti m^ṛ-n-ā-ti* neben *pr-nā-ti m^ṛ-nā-ti* könnte man für np. *ā-f^ārī-n-a-ð* bereits ap. **ā-fri-n-a-tiy* nicht **ā-fri-nā-tiy* annehmen; dasselbe wird für die folgenden Fälle gelten, sicher jedenfalls für den ersten —

bī-na-ð (bezw. *bī-n-a-ð*) »sieht«, phlv. *vē-na-m*, ap. *a-vai-na* »sah«, aw. *vāē-na^ī-ti*, ai. *vē-na-ti* »erseht«;

dā-na-ð (bezw. *dā-n-a-ð*) »weiss«, ap. 3. Sing. Impf. *a-dā-nā*, aw. *sā-nə-nti* »sie wissen«, ai. *jā-nā-ti*;

s^{tā}-na-ð (bezw. *s^{tā}-n-a-ð*) »nimmt weg«¹, ap. **stā-nā-tiy*, vgl. ai. *√stā-* »stehlen« in den Ableitungen *stāyāt* »verstohlen« *stāyū-* (neben *tāyū-*) »Dieb« *stēnā-* »Dieb« *stēya-* »Diebstahl«; Inf. *s^{tā}-ðan* oder meist *s^{tā}-ādan*;

sⁱka-na-ð (bezw. *sⁱka-n-a-ð*) »zerbricht«, ap. **skad-nā-tiy* **ska-nā-tiy*,² aw. vgl. *scīnd-ayēti*;

nī-šī-na-ð (bezw. *nī-šī-n-a-ð*) »sitzt«, phlv. *nī-šī-nēt*. Wie die ap. Form anzusetzen ist, ist unsicher. Das np. *ī* würde sich am Leichtesten aus ap. **nišādnātiy* erklären lassen³, wobei aber bal. *nindag* n. *ninday* aus **nišādag* **nišādag⁴* und ferner ksl. *sedā*, apr. *sindāts*, die auch den Nasal aufweisen, unberücksichtigt bleiben; andererseits erklärt BARTHOLOMAES Ansatz eines ap. **nišādnātiy* (wie ap. **skandnātiy* für np. *s^tkanāð*)⁵ das *ī* von *nišānāð* nicht. — Np. *nišānāð* »lässt sich setzen« Inf. *nišāstan* (analogisch auch *nišāxtan*, aber nach welchem Muster? vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, *s^tnāxtan* neben *s^tnasīdan*) ist eine junge, erst neupersische Bildung. — Wenn *nišēm* »Nest« *nišēman* (so mit *ē* überliefert), skr. Lw. *nišīmana-* zur *√sad-* »sitzen« gehört,⁶ wofür phlv. *n(i)šēm* »Podex« (»Gesäss?«), AV. 19, 2 sprechen könnte, so wäre wohl als np. Grundform **ni-šē-na-ð* anzunehmen (noch mit Übergang in eine *y*-Classe?); aber vielleicht gehört es zur aw. *√šay-*, ai. *kṣay-* »wohnen, ruhen« vgl. ai. *kṣēma-* Aufenthalt, Rast⁷.

Mp. *zi-n-itan* »wegnehmen« *zi-n-ītār* (ZPGL) ist medische Form (vgl. aw. *zi-nā-t*) gegen ap. *a-di-nā* »nahm weg«, ai. *ji-nā-ti* »überwältigt«.

Np. *bur-ra-ð* (bezw. *bur-r-a-ð*) »schneidet«, phlv. *bur-(r)ē-nd* »sie schneiden« (vd. 7, 32), ap. **br-nā-tiy* gegen aw. *pāri.brī-nə-nti*, ai. *bhrī-nā-ti*;

dar-ra-ð (bezw. *dar-r-a-ð*) »zerreisst«, phlv. *dar-(r)z-t* (vd. 2, 33 Gl.), ap. **dr-nā-tiy*, skr. *dy-ñī-yāt* (Sat.-Br.) »spalten« — *dar-ra-ð* statt **dir-ra-ð* hat sein *a* vom Infinitiv (FSch. hat *dīrrānīdan*, vgl. Schahn. 1125, 1068, und *dirīdan*, aber seine Vocalisierung ist nicht massgebend);

xar-ra-ð (bezw. *xar-r-a-ð*) »kauft« (vgl. Schahn. 177, 866; 1119, 936), ap. **xr-nā-tiy* gegen ai. *kri-nā-ti* — np. *xar-ra-ð* statt **xir-ra-ð* wie *dar-ra-ð* oben.

Die Infinitive der drei letzten Verba haben regulär ein einfaches *r*, da sie aus der Wurzel, nicht aus dem Präsensstamme, gebildet sind, also *burīdan* (Schahn. 449, 265), *xarīdan* (gewöhnlich), *darīdan*, analogisch erscheinen dann auch *burrīdan* etc.; das Gleiche gilt vom Part. Prät. Neben *x^trīda* *x^trīdan* (FSch.),⁸ ap. **xrīta-* **xrītānaiy* sind *xarīda* *xarīdan* eingetreten, ebenso *brīda* *brīdan* statt **brīda* **brīdan*, ap. **brīta-* **brītānaiy*. Nach dem einfachen *r* der Infinitive sind endlich *burāð* *darāð* *xarāð* gebildet. Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 28, 56, 62.

Die ai. *kri-nā-ti* entsprechende Form findet sich dialektisch im Käschen. Impt. *ba-rī-n* aus **ba-hrī-n* *ba-xrī-n* (wie auch vorkommt) — dahin auch *xarī-*

-na-ð, das SALEMANN-SHUKOVSKI S. 53 mit Unrecht gegen *xar(r)ad* bevorzugen, jüd.-pers. *xarīn-išn* (STADES alttestam. Zeitschr. XVI S. 233), ebenda *darīn-išn* und ebenso np. *brī-n* »Schnitte«, phlv. *brī-n*. Dialektisch findet sich *rn* erhalten in Kāsch. *bīrn-ān* »schneiden« etc.; überhaupt ist hier die 9. indische Classe häufig vertreten, vgl. FR. MÜLLER, SWAW. 45, 283 (auch jüd.-pers. *fer-nū-n-un* »ich befehle« gegen np. *far-mā-y-am* und sogar *-numūn* »zeigend« in *rah-numūn* »wegweisend«, Schahn. 401, 333 u. ö., neben *-numāi*).

In diese Classe gehört auch jüd.-pers. *rū-dan* »ausraufen« Part. Präs. *rūn-ā* Abstr. *rūn-išn* (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) bal. (Nr. 321) *run-ay* »Korn schneiden, erndten«, skr. $\sqrt{\text{lav-}}$ *lu-nā-ti* (Brāhm.) — doch auch *lu-nō-ti* — »schneiden«.

BARTHOLOMAE will, Vorgeschichte § 132, das im Altiranischen nicht vorkommende ai. *nī* (*vy-nī-tē* etc.) in den Infinitiven *dārrīdan* *burrrīdan* finden, wobei er für das *nī* hier auf *sunūdan* verweist. Aber *sunūdan* ist keine alte Form, sein *n* ist erst im Mittelpersischen aus dem Präsens eingedrungen, kann also kein Analogon für ein ap. **brnītanaiy* bilden. Auch in seiner Gleichsetzung von np. *dā-nī-m* *dā-nī-ð* (nach ihm gleichberechtigt neben *dānēð*) mit ai. *jā-nī-mā* *jā-nī-tā* kann ich ihm nicht folgen, ebensowenig wie in der des *ī* in den np. Infinitiven auf *-īdan* mit dem *ī* in ai. *ās-ī-t* etc. (ebenda § 143).

Np. *purad* »füllt an« Inf. *purīdan* würde (aus **purro*) zu aw. *pər-nā* »erfülle«, ai. *pr-ṇāti* passen, der Vers Saḏī's, aus dem zuerst FDSch. das Verbum entnommen hat, scheint aber anders aufzufassen zu sein (vgl. GRAF Bostān 266, 349), und selbst wenn die Lesung von FDSch. richtig wäre, würde *purīdan* eher Denominativum von *pur* »voll« sein (vgl. ahd. *folōm* »ich fülle« zu *fol* got. *full-s*, BRUGMANN, Grundr. II S. 974 Anm. 1).

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 74 denkt an eine $\sqrt{\text{stan-}}$. — ² HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 424/5. Vgl. aw. *bunā* = ai. *budhnā*-, aw. *sanat* zu $\sqrt{\text{sad-}}$, GELDNER, KZ. 27, 241 flg. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101; vgl. aber auch oben § 7, 2 Anm. 1. — ⁴ BARTHOLOMAE Studien II, 98. — ⁵ a. a. O. S. 97. — ⁶ HORN, Grundriss Nr. 1034 bis, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 190, MANN, ZDMG. 47, 706. — ⁷ HORN, KZ. 33, 435. — ⁸ In der alten Gothaer persischen Handschrift Nr. 40 ist Fol. 3 Z. 5 und Fol. 3^r Z. 3 v. u. *li-xir* »kaufe« und Fol. 10^r Z. 4 *bi-dir* »zerreisse« vocalisirt.

B. Infigirung des Nasals *n*.

Die Wurzel erscheint bei *ī*- und *u*-Haltigkeit in der schwachen Stammform, sonst in der mittleren.

sunb-a-ð »durchbohrt« Inf. *suf-tan* (mit regulärem Ausfall des Nasals), ap. **sunb-atiy* oder **sunp-atiy*¹;

pa-[pi-šanj-a-ð (für **pašinjad*) »besprengt, spritzt hin« (Inf. nur *pa-[pišanjīdan*, Neubildung), phlv. *pa-s(i)nc-ēt* vgl. *ā-s(i)nc-ēt*, aw. *pā'ti* (bezw. *ā*) + *hinč-a'ti*, ai. $\sqrt{\text{scē-}}$ *siñč-āti* — das *s* ist im Satzsandhi entstanden;

nī-hunb-a-ð »verbirgt« Inf. *nī-huf-tan*, phlv. *n(i)humb-ē-t* (vd. 3, 62) *n(i)huf-tan*, Etymologie unsicher² — im Phlv. kommt öfter auch das Simplex *humbēt* vor (z. B. vd. 6, 9 Gl., *frāč* *humbēt* Nirang. S. 165, Z. 7/8);

rand-a-ð »schabt, kratzt, glättet« Inf. *rand-īdan*, phlv. *rand-ītan*, bal. *rand-ay* »kämmen« gegen ai. *rād-ati* »kratzt, ritzt«, bal. *rād-ag* Part. Prät. *ras'ta*, lat. *rād-it* *ral-lum* *ras-trum*. Der reguläre Infinitiv **rastan*³ ist durch *randīdan* ersetzt, wie auch *sunb-īdan* (neben *suf-tan*) *nihunb-īdan* (neben *nihuf-tan*) erscheinen, vgl. auch *pa-[pišanj-īdan* oben.

Dann kommen noch eine Reihe von Haus aus nasalhaltiger Wurzeln vor, welche den Nasal im Infinitiv-Part. Prät. einbüßen. Sie gehören eigentlich nicht hierher, ich erwähne nur die folgenden:

hanj-a-ð »zieht, zieht heraus« (Sanāyī-Vers im FSch.), vgl. *ā-hanj-a-ð* »zieht, zieht heraus« (AM.; vgl. *ā-hang* »Plan, Absicht«), phlv. *ā-hanj-ēnd* (vd. 19, 94) »sie ziehen hin«, vgl. jüd.-pers. *tanj-a-d* »zieht zu-

sammen, zieht« (d. i. »trinkt«), aw. $\sqrt{\text{Danj-}} \text{Danj-ayénti}$ »ziehen, spannen«, oss. t. t'ijj-in d. it'ijj-un , bal. taj-énag^1 ; der nasallose Infinitiv $^*ā-hax-tan$ kommt nicht vor (vielleicht in $āx-tan$, das aus $ā-hax-tan$ wie $ā-hix-tan$ entstanden sein kann, vgl. § 42, 7, b, α), wohl aber far-hax-tan »unterrichten, erziehen« (Präs. far-hanj-a-ō Schahn. 406, Anm. 2, V. 4, Calc.; vgl. farhang »Bildung etc.«, phlv. frahang), phlv. fra-hāx-tan fra-hax-tan falsch fra-sāx-tan (AV.) statt frah^o (die $ā$ sind vielleicht nur graphisch, vgl. § 3, 2, a), np. bar-hax-tan bar-hanj-a-ō^5 (par u bāl »die Schwingen regt«, Bū Schukür-Vers bei Asadī) neben np. -hēxtan -hixtan (s. § 77, A, c); auf einen Inf. ā-hāx-tan deuten die unbelegten ā-hāz-īdan ā-hāz-īda , vgl. āz-aō zu āx-tan (§ 77, A, c);

sanj-ā-ō »wiegt«, Inf. sax-tan , Part. Prät. sax-ta , phlv. sanj-ēt sax-tan (PPGl.), vgl. gebr. sāt-mūn (d. i. $^*saxt-mūn$), Käschr. ōr-sa-tēn ōr-sat-mūn ver-sēt (d. i. immer $^*saxt-$);

alfanj-a-ō »erwirbt, sammelt«, Inf. alfax-tan alfāx-tan auch alfaxdan ; neben den regelmässigen Infinitiven ohne Nasal finden sich auch secundär āhanjīdan , — sanjīdan , — alfanjīdan .

Im Pahlavi gab es noch $\text{mar}^n\text{nč-īnītan}$ »töten, vernichten«, aw. $\sqrt{\text{marč-}} \text{mar}^n\text{nč-a'tē}$ »sie zerstören«, eine irreguläre Bildung.

Von solchen Nasalpräsentien sind dann häufig Substantiva oder Adjectiva abgeleitet, die das infigirte n ebenfalls aufweisen, z. B. āhang »Plan, Absicht«, — farhang »Wissen«, phlv. frahang , arm. Lw. hrahang , — āveng āvingān »hängend« (vgl. osset. dl. awinjūn t. awinjūn »hängen«); daneben findet sich solches auch in einzelnen Worten, z. B. palang »Leopard« (skr. pydaku- »Tiger, Panther«), — turunj »Citrone« neben utrūj (AM. 9), — bājang »Fenster« neben bāja , — šarfāng (unbelegt) neben šarfāk »Geräusch von Fusstritten«, — gebr. mūjeng »Augenwimpern«, vgl. kurd. mižānk , Sivend mōžink neben np. miža muža , — farsang »Parasange«, phlv. frasang , ap. παρασάγγης (Herodot) neben Lww. arab. farsax , arm. hrasax xrasax , syr. hrasaxā . — In den Wörterbüchern werden viele derartige Formen angeführt, doch beruhen manche derselben nur auf Verschreibungen oder sind unsicher, z. B. ākanj neben ākaj »Haken«, — kilanj neben kilj kalē »Schmutz, Hochmut«, — gōlanj neben golāj »eine Art Zuckerwerk«, — talānj neben talāj u. a. m. Eine Sammlung des Materials wäre sehr erwünscht; man vgl. dazu Fälle wie gr. λύγξ neben ahd. luhs , lit. lūsyzs , apreuss. luyssis , wohl auch gr. ἔγγελος »Laal« neben ἔγλις »Schlange«, — lat. mēnsa , gr. lesb. μῆννος , np. māng , gebr. mām , kauk.-bergj. meng , kurd. māng neben ap. māh- , ai. mās- māsa- etc., — kurd. tānj (Lw.) »Krone« gegen np. tāj etc.

¹ Zu ap. nb np vgl. § 23, 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103 und Fr. MÜLLER aus $^*ni-$ $\sqrt{\text{daub-}}$. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 67 sieht randīdan als Denominativum von rand randa »Schabemesser, Hobel«, afgh. Lw. randa »Hobel« an. — ⁴ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 10, Anm. 3. Ap. frāha(n)jām etwa »sich schleppte, zog sie (in die Festung)«? — anders FÖY, KZ. 35, 39 f. Vgl. auch aw. anahaxta- »ohne Wissen, Erlaubnis« (statt $^*anāhaxta-$), ahaxta- »mit Erlaubnis« (statt $^*āhaxta-$) DARMESTETER, Trad. III, S. 82, § 6. — ⁵ Falsch zum secundären Inf. -īdan gestellt.

C. Affigirtes ar. $^*ana-$ (idg. $^*gno-$ etc.).

Diese Classe erscheint wohl im Np. als -ān- in den Causativen, z. B. gard-ān-a-ō »wendet, macht wenden«, ap. $^*vart-ana-tīy$, vgl. aw. pās-ana-ti , ai. iš-ana-t etc.

Statt $^*gard-ana-ō$ trat secundär(?) gard-ān-a-ō ein, wie in gr. κράδνω ικάνω , die wohl auch bei BRUGMANN, Grundriss II, § 652 vgl. § 596, 3 S. 970 noch nicht zweifellos sicher erklärt worden sind; THURNEISEN erwähnt beide nicht in seinem die griechischen Verba auf -ανω als griechische Neubildungen (?) hinstellenden Aufsätze IF. IV, 78 f.¹ Im Pahlavi lautet die Causativendung

-*nītan* (**nītan*?, vgl. bal. -*nag*), z. B. *marⁿnītan* (übersetzt aw. *marⁿčānīs* vd. 8, 21 [62], vgl. BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 94/5); dieselbe ist eine mp. Sonderbildung (*tāčānītan* und *vārānītan* im Bund. sind wohl nur durch die Abschreiber eingesetzt, gegen *tāčīnītan* und *vārīnītan* des Phlv.-Vend; dasselbe wird für die sonstigen vereinzelt vorkommenden Formen auf -*nītan* statt -*nītan* im Phlv. gelten).

Gegen die obige Erklärung der np. Causativa könnte allerdings eingewandt werden, dass, da der Infinitiv das Affix -*ān* auch enthält, man von *gardān*- (Part. Praes.?) ausgehen müsse. Aber vielleicht liegt hier in den Infinitiven ebenso eine np. Sonderbildung vor, wie bei denen der Inchoativa auf -*s-īdan* (§ 74).

¹ DELBRÜCK, Vergl. Syntax II, 57 stimmt THURNEYSSEN bei.

D. Mit -*nō*|-*nu*.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ku-n-a-ō* »macht«, pāz. *ku-n-om*, phlv. *ku-n-(i)šn*, ap. *ku-nav-āhy*¹, aw. *karⁿ-naō³-ti*, ai. *kr-ṇō³-ti*;

čī-n-a-ō »sammelt; schneidet«, phlv. *čī-n-ēt* »sammelt«, ai. *či-nō³-ti*, — vgl. *gu-zī-n-a-ō* »sucht aus«, phlv. *v(i)-čī-n-ēt*, aw. *vi-či-nōi³-t*, — *an-jī-n-a-ō* »zerschneidet« [phlv. (*h*)*anč-ītan* »zusammenkrümmen«, vgl. np. *čī-n* »Falte« *dām bāz čī-n-a-ō* »faltet das Netz zusammen«, aw. ai. *ham* bezw. *šam* + *√čay* »zusammenlegen, ansammeln«], der Bedeutungsübergang ist »sammeln — ernten — schneiden«². Ob auch *ā-zī-n-a-ō* *ā-žī-n-a-ō* *ā-jī-n-a-ō*, die PLATTS Grammar § 80 mit der Bedeutung »näh« anführt (ich finde in den Wörterbüchern keine Belege für diese Präsensstämme, wohl aber *āj* [unter *ājastan*] *āzan āzan* bei VULLERS), dazu die Infinitive *āzīdan* *āžīdan* *ājīdan*, zu *√čay* gehören, ist sehr zweifelhaft; vgl. *āzāda* »gefärbt« (Schahn. 184, 998), »bestickt« (98, 684), kaum urspr. »bedeckt«, vgl. skr. *āčīta* »bedeckt, beladen«, *āzāda* »gequält« (93, 579), die wohl zu *zādan* gehören, vgl. *āzādan* »durchbohren (904, Anm. 8, V. 3) *āzāda* »durchbohrt« (Schākir Buchārī bei Asadī s. v. *sōk* »Granne«) — *z* und *ž* wechseln hier in den Handschriften (FSch. konstruiert ein falsches *žādan* »durchbohren« s. v.).

ta-n-a-ō »dreht, spinnt«, aw. *ta-nu-ya*, ai. *ta-nō³-ti*, gr. *τά-νν-ται*;

šⁿ-nav-a-ō *šⁿ-nav-a-ō* »hört«, phlv. *ā-s-nav-ēt*, aw. *sⁿ-ru-naō³-ti*, ai. *šy-ṇō³-ti*, trotz der lautlichen Schwierigkeiten³ ist die Zusammenstellung doch wohl unerlässlich.

gir-av-a-ō »glaubt«, phlv. *vr-av-ēt* (belegt?) *vr-av-ītan* (vgl. WEST, AVGl.) *vr-av-išn* *vr-av-išnū* (PV., Mēn., AV.) neben *gr-av-išn* (AV.) — pāz. *garvōō* *garvīdan* verstehe ich weder aus den ap. noch np. Verhältnissen⁴ — ap. *vr-nav-ātaiy* »er möge glauben« *vr-nav-ātām*; eigentlich wäre im Mp. **vr-nav-ēt*, im Np. **gur-rav-a-ō* zu erwarten (*giravaō* unter Anlehnung an *g²rau* »Pfand«?), die Zugehörigkeit zur -*nō/nu*-Classe ist daher doch nicht sicher⁵. Etwa = ap. **vr-avataiy* aus einer idg. *eu*-Classe, vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 488, S. 882; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 141?

Regulär sind die Infinitive *kar-dan* (ap. vgl. *čar-tanaiy*), — *čī-īdan*, — *gu-zī-īdan*, — *an-jī-īdan*, während *tanīdan*, — *sⁿnīdan* *sⁿnūdan* — *girav-īdan* Neubildungen sind; *sⁿnūdan* (später *sⁿnīdan*) ist vielleicht nach dem Muster von *γunav-aō* »schläft, ruht«: *γunū-īdan* gebildet, eine Etymologie des Wortes ist mir allerdings nicht bekannt. Mit den alten Übernahmen des Präsensaffixes in andere Bildungen wie ap. *akunav-yata*, aw. *vrⁿnāv-i* darf man *sⁿnūdan* nicht vergleichen.

¹ D. i. **kr-nav-āhy* (s. § 6, 6, b, Ende). — ² HÜBSCHMANN's Bedenken, Pers. Stud. S. 18, bezüglich der Zusammenstellung erhalten jedenfalls durch das apokryphe *anjan-īdan* (NB. nur im türkischen FSch.) — geschrieben aus *anjīdan*? — keine

Stütze. Jüd.-pers. *banjīnam* statt *biyanjīnam* »ich will zerstückeln« (ZDMG. 51, 414 Nr. 60)? Vgl. auch *šanš-ājin* eine Folterart, JRSoc. 1897, 797, Anm. 1. — 3 Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 82; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131, Nr. 2, Anm. — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 162 und Anm. 3; andererseits ist das plene geschriebene *-išn* statt *-(i)šn* sehr auffällig. — 5 BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131.

§ 74. *Inchoativa.*

Die Wurzel erscheint in der mittleren oder schwachen Form mit angefügtem *s*, idg. *sk₁h*.

Np. *pur-s-a-ð* »fragt«, phlv. *pur-s-ēt*, ap. *pati-pr-s-āhy*, aw. *pur²-s-a²te*; *tar-s-a-ð* »fürchtet sich« statt **tir-s-a-ð*, phlv. *tr-s-ēt* bezw. schon *tar-s-ēt*, ap. *tr-s-atīy*, aw. *tər²-s-a²ti*;
taf-s-a-ð »wird heiss«, aw. *taf-s-a²t*;
čaf-s-a-ð »packt« (vgl. *časp-a-ð čap-s-a-ð*), ital. *cap-isc-o¹*;
xuf-s-a-ð »schläft, beschläft« (jüd.-pers., vgl. *xusp-a-ð*), phlv. *x²af-s-ītan*, aw. *x²af-s-ata*;
s²nā-s-a-ð »erkennt«, ap. Coaj. *xšnā-s-atīy*, lat. *gnō-sc-ō*, gr. (γ1-) γνώ-σκ-ω (der mp. np. Infinitiv *s²nāxtan* neben *s²nāsīdan* — die Inchoativa bilden durchweg den Infinitiv auf *-sīdan*; mp. *x²af-tan*, np. *xuf-tan* gehört zu np. *xuf-t-a-ð*, vgl. § 78, Ende — scheint eine Analogiebildung, aber nach welchem Muster? Vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, — *nīsāxtan* neben *nīsāstan*; das Kurdische hat regulär *nāsīn*);

pū-s-a-ð »fault«, phlv. *pū-s-īnītan* zu *Vpū*;
r-as-a-ð »kommt an«, ap. *nī-r-asatīy* (ai. *r-čhāti*); hier ist im Ap. *-asa-* = idg. **-esk₁o-* an die schwache Wurzel getreten, vgl. aw. *iš-asa²-ti* »wünscht« neben ai. *ičha-ti* (BRUGMANN, Grundriss II, § 669), aw. *Sanj-asānte* (BARTHOLOMAE, IF. II, 263), aw. *hīs²-asa²t* (BARTHOLOMAE, BB. 13, 75).

Ein deutliches Inchoativum ist auch *bax-s-a-ð* »zieht zusammen (aus Schmerz) etc.« *bax-s-ānād* (beide bei Asadī belegt), buchar.-jüd. *ba-buxs āmad* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. 32, Vs. 19), die Grundbedeutung ist unsicher (Wörterbücher auch »schmelzen, welken machen etc.«).

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 52; *čafsīdan* »sich neigen« (Qur'ancomm. S. 454) *časpīdan* desgl. passt in der Bedeutung zu *čafsīdan fāstan* (d. i. *čāstan*?) *čāsta* »gekrümmt«.

§ 75. *Präsensstämme mit y.*

A. Vierte indische Classe oder Passiva.

Im Neupersischen (bezw. schon Mittelpersischen) nur bei Wurzeln, die auf *-ā*, Nasale und Liquiden ausgehen, vorkommend bezw. erkennbar; in *s²rēs²-a-ð* »mischt etc.«, aw. *sraēs²-y-ētī*, — *x²rōs²-a-ð* »schreit«, aw. *xraos-y-ētī*¹ musste das *y* schon im Mp. regulär fallen (vgl. np. *šād šavað* § 19, 11, f)², ebenso in *īy²-a-ð* »sucht«, ap. **yaud-y-atīy*, vgl. aw. *yū²ō-y-ētī*, ai. *á-yudh-y-at* u. a., während phlv. *zāy-ēm* (y. 64, 42) *zāy-(ē)m* (y. 9, 64) Part. Prät. *zāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* (vd. 18, 86) wegen des *ā* nicht = ap. *jad²-y-āni*, aw. *ja²ō-y-emi* gesetzt werden können, sondern den Causativstamm aufweisen (ap. *jad²-y-āmi* würde im Np. **ziy-ā-m* dann **ziyam* gegeben haben, vgl. aw. *ma²ōyāna*, np. *mīyān*).

Np. *ā-mā-y-a-ð* »macht zurecht«, Inf. *ā-mā-ðan*, aw. *ā-ma-y-ānte* »sie sollen sich versuchen«, — desgleichen *pai-mā-y-a-ð* »misst«, phlv. *pat-mā-y-ēnd*, Inf. *pai-mū-ðan*, — *āz-mā-y-a-ð* »erprobt«, phlv. *ōz-mā-y-(i)šn*, Inf. *āz-mū-ðan*, phlv. *ōz-mū-tan*, — *far-mā-y-a-ð* »befiehlt«, phlv. *fra-mā-y-(i)šn*, arm. *hra-ma-y-em*, Inf. *far-mū-ðan*, phlv. *fra-mū-tan*, — *nu-mā-y-a-ð* »zeigt«, phlv. *n(i)-mā-y-(i)šn*, Inf. *nu-mū-ðan*, phlv. *n(i)-mū-tan*. In der Hadschijabādischrift findet

sich Z. 11 noch *fra-māt* »befohlen«, im späteren Pahlavi durchweg nur *fra-mūt n(i)-mūt* etc., der Übergang des *ā* in *ū* hat also nach dem 3. Jahrh. stattgefunden. Und zwar nach der Analogie der Causativa wie *s^rrā-y-a-δ*: *s^rrū-δan* (s. B, C, a). Neben *pai-mān* »Vertrag«, phlv. *pat-mān*, — *far-mān* »Befehl«, phlv. *fra-mān*, arm. Lw. *hra-man*, ap. *fra-mānā* erscheinen *āz-mūn* »Probe« (Schahn.), — *nu-mūna* »Beispiel« (vgl. *nu-mūn* »zeigend«, § 73, A), wie *na-mūdār* »sichtbar« neben *far-mādār³* (statt **far-mādār*), phlv. *fra-mātār*, ap. *fra-mātār* »Gebieter«.

gā-y-a-δ »coitirt«, Inf. *gā-δan*, phlv. *gā-tan gā-t*, aw. vgl. *gā-mō.bər⁴ti* »Coitus« (nach GEIGER), idg. *g^m-y-eti*, vgl. kurd. *gā-y-in* »sich paaren«, afgh. *ya-y-ql*, oss. d. *gā-y-un*, bal. *gāy* aus **gā-y-ay⁴*;

zā-y-a-δ »gebiert, wird geboren«, Inf. *zā-δan*, phlv. *zā-y-(i)šn*, ai. *√jā-y-atē* (gegen aw. *za-y-ēti*), idg. **g¹-y-etai⁵*, vgl. oss. *za-y-i* »es wird«, bal. *zā-y-ag* »gebären, hervorbringen«;

ā-gīn-a-δ »füllt an« *ā-gan-a-δ* vgl. *ā-gīn* »voll« *ā-gan-is* »Füllung«, Inf. *ā-gan-dan*, ap. **ā-gan-y-atiy*, vgl. skr. *ghan-a-* »dick, voll von« *ā-han-as-* »schwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganà* »genug«, ksl. *gonēti* »genügen«, — *āgīnāδ* müsste dann statt **āgēnāδ* stehen;

vgl. phlv. *mēn-ēt* »glaubt, meint«, ap. *man-y-āhy*, aw. *man-y-ete*, ai. *mān-y-atē*;

mīr-a-δ »stirbt«, Inf. *mur-dan* (statt **mardan* nach dem Part. Prät.), phlv. *mīr-ēt mur-tan*, ap. **mr-y-ataiy* vgl. *a-mr-y-ata*, aw. *mir-y-ēte*, ai. *mri-j-ātē⁵*; — das Compositum *biž-murdan* (s. § 96 unter *gu-*) bildet das Präsens nach der ersten indischen Classe *-mar-a-δ* vgl. ai. *maranti mārātē*.

Hierher auch nach Ausfall des *v* np. *gīr-a-δ* »ergreift«, Inf. *gir-f-tan*, phlv. *grf-tan*, ap. **grb-y-atiy* (d. i. **grw-y-atiy*) **gr-y-atiy* neben *a-grb-āya* »ergriff«, aw. *g³rv-āin*, ai. *grbh-āyati* (Denominat.)⁵; — *paδ-īr-a-δ* »empfängt, nimmt an«, Inf. *paδ-īr-f-tan* (statt **paδ-īr-f-tan*), phlv. *pat-grf-tan* hat das *g* durch Anlehnung an *paδira* »entgegen« verloren (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

¹ Das np. *š* gegen mp. aw. *s* erfordert allerdings noch eine besondere Erklärung. — ² Was für ar. *šy* gilt, gilt natürlich auch für ar. *šy* (beide ap. *šy*), und auch in ar. *šy*, ap. *šy* musste *y* schwinden (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 41). — ³ NÖLDEKE, Tabari-Übersetzung 9, Anm. — ⁴ Dazu np. *gāya gān* »Coitus« *tāz-āda* »impotent«, während *fgāh* »Bräutigam« neben *šāh* unsicher zu sein scheint (s. SchF. S. 114, Note d). — ⁵ Vgl. § 5, 7.

B. Causativa.

Np. *s^rrā-y-a-δ* »singt«, Inf. *s^rrū-δan*, phlv. *srā-y-ēt (frāč)* »recitirt«, aw. *srāv-ayēti*, ai. *srāv-āyati*;

s^ttā-y-a-δ »preist«, Inf. *s^ttū-δan*, phlv. *stā-y-ēm stū-tan*, skr. *stāv-ayati* (gegen aw. *stao¹-ti*, ai. *stāv-ti*);

af-zā-y-a-δ »nimmt zu, vermehrt«, Inf. *af-zū-δan*, phlv. *af-zā-y-ēt af-zū-tan*, skr. **abhi + jāv-ayati* (*√jav-* »vorwärtsdrängen, fördern«), s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 16/7;

zⁱ-dā-y-a-δ »reibt ab«, Inf. *zⁱ-dū-δan*, ap. **uz-dāv-ayatiy*, ai. *√dhāv-* »abreiben, reinigen«, — *an-dā-y-a-δ* »bestreicht«, Inf. *an-dū-δan*, ap. **ha(n)-dāvayatiy*;

ā-lā-y-a-δ »beschmutzt, verunreinigt sich«, Inf. *ā-lū-δan*, ap. **ā-lāv-ayatiy*, vgl. lat. *lūtum* etc., gr. *λύμα*, air. *loth* »Schmutz« etc. (s. Fr. MÜLLER, WZKM. 7, 370; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); — *pā-lāy-a-δ* »seht durch, reinigt«, Inf. *pā-lū-δan*, phlv. *pā-lūt*, pāz. *pā-lāidan* wird wegen seiner abweichenden Bedeutung von *ālūdan* zu trennen, also nicht = ap. **patilāvayatiy¹* zu setzen sein (s. HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 36); hierher auch die *āi*-Wurzeln

ā-sāy-a-δ »beruhigt, ruht«, Inf. *ā-sū-δan*, phlv. *ā-sāy-(i)šn*, skr. *ā + śāy-ayati* bezw. *ā + śāy-ayatē* — HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7 setzt np.

āsāyad »beruhigt« = *ā + śāyayati*, *āsāyad* »ruht« = *ā + *śāyatē*, vgl. aber BARTHOLOMAE, Studien II, 91;

sāy-a-ō »reibt«, Inf. *sū-ḍan*, skr. *śāy-āyati* (unbelegt) zu *√śāi-* »schärfen, wetzen«, — *far-sāy-a-ō* »reibt ab« (dies ist etwa die Grundbedeutung), Inf. *far-sū-ḍan*;

gu-sāy-a-ō »öffnet«, Inf. *gu-sū-ḍan gu-sū-ḍan*, phlv. *v(i)-sā-tan*, skr. **vi + sāy-āyati (vi + √śāi-* »aufhören, freigeben, öffnen«, FR. MÜLLER, WZKM. 7, 378).

Die Infinitive *āsūdan*, — *sūdan*, — *gusūdan* sind Analogiebildungen nach *s^rrūdan* etc. von *av*-Wurzeln (s. C, a).

Ein arisches Causativum war **trāsayati*, aw. *Ṣrānḥayete* »erschreckt«, ai. *trāsāyati* »macht erzittern«, np. *h^rrās-a-ō* »erschreckt« ist dagegen Denominativum von *†h^rrās* »Furcht«, das medisch sein wird (wegen *s* statt *h*, ai. *trāsa-* »Furcht«, ap. **Ṣ^rāha-*, vgl. § 42, 2, a, α); ev. könnte ai. *trāsa-* auch ganz aus dem Spiele bleiben und *h^rrās* aus ap. **Ṣ^rāsa-* zum Inchoativstamm gehören (s. § 74).

Wie schon im Altiranischen, z. B. in ap. *dārayamiy* »ich halte«, aw. *dārayēnti* (ebenso ai. *dhārāyati*), *akūnavaya(n)ia* »sie machten« (BARTHOLOMAE, BB. 13, 68), die causale Bildung sich ausgebreitet hat, so noch in weit ausgedehnter Masse im Pahlavi (hier sogar in den Endungen *-ēm -ē -ēt* etc.) und Neupersischen. BARTHOLOMAE führt in der Vorgeschichte § 125 (vgl. IF. IV, 130, Anm. 1) zur Erklärung der starken Präsensstämme eine besondere Präsensklasse ein; ich halte meinerseits an der causativen Auffassung dieser *ā* fest. Dafür scheinen mir vor allem die mp. Endungen *-ēm* etc. zu sprechen (vgl. § 83). Begünstigt wurde die häufige Verwendung des Causativstammes gewiss noch durch das gelegentliche, schon alte Auftreten des starken Stammes in Fällen wie aw. *tāpāte* gegen ai. *tāpati* etc. (BARTHOLOMAE a. a. O. § 125). Auch dass eine ganze Reihe np. Verba zu gleicher Zeit transitive wie intransitive Bedeutung hat, drängt vielfach geradezu zur Annahme eines Causativstammes, dessen langer Vocal dann auf die intransitive Form übertragen wurde, z. B. *tāxtan* »laufen« und »laufen machen«, wo im Pahlavi noch *tačtan tačēt tačēnd tačāt* neben *tāxtan tāčēt* vorkommen, wie bal. *tačag* »laufen« *tāčag* »laufen lassen« (vgl. auch Fälle wie np. *guḍāstan guḍarād* »hinüberführen« neben *guḍāstan guḍarād* »überschreitet, geht vorüber«, — *kāftan* »spalten« *kaftan* »gespalten werden«). Das Streben, die Wurzel im Präsens, Infinitiv und Part. Prät. gleichförmig zu gestalten, hat dann schon im Mp. die starke Stammform vielfach da eindringen lassen, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

¹ *Pa^ti + ātūdan* statt *tūdan* in meinem Grundriss Nr. 278 war Druckfehler. — *Pātūdan* bedeutet im Schahname »reinigen« (z. B. 21, 26; 53, 366; 62, 537); »benetzen« (16, 52; die Wimpern mit Thränen); »begiessen« (1265, 2418; falsch *biyātūō*); »ausschütten, fließen lassen« (326, 183, Gift an Stelle des Theriaks; 1171, 590, Schweiß; 1089, 407; 1093, 475; 1122, 997, Thränen; 1022, 1040 Mühe; 1022, 1054, Naphtha; falsch *biyātūō*); »fließen« bezw. »ausgegossen werden« (745, 1130; 1127, 1102, Schweiß); »verscheuchen« bezw. »fliehen« (88, 496, Schlaf) — was ist die Grundbedeutung? — Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 49.

[†]*Pālāyad* ist ap. **para-dāvayatiy*, s. oben *z^tdāyad* (Corr.-Note).

C. Denominativa.

a) Von alten *ā*-Stämmen.

Np. *rub-āy-a-ō* »raubt«, Inf. *rubū-ḍan*, ap. **rup-āyatiy*, vgl. ai. *√rōp-* »zerbrechen, packen, rauben«, phlv. *rōp* »Raub« *kah-rupāi* »Bernstein« (wörtl. »Strohräuber«);

baxs^s-āy-a-ō »verzeiht, ist gnädig«, Inf. *baxsū-ḍan*, phlv. *apuxs^s-āy (i)šn*, ap. **apuxs^s-āyatiy*, vgl. skr. *pūj-ayati*;

bāl-āy-a-ō »wird gross« gehört dagegen ursprünglich nicht zum Infinitiv *bāl-ūdan bāl-īdan* (*bāl-a-ō* »wächst«, phlv. *vāl-ītan*, aw. *var²ō-ayaruha*, ai. *vārdh-ati*), sondern zu *bālāyīdan*. Die Infinitive auf *-ūdan* kommen ursprünglich nur den *av*-Wurzeln zu, bei denen der schwache Stamm im Ap. regulär in der nebentonigen Tiefstufe auftrat, z. B. ap. **būtāniy*, np. *būdan*, — ap. **srūtāniy*, np. *s^rrūdan*, vgl. aw. *srūdyāi sūdyāi*¹. Nach der Analogie von *s^rrāyāō* : *s^rrūdan* wurden dann auch zu anderen Präsentien auf *-āyāō*, wie *rubāyāō*, — *baxsāyāō*, — *āmāyāō* etc., — *āsāyāō*, — *sāyāō*, — *gusāyāō*, sogar *bālāyāō*, Infinitive auf *-ūdan*, also *rubūdan*, — *baxsūdan*, — *āmūdan* etc., — *āsūdan*, — *sūdan*, — *gusūdan*, — *bālūdan*, gebildet. Da hierdurch *-ūdan* neben *-īdan* trat (z. B. *bālūdan bālīdan*, — *baxsūdan baxsīdan*, letztere zwei ursprünglich ganz verschiedene Wurzeln, deren Bedeutung sich aber in »verzeihen« vereinigte² —), so griff die Bildung mit *ū* bald weiter um sich, z. B. *tanūdan tanīdan* »ziehen, drehen«, — *baxsūdan baxsīdan* (vgl. § 74), — *paxsūdan paxsīdan* »auftreten« oder umgekehrt *rubīdan rubūdan* (ersteres soll jüd.-pers. sein), — *d^rrūdan d^rrūdan* »ernten«, doch sind die Worte, welche die Wörterbücher so überliefern, zum Teil etymologisch unerklärt und auch die Infinitive nicht belegt. Dunkel sind z. B. auch *saxāyāō* »kratzt« *saxūdan* neben *xasāyāō* (Rūdhakī-Vers bei VULLERS aus FSch. unter *xasāyīdan*), — *šajāyāō* »gefriert« *šajūdan šajīdan šajānīdan* (FR.) *šajāyīdan* (FDsch.), — *gunjāyāō* »ist enthalten in« (FR.) vgl. *gunjāyīs*, Inf. *gunjīdan* (aus dem Schahname habe ich bisher nur *gunj-āō* notirt: I, 10; 338, 352; 509, 1274; 1049, 6). — Dialektisch ist *āmūyāō* neben *āmāyāō*.

¹ Zwei verschiedene Erklärungen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 75 und 136. —
² S. meinen Grundriss Nr. 186, 186bis.

b) Von anderen Stämmen.

Diese Denominativa bilden im Np. das Präsens auf *-āō*, den Infinitiv auf *-īdan*, z. B. *bāz-āō* »spielt« Inf. *bāz-īdan*, phlv. *vāz-ītan* (daneben Analogiebildung np. *bāx-tan*, s. § 77, A, a), ai. *vājā-yati*; über *nikōhaō* »tadelt« Inf. *nikōh-īdan*, zu dem direct skr. *kutsa-yati + ni* »schmäht« verglichen worden ist, vgl. § 7, 2, Anm. 1.

Diese Classe wird noch als lebendig empfunden und hat im Np. sehr viele Neuformationen hervorgerufen, auch von arabischen Worten, z. B. *ṭalab-īdan* »fordern, verlangen« (arab. *ṭalab*), sogar *bismillāh-īdan* »das Bismillāh hersagen« (indisch-persisch). Das Mittelpersische bildet die Denominative auf *-īnītan* (*-īnītan), von dem Suffixe *-īn* (*-īn), vgl. § 104, ausgehend.

§ 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

Zwei ganz verschiedene Stämme im Präsens und Präteritum zeigen drei np. Verba:

dī-īdan »sehen«, phlv. *dī-tan*, ap. *didiy* »sieh«, aw. *ā-dīdā^{ti}*, ai. *dīdhyē*, Präs. *bin-a-ō* »sieht« (s. § 73, A);

ā-ma-īdan »kommen«, phlv. vgl. *ma-tan*, ap. aw. *ā + √gam-*, ap. **ā-gma-tāniy*, Präs. *āy-a-ō* »kommt«, pāz. *āōō*, ap. *ā + *ayatiy* gegen ap. *ai-tiy*, aw. *ae^{ti}*, ai. *ē-ti* (s. § 70),¹ dazu *bāy-a-ō* »muss«, ap. *upa + *ayatiy* (s. § 82);

gu-sis-tan »zerbrechen, trennen«, ap. *√*sard-* neben ai. *√sar-šrñāti* »zerbrechen«, Präs. *gu-sil-a-ō*, aw. *√saēd- hisiōyāt*, ai. *√chēd- chināti*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (s. § 79).

¹ Nicht richtig BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 125 a, Nr. 1.

II. CLASSIFICATION DER NEUPERSISCHEN VERBEN
NACH DEN LAUTLICHEN VERÄNDERUNGEN IHRER WURZELN IM INFINITIV,
PARTIC. PRÄTER. ODER PRÄSENS.

§ 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bezw. Velare.

A. Präsens auf -z.

a) = idg. g_1 g_1h .

Np. *af-rāz-a-ō* »erhebt« Inf. *af-rāx-tan*, aw. **a'wi-rāz-ayē'ti* vgl. *rāz-ayē'nti* »sie ordnen«, oss. *arazīn* »richten«, ai. vgl. *irajyāti* »richtet«, gr. ὀρέγω ὀρέγνυμι »recke«, lat. *regō* »richte«, got. *uf-rakjan* »in die Höhe recken«¹ — das *ā* im Präsens stammt aus dem Causativstamme, vgl. aber auch aw. *vīrāzā'ti*;

māl-a-ō »reibt« Inf. *muš-tan* (nach dem Part. Prät. *muš-ta*, ap. **mrš-ta*, Belege für *muštan muštīm* in FRSch. etc.; — vgl. np. *f^{ar}rā-muš-t* »vergessen«, ap. **frā-mrš-tā-*) secundär *māl-ōdan*, phlv. *māl-itan māl-(i)šn*, aw. *mar^z-z-ā'ti* »fegt«, ap. **mard-atiy*, ai. $\sqrt{\text{marj-}}$ *māršti* »abwischen«, osset. *mārz-in* »fegen« (dagegen persische Lehnwörter kurd. *māl-in* »fegen«, bal. *mal-ay mal-ēnay* »reiben etc.«); daneben

ā-murz-a-ō »verzeiht« Inf. nur secundär *ā-murz-ōdan*, phlv. *ā-murz-itan*, ap. (med.) **ā-mrz-ā'tiy*, aw. vgl. *ā-mar^z-n*, vgl. phlv. *marz-itan* »coitiren« etc. — Neben dieser $\sqrt{\text{marg}_1}$ steht im Iranischen noch *marš-* mit gleicher Bedeutung, vgl. kurd. *mištīn* »fegen«, afgh. *mušqāl* »reiben, salben, glätten« 3. Sing. Präs. *mužī*, bal. *mušag* n. *mušay* »reiben, kratzen, streichen, salben, mahlen«; np. *f^{ar}rā-muš-t* »vergessen«, das ich zu aw. $\sqrt{\text{mar}^z}$ gestellt habe (ap. **mrđta-* **mrsta-* **mršta-*, *s* nach *r* statt *s*), könnte auch ai. **prāmyšta-* ($\sqrt{\text{marš-}}$ *mīšyate* »vergessen«) gleichgesetzt werden. Zu dem *ō* von *f^{ar}rā-mōš-a-ō* »vergisst« (daraus dann *f^{ar}rā-mōš* »Vergessenheit« nach § 87, c) vgl. § 9, 2 (bal. *šamōšag* n. *šamōšay* »vergessen« lautet nach DAMES mit *ū*; jedenfalls würde bal. *ō* auf persischem Einfluss beruhen), aber vgl. auch *xā-mōš* »schweigend, still« (mein Grundr. Nr. 464; es gehört vielleicht gar nicht hierher). — Zu den complicirten Verhältnissen bei *māl-a-ō* etc. s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 144.

bāz-a-ō »spielt« Inf. *bāx-tan*, gebr. *vāx-ten* Kāsch. *vōz-ī*, bal. *gvāz-ī* »Spiel«, ai. *vāja-vājā-yati* (von Kampfspielen); der Infinitiv *bāxtan* ist gleich *mēxtan* »harnen« eine Neubildung, da eigentlich nur die denominative Form *bāz-ōdan*, phlv. *vāz-itan*² zu erwarten wäre (vgl. § 75, C, b).

Die auf * g_1 ausgehenden Wurzeln sollten regulär ihre Infinitive auf *-stan* bilden (idg. * g_1t wird * k_1t und iran. *št*), und so steht neben *af-rāxtan* im Np. auch richtig *af-rāštan* (phlv. *af-rāstan*); statt dessen ist aber nach den *ān* Zahl überwiegender Fällen mit velaren *k*-Lauten (siehe unter b und c) *-xtan* eingetreten. So findet sich neben *bāxtan* »spielen« auch Kāsch. Q. *der-vōštān* Prät. *dēram-vōš* Perf. *dēram-vōštā*, Kāsch. K. *der-vōšt¹mūn dērem-vōšt derem-vōštā* zum Präs. *dēra-vōzūn* Imperat. *dēr-vōz*;

mēz-a-ō »harnt« (im Reim in einem Chosravi-Verse bei Asadi) Inf. *mēx-tan*, phlv. *mēz-itan mēz-ēt*, aw. $\sqrt{\text{macz-}}$ *maēz-anti*, ai. $\sqrt{\text{mēh-}}$ *mēh-ati*; — der Infinitiv sollte eigentlich **miž-dan*, das Part. Prät. **miž-da* (ai. *mīdha-*) bezw. dann **miš-tan* **miš-ta* lauten, das Phlv. hat auch noch *m(i)stan*, vgl. phlv. *l(i)stan* »lecken« neben *lištan*, np. *lištan*; der Infinitiv *mēxtan* (den ich übrigens nicht belegen kann, nur *mēzōdan* ist mir begegnet) ist eine Analogiebildung nach *āvēxtan*: *āvēzāō*;

lēs-a-ō »leckt« statt **lēz-a-ō* (vgl. †*kaf-lēz* »Schaumlöffel« wörtl. »Schaumlecker«), aw. *raēz-ā'te* »sie lecken« (Nirang. 68; BARTHOLOMAE, Vor-

geschichte § 127, 2, a), nach *nu-vēs-a-ð* »schreibt« oder *rēs-a-ð* »spinnt« zu den Infinitiven *nu-viš-tan ris-tan*; der Inf. *lištan* selbst statt **liš-dan* wie ap. *basta-* statt **bazda-* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss I, § 482, Anm.);

xēz-a-ð »steht auf« Inf. *xās-tan*, phlv. *ā-xēz-ūt rist-ā-xēz* (pāz. -ž-) *xāst*, aw. *pa'ri.xāz-arūha* »erhebe dich«, oss. *ra-xīs-ai* »du willst herabsteigen« d. *s-xēz-un* »hinaufsteigen«; — der Infinitiv *xāstan* erklärt sich wie *lištan* »lecken«, doch ist sein *ā* dunkel (vgl. auch afgh. *xāta* f. »das Emporsteigen, Aufgehen«, dagegen *xatql* d. i. **xastql* s. GEIGER, ELA. Nr. 81)³. Hier vergleiche auch die dialectischen Infinitive gebr. *daš-tmūn* »nähen« zu *hē-darze* »ich nähe« Kāsch. *bi-daš-tān va-daš-tēn vō-daš-t'mūn* gegen aw. *dər²za-* »Fessel« *√dar²z-* »festmachen«, ai. *√darh-* »befestigen«, arm. *derj-ak* »Schneider« etc., statt **darž-dan* (**g,h*) ist **dars-tan daš-tan* (mit Ausfall des *r*, vgl. § 39, 3, c) eingetreten; ferner wohl auch *gaš-tan* »beissen« (AM. 13, 8) *mār-gašta* »schlangengebissen« (ib. 217, 3 v. u.) Kāsch. Q. *gaš-tan* zum Präs. *gaz-a-ð* (dann auch mit Inf. *gaz-ōdan*) statt **gaž-dan* (*g,h?*).

Ganz aus der Reihe fällt wie *māl-a-ð* scheinbar heraus np. *hīl-a-ð* »lässt, entlässt«, Inf. *hiš-tan*, phlv. *hiš-tan*, pāz. *hēl-ad hēl-dan*, ap. **√hard-*, vgl. aw. *har²z- hār²z-nti* »lassen, loslassen«, ai. *√sarj- sry-āti*; der Infinitiv sollte **haštan* lauten, nach dem ganz lautgesetzlichen Part. Prät. *hišta* (**hrdtā-* vgl. § 39, 3, c) ist aber *hištan* eingetreten.

¹ Anders KRETSCHMER, Einleitung in d. Gesch. d. griech. Sprache 126, Anm. 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 22. — 3 FR. liest in einem Verse Dschalāluddīn Rūmī's s. v. *ḡestān* statt *ḡestam* vielmehr *xēstam* (d. i. *xāstam* mit Imāla), die anderen Ferhenge bleiben bei *ḡestān* = *ḡastan jahōdan* (s. § 80); ich kann der Sache augenblicklich nicht weiter nachgehen.

b) = idg. *g₂, g₂h*.

Np. *ā-lēz-a-ð* »springt«, Inf. *ā-lēx-tan*, kurd. *be-leiz-um* »tanze« *līz-im* »spiele«, Inf. *leiz-tin*, ai. *√rēj- rējatē* »hüpft etc.«, got. *laik-an* »springen«, lit. *lāig-yti* »wild umherlaufen«, air. vgl. *lóg* »Kalb«;

an-gēz-a-ð »treibt an«, Inf. *an-gēx-tan*, phlv. *an-gēj-ēt an-gēx-tan* vgl. *ham-vēxt*, skr. vgl. *sāmvigna-* »aufgeregt«;

tōz-a-ð »sammelt; zahlt«, Inf. *tōx-tan*, phlv. *tōj-ēt tōx-tan* »büßen«, arm. Lw. *toiž* »Einbusse, Strafe«, — *an-dōz-a-ð* »sammelt, erwirbt«, Inf. *an-dōx-tan*, phlv. *ān-dōj-ēt an-dōx-tan*;

s¹pōz-a-ð »heftet ein; treibt heraus«, Inf. *s¹pōx-tan*, phlv. *spōj-ēt spōx-tan* »entfernen« (pāz. *spōž-*), arm. Lw. *spuž-el* »verschieben«, etymologisch unklar.

Hierher gehört auch phlv. *bōj-ēt* »erlöst«, Inf. *bōx-tan*, vgl. die Eigennamen mit *bōxt* etc. (NÖLDEKE, Kārnām. 49, Anm. 4; Pers. Stud. I, 20; HORN-STEINDORFF, Sassanid. Siegelsteine S. 31), arm. Lw. *boiž* »Heilung«, aw. *√baoj-* »ablegen, wegthun, retten«, ap. vgl. vgl. *Ka(n)bujiya-(?)*.

c) = idg. *k₂*.

Np. *ā-mōz-a-ð* »lehrt, lernt«, Inf. *ā-mōx-tan*, phlv. *ā-mōč-ēt ā-mōx-tan*, Etymologie aber unsicher¹;

ā-mēz-a-ð »mischt«, Inf. *ā-mēx-tan*, phlv. *ā-mēč-ēt ā-mēx-tan*, arm. Lw. *a-mič* »Zukost«, ap. **√maik-*, idg. *√meik₂-* neben ai. *mīšrā-* »vermischt«, ksl. *mēseti*, idg. *√meik₁-* — vgl. phlv. *gu-mēč-ēt gu-mēx-tan* »sich vermischen«²; *ā-vēz-a-ð* »hängt«, Inf. *ā-vēx-tan* vgl. *ā-ving-ān* »hangend«, phlv. *ā-vīx-tan Mitr* [ā-vīč] »an M. hängend« (N. pr.), oss. d. *a-winj-un t. a-ving-īn*, idg. *√veik₂-* neben ksl. *visēti* »hangen« *vesiti* »hängen« etc., idg. *√veik₁-*³;

af-rōz-a-ð »zündet an, erleuchtet«, Inf. *af-rōx-tan*, phlv. *af-rōč-ēt af-rōx-tan*, aw. *a'wi + √raoč-* »anzünden«, skr. *abhi + √roč-* »leuchten«;

bēz-a-ō »siebt«, Inf. *bēx-tan*, phlv. *vēx-tan*, bal. *gēč-ag*, ai. $\sqrt{vēc}$ - »durch Schwingen oder Worfeln aussondern«;

paž-a-ō »kocht«, Inf. *puž-tan*, phlv. *puž-tan*, pāz. *paž-ēm*, aw. ai. $\sqrt{pač}$ -, — das *u* des Infinitivs etc. ist noch nicht befriedigend erklärt (vgl. § 6, 2, a);

tāz-a-ō »läuft«, Inf. *tāx-tan*, phlv. *tāč-ēt tāx-tan*, aw. $\sqrt{tač}$ - »laufen«, ai. \sqrt{tak} - »dahinschiessen, stürzen«, — mit den Compositen *an-dāz-a-ō* »wirft« *an-dāz* »Plan, Absicht«, Inf. *an-dāx-tan*, phlv. *an-dāx-tan*, arm. Lw. *an-dač-el* »werfen, planen« etc. *an-dač-el* »untersuchen, prüfen« *an-dač-munč* »Gedanken«, ap. **ham* + $\sqrt{tač}$ -, — *par-dāz-a-ō* »leert aus, führt aus etc.«, Inf. *par-dāx-tan*, phlv. *par-dāx-tan*, ap. **para* + $\sqrt{tač}$ - und *gu-dāz-a-ō* »schmilzt«, Inf. *gu-dāx-tan*, phlv. *v(i)-tāč-(i)šn v(i)-tāx-tan*, aw. *vītaxti*- »das Schmelzen, Thauen« *vītačina*- (die Vermittelung der Bedeutung von »werfen« bei *andāxtan* mit der für Caus. ap. *ham* + *tač*- anzunehmenden ist allerdings schwierig, bei *pardāxtan* wird »ausleeren« den Ausgangspunkt bilden);

dōz-a-ō »heftet an, durchbohrt, näht«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōč* »Speer«, bal. *dōč-ag* n. *dōš-ag* »nähen«;

rēz-a-ō »giesst aus«, Inf. *rēx-tan*, phlv. *rēč-ēt rēx-tan*, aw. $\sqrt{raēc}$ - »ausgießen«, ai. $\sqrt{rēc}$ - »überlassen, räumen« mit den Compositen *par-hēz-a-ō* »enthält sich, hütet sich«, Inf. *par-hēx-tan*, phlv. *pāhrēč-ēt pāhrēx-tan* d. i. *pahr*^o, aw. *pačti* + $\sqrt{raēc}$ - »verlassen« (?)⁴ und *gu-rēz-a-ō* »flieht«, Inf. *gu-rēx-tan*, phlv. *v(i)-rēx-tan*, aw. **vi* + $\sqrt{raēc}$ - (daneben auch einmal bei Sa'dī *ma-rēš* »schütte nicht aus« Bostān 211, 193, nach *dōš* »melke« *furōš* »verkaufte«: *dōxtan furōxtan* zu *rēxtan* gebildet; vgl. die Variante bei GRAF, aber schon FR.);

sāz-a-ō »macht, führt aus«, Inf. *sāx-tan*, phlv. *sāč-(i)šn sāx-tan*, aw. $\sqrt{sač}$ - (mit *ačwi*) »darbringen, ausführen (*yasnəm*)«⁵;

sōz-a-ō »zündet an, verbrennt«, Inf. *sōx-tan*, phlv. *sōč-ēt sōx-tan*, aw. \sqrt{saoc} - *saocayāhi* »anzünden«, ai. $\sqrt{sōč}$ - *sōčati*;

na-vāz-a-ō »singt, schmeichelt«, Inf. *na-vāx-tan*, ai. *ni* + $\sqrt{vač}$ - »reden; schmäh« (vgl. māz. *nevāte* »hat geschmäht«, Emīr Pāzev. 98, 1, b).

HÜBSCHMANN stellt Pers. Stud. S. 10 *ā-hēz-a-ō* »zieht, zieht heraus« (der Präsensstamm scheint aber nur bei Pizzi zu existieren, wenigstens finde ich ihn sonst nirgends; JOHNSON hat im Dictionary nur ein *āhēz* »Modestly. Softly! Stop! Halt!«), Inf. *ā-hēx-tan*, phlv. *hēxtan hēč-ak* »Eimer« zu $\sqrt{haēc}$ -, nimmt also einen Bedeutungsübergang »ausgießen — schöpfen« (vgl. skr. *sēcāna*- »Geschirr zum Ausschöpfen von Wasser«) — herausziehen« an. Neben *ā-hēx-tan* findet sich auch *ā-hix-tan* (vgl. *far-hēx-tan far-hix-tan* »erziehen« — phlv. *frāhāxtan* »erziehen« gehört aber zu np. *ā-hanj-ād*, s. § 73, B — *bar-hēx-tan bar-hixtan* »ziehen, herausziehen, erziehen« *f^arāhēxtan f^arāhixtan*), woraus wohl *āxtan* contrahirt ist (vgl. § 42, 7, b, α); VULLERS macht Institut. § 176, a, Anm. 4 darauf aufmerksam, dass in der Vorrede des FR. dem Inf. *āxtan* die Formen *āz-aō* (Präs.) und *āz* (Impt.) zugeschrieben werden, die Herausgeber des Werkes in der Bibliotheca indica bemerken aber dazu S. 18 sehr richtig, dass beide nirgends vorkämen, also als *muqtaḡab* gelten müssten.

Mit *āxtan* hat *tyāxtan* (ein Firdausī-Vers dafür im FR. als Beleg) *yāz-a-ō* »strebt nach, langt nach, streckt (die Hand) aus« (Schahn. 338, 350 u. o., vgl. *der-yāz* »langdauernd«, häufig im Schahn.), auch Inf. *yāz-ōdan*, nichts zu thun, da es 1) wohl gar nicht »ziehen« bedeutet und 2) anl. np. *y* auf *-āy-* zurückgeht; etwa zu ai. *ā* + $\sqrt{yāč}$ - »flehen um«-(g.aw. *yeč-ā* »ich wünsche« neben *yās-ā*, j.aw. *yās-āmahi* »wir wünschen«, gr. vgl. ζῆτέω s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 123, Nr. 10)? Dazu dann auch *†niyāz* »Bedürfnis« etc., phlv. *n(i)yāč* etc.

Die *ā* in *tāzād*, — *sāzād* — *navāzād* etc. stammen vom Causativstamm.

¹ Lautlich könnte np. *āmōzād* auch zu ai. $\sqrt{mōh}$ - *mūhyati* gestellt werden (dann

stünde im Phlv. das Zeichen für *č* statt *z* wie in *vazrk* etc. »gross«), aber die Bedeutungen passen ebenso wenig zusammen wie bei $\sqrt{\text{mōč-}} \text{munčāti}$. — 2 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8. — 3AQ. hat im Schahnameverse Nr. 133 *may-āmīy* »mische nicht«, sicherlich falsch statt *may-āmēz*. — 3 FR. MÜLLER, WZKM. 5, 184; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 10. — 4 DARMESTETER, Ét. ir. I, 204, dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40. — 5 Np. †sōč »Zurüstung« sēčīdan »zurüsten« $\text{†pa-sēč pa-sēčīdan}$ (falsch *ba* bi**) erinnern in Bedeutung und Gebrauch stark an *sāxtan*. Sollten hier dialektische Nebenformen mit *č* statt *z* vorliegen (vgl. § 31, Ausnahmen)? Das \bar{z} (Reime s. KZ. 35, 162) könnte auf Epenthese beruhen, ap. $\text{*sac}^i\text{ya-}$, § 8, 3.

B. Präsens auf andere Laute ausgehend.

dōš-a-ō »melkt«, Inf. *dōx-tan*, phlv. $\text{dōš}^i\text{itan dōx-tan}$, ai. $\sqrt{\text{dōh-}}$ *dōgdhi*;

fur-ōš-a-ō »verkauft«, Inf. *fur-ōx-tan*, phlv. *fra-vax-tan* bzw. *fr-ōx-tan*, ap. $\text{*fra} + \sqrt{\text{vač-}}$ »ausrufen«.

In beiden Wurzeln liegen alte Aoristpräsentia aus dem *s*-Aorist vor, vgl. aw. *fra + vaxš-at* (y. 48, 1; BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 133, Anm.), auch aw. *haxš-aya haxš-aēša* etc. Also np. *furōš-aō* setzt ein ap. *fra-vaxš-atiy , — np. dōš-aō ein ap. *daux-š-atiy voraus, wie zu np. *bax-š-a-ō* »schenkte« aw. *bax-š-aⁱti*, ai. *bhák-š-ati* noch vorhanden sind.

Da das aoristische *s* im Grunde mit dem präsentischen Wurzeldeterminativ *s* identisch ist, so bleibt JUSTI's Erklärung dieser Formen, wie er sie in der Kurd. Grammatik S. 190 zuerst gegeben hat, durchaus bestehen.

Hierher vielleicht auch jōš-a-ō »wallt auf« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50/1).

Np. *brīš-tan* »braten« hat sein Präsens *brēz-a-ō (vgl. pāz. *brēj-am māz. baurij-am* Emīr Pāzev. 58, c) aufgegeben; vgl. aber np. *brēzan* »Backofen«, bal. *brējag*; als iranische Wurzel ist *braij-* oder *braižg-* anzusetzen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 26/7); dazu aber auch *biryan* (AM. *baryān*) gebraten« und auch †fārēs »gebratenes Fleisch, Braten«(?).

Etymologisch unerklärt ist np. pēc-a-ō »dreht, dreht sich«, Inf. *pēx-tan* (vgl. Schahn. 966, 95) pēc-īdan , phlv. $\text{pēc}^i\text{itan}$; — ebenso $\text{š}^i\text{pēxtan}$ bzw. $\text{š}^i\text{-pēxtan}$ »bespritzen, ausschütten«, Beleg in FDSchRSch. unter $\text{š}^i\text{pēxtan}$ (daneben $\text{š}^i\text{pōxtan}$ »einen Stoss geben« und auch »bespritzen, ausschütten«). — Die Infinitive *anjūxtan anjūxtan (anjūxtan)* »runzlig sein, werden« scheinen nicht belegt zu sein; sie sind vielleicht nur aus den Part. Prät. *anjūxta anjūxta* »runzlig«, die secundär aus *anjūxīda* (Denom. von *anjūx* »Runzel, Falte«) gebildet sein werden, erschlossen.

§ 78. Wurzeln auf Labiale.

A. Wurzeln auf *-b, -bh*.

Np. ā-šōb-a-ō »versetzt in Bewegung«, Inf. *ā-šuf-tan ā-šōf-tan*, phlv. ā-šōw (geschr. ā-šōp) *ā-šōf-tan*, aw. $\text{ā} + \sqrt{\text{xšaob-}} \text{xšufsaqn}$, ai. $\sqrt{\text{kšōbh-}} \text{kšōbhatē}$ »in Bewegung geraten«¹, — gu-šōb-a-ō »zerstreut«, Inf. *gu-šuf-tan*, phlv. v(i)-šōw-ēt v(i)-šōf-tan , ai. $\text{vi} + \sqrt{\text{kšōbh-}}$ »in Aufregung geraten« Caus. »verwirren«; gōy-a-ō »spricht«, Inf. *guf-tan*, phlv. *guf-tan* vgl. gōw-(i)šū geschr. gōb (np. gōy-iš), ap. $\sqrt{\text{gaub-}} \text{gaubataiy}$, — zu gōyad vgl. § 19, 9;

gīr-a-ō »ergreift«, Inf. *gīrⁱf-tan* (vgl. § 75, A), — pađir-a-ō »empfängt, nimmt an«, Inf. *pađirⁱ-ftan* ($\text{*pađir}^i\text{-ftan}$), phlv. *patgrf-tan*, pāz. *pađir^a-ftan*, ap. $\text{*patiy} + \sqrt{\text{grab-}}$ (statt *paigiraō $\text{*paigir}^i\text{ftan}$ durch Beeinflussung von *pađira* »entgegen«)²;

rav-a-ō »geht«, Inf. *raf-tan*, phlv. *raw-ēt raw-ad* (geschr. *rapd*) *raf-tan*³;

¹ Wegen arm. ašōp (Var. zu apšōp »Tumult«) setzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 17, 184 eine iran. $\sqrt{\text{xšaup-}}$ an (vgl. § 35, 3, b). — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38.

— 3 Phlv. *ravāk* (geschr. *rūbāk*) neben *rawēt* geschr. *rapēt* (vd. I, 22) — viel häufiger lautet im Phlv.-Vd. die 3. Sing. *rawad* (geschr. *rapd*) — führen auf eine ap. $\sqrt{\text{rab}}$ -s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 67, ebenso der Imperativ *rau* »gehe« (s. § 11, 1); aw. *raptā*-, lat. *rēpō* etc. gehören nicht hierher. Phlv. *ravītan* (geschr. *rapītan* z. B. vd. 18, 29; y. II, 1 vgl. DARMESTER, Ét. ir. II, 45, Anm., Traduction I, 109 Anm. 2) »rufen, schreien«, ai. $\sqrt{\text{rav}}$ -*rāuti* »schreien«, fehlt in meinem »Verlorenen Sprachgut«.

B. Wurzeln auf *-p*, *-ph*.

tāb-a-ð »brennt«, Inf. *tāf-tan*, phlv. *tāp-ēt tāf-tan*, aw. $\sqrt{\text{tap}}$ -*tāpayēti* »warm machen«, ai. $\sqrt{\text{tap}}$ -*tāpati*, — *sⁱ-tāb-a-ð* »eilt«, Inf. *sⁱ-tāf-tan*, phlv. *usⁱ-tāf-tan*, arm. Lw. *štap*, aw. **us* + $\sqrt{\text{tap}}$ - (vgl. § 96 unter *sⁱ-*); poetisch auch *tāf-tan* »laufen, eilen« (Schahn. häufig), wohl aus **tāf-tan*, das in dieser Bedeutung allerdings nicht vorkommt, dazu mit RÜCKERT, ZDMG. 10, 269 *tau* »laufe« (Schahn. 359, 721)?

tāb-a-ð »dreht, spinnt«, Inf. *tāf-tan*, vgl. *tīf-ta* »Taffet« *tāf-na* »Spinnengewebe« τάπη-ης (nach O. SCHRADER, KZ. 30, 484 pers. Lw., aus ihm dann *tanbasa tanfasa*, arab. Lw. *tanfasa tinfisa*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 40), wach. *tow-am*, schighn. *tēb-am*, sar. *tāb-am*, — aw. *tāfsa* (y. 9, 11) »drehte sich« und *tāfsan* (vd. 3, 32) will FR. MÜLLER, WZKM. VI, 352/3 zu dieser Wurzel ziehen, aber an erster Stelle ergibt die Nachbarschaft von *xⁱsa* sicher die Zugehörigkeit zu np. *tāf-s-īdan* (oss. Lw. *tāfsin*, bal. Lw. *tāfsa*), lat. *tepscō*, und die zweite wird durch seine Deutung auch nicht klarer;

rōb-a-ð »fegt, gätet«, Inf. *ruf-tan*, bal. *rōp-ag* »fegen, kehren«;

sⁱkāf-a-ð »spaltet«, Inf. *sⁱkāf-tan*, phlv. vgl. *škaft*, ap. $\sqrt{*skaf}$ -

ar. *skaph*-, vgl. phlv. *pat-kaf-tan* neben gr. σκάπτω »graben, hacken«;

kaf-a-ð »wird gespalten«, Inf. *kaf-tan*, dazu als Causativum

kāv-a-ð kāf-a-ð »gräbt, spaltet«, Inf. *kaf-tan*, sar. *kāu-am* »grabe«,

gr. vgl. κόπτεος »Graben«, ksl. *kopati* »graben«, idg. ar. $\sqrt{k_2ap}$ - *k₂aph*-;

fⁱrēb-a-ð »betrügt«, Inf. *fⁱrēf-tan*, phlv. *frēp-ēt frēf-tan* statt **frarēp-ēt*

**frarēftan*, oss. d. *fālčwan t. fālčwīn* »betrügen«, ai. *pra* + $\sqrt{rēp}$ - »ansmieren, betrügen« vgl. ai. *rip*- »Betrug« *ripū*- »Betrüger« — VULLERS' Etymologie Instit. S. 150 von aw. *fra* + \sqrt{dab} -, ai. *dabh*- »betrügen« ist wegen der ossetischen Formen nicht möglich, die sonst aus dem Np. entlehnt sein müssten (vgl. dazu auch np. *rēv* »Betrug«);

yāb-a-ð »erlangt«, Inf. *yāf-tan*, phlv. *ā-yāf-tan yāf-tan*, aw. vgl.

ā-yap-ta-, oss. d. *ba-yāf-un t. ba-yāf-īn* »einholen«;

šēb-a-ð šēv-a-ð (*šīb-a-ð šīv-a-ð*) »ist verwirrt etc.«, Inf. *šēf-tan* (*šēb īb-īdan šēv īv-īdan*) vgl. *šēf-ta šēf-tagī*, vgl. *a-šēb-a-ð* (d. i. -ā^o) *maniš* »erregt Übelkeit« (AM. 145, 7) zu ap. * $\sqrt{xšvaip}$ - in np. *šēb šēv* »Unteres, Unterteil, Hinterer« *nīšēb*, phlv. *n(i)šēp n(i)šēpēnd* »sie gehen unter«, aw. *xšvaēpā*- »Hinterer« etc., die nicht mit ai. $\sqrt{kšēp}$ - (s. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 107) identisch sein kann.

Etymologisch nicht erklärt sind $\sqrt{kōb-a-ð}$ »schlägt, stösst«, Inf. *kōf-tan*, phlv. *kōft kōf-tan*?, — *sⁱkūf-a-ð* (**sⁱkōf-a-ð*) »blüht auf«, Inf. *sⁱkuf-tan sⁱkōf-tan* vgl. *sⁱkōf-a sⁱgōf-a* »Blüte«, phlv. *škōf-ak* und *bīškōf-a* »Blüte«, jüd.-pers. *gu-škōw-ad gu-škōf-tan*, phlv. *v(i)-škōf-ak* »Blüte« sowie *sⁱkēb-a-ð* »ist geduldig etc.«, Inf. *sⁱkēf-tan* (vgl. Schahn. 329, 221) neben *kēb-a-ð* »entfernt sich«, Inf. *kēf-tan* (belegt?) *kēb-īdan*.

Secundäre Bildungen sind die Infinitive *an-jāf-tan* (jüd.-pers.) »beenden« und phlv. *fra-jāf-tan* »vollenden« neben *an-jām far-jām* »Ende«, etwa nach *raiman rīman* zu *frēftan* u. a. (s. § 24, 6, b).

Einige Verba übernehmen das *t* des Infinitivs etc. auch in das Präsens, nämlich

xuf-t-a-ð »schläft« Inf. *xuf-tan*, phlv. *xuf-tan*, aw. $\sqrt{x^v ap-}$ $x^a apta-$, ai. $\sqrt{svap-}$ *svápiti*,
suf-t-a-ð »durchbohrt« Inf. *suf-tan*, phlv. *suf-tan*,
šif-t-a-ð »kratzt; tropft« Inf. *šif-tan* *šif-t-ōan*,
sⁱgift-a-ð »bewundert« Inf. *sⁱgift-tan* *sⁱgift-t-ōan* (Schahn. 239, 1977),
nu-huf-t-a-ð »verbirgt« Inf. *nu-huf-tan*, phlv. *n(i)-huf-tan*, — vgl. *kāf-t-ōa* »gespalten« (Asadi s. v. *sⁱkāf*); ganz unsicher sind *ā-luf-tan* *ā-luf-t-ōan* *ā-luf-ta* *ā-luf-t*, die mit den entsprechenden Formen von *ā-šuf-tan* synonym sein sollen, aber vielleicht nur Verschreibungen derselben sind. Doch scheinen diese Bildungen jung (vgl. phlv. *spōxtitan* neben *spōxtan*), wie auch in der Composition z. B. nur *-sunb* *-sunbā* (in Schāpūr's II Beinamen, s. NÖLDEKE Tab. Übers. S. 52, Anm. 1) »durchbohrend« (z. B. *dār-sunb* »Specht«, *dⁱraxt-sunba*) *-sum* (in *zⁱrīh-sum* »panzerzerreissend«) nicht *-suf-t*, nur *nuhunb* »verbergend« (vgl. *nuhunbān* etc. »Deckel«) nicht *nihuf-t* vorkommt; BARTHOLOMAE (Vorgeschichte § 140) schliesst sie dagegen wieder an gr. $\tau\upsilon\pi\tau\omega$ an².

¹ *Kōstan* soll synonym mit *kōftan* sein; der Imperativ *kōs* (lies *kōb*?) scheint mir nicht sicher. — ² Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 37. — *Barū xuftēnd* »sie schlafen ein« finde ich jetzt schon Nirang. S. 107^r Z. 6, 108^r Z. 6.

§ 79. Wurzeln auf Dentale.

Im Np. nur Wurzeln auf *-d*, *-dh*.

Np. *ā-rāy-a-ð* »schmückt« Inf. *ā-rās-tan*, phlv. *ā-rās-tan* vgl. *vī-rāy-ēt*, ap. $\sqrt{rād-}$ *rās-ta* »richtig«, aw. $\sqrt{rāō-}$ *rāō-ati* »zurecht machen«, ai. $\sqrt{rād-}$ *rād-ati* »zu Stande bringen«, — ferner *pai-rāy-a-ð* »schmückt, ordnet an« Inf. *pai-rās-tan*, phlv. *pē-rāy-(i)šn*, arm. Lw. *pat-ras-t*, ap. $\sqrt{patiy-}$ $\sqrt{rād-}$;

band-a-ð »bindet« Inf. *bas-tan*, phlv. *bas-tan*, ap. $\sqrt{ba(n)d-}$ *bas-ta* »gebunden«, aw. $\sqrt{band-}$, ai. $\sqrt{bandh-}$, — Comp. *pai-vand-a-ð* »verbindet« Inf. *pai-vas-tan*, phlv. *pat-vas-tan* *pat-vand* »Band«, ap. $\sqrt{patiy-}$ $\sqrt{ba(n)d-}$; der Infinitiv sollte eigentlich **bandan* lauten, *bast* des Part. Prät hat *band-* hier verdrängt. — Hierher gehören auch die Infinitive *sⁱkas-tan* »zerbrechen«, — *ni-šās-tan* »sitzen« (danach *ni-šās-tan* »sich setzen lassen«) = ap. **skadtanaiy* **skastanaiy* bezw. **nišadtanaiy* **nišastanaiy* (s. § 73, A);

gⁱry-a-ð »klagt, weint« Impt. *gⁱrī* Inf. *gⁱrīs-tan* (Reime auf *ī* s. KZ. 35, 160), phlv. *gry-ān* *gry-ūitan* *gris-tan* bezw. *gris-tan*, ap. $\sqrt{grid-}$ *atiy* bezw. $\sqrt{grad-}$ *yatiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93);¹

jōy-a-ð »sucht« Inf. *jus-tan*, phlv. *jōy-(i)šn*, wohl aw. $\sqrt{yaōd-}$ *yūⁱō-yeⁱti* »kämpfen«, ai. $\sqrt{yōdh-}$ *ā-yudh-yat*;

xāy-a-ð »kaut« Inf. *xāy-tōan*, ai. $\sqrt{khād-}$ *khād-ati*, aw. $\sqrt{xad-}$ *vī-xād-at(?)*, — der Infinitiv sollte eigentlich **xās-tan* lauten;

x^vāh-a-ð »wünscht, will« Inf. *x^vās-tan*, phlv. *x^vāh-(i)šn* *x^vās-tan*, ai. $\sqrt{svad-}$ *svād-ati* »sich schmecken lassen, Gefallen finden« *svād-atē*; — zu np. *h* = ar. *d* vgl. § 42, 3;

rōy-a-ð »wächst« Inf. *rus-tan*, phlv. *rōy-ēnd* *rus-tan*, aw. $\sqrt{raōd-}$ *raōd-ahe*, ai. $\sqrt{rōdh-}$ *rōdh-ati*;

vielleicht auch *mōy-a-ð* »klagt« Inf. sekundär *mōy-tōan* (aber vgl. *must* »Klage« *must-mand* »betrübt« also Inf. älter **mus-tan?*), aw. $\sqrt{maōd-}$ in *maōdanō.kāⁱryāi* »Klagen bewirkend« (aus Reue) y. 9, 32²;

šōy-a-ð »wäscht« Inf. *šus-tan*, phlv. *šōy-ēnd* *šus-tan*, vgl. ai. $\sqrt{šōdh-}$ *sundh-ati* »reinigt«? Vgl. § 39, 2, b. — Das Präsens *šūr-a-ð* (**šōr-a-ð?*) ist eine Analogiebildung aus einem Infinitive **šustan* (vgl. hebr. *šustmūn* neben *sustmūn*, kurd. *šustīn*) wie *dārād*: *dāstan*. Ebenso jüd.-pers. *fūr-išn* (hs. *gūrišn*) »das Suchen« (STADE'S alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) zu *justan*;

† *ā-γāl-a-ð* »treibt an, hetzt« (z. B. Qur'āncomm. 441, mit Präfix *bar* Schahn, 1034, 1258, Farālāvi bei Asadī s. v. *āγāl*) vgl. *ā-γāl-iš* »das Antreiben« (belegt schon bei Asadī) Inf. nur secundär *ā-γāl-īōan*, ai. *√gardh- gr̥dhyati* »gierig sein nach« + *ā*; np. *ā-γāl-a-ð* ist causativ ap. **ā-gard-ayatiy* etwa »macht gierig« (*γ* für ap. *g* d. i. *γ*, s. § 30, 1); der Infinitiv sollte regulär **āγāstan* lauten, der (bezw. *āγīstan*) ebenso wie das Part. Prät. *āγīsta* nur als »vermischen, einweichen« überliefert wird (s. § 81), *ā-γār-dan*, dem die Wörterbücher auch die Bedeutung »antreiben« geben (Minōtschihri im FR. unter *āγārad* »doch der Chwādsche hetzt nicht zum Kampfe«) kann hier nicht hergehören;

gu-sil-a-ð »zerbricht, trennt« (**gusīlāð?* vgl. *gusīl*), ap. **vi-srd-atiy* (ap. **√sard-* neben ai. *√sar- śr̥nāti* »zerbrechen«, np. *gu-sār-að* s. § 81); Inf. *gu-sis-tan*, phlv. *v(i)s(i)stān* vgl. *v(i)s(i)stakih*, aw. **vi* + *√saēd- hisiōyāt*, ai. *√chēd- čināti*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (vgl. meinen Grundriss Nr. 922, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 94).

Daneben erscheinen aber mit *ē* *gusē* »Entlassung« (im Reim Schahn. 1547, 888; 1543, 836; Vīs 129, 13; 296, 7) und *gusēxtan* (im Reim *bugsexta* Bostān 118, 809 und 310, 18, *gusēxt* ib. 84, 507); *gusēxtan* ist eine Neubildung (aber nach welchem Muster?) wie *nišāxtan* (§ 73, A), *šīnāxtan* (§ 74), stammt *gusē* aus ihm oder aus *gusīl* **gusēl* (zu **gusēlāð* vgl. pāz. *hōled?*)? Oder gehören *gusē* *gusēxtan* gar dialektisch zur aw. *√hāēč- hincāti*?

Aus dem Mp. gehören hierher noch *zāy-ēm* (y. 64, 42) *zāy-(ē)m* (y. 9, 64) »ich bitte« Part. Prät. *zāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* oder *zast* (vd. 18, 86), ap. *√jad- jadīyāmiy*, aw. *√jad- jaōyemi*, — †*sahēt sahasan* (meist *medem-mūnastan*) »meinen«, aw. *√sad- saōayēti*, ap. *šad- šadaya*, ai. *šhad- šhadāyati* »erscheinen« (vgl. § 42, 3), sowie der Infinitiv *ō-pas-tan* »fallen«, ap. **avapattanaiy* **avapastanaiy* vgl. aw. *avapastōiš* »vor dem Herunterfallen«; die Verba *zāstan* und *sahasan* sind im Np. aufgegeben, für *ōpastan* (np. **ōbastan*) ist die Neubildung *ōštādan* *uštādan* *fītādan* eingetreten (s. § 71.).

¹ Nach NÖLDEKE in diesem Grundriss Band II § 54, 1 sind np. *gīryad* *gīryān* der Poesie entlehnt. — Np. *rīstan* »weinen« (VULLERS s. v. Nr. 3) existiert nicht, es bedeutet in dem mitgeteilten Verse auch »kackern«, vgl. den Vers Tadschbahā's unter Nr. 1 (FR. hat schon das Richtige). — ² Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 99.

§ 80. Wurzeln auf Spiranten.

Np. *jah-a-ð* »eilt« Inf. *jas-tan*¹, phlv. *jah-ēt jas-tan*, ai. *√yas- yās-yati yās-ati* »sprudeln« skr. »sich abmühen, sich anstrengen«, aw. *√yah-* nur »sieden«;

rah-a-ð »entkommt« (AM. 183, 1 *bi-rik-að*) Inf. *ras-tan*;

kāh-a-ð »vermindert« Inf. *kās-tan*, phlv. *kāh-ēt kās-tak kāh-ītan*, — zu arm. *kas-em* »höre auf, lasse ab von« vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, 2. Abteil. 458, Nr. 201;

rēs-a-ð »spinnet« Inf. *riš-tan*, ai. *√rēs- riš-ātē* »rupfen, abreißen«;

ni-vēs-a-ð »schreibt« Inf. *ni-višt-tan* *ni-bišt-tan*, phlv. *n(i)-p(i)št-tan*, ap. *ni* + *√pais-* *ni-pišt-tanaiy* »schreiben«, aw. *√paēs-* in *aruku.paēsəmna* (yt. 17, 10); — das *št* (idg. *k₁t*) ist in den beiden Infinitiven *rīstan* und *ni-višt-tan* regulär, *riš-tan* *rīs-tan* und *nu-vēs-tan* der Wörterbücher sind, wenn überhaupt echt, Neubildungen.

Bei den etymologisch nicht erklärten *rastan* und *kāstan* könnten auch Wurzeln auf Dentale vorliegen, vgl. zu *kāstan* HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86.

¹ Zu *žestan* vgl. § 77, A, a, Anm. 3.

§ 81. Wurzeln auf *r* mit *št* im Infinitiv und Part. Prät.

Np. *dār-a-ō* »hält« Inf. *dāš-tan*, phlv. *dār-ēt dāš-tan dāš-t*, ap. *√dar-dārayāmiy*, aw. *√dar-dārayehi*, ai. *√dhar-dhārayati*, — *pin-dār-a-ō* »glaubt, hält dafür« Inf. *pin-dāš-tan*, phlv. *pa m dāstan*;

an-bār-a-ō »füllt an« Inf. *an-bāš-tan*, phlv. *an-bār-ēt* (vd. 5, 174), aw. *ham + √par-hampāfrāti* »mästet«, ai. *sam + √par-*, sowie *ō-bār-a-ō* »füllt an; verschlingt (d. i. »füllt sich an«)« Inf. *ō-bāš-tan*, aw. *ava + √par-*;

gu-ōār-a-ō »führt hinüber« Inf. *gu-ōāš-tan*, ai. **vi + tārayati*;

kār-a-ō »säet« Inf. *kāš-tan*, aw. *√kar-kārayēti* (vd. 3, 4), ai.

√kar-kirāti (np. *kiš-tan* »säen« ist hiervon zu trennen und zu aw. *yao]-karšti-*, ai. *√karš-kršāti* »Furchen ziehen, pflügen« zu stellen, vgl. GEIGER ELA. Nr. 71, BARTHOLOMAE IF. IV 131 Anm. 1, HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 86);

an-gār-a-ō »glaubt, wähnt« Inf. *an-gāš-tan*¹, aw. *ham + √kar-* in *ham-kār-ayemi* »zähle«, ai. 2. *√kar-* »gedenken«, — *ni-gār-a-ō* »malt« Inf. *ni-gāš-tan*, vgl. arm. Lw. *nkar* »Bild«, aw. **ni + √kar-*²;

gu-mār-a-ō »vertraut an, übergibt« Inf. *gu-māš-tan*, phlv. *gu-mār-ēnd* (vd. 13, 146) *gu-mār*, ap. *vi + √mar-*?

Hierher auch *gār-a-ō* »dreht, wendet« Inf. *gāš-tan*, vgl. unten *gaštan*.

Mit mittlerer Wurzelform np. *gu-ōār-a-ō* »überschreitet« Inf. *gu-ōāš-tan*, phlv. *v(i)-tar-tan*, ap. *vi + √tar-viya-tar-ayāma* »wir überschritten«, aw. *vī-tar-tō.tanu-*, ai. *vi + √tar-vi-tir-ati* »durchlaufen, durchziehen«.

Die einzigen mittelpersischen Formen mit *š* finden sich bei *dāstan*, bei allen übrigen Verben sind die *š* erst neupersisch, vgl. phlv. *ō-pār-t*, — *an-gār-t*, — *v(i)-tār-t*, — *v(i)-tar-t*, — *gu-mār-t* und auch noch np. *an-bār-dan an-bār-da* »aufgeblasen« (Qur'ancomm. S. 443), — *an-gār-dan*, — *gu-ōār-dan* (Schahn. 853, 1414), — *ā-yār-dan* »vermischen, einweichen« (vgl. *far-yār-ōān*) neben *ā-yiš-tan* (doch auch *ā-yāš-tan*, s. VULLERS unter *biyāyāštan*) Präs. *ā-yār-a-ō*, skr. *√ghar-ghār-ati* »besprengen, beträufeln«(?), — vgl. kurd. *be-har-tin* »die Zeit hinbringen«.

BARTHOLOMAE IF. IV, 134 und HÜBSCHMANN, Lautl. § 90 denken mit DARMESTETER für np. *gaštan* an Anknüpfung an aw. *nivaštakō*. [srvahe, np. *-št* ist aber bei Ableitung von *√vart-* der reguläre Vertreter von ap. *-ršt* (vgl. § 39, 3, c); *gaštan* — Präs. *gard-a-ō* »wendet sich« (dann auch »wird«, vgl. got. *vairþan* »werden« gegen *viþra-vairþs* »gegenüber liegend« etc.), phlv. *vaš-t vaš-tan* (vd. 5, 22 Gl.: *emat barā tuvān vaštan barā var(i)šn*, die Glosse fehlt bei SPIEGEL steht aber bei THONNELIER und in der East India Office Library-Handschrift L and P 4) *vaš-tārīh* (Dkt. II) *gaš-t*, sogar np. noch *vaštan* »tanzen« (unbelegt), gebr. *veštan* »springen« (JUSTI) *ar-vaštvun* »tanzen« (JRAS. 1897 S. 105, 22 fig.), vgl. *na-ward-a-ō* »dreht, windet« Inf. *na-vaš-tan* (statt *ni*^o), ai. *ni + √vart-* »zurückkehren, den Rücken drehen etc.« — ist jedoch für die Erklärung von *dāstan* etc. nicht verwertbar, und *gār-a-ō* ist eine Neubildung.

Das Muster war also *dāstan*, wie schon BARTHOLOMAE bemerkt hat, dessen Erklärung allerdings schon deshalb unmöglich ist, weil das mp. np. Präteritum durchaus eine Neubildung aus dem Particip Prät. ist (s. HÜBSCHMANN, Lautl. S. 198, Anm. 1), wie aber hier das *š* (Wurzeldeterminativ?) im Inf. und Part. Prät. entstanden ist, ist noch ganz dunkel.

Das *št* nehmen nicht sämtliche *r*-Wurzeln an. So erscheinen stets regulär:

š^umār-a-ō »zählt«, phlv. *ušmār-ēnd* (y. 42, 14 e) neben *ušmar-ēnd* (vd. 4, 122; 3, 111), aw. *mār-ayēti*, skr. *smār-ayati* neben aw. *mar-anti*, ai. *smār-ati*, Part. Prät. *š^umur-da*, aw. *hufra-mār²-ta-* (Vsp. 14, 1), ai. *smryt-a-*,

danach Inf. *s^umur-dan* — im Phlv. findet sich die schwächste Stammform auch im Präsens 1. Plur. *usmur-ēm* (y. 31, 1; 54, 21); — von dem Verbum **ā-mār-dan* »zählen, rechnen« kommt schon im Mp. nur der Imperativ *āmār* vor (Phlv.-Vend.), ebenso im Np. nur *may-āmār* »zähle nicht« (Beleg bei VULLERS);

sⁱpār-a-ō »vertraut an, übergibt« neben *sⁱpar-a-ō*, phlv. *ap-spār-ēt* (vd. 5, 177), arm. Lw. *ap-spar-em*, Part. Prät. *s^upur-da* danach Inf. *s^upur-dan*, phlv. *spur-tan ap-spur-tan*, secundär auch np. *sⁱpār-dan*, jüd.-pers. *s^upār-dan*, vgl. Kāsch. *e-spōr-tān* etc., *√spar* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 73);

ā-zār-a-ō »kränkt« neben *ā-zar-a-ō* (?), aw. *ā-zār-ayēnti* »sie peinigen«, Inf. *ā-zar-dan* danach Part. Prät. *ā-zar-da* (schon aw. *an-ā-zar-²ta-*) neben regulärem **ā-zur-da* (afgh. Lw. *ā-zur-dā* »traurig«) wonach Inf. *ā-zur-dan*, endlich auch *ā-zār-dan* wie *sⁱpar-dan*;

af-šār-a-ō *fⁱšār-a-ō* »drückt, presst« Part. Prät. *af-šur-da* (vgl. *af-šur-dagī* »Pressung«) danach Inf. *af-šur-dan*, auch *af-šār-dan* (Schahn. 287, 93) *fⁱšār-dan* (AM. 104, 2);

†gu-sār-a-ō »zerbricht« (das Präsens ist nicht belegt) Inf. *gu-sār-dan* (Abū Schukūr: *sāqiyā mar marā az ān mai dih — ki[h] γam-ī man az ō gusārda sūd* »Schenke, gieb mir von jenem Wein, von dem mein Kummer, sc. schon oft, gebrochen ward«) vgl. *γam-gu-sār* »Kummer brechend« (Schahn.) *anduh-gu-sār* dass. (Schahn.), ai. *vi + √sar-šṛñāti* »zerbrechen«; das Alt-persische hat also nicht nur die *√sard-*, np. *gu-sil-aō* (§ 79) besessen. Das Verbum hat dann im Np. die Bedeutung »trinken« angenommen; es ward nämlich als Commentausdruck *mai gusārdan* »Wein vernichten, vertilgen« für »zechen« gesagt (im Schahname lernen wir einen ausgebildeten Trinkcomment kennen), vgl. deutsch »Biermörder«, die ursprüngliche Bedeutung wurde vollständig vergessen und auch in dem eben erwähnten Abū Schukūr-Verse *gusārda* als »ward getrunken« aufgefasst (FR.; Bh[V.] erklärt es noch als »zerbrechen« neben »trinken«); man bildete dann *paimāna-gusār bāda-gusār* »Zecher« und zugleich »Schenke« (vgl. *mai-gusār* im Schahn. »Zecher, Schenke«), *madih-gusār* »Lobspender«. Im jüd.-Pers. vgl. *šusāriš* (Stellen bei DE LAGARDE, Pers. Stud. S. 72).

Ohne Präsens (**af-sār-a-ō*?) ist Part. Prät. *af-sur-da* *f^u-sur-da* »gefroren« (vgl. arm. *čurt* »Kälte«) danach Inf. *af-sur-dan* *f^u-sur-dan* neben phlv. *af-sart* (vd. 19, 12), pāz. *awa-sard*, vgl. np. *sard* »kalt«, phlv. *sart*, aw. *sar²ta*³.

Dialektisch findet sich *rt rd* z. B. auch in gebr. *dartmūn dōrtūn dōrt* (JRAS. 1897, 104, 5/6), Kāsch. *dōrtān dōrdēn dōrdemūn dōrt*, — gebr. *dīwart* (JRAS. 1897, 104, 8).

Über die Analogiebildungen *sūr-aō* »wäscht« und jüd.-pers. *jūr-išn* »Suchen« s. § 79.

¹ Dialectisch erscheint *angāstan* in der Bedeutung »sprechen«, Kāsch. *engōstān*, Nāy. *hingāstān*. — ² Nach FR. MÜLLER WZKM. 8, 278 Denominativum von *nigār* »Bild« mit secundärem Infinitiv *nigāstan*. — ³ Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, der *āzurdan* etc. (wie schon BLOCHMANN JASB. 37, 53) nicht nach dem Part. Prät. sondern nach *s^umurdan* *s^upurdan* analogisch gebildet sein lässt.

§ 82. Infinitive auf *-istan, -astan*.

Np. *tuvān-is-tan* »vermögen« Präs. *tuvān-a-ō*, phlv. *tuvān-astan*;
yār-as-tan »es aufnehmen mit, vermögen, wagen« Präs. *yār-a-ō*
 wohl zu *yār* »Genosse etc.« vgl. *hēč dārū-yi dīgar yār bādān* »kein Mittel kommt ihm gleich, nimmt es mit ihm auf« (AM. 160, 2 v. u.), phlv. *ā-yār*; — wenn es ein *āraştan āraō* in derselben Bedeutung gibt (ich kenne keinen Beleg, die Wörterbücher constatiren es aber, auch Surūrī im Commentare zu

Šaḍrī's Bostān S. 108, 716 bei GRAF, was jedoch nichts beweist), so gehört dies zu *ā-rās-tan* § 79, vgl. transit. aw. *rāō-a'ti* »macht zurecht«, ai. *rād/ati* »bringt zu Stande«;

zī-s-tan »leben« Präs. *zīy-a-ō*, jüd.-pers. *zīv-a-d* (ZDMG. 51, 413; vgl. § 19, 9), phlv. *zīv-astan zīv-ēt*, ap. *√jīv- jīv-āhy*, aw. *√jīv- jīv-a'ti* (d. i. **jīv-a'ti*), ai. *√jīv- jīv-ati*;

pāy-is-tan »fest stellen; dauern; erwarten« neben *pāy-iḍan* »erhalten, schützen; fest stehen« Präs. *pāy-a-ō*, ap. *√pā(y)- pā-tuv* »schützen«, aw. *√pā(y)- pā-ti* vgl. *pā-ti.pā-te* »erwartet, versieht sich«, ai. *√pā(y)- pā-ti* (vgl. auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37);

sāy-is-tan »sich ziemen, können« Präs. *sāy-a-ō*, phlv. *sāy-astan sāy-at*, aw. *√xsāy- xsāy-ete* »im Stande sein, vermögen«, ai. *√kṣāy- kṣāyati*, »verfügen über« (np. *sāyistan* kommt im älteren Persisch nicht nur als Impersonale vor, vgl. *na-sāyam x'ar ū x'āb ū āram-rā* »nicht passe ich für«, Schahn. 228, 1771, *našayī* »du passt nicht« 540, 321, vgl. Qur'an-Commentar S. 473);

bāy-is-tan »müssen, nötig sein« Präs. *bāy-a-ō*, phlv. *apāy-astan apāy-at*, paz. *āwāy°* (*āwāy°* falsch), ap. *upa + *ayatiy*, vgl. skr. *upāya-* »Mittel« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25);

dā-n-is-tan »wissen« Präs. *dā-na-ō*, phlv. *dā-n-astan* bzw. *xawitūn-astan*, ap. *a-dā-nā* »wusste«, aw. *zā-no-nti*, ai. *jā-nā-ti*;

mān-is-tan neben *mān-iḍan* »gleich« Präs. *mān-a-ō*, aw. *√man-* »meinen, halten für« vgl. *mānayan ahe yaḍa* »gleichwie«;

āf-as-tan »aufrichten (einen Pfahl), pflanzen (vgl. *nav-ājasta* »frisch gepflanzt«)« Präs. *āf-a-ō* (unbelegt);

girāy-is-tan »neigen zu etc.« neben *girāy-iḍan*;

ni-gar-is-tan (*ni-gar-is-tan?*) »betrachten« neben *ni-gar-iḍan*;

rī-s-tan »kacken« neben *rī-iḍan* Präs. *rīy-a-ō*, phlv. *rī-tan*, aw. *√rāē- rī-ta-*, ai. *√rē- rīy-āti* »frei lassen, laufen lassen«;

vgl. auch *xāy-is-ta* »gekauft« neben *xāy-iḍan*, — *fⁱzāy-ista* »mehr« (Asadī Fol. 29^r so zu lesen) neben *f^uzūdan* etc.

Im Pahlavi sind Infinitive auf *-stan* noch häufiger als im Np., wo sie oft durch solche auf *-iḍan* ersetzt worden sind. In allen np. Infinitiven *tuvān-istan*, — *yār-astan*, — *zī-stan* (ai. *jīvā-* »lebendig«), — *dān-istan*, — *mān-istan* (wenn dies mit NÖLDEKE zu *√mā-* in dem späten skr. *māna-* »Bild, Ähnlichkeit« zu stellen ist, vgl. meinen Grundriss Nr. 967) sind Adjective oder Präsenstämme (s. § 86, a) als erste Compositionsglieder noch deutlich zu erkennen; *-istan-astan* wird also Infinitiv der *√as-* »sein« sein, wie DARMESTER es erklärt hat. Von hier aus ist die Endung dann weiter gedungen (zu *rīstan: rīyaō* wohl von *g^rryaō: g^rrīstan*).

Ausser den in den vorstehenden Paragraphen aufgeführten »unregelmässigen« Verben gibt es noch eine beschränkte Anzahl anderer, die vielleicht hätten erwähnt werden müssen, jedoch weil sie teils etymologisch noch nicht erklärt, teils unbelegt sind, keine Aufnahme gefunden haben; hierher gehören z. B. *ābištan ābaštan abaštan* »verbergen«, — *xastan* »verwunden« (beide ohne Präsenstamm)¹, — *sifstan* »stark machen«²; — *āyōštan* »umarmen« neben *-iḍan* (Denomin. von *āyōš*) wird nicht existieren.

¹ Im Dhätup. wird eine indische Wurzel *khad-* »schlagen, töten« überliefert. Np. *xastan* bedeutet in der alten Sprache zunächst »verwunden, verwundet werden« *xasta* »wund« (dann »gekränkt«, Schahn. 320, 84) *xastagī* »Wunde«, modern heisst *xasta* nur »müde« *xastagī* »Müdigkeit«. Ferner wird *pai-xa ta* »schwach« (falsch *bī-xasta*) *pai-xastan* »schwächen« (falsch *bī-xastan*) mit Belegen überliefert (*bēxtan* »schwach werden« bei VULLERS, s. JAQ. s. v. *bīxta*, ist *pēxtan* zu lesen). — Ganz zu

trennen ist *āb-x^vast* »Insel« (belegt) *x^vasta pai-x^vasta* (bei Asadī mit einem \int Unſuri-Verse »aufgehäuft«) aber auch *pai-xusta* »ausgerissen« *pai-xušt* (*hai-xušt*) etc.?

² Ich finde keinen Beleg für das Verbum; *sift* »stark« belegen die Ferhenge (\int AQ. Nr. 1358, FDschRSch.) in dem Schahnameverse 488, 897, der in unseren Ausgaben *suft* »Schulter« hat (vgl. auch \int AQ. Nr. 1104), *sifta* soll auch »fest, grob« bedeuten. Aw. *aiwi.sifōš* yt. 14, 35 liesse sich übersetzen »mit dieser Feder sollst du dir den Leib fest machen«, doch haben beide Worte vielleicht nichts mit einander zu thun.

III. DIE FLEXION DES VERBUMS.

I. FLEXIVISCHE BILDUNGEN.

§ 83—87. Das Präsens.

§ 83. *Indicativ.*

An Stelle der ap. thematischen Endungen *-ā-miy*, — *-a-ly*, — *-a-tiy*, — *-ā-mahy*, — *-a-ta*, — *-a-ntiy* erscheinen im Neupersischen die Ausgänge *-a-m*, — *-ī* (*-*ē*), — *-a-ō*, — *-ī-m* (älter *-ē-m*, noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-ī-ō* (Reime *-ē-ō*, auch noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-a-nd*, von denen die 2. Sing., die 1. und 2. Plur. sich nicht aus den altpersischen Vorlagen herleiten lassen. Das Pahlavi weist die Endungen *-ēm*, — *-ē*, — *-ēt*, — *-ēm*, — *-ēt*, — *-ēnd* auf, hier sind also die Ausgänge der causativen Flexionsklasse angetreten, die ja auch sonst an anderen Präsensstämmen erscheinen, z. B. aw. *kər^vnt-ayē^tti*, skr. *kynt-ayati*, — skr. *dhūn-ayati* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss II § 792). Zu dem schon im Altiranischen beginnenden Umsichgreifen des Causativs vgl. § 75, B.

Aus den mittelpersischen Endungen sind die neupersischen hervorgegangen, und zwar die 1. Sing. durch Verkürzung (vgl. § 2, 3), die 1. Plur. nach § 5, 3, a bezw. § 8, 4, a, die 2. Sing. und Plur. dann analogisch mit *ī* statt *ē*. DARMESTETER wollte die np. Endungen halb den ap. thematischen Ausgängen der 1. (indischen) Klasse, halb den causativen des Pahlavis zuteilen, es scheint mir aber methodischer, mit ANDREAS die mittelpersischen allein als Vorstufen der neupersischen anzunehmen. Der Übergang von *ē* zu *ī* in der 2. Sing. bleibt in beiden Fällen auffallend. BARTHOLOMAES Erklärungsversuch, Vorgeschichte § 132, kann ich nicht beistimmen, *-nī* ist im Altiranischen bisher nicht nachgewiesen und in den Infinitiven *burrīdan* etc. steckt es gewiss nicht (s. § 73, A). Dass die 1. und 2. Pluralis *-ēm* *-ēō* ursprünglich optativisch gewesen sein sollen, ist eine unnötige Annahme, wenn man die ganze Reihe der Endungen auf einen gemeinsamen Ursprung, eben die Causativausgänge, zurückführen kann¹.

Im Cod. Vindob. des Muvaffaq findet sich einmal die 3. Plur. auf *-ind* vocalisiert (*bixōšān-ind* Facsim. 2, 9 = Text S. 7, 5) gegen sonstiges *-and* (z. B. S. 5, 6; 8, 1; 116, 16; 146, 7; 168, 8; auch Facsim. 3, 1), worauf mich SALEMANN aufmerksam gemacht hat. Die vereinzelte Form kann aber doch wohl ein np. *-*ēnd* *-*ind* nicht erweisen, zumal die Handschrift auch sonst sich öfters in der Bezeichnung der kurzen Vocale widerspricht. Eine aus dem Jahre 533 der Flucht stammende Handschrift von Maidānis *Sāmī fi'l-asāmī* im Asiatischen Museum zu St. Petersburg vocalisiert den Ausgang des Partic. Präs. bisweilen auf *-inda* (vgl. dazu gebr. *xūn-indīgī* »Gesang« JRAS. 1897 S. 108, 7, 24 — wo auch *bidirum* statt *pidaram* und überhaupt häufig *i* statt Fathas steht).

Die reduplicirenden Präsensstämme (ap. **dadātiy*) und die Nasalpräsensien (aw. **āfrīnā^ti*, doch vgl. § 73 A, ap. **kunavatiy*) sind schon im Pahlavi mit den Endungen der Causativa ausgeglichen worden.

Selten erscheinen im Pahlavi auch Formen wie *ōftad* »fällt« (vd. 19, 94) neben *ōftēt* (vd. 6, 73; 16, 20), *rawad* geschr. *rpd* (Vd. häufig) neben *rapēt* (vd. 13, 22), dieselben sind augenscheinlich jünger; *-at* findet sich nie, die beiden scheinbaren *šāyat* und *apāyat* sind auch *šāy(ē)t* bezw. *apāy(ē)t* zu lesen. Dialektisch (Kāschān) findet sich die 1. Sing. auf *-ūn -ōn* gebildet (*n* statt *m* im Auslaut), z. B. Zefre *vōš-ōn* »ich sage«, das wäre also ap. **vāčāmiy* (schwerlich Aoristpräsens **vaučāmiy* vgl. § 72, Ende)? doch steht dieser Auffassung einigermaßen entgegen, dass auch für ap. *amiy* »ich bin« hier *ōn ūn* erscheint. Im bucharischen Persisch findet sich, aber wie es scheint, nur ganz vereinzelt, die 3. Sing. auf *-a-t* statt auf *-a-d* ausgehend, in *mē-pai-vand-a-t* (TEUFEL, ZDMG. 38, 248); ebenso auch sonst dialektisch².

Die medialen Endungen mussten in der 2. Sing. ap. **-ayahaiy*, der 3. Sing. **-ayataiy*, der 1. Plur. **-ayāmahaiy* und der 3. Plur. **-aya(n)taiy* mit denen der betr. Personen des Activs zusammenfallen, danach wurden dann wohl auch die übrigen analogisch mit den activischen Endungen gebildet. In Folge dessen ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Passivformation. Übrigens bietet schon das Ap. active Endungen im Passiv in *šahyāmahy* »wir werden genannt«, *ašahya* »es wurde geheissen«.

Ein Präsens historicum gab es wohl im Np. ursprünglich nicht (vgl. RÜCKERT, ZDMG. 8, 342; 10, 137), später ist es ganz gebräuchlich.

Der reine Präsensstamm kann auch als Subst. abstractum auftreten und entspricht in diesem Falle meist alten Bildungen auf ar. *-a-* (regulär mit unbetonter Endung), z. B. np. *x^urōš* »Lärm«, ai. *klōš^s-a-* »Zuruf« skr. *krōš^s-a-* (gegenüber np. *x^urōš* »Hahn« d. i. »der Rufer«)³, — np. *tāb* »Hitze«, ai. *tāp-a-* (gegenüber *tāb* »brennend«), — np. *gīr* »Erlangung« (volkssprachlich *čīzī gīr-i kasī miyāyad* »jemand erlangt etwas« E. G. BROWNE, A Year amongst the Persians S. 346, Anm. 4) vgl. ai. *grbh-á-* »Griff« (gegenüber *gīr* »ergreifend«, vgl. § 86, a)⁴; danach auch bei erst np. Neubildungen, z. B. *nēst* »das Nichtsein«.

¹ Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI Anzeiger 37. — ² Vgl. jetzt SALEMANN Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII Sér. Tome XLII No. 14 S. VI. — ³ Die Erklärung des auffälligen *š* in *x^urōš* ist eine andere Frage. — ⁴ Auch Schahn. 455, 382 *gīr* „als Beute“? Doch *gīr* als Imperativ 456, 386 u. ö.

§ 84. Imperativ.

Reguläre Imperativformen sind im Np. nur die 2. Sing. und Plur.; die erstere hat die alte Endung *-a* (ap. graphisch *-ā* d. i. *-a*) abgeworfen, z. B. np. *purs* »frage«, ap. *prs-a*, die letztere *-ō-* (älter *-ē-*) geht wohl auf die 2. Plur. Opt. ap. **-aita*, ai. *-ēta* zurück. Die übrigen Personen werden durch den Indicativ oder Coniunctiv ersetzt, oder mittelst Umschreibungen gebildet, z. B. mit *gō* »sage« (*har ki[h] x^uāhað gō biy-āyað har ki[h] x^uāhað gō bi-rau* »jeder, der will, komme, jeder, der will, gehe«, HQ., Metr. Ramal) oder mit *biy-ā* »komme« (*biy-ā tā jahān-rā bi-bað na-sparim* »lass uns die Welt nicht dem Bösen überliefern«, Schahn. 61, 528). Übrigens mussten die 3. Sing. und Plur. ap. *baratuw* **bara(n)tuw* im Np. *barað barand* ergeben, also mit den betr. Indicativformen zusammenfallen.

Mittelpersisches *hā* vor dem Imperativ ist nur noch dialectisch gebräuchlich (s. NÖLDEKE, Tab.-Übers. 335 Anm. 2; HUART, Journ. asiat. 8. Sér. T. 14 S. 245; Emīr Pāzev. Nr. 4 [māz.]; semn. [mod.] *hā ke* »thue«).

Zur Negation des Imperativs vgl. § 94.

§ 85. Coniunctiv.

Vereinzelt findet sich bei älteren Dichtern die 1. Sing. auf *-ām* (entweder statt **-ān* aus ap. **-āniy*, mit *m* für *n* vgl. § 24, 3, oder Analogiebildung

nach dem Indicativ, also *purs-ām*: *purs-ād* = *purs-am*: *purs-ad*); sonst kommt gewöhnlich nur die 3. Sing. auf *-ād* vor, z. B. *purs-ād*, ap. *prs-ātiy*, negirt *ma-gīr-ād ma-šav-ād* (Qur'an-Commentar S. 438).

Zu ap. *bād* »möge sein« (aus *buv-ād* Schahn. 1110, 785) wird dann auch eine 2. Sing. *bād-i* (z. B. *ma-bād-i* Schahn. 64, 36; 1396, 2397) auch *bād-iy-ā* (Schahn. 1107, 735 Var.) mit dem auch im Vocativ (§ 53, D) vorkommenden affigierten *-ā* (vgl. § 90, b) gebildet; die Grammatiker überliefern auch *bād-and* (3. Plur.). Nicht gehört hierher (etwa als Verkürzung aus *bād-i*) np. *bādī*, z. B. *xurram bādī* (Schahn. 66, 76), sondern dies ist mit RÜCKERT ZDMG. 8, 285 aus **bīdī* statt *bīzī* »lebe« zu erklären und also auch *bīdī* zu sprechen (vgl. den gebräuchlichen Gruss an den Herrscher *pādīšāh bi-jāvō zihād* »der König lebe ewig« Qiss. Dān.)¹

¹ Doch vgl. § 40, 6, Anm. 1.

§ 86. Participium.

a) Als zweite Glieder von Compositen können alle np. Präsensstämme in der Bedeutung von präsentischen Participien bzw. Nomina agentis auftreten, z. B. *mard-zan* »männertötend« vgl. aw. *aspa.vīra-jan-*, ai. *nr-hán-*, — np. *āš-paz* »suppekochend, Koch« vgl. skr. *pač-* (PW.); oft stehen aber neben den altiranischen Participien schon alte Bildungen auf *-a-* (ursprünglich mit betonter Endung), ja zumeist sind solche nur allein nachweisbar, z. B. aw. *-jana-*, ai. *-ghaná-* *-hána-* oder skr. *-pača-* neben aw. *-jan-*, ai. *-hán-* oder skr. *pač-*, dagegen nur ap. *-bara-* (in *taka-bara-*), ai. *-bhará-* (in *śakam-bhará-* »misttragend«) vgl. np. *paiyām-bar* »Bote« (wörtl. »botschaftbringend«), phlv. *pētām-bar*, — ai. *-tápá-* (in *ayas-tápá-* »eisenglühend«) vgl. np. *jahān-tāb* »weltentzündend«, — ai. *-khādá-* (in *amitra-khādá-* »feindeverschlingend«) vgl. np. *śakar-xāy* »zuckerkauend«, — skr. *-māya-* (in *dhānya-māya-* »kornmessend«) vgl. np. *bāda-pai-māi* »weintrinkend«, — aw. *srāvaya-* »hören lassend« *a-srāvaya-* (vgl. BARTHOLOMAE, KZ. 29, 557 fig.) vgl. np. *barbuš-s'rāy* »Lautenspieler« etc. Danach werden dann auch speziell neupersische Bildungen so gebraucht, wie z. B. *-lēs* »leckend«, wo entsprechende alte Formen nicht vorliegen. Diese Präsensstämme können in der Composition wegen ihres Zusammenfallens mit den § 83 erwähnten Abstracten dann auch gelegentlich passive Bedeutung haben, sogar speziell np. Bildungen wie *f^arāmōš* »vergessen« (*f^arāmōšān* »die Vergessenen« Qur'an-comm. S. 477) und »Vergessenheit«.

Vgl. auch die in der Poesie beliebten Verbindungen wie *pōy pōy* »eilig laufend« (Schahn. 187, 1051), — *larz larzān* (Rūdhaki: *āb-kandē dūr u bas tārīk jāy — larz larzān čūn dar-ō bi-nhand pāy* »eine Schlucht, fern und sehr finster der Ort, ausgleitend der Fuss, wenn man ihn hineinsetzt« Metr. Ramal), — *larz larzān* »zitternd« (Schahn. 10, 182).

b) Auf *and-a*, aw. ai. *-ant-* (im Ap. zufällig unbelegt; BARTHOLOMAE erklärt als solches allerdings ap. *ha(n)gma(n)tā* bzw. *ha(n)gama(n)tā* IF. IV, 127), phlv. *-and-ak*, z. B. np. *zi-nd-a* »lebend«, phlv. *zīv-and-ak-*, — np. *buv-and-a* neben *buv-and* (belegt?), phlv. *buv-and-ak* »vollkommen, stolz« (Adj.), vgl. JUSTI, Namenbuch S. 490. Es bezeichnet eine dauernde Handlung, z. B. *nuvēsanda* »Schreiber« (Schahn. 170, 746), — *x'ananda* »Bote« (167, 695), — *s'rāyanda* »Bote« (276, 570), — *gōyanda* »Zunge« (294, 224) »Erzähler, Dichter« (1495, 1) »Bote« (1346, 1449), — *parranda* »Vogel« (195, 1178), — *dānanda* »Weiser« (241, 2000), — *par'standa* »Diener, Sklave, Sklavin (oft im Schahn.), Eremit« (1394, 2365), — *āf'rīnanda* »Schöpfer« (1345, 1425), — *zananda* »Schläger = Farrāsch« (1335, 1230), — *pōyanda* »Bote« (276, 570).

Daneben findet sich in einzelnen Fällen die ältere, nicht durch phlv.

-ak, np. -a erweiterte, adjectivische Form auf -and, z. B. *mānand* »gleichend, ähnelnd« (mit folgender Iqāfe), — *pāḍ'āyāvand* »kräftig« (mit -ā von den Adjectiven auf -āvand, § 104 unter -vand- āvand),¹ — *buland* »gross« (schon adjectivisch in aw. *bər'zant-*), — *kan-and* »Beil« (zu *kandan*), — †*nav-and* »Läufer, Bote, Ross« (*nav-īān* »sich bewegen etc.« *nav-ān*, nach Asadī »wie ein Jude«, ai. *Vnav- nāvātē* »bewegen«). Secundär tritt -and -anda dann auch an Substantiva oder Adjectiva zur Bildung von Adjectiven an, z. B. *gam-anda gam-and* »traurig« (zu *gam* »Kummer«), — *šarm-anda* »beschämt« (zu *šarm* »Schande«), — *der-and der-anda* »lang« (zu *der* »lange«), — *farx-anda* »glücklich« (zu *farrux*), — *bas-and bas-anda* »genügend« (zu *bas*)², — *dūž-and* »zornig« (zu *dūž- duž-* »übel, böse«). Zu den drei letzten Bildungen vgl. aw. *maγn-anta-* »nackt« *Fragm. Tahm. 11, Nir. 109.*

¹ Anders HÜBSCHMANN, *Pers. Stud. S. 35.* — ² Dagegen *pasand* »zufrieden« s. § 96 unter *pai-*.

c) Auf -ān, aw. -āna- (-ana-), ai. -āna-, z. B. *zan-ān* »schlagend« vgl. aw. *γn-āna-*, — *dih-ān* (aus *dahān*, vgl. § 72) »gebend«, aw. *daš-āna-*.

d) Auf -ā, phlv. -āk, z. B. *dān-ā* »wissend, weise«, phlv. *dān-āk*, — *bīn-ā* »sehend«, phlv. *vēn-āk*, — *sōz-ā* »brennend«, phlv. *sōč-āk*, — *dōš-a* »milchend« (Schahn. 28, 91). Durch Übertragung von *farmāi gušāi* etc. bilden diese Participien dann Plurale auf -γān statt *-gān, z. B. *tarsāyān* »Christen« (wörtl. »furchtsame«) zu *tarsā*, — *dānāyān* »Weise« zu *dānā*; ebenso Abstracta auf -yī statt *-gī, z. B. *dānāyī* »das Wissen«, während im Pahlavi noch *dānākān dānākīh* (pāz. *dānāgān*, syr. *tarsāgīh*) vorliegen. — Zu np. *tuxš-ā* »eifrig, geschäftig« ist das Verbum phlv. *tuxš-itan* verloren gegangen, das Wort erscheint als reines Adjectiv. Daneben auch Neubildungen wie np. *šēb-ā* »Viper« *šēv-ā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk šēwāk* (geschr. *š(ē)pāk šēpāk*), aw. *xšvāwā-*, — *pēō-ā* »offenbar«, phlv. *paty-āk*. Armenische, arabische, mandäische und syrische Lehnworte haben die Endung häufig erhalten, z. B. arab. *Lw. rust-āq* »Dorf« gegen np. *rōst-ā rust-ā* »Dorf, Land«, phlv. *rōst-āk rōtast-āk* (d. i. *rōdast-āk*) »Ackerland« (wörtl. »wo etwas wächst«).

Aus dem Altiranischen gehören hierher aw. *dah-āka-* vgl. np. *Ašdah-ā*, arab. *Dohh-āk*, phlv. *Ašdah-āk*, aus dem Indischen ai. *myḍ-ay-āku-* »gnädig«, — ai. *pav-ākā-* »hell, rein« (so statt *pāvakā-* zu lesen), — skr. *jālp-āka-* »geschwätzig«, — *bhīkṣ-āka-* »Bettler« (WHITNEY § 1181 b). Das indogermanische Suffix *-āgo- (vgl. BRUGMANN, *Grundriss II* § 89 c, S. 257) gehört ursprünglich nicht dem präsentischen Particip an, sondern hat sich demselben kraft seiner participialen Bedeutung erst später angeschlossen. Im Ossetischen entsprechen Formen auf -ag dig. -agā (HÜBSCHMANN, *ZDMG. 41, 330* § 16 a), im Balütschī auf -ōk -ūk n. -ōx (GEIGER *LB. § 24, 2*).

Neben -ā findet sich auch -a in gleicher Verwendung, z. B. *gand-ā gand-a* »stinkend« (vgl. auch § 104 unter -ā, 2).

Anmerkung: In der jüd.-pers. Bibelübersetzung erscheinen eine ganze Reihe Participia Praes. mit auslautendem -ā, z. B. *bāš-ā* »seiend«, — *š'kan-ā* »zerbrechend«, — *bāf-ā* »webend«, — *yāf-ā* »erlangend«, — *šuv-ā* »gehend« u. a. m.; diese Formen sind aber zum grössten Teile unpersisch und sollen nur einem hebräischen Part. Praes. in der Übersetzung genau entsprechen.

§ 87. Infinitiv.

a) Endung -tan -dan -dan (nach der Lautverschiebung, § 25), phlv. -tan, ap. -tanaiy, z. B. np. *kan-dan* »graben«, ap. *ka(n)-tanaiy*. Die Wurzel weist gewöhnlich die mittlere Stammform auf, doch findet sich bei den r- sowie den u- und i- haltigen Wurzeln häufig die schwache, z. B. np. *bur-dan* »tragen«, —

mur-dan »sterben« (aber *parvardan* »erziehen«, — *ā-var-dan* später *ā-vur-dan* »herbeibringen«), — *ā-šuf-tan* »in Bewegung versetzen« neben *ā-šōf-tan*, — *rus-tan* »wachsen«, — *guf-tan* »sprechen«, — *riš-tan* »spinnen«, — *ni-viš-tan* »schreiben«, — *šu-đan* »sein, werden«¹ u. a. m. Dieselbe ist aus dem Part. Praet. eingedrungen, das seinerseits auch durch den Infinitiv im Np. stark beeinflusst worden ist, z. B. *kar-da* »gemacht«, — *rēx-ta* »ausgegossen«, — *f^urōx-ta* »verkauft«, — *āšōfta* (Schahn. 945, 1332). Auf das im Np. stark ausgeprägte Princip, den Verbalstamm in den verschiedenen Formen auszugleichen, ist schon § 75, B hingewiesen.

Als erstes Glied von Compositen erscheint der Infinitiv vor *gāh jā* »Ort«, z. B. in *nišastan-gāh* (auch *nišast-gāh*) »Sitzplatz etc.«, — *ābištan-gāh* (auch *abišt-gāh*) »Abtritt«, — *kuštan-gāh* »Todesstelle«, — *xuftan-jā* »Bett« u. a. m.

¹ Die Wörterbücher überliefern auch *šūđan* und *šūđ* »war« (SchF. mit Vers); es sind dies aber gewiss nur secundäre Bildungen nach *būđan būđ*, sonst wären **šūđan* **šūđ* zu erwarten.

b) Endung *-đan*, phlv. *-itan*. Aus dem Causativum (ap. **-ayitanaiy* vgl. ai. *-ayitum*), wie DARMESTETER Ét. ir. I 192 wollte, kann sie kaum stammen, da hieraus *-ēđan*, phlv. *-ētan* zu erwarten wäre (vgl. auch phlv. *-mītan* d. i. **-ēnītan*, bal. *-ēnag*, GEIGER LB. § 10, 3). Auch aus np. *bar-īm bar-đ* kann das *ī* nicht eingedrungen sein, da diese älter noch *bar-ēm bar-ēđ* lauten. BARTHOLOMAE'S Erklärung, Vorgeschichte § 143, kann ich nicht annehmen, (phlv. *bit* »geworden« ist gewiss nicht indogermanisch und = lat. *fitum*, sondern nur innerpersisch zu erklären), wenn ich auch keine andere an ihre Stelle zu setzen vermag.

Die Endung *-itan* ist im Mp. schon weit verbreitet, ebenso bereits im alten Np.; eine Materialsammlung wäre sehr erwünscht (so im Schahn. häufig *parvarđan* neben *parvardan*, — *āvarđan* neben *āvardan*, — *tābđan* neben *tāftan*, — *tāzđan* neben *tāxtan*, — *sazđan* neben *saxtan*, — *gustarđan* neben *gustardan*, — *mānđan* »lassen« neben *māndan*, — *bišmarđan* neben *biš-murdan*, — *gusārđan* neben *gusārdan*, — *s^ttābđan* neben *s^ttāftan*, — *f^rrāzđan* neben *f^rrāxtan*, — auch *gusilđan* neben *gusistan*, — sogar *niħđan diħđan* neben *niħāđan dāđan* 1409, 2541 »wenn er Antwort gab, durch die Antwort mir den Tag glücklich machte«(?) u. a. m.).

c) Der sog. verkürzte Infinitiv. Er steht nach *x^oāħad* »will« (zur Bezeichnung des Futurums), nach den beiden Impersonalien *šāyad* »kann, darf« und *bāyad* »muss« (ursprünglich sind *šāyad* »es geht an« und *bāyad* »es steht an« streng von einander geschieden) — doch kommt nach diesen auch der sog. volle Infinitiv vor, — ferner nach *sazāyđan sazđan* »schicklich, geeignet sein« — nach *šāyad bāyad sazānđan sazđan* können auch Conjunctionen wie *ki[ī]* mit folgendem Indicativ oder Conjunctiv erscheinen, — nach *yārastan* »wagen« (Schahn. häufig), *tuwān* »man kann«, sowie *tuwān-istan*. Auf welche altiranische Form dieser Infinitiv zurückgeht, lässt sich nicht entscheiden, da im Ap. keine weitere Endung ausser *-tanaiy* für diesen Modus Verbi vorkommt; man vgl. aber aw. *xšayete aparħarštze* »er kann erlassen« (vd. 5, 25). Mit dem Particip. Präter. ist er schwerlich identisch (SALEMANN-SHUKOVSKI Pers. Gram. § 40).

Da neben diesen Infinitivformen auch meist noch Substantiva auf *ti*, denen sie wohl sogar entstammten, lagen und beide im Np. miteinander zusammenfallen mussten (z. B. np. *zād* »gebären; geboren werden« neben *zād* »Geburt«, skr. *jāti-* »Geburt«, — np. *điđ* »sehen« neben *điđ* »Anblick«, ai. *dhūti-* »Nachdenken«, — np. *s^rrūd* »singen« neben *s^rrōđ* »Lied« vgl. aw. *fra]srūti-* »Recitation, Vortrag« neben *sraota-* »das Anhören«, — np. *nišast* »sitzen« neben *nišast* »Sitz«, ai. *nišatti-* »Rast«), so wurden bald auch spe-

ciell neupersische Infinitive, die keine alten entsprechenden Bildungen zur Seite hatten, verkürzt als Substantive verwendet, z. B. *guđast* »das Vorübergehen« (*az guđast-i an* »nach dem Vorübergehen jenes« d. i. »nach jenem Ereignis«), *f^arā-mōš* »Vergessenheit« (s. § 77, A, a), vgl. *nēk-(nēkō-)dāst* »das gut Halten, Gnade« (Qur^āncommentar S. 491).

Ob der sog. verkürzte Infinitiv ursprünglich auch eine andere Wurzelform als der volle besass, vgl. aw. *ker³tāe*, — *bar³tāe* neben ap. *čartanaiy*, — **bartanaiy*, läßt sich nicht sagen; jedenfalls sind beide Formen dann immer untereinander wie auch mit dem Part. Prät. ausgeglichen worden, z. B. np. *sādan* ap. **za(n)tanaiy*, np. *sāō* aw. vgl. *jatše*, nach np. *sāōa*, aw. *zāta*, ai. *jātá-* (vgl. schon aw. *zazātē*).

Der Gebrauch des Infinitivus historicus gehört im Np. erst der späteren Zeit an, in der alten Sprache findet er sich noch nicht.

§ 88. Das Präteritum.

a) Indicativ.

In dem np. Präteritum sind zwei Bildungen zusammengefallen:

Einmal phlv. *am kart* »von mir (ward) gethan« und *man kart* »mein Gethanes«, ap. (*ima tya*) *mana kartam* »dies ist das von mir Gethane« d. i. »was ich that«. In der alten Sprache bei Firdausī finden sich ebenso wie in den Dialekten noch Spuren solcher passivischen Constructionen (vgl. § 63, Encliticae). Aus phlv. *man kart* und *am kart*, vgl. die freie Stellung der Personalpronomina bei Firdausī, entstand np. *kard-am*, *man kard-am* »ich that«; die 3. Sing. büsste das Pronomen ganz ein.

Daneben heisst es im Phlv. *kart havah-am* (pāz. *am*) »ich habe gethan«, — *kart havah-ē* (pāz. *haē* d. i. *ē*) »du hast gethan«, — *kart havah-ēm* (pāz. *ēm*) »wir haben gethan«, — *kart havah-ēt* (pāz. *ēt*) »ihr habt gethan«, — *kart havah-and* (pāz. *and*) »sie haben gethan«. Aus diesen Formen entstanden ebenfalls np. *kard-am* und weiter *kardī* (**kardē*), — *kardīm* (**kardēm*), — *kardō* (älter *kardōō*), — *kardand*.

Das np. Präteritum ist also durch Zusammenrückung des alten Part. Prät. mit den Formen des Hilfszeitwortes »sein« entstanden (in der 3. Sing. np. *kard* ist dasselbe schon mittelpersisch weggefallen), als wenn es im ap. **karta amiy*, **karta ahy* etc. gelautet hätte. Dass die 3. Sing. Aor. med. (ai. *akṛta*) im Np. mit dem P.P.P. (ai. *kṛtā-*) zusammenfallen musste, ist eine lautgesetzlich richtige Bemerkung BARTHOLOMAES (IF. IV, 126); nur wäre es erstens bei den meisten Verben natürlicher, den activen Aorist zu nehmen, aber dann schwindet diese Übereinstimmung, und zweitens weist keine Spur darauf hin, dass ap. Präteritalformen je bis in das Pahlavi gelangt sind¹.

Die Annahme von Analogiebildungen in *kard-ī* *kard-īm* *kard-ēō* *kard-and* nach dem Präsens *kun-ī* *kun-īm* *kun-ēō* *kun-and* (GEIGER, Festgruss an R. v. ROTH S. 1 fig.) würde bei der obigen Erklärung unnötig sein.

Dass im Np. auch Formen wie *gōft* »sagte« statt *guft* vorhanden gewesen wären (mit irregulärem, aus dem Infinitiv eingedrungenen *ō*), wird durch einzelne Verse wie den Qaṭrāns bei BLOCHMANN, Prosody S. XIII nicht bewiesen; im Gegenteil zeigt das darauf reimende, unmögliche *pađirōft* das Gemachte der Form.

Den syntactischen Gebrauch des Aoristes darzustellen, bin ich hier durchaus nicht gerüstet. Ich erwähne nur, dass er gern in Sentenzen und allgemeinen Beobachtungen steht, z. B. *ki[h] har kō bi-xūn-ī kayān dast āxt — zamāna juz az xāk jāy-aš na-sāxt* »denn jeder, der die Hand nach dem Blute von Fürsten ausstreckt, dem bereitet das Schicksal nur Staub (Grab)«

(Schahn. 1151, 183), — *bi-xuškī bi-kard ān-čī[h]* *bāyist kard* — *ču kištī bi-āb andar afgand marā* »auf dem Trockenen that er das, was zu thun war, wenn der Mensch Schiffe in das Wasser hineinsetzt« (1373, 1973), — *čunim ast kirdār-i in kōz-pušt* — *bi-parvard u parvarda-ī x'ēs kušt* »so ist das Thun dieses krummrückigen (Himmels): er zieht auf und tötet seinen Zögling« (1266 Anm. 9). Die persische Consecutio temporum erlaubt auch: *agar Bēzan az band gardaō rahā* — *rahā būdi az band u rastī bi-jān* — *z' tō dur šud kīna-ī pahlavān* »wenn B. aus seinen Banden frei wird, so wirst auch du von den Banden frei und entrinnst lebendig, es lässt ab von dir die Rache der Helden« (1114, 861/2).

† S. auch HÜBSCHMANN IF. VI, Anzeiger 38. Die daselbst citirte Abhandlung FR. MÜLLERS kenne ich nicht (s. oben S. 11, Anm. 1).

b) Participium.

Endung *-t-a -d-a -δ-a* (nach der Lautverschiebung, § 25) oder *-id-a*, mit activer wie passiver Bedeutung zugleich. Im Pahlavi lauten diese Participien auf *-t -it* aus vgl. ap. aw. ai. *-ta-*; die allgemeine Erweiterung durch *-a* ist erst neupersisch, selten auch schon phlv. *-ak*. In der älteren Sprache fehlt *-a* noch öfter, z. B. *bi-kōft bāsāō* »mag gestossen haben« (AM. 14, 9), — *x'arda āmaō buvāō* »mag gefressen haben« (AM. 211, 4 v. u.), — *šāh-āzmūō* »königsgewöhnt« (Schahn. 241, 2012), — *kōdāk-ī nā-rasīō* »unreifes, nicht erwachsenes Kind« (Schahn. 227, 1750), — *nā-burīō* »nicht zugeschnitten« (558, 647), — *nā-pisūō* »unberührt« (527, 69), — *šāhzāō* »Prinz« (613, 1641), — *saxt* »während«, *pardaxt* »leer« (653, 328 C. vgl. 671, 2617), — *xūk-x'ard* »von Ebern zerfressen« (1069, 78), — *Tūr-kard* »von Tur gemacht« (1023, 1056), nicht etwa *-gird* s. § 105, — *zang-x'ard* »rostzerfressen« (1128, 1126), — *šubān-parvarīō* »von Hirten aufgezogen« (1343, 1392), — *niyāzard* »nicht gekränkt« (1265, 2403), — vgl. auch *šāyist u nā-šāyist* (Qur'ancomm. S. 473, wie der Pahlavi-Tractat, später np. nur *šāyista*). Statt *-zāō* erscheint nur noch *-zā* in *mīr-zā* aus **amīr-zāō*. Modern sind auch Namen mit *-dāō* »gegeben«, z. B. *Xudā-dāō*, — *Ilāh-dāō*.

Die Stammform des Part. Prät. war ursprünglich regulär schwach und also von der des Infinitivs (mittel) geschieden; beide sind dann im Np. (schon im Phlv.) meist einander gleich gemacht, je nachdem das eine oder der andere die Oberhand erhielt (vgl. § 87, a).

Reguläre Part. Prät. sind z. B. *rā-suxt* (Muqadd. 128, 11) »gebranntes Erz«, *nīm-suxt* »halbverbrannt« (Schahn. Calc. 1514, 11 v. u.; oder dichterische Verkürzung?) sowie *ā-suy-da* »halb verbrannt« (wenn zu *sōxtan*, s. § 30, 4), — *buxt* in *Szēbuxt Šuhārbuxt* (AM.) *Buxtyešū*³ (wenn hier nicht Verkürzung aus *Āturbōxt Yazdānbōxt Panjbōxt Māhbōxt Pitarbōxt Vāibōxt*, HORN-STEINDORFF Sassanid. Siegelsteine S. 31, vorliegt)¹.

Alte mittlere bzw. starke Stammformen haben *āhasta* »langsam, im Schritt«, ai. *āsatta-* von *ā + √sad-* »hintreten, sich nähern« (neben ai. *āsanna-*, vgl. Simplex *sattā-* nicht **sannā-*), *nišasta-* »sitzend«, — *baxt* »Schicksal«, aw. *bxata-* »Verhängniss«, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«, — *rašt* »recht«, ap. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*, — *dāō* »Recht, Gerechtigkeit«, ap. *dāta-* »Gesetz« u. a. m.

Gelegentlich hat das Part. Prät. auch gleich einem reinen Adjectiv prä-sentische Bedeutung, z. B. *šāyista* »ziemlich«, — *xufta* »schlafend« (wörtl. »entschlummert«), — *ēstāō* »stehend« (wörtl. »hinzugetreten seiend«), — *āhasta* »langsam, im Schritt«, — *nišasta* »sitzend« (wörtl. »sich gesetzt habend«).

¹ Dagegen halte ich *āruyda* »wütend« (von Löwen, Wölfen) nur für aus *arjanda* (in gleicher Bedeutung von denselben Tieren gern gebraucht) verlesen.

§. 89. Die Partikeln (Präfixe) *bi-* und *hamē mē*.

Vor alle Verbalformen dürfen die folgenden Partikeln treten:

a) *bi-* (*bih-*), vor Vocalen *biy-*, vor *u*-haltiger oder mit Labial und *m* anlautender Silbe *bu-* (z. B. *bu-mānāḍ* AM. 166, 6, — *bu-bār* »regne« ZDMG. 38, 245, — *bu-gšāḍ* AM. 152, 13, — *bu-gvārāḍ* AM. 244, 4, — *bu-xur* Is. 57, 8). Auch vor dem Part. Prät., z. B. *šīr-i bu-basta* »geronnene Milch« (AM. 62, 4), — *suxunhā-yi bi-nhufta* (Schahn. 208, 1418), — *bu-grēxta* (1519, 396; Daqīqī¹). Mit der Negation *kī šafin bi-na-būda bāšāḍ* »das nicht stinkend geworden ist« (AM. 194, 5 v. u.), — *bi-na-barāḍ* (geschr. *ba-*; AM. 117, 2); sogar bei dem Verbum bereits vorgesetztem *mē- hamē-*, z. B. *mē-bi-dravī* (Schahn. 22, 49), — *mē-bu-gudāzāḍ* »alter Dichter« bei SHUKOVSKI Enveri pers. Text S. 9 Z. 17). Im Pāzend lautet die Partikel *bē-* (phl. *barā*), sie scheint ursprünglich mit *bē* »ohne, ausser« identisch zu sein.

bi- verleiht der Verbalform, vor die es tritt, eine gewisse Specialisierung für einen bestimmten Fall. Vor dem Imperativ fehlt es nie, dem Präsens gibt es futurele oder subjunctivische Bedeutung.

¹ *Bi-sēḍāda* »gerüstet« läßt sich oft nicht von *pa-sēḍāda* unterscheiden (z. B. Schahn. 1146, 96; 1152, 207).

b) *mē* älter *hamē*, phlv. *hamāi*, pāz. *hamē*. Es gibt der Verbalform die Bedeutung der Dauer und bezeichnet ursprünglich »immer« (vgl. np. *hamēša*). Im Codex Vindobonensis kommt *mē* nicht vor, im Qur'ancommentar ist *hamē* gebräuchlicher als *mē* (S. 435). Firdausī verwendet es nur selten (z. B. an Stellen wie 514, 1352; 606, 1519; 753, 1272; 914, 765; 1118, 923; 1482, 694; 1523, 471; 1532, 646; 1544, 842 kann man es nicht so ohne Weiteres emendiren, während *hamē* 645, 2200 statt *kī[h]* *mē*, 1527, 544 statt *u mē* eingesetzt werden kann oder 1543, 824 die Variante in den Text gehört; nach NÖLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56, Anm. 7, S. 193 könnten auch manche scheinbaren Fehler doch keine sein; sicher unecht sind entweder die ganzen Verse 797, Anm. 1; 800, 514; 1518, Anm. 11, V. 1; 1548, Anm. 7 oder *mē* in 880, 177; 1057, 147; 1058, 177; 1225, 1650; 1415, 2659; oder *mē* steht in Versen, die bloss C. hat, wie 457, Anm. 5, V. 12 etc.; 632, Anm. 2, V. 4; 638, Anm. 10, V. 1; 754, Anm. 1; 756, Anm. 1; 937, Anm. 9, V. 2; 972, Anm. 15, V. 9; 1015, Anm. 7, V. 10; 1037, Anm. 3, V. 1; 1086, Anm. 2, V. 5; 1527, Anm. 2; 1560, Anm. 7, V. 1; auch einmal in Firdausī's Lyrik, vgl. ETHÉ 641, V. 10?), Abū Sa'īd sagt meist *mē namē* (s. ETHÉ z. B. S. 162, Nr. 19; S. 168, Nr. 30; selten *hamē*, S. 55, Nr. 62), Rūdhakī *mē-gōi* »sage« (ETHÉ S. 737, Nr. 41), Chabbāz *mē-gōyī* (Morgenländ. Forsch. S. 50) — jedenfalls ist aber bei dem allgemeinen Stande der Textüberlieferung bisher aus den alten Dichtern nicht viel Positives zu erfahren. Beide stehen vor dem Imperativ (*mēbāš** Schahn. 29, 122, oder *xāmuš hamēbāš**), Coniunctiv wie vor allen Tempora verbi, bei Firdausī auch vor dem Verbum substantivum, z. B. *hamē yāvar-ī* »du bist Freund« (Schahn. 139, 192). *Hamē* hat in der älteren Sprache eine ganz freie Stellung im Satze, gelegentlich, aber selten, wohl auch *mē*, z. B. *āvurd mē* (Schahn. 142, 250?). Die Negation tritt vor *mē*, aber meist nicht vor *hamē*, sondern bleibt bei diesem am Verbum (vgl. jedoch *na-hamē šavāḍ*, AM. 52, 5; 116, 11).

Das im Kurdischen, Afghanischen und Ossetischen vorkommende Präfix *a-* findet sich im Np. nur dialektisch, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. § 80, 2; HUART, Journal asiat. 8. Sér. T. 14, S. 245.

§ 90. Die Verbalendung *-ē* und das Affix *-ā*.a) Die Endung *-ē*.

In der 1. Sing. und den 3. Sing. wie Plur. tritt gleich *hamē mē*, ja selbst neben diesen, ein affigirtes *-ē* (heute *ī* gesprochen) an, und zwar erscheint dieses:

α) beim Präsens, doch nur in alten Texten, in conditionaler und optativischer Bedeutung, z. B. *agar bar s^umā dām u dað rōz u šab — hamē giryaðē nēst-ē bas šafab* »wenn über euch wildes und zahmes Getier Tag und Nacht immer weinen würde, so wäre es nicht sehr wunderbar« (Schahn. 107, 837), — *kujā dārað-ē* »der halten könnte« (605, 1507), — *ar bā man ast-ē turā xastam-ē* »wenn ich bei mir hätte, würde ich dich verwunden« (754, 1306 vgl. 1434, 3004), — *kunam-ē* »ich mag machen« (Firdausī, Lyr. SMAW. 1873, S. 633, Nr. 3 abd), — *gar na bað-baxt-amē* »wenn ich nicht ein Pechvogel wäre« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *garas*), — *kāškī saiyidī man ān tab-amē — tā ču tabxāla gird-i ān lab-amē* (Chafif) »wär' ich doch, o mein Herr, jenes (dein) Fieber, dass ich wie ein Fieberbläschen um deine Lippe wäre« (Chaffāf bei Asadī s. v. *tabxāla*); — häufig im Qur'an-commentar (S. 436/7), hier auch noch bei *bi-*, vgl. *agar bix^oāhūm-ē mā fristūm-ē payāambar-ē ki[h] mē-tarsanāð-ē* »wenn wir wollten, so könnten wir einen Boten senden, der erschreckte«, — *agar bix^oāhað-ē ki[h] ēsān ēmān ārand-ē darmānda gardanāð-ē tā bi-darmāndaḡī ēmān ārand-ē* »wenn er wolle, dass sie den Glauben annähmen, so solle er betrübt(?) werden, bis sie wegen (seiner) Betrübniß(?) den Glauben annähmen«, — *agar ānč dar zamīn ast az dⁱraxtān qalamhāst-ē u daryā midūd-i* (corr. statt *u*) *ān qalamhā bāšād-ē ki[h] mē-afzāyað-ē u kam niyāyað-ē sipri na-gardað-ē u kam niyāyað-ē suxunān-i xuðāvand-i tō* »wenn, was auf der Erde ist an Bäumen, Schreibrohre wäre, und das Meer Tinte für jene Schreibrohre wäre, die sich mehrte und nicht alle würde, . . . so würden doch die Worte deines Herrn nicht zu Ende gehen, noch alle werden«. Das auch sonst vorkommende *astē* (§ 92, a) ist eine Neubildung.

Im Pahlavi und Pāzend erscheint das *ē* als Präfix, vgl. WEST, Shik. Gúm. Vijār S. 221 (ebenda auch *ē farmāyast ē dānast* passivisch »es sollte eingeschärft, gewusst werden«); vgl. gebr. *ē* (ZDMG. 35, 359, § 14, 1) *i* (JRAS. 1897, 104, 6 — *i vinin*, 8 — *i divart*) oder Nāy. *i-* vor dem Imperativ; auch im Lurischen begegnet noch *ī-forsī* »er fragt«.

β) beim Präteritum, ausser in conditionaler und optativischer Bedeutung auch zur Bezeichnung der Dauer in der Erzählung, z. B. *agar man turā xūn-i dil dāðam-ē — sⁱpās ēč bar sart na-nhāðam-ē* »wenn ich dir das Herzblut gäbe, so würde ich doch keinen Dank (Verpflichtung zu Dank) auf dein Haupt legen« (Schahn. 134, 89), — *bi-farmūðam-ē* »ich würde befehlen« (872, 31), — *ču gird āmaðand-ē az ēsān d^uvēst* »als zusammen kamen von ihnen zweihundert« (Schahn. 36, 35), — *supurd-ē bi-darvēs čiz-ē ki[h] dāst* »er gab (immer) dem Armen, das was er hatte« (Schahn. MOHL VI, 273), — *zⁱ dīðā fⁱrō bārið-ē* (statt *bārið-ē*) *xūn bi-mihr* »er liess aus dem Auge herunter regnen Blut aus Liebe« (Schahn. 274, 529), — *zⁱ xūbiš xīra šuð-ē mard u zan — ču dūð-ē šuðand-ē bar-ē anjuman* »über seine Schönheit erstaunt ward Mann und Weib, als sie (ihn) sahen, versammelten sie sich um ihn« (Schahn. 148, 355). In diesem letzten Falle hat nur eine Verbalform die Pluralendung, wie auch sonst bei Dichtern, z. B. *šad bait-i-madh* (Asadī s. v. *šum* hat *čandē madih*) *guftam u čandīn šadāb dīð* (Met. Muḡārī³) »hundert Verse Lobes sagte ich und so viel Leid schaute ich« (Mandschik), — *al-qissa bāz gaštam u āmað bi-xāna zūð* (Met. Muḡārī³) »kurz, um kehrte

ich und kam zum Hause schnell« (Anvarī), — *gul dīdām u mast šūd bi-bōy-ē* (Metr. Hazadsch) »die Rose sah ich und ward trinken von einem Duft« (Hāfiz) — s. VULLERS, Gramm. § 152, Anm. 1; SALEMANN-SHUKOVSKI § 43, Anm. Ebenso lesen die beiden Letztgenannten § 50, b, Anm. 1 richtig Schahn. 1633, 2426 mit C. und P. *va-rā man na-dīd-ē pur az xāk u xūn — f²ganda baōān sān bi-xāk andarūn* »ihn würde ich nicht sehen voller Staub und Blut hingeworfen so auf dem Erdboden« (T., der LANDAUER gefolgt ist, hat sich's erleichtert), vgl. auch 1672, 3122 *agar man na-raft-ē bi-Māzandarān* »wenn ich nicht nach M. gegangen wäre« und *niy-āvurdam-ē man bi Ērān zamīn — na-bast-ē kamarband u šamsēr-i kīn* »hätte ich (ihn) nicht nach Irans Boden gebracht, nicht den Gürtel und das Schwert der Rache umgebunden« (467, 538, oder vgl. 336, 320), — *xanārang būd-ē* »sie waren« (799, 504 nach 3AQ. 2028 und FSch.).

γ) Sehr selten sind Perfectformen mit affigirtem -ē, vgl. *dāda and-ē* »sie dürften gegeben haben« (Anvarī), — *parganda am-ē* »ich wäre zerstreut worden« (Chāqānī)¹, — *halāk šūda and-ē* »sie wären gestorben« (Qur'ancomm. S. 436) und ebendort S. 437 auch ein Conditional der Vergangenheit *rafta bāšand-ē* »sie wären gezogen«.

¹ Chāqānī ed. SALEMANN Nr. 217.

b) Das Affix -ā.

Die 3. und auch die 2. Person Sing. können hinten ein ā annehmen, z. B. *na-nmāyad-ā, bi-farsāyad-ā* »zeigt nicht«, »ermüdet ihn« (Schahn. 5, 86), *jihān yāva va gardān ast-ā* »die Welt ist eitel und sich drehend« (Daqīqī bei Asadī s. v. *kai*), — *āyad-ā* »kommt« (Schahn. 1080, 249), — *rānād-ā, bi-junbānād-ā* »treibt«, »schüttelt« (1080, 254); — *bi-zdūdiy-ā* »wischtest ab« (1107, 735), — *āyiy-ā* »kommst«, *niyāsāyiy-ā* »ruhst nicht« (1174, 640), — *S²yāvaxšiy-ā* »bist S.«, *baxšiy-ā* »du überlieferst« (1076, 194), — *gustardiy-ā* »breitetest aus«, *x²ardiy-ā* (1088, 396), — *na-dāniy-ā* »weist nicht« (Chāqānī), — *bādīy-ā* (§ 85). Doch sind von solchen Formen nur *guft-ā* (Schahn. 161, 581; 271, 484) auch *bi-guft-ā* (Schahn. 300, 26) »er sagte« oder *gōy-ā* »so zu sagen, gleichsam«, sowie *bād-ā ma-bād-ā* (als Interjectionen) allgemeiner gebräuchlich.

Das ā gehört sicher zu dem gleichlautenden Vocativsuffixe (§ 53, D), wie auch ausnahmsweise in *ābādam-ā* »ich bin wohl, in der Reihe« (Schahn. 1087, 380), *biṅgar-ā* »schaue« (1088, 395 vgl. 1098, 576; 1101, 621), — in der Bēzhenepisode sind solche affigirte -ā auffällig häufig.

§ 91. Futurum.

a) Indicativ. Hierher rechnet man gewöhnlich als einzige im Np. erhalten gebliebene alte Futurform *bāš-ad* »möge, wird sein« etc., das man ai. *bhavišyāti* gleichsetzt; wegen aw. *būšyant-* »sein werdend, zukünftig«, lit. *busiū* »ich werde sein« ist dies aber unmöglich. Höchstens aus ar. **bhāvišyati*, wie auch BARTHOLOMAE (IF. 4, 133; Vorgeschichte § 157) einen Conjunctiv des i²Aorists mit Dehnstufe als Grundform annimmt (dass Futura auf -i²ya- im Altiranischen gar nicht belegt sind, kann auf Zufall beruhen; Futura sind im Awesta überhaupt sehr spärlich). Gegen BARTHOLOMAE'S Erklärung spricht aber schon, dass die np. Verbalformen, mit Ausnahme von *am* »ich bin« etc., sonst durchweg in die thematische Flexionsklasse übergegangen sind, ausserdem würde eine alte Aoristform gar nicht ins Mittel- und Neupersische gelangt sein (s. § 88, a).

Der Imperativ *bāš*² (phlv. *yehvūn-s²*) ist schon eine mittelpersische Analogiebildung, *bāš*²: *bāšam* = *bar*: *baram*.

b) Participium, die Notwendigkeit einer Handlung bezeichnend. Dasselbe ist eine neupersische Bildung aus dem Infinitiv mit Anfügung des den Ton tragenden, adjectivischen Suffixes *-ī*; z. B. *pōšīdan-ī u gustardan-ī* »Anzuziehendes und Hinzubreitendes« d. i. »Gewand und Teppich« (Schahn. 205, 1374), — *x^vardanī* »zu Essendes« d. i. »Speise« (226, 1744), — *nāxuftan-ī* »Schlaflosigkeit« (221, Anm. 10, Calc.), — *raftan-ī* »einer der gehen muss« (*man raftan-ī am* »ich muss gehen« 17, 61; 653, 2327); — *parvardan-ī sūd* »er war zu ernähren« (226, 1744), — *āvurdan-ī bāšād* »es sei herbeizubringen« (238, 1947), — *na bi-nvištan-ī bud na bi-nmūdānī — na bar-x^vāndan-ī bud na usnūdān-ī* (mit vorgesetztem *bi-*) »nicht geschrieben durfte es werden, nicht vorgezeigt, nicht vorgelesen, nicht angehört« (1510, 244), — *γurrīdan-ī* »Geschrei« (353, 616), — *afzūdān-ī* »was sich mehren soll« (611, 1605), — *afgandan-ī* »Decke« (1015, 931), — *rustan-ī* »einer der wachsen soll« (651, 2302), — *pi^vor^vftan-ī* »zu Empfangendes« (702, 380), — *āgandan-ī* »Vollzustopfes« (Matratze; 528, 98), — *burdan-ī* »Gepäck« (1108, 748), — *baxšīdan-ī* »Geschenk« (1116, 892), — *xandīdan-ī* »Lachen« (1123, 1026), — *būdān-īhā* (Plur.) »Zukunft« (536, 239), — Plur. *mā raftan-ī im* »wir müssen gehen« (1424, 2824).

2. PERIPHRASTISCHE BILDUNGEN.

§ 92. Die Hilfszeitwörter.

- a) Np. *am* »ich bin«, pāz. *am hom*, ap. *amiy*;
ī (**ē*) »du bist«, pāz. *haē*, ap. *ahy*;
ast »er ist«, pāz. *ast hast*, ap. *astiy*;
and »sie sind«, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*.

Die 1. Plur. *im* (**ēm*) »wir sind«, pāz. *hēm* sowie die 2. Plur. *īd* (älter *ēd*) »ihr seid«, pāz. *hēd* sind Analogiebildungen nach den Endungen des Präsens. Die anlautenden *h* in pāz. *hom*, — *haē*, — *hast*, — *hēm*, — *hēd* vgl. Kāschāndial. *hūn hōn*, — *hū hē*, — *him hē*, — *hūd*, jüd.-pers. *hom*, — *him*, — *hūd* (bei VULLERS *hayam* »bin«, — *hayī* »bist«, — *hay* »ist«, — *hayand* »sind«?), sind nach der 3. Plur. ap. *ha(n)tiy*, pāz. *hend*, Kāsch. *hen*, jüd.-pers. *hand* vorgeschlagen; zu *hast*, das im Gegensatz zur Copula *ast* die Bedeutung »existiren« erhielt, wurden die weiteren Präsensformen *hast-am* etc. gebildet, einen Infinitiv *hastan* gibt es aber in Wirklichkeit nicht¹. Zumeist enclitisch treten *am* etc. an ein ihnen vorhergehendes Wort an und verlieren dabei, ausgenommen vor *hā-yī maxfīy*, ihr anlautendes *a* oder verwandeln dieses in Hamza; also *man-am* »ich bin«, — *tu-y-ī* »du bist«, — *ō-st* »er ist«, — *mā-y-īm* »wir sind«, — *s^mmā-y-ēd* »ihr seid«, — *ēsān-and* »sie sind«.

Auf einer Neubildung beruht *ast-ē* »er wäre« (vgl. § 90, a, α), *kān-ī gōh^vr ast-ē* »wäre eine Juwelermine« (Kisāyī ETHÉ S. 142, Nr. 5), — *tu guftī ki[h] Sām-i yal ast-ē bi-jāi* »man hätte sagen können, dass Sām, der Held, auf dem Platze wäre« (Schahn. 227, 1748), ebenso 94, 202. Negirt erscheint *ast* als *nēst* (reimt nuf *yakēst* Schahn. 42, 144; 170, 750 etc., vgl. KZ. 35, 158), pāz. *nēst* aus ap. *naiy + astiy*, davon auch *nēsta* »nicht seiend« *nēstī* (schon pāz.) »Nichtsein« und weiter *nēstam* »ich bin nicht« etc. *nēstē* »er wäre nicht«.

¹ FR. MÜLLER, Das Verbum *hastam* im Neupersischen SWAW. 1895 ist mir unbekannt (vgl. S. 11, Anm. 1).

Die weiteren Formen des Hilfszeitwortes »sein« werden von anderen Stämmen gebildet, nämlich von:

b) *bū-dan* »sein, werden«, Präs. *buv-að* (**bav-að*), phlv. *bū-tan*, ap. *√ bav-abavam*, Conj. *bād* (§ 85) *bāsāð* »möge sein« (§ 91, a), Imperat. *bās* »sei« *bāsēð* »seid« (§ 91, a); im Schahname kommt auch *bēð* »seid« (z. B. 108, 854; 313, 214) statt *buvēð* vor — im Phlv. finden sich ausserdem die 1. Plur. *bēm* und die 2. Plur. *bēt*; auch wohl eine 3. Sing. *bēt* »er ist«, diese Formen scheinen aber nur graphisch zu sein (nach Fällen wie *b-ās* = *yahvūn-ās* oder *b-āt* für *yahvūn-āt* wurde *b* als *yahvūn* entsprechend aufgefasst und dann auch *b-ēm* für *yahvūn-ēm*, *b-ēt* für *yahvūn-ēt* geschrieben), ein Itacismus mit *bit* aus *bēt* (s. § 5, 6) ist hier kaum zu suchen (falsch auch BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 143, der auch kaum richtig in *bād* neben *buvāð* »Satzdoubletten« sieht, § 83, 4, Anm. 3).

c) *šū-dan* »sein, werden« (älter »gehen«), Präs. *šav-að*, ap. *√ šⁱyav- ašⁱyavam* »gehen, marschieren«, aw. *√ šav- šavāte* »gehen«, ai. *√ śyav- śyāvate* »fortgehen«. Es dient zur Bildung des Passivs (§ 93, b)¹;

¹ FSch. belegt *šāvīdan* (mit Causativstamm) als »werden« und sogar auch als »gehen«; der »Meister« (*ustād*, öfter allgemein wie *šāšir* »der Dichter« in den Ferhengen), der *šāvēð* »ewig« auf *bišāvīð* reimen konnte, kann nur ein Stümper gewesen sein.

d) Für *šūdan* kann *āmādan* »kommen« in der älteren Sprache eintreten, z. B. *x^aarda āmāð buwāð* »wenn er gefressen hat« (AM. 211, 4 v. u.), wie in der modernen *gaštan gardīdan*.

Im Phlv. konnte auch *ēstātan* (*yekavīmūntan*) »stehen« als Hilfszeitwort zur Bildung des Activs wie Passivs verwendet werden (eine Statistik über päzendische Verhältnisse s. bei WEST, Shik. Güm. Vijār S. 222).

Die Copula kann im Np. sehr häufig fehlen (auch im Deutschen kann man ja sagen »seit ich ihn gesehen« u. dgl.), in *kard* »er that« ist sie schon im Phlv. weggefallen (§ 88, a), z. B. *umēð ki[ž]* (»es ist) Hoffnung, dass«. Einzelne spätere Schriftsteller bilden dies zur Manie aus, lassen selbst *kardan*, — *gardānīdan*, — *sāxtan*, — *numūdan*, — *farmūdan* etc. weg und sagen z. B. *ōrā maqtūl* »er tötete ihn« statt *ōrā maqtūl kard* (wie der Verfasser des *Tārich-i Zandīya*, Ausgang des vorigen Jahrhunderts, ed. E. BEER, Leiden 1888), doch ist dies nur als eine subjective Geschmacklosigkeit anzusehen.

§ 93. Die einzelnen periphrastischen Bildungen.

a) Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Part. Prät. auf -a mit *am* »ich bin« etc. gebildet. Von der 3. Sing., die dann zu *kardast* contrahirt werden kann, ward ein erweitertes Perfect auf -*astam -astī* etc. gebildet, z. B. *šⁱnūd-astam* »ich habe gehört« (Rūdhakī; Schahn. 30, 135), — *nādīd-astam* »ich sah nicht« (975, 240), — *šūd-astam* »ich ward« (606, Anm. 6, V. 2), — *kard-astam* »ich habe gethan« (1550, 947), — *rasiḍ-astam* »ich bin gelangt« (171, 771), — *āmāð-astī* »du kamst« (882, 215; 883, 228), — *raft-astī* »bist gegangen« (902, 549), — *guft-astī* »du hast gesagt«, *nihād-astī* »du hast hingelegt« (Vīs 134, 5 v. u.), — *šūd-astī* »du bist geworden« (Schahn. 163, 616; 1005, 761), — *sāxt-astīm* »wir haben gemacht« (76, 266), — *zād-astand* »sie schlugen« (Chosrovānī); — 438, 95 (Var.) findet sich sogar *šⁱnūd-asta am* »ich habe gehört« mit missverständener Auflösung (passivische Constructionen kann man natürlich in diesen Fällen nicht annehmen). — Gelegentlich findet sich auch *nēstam yāfta* »ich hatte nicht empfangen« (1323, 987) statt *niyāftastam*.

Die altertümliche (z. B. bei Saḍdī) Vorsetzung von *mē* vor das Perfectum, wie *mē-gufta ast* »er hat gesagt« kommt gerade in neuerer Zeit wieder auf.

Das Plusquamperfectum wird mit *būdām* und dem Part. Prät. ge-

bildet, also *karda būd* »hatte gethan«; *būda būd* »war gewesen«, das später aufgegeben ist, findet sich noch in dem alten Qur'āncommentar, wo auch *būda šūdand* vorkommt, S. 437;

das Futurum exactum oder der Conditional der Vergangenheit mit *bāšād*, also *karda bāšād* »wird« oder »würde gethan haben«.

Auch das einfache Futurum wird periphrastisch gebildet, nämlich durch das Präsens von *x'āstan* »wünschen, wollen« mit folgendem sog. verkürzten Infinitiv, also *x'āhad kard* »wird thun« (auch *mēx'āhad bikunād* oder mit vollem Inf., Schahn. 501, 1125, neben *raft*); übrigens wird schon im Phlv. zur Bezeichnung des Futurums *barā* (*bē*, np. *bi-* § 89, a) vor das Präsens gesetzt, wie auch die anderen erwähnten periphrastischen Formationen zu belegen sind.

b) Das Passivum, eine speciell neupersische Formation, wird durch Verbindung von *šūdan* (§ 92, c) mit dem Part. Prät. gebildet, also

- karda šavād* »wird gemacht«;
karda šavād »möge gemacht werden«;
karda mēšavād »wird (dauernd) gemacht«,
karda bišavād »mag« oder »wird gemacht werden«;
karda šūd »wurde gemacht«;
karda mēšūd »wurde (immer) gemacht«;
karda bišūd »ward (einmal) gemacht« oder »mochte gemacht werden«;
karda (mē)šūda ast »ist gemacht worden«, auch *karda šūdast*
 »ist gemacht worden«;
karda šūda būd »war gemacht worden«;
karda x'āhad šūd »wird gemacht werden«;
karda šūda bāšād »mag« oder »wird gemacht worden sein«;
karda šūdan »gemacht werden«;
karda bišau, bišavōd »werde, werdet gemacht«;
karda šavanda »gemacht werdend«.

Über die Verwendung von *āmadan*, — *gaštan*, — *gardīdan* statt *šūdan* vgl. § 92, d.

§ 94. Die Negation des Verbums.

1. Die gewöhnliche Negierung des Verbums geschieht durch Vorsetzen von *na[h]* *na-* oder *niy-* (bei vocalisch anlautenden Wurzeln poetisch auch mit Contraction, z. B. *nāmad* »kam nicht« Schahn. 1100, 610, statt *niy-āmad*, — *nāramōd* »ruhte nicht« 1188, 934 statt *niy-āramōd*); zur Stellung bei *bi-*, *mē* oder *hamē* vgl. § 89, a, b. Poetisch ist *bēši na xūb-ast* »Übermass ist nicht gut« (Schahn. 882, 209) statt *xūb nēst*.

Das erstere (*na[h]* *na-*) ist pāz. *na*, aw. *na*, ai. *ná*; das letztere (*niy-*) pāz. *nē*, ap. *naiy*, aw. *naē-či* (vgl. *nōišt*, ai. *nēd*) vgl. oss. d. *nēči* t. *nīči* »nichts«; alleinstehend erscheint für »nicht« auch *nē* (indische und pāz. Aussprache; daneben auch als *nai* überliefert, aber wohl nur aus Verwechslung mit *nai* »nein«, aw. *naēda*, vgl. § 10, 5), z. B. Schahn. 433, 13; Daqīqī (Morgenländ. Forsch. S. 59, Nr. b); Kisāyī (ETHÉ S. 139, V. 6).

»Weder — noch« heisst *na — na* (Schahn. Calc. 1311, 2 v. u.), — *na — na — na* (412, 492), — *nē — na* (198, Anm. 2; 3Omar Chaijām 60, 4), — *na — nē* (1029, 1169), — *nē — nē* (Schahn. 1845, 685, Aushängebogen, nach der richtigen Lesart, vgl. MOHL V, 158, 684, wo Calc. falsch), — *nē — nē — nē* (Rūdhakī bei ETHÉ S. 698, V. 18); mit Nachdruck steht *yā nē* »oder nicht« (*Kitāb i bayān ul-adyān* bei SCHEFER, Chrest. pers. I, 146, Z. 14).

Asadī's römische Handschrift hat auch bisweilen *na* als metrische Länge,

wo man *nē* erwarten könnte (vgl. meine Ausgabe S. 37 unten), ebenso Schahn. Calc. 1337, 15.

2. Im prohibitiven Sinne tritt *ma*[*h*] *ma-* *may-* (vor Vocalen, analogisch nach *biy-* *niy-*, das *y* hat hier keine etymologische Berechtigung), pāz. *ma*, ap. aw. ai. *mā* vor das Verbum²; poetisch auch *ma-bar-tāb* »wende nicht ab« (Schahn. 496, 1045; 580, 1041; 1194, 1045) neben *bar ma-tāb* (1194, 1049). Der Dichter umschreibt wohl auch den Imperativ gelegentlich, so sagt Saḏī Gul. 24, 4 v. u. *tā na-pindārī* »glaube nicht«.

Unklar ist *marast* »es möge nicht bleiben, pereat« (statt *rast(a) ma-bāḏ*?); als Beleg wird überall derselbe Vers Farruchi's angeführt, einige Lexicographen scheiden in ihm sogar *ma-rust* und *ma-rast* (*s^rrāy u bāy ču bē-kaḏxudāy x^oāhāḏ mānd — gul ū bunafša marast ū s^rrāy u bāy marast* »Haus und Garten, die ohne Herrn bleiben sollen, ein Pereat den Rosen und Veilchen, ein Pereat dem Hause und Garten!«).

Poetisch ist die Trennung von *ma-bāḏ* »möge nicht sein« in *ki*[*h*] *ma tāj bāḏ* (Schahn. 101, 733), wo dann sogar *ū ma taxt ū ma far* folgt (*ma* kurz statt *mabāḏ*); vgl. noch einen zweiten Schahnamevers in SHL[V] und 3AQ. Nr. 2405.

¹ HÜBSCHMANN führt Pers. Stud. S. 100 auch *na*[*h*] *na-* auf ap. *naiy* zurück, aber »er kam nicht« heisst im Np. *niy-āmaḏ* nicht *nay-āmaḏ*. — ² Qur'ancommentar 438, Z. 3 lies wohl *ma-j^rēbāḏ* statt *ma-j^rēbādā*. — Übrigens kann doch auch *mā* »komme nicht« gesagt werden (s. § 3, 3, a), vgl. den Vers Nāsir-i Chosrau's bei VULLERS s. v. Nr. 5.

§ 95. Zusammengesetzte Verben.

Über die mit Präpositionen zusammengesetzten Verben vgl. § 96 f. Es handelt sich bei diesen entweder um sonst erstorbene Präpositionen, die sich im Np. nur in der Composition erhalten haben, oder um solche, die noch in der Sprache lebendig sind. Ausserdem können im Np. eine grosse Menge zusammengesetzter Verben gebildet werden, indem Substantiva, persische wie arabische (letztere als Infinitive wie Participien) mit einem persischen Verbum zu einem Begriffe verbunden werden. Im Schahname werden häufig persische Infinitive in substantivischer Bedeutung in dieser Weise mit persischen Verben zusammengesetzt, z. B. *tāxtan kardan* »Laufen, Lauf machen« d. i. »laufen« (9, 149: *bar-ō tāxtan kard nāgāh marg* »über ihn kam unerwartet eilig der Tod«; 119, 996; 269, 447: *yakē tāxtan kard* »einen Anlauf machte«), — *dar-nihufstan kardan* »Verbergen, Verbergung machen« d. i. »verbergen« (241, 1999: *tanat zēr-i gil dar-nihufstan kunī* »deinen Leib verbirgst du unter der Erde«), — *tāxtan āvurdan* »herbeieilen« (241, 1998; *yakē tāxtan 798, 475*), — *yakē tāxtan burdan* »einen Angriff machen« (419, 588), — *raftan ārāstan* »den Gang rüsten« (417, 565), — *tāxtan ārāstan* »Angriff rüsten« (709, 508), — *bi-zārī x^rrōšīdan ārāstan* »zu klagen beginnen« (1467, 413), — *γarēvīdan bar-dāstan* »Geschrei erheben« (1231, 1777), — *raftan sēcīdan* »Abreise rüsten« (1079, 235), — *tāxtan sāxtan* »Angriff vorbereiten« (899, 497; 901, 534), — *raftan sāxtan* »Gang vorbereiten« (1075, 173), — *firistādan-i nāma sāxtan* »Briefsendung anordnen« (1381, 245), — *āramīdan dādan* »Ruhe gönnen« (255, 204), — *x^rrōšīdan āmaḏ* »Geschrei kam« (259, 281), — *āmōxtan-sān girīft* »er begann ihre Belehrung« (21, 14), — *tāxtan girīftand* »begannen einen Angriff« (1186, 881); — vgl. dann weiter *ārām u xuftan niyāft* »er fand nicht Ruhe noch Schlaf« (16, 53), — *bi-tārāf u kuštan* »zu Plünderung und Mord« (395, 253), — *kin u āvēxtan* »Kampf und Streit« (580, 1055), — *γarat ū burdan* »Plünderung und Wegschleppen« (622, 1788), — *raftan*

ū jāh »Gang und Würde« (677, 2716), — *gustardan ū x'āb u x'ard* »Rast, Schlaf und Speise« (720, 693) u. a. m.

Im Awesta ist die Zusammensetzung eines Substantivs mit einem Verbum statt eines einzigen Verbalstammes nicht allzu häufig, vgl. *har'δrom kər'nuyāf* »er soll umfriedigen« (vd. 14, 17), — *vācim barā'ti* »erhebt die Stimme« d. i. »ruft« (yt. 10, 85); im Indischen sind solche periphrastische Bildungen wegen des viel grösseren Umfanges der Litteratur schon weit gewöhnlicher und ebenso sind sie im Pahlavi sehr zahlreich zu belegen. Im Ap. gibt es auch einige Beispiele, z. B. *hamaranam akuma* »wir lieferten eine Schlacht«.

Die Verbindung von Substantiv und Verbum desselben Stammes zu einer Phrase ist im Np. nicht sehr häufig, vgl. aber Fälle wie *nigār nigār'ōan* »Bilder malen« (Schahn. 625, 1836), — *bārān bārād* »Regen regnet« (738, 1016), — *guftān guftan* »Worte sprechen« (816, 785), — *xand'ōanī xand'ōan* »lächeln« (1123, 1026).

F. PRÄPOSITIONEN (§ 96—98).

§ 96. Im Np. erstorbene Präpositionen.

Dieselben erscheinen nur noch in festen Compositen.

ā- (z. B. in *ā-ma'ōan* »kommen«, — *ā-rāyīš* »Schmuck«; — vor anl. *yā* ist es abgefallen, z. B. *yāftan* »erlangen« aus phlv. *ā-yāftan*), phlv. *ā*, ap. *ā* »bis«, aw. *ā* »bei, zu«, ai. *ā* »heran«. Auch in Zusammensetzungen wie *dih-ā-dih* »geben gegen geben« d. i. »Kampfgetümmel« (häufig im Schahn., z. B. 109, 875), — *gurōh-ā-gurōh* »Schaar auf Schaar« (Schahn. 122, 1048), — *gūn-ā-gūn* »verschiedenfarbig« (AM. 14, 3; arm. Lw. *goinagoin* »bunt«), — *zan-ā-sōyī* (Qur'ancomm. 465) *zan-ā-sōh'rī* »Weib bei Mann-Sein«, d. i. »Ehe«¹.

¹ Dialektisch findet sich *a-*, lebendig ganz wie *ba-* (§ 97) gebraucht, vgl. *a-man a-saram* etc. (JRAS. 1895, S. 795 ff., 810, 812, 820, sogar beim Verbum, *atanzat = bisanjāō* »er wägt« S. 795); wohl Verkürzung von *ā*.

af- av- (*aw-*) *f-* (*fⁱ- f^u-*), z. B. in *af-rōxtan aw-rōxtan f^u-rōxtan* »anzünden, erleuchten«, — *af-sān av-sān f^a-sān* »Wetzstein«, — *†fⁱ-tāl-āō* »spaltet, reisst ab, verstreut« (reichlich belegt, schon bei Asadi) vgl. *if-tāl-āō* (belegt) d. i. *af-tāl-āō*, Inf. *fⁱ-tāl-ōan if-tāl-ōan* d. i. *af-tāl^o*, ai. *abhi + √tard-tṛṇāti* (*tardati* nicht belegt)¹ »spalten, durch Öffnen frei machen«, dazu *†tāl [u māl]*² »zerstückt, zerstreut« (Schahn. 906, 624; 1044, 1438); neben diesem augenscheinlich regulären *l* auch *r* in *fⁱ-tār-āō fⁱ-tār-ōan if-t^o*, daraus durch Verkürzung *fⁱ-tar-āō fⁱ-tar-ōan fⁱ-tar-dan* (*fⁱ-tard* in einem Chosravī-Verse bei Asadi) *fⁱ-tr-ōan fⁱ-il-ōan* (Lexica oft *f^a-*), dazu *†tār [u mār]*² »zerstreut« *tār tār* »zerstückt«, — *†fⁱ-γān af-γān* (3AQ. Nr. 818) »Geschrei, Wehruf«, ap. **abi-gāna-*, vgl. ai. *abhi + √gā-gāyati* »zurufen, zusingen« (np. γ für ap. g d. i. γ s. § 30, 1)³, phlv. *af-aw-*, pāz. *awa-*, ap. *abiy* »herzu«, aw. *ā'bi ā'wi*, ai. *abhi* »herbei, gegen, um«.

¹ Np. *fⁱ-tālāō* ist natürlich nur lautlich = ap. **abitaratīy*, seiner wirklichen Entstehung nach ist es Denominativum von *fⁱ-tāl*; ein Infinitiv **fⁱ-tāstan*, ap. **abitaratīnāy *abitaratīnāy* (s. § 39, 3, c) hat nie existirt. — ² Itbāz, s. § 108, Ende. — ³ Anders, aber selbst nicht sicher, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 45/6.

an- han- (z. B. in *an-bāstan* »anfüllen«, — *an-dām* »Glied, Körper«, — *†an-darž* »Ermahnung«, phlv. *an-darž*, skr. *sam + √tarj- tarjati* »bedrohen« (Bedeutungsübergang: Bedrohung — Ermahnung), — *an-bāz* »Genosse, Gemahl«, — *han-jār* »Weg, Art und Weise«), phlv. *han- an-*, ap. *ham-* »zusammen«, aw. *ham-*.

ō- u- (z. B. in *ō-ftāōan u-ftāōan* daraus *fⁱ-tāōan* »fallen«, — *ō-stām*

u-stām »treu, ergeben«, phlv. *ō-*, ap. aw. *ava* »herab, von weg«, ai. *áva* »weg, ab, herab«.

ē- (in *ē-stādan* *ē-stādan* »stehen«; vielleicht auch in *ē-vār* »Abend«, — *ē-vān* »Vorhalle«, wörtl. »Überdach«, — phlv. *ē-var* »sicher«, — np. *e-fāda* *ē-fada* (Asadī aber *ēf²da* unter *d*) »Schwätzer, leichtsinnig« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī; *ē-yada* scheint falsch zu sein); JUSTI, ZDMG. 46, 284, 286 sieht es auch im phlv. *ad-mēt* bezw. *ē-mēt*, wie die Gemmen öfter deutlich haben, vgl. auch *an-ēmēt* Schāy. nāschāy. 12, 28), ai. *adhī* »auf, über«. Vgl. § 8, 4, b; eine Präposition scheint doch sicher in dem *ē* zu stecken.

ba- *bi-* vgl. unter *gu-* unten.

In vereinzeltten Fällen, nämlich in Compositen, die schon in alter Zeit nicht mehr als solche empfunden werden, erscheinen auch die Präpositionen ap. *apa* und *upa* im Np. als *ba-*, z. B. arab. Lw. *fadan* »Schloss« (np. **bādan*), arm. Lw. *aparan-k̄*, ap. *apadāna-*, — *bāyad* »muss«, ap. **upāyatiy* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125).

pa- (z. B. in *pa-drōd* »Heil, Lebewohl« — mit *ō* nach den Reimen, vgl. HORN, KZ. 35, 182, 184, — *pa-dīd* »sichtbar«, — *pinhān* »verborgen« aus *pa* + *nihān*, — *pindāstan* »glauben, meinen« aus *pa* + *in+dāstan*, — *pa-gāl* »früher Morgen«, NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42; in einem jüdisch-persischen Documente aus dem Jahre 1021 n. Chr. aus Ahvāz, der Bodleian Library zu Oxford gehörig, kommt *pa* noch selbständig vor, vgl. HORN, KZ. 33, 441, Anm. 4), pāz. *pa*, ap. *pati-* »an, gegen«, aw. *pa²ti*, ai. *prati-* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21). Es handelt sich in diesen Fällen um mittelpersische Composita, in denen die ursprüngliche Bedeutung der Präposition nicht mehr gefühlt wurde.

pa-, *paō-* *piō-*, *pai-* (*pē-*), ap. *pati-*, und zwar

1) *pa-* (*pi-*), phlv. *pat-* jünger *pa-*, vor *s s ē* (hier ist Assimilation des *t* eingetreten), z. B. *pa-sānjād* *pi-sānjād* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *pa-sincēt*, ap. **pati-sī(n)čatiy*, — *pa-škam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *pat-škam* »Gemach etc.«, ap. **pati-ska(n)ba-*, vgl. aw. *fra-skamba-*, — *pa-sand* »zufrieden«, pāz. *pa-sandūdan*, ap. **pati-šā(n)da-√šad* **šā(n)d-*, vgl. ai. *√chad-čhand-* »gefallen« *čhanda-* »gefällig«, — *pa-sūdan* (*pi-sūdan*) »reiben, die Hand drücken« (Schahn. 119, 1000) Wörterbücher *bi-sūdan* *bu-sūdan* (*bapsūdan* *bipsūdan* sind keine Infinitive) *pa-sāvīdan* (Asadī mit Schahname-Vers) neben *sūdan* *sāvīdan*, — *pa-sēcīdan* »rüsten« (Schahn. 85, 427; 984, 400 u. o.) *pa-sēc* »Zurüstung« (706, 449) Wörterbücher *ba-sēcīdan* *ba-sēc* *bi-sēc* neben *sēcīdan* *sēc*, — *pa-sayda* »erprobt, bereit«, phlv. *pa-sāxt* neben *sayda* (vgl. § 30, 4); — phlv. *pa-sax²* »Antwort«, vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — phlv. *pa-čēn*, arm. Lw. *pat-čēn* »Abschrift, Copie«, hebr. Lw. *paš-sejen*, ap. **pati-čayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264);

2) *paō-*, phlv. *pat-* vor Vocalen in *paō-ira* »entgegen«, phlv. *pat-īrak*, danach *paō-ir²ftan* »empfangen«, phlv. *pat-ir²ftan* (nicht *pat-grftan?*), pāz. *paō-ir²ftan* (vgl. § 5, 7), dann auch *paō-r²ftan* *piō-r²ftan* (Schahn. 174, 825) *piō-r²fiār būdan* »gewährleisten« (Qur'ancomm. S. 450); — *piō-* in *piō-rām* »schön, fröhlich«, aw. **pa²ti.raman-*;

3) *pai-* (*pē-*), phlv. *pat-* sonst, z. B. in *pai-γām* »Botschaft« (zu *payām* vgl. § 19, 6), phlv. *pat-gām* (Göttinger Papyrus); phlv. *pētām* entstand aus *pat-gām* **pat-γām* wie phlv. *pētāk* aus *pat-yāk*, — *pai-kar* »Bild«, phlv. *pat-kar*, ap. *pati-kara-*, — *pai-xastan* neben *xastan* (s. § 82 Anm. 1) etc.

Ausnahmen sind die beiden Pārsenworte *paty-āra* »Unglück«, phlv. *paty-āarak*, aw. *pa²ty-āra-* und phlv. *pa-dām* »Mundtuch beim Gebet«, arab. Lw. *faddām*, aw. *pa²ti.dāna-*, np. entstellt in *panām penōm* vgl. arm. Lw. *ṗandam*.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 85, 86.

pā- pād- pād, phlv. *pā- pāt* setzt HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, a und 87 = ap. **pāti*- vgl. aw. *pā'tivāka*- »Gegenantwort«, z. B. in np. *pā-dās* (*pa-dās*¹ Qur'ancom. 450 steht statt *pā*^o) *pā-daš pā-dāst pā-dāšn pā-dāš'n* »Vergeltung«, phlv. *pāt-dah(i)šn*, pāz. *pā-dāšn*, — *pāyiz* »Herbst«, phlv. *pā-tēf*, pāz. *pā-dez*, — *pā-zahr* »Gegengift, Bezoar«, ap. **pāti-jaš'a*-, — *pā-zand*, aw. **pā'ti.žānti*- nicht **upa-za'nti*(?)-, — *pā-sāxt* »bereit« gegen phlv. *pa-sāxtan pa-sāxtak*, — *pā-sux* »Antwort« gegen phlv. *pa-sax*^v vgl. arm. Lw. *pata-sxani*-, — *pād-(i)šāh* »König«, phlv. *pāt-^axš(ā)h*, ap. **pāti-xšāyaš'ya*-, vgl. phlv. *pāt-^axšatr* (Inscr.) ap. **pāti-xšāš'a*-, — *pād-^afrāh pād-^afrāh* (Wörterbücher *bād*^o) »Vergeltung, Strafe«, phlv. *pāt-frās* gegen aw. *maṭpā'tifrasa*-, — *pā'y-āb* »rituelle Waschung« (Pärsenwort), phlv. *pāty-āp* gegen aw. *pā'ty-āpa*-, — *pād'y-āvand* »kräftig«, phlv. *pāty-āvand*, aw. **pā'ty-avant*- »helfend« zu *Vav*- mit Anlehnung an das Suffix *-āvand* (s. § 104 unter *-vand-āvand*), — *pā-lūdan* »reinigen«, phlv. *pā-lūt* aus **pāt-lūt*(?)¹, — *pād-ōspān* »Provinzgouverneur« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 151), arm. Lw. *pat-gosapan* zu phlv. *pāt-kōs* »Provinz«; — vgl. phlv. *pāt-razm* (Yātk. Zar. 66 Anm. 61), arm. Lw. *pat-erazm* »Kampf«.

Schwankende Schreibungen wie np. *pā-sux*, phlv. *pa-sax*^v *pā-sax*^v-, — np. *pā-sāxt pa-sayda*, phlv. *pa-sāxtak* machen es mir zweifelhaft, ob wirklich überall alte Formen mit *ā* für die pahlavi-neupersischen *ā* anzunehmen sind.

¹ Vgl. jetzt § 75, B, Anm. 1, Ende.

par- (z. B. in *par-dāxtan* »ausführen«) auch *par-ā*- d. i. *par*+*ā* (z. B. in *par-ā-gandan* »zerstreuen«), phlv. *par*-, ap. *para*- »weg«, aw. *para* »weg« ai. *pārā* »weg, fort«.

par- (z. B. in *par-^ast* »Verehrer« *par-^astōdan*,¹ — *pātez* »Garten«, — *pēr-āmūn* nach FR. MÜLLER, WZKM. 7, 380 aw. **pā'riyāma*- + Suffix *ūn* »rings herum«), phlv. *par*-, ap. *pariy* »um, herum«, aw. *pā'ri*, ai. *pāri*; — es läßt sich oftmals nicht entscheiden, ob in np. *par*- altes *para* oder *pariy* steckt².

¹ S. § 72. — ² Gehört hierher auch *pērāgandan* »zerstreuen« (nach ṢAQ. 452 im Schahn.) neben *parāgandan*, etwa ap. voll übernommenes **ariyāga(n)tanaiy*? Oder ist *pērāganād* nur ein verschriebenes *hip(a)rāganād* Schahn. 122, 1047? FSch. (V.) hat allerdings einen Vers Challāq ul-Mažānis mit *pērāgand*.

paž- piž- in *piž-mān* »reuig« (neben *pašēmān*, jüd.-buchar. *pušaimān*, pāz. *pašēmān*), — *paž-āsmān* »jenseits des Himmels seiend« (mit einem Kisāyī-Verse in FSch.)¹, — †*paž-fand* »unnützes Geschwätz« (*paž-gand* wird falsch sein) etwa zu *fand* »List, Betrug« vgl. *tar-fand* unter *tar*- (unten)¹, — †*paž-āvand* (belegt) *paž-vand* »Thürriegel« (skr. vgl. *abandha* »Band«?), — *piž-ōhīdan* »erforschen«. Welches Präfix (etwa ein zusammengesetztes?) hier vorliegt, ist unklar, ap. *patis*^v kann es nicht sein, da dieses (bezw. aw. *pā'tiša*) als *pēs*^v vorliegt. Zu *pižmurdan* »verwelken« s. unten unter *gu*-. — Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40/1.

¹ Es würde mich übrigens auch nicht wundern, wenn *paž-āsmān* und *paž-jand* blosse lexicographische Erfindungen wären, entstanden durch falsche Punctationen aus *bar-āsmān* »auf, über dem Himmel« und *tar-fand*.

tar- (in †*tar-fand tar-fanda* »Falschheit, Betrug, Nichtigkeit« neben *fand band*; also nicht zu aw. *Vtrap*- etc., s. meinen Grundriss Nr. 386, wobei das *f* auffällig wäre, — *tar-maništ* »schlechte Handlungsweise« (unbelegt), phlv. *tar-mēn(i)šūh* »Hochmut«, aw. *tarē maštā*, *tarē manyantā* »verachten«), phlv. *tar* »anmassend« *tarīh*, ai. vgl. *tirās* skr. *tirās* + *Vkar*- »schmähen, tadeln, verachten« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 381), afgh. *tar* Präposition zur Bezeichnung des Ablativs (GEIGER Nr. 228).

d- (in *d^u-ruxšān* »glänzend« etc. — vgl. *ruxšān* »glänzend« etc.), ap. *atīy* »darüber hinaus«, aw. *a'ti*, ai. *āti*. Müsste als festes Compositum

alt sein. Sehr unsicher (doch kaum *duruxš* **dōruxš* aus ap. **d^uvaruxša* »doppelt glänzend«, dann »sehr glänzend«, ai. *ruksā-* »glänzend«?).

zⁱ- z^u- uz- (z. B. in *zⁱ-dūdan* »abreiben«, — *z^u-nūdan zⁱ-nūdan* »heulen«, — *ā-z-mūdan* »erproben, versuchen«), phlv. *uz-* (auch *u^j- u^c-* geschrieben), ap. **uz-* (unbelegt) *us-* (in *ustasana-*) »hinauf«, aw. *uz- us-* »heraus, empor«, ai. *ud*.

sⁱ- us^r- (z. B. in *sⁱ-tāftan* »eilen«, — *us^r-tāb* »eile« [Schahn. 456, 389], — *us^r-nān* »eine Waschpflanze«)¹, phlv. *us^r-* (*ustāftan usmurtan*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79, 80), ap. aw. *us-* »heraus«.

¹ Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15.

far- fir- fur- (z. B. in *far-mūdan* »befehlen«, — *far-xau* »Ausgütung« neben *xau* »Unkraut«, — *fir-istādan* »schicken«, — *fur-ōxtan* »verkaufen«), phlv. *fra-*, arm. Lw. *hra-*, ap. aw. *fra* »vorwärts, vor«, ai. *prá*.

gu- ga- (z. B. in *gu-ḡāstan* »hinüberführen«, — *gu-zand ga-zand* »Leid«), phlv. *v(i)-*, pāz. *va-*, ap. *vi- viy-* »auseinander«, aw. *vī-*, ai. *vi-*; — das Präfix erscheint gelegentlich auch als *ba- bi- bu-*, z. B. in *ba-žandī* »Elend« (neben *gu-zand ga-zand*), — *bi-star* »Lager« (neben *gu-star*), — *bu-stāx* »kühn, frech« (neben *gu-stāx*, ich vermag es aber nicht zu belegen), — *bi-škōfa* »Blüte« (neben phlv. *v(i)-škōfak*, jüd.-pers. *gu-škōftan*), — *bi-šgard bi-šgar* »Jagd« (phlv. *v(i)-škar*), — *ba-škārī* »Bestellung des Feldes« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 30), — *bi-|ba-škōl bi-|ba-žkōl* »energisch« *bi-|ba-škōlīdan* »energisch sein« (neben *s^mkōl* »Energie« *s^mkōlīdan* »verwirren«).

Aus jüd.-pers. *guz-murdan* »verwelken« gegen np. *piž-murdan paž-murdan* (d. i. *biž^o baž^o*) ergibt sich wohl als reguläre Form **guž-murdan*, ap. **vyuš* + *√mar-* »sterben«, ai. **vyud* + *√mar⁻¹*.

¹ Hierher auch *pižūīdan* »verwelken, welken machen«, also ursprünglich **gužūīdan*?; FR. stellt es zu *žōīdan* »in Unordnung gebracht werden« mit Präf. *bi-*, was aber in der Bedeutung zu stark abweicht. Wie neben *par-māsiḡdan* auch *par-vāsiḡdan* steht (s. § 24, 5), so umgekehrt neben *murdan* »sterben« auch **vardan*, dann *-ūl*? In dialektischen Lautübergängen scheint im Np. manches möglich.

ni- (z. B. in *ni-sāstan* »sitzen«, — *nī-seb* »Unteres, unten«, — *nīy-āyis^r* »Preis, Verehrung«, ap. **nīy* + *ā* + **ayatiy*, s. § 70?), phlv. *n(i)-*, ap. *ni- nīy-* »nieder«, aw. ai. *ni-*.

§ 97. Im Np. noch lebendige, echte Präpositionen.

Dieselben werden zum Teil auch zur Bildung von Compositen verwendet (vgl. § 110, 2).

abā bā »mit, zu«, pāz. *awāk*, phlv. *levatah* vgl. aber *apākīh* »Hilfe, Beistand«, ai. *ūpāka-* »nahe zusammengerückt, verbunden« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 367).

abar avar bar var »auf, über etc.«, auch als Präfix (z. B. *bar-dāstan* »aufheben«, — *bar-gust^rvān* »Panzer, Pferdepanzer«, — *var-nāma* = *bar-nāma* »Einleitung«, mit Schahname-Vers als Beleg im FR., — *Var-gūh* nach Yāqūt »persisch« statt *Abar-gūh*, — *Var-az-rōd* persisch für *Mā-varā-unnahr*, — also wohl auch †*Var-vālīz* »Stadt in Tocharistān (s. MARQUART, ZDMG. 49, 666/7) d. i. **Var-vālez* wörtl. »über dem Garten« (*pālēz*, zu *v* aus *p* vgl. § 20, 4; — *jalēz* angebliches Synonymon zu *pālēz*, ist wohl nur aus diesem geschrieben, kaum = ap. **jaradaiza-* oder dgl.), phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy* »über«, aw. *upa^ri*, ai. *upāri*.

abē- bē- »ohne«, auch als Präfix (z. B. *bē-gunāh* »sündlos«), phlv. *apē-*, pāz. *awē-*, arm. Lw. *ape-*, zur Präp. *apa* »getrennt, fern von« (ap. aw. ai.)¹, vgl. gr. *ἀπαί* (allerdings zweifelhaft, aber *καταί παραι ύπαί* bei Homer).

¹ So auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 = ap. **apaiy* (**apa* + *id*); *abē-* ist natürlich in der Composition entstanden, *bē* kommt im Np. nie selbständig vor.

az *z̄* »z-« von, aus«, phlv. *aĵ*, ap. *hačā*, aw. *hača*, ai. *sáčā*.

andar »in«, auch als Präfix (z. B. *andar-āmadan* »hineinkommen«, — *andar-x̄ar/xur* »passend«), phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, aw. *antar*², ai. *antār*.

bāz »mit«, jüd.-pers. *awāz*, phlv. *apāč*, ap. **upāčā* (Instr. Sing. von **upā(n)č-*), vgl. ai. *úpāka-* »nahe, zusammen gerückt, verbunden«, vgl. oben np. *abā bā*. Vgl. SALEMANN, Mém. asiat. IX, 249, 432.

ba[h̄] *ba- bað-* (vor Vocalen; doch auch *bāfdum* d. i. *ba-āfdum*, — *ba in ū ba an* Schahn. 158, 537 und immer *ba Ērāniyān*, *ba ēvān*) »zu, bei, mit, an, auf« (heute wie das Verbalpräfix *bi-* gesprochen und so von mir hier im »Grundriss« umschrieben, vgl. E. G. BROWNE, JRAS., July 1894, S. 444/5), phlv. *pat-pavan*, pāz. *pa pad-*, ap. *patiy* »an, gegen«, aw. *pāti*, ai. *prāti* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21); über ap. *patiy* im Np. als erstes Glied von Compositen vgl. § 96 unter *pa-* und *pa-*, *pað- pið-*, *pai-* (*pē*).

tā »bis zu« (vgl. *tā sāliyan* »Jahre lang« wörtl. »bis zu Jahren« Schahn. 196, 1211, — *tā do mil* »zwei Meilen weit« 201, 1290), phlv. *tāk* (so ist wohl *tāi tāg*, wie gelegentlich für *vad* steht, zu emendiren), zu pāz. **dāk* **dā* in *an-dāk an-dā*, bal. *dā in dānī danķō* »bis jetzt, noch«(?).

ĵuz (d. i. *ĵud* az vgl. AM. *ĵud*, jüd.-pers. *ĵud*) »ausser« (auch als Präfix in *ĵad-gāra ĵa-gāra ĵu-gāra* »verschiedenwegig«(?), im Phlv. ist so *ĵut-* häufig), phlv. *yut-* bezw. *ĵut-* neben *yutāk* bezw. *ĵutāk* (np. *ĵudā*), aw. *yūta-* »getrennt«, ai. *yutā-* (*Vyav- yuyōti*).

dar »in, hinein«, auch als Präfix wie *andar*, phlv. *dar* (vereinzelt statt *bēn* stehend) aus *andar* (s. oben).

zī »zu« (nur in der alten Sprache, z. B. *bi-raftand zī xāna* »sie gingen nach dem Hause« Schahn. 219, 1618, — *šudam zī tāĵ u daulat* »ich gelangte zu Krone und Reich« Vis u Rāmin 10, 9).

f^arā »zu, heran, vor etc.«, auch als Präfix (z. B. *f^arā-rasīdan* »ankommen«, — *f^arā-x̄ar/xur* »ziemlich«), ai. *prāk* »vorn, voran«.

Es können auch zwei Präpositionen nacheinander gesetzt werden, z. B. *tā bi* »bis zu«, — *bi-ĵuz* (ohne *Idāfe* wie *ĵuz in* Schahn. 44, 190, — *ĵuz niyāyis*² 48, 273; *ĵuz-i nēkōyi* bei 3Omar Chaiyām Nr. 193, 3 ed. WHINFIELD ist fehlerhaft) *ĵuz az* (eigentlich **ĵud az az*) »ausser« — *dar andar* (Schahn. 29, 124). — Vgl. auch die jetzt nicht mehr üblichen, altertümlichen Constructionen *bi-sar bar* »auf dem Kopfe, auf den Kopf«, — *bi-daryā (an)dar* »im Meere« u. dgl., in denen die zweite Präposition aber adverbial steht oder als erstes Compositionsmitglied zum Verbum zu ziehen ist (die einheimischen Grammatiker bezeichnen sie fälschlich als *zā'id* »überzählig«), wie *bi-taxt andar-āvurd pāy* »auf den Thron setzte er den Fuss«, — *z¹-taxt andar-uftād* »er fiel vom Throne«. In dem alten Qurāncommentare heisst es stets *bē az* »ohne«, z. B. *bē az ānč ēšān-rā ħājatē bāšād* »ohne dass sie ein Bedürfnis hätten« (S. 439).

§ 98. Im Np. neugebildete, uneigentliche Präpositionen.

Dieselben kennzeichnen sich durch die ihnen folgende *Idāfe* als früher selbstständige Wörter (Adverbien oder Substantive). Sie können dann auch mit echten Präpositionen in Verbindung treten (das Material zumeist schon bei MIRZA MOHAMMED IBRAHIM-FLEISCHER § 105). Verschiedene haben zugleich adverbiale Bedeutung und werden zur Verbalcomposition verwendet.

andarūn »innerhalb« (ebenso *darūn*), neben *andarūn-i bāy* »im Garten« oder »in den Garten«, auch *bi* oder *dar andarūn-i bāy*, *az andarūn-i bāy* »aus dem Garten heraus«.

bālā («Höhe») »auf«, phlv. *bālā*, aw. vgl. *bar^ozah-* »Höhe«, bal. *bālād* n. *bālād* »empor, auf«; als Präfix z. B. in *bālā-pōš* »Oberkleid«.

baxš baxša («Anteil») »wegen, für« (volkssprachlich) vgl. *baxšīdan* »schenken«, aw. $\sqrt{baxš}$.

bar »zu, bei«, phlv. *var*, aw. *varah-* (ZPGL) »Brust« vgl. *par^odu*]. *vara-*, ai. *ūras-*; mit der echten Präposition *bar* (§ 97) in einem Verse Schahn. 321, 111: *bar-ī x^oēs bar taxt bi-nšāxias* »neben sich auf den Thron setzte er ihn«. Dann auch *bar-ā-bar* »gegenüber, vor, neben« (wörtl. »Brust an Brust«).

bahr («Anteil») »wegen, für« (zur Etymologie vgl. § 42, 3).

bērūn birūn »ausser, heraus«, phlv. *bērūn* zu ap. *d^ovarā-* »Hof« (s. § 34, 6).

pas »hinter«, phlv. *pas*, ap. *pasā* »hinter« *pasāva* »nachher«, aw. *pasča* »nach« *paskač* »nachher, hinter« *pasne* »hinter« ai. *paščā* »hinter, nachher« *paščāt* »von hinten, hernach«.

pušt («Rücken») »hinter her«, phlv. *pušt*, aw. *paršti-*, ai. *pr̥ṣṭhá-*.

pēs »vor«, phlv. *pēs*, vgl. ap. *patis* »gegen«, aw. *patis*; da *pēs* wegen der ihm folgenden Idäfe keine alte Präposition sein kann, so ist es von einem Casus, etwa ap. **patisā* vgl. aw. *pātisā* abzuleiten; — auch als Präfix z. B. in *pēs-kaš* »Geschenk«, — *pēs-kār* »Vorsteher«, — *pēs-gāh* »Thron, Ehrenplatz«, — *pēs-dastī* »Vorhand, Handerhebung« (Schahn. 311, 170), — *pēs-yār* »Urin« (s. § 19, 7), — *pēs-x^oar* »Vorhappen; Vorkoster« (phlv. auch *pats^ox^oar* »Tischtuch« vd. 16, 17 Gl., *pats^ox^oār* »Backe«), — *pēs-vā* »Vorsteher, Führer« (s. § 20, 4).

pahlū («Seite») »bei, hin zu«, phlv. *pahlūk* »Seite«, aw. *par^osu-* »Rippe« (ZPGL).

pai («Fussstapfe») »hinter her«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse«, aw. *paða-* »Spur«, ai. *padā-* »Spur«; — im Semnānī (mod.) als Postposition gebraucht (vgl. A. QUERRY Mém. Soc. Lingu. IX S. 326 Nr. IV, X).

pērāmūn »rings herum«, ap. **par^oyāma-* »Umkreis« + *ūn* (s. § 104 unter *-ūn*); s. § 96 unter *par-*.

tū »innerhalb, hinein« (volkssprachlich).

tah »unter« (buchar.-jüd., vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. T. XLII Nr. 14 S. 12 Vers 110, NÖLDEKE, ZDMG. 51, 552).

jā («Ort») »anstatt« *bi-jā bar-jā* (Schahn. 1388, 2269) (Etymologie s. meinen Grundriss Nr. 417).

dar («Thür») in *az dar* »von wegen, gemäss, passend für« (Schahn. sehr häufig).

dunbāl («Schwanz») »hinter her« *bi-dunbāl* (*dunb* + Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*).

-rā in *ba-rāi az ba-rāi* »wegen«, phlv. *rāi ač rāi*, ap. *-rādiy* »wegen«.

rāh («Weg, Art und Weise») in *az rāh* »gemäss«, skr. vgl. *rāthyā-* »Landstrasse«.

rō («Gesicht») »auf«, auch *az rō* »gemäss« etc., aw. *raōða-* »Wuchs, Ansehen«.

rūn («Anteil», vgl. phlv. *rūn* in meinem Grundriss S. 290 Nr. 173) in *az rūn-i* »wegen, betreffs« (3^oUnsurī-Vers bei Asadī s. v.; FSch. hat falsch *zūn*).

z^obar älter *az bar* »über«, phlv. *ač var*, als Präfix in *z^obar-dast* »die Oberhand habend«, s. *bar* § 97.

zēr älter *azēr* »unter«, pāz. *ažēr* vgl. phlv. *ēr-tan* »demütig« *ēr-man(i)šn* »niedrig gesinnt«, aw. *hača + ačā^ori*, ai. vgl. *ādharma-*; — als Präfix z. B. in *zēr-gāh* »niederer Sitz«.

sar («Kopf») »am Beginn, Ende von, an«, phlv. *sar*, aw. *sarah-* »Kopf«.

sō (»Richtung«) »wärts«, phlv. *sōk* »Seite, Richtung«.
fa^arāz »oben auf, hinauf, herzu«, phlv. *frāč*, ap. **frāčā* (Instr.),
 ai. *pračā* »vorwärts« gegen aw. *frača* zum Nom. Sing. *fraš* »vorwärts«.
fu^rrōd *fi^rrōd* »unter«, phlv. *frōt*, ai. Instr. *pravātā* »bergab, abwärts«; —
 als Präfix z. B. in *fi^rrō-dast* »unterthan«.
gu^dašt (»das Vorübergehen«) »nach« (s. § 87, c), ap. *vi + Vtar*.
gird (»Umkreis«) »rings um«, phlv. *g(i)rt* (s. § 27, 3, b).
miyān (»Mitte«) »inmitten, zwischen«, phlv. *miyān*, aw. *ma^oyaṇa*—
 »Mitte« (d. i. ar. **madhyāna*-); — auch als Präfix z. B. *miyān-balā* »mittelhoch«, —
miyān-pā miyān-pāča »Penis« (wörtl. »Mittelbein/chen«), »Hose«
 (wörtl. »rings um das Bein«?).
nazd nazdik (»nahe«) »zu, bei«, phlv. *nazdik*, aw. *nazda* »nahe«.
nišēb (»Unteres«) »unter, unten«, phlv. *nišēp*; — als Präfix in
nišēb-gāh »Niederung«.

Für eine Reihe dieser persischen Wörter können arabische Synonyma eintreten, z. B. statt *barāi* »wegen« arab. *jihat-i bi-jihat-i mūjib-i*, — statt *bērūn* »ausserhalb« arab. *xāriḡ*, — statt *andarūn* »innerhalb« arab. *daxil* etc. Umgekehrt beruhen auf arabischem Einfluss Fälle wie np. *az dar* »in Folge von« (nach arab. *bāb*), — *banā-bar* »auf Grund von« (nach arab. *binā ʔalā*), — *dalil bar ʔitāʔat-i ō* »Beweis für seinen Gehorsam« (nach arab. *ʔalā*). Die ursprünglich substantivischen Präpositionen können nicht *az* zur Bezeichnung des Genetivs statt der Idāfe annehmen, wie die Adverbien.

G. ADVERBIA (§ 99—100).

§ 99. Allgemeine Adverbia.

Im Np. können als Adverbia auftreten:

1. Alle Adjectiva, z. B. *xūb* »schön«, — *andak* »wenig«, — *bisyar* »viel«, — *bas* »viel, sehr, genug«, — *u bas* »und damit genug, basta«.
2. Einzelne Pronomina, wie *hēc* »etwa«, negiert »gar nicht«, — *čand* »wie lange?« (Schahn. 122, 1038) oder »wie sehr?«, — *čandān čandīm* »so sehr«.
3. Substantiva:

a) als Casus:

α) Im Accusativ ohne jede Casusdetermination, z. B. *sām* »abends«, — *pagāh* »morgens«, — *rōz u šab* »Tag und Nacht«, — *har dam* »jeden Augenblick«, — *yakē hafta* »eine Woche lang« (Schahn. 305, 85), — *gāh* — *gāh* »bald — bald«, — *nagāh* »plötzlich, zur Unzeit«, — *imrōz* »heute« (wörtl. »diesen Tag«), — *injā* »hier«, — *anjā* »dort«, — *sāl-i digar* »nächstes Jahr«, — *bārē* »einmal«, — *gāhē (gāhā)* »zuweilen«, — *šabē az šabān* »eines Nachts von den Nächten« episch statt »eines Nachts einmal« (Schahn. 135, 111), — *šab-i tēra* »in finsterner Nacht« (Schahn. 52, 340); — auch arabische Wörter, z. B. *al-ān* »eben, jetzt«, — *al-ḥaqq* »wahrhaftig«. — Vgl. § 53, C. a.

β) als Accusativ mit *-rā*, z. B. *čāšt-rā* »zur Frühstückszeit«, — *qačā-rā* »zufällig«, — *čī-rā* »warum«. — Vgl. § 53, C. b.

γ) Arabische Accusative, manchmal auch ohne Tanvīn, auf *-an* — *-ā* auslautend, z. B. *sābigan* »früher«, — *ittifāgan* »zufällig«, — *ḥālā* »jetzt, eben«.

b) Mit Präpositionen verbunden, z. B. *bi-dar* »draussen«, — *bi-zūdi* »eilig«, — *rōz bi-rōz* »täglich, Tag für Tag«, — *sar-ā-sar, sar bi-sar, sar-ā-pā* »gänzlich« (wörtl. »von Anfang bis Ende«, »von Kopf zu Fuss«), — auch arab. *bil-kullīya* »gänzlich«, — oder halbarabisch *bē-šak* »unzweifelhaft«, — *dar sāt, dar lahza* »sogleich«.

4. Zusammengesetzte Ausdrücke wie *pēš az īn* »vordem«, — *pas az īn* »künftig.«

5. Dasselbe Wort zweimal hinter einander gesetzt, z. B. *pāra pāra* »stückweise, in Stücken«, — *juft juft* »paarweise«, — *rafta rafta* »allmählich« (vgl. § 56, g); — vgl. schon im Awesta *nmāne nmāne* »hausweise«, — *vīse vīse* »dorfweise« (»in jedem Hause, Dorfe«, vd. 5, 10), danach phlv. *mān mān*, — *vīs vīs*, — auch *xānak xānak*, *dastak-kart dastak-kart* (vd. 5, 36), — *šatr šatr*, *būm būm* (Bund. 12, 28).

6. Die Impersonalia *sāyað* »vielleicht«, — *bāyað* oder *tuvān* »möglich« (§ 87, c), — *bō ki[h]* (aus ap. Impt. **bava* + *ki[h]*, vgl. § 9, 3, a) »vielleicht«.

7. Bestimmte Suffixe, nämlich: a) die Pluralendung *-hā*, z. B. *bār-hā* »mehrmals«, — *der-hā* »lange«, — *tan-hā* »allein« (auch Adjectiv); vgl. § 50, 2.

b) Die Pluralendung *-ān*, z. B. *bahār-ān* »im Frühling«, — *bām-dāð-ān* »um die Morgendämmerung«, — *s¹pēða-dam-ān* »früh morgens« (Schahn. 514, 1349) *s¹pēð-dam-ān* (Qur'āncomm. 467) neben *s¹pēða-dam* (Schahn. 436, 57), — *sublgāh-ān* »früh morgens«, — *sahargāh-ān* desgl., — *nāgāh-ān* *nāgāh-ān* »unerwartet, plötzlich«; vgl. § 50, 1.

c) *-āna* in bestimmten Wörtern, wie *rōz-āna* »täglich«, — *māhiy-āna* »monatlich«, — *sāliy-āna* »jährlich« (vgl. Plur. *māhiyān sāliyān*, § 50, 1), — *mulūk-āna*, *šah-āna* »auf königliche Weise«; — eigentlich sind diese Formen Adjectiva (§ 104 unter *āna* Nr. 1), die wie alle Adjectiva als Adverbia gebraucht werden können (oben Nr. 1).

§ 100. Besondere Adverbia.

1. Des Ortes.

Np. *andarūn* und *darūn* »darin« (§ 98), — *īdar* (**ēdar*) »hier« (veraltet, im Schahname häufig) vgl. *īdarī* »hier befindlich« (Nās. Chosr.), phlv. *ētar*, ap. **ai-tara-* zu *ai-ta-* (vgl. § 55, b), — *berūn birūn* »draussen«, — *pērāmūn* »rings herum«, — *s²bar* »darüber«, — *zēr* »darunter«, — *f^urōð* »unten« (alle § 98), — *kū* »wo?« (Saʿdī Bostan 7, 16; Schahn. 1113, 832; 949, 1395), aw. *kū*, ai. *kū* »wo?«.

2. Der Zeit.

Np. **knūn kunūn* »jetzt«, ap. **kanūnam* (das *ka-* stellt GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23 zu der Partikel *ka-*, welche im Balütschī dem Präsens vorgesetzt wird) vgl. *nūn* »jetzt, nun«, phlv. *nūn*, aw. *nū nūrēm* »jetzt«, ai. *nūnām*, — *īsā* »jetzt« (**zsan*, vgl. *ē-* in *īdar*, oben Nr. 1; oder auch statt *īn san*) vgl. *īma* »jetzt, so«, — *bāz* »wieder, zurück, offen«, phlv. *apāč*, ap. Instr. Sing. **apāču* vgl. aw. *apāš* »nach hinten gewendet«, ai. *āpāñč* »rückwärts gelegen«, — *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *pār* »voriges Jahr« *pārūn pār-sāl*, skr. vgl. *parūt* »im vergangenen Jahre« (woher das np. *ā?*), — *paran* »gestern« *paran-dōš* »gestern Nacht« (beide heute veraltet), ap. *parana-* »ehemalig, früher« vgl. aw. *parō*, ai. *parās* »über hinaus, mehr als«, — *parēr* »vorgestern« *parēr-rōz pār-šab*, phlv. *parēr*, aw. **parō.ayar²*, — *pīrār* »vorvergangenes Jahr« *pīrār-sāl*, ap. *pr^uvya-* + *yāra-* (s. § 5, 7), — *jāvōð* »ewig« nur mit *būdan zīstan*, aw. *yavaētāt* »Ewigkeit« (adjectivisch wird *jāvōðan/a* gebraucht), — *dōš* »gestern Abend«, phlv. *dōš* vgl. *s(i)dōš* (geschr. *s(i)toš*) »die drei Nächte unmittelbar nach dem Tode eines Wesens«, aw. vgl. *daošatarā-* »abendlich, westlich«, ai. *dōšā-*, — *dī dig dina* »gestern« vgl. *dī-rōz* »gestern am Tage« *dī-šab* »gestern Nacht«, ai. *hyās* »gestern« (vgl. Kāschāndial. *ežē hežē ezjīnā* »gestrig« *ezešōi ezešō*), — *fardū* »morgen« vgl. *pas-fardū* »übermorgen« *pas-fardā-šab* »über-

morgen Abend«, — *kai* »wann?« auch »wie?« vgl. *tā kai*, *tā bi kai* »bis wann, wie lange?«, aw. *kāda* »wann?«, ai. *kadā*, — *hargaz hargiz* älter *hagirz* (VULLERS falsch *hakirz* aus FSch., Belege: Ōrmuzdi-Vers bei Asadī, Nāsir-i Chosrau bei VULLERS) »jemals, je« (mit Negation »niemals, nie«), phlv. (*h*)*akarē*, ap. **hakaram* + *čy* »ein Mal« (DARMESTER); np. *hargiz* gegen phlv. (*h*)*akarē* ist durch *har* beeinflusst worden, — *hazmān* »immer« aus *har zamān*, — *ham* in *ham-^aknūn hamēdūn* »gerade jetzt«, *hamvāra hamāra* »beständig«, ap. **hamavāra*- »jedemalig« (vgl. skr. *vāra*- Mal«, phlv. np. *bār*) etc., — *hamēša* »immer«, phlv. *hamēšāk*, — *hanōz nōz* (Reime s. KZ. 35, 186/7) *hanūz* »noch«, *hanūz anūz* (jüd.-pers.) *nūz bi-nūz* »wieder, auch«¹ (beide Wörter sind noch nicht sicher etymologisch erklärt, vgl. meinen Grundr. Nr. 1110² und 1065 sowie HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104).

¹ Die Bedeutung »wieder« führt bei *nūz* ganz natürlich auch auf »künftig, in Zukunft«, worüber Abul Hasan Farāhanī (in SHUKOVSKIS Enveri, pers. Text S. 16 Z. 10 ff.) ausführlich sich auslässt. — ² Lies aber *tamōz* statt *tamūz*.

3. Der Art und Weise.

Np. *ā-dūn* »so« (wörtl. »auf jene Weise«) *ē-dūn* »auf diese Weise« (heute veraltet), phlv. *ētūn*, vgl. § 65, — *čūn ču* »wie? so wie«, phlv. *čigūn*, ap. **čigūna*- (vgl. Ῥοδο- Ἄλογούνη), aw. *gaona*- »Farbe«, auch in *čūn-ān čūn-īn* »so«, — *kai* »wie?« (vgl. oben unter Nr. 2), — *ham* »auch« (vgl. § 101, Nr. 1) in *ham-čūn ham-ču* »gleichwie, nämlich (Schahn. 152, 457)« *ham-čūnīn ham-čōūn* »ebenso« *hamānā* »gleichsam« (**ham-mānā*); oder wegen phlv. *humānāk*, pāz. *humānā*, jüd.-pers. *xumānā* statt *humānā* nach dem häufigen *ham* eingetreten, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106).

4. Der Bejahung und Verneinung.

Np. *ārē* »fürwahr, ja« (Vis u Rāmīn 362, 5, vgl. Nāsir-i Chosrau ZDMG. 34, 450 Vers 299) Kāsch. *ārē ārē* daneben *āvarī* »fürwahr« (Schahn. 35, 19; s. meinen Grundriss S. 6 Anm. 1 und schon vorher RÜCKERT) vgl. *āvar* »Wahrheit, wahr« *āvarī* »zuverlässig«, pāz. *āvar* neben phlv. *ēvar ēvarīh* (vgl. § 96 unter *ē*), — *bārē* »wahrlich, fürwahr« (Schahn. 1104, 681; 1488, 789), — *andī* »vielleicht« (auch als »vor allem, besonders — hierher ein Vers }Ummāras bei Asadī — damals, auch« überliefert) ist unbelegt, zu *and* (§ 68), — *magar* »vielleicht« (vgl. § 101, 4), — *nai* »nein«, aw. *naōda* (modern arab. *xair* wörtl. »gut«), vgl. § 94, 1, — *hamānā* »ja wohl, wie es scheint, gewisslich« (oben Nr. 3).

H. CONJUNCTIONEN. § 101.

Nur die wichtigsten einfachen können hier angeführt werden, ausser diesen gibt es noch viele zusammengesetzte.

1. Copulative.

Np. *ū*, vor Vocalen *v*- (daneben arab. *va*) »und« (schliesst sich stets enclitisch an ein anderes Wort an), phlv. *u*, ap. *utā* »auch, und«, aw. *uta*, — *ham* »auch, und«, phlv. *ham*, aw. *ham*, — *ham* — *ham* »sowohl — als auch«, — desgl. *čī[h]* — *čī[h]*, *x^aāh* — *x^aāh* »sei es — sei es« *x^aāhī* — *x^aāhī* (bei AM. nur mit folgendem Imperativ, z. B. *x^aāhī bar balā-yi tāsūn nih x^aāhī bi-x^aar* »mag man sie äusserlich auf die Peststelle legen oder einnehmen«, 167, 6 v. u., *x^aāhī bi-bīnī bāz awgan x^aāhī bar zēr-i pāi māl*, 120, 5, vgl. auch 168, 3).

2. Disjunctive.

Np. *āyā yā vayā* »oder«, pāz. *ayāo* (vgl. aber § 3, 1), — *āyā* — *yā* »entweder — oder« (Schahn. 921, 879) etc., — *yāx^aad* (*yāx^aad*) »oder auch,

oder aber«, — *yā — yā, yā — čī[h]* »entweder — oder«, — *agar — agar* »ob — oder« (Schahn. 384, 75), nichts — (*v*)(*a*)*gar, ar* (457, 401; 536, 243; 622, 1774; 827, 980; 1054, 97; 1198, 1124), nichts — *yā — ar* (*agar*): *šūāstand yā mānda ar* (Aug. az) *xuftagān* »seien sie gegangen oder geblieben oder schlafend« (743, 1107); — *na — na, nē — na, nē — nē, na — nē* »weder — noch«, vgl. § 94, 1.

3. Adversative.

Nur die arabischen *ammā* »aber«, — *lekīn valekīn lek valek valē* »doch«, — *bal balki[h]* »indessen, ja sogar«.

4. Conditionale.

Np. *agar gar ar vagar var* »wenn, und wenn«, pāz. *agar* (gehört wohl zu np. *hagirz hargaz hargiz*, phlv. (*h*)*akarč* § 100, 2), bei Dichtern auch an zweiter Stelle, z. B. *pusar gar* (Schahn. 137, 139), *na-būdāt gar* (Vīs u Rāmīn 61, 4 v. u.).

Negiert *agar na, gar na, var na* »wenn nicht«, — *magar* »wenn nicht etwa« (pāz. *ma agar*).

In Bedingungssätzen steht der Conditional (vgl. § 90, a) oder der Ind. Praes. bezw. Praeterit., z. B. *čūn ō gar budē Sām-rā dast-burd — z̄ Turkān namāndē sar-afraz gurd* »wenn Sām solche Tüchtigkeit wie er besessen hätte, so würde von den Türken kein stolzer Held übrig geblieben sein« (Schahn. 307, 110), — *bi-māh mānađ agar nēstē-s̄* »dem Monde gliche er, wenn ihm nicht wäre« (Abul Muzaffar Našr bei ETHE Morg. Forsch. S. 48), — ein modernes Beispiel: *illā urdū-rā ānjā zada būdand va ātas̄ naihā mi-girft yaqīnan tamām urdū mi-sūxt* »wenn sie aber das Lager dort aufgeschlagen hätten, und das Feuer das Röhricht ergriffen hätte, so wäre gewiss das ganze Lager verbrannt« (Māzenderānreise des verst. Schah); — poetisch auch *sazāđ gar bingar-ā* »es ziemt sich, dass du schauest« (Schahn. 1176, 690).

5. Concessive.

Np. *agarč[h] garč[h] arč[h] varč[h]* »wenn auch, obgleich, und wenn auch«, auch bloss *agar* (Schahn. 264, 356; Sa'dī Gul. 23, 1 v. u. SPRENGER), — *agar čand* (Schahn. 394, 233 u. ö.), *harčand ki[h]* »wenn auch noch so sehr, ob zwar«, — *bā ān ki[h]*, *bā^a vujud-i ānki[h]* »ungeachtet dessen, dass«.

6. Causale und conclusive.

Np. *ki[h]* »denn, da, dass« (auch zur blossen Einleitung der directen Rede gebraucht) ältere Schreibung *kī*, aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel (vgl. § 67), pāz. *ka*; im Ap. hat das Neutrum des Relativums auch schon die Bedeutung »dass«, z. B. *mātyamām xs̄nāsātiy tya adam naiy Bardiya amiy* »damit es (das Volk) mich nicht erkenne, dass ich nicht B. bin« (Bh. I 52).

čū[h] »da, da ja« (veraltet); — *čūn cu* (§ 100, 3) »da«, auch temporal »als«, *čūnki[h]* »da«; — *zērā* (älter *azērā*) *zēraki[h]* »darum weil, weil, denn«, — *az ānki[h]*, *az barā-yi ānki[h]*, *banābarīn ki[h]* »deshwegen weil« etc.

7. Finale.

Np. *ki[h]* »damit« (vgl. Nr. 6), — *tā tāk, tā ki[h]* (§ 97) »auf dass, damit«, *tā na[h]* »damit nicht«, — *kās̄* (Daqīqī bei ETHE Morg. Forsch. S. 60 c, letztes Mišrā) *kāč kās̄ē(?) kāk̄i* (3AQ. Nr. 1925) *kās̄ki kāk̄ki* »o dass doch«.

8. Temporale.

Np. *čūn ču* »als, wann« (§ 100, 3), — *ki[h]* (Nr. 6) »als«, — *tā* (§ 97) »bis dass, bevor, so lange als«, — *pēs̄ az ānki[h]* »bevor, ehe« etc.

9. Interrogative.

Np. *āi[h]*, — *magar*, — *hargiz*, — *hēč*, — *āyā* können eine directe Frage einleiten oder auch fehlen, wobei am Ende des Fragesatzes *yā na[h]* »oder nicht« stehen oder fehlen kann, z. B. (*hēč*) *guftā ī (yā na[h])* »hast du gesagt?«, — *āyā tu na-karda ī* »hast du nicht gethan?«.

I. INTERJECTIONEN. § 102.

Als Interjectionen werden einzelne Substantive oder Adjective mit oder ohne affigirtes, vocativisches *-ā* (§ 53, D, a) verwandt, z. B. *afsōs* »wehe! leider!« — *faryād* »ach!« (3Omar Chaiyām 155, 4), — *d'rēγ d'rēγ-ā, ai d'rēγ* »o Jammer!«, — *āfārīn* »bravo! Heil!«, — ebenso *sābās* (wörtl. »sei fröhlich!«, — *xus-ā* »schön!«, — *anōšā* »Heil!«, — auch arab. *ḥaif ḥaif-ā* »leider!«.

Sodann erscheinen noch als Interjectionen:

1. Beim Schmerz np. *āh* »ach!« (substantivisch »Seufzer«), — *āvah, ai vāi, ai vāh, āi vāi, vā, vāi* »wehe!«, — *vīr* »ach!« (Qur'ancomm. 492), — *vēk* (persische Contraction von arab. *vaiḥak*) »ach, weh!« (Reime auf *vē*);

2. bei Freude *bā* »wohl!« (aus *bād*), — *pax, bax bax* »o Glück!« (Schahn. 921, 883), — *vax vax* (s. VULLERS), — *pah pah* »schön, schön!«, — *sux* »Heil! wohl!« (Farruchī in FDSchSch.: *sux mar ān kas-rā ki[h]*) »Heil dem Menschen, dem!; Amīr Chosrau in FDSchRSch.: *suxx² ešān gar īn-čunīn būdand — var na-būdand īn-čunīn suxx ō* »Wohl ihnen, sc. seinen Vorfahren, wenn sie so waren, wenn nicht, so wohl ihm!; — schwerlich entlehntes ai. *sukhā-*), — *zihi* »herrlich!« (poetisch auch *zih* Schahn. 950, 1411, *zih-ā-zih* 211, 1478), — *xa^a ahsant* »bravo!« *xa va ahsant* (Schahīd bei ETHE Rūdagī S. 675, Anm. 3), — *binī* »ei!« wörtlich »siehst du?« (Belege bei Asadī s. v.), — *rēk* »schön!« (vgl. KZ. 35, 173), — arab. *vāh vāh, vah vah* »prächtig!«;

3. bei Abscheu *uf* »pfui!«, — *tufū* »pfui!« (zu *tuf* »Speichel«, ai. *Vṣṭhiv- ṣṭhivati*, lat. *spuō* etc.), — *šuh* »pfui!« (belegt);

4. beim Zuruf *ai, ayā* »o! he!«, — *hā* (vor dem Imperativ vgl. NÖLDEKE, Ṭabarī-Übers. 335 Anm. 2, HUART, JAsiat. 8. Sér. T. 14 S. 245) *hai* (im Reim bei Ḥāfiẓ, auch *hai hai*) »he!«, — arab. *alā yā ayyuhā* »he, o du!« (Ḥāf. 1, 1), — *īnak* »sieh her!« (an erster oder zweiter Stelle im Satze, Schahn. 91, 540; 114, 925; 175, 830) Deminutiv von *īn* »dieser«, — *īnat īnt* »da!« (wörtl. »dies dir!«; Schahn. 88, 483), — *ānak* »sieh dort!« (Deminutiv von *ān* »jener«), — *ānat ānt*;

5. zur Vorsicht *zīnhār zīnhār* »hüte dich, Vorsicht!« (aus *az īn *hār* »hüte dich davor« zu *Vhar-*, lat. *servāre* nach ANDREAS; aus dem Np. gehört noch hierher **ni-hār* »Furcht, Besorgnis«), dann auch »Schutz, Sicherheit«, — *hān hīn* »merke auf« (wohl aus *hā ān, hā īn*) — nach diesen steht der Imperativ, Indicativ oder auch *tā*, z. B. *zīnhār ma-gō* »hüte dich, zu sagen« (3Omar Chaiyām 107, 3), *zīnhār qadam nihī* »hüte dich, den Fuss zu setzen« (ib. 33, 3), *bištāb hīn* »eile, hollah!« (Schahn. 487, 882), *hān yār ṭalab kunēd va hīn bāda x²arēd* »hollah, ruft den Freund und heda, trinkt Wein!« (3Om. Chaiy. 138, 4), *hān bar sar-i sabza pā bi-x²ārī na-nihī* »he, setze nicht den Fuss!« (62, 3), *hān tā na-dihī* »he, gieb nicht!« (101, 2), — *halā* »he!« (Schahn. 905, 598; 1258, 2282), *halā hīn* (1074 Anm. 10 P.)¹

¹ Zufälliges Zusammentreffen mit deutsch *hola holla* (nach ZARNCKE bei GRIMM, Wörterbuch von *holen*) wie np. *hurrā* »Geschrei« mit mhd. *hurrā* etc.

III. ABSCHNITT. WORTBILDUNGSLEHRE.

A. DURCH ABLEITUNG (§ 103—106).

1. DURCH SUFFIXE (§ 103—105).

§ 103. *Im Np. erloschene, alte Suffixe.*

Die vocalischen, alten Suffixe waren bereits im Pahlavi abgefallen, Worte wie np. *gōš* »Ohr«, — *sim* »Jochholz«, — *bāž* »Tribut«, — *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *rōd* »Fluss« waren schon im Mp. als einstige *ā-i-ū-* oder auch *ah-* Stämme (vgl. ap. *gauš-a-*, — aw. *sim-ā-*, — ap. *bāj-i-*, — aw. *mađ-u-*, — aw. *tan-ū-*, — ap. *raut-ah-*) nicht mehr zu erkennen. Doch haben sich, entsprechend den Lautgesetzen, eine Reihe alter Suffixe in mehr oder minder deutlichen Spuren erhalten können, während sie als Suffixe selbst erstorben sind; die hauptsächlichsten derselben sind (primäre und sekundäre sind nicht geschieden) die folgenden:

ap. *-āt-*: a) als *-ād* in *s^{arv}-ād* »Erzählung, Lied« *s^{arv}-ād-a* »Reim«, ap. **s^{arv}-āt-* (oder auch **s^{arv}-āti-* vgl. aw. *var^ō-ātačca*), — *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *naþ-ātəm* (s. § 49, 2, c); — vielleicht auch in *čak-ād* »Scheitel« (belegt bei Asadī) jüd.-pers. *jiḡād* (Is. 2, 2), *sar-čakād* (vgl. *sar-čakāōi?*) *rūx-čakād* »kahlköpfig« (belegt), phlv. *čak-āt* »Berggipfel« (vd. 2, 41 Gl.) **rūx-čakāt* (nach den Ferhengen »kahlköpfig«, *rūx* = *rūda* »ausgerupft«), arm. Lw. *čak-at* »Stirn, Front«, das vielleicht zu der Gruppe ai. *kak-ūt-*, lat. *cac-ūmen* gehört.

Nach bal. Lw. *bāl-ād* n. *bāl-ād* »Höhe« (Lw. wegen *l* für *rd rz*) und bal. n. *drāž-ād* gehören vielleicht np. *bāl-ā* »hoch, Höhe« (phlv. *balay* bezw. dann *bālād*, *bālā*) und *dⁱrāz-ā* »Länge« auch hierher (sonst zu § 104 *-ā* Nr. 2).

b) als *-ād* in *s^{arv}-ād* neben *s^{arv}-ād* (nach BQ.; unbelegt); vgl. *f^rrōd* *fⁱrōd* »hinunter« (§ 49, 3);

c) mit Schwund in *f^arasp* »Teppich«, — *nav-a* »Enkel« (s. § 49, 1); — auch *nav-ā* *nav-ā-zāda*, phlv. **naþ-āk-*, — ebenso *s^{arv}-ā* neben *s^{arv}-ād* (oben unter a), vgl. § 86, d.

ap. *-an-*: a) als *-ān*, z. B. in *šab-ān* »Nacht« (vgl. § 49, 2, a), ap. aw. *xšap-an-* neben *šab*, aw. *xšap-*, ai. *kšāp-* (bezw. Nom. Sing. des *-an-* Stammes), — *rav-ān* »Seele«, aw. **rv-an-*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yuv-an-*;

b) als *-an*, z. B. *dah-an* »Mund« (vgl. § 49, 2, a).

ap. *-ana-* als *-an*, z. B. in *anjum-an* »Versammlung«, aw. *hanjam-ana-*, — *rōz-an* »Fenster«, aw. *raoč-ana-*, — *gard-an* »Nacken«, ap. **vart-ana-*, — *mēh-an* »Haus«, aw. *māēd-ana-*, — *hāv-an* »Mörser«, aw. *hāv-ana-*, — *gard*] *band-an* (neben *gard-an*] *band*) »Halsband«, ai. *bāndh-ana-*, oss. *bānd-ān* »Strick« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 321), — *kōb-an* »Schmiedehammer«, — *šēv-an* »Wehklagen«, phlv. *šēv-an*, arm. Lw. *šēv-an-ē*, — *par*] *vēz-an* »Sieb« (Bostān 115, 775), — *nōž-an* »Fichte« neben *nōž*, — *lōš-an* »schwarzer Schmutz« neben *lōš¹*.

Irregulär als *-ān* in *kar-ān* »Seite«, aw. *kar-ana-*, — *nihanb-ān* etc. neben *nihanb-an* etc. »Deckel« (Qur'āncomm. S. 491) etc., s. § 49, 2, a.

¹ Np. *lōš¹* ist in den Ferhengen nur durch einen Asadī-Vers in Mutaqārib belegt, also wohl aus des Dichters Karschāsnāme. Solche gar nicht seltenen Fälle haben wohl den kritischen Halimī stutzig gemacht und zu seinem Urteil über Asadī veranlasst (s. KZ. 35, 155).

ap. **ar-* (zufällig nicht belegt): a) als *-ar*, z. B. *x²āh-ar* »Schwester«, aw. *x²arəh-ar-*, — *dēv-ar* »Hausherr«, ai. *dēv-ār-* »jüngerer Schwager der

Braut« (s. § 49, 2, b), — *zaf-ar zaf-r* »Mund«, aw. *zaf-ar*, — *jig-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar*, — *zāv-ar* »Schmuck« neben *zōb*, — *kabūt-ar* »Taube« *kaft-ar*, phlv. *kapōt-ar*, afgh. *kavnt-ar kaut-ar*, bal. *kōūt-ar* zu *kabūd* (oder statt **kabūditar* mit *-tar*, s. § 55 gegen Ende?), die beiden letzten ev. auch = ap. *-ara*. In *zōr* »Kraft, Gewalt«, aw. *zav-ar*¹[*ča* (neben *zāv-ar*)] »Kraft, Macht« ist Contraction eingetreten;

b) als *-ār*, z. B. in *bah-ār* »Frühling«, ai. *vas-ar*[*hā*, — *zav-ār* »Helfer, Genosse«, — *čah-ār* »vier«, aw. *čaḏw-ār*; vgl. § 49, 2, b und 4.

ap. *-išta-* (Superlativsuffix) als *-ist*, z. B. in *mah-ist* ap. *maḏ-išta*, — vgl. ferner *naxu-st* »erster« aus **nax^o-ist*; — als *-išt* in *bih-išt* »Paradies«, aw. *vah-išta-* »bester«, — N.pr. *Rām-išt* »fröhlichster«, s. § 56, a.

ap. *-ka-* als *-k-g* (nach dem Lautverschiebungsgesetz, vgl. § 27, 2), ist als altes Primär- oder Secundärsuffix erstorben, vgl. *xuš-k* »trocken«, ap. (*h*)*uš-ka-*, — *buzur-g* »gross«, ap. *vazr-ka-*, — *tanu-k* »dünn, fein« ai. *tānu-ka-*, — *pai-g* »Fussgänger«, phlv. *pai-k*, arm. Lw. *pay-ik*, skr. *pad-ika-* (Suffix *-ika*). Im Pahlavi war es noch zu Neubildungen lebendig, z. B. phlv. *bēzas-k* »Arzt« (statt **bēšaz-k*), aw. *bāšaza-* »Arzt«. Nach langen Vocalen ist es meist geschwunden; wo im Np. *-a[h]* für altes *-ak* erscheint, handelt es sich nur selten um ein ap. Suffix (wie in *banda[h]*, ap. *ba(n)daka*).

Als *-x* erscheint es in *zanax* »Kinn«, ap. **zanaka*, aw. *zanu* ai. *hānu*, — *jōx* »Schaar«, arm. Lw. *jok*, arab. Lw. *jaug jauqa* (s. § 28, 2), — *rī-x* »Diarrhoe« zu *rī-ḏan* »kacken« (s. § 104 *req-ū* unter *-ū-ḏ*); — vgl. *-āx* neben *-āk* (§ 104 unter *-āk*).

ap. *-ta-* als *-t-ḏ* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *das-t* »Hand«, ap. *das-ta-*, — *dād* »Recht«, ap. *dā-ta-* »Gesetz«.

ap. *-tama-* (Superlativsuffix): a) als *-dum* in *af-dum* »letzter«;

b) als *-dām* in *ku-ḏām* »wer? was für ein?«; vgl. § 56, d.

ap. *-tar*: a) als *-tar-ḏar-ḏar* (nach der Lautverschiebung) in *ā-ḏar* »Feuer« und den Verwandtschaftsnamen *ḅrā-ḏar* »Bruder«, — *pi-ḏar* »Vater«, — *dux-tar* »Tochter«, — *mā-ḏar* »Mutter«;

b) als *-tār-ḏār-ḏār* in den Nomina agentis wie *nām-bur-ḏār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), — *dā-ḏār* »Schöpfer«, — *dōs-tār* »Freund«, — daneben in Neubildungen wie *girⁱf-tār* »Gefangener« (vgl. § 104 unter *-tār-ḏār*);

c) als *-t-ḏ* in Nomina agentis und Verwandtschaftsnamen, nämlich *dōs-t* »Freund«, — *pāḏ* »Schützer, gewaltig« (s. meinen Grundriss S. 60 Anm. 1), — *dāmā-ḏ* »Schwiegersohn«, *piḏ māḏ ḅrād duxt*;

d) als *-ās-* in *nav-ās-a* »Enkel« (vgl. *nav-ās-ā*, *nav-ās-ī*), ap. **nap-āḏr-am* vgl. aw. *nap-tār-am* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103).

Vgl. zu dem ganzen Suffix § 49, 2, b.

ap. *-tara-*: a) als *-dar* in *paḏ-an-dar¹* *paḏar-an-dar*, — *duxt-an-da* (Qur'ancomm. S. 460), — *ḅrādār-an-dar*, — *x^oāhar-an-dar*, — *māḏar-an-dar* *māḏ-an-dar* (Qur'ancomm. S. 487) etc. »Stief-«, skr. *an-tarā-* »anderer, verschieden von« (NÖLDEKE, s. meinen Grundriss Nr. 120).

¹ Volksetymologisch aber falsch daraus *baḏ-piḏar* (»böser Vater = Stiefvater«, s. SchF. s. v.

b) als *-tār* vielleicht in *bās-tār* *bēs-tār* »irgend ein«.

Zum np. Comparativsuffix *-tar* vgl. § 55, b.

ap. **-tāt-* (ist im Ap. zufällig nicht belegt) als *-dād* in *Amur-dād* *Mur-dād*, aw. *Amər^o-tāt*, — *Xor-dād*, aw. *Haurva-tāt*; — hierher auch *jāvēḏ* »ewig«, aw. *yavaē-tāt* »Ewigkeit«.

ap. *-*ti*- (zufällig unbelegt) als -*t* -*d* -*ð* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *suf-t* »Schulter«, aw. *sup-ti-*, — *farzan-d* »Spross (Sohn wie Tochter)«, aw. *frazān-ti-* »Nachkommenschaft«, — *f^rrāmus-t* »Vergessenheit«, ap. **frāmrsti-* (vgl. § 77, A, a; in der Bedeutung »vergessen« ist np. *f^rrāmus-t* = ap. **frāmrsta-*), gegen *f^rrāmus^s*, verkürzt aus *f^rrāmōs^s*; — *nav-a-ð* »neunzig«, aw. *nav-a-ti-*, — *haft-ā-ð* »siebzig«, aw. *haft-ā-ti-* (gegen ai. *sapt-a-ti*).

Das Suffix erscheint gelegentlich noch als lebendig, z. B. in *kōs-t* (mit Schahnamevers im FSch.) neben dem sonst üblichen *kōs* »Pauke«, — *kalaf-t* »Schnabel« neben *kalaf kalab* (Qur'ancomm. S. 484), — *durdi-nōs-t* »Hefentrinker« (mit Vers von Dschalāluddīn Rūmī im BQ.) neben *durdi-nōs^s*, — phlv. *almās-t* (Mēn. 9, 7) neben *almās* »Diamant«, gr. *ἀδάμας*, — *čās-t* »Frühstück« *čās-t-a čās-t-i*, phlv. *čās-t* neben phlv. **čās^s*, arm. Lw. *čas* »Frühstück« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 51), — vgl. auch *-is-t* neben *-is^s* (§ 104 unter *-is^s*). Natürlich können die np. -*t* in den letzten Beispielen auch von den Suffixen ap. *-ta-* *-tu-* stammen, ich habe sie aber hier unter *-ti-*, als dem häufigsten (abgesehen von *-ta-* der PPP.), zusammengestellt.

ap. **-tu-* (zufällig nicht belegt) als -*t* (unbelegt) -*ð* in *x^rra-ð* »Verstand«, aw. *xra-tu-*; — ferner *pul* »Brücke« (*l* aus *rd*); aw. *pər^r-tu-*; — zu *jā-ð-nū* »Zauberer« etc. vgl. § 104 unter Suffix *-ū -ō*.

ap. **-ða-* (unbelegt) als -*h* in *gū-h* »Schmutz«, aw. **gū-ða-*, — *gē-h-ān* »Welt«, aw. *gaē-ðānqm*. — Vgl. np. *čāh* »Brunnen«, ap. **čā-ða-* bzw. **čā-ð-*, aw. *čā-t*, — *†kāh-rēz* »Canal«, ap. **kā-ða-* (zu *√kan-* »graben«).

ap. *-ðu-* als -*h* in *gā-h* »Ort, Thron«, ap. *gā-ðu-*.

ap. *-ð^ra-* (aw. *-ðra-* ai. *-tra-*): a) als -*hr*, z. B. in *šā-hr* »Stadt, Land (älter)«, ap. *xšā-ð^ra-*, — *či-hr* »Ursprung, Gesicht«, ap. *či-ð^ra-* »Geschlecht, Ursprung«;

b) als -*r* (mit Schwund des *h*), z. B. in *šār* neben *šahr*, — *pūr* »Sohn«, phlv. *Sāh* | *puhr*, ap. *pu-ð^ra-*, — wohl auch *†š^rnār* »das Schwimmen« ap. **snā-ð^ra-* vgl. ai. *-snātar-* »Bader« (in Compositen), — *†bār* »Zweig« (BQ. Nr. 23), ap. *va(n)-ð^ra-bara-* »Stab-träger« (JUSTI, Grundr. iran. Philol. II 426 Anm. 4; vgl. *Māraspand, tār* »finster; Faden« etc. § 3, 2, b)?¹ Fem. *-ð^rā-* in np. (pārsisch) *zō-r* »Weihwasser«, phlv. *zōh-r zō-r*, aw. *zao-ð^rā-*. Vgl. § 42, 7, b, γ, αα.

Daneben auch ap. *-tra-* in **baxtra-*, np. *barx* »Teil« und *-tri-* in *Bāxtri-*, np. *Balx*, wo *t* schwand (s. § 36, 2, a). Dialektisch?

¹ Doch waren die *παῖδοφόροι* wohl ganz niedere Beamte.

ap. *-da-* (ar. **-da* **-dha-*): a) als -*d* in *Suy-d*, ap. *Sug^d-da-*, aw. *Suy-ða-*, — *muz^s-ð muz-d* »Lohn«, aw. *mīž-da-*, ai. *mī-đhá-*, — *m^syaz-d* »Gelage«, aw. *myaz-da-* »Opfermahl«, ai. *mⁱyē-dha-*, — *nazd* »nahe«, aw. *naz-da-*, ai. vgl. *nē-đišt^ha-*;

b) nach *r* als *l* in *sāl* »Jahr«, aw. *sar^s-ða-*;

c) als -*h* in *s^spā-h* »Heer«, ap. *Taxma* | *spā-da-*, aw. *spā-ða-*.

ap. *-na-*: a) als -*n*, z. B. in *jāsⁿ* »Fest«, aw. *yas-na-*, — *†fⁱγā-n afγā-n* »Geschrei, Wehruf«, ap. **abīgā-na-* (s. § 96), — *para-n* »gestern«, aw. *para-na-* (secundär), ai. vgl. *pūrā-nā-*, — *rōš^a-n* »leuchtend«, aw. *raoxš-na-*; vgl. auch *dī-n* »Glaube, Religion«, aw. *daē-nā-*, — *far-mā-n* »Befehl«, ap. *fra-mā-nā-*; mit angetretenem -*a* [*h*] (phlv. *-ak*) in *taf-n-a* »Spinnengewebe« (neben *tāftan* »drehen, spinnen«), — *pāsⁿ-a* »Ferse«, phlv. *pāsⁿ-ak*, aw. *pāsⁿ-a-*;

b) einem vorhergehendem *r* oder *m* assimiliert und die Doppelconsonanz dann oft vereinfacht, z. B. in *par-r* »Feder, Flügel«, aw. *par^r-na-*, ai.

par-ná, — *pur* (in der Poesie auch *pur-r*) »voll«, aw. *pər-na-*, ai. *pūr-ná*, — *suγur* »Stachelschwein«, aw. *sukur-na-*, — †*pil* »Ferse« (belegt; falsch *bat*) neben *pāšna*, also wohl aus einer Form ohne Zischlaut (ar. **prna-* wie lat. *perna*, gr. πτέρινα), — *yāvar* »Stössel des Mörsers« (dialektisch statt **jāvar*), aw. *yāvar-na-*, — *kam* (neben *kam-mī*, Schahn.) »wenig«, ap. *kam-na-* (vgl. § 23, 5, c); — danach sind *āstar* »Futter eines Kleides« (wenn überhaupt persisch) und *bistar gustar* »Lager« nicht, wie in meinem Grundriss unter Nr. 26 und 218 geschehen ist, auf ap. **āstar-ana-* und **vistar-ana-*, sondern mit HÜBSCHMANN (bereits KZ. 26, 604) auf ap. **āstar-na-* **vistar-na-* (vgl. aw. *upastar-na-*) zurückzuführen (np. *bāra* »Mauer«, Nr. 161, ist mit skr. *vāraka-* »Zurückhalter, Abwehr« zu vergleichen);

c) mit spurlosem Schwund des *n*, z. B. in *tiš* »Durst«, aw. *tarš-na-* (mit erhaltenem *n* in *tiš-na tiš-na-gē*).

Dialektisch(?) tritt gelegentlich am Schlusse einzelner Substantive ein *-n* an, z. B. *s^{arū}-n* »Horn« (Schahn. 1466, 399) neben *s^{arū}*, — *sū-n* »Richtung« neben *sū* (*sō*).

ap. **-nah-* (unbelegt), als vorhergehendem *r* assimiliertes *r* in *xur-ra* in *Ard^{asir} xur-ra* »Ardaschir's Majestät«, aw. *x^{ar}-nah-*, vgl. aber *x^{ar}-na-*, arab. *x^{ar}-naq* und pārs. *drū-n*, aw. *drao-nah-*.

ap. **-ni-* (nicht belegt) als *-n*, z. B. in *s^{arū}-n s^{arū}-n* »Hinterbacken, Hinterer«, aw. *srao-ni-* »Hüfte«, — *guš-n* »männlich, Männchen«, ai. *vr̥ṣ-ṇi-* »Widder«, vgl. aw. *varš-ni-* »männlich«.

ap. **-nu-* (nicht belegt), als *-n* oder *-r* (einem vorhergehenden *r* assimiliert) oder geschwunden, z. B. in *Raš-n*, aw. *Raš-nu-*, — *gar gar-r* »Krätze«, aw. *gar^{nu}-* »Krätze« (unsicher), — *taf* »Hitze« (AM. 9, 1), aw. *taf-nu-*.

ap. *-ma-* als *-m*, z. B. in *gar-m* »warm«, ap. *Gar-ma[paḍa-*, — *xiš-m* »Zorn«, aw. *aēš-ma-*, — *gā-m* »Schritt«, aw. *gā-ma-*, — *šar-m* »Scham«, aw. *fšar-ma-*, — *tah-m tah^{am}* »stark«, aw. *tax-ma-*.

ap. *-man-*: a) als *-m* bei den Neutren, z. B. *nā-m* »Name«, ap. *nā-man-*, — *čaš-m* »Auge«, aw. *čaš-man-*, — *dī-m* (**dē-m*) »Gesicht, Wangen«, aw. *daē-man-* »Gesicht«;

b) als *-mān*, z. B. in *ās-mān* »Himmel«, ap. *as-man-*, — *ēr-mān* (**ēr-mān*) »Gast«, aw. *Arya-man-*; — als Secundärsuffix (BRUGMANN, Grundr. II, S. 345) auch in np. (arab. Lw.) *qahr^a-mān* »Geschäftsführer etc.« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 162)?

c) als *-man*, z. B. in *dā-man* »Saum«.

Vgl. § 49, 2, a.

ap. *-mi-* als *-m* in *bū-m* »Erde«, ap. *bū-mi-*.

ap. *-ya-* *-iya-* *-iya-*¹: a) in *i*-Epenthese, z. B. in *Ēr-ān* »Persien«, ap. *Arⁱ-ya-* (Gen. Plur. **Arⁱ-yānām*), — *šēr* »Fürst; Löwe«, aw. *xšāDr-ya*, ai. *kšatr-ya-* (s. § 8, 3);

¹ Ich habe in den altpersischen Formen immer *-iya-* geschrieben.

b) als *-ī* über phlv. *-īk*, z. B. in *māh-ī* »Fisch«, ai. *mats-ya-*, — **šahr-ī* in arab. Lw. *šahr-īyatun* »persisches oder kurdisches Ross« (DE GOEJE, Bibl. geogr. arab. IV, 277), aw. *xšāDr-ya*, ai. *kšatr-ya-* (doch vgl. § 104 unter *ī*, Nr. 1).

ap. *-yu-* in epenthetischem *i*, z. B. in *dih* (**dēh*) »Dorf«, ap. *dah-yu-* »Land«.

ap. *-ra-* als *-r* (bei Consonantengruppen meist mit Metathese), z. B.

in *ab-r* »Wolke«, phlv. *aw-r ab-r*, aw. *aw-ra-*, — *barf* »Schnee«, phlv. *vaf-r*, aw. *vaf-ra-*, — *surx* »rot«, phlv. *sux-r*, ap. N. pr. *Ōux-ra-*, aw. *sux-ra-*, — *gurz* »Keule«, phlv. *vaz-r*, aw. *vaz-ra-*, — *narm* »weich«, aw. *nam-ra* [*vāxs*¹ (ZPGL)], — *taj-ar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin«, ap. *tač-ara-* bzw. *taj-a-r tača-ra*¹.

¹ Hierher etwa auch np. *†jī-r-ā* »Tagesration«, ap. **jīva-ra-* (vgl. *zīvāh* »Gefangenenkost« § 19, 9, Anm. 1)? — Gleichfalls versuchsweise stelle ich hier np. *xvahl* »krumm« zu ai. *vakrā-* »krumm«, wenn man eine Nebenform mit *sv* (also ar. **svakra-*, ap. **h^uvāxra-*) annehmen darf (ZP. *vaq^ukrm* "very brave, or round" ist eine Unform in mehr als einer Beziehung).

ap. *-ri-* als *-r*, z. B. in *tī-r* »Pfeil«, med. *τιγ-ρις*, aw. *tīy-ri-*, — *mō-r* »Ameise«, aw. *maō¹-ri-*.

ap. **-ru-* (nicht belegt) als *-r* mit Metathese in *ars* »Thräne«, aw. *as-ru-*.

ap. *-vā-*: a) *-v* mit Erweiterung durch das Suffix *-a*, z. B. in *bē-v-a* »Wittwe«, ai. *vidhā-vā-*, — *zī-v-a jī-v-a* »Quecksilber«. ai. *jī-vā-* »lebendig«, auch *jī-vaka-*, — *g¹rī-v-a g²rī-v-a* »kleiner Hügel«, aw. *grī-vā-* »Nacken des Berges«;

b) Schwund des *v*, z. B. in *g¹rē* »Hals« vgl. *g¹rē-bān* (s. § 8, 1), phlv. *grī-v-pan*, vgl. oben *g¹rī-v-a*, — *har* »all«, ap. *har¹-va-*, aw. *ha¹-va-*.

ap. *-van-* (unbelegt) als *-vān-*, z. B. in *zar-vān* »Zeit, Greis«, aw. *za¹-r-van-*; — *āōr-bān* »Priester«, gegen aw. *ādra-van-* ist nicht mehr lebendiges Wort; — *pul-vān pul-van* »Dammweg rings um einen Acker« (?).

ap. **-var-* (unbelegt) als *-var* in *ki¹-var* »Weltteil«, aw. *kar¹-var-*.

ap. **-sa-* (unbelegt) als *-h* in *rōbā-h* »Fuchs«, ai. *lōpā-śā-* »Fuchs«.

ap. **-zma-* (unbelegt) als *-z^mm -z^mm -m* in *hēz^mm hēz^am hē-m-a* »Brennholz«, aw. *aēzma-* (statt **aēzma*), ar. **aid-zhma-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 15).

§ 104—105. *Im Np. noch lebendige Suffixe.*

A. Pronominale. § 104.

-ā, phlv. *-āk*: 1) Part. Praes., vgl. § 86, d.

2) Abstracta von Adjectiven, z. B. *gārm-a* »Wärme« von *garm* »warm« (danach *sarmā* »Kälte« neben *sard* »kalt«), — *pahn-ā* »Breite« von *pahn* »breit«, — *d¹rāz-ā* »Länge« von *d¹rāz* »lang« (doch vgl. § 103 unter ap. *-āt*-Nr. 1), — *šarf-ā* »Tiefe« zu *šarf* »tief« (unbelegt), — *f¹rāx-ā* »Geräumigkeit« zu *f¹rāx*, — *čar-ā* »Weide« (Schahn. 663, 2502) *čar-ā* [*gāh*] »Weideplatz«, ar. m. Lw. *čar-ak* »Weide«. Diese Abstracta sind Neutra von Adjectiven aus Nr. 1, also ursprünglich »das Warme, Breite« etc.; vereinzelt kommen sie schon im Phlv. vor, wie *dēp-āk*, np. *dēb-ā* »Brocat«, — *garm-āk sarm-āk* — öfter sind diese Formen mit verkürztem *k* geschrieben, so dass *pahn-āi garm-āi drāf-āi* »Länge« (so, mit Annahme eines eingedrungenen graphischen aw. *ĵ*, lese ich, nicht *drānāi*) zu stehen scheint; gehören hierher auch *mas-āi* »Grösse«, — *nas-āi* »Leichnam«, — *bāz-āi* »Arm«, also eigentlich *mas-āk* — *nas-āk* — *bāz-āk*, oder sind dieselben *mas-īh* (wie im AV. vorkommt), — *nas-īh*, — *bāz-īh* zu lesen?

Neben *-ā* findet sich auch *-a* (Suffix *-āk*), z. B. *yār-ā yār-a* »Leistungsfähigkeit«, — *xār-ā xār-a* »Fels«.

Das Suffix *-ā* ist adjectivisch wie substantivisch noch als lebendig empfunden worden, wie die in der Poesie erlaubten Formen zeigen: *dāvar-ā* statt *dāvar*

»Richter« (z. B. *izād-ī dāvarā* »Gott der Richter«, Schahn. 172, 777), — *pairāhan-ā* statt *pairāhan* »Hemd« (5, 81), ferner *dard-ā* neben *ranj* (972, 209), — *čādir-ā* »Schleier« (1079, 238), — *sar-ā* »Kopf« (1079, 243), — *Bežan-ā*, *Ahrīman-ā* (1079, 244), — *minbar-ā* »Kanzel« (arab.! 1080, 250), — sogar am Infinitiv, z. B. *sigālīdan-ā* »ersinnen« *mālīdan-ā* »reiben« (Schahn. 1527, 551), an Adverbien, z. B. *andar-ā* »darin« (509, 1277), — *ēdar-ā* »hier« (1079, 245) — S. 1079 f. sind solche *-ā* auffällig gehäuft —; *bas-ā kišvar-ā* »viele Länder« (622, 1789), — *bas-ā laškar-ā* »viele Heere« (653, 2322), — *bas-ā kas-ā* »viele Leute« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *faraxšta*) sind wohl vocativisch (s. § 53, D, a). Auch in der Prosa finden sich *šalk-ā* »Blutegel« neben *šalk* u. a. m., sogar in arabischen Wörtern (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III).

Nicht hierher gehört np. *-bā -vā* auch *-fū*, das nur in Compositis vorkommt, aber in solchen sehr häufig ist und »-Gebäck, -Speise, -Brühe; -kochend, -backend« bedeutet. Ich habe mir die folgenden Beispiele aus den Wörterbüchern notirt, werde aber sicher noch manche übersehen haben: *ā-bā* (*a-bā i-bā*), — *ārd-bā*, — *spēō-bā*, — *angišt-vā*, — *ba-bā* (*bu-bā*), — *barjast-vā*, — *ban-bā*, — *bō-bā*, — *pūū-vā*, — *xušk-vā* (*xušk-fā*), — *zīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 11), — *zīra-bā*, — *sirka-bā* = *sik-bā*, — *šikan-bā*, — *šōr-bā* (arab. Lw. *šūr-bāj*), — *šīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 9), — *γōr-bā*, — *kādū-bā*, — *k^rran-bā*, — *kašk-bā*, — *gandum-bā* (*gandum-vā*), — *gī-pā* (Käsch. *gī-fō*), — *māst-bā māst-vā* (auch *māstā-va māstā-bā*), — *nasak-bā*, sämtlich Speisen, sowie *nān-bā* »Brotbäcker«, afgh. Lw. *nān-vāe*. In ihnen ist das zweite Glied einerseits ap. **pāk-a* »Speise, Gekochtes« (ai. *pāk-a*), andererseits ap. **pāk-ā* »kochend« (aw. *nasu pāk-a* »leichenkochend, -verbrennend«, ai. *pāk-ā*). — Ebenso gehört nicht hierher np. *sā* »Tribut«, phlv. *sāk*, das aus **sāva-ka* entstanden ist, vgl. die Nebenform *sāv* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 20, Anm. 4).

-a[*l*]: 1) phlv. *-akⁱ*, ap. *-aka-* (in wenigen Fällen, im Allgemeinen ist das Suffix eine mittelpersische Neubildung).

Substantiva (auch Adjectiva) von Nominal- und Verbalstämmen, z. B. *band-a*, phlv. *band-ak*, ap. *ba(n)d-aka-*. Im Phlv. breitete sich das Suffix ungeheuer aus und konnte an alle beliebigen consonantischen Stämme antreten, ohne deren Bedeutung irgendwie zu verändern, z. B. neben phlv. *kām* »Wunsch«, ap. *kāma-* phlv. *kām-ak* (daher np. *kām* und *kām-a*), — neben phlv. *nēm* »halb, Hälfte«, aw. *načma-* phlv. *nēm-ak* (daher np. *nīm* und *nīm-a*). Häufig führte es aber auch eine Bedeutungsnuancierung herbei, z. B. phlv. *čašm* »Auge« *čašm-ak* »Quelle« (ebenso np. *čašm* und *čašm-a* — letzteres dann auch »Brückenaugen« d. i. »Brückenbogenen«) gegen aw. *čašmanur* »Auge«, — phlv. *rēš* »Bart« *rēš-ak* »Haar« (ebenso np. *rēš* **rēš* und *rēš-a* — aw. *raēšā-* ist in der Bedeutung unsicher), — phlv. *kōf* »Berg« *kōf-ak* »Höcker« (ebenso np. *kōh* und *kōh-ā*) gegen aw. *kaofa-* sowohl »Berg« wie »Höcker«, — phlv. *dast* »Hand« *dast-ak* »Handvoll« (ebenso np. *dast* und *dast-a*) gegen ap. *dasta-*, aw. *zasta-* »Hand«. Oder es diente zur Bildung von Adjectiven aus Nomina actionis, z. B. *gand-ak* »stinkend« (vd. 9, 132 Gl.), np. *gand-a* zu phlv. np. *gand* »Gestank«, — phlv. *ranj-ak* »bekümmert etc.« (AV.), np. *ranj-a* zu phlv. np. *ranj* »Kummer«, — phlv. *stahm-ak* *stahmb-ak* »gewalthätig« (AV.), np. *sitanb-a* zu phlv. *stahm* (**stahmb*), np. *stam* »Gewalt«.

Wie nun nicht zu jedem consonantisch ausgehenden Substantiv eine mit *-ak* erweiterte Form vorkommt, so weisen andere nur eine solche auf, z. B. phlv. *xand-ak*, np. *xand-a* »Lachen«, — phlv. *dān-ak*, np. *dān-a* »Korn«, aw. *dāna-* in *dānō[karšā-*, — phlv. *ham-ak* (neben *ham-āk*), np. *ham-a* »all, ganz«, ap. aw. *hama-*.

Im Np. hat das Suffix dann noch weiter um sich gegriffen, es wieder-

holen sich hier alle die soeben für das Phlv. angeführten Fälle, z. B. *nabīr-a* »Enkel« neben *nabīr*, — *gurz-a* »Keule« neben *gurz* (phlv. nur *vazr*, aw. *vazra-*), — *biḍ-a* »Weide« neben *bēḍ* (phlv. nur *vēt*, aw. *vaḏḏti-*); — *zabān-a* »Zunge der Flamme, der Wage« neben *zabān* »menschliche oder tierische Zunge; — *nēst-a* »nicht seiend« zu *nēst* »das Nichtsein«; — *dʷrūn-a* »Regenbogen« skr. *druṇa-* (doch stand hier vielleicht schon im Phlv. **dʷrūn-ak*), — *dār-a* »Gehalt, Gabe« (phlv. *dāsr* I. *dāhr*, aw. *dāḏra-* »Gabe«), — im Part. Praet. ist *-ta -da -ḍa* jetzt im Np. ganz durchgeführt, während in der alten Sprache auch noch *-t -d -ḍ*, wie im Phlv., vorkommt (vgl. § 88, b); — von Verbalstämmen gebildet sind *giry-a* »das Weinen«, — *dōš-a* »Melkeimer«, — *larz-a* »das Zittern«, — *ustur-a* »Scheermesser« u. a. m., — auch an arabischen Nomina findet sich np. *-a*, z. B. *raqīb-a* »Wächter« neben *raqīb*, — *γammāz-a* »Lehrer« neben *γammāz* (BLOCHMANN, Prosody S. III).

Bisweilen steht *-a[k̄]* (phlv. *-ak*) auch parallel mit *-ā* (phlv. *-āk*), z. B. in *yār-a* »Leistungsfähigkeit« neben *yār-ā*, — *xār-a* »Fels« neben *xār-ā*.

¹ Osset. *-āg* (HÜBSCHMANN, ZDMG, 41, 326).

2) Deminutiva (speziell neupersisch), z. B. np. *pusar-a* »nichts-nutziger Junge« (wörtl. »Jungchen«), — *duxtār-a* »Mägdlein«, auch bloss »Mädchen« (soll auch »Jungfrauschaft« bedeuten, dann zu Nr. 1), — *zall-a* *zill-a* »Grille, Heimchen« (vgl. skr. *ḡhilli-kā-* neben *ḡhilli-*), — vulgär dann sogar bei schon vorhandenem Deminutivsuffix *-ak*, z. B. *mard-ak-a* »Bursche«, — *zan-ak-a* »Weib, Weibsbild«.

Im Phlv. wird gelegentlich scheinbar *-ak* zur Bildung von Femininen bei consonantisch auslautenden Masculinen verwandt, vgl. im Bund. *ḡam-ak*, — *Tāč-ak* (Fem.) zu den masc. *ḡam*, — *Tāč* (in den Namen *Mašī Mašīnī* [?], die pāz. *Mēša Mēšyāna* mit regulärer Epenthese gesprochen werden, vgl. § 8, 3, sind die Suffixe nicht klar), im Np. kann man natürlich kein Analogon hierzu in Fällen wie *miyāna* »die mittlere« (Schahn. 71, 172; 72, 194) neben *miyān* sehen, auch nicht in *Rōḍāba*, *Nōšāba* gegen *Sūhrāb* (s. *ab* § 105), — oder in *Fūrak* »Tochter des Für«, — *Manēza* gegen *Manēč* (JUSTI, Namenbuch), vielmehr liegen hier ursprünglich reine Deminutivbildungen vor (vgl. unten unter *-ak*), wie phlv. *Art-ak-ī*, — *Vard-ak-ī* »Röschen« (auf Gemmen) und wie auch *ḡam-ak*, — *Tāč-ak* aufzufassen sind. In Fällen wie *Qahr^mmān-a* neben *Qahr^mmān* (JUSTI, Namenbuch 151; zur Etymologie s. aber HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 162) spielt die arabische Femininendung mit hinein. Dasselbe gilt wohl auch von *pīra zan* »altes Weib« gegen *pīr-sar* »Greis« (Schahn. 214, 1536; 387, 131; 652, 2316 P. — Hss. allerdings auch *pīra*, vgl. 713, 576 u. ö.), *pīr-gurg* (250, 107), *pīr-mard* etc.

3) Adjectiva von Substantiven in Verbindung mit einem Pronomen oder Zahlworte, die meist einen Zeitbegriff ausdrücken (dieser Fall gehört eigentlich unter Nr. 1, zu Fällen wie *ganda* »stinkend« aus *gand* »Gestank«, z. B. *har-rōza* »täglich« von *har rōz* »jeden Tag«, — *yak-sāla* »ein-jährig«, — *čahār-sāḏata* »vierstündig«, — *do-sāxa* »zweizweigig«, — *do-rōya* »zweigesichtig«, — *panj-marda* »für fünf Mann« (auch ohne Anfügung des Suffixes *-a* haben Composita wie *do-rōy* etc. adjectivische Bedeutung, vgl. § 110, 1)¹.

¹ Aus Saḏī's Bostān habe ich zwei Fälle für secundäres *-a* statt *-ān* notirt, *dukkā* »Gefängnis«, eig. »Laden« (429, 297), — *sinda* »Ambos« (40, 106). Weiteres?

-āk. Das alte, im Np. zu *-ā* gewordene phlv. Suffix *-āk* (vgl. oben) wird wieder belebt zur Bildung von:

1) Substantiven von Verbalstämmen, z. B. *tap-āk* »das Aufgeregtheit« von *tap-īdan*, — *ḡōš-āk* »das Sieden« von *ḡōš-īdan*, — *xʷar-āk*

»Speise« von *x^var-dan*, — *sōz-āk* »Strangurie« von *sōx-tan*, — *xab-āk* »Hürde« (Daqīqī-Vers im FR.) »das Würgen« von *xab-īdan* (*xap-īdan*).

2) Adjectiven von Substantiven, z. B. *faž-āk* »schmutzig« von *faž* »Schmutz« (allerdings nur durch einen Vers Mīr Nazmī's bei VULLERS belegt, vgl. aber *faž-āgīn* neben *faž-ākin* »schmutzig«), — *fuy-āk* »dumm« (wörtl. »götzenartig«) von *fuy* (ap. *bagā* »Gott«), — *čāl-āk* »behend etc.« von *čāl* (belegt?) vgl. *čāl-iš* »Gang, Kampf« *čāl-īdan* »gehen« (§ 22, 1), — *kāv-āk* »hohl, leer« von *kāv* »das Spalten«.

3) Substantiven von Substantiven, z. B. *maγ-āk* »Grube, Loch« von *maγ* (aw. *maya-* »Loch«), — *šarf-āk* »Fusstrittgeräusch« von *šarf* (den SchF.-Vers bei VULLERS s. SchF. S. 69, Nr. 17), — *xās-āk* »Abfälle etc.« von *xās*.

Eine Reihe Worte auf *-āk* sind etymologisch unklar, z. B. *habāk* »Scheitel« (Schahname-Vers im FSch.; zwei Tāyān-Verse s. v. *fažākin* im FR. und *yašāk* bei VULLERS), — *yašāk* »schlechter Geruch aus dem Munde«, — *huzāk hazāk* »thöricht; schlecht«.

Für oder neben *-āk* erscheint auch *-āx -āγ -āh* (mit lautbarem *h*), z. B. in *sūr-āx* »Loch«, phlv. *sūr-āk sūl-āk*, pāz. *sūl-ā*, — *stā-x* neben *stā-k stā-k* »Zweig«, phlv. *stāk*, — *dam-āγ* »Gehirn« von *dam* »Atem« oder von *damīdan* »wehen, blasen« gebildet, — jüd.-pers. *dar-āγ* »Glocke« (Is. 3, 16, 18), np. *darāy darāi darā*, — *čālip-āγ* »ein Fisch«, — *pēč-āh* »Locke« (Vīs u Rāmin 17, 2; fehlt in den Wörterbüchern), — *zīv-āh* »Gefangenenkost« (vgl. § 19, 9, Anm. 1), — *āsyā-h* »Mühle« (Schahname-Vers bei 3AQ.) neben *āsyā*, — *āšnā-h sⁿnā-h* (Schahn. 1055, 115) neben *āšnā* »das Schwimmen«, — *dēb-āh* neben *dēb-ā* »Brocat«, phlv. *dēp-āk*, arm. Lw. *dip-āk*, — *šyā-h* »schwarz«, phlv. *šyā-k*, — *giyā-h giyā-γ* (belegt) neben *giyā* »Gras« etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, d). — Erhalten hat sich altes *-āka-* in dem einsilbigen *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pav-ākā-* (wie nach dem Metrum statt des überlieferten *pāvakā-* zu verbessern ist, vgl. L. BRUGMANN, Grundr. II, § 89, c), also zu § 86, d.

-āk, phlv. *-ak*, ar. **(a)-ka* (Deminutivsuffix), z. B. in *asb-āk* »Rösslein«, vgl. ai. *aśva-kā-*, — *kōō-āk* »Kind«, phlv. *kōt-āk*, arm. Lw. *koṭ-ak* »der Kleine« (Beiname des armenischen Königs Chosrov), — *mury-āk* »Vögelchen« zu *mury*, — *and-āk* »wenig«, phlv. *and-āk* zu *and*, — *bāb-āk* »Väterchen«, phlv. *Pāp-āk*, — *jāmag-āk* »Kleidchen« zu *jāma* (vgl. Plur. *jāmag-ān*, Adj. *xānag-ī* etc.), — *Isfāhān-āk* (Dorf bei I.) zu *Isfāhān*; — auch bei Adjectiven wie *garm-āk* »ein Bischen warm« zu *garm*, — *patīō-āk* etwa »schmuddelig« (Mašrūfī bei Asadī s. v. *šibišt*), — *narm-āk* »etwas leise« (Hakkāk ebenda s. v. *āyil*), — *pinhān-āk* »ganz heimlich« (Asadī), — *sabz-āk* »grünlich« zu *sabz*, — sogar an arab. *mutavārī* »heimlich« in *mutavāriy-āk* (Farruchī bei Asadī).

Das Suffix ist noch so lebendig, dass man np. *asb-āk* nicht als directe Fortsetzung von ap. **aspaka-* (ai. *aśvakā-*) auffassen kann; es kann an beliebige Substantiva antreten, z. B. *tišl-āk* »Kindchen«, — *duxtar-āk* »kleines Mädchen«, — *kāyāō-āk* »Papierrache«, — *sūrat-āk* »Bildchen, Skizze«, — sogar *zulfain-āk* »die beiden Löckchen« (Rūdhakī), oder es modificirt auch die Bedeutung in Fällen wie *čašm-āk* »Augenzwinkern«, — *dast-āk* »Händeklatschen«, — *gōš-āk* »das Ohrensitzen«, — *pušt-āk* »Purzelbaum« (meist der Umgangssprache angehörig), die im Grunde aber auch vom Sinne des Verkleinernden ausgehen. Eine Gelegenheitsbildung mit doppeltem Deminutivsuffixe ist *maskakak* zu *maska* (Nāy. *mesge*) »frische, nicht zerlassene Butter« (Labībī bei Asadī s. v.).

Über hypokoristisches *-ak* vgl. NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 31 f.

Im Ossetischen lautet das Suffix *-äg*, es hat aber hier keine deminutive Bedeutung mehr (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 327, § 11, b, c); im Balütschi erscheint *-k -ik -uk*, n. *-k̄ -ik̄ -uk̄* (GEIGER, LB. § 24, 3).

-āl bildet von Substantiven neue, meist ohne deren Bedeutung zu ändern, z. B. *čang-āl* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *dunb-āl* »Schweif« zu *dunb* »Schwanz«, — *köp-āl* »Keule« (statt *kōb-āl*, vgl. § 34, 3, Ausnahmen) zu *kōb* »Elefantenstachel« von *kōftan* (so, nicht *gōpāl*, nach NÖLDEKE, mündliche Mitteilung), — *gaud-āl* »Grube« (Is. 36, 2; Gazophyl. s. v. »fossa«) zu *gav gavað* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 41), — *p̄ix-āl* »Mist« etc. zu *p̄ix* »Schmutz in den Ohren etc.«, — *īnih-āl* »frischer Setzling etc.« (Schahn. 185, 1006) zu *nih nihādan* (wie *kōpāl* zu *kōb kōftan*).

Zu *-āla* erweitert in *buz-γ-āla* »Zicklein«, — *dās-γ-āla* »Sichelchen« (neben *dāsgāla* bei Asadi), — *kan-γ-āla* »Hure« (vgl. § 30, 2).

Vgl. *-ul* unten.

-ān, phlv. *-ān*, ar. **-āna-*: 1) Partic. Praes. (vgl. § 86, c). Dieses Suffix erscheint dann (schon im Pahlavi) auch zur Bildung von:

a) Adjectiven aus Substantiven oder Adjectiven, z. B. *jāvēð-ān* »ewig« zu *jāvēð* (Adverb) »ewig« (urspr. »Ewigkeit«), — *pēs-ān* »Anfang« zu *pēs* »vorn«, — *γarm-ān* »zornig« zu *γarm* »Zorn«, — *laḥ-ān* »die Lippen hängen lassend« zu *laḥ* bezw. *laḥč* »Lippe«, — *ābād-ān* »bewohnt« neben *ābād* »bewohnt«, — *dōst-ān* »Freund« neben *dōst*, — *mast-ān* »trunken« neben *mast* »trunken«, — *sād-ān* »fröhlich« neben *sād*, — *rāst-ān* »wahr« (Schahn. 1273, 32; 1276, 79 — doch wohl kaum Plur. »Wahrhaftige«) neben *rāst*, — *mus^lim-ān* »Muselmann« neben arab. *muslim*; — vgl. auch *mādiy-ān* »Stute« (phlv. *mātik-ān*), *mākiy-ān* (phlv. **mātaky-ān*) »Henne« neben *māda* »weibliche« (vgl. Plur. *sāliyān māhiyān* § 50, 1);

b) Substantiven aus Substantiven, z. B. *jān-ān* »Liebchen, Seele (Kosewort)« von *jān* »Seele«, — *kōh-ān* »Höcker, Reisesattel« von *kōh* »Berg«, — *pāy-ān* »Unterteil« zu *pāi* »Fuss«, — *fūz-ān* »lautes Geschrei« zu *fūz* »Ruf beim Coitus«, — *biyāb-ān* »Ebene« später »Wüste« (?).

Vgl. das aw. Suffix *-qna-*, z. B. *mā^oy-qna-* (d. i. ar. **madhy-āna-*) »Mitte« zu *mā^oya-* (np. *miy-ān* »Mitte«, während **mē* oder *mai* aufgegeben ist).

2) Patronymica, in der älteren Sprache, z. B. *Ar^os^or-i Bābag-ān* »A. Sohn des Bābak«, phlv. *Art^oxšatr Pāpak-ān*, — *Zarādušt-i Xurrag-ān* »Z. Sohn des Churra«, — *Gōdarz-i Gašvādag-ān* (Schahn. 1390, 2296); — vgl. phlv. *Spitām-ān* »Sohn des Spitama« u. a. m.; *Ask-ān-ī* »der Arsacide«, Plur. *Ask-ān-iyān* ist dann noch durch *-ī* (vgl. unten) erweitert. — Vgl. aw. Suffix *-āna-* in *Aḍvy-āna-* »Sohn des Äthwya«, — *Naotāry-qna-* (d. i. *-āna-*) »Nachkomme des Naotara«, — *Varakas-āna-*; hier sind auch Μιτρ-άγγελος (Heliodor) Μιτρ-ήγγελος (Diodor) etc. *Mithr-enes* (Q. Curtius), letztere beide mit *ē* statt *ā* wie öfter, *Mihr-ān*, — *Bād-ān* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 15) u. a. m. zu nennen.

3) Länder- und Ortsnamen, z. B. *Gurg-ān*, phlv. *Gurg-ān*, aw. *Vəhrk-āna-* in *Vəhrk-ānō*. [*šayana-*, — *Ādarbāij-ān*, phlv. *Āturp(ā)tak-ān*, — *Ēr-ān*, phlv. *Ēr-ān*, — *Mazandar-ān*, — *Tūr-ān*, — *Sⁱpāh-ān* *ʿsfāh-ān*, phlv. *Spāh-ān*.

Hauptsächlich ist diese Endung *-ān* wohl auf den Gen. Plur. ap. *-ānām* zurückzuführen, z. B. *Ēr-ān* aus ap. **Ar^oy-ān-ām* (vgl. phlv. *malkān malkā Ērān u Anērān* »der Könige-König der Iranier und Nichtiranier«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 120). — Hierher gehört wohl auch *xāvar-ān* »Westen« neben *xāvar* »West«, vgl. phlv. *x^oarvarān*; in *Xurāsān* steckt dagegen *-āsān* »aufgehend« (vgl. meinen Grundriss Nr. 23 und Vis u Rāmīn 119, 3 f.).

4) Adverbia auf *-ān*, mit den Pluralen auf *-ān* identisch, vgl. § 50, 1; 99, 7, b.

Vgl. osset. *-on* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 322 f.).

-āna, phlv. *-ānak*, Weiterbildung von *-ān* (oben): 1) in Adjectiven bzw. Adverbien (§ 99, 7, c) von Substantiven oder Adjectiven, deren Wesen bezeichnend, z. B. *dēv-āna* »verrückt« (eig. »dämonisch«) von *dēv* »Dämon, Teufel«, — *muγ-āna* »magisch, zoroastrisch« zu *muγ* »Magier«, — *buzurg-āna* »grossartig« von *buzurg* »gross«, — *rōziy-āna* »Tagesration« von *rōzī* dass. — Bisweilen wechselt *-āna* mit *-ān*, z. B. *mast-āna mast-ān* »trunken«.

Hierher gehört auch das Multiplicativum *yag-āna* »einfältig«, phlv. *ēvak-ānak ēvk-ānak*, wonach *do-g-āna*, phlv. *dō-k-ānak*, — *si[h]-g-āna*, phlv. *3-k-ānak* etc. gebildet sind, indem das Suffix als *-gāna -kānak* aufgefasst wurde (im Ai. vgl. das Suffix *-ka-* bei den Multiplicativen *dvi-ka- tri-ka-*).

2) in Substantiven von Substantiven, z. B. *gōš-āna* »Winkel« zu *gōša* »Winkel«, — *lōš-āna* »Demütigkeit« zu *lōš* »Demut«, — *muždag-āna* »Botenlohn« auch *muždag-ānī* (vgl. *-ānī* unten) zu *mužda* »frohe Botschaft«.

-ānī in *zindag-ānī* »Leben« zu *zinda* »lebendig« — *muždag-ānī* (neben *muždag-āna*) »Botenlohn« zu *mužda* »frohe Botschaft«, — *rōdag-ānī* »Eingeweide« (AM. 42, 3 v. u.; 168, 2; Qur'ancomm. S. 464 Plur. *rōdag-ānihā*), — *bayōg-ānī* »Hochzeit« zu *bayōg bayō* »Braut«.

-and -anda Part. Praes. und Adjectiva (vgl. § 86, b).

-ār, z. B. *dam-ār* »Atem« (vgl. *dam* »Atem«), — *dast-ār* »Handtuch, Schweisstuch, Turban« (arm. Lw. *dastarak*), — *čang-ār* »Krebs« (*čang* »Klaue, Faust«, vgl. *xar-čang* »Krebs«), — *zang-ār* »Rost« (arab. Lw. *zanj-ār*), — *†bāl-ār* »Hauptdeckbalken eines Hauses« zu *bāl-ā* »hoch« (?), — *†zay-ār* »Geschrei« vgl. *žak-žan* (?), — *kuž-ār* »Vogelkropf« (?)¹, — *nav-ār* »breiter Zeltriemen« (?), — *tay-ār* »Krug« (?); — auch *bat-ār-a* »Reiswedel zum Besprengen der Weberfäden« mit *bat* »Stärkemehl- oder Leimlösung« oder *panj-ār-a* »Fenster« neben *panj* »Fenster« (?).

Vgl. aw. *ay-ār*² neben *ay-ar*², — *sax²-ār²* neben *rāz-ar² vad-ar²* etc.

Neubildung *padīō-ār* »sichtbar« (Schahn. 427, 723) aus *padīō* mit Anlehnung an *dī-ōār*.

¹ Aber auch *žayar žayar*.

-ča, phlv. *-čak* (Deminutivsuffix), z. B. in *bāγ-ča* »Gürtlein«, — *dēg-ča* »Töpfchen«, — *surx-ča* »Röteln«, — *bāzi-ča* »Lächerlichkeit, Spott« (wörtl. »Spielchen«), — wohl auch in *bač-ča* »Junges (von Tieren und Menschen)«, phlv. *vač-(č)ak* vgl. *bač-(č)ak* »Glied des Fingers«, bal. *gvač* »Büffelkalb« neben *gvask* »Kälbchen« (vgl. § 31, Ausnahmen, also doch zu ai. *ratsá-* »Kalb, Jahrling«); — vgl. noch phlv. *sa(n)g-čak* »Kiesel« (vd. 9, 132 Gl.) und vielleicht *xūk-čak* »Ferkel« (auf einem Papyrus ZDMG. 43, 51). — Vgl. *-iza* unten.

-čī, phlv. *-čīk* (die reguläre np. Form des Suffixes wäre nach tonlosen Consonanten *-čī*, nach vorhergehendem *n* *-čī*, sonst *-zī*, vgl. beide unten), z. B. in *ġaznī-čī* »aus Ghazna« (Vers Sanāyī's im FR.), — etwa auch in *čamān-čī* »bauchiger Weinkrug« (zu *čamān*), — *māx-čī* (*māx-čīn* scheint nicht gesichert zu sein) *māγ-čī* »ein durch bestimmte Kreuzung erzieltes Pferd etc.«, — *sar-čīk* »Anführer« (3Unsurī-Vers bei A., vgl. FHSch.; davon zu trennen *sar-čang* »Anführer«), — *xar-čīk* (3Unsurī-Vers bei A.) »Einöde« aus **xār-čīk* (nur FHSch., fehlt sonst in den Wörterbüchern)? — Das türkische Substantivsuffix *-čī*, das in vielen Worten im jüngeren Np. unter der Form *-čī* gebräuch-

lich ist (wie *tufang-čī* »Musketier«, — *čarx-čī* »Plänkler«), begünstigte später die Beibehaltung von *-čī* statt *-zī* resp. *-jī*.

Daneben auch nur *-č*, z. B. *kaf-č* »Schaum« zu *kaf* (Schahn. Calc. 1338, 12), — *laf-č* »Lippe« neben *laf-ča* (Schahn. 190, 1102).

-ē s. unter *ī* Nr. 3.

-ēr in *dil-ēr* (reimt auf *šēr* Schahn. 195, 1194 etc.) »herzhaft«, pāz. *dil-ēr*; das Suffix ist unklar, wohl statt **dil-ār* (vgl. *-āvar* § 105 unter *-bar*; zu *dilēr* aus *dilār* § 8, 2).

-gān -agān (als Suffix speziell neupersisch). In Worten wie *bāzār-g-ān* »Kaufmann«, (phlv.) arm. Lw. *vačar-ak-an¹*, — *g¹rau-g-ān* »Unterpfund«, phlv. *grav-ak-ān grav-ak-ān-dār* (vd. 4, 15, 116 Gl.), — *gird-ag-ān* »Wallnuss«, phlv. **vrt-ak-ān*, — *šāy-ag-ān* »ziemlich etc.«, phlv. *šāy-ak-ān*, arm. Lw. *šāy-ek-an* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *dih-g-ān* (arab. Lw. *dih-q-ān*, arm. Lw. *deh-k-an*) »Dorfedelmann, Bauer«, phlv. **dēh-ak-ān* (bezw. **dēh-k-ān*) wurde das Suffix *-ān* im Np. fälschlich für *-gān* genommen und dann zu Neubildungen verwendet (im Deutschen sind bekanntlich ganz analog die Endungen nhd. *-niss*, *-ling*, *-ner*, *-keit* etc. aus *-iss*, *-ing*, *-er*, *-heit* entstanden), z. B. *xuḏāy-agān* »Herrscher« von *xuḏāi*, — *āzāb-agān* »edel, adelig« (oder schon phlv. *-akān*? Schahn. 484, 820; 912, 729), — *pari-zāb-agān* »Perispross« (1077, 203 — nach P. wäre *parizābagan* Plural), — *dōst-gān* »Geliebter« (Lexica *dōstkān*), — *banda-gān* »Knecht« von *banda* (auf Inschriften z. B. *bandagān-i hadrat* »der Knecht, sc. Allāhs, Se. Majestät«), — *dāya-gān* »Amme« (Vis u Rāmīn 21, 2 v. u. u. ö.) von *dāya* (ist Kārnāmak S. 65, Anm. 1 *dāyagānān* st. *dāyak-ānān* zu lesen?), — *rāh-agān* »wertloses Ding« (wörtl. »wert, auf die Strasse zu werfen« oder »auf der Strasse Gefundenes«) von *rāh*, — *sāh-agān* »königliche« von *sāh*, — *rāy-agān* »umsonst« aus **rāb-agān* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *hamsāya-gān* »Nachbar« (sonst auch Pl. von *hamsāya*) Pl. *hamsāya;ānān* (so Asadī in dem Abū Schukūr-Verse in FRDs. s. v. *dand*: *z¹ hamsāyagānān tanē čand-rā*, wo letztere *z¹ hamsāyagān ham* haben), — *sūrx-agān* »Röteln« von *sūrx*, — *čō-gān čōi-gān* (vielleicht aus *čōbgān*) »Schläger im Ballspiel« (s. meinen Grundriss Nr. 449), — sogar *fuqa³-gān* »Prahlerei« zu *fuqa³* (im Np. mit *gušūban* »prahlen«).

Mit Suffix *-a* in *dāngāna* (belegt; metrisch — — —) »Utensilien, Dinge dieser Welt« *dānagāna* (belegt; metrisch — — —), es soll zu *dāng* »eine Münze« gehören und ursprünglich »Beitrag zu einer gemeinschaftlichen Reisekasse in der Höhe eines Dāng« bedeuten (FR. gibt an, einige sprächen die zweit-epitritische Form *dāng²gāna* »je einen Dāng« mit Suffix *-gān* § 59, b, was aber eine unmögliche Bildung ist).

Einzelne der aufgeführten Wörter können natürlich auch schon alte Bildungen sein.

Über *-gān* als Distributivsuffix vgl. § 59, b.

¹ Das persische Suffix erscheint dann auch an echt armenischen Wörtern (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 94, Anm. 2).

-gī vgl. unter *-ī*.

-gīn -agīn, phlv. *-akīn -gīn* (als Suffix speziell neupersisch) bildet Adjectiva, die das Behaftetsein mit dem Begriff des Substantivs, von dem sie stammen, ausdrücken. In Fällen wie np. *bim-g-īn* »furchtsam«, phlv. *bim-ak-īn* (vd. 2, 53) zu *bim* »Furcht« wurde *-gīn* als Suffix genommen und dann zu Neubildungen verwandt, genau so wie *-gān* (oben), z. B. *γam-γīn* »traurig« zu *γam* »Trauer«, — *gar-gīn* »krätzig« zu *gar* »Krätze«, — *faram-gīn* »bekümmert« zu *faram* »Gram« (wohl auch jüd.-pers. *farum-gīn* »Wüste, wüste«,

vgl. HORN, IF. II, 140), — *šōx-gīn* »schmutzig« zu *šōx* »Schmutz«, — *nam-gīn* »feucht« zu *nam* »feucht«, — *dōs-gīn* »ankleidend« vgl. *dōsīdan* »haften an etc.« (aber *dōs* »Kitt« Vis u Rāmīn 279, 10; SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63 *dōz?*), — *xišm-gīn* »zornig« zu *xišm* »Zorn« (pāz. Mēn. *xasīngīn*, nicht in K 43); in *ham-gīn-ān* »alle« Plur. von *ham-gīn* »gesamt« und *gam-gīn-ān* (Schahn. 1229, 1788) mit verkürztem Vocal.

Die neupersischen Grammatiker fassen *-gīn* fälschlich als Verkürzung aus *-āgīn* »voll« (nur in Compositis wie *gōhar-āgīn* Vis u Rāmīn 50, 11). — Phlv. *-akūn* ist im Np. durch *-gīn* verdrängt, z. B. *sahm-gīn* »schrecklich« gegen phlv. *sahm-ak-ūn*, während es im Phlv. viel häufiger als *-akūn* war, vgl. *-ūn* unten.

Hierzu osset. *-jin -jīn* dig. *-gin* und *-gun* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20), wo noch phlv. *-akūn* vertreten ist.

-ī: 1) phlv. *-īk*, Adjectiva, z. B. *āb-ī* »wässerig, zum Wasser gehörig«, phlv. *mayā-īk*, — *xāna-g-ī* »häuslich, zum Hause gehörig«, phlv. *bētā-īk*, — *dīn-ī* »fromm« (Schahn. 42, 148), phlv. *dīn-īk*, — *kār-ī* »thätig, energisch, kriegerisch«, phlv. *kār-īk*, — *Ērānšāhr-ī* »aus Ērānšahr«, phlv. *Ērānšātr-īk* (Mātik. Tschatr. 1), — *arzān-ī* »würdig« (Schahn.), phlv. *arjān-īk*, — *†mār-ī* »tot« (3Asdschādī), phlv. *†mār-īk* (ein np. **mār* »Tod«, skr. *māra*-, gibt es nicht mehr), — *bāra-g-ī* »Ross«, — *parda-g-ī* »verschleiertes, keusches Weib« (Vis 158, 9), — *dāy-ī* »Amme« (neben *dāy-a*). Im Np. dann sehr verbreitet, z. B. *dām-ī* »Jäger«, — *imrōz-ī* »heutig« etc., — auch im Particip. Fut., z. B. *pōšīdan-ī* »Gewand« (vgl. § 91, b), — in arab. *γavγā-yī* »Lärmer, Zänker«, — *xarābāt-ī* »Zecher« (3Omar Chayyām 1, 2; 13, 3), — *xāsa-g-ī* »dem Herrscher angehörig etc.« (*kīrām-ī* »teuer, wert«, angeblich von arab. *kīrām*, ist aber nach jüd.-pers. *girāmī* STADE'S Zeitschr. 16, 236 mit *g* zu sprechen). — Bei der Bildung von Adjectiven aus Länder- oder Ortsnamen, s. oben *-ān*, Nr. 3 (die zufälliger Weise auch echt arabisch ist), fällt manchmal deren auslautendes *-ān* weg, z. B. *Bādaxš-ī* »aus Badachschan«, — *Kāš-ī* »aus Kāschān«, — *Lāhij-ī* »aus Lāhidschān«, — *Māzandar-ī* »der Māzenderāner« (3AQ. Nr. 2228); bei auslautendem *-ā* oder *a* (mit *Hā-yi maxfiy*) fällt dieses meist weg, z. B. *Buxār-ī* »aus Buchārā« (seltener *Buxārāyi*), — *Bangāl-ī* »aus Bengalen (*Bangāla*)«, — *Ganj-ī* »aus Gandscha« (neben *Ganjāy-ī* *Ganjāv-ī*), — *Gulistān-ī* »aus Gulistāna«, — *Kūf-ī* »aus Kūfa«, — sogar *Āḍar-ī* *Āḍarbi* »aus Ādharbāidschān« (JUSTI, Namenbuch S. VIII). — *Gēl-ī* »gēlānisch« (Schahn. 633, 1978) ist dagegen aus *Gēl* »Gēlān« (vgl. *Tūr* »Tūrān« häufig im Schahn.) gebildet, neben *Gēlān-ī*, vgl. auch *Gēl-ak*. — Barbarisch sind Nisben ohne *-ī*, wie *Masūd Bakk* »M. aus Bakk« (bei Buchārā; ΕΠΘ, Oxford persische Handschriften Nr. 856, nicht *Masūd Bēg*), — *Karīm Xān Zand* statt *Zandī*; doch habe ich mir bereits aus dem Madschma3 ul-insāb bzw. dessen Weiterführung nach 736 d. Fl. (Autograph im Asiat. Mus. zu St. Petersburg, Nr. 28 [d 566]) Fälle notirt wie *Xōāja Almad Cīst*, *Saix Šihābuddīn Jām*, *Saix Šarafuddīn Bīstām*. — In Dichterpseudonymen (Tachallus) tritt an arabische Adjectiv noch gern ein *-ī* an, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *3Ādil-ī* (*3ādīl* »gerecht«), — *Nazīr-ī* (*nazīr* »ähnlich«), — *Azraq-ī* (*azraq* »blau«), — *Damīr-ī* (*damīr* »schön«); in *Fayūri* (*fayūr* »eifersüchtig«), — *Halīmī* (*halīm* »mild«), — *Bādīšī* (*bādīš* »wunderbar«) und anderen Beinamen Allāhs könnte man den Sinn sehen »dem Eifersüchtigen etc.« d. i. »Allāh angehörig«. — Gelegentlich setzt phlv. *-īk* altes *-īka-* fort, z. B. in phlv. *par-īk*, aw. *pa'r-ikā-*, np. *par-ī*, — phlv. *kan-īk*, aw. *ka'n-ikā-*, — vielleicht auch phlv. *pēsān-īk* »Stirn« aus *pēs+ānik* (ZPGI. *ēnik* ist wohl *ānik* zu lesen) eig. »Vorderantlitz«, aw. *a'n-ika-*, ai. *ān-ika-*, kurd. *ani eni āni* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 492); ein alter *i*-Stamm ist vielleicht auch in **sārī* neben *sarak* »Staar« erhalten,

vgl. skr. *śāri-* »ein bestimmter Vogel« *śārikā-* Nr. 4 PW. (MONIER WILLIAMS s. v. »starling«), — vgl. auch *māh-ī* »Fisch«, phlv. *māh-īk*, aw. *masya-* und arab. Lw. *šahr-iyatun* (s. § 103 unter ap. *ya-*, b). In den letzteren Fällen sind aber ebenfalls schon ap. *-īka-* anzunehmen, da *i* oder *y* sich nur epenthetisch hätten erhalten können (vgl. auch phlv. *bāmīk* »glänzend« gegen aw. *bāmya-* »glänzend« oder phlv. *gētīk* »irdisch« neben aw. *gaēzya-* »irdisch«). Meistens beruht phlv. *-īk* auf Neubildungen. Erhalten hat sich *-īk* im Np. in *nazd-īk* »nahe«, phlv. *nazd-īk* und *tār-īk* »finster« neben *tār-ī* (Schahn. 445, 199), phlv. *tār-īk*, — *bār-īk* »dünn, fein«, als *-īg* in *sīpr-īg* (nur FSch. mit Abul Maʿānī-Vers) »Dreiblatt« d. i. »Klee« aus **sīparīg-*. — Substantiva mit der Endung sind schon im Mp. *zam-ī* »Erde« (neben *zam-īn*), phlv. *zam-īk* und *xān-ī* »Quelle« phlv. *xān-īk* (AV.). In np. *f^arī* »lieb« ist das *ī* aus *-iy-* (aw. *frya-*) entstanden, vgl. § 5, 5, b.

Im Ossetischen lautet das Suffix *-īg* dig. *-īg* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 328, § 14), im Balutschī *-īg* n. *-ī -īγ* (GEIGER, LB. § 24, 5).

2) phlv. *-īh*, Abstracta, z. B. *pādīšāh-ī* »Herrschaft, König-tum«, phlv. *pāt^axš[ā]h-īh*, — *nēst-ī* »Nichtsein«, phlv. *lōūt-īh*, — *nēk-ī* »Güte«, phlv. *nēvak-īh*, — *zīnd-ag-ī* (meist *zīnda-g-ān-ī*) »Leben«, phlv. *zīvand-ak-īh*, — *čūn-ī cigūnag-ī* »Beschaffenheit«, phlv. *čīgūn-īh*, — vgl. *tōbag-ī* »Reue« (Qur'ancomm. 453), — *tīrag-ī* »Finsternis« (Schahn.), — *čīrag-ī* »Überlegenheit« (1171, 588), — *xīrag-ī* »Kühnheit etc.« (78, 307), — *nālandag-ī* »Weh« (647, 2233), — *bārandag-ī* »Regen« (1100, 616), — *dānandag-ī* »Weisheit« (1548, 913), — arab. *maš'jūl-ī* »Beschäftigtsein«, — Composita wie *nēk-gōhar-ī* »Gutstoffigkeit, Trefflichkeit«, phlv. *nēvak-gōhar-īh*, — *gunāh-kār-ī* »Sünde«, phlv. *vanās-kār-īh*, — *buland-martabag-ī* »hoher Rang« (z. B. Ma'āthir ul-Umarā I, 324, vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250), — *bē-dīl-ī* »Herzlosigkeit, Feigheit«. Auch arabische Nomina actionis erhalten öfters im Np. noch diese Endung, z. B. *xalās-ī* neben *xalās* »Freiheit«, — *zīyādat-ī* neben *zīyādat* »Überfluss«, — *jumla-gī* »Menge« (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III); ebenso können persische Abstracta durch *-ī* erweitert werden, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *āgāh-ī* neben *āgāh* »Kunde«, — *gumān-ī* »Glaube« neben *gumān* (Schahn.), — *farrāh-ī* (*farrīh-ī*) neben *farrā[h]* »Glanz, Majestät«. — Der alte *i*-Stamm aw. *āxšti-* (wohl auch ap.) erscheint im Phlv. als *āštīh*, np. *āštī* (Zufall).

Die Entstehung des Suffixes ist unklar; die Pahlaviform ist durch arab. *dabīrīh* (Fihrist), phlv. *d(i)pīrīh* (Kārnāmā 38, Anm. 3) und durch syr. *-īh*, z. B. in *gēth-īh* d. i. *gēth-īh*, np. *gēt-ī* (phlv. allerdings *gēt-īk*) sichergestellt (NÖLDEKE, Festgruss an R. VON ROTH 35, Anm. 5), vgl. auch jüd.-pers. *-īh* bei Schīrvānī (noch im 15. Jahrh.), BACHER in STADE'S alttest. Zeitschr. 16, S. 237, vgl. 17, 262.

3) Urspr. *-ē* als hypokoristisches Suffix in *Tīr-ē*, vgl. kurd. *-ē* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, S. 30). Dann etwa auch in *xīrī* »Goldlack« (Reime s. KZ. 35, 166) neben *xīrū* (wie verhält sich ferner *xīrī* etc. zu *Cheiranthus Cheiri?*), — *Rēv-ē* neben *Rēvūz* (Schahn. 854, 1448; Lexica nur *Rēv-a*), aber auch *Rēv* (776, 772).

-īča vgl. unter *-īz -īza*.

-īk vgl. unter *-ī* Nr. 1.

-il Adjectiva bildend, in *dang-il* »thöricht, frech« (vgl. *dang* »thöricht«), — *mak-il* »Blutegel« (zu *mak-īdan* »saugen«), — *tag-il* (*tīgīl*) »Jüngling« (?) Vgl. *-āl*, *-ul*.

-īn, phlv. *-īn* (**-ēn*), ap. *-aina-* (osset. *-in* dig. *-in*, HÜBSCHMANN,

ZDMG. 41, 324 § 5), bildet Stoffadjectiva und solche der Beziehung von Substantiven, z. B. *sang-in* »steinern«, phlv. *sa(n)g-in*, ap. *āḍa(n)g-āina-* (aw. dafür *zarstu-aēna-*), — *zar-in zarr-in* (**zarn-in*) »golden«, phlv. *zar-in* bezw. *zar(r)-in*, aw. *zarⁿn-aēna-*, — *zam-in* »Erde« (muss ursprünglich Adjectiv gewesen sein), aw. *zam-aēni-* (Adj.), — *āhan-in* »eisern«, phlv. vgl. *āsīn-in* aw. vgl. *ayanah-aēna-*, — *sīm-in* »silbern«, phlv. *asim-in* aw. vgl. *sr^zat-aēna-*, — *dār-in* »hölzern«, phlv. *dār-in* aw. vgl. *drv-aēni-*. Im Phlv. und Np. sehr verbreitet (vgl. auch np. *pār-in* »vorjährig«, — *dōš-in* »gestrig«), das ursprüngliche *ē* hat sich im arm. Lw. *šah-ēn* »Falke«, np. *šāh-in* erhalten, eig. »der königliche«. Mit verkürztem Vocal erscheint es in np. *čirk-in* »schmutzig«, — *rīx-in* »Diarrhoe habend«, — *fažāk-in fažāg-in* »schmutzig«, — *rask-in* »neidisch«. Über *-in* beim Superlativ vgl. § 56, b, — über *-in* am Suffix *-ak* unter *-gīn* (oben); — in Eigennamen wird es schon im Phlv. gern hypokoristisch verwendet (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 90 Anm. 2).

In den übrigen indogermanischen Sprachen findet sich zur Bildung solcher Adjectiva das Suffix idg. *-ino-* (vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 68, 2).

-īna, phlv. *-īnak* bildet Adjectiva neben solchen auf *-in* (auch von Superlativen, § 56, b), z. B. phlv. *dār-inak* »hölzern« neben *dār-in*, — phlv. *pōj-īnak* »bereuend« vgl. np. *pōz-iš* »Reue« (beide in PESHOTUN'S Grammatik), — np. *nōš-īna* neben *nōš-in* »süss«, — *dōš-īna* neben *dōš-in* »gestrig«; — öfters fehlt die Form auf *-in*, z. B. np. *nar-ina* »männlich«, — *māō-īna* »weiblich« (bei VULLERS s. v. nur ein Vers Mīr Nazmī's, aber BQ. gebraucht das Wort s. v. *mākiyān*), — *šab-īna* »nächtlich, Fledermaus«, — substantivisch dann auch in *dast-īna* »Armband«, — *zar-īna* »goldenes Gefäss«, — *palang-ina* »Pantherfell«, — *šanbar-ina* »Ambraschmuck« (Saḍī) etc.

-īr in *nab-īr nab-īr-a* »Enkel« (die Inschriften haben *napē*), — *zar-īr zir-īr* »gelbes Färbehholz, Gelbsucht«, — *čab-īra* »bereit, versammelt« (in einem Schahnameverse im FR.), — *tab-īr tab-īra* »Pauke«, — *mār-īra* »Stiefmutter; Amme(?)« aus **māōar-īra*, — *mah-īr* »Mond«, — [N.pr. *Tahm-īr* des FSchV. scheint sicher aus *Tahm-tan* geschrieben, s. JUSTI Namenbuch, S. 496].

Wohl zum Suffix *-ira-* in ai. *gabh-īrā-* »tief«, *šār-ira-* »mächtig«; aw. *x^zawīra-* (yt. 13, 55, vsp. 21, 1), phlv. *hūabrīr* ist unklar (DARMESTERER, Trad. I, 488 zerlegt *hu-awr-ira-* »schön von Wolken bewässert«). — In *dab-īr dib-īr* »Schreiber« ist *-īr* aus *-ivar* entstanden (vgl. phlv. *d(i)pīvar d(i)pīr d(i)bīr* — die Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, vgl. § 5, 5, a, ist ganz deutlich und JENSEN'S Zweifel WZKM. VI, 219, ob *d(i)pīvar* auch »Schreiber« bedeute, scheinen mir nicht begründet), die np. Form *duvēr* der Wörterbücher, wozu pāz. *diwēr* stimmen würde, scheint falsch zu sein, wenigstens reimt *dibīr* immer auf echtes *ī*. Wie in *dibīr* steht *-īr* aus *-ivar* auch in *šahr-īr*; in *hužūr hužūr xujūr* »schön« aus phlv. *hucīhr*, aw. *hučīdra-*; in *vazīr* »Veziere«, aw. *vičīra-* »Entscheider«, phlv. *v(i)čīr* liegt Suffix *-ra-* vor; *guzīr* »Hilfsmittel« setzt ein ap. **vičī^zya-* (vgl. § 5, 7) voraus.

-īz -īza -īž -īj -īča, phlv. *-īč -īčak* (Deminutivsuffix), z. B. in *kan-īz (kan-īz-ak)* »Jungfrau«, phlv. *kan-īčak*, — *dahl-īz dīhl-īz* »Vorhalle, Halle«, phlv. *dāhl-īč*, arm. Lw. *dahl-ič*, afgh. Lw. *dahl-īj(?)*, — †*Vahr-īz Bahr-īz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀυαρ-ίζης* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 223 Anm. 2) zu aw. *vōr^zdra-* »Sieg«, ai. *vṛtrā-* »Feind« (also phlv. **Vahr-īč* etwa »Siegerchen«), — vgl. syr. *Gofr-īz*, arm. *Vaxr-ič*, gr. *Ὀυαφρ-ίζης* (NÖLDEKE ebend.), — †*mēv-īz* (AM. 174, 5 v. u., 1 v. u.; Bibl. geogr. arab. IV 359; Löw Aram. Pflanzn. 91) *mēv-īz-aḡ* (AM. 258) *mav-īz* (jüd.-pers. *maw-īz*) *mav-īz-aḡ* (Ibn Beithār-LECLERC, Band C. Nr. 2201) zu *mēv-a* »Frucht« also eigentlich »kleines Früchtchen«, — *kaf-īz kav-īz kav-īž* (ein Mass), arab. Lw. *qaf-īz* etc., phlv.

kap-īč, arm. Lw. *kap-ič*, — *gišn-īz* neben *kišn-īz kišn-īy* »Koriander«, — *vard-īy vart-īy* (auch *vard-aj*) »Wachtel«, ai. vgl. *vart-ikā-*, — *arz-īz* »Zinn, Blei«, phlv. **arč-īč*, arm. Lw. *arč-ič*; — *dōš-īza* (Schahn. Calc. 1336, 13; 1506, 8; Is. 23, 4) »Jungfrau« *dōš-īzagī* »Jungfrauschaft« (Qur'ancomm. S. 462), — *pāk-īza* »rein«, — *surx-īza* »Röteln«. — Neben den lautgesetzlichen Medien finden sich auch Bildungen auf *-īča*, z. B. *buz-īča* »Zicklein« (Qur'ancomm. S. 448), — *surx-īča* »Röteln«, — *dar-īča* »Pfortchen«, arm. Lw. *dar-ičak* »Gussform«, — *mašk-īča* »kleiner Lederschlauch« (neben *mašk-īza*). — In *pusar-īča* lassen die Wörterbücher *ē* sprechen, ist dies berechtigt?

Im Awesta erscheint das Suffix in *Zār-īča*, das doch wohl N.pr. sein wird (phlv. *Zār-īč*, vgl. auch *Tār-īč*), vgl. Fem. *Zār-īčī-*; im Ap. in *καπ-ίδη* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 81, 198) d. i. etwa **kap-īča-* (vgl. *Ασπαδίνης* = ap. *Aspačīnah-*); ebenso vereinzelt ai. *mār-īči* »Lichtatom«.

In der Form *-īz* liegt das Suffix wohl vor in *qirm-iz* »carmoisinrot«, wenn dies ursprünglich »wurmfärbig« (*kirm* »Wurm«) bedeutet (s. KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird, S. 41 ff.), das Wort gehört dann unter die europäischen Lehnwörter aus dem Persischen (s. oben S. 9), und vielleicht noch in mehreren der von MARQUART ZDMG. 49, 665 ff. zusammengestellten Fälle.

-iš älter *-išn*, phlv. (*i*)*šn*, pāz. *-ašn -ešn -išn*, bildet Nomina actionis von Präsensstämmen, z. B. np. *kun-iš* »That, Thun«, phlv. *kun-(i)šn*, — *s'tāy-iš* »Preis«, phlv. *stāy-(i)šn* etc. Das *n* ist im Np. nur in *pādāšn* »Vergeltung«, phlv. *pātdah(i)šn* und *dās'an* »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn* erhalten, dagegen findet es sich in den Dialekten, hier auch in der Form *-ešm*, und die Wörterbücher überliefern noch bisweilen np. Wörter auf *-išn*, wie *guvār-išn guōār-išn man-išn* (wirklich noch vorhanden bei Arabern, s. Bibl. geogr. arab. V s. v. *jarš* S. XIX ff.)¹. — Im Phlv. dient das Suffix *-(i)šn* auch zur Bildung von Gerundiven, z. B. *yehvūn-(i)šn* d. i. *buv-(i)šn* »muss, soll sein« (vgl. Mēn. 2, 6: *ēvōkanak u farmān-burtār u rāst-guv(i)šn yehvūn(i)šn* »man muss einfältig, gehorsam und wahrsprechend sein«), meist bildet das Gerundivum allerdings das zweite Glied eines Compositums (wie np. *bad-kuniš*, aber nur »übelthuend«) oder es tritt noch das Abstractsuffix *-īh* dazu, was im Np. nicht mehr gebräuchlich ist (man kann hier nicht sagen *bad-kunišī* »Übelthat«).

Neben *-iš* findet sich auch die Endung *-īšt* (besonders dann in den Dialekten) z. B. *bāl-išt* »Kissen« neben *bāl-iš*, phlv. *bāl-(i)šn*, — *bad-kun-išt* »übelthuend« (Schahn. 648 Anm. 11, V. 2 Calc.), — wohl auch *ang-išt* »Kohle« gegen skr. *āṅg-ara-*, lit. *ang-lis*, ksl. *qg-lī*, — *guvār-išt* »Stimulans« neben *guvār-iš*, — *rām-išt* »Freude, Lust« neben *rām-iš*, — *pādā-št* »Vergeltung« neben *pādā-šn*, — *dih-išt-a* »Freigebung« *dih-išt* (Asadī) neben *dih-iš*; — dieses Suffix ist auch anzunehmen in *gō-št* »Fleisch«, phlv. *gō-št (gav-(i)št)*, aw. *gāv-* »Fleisch«, wozu FR. MÜLLER WZKM. 6, 296 auch phlv. *awrū-št* (**abruv-(i)št*) »Augenbraue« und *mūtr-(i)št* (aw. *mūdra-* »Urin«) stellt. Gehören hierher auch np. *āš-īš* (AM. 169, 1 v. u.; 170, 5) = *āz-īš* (AM. 179, 10; 184, 2 v. u.; 185, 4 v. u.; 194, 6) — das eine Krankheit bezeichnet, die in Verbindung mit *tab* »Fieber«, *larz* »Schüttelfrost« oder *kālīwī(?)* auftritt — und *čāl-īš* »Gang, Kampf« (ai. *√čal*, s. § 22, 1), das neben *čāl-iš* durch Belegverse gestützt wird? (Beiläufig bemerkt, ist *ātīšan* »Teufel«, das VULLERS im Lexikon als Plural von *ātīš* auffasst, *ātāšiyān* zu lesen). Das pers. Suffix *-iš* (das noch als lebendig empfunden wurde, vgl. sprachlich fehlerhafte Neubildungen der Lexica wie *andōx-iš*, *bāš-iš*) begünstigte die Aufnahme osttürkischer Worte wie *yiris* »Einfall« etc. — DARMESTETER hat es wohl richtig mit ai. *-išnū-* in Beziehung gebracht (WHITNEY § 1194), das allerdings in sich verschiedenen Ursprungs ist (vgl. BRUGMANN, Grundr. II § 106, S. 302).

In *bāl-is** »Kissen« ist *-is** nicht dem aw. ai. *-is** gleichzusetzen, vielmehr ist, wie phlv. *-(i)šn* Kāsch. *bāl-ēšn* zeigen, das Suffix-*(i)šn* (vielleicht analogisch) hier im Mp. angetreten; phlv. *snahs** d. i. *snah(i)s**² ist sicher nur Umschreibung von aw. *snah²is** »Schlagwaffe«.

¹ In einem hebräisch-persischen Wörterbuche eines gewissen Schirvānī aus dem 15. Jhd. kommen nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. BACHER in Budapest ca. 80 solcher Substantiva auf *-šn* vor, teils in der Schreibung *-(i)šn*, teils *-šn* (vgl. jetzt STADE'S Zeitschrift f. alttest. Wissenschaft, 16 S. 201 flg.). — ² BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, a, a.

-jī, phlv. *-ēik*, in *miyān-jī* »Vermittler« (Vīs u Rāmīn 42, 12; vgl. *bi-miyānjīy-i ān* »vermitteltst dessen« Āyin-i Akb. I, 265, 19, *sūdānī miyānjī* »ist mittelfein zu stossen« AM. 30, 4), phlv. *miyān-ēikih* »Vermittelung« (Mēn.) und *gavān-jī* »Held, erster Held« (Schahn. Calc. 1834, 12, 1925. 3 v. u.), letzteres wohl nach ersterem gebildet, auf das es dort reimt¹. Hierher auch *dūk-jī* »Fadenknäul« zu *dūk* »Spindel«?

Vgl. *-ēī* oben und *-zī* unten.

¹ Vgl. jetzt noch vielleicht einige Fälle bei MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.

-la (Deminutivsuffix), z. B. in *gōsā-la* »Kalb« skr. (schon Mhbh.) *vatsa-lā* »eine Kuh, die zärtlich an ihrem Kalbe hängt«¹, — *g²lū-la* »Kugel« vgl. nhd. *Knäul* st. **Kläul*, — *āb-la* »Bläschen« (AM. 50, 14; 153, 11) auch *āb¹-la āv¹-la*.

Das Suffix ist mit dem gemeinindogermanischen sekundären Deminutivsuffix **-lo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 76) identisch; es ist in den np. Dialekten sehr gebräuchlich, z. B. Kāsch. *engu-lā* (mit Erweiterung durch *-ī* **-īk*) māz. *engel* »Finger«, skr. *anagū-ri- anagū-li-* »Finger, Zehe«, Beispiele aus dem Kāuk.-Bergjüdischen s. in meinem Grundr. S. 207/8 Anm.; auch im Kurdischen ist es häufig, z. B. *gurda-la* »Niere« (np. *gurda*), vgl. JUSTI, Gramm. S. 115 Nr. 18, 1.

¹ Vgl. aber § 8, 1, a, Anm. 1. Das Talisch hat auch eine Deminutivform *gūgule*, also *gūk (gōk) + -le*.

-mand -ōmand, phlv. *-ōmand* (geschr. *-āumand*), ar. **mant-*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend. Mit *-ōmand* werden im Np. nur überliefert *bar-ōmand* »fruchtbar« (Schahn. 100, 719 u. ö.), — *tan-ōmand* »stark« (im Qur'ancomm. 444 in zwei Worten geschrieben; Schahn. 962, 33 u. ö.), phlv. *tan-ōmand*, — *x²raō-ōmand* »verständnis«, phlv. *xrat-ōmand*, — *dānis²-ōmand* »weise« (mit einem Schahnamevers als Beleg; auch Bibl. geogr. ar. IV, 232), phlv. *dān(i)šn-ōmand*, — *baz-ōmand* neben *baza-mand* »sündig« (Qur'ancomm. 447), — jüd.-pers. *sahm-ōmand* (Is. 18, 2; 64, 2); — jüd.-ōmand »stofflos, aus sich selbst seiend« und *farah-ōmand* (phlv. *gadah-ōmand*) »glanzvoll« sind bedenklich. Dann häufig ohne *ō*, z. B. *dānis²-mand*, — *x²raō-mand*, — *pañd-mand¹* »reich an Rat« (Schahn. 86, 458), — *āz-mand* »begierig«, — *arj-mand arj²-mand* »wertvoll«, — *zūr-mand* »kraftvoll«, — *nābūō-mand* »nichtig«; im Phlv. ist blosses *-mand* selten, z. B. *ōj-mand* (vd. 17, 2) neben *ōj-ōmand* (vd. 3, 65), — *Harah-mand* (vd. 1, 46), aw. *Harax²d²tī-*, — *x²āh(i)šn-mand* neben *x²āh(i)šn-ōmand* (AV., aber wohl nur verschrieben).

¹ Fehlt in den Wörterbüchern.

-nā (*nāi*), speciell neupersisch, Abstracta von Adjectiven bildend, z. B. *tang-nā* »Enge« von *tang* »eng«, — *tēz-nā* »Schneide« von *tēz* »scharf«, — *d²rāz-nā* »Länge« von *d²rāz* »lang«, — *f²rāx-nā* »Weite« von *f²rāx*; das Suffix beruht auf einer falschen Auffassung des *-nā* in *pahn-ā* (oben *-ā* Nr. 2).

-nāk, phlv. *-nāk*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend, tritt an

Substantiva (auch Präsensstämme) und Adjectiva, z. B. *xišm-nāk* »zornig« zu *xišm* »Zorn«, phlv. *xišm-nāk*, — *dard-nāk* »schmerzbehaftet« zu *dard* »Schmerz«, phlv. *dart-nāk*, — *γam-nāk* »bekümmert« zu *γam* »Kummer«, — *hōš-nāk* »verständig« zu *hōš* »Verstand« (Scharif *Rāhat* S. 212, 7), — *parhēz-nāk* »enthaltend« zu *parhēz* »Enthaltend« (Schahn. 324, 148), — *āmōz-nāk* »belehrend« zu *āmōz*, — *turus-nāk* »säuerlich« zu *turus* »sauer«, — *bimār-nāk* »kränklich« zu *bimār* »krank«, — *sašb-nāk* »schwierig« zu arab. *sašb* »schwer«.

-ō s. unter -ū -ō unten.

-t -d -ō (-iō), Endung des sog. verkürzten Infinitivs, vgl. § 87, c.

-tan -dan -ōan (-iōan), Endung des Infinitivs, vgl. § 87, a, b.

-tār -dār -ōār, phlv. -tār, ap. Accus. -tāram, Endung der Nomina agentis, z. B. *dā-ōār* »Schöpfer«, phlv. *dā-tār*, aw. *dā-tārəm*, — *nām|bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), phlv. *bur-tār*, aw. **bur-tārəm*, — *dōs-tār* »Freund«, ap. **dauš-tāram*, — *x^ori-ōār* »Käufer«¹, — *x^oās-tār* »verlangend«; — phlv. **kār-tār-ik* vgl. gr. *Καρ-οαρ-ιγόν*, syr. *Kār-dār-igān*. Da diese Nomina agentis in Verbindungen wie *x^oāstār kardān* »den Wünscher machen« d. i. »wünschen« (vgl. *ču āmaō bar ān kīna-rā x^oāstār* »als er verlangte« Schahn. 17, 71, *āmaō = šuō*) zur Bedeutung von Nomina actionis hinneigten, so wurden sie dann auch als solche gebraucht, und es entstanden in diesem neuen Sinne sogar Neubildungen, z. B. *guf-tār* »Rede«, phlv. noch »Sprecher«, — *raf-tār* »Gang«, phlv. noch »Gänger«, — *kir-dār* »Thun«, phlv. *krtār* noch »Thäter«, — *dī-ōār* »Anblick«; desgleichen sind die masculinen *gir-f-tār* »Gefangener«, — *mur-dār* »Toter, Leichnam«, — *ras-tār* »Freigelassener« u. a. m. mit passivischer Bedeutung junge Bildungen, sie ergaben sich aus den Bedeutungsübergängen von *x^oāstār* »Wünscher« zu »Wunsch« (wörtl. »Gewünschtes«) etc. Np. *numū-ōār* »sichtbar«, der Form nach, abgesehen vom Präfix, genau ap. *fra|matāram* »Herrscher« entsprechend, ist in seiner Bedeutung daher jung, im Phlv. heisst *n(i)mū-tār* noch »Unterweiser, Lehrer«.

¹ VULLERS im Wörterbuch folgt der falschen Erklärung des FSch.

-tar -tarīn, Comparativ- bzw. Superlativsuffixe, vgl. § 55, b; 56, c.

-ū -ō, phlv. -ūk -ōk.

Eine Reihe alter *ū*-Stämme erscheinen im Phlv. in der erweiterten Form *-ūk* und im Np. heute als *-ū* (sonst ist die Endung bekanntlich im Mp. spurlos abgefallen, vgl. phlv. *mai* »Wein« etc., § 49), z. B. *jad-ū* »Zauberer«, phlv. *jat-ūk*, arm. Lw. *fat-uk*, aw. *yāt-u-*, — *zān-ū* »Knie«, phlv. *zān-ūk*, aw. *zān-u-*, — *pahl-ū* »Seite«, phlv. *pahl-ūk*, aw. *par-s-u- par-s-u-* »Rippe«, — *āh-ū* »Gazelle«, phlv. *āh-ūk*, aw. *ās-u-* »schnell«, — *bāz-ū* »Arm«, (phlv. nur *bāz-āi* oder *bāz-ih*, vgl. oben unter -ā Nr. 2; aber arm. Lw. *baz-uk*, oss. d. *bāz-ug*), aw. *bāz-u-*, — *Hind-ū* »indisch, Inder«, phlv. *Hind-ūk*, aw. *Hind-u-* »Indien«, — *xast-ū* »Kern«, aw. *ast-u-* (allerdings unsicher), — *xusr-ū* etc. »Schwiegermutter«, ai. *švašr-ū-*, — *brū brū* »Augenbraue«, phlv. *brūkān* »die Brauen« (vd. 9, 50, so zu lesen statt *brūyān*), ai. *bhrū-*, — *bay-ō bay-ōg* (so mit *ō*) »Braut«, ai. *vadh-ū-*, — *zāl-ū zāl-ū zar-ū* (AM. 180, 2 v. u.), skr. Lw.(?) *jal-ūkā-* (auch *jal-ikā-*); — das *-k* des Suffixes hat sich in *d^or-ūk* »dünnes Holz« (unbelegt), ai. *dr-ū-* »Holz, Baum« erhalten. — Vgl. auch phlv. *magū magūpat*, ap. *magu-*, np. (mit Epenthese) *mōy muy* »Magier«.

Diese Worte reimen nun in der alten Poesie auf *-ō* (vgl. HORN, KZ. 35, 175 ff.), weisen also auf phlv. *-ōk*. Das *ō* kann nur aus *-ava-* entstanden sein,

der mittleren Suffixstufe, die bei den *ǔ*-Stämmen verallgemeinert wurde. Arm. Lw. *baz-uk* und *jat-uk* werden an das arm. Suffix *-uk* (z. B. *anc-uk anj-uk* »eng«, — *arm-uk-n* »Arm«) angeschlossen sein, gegenüber den selten gebrauchten Lehnwörtern *mak-oik* »Boot, Nachen«, — *fak-oik* »Krug« (vgl. HORN a. a. O.).

Phlv. *-ōk*, np. *-ō* ist nach den Reimen ferner anzunehmen in phlv. *bān-ūk* »Herrin« N. pr. *Ban-ūk-ī*, np. *bān-ū*, — phlv. *gar-ūk* »Kehle« (aw. *gar-ah-*), np. *gul-ū*; — desgleichen wohl auch in phlv. *tarāč-ūk* »Wage«, np. *tarāz-ū*, — phlv. **tīh-ūk* »Rebhuhnart«, vgl. arab. Lw. *tīh-ūj*, np. *tīh-ū*, — phlv. *karp-ūk* »Eidechse«, aw. *kahrp-una-*; — die Contraction aus *-av-* ist noch deutlich in phlv. *xast-ōk* »gestehend, beichtend« neben *x(u)st-avān*, arm. Lw. *xostovan*, np. *xust-ū* (Reime *-ō*), — phlv. *āsr-ōk*, aw. *āšdravan-*, — phlv. *nēr-ōk* »Kraft, Macht«, aw. *nāryava-*, np. *nūr-ō* (**nēr-ō*), — phlv. *mēn-ōk* »Geist, Himmel«, aw. *mānyava-* »geistig, himmlisch«, np. *mīn-ō* »Himmel«.

Weitere np. Substantiva auf *-ū*, die in der alten Poesie zum Teil auf *-ō* reimen, sind: *rās-ū* »Wiesel«, phlv. *rās-ū*, — *gēs-ū* (neben *gēs*) »Gelock«, phlv. *gēs*, aw. *gaēs-a-* (ZPGL), — *čarb-ū* »Fettigkeit« (AM. 223, 1 v. u.) zu *čarb* »fett«, — *surx-ū* »Röteln« zu *surx*, — *xuft-ū* »Nachtmah« zu *xuft*, — *rīs-ū* »bebartet« (in dem Verse bei VULLERS s. v. könnte auch *rīs-ūr* statt *rīs-var*, s. § 105 unter *-bar -var -ūr*, gelesen werden) zu *rīs* (*rēs*) »Bart«, — *parrast-ū* (AM.) »Schwalbe«, auch *parrast-ūk*, — *kabast-ū* »Coloquinthe« neben *kabast*, — *†rēq-ū* »Diarrhoe habend« zu *†rīq* »Excrement« (nur in *rīq zāōan*; zu *rīōan* »kacken«, vgl. *†rīx* »Diarrhoe« *rīx-in* »Diarrhoe habend«; das Wort, wohl statt *rēq*, wird persisch sein und mit arab. *raiq* nichts zu schaffen haben, dem es auch nur in seiner arabisirten Form mit *q* ähnlich geworden ist; *rēqū* reimt auf *čēqū* »Messer« neben *čāqū*, s. § 8, 2, vgl. VULLERS s. v.), — *yār-ū* »Mörserkeule« neben *yār yāvar*, — *†vār-ū* »Warze« (*vārrū* ist nach AM. 65, 13 eine volkstümliche Form) *†bāl-ū* »Warze« (die Wörterbücher halten *pālū* für richtiger, das aber wegen *vārū* sicher falsch ist), nhd. *Warze* (vgl. KLUGE, Etymolog. Wörterbuch s. v.) — davon zu trennen np. *varjāh* (Asadī s. v. *muḡanda* Fol. 20^r) *varjā varyān* (Gazophyl.) »Warze« (oder statt *vatj* mit *k-* Suffix?), — *†ārz-ū* »Wunsch« (ai. *ā rñjasē* »ich strebe, wünsche herbei«, Conj. Aor.; also zur gleichen Wurzel wie np. *afrāxtan*, s. § 77, A, a), — *āh-ū* »Sünde«, phlv. *āh-ūk*, — *dār-ū* »Heilmittel«, phlv. *dār-ūk* »Arznei«, — *kāb-ū* »Kürbis«, — *tuf-ū* »Speichel« *tuh-ū* neben *tuf tuh*, — *tas-ū* »Gewicht von vier Gerstenkörnern« (AM. 166, 2), arab. Lw. *ṭas-ūj*, phlv. vgl. *tas-um* »vierter«. — Mit *-ō -ōk* sind überliefert *nēk-ō nik-ō* »schön, gute«, — *mak-ō mak-ōk* »Weberschiffchen«, Lw. arab. *makk-ūk*, syr. *maq-ōq* »σκύφος«, arm. *mak-oik* (5. Jahrh.) »Boot, Nachen«, — *tak-ōk* »Weinkrug«, phlv. *tak-ōk* (DARMESTER, Trad. III, 121, Anm. 1), arm. Lw. *ṭak-oik* »Krug« (5. Jahrh.).

Bisweilen verleiht das Suffix deminutive Bedeutung (hierher gehören vielleicht einige der eben angeführten Wörter wie *gēs-ū*, — *surx-ū*, — *yār-ū*, — *vār-ū*), z. B. in *dez-ū* »kleiner Topf« (LUMSDEN) von *dēz*, — *mašk-ū* »kleiner Lederschlauch« von *mašk*, — *γāvš-ū* »Samengurke« von *γāvš*, — *duxtar-ū* »Töchterchen« von *duxtar*, — *dād-ū* »Väterchen« (vgl. *dāda* »Grossvater«), — *pūsar-ū* »Söhnchen« von *pūsar* (nach dem Belegverse des FR., s. VULLERS S. 235, ist *pūsar-ō* zu sprechen; diese Deminutivendung gehört also zu den von NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 4f., besprochenen Kosenamen auf *-ōi -ōya*, woraus die Araber *-ūya -avaih* machten), — *kāk-ū kāk-ūya* »Mutterbruder«, *bāl-ū* »leiblicher Bruder«, *šamm-ū* »Vatersbruder« (von arab. *šamm*), *xāl-ū xālū* »Mutterbruder« (von arab. *xāl*), s. NÖLDEKE a. a. O. S. 27. — Hierher wohl auch N. pr. *X^vāj-ū* von *x^vāja*. Ferner in der Endung vielleicht *xabazd-ō*

xabazd-ōk »Käfer« und *rug-ō* »Lappen« (bei AM. häufig »Umschlag«) *rug-ōk*, die beide nach NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 43, 39 aramäische Lehnwörter sein sollen, oder hypokoristisch *mašk-ō* *mašk-ōya* (*mašk-ōya*) »Götzentempel, Harem« (Schahn.), — *bādr-ō* *bādr-ōj* bezw. *-ōj* (AM.) *bādr-ū* bezw. *-ō* (Asadi) neben *bādrangbōya* »Melisse«. — Lebendig ist die Bildung (s. NÖLDEKE a. a. O. S. 28) noch in Nāyīn, z. B. *Hesō* Hasan, — *Rahmō* Raḥīm, — *Fātū* Fāṭīma, — *Mālō* Ismaīl, — *Medō* Muhammed (Mehmed)¹.

Unklar ist *-ōh* in *andōh* »Kummer«, — *anbōh* »Menge«, — *gurōh* »Schaar«, — *s^ttōh* »bestürzt etc.«, — *s^tkōh* »Würde etc.«, alle mit lautbarem *h*. Im Phlv. finden sich *andōh* (geschrieben *andōs*) neben *andōk*, — *anbōh* (geschrieben *anbōs*) neben *anbōk*, — *stōk stōkīh* (WEST im MĒN.-Glossar *stūk*, ANDREAS' Ausgabe hat כתבו vgl. vd. 9, 168 und 19, 28, 32, 39 כתובו?), — *š^tkōh* (AV.), — *נרובו* vgl. כתובו (*pāz. gurōh*, WEST, SHIK. Gum.-V.). Wenn die mp. *k* massgebend sind, so wären also Grundformen wie ap. **ha(n)bava-ka-* »das Zusammenkommen« dann »Menge«, **ha(n)dava-ka-* »Kummer« vgl. ai. *√dav-* »brennen« (auch vom Kummer) anzunehmen und np. *h* wie in *s^tyāh* »schwarz« (s. oben unter *-āk* Nr. 3) zu beurteilen. — Np. *†gu-rōh* »Schaar« etwa zu mhd. *liut* »Volk« Plur. *liute* »Leute, Menschen«, aslov. *ljudŭ* »Volk« etc. (skr. *vi-rōdha-* »Feindseligkeit etc.«)?

Wo nicht *-ōk* die ältere Form ist, wird das Suffix *-ūk* an idg. *-ūqo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 89, b) anzuschliessen sein, das im Altiranischen allerdings nicht belegt ist.

¹ Zu dem Suffix vgl. jetzt auch JUSTI, Namenbuch S. 525.

-uk, phlv. *-uk* bildet Adjectiva, z. B. *nāz-uk* »zart, fein«, phlv. *nāz-uk* (vgl. arm. Lw. *nazim* »thue stolz, brüste mich, lieblose«, 5. Jahrh.)¹ oder *nāč-uk* (vgl. Kāsch. *nač* s. v. *xūb*) zu *nāz* »Zierlichkeit, Zärtlichkeit«, — *čāb-uk* »flink etc.«, arm. Lw. *čap-uk*, — *sab-uk* »leicht«, phlv. *sap-uk*, afgh. *sp-uk*, — *†xun-uk* »glückliche« wohl zu *xan-ōda xun-ōda* »gepriesen, gefeiert«. — Den Ausgang bildete etwa *tan-uk* »dünn, fein« vgl. ai. *tānu-ka-*.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100.

-ul bildet Substantiva von Substantiven (vgl. *-āl -il* oben), z. B. *čang-ul* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *kāk-ul* »Stirnlocke« (?), — *tanb-ul* »Liste« (?), — *zang-ul* »Glocke« *zang-ul-a* zu *zang* »Glocke«; daneben *-ūl*, z. B. *kāk-ūl*, — *mašk-ūl* »kleiner Lederschlauch« zu *mašk*.

-um Endung der Ordinalia, vgl. § 58. — Auch in dem Substantiv *mard-um* »Mensch, Menschheit«, phlv. *mart-um*. In np. *bān-um* (zu *bānū* »Herrin«) ist *-um* analogisch nach türk. *Beg-um*, *Xān-um* angetreten.

-ūn, phlv. *-ūn* bildet Adjectiva und Adverbia, z. B. *bēr-ūn* »aussen« (jüd.-pers. *bēr-ān*), phlv. *bēr-ūn* »zur Thür heraus« (vgl. § 34, 6), — *andar-ūn* »innen, Inneres«, phlv. *andar-ūn*, — *pērām-ūn* »rings herum«, phlv. *pērām-ūn*, — *nig-ūn* »nach unten«, phlv. *n(i)k-ūn* (aus aw. **nīka-* vgl. *frāka-*), ebenso auch *āgūn sar-āgūn* »nach unten« (beide unbelegt), — *hām-ūn* »Ebene« zu aw. *hāma-* vgl. ap. aw. *hama-*, ai. *samā-* »eben, planus«, — *dah-ūn* »Gedächtnis«, — *gard-ūn* »Wagen, Firmament«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (aus dem Mp. entlehnt, VON STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *yak-ūn* »einerlei« (kaum aus **yak-gūn* vgl. *batar* aus *bādar*). — Im Phlv. stand *-ūn* allein oder neben *-īn* in *sahmak-ūn* »schrecklich«, — *bīmak-ūn* *bīmak-(ū)n* *bīmak-īn* »furchtsam«, — *rčšak-ūn* »schmerzvoll«, — *šarmak-(ū)n* »schamvoll« (MĒN.); daneben auch *sahmgūn* (wohl in Anlehnung an *gūn* »Art und Weise«), — *bīmgūn*, — *rčšgūn*; — *-īn* ist im Phlv. bei diesen Worten viel seltener, vgl. *-gīn* oben und oss. dig. *-gun* neben *-gin* tag. *-jin -jīn* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20).

-*vāna*, phlv. -*vānak* bei Substantiven; Weiterbildung des Suffixes -*vān* (§ 103), z. B. in *par-vāna* »Schmetterling«, phlv. *par-vānak*. Die meisten np. Worte auf -*vān* -*vāna* gehören zum Suffix -*bān* (§ 105), nicht klar sind *dast-vāna* »Armband« (doch kaum ap. **dastapāna*-) und *angišt-vāna* »Ofen«.

-*vand* -*āvand*, phlv. -*vand* -*āvand*, ar. *-*vant*-, in gleicher Function wie -*mand*, mit dem es auch wechselt; z. B. *x¹rad-vand* neben *x¹rad-mand* »verständlich« zu *x¹rad*, — *pōlād-vand* »stählern« zu *pōlād*, — *xuōā-vand* »Herr« zu *xuōā*, — vgl. phlv. *barm-vand* »jammernd« (AV., vgl. *burāmēt* Mēn. 2, 165 »jammert«, Kāsch. V. *bābrum* etc. s. v. *girya kardan*, māz. *berme* »Thränen«, semn. (mod.) *burmé*, Nāy. *bermebe*(?), zaza *bermān* s. JUSTI s. v.); häufiger ist -*āvand* (auch im Phlv.), z. B. np. *x²ēs-āvand* »verwandt«, phlv. *x²ēs-āvand*, — *Dam-āvand*, phlv. *Dam-āvand* etc. (vgl. § 24, 2); beide sehr gebräuchlich in Stammnamen (meist allerdings von Lurstämmen) wie *Hasan-āvand*, — *Šir-āvand*, — *Šīsāvand*, — *Mirzāvand*, — *Farīb-vand*, — *Kamāl-vand* u. v. a. m. Die Form -*āvand* scheint von ar. *-*avant*- (bei *a*-Stämmen) übertragen worden zu sein, vgl. phlv. *amāvand*, aw. *amavant*-, — phlv. *avāvand*, aw. *avavant*-, doch auch phlv. *Asvand*, aw. *Asnavant*-. Das Suffix -*vand* -*āvand* tritt schon im Phlv. sehr zurück und wird meist durch -*ōmand* ersetzt.

-*yak*, als Deminutivsuffix in der Umgangssprache gebräuchlich, z. B. *banda-yak* »Knechtlein«, — *x²āja-yak* »Meisterlein«.

-*ža* -*za* neben -*ča* (s. oben), Deminutivsuffix, z. B. in *nāi-ža* *nāyi-ža* bezw. -*za* »Röhrchen; Penis« (Schahn. Calc. 1500, 2 v. u.), — *xiyār-za* neben *xiyār* »Wassermelone«, — *pālū-za* d. i. *bālū-za* (s. oben unter -*ū* -*ō* bei *bālū*) Gazoph. »Warze« neben *bālū*.

-*zī*, phlv. -*čik*, in *Sag-zī* »Segestaner« (Beiname Rustems im Schahn.), arab. *Siġ-zī*, (phlv.) arm. Lw. *Sag-čik* (VON STACKELBERG, ZDMG. 45, 620), — *Rā-zī* »aus Rai«, phlv. *Rā-čik* (WEST, Pahlavi Texts II, 329) Πα-ζικ-γηή (Theoph. Simoc.) aus **Rag-čik* (s. § 27, 6, a), — *Marv^a-zī* (s. PERTSCH, Berliner Handschr.-Catalog Nr. 663 alif 193 u. ö.) *Marv^a-zī* (Vīs u Rāmin 131, 13; SCHEFER, Chrest. pers. II, 154, 15, 18; 159, 11; Beiname alter Dichter wie Tayyān's, Saffār's u. a.) »aus Merw« zu *Marv Mary* (s. § 20, 5), — *Istax^a-zī* (Dschavāliqi 10, Yāqūt I, 299, 4) »aus Istachr«, — *Tavva-zī* (neben *Tavva-ġī*) »aus Tavva[h]« (so np.) vgl. Ταόκη (arab. *Tavvas* wird nach NÖLDEKE erst daraus gebildet sein), — *Tā-zī* (*Tā-zīk* *Tā-ġīk*) »Araber« (später bekanntlich den persischen Kaufmann etc. in den ostranischen Ländern bezeichnend), phlv. *Tā-čik* (der Eigenname *Tāč Tāz* fem. *Tāčak* des Bund., *Tāz* Tab. I, 202, *Tāġ* ib. 203, Jamza 32 [Bērūnī 103, 2 v. u. in *Ġār Kār* entstellte] *ġāġ* Mas. 213 [Handschr. *ġāġ*] ist natürlich erst secundär aus *Tāčik* gemacht worden), arm. *Tāč-ik*, — *Kalāb-zī* (bei P. SMITH s. v. Qlbā), — *namak-zī* »eine Art Törtchen« (zu der allerdings kein Salz, wohl aber viele Süßigkeiten gehören), — *kār-zī* »Makler« (Schahn. Calc. 1906, 5 v. u.), — *ḥavā-zī* »unerwartet, aus dem Stegreif« (arab. *havā* »Lust«) — die arabischen Stellen und *namakzī* stammen von Prof. NÖLDEKE (mündliche Mitteilung; nach demselben gehört vielleicht auch *naxuzīn* [Firdausi, Yūs. u. Zul. 35, 380 in ETHÉ's Text *naxzīn*] »Erstgeborener« hierher, insofern -*īn* durch falsche Analogie von *nuxust-īn* »erster« stammen könnte). — Nach *n* steht -*ġī* (s. oben), doch auch -*čī* (s. oben). Lebendig scheint das Suffix noch im Zaza zu sein, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 113.

Vgl. jetzt zu dem Suffix noch v. STACKELBERG, ZDMG. 48, 496/7; MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.; HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45/6; Armen. Gramm. S. 508.

B. Nominale. § 105.

-*āb* zumeist in Namen wie *Rōd-āb-a*, — *Suhr-āb*, — *Mihr-āb*, — wohl auch in *šād-āb* »lieblich, frisch« (an Stellen wie Schahn. 441, 138); — *Afrāsⁱy-āb*, phlv. *Frāsyāw* (geschr. *Frāsyāp*) gehört nicht hierher, vgl. aw. *Frānrasyan-*. — Zu *āb* »Glanz«, phlv. *āb*, skr. *abhā-* »Glanz«¹.

¹ Vgl. jetzt JUSTI, Namenbuch S. 483.

-*ābād* »Wohnort«, in dieser Bedeutung nur in Ortsnamen, aber hier sehr beliebt (wohl noch nicht im Phlv.), z. B. *Firūz-ābād*, — *Ahmad-ābād* etc.

-*āsā -sān -sā* »gleich, -ähnlich«, z. B. in *šer-āsā* »löwengleich«; — *palang-sān* »leopardengleich«, — *yak-sān* »gleichartig«; — *pūt-sā* »elefantengleich«. Np. *sān* bedeutet selbständig »Teil, Stück; Art und Weise«, -*sā* hat das auslautende -*n* verloren (vgl. § 23, 3), -*āsā* (**āsān*) scheint die ältere Form zu sein¹.

¹ Nach JUSTI, Namenbuch hierher auch *Mihr-san* (vgl. VULLERS s. v. *san*).

-*bād -buō* »Herr«, phlv. *-pat*, aw. *-pāti-* (in Zusammensetzungen sehr gebräuchlich), got. *-faps*, z. B. in *hēr-buō*¹ »Feuerpriester«, phlv. *ēhr-pat* (Inscr.) *hēr-pat* bezw. *ēr-pat*, aw. *aēdra.pāti-*, — *sⁱpah-bād* *sⁱpah-buō* (meist mit *s*) »Heerführer«, phlv. *spāh-pat*, — *mō-buō* »zoroastrischer Priester«, phlv. *magū-pat mav-pat*, got. *pusundi-faps*; -*bād* in Eigennamen bedeutet dagegen bekanntlich »geschützt«, phlv. *-pāt*, aw. *pāta-*, z. B. *Xurra-bāō*, — phlv. *Srōšp(ā)t* (Gemme, ZDMG. 18, Nr. 103, IV), — *Ātur-pāt*.

¹ Vgl. *h(i)rpūt* ZDMG. 51, 224, Zeile 3?

-*bān -vān -vāna* »Hüter, -schützend«, phlv. *-pān -pān-ak*, ap. *xšādr^a pāv-an-* »Satrap«, aw. Nom. Pl. *sō²dra.pān-ō* Nom. Du. *pešu pān-a* aus **pāvanō/a* (*rānapānō* fällt nach der NA. statt *rānapō*, ich würde wegen phlv. *rānpān* doch an ihm festhalten; jedenfalls ist phlv. np. *-pān -bān* nicht von ap. *-pāvan-* zu trennen, vgl. J. SCHMIDT, Kritik d. Sonantentheorie 122, HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 48/9), z. B. in *šu-bān šu-vān* bezw. *s^u.bān* »Hirte«, phlv. *špān*, ap. **fšū-pāvan-*, — *pās-bān* »Nachtwächter«, phlv. *pās-pān*, — *marz-bān* »Markwächter, Markgraf«, phlv. *marz-pān*, — *g^rrē-bān* (lies *g^rribān*?) *g^rriwān* »Halsberge«, phlv. *grūw-pān*, — *tun-bān*, arab. Lw. *tubbān* (arab. *bā* häufig für pers. *nā* in Lehnwörtern) »kurze Hose, Badehose«, syr. Lw. *tarbānaqā* (*rb* dissimilierend), Käsch.-Dial. *temmūn tombūn tamān tambū* »Unterhose«, phlv. **tan-pānak* (FRÄNKEL, D. aram. Fremdwörter S. 289), — *bāγ-bān* »Gärtner«, — *sāya-bān* »Sonnenschirm« (wörtl. »Schattenschirm«), — *diž-bān* »Festungscommandant«, — *dar-bān* »Thorwächter«, — *sⁿtur-vān* (Qur'ancomm. 473) »Kameeltreiber«, — *angus^t-vāna* »Fingerhut« etc. In *ātōrbān* steht *-bān* dagegen für älteres *-vān*, aw. *ādravan-*.

Ein Suffix *-vān* »gleichend« kenne ich nicht. *Piōar-vān* und *čas^am-vān* in Schahn. 1501, Anm. 12 übersetzt MOHL mit Hilfe eines solchen sehr ansprechend, es wäre aber *-vār* (vgl. unten 1) zu lesen und überhaupt ist der ganze Vers schon wegen des falschen Reimes nichts wert.

-*bar -var -ūr* »tragend, versehen mit«, phlv. *-bar -var*, ap. aw. *-bara-* (vgl. ap. *taka-bara-*, aw. *zao²rā.bara-*, daneben aw. *gāōa-vara-* d. i. **-wara-*), ai. *-bhara-*: 1) z. B. in *paiγām-bar payām-bar* »Bote«, phlv. *pētām-bar*, — *zan-bar* »Sänfte«, wörtl. »weibtragend« (auch *zanbal*), — *čirāγ-bara* »Leuchter«; — vgl. phlv. *dātu-bar* (neben *dātu-var*), — *dast-bar*, — *m(i)zd-bar*; 2) in *dā-var* »Richter«, phlv. *dātu-bar dātu-var*, pāz. *dā-war*, — *kīna-var kīn-var* »zornig«, phlv. *kēn-var*, — *bār-var* »fruchtbar«, — *tāj-*

var »Kronenträger«, — *afsar-var* (Schahn. 72, 200) desgl., — *nām-var* »berühmt«, — *zōr-var* »gewaltig«, — *hunar-var* »tüchtig«, — *pēša-var* (Schahn. 24, 16) »Handwerker«, — *palāh-var-ī* »Derwisch« (wörtl. »Derwischmantelträger«), phlv. **varik* (s. § 50, 1, S. 105 unten) etc.;

3) in *āz-ūr* »gierig« (s. NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 13, Anm. 1), phlv. *āz-var*, — *dast-ūr* »Minister«, phlv. *dast-bar dast-var*, — *ganj-ūr* »Schatzmeister« (Vis u Rāmīn 64, 2), — *ranj-ūr* »bekümmert« (Vis u Rāmīn 43, 3, 6), phlv. *ranj-var*, — *muzd-ūr* »Söldner, Bediensteter« (Schahn. MOHL VI, 152, 330), — *vaxš-ūr* »Prophet«, phlv. *vaxš-var*, — *mand-ūr* »bekümmert« (neben *mand^ab-ūr*, also arab. *mandab + var*), — N. pr. *Sang-ūr* (JUSTI, Namenbuch 284); *-ūr* erscheint schon im Pāzend.

Dazu kommen Bildungen mit *-āvar*, z. B. *kīn-āvar* »Kämpfer« (Schahn. 148, 350) vgl. *kīn āvurdan* (Schahn. 86, 446), — *jang-āvar* »Krieger« (auch mit *āvurdan*), — *tag-āvar* »Läufer« (desgl.), — *dil-āvar* »beherzt¹«, — *bar-āvar* »fruchttragend« (Qur'ān-Comm. 487).

¹ Daraus wohl *dilēr*, s. § 8, 2.

-bār, phlv. *-bār*, in Substantiven des Ortes, die mit dem Meere oder Wasser in Berührung stehen, z. B. *jōi-bār*, *rōd-bār* (phlv. *rōt-bār*) »Flussland«, — *daryā-bār* »Meerland«, — *Hindū-bār* »Indien«, — *Zang-bār* »Negerland«; es ist aw. *pāra-* »Ufer, Rand«, ai. *pārú-*.

-dān »Behälter«, phlv. *-dān*, aw. *-dāna-*, ai. *-dhāna-*, z. B. in *āb-dān* »Wasserbehälter«, aw. *awš-dāna-* (phlv. *āš-dān*), — *zin-dān* »Gefängnis« (eig. »Waffenplatz«, vgl. meinen Grundr. Nr. 671), phlv. *zēn-dān z(i)n-dān*, — *jāma-dān* »Kleidertruhe«, — *namak-dān* »Salzfass«; *-lān*, das nur in *namak-lān* »Salzfass« vorkommt, ist kein Suffix, sondern statt *-dān* verschrieben.

-dār vgl. unter *-yār* unten.

-dēs *-dis* *-das* »gleichend, -ähnlich«, z. B. in *x^oar-dēs* »sonnengleich«, — *^ahūr-dēs* »huriähnlich«, — *xāya-dēs* »Pilz« (wörtl. »eiähnlich«), — *faq-dēs* »himmelsgewölbeähnlich«, — *Farxār-dēs* (VULLERS s. v. *dēs*); zur Etymologie vgl. § 8, Anm. In dem ³Unšurī-Verse bei VULLERS s. v. ist *das* (d. i. *dēs*) übrigens noch selbständig.

⁺*-fām* (auch *-pām* falsch) *-bām* *-wām* (AM. 165, 11) »farbig, -ähnlich«, z. B. in *gul-fām* »rosenfarbig«, — *mišk-fām* »moschusfarbig«, — *s^tyāh-fām* »schwärzlich«, — *s^tpēd-fām* »weisslich«; ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (mit Verlängerung des *a*, vgl. *-mān* Nr. 1 unten und § 3, 2, a).

-faš, auch *-paš* *-vaš* »ähnlich«, z. B. in *ašdahā-faš* »drachenähnlich«, — *šāh-faš* »königsgleich«, — *^afalak-vaš* »himmelsgleich«, — *māh-vaš* »mondgleich«, — *par^astār-vaš* »dienergleich« (Schahn. 871, 27; 1087, 368).

-gār »thuend«, phlv. *-kār*, ai. *-kāra-*, z. B. in *gunāh-gār* »Sünder«, phlv. *v(i)nās-kār*, — *ziyān-gār* »Schädiger«, phlv. *z(i)yān-kār*, — *āf^arōd-gār* *parvard-gār* *kird-gār* »Schöpfer«, — *stam-gār* »gewaltthätig«, — *kām-gār* »glücklich« (wörtl. »nach seinem Wunsche handelnd«), — auch *xudāvand-gār* »Herrscher«; ferner in *rōz-gār* »Zeit«, phlv. *rōč-kār*, — *yād-gār* »Erinnerung«. Auch *-gāra*, z. B. *stam-gāra* (Schahn. 53, 371; 90, 538). Vgl. *-kār* unten.

Die mit *-kār* »Werk« gebildeten Composita, in denen das Suffix dann »Thäter« bedeutet, sind dagegen jung, vgl. *s^ttāb-kār* »übereilt, rasch«, — *dast-kār* »Meister, geschickt« auch »Handwerk« (»mit der Hand gethan«), — *jadū-kār* »Zauberer«, — *tōba-kār* »Büsser«, — *pēs-kār* »Anführer, Vorsteher«, — *ajafā-kār* »Unterdrücker« u. a. m.; auch *x^oēs-kār* »fleissig, rechtschaffen« gehört trotz phlv. *x^oēs-kār* hierher, sonst müsste es *x^oēs-gār* lauten. — Manchmal

finden sich *-kār* und *-gār* in denselben Verbindungen, z. B. *daryā-kār* »Seemann« neben *daryā-garī* »Schiffahrt«.

-gar »-thuend«, phlv. *-kar-gar*, aw. ai. *-kara-*, z. B. in *baza-gar*, »Sünder«, phlv. *bačak-kar bačak-(k)ar*, — *pērōz-gar* »Sieger«, phlv. *pērōč-kar*, — *tuvān-gar* »mächtig«, phlv. *tuvān-gar*, — *dāō-gar* »Richter«, phlv. *dāt-kar*, — *x'āl-gar x'ālī-gar* »Koch«, arm. Lw. *xohaker* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 160), — *āhan-gar* »Schmied«, — *kafš-gar* »Schuhmacher«, — *mis-gar* »Kupferschmied«. — Bisweilen stehen auch *-gār* und *-gar* in demselben Worte neben einander, z. B. *ziyān-gār ziyān-gar*, vgl. auch *-kār* unter *-gār* (oben). — In Abstracten erscheint *-garī* dann später im Sinne des deutschen »-schafte«, z. B. *tufangčī-aqasy-garī* »Musketirführerschaft«, — *tūpčī-basy-garī* »Artillerieführerschaft« (Ibn Muḥ. Emin's *Tārīx-i ba'dnādirīya* ed. O. MANN, S. 58).

-gird Endung von Namen, meist Ortsnamen, phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. **-krta-* d. i. **-krta-*, z. B. in *Dārāb-gird*, phlv. *Dārāb-kart* etc. (Material bei BLAU, ZDMG. 31, 495 f.; MORDTMANN, ib. 32, 724 f.; NÖLDEKE, ib. 33, 144 f.; vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 112; Armen. Etym. I, S. 169)¹.

¹ Aus dem Schahname noch die in den Wörterbüchern fehlenden *Vēsa-gird* (1152, 214; 1199, 1138) und *Girō-gird* (839, 1187 = 3AQ. Nr. 1937). *Tigrano-certa* und *Dārāb-gird* hatte übrigens schon DELLA VALLE, Viaggi in Persia II, 460 zusammengebracht.

-lāx nur in einigen Worten überliefert, nämlich in *sang-lāx* »steiniges Land«, — *rōd-lāx* »wässeriges Land« (wo mehrere Bäche etc. zusammenfließen; Dschāmāspnāme), — *dev-lāx* »Teufelsland«, — *nišēb-lāx* »Tiefeland« (Abul Faḍl), — *ātaš-lāx* »Feuertempel« (Amir Chosrau); *lāx* soll »Ort« oder »reichlich« heißen, es kommt aber nicht selbständig vor, diese Bedeutungen sind nur aus den genannten Compositen erschlossen.

-mān 1) »-sinnig«, phlv. *-mān*, aw. *-manah-*, ai. *-manas-*, z. B. in *pašī-mān piž-mān* »reuig«, phlv. *pašē-mān*, — *sāō-mān* »fröhlich«, — *šēr-mān* »löwengleich« (urspr. »-sinnig« oder zu *mānistān* »gleichen«, vgl. § 3, 2 S. 23). Das selbständige Substantiv *man* »Herz«, das nur durch einen Vers Qarīš uddahr's gestützt wird (FRDschSch.), scheint mir nicht zweifelsfrei. — N. pr. *Rāō-mān* (JUSTI, Namenbuch 257)¹.

2) *kišt-mān* »Saatland«, — *dūō-mān* »Familie«, phlv. *dūtak-mānak* neben *dūtak* (vd. 15, 39 Gl.), np. *dūda* (Schahn. 292, 192); der Ursprung des Suffixes ist unklar, etwa zu ap. *-man-* (§ 103)?

¹ Zu *qahr^a-mān* »Geschäftsführer etc.« vgl. § 103 unter ap. *-man-*, b.

-rūn, phlv. *-rūn*, in *vā-rūn vā-rūna* »unglücklich, elend«, phlv. *apā-rūn apā-rūnīh*; — vgl. phlv. *frā-rūn* »vortrefflich« *frā-rūnīh*, — *rapišwintar-rūn* »nach Süden«; phlv. *rūn* »Seite, Gegend, Richtung« stammt von aw. *raonam* »der Fliesse« (vgl. meinen Grundr. »Verlor. Sprachgut« Nr. 173). Asadī hat in seinem Wörterbuche folgenden Vers 3Unsuri's als Beleg für np. *rūn* in der Bedeutung »wegen«: *bi-xišt andaram d'vā az rūn-i tust — bi-časm andaram junbiš az būn-i tust* (Metr. Mutaqārib) »im Zorn ist mein Auge um deinetwillen, im Auge ist mir Aufregung deinetwegen«.

-sān 1) vgl. *-āsā* oben;

2) vgl. *-stān* unten.

-sār »Kopf«, aw. *sāra-sarah-*, z. B. in *nigūn-sār* »nach unten«, — *bāō-sār* »leichtsinnig« (Schahn. 640, 2096), — *sabuk-sār* »leichtsinnig«, — *gāv-sār* »stierköpfig« (Firēdhūn's Keule); erhält dann die Bedeutung des »in hohem Grade mit etwas Behaftetseins« (vgl. aw. *aša-sara-* »sehr fromm«), des »Ähnlichseins«, z. B. *sarm-sār* »beschämt«, — *xāk-sār* »niedrig«, —

dev-sār »teufelmässig«, — *mār-sār* »schlangengestaltig«, — *gurg-sār* »wolfsähnlich«, — *kōh-sār* »Bergland«, — *šax-sār* »Laubwald«, — *mišk-sār* »moschusduftend« (eig. »Moschusort«), — *rux-sār* »Wange«, — *čāh-sār* »Grube« (metri causa auch *čāh-sar*, z. B. Schahn. 1123, 1010), — *Sag-sār* »Sakenland« u. a. m.

-*stān* -*stān* ^ī*stān*, phlv. -*stān* -^a*stān*, ap. aw. *stāna*- »Stand«, aw. -*stāna*-, ai. -*sthāna*-, im Phlv. und Np. sehr beliebt, z. B. in *dāō-īstān* »Richterspruch«, phlv. *dāt-^astān*, — *šab-īstān* »Schlafort, Harem«, phlv. *šap-^astān* (Gandsch-i Schāy. 1), — *Sahr-īstān* (N. pr.), phlv. *šatrē-stān* »Stadt«, — *zam-īstān* »Winter«, phlv. *zam-^astān*, — *nay-īstān* »Röhricht«, — *may-īstān* »Ort des Gelages, Weingelage« (Schahn. 68, 126; heute auch *nai-stān*, *mai-stān* gesprochen), — *gul-īstān* »Rosengarten« *gul-^īstān* (Schahn. 161, 594; vgl. *Kābul-^īstān* 157, 506, *Zābul-^īstān* 146, 321). — Schon im Phlv. wird -*stān* mit Vorliebe zur Bildung von Ländernamen verwendet, z. B. *Tapar-^astān*, — *Hi(i)ndū-stān*, — *Xūj-^astān*, — *Sak-^astān* (auch *Sag-^astān*), — *Sūr-^astān* »Syrien« etc. Daneben auch (poetisch oder dialektisch) np. -*sān*, z. B. *šār-sān* »Land, Stadt« (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār-īstān* *šahr-īstān*, — *xūr-sān* »Gedörn« (210, 1464), — *gōr-sān* »Gräberstätte«, — *šōr-sān* »Wüstenei« (995, 597), — *paigār-sān* »Kampfstätte« (1021, 1037), — *kār-sān* »Ort« (1453, 152), — *bimār-sān* »Krankenhaus, Narrenhaus« (847, 1313). Zwei ganz verschiedene Suffixe werden doch kaum vorliegen.

-^ī*star*, phlv. -^a*star*, z. B. in *xāk-īstar* »Asche«, — vgl. phlv. *ātur-^astar* »Asche«; zu *√star*- »hinbreiten, hinstreuen«? Anders *Šab-īstarī* N. pr.

-*šan* in *gul-šan* »Rosengarten« ist aw. *šayana*- in *rāma.šayana-gava.šayana*- etc., arm. Lw. *šen* (im Phlv. des Awestacommentars findet man immer -*mān(i)šnūh* für -*šayana*-)¹.

¹ JUSTI stellt im Namenbuch S. 511 auch die Namen *Artašin* und *Irisinni* hierher.

1) -*vār* -*vāra*, z. B. in *šāh-vār* »königlich«, — *turk-vār* »türkisch« (Schahn. 474, 659), — *buzurg-vār* »grossartig«, — *šēr-vār* »löwengleich«, — *farzand-vār* »sohnesgleich« (Schahn. 590, 1228), — *pidār-vār* »vatergleich« (597, 1363), — *dost-vār* »freundesgleich« (1504, 153), — *par-^astār-vār* »wie eine Dienerin« (669, 2594), — *banda-vār* »dienergleich« (1267, 2451), — *čarx-vār* »wie ein Rad« (1276, 77; Rūdhakī bei Asadī s. v. *kayāxan*), — *juvān-vār* »jünglingshaft« (1074, 167), — *pil-vār* »elephantengleich« (90, 534), — *f^rrōmāya-vār* »niedrig« (1510, 240), — *mīhrbān-vār* »freundesgleich« (Vis u Rāmin 71, 15), — *karx-vār* »Karch[Stadt]ähnlich« (Farruchī bei A. s. v. *kāx*), — *Zardust-vār* »Zarduschtgleich« (Daqīqī bei A. s. v. *zand*), — *yōz-vār* »jagdleopardengleich« (Rūdhakī bei A. s. v. *zayand*), — *farjand-vār* »epheugleich« (Rūdhakī bei A. s. v. *farjand*), — *murj-vār* »wie ein Vogel« (Kisāyī bei A. s. v. *gardanā*), — *āzāda-vār* »wie ein Adlicher« (Bū Schukūr bei A. s. v. *kandūrī*), — *vaštī-vār* »wie Röte, rotfarbig« (Chosravi bei A. s. v. *vaštī*), — *s^ttōr-vār* »wie ein Ross« (Kisāyī bei ETHÉ, S. 135, V. 3), — *maššūq-vār* »wie ein Verliebter« (SCHAHĪD, Morgenländ. Forsch. 46, 1) u. a. m., also sehr beliebt; dann *jāma-vār* »für das Gewand passend«, — *ham-vār* *ham-vāra* »immer, gleich«, — *māh-vār* *māh-vāra* »Monatslohn«, — *tūr-vār* »Pfeilschussweite« (Schahn. C. 1957, 7 v. u.), — *sazā-var* »geziemend«. Wohl zu skr. *vāra*- »der für etwas bestimmte Augenblick, Platz«, vgl. *surata-vāra*- »zum Beischlaf bestimmt«, dann »charakteristisch, passend, geeignet«, also auch zu np. *bār* »Mal« (vgl. *yak vār* etc. = *yak bār*).

2) -*vār* -*vāra*, z. B. in *umzō-vār* »hoffend«, phlv. *ōmēt-vār*, — *sōg-vār* »bekümmert«, — *Sabza-vār* »Grünes tragend, wiesenreich«, — *čirāy-vāra* »Leuchter, Lichtschirm«; zu -*bar* -*var* -*ūr* (oben), — ai. *bhārā*- bedeutet nur

»Last«. Das Suffix kommt auch in passivischer Bedeutung vor, z. B. in *gōš-vār* *gōš-vāra* »Ohrgehänge«, phlv. *gōš-vār*, aw. vgl. *gaosā[var] fragaosā[vara]* (für *war wara*), — *dast-vār* »Stock« *dast-vāra* »handlich«, — *šal-vār* »Hosen« (zu *šal* »Schenkel«), arab. Lw. *sar-bāl sar-vāl*, — *gⁱrī-vāra* »Halsband« (daneben *gⁱrē-vāza* »Perlenkette«, wohl falsch überliefert), — *must-vāra* »Handvoll«, — *pušt-vāra* »Rückenlast«, — *xar-vār* (*xar-bār*) »Eselslast«, — *s³tur-vār* (*bār*) »Kameelslast«, — *pīl-vār* »Elefantenlast« sehr viel; in diesen Fällen ist direct ai. *bhārā-* »Last« zu vergleichen (gehört hierzu auch aw. *sāravāra-* »Helm« statt *vāra-*, phlv. *sār-vār*, das dann nicht »kopfumhüllend« bedeuten würde?).

-vard in Ortsnamen, z. B. *Abī-ward*, ap. *-varta-* in Ἀρτοάρτα d. i. *Artavarta-* (ANDREAS IN PAULY-WISSOWA'S Real-Encycl. s. v. »Artoarta«), vgl. skr. *-varta-* in Städtenamen.

-yād, phlv. *-dāt*, ap. *-dāta-*, aw. *-dāta- -dāta-*, ai. *-dhāta-*, z. B. in *far-yād* »Hilfe, Hilferuf«, phlv. *fra-dāt* »Hilfe«, aw. *fra-dāta-* »Gedeihen, Förderung«, — *bun-yād* »Grund«, phlv. *bun-dāt* (ap. vielleicht **bunadāti-*), — *Zam-yād*, phlv. *Zam-dāt*; — vielleicht auch *†bay-yāz fay-yāz* »Trinkgeld«, wörtl. »Gottesgabe« (immer, auch unter *may-yāz* in FSch., nur mit demselben SchF. Verse belegt) statt *bay-yād fay-yād?*

-yār, phlv. *-dār*, ai. *-dhāra-* »haltend«, z. B. in *šahr-yār* »Herrscher«, phlv. *šatr-d(ā)r*, — *bis-yār* »viel«, phlv. *vas-dār(?) vas-yār*, — *baxt-yār* »glücklich«, — *hōš-yār* »verständig«, — *dām-yār* »Jäger«, — *ram-yār* »Hirte«, — *āb-yār* »Bewässerer«, — *dast-yār* »Helfer«, — *pušt-yār* »Helfer« (Pahlavān-nāme; Gothaer pers. Handschr. Nr. 40, Fol. 11, Zeile 1), — *bāz-yār* »Falconier«, vgl. N. pr. *Bāz-yār* (JUSTI, Namenbuch); in *Isfand-yār* und *Hormuzd-yār* ist *r* durch Verschreibung aus *ō* entstanden, alte arabische Schriftsteller haben noch *Isband-yād*, phlv. *Spand-dāt*, aw. *Spentōdāta-*, — phlv. *Ohrmazd-dāt* (Vater des Verfassers des Schikandgumānik Vitschār) *Hormizdād* Ὁρμισδοάτης (NÖLDEKE, Kārnāmak 67, Anm. 1) — im Awestacommentar übersetzt *Ohrmazd-dāt* aw. *mazdadāta-*; vgl. auch *Rāhzār* Tab.-Übers. 294 statt *Rāhzād* Ραζάτης Theophyl. Simoc. etc.

In anderen Namen wie np. *Bahman-yār* bedeutet *yār* »Freund«, vgl. phlv. *Vohuṃan-āyār*, — *Dah(i)šn-āyār*, danach dann auch secundär *Ohrmazd-āyār*, — *Satr-āyār*.

Daneben kommt auch *-dār* (Präsensstamm von *dāštan*) im Np. vor, doch erst in jüngeren Compositen, z. B. in *hōš-dār* »verständig«, — *nām-dār* »berühmt«, — *zar-dār* »goldreich«, — *jihān-dār* »Herrscher«, — *rāh-dār* »Wegschützer; Räuber«, — *kafš-dār* »Schuhbewahrer« (während des Badens), — **māl-dār* »reich«.

Zu np. *-yār* aus *-kār -gār* vgl. § 19, 7; 6.

-yūn »farbig, -artig«, phlv. *-gūn*, aw. *gaona-* »Farbe« (vgl. § 19, 6), z. B. in *zar-yūn* »gelbfarbig«, aw. *zā^rri.gaona-*, phlv. vgl. *zarīn-gūn*, — *āgar-yūn* »Ringelblume« (AM. 28, wörtl. »feuerfarbig«), phlv. *ādar-gūn* (Bund., in Awestabuchstaben), — *humā-yūn* »erleuchtet« (wörtl. »Humäartig«); — vgl. *čūn čigūna* »wie«, phlv. *čīgūn*, — *vāžūn vāžūna* »niedrig, niederträchtig, hinterrücks« aus **vāžgūna bāžgūna* (Schahn. 197, 1220).

-zan, ap. *-zana-* »hervorbringend« in *†mary-zan* »Kirchhof«, vgl. ap. *Marga-zana-* (s. § 30, 1).

-zār, phlv. *-čār* in Substantiven des Ortes, z. B. *gul-zār* »Rosen-garten«, phlv. *gul-čār*, — *kār-zār* »Schlachtfeld, Kampf«, phlv. *kār-čār*, — *lāla-zār* »Tulpenbeet«, — **šalaf-zār* »Wiese«, — *kist-zār* »Ackerland, Saat«,

— *arzan-zār* »Hirsefeld« etc. Das Suffix hat wohl seinen Ausgang von *čarīdan* »weiden« genommen, vgl. phlv. *gōspand-čār* »Schafweide« (vd. 2, 41) und arm. Lw. *čarak* »Weide, dann allg. »Fläche«.

Noch andere Suffixe, die nur zur Namenbildung verwendet werden, s. bei JUSTI, Namenbuch S. 483 ff.

2. DURCH PRÄFIXE. § 106.

a) Präpositionen (vgl. § 96, 97).

b) Adverbia.

duž- diž- duš- »übel-, böse«, phlv. *duš-* (*duž-*), arm. Lw. *tš- dž-*, ap. aw. *duš- duž-*, ai. *duš- dur-*, z. B. in *duš-man* »Feind«, phlv. *duš-man*, aw. *duš-mānyu-*, — *duš-x^wār duš-vār* »schwierig«, phlv. *duš-x^wār*, aw. vgl. *duž- ādra-*, — *duš-nām* »Schimpfe«, phlv. *duš-nām*, — *diž-xim* »schlechten Charakters, Henker« *duš-xim* (nur Mir Nazmi), phlv. *duš-xim*, — *diž-āhang* »böse Pläne habend«, phlv. *duš-āhank*, — *diž-pasand* (Vis u Rāmīn 32, 5 v. u.) etc.

hu-xu- »gut«, phlv. *hu-* bezw. *xu-*, ap. (*h*)*u-* (*h*)*uv-*, aw. *hu-*, ai. *su-*, z. B. in *xu-rram* »fröhlich, glücklich«, phlv. *xu-r(r)am* (mit einfachem *r* ist das Wort bisher im Np. wohl nicht belegt, VULLERS' *xuram* sowie Qur'ancomm. S. 459 beweisen nichts; FR. MÜLLER'S Ableitung von ap. *(*h*)*urama-* »sich wohl freuend« ist daher unsicher, s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55; dagegen gehört *xirām* »angenehm, erfreuend«, Gegensatz phlv. *duš-rām* »unangenehm«, wohl zu ai. *surāma-* »ergötzend«, s. meinen Grundriss Nr. 472), — *hu-šir hu-šir xu-šir* »schön« auch N. pr., phlv. *hu-šīhr*, aw. *hu-šīšra-*, — *Xu-srau* N. pr., dann auch »Herrscher«, phlv. *Xu-srav*, aw. *Hu-sravah-* (s. § 6, 5, a), — *hu-vēdā* »deutlich, klar«, phlv. **hu-patyāk* (vgl. np. *pēdā*); im Phlv. noch weit häufiger, z. B. *hu-ramak* »heerdenreich«, — *huxt* »wohl gesprochen«, — *hu-tuxsāk* »eifrig«, — *hu-xim* »von gutem Charakter« u. v. a. m.

n- »un-«, phlv. aw. ai. *an-*, z. B. in *n-āb* »rein, ungemischt«, phlv. *an-āp*, aw. *an-āp* »ohne Wasser«, — *n-āgāk* »plötzlich, unerwartet«, phlv. *an-ākāsīhā* »unerwartet«, ap. **an-ākāda-*, — *n-ōša* »glücklich«, phlv. *an-ōšak*, aw. *an-aōša-* »unsterblich«, — *n-umēd* »hoffnungslos«, phlv. *an-ōmēt*, — *N-ērān* »Nicht-Iran« (Schahn. Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *An-ērān*. In diesen Fällen konnte sich das sog. *α* privativum lautgesetzlich halten, daneben finden sich irregulär np. *an-ōša* »glücklich, heil« (Schahn.), — *an-ēr* »ungehorsam« (Riv-āyāt), phlv. *an-air* »unarisches, boshaft, feindlich« *an-airīh*, aw. *an-ārya-*; in der Form *a-* (phlv. ap. aw. ai.) hat sich das Präfix gar nicht erhalten können, Worte wie *a-vēža* »rein, lauter, edel« neben *bēža* etc. (phlv. *a-wējak*) kommen nur in Pārsenschriften vor.

nā- »un-, nicht-« gr. *νη-* dor. *vā-*, z. B. in *nā-pāk* »unrein«, — *nāstā* »nüchtern«, — *nā-d^wrust* »unrichtig«; — in der Poesie kann jedes Part. Prät. durch *nā-* verneint werden, z. B. *nā-s^wparda* »nicht-betretend« (Schahn. 1204, 1250), — *nā-xuftagān* »nicht geschlafen habend« (1228, 1725), — *nā-bar-āvurda* »fruchtlos« (1307, 678) etc., dann auch *nā-bastagī* »das Nichtverbinden« (1261, 2331), — *nā-dīdan* »das Nicht-sehen« (1246, 2045), — *nā-būdānī* »unmöglich« (1333, 1190) etc.; vor Doppelconsonanz tritt auch Verkürzung zu *na-* ein z. B. in *na-spās* »undankbar« (Schahn. 132, 65) neben *nā-s^wpās* (57, 437), — *na-stōh* »nicht schwach« d. i. »stark« (260, 288), — *na-šnās* »nicht erkennend« (1081, 281), — *na-frīm* »Fluch«, — *na-hmār* »zahllos« (28, 103; — *bahmār* bei VULLERS ist falsch statt *nō*), — auch *n-ummēd* »hoffnungslos« (234, 1876) neben *nā-umēd* (133, 69). Doch findet sich metri causa die Verkürzung von *nā* zu *na* auch sonst gelegentlich,

z. B. *na-xurd* »nicht klein« (Schahn. 48, 259), — *na-farsūdānī-st* »ist unzerreibbar« (1333, 1190), — *na-pāk* »unrein« (Calc. 1902, 4 v. u.), vgl. auch *na-bahra* »unecht«. Wo selbständiges *na* metrisch lang ist (z. B. Calc. 1337, 15), wird ursprünglich *nai* (*nē*) gestanden haben und wieder einzusetzen sein. Im Qur'ān-comm. 490 findet sich *nō-s^hpās* (s. § 9, 5). — Im Altarischen erscheint *nā*-auffälliger Weise gar nicht (vgl. aber ai. *nā* »nicht« im PW.); als die Negirung eines Begriffes ausdrückendes Präfix wird *a-* *an-* verwandt, *na-* im Ai. nur in wenigen Fällen (s. WHITNEY, § 1122, b), im Aw. vgl. *naē-čē-* etc. Erst im Np., wo das sog. α privativum schwand, trat die durch gr. $\nu\eta$ - sich als altererbt erweisende Bezeichnung wieder hervor (vgl. auch das Übereinstimmen der np. Causativform *-ānīdan* mit gr. $\acute{\alpha}\nu\omega$, § 73, C.).

Zu np. *ma-jarg* (*ma-čarg*) »unthätig, schwach« (vgl. ai. *čarā-*, skr. *čāraka*?) vgl. ai. *mā-kis mā-kīm mā-čiram*.

Anmerkung. Das arab. *bu'* »Vater des« erscheint auch bisweilen in Zusammensetzung mit persischen Wörtern (vgl. meinen Grundriss Nr. 227 und vorher schon BLOCHMANN, Prosody S. IV); bereits Asadī hat dies erkannt, indem er *bu'lfaraxj* »schmutzig« unter *faraxj* aufführt.

B. DURCH COMPOSITION (§ 107—110).

§ 107. Allgemeine Bemerkungen.

Der persischen Sprache eignet eine ungemeine Fähigkeit, Composita zu bilden, und zwar können hierfür entweder zwei Verbalstämme (präsentische oder präteritale), auch Imperative, oder zwei Substantiva oder Substantiv mit Adjectiv, oder Substantiv bezw. Adjectiv mit Particip bezw. Verbalstamm verwendet werden. Wir unterscheiden drei Hauptclassen von Compositen: Copulative, determinative und attributive.

HÜBSCHMANN hat in den Pers. Stud. S. 122 f. ausgeführt, dass die auslautenden Vocale der ersten Compositionsglieder (meist schon zur Sāsānidenzeit) geschwunden sind. Ich wiederhole hier einiges von ihm Bemerkte.

Dāvar »Richter«, phlv. *dātavar* bezw. *dātuvar* (geschr. *dātūbar*) $\sigma\pi\alpha\text{-}\delta\alpha\delta\omicron\upsilon\upsilon\alpha\rho$ »Heeresrichter«, ap. **dātabara-*, — *astar* »Maulesel«, ai. *ašvatarā-*, — *šahryār* »Herrscher«, ap. **xšāš^radāra-*, — *g^rrēbān* »Kragen«, aw. **g^rwāpāna-* (s. § 8, 1), — *zaryūn* »gelbfarbig«, aw. *zā^rrigaona-*, — *marzbān* »Markgraf«, aw. **mar^rzupāna-*. Für die Versetzung des Schwundes schon in die Sāsānidenzeit spricht *Milād* (MARQUART bei NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus **Mihrdat*, arm. *Mihrdat*, lat. *Meherdates* gegen gr. $\text{Μι}\delta\rho\delta\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ etc., ap. *Mišradāta-*, dessen *l* nur aus zusammengerücktem *-rd-* nicht *-rīd-* oder *-rad-* entstanden sein kann, und die Pahlavischreibung *dāta|uvar*; sonst erlauben die mp. Formen kein Urteil ebensowenig wie die armenischen, wo *a* mit dem regulären Compositionsvocale *a* identisch sein kann, der immer bei lebendig empfundener Zusammensetzung eingeführt werden kann, während *i* und *u* lautgesetzlich in nicht-letzter Silbe ausfielen. — Jüngere Composita aus der bereits endsilbenlosen Zeit, wie phlv. *dargās*, np. *dargāh* »Hof«, — phlv. *xarbuž* »Eselziege«, np. *xarbuž* sind natürlich nicht auffällig.

Vor Doppelconsonanz bleiben die Auslautsvocale des ersten Gliedes erhalten, z. B. np. phlv. *Māraspand*, ap. **ma(n)š^raspa(n)ta-* (aw. *maqš^rem spantem* konnte nur np. *Māraspand* bezw. *Mār^rspand* geben), — *dādistān* (**dāōastān*), phlv. *dātastān*, ap. **dātastāna-*; doch kann in diesen Fällen auch secundärer Eintritt eines anaptyktischen Vocals vorliegen, so in np. *Ardašīr*, phlv. *Art^ašīr*, ap. *Artaxšap^ra-* oder im ap. Präfix **pāti-* (s. § 96 unter *pā- pād- pād-*) in *pāš^hyāb* (Pärsenwort) »rituelle Waschung«, phlv. *pātyāp*, aw. vgl. *pātyāpa-*, —

pāḍi'yāvand »kräftig«, phlv. *pātyāvand*. Np. *šubān* »Hirt«, aw. **fsūpāna-* hätte jedenfalls einen »Einschubsvocal« (*š^ubān*) erhalten müssen, ebenso auch *ang^ubīn ang^abīn* »Honig«, wie auch *šahr²yār* u. a. m.

Zu den Fällen wie *šabēxūn* u. dgl. vgl. § 49. Alte Composita, deren erstes Glied ein Casus ist, sind sehr selten; hierher gehören z. B. *ābišx^uar ābišx^aard* neben *ābx^uar* mit dem ap. Nom. Sing. **āpiš* von *āpi-* »Wasser« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 5, vgl. meinen Grundriss Nr. 6, wo weitere Composita mit dem Nom. Sing. von aw. *āp-* angeführt sind), — *jāvēd jāvēdān* »ewig«, aw. *yavaētāt-* (Dat. Sing. + Suffix), — *paḍandar* »Stiefvater«, — *māḍandar* »Stiefmutter«, — *ḅrāḍandar* »Stiefbruder«, — *duxtandar* »Stieftochter« mit den Nom. Sing. *pāḍ* (*piḍ*), *māḍ*, *ḅrāḍ*, *duxt*.

§ 108. Copulative Composita.

1) Beide Glieder stehen unmittelbar nebeneinander oder werden durch *u va* »und« verbunden. Die Glieder können sein:

a) Imperative, z. B. *kun makun* (wörtl. »thue, thue nicht«) »Befehl und Verbot«, — *rēz marēz* (»schütte aus, schütte nicht aus«) »Unenthaltbarkeit«, — *bigīr u bīzan* (»packe und haue«) »Kampfgetümmel«, — *dār u bikuš* (»halte und töte«), — *band u bikuš* (»binde und töte«) u. dgl. im Schahname (vgl. auch *dih u dār u gīr* [1313, 803; 1561, 1141 u. ö.], — *dih u dār u band u bikuš* [1355, 1631]).

b) Abstracta aus Präsensstämmen (vgl. § 83), z. B. *uft u xēz* (»fallen und aufstehen«) »Unbeständigkeit«, — *dār u gīr* (»halten und nehmen«) »Kampf, Herrschaft«; diese könnten der Form nach zwar auch Imperative sein, doch ist vielleicht die obige Erklärung vorzuziehen.

c) Verkürzte Infinitive (vgl. § 87, c), z. B. *āmaḍ-šud, āmaḍ u šud* »Kommen und Gehen«, — *dād u s^tad* »Handel«, — *nēst u nābūd* (*šudan*) »gänzlich vernichtet (werden)«.

d) Verkürzter Infinitiv und Abstractum aus Präsensstamm (vgl. b und c), z. B. *just u jō* »Untersuchung«, — *guft u gō* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben) »Gerede«, — *x^arīd u furōš* »Handel«, — *tāxt u tāz* »Raubzug«, — *šust u šō* »Waschung«, — *ruft u rōb* »Ausfegen«.

e) Beliebige Substantiva, z. B. *marz u būm* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben; »Grenze und Land«) »Gegend«, — *šabān-rōz* »Nacht und Tag«, — *zēr u z^abar* »drunter und drüber«, — *pāy u parr* (»Fuss und Flügel«) »Macht«. Derartige Verbindungen sind besonders häufig in der Poesie, indem zwei Gegensätze zur Bezeichnung von »alles« zusammengestellt werden, z. B. *dād u bēdād* »Gerechtes und Ungerechtes« d. i. »alles, was einer gethan« (Schahn. 247, 67), — *nēk u bad* »gut und böse« (239, 1975), — *ās^tkār u nihān* »Offenbares und Verborgenes« (297, 271), — *bēš u kam* »viel und wenig« (250, 114), — *nišēb u f¹rāz* »niedrig und hoch« (319, 67), auch allitterierend wie *bun u bīx* »Grund und Wurzel« (234, 1879), — *zamīn u zamān* »Erde und Zeit« (MOHL VI, 222, 39), — *mōr u malax* »Ameise und Heuschrecke« (252, 148), vgl. unser »Kind und Kegel«, »Mann und Maus« etc. Oft werden auch nur zwei Synonyma nebeneinander gestellt, um einen Begriff auszudrücken, selbst aus verschiedenen Sprachen, wie *tāxt va yārat* »Plünderung«; vgl. auch *šusta rufta* (»gewaschen und gekehrt«) »Reinlichkeit« u. a. m. Zur Wiederholung desselben Wortes vgl. § 56, g; 86, a, Ende; 99, 5. Derartige Zusammenstellungen finden sich bereits im Awesta, z. B. *āpa urvāre* »Wasser und Pflanzen«, — *pasu vira* »Vieh und Menschen« etc. (BARTHOLOMAE, BB. 10, 267).

2) Beide Glieder werden durch Präpositionen wie *ba* (*bî*), — *bâ*, — *tâ*, — *tâ bi* oder die Postposition *â* verbunden, z. B. *dast bi-dast*, *dast bâ dast* »zur Hand, nahe, bereit, thätig«, — *zamân tâ zamân* »bald«, — *dam bi-dam*, *dam-â-dam* »immer«, — *sar bi-sar*, *sar tâ sar*, *sar-â-sar* »gänzlich«, — *yak bi-yak*, *yak-â-yak* »einzeln«, — *dih-â-dih* »Kampfgetümmel«, — *tag-â-pôî* »sorgfältige Untersuchung« etc.

Bisweilen wird auf ein Wort ein zweites gereimt, das meist mit *m* oder auch mit *t* anfängt, oder es wird sonst eine sinnlose Allitteration gebildet (meist volkssprachlich), arabisch *Itbāʾ* genannt, z. B. *tart u mart*, *š'ib u t'ib*, *târ u mâr*, *tâl u mâl* (Schahn. 1044, 1438), *tund u xund* »verworren, verblüfft«, — *γâr u γûr* »Verwirrung, Tumult«, — *š'kast mikast* (Rûdhakî-Vers bei VULLERS), — *kaš (u) maš* »krumm, zusammenhangslos«, — *târ u tôr* »ganz finster« (Schahn. MOHL V, 526, 417), — *dâs u dalûs*, *xâš u xamâš* (Asadî *qâš u qamâš*), *xâš mâš* »Schnitzel etc.«, — *šang u mašang*, *šangul u mangul* »Wegelagerer« (man machte dann daraus »Namen zweier berühmter Diebe«). Von einem persischen Armenier aus Dschulfa bei Isfâhân hörte ich 1888 in Berlin *hikâyat mikâyat kard* »er erzählte alles Mögliche«, und aus dem Kurs im orientalischen Seminar habe ich mir notirt *divâna mivâna* »ganz verrückt«, — *bač'â mač'â* »ein reiner Knabe«, — *nân mân* (gesprochen *nûn' mûn*) »Brot«, — *lûfi pûfi* »ein reiner Taugenichts«.

§ 109. *Determinative Composita.*

Das zweite Glied wird durch das erste näher bestimmt.

1) Ein zusammengesetztes Substantiv wird gebildet durch:

a) Zwei Substantiva, deren erstes:

α) eine Casusbezeichnung enthält, z. B. *pan-d-nâma* »Buch des Rates«, — *šarm-gâh*, phlv. *šarm-gâs* »Schamteile«, — *pil-dandân* »Elefantenzahn« (Schahn. 727, 831), — *âtaš-kada* »Feuertempel«, — vgl. auch die mit den nominalen Suffixen wie *-bað* *-buð*, *-stân* etc. (§ 105) gebildeten Worte. — Diese Form von Compositen ist schon altererb, vgl. aw. *vačas-tašti-* »Wortzubereitung, Text«, — aw. *vis-pâti-*, ai. *vis-pâti-* »Dorfherr«, — ai. *mâtr-švasar-* »Mutterschwester« etc.; sie konnte sich im Np. noch darum besonders ausbreiten, weil nach der mittelpersischen Syntax in genetivischer Verbindung der Genetiv vor den Nominativ trat, und solche Gruppen dann als *Composita* aufgefasst wurden.

β) eine attributive oder appositionelle Bestimmung enthält, z. B. *sîm-âb* »das Wasser, das Silber ist« d. i. »Quecksilber«, — *š'barjad-šâm* »die Schale, die Smaragd ist« d. i. »Smaragdschale«; — vgl. aw. *danhupâtîm nâ'rikam* »eine Hausherrin, die eine Gattin ist« d. i. »Gattin eines Hausherrn«, — ai. *râjarš'i-* »ein Weiser, der König ist« d. i. »königlicher Weiser« etc. Neben np. *zan-qahba* »Weib, das eine Hure ist« d. i. »Freudenmädchen« steht im Np. *zan-i gadâ* »Bettlerin«, — *mard-i gadâ* »Bettler« (VULLERS falsch *zan-gadâ*, *mard-gadâ*).

b) Ein vermittelt eines Adjectivs, Zahlwortes oder Präfixes näher bestimmtes Substantiv, z. B. *pur-mâh* »Vollmond« (*Vîs* u *Râmîn* 392, 10)†, phlv. *pur-mâh*, aw. *par'nō-mâsha-*, — *haft-ōrang* »Sternbild des grossen Bären«, phlv. *haft-ōrang*, aw. *hapto-iriŋga-*, — *do-kârd* (»Doppelmesser«) »Scheere«, — *bih-nana* »Weissbrotschnitte mit Butter« (wörtl. »Feinbrot«), — *duš-nâm* »Beschimpfung«, — *nâ-kas nâ-mard* »Unmensch, Taugenichts«. — Durch Zusammenrückung zweier ursprünglich getrennter Glieder sind schon im Altiranischen sekundäre, uneigentliche *Composita* gebildet, wie *hvar' xšaçtəm* »Sonne« (eig. »strahlende Sonne«), phlv. *x'ar-šēt*, np. *x'ar-šēð xur-šēð*, — aw.

gao-spənta »heilige Kuh«, phlv. *gō-spand* »Kleinvieh«, np. *gō-spand gō-sfand*, — ap. *A(h)ura-mazdāh*-, phlv. *Ohr-mazd*, np. *Hor-muzd*, — vgl. auch np. *Āh'r-man* etc., phlv. *Ahr-man*, aw. *arō mā'nyuš*, — np. *jam-šēd*, phlv. *jam-šēt*, aw. *Yimō xsāētō*, — *paō-andar pīdar-andar* »Stiefvater«, *māō-andar mādar-andar* »Stiefmutter«, *dux̄t-andar* »Stieftochter« etc. (skr. *antarā*- »anderer, verschieden von« etc.), — *rō-s^afēd* »glücklich« (wörtl. »gesichtsweiß«), — *rēs^afēd* »Weissbart, Dorfschulze«, — *par-pahan* »Portulak« (»Breitblatt«, *par* statt *parr*; vgl. § 8, 3 ?), — *z^abān-burīda* »schweigsam« (wörtl. »Zunge abgeschnitten«), — *in jān-bilab-rasīdāhā* »diese dem Tode nahen« (wörtl. »deren Seele auf die Lippe gelangt ist«, Akbarnāme III, 35, 9 v. u.), doch könnte man diese letzteren auch zu § 110, 1 ziehen.

¹ Das Wort muss nach diesem Belege, den ich von STACKELBERG verdanke, aus dem »Verlorenen Sprachgut« meines Grundrisses Nr. 169 schwinden.

2) Ein zusammengesetztes Adjectiv wird gebildet durch ein:

a) ein Casusverhältnis ausdrückendes Substantivum, gefolgt von einem Adjectiv oder Participium, z. B. *Rōz-bih* und andere Namen auf *-bih* (vgl. Mitteilungen aus den orient. Sammlungen d. königl. Museen zu Berlin, Heft IV Sassanidische Siegelsteine S. 30), aw. *-varəhu-* z. B. *Nəmō.varəhu-*, — *dāna-kaš* »körnerschleppend« (Schahn. 90, 525), aw. *dānō.karša-*, — *dəv-zad dəv-zāda* »dämonengeschlagen« d. i. »wahnsinnig«, aw. *daēvō.jata-*, — *taxt-nišin* »auf dem Throne sitzend«, — *γubār-ālūd/a* »staubbesudelt«, — *šāh-zāda* »Königssohn«, — *sar-āmad* »vorzüglich« (eig. »am obersten Ende angelangt«), — *dāy-i-dil-burda* »kummertragend« (Schahn. 693, 205), — *bi-pāsux-s^arāy* »auf die Antwort lauschend« (1078, 206).

b) Adjectiv bezw. Adverb oder Präfix mit folgendem Adjectiv oder Participium, z. B. *xūb-nwēs* »schönschreibend«, — *bisyār-x^aār* »vielfressend«, — *duz-d* »Dieb«, aw. *duž-dāh*- »Bösewicht«, — *ham-nišin* »zusammensitzend, Gefährte«, — *nau-s^agufā* »frisch aufgeblüht«, — *bēza vēza* »rein«, phlv. *a-wējak*. Fälle wie *nēk-pāk* »tugendhaft«, — *saxt-s^afēd* »ganz weiss«, — *saxt-s^ayāh* »tiefschwarz« sind neue, uneigentliche Composita (*nēk* und *saxt* als Adverbia vgl. § 99, 1) und nicht etwa direct den alten ai. *tāmra-dhūmrā-* »dunkelrot« u. dgl. gleichzusetzen.

c) Pronomen (*kas* oder *hēc*^{*}) oder Substantiv mit folgendem negirten Imperativ, z. B. *hēc-madān* »unwissend« (wörtl. »nichts-wisse«), — *hēc-mayarz* »nichts wert« (wörtl. »nichts-tauge«), — *kas-mapurs* »der Frage nicht wert, wertlos« (wörtl. »niemand-frage«), — *kas-matars* »furchtlos« (wörtl. »keinen-fürchte«), — ebenso *kas-magōy* »unaussprechlich«, — *kas-max^aān* »unerzählbar«. — *parda-matan* »den Schleier nicht ziehend über« (vgl. J. T. PLATTS, A Grammar of the Persian Language S. 236). Hier sei auch *mubārakbād mubārakbādī* »Willkommen« (Ma'āthir ul-Umarā I, 121, vgl. RÜCKERT, Grammatik, Poetik und Rhetorik der Perser ed. PERTSCH, S. 249, Anm. 1), — *šābās* »Trinkgeld« aus *šād bās*^{*}, russ. *šabas* »basta!« erwähnt, während *zinhār* »hüte dich, Vorsicht!« (§ 102, 5) zweifelhaft bleibt. In den romanischen Sprachen ist die Bildung von Compositen mit einem Imperativ als erstem Glied sehr beliebt (s. W. MEYER-LÜBKE, Romanische Formenlehre § 547), vgl. auch deutsch »*Vergissmeinnicht*«, »*Fürchtgott*« u. a. m. oder gr. *Ἐσκλίνη* d. i. »leg dich hin«, wenn diese Erklärung KRETSCHMER'S, Griech. Vaseninschriften S. 209, § 195, wirklich sprachlich möglich ist (vgl. auch den scherzhaft gebildeten Päderastennamen *Dar-kūn-hil* »Lass in den Hintern« in einem Labibi-Verse bei Asadī s. v. *farya* Fol. 70^r).

Hier sei auch das im Schahname häufig vorkommende *az dar* (Wörterbücher *azdar*) »würdig, passend für« (z. B. 65, 50) erwähnt, dasselbe ist aber

kein reines Adjectiv und wird mit dem vorhergehenden Substantivum nie durch die *Idāfe* verbunden.

§ 110. *Attributive Composita (Adjectiva).*

1) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das erste ein Substantiv, Adjectiv, Participium, Pronomen, Zahlwort oder Präfix; der Sinn ist »etwas habend«, z. B. *āsmān-gūn* »himmelfarbig« d. i. »hellblau« (Jer. 10, 9), vgl. aw. *haomō.gaoana-* »Haomafarbig«, — *zarrīn-bāl* »goldene Flügel habend«, vgl. aw. *zāri.gaoša-*, phlv. *zar(r)īn-gōš* »goldohrig«, — *girⁱftār-z^abān* »stotternd«, vgl. aw. *uzgər²p-tō.drafsā-* »mit erhobenem Banner«, — *xūb-kām* »eigenwillig, souverain«, vgl. ap. (h)²*vā-marš²yu-* »Selbstmörder«, — *čahār-čašm* »vieräugig«, aw. *čā²ru.čašman-*, — *hu-zīr* »schön«, aw. *hu-či²dra-*, — *či[h]-māya* »wie geartet, von welchem Werte?« (Schahn. 20, 3 u. o.), *či[h]-sān* »wie geartet« (1203, 1219), *či[h]-nām* »wie heissend?« (690, Anm. 8, V. 3), — *īn-māya* »solchen Wert habend« (834, 1102) u. a. m.

2) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das von einer Präposition regiert wird, der Sinn ist »etwas seiend«, z. B. *bā-hōš* »verständig«, — *bē-hōš* »thöricht«, — *bā-hunar* »tüchtig«, — *bē-hunar* »untüchtig« (mit *bā* und *bē* kann jedes beliebige Substantiv adjectivisch auftreten), aber auch *bē-dāō* »Ungerechtigkeit«, seltener »ungerecht« wie Schahn. 1376, 2045, — *bi-xraō* (statt *ba-x²raō*) »verständig«, — *bi-nafrīn* »verflucht« (Schahn. 1090, 426), — *bi-xruš* aus *ba-x²rōš* »schreiend« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *xurus*), — *pur az xūn (sar)* »blutig« (Schahn. 349, 552); modern ist die Zusammenstellung eines Substantivs mit Präposition mit einem echten Adjectiv daneben beliebt, wie *bi-sa²ādāt u kāmran* »glücklich und unbeschränkt«, — *bi-sahl va āsān* »leicht«, — *bārān-ē kāmīl-i bi-mauqi²* »ein heftiger, rechtzeitiger Regen« (Zeitung »Fehheng«), — vgl. ferner *bar-garār* »festgegründet, sicher« (Sa²dī, Bost. 305, 183 GRAF), — *zēr-dast* »Unterthan«, — *z^abar-dast* »Gebieter«, — *pēš-namāz* »Vorbeter«, — *z²-pērōza (tā²)* »türkisene (Krone)« (Schahn. 45, 196). — Diese Composita sind ebenfalls alt, z. B. aw. *upāpa-* »im Wasser befindlich«, — *pa²ri.dā²hyu-* »um das Land herum seiend« etc.

Mit vorhergehendem Substantiv (meist *sar*) können solche adjectivische Composita zu weiteren Adjectivbildungen verwandt werden, z. B. *sar bi-muhr* »mit dem Ende am Siegel« d. i. »versiegelt«, — *sar dar gi²īm* »mit dem Kopfe im Tuch« d. i. »versteckt« (ein Spiel, bei dem jemand die übrigen Mitspieler, die ihre Köpfe verhüllt haben, erraten muss), — *sar bi-dār* »mit dem Kopfe am Galgen« d. i. je nach der Deutung »Wagehals« oder »Galgenvogel« (vgl. A. MÜLLER, Der Islam im Morgen- und Abendland II, 263/4), — *zan bi-muzd* »Weib für Lohn« d. i. »Hure« (Dschāmī, Behārist. 63, 6, 1 v. u.). So heisst auch *hamču man* adjectivisch »meines Gleichen«, z. B. *bā hamču man d²rust-ixlās nard-i darā bāxtan sazāvār na-būd* »mit einem Aufrichtigen meines Gleichen das Spiel des Betrugs zu spielen, war nicht Recht« (Ma²āthir ul-Umarā I, 294, 3), — *abā čūn tu šah* »mit einem Schah wie dir« (Schahn. 1501, 97).

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

(ausser den geläufigen).

- a. vor arabischen Worten = arabisch.
A. = Asadi's Lughat-i Furs (meine Ausgabe).
3AQ. = 3Abdul Qādir's Schahnamewörterbuch (SALEMANN'S Ausgabe).
BQ. = Burhān-i Qāti3.
BQ[V]. = dass. nach VULLERS' Lexicon.
C. = Calcuttaer (TURNER-MACAN'S) Ausgabe des Schahname.
Calc. = dass.
EB. = GEIGER, Etymologie des Balütschī.
ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghānischen.
FH. = Ferheng-i Halimī.
FDsch. = Ferheng-i Dschihāngīrī.
FR. = Ferheng-i Raschīdī.
FSch. = Ferheng-i Schu3ūrī.
FIIDSchRSch. also = alle vier zusammen; ebenso andere Combinationen.
gebr. = gebrī.
gél. = gélānisch.
gerr. = gerrüst (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 1 ff.).
HQ. = Haft Qulzum.
isf. = isfāhānisch.
Käsch. = Kāschāndialekte, Kāsch. K. etc. s. SHUKOVSKI'S Materialy.
LB. = GEIGER, Lautlehre des Balütschī.
māz. = māzenderānisch.
mindsch. = mindschānī (PD.).
mod. semn. = modern-semnānisch (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 323 ff.).
NA. = GELDNER'S Awestaausgabe.
Nāy. = Le dialect persan de Nāyīn (Mém. Soc. Lingu. IX, 111 ff.).
P. = Pariser (MOHL'S) Schahnameausgabe.
PD. = Pamir-Dialekte (TOMASCHEK).
Schahn. = Schahname (VULLERS-LANDAUER'S Ausgabe).
SchF. = Schams-i Fachrī (SALEMANN'S Ausgabe).
schighn. = schighnī (PD.).
SHI[V]. = Schams ul-lughāt nach VULLERS' Lexicon.
Siv. = Dialekt von Sivend (HUART).
tāl. = tālischdialektisch.
wach. = wachī (PD.).
-

BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

Einige Bemerkungen, wie die über den Sprachgebrauch persischer Frauen auf S. 10 (vgl. übrigens schon M. MÜLLER, Die Wissenschaft der Sprache, übers. von FICK und WISCHMANN, II, 40 f.) oder den Vers Inscha's auf S. 54, sind mittlerweile schon anderweitig von mir gemacht worden (in meiner Asadi-Ausgabe). Ich hatte mich daran gewöhnt, den Druck der »Neup. Schriftsprache«, aus der sie stammen, als in weiter Ferne stehend zu betrachten, und so ist Einiges bei Gelegenheit (auch in KZ. 35, 155 ff.) schon vorweggenommen. Ich erwähne dies, um nicht in den Verdacht zu kommen, als hielte ich die betreffenden Sätze für besonders wertvoll. Neue Etymologien von mir habe ich mit einem † hervorgehoben, möge das Kirchhofszeichen nicht zu oft ein Omen sein. Die Neuausgabe des Awesta habe ich leider nicht bei jedem aw. Worte nachgeschlagen, was ich hätte thun sollen.

S. 1, Z. 8 v. u. lies *Nūh* st. *Nūh*.

S. 2 ff. In *tārīx māwā lūlū* habe ich keine Hamzas transscribirt, da die Perser hier einfache lange Vocale sprechen (so reimt auch SchF. z. B. arab. *ya's* bezw. *ba's* »Furcht« auf *ās* etc., sprach also *yās* bezw. *bās*).

S. 6, Z. 4 v. u. lies »Hierher gehören ausser manchen auf S. 2 ff. mit 5 versehenen Worten Ausdrücke wie« etc.

S. 9¹ füge hinzu: ZDMG. 51, 291 ff., 343 ff. — Inzwischen habe ich mich genauer um die persischen Lehnwörter im Deutschen bemüht und würde meine dürftigen Bemerkungen auf S. 9 oben am liebsten ganz gestrichen sehen. Ich denke den Gegenstand demnächst im Zusammenhange zu behandeln. Dass ein Orientalist dies für unsere Muttersprache einmal thue (für das Französische liegt vor M. DEVIC, Dictionnaire étymologique des mots français d'origine orientale, Paris 1876), scheint in der That notwendig; denn es ist doch schlimm, dass noch im Jahre 1897 ein Oberlehrer, der den Schülern der oberen Gymnasialclassen die wichtigsten deutschen Lehnwörter vorführen will, »Karawane« aus arabischem »*kairawān* durch viele Gegenden reisend«, »Juwel« aus »pers. *aschauhar*« erklären kann (J. ZARTH, Deutsche Lehnwörter, Saarbrücker Programm 1897). Das Arabische wird überhaupt oft unberechtigter Weise als Entlehnungsgebiet bezeichnet, wo es selbst erst aus dem Persischen eine Anleihe gemacht hat.

S. 15, Z. 27 ff. Ich habe hier nicht etwa BARTHOLOMAE die Berechtigung absprechen wollen, das Np. in den Bereich seiner Studien zu ziehen; ich bemerke dies ausdrücklich, da man es möglicherweise aus dem Satze herauslesen könnte.

S. 17, Z. 3 ff. v. u. ist zu streichen, da *schighnī z* bezw. *δ* lautgesetzlich statt *ā* steht.

S. 17¹, Z. 3 lies RIESS, Изв. Кавк. Отд. Имп. Русск. Геогр. Общ.

S. 33, Z. 19 v. u. füge zu *lūv* hinzu: jüd.-pers. *ustūv* »Eile« (ZDMG. 51, 410).

S. 39. Zu § 12, 13: Vocale, die im Mp., Np. meist durch Prothese oder Anaptyxe an Stellen auftreten, wo sie im Altiranischen nicht standen, habe ich consequent im Satz hochstellen lassen. Bisweilen können aber auch Metathesen vorliegen, so bei phlv. **riēstār* gegen aw. *raḍaēstārm*, — np. *g^hryaḍ* gegen ap. **gridatiy* (s. § 79) u. a. m.

S. 60, Nr. 3: Jüd.-pers. *pinhām* »verborgen« statt *pinhān* (BACHER, ZDMG. 51, 416, Nr. 75).

S. 70, § 30, 3. Vgl. arm. *Vahan*, np. arab. *Bāhān*, gr. *Βάωνης* aus *Vahagn* (MARQUART, Philologus 55, 213, Anm. 3)?

S. 73, Nr. 5, Anm. lies *giyān* st. *guiyān*.

S. 76, Nr. 4 füge hinzu: Np. *†bāl-ū* (falsch *pāl-ū*), deutsch *Wars-e*.

S. 79, Nr. 4, b lies *tur^us* st. *i^urus*.

S. 97, 7, b, γ, Anm. 1: Die Etymologie von *Pirān* ist zu streichen.

V. DIE SPRACHE DER AFGHÄNEN, DAS PAŠTŌ.

VON

WILHELM GEIGER.

LITTERATUR.

1. J. A. GÜLDENSTÄDT, Reisen durch Russland II (St. Petersburg 1791), S. 535—44. Wiederholt in GÜLDENSTÄDT'S Beschreibung der Kaukasischen Länder, hrsg. von J. KLAPROTH (Berlin 1834), S. 230—239. — Wörterverzeichnis; benützt und aus anderer Quelle durch Mitteilung von Sätzen erweitert in KLAPROTH'S Abhandlung »Ueber den Ursprung der Aghuanen«: Arch. f. asiat. Litt. I (St. Petersburg 1810), S. 76—100.
2. M. ELPHINSTONE, Account of the Kingdom of Caubul (London 1815), S. 666—675 (Wörterverzeichnis); vgl. S. 188—199 (Bemerkungen über Sprache und Litteratur).
3. The New Testament, translated from the Originals into the Pushtoo Language, by the Serampore Missionaries. Serampore 1818. — Benützt von WILKEN am Schlusse seines S. 202 erwähnten Aufsatzes und von KLAPROTH in seiner zweiten Abhandlung »Sur la langue des Afghans«: Mémoires relatifs à l'Asie III (Paris 1828), S. 418—470.
4. R. LEECH, A Grammar of the Pashtoo or Afghane Language: JASB. 8 (1839), S. 1—16.
5. H. EWALD, Über das Afghanische oder Puschtu: ZKM. 2 (1839), S. 285—312. — EWALD benützte neben der eben erwähnten Übersetzung des N. T. drei Handschriften des India Office.
6. B. DORN, Grammatische Bemerkungen über das Puschtu, oder die Sprache der Afghans: Mém. Ac. St.-Pétersb., Sér. VI, T. V, S. 1—163 (1840). — Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache: Bull. Ac. St.-Pétersb. X, S. 356—68 (1842). — Zusätze zu den grammatischen Bemerkungen über das Puschtu: Mém. etc. T. V, S. 435—87 (1845).
7. C. HARRIS, The Pushtû or Afghan Language: Class. Museum I (London 1844), S. 270f. — Enthält nach IERCH eine kleine Wörtersammlung.
8. J. L. VAUGHAN, A Grammar and Vocabulary of the Pooostoo Language. Calcutta 1854/55. 2 Bde.
9. H. G. RAVERTY, A Grammar of the Pukhtō, Pushtō, or Language of the Afghans. Calcutta 1855; 2. Aufl. London 1860; 3. Aufl. 1867. — A Dictionary of the Pukhtō, Pushtō, or Language of the Afghans. London 1860; 2. Aufl. 1867. — The Pushto Manual. Comprising a Concise Grammar; Exercises and Dialogues; Familiar Phrases, Proverbs, and Vocabulary. 2. Aufl. London 1890.
10. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Avghānen (Paḡto) I und II: Stzber. der Wiener Ak. d. W. 40 (1862), S. 3—17 und 42 (1863), S. 3—24. — Die Conjugation des avghānischen Verbums sprachvergleichend dargestellt; Ebd. 55 (1867), S. 677—700.
11. E. TRUMPP, Die Verwandtschaftsverhältnisse des Paštō: ZDMG. 21 (1867), S. 10—155. 23 (1869), S. 1—133.
12. H. W. BELLEW, A Grammar of the Pukkhto or Pukshto Language. London 1867. — A Dictionary of the Pukkhto or Pukshto Language. London 1867.
13. E. TRUMPP, Grammar of the Paštō or Language of the Afghans. London u. Tübingen 1873.
14. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 391—395.
15. V. HENRY, Études Afghanes: Rev. de lingui. 14, S. 327—72; 15, S. 113—61 (auch sep. Paris 1882). — Hierauf beruht wohl die mir unzugängliche Abhandlung L. C. CASARTELLI'S »Les Afghans et leur langue«: Bulletin de l'Athénée oriental von 1882.

16. GHULĀM MUHAMMAD KHĀN, *Qawā'id-i-Baragstā* (Grammatik des Baragstā in Urdū, lith.). Calcutta 1886. — Mir unzugänglich; Baragstā ist ein Dialekt der Vazīri-Afghānen, s. DARMESTETER p. XLVII.
17. J. DARMESTETER, *Chants populaires des Afghans*. Paris 1888—90. Introduction, et Chap. I. La Langue des Afghans.
18. W. GEIGER, *Afghānische Studien I und II*: KZ. 33, S. 246—258 und 474—477 (1893 und 94). — *Das afghānische Praeteritum*: Idg. F. 3, S. 111—119 (1893). — *Etymologie und Lautlehre des Afghānischen*: Abhdl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 20, S. 167—222.

I. ALLGEMEINES¹.

A. DAS AFGHĀNISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Das Verbreitungsgebiet der Afghānen, d. h. der die afghānische Sprache, das sog. Paštō sprechenden Stämme, fällt keineswegs mit dem politischen Begriffe des Emirats Afghānistān zusammen. Zu diesem gehören auch Landschaften nördlich des Hindūkusch mit tädschikischer oder usbekischer Bevölkerung. In den Gebirgen am oberen Herī-rūd wohnen ferner auf einem politisch zu Afghānistān gerechneten Gebiete die Aimaks und Hezāres, Stämme centralasiatischer Herkunft, welche meistens persisch, zu einem kleinen Teile aber noch mongolisch² sprechen. Perser bewohnen auch die Provinz Herāt. Endlich finden sich im äussersten Südosten, gegen Sivistān, balūtische Stämme auf einem von Afghānistān in Anspruch genommenen Territorium; doch ist hier die Grenze noch nicht regulirt. Andererseits sind im Osten die Afghānen über die natürliche Grenze von Irān hinaus vorgedrungen und wohnen auf britischem Gebiete längs des rechten Ufers des Indus vom Gebirge abwärts bis gegen Dēra Ghāzi Khān. Auch die Stämme, welche an den nördlichen Zuflüssen des unteren Kābul-rūd hoch hinauf in die Ausläufer des Hindūkusch sich ausgebreitet haben (Badschaur, Pandschkōr, Svāt) und den afghānischen Typus am reinsten bewahrt haben, stehen nicht unter der Oberhoheit des Emirs von Kābul, sondern haben sich politische Unabhängigkeit erhalten.

Wollen wir das Gebiet der Afghānen im ethnographischen Sinne umgrenzen, so beginnen wir am besten in diesem äussersten Nordostwinkel, wo sie an die dardischen Stämme stossen. Von hier läuft die Grenze westwärts in einer unregelmässigen durch die Bodenconfiguration bedingten Linie, längs welcher die Afghānen sich mit den Kāfirs berühren, zum Hauptkamme des Hindūkusch. Diesem folgt sie eine Strecke weit, nämlich ungefähr bis zu den Quellen des Hēlmund. Von hier aus umgeht sie in einem nach Süden convexen Bogen das Gebiet der Hezāre, die beispielsweise bereits das Gebiet des Kōh-i-bābā und das Thal von Bāmiyān bewohnen. Beim 61° ö. L. Gr. biegt die Grenze nach Süden um, zieht sich in die Gegend des Hāmūn-Sees und von hier in östlicher Richtung zum Indus nördlich von Dēra Ghāzi Khān³, um schliesslich im allgemeinen dem Indus selbst, nach Norden bis Yāghistān zu folgen⁴.

Die Zahl der Paštō sprechenden Bewohner des Emirats Afghānistān hat MCGREGOR⁵, einschliesslich der 400000 unabhängigen Yūsufzai auf 2359000 berechnet. Dazu kommen noch 1080931 Afghānen auf britisch-indischem Territorium⁶, so dass das ganze afghānische Volk auf annähernd 3¹/₂ Millionen geschätzt werden kann.

Die Afghānen zerfallen in eine Menge von Stämmen und Clans, deren Aufzählung uns hier zu weit führen würde⁷. Unter den westlichen Stämmen stehen an Zahl und Bedeutung die Dūrānī und die Ghilzai obenan, unter den

östlichen die Yūsufzai, welche das Gebiet von Peshāvar und die nördlich davon gelegenen Gebirgsdistricte in Besitz haben und bei Torbela selbst über den Indus vorgedrungen sind, ferner im Sulaimān-Gebirge die Vazīrī und südlich von ihnen die Shīrānī. Die Grenzlinie zwischen den östlichen und den westlichen Afghānen bildet im allgemeinen der wasserscheidende Gebirgszug, welchem die rechtsseitigen Zuflüsse des Indus, Gōmal und Kurum, entspringen.

Die afghānische Sprache⁸ — das *Pqštō* oder *Pqštō* — ist über das ganze oben umgrenzte Gebiet im wesentlichen die gleiche. Doch besteht in der Aussprache gewisser Laute ein Unterschied zwischen den nördlichen Stämmen von Kābul, Peshāvar und Svāt einerseits und den Stämmen im Westen und Süden andererseits. Man kann demnach zwei Hauptdialekte unterscheiden, einen nördlichen und einen südlichen (NAfgh. und SAfgh.). Für SAfgh. *š* steht NAfgh. *ś*⁹, für SAfgh. *ž* NAfgh. *g*, für SAfgh. *ž* NAfgh. *ǰ* und in der Mundart der Ghilzai *z*. Auch findet sich im NAfgh. zuweilen anlautend *č* für SAfgh. *k*. Eine vereinzelte dialektische Erscheinung ist der Übergang von *ō* in *ē* in der Mundart von Bannū: *mōr* »Mutter« wird hier zu *mēr*, *kōr* »Haus« zu *kēr*¹⁰.

¹ Grundlegend für die Kenntnis der Afghānen ist auch jetzt noch MOUNTSTUART ELPHINSTONE'S Account of the Kingdom of Caubul and its Dependencies, London 1815, dessen Nachrichten in F. WILKEN'S Abhandlung Ueber die Verfassung, den Ursprung und die Geschichte der Afghanen: Abh. Berl. Ak. 1818—9, S. 237—267 benützt sind; im übrigen vergleiche man die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke. Eine zusammenfassende Darstellung der Bewohner Afghanistans lieferte in neuerer Zeit H. W. BELLEW, The Races of Afghanistan: being a brief account of the principal nations inhabiting this country, London 1880. — ² Das hat H. C. VON DER GABELNITZ ZDMG. 20 (1866), S. 326—335 auf Grund des von R. LEECH JASB. 7 (1838), S. 785—787 mitgeteilten Materials nachgewiesen. — ³ »The geographical boundary between the Pathān and the Baluchī races in the hills nearly corresponds with the northern limit of the (Dera Ghazi Khan) district«. HUNTER, Imp. Gazetteer of India² 4, S. 213. — ⁴ Vgl. CONSTABLE'S Hand-atlas of India, Bl. 9 und 10. — ⁵ Vgl. den Artikel »Afghānistān« von H. Y[ULE] in der Encycl. Brit., 9. Aufl. 1, 227 ff. — ⁶ Nach dem neuesten Census von 1891 in CONSTABLE'S Hand-atlas of India, S. XII. — ⁷ Vgl. F. SPIEGEL, Erān. Alterthumskunde 1, S. 307—325. — ⁸ J. DARMESTETER, Ch. Pop. Introd. S. IV; W. GEIGER, ELA. S. 37 (203). — ⁹ Also *Pqštō* = NAfgh., *Pqštō* = SAfgh. — ¹⁰ J. DARMESTETER, Ch. Pop. S. 275 u. d. W. *vērakai*.

B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER AFGHÄNEN.

Die Traditionen der Afghānen über ihre Herkunft und älteste Geschichte¹ können keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit machen. Der Name Afghān begegnet zuerst bei Albērūnī (11. Jahrh.), zu dessen Zeit die afghānischen Stämme das Sulaimāngebirge bewohnten². Er wurde dem Volke von den persischen Nachbarn beigelegt. Sie selbst bezeichnen sich als *Pqštūn*, Plur. *Pqštāna*. Eine Zusammenstellung dieses Namens mit dem der Πάκτος bei Herodot, die zuerst von LASSEN versucht wurde, ist nicht ohne Bedenken³. Geschichtliche Bedeutung gewinnen die Afghānen unter der Dynastie der Ghazneviden (Ende des 10. und 11. Jahrh.), denen sie bald als willige Söldner in ihren kriegerischen Unternehmungen dienten, bald durch Unbotmässigkeit und Aufstände Unruhe bereiteten. Afghānische Truppen begleiteten auch den Stifter der Ghōriden-Dynastie auf seinen Kriegszügen nach Indien (Ausg. des 12. Jahrh.), die sich bis Benares erstreckten. Seitdem finden sich afghānische Militärcolonien in Delhi und anderen Orten des nordwestlichen Indiens. Mitte des 15. Jahrh. bestieg sogar eine afghānische Dynastie, die der Lōdī, den Thron in Delhi; sie wurde gestürzt von Sultān Bābar i. J. 1526. Von da an bis zum Tode des Aurangzēb (1707) standen die Afghānen unter der Oberhoheit der Moghulfürsten. Um die Mitte des 18. Jahrh. erneuerte Shāh Ahmed

aus dem Stamme der Dūrānī die afghānische Herrschaft über Nordwestindien und vernichtete bei Pānīpat (1761) die Macht der Mahratten. Auf seine Dynastie folgte 1818 die der Bārūkzai, in deren Händen noch jetzt das Emirats von Kābul sich befindet.

Die Litteratur der Afghānen⁴ beginnt mit dem Häretiker und Mystiker Pīr Rōshan, der dem 16. Jahrh. angehört. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden, sondern nur aus Anführungen seines Gegners Akhūn Darvēza bekannt, von welchem auch eine Geschichte seines Volkes *Maxzan-i Afjānī*⁵ herrührt. Die Poesie der Afghānen lehnt sich eng an persische Vorbilder an. Die Blütezeit repräsentiren Mīrzā Ansārī, Abd 'ur-Rahmān und Khush-hāl-khān (17. Jahrh.), von denen jeder einen Diwan hinterlassen hat⁶. Von dem zuletzt genannten rührt auch eine grosse historische Compilation her, welche die Wanderungen der afghānischen Stämme im 15. Jahrh. zum Gegenstande hat. Auf persischem Original, das jedoch nicht bekannt ist, beruht wohl der Roman von Bahrām und Gulandām, von dem auch eine balütschische und eine kurdische Bearbeitung existiren. In der erzählenden Litteratur ist vor allem die grosse Märchensammlung *Ganj-i Paḡtō* zu erwähnen⁷. Ungemein reich sind die Afghānen an Volksliedern, theils historisch-romantischen, theils lyrischen Inhalts, die von DARMESTER in einem stattlichen Bande gesammelt und übersetzt wurden, sowie an anderweitiger Volkslitteratur⁸.

¹ J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLII ff.; F. SPIEGEL, Er. Alterthumsk. 1, S. 325 ff. Vgl. History of the Afghans. Translated from the Persian of Neamat-Ullah by B. DORN, London 1829—36, 2 Bde. (Dieses Werk ist während der Jahre 1609—11 in Indien entstanden.) — Eine besondere Rolle spielt in diesen Traditionen die Überlieferung von der jüdischen Abstammung der Afghānen, welche, zum ersten Male durch H. VANSITTART'S Notiz »On the Descent of the Afghans from the Jews«: As. Res. II (1790), S. 67—76 an's Licht gezogen, bei JONES und — trotz der Einwendungen TYCHSEN'S in dem deutschen Abriss seiner Abhandlung »De Afganorum origine et historia« (GGA. 1804, S. 249—255), KLAPROTH'S, ELPHINSTONE'S, DORN'S, EWALD'S (GGA. 1830, S. 1194), I. LÖWENTHAL'S (JASB. XXIX, 1860, S. 323—345), des Viscount STRANGFORD (JRAS. XX, 1863, S. 52—66) u. a. — noch bei RAVERTY (JASB. XXIII, 1854, S. 550—588 und in seinen späteren Publicationen) Beifall gefunden hat. — ² Alberuni's India, übersetzt von SACHAU, 1, S. 208. — 3 Her. 7, 67; 3, 93 und 102; LASSEN, ZKM. 2, S. 53 und Indische Alterthumskunde 12, S. 513 ff. (übrigens hat schon A. F. POTT, Etm. Forschgn. I (1833), S. LXXIII die Bedenken hervorgehoben, welche dieser Gleichung entgegenstehen). Wichtiger ist der von M. A. STEIN in der Academy vom 16. Mai 1885 und danach im Ind. Antiquary 15, S. 21 ff. (vgl. auch E. W. WEST in den SBE. 5, S. 82) gelieferte Nachweis, dass in Yt. 19, 67 acht Flüsse des heutigen Afghānistān erwähnt sind. — ⁴ J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLXXXIV ff. Vollständige Aufzählung der afghānischen Drucke im letzten Abschnitt von J. F. BLUMHARDT'S Catalogues of the Hindi, Panjabi, Sindhi, and Pushtu printed Books in the Library of the British Museum, London 1893. — ⁵ B. DORN, A Chrestomathy of the Pushtu or Afghan Language, St. Petersburg 1847, S. 19 ff. — ⁶ B. DORN, a. a. O. S. 354 ff., 285 ff.; DERS., Auszüge aus afghanischen Schriftstellern: Mém. Ac. St.-Pétersb., Sér. VI, T. V, S. 581—643; KHUSHHAL KHAN KHATAK, Afghan Poetry of the 17. Century, being Selections from his Poems, with transl. and gramm. introd., London 1890; H. G. RAVERTY, Gulshan-i-Roh, being Selections, prose, and poetical, in the Pushtu or Afghan Language, London 1860 (dazu englische Übersetzungen in den Selections from the Poetry of the Afghans, London 1862); T. P. HUGHES, Diwan-i-Abdur Rahman, coll. from mss., Pushtu Text, Lahore 1877 (lith.). — ⁷ Die letztgenannten Werke sind veröffentlicht im Kalid-i-Afghani, being Selections of Pushtu Prose and Poetry, compiled and edited by T. P. HUGHES, 2. Aufl., Peshawar 1874. Vgl. T. C. PLOWDEN, Translation of the Kalid-i-Afghani, the Text Book for the Pakkhto Examination, with notes, historical, geographical, grammatical, and explanatory, Lahore 1875. Bezüglich der balütschischen Version der Erzählung von Bahrām und Gulandām s. ZDMG. 43, S. 582 ff., die kurdische (Gurāni-Dialekt) erwähnt RIEU im Katalog der persischen Manuskripte des British Museum. — ⁸ Chants populaires des Afghans recueillis par J. DARMESTER, Paris 1888—90 (in Ser. II der von der Société asiatique herausgegebenen »Collection d'ouvrages orientaux«); S. S. THORBURN, Bannū; or, Our Afghan Frontier, London 1876 (enthält S. 171—230: Popular

Stories, Ballads and Riddles, S. 231—413: Pashto Proverbs translated into English, S. 414—473: Pashto Proverbs in Pashto).

C. ALLGEMEINES ÜBER DEN CHARAKTER DES AFGHÄNISCHEN.

Das Afghänische trägt die Merkmale einer starken Zerrüttung der äusseren Form; insbesondere hat der Vocalismus durch zahlreiche quantitative wie qualitative Veränderungen den Charakter der Ursprünglichkeit verloren. Nichtsdestoweniger erweist es sich durch seine Lautverhältnisse unwiderleglich als iranische Sprache¹. 1) Arisches dentales *s* ist (ausser vor *t*), wie durchweg im Iranischen, durch *h* vertreten. Anlautend ist es dann freilich geschwunden, aber *anā* »Grossmutter« (zu ai. *sána-* »alt«), *aviā* »siebzig« (= ai. *saptati-*) u. s. w. haben doch ohne Zweifel **hanā* und **haviā* zur Voraussetzung². — 2) Die arischen Aspiraten erscheinen als Spiranten, zu denen sie in der iranischen Grundsprache wurden; vgl. *max* »Gesicht« = ai. *múkha-*, *sva* »Huf« (durch **s(a)fa*) = ai. *šaphá-*. — 3) Die arischen Tenues *k t p* sind vor Consonanten, wie in den anderen iranischen Sprachen, durch Spiranten vertreten. Wenn diese Spiranten weiterhin vielfach schwinden, so haben doch die jüngsten afgh. Wortformen ihre frühere Existenz zur Voraussetzung. *sūr* »rot« = ai. *śukrá-* erfordert die Zwischenformen **suxra*, **suhr*; *tōma* »Same« = ai. *tōkman-* die Formen **tōxma*, **tōhma*; *ūdq* »schlafend« = ai. *suptá-* die Formen **(h)ufta*, **wūdq*. — 4) Arischer Dental vor *t* erscheint, wie gemein iranisch, als *s*: *nāst* »setzte sich« zu ar. *√sad-*, np. vgl. *nišastan*³. — 5) Arisch *ś* ist, wie sonst im Iranischen, durch *s* vertreten und die Lautgruppe *śv* durch *sp*: *las* »zehn« = ai. *dāśa*⁴, *sal* »hundert« = ai. *śatá-*; *spai* »Hund« = ai. *śván-*, *āspa* »Stute« = ai. *āśvā-*⁵. — 6) Arisch *z̄*, *z̄h* = ai. *ǰ*, *h* erscheint als *z*. Das Afgh. stellt sich da, wo innerhalb der iranischen Gruppe die Awestasprache und mit ihr die ganz überwiegende Mehrheit der modernen Dialekte *z* gegen ap., mp., np. *d* aufweist, auf die Seite der ersteren. Vgl. *zrā* »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zōrəd-*, np. *dil*, aber bal. *zirde*, kurd. *zar*, oss. *zārdā*.

TRUMPP hat bekanntlich das Afgh. als eine vom Iranischen zum Indischen hinüberleitende, eine Vermittlung zwischen beiden Gruppen bildende Sprache aufgefasst. Allein die von ihm zur Begründung beigebrachten Argumente sind nicht stichhaltig. Dass die cerebrale Lautreihe im Afgh. vorhanden ist, erklärt sich durch die zahlreichen Entlehnungen aus dem Indischen. Es gibt kein echtes Paštō-Wort, in welchem *t* oder *q* vorkäme; die Laute *ś*, *u*, *r* aber sind spätere Entwicklungen, welche aus Lautgruppen, die ursprünglich keinen Cerebral enthalten, hervorgegangen sind. Wenn TRUMPP ferner auf die merkwürdigen Übereinstimmungen in Declination und Conjugation zwischen Sindhī und Paštō hinweist, so ist dagegen zu erwidern, dass diese Übereinstimmungen überhaupt zwischen den modernen indischen und iranischen Sprachen bestehen und auf eine ununterbrochene gegenseitige Beeinflussung in der Entwicklung schliessen lassen. Solche Analogien sind z. B. auch zwischen Balütschī und indischen Dialekten nachweisbar, ohne dass je an dem rein iranischen Charakter des ersteren gezweifelt worden wäre.

¹ HÜBSCHMANN, KZ. 24, 391—395. 410—411. — ² Über die Lautgruppe *sv-* = urir. *hv* s. unten § 3, 5. — ³ Entsprechend steht *z* vor *d* in *zdg* »bekannt« = ap. *azdā*, ai. *addhā*. BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 41. 42. — ⁴ Dagegen hat np. *dah* (ebenso wie *mih* »gross«) ein *ś* (wie ap. *maśista*) zur Voraussetzung. HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 115; BARTHOLOMAE, Grdr. I, Awestisch und Altpersisch § 282, Anm. 1. — ⁵ *as* »Pferd« (männlich) ist durchaus nicht etwa durch präkritische Assimilation (päli *assa-* u. s. w.) zu erklären, wie oben das fem. *āspa* zeigt; sondern der Abfall des finalen *p* ist intern afgh. Vorgang.

D. FREMDE ELEMENTE IM AFGHÄNISCHEN.

Das Paštō enthält eine grosse Zahl von Lehnwörtern, welche bei der Darstellung der Lautlehre streng ausgeschieden sind. Sie zerfallen in drei Gruppen, in Wörter persischen, indischen und arabischen Ursprunges. Das Eindringen dieser fremden Elemente erklärt sich hinlänglich dadurch, dass die Afghänen in fortwährendem Verkehr und Austausch mit ihren Nachbarn im Westen wie im Osten, den Persern wie den Indern standen und noch heutigen Tages stehen, sowie dadurch, dass die afghänische Litteratur sich vielfach bewusst an persische Vorbilder anlehnte. Aus der Litteratur drangen viele, ursprünglich nur ihr angehörige Fremdwörter auch in die Volkssprache. Was die arabischen Wörter betrifft, so wurden dieselben den Afghänen wohl durch die Perser vermittelt. Viele derselben sind in die sämtlichen iranischen Dialekte eingedrungen und so zum Gemeingut der Sprache geworden; so *zaql* »Verstand«, *duṣā* »Gebet«, *xalq* »Welt«, *galzī* »Zinn«, *nugra* »Silber«, *māl* »Eigentum«, *fāida* »Gewinn« und viele andere. Das Gleiche gilt übrigens auch von gewissen Wörtern der neupersischen Schriftsprache, welche die echten Dialektwörter überall verdrängt haben, wie z. B. *dast* »Hand«¹.

Die Form, in welcher die Lehnwörter im Afgh. erscheinen, ist sehr verschieden. Viele derselben sind von den afgh. Lautgesetzen gänzlich unberührt geblieben und haben sich in ihrer ursprünglichen Gestalt bewahrt. Dies gilt namentlich von den meisten Entlehnungen aus dem Arabischen, wie z. B. *dāxil* »eingetreten«, *durr* »Perle«, *farq* »Zweifel« und eine Menge anderer. Manche wurden der Aussprache mundgerecht gemacht, namentlich durch Veränderung des dem afghänischen Organ fremden *f* in *p*; so finden sich *pakr* »Bettel« neben *faqr*, *pitna* »Aufruhr, Empörung« neben *fitna*.

Verwickelter liegt die Sache bei den persischen Entlehnungen. Viele derselben sind völlig unverändert geblieben, zum Teil weil sie erst in neuerer Zeit eingedrungen sind oder immer wieder gehört wurden, so z. B. *gul* »Rose«, *gunāh* »Sünde«, *dil* »Herz«, *dōst* »Freund«, *farmān* »Befehl«², *farzand* »Kind«. Andere wurden nur der afgh. Aussprachweise angepasst, wie *parāx* »weit, breit« aus *farāx*, neben diesem. Ausserdem aber begegnen uns genug Wörter, welche an gewissen afghänischen Lautübergängen teilnahmen, also offenbar der Sprache innig einverleibt und nicht mehr als Fremdlinge gefühlt wurden.

Häufig liegt das gleiche Wort in verschiedenen, älteren und jüngeren Entwicklungsstufen vor und daneben in der echten Dialektform. Ich meine, dies macht die Annahme einer ununterbrochenen Entlehnung notwendig. Sehr merkwürdig ist z. B. *lās* »Hand«. Sowohl der An- als der Auslaut zeigen die Wirkung speciell afghänischer Lautgesetze. Da aber *l* ein älteres *d* zur Voraussetzung hat, so muss *lās* ein altes Lehnwort sein; denn echt afghänisch wäre der Anlaut *z*. Neben *lās* findet sich auch *dast*. Interessant ist ferner *dōē* »Sitte, Brauch«, jünger *dōd*, noch jünger *dād* = np. *dād*. Dem echten *garma* »Hitze« steht das entlehnte *garm* zur Seite, dem echten *rvaj* »Tag« das Lw. *rōz* und so in vielen Fällen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Entlehnungen aus den indischen Volksdialekten, zumeist aus dem Sindhī. Mit ihnen ist die ganze Reihe der Cerebrale in das afgh. Lautsystem eingedrungen; dieselben bilden zugleich ein hervorragendes Kennzeichen des fremden Ursprunges. Auch die indischen Wörter werden zum Teil ohne jede lautliche Veränderung herübergenommen und dann nach afghänischer Weise flectirt. So z. B. *ṭōka* »Spott« = si. *ṭōka*. Andere werden dem afghänischen Organ angepasst, speciell die Aspiratae in den nicht aspirirten Laut verwandelt: *mut* »Faust« = si. *muṭhi*, *kūhai* »Brunnen« = si. *khūhu*, *ḍēr* »viel« = si. *dhēru* »Haufen«. Doch findet sich auch *phīlavajl*

»sich ausbreiten, sich zerstreuen« von si. *phēlāu* »Ausbreitung«. Andere Übergänge sind Vertauschungen von *l* und *n*, *l* und *r* und ähnliches, z. B. *lanđai* »klein« = si. *naṃđhō*, *nōlai* »Wiesel« = *nōru*, *lūmbar* »Fuchs« = *lōmbađu*. Dabei sind mitunter Inconsequenzen zu beobachten, welche dadurch sich erklären lassen, dass gewisse feinere Lautunterschiede dem Afghänen fern liegen. So ist si. *đ* in *hađ* »Knochen« = *hađu* und in *jōr* »gesund« = *jōđu* verschieden wiedergegeben. Schliesslich sei bemerkt, dass auch die Entlehnung von indischen Verbalstämmen ziemlich häufig vorkommt, wie z. B. *gaṇql* »erwägen« = si. *gāṇānu*, *likql* »schreiben« = *likhānu*, *balql* »rufen« (Präs. St. *bōl-*) = *bōlaṇu*, *pakql* »in den Mund schieben« = *phakānu* u. a. m.

Die wenigen sonstigen Lehnwörter, wie die aus dem Türkischen stammenden (vgl. *ilčī* »Gesandter«), sind wohl nur solche, die Gemeingut der vorderasiatischen Völker waren und den Afghänen durch die Perser zukamen.

¹ Die einzelnen Nachweise in meiner Lautlehre des Balütschī, Anhang. —

² Vgl. auch das Verbum *farmāyql* von np. *farmūdan farmāyam* »befehlen«.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. Lautbestand.

1) Vocale

a ā i ī u ū ē ē̄
q (č đ ai au)

2) Halbvocale

y v

3) Consonanten

Gutturale	<i>k g x h(x) γ</i>
Palatale	{ <i>č (j) š ž ž̄</i>
	{ <i>c j</i>
Dentale	<i>t d s z n r ɹ</i>
Cerebrale	(<i>ʈ (ɖ)</i>) <i>ɳ ʀ</i>
Labiale	<i>p b m.</i>

a) Die Vocale *ž đ* haben keinen selbständigen etymologischen Wert; sie sind lediglich Verkürzung von *ē ē̄* am Wortende, wenn unbetont.

b) *ai, au* sind sehr selten; ersteres findet sich fast nur in der Endung masculiner Nomina = mp. *-ak*, np. *-a*.

c) *x* und *j* stehen nafgh. = safgh. *š* und *ž*; andererseits fehlt dem Nafgh. der Laut *ž̄*; derselbe ist durch *g* vertreten.

d) Die Cerebrale *ʈ ɖ* begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocale*. — Der Vocalismus¹ erscheint im Afgh. vielfach in seiner Ursprünglichkeit gestört.

I. Erhalten sind beispielsweise *a* in *at* »acht« = aw. *ašta*, *navai* »frisch, neu« = aw. *nava-*; — *i* in *zimai* »Winter« = aw. *zim-*; — *ī* in *višt* »zwanzig« = aw. *visaiti-*; — *u* in *vuč* »trocken« = aw. *huška-*; — *ū* in *lū* »Rauch« = np. *dūd*. — Der dem Afgh. eigentümliche Vocal *q* ist meist nur eine Verdüpfung aus *a*; so in *zar* »tausend« = aw. *hazanra*².

II. Als generelle Gesetze können gelten: 1) Urspr. *ā* ist vertreten durch *ō* (namentlich vor *r*), vor *n m* jedoch durch *ū*: *calōr* »vier« = aw. *čađwārō*, *lūn* »Abscess« = aw. **dānā-*, *lūma* »Schlinge« = ai. *dāman-*. — 2) Der arische *r*-Vocal³ ist vertreten, je nach der Lautumgebung, durch *ar*, *ir*, *ur*, vor *š ž* aber durch *a, i, u*: *mar* »tot« = ar. **mr̥tā-*, *vur* »trug« = ar. **bhr̥tā-*; *yaž* »Bär« = ar. **r̥šā-*, aw. *ar̥ša-*, *kiš* »zog« = ar. **kr̥štā-*. In *lār̥ya* »Verzögerung« = aw. *dar̥ya-*, ai. *dir̥ghā-* u. a.⁴ ist *-ār-* Vertreter von

ar. \bar{r} . — 3) Der ar. Diphthong *ai* ist vertreten durch \bar{e} ; vor *n* jedoch durch \bar{i} : *lëvar* »Schwager« = ai. *dëvâr-*, *γêlê* »Herden« zu aw. *gæðä-*; *š'in* »grün« = aw. *axšäēna-*. — 4) Der ar. Diphthong *au* ist vertreten durch *va*; vor *m* jedoch durch \bar{o} und vor *n* durch \bar{u} : *γvaš* »Ohr« = ar. **ghauša-*, aw. *gaoša-*, *rvaj* »Tag« = ar. **raučas-*, aw. *raočah-*; *ōmq* ein Pflanzename = aw. *haoma-*, *jün* »Haar« = aw. *gaona-*.

III. Einzelnes. 1) Vielfach werden, wohl unter dem Einfluss von Wort- und Satzaccent, lange Vocale verkürzt und kurze gedehnt. Letzteres geschieht öfters in einsilbigen Wortformen unter gleichzeitiger Verdampfung zu \bar{o} : *γul* »Excremente« = aw. *gūða-*; *vāvra* »Schnee« = aw. *vafra-*, *sör* »kalt«, pl. *sāraq*, fem. *sárá* zu aw. *sarsta-*. — 2) »Ersatzdehnung« findet sich bei Schwund eines Spiranten: *sür* »rot« = aw. *suxra-*, *špëraq* »grau« = urir. **spiðra-*⁵. Man vgl. auch *špëta* »sechzig« mit aw. *xšvašti-*, *iēšta* »Flucht« mit aw. *taršti-*. — 3) Qualitätsveränderungen finden statt, häufig unter gleichzeitiger Veränderung der Quantität: *a* wird zu *i* in *sil* »hundert« = aw. *sata-*; \bar{u} wird zu *a* vor Nasalen und *r* in *lam* »Schweif« = aw. *dūma-*, *nan* »heute« zu ai. *nūn-ám*, *star* »gross« zu ai. *sthūrā-*; \bar{e} (<*ai*) wird zu *a* vor Zischlauten in *maš* »Widder« = aw. *mašša-* u. a. m. — 4) Vocalverlust findet häufig am Wortanfang statt; namentlich wenn die entstehende Consonantengruppe Nasal, Liquida oder Zischlaut enthält: *plan* »breit, weit« = aw. *paðana-*, *šna* fem. si. und *šnq* m. pl. zu *šin* »grün«.

¹ Vgl. GEIGER, Etym. und Lautlehre des Afgh. § 2 ff. S. 37 (203) ff.; TRUMPP, Grammar § 8; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 48 ff. — ² Näheres KZ. 33, S. 248; vgl. auch unten § 15, 16. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 143 ff. — ⁴ BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 60; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 150, Anm. 2. — ⁵ Ich schliesse daran np. *sipñr* »Himmel«; HORN, Np. Etym. Nr. 707.

§ 3. *Halbvocale, Nasale und Liquide*¹. — 1) Urspr. *y* ist erhalten in *yün* »Gang« = aw. *yāna-*, *hōya* »Ei« = np. *xāya*; prothetisches *y* liegt vor in *yam* »ich bin« = aw. *ahmi-*. — 2) Urspr. *v* ist erhalten in *vala* »Weide« = aw. *vāēti-*, *lëvar* »Schwager« = ai. *dëvâr-* u. a. m.; prothetisches *v* findet sich in *vuč* »trocken« aus **uč* = aw. *huška-*. — 3) Afgh. *v* hat übrigens auch den Lautwert und die Aussprache der labialen Spirans *w*, wie sie am Wortanfang lautgesetzlich aus *b* entsteht. Vgl. § 4, 4. — 4) Die anlautende Consonantengruppe *dv* ist erhalten in *dva* »zwei« = aw. *dva-* (vgl. dagegen *var* »Thüre« = np. *bar*); *tv* ist zu *t* geworden in *ta* »du« = aw. *tvam-*. — 5) Anlautendes urir. *hv* (aw. *x^v*) = ar. *sv* erscheint als *v* oder *nv*, das dann weiterhin in *nm* und *m* übergehen kann²; so ist *nvar* »Sonne« (daneben *nmar*) = aw. *hvar-*, *zur* »klein« = aw. *x^varsta-*, np. *xurd*. Doch vgl. *xvarqal* »essen«. — 6) Urspr. *n* und *m* ist erhalten in *nūm* »Name« = aw. *naṇan-*, *nan* »heute« = ai. *nūn-ám*, *mōr* »Mutter« = aw. *māðr-* u. s. w.; urspr. *r* (oder *l*) ist als *r* erhalten in *rvaj* »Tag« = aw. *raočah-*, *riča* »Nisse« = ai. *likšā-*, np. *rišk*, *γar* »Berg« = aw. *gairi-*. Afgh. *l* ist Vertreter eines urspr. Dental³. — 7) Afgh. *ṛ* ist entstanden aus *r + n*, afgh. *r* aus *r + Dental*: *pāna* »Blatt« = aw. *parna-*; *ōrq* »Mehl« = np. *ārd*, *mar* »tot« = aw. *mərta-*. — 8) Beachtenswert ist der gelegentliche Wechsel von *n* und *l*, welcher an die indischen Volkssprachen⁴ erinnert: *jql* »Mädchen« neben *jgn* = aw. *jaini-*.

¹ GEIGER, ELA. § 9—10; 11—12; DARMESTETER, a. a. O. § 27, 22, 26, 28, 44, 45. — ² Näheres ELA. § 10, 3, sowie Nr. 151. 153. — ³ S. § 4, 3. 4. — ⁴ E. KUHN, Beitr. z. Paligramm. S. 38. 44; E. MÜLLER, Pali Language S. 30. 34.

§ 4. *Verschlusslaute*. — Die Tenues *k*, *t*, *p* haben sich im Anlaut erhalten, *č* wurde zur Affricata *c*: *kūtql* »schlachten« = np. *kuštan*, *tōma* »Same« = aw. *taoxman-*, *pal* »Fuss« = aw. *pāda-*; *calōr* »vier« = aw. *čaðwārō*. — 2) Afgh. *č* vertritt inlautend die Lautgruppe *šk*; so in *vuč* »trocken« = aw.

huška-. — 3) Inlautend wurden die Tenues, wofern sie nicht durch vorhergehenden tonlosen Laut gestützt waren, zu Medien erweicht; *č* wird dabei zur tönenden Affricata *j*, und *t* intervocalisch durch *d*, *ð* zu *l*. Vgl. *prāng* »Panter« = ai. *pr̥dāku*- (mit nasalirtem Vocal), *pinja* »fünf« = aw. *panča*, *plār* »Vater« = aw. *pitar*¹-, *ōba* »Wasser« = aw. *āp*-. — 4) Mediae wurden sowohl anlautend als inlautend zu Spiranten, nämlich *g* zu *γ*, *j* zu *ž*, *d* (zu *ð* und weiterhin) zu *l*, *b* (zu *w* und weiterhin) zu *v*²; *γgl* »Dieb« = aw. *gāda*, *marja* »Vogel« = ai. *m̥gā*-; *žai* »Bogensehne« = aw. *žya*-, *vrižē* »Reis« = np. *birinj*; *las* »zehn« — aw. *dasa*, *pal* »Fuss« = ai. *padā*-; *vuz* »Ziegenbock« = aw. *būza*-. Erhalten bleiben im Wortbeginn die Lautgruppen *dv*, *dr*, *gr*, während *br* (*vrōr* »Bruder« = aw. *brātar*-) den Übergang in *vr* zeigt.

¹ Die Syncope des *i* ist jünger als der Übergang von *t* in *l*. — ² Erhalten bleibt *d* hinter *n* und *z* (vgl. ELA. Nr. 36. 261. 301 und § 14, 4); inl. kommt der Übergang von *b* zu *v* nicht vor.

§ 5. Die Spiranten *h* *x* *ð* *f*¹. — 1) Anlautendes *h* (= ar. *s*) ist geschwunden: auch intervocalisch fällt es oft aus, und es entsteht dann Contraction: *anā* »Grossmutter« = aw. *hanā*-, *xōr* »Schwester« < **xvahār* = aw. *x²anōhar*-. Andererseits begegnet öfters prothetisches *h* vor anl. Vocal: *hōr* »Feuer« neben *ōr* = aw. *āðr*-. — 2) *x* hat sich an- und inlautend zwischen Vocalen erhalten: *xatgl* »aufgehen« = np. *xāstan*, *max* »Angesicht« = ai. *mikka*-. — 3) Intervocalisches *ð* und *f* werden erweicht und *ð*, *w* weiterhin zu *l*, *v*: *plan* »breit« = aw. *paðana*-, *sva* »Hufe« = aw. *safa*-. — 4) *x*, *ð* (auch *w*) schwinden vor *r*, *x* auch vor *t* und *m*: *sūr* »rot« = aw. *sūxra*-, *cēr* »ähnlich« = aw. *čīðra*-, *lūr* »Tochter« < **duxtr*-, *tōma* »Same« = aw. *taoxman*²-. — 5) *fr* und *ft* werden zu *vr*, *vd* erweicht und weiterhin -*uv*- zu -*ū*- und -*avd*- zu -*ōd*- contrahirt: *sūrai* »Loch« = np. *sufra*-, *ūdγ* »schlafend« < **hufita*-, *tōd* »warm« < **tafta*-. —

¹ ELA. § 15—16; DARMESTETER, a. a. O. § 15; 32, 1; 20, 2; 25; 37 ff. — ² Anl. *ðr*- wird zu *dr*- in *drē* »drei« — aw. *ðrāyō*.

§ 6. Die Zischlaute *s*, *z*, *š*, *ž*, *š*, *ž*¹. — 1) Afgh. *s* entspricht ursprünglichem *s* (= ai. *s̥* und *s* vor *t*, *th*), *z* ursprünglichem *z* (= ai. *ž*, *h*, aw. *z*, np. *z* und *d*)²: *sōy* »kalt« = aw. *sarsta*-, np. *sard*; *stan* »Säule« = aw. *stūna*-, ai. *sthūnā*-; *zraγ* »Herz« = aw. GD. *zrōd*-, np. *dil*, *mazai* »gross« = aw. *maz*-. — 2) *š* = urspr. *xš* (idg. *qs*), *ž* = urspr. *š* (idg. *kš*). *špa* »Nacht« = aw. *xšap*-, *kešē* »in, bei« zu aw. *kaša* »Seite«. Im Ai. sind *qs* und *kš* zu *kš* zusammengeflossen³. — 3) *š* entspricht ar. *š* < *s* hinter *i*-, *u*-Vocalen: *raš* »Eiter« = aw. *rašā*-. — 4) *š* ist hervorgegangen aus urspr. *sr*, *rs*, *rš*: *ōša* »Thräne« = aw. *asru*-, *kešql* »ziehen« zu aw. *√korš*-. Man vgl. auch *āvūšt* prt. zu *āvarī* »er wechselt« zu ar. *√vart*- (*-rtt*- durch *-rst*- zu *št*). — 5) *š* ist geschwunden im Inlaut vor *t*: *gūta* »Finger« (< **ngūta*) = aw. *angušta*-. Vgl. auch prt. St. *mīt* zu aw. *√miz*- »harnen« < **mišt*-. — 6) *ž* ist nach § 4, 4 anl. und inl. aus *ž* entstanden. — 7) *ž* ist intervocalische Erweichung von *š*: *γvaž* »Ohr« = aw. *gaoša*-, *yaž* »Bär« = aw. *araša*-. —

¹ ELA. § 17—19; DARMESTETER, a. a. O. § 29. 30. — ² Vgl. auch C, 1, 4—6. In einer Reihe von Fällen steht übrigens *š* *ž*, wo *s* *z* zu erwarten wäre: *mašur* »grösser« zu aw. *mas*-, *našdē* »nahe« zu aw. *nazda*-. — ³ HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 428; Pers. Stud. S. 232 (»ap. *xš* = idg. *kš* wird im Anlaut ... sowie vor Consonanten im Np. zu *š*, bleibt aber *xš* nach Vocalen«); JACKSON, Avesta Gramm. § 158; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 15 ff.

§ 7. Einzelne Lautgesetze¹. — Im Anlaute schwindet *a* vor Doppelconsonanz: *zdq* »bekannt« = ap. *azdā*. Auch *gūta* »Finger« durch **ngūta*, **ngūta* aus urspr. *angušta*-. — 2) Im Auslaut werden kurze Vocale abgeworfen, lange verkürzt, finales *m* verklingt: *las* »zehn« geht zurück auf *dasa*, *lar* »unter« entspricht dem aw. *adairi*; *kala* = ai. *kadā*; *za* »ich« = aw. *azm*.

— 3) Spuren einer Vocalepenthese, bzw. Beeinflussung des Vocals durch *i* der folgenden Silbe findet sich in *vlešt* »Spanne« = aw. *vitasti-*, *maira* »Schwiegermutter« < **mādryā-*, *pērai* »Dämon« zu aw. *pairikā-*. — 4) Häufig ist im Afgh. die Metathese von Consonanten, namentlich am Wortanfange, so in *vraj* »Tag« neben *rvaj*, *lvīšt* »Spanne« neben *vlišt*. Vertauschung von An- und Auslaut hat stattgefunden in *lār* »Weg« aus **rāl*, *žir-a* »Bart« aus **rīž*. — 5) Über Prothese vgl. § 3, I. 2; 5, I.

¹ ELA. § 20—21; DARMESTETER § 54. 55. 57.

III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 8. Im allgemeinen¹ gilt vom Afgh. dasselbe wie vom Np. Die Substantiva haben ihre Endungen stark abgeschliffen und sind consonantisch geworden. Consonantische Bestandteile der alten Suffixe sind öfters als toter Rest zurückgeblieben und zum Worte selbst geschlagen worden. Vielfach tritt ein neues Suffix mit lebendiger Bedeutung an. Vgl. zur Erläuterung etwa *γvaž* »Ohr« zu aw. *gaōša-*, *lam* »Schwanz« zu aw. *dūma-*, *lōr* »Sichel« zu ai. *dātra-*; *γāl-ai* »Ort, Platz« zu aw. *gātu-*. Fragt man, auf welche specielle Form die afgh. Wörter zurückgehen, so scheint mir der Acc. sing. die meiste Wahrscheinlichkeit für sich zu haben, dessen nasaler Ausgang ohnehin schwinden musste. Sicher ist das beispielsweise von *plār* »Vater«, welches (mit jüngerer Dehnung) auf urspr. **pitaram* zurückgeht. Andererseits setzen *mōr* »Mutter«, *vrōr* »Bruder« etc. die schwachen Stammformen *mādr-*, *brādr-* voraus, können aber wohl auf Accusative, die aus diesen Stämmen nach Analogie der »schwachen« Casus gebildet werden, zurückgehen.

Lebendige Nominalsuffixe sind zunächst folgende: 1) *-ai*, das an masculinen Substantiven und Adjectiven² sich findet: *stōr-ai* »Stern« = np. *sitār-a*, *ōs-ai* »Gazelle« = bal. *āsk*; *γāl-ai* »diebisch«. Ich halte das Suffix für identisch mit ai. *-aka* (§ 1222), aw., ap. *-aka* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), bal. *-ag* (§ 4, 1). Die Bedeutung ist ursprünglich wohl deminutiv; doch wird sie in der Mehrzahl der Fälle nicht mehr empfunden. Als eigentliche Deminutivsuffixe dienen *-kai*, *-gai* (z. B. *zar-gai* »Herzchen«) und andere, die zum Teil auch dem Indischen entlehnt sind. — 2) *-a* ist das Suffix femininer Substantive und Adjective. Es ist ohne Zweifel das arische Suffix *-ā*, das lautgesetzlich (§ 7, 2) gekürzt werden musste: *riča* »Nisse« = ai. *likšā-*; *saya* fem. zu *sōr* »kalt«. *-a* wurde dann als Femininifix verallgemeinert und trat auch an solche Themen, denen es ursprünglich nicht zukam: *val-a* »Weide« = aw. *vaēti-*. — 3) *-g* ist Suffix masculiner Substantive und Adjective; über seinen Ursprung bin ich noch immer nicht völlig ins Klare gekommen. Beachtenswert ist, dass alte Lw. aus dem Np. auf *-a*, sofern sie als Mascul. behandelt werden, unter die Kategorie dieses Suffixes fallen. Beispiele sind *γarmg* »Wärme« = aw. *garəma-*, *mēlmg* »Gast« = aw. *māēdman-*³, ferner *psg* »Kleinvieh« = aw. *pasu-*, *zrg* »Herz« = aw. GD. *zərād-*. Nur scheinbar dient *-g* dazu, Verbalnomina zu bilden. Diese Nomina, wie z. B. *vātg* »das Fliegen« von *vatgl*, sind der Form wie auch der Verwendung nach Plurale von präteritalen Participien, was auch durch ihren Cas. obl. auf *-ō* erwiesen wird⁴.

¹ Vgl. DARMESTETER, a. a. O. § 100 ff.; TRUMPP, Gramm. S. 28 ff. Die Citate hinter ai. beziehen sich auf WHITNEY, Ind. Gramm., hinter air. (ap. und aw.) auf SPIEGEL, Vgl. Gr. d. altir. Sprachen, für mp. und np. auf DARMESTETER, Études Iran. I, hinter oss. auf HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 319 ff., hinter bal. auf den folgenden Abschnitt. — ² Auch an der sog. erweiterten Form des pppt.; vgl. unten § 11, 2, B. Das fem. zu *-ai* ist *-ai* (< *-akī*) oder *-e* (< *-yā*). — ³ BARTHOLOMAE, Grdr.

I, Vorgesch. § 188, a, α, 3 sagt: »Im masculinen afgh. *mēlma* »Gast« neben np. *mihmān* könnte der NS, ir. *maīma* stecken«. — 4 Verf. KZ. 33, 474 ff. Vgl. unten § 12, 1.

§ 9. Folgende Suffixe bilden abstracte Substantive: 1) *-ā*, z. B. *glā* »Diebstahl« von *gāl* »Dieb«. Man möchte das Suff. an mp. *-āk*, np. *-ā* anschliessen (S. 267); auffallend ist aber die Pluralbildung auf *-āvī*. Zwei andere Abstractendungen *-ī*, *-āī* sind wohl dem Np. entlehnt; andere wie *-aī*, *-vālai*, *-tōb* vermutlich zum Teil indischen Ursprungs¹. — 2) *-tyā* oder *-tiyā*, z. B. *plār-tyā* »Vaterschaft«, ist nach meiner Meinung identisch mit ai. *-tāti-* (§ 1238), aw. *-tāt-* (S. 207), dessen Anlaut moullirt wurde. Die Tenuis konnte sich erhalten, weil man, wie aw. *yavaēča tāite* zeigt, das Suffix lange als selbständiges Wort empfand. — 3) *-ašt-* oder *-išt-*, z. B. *carbašt* »Fettigkeit« zu *cōrb* »fett«, ist die vollere und ursprünglichere Form des np. *-išt-*, die auch im jüd.-pers. *-išt* sich erhalten hat (S. 277—279)². Man empfand übrigens die Identität beider Suffixe, denn auch Lw. aus dem Np., welche dort auf *-išt* endigten, zeigen im Afgh. *-išt*, *-ašt*.

¹ DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 104; TRUMPP, Gramm. § 23. 31. 32. —

² Vgl. auch HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 12.

§ 10. Adjectiva bildende Suffixe sind die folgenden: 1) *-ān*, der Bedeutung nach unserem *-ig* oder *-lich* entsprechend, z. B. *paman* »krätzig« von *pam* »Krätze«, *kōran* »häuslich« von *kōr* »Haus«. Ich sehe darin das air. Suff. *-an-*, wie in aw. *vīsan-* zu *vīs-* »Gau, Geschlecht« = oss. *-ān* (§ 3, b, 2) in *xuzān* »ähnlich« von *xuz* »Gestalt«. — 2) *-ūnai* mit der lautlichen Variante *-īnai*, z. B. *rišt-ūnai* »rechtschaffen« zu *rištīyā* »Gerechtigkeit«, entspricht air. *-āna-* (S. 199), mp. *-ānak*, np. *-ān* und *-āna* (S. 266—267), oss. *-on* (§ 4, a). — 3) *-īn* bildet Adjectiva aus Substantiven, die einen Stoff bezeichnen: *mālgīn* »salzig« von *mālgā*. Es ist natürlich = ap. *-aina-*, aw. *-āēna-* (S. 198), np. *-īn* (S. 279), oss. *-īn* (§ 5), bal. *-ēn* (§ 5, 2). — 4) Aus dem Np. entlehnt sind wohl *-man* (= np. *-mand* S. 284—285), und *-nāk* (= np. *-nāk* S. 287); das Gleiche gilt von *-žan* (= np. *-zan*, z. B. in *γam-zan* »betäubt«) und vielleicht auch von der ersten Hälfte von *-karai*, *-garai*, welche wie np. *-gar* zur Bezeichnung von Gewerben dient, z. B. *muzdgar* »Müller«. — Schliesslich reihe ich hier 5) *-am* an, welches Ordnungszahlen aus den Grundzahlen bildet: *dvayam* »der zweite« aus *dva* u. s. w. Es entsprechen ai. *-ama-* (§ 1224, b. 487), ap. *-(ā)ma-*, aw. *-(ə)ma-* (S. 210), mp., np. *-um* (S. 149. 281), oss. *-ām* (§ 8), bal. *-um-ī* (§ 5, 4).

§ 11. Einer besonderen Behandlung bedürfen die Participialsuffixe: 1) *-ūnai*, fem. *-ūne* bildet Participien des Präsens¹; *vayūnai* »sprechend« von *vaygl*. Es entspricht dem ai. *-āna-* (§ 957), air. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), bal. *-ān* (§ 6, 2) und ist fortgebildet durch *-ka-*, wie np. *-āna* aus *-ān*. — 2) Das präteritale Particip² erscheint im Afgh. in einer doppelten Form, in einer kürzeren, die auf urspr. Ausgang *-ta-* zurückgeht, und einer längeren, die die Erweiterung des *-ta-* durch *-ka-* zur Voraussetzung hat. Jene kürzere Form dient, wie im Np., Bal. u. s. w. zum Ausdruck der 3. si. Prät., die erweiterte Form fungirt als Particip.

A. Das *-ta-* der kürzeren Form hat sich lautgesetzlich als Dental (*t, d*) nur erhalten können: a) hinter geschwundenen Spiranten und b) hinter *s* (aus urspr. Dental) und *š* (aus *rs < rš*); c) mit Wz. schliessendem *r* wurde es zu *r*. Historische Formen sind also

√ <i>vaz-</i> »fliegen«	si. m. <i>vōt</i>	f. <i>vata</i>	pl. m. <i>vātq</i>	f. <i>vatē</i>
√ <i>vart-</i> »wechseln«	<i>-vušt</i>	<i>-vušta</i>	<i>-vuštq</i>	<i>-vuštē</i>
√ <i>kar-</i> »machen«	<i>-kar</i>	<i>kra</i>	<i>kraq</i>	<i>krē</i>
√ <i>vav-</i> »weben«	<i>ūd</i>	<i>uda</i>	<i>ūdq</i>	<i>ūdē</i>

Wo aber der Dental hinter einem Vocal zu stehen kommt, da musste er (§ 4, 3) zu *l* werden und schwand in der Masculinform des Singular gänzlich, ganz so wie das Suffix *-ta-* in *vō* »Wind« = aw. *vāta-* u. a. So gehen auf air. *gata-* »gegangen« und *jata-* »geschlagen« die folgenden Formen zurück:

<i>√gam-</i>	si. m. <i>γai</i> ³	f. <i>γla</i>	pl. m. <i>γlq</i>	f. <i>γlē</i>
<i>√jan-</i>	<i>-žq</i>	<i>-žala</i>	<i>-žql</i>	<i>žalē</i> .

B. Dem entsprechend muss das Suff. *-taka* als *-tai*, *-dai*, *-lai* erscheinen: *γalai*, *žalai*, *karai* gehen also auf **gataka-*, **žataka-*, **kjtaka-* zurück. Hier-nach wäre natürlich auch **vatai*, **ūdai*, **vuštai* zu erwarten, wie in der That ein *axistai* »weggenommen« vorkommt. Hier nun übte die Analogie von Formen auf *-alai*, wie *γalai*, *žalai* Einwirkung aus. Man sah in *-alai* die reguläre Endung des pprt., während das Verständnis für die Herkunft des *t*, *d* in *vōt*, *ūd* u. s. w. verloren ging. Man erkannte darin nicht mehr das Suffix, sondern hielt *t*, *d* für Bestandteil des Stammes. Man bildete also neu *vatalai*, *ūdalai*, *āvuštalai*, ja auch *kralai* neben *karai*. Die gleiche Analogie wirkte weiterhin auch auf das kürzere Prät. ein und schuf neben (*vōt*): *vata*, *vātq*: *vatē* Formen wie (*vōt*): *vatala*, *vatql*: *vatalē*, oder *krq*: *krala*, *krql*: *kralē* neben *kar*: *kra*, *krq*: *krē* u. s. w. Ja in manchen Fällen kamen die Neubildungen zu alleiniger Geltung. So bildet *katql* »sehen« (*√kas-*) zwar noch die 3. si. prt. *kōt*, aber kein **kata*, **kātq*: **katē*, sondern nur *katala*, *katql*: *katalē*.

C. Neben dem Typus **kṛta-* existierte im Ar. bekanntlich auch der Typus **patiita-* (zweissilbige Wz.). Reflexe desselben finde ich im Afgh. in Präteritis wie *γāndq*: *γandala*, pl. *γandql*: *γandatē* von *γandql* »Ekel empfinden« (*√gand-*) und *kārq*: *karala*, *karql*: *karatē* von *karql* »pflügen«. Hier leite ich *γandala*, *karala* unmittelbar auf **ganditā-*, **karitā*⁴ zurück. Auch dieser Typus dürfte die in B) besprochenen Bildungen mit beeinflusst haben. Als Participien haben wir die lautgesetzlichen Formen *γandalai*, *karalai*.

¹ Tritt an den Präteritalstamm! Das Suff. *-ant-* hat sich nicht mehr lebendig erhalten; doch liegt es vor in *žvandai* »lebendig« u. a. m. — ² Vgl. zum Ganzen GEIGER in IdgF. 3, III ff.: Das afghan. Präteritum. — ³ *γai* gegenüber *-žq* scheint Neubildung nach dem pprt. *γalai* zu sein. — ⁴ Natürlich auch *γāndq* auf *ganditā-*, *kārq* auf *karitā-* u. s. w., doch sind im masc. si. die Verhältnisse durch den Schwund des Dentals mehr verdunkelt.

§ 12. An die Participialbildungen reihen sich schliesslich die Verbalnomina bildenden Suffixe. 1) *-ql*¹ bildet scheinbare Infinitive. In Wirklichkeit sind die in den Grammatiken sogenannten Infinitive weiter nichts als Plurale des präteritalen Particips. Wir ersehen dies u. a. auch daraus, dass die »Infinitive«, wo sie flectirt werden, pluralische Formen haben. Die Erscheinung ist also ganz dieselbe, wie die schon § 8, 3 besprochene. Das nom. verb. *vātq* ist plur. des pprt. nach der Bildungsweise *vōt*: *vata*, *vātq*: *vatē*; der inf. *vatql* dagegen nach der Bildungsweise *vōt*: *vatala*, *vatql*: *vatalē*. Vgl. § 11, 2, A, B. — 2) *-a*, *-ana*, *-ūn* bilden Verbalnomina aus dem Präteritalstamme, z. B. *vāta*, *vatana* »das Fliegen« von *vatql*, *tarūn* »das Binden« von *tarql*. *-a* ist identisch mit dem § 8, 2 besprochenen Femininsuffix; *-ana* zerlege ich in *-an-a* und sehe in *-an* das ai. *-ana-* (§ 1150), air. *-ana-* (S. 166), wie es in *hamarana* »das Kämpfen« vorliegt. Dem Suff. *-ūn* dürfte vielleicht oss. *-on* (§ 4, b) in *fūndon* »Wunsch, Wille« entsprechen; beide setzen urspr. *-āna-* voraus².

¹ Vgl. dazu GEIGER in KZ. 33, S. 474—477; DARMESTETER, Chants Pop. S. CXIV leitet *-al* auf das Suff. *-ti-* zurück; allein mit dieser Ansicht ist die pluralische Verwendung nicht erklärt. Das gleiche gilt von der Deutung des Suff. durch FR. MÜLLER, Stzber. d. Wiener Ak., phil.-hist. Cl. 55, 680. — ² An einen Zusammenhang mit dem Sindhi Suff. *-anō* (TRUMPP, Gramm. § 15) kann ich nicht glauben.

§ 13. Die im Afgh. gebräuchlichen nominalen Composita¹ sind die nämlichen wie in anderen idg. Sprachen. Ich folge der Classification der indischen Grammatiker: 1) Dvandva a) eigentliche: *mal-ōb* »Blut und Wasser« d. i. »Eiter«, *tam-tōr* »dichte Finsternis«; b) uneigentliche (wohl dem Pers. nachgeahmt): *sar-ō-māl* »Leben und Habe«, *kōr-ā-kōr* »Haus für Haus«. — 2) Tatpurusha: *nvar-prēvātā* »Sonnenuntergang«, *ōr-γālai* »Feuerstelle, Herd«; *γōbq* »die Kühe hütend, Hirte«. — 3) Karmadhāraya: *sara-maxa* »rotes Gesicht« d. i. »Ausschlag«; *nā-pōh* »unwissend«. — 4) Bahuvrīhi: *tōr-max* »mit schwarzem Gesicht« d. i. »entehrt«. Wie die ind. Bahuvr. Comp. das Suff. *-ka-* anfügen können, so die afgh. das Suff. *-ai*, z. B. *pai-maxai* »milchgesichtig« d. i. »hübsch«. Dies ist regelmässig der Fall, wenn, was im Afgh. möglich ist, die beiden Glieder des Compositums umgestellt werden: *max-tōrai* dass. wie *tōr-max*.

Kurz erwähnt seien hier auch die Verbalcomposita². Die präpositionalen oder adverbialen Präfixe, welche sich mit dem Verbum Simplex verbinden können, sind teils untrennbar, teils trennbar, so dass zwischen sie und die Verbalform noch die Negation *na*, Partikeln u. s. w. treten können. 1) Die wichtigsten untrennbaren Präfixe sind: *ā-* (= ai., air. *ā-*), *n-* (= ai., air. *ni-*) im Sinn von »hinab«, *prā-* und *prē-* (vielleicht beide = air. *parā-*, aw. *para-*, ap. *parā-*) mit der Bed. »weg, los«, *jār* (dunklen Ursprungs) »wieder, zurück«. — 2) Die wichtigsten trennbaren Präfixe sind *kē-* »hinein« (vgl. § 17, 6 und § 35 a. E.), *byā-* »wieder, zurück«. — Auch die pronominalen Formen *var*, *dar*, *rā* (§ 22, 1 a. E.) treten vor Verba, namentlich vor solche der Bewegung, um die Bedeutung zu nüanciren: *rā-vastq̄l* »hierher« (wtl. zu mir bringen), *var-vastq̄l* »dorthin (wtl. zu ihm) bringen«.

¹ Vgl. DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 112 ff.; TRUMPP, Gramm. § 38. —

² DARMESTETER, a. a. O. § 110 ff.; TRUMPP, a. a. O. § 119.

IV. DAS NOMEN.

A. SUBSTANTIVA.

§ 14. Das Afgh. zeichnet sich vor den übrigen modernen iran. Sprachen dadurch aus, dass es noch zwei Genera, Masculinum und Femininum, unterscheidet. Das Geschlecht wird teils durch die Bedeutung, teils durch die Endung bestimmt und zwar sind

- a) Masculina die Wörter auf *-q̄* un

-ai,
- b) Feminina die Wörter auf *-a* und *-āi*, sowie die Abstracta auf *-ā* und *-ī*.

Was die Flexion der Substantiva betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf die Bildung des Plurals, sowie eines Casus obliquus (oder Formativus) beider Numeri. Es steht somit das Afgh. auf der gleichen Stufe wie das Balütschī (vgl. unter § 8), das Kurdische, das Māzandarānī, sowie auch modern indische Dialekte¹.

¹ Vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 124, dazu unten SOCIN, 152 ff.; ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 214 ff.

§ 15. Pluralbildung¹. — 1) Die Masculina haben a) entweder *-q̄* oder *ūna*, jenes auf die Endung *-ah*, aw. *-ō* (Typus ai. *viš-as*, aw. *vīšō*), dieses vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* zurückgehend (Typus ai. *rājānas*, aw. *asānō*): *ās* »Pferd«: *āsūna*, *γq̄l* »Dieb«: *γlq̄*, *vēštq̄* »Haar«: *vēštq̄* und *vēštūna*. Die herkömmliche Anschauung (V. HENRY) ist freilich die, dass *-ūna* wie np. *-ān* auf die Endung des gen. pl. *-ānām* zurückgeht; DARMESTETER sieht in *-ūna* eine Neubildung nach der Analogie des cas. obl. plur. auf *-ūnō*. — b) Schwie-

riger zu erklären ist die Pluralendung $-ī$ der Themen auf $-ai$ (*spai* »Hund«: *spī*), sowie die Pluralbildung einsilbiger Wörter mit innerem a durch Verwandlung dieses Vocals in q (*saxar* »Stein«: *sxqr*, für *sxrq*). — c) Lediglich dem Np. entlehnt ist die Pluralendung $-ān$ ($-gān$, $-yān$), welcher speciell bei Bezeichnungen lebender Wesen angewendet wird: *lēva* »Wolf«: *lēvān* oder *lēvagān*, *gadā* »Bettler« (Lw.): *gadāyān*².

2) Die Feminina haben a) die Endung $-e$, welche bei Themen auf $-a$, weil betont, lang gesprochen wird: *jān* »Mädchen«: *jāne*, *āspa* »Stute«: *āspē*. Ich leite das Suffix von altem $-yah$, aw. $-yō$ (Typus ai. *dēvyās*, aw. *daēvayō* statt $vyō$)³ her. — b) Themen auf $-ī$ haben $-āī$, solche auf $-āī$ bleiben unverändert, solche auf $-ā$ haben $-āvī$: *caštī* »Frühstück«: *caštāī*, *puštāī* »Rippe« und »Rippen«, *anā* »Grossmutter«: *anāvī*. Vielleicht ist $-āī$ auf $-ayah$, aw. *ayō* (Typus ai. *matāyas*, aw. *ašayō*) oder auf $-āyah$ (aw. *staomāyō*)⁴ zurückzuführen. — c) Neubildung ist die Endung $-āne$ ($-gāne$, $-yāne$), entstanden durch Combination der np. Endung $-ān$ (s. I, c) mit der echt afgh. Femininendung $-e$: *niyā* »Grossmutter« (Lw.): *niyāgāne*, *trōr* »Tante«: *trōrāne*⁵.

¹ Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. V. HENRY, Etudes Afghanes S. 47 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 65 ff.; TRUMPP, Gramm. § 42 ff.; GEIGER, KZ. 33, 251. — ² Alt sind die Plurale *mēlmāna* zu *mēlmā* »Gast« (zu aw. **maēdmānō*), sowie *yōbāna* zu *yōbā* »Hirte« (vgl. np. $-bān$). Ebenso bei anderen Wörtern mit $-ba$ und in *spāna* zu *spān* neben *spā* »Hirte«. S. ELA. Nr. 221. — ³ BARTHOLOMAE, Awestasprache und Altpersisch, Grdr. I, S. 229 (§ 408) und S. 155 (§ 268, 13). — ⁴ JACKSON, Avesta Grammar § 255; BARTHOLOMAE, a. a. O. § 406. — ⁵ Höchst merkwürdig ist die Pluralbildung etlicher weiblicher Verwandtschaftswörter (TRUMPP § 51, b): *xōr* »Schwester« bildet *xvōnde*, *nōōr* »Schnur, Schwiegertochter«: *nēnde*, *tūr* »Tochter«, *lūna* oder *lūne*, *yōr* »Schwägerin«: *yūne*.

§ 16. *Bildung des Casus obliquus*. — 1) Die Masculina haben im Singular die Endung $-a$ oder $-q$, doch lautet bei den meisten consonantischen Themen der cas. obl. dem Nom. gleich, im Plural haben sie die Endung $-ō$ oder $-ūnō$: *ās* »Pferd«: s. *ās*, pl. *āsō*, *āsūnō*; *yar* »Berg«: si. *yrq*, pl. *yrō*, *yrūnō*; *spān* »Hirte«: si. *spāna*, pl. *spānō*. — Unverändert bleiben im Si. auch die Themen auf $-ā$, $-q$, $-e$, $-ī$, $-ū$, o , die auf $-ai$ haben $-ī$. Die Endung $-a$, $-q$ geht zurück auf den alten Ausgang $-ā$ des Instrumentals (Typus ai. *višā*, aw. *vīsa* oder ai. *yajñā*, aw. *yasna*), $-ō$ auf $-ām$ des gen. pl. (Typus ai. *višām*, aw. *višam*), $-ūnō$ auf $-ānām$ des gleichen Casus von a -Themen (Typus ai. *yajñānām*, ap. *bagānām*). Die Endung $-ā$ hat sich auch im Balütschī und anderen Dialekten bewahrt; ich glaube, dass auch der Ausgang des cas. obl. im Kurdischen $-a$, $-e$, $-i$ zur Vergleichung beigezogen werden darf.

2) Die Feminina haben a) im Singular $-e$, das, wenn betont, $-ē$ gesprochen wird, wie dies z. B. stets bei den a -Themen der Fall ist; im Plural haben sie $-ō$. *jān* »Mädchen«: si. *jāne*, pl. *jānō*; *vala* »Weide«: si. *valē*, pl. *valō*. — b) Die Feminina auf $-āī$ bleiben im Si. unverändert.

§ 17. *Ausdruck der Casusverhältnisse*¹. — 1) Für den Accusativ hat das Afgh. keine besondere Bezeichnung; derselbe lautet dem Nom. gleich. — 2) Als Instrumental wird der einfache Casus obliquus verwendet; besonders häufig wird er gebraucht zum Ausdrucke des Agens beim Präteritum transitiver Verba, das wie im Balütschī, Kurdischen etc.² stets passivisch gewendet wird: *Gulandāmē yam tēzalai* »ich bin von Gulandāma geschickt« = »G. hat mich geschickt«. — Alle übrigen Casusverhältnisse werden ausgedrückt durch Verbindung des cas. obl. mit Präpositionen und Postpositionen etc., und zwar 3) der Genetiv durch Vorsetzung von *da*. Nach meiner Meinung ist dieses *da* weiter nichts als das pron. rel. ap. *tyā*³. Wir haben also hier im Afgh. die gleiche Construction, von welcher sich bekanntlich bereits in der Sprache des Awestā zahlreiche Beispiele finden⁴. Ich identificire mit afgh. *da* ferner

das im Kurdischen den Genetiv ausdrückende *de*, für welches SOGIN⁵ auch noch die Form *tyā* nachweist. — 4) Der Dativ wird ausgedrückt, indem man die Postpositionen *la*, *lara*, *ta*, *vata* anfügt, oder indem man *va* vorsetzt, das sich auch mit *ta* und *vata* verbinden kann. Von diesen Partikeln dürfte *va* auf die mp. Pröp. *ō*, *lara* (durch Metathese aus **rala*) auf ap. *rādiy*, mp. *rāi*, np. *rā* (so DARMESTETER) zurückgehen. Die übrigen sind vielleicht indischen Ursprunges, wie TRUMPP vermutet. — 5) Der Ablativ wird ausgedrückt durch Vorsetzung von *la*, *tar*, *da*, welchen sämtlich die Postpos. *na* beliebig folgen kann. *tar* ist wohl mit ai. *tirás*, aw. *tarō*, zu vergleichen; *la* (nicht mit der Postpos. *la* zu verwechseln!) leitet DARMESTETER von aw. *adāf* ab. — 6) Der Locativ wird ausgedrückt durch Vorsetzen der Präposition *pa* (= ai. *úpa*, aw. *upa* u. s. w.), mit oder ohne die Postposition *kšē* (= aw. *kaše* »zur Seite« v. *kaša-* = ai. *kákṣa-*).

Schema der »Declination«:

	Sing.	Plur.
N. Acc.	<i>γar</i> »Berg«	<i>γrūna</i>
C. obl.	<i>γa</i>	<i>γrūnō</i> oder <i>γrō</i>
Gen.	<i>da γa</i>	<i>da γrūnō</i> oder <i>γrō</i>
Dat.	<i>γa la</i> oder <i>lara</i> <i>γa ta</i> oder <i>vata</i> <i>na γa (ta oder vata)</i>	<i>γrūnō</i> oder <i>γrō la</i> oder <i>lara</i> <i>γrūnō</i> oder <i>γrō ta</i> oder <i>vata</i> <i>va γrūnō</i> oder <i>γrō (ta oder vata)</i>
Abl.	<i>la γa</i> } <i>tar γa</i> } (<i>na</i>) <i>da γa</i> }	<i>la γrūnō</i> oder <i>γrō</i> } <i>tar γrūnō</i> oder <i>γrō</i> } (<i>na</i>) <i>da γrūnō</i> oder <i>γrō</i> }
Loc.	<i>pa γa (kšē)</i>	<i>pa γrūnō</i> oder <i>γrō (kšē)</i> .

¹ DARMESTETER, a. a. O. § 68; V. HENRY, a. a. O. S. 63—66; TRUMPP, a. a. O. § 65. — ² GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 1 ff. — ³ So auch schon FR. MÜLLER. — ⁴ CALAND, Zur Syntax der Pronomina im Avesta S. 19 ff. — ⁵ Vgl. unten, Sprache der Kurden 152. DARMESTETER stellt damit np. *az* zusammen, was aber, trotz der auffallenden Übereinstimmung im Gebrauch, aus lautlichen Gründen nicht angeht.

B. ADJECTIVA.

§ 18. Die Adjectiva¹ bilden, gleich den Substantiven, im Masc. und Fem. eine Pluralform und einen Casus obliquus beider Numeri.

a) im Masculin endigt der cas. obl. si. sowie der nom. pl. auf *-a* oder *-ā*, der cas. obl. pl. auf *-ō*;

b) das Feminin endigt auf *-ā*, im cas. obl. si. und nom. pl. auf *-ē*, im cas. obl. pl. auf *-ō*²:

	Masc.		Fem.	
	Si.	Pl.	Si.	Pl.
n.	<i>cōrb³</i> »fett«	<i>carbā</i>	<i>cārbā</i>	<i>cārbē</i>
c. obl.	<i>cārbā</i>	<i>carbō</i>	<i>cārbē</i>	<i>cārbō</i>
n.	<i>kōn⁴</i> »taub«	<i>kāna</i>	<i>kānā</i>	<i>kānē</i>
c. obl.	<i>kāna</i>	<i>kānō</i>	<i>kānē</i>	<i>kānō</i>
n.	<i>ūdā</i> »schlafend«	<i>ūdā</i>	<i>ūdā</i>	<i>ūdē</i>
c. obl.	<i>ūdā</i>	<i>ūdō</i>	<i>ūdē</i>	<i>ūdō</i> .

Weiterhin ist zu merken, dass einige Adjectiva (z. B. die auf *-ā*, *-ō*, *-ē*), abgesehen von der Anfügung des *-ō* im cas. obl. pl., unverändert bleiben. Die Adjectiva auf *-ai* haben im fem. die Endung *aī* und stimmen in ihren Bildungen vollkommen mit den Subst. gleicher Endung (§ 15, 1, b; 2, b; § 16,

2, b) überein. Daneben haben sie auch ein fem. auf *-e* (c. obl. s. und n. pl. *-ē*, c. obl. pl. *-ō* oder *-iō*).

¹ DARMESTETER, a. a. O. § 70; TRUMPP, a. a. O. § 84 ff. — ² Man beachte, dass die nasalen Endungen *-ūna*, *-ūnō* dem Adjectivum ganz abgehen. — ³ Über das Verhältnis *cōrb:carbā*, *kōṇ:kāṇa* s. § 2, III, 1.

§ 19. Die alte Comparation ist dem Afgh. abhanden gekommen. a) Das Comparativverhältnis wird in der Weise ausgedrückt, dass man das Adjectiv in der Grundform belässt, und das Substantiv, welches den verglichenen Gegenstand bezeichnet, in den Abl. mit der Präpos. *la* oder *tar* setzt: *spuk la bāṇa* »leichter als eine Feder«. Die Construction ist also die gleiche wie np. *bih az* »besser als«, *kih az* »kleiner als«¹. Auch die Construction des hebr. Adjectivs mit *min* und den arab. »Elativ« mit *min* kann man zum Vergleich herbeiziehen. — b) Ebenso drückt man das Superlativverhältnis aus; nur wird ein Wort wie *ṭol*, *hama* »all« beigefügt².

¹ Firdūsi, Shahname (ed. VULLERS-LANDAUER) 66, 88. 478, 728; 79, 322 u. s. w.; SALEMANN und SHUKOVSKI, Persische Grammatik § 22, b. 23. Ganz die gleiche Construction im Hi., Si. u. s. w. — ⁵ Ganz ebenso im Hi., Si., Sgh. und anderen ind. Dialekten.

C. NUMERALIA.

§ 20. Die Grundzahlen¹ lauten:

1 <i>yau</i> (f. <i>yava</i>)	8 <i>ata</i>	60 <i>spēta</i>
2 <i>dva</i>	9 <i>noh</i> (<i>nō</i> , <i>nah</i>)	70 <i>aviā</i>
3 <i>drē</i>	10 <i>las</i>	80 <i>atiā</i>
4 <i>calōr</i>	20 <i>šil</i>	90 <i>nave</i>
5 <i>pinja</i>	30 <i>dērs</i> [*]	100 <i>sil</i>
6 <i>spaz</i> ^z	40 <i>calvēšt</i>	1000 <i>zqr</i>
7 <i>ōva</i>	50 <i>panjōs</i>	

Diese Zahlwörter sind die lautgesetzlichen Entwicklungen der altiranischen Numeralia. Sie tragen somit den Charakter der Originalität und sind nicht, wie im Kurdischen und Balütschī, dem Np. entlehnt².

Bei der Verbindung der Einer mit den Zehnern gehen erstere voraus: 11 *yau-las*, 12 *dva-las*, 13 *diyār-las*, 14 *cvār-las*, 15 *pinja-las*, 16 *spār-las* oder *spāras*, 17 *ōva-las* oder *ava-las*, 18 *ata-las*, 19 *nu-las* oder *nūnas*. — Für 20 wird dabei statt *šil* die Form *vīšt* gebraucht: 21 *yau vīšt*, 22 *dva vīšt* u. s. w. Das Verhältnis der beiden Formen *šil* und *vīšt*, welche beide auf air. **vīsati-* zurückgehen, ist schwierig zu erklären; sollte Dialektmischung vorliegen?

¹ Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. DARMESTETER, a. a. O. § 71 ff.; TRUMPP, Grammar § 94; BARTHOLOMAE, Vorges. § 210. — ² Über die bei den einzelnen Wortformen in Betracht kommenden Lauterscheinungen vgl. GEIGER, EI.A. u. d. W.; *aviā*, *atiā* gehen auf aw. *haptāiti-*, *aštāiti-* zurück, *navi* auf *navaiti-*. Die Verschiedenheit der Qualität des *a*-Vocals hat hier die verschiedenartige Entwicklung des Wortausganges bedingt.

§ 21. 1) Die Ordnungszahlen werden gebildet aus den Grundzahlen mittels des Suffixes *-am* (§ 10, 5): 2. *dvayam*, 3. *drēyam*, 4. *calōram* u. s. w. Der »erste« heisst *vṛumbai* = ai. *prathamā-*, aw. *fratama-*, ap. *fratama-*; auch kann das arab. *avval* eintreten, wie im Np., Bal., Kurdischen u. s. w. — 2) Multiplicativa, entsprechend unseren Zahlwörtern auf *-fach*, werden durch Beifügung des Wortes *bray* gebildet; unserem *-mal* vergleicht sich das Wort *jal*, pl. *jala*, oder, aus dem Np. entlehnt, *vāra*: *drē bray* »dreifach«, *drē jala* (*vāra*) »dreimal«. *bray* bedeutet »Schichte, Lage«; *drē bray* deckt

sich also dem Sinne nach vollkommen mit np. *si-lā*. — 3) Distributiva werden, wie im Np., gebildet durch bloße Verdoppelung der Grundzahl: *calōr calōr* »je vier« = np. *čihār čihār*.

D. PRONOMINA.

§ 22. *Pronomen personale*¹. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

a) I. Person:

Si. Nom.	<i>za</i>	Plur. Nom.	<i>mūž mūža</i>
Acc., Cas. obl.	<i>mā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>mūž mūža</i>

b) II. Person:

Si. Nom.	<i>ta</i>	Plur. Nom.	<i>tāse, tāsū</i>
Acc., Cas. obl.	<i>tā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>tāse, tāsū</i>

In *za* hat das Afgh., wie ausser ihm noch das Kurd. in seinem *az*, das Oss. in *āz*, die alte Form aw. *azam*, ap. *adam* bewahrt; auch *ta* geht wohl auf aw. *tūm*, ap. *tuvm* zurück. Die Form *mā* leitet DARMESTETER auf urspr. *mana* zurück, *tā* ist Neubildung nach *mā*; **mayā*, **tvayā*, die man als Ausgangspunkt von *mā*, *tā* ansehen möchte, würden wohl **mē*, **tē* ergeben haben. Der Plural *mūž* vergleicht sich dem np., bal. *mā* mit einem schwer zu erklärenden suffixalen Element. Im NAfgh. lautet die Form *mūng*, *mūnga*. Dunkel ist der Pl. des pr. der 2. Person². — Die Casusverhältnisse werden durch die Verbindung des cas. obl. mit den gleichen Präpos. und Postpos. ausgedrückt, wie beim Substantiv. Der Genetiv lautet auch *jmā*, *jmūž*; *stā*, *stāse*. Hier halte ich *j-*, *s-* für Rest der Präpos. aw. *hača*, bal. *ač*, np. *az*.

Von einem Pron. der 3. Person ist ein Rest erhalten in dem Dat. *var* »ihm«, dem auch ein *dar* »dir«, *rā* »mir« zur Seite steht. In *var* entspricht *va-* dem aw. ap. *ava-*, np. *ō*, kurd. *au*; *-r* muss das Dativzeichen enthalten. Es finden sich auch in der That noch *va-la* und *va-lara*. Neubildungen sind weiterhin *var-ta*, *var-la*, *var-lara*.

2) Suffixale Pronomina:

a) I. Person:

Si. <i>mē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	---

b) II. Person:

Si. <i>dē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	---

c) III. Person:

Si. <i>ē</i>	Plur. <i>ē</i>
--------------	----------------

Hier gehen *mē*, *dē*, *ē* (vgl. das kurd. suff. Pron. d. 3. Si. *-e*) auf aw. *mē*, *tē*, *hē*, ap. *maiṽ*, *taiṽ*, (*šaiṽ*) zurück. Dem Plural dürften wohl Formen wie aw. GD. *ahmā*, *šhmā* und *xsmā*² zu Grunde liegen. Durch Abschleifung des Auslautes sind die 1. und 2. Person zusammengefallen. — Verwendet werden die suffixalen Pronomina a) zur Bezeichnung irgend eines abhängigen Casus, z. B. *vēra mē na šī* »mir ist keine Furcht« = »ich habe keine Furcht«; b) zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba: *var-ta ē vu-vī* »zu jenem wurde von ihm gesagt« = »er sagte zu ihm«.

¹ DARMESTETER, a. a. O. § 72—73; V. HENRY S. 66—69; TRUMPP § 100—102; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 246 ff. — ² DARMESTETER erklärt *tāse* vermutungsweise als aus *ta-hasē* »du und er« entstanden. — ³ JACKSON, Avesta Grammar § 389. 393; BARTHOLOMAE, Awestaspr. u. Altpr. § 423. 424.

§ 23. *Die übrigen Pronomina*¹. — 1) Demonstrativa sind *dā* und *dē* »dieser«. Jenes ist vielleicht mit DARMESTETER auf ein pron. *tva-* = ai. *tva-* »mancher, einer« des vedischen Dialektes zurückzuführen; *dē* leitet sich von *tya-* her = ved. *tya-* »jener«, ap. *tya-* »welcher«. Diese Pronomina bleiben zumeist unflektirt; doch kann *dā* im pl. c. obl. auch *dēō* bilden und *dē* die Pluralform *dū* annehmen. Zusammengesetzt mit dem Stamme *dā* ist *daya* »dieser« (si. c. obl. fem. *diyē*, pl. c. obl. *dayō*); ebenso *haya* (Bildungen wie eben) mit dem alten Stamme aw. *ha-*, ai. *sa-*. Die Silbe *-ya* entspricht dem ai. *ghā*; vgl. *sā ghā* RV. I, 5, 3; I, 18, 4 u. s. w. Die Flexionsformen müssen Neubildungen sein aus einer Zeit, wo man den Ursprung von *daya*, *haya* nicht mehr verstand. — 2) Das Relativpronomen *ē* ist aus dem Np. entlehnt. — 3) Das Interrogativum *ca* »was?« geht auf den Stamm aw. *čē-* zurück; ich möchte es geradezu mit *čēt* identificiren; *cōk* »wer« (c. obl. *čā*) ist Erweiterung aus *cō* »etwas« (vgl. aw. *čvand-*, np. *čand*), das auch interrogativ »wie viel?« gebraucht wird². In *kōm* »wer? was?« liegt ein Derivat des Stammes *ka-* vor. — 4) Indefinita. Als solche werden die eben besprochenen Pronomina *ca*, *cōk*, *cō* verwendet mit der Bedeutung »etwas, einige« (vgl. *harca* »alles«), wie auch der aw. Stamm *čē-* sowohl interrogativ als indefinit gebraucht wird². Weiterhin sind zu erwähnen *bql* und *nōr* »ein anderer« (jenes vielleicht = aw. *bitya-*, ai. *dvitīya-*) und *vārq* »alle«. — 5) Das Reflexiv³ endlich ist *xpal*, vermutlich dem aw. *x^oaēpaišya-* entsprechend. Die vorkommenden Formen sind:

masc. si. n.	<i>xpal</i>	fem. si. n.	<i>xpala</i>
c. obl.	<i>xpal</i>	c. obl.	<i>xpalē</i>
pl. n.	<i>xpal</i>	pl. n.	<i>xpalē</i>
c. obl.	<i>xpalō</i>	c. obl.	<i>xpalō</i>

vgl. *pa-xpala* »von selbst«.

¹ DARMESTETER § 74 ff.; TRUMPP § 103 ff. — ² BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 242, 2; Awestaspr. u. Altp. § 415, β; JACKSON, Avesta Grammar I, § 408; HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 451. — ³ Häufig ist auch die Umschreibung mittels *jān* »Seele« = np. *jān*.

V. DAS VERBUM.

A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 24. Die Scheidung zwischen Präsensstamm (im praes. und imp.) und zwischen Präteritalstamm (im praet., ppt. mit inf. und periph. Temp.), von denen der erstere auf das alte Präsens, letzterer auf das Particip des pf. pass. auf *-ta-*¹ zurückgeht, ist auch für das Afgh. von Belang, wengleich nicht in demselben Masse, wie für andere iranische Sprachen. Bei zahlreichen afgh. Verba, wie z. B. bei den aus indischen Dialekten entlehnten, fallen beide Stämme zusammen².

¹ Über die Bildung dieses Part. vgl. oben § 11, 2. — ² Zum Ganzen Fr. MÜLLER, Stzb. d. W. Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, 677 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 85 ff.

§ 25. Von den alten Präsensbildungen sind im Afgh. nur geringe Spuren erhalten: a) Anfügung von *ya* (Cl. IV d. Skr.) findet sich bei Wzz. auf *ā*: *gay-* Präs.-St. zu *γōvql* (np. *gā-dan*) »coire«, *šay-* Präs.-St. zu *šōvql* »zeigen«. — b) Infigirung eines Nasals (Cl. VII) liegt vor in *ā-yund-* Präs.-St. zu *ā-yustql* »bekleiden«. — c) Vielleicht liegt eine idg. Präsensbildung vor, wo *t* hinter der Wz. eingeschoben erscheint¹), wenn es sich nicht um einfache Übertragung des Präteritalstammes in das Präsens handelt: *kūt-*

Präs.-St. zu *kūtql* »töten« (<**kušt-*), *sāt-* zu *sātql* »schützen« (<**saxt-*), *vr-* zu *vrql* »tragen« (*r* < *ri*). — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis zwischen Präs.-St. und Prät.-St. in folgenden Fällen: *skan-*: *škašt-* »schneiden« (? aw. *kərənt-*, *-karšta-*); *kšē-n-*: *kšē-nāst-* »sich setzen« (vgl. np. *ni-sīn-*: *ni-sāst-*); *svaf-*: inf. *svql*, prt. *sq* »brennen«. (np. *sōz-*: *suxt-*)². — f) Bei ein paar Verben gehen endlich Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *j-am* »ich gehe«: *yal-ai* »gegangen«, jenes von Wz. *yā-*³, dieses von *gam-*; *vēn-am* »ich sehe«: *lūd-alai* »gesehen«, jenes von Wz. *vain-*, dieses von *dī-*, wie np. *bin-am*: *dūd-a*.

¹ BRUGMANN, Grdr. 2, S. 1038 ff.; BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 140. Hierher gehört np. *xuſtan* »schlafen« prs. *xuf-t-am*, aber nicht afgh. *puštēdql* und *taštēdql*, da diese auf *paršti-* und *taršti-* zurückgehen. DARMESTETER, a. a. O. § 87, 3. — ² Vgl. GEIGER, E.I.A. § 16, 3, Anm. — ³ DARMESTETER, a. a. O. § 87, 6 führt *j-* auf aw. *jum-* zurück, was mir minder wahrscheinlich ist.

§ 26. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach gemeinir. Lautgesetz zu *s* werden muss, während er im Präs., ausser wenn durch *n* gedeckt, nach § 4 in *l* übergeht: *ā-xil-*: *ā-xist-* »ergreifen«, Wz. *xad-*; *rā-val-*: *rā-vast-* »führen«, Wz. *vad-*. Hierher gehören nach § 6, 4 auch Wzz. auf *rt* = afgh. *r*, z. B. *ā-var-*: *ā-vušt-* »verändern«, Wz. *var-*. Erhalten ist im Präs. der Dental nach *n* in *ā-yund-*: *ā-yust-* »bekleiden«, Wz. *gud-*. — b) bei Wurzeln auf *z*, welches vor *t* zu *š* wird und weiterhin nach § 6, 5 schwindet: *vaz-*: *vat-* »fliegen«, Wz. *vaz-*, *mž-*: *mūt-* »pissen«, Wz. *miz-*. Vgl. auch *xēž-*: *xat-* »aufgehen« = np. *xēz-*: *xāst-*. Schwund von *š* vor *t* liegt auch in *nyvaž-*: *nyvat-* »hören«, Wz. *guš-* vor, wo *š* im Präs.-St. intervocalisch zu *ž* erweicht wurde. — c) bei Wurzeln auf Labiale. *ft* im Prät.-St. wurde hier nach § 5, 5 zunächst *wd*, bezw. *vd* und weiterhin *uv* zu *ū*, *av* zu *ō* contrahirt: *ūv-*: *ūd-* »weben«, Wz. *vaw-*. — d) bei Wurzeln auf Nasale. Als historisch ist z. B. das Verhältnis *žan-*: *zal-* »schlagen« (so in *var-žql* »to chop, to mince«, praes. 3. si. *vu-var-žanī*, pppt. *var-žal-ai*). Man vgl. aw. *čajnti*: *jata-*. — e) Endlich erwähne ich die Gruppe der Verba auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. das *ē* abwerfen. Es sind das

<i>ārvedql</i> »hören«	Prs.-St. <i>ārv-</i>
<i>ōsedql</i> »sein, verweilen«	- <i>ōs-</i>
<i>vōredql</i> »regnen«	- <i>vōr-</i>
<i>taštēdql</i> »entfliehen«	- <i>tašt-</i>
<i>puštēdql</i> »fragen«	- <i>pušt-</i>
<i>zēžedql</i> »geboren werden«	- <i>zēž-</i> ¹ u. a.

Diese Verba sind ursprünglich Denominativa und stellen sich der Bildung nach den np. Verben auf *-īdan* unmittelbar an die Seite. Sie dürfen nicht verwechselt werden mit der später (§ 33) zu behandelnden weit zahlreicheren Gruppe von Verben auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. die Silbe *-ēž* haben.

¹ Den Versuch einer Erklärung dieses merkwürdigen Verbums findet man bei DARMESTETER, a. a. O. § 87; doch ist mir die Vertretung von innerem *y* durch *ž* sehr problematisch.

B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 27. Die Personalendungen¹ sind:

Si. 1. <i>-am</i>	2. <i>-ē</i>	3. <i>-ī</i>
Pl. 1. <i>-ū</i>	2. <i>-aī</i>	3. <i>-ī</i>

Daneben finden sich auch längere, offenbar durch Partikeln erweiterte Formen, nämlich *-ama* für die 1. Si., *ūna* für die 1. Pl. und *-ina* für die 3. Si. und Pl.

Von diesen Endungen geht *-am*, wie np. *-am*, kurd. *-im*, PD. *-am*, auf altes *-ā-mi* zurück; *-ē* und *-ī* wohl auf *-ahi*, *-ati*. Den beiden letztgenannten stehen der Form nach am nächsten bal. *-ē* und *-ī*. Die Endungen *-ū*, *-āī* der 1. und 2. Pl. bieten Schwierigkeit in der Vergleichung mit den alten Ausgängen *-ā-mahi* oder secundär *-ā-ma* und *-a-ša* oder sec. *-a-ta*. Wieder kann bal. *-ūn* der 1. Pl. verglichen werden. Das *-ī* der 3. Pl. ist ohne Zweifel aus dem Singular entlehnt (collectiver Si.).

1 DARMESTETER § 84; V. HENRY S. 69—73; TRUMPF § 131.

§ 28. Wie in anderen iran. Sprachen treten zu den einzelnen Verbalformen gewisse Partikeln oder Exponenten hinzu, ihre temporale oder modale Bedeutung zu modificiren oder näher zu bestimmen. Diese Partikeln sind: 1) *vu-*. Dasselbe geht auf eine Form der Wz. *bū-* zurück, und es kann ihm die np. Part. *bū* verglichen werden, welche in analoger Weise verwendet wird¹. *vu-* tritt a) beliebig vor den Imperativ; b) vor das Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs gibt; c) vor das Präteritum (Impf.), welches dann die Bedeutung einer vollendeten Handlung (Perf.) erhält. — 2) *ba-*. Diese Partikel ist identisch mit np. *bi-* (*bu-*), kurd. *b-* (*be-*, *bi-*, *bo-*, *bu-*), täl. *ba-*, gil. *be-*, māz. *ba-*². Sie tritt a) vor das Präsens, welchem sie futurale Kraft gibt; b) vor das Präteritum (Impf.), wenn eine Sitte oder Gewohnheit ausgedrückt werden soll³; c) vor das zusammengesetzte Perfect, welches die Bedeutung eines Futur exact erhält; d) vor das zusammengesetzte Plusquamperfectum, wenn dasselbe in subjunctivem Sinne gebraucht werden soll. — 3) *di-* tritt nur vor die 3. si. und pl. des aus dem Präsens durch *vu-* abgeleiteten Subjunctiv und gibt ihm die Bedeutung eines Jussivs. Ich halte die Part. für identisch mit kurd. *de-*, *dī-*, gil. *du-*, *dā-*, täl. *de-*, māz. *dā-*. So auch JUSTI a. a. O. — 4) Das Affix *-ai*, *-ē*, *-āē* tritt an das Präteritum und bildet dadurch einen Conditionalis: *za* (*ta* etc.) *tšalai* oder *tšali* oder *tšalāē* »(wenn) ich (du etc.) fliehen würde«. Zu vergleichen ist mp. *-ē* (*pāz. hai*), np. *-ē* mit der nämlichen Bedeutung⁴.

1 DARMESTETER § 90, 4. — 2 JUSTI, Kurd. Gramm. S. 173 ff. — 3 *ba vu* vereinigt, drücken eine in der Vergangenheit wiederholte Handlung aus; auch beim Futur können *ba vu* oder *vu ba* vereinigt stehen. — 4 WEST, Glossary zum Ardā vīraf S. 347, § 25; SPIEGEL, Huzvareh Grammatik § 117; SALEMANN u. SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 50.

§ 29. Die Hilfsverba¹ gehen zurück: a) auf die Wz. *ah-*

Si. 1. <i>yam</i> »ich bin«	Pl. 1. <i>yū</i>
2. <i>yē</i> oder <i>ē</i>	2. <i>yāī</i> oder <i>āī</i>
3. m. <i>dai</i> } f. <i>da</i> } oder <i>šta</i>	3. m. } f. } <i>dī(na)</i> oder <i>šta</i> .

Die Angleichung der Personalendungen und der Formen des verb. aux. sind in den 1. und 2. Personen durchgeführt; nur haben letztere prothetisches *y*. Die Formen *dai*, *da* — *dī(na)* wage ich nicht zu deuten; *šta* wird in der Regel auf aw. *histaiti* zurückgeführt; doch ist der finale Vocal befremdend. Vielleicht leitet es sich doch von *asti* her. — b) auf die Wz. *bū-*:

Si. 1. <i>vum</i> »ich war«	Pl. 1. <i>vū</i>
2. <i>vē</i>	2. <i>vāī</i>
3. <i>vu</i> (fem. <i>va</i>)	3. <i>vū</i> (fem. <i>vē</i>)

Dazu in optativischer Bedeutung 3. si. pl. *vī*. Die Formen *vum* etc. sind ein regelmässiges Präteritum (nach § 30, 2), aufgebaut auf der Basis *vu* = aw. *būta-*; *vī* leitet sich vermutlich von aw. *buyāt*, ap. *biyā(t)* ab. — c) auf die Wz. aw. *šū-*, ap. *šyū-* (= np. *šūdan*):

Präs. Si.	1. <i>šam</i> »ich werde«	Pl. 1. <i>šū</i>
	2. <i>šē</i>	2. <i>šāī</i>
	3. <i>šī</i>	3. <i>šī</i>
Imp. Si.	2. <i>ša</i>	Pl. 2. <i>šāī</i>
Prät. Si.	1. <i>švam</i> (<i>švalam</i>)	Pl. 1. <i>švū</i> (<i>švalū</i>)
	2. <i>švē</i> (<i>švalē</i>)	2. <i>švāī</i> (<i>švalāī</i>)
	3. <i>šq</i>	3. <i>švq</i> (<i>švql</i> , <i>švū</i>)
	f. <i>šva</i> (<i>švala</i>)	f. <i>švē</i> (<i>švalē</i>)
Part. Prt.	<i>šavai</i> (f. <i>-vē</i> ; pl. <i>-vī</i>) oder <i>šalai</i> .	
	Inf. <i>švql</i> .	

Über entsprechende Formen in anderen iranischen Dialekten s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 213, Nr. 169.

1 V. HENRY, a. a. O. S. 80 ff.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 30. *Einfache Tempora und Modi*¹. — 1) Vom Präsensstamm: a) Imperativ. Die 2. si. hat noch den alten Ausgang *-a* bewahrt; die 2. pl. hat *-āī*. *vu-* wird beliebig vorgesetzt. — b) Präsens. Die Personalendungen (§ 27) werden an den Präs.-St. gefügt. Subjunctiv und Futur werden durch die Einfügung der Partikeln *vu-* und *ba-* zwischen Pronomen und Verbalstamm gebildet (§ 28, 1, b; 2, a). — 2) Vom Präteritalstamm: a) Präteritum mit imperfectischer Bedeutung. Die Personalendungen werden an den Prät.-St. gefügt; in der 3. Person tritt das reine pppt. ein nach § 11, 2. Transitive Verba werden im Prät. stets passivisch construiert. Statt »ich (du, er etc.) tötete ihn« sagt man »von mir (dir, ihm etc.) wurde er getötet«. Über die Ableitung eines Perfects, sowie eines II. Impf. und II. Pf. s. § 28, 1, c; 2, b mit Note. — b) Conditional (§ 28, 4).

Paradigmen: *tšql* »fliehen« — *var-žql* »zerhauen«

Imp. Si.	2. (<i>vu-</i>) <i>tša</i>	(<i>vu-</i>) <i>var-ža</i>
	Pl. 2. (<i>vu-</i>) <i>tšāī</i>	(<i>vu-</i>) <i>var-žāī</i>
Praes. Si.	1. <i>za tšam</i>	<i>za var-žanam</i>
	2. <i>ta tšē</i>	<i>ta var-žanē</i>
	3. <i>haya tšī</i>	<i>haya var-žanī</i>
Pl. 1.	<i>mūš tšū</i>	<i>mūš var-žanū</i>
	2. <i>tāse tšāī</i>	<i>tāse var-žanāī</i>
	3. <i>haya tši</i>	<i>haya var-žanī</i>
Praet. Si.	1. <i>za tšalam</i>	} <i>mā</i> (<i>tā</i> , <i>haya</i> u. s. w.) } <i>var-žq</i> (f. <i>žala</i> ; pl. } <i>žql</i> , f. <i>žalē</i>) von } mir (dir, ihm u. s. w.) } wurde er (sie u. s. w.) } zerhauen.
	2. <i>ta tšalē</i>	
	3. <i>haya tiš</i>	
	(f. <i>tša</i> , <i>tšala</i>)	
Pl. 1.	<i>mūš tšalū</i>	
	2. <i>tāse tšalāī</i>	
	3. <i>haya tšql</i> , <i>tšq</i>	
	(f. <i>tšalē</i> , <i>tšē</i>)	

¹ Zu diesen und dem folgenden Paragraphen s. DARMESTETER § 90 ff.; TRUMPF § 120 ff.; V. HENRY S. 73 ff.

§ 31. *Zusammengesetzte Tempora und Modi*. — 1) Ein zsgs. Perfect entsteht durch die Verbindung des pppt. mit dem präs. Hilfsverb *yam* u. s. w. *tšalai* (f. *-ē*, pl. c. *-lī*) *yam* (*ē* u. s. w.) ich bin (du bist u. s. w.) geflohen«; *za ē¹ kūtalai yam* »ich bin von ihm getötet worden« = er tötete mich. Über die Bildung eines fut. ex. mittels Partikel *ba-* s. § 28, 2, c. — 2) Zsgs. Plusquamperfect entsteht durch Verbindung des pppt. mit dem prät. Hilfsverb

vum u. s. w. *za iṣṭalai vum* »ich war geflohen«. Ausser dem Subjunctiv (§ 28, 2, d) existirt auch ein Conditional: *za iṣṭalai vai (vē, vāē)* »(wenn) ich geflohen wäre«. — 3) Passiv wird gebildet durch Verbindung des kürzeren oder erweiterten prpt. (*kūtq*, f. *kūtala*, pl. m. *kūtq*, f. *kūtālē*, oder *kūtalai*, f. *-lē*, pl. c. *-lī*) mit den verschiedenen Formen von *švql*. Es gibt somit a) imp. pass.: *kūtq* oder *-talai ša*; b) praes.: *za kūtq* oder *-talai šam*; c) praet.: *za kūtq* oder *-talai švam*; d) zsgs. perf.: *za kūtq* oder *-talai šavai yam*; e) zsgs. plqpf. *za kūtq* oder *-talai šavai vum*, und die verschiedenen durch *ba-* und *vu-* abgeleiteten Tempora und Modi.

¹ Hier tritt das encl. Pron. ein, weil es sich an das pron. pers. anlehnen kann. Steht das Agens voraus, so würde natürlich das selbständige Pron. gesetzt werden: *mā kūtalai dai* »von mir ist er getötet worden«.

C. CAUSATIV UND DENOMINATIV.

§ 32. Das charakteristische Zeichen des Causativs¹ ist im Afgh. die Silbe *-av*. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass hier Anlehnung an die indischen Dialekte vorliegt. Im Pali nehmen die Bildungen mit *-āpē-* gegenüber denen mit *-aya-*, *-ē-* an Umfang zu; im Prakrit tritt *-āv-* an den Verbalstamm. Unter den modernen Dialekten schliesst sich dem Prakrit das Marāṭhi am engsten an, in welchem *-āv-*, *-av-* (*-īv-*, *-iv-*) die Bildungssilbe des Causativs ist, sowie das Singhalesische, in welchem z. B. dem Grundverbum *vas-anavā* »wohnen« das Causativ *vas-av-anavā* gegenübersteht².

Im Afgh. werden Causativa von Nominal-, wie von Verbalstämmen abgeleitet. Bei letzteren wird der Präsensstamm, bisweilen jedoch auch der Präteritalstamm zu Grunde gelegt. Letzteres ist z. B. der Fall in *āyustavql* zu *āyustql* (Präs.-St. *āyund-*) »kleiden«. Die Flexion ist derjenigen der einfachen Verba gleich; im Präteritum tritt die passivische Construction ein, wie bei allen Transitivitys.

Beispiele sind

kṣāvql (prt. *kṣāvq*) »ziehen, schreiben lassen« zu *kṣql*
kṣē-navql (prt. *kṣē-nāvq*) »setzen« zu *kṣē-nāstql* »sitzen«,
āl-vazavql (prt. *āl-vazava*) »fliegen lassen« zu *āl-vatql* »fliegen«.

Bei Causativen, welche von Adjectiven abgeleitet sind, tritt im Prät. die Umschreibung mit *kṛql* »machen« ein.

paxavql »zur Reife bringen« von *pōx* »reif« — prt. *pōx-ē kar* »von ihm wurde zur Reife gebracht«;
mātavql »brechen« von *māt* »zerbrochen« — prt. *māt-ē kar* »von ihm wurde gebrochen«.

¹ FR. MÜLLER, Stzb. d. Wiener Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, S. 688 ff.; TRUMPFF § 118; DARMESTETER § 98. — ² E. KUHN, Beitr. zur Pali Grammatik S. 118; H. JACOBI, Ausgew. Erzählungen in Māhārāshṭri S. XLVI, § 65; BEAMES, Compar. Grammar of the Modern Aryan Languages of India 3, S. 76; GUNASEKARA, Grammar of the Singhalese Language § 169.

§ 33. Das charakteristische Zeichen der Denominativa, welche im Gegensatz zum Causativ stets intransitive oder passive Bedeutung haben, ist die Silbe *-ēz̄*. Der Zischlaut *z̄* ist vor dem Dental der Infinitivendung geschwunden, nachdem er denselben erreicht hat. Auch hier möchte ich eine Anlehnung an das Indische annehmen, wie sie auch im Balütschī vorliegt, welches seine Passiva mittels der Silbe *-īz̄* bildet¹; doch bieten die Lautverhältnisse erhebliche Schwierigkeit. Beispiele sind:

lambēdql »baden«, prs. *lambēz̄i*, praet. *lambēda*,
rabrēdql »bestürzt sein«, prs. *rabrēz̄i*, praet. *rabrēda*.

Weitaus die meisten Verba auf *-edql* leiten sich von Adjectiven ab und werden dann im Prät. mit *švql* »werden« umschrieben:

paxēdql »reifen« — prs. *paxēzi*, prt. *pōx ša* »wurde reif, reifte«,
mātēdql intr. »brechen« — prs. *mātēzi*, prt. *māt ša*.

Zu erwähnen ist hier auch das Verbum *kēdql* »gemacht werden, werden«, von welchem nur Formen des Präs.-St. *kēz* vorkommen. Neubildung dazu dürfte *kavql* »machen« (prs. *kavī*, prt. *kā*)² sein, nach dem Verhältnisse *paxēdql* : *paxavql*, *mātēdql* : *mātavql*³.

¹ Näheres »Sprache der Balūčēn« § 25. — ² Daneben auch die schwer zu erklärenden Formen prs. *kā*, *kāndi*; prt. *ka*, *kai*. — ³ S. GEIGER, ELA. Nr. 70.

VI. INDECLINABILIA.

§ 34. *Adverbia*¹. — 1) Adverbia des Ortes werden abgeleitet: a) von Pronominalstämmen, so *ča-re*, *ča-rtā* »wo?« (§ 23, 3) vom Interrogativstamme, *da-le*, *da-lta* »hier« von *da* und *ha-lta* »dort« von *ha* (§ 23, 1). b) Andere Adverbia sind ursprünglich Casusformen; so sind *līre* »fern« und *nižde* »nahe« alte Locative = aw. *dūire*, **nazde*. — 2) Adverbia der Zeit. Alt ist *kala* »wann?« = ai. *kadā*, aw. *kaða*, np. *kāi*; *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *nū*, aw. *nū*, np. *ak-nūn*. Dazu kommen neuere Bildungen: *ōs* »jetzt«, *tal* »immer«, *care* »irgend wann«. Andere wie *āxir* »zuletzt«, *šabā* »morgen«, *pas* »hernach«, *hamēša* »immer« sind dem Arabischen oder Persischen entlehnt. — 3) Adverbia der Art und Weise. Dieselben sind nicht zahlreich (*hase* »so«, *laka* »wie«, *zqr* »schnell« u. a.); dagegen kann jedes Adjectiv aberbiale Function übernehmen und zwar entweder unverändert oder flectirt mit der Präp. *pa*: *pa puṭa* »im geheimen«.

¹ Zu diesem und den folgenden Paragraphen vgl. TRUMPP § 172 ff.; DARMESTER § 99.

§ 35. *Präpositionen*. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche von alten Präpositionen herkommen, wie *par* »auf, über« = aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*; *pa* »in, an, auf, bei« = aw. *upa*, ap. *upā*, np. *ba*; *tar* »von — her« = aw. *tarō*. Die Präp. *bē* »ohne« ist dem Np. entlehnt. *j-*, *s-*, *c-* in *jmā*, *stā* (§ 22, 1), sowie in *cka* (neben *ska*) »daher« entspricht der aw. Präp. *hača*, np. *az*. — 2) Andere Präpositionen sind ursprüngliche Nominalcasus und werden dann noch mit echten Präp. verbunden: *pōre* »jenseits, über — hinüber« = ai. *pārē* (*pōre da Lanqī* »jenseits des Kābulflusses«, *pa Nilāb pōre* »über dem Indus«); *lānde* oder *tar* — *lānde* »unterhalb«, *sara* oder meist *pa*, *la* — *sara* »zusammen mit«, *kšē* oder *pa* — *kšē* »in, bei« = aw. **upa kaše* »an der Seite von«.

§ 36. *Conjunctionen*. — Coordinirte Sätze verbindet *au* »und«, einzelne Wörter *ō* (= bal. *ō*). Andere Conjunctionen, wie *yā* »oder«, *ham* »auch«, *ammā*, *balki* »aber« entstammen dem Persischen oder Arabischen. Von *cka*, *ska* »daher« war § 35, 1 die Rede. Unter den subordinirenden Conj. sind *ka* »wenn, obgleich«, *či* »dass, da, weil« gleichfalls dem Np. entlehnt; zusammengesetzt mit letzterer ist *laka či* »gleichwie«, echt afghanisch ist *cō* »so lange als«.

TEXTPROBEN.

I.

DAS REBHUHN UND DER FALKE¹.

A. TEXT.

1. Yava zarka da γῤῥ pa laman kṣe pa ṣṣ śān sara garzēdala au pa gahqa sara ba xandēdala. 2. yau bāz pa havā tq; ċi da dē pa tūl ē nazar ṣṣ au āvāz da xandā ē pa γvaṣ vu-lagēdq, bē ixtiyāra pre mayan ṣṣ. 3. nū pa zṣṣ kṣe ē dāsē fikr vu-kṣṣ ċi: pa dunyā kṣe da har ċā malgarī ta hājat štā dai, au xalg vāyī ċi: har cōk ċi bē yāra vī, haya tal bīmār vī. 4. nū dā zarka hum ṣṣayista da au hum xōs-āvāza da, ċi zṣṣ da saṣī var sara xūshālēzi. 5. pas la haya maslahata vrō vrō zarkē la var ravān ṣṣ. 6. ċi da zarkē nazar pa bāz vu-lagēdq, jōr la vērē pa talvār sara vu-ṣṣalēdala au da γῤῥ pa γār kṣe nana-vatala. 7. bāz la havā na rā-kūz ṣṣ au da haya γār pa xūla pōre kṣe-nāst au varta ē vu-vayql ċi: ai zarkē, za stā la dē hunra γāfil vum au dā humra kamāl stā mā ta maṣlūm na vu. 8. nan vṣṣ stā qadr rā ta ṣṣkāra ṣṣ; nū ōs vāyam ċi: pas la dē la mā na ma vērēza au jmā pa malgartiyā kṣe xūshāla garza. 9. zarkē var ta vu vī ċi: ai zōrāvāra, lās la mā na vu-nasa au čarta bala zarka vu-gōra, ċi pa γvaṣa ē jān mōr kṣṣ; au pa haya vaqt ċi ōr ōba yā sōrai ō nmar sara yau jāe štī, nū jmā ō stā malgartiyā ba vu-štī. 10. bāz vu-vī ċi: ai zarkē, ta fikr vu-kra, ċi za vale stā sara dāse pa mīna ō pa madār xabarē kavam; mangule me mātē na dī, ċi ṣṣkār pre na ṣam, kūle ō maṣūka me susta ṣave na da, ċi gundē la xārāka prē-vatalai yam. nōr hīc sabab ništa magar muḥabbat stā rā bānde bāiḍ dai. 11. au jmā pa dōstī kṣe stā dērē faidē dī: yava dā da, ċi da nōrō bāzūnō la lāsa ba xalāsa ē; bala dā da ċi xpalē jālē la pa de bavuzam, ċi la fōlō zarkō na pās guḍrān kavē; bala dā da ċi hara zarka, ċi stā xōṣa vī, haya ba dala rā-valam ċi dar sara maṣjūlā kavī. 12. zarkē vu-vī ċi: ta da murjānō bādsāh ē au mūnz γarībānān xalg yū; nū čarē stā pa āšnāi kṣe zṣṣ-vara ṣam au xabara me la xūlē bē-bāka vu-vuzī, nū biyā ba ta pa γaṣab ṣe au mā la ba nuqsān štī. 13. bāz var-ta vayql ċi: tā na dī āvrēdali da dōst stargē da dōst pa ṣaib na lagēzi; au za ċi stā da muḥabbat daṣvē kavam, nū biyā canga ba stā badō ta bad vāyam? 14. hāsil dā dai, ċi dēr suvāl ō javāb da dvē pa miyanj kṣe sara vu-ṣvql, lēkin da zarkē ca ṣuḍr pāt na ṣṣ, la γāra rā-vu-vatala au bāz da jān sara vāxistala au xpalē jālē ta ē vu-xēzavala; biyā halta pa xandā ō pa havas ē sara guḍrān kāvq. 15. ċi dva drē vṣṣe tērē ṣvalē au zarka pa bāz sara xaltā ṣvala, nū biyā ba ē xabarē zṣṣ-varē la xūlē vu-kṣalē, balkī pa xabarō kṣe ba ē pa bāz pōre xandā kavala. 16. au bāz ċi ba dāya kār līdq, nū zāhir xō ba ē hēc na vayql, magar pa zṣṣ kṣe ba ē laza laza kīna paidā kēdala. 17. yau-vṣṣ bāz vāzai ṣṣ au bahar čarta pa sail pase lār na ṣṣ, fōla vṣṣ ē pa jāla kṣe tēra kṣala. 18. ċi ṣpa ṣvala au fajūra ē la γvaṣa xālī ṣvala, nū ōr da hvāzē ē lanba ṣṣ au dēr qahr var sara jānba ṣṣ, au haya laza laza kīna, ċi pa dēr ṣumr kṣe jamṣ ṣave va, hayē pa vār jān ṣṣkāra kṣṣ. 19. zarkē ta ċi naṣa da γaṣab pa max kṣe da bāz ṣṣkāra ṣva au da xpal jān marg var-ta maṣlūm ṣṣ, nū sōr asvēlai ē vu-kṣṣ au vu ē vayql ċi: armān dai ċi aval me fikr vu na kṣṣ au ōs me xalāṣēdqḡ grān ṣvql. 20. au bāz čalūna ō bahānē jōravālē, vayql ē ċi: ca čal me vu-kṣalai ċi dā zarka māta kṣam. 21. ṣāqibat ē zarkē ta vu-vī ċi: ai zarkē, dā dēr ṣṣ kār dai,

¹ Aus dem *Ganj-i-Paštō*, Erz. 43. *Kalīd-i-Afghānī* S. 103.

či pa mā bānde γarmā dī au ta pa sōrī nāstq ē. 22. zarkē vu-vi či: ai mīhrbāna, ōs xō špa da, nū ta canga pa γarmō švalai au za pa sōrī kšē-nāstam. 23. bāz var-ta vu-vi či: hān, mā ta de darōγzan vu-vāyq au xabara de rā ta biyarta rā vu-garzauala var vu-kra, ōs ba de šilāj kram. 24. jōr pañca ē var vācavala, au rā vu ē nīvala, hum pa haγa jāe ē rā vu-parzauala au māta ē kṛala au x'arala. 25. laka 3Abd-ur-Rahmān vayalī dī:

*či pa zōr var sara na ē barābar,
da haγō la canga ma kšē-na zrqvar!*

B. ÜBERSETZUNG.

1. Ein Rebhuhn erging sich mit Behagen am Hange eines Berges und lachte laut. 2. Ein Falke schwebte in der Luft. Wie sein Blick auf das Feld jenes (Rebhuhns) fiel und der Schall seines Lachens zu seinem Ohre drang, da wurde er unwillkürlich von Liebe zu ihm erfasst. 3. Nun dachte er so bei sich: Auf der Welt bedarf jedermann der Freunde, und die Leute sagen: alle welche ohne Freund sind, die sind immer krank. 4. Nun ist dieses Rebhuhn sowohl schön als auch von angenehmer Stimme, dass das Herz der Leute dran sich erfreut. 5. Nach dieser Erwägung näherte er sich ganz allmählich dem Rebhuhne. 6. Wie der Blick des Rebhuhns auf den Falken fiel, da ergriff es aus Furcht gleich in aller Eile die Flucht und rettete sich in die Höhle des Berges. 7. Der Falke senkte sich aus der Luft herab, liess sich vor dem Eingange der Höhle nieder und sprach zu ihm: O Rebhuhn, ich war gegen diese deine Geschicklichkeit achtlos und diese deine grosse Vortrefflichkeit war mir nicht bekannt; 8. heute erst wurde dein Wert mir klar, und jetzt sage ich: von nun an fürchte dich nicht mehr vor mir; sondern ergehe dich fröhlich in meiner Gesellschaft. 9. Das Rebhuhn erwiderte: O Gewaltiger, ziehe die Hand von mir ab und sieh dich nach irgend einem anderen Rebhuhne um, damit du an seinem Fleische dich sättigest; aber in der Zeit, wo Feuer und Wasser oder Schatten und Sonne beisammen an einem Platze sind, da wird Freundschaft sein zwischen mir und dir. 10. Der Falke sprach: Vergewenwärtige dir, dass ich doch mit dir so in Liebe und Freundschaft rede; meine Klauen sind nicht gebrochen, so dass ich die Jagd nicht aufzugeben brauche, meine Flügel und mein Schnabel sind nicht schwach geworden, dass ich etwa vielleicht vom Futter ausgeschlossen wäre. Es liegt keine andere Ursache vor; nur meine Liebe zu dir ist der Beweggrund. 11. Auch sind in meiner Freundschaft für dich viele Vorteile enthalten: einer ist der, dass du vor der Hand anderer Falken sicher bist; ein weiterer ist der, dass ich mit dir nach meinem eigenen Neste fliegen werde, so dass du hoch erhaben über allen Rebhühnern dich ergehen kannst; ein weiterer ist der, dass ich jedes Rebhuhn, welches dir lieb ist, dorthin bringen werde, damit es mit dir Kurzweil treibe. 12. Das Rebhuhn sagte: Du bist der König der Vögel und wir sind arme Leute; niemals werde ich in deiner Freundschaft mutig sein und meine Rede furchtlos aus meinem Munde hervorgehen; sondern du wirst in Zorn geraten und mir wird's zum Schaden werden. 13. Der Falke sprach zu ihm: Hast du nicht gehört, des Freundes Augen nehmen des Freundes Mängel nicht wahr, und wenn ich um deine Freundschaft mich bemühe, wie sollte ich dir auf Schlimmes Schlimmes erwidern? 14. Das Endergebnis war dieses, dass viel Hin- und Hergerede zwischen den beiden stattfand, aber schliesslich dem Rebhuhn keine Ausrede mehr übrig blieb; es kam aus der Höhle hervor, der Falke nahm es mit sich und trug es empor zu seinem Neste, und hier lebte es mit ihm zusammen in Scherz und Lust. 15. Wie zwei oder drei Tage vergangen waren und das Rebhuhn mit dem

Falken vertraut geworden war, da liess es seine Worte wieder herzhaft aus dem Munde hervorgehen, ja es spottete sogar in seinen Reden über den Falken. 16. Wie der Falke das wahrnahm, da sagte er offen allerdings nichts, aber im Herzen drinnen entstand ihm ganz allmählich der Hass. 17. Eines Tages war der Falke hungrig; er hatte nirgends hin einen Ausflug unternommen, sondern verbrachte den ganzen Tag im Neste. 18. Wie es Nacht ward und sein Kropf immer noch leer von Fleisch war, da entbrannte in ihm das Feuer des Hungers und ein grosser Groll häufte sich in ihm an, und jener allmähliche Hass, der sich in der langen Zeit in ihm angesammelt hatte, kam nunmehr zum Vorschein. 19. Wie dem Rebhuhn das Merkmal des Zornes im Gesichte des Falken klar wurde und ihm der Gedanke an den eigenen Tod kam, da that es einen kalten Seufzer und sprach: Es ist schade, dass ich nicht früher daran dachte und jetzt mir das Entkommen schwer geworden ist. 20. Der Falke aber ersann Lügen und Vorwände und sagte: Welchen Vorwand könnte ich wohl gebrauchen, um dieses Rebhuhn zu töten? 21. Schliesslich sprach er zu dem Rebhuhn: O Rebhuhn, das ist eine recht hübsche Geschichte, dass bei mir Hitze ist, du aber im Schatten sitztest. 22. Das Rebhuhn erwiderte: O Gnädiger, jetzt ist doch Nacht, wie kannst du da in der Hitze sein, ich aber im Schatten sitzen? 28. Der Falke sprach zu ihm: Willst du mich etwa einen Lügner nennen und mir widersprechen; jetzt werde ich dich curiren. 24. Sofort legte er Hand an das Huhn, fasste es, überwältigte es auf der Stelle, tötete es und frass es auf. 25. Wie Abd-ur-Rahmān sagt:

Wem du an Kraft nicht gewachsen bist,
An dessen Seite lass dich nicht mutig nieder!

C. ERKLÄRUNG.

1. *γrā* c. obl. zu *γar* »Berg«, vgl. § 16; TRUMPP, Gr. § 60, A, a. — *pa* — *sara* »with«, TRUMPP, Gr. S. 288, *šā* »schön, gut«, *šān* »Art und Weise«. — *garzēdala* 3. si. fem. praet. Vgl. KZ. 33, 475. || 2. *tā* praet. zu *tlā*, TRUMPP S. 204 oben; *šā* »dass. von *švā* = np. *šūdan*; ebenda S. 240, — *γvaš* = np. *gōš*. — *lagēdā* prt. m. von *lagēdā* »to adjoin, to touch« — *pre* »on him« (prp. *par* mit pron. suff.), TRUMPP S. 140. || 3. Wtl. »im Herzen (*pa* — *kšē*) wurde von ihm (*ē*) folgendermassen (*dāsē* < *dā hāsē*, »auf diese Weise«, TRUMPP S. 144, Anm. 2) Gedanken gemacht (*krā* prt. 3. s. m., IdgF. 3, S. 114)«. Passivconstr. nach § 30, 2. — *šā dai* doppeltes Hilfsverb. TR. S. 231; *čā* c. obl. des pr. interrog. und indef. *cōk*. TR. S. 149. — *vāyī* 3. pl. prs. von *vayāl*; *vī* dass. vom verb. aux. air. *bū*; vgl. § 29, b. || 4. *hum* = np. *ham*. — *šāyist-a* und *xōš-avāz-a* sind Fem., Subj. *zarka*. — *sarī* c. obl. si. in coll. Sinn; der obl. des Pl. wäre *sariō*. — *xūšhāledal* Denom. des Lw. *xūšhāl*; *-čēzī* 3. si. prs. § 33. || 5. *pas* = np. *pas*; *la* prf. des Abl. (np. *pas az*); in *zarkē la* ist *la* postf. des Dat. Vgl. § 17, 4. — Über *var* vgl. TR. S. 172. — *ravānēdāl* Den. von Lw. *ravān*. Im Prät. Auflösung desselben in das Grdw. und die betreffende Form von *švā*. TR. S. 207 unten. || 6. *talvār* »Eile«; *pa t.* (*sara*) vereinigt sich gerne mit *šōr* »exactly, precisely«. — *la vēre* (von *vēra* c. obl.) = np. *az bīm*. — *zylēdāl* »to run«, vgl. *zylāstāl*, prs. *zyl-ī* ELA. Nr. 303. — Über Präf. *nana* s. TR. S. 171 unten. || 7. *la* — *na* s. § 17, 5. — *rā* vgl. TR. S. 172. *kūzēdāl* Den. von *kūz* »below« vgl. das unter 5. Gesagte. — *pōre* s. ELB. Nr. 182; *pa* — *pōre* wtl. »gegenüber«. — *xūla* »Mund«. — *varta* s. § 22, 1 a. E. Die Construction ist passivisch »zu jenem wurde von ihm (*ē*) gesagt«; *vayāl* ist masc. pl. an Stelle der unpersönl. Ausdrucksweise. S. TR. S. 307; IdgF. 3, 113—114. — *stā* vgl. § 22, 1.

— *vum* 1. si. *vu* 3. si. prt. des verb. aux., § 29, b. — *γāfil* constr. mit Abl. (*la*). — *humra*, *hunbara*, *hōmra*, *hōnbara* »so viel, so gross«, Tr. S. 152. — *ta* Postf. d. Dat., über *rā ta* im ff. vgl. Tr. S. 134 oben. || 8. *škāra* = np. *āškār*. — *vērēša* 2. si. imp. von *-ēdql*, § 33; *garza* dass. von *garšēdql* »to turn, to walk up and down«, § 26, e. || 9. *zarkē* c. obl. von *-ka*. Passive Constr. »von dem R. wurde gesagt« (prt. kürzere Form si. m.). — *vu-nasa* (oder *nisa*) imp. 2. si. von *nivql*, Tr. S. 188. — *gōrql* »sehen, suchen nach«, — *jān* »Seele« hier als pron. refl. gebraucht § 23, 5, Anm.; über *mōr* vgl. ELA. unter Nr. 153; *krē* 2. si. pers. von *krql*. — *šī* 3. pl. prs. von *švql*; *ba vu-šī* ist fut. nach § 28, Anm. 3. — Über *jmā* s. ELA. unter Nr. 58, sowie § 22, 1. || 10. *bāz* ist c. obl. (§ 16, 1); passive Constr. — *vu-kra* 2. si. imp. — *vale* adv. »but, yet, however«. — *xabarē* pl. zu *-ra*; *mangule* zu *-gul*; *mātē* pl. fem. d. Adj. *māt* »gebrochen«. — *me* pron. encl. d. 1. p. wie *de* in 10 d. 2. p. — *kūle* zweifelhaft. — *šave* f. si. zum part. *šavai*; *da* 3. si. f. des verb. aux. zum m. *dai* und pl. *dī*. — *ništa*, vgl. np. *nīst*. — *bānde* »on, upon«, Tr. S. 279 oben. || 11. *qērē* pl. f. zu *qēr*, *fāidē* pl. zu *fāida*. — *ba ē* fut. des verb. aux. 2. si., s. § 28, 2, a. — *xpālē* f. c. obl. zum pr. refl. *xpāl*, s. § 23, 5. — *dar* Dat. d. pr. d. 2. si., verb. mit Postpos. *sara*. Tr. S. 135—136. — *rā-valam* prs. 1. si. zu *ra-vastql* = air. Wz. *vad-*. || 12. *yū* 1. pl. d. verb. aux. — *vu-vuzī* subj. zu *vatql*; air. Wz. *vaz-*. — *nū biyā* (Tr. S. 280) öfters als coord. Conj. verbunden. — *ba .. šē* 2. si. fut. v. *švql*. || 13. *dī* 3. pl. d. verb. aux., *āvredatī* pl. des pppt. *-lai*. Plur. an Stelle des imperson. Ausdr. — wtl.: »des Freundes Augen fallen (treffen: *lagēdql*, vgl. 2) nicht auf des Freundes Mangel« — das Folgende nicht ganz sicher. *dašva* ist »claim, accusation, law-suit.« *badō ta* dat. pl. zu *bad* »schlecht«; *bad vayql* »Übles reden, schelten, schmähen«. || 14. Wtl. »dass viel Frage und Antwort in der Mitte (*miyanj*) der zwei (fem.) war (*švql* pl.). — *pāi šq* zu *pāyēdql* »übrig sei«. — *vāxistala* prt. fm. von *āxistql* »nehmen, fassen« (ELA. Nr. 8), *vu-xēžavala* dass. vom Caus. zu *xatql*, prs. St. *xēž-* = np. *xāstan*, *xēž-*; ELA. Nr. 81. — *ō* »und« verbindet einzelne Wörter, *au* Sätze. — *kāvq* prt. zu *kavql* »machen« (ELA. unter Nr. 70), andere Formen sind *kā*, *kq*, *kavala*, *kq*, *kavala*, pl. *kavql*, fem. *kavālē*. || 15. *vraje* pl. § 15, 2, a; np. *rōz*. — *vu-kšālē* prt. pl. fem., Passivconstr. »von ihm (*ē*) wurden die Worte u. s. w.« — *pa* — *pōre* Tr. S. 288, oben unter 7. — *xandā* »das Lachen« fem. || 16. *ba ... tidq* impf. von *tidql* (= np. *dīdan* Lw.). Passivconstr. »wie von dem F. diese Sache gesehen wurde, da wurde offen zwar von ihm nichts (*hēc na*) gesagt (pl.)«. — *paidā kēdql* (ELA. u. d. Nr. 70) »offenbar gemacht werden« d. h. »entstehen«. || 17. *bahar* »hinaus« Tr. S. 279, *čaria* »where?« hier indef. mit *na* = »nirgendwohin«. — *pa* — *pase* »after, to« Tr. S. 288. — *lāršq* prt. zu *tlql* »gehen, fortgehen« Tr. S. 204 oben. — *tēra krāla* prt. f. si. von *tēravql* »verbringen«; im Prät. Auflösung in das Grdw. und die entsprechende Form von *krql*; intransitives Denom. wäre *tēredql* »vergehen«, prt. *tēr šq*. || 18. *ōr* = air. *āḍr*- ELA. Nr. 250; über *lvaža* s. Nr. 267; *vāžai*. — *lamba*, *lanba* »Flamme«, dav. Den. *lanbēdql*; *janba* »Haufe, Masse«. — *šave va* plqpf. f. Tr. S. 244. — *kīna jān škāra kqr* (?*kra*) »der Hass wurde durch sich selbst (= pron. refl.) offenbar gemacht«. || 19. *sōr asvēlai* vgl. *bād-i sard* bei Firdausī. — *švql* pl. m., weil der Inf. (*xalāšēdql* Subj.) pluralisch ist; § 12, 1. || 20. *jōravql* (*-alē* pppt. pl. f.) »zurüsten, anordnen« — *vu-krālai* ist Condit. § 28, 4; hier wohl in deliberativem Sinn gebraucht. || 21. *γarmq* ist plur.; *nāstq ē* zusammengesetzte Pf. 2. si. von *nāstql* »sich niederlassen« (gew. *kšē-n*. prs. *kšē-nī*). Das pppt. gebildet wie *γāndq*, Typus 2, IdgF. 3, 112. || 23. Wtl. prs. zu mir wurde von dir (*dē*) Lügner gesagt«. Das Folgende ist im Grundtexte etwas umständlich ausgedrückt, *garzavql* bed. »zurück wenden« verstärkt durch

biyarta »back again«, *var-krqł* »geben«. Die Verbindung drückte also den Begriff »zurückgeben« aus. || 24. *panča* »Fünfheit« = »Hand« — *vāča-vala* prt. f. von *āčavql* »ausstrecken«. Vgl. DARMESTETER, Ch. p. Nr. 89, Str. 1, Z. 9. || 25. *vayalī dī* pl. des part. *vayalai*. Vgl. unter 13 Anf. — *var sara* enthält demonstrativ die Flexion des vorausgehenden pron. rel. *či*, wie im Np. — *cang* »Seite« (*la canga* Abl.) — *kšē-na* 2. si. imp. s. unter 21.

II.

AUS DEM DĪWĀN DES ABD-UR-RAHMĀN¹.

A. TEXT.

1. *Hōšyār ma gaṇa, hōšyār da dē dunyā;*
bē-vuqūf dai vuqūfdār da dē dunyā.
6. *hamēša ba bē-vuqūf o bē-šūšūr vī,*
či maxmūr vī pa xumār da dē dunyā.
7. *da šarābō hum lā humbara mastī na vī,*
laka mast vī xamr-x'ār da dē dunyā.
8. *har bīmār lara dārū pa jihān šta dai,*
dārū na larī bīmār da dē dunyā.
9. *da har savai zilāf vu-šī pa jihān kšē,*
magar savai pa šarār da dē dunyā.
10. *har či vāčavī va oṛ ta, vāṛq sōzī;*
mōr ba na šī jalabgār da dē dunyā.
11. *giriftār ē hamēša pa ḡam kšē dūb vī,*
hūcok ma ša giriftār da dē dunyā.
12. *tal ba prōt vī pa zulmat o pa tōrtam kšē,*
či asīr vī pa kuffār da dē dunyā.
13. *pa muslimō kšē xāssa muslim harja vī,*
či ē vu-šlāvq zunnār da dē dunyā.
14. *tan ē pātī šī bē sara, sar ē lār šī;*
sardār kala dai sardār da dē dunyā?
15. *zōē lūṇa yatīmān kā jinī drūmī,*
bē-vafā dī mōr o plār da dē dunyā.
16. *hamēša ba ē yau paṇḍ da ḡam pa sar vī,*
či pa sar ē vī dastār da dē dunyā.
17. *vāṛq ḡam dai ka ē pīrī ka ē plōrī:*
nōr ca ništa pa bāzār da dē dunyā.
18. *hamagī vāṛq ṭagān dī, ṭagī kānde*
farōšanda o xarīdār da dē dunyā.
19. *pa dunyā ba mīna na kānde hūčarō,*
či xabar vī pa aḍrār da dē dunyā.
20. *či nazār da čū pa dīn o pa imān vī,*
harja na kā intizāz da dē dunyā.
21. *lōē halak ē hama vāṛq makārān dī;*
ca vīsā da pa makār da dē dunyā?
22. *āšnāyān ē hama vāṛq aḡyārān dī,*
yār čarē dai pa diyār da dē dunyā?

¹ Vgl. die Ausgabe, Lahore 1871, S. 4 ff.; *Kalid-i Afghānī* S. 303 ff.; DORN, Über das Puschtu S. 43.

B. ÜBERSETZUNG.

1. Nicht für weise halte den, der ein Weiser ist der Welt; unverständlich ist der Verständige dieser Welt.
6. Immer wird ohne Verstand und ohne Einsicht sein, wer sich berauscht an dem Rausche dieser Welt.
7. Vom Weine kommt nimmermehr eine solche Trunkenheit, wie trunken wird der, welcher den Rauschtrank genießt dieser Welt.
8. Für einen jeden Kranken gibt es eine Arznei auf Erden; keine Arznei hat der Kranke dieser Welt.
9. Für jeden Verbrannten gibt es eine Heilung auf der Erde, ausser für den, der verbrannt wird durch die Funken dieser Welt.
10. Was man ins Feuer wirft, das verbrennt ganz und gar; gesättigt wird nimmer werden, wer Begierde hegt nach dieser Welt.
11. Der Gefangene, der wird immer im Grame versinken; werde du kein Gefangener dieser Welt!
12. Stets wird der gestürzt sein in Dunkel und Finsternis, welcher gefesselt ist von den Götzendienern dieser Welt.
13. Unter den Moslems ist der ein tüchtiger Moslem, welcher zerrissen hat den Gürtel dieser Welt.
14. Seinen Leib hat er gelassen ohne Kopf, sein Kopf ist verloren gegangen, ist etwa je Gebieter ein Gebieter dieser Welt?
15. Sohn und Tochter machen manche zu Waisen und gehen dahin, treulos sind Mutter und Vater dieser Welt.
16. Immer wird der eine Last auf seinem Haupte tragen, der auf seinem Haupte trägt den Turban dieser Welt.
17. Alles ist Gram, ob man's kauft oder ob man's verkauft; etwas anderes gibt es nicht auf dem Markte dieser Welt.
18. Sie alle ohne Ausnahme sind Betrüger; Betrug verüben der Verkäufer wie der Käufer dieser Welt.
19. Nimmermehr wird zur Welt Liebe fassen der, welcher Kunde hat von den Leiden dieser Welt.
20. Wessen Blick gerichtet ist auf den Glauben, der trägt kein Verlangen nach dieser Welt.
21. Gross und klein, sie alle zusammen sind Schurken; welches Vertrauen gibt es zu dem Schurken dieser Welt?
22. Die Bekannten, sie alle insgesamt sind Fremde; wo gibt es einen Freund in den Behausungen dieser Welt?

C. ERKLÄRUNG.

1. *gaṇa* 2. si. imp. von *gaṇṇ* (Lw.). || 7. *lā* adv. in versch. Bed.: a) noch, bisher; b) es sei denn, ausser, ausgenommen; c) sicherlich, gewiss. So wohl hier. — *hum* verstärkt das folgende *humbara*, das sich auf *laka* bezieht. || 8. *bimār lara* Dat. — *ṣṭa dai* s. d. vor. Stück unter 3. — *larī* 3. si. prs. von *larṇ* = np. *dāṣṭan, dār-am.* || 9. *savai* pppt. von *svṇ*, s. ELA. § 16, 3, Anm.; *savai* : *sq* = *ṣavai* (von *ṣvṇ*) : *ṣq.* || 10. *vācāvī* 3. pl. prs. von *ācāvṇ*; — *va ṛ ta* Dat. — Über *mōr* »satt« s. ELA. unter Nr. 153. || 11. *ē* pron. d. 3. prs. wie auch 17, 21, 22. Vgl. RAVERTY, Dictionary u. d. W.; TRUMPP kennt nur ein suffixales Pron. *ē*. — *hīcōk* (< *hīc cōk*, Tr. S. 161 u.) *ma* = kein. || 12. *prōt* »gefallen«; *tōriam* vgl. ELA. Nr. 226 und 243. || 13. Wtl. »von welchem (*ē* bringt die Flexion des Relat.) zerrissen wurde d. G. d. W.« Pass. Constr. || 14. Kaum zu übersetzen. Es liegt ein Wortspiel vor mit

bē sara und *sardār* (wtl. »Kopf tragend«). Vgl. in 1. *bē-vuqūf* und *vuqūfdār*. Der Sinn ist: Wer in der Welt *sardār* ist, der ist in Wirklichkeit kein *sardār*, sondern *bē sara*. || 15. *lūna* pl. zu *lūr* »Tochter«, TR. S. 72, oben § 15, Anm. 5. — *kā* ist 3. pl. (und si.) prs. von *kavql* »machen«; sie lautet auch *kavī*, *ka* oder *kānde* (so in 18 und 19). — Sinn der Strophe: Nicht einmal auf Vater und Mutter ist Verlass in der Welt. Sie scheiden aus ihr und lassen die Kinder verwaist zurück. || 16. *čī pa sar ē* »auf dessen (vgl. unter 13) Kopfe . . .« || 17. *ka* — *ka*, entweder — oder, ob — oder« s. TR. S. 299. Sinn: Es handelt sich in der Welt nur um Elend; alles, wofür man Interesse hat, ist in Wirklichkeit nur *gam*. Ähnlich in der folgenden Str. || 20. *čā* c. obl. zu *cōk*, TR. S. 149. || 21. *ca* pron. interr., TR. S. 149; *da* ist 3. si. f. d. verb. aux.

VI. DIE SPRACHE DER BALÜTSCHEN.

VON

WILHELM GEIGER.

LITTERATUR.

1. Pater en langue beloutchi: JAs. XII (1833) S. 187f. — Vater-unser mit daneben stehender wörtlicher Übersetzung, ohne Quellenangabe.
2. R. LEECH, Grammar of the Balochky Language: JASB. VII (1838), S. 608—620.
3. CHR. LASSEN, Gedrosien, Balukistan; historisches. — Die Sprache der Baluken: ZKM. IV (1842), S. 95—122. 419—488.
4. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Balūcen: Or. u. Occ. III (1866), S. 78—87.
5. C. E. GLADSTONE, Biluchi Hand-Book. Lahore 1874.
6. E. PIERCE, A Description of the Mekranee-Beloochee Dialect: JRASBBr. Nr. 31, vol. XI (1875), S. 1—98.
7. E. W. MARSTON, Grammar and Vocabulary of the Mekranee Baloochee Dialect. Bombay 1877. — DERS., Lessons in the Makráni-Baloochee Dialect. Karáchi 1888.
8. E. MOCKLER, A Grammar of the Baloochee Language as it is spoken in Makran. London 1877.
9. A. W. HUGHES, The Country of Balochistan. London 1877 (mit 2 Wörterverzeichnissen des »Hill Baloch« und des »Makrani Baloch«).
10. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 387f.
11. HITU RAM, Biluchi nameh, a Text Book of the Biluchi Language I. Lahore 1881.
12. M. L. DAMES, A Sketch of the Northern Balochi Language: JASB., Extra Number to 1880. Calcutta 1881. — DERS., A Text Book of the Balochi Language. Lahore 1891.
13. A. LEWIS, Bilochi Stories as spoken by the Nomad Tribes of the Sulaiman Hills. Allahabad 1885.
14. W. GEIGER, Dialektspaltung im Balūci: Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W., philos.-philol. Cl. 1889, I, S. 65—92. — DERS., Balūcische Texte mit Übersetzung: ZDMG. 43 (1889), S. 579—589; 47 (1893), S. 440—449. — DERS., Etymologie des Balūci: Abhandl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl., XIX (1891), S. 105—153. — DERS., Lautlehre des Balūci: ebenda S. 397—464. — Vgl. dazu CHR. BARTHOLOMAE, ZDMG. 44 (1890), S. 549—554 und H. HÜBSCHMANN, ebenda S. 554—561.

Hierzu kommen noch, ausser einem aus 71 Wörtern bestehenden Glossar, das RAVERTY einem Aufsätze über das Kafirische (JASB. 33, 1864, S. 272—277) beigegeben hat und einer kleinen Sammlung von Wörtern und Phrasen in FLOYER'S Unexplored Baluchistan, London 1882 (Anhang), drei Handschriften des British Museum, nämlich Oriental 2439 (A) und 2921 (B), sowie Additional 24048 (C). Die beiden ersten rühren von einem Balūtschen namens Kamālan aus dem Stamme der Gitschkī in Pandschgūr (Makrān) her und enthalten eine Sammlung von Wörtern, Wortformen und Phrasen mit persischer Übersetzung (auch zusammenhängende Stücke). Sie sind offenbar für einen englischen Officier oder Beamten verfasst, zum Zwecke praktischer Erlernung der balūtschischen Sprache. Die dritte Handschrift, über deren Herkunft mir nichts bekannt ist, enthält Texte.

I. ALLGEMEINES.

A. DAS BALÜTSCHISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Die Balütschen bewohnen den südöstlichen Teil des iranischen Hochlandes. Gegen Osten sind sie über den Rand desselben bis in die Nähe des Indus vorgedrungen. Diesem Strome folgt im allgemeinen ihre Grenze gegen die indischen Nachbarn nordwärts bis über Dera Ghāzī Khān hinaus; doch sind die unmittelbar an das Flussufer grenzenden Striche durchaus von Indern besetzt. Im Norden berührt sich das Verbreitungsgebiet der Balütschen ungefähr längs des 30. Breitengrades mit dem der Afghānen¹. Im Innern des Hochlandes kann man im allgemeinen das untere Hēlmund-Becken als Nordgrenze ansehen; doch finden sich zahlreiche balütschische Stämme noch viel weiter im Norden, selbst noch im centralen Khorāsān². Die Westgrenze fällt ungefähr mit dem 58° ö. L. Gr. zusammen. Die ganze Provinz, deren Mittelpunkt Bampur ist, und welche im Westen an Kirmān stösst, wurde zwar durch die englisch-persische Grenzcommission unter Sir Frederic Goldsmid (1870—72) politisch zu Persien geschlagen, ist jedoch von einer balütschisch sprechenden Bevölkerung bewohnt. Im Süden endlich reichen die Balütschen bis an die Küste des arabischen Meeres.

Innerhalb des so umschriebenen Gebietes, welches weit umfassender ist als Balütschistān oder das Khanat Kelāt im politischen Sinne, wohnt ausser den Balütschen noch ein zweites, ihnen nicht stammverwandtes Volk: die Brahui. Die letzteren gelten als die herrschende Bevölkerung; sie bewohnen namentlich die Binnenprovinzen Saravān und Dschhalavān und die Khane von Kelāt selbst entstammen einer Brahui-Familie.

Durch die Brahui werden die Balütschen in zwei Gruppen, eine nordöstliche und eine südliche und westliche, getrennt, und dem entsprechend sind auch zwei Hauptdialekte³ zu unterscheiden, das Nord- und das Südbalütschī (NB., SB.). Letzteres wird wohl auch als Makrānī Balütschī bezeichnet. Die Verschiedenheit der beiden Dialekte ist so gross, dass ein Nord- und ein Südbalütsche sich untereinander nicht zu verständigen vermögen. Die Unterschiede liegen z. Th. im Wortschatz, indem das NB. weit reicher ist an indischen Entlehnungen, teils auch in den Lautverhältnissen. Die hauptsächlichsten Regeln sind:

- 1) den sb. Tenues im Anlaute vor Vocalen und *r* sowie im Inlaut nach Consonanten stehn im NB. Aspiratae gegenüber;
- 2) den sb. intervocalischen Tenues und Mediae, sowie den Tenues und Mediae im Auslaute nach Vocalen und Liquiden stehen im NB. Spiranten gegenüber,

z. B. SB. *pād* »Fuss« = NB. *ḡāḍ*; SB. *āta* »gesehen« = NB. *āḡa*; SB. *prušta* »besiegt« = NB. *ḡrušta*.

Auch innerhalb der Hauptgruppen ist weitere dialektische Differenzirung zu beobachten. Das SB. zerfällt in eine östliche⁴ und eine westliche⁵ Mundart; das NB. in eine nördliche und eine südliche, jene vornehmlich durch den Stamm der Leghārī, diese durch den der Marrī repräsentirt⁶. Die Verschiedenheiten dieser Mundarten sind unbedeutend und beruhen hauptsächlich auf grösserer oder geringerer Abschleifung der Flexionsendungen. Relativ besser bewahrt sind dieselben im SB. und zwar besonders in der Mundart des Stammes der Gitschkī (Kamālān); am weitesten fortgeschritten ist die Zerrüttung in der Mundart der Leghārī.

Die Zahl der Balütschen lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, soweit sie nicht auf britisch-indischem Territorium, in den Provinzen Sindh und Pandschäb, leben. Hier wird ihre Zahl nach dem Census von 1891 auf 219475 berechnet⁷.

¹ S. CONSTABLE'S Hand-Atlas of India, Tafel 9 und 10. — ² CURZON, Persia 1, 228, Anm. 1; 1, 203; Eastern Persia 1, 46. — ³ Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W. 1889, S. 65 ff. In der folgenden Darstellung ist zunächst und in erster Linie das Südbalütschī berücksichtigt, die wichtigsten lautlichen und sonstigen Abweichungen der nördlichen Mundartengruppe jedoch angegeben. — ⁴ Vertreten durch Kamalan in den Handschriften Or. 2439 (A) und 2921 (B) des British Museum. S. oben Litteraturangabe a. E. — ⁵ Vertreten in den Arbeiten von MOCKLER, PIERCE, MARSTON. — ⁶ S. DAMES, Text Book S. 1. — ⁷ CONSTABLE'S Hand-Atlas of India S. XII. Im übrigen mag man über die Balütschen und ihre Stämme die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke, sowie SPIEGEL'S Erän. Altertumsk. 1, S. 330–337. 738 vergleichen.

B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER BALÜTSCHEN.

Der Name der Balütschen begegnet zuerst in Firdausi's Schähnāme, wo sie als im Heere des Kai Khosrav dienend erwähnt werden¹. Im übrigen liegt ihre ältere Geschichte völlig im Dunkeln. Sicher dürfte nur sein, dass sie in ihre jetzigen Wohnsitze vom Westen her eingewandert sind². Etwa bis 1600 herrschten Hindukönige in Kelāt. Der letzte derselben rief, von den Aghānen bedrängt, die Balütschen von Pandschgür zu Hilfe, deren Anführer sich nun selbst der Herrschaft bemächtigte. Im Jahre 1739 bestätigte Nādir Schāh den Nassir Khān im Besitze von Kelāt. Nach Nādir Schāh's Tod machte sich derselbe unabhängig, musste aber in der Folge die Oberhoheit von Kābul anerkennen. Zu dem ersten Conflict mit den Engländern kam es im Jahre 1839 gelegentlich des damaligen afghanischen Feldzuges. Seit Anfang der 70er Jahre befindet Kelāt sich unter britischem Schutze.

Von einer geschriebenen Litteratur kann man kaum sprechen. Auch an Volksliedern, Märcen u. s. w. sind die Balütschen weitaus nicht so reich als ihre nördlichen Nachbarn, die Aghānen. Die Sammlung von Erzählungen, Fabeln u. s. w. verdanken wir vor allem DAMES, LEWIS, HITTU RAM³. Der erstgenannte, welcher um die Erforschung des Balütschī und seiner Litteratur die grössten Verdienste sich erworben hat, hat auch eine Anzahl von Liedern, zumeist stammesgeschichtlichen Inhaltes, niedergeschrieben und veröffentlicht. Freilich sind dieselben, weil lange Zeit hindurch nur mündlich überliefert, vielfach verdorben, reich an obsoleten Ausdrücken und Wendungen und im Einzelnen überaus schwer zu erklären. Alle diese Lieder und Erzählungen sind im nördlichen Dialekt verfasst.

Weniger bekannt ist die südbalütschische Litteratur; doch ist hier die Handschrift des British Museum, Additional 24048 (C) zu erwähnen, welche eine Anzahl von romanartigen Erzählungen enthält, die offenbar auf persischen Vorbildern beruhen. Ich nenne besonders die »Geschichte von Lailā und Madschnūn«, die »Erzählung von Schaich Sadi« und die »Geschichte von Bahrām-schāh-dschihān und Gulandām«, von der auch eine afghanische Version existirt⁴.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich schliesslich noch die (nord-)balütschische Übersetzung des Matthäus-Evangeliums in der Sammlung der British and Foreign Bible Society⁵.

¹ S. 786, v. 330 der Ausgabe von VULLERS-LANDAUER. — ² Vgl. den Artikel Baluchistan in der Encycl. Brit. 9. Aufl. 3, 299 ff.; SPIEGEL, Erän. Alterthumskunde 1, 330 ff. — ³ Vgl. die oben angegebene Litteratur. — ⁴ Vgl. oben S. 204. — ⁵ Allahabad, Mission Press 1884.

C. FREMDE ELEMENTE IM BALÜTSCHĪ.

An dem rein iranischen Charakter des Balütschī ist nie im Ernst gezweifelt worden, trotz der grossen Zahl von Lehnwörtern, welche es besitzt. Im allmeinen repräsentirt es eine altertümlichere Stufe, als das Neupersische, es hat, wie die Lautlehre zeigen wird, ungefähr noch die lautlichen Verhältnisse des Pahlavī. Die Lehnwörter zerfallen wieder, wie die in das Paštō eingedrungenen, in drei Gruppen, in persische, arabische und indische. Die arabischen sind wohl durch die Perser den Balütschen übermittelt; das Eindringen indischer Wörter, die namentlich im Nordbalütschī häufig sind, erklärt sich hinlänglich durch den fortwährenden Verkehr, in welchem die Balütschen längs der Ostgrenze mit ihren indischen Nachbarn stehen.

Unter den persischen Wörtern, welche in sämtliche iranische Dialekte eingedrungen sind, nenne ich *dast* »Hand«; auch *dil* »Herz«, neben dem das echte Wort *zirde* anscheinend nur in der Poesie sich erhalten hat. Gleiche Verbreitung haben auch gewisse arabische Wörter wie *akl* »Verstand« = *ʔaql*, *duā* (nb. *duyā*) = *duʔā*, *sābūn* »Seife« = *sābūn* u. a.

Lehnwörter, welche gleichzeitig in älterer und in jüngerer Form vorliegen, lassen sich im Balütschī nicht in der Art nachweisen, wie im Afghānischen, da ihm die litterarische Bezeugung aus früherer Zeit abgeht. Andererseits sind aber auch die arabischen Lehnwörter nicht so in ihrer correcten Form erhalten, wie dies in der afghānischen Litteratur der Fall ist, eben weil es sich lediglich um mündliche Überlieferung handelt. Sie sind dem balütschischen Organ mehr oder weniger angepasst, gewisse feinere Lautunterschiede kommen in Wegfall. Aus *f*, das der Südbalütsche gar nicht kennt, der Nordbalütsche nur in- und auslautend unter bestimmten Verhältnissen, wird *p*, z. B. *naṣ* »Gewinn« = ar. *naṣṣ*, *naṣas* »Atem, Seele« = *naṣas*. *k* und *q* fallen unterschiedslos in *k* zusammen: *paḳūr* »Bettler« = *faḳūr*, *kīmat* »Preis« = *qīmat*; ebenso *h*, *x* und *ḥ* in *h*: *hair* »Friede« = *xair*, *hukm* »Befehl« = *ḥukm*; ferner *z*, *ḏ* und *ḏ* in *z*, sowie *s* und *š* in *s*, *t* und *ṭ* in *t*: *zarūr* »notwendig« = ar. *ḏarūr*, *zuhr* »Mittag« = *zuhr* (aber auch z. B. *sahrā* »bekannt, offenbar« = *ḡāhīr*); *sabar* »Geduld« = *sabr*. Das Ain wird in der Regel gar nicht wiedergegeben, wie z. B. in *akl* »Verstand«, in *sāat* »Stunde« = *sāʔat* und in dem eben angeführten *naṣ* »Gewinn«; zuweilen wird es durch Dehnung des Vocals ausgedrückt, wie in *mātūm* »bekannt« = *maʔtūm* und *leb*, nb. *lēw* »Spiel« = *laʔb*; in einzelnen Fällen wird die Aspiration verstärkt, wie in *sāhat* neben *sāat* und in nb. *duyā* »Gebet« = *duʔā*.

Noch einfacher liegen die Verhältnisse bei den indischen Lehnwörtern, die naturgemäss zumeist dem Sindhī entnommen sind und nur geringe Veränderungen erfahren haben. Ich nenne als Beispiele *amb* (sb. *hamb*) »Mango« = Si. *ambu*; *hand* »Ort, Platz« = *handhu*; *jist* »Zink« (sb. *jaṣt*) = *jistu*; *jaur* »Oleander« = *jāuru*; *pāg* »Turban« = *pāgu*; *sōb* oder *sōw* »Sieg« = *sōbha* u. s. w. Von Verben erwähne ich *lagag* »schlagen, treffen« = Si. *lagaṇu*, *likag*, nb. *-aγ* »sich verstecken« (auch afgh. *likəl*) = *likaṇu* · *miṛag* »kämpfen« *miḏaṇu*. Bemerkenswert ist, dass mit den indischen Entlehnungen auch die Cerebrallaute und tönende Aspiratae in das Balütschische eingedrungen sind: nb. *ḏasay* »zeigen« = Si. *ḏasaṇu*; *ṭōpū* »Hut« = *ṭōpu*; *ḏaray* »hinaufsteigen« = *ḏarhaṇu*; *ḡūr* »Gewölke« = *ḡhuru*.

Von den aus dem Türkischen stammenden Lehnwörtern nenne ich *lāy* »Esel«; dasselbe ist natürlich durch das Medium des Persischen (*ulāy*) gegangen.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. Der Lautbestand des SB., der als der ursprüngliche gelten kann, ist der folgende:

1. Vocale
a ā, i ī, u ū, ē, ai, au.
2. Halbvocale
y, v.
3. Consonanten
Gutturale *k g h*
Palatale *č ǰ š ž*
Dentale *t d s z n r l*
Labiale *p b m.*

Dazu kommen dann noch im NB. folgende Aspiraten und Spiranten

- ḱ x γ*
*č**
t ʒ ð
ǰ f w (v').

Die Cerebrale *t ʒ d ǰ r*, sowie tönende Aspiraten begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocalismus*¹. — 1) Die urir. Vocale sind im Balütschī im allgemeinen gut bewahrt, im besonderen sind *ī* und *ū* (= ar. *ī* und *ū*) von *ē* und *ō* (= ar. *ai* und *au*) scharf geschieden¹. *dēm* »Angesicht« = aw. *daēman-*, np. (schon zu Firdausī's Zeit) *dīm*; *rōč* »Tag« = aw. *raoča-*, ap. *rauča-*, np. jetzt *rūz*. — Bei einzelnen Verben mit inlautendem *i*, *u* hat sich sogar noch die Unterscheidung zwischen schwacher und starker Stammform beim Intrans. und Transit. (Causat.) erhalten: *sučag* »in Brand stehen«: *sōčag* »in Brand setzen«, *tusag* »erlöschen«: *tōsag* tr. »auslöschen«, **šudag* (nb. *šudag*) »sich reinigen«: *sōdag* »waschen«. — 2) Der ar. *r*-Vocal² ist vertreten a) durch *ar*, *ir*, *ur*: *gvark* »Wolf« = ar. **varka-*, aw. *vahrka-*, *zirdē* »Herz« = aw. *zərədaya-*, *murta* »tot« = aw. *mərətā-*; b) durch *a i u*: *a-kan-in* »ich mache« vgl. ar. **kynōmi*, *gīpta* »ergriffen« = aw. *gərəpta-*, *tunnag* »durstig« zu ar. **tṛšna-*; — *ī* wurde zu *ār* oder *ar*. — 3) Die Diphthonge *ai* und *au* sind entstanden durch Contraction von *āya* und *āva*: *sai* »drei« = aw. *Ḍrāyō*, *naux* »Braut« > Grdf. **nāvakā*. — 4) Beachtenswert ist endlich der häufige Übergang von *ū* (durch *ū̄*) zu *ī*, besonders im NB.: *dīt* und *dūt*, nb. *dīḌ* »Rauch« = np. *dūḍ*. Vereinzelt geht so auch *ō* in *ē* über: *sarēn* »Lande« = aw. *sraoni-*, nb. *sēsīn* »Nadel« = np. *sōzan*³.

¹ Ich bemerke, dass ich mich in der Lautlehre darauf beschränke, die charakteristischen Erscheinungen hervorzuheben. Bezüglich aller Einzelheiten verweise ich auf GEIGER, Lautlehre des Balüci, Abhdlg. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 19, Abh. 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 143 ff. — ³ Dieses zweite Beispiel, welches meine Annahme eines sporadischen Überganges von *ō* zu *ē* gegen HÜBSCHMANN (ZDMG. 44, 555) zu bestätigen scheint, findet sich bei DAMES, Text Book S. 6.

§ 3. *Consonantismus*. — Die Lauterscheinungen, welche die Originalität und Altertümlichkeit des Balütschī beweisen, sind die folgenden: 1) die ursprünglichen Tenues bleiben im Inlaut und Auslaut erhalten; sie werden nicht, wie im Np., erweicht: *makask* »Fliege« = np. *magas*; *gēčag* »sieben« = np. *bēxtan* prs. *bēz-am*; *ač* »von — her« = np. *az*; *āpus* »schwanger« = np. *ābis-tan*; *šap* »Nacht« = np. *šab*. — 2) *d* bleibt intervocalisch und im Auslaut hinter Vocalen erhalten¹; es wird nicht, wie Np., zu *y*, *i*: *ādēnk* »Spiegel« = np. *āyīna*; *pad* »Fussspur« = np. *pai*. — 3) Die ur-

iranischen Spiranten werden in Verschlusslaute verwandelt, welche im NB. dann den diesem Dialekte eigentümlichen Veränderungen unterliegen: *krōs* »Hahn« = np. *xurōs*; *nākun* »Nagel« = np. *nāxun*; *mētāg* »Haus« = aw. *māēdā-*, np. *mēhan*; *kōpak* »Schulter« = aw. *kaofa*, np. *kōha*. Die Lautgruppe *xt* im pppt. der palatal auslautenden Wurzeln wurde ural. zu *kt*, dieses dann im SB. zu *tk* umgestellt, im NB. lautgesetzlich zu *ht* oder *xt*: sb. *patka*, nb. *pahta* = np. *puxta* von *√pač-* »kochen«. — 4) Urir. *hw* (= ai. *sv-*, aw. *x^v-*, ap. *^huv-*) ist vertreten durch *v-*, vor *i*-Vocalen durch *h-*²: *varag* »essen« = aw. *x^var-*; *hēd* »Schweiss« = aw. *x^vačōa-*, np. *x^vai*. — 5) Anlautendes *v-* wird zu *gv-*, vor *i*-Vocalen zu *g-*: *gvāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *gīst* »zwanzig« = aw. *vīsaiti-*, np. *bīst*. — 6) Altes *j* und *z* werden noch streng geschieden, sie fallen also nicht, wie Np., in *z* zusammen: *jan* »Weib« = aw. *jāini-*, np. *zan*; *drāj* »Länge« = aw. *drājah-*, np. *dirāz*; *zāyag* »gebären« = aw. Wz. *zan-*, *zā-*, np. *zādan*³. — 7) Im einzelnen ist noch folgendes zu beachten: a) Das Bal. zeigt grosse Neigung, den Auslaut der Wortformen durch Abwerfung von Consonanten abzuschleifen; der Grad der Abschleifung ist in den einzelnen Dialekten verschieden; b) wo im Ap., Mp., Np. ein *d* awestischem *z* gegenüber steht⁴, finden wir im Bal. *z* (*zāmāt* »Schwiegersohn« = np. *dāmād*); c) an dem Übergange *rd*, *rz* < *l*, der für das Np. charakteristisch ist, nimmt das Bal. nicht teil (*zirdē* »Herz« = np. *dīl*); d) anlautendem Vocale findet sich öfters *h* vorgeschlagen; e) spezifisch nbal., und zwar hier gewissen Mundarten eigentümlich, ist der Übergang von *m* zu *v*, dem sich öfters Nasalirung von vorhergehendem langem Vocale verbindet (nb. *dēv* = sb. *dēm* »Angesicht«).

¹ Vgl. auch *nigōšag* »hören« (*ni* + *√guš*) gegen np. *niyōšīdan*, HORN, Grdr. d. np. Etym. 1070; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104. — ² Über *gvāhar* »Schwester« s. GEIGER, Lautl. d. B. § 15, 3; HORN, a. a. O. Nr. 501, Anm. 2. — 3 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 229; BARTHOLOMAE, Vorgesch. der ir. Spr. § 17. 20. 21. 31. 32. 43. 44 (Grdr. I, S. 9 ff.). — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 220 ff.

III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 4. Die wichtigsten noch lebenden Suffixe, welche an Substantive treten, sind die folgenden¹:

1) *-ag* (nb. *-ay*) ist bedeutungsloses Suffix an Substantiven (sowie auch, minder häufig, an Adjectiven): *bēnag* »Honig«, *mētāg* »Wohnung«, *gandag* »schlecht«, *hāmag* »roh«. Es entspricht dem ai. *-aka-* (§ 1222), aw., ap. *-aka-* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), afgh. *-ai* (§ 8, 1).

2) *-ī* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: *vašī* »Süssigkeit« von *vaš* »süss«, *duzī* »Diebstahl« von *duz* »Dieb«. Ich glaube, dass das Suff. unmittelbar dem np. *-ī* (S. 276) entlehnt ist. Der Cas. obl. dient zur Bildung von Adverbien, z. B. *sakyā* »sehr« zu *sak* »stark«, eigentlich »mit Stärke« (*sakī*). Ein anderes Abstracta bildendes Suffix ist nb. *-āō* in *gvandāō* »Kürze«, *drāžāō* »Länge« u. s. w. Es entspricht wohl dem np. *-ā*, *-āi* in *pahnā* »Länge« u. s. w.

3) *-in* bildet Substantive aus Verben, um das Mittel oder Werkzeug einer Thätigkeit anzugeben: *gēcīn* »Sieb« von *gēcag* »sieben«. Es entsprechen im Ai. *-ana-*, wie *bandhana-* »Band« (§ 1150), aw. *-ana-* (S. 166), oss. *-ān* (§ 3).

4) *-k* (*-ik*, *-uk*), nb. *ĕ* bildet Deminutiva, doch wird in vielen Fällen die verkleinernde Bedeutung nicht mehr gefühlt: *janik* »Mädchen« von *jan* »Frau«, dagegen ohne hervortretende Bedeutung *gvark* »Lamm«, *gvask* »Kalb« (ai. *vatsa-*). Auch Adjectiva können das Suffix annehmen, *kamk* »sehr wenig« zu *kam*. Im Ai. haben wir Suff. *-ka-* (§ 1222 b), aw. *-ka-* (S. 203),

np. *-ak* (S. 272). Ein anderes Deminutivsuffix ist *-č*. Ich nehme es z. B. an in *kārč* »Messer« für **kārtč* = np. *kārd* und vermute, dass es unmittelbar aus np. *-ča* (in *bāγča* »Gärtchen« u. s. w. S. 288) entlehnt wurde.

¹ Bezüglich der Verweise bei den einzelnen zum Vergleiche beigezogenen Suffixe s. »Sprache der Afghänen« § 8, Anm.

§ 5. Unter den Adjectiva bildenden Suffixen sind zu erwähnen:

1) *-ī, -īg* (nb. *-ī, -īγ*) bildet Adjectiva, wie unser *-ig, -lich* aus Substantiven: *šapīg* »nächtlich« von *šap*; ferner besitzanzeigende Adjective aus den Pronominalstämmen: *manīg* (nb. *mai*) »mir gehörig«, *vatiγ* »mir (dir, ihm) selbst gehörig, eigen«. Im Ai. entspricht *-ika-* (§ 1222, e, 2), mp. *-īk*, np. *-ī* (S. 275), oss. *-ig, uγ* (§ 14).

2) *-ēn*, identisch mit ap. *-aina*, aw. *-aēna-* (S. 198), np. *-n* (S. 279), oss. *-in, -in* (§ 5), afgh. *-n* (§ 10, 3), diente ursprünglich zur Bildung von Adjectiven aus Stoffwörtern. Im Bal. aber hat das Suffix weit umfassendere Verwendung. Es tritt an jedes Adjectiv, wenn dasselbe in attributiver Stellung sich befindet, fehlt aber dem prädicativen Adjectiv. Vgl. § 10.

3) *-tir* (nb. *-tar, tir*) bildet Comparative (vgl. § 11), wie ai. *-tara-* (§ 471 ff., 1242, a), ap., aw. *-tara-* (S. 205), mp., np. *-tar* (S. 137), oss. *-dār, -lār* (§ 33).

4) Hier sei auch das Doppelsuffix *-umī* erwähnt, welches Ordinalia bildet aus den Grundzahlen: *haptumī* von *hapt* »sieben«. In der ersten Hälfte entspricht es dem mp. np. *-um* (S. 149, 281) = ai. *-ama-* (§ 1224, b, 487) ap. *-(a)ma-*, aw. *-(a)ma-* (S. 210), oss. *-ām* (§ 8), afgh. *-am* (§ 10, 5); in der zweiten enthält es wohl das oben in 1) besprochene Adjectivsuffix.

§ 6. Einer Besprechung im Zusammenhange bedürfen die verschiedenen Suffixe, welche Verbalnomina (Participien, Infinitive u. s. w.) bilden.

1) *-ag* (nb. *-aγ*) bildet aus Verbalstämmen nomina actionis und vertritt in der Verbalflexion die Stelle des Infinitivs. Der Cas. obl. auf *-agā* dient als Part. praes.: *varag* »das Essen, essen«, *varagā* »beim Essen, während des Essens, essend«. Dürfen wir das Suff. *-ag* zu oss. *-gā* stellen, so würde das Gerund. auf *-agā* zu dem ossetischen auf *-gāyā* (§ 23) stimmen.

2) *-ān* (nb. *-āna*) bildet Participien des Präsens: *kušān* »tötend« ppr. von *kušag*. Das Suff. ist identisch mit der medialen Participialendung skr. *-āna-* (§ 584, 1175); aw. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), afgh. *-ūnai* (§ 11, 1).

3) *-ōk -ūk* (nb. *ōx*) bildet aus den Verben Adjectiva oder Substantiva, welche eine dauernde Eigenschaft oder einen besonders hohen Grad derselben bezeichnen. *varōk* von *varag* ist »ein starker Esser«, *janōk* von *janag* »ein guter Schütze«. Im Ai. entspricht *-āka-* (§ 1181, b), mp. *-āk*, np. *-ā* (S. 267—268), oss. *-ag* (§ 16).

4) *-t* und erweitert durch das bedeutungslose Suffix *-ag* (s. § 4, 1) *-ta, -tag* (nb. *-ta, -ḍa*) bildet Participien des Präteritums unmittelbar aus der Wurzel: *kapta* (nb. *Kapṭa*) von *kapag* »fallen«; *kuṭ, kurta, kurtag* (nb. *kuḍā*) zu *kanag* »machen«, Wz. *kar-*. Über die Umstellung von *kt* zu *ik* (aber nb. *ht, xt*) in palatal auslautenden Wzz. s. § 3, 3 a. E.; über die Verwendung des pppt. unten § 23. Das Suffix lautet ai. *-ta-* (§ 952 ff., 1176), ap. und aw. *-ta-* (S. 177), mp. erweitert *-tak*, np. *-t, -ta, -d, -da* (S. 222 ff.), oss. *-t, -d* (§ 32).

§ 7. Die im Balütschī vorkommenden nominalen Composita¹ lassen sich nach der Art der indischen Grammatik folgendermassen classificiren: 1) Dvandva: nb. *māḍ-fiḍ* »Vater und Mutter« = »Eltern«. — 2) Tatpuruṣa: *gvar-band* »Brustriemen« (der Pferde); *bēnag-makask* »Biene«, wtl. »Honigfliege«; nb. *rōš-āsān* »Sonnenaufgang«; nb. *čam-ḥušt* »Augenlid«; *ās-gēj* (nb. *āž-giž*) »Feuerzeug«; wtl. »Feuer schlagend«; *nagan-pač* »Brotbäcker«; nb. *šir-vār*

»Milch trinkend«; *mar-kušōx* »Mörder«, wtl. »Menschen tötend«; *hōn-lavās* »blutdürstig«. — 3) Karmadhāraya: *sep-mār* N. einer in Balūtschīstān vorkommenden Schlangenart, wtl. »Hüpfschlange«; *nēm-rōč* »Mittag«, *nēm-sāp* »Mitternacht«; nb. *māo-gōr* »weiblicher Wildesel«. — 4) Bahuvrīhi: *čyār-dah-sāl* »vierzehnjährig«; *vas-dil* »fröhlich« wtl. »frohherzig«; nb. *šās-šād* »barfuss«; *siyāh-gvar* N. einer Rebhuhnart, wtl. »schwarzbrüstig«. Auch Umstellung der beiden Glieder des Compositums kommt vor, z. B. nb. *lāfur* < **lāf-fur* »schwanger« (statt *fur-lāf*) wtl. »vollen Leibes«.

Verbalcomposita werden gebildet mit den Präpositionen (Adverbien) *dar* »hinaus«, *mān* »hinein«, *īr* »hinab«, *gvarā* »rund um« und anderen: *dar-kapag* »herauskommen, zum Vorschein kommen«, *dar-gējag* »ausfindig machen«; *mān-kanag* »hinein thun«, *mān-kašag* »an Bord bringen«; *īr-šanag* »niederhauen«, *īr-kapag* »(aus dem Schiff) aussteigen«; *gvarā-kanag* »(Kleider) anlegen«. Die Verbindung ist eine lose, so dass Präfixe zwischen Präposition und Verbum treten. Älteren Ursprungs und zu einem Verbum verschmolzen sind ursprüngliche Composita, wie *gičīnag* »auswählen« (< *vi-či-*), *nigōšag* »hören« (< *ni-guš-*), *āyag* »kommen« (< *ā-i-*) u. a.

¹ DAMES, Text Book S. 9.

IV. DAS NOMEN.

A. SUBSTANTIVA.

§ 8. Das Substantivum¹ ist in seiner einfachen Form immer bestimmt. Der unbestimmte Artikel wird ausgedrückt durch angehängtes *-z*. Dieses *-z* entspricht dem np. sog. *yāi vahdat* und ist Überrest des alten Zahlwortes aw. *aēva-*, ap. *aiva-* »ein«¹; *lōg* »das Haus«, *lōgē* »ein Haus«.

Die Flexion der bal. Substantiva ist noch beschränkter, wie die der afghānischen³. Sie besteht nämlich lediglich in der Bildung eines Plurals und eines Casus obliquus des Singulars. — a) Der Plural setzt, wie im Np. *-ān* an, welches vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* (Typus ai. *rājānas*), vielleicht aber (so FR. MÜLLER) auf den gen. pl. auf *-ānām* zurückgeht: *lōgān* »die Häuser«. Häufig tritt im Bal. statt des Plurals der collective Singular ein. — b) Durch Anfügung von *-ā* entsteht ein allgemeiner Casus obliquus: *lōgā* »mit u. s. w. dem Hause«. Derselbe geht zurück auf den alten Instrumental auf *-ā* der consonantischen Themen, welchen sich auch in anderen Dialekten, wie Afghānisch, Kurdisch u. s. w. erhalten hat. Interessant ist die ganz analoge Entwicklung der Declination modern indischer Dialekte. Die Endung *-ā* tritt zuweilen auch an die Pluralform: *lōgānā*. Es ist dies natürlich eine Neubildung nach dem Muster des Singular. In der Regel bleibt indessen der Plural unverändert.

¹ MOCKLER, Grammar of the Baloochee Language § 20 ff.; DAMES, Text Book of the Balochi Langu. S. 10 ff. — ² DARMESTETER, Et. Ir. 1, 274; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 18. — ³ Vgl. oben Spr. d. Afghānen § 15. 16.

§ 9. *Ausdruck der Casusverhältnisse*. — a) Zur Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse im Satze dient der Casus obliquus. Mit ihm verbinden sich sämtliche Präpositionen und Postpositionen; alleinstehend hat er die Bedeutung eines Instrumentals, doch kann er auch die Function eines Accusativs oder Dativs, ja sogar eines Locativs übernehmen. Der Accusativ lautet indessen in der Regel dem Nominativ gleich. — b) Im besondern dient der Cas. obl. zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba, welches, wie im Afgh., stets passivisch gewendet wird¹. Das Subject des activischen Satzes wird im passivischen zum Agens und

steht im Cas. obl., das Object des activischen Satzes wird im passivischen zum Subject und steht im Nominativ, kann jedoch, auch infolge einer unlogischen Contamination der activischen und der passivischen Constructionsweise, zuweilen auch durch den Acc. auf *-ārā* (s. c.) ausgedrückt werden. Beispiel: *ē mardā ā mard* (oder auch *mardārā*) *jat* »von diesem Manne wurde jener Mann (aber auch: jenen Mann!) geschlagen« = »dieser Mann schlug jenen Mann«. — c) Soll das Object, Dativ oder Accusativ, besonders als solches hervorgehoben oder ein Doppelsinn vermieden werden, so steht der Cas. obl. mit angehängter Partikel *-rā*. Dieses *-rā* ist natürlich die gleichlautende np. Partikel (= ap. *rādīy*) und lediglich entlehnt. Beispiele: *man ā mard(ārā) janān* »ich werde diesen Mann schlagen«; *ā mardā (-ārā) hapsē dai* »gib diesem Manne ein Pferd«. — d) Das Genetivverhältnis wird folgendermassen ausgedrückt. Steht das Subst., welches in den Genetiv zu treten hätte, im Singular, so wird es dem regierenden Wort einfach vorangestellt (im SB. vermittelt ein eingeschobenes *a* die beiden Wörter). Es ist das wohl eine einfache Composition. — Steht das abhängige Wort im Plural, so wird es gleichfalls vorangestellt und erhält die Endung *-ī*, welche wohl (= mp. *-īk*) zunächst Adjectiva mit possessiver Bedeutung bildete. Beispiele: *ač ā mardā lōgā* »aus dieses Mannes Haus«; *ā mardānī hapsān* »dieser Männer Pferde«.

Schema der »Declination«:

Si. Nom.	<i>lōg</i> »Haus«	Plur.	<i>lōgān</i> (<i>lōg</i>)
C. obl.	<i>lōgā</i>		<i>lōgān</i>
Acc.	<i>lōg, lōgā, lōgārā</i>		<i>lōgān</i>
Dat.	<i>lōgā, lōgārā</i>		<i>lōgān, lōgānā.</i>

¹ Vgl. Festgruss an R. VON ROTH S. I ff., sowie oben Spr. der Afgh. § 17, 2.

B. ADJECTIVA.

§ 10. Die Bildung des Plurals sowie der Casusformen ist im Balütschi dem Adjectiv abhanden gekommen. Steht dasselbe prädicativ, so bleibt es unverändert; in attributiver Verwendung wird es dem Substantiv vorangestellt und erhält die Endung *-ēn¹*, welche, mit dem ap. Suff. *-aina-*, np. *-in* ursprünglich identisch, im Balütschi zu umfassender Verwendung kam. Ausdrücke wie *ā dārēn lōg* »dieses hölzerne Haus« und *ā lōg dār-int* »dieses Haus ist (von) Holz« führen zu Übertragungen wie *ā šārēn mard* »dieser gute Mann« und *ā mard šar-int* »dieser Mann ist gut«.

¹ MOCKLER § 49 ff.; DAMES S. 12—13. Über das Suff. s. oben § 5, 2.

§ 11. *Comparison.* — a) Das alte Comparativsuffix *-tara-* hat das Bal. in der Form *-tir* (nb. *-far, -fir*) bewahrt¹. Der verglichene Gegenstand steht im Cas. obl. mit Präp. *ač* (wie np. *az*). Bei einigen Adjectiven, welche im Positiv durch ein antretendes Suffix erweitert wurden, tritt die Comparativendung an die ursprüngliche kürzere Form. So hat *maz-an* »gross« *mastir, kas-an* »klein« *kastir*. Zu *burz* »hoch« lautet der Comp. *bustir*. — b) Das Superlativsuffix ist der Sprache verloren gegangen. Man drückt das Superlativverhältnis durch den Comparativ aus und fügt dem verglichenen Gegenstand das attributive Adj. *drustēn* »all« bei: *ē ač drustēn mardumān šartir-int* »er ist der allerbeste Mensch« wtl. »besser als alle Menschen«². Unserem »sehr« entspricht *sak* oder *sakēn*, nb. *sak̄yā*.

¹ S. oben § 5, 3; MOCKLER § 54 ff.; DAMES S. 13. — ² Analogien s. oben Spr. der Afgh. § 19, b.

C. NUMERALIA.

§ 12. Die Cardinalia¹ von 1 bis 19 lauten:

1 <i>yak</i> (<i>ya</i>)	5 <i>panč</i>	9 <i>nuh</i>
2 <i>dō</i>	6 <i>šaš</i>	10 <i>dah</i>
3 <i>sai</i>	7 <i>hapt</i>	11 <i>yāzdah</i>
4 <i>čār</i>	8 <i>hašt</i>	u. s. w.

Sie stimmen zumeist mit den np. Zahlen überein; nur *sai* (directe lautgesetzliche Fortsetzung von air. **ṣrāyah*), *panč* wegen der erhaltenen ausl. Tenuis und vielleicht *hapt* sind originell.

Die Zahlen von 20 (für dieses findet sich das echt balūtschische *gīst* neben Lw. *bīst*), sind dem Persischen entlehnt; doch sind im NB. die Bildungen *sai-gīst* 60 (= 3 × 20), *čyār-gīst* (80), *sai-gīst-ō-dah* 70 und *čyār-gīst-ō-dah* nach dem vigesimalen System zu beachten.

¹ MOCKLER § 153 ff.; DAMES S. 13—15.

§ 13. a) Die Ordinalia werden durch das Suffix *-umī* (vgl. np. *-um*, *-umūn*) aus den Grundzahlen abgeleitet; vgl. oben § 5, 4. Für »der erste« wird im NB. *ḫēšī*, im SB. in Anlehnung an das Np. das arab. *avval* gebraucht.

b) Bruchzahlen werden durch Anfügung von *-ik* (*-ek*, *-ak*) gebildet: *sayik* ¹/₃. Sollte dies nicht für **sai-yak* stehen »von dreien einer« = np. *si-yak*?¹ Hierzu würde die Bildung der Bruchzahlen stimmen, deren Zähler grösser ist als 1; z. B. *čār-sai* ³/₄. Der Bruch ¹/₂ heisst *nēm* (= aw. *naēma*, np. *nīm*).

¹ SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gr. § 30.

D. PRONOMINA.

§ 14. *Pronomen personale*¹. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

I. Person

Si. Nom. <i>man</i> (<i>mā</i> , <i>ma</i>)	Plur. Nom. <i>mā</i> , <i>amā</i>
C. obl. <i>man</i> (<i>mā</i>)	C. obl. <i>mā</i> , <i>amā</i>
D. Acc. <i>manā</i> (<i>-ā</i>)	D. Acc. <i>mā-rā</i> , <i>manā-rā</i>
	<i>amā-rā</i> .

II. Person

Si. Nom. <i>tau</i> (<i>tau</i> <i>ta</i> <i>tō</i>)	Plur. Nom. <i>šumā</i> (<i>šavā</i> , <i>šā</i>)
C. obl. <i>tau</i>	C. obl. <i>šumā</i>
D. Acc. <i>tarā</i> , <i>tarā-rā</i>	D. Acc. <i>šumā-rā</i> .

Die in Klammern stehenden Formen gehören dem NB. an, soweit sie sich hier nicht schon ohne weiteres aus den Lautgesetzen ergeben.

Vom Np. unterscheidet sich das Balūtschī dadurch, dass *man* und *tau* (urspr. *mana*, *tava*) noch als oblique Casus empfunden werden. Sie werden ganz wie der C. obl. des Subst. (s. § 9, b) verwendet. So *man ā kuštagant* »von mir wurden sie getötet« (= ich tötete sie)². *manā* ist Neubildung nach Analogie der Substantiva, im übrigen ist das Pronomen dem np. angeglichen.

2) Das enclitische Pronomen. Das encl. Pron. der 1. und 2. Person *-un* und *-it* wird selten gebraucht. Das der 3. Person hingegen ist sehr häufig. Es lautet im Si. *ē* (nb. *-ī*, identisch mit dem dem. Pron.), im Plur. *-iš* (dem np. *-as* entlehnt); doch sind die Numeri nicht scharf unterschieden. Das suffixale Pronomen, welches zumeist an das Verbum, häufig aber auch an ein Nomen des Satzes angefügt wird, wird gebraucht a) beim transitiven Präteritum zur Bezeichnung des Agens. Die Construction von *kutag-ē* (nb. *kuḫa-ī*)

»von ihm wurde gemacht« entspricht also ganz dem Satztypus *girift-aš yakī sang* »er ergriff einen Stein« bei Firdausī³; b) beim transitiven Präsens zur Bezeichnung des Accusativobjects, z. B. *man kušān-ē* »ich werde ihn töten«; c) gelegentlich zur Bezeichnung des Dativs oder Genetivs, z. B. *zar-ē bidai* »gib ihm Geld!«; *mālai* (contrahirt aus *māla-ē*) *barān* »ich werde ihm die (seine) Herden wegführen«.

¹ MOCKLER § 61 ff.; DAMES S. 15 ff. — ² Über das Verhältnis dieser Constructionsweise zu np. *man kuštam* vgl. DARMESTETER, Et. Ir. I, 166. 222 ff.; DERS., Ch. Pop. des Afgh., Introd. § 81, sowie HORN, »Neup. Schriftspr.« § 88. — ³ GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 2; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 43, Anm. 1.

§ 15. Die übrigen Pronomina¹. — 1) Demonstrativa. In dem Pron. demonstr. *ē* oder *ūš* (dieses nur NB.) »dieser«² hat das Bal. den alten Pr.-St. *ai-* (ap. *ai-ta*, aw. *aē-taš*) und dessen Erweiterung *ai-ša* (aw. *aē-ša-*) bewahrt. Der letztere wurde der Flexion zu Grunde gelegt. Der C. obl. lautet *ēšiyā* oder sb. *išiyā*, der Plur. *ēšā*; darnach werden die übrigen Casus ganz wie beim Subst. gebildet. — Das Pron. dem. *ā* oder nb. *ā* »jener«³ ist identisch mit np. *ān* und geht auf den alten Stamm *ana-* (so skr., aw.) zurück; C. obl. ist sb. *āyā*, nb. *āhiyā*, der Pl. *-āyān* (oder *āhān*), nb. *āhā*. Durch vorgesetztes *ham-* (nb. *hav-*) können, wie im Np., beide Pronomina verstärkt werden.

2) Das Relativpronomen *kī* ist offenbar dem Np. entnommen, und wird im Bal. wie hier verwendet. In manchen Mundarten pflegt man das Pron. rel. ganz zu unterdrücken.

3) Das Reflexivpronomen *vat* »selbst« entspricht dem np. *x^vad* (aw. *x^vatō*); es kann flectirt werden, wie ein Substantiv. Die Form *vatī*, nb. *vašī* ist ursprüngliches Possessivpronomen und vertritt alle drei Personen. Man sagt also: *man vatī kār kanān* »ich werde meine Sache thun!«, *tau vatī kār bi-kan!* »thue deine Sache!«, *ā vatī kār kant* »er thut seine Sache«⁴. — Statt *vat* versieht oft auch *jind* »Körper« (wie afgh. *jān* »Seele« s. oben § 23, 5, Anm.) die Stelle eines reflexiven Pronomens.

4) Das Pronomen interrogativum *kāi* (C. obl. *kayā*) »wer?« ist die echt bal. Form des alten Stammes *ka-* (np. *ki*, *kī* in älterer Schreibung) und hat die ursprüngliche Bedeutung bewahrt. — *čī* (C. obl. *ciyā*) »was?« ist = ap. *čiya-karam*, *-čiy* (encl.) aw. *či-s*, *či-t*, np. *či*. — Der alte Stamm *ku-* (aw. *kū*) liegt vor in *kujām* »welcher?«, *kū* oder *kujā* (dies np. Lw.) »wo?« — Endlich ist *čunt* »wie viel? wie viele?« zu erwähnen, das dem aw. *čvantō*, np. *čand* entspricht.

5) Pronomina indefinita. Die Pron. *kas* und *hēc* »jemand« (mit Negation »niemand«), *har kas* »jeder« sind dem Np. entlehnt; dagegen ist in *čī* »jemand, etwas« der alte Pron.-St. *čī* bewahrt. Für »ander« dient SB. das Lw. *digar*, NB. *čī*⁵. Seltsam ist NB. *fišī*, *iptī* »ein anderer«, *yak-āptiyā* »einander«.

¹ MOCKLER § 69 ff.; DAMES S. 16 ff. — ² Mit np. *in* hat bal. *ē* nichts zu thun, es entspricht vielmehr dem Stamme *ē* in *ē-dūn* u. s. w. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 137. Vielleicht liegt np. *in* in nb. *ī* vor. — ³ DARMESTETER, Et. Ir. I, 171, leitet np. *ān* von *anya-* ab, was ich nicht für annehmbar halte. Vgl. auch HORN, a. a. O. Nr. 52. — ⁴ Vgl. *ē mani vatig-int* »das ist mein eigen«. Hier hat sich durch den Satzsandhi das Suff. *-i* in der ursprünglicheren Gestalt *-ig* erhalten. — ⁵ Ich habe »Lautlehre des Bal.« § 41, 7 die Form *čī* durch **dī-gar* auf mp. *dašgar* zurückgeführt und halte die Erklärung aufrecht.

V. DAS VERBUM.

A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 16. Wie im Np., so liegen auch im Balütschī der Verbalflexion zwei Stämme zu Grunde, der Präsensstamm und der Präteritalstamm. Der letztere geht auf das alte pprt. auf *-ta-* zurück¹, ersterer auf den alten Präsensstamm, formell stets wie im Np. mit der 2. Si. Imp. zusammenfallend.

Bei einer grossen Zahl von Verben nun ist es möglich, den Präsensstamm einfach durch Abstreichung des Suffixes *-ta* aus dem Präteritalstamme herzustellen. Solche Verba pflegt die elementare Grammatik als regelmässige zu bezeichnen². So *gvap*: *gvapta* zu Wz. *vaf-* »weben«, *kap*: *kapta* zu Wz. *kap-* »fallen«; *tus*: *tusta* zu Wz. *tus-* »erlöschen«; — *nigōš*: *nigōšta* zu Wz. *guš-*, *gauš-* »hören«; *gvaš*, *guš*: *gvašta*, *gusta* zu Wz. *vaš-* »sprechen«; *pruš*: *prušta* zu Wz. *ruš-* + *upa* »zerbrechen«. — Das gleiche ist der Fall, wenn das pprt. von der durch *i* erweiterten Wurzel abgeleitet wurde, wovon sich im Balütschī Beispiele erhalten haben. So *tar*: *tarita* zu Wz. *tar-* »hinübergehen« (im Bal. »umkehren«), *trus*: *trusita* zu St. *trš-* »sich fürchten«, *kand*: *kandita* zu Wz. *xand-* »lachen«.

Verba, bei denen sich der Präsensstamm nicht ohne weiteres aus dem Präteritalstamme ergibt, werden als unregelmässige bezeichnet. Sie zerfallen in zwei Gruppen: 1) in solche, wo der Präsensstamm auf eine der alten idg. Präsensbildungen zurückgeht; 2) in solche, wo der Wurzelausgang vor dem *t* des pprt. gewisse lautliche Veränderungen erleidet, während er im Präsens in seiner ursprünglichen Gestalt hervortritt.

¹ Vgl. oben § 6, 4. — ² Über die einzelnen als Beispiele angeführten Verba und ihre Ableitungen vgl. meine »Etymologie des Bal.«

§ 17. *Reste der alten Präsensbildungen.* — a) Bildungen nach der sog. I. Classe der indischen Grammatiker, Hochstufe des Wurzelvocal im Präsensstamme, Tiefstufe im pprt. So z. B. *rēs*: *rista* »spinnen«, *mēz*: *mista* zu Wz. *maiz-*, *miz-* »harnen«, *rōp*: *rupta* »kehren«, *šōd*: *šusta* »reinigen«, *dōš*: *dušta* »melken«; *bar*: *burta* »tragen«. Das Np. hat von dieser Vocalabstufung nur ganz vereinzelte Reste bei *r*-Verben bewahrt und steht an Altertümlichkeit hinter dem Balütschī zweifellos zurück. — b) Überreste der IV. Classe (Anfügung von *ya* an die Wz.) sind wie im Np. erhalten bei Wurzeln auf *ā*: 3. si. *sāy-ī*: *sātak* »scheeren« (ai. *śhā-*, *śhyati*), *zāy-ī*: *zātak* »geboren werden« (ai. *jāya-ī*). Hierher gehörte, wenn echt balütschisch, auch *mīr*, *mīr*: *murta*, weil *ī* in Präs. durch Epenthese aus der Form *marya-* entstanden wäre. Ich halte den Präs.-St. aber für Entlehnung aus dem Np. — c) Ziemlich häufig sind die Fälle der Nasalirung der Wz. im Präsensstamme (Cl. V, VII, IX): *čin*: *čita* (auch *gičin*: *gičita*) »sammeln, auslesen« (ai. *činō-ti*, *čitá-*), *kan*: *kut*, *kuta* »machen« (ai. *kṛṇōti*, *kṛtá-*), *zin*: *zita* »an sich reissen« (ap. vgl. *adinā(t)*: *dita-*), *run*: *ruita* »ernten« (ai. *lunāti*: *luná-*); mit Infigurung sind: *sista* »spalten« (ai. *śhināti*: *śhinná*). — d) Anschliessend erwähne ich *vaps*: *vapta* »schlafen« mit Inchoativbildung im Präs.¹, wie ai. *iśhāti*: *iśtá-*. — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis des aor. *dein* »ich gebe«, 3. si. *dā*, imp. *dī* (*dai*) zu pprt. *dāta* (vgl. aw. *daōami*: *dāta*, np. *dih-*: *dāō*), sowie im *nind* »setze dich« zu *nista*. Endlich erwähne ich, dass das *ā* der Wz. *stā-* im Präs.-St. ganz abfällt in *ōšī*: *ōštāta* »aufstehen«. Zu vergleichen ist noch nb. *šašt-ay* »senden«: *šaštāda* wie np. *frist*: *fristādan*. — f) Bei ein paar Verben endlich gehen Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *gind* »sieh« gehört zu Wz. *vid-*, aw. *vindanti*, das dazu gestellte pp. *dīta* zu

aw. Wz. *dī-* (np. *bīn* = Wz. *vain* : *dīō*); aor. *k-āyān* »ich gehe« 3. s. *kait* gehört zu Wz. *i- + ā*, das pp. *ātka* zu Wz. *gam- + ā* (vgl. np. *āy-am* : *āmad*); aor. *rovān* (3. si. *rovī*) »ich gehe« (aus np. *raftan*, *rawam* entlehnt) hat im pppt. *šutaq* = aw. *šuta-*.

¹ Vgl. aw. *xʷafsa*, np. *xuṣpīdan*. HORN, a. a. O. Nr. 483.

§ 18. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelaustrages vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach ir. Lautgesetz zu *s* werden muss: *grād* : *grāsta* »kochen«, sowie in den schon genannten *šōd* : *šusta*, *sind* : *sista*. Ganz analog aw. *bandāmi* : *basta*, np. *bandam* : *bast*. — b) Bei den Wurzeln auf *z*, welches zu *s* *š* wird: *gvaz* : *gvasta* »überschreiten« zu Wz. *vaz-*, *mēz* : *mīšta* »harnen« vgl. aw. *maēz-anti* : *mīšti-*. — c) Bei den Wurzeln auf Palatale. Der Palatal *+t* wurde urspr. *xt*, im Urbal. *kt*, daraus im NB. *ht*, *xt*, im SB. durch Metathese *tk* (§ 3, 3) *pač* : *patka* »kochen« (wie np. *paz* : *puxt*), *gēč* : *gētkā* »durchs Sieb geben«, *boč* : *bōtkā* »losbinden«, *gēč* : *gētkā* »schwingen« (s. np. *angēz* : *angēxta*). — d) Alt ist endlich das Verhältnis von *jan* : *jata* in *janag* »töten«; vgl. aw. *jainti* : *jata-* (< *jpta-*).

B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 19. Die Personalendungen¹ sind:

Präs. S. 1. <i>-ān</i>	Pl. 1. <i>-ūn</i> (<i>-in</i>)	Prät. S. 1. <i>-atān</i>	Pl. 1. <i>-atin</i>
2. <i>-ē</i>	2. <i>-it</i>	2. <i>-atē</i>	2. <i>-atit</i>
3. <i>-it</i>	3. <i>ant</i>	3. <i>-at</i>	3. <i>-atant</i> .

Von den präsentischen Endungen entsprechen die der 2. und 3. Personen den gleichen Endungen im Np.², doch scheint *-it* gegenüber *-ad* der Conjug. des Causativs anzugehören. Vgl. mp. *-ēt*. Die Kürze in der Endung der 2. Pl. ist wohl nur dem Wunsche nach Differenzierung von Suff. *-it* der 3. Si. entsprungen; das NB. hat noch *-ēš*. Suff. *-ān* dürfte auf den alten Coniunctiv (*barāni*) zurückgehen. — In den einzelnen bal. Mundarten unterliegen die Endungen mancherlei Umgestaltungen. Die auslautenden Consonanten fallen namentlich im NB. ab, also *-ī* neben *-īš*, *-ē* neben *-ēš*, *-an* neben *ant*, *-ā* neben *-aš*. *-ān* verdumpft sich zu *-ūn* und dieses wieder wechselt mit *-in*, die 1. Pl. lautet im NB. *-ūn*, praet. *-ašūn*. — Die präteritalen Endungen halte ich für Neubildungen, eine Combination der allgemeinen Personalsuffixe mit dem als Präteritalzeichen angesehenen *-t*.

¹ MOCKLER § 78 ff.; DAMES S. 21 ff. — ² Über die Endungen im Np. s. DARMESTER, Et. Ir. I, 191, wo sie als eine Combination der Ausgänge von *a-* und *aya-* Themen (Causativa) erklärt werden. Anders HORN; s. oben S. 143.

§ 20. Auch das Balütschī nüancirt die Bedeutung der Tempora und Modi durch Vorsetzung von Partikeln, wenn auch in weit beschränkterem Masse als beispielsweise das Afghānische. In Gebrauch ist 1) die aus dem Np. entlehnte Partikel *bi-*. Sie tritt wie hier a) vor den Imperativ: *bi-prōš* »brich«; b) vor den Aorist, welcher dadurch die Bedeutung eines Futurs erhält. — 2) Echt balütschisch ist die Partikel *k-*, welche vor den Aorist vocalisch anlautender Verba tritt, ihm, wie es scheint, präsentische Bedeutung verleihend; *ā k-āštūt* »er steht auf«. Dieses *k-* halte ich für identisch mit der Silbe *ak-*, *ku-* in np. *aknūn*, *kunūn* »jetzt«. — 3) Eine Partikel ist vielleicht auch das *a-*, welches nach PIERCE und MOCKLER vor die 1. und 2. Si. Aor. consonantisch anlautender Verba tritt und auch dem eben besprochenen *k-* vorgesetzt zu werden pflegt. Eine Erklärung vermag ich nicht zu geben.

§ 21. *Hilfsverba.* — a) Das auf die Wz. *ah-* »sein« ursprünglich zurückgehende Hilfsverbum mit präsentischer Bedeutung hat sich den Personalendungen angeglichen. Nur die 3. Si. hat die eigene Form *-int* ausgebildet, anscheinend unter dem Einflusse der 3. Pl. *-ant*. Jüngerer Ursprunges ist wohl die Verwendung der präteritalen Personalendungen als Hilfsverb mit präteritaler Bedeutung. Das Hilfsverbum tritt suffixal an Nomina: *man-ān* »ich bin«, wie np. *manam*, *man-atān* »ich war«; *ē marđ gvadil-int* »dieser Mann ist feige« u. s. w. — b) Auf die Wz. *bū-* und zwar auf das Präs. derselben = aw. 1. (*bavāni*), 2. *bavahi*, 3. *bavaiti* u. s. w. geht zurück das Hilfsverb:

Si. 1. <i>bayān</i> oder <i>bān</i>	Pl. 1. <i>bayin</i> oder <i>bin</i>
2. <i>bayē</i> oder <i>bē</i>	2. <i>bayit</i> oder <i>bit</i>
3. <i>būt</i>	3. <i>bayant</i> oder <i>bant</i> .

»ich werde, du wirst u. s. w.« Der Inf. lautet *bayag*, das pppt. *bīta*, *būta*, nb. *bīḍa*. — c) Als Hilfsverb fungiert auch *kanag* »machen, thun«, wenn durch die Zusammensetzung des Aor. oder Prät. dieses Verbums mit dem pppt. auf *-t* eine Art Potential mit präsentischer und präteritaler Bedeutung gebildet wird: *man šut akanān* »ich kann (mag) gehen«, *man šut kut* (oder *kurtag*) »ich konnte (mochte) gehen«.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 22. *Imperativ und Aorist*¹.

A. Imperativ. Die 2. Si. Imp. lautet, übereinstimmend mit dem Np., gleich dem reinen Präsensstamme; die 2. pl. nimmt die Endung *-it* (nb. *-iḍ*) an. Das Präf. *bi-* (nb. *ba-*) ist in allgemeinem Gebrauche.

B. Aorist, die Bed. des Präsens und Futur einsschliessend. Derselbe wird gebildet durch Anfügung der in § 19 besprochenen präsentischen Endungen an den reinen Verbalstamm. Er ist die Fortsetzung des air. Präs. und deckt sich mit dem gleichen Tempus im Np. Abweichend sind nur die 1. Si. und Pl. Jene geht vermutlich, wie erwähnt, auf den alten Conj. zurück; diese bleibt unklar. In einigen Formen, wie *ǰant* »er schlägt«, wo die Endung der 3. si. *-t*, nicht *-ūt* ist, sehe ich Überreste von Formen nach der Bildungsweise der sog. Wurzelclasse (II. Cl. d. Ai.); vgl. aw. *ǰainti* von Wz. *ǰan-*, *pāiti* von Wz. *pā-*. Nach dieser Analogie bilden Verba mit Stämmen auf *n* oder Vocale: *kant* »er thut«, *grēt* »er weint«; auch *vārt* »er isst«. — Über die an den Aorist vortretenden Partikeln *bi-* und *k-* s. § 20, a, b.

Beispiel, *prōšag* tr. »brechen«.

Imperativ Si. *bi-prōš* »brich«

Pl. *bi-prōšit*

Aor. Si. 1	<i>man a-prōšān</i>	Pl. 1	<i>mā prōšin</i>
2	<i>tau a-prōšē</i>	2	<i>šumā prōšit</i>
3	<i>ā prōšit</i>	3	<i>ā prōšant</i> .

¹ MOCKLER § 98, 103 ff.; DAMES S. 19 ff.

§ 23. *Präteritum.* — 1) Ein 1. und 2. Prät. (Perfect und Plusquamperfect) wird gebildet a) von intransitiven Verben durch Antreten des präsentischen bzw. präteritalen Verb. aux. an das pppt. auf *-t*, *-tag*; also *man šutān* oder *šutagān* »ich bin gekommen«, *man šutatān* oder *šutagatān* »ich war gekommen«. In der 3. Si. Pf. erscheint das reine pppt. ohne verb. aux.; die Copula ist in diesem Falle zu ergänzen. — b) Bei transitiven Verben tritt nach § 9, b die Passivconstruction ein; man sagt statt »ich habe ge-

brochen« vielmehr »durch mich ist gebrochen worden«. Auch beim Trans. steht in der 3. Si. Pf. das reine pppt. mit Ergänzung der Copula im Sinne eines finiten Verbumb.

2) Ein Subjunctiv des Prät.¹ wird gebildet, indem an das pppt. die Silbe *-en-* tritt und hieran die Personalendungen gefügt werden. Die 3. Si. hat wieder kein Suffix, und bei transitiven Verben tritt die passivische Construction ein. Beliebig kann die Partikel *bi-* vortreten.

A. Intransitiva: *rōag* »gehen« (§ 17 f. a. E.).

1) Perfect: »ich bin gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-ān (-tag-ān)* Pl. 1. *mā śut-in (-tag-in)*
 2. *tau śut-ē (-tag-ē)* 2. *śumā śut-it (-tag-it)*
 3. *ā śut (śuta, śutag)* 3. *ā śutant (śutagant)*.

2) Plusquamperfect: »ich war gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-atān (śutag-atān)* u. s. w.

3) Subjunctiv: »dass ich gegangen wäre u. s. w.«

Si. 1. *man śuten-ān* u. s. w. (3. si. *ā śuten*).

B. Transitive: *prōśag* »brechen«.

1) Perfect: »durch mich u. s. w. ist (sind) gebrochen worden«.

Si. 1. <i>man</i>	Pl. 1. <i>mā</i>	} <i>prōšt (-ta, -tag)</i> bezw. bei plural. Subj.: <i>prōstant</i>
2. <i>tau</i>	2. <i>śumā</i>	
3. <i>ā</i>	3. <i>ā</i>	

2) Plusquamperfect: »durch mich u. s. w. war (waren) gebrochen worden«
man (tau u. s. w.) prōstat (-tagat), bzw. *-tant, -tagant*.

3) Subjunctiv: »dass durch mich (u. s. w.) gebrochen worden wäre (wären)«
man (tau u. s. w.) prōšten, bzw. *prōštenant*.

¹ DAMES S. 24 sagt: (The conditional) — im NB. — »is formed by the termination *en* in the singular and *ān* in the plural«.

§ 24. Ein periphrastisches Präsens und Imperfectum wird gebildet, indem man an das in § 6, 1 besprochene Gerund auf *-agā* das präsentische bzw. präteritale Verbum auxiliare anhängt. *varagāyān* und *varagāyatān* bedeutet zunächst »ich bin (war) beim Essen«. Folgerichtig lautet die 3. si. *varagāyint*, weil *-int* die an die Nomina tretende Form der 3. Si. des Verb. aux. ist.

1) Präsens: »ich breche« u. s. w.

Si. 1. *man prōśagāyān* Pl. 1. *mā prōśagāyīn*
 2. *tau prōśagāyē* 2. *śumā prōśagāyīt*
 3. *ā prōśagāyint* 3. *ā prōśagāyant*.

2) Imperfect: ich brach u. s. w.«

Si. 1. *man prōśagāyatān* u. s. w.

D. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 25. *Passiv*¹. — Das NB. bildet ein Passiv durch die an den Präs.-St. antretende Silbe *-ij-*, z. B. *kuśijān*, *-ē-*, *-ī-*; *-ūn*, *-ē-*, *-ant (-an)* »ich u. s. w. werde getötet«. Ich nehme hier, wie beim Paṣṭō², Beeinflussung durch ind. Dialekte an. Im Prakrit werden bekanntlich die Passive mittels der Silbe *-ijja-* gebildet, welche auf das ai. *-ya-* zurückgeht. Dem gleichen Zwecke dient *-ija-* im Sindhī (*čaḍaṇu* »aufgeben«, pass. *čādījaṇu*), sowie *-ija-* in dem Marvārī-Dialekt

des Hindī (*karānū* »machen«, pass. *karījanū*)³. — Im Balūtschī kann ausserdem das Präs. Pass. gebildet werden durch Anfügung des Verb. aux. an das pp. auf *-tag*: *kuṣtag-ān* »ich werde getötet« (nb. *kuṣṭīyān*) u. s. w. Endlich hilft sich die Sprache durch Umschreibungen mit *bayag* »werden«.

¹ MOCKLER § 124; DAMES S. 25. — ² Vgl. oben »Spr. der Afgh.« § 33. —

³ JACOBI, Ausgewählte Erzähl. in Māhārāshṭrī S. XLVI, § 64; BEAMES, Comp. Gramm. of the Mod. Aryan Langu. of India 3, S. 71; TRUMPP, Gramm. of the Sindhī Langu. S. 258 ff.

§ 26. *Causativ*¹. — Das Zeichen für das Caus. ist *-ain-*, *-ēn-* oder *-ān-*, angefügt an den Präs.-St., z. B. *kuṣag* »töten«, caus. *kuṣainag*, *-ēnag*, *-ānag* »töten lassen«. Die Silbe *-ain-* *-ēn-* entspricht wohl dem Causativzeichen *-ēn-* des Mp., *-ān-* dagegen ist Anlehnung an das Np.² Sehr altertümlich ist es, wenn beim Causativum auch Hochstufe des Wz.-Voc., gegenüber Tiefstufe im Grundverbum vorliegt, so *vāpēnag* »in Schlaf bringen« zu *vāp-sag* »schlafen«, *nādēnag* »setzen« (aw. *nišādāyaṭ*, ap. *niyašādāyam*) zu *nīnag*. Im Anschluss daran erwähne ich hier auch die transitiven (causativen) Verba mit hochstufigem Vocal, aber ohne Causativzeichen, welche intransitiven mit Tiefstufe gegenüber stehen. Sie wurden schon § 2, 1 besprochen. Zu ihnen gehört auch *tāčag* »rennen lassen« zu *tačag* »rennen«.

¹ MOCKLER § 125—127; DAMES S. 25. — ² DARMESTETER, Et. Ir. I, S. 237 ff.

VI. INDECLINABILIA.

§ 27. *Adverbien*¹. — a) Adverbien des Ortes. Alt überliefert sind *kū* »wo?« (= aw. *kū*), *idā* (= aw. *iḍa*, ap. *idā*) »hier« und *ōdā* (= aw. *avāda*) »dort«. Dagegen sind Zusammensetzungen mit *-gō* (= np. *gāh*), wie *īngō* »hier« sowie andere (vgl. *kujā* »wo?«) aus dem Np. entlehnt. Viele Ortsadverbien sind ursprünglich C. obl. von Substantiven, wie z. B. *lāpā* »drinnen« (von *lāp*, viell. = np. *nāf* »Bauch«), *ḍēmā* »auf dieser Seite« (von *ḍēm* = aw. *daēman-*). — b) Adverbien der Zeit. Alt sind *kadī* »wann?« (vgl. aw. *kaḍa*, np. *kai*), *nū*, *nī* »jetzt« (= aw. *nū*), *zīk*, *zī* »gestern« (= aw. **zyō*, skr. *hyās*), *marōčī* »heute« (= np. *imrōz*) u. a. Andere wie *bāndā* »morgen« sind dem Np. entlehnt. — c) Unter den Adverbien der Quantität ist namentlich *gvas* »viel« (ap. *vasiy*, mp. *vas*, np. *bas*)² altertümlich; andere wie *bāz* »viel«, *kam* »wenig« sind Lw. — d) Adverbien der Art und Weise werden durch das Suff. *-iyā*, *-yā* (nb. auch *-ixā*, *-īyā*) von Adjectiven abgeleitet. Es ist das eigentlich der Cas. obl. eines Abstracts auf *-ī*. Vgl. § 4, 2. Nb. *-ixā* weist allerdings eher auf *-īk* hin. *javāniyā* »gut« zu *javān*. — Entlehnt aus dem Np. ist ausser anderen das fragende Adv. *čōn* »wie?«. Neubildungen sind *ē-rangā* (*ēr'gā*) und *ē-paimā* »auf diese Weise, so« u. a. m. Vgl. auch *na* »nicht, nein«, *hau* »ja«.

¹ MOCKLER § 137 ff.; DAMES S. 35 ff. — ² HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 561.

§ 28. *Präpositionen*¹. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche auf altir. Präpositionen zurückgehen, wie *ač* »aus, von« (= ai. *sācā*, aw. *hača*, ap. *hača*, np. *az*), *gō* »mit« (= pāz. *awāk*, np. *bā*), *pa* »auf, zu, bei« (= ai. *ūpa*, aw. *ūpa*, ap. *upā*, np. *ba*); *par* »auf, über« (= ai. *upāri*, aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*); — 2) in nominale Präpositionen oder richtiger: Postpositionen, Neubildungen, welche ursprünglich Cas. obl. von Substantiven sind, wie *gvarā* »nahe bei« (von *gvar* »Brust«), *lāpā* »hinein, innerhalb« (von *lāp* »Inneres, Bauch«), *padā* »hinter, nach« (von *pad* »Fussspur«), *sarā* »vor, an der Spitze von« (von *sar* »Haupt«), *vāstā* »für« u. a. m.

¹ MOCKLER § 142 ff.; DAMES S. 37.

§ 29. *Conjunctionen*¹. — Unter den Conjunctionen, welche coordinirte Sätze verbinden, ist *ō* »und« zu erwähnen (kaum = ap. *utā*, aw. *uta*)²; im NB. tritt dafür das Lw. *dī* ein. Von subordinirenden Conjunctionen ist *ki* »wenn, dass« dem Np. entlehnt. Auch sonst stammen die bal. Conj. der Mehrzahl nach aus dem Persischen, Arabischen oder Indischen.

¹ MOCKLER § 149 ff.; DAMES S. 38. — ² HORN, Grdr. Nr. 1071. Hier ist bal. *ō*, wie auch afgh. *au*, *ō* beizufügen.

ANHANG. SPRACHPROBEN.

I. SÜD-BALÜTSCHĪ.

I.

کوچکی گون گوشت تکرى من دپا کورى گوزگایت آب لاپا که وتى سایدک
دیته وتى دلا گوشته ای دگر گوشت تکرى و په هماغی گرگا وتى دپ پیچ
کته گوشت که من دپا بیته گار کته

*kūcakē gōn gōšta tukurē man dapā kaurē gvazagāyat*¹; *āpa lāpā ki vatī sāyag dīta*², *vatī dilā gvasta: ē digar gōšta tukurē-in, ō pa hamāyī giragā*³, *vatī dap pač kuta, gōšt ki man dapā bīta gār kuta.*

»Ein Hund mit einem Stück Fleisch im Maule, überschritt einen Fluss. Wie er im Wasser sein Spiegelbild erblickte, sprach er bei sich: dies ist ein anderes Stück Fleisch, und um es zu packen, öffnete er sein Maul und verlor das Fleisch, das er im Maule hatte.« (MARSTON, Lessons of Makrani Baloochee Dialect S. 12.)

2.

روزگاری هستت بادشاهی بادشاهها را چک نمیت شت جست کت يك
پهکیربئارا که منا چک نمیت پهکیرا گشت که تو بزیر ای لتا بجن پر امبا
هرچی دانگی بکپیت تو بده تئیک زالارا شت وجتی کپیت يك دانگی چتی
پرتی داتی زالارا زالا وارت گتگی دور دات چت هپسا وارت هما شپا بادشاه
گون زالا چپتو بیت بیتمی زالارا اومیت هپسارا نربان کپیت هپس هم آپس
بیت هر دو زال وهپس نه ماه ونه روچ تمام بیت زال وهپس هر دو پر يك
شپا کپتن هپسارا بیت يك کورگی نربان بادشاه زالارا بیت يك چکی مردین
نام کت بهرام شاه جطان

rōzgārē hastat bādšāhē, bādšāhārā čuk nabī, šut just kut yak fakīrēārā ki: manā čuk nabī. fakīrā gušt⁴ ki: tau bi-zīr ē lafā, bi-šan par ambā, harē dānagē bikapūt, tau bidih tayīg zālārā. šut ō jat-ē, kapt yak dānagē, čit-ē burt-ē dāt-ē⁵ zālārā, zālā vārt gaṭagē dūr dāt, čit hapsā vārt. hamā šapā bādšāh gōn zālā juptō bīt, bīt-ē zālārā ōmēt; hapsārā naryān kapt(?), haps ham āpus bīt. har dō zāl ō haps nuh māh ō nuh rōč tamām bīt zāl ō haps har dō par yak šapā kaptan, hapsārā bīt yak kūragē narēn, bādšāh-zālārā bīt yak čukē mardēn, nām kut Bahrām Sāh Jihān.

»Es war einmal ein König, der hatte keine Kinder; da ging er zu einem Fakir und befragte ihn darüber, dass er keine Kinder habe. Der Fakir sprach: nimm diesen Stock, schlage an einen Mangobaum und die Frucht, die herabfällt, gib deiner Frau. Er ging und schlug (an den Baum), eine Frucht fiel herab, die hob er auf und brachte sie seiner Frau. Die Frau ass sie, ein Stück warf sie weg, das hob eine Stute auf und frass es. In jener Nacht vereinigte sich der König ehelich mit seiner Frau und sie wurde von ihm guter

Hoffnung; die Stute aber besprang ein Hengst, und sie wurde ebenfalls trüchtig. Bei beiden, der Frau und der Stute, dauerte es 9 Monate und 9 Tage, dann gebaren sie beide in der gleichen Nacht, die Stute bekam ein Hengstfüllen, die Frau des Königs einen Knaben, der erhielt den Namen Bahrām Schāh Dschihān.« (Anfang der Erzählung »Bahrām Schah Dschihān und Gulandām« in Mscr. Brit. Mus. Additional 24048, Bl. 26^aff.)

¹ § 24 ff. — ² Wtl. »wie [von ihm] im Wasser (§ 28, 2; 9, a) das eigene (§ 15, 3) Sp. [wtl. Schatten] erblickt wurde«. — ³ »zum Zwecke seines (pron. *ham-ā* + suff. *-ī* § 5, 1) Ergreifens« (§ 6, 1). — ⁴ Wtl. »von dem F. wurde gesagt« § 9, b, 23, 1, b. — ⁵ Ebenfalls passivisch »von ihm wurde aufgehoben (Wz. *cinag* § 17, c), getragen und gegeben«. Über *-ē* s. § 14, 2, a. Auch *zālā vārt*, *čit hapsā* u. s. w. im folgenden ist natürlich zunächst passivisch.

II. NORD-BALÜTSCHĪ.

Dō mard ya halkēā duziā šudayant. halk ālamā yakē gipta¹, yakē gur kuḏō dar šuda². ā ki dar šuda gvānk jaḏa³: ma bujāratē firenān; ar mai bujārat šā buj⁴ḏa⁴, tō mai mardā kušē, dakē yā hačō ki šāi salāh-ē; ar mai bujārat šā na buj⁴ḏa, guḏā mai mardā bilē dē⁵. — halk mardā suxan kuḏa: ar t'ai bujārat mā na buj⁴ḏa, guḏā t'ai mard kilūn dēūn. — ā mardā gvašta⁶ ki: mai bujārat čs-ē: havā mard, ki šā gipta⁶, havā mard zāl brād mai māmā. — guḏā ā bujārat na buj⁴ḏa-is⁶; guḏā mard ištō dāḏaiš⁶. asti mard fiḏ-ē.

Zwei Männer gingen in ein Dorf zu stehlen; die Leute vom Dorf ergriffen den einen, der andere lief davon und entkam. Der, welcher entkommen war, rief: Ich will euch ein Rätsel aufgeben; wenn ihr mein Rätsel löst, dann mögt ihr meinen Gefährten töten oder einsperren oder (mit ihm thun), was euch sonst beliebt; wenn ihr aber mein Rätsel nicht löst, dann gebt meinen Gefährten frei. Die Leute leisteten dem Manne einen Eid: Wenn wir dein Rätsel nicht lösen, wollen wir deinen Gefährten frei geben. Jener sprach: Mein Rätsel ist dieses. Der Mann, den ihr ergriffen habt, — der Bruder der Frau dieses Mannes ist mein Oheim mütterlicherseits. Da konnten sie das Rätsel nicht lösen und liessen den Gefährten frei; es war aber derselbe sein Vater. (LEWIS, Bilochi Stories No. 14).

¹ Wtl. »durch des Dorfes Leute wurde der eine ergriffen«. — ² *gur kuḏō dar šuda*. Das *ō* ist wohl nur die mit dem ersten Präteritum enge verwachsene Copulativconj. »und«. Ich sehe also in den Formen auf *-ḏō* nicht mehr mit DAMES, Text Book S. 22, ein Absolutivum oder Gerund. — ³ *gvānk janay* »rufen«. Mit *janag*, *kanag*, *dēag* u. s. w. zusammengesetzte Verbalausdrücke sind im Bal. häufig. Wtl. »von jenem wurde Ruf gethan«. — ⁴ Wtl. »Wenn mein (*mai* = sb. *manīg* v. St. *ma* § 5, 1; 14, 1) Rätsel von euch gelöst wurde«. — ⁵ Imp. von *ilay dēay*, doppeltes Verbum, wie solche im Bal. mehrfach im Gebrauch sind, z. B. auch *karay āy* »zurückkehren« wtl. »umkehren, kommen«. — ⁶ Passivconstruction, *-is* s. § 14, 2.

VII. DIE SPRACHE DER KURDEN.

VON

ALBERT SOCIN.

I. ALLGEMEINES.

A. AUSDEHNUNG DES KURDISCHEN SPRACHGEBIETS.

Während in den assyrischen Inschriften der Name der Kurden nicht vorkommen scheint, ist es immerhin wahrscheinlich, dass man die *Καρδοῦχοι* Xenophons, sowie die *Γορδοῦαῖοι* anderer classischer Schriftsteller, das Land Korduḱ resp. Kortschaik¹ der Armenier und das Qardū der Syrer mit den Kurden in Verbindung zu bringen hat², während einzelne kurdische Stämme vielleicht in den Qadischāyē und den Urtāyē syrischer Schriftsteller vermutet werden dürfen³. Ob jedoch von Alters her in »Gordyene«, d. h. auf dem jetzt türkischen Boden, ein iranischer Dialekt gesprochen wurde, wie heute, ist zweifelhaft. Nicht undenkbar ist, dass während der Zeit der persischen Herrschaft von Medien aus einzelne iranische Stämme sich nach Westen hin vorschoben⁴. Eine sichere Ableitung des Namens Kurden (angeblich »Tapfere, Diebe« u. a.) gibt es nicht; ebenso wenig ist auf die Traditionen über ihre Herkunft etwas zu geben, mit Ausnahme der Erinnerung an ihre Einwanderung von Osten her.

Die Sprachgrenze des Kurdischen ist schon deshalb nicht bestimmbar, weil einzelne kurdische Wanderstämme weit über das Gebiet der Gegenden, in denen kurdische Bauern wohnen, hinüberstreifen und mehr oder minder künstliche Verschiebungen der kurdischen Bevölkerung stattgefunden haben⁴. Ebenso wenig ist mit den heutigen Hilfsmitteln eine Schätzung der kurdisch redenden Bevölkerung möglich; ELISÉE RECLUS (*Nouvelle Géogr.* 1884, p. 342) gibt folgende Zahlen: Türkisches Kurdistan 1 300 000 S., Persien (mit Ausschluss der Luren und Bachtiyāren) 500 000 S., Afghānistān und Balūtschistān 5000 S. (?), Transcaucasien 13 000 S. Diese Schätzung ist wohl eher zu hoch als zu niedrig. Unter allen Umständen ist zwischen östlichen und westlichen Kurden zu scheiden, wobei natürlich die heutige persisch-türkische Grenze die Scheidelinie nicht bildet.

Um von Süden zu beginnen, so ist die Sprache der Bachtiyāren und Luren, obwohl diese Völker keine Kurden (Lek) sein wollen, jedenfalls mit dem Kurdischen sehr eng verwandt, ja geradezu als ein Dialekt desselben zu bezeichnen (der Dialekt der südlichen Luren heisst »Feili«). Kurden finden sich auch in Fārs, sowie nach HOUTUM-SCHINDLER⁵ zwischen Ispāhān und

¹ JUSTI, Gr. p. XXII ff. — ² NÖLDEKE in ZDMG. XXXIII, p. 157 ff. — ³ Vgl. ED. MEYER, *Gesch. d. Alt.* I, § 248, Anm. — ⁴ Vgl. JUSTI, Gr. p. XIX ff.; ZDMG. XXXVIII, p. 46. — ⁵ ZDMG. XXXVIII, p. 45 ff.

Kāschān. Dem Lurischen nahe verwandt ist nach demselben Gewährsmann der Dialekt in der Provinz Kermānschāh, dort wohnen besonders die Kalhūr¹. Übrigens finden sich Kurden in Nordpersien bis nach Chorāsān zerstreut; ja selbst darüber hinaus haben wir in den Bārakī in Afghānistān, deren Sprache LEECH² kurz beschrieben hat, einen unzweifelhaften Kurdenstamm zu erkennen, welcher dort durch Maḥmūd von Ghazna angesiedelt worden ist. Der Hauptsitz der eigentlichen östlichen Kurden ist das Zagros-Gebirge; auf persischem Gebiete sind es wesentlich die Dschaʿaf (mit dem Mittelpunkt Sinna), auf türkischem dieß Bebbe von Suleimāniye (von denen jedoch Abteilungen auch anderswo wohnen). Über die Sprache der etwas südlicher hausenden Gūrān vergleiche man HOUTUM-SCHINDLER. Letzterer hat auch einiges Material aus der Sprache der Mukri-Kurden südlich vom Urmia-See gesammelt. In Adherbeidschān gibt es Kurden bis zum Aras; auch um den Ararat und Göktsche-See wohnen Kurden als russische Unterthanen.

Eine Grenze zwischen der Sprache der östlichen Kurden und der der westlichen, dem Kurmandschī, lässt sich nicht ziehen, wahrscheinlich sind die Übergänge allmählich. Am grossen Zab sitzen, wie überall an der NO.-Grenze der Türkei und Persiens sowie an der russischen Grenze, Kurmandsch. Ihr Hauptsitz ist die Provinz Wān mit Hekkāristān und Bohtān. Im Norden und Nordwesten ziehen sich Kurden bis nach Erzerum und Kars hin; im Westen bis Qaisariye; die eigentliche türkische Provinz Kurdistān umfasst die Regierungsbezirke Diārbekr, Mārdīn und Seʿōrt. Im District Dersīm wohnen die Kurden, welche einen von dem Kurmandschī abweichenden Dialekt, das Zaza, reden, über den wir jedoch, ausser durch LERCH³, noch wenig genauere Kunde haben. Kurmandsch wohnen übrigens nicht bloss an den oberen Armen des Euphrat bis zum Tigris, sondern auch auf dem rechten Ufer des letzteren Flusses, sogar im Sindschār, im Tūr ʾAbdīn, westlich von Mārdīn bis Orfa hin, ja vereinzelt in Aleppo, in Cilicien, selbst bis Angora hin; einzelne ihrer Niederlassungen finden sich auch in Mittelsyrien bei Damascus.

Über die Verbreitung der Kurdenstämme ins Klare zu kommen, ist demnach schwierig. Die Angaben aus Reisebeschreibungen u. s. w., soweit solche bis zum Jahre 1856 bekannt waren, hat PETER LERCH in dem ersten, leider nicht ins Deutsche übersetzten Hefte seiner Forschungen (Izslėdovanija ob Iranskich Kurdach i ich predkach, Sėvernych Chaldejach. Kniga I. Vvedenie i podrobnoe izčislenie Kurdskich plemen. St.-Petersb. 1856) mit umsichtigem Fleisse kritisch zusammengestellt; dazu vgl. man JABA's Notice sur quelques tribus du Kourdistan in seinem Recueil p. 1—7, sowie O. BLAU's Nachrichten über kurdische Stämme: ZDMG. XVI, p. 607—627 und SPIEGEL, Erānische Alterthumskunde I, p. 353—364; 746—758. Von einheimischen Quellen über die kurdischen Stämme und ihre Geschichte ist die hervorragendste die Chronik Scheref-eddīn's: s. SCHEREF-NAMEH ou Histoire des Kourdes par Scheref, prince de Bidlis, publiėe par V. VėLIAMINOF-ZERNOF. Tome I. Texte persan (2 parties). St.-Pėtersbourg 1860—62, und Chėref-Nāmeḥ ou Fastes de la nation kourde par Chėref-ou'ddīne, trad. du persan et comm. par FR. B. CHARMOY. 2 Tomes. St.-Pėtersbourg 1868—75. Dazu vgl. die verschiedenen Mittheilungen, die H. A. BARB in den SWAW. X, 258—273; XXII, 3—28; XXVIII, 3—54; XXX, 91—154; XXXII, 145—247 aus dieser Chronik veröffentlicht hat; zu ihnen gesellt sich noch eine Schilderung aus neuerer Zeit, von M. BITTNER unter dem Titel »Der Kurdengau Uschnūje und die Stadt Urūmije. Reiseschilderungen eines Persers« (ebd. in Bd. CXXXIII) sorgfältig bearbeitet. — Nach vielen

¹ Vgl. auch SPIEGEL, Erānische Alterthumskunde I, p. 357. — ² JASB. VII, p. 727—731. Über ihre Wohnsitze vgl. RAVERTY ebd. XXXIII, p. 271. — ³ LERCH I, p. XXI.

Berichten (bei ELISÉE RECLUS gesammelt) tragen die Kurden übrigens durchaus keinen einheitlichen Volkstypus. Am merkwürdigsten ist der Gegensatz zwischen den adeligen Ṣašçiret und den Gürān, den Bauern im Zagros; über letztere, wohl einen älteren Volksstamm, besitzen wir namentlich durch RICH Nachricht. Weiter nördlich in Armenien heissen die Bauern »Iskän«. Nach Scheref-eddin zerfallen die Kurden in Kurmāndsç, Lür, Kelhür, Gürān.

B. ALLGEMEINES ÜBER SPRACHE UND DIALEKTE.

Die kurdische Sprache kennzeichnet sich im Allgemeinen durch eine starke Decomposition und vielfachen Abfall der Laute, namentlich am Schluss der Wörter (vgl. unten § 1). Andererseits aber steht die Sprache zum Neupersischen nicht in dem Verhältnis eines Schwesterdialekts, ebenso wenig zum Mittelpersischen, sondern sie ist entschieden etwas entfernter mit diesen verwandt (vgl. *māsi* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māhī*; *māng* »Monat«, aw. *mārah*, np. *māh*). Doch geht das Kurdische nicht einmal auf das Ap. direct zurück; es besitzt sogar eine Anzahl Wörter, die man in den übrigen iranischen Dialekten überhaupt nicht findet¹, z. B. die Negation *čū* oder *tū*, *digel* »mit«, *teži* »voll«. Uns liegt freilich am nächsten, das Kurdische mit dem Np. zusammenzustellen; doch ist hierbei Vorsicht geboten und stets genau zu scheiden, in welchen Punkten das Kurdische ältere oder auch jüngere Sprachformen aufweist als das Np.

Zudem hat das Kurdische secundär eine Menge besonders persischer Lehnwörter aufgenommen. Einesteils war dies die Folge davon, dass sich die kurdische Litteratur (vgl. unten) eng an persische Vorbilder anschloss; das Neupersische war teilweise sogar die Litteratursprache der Kurden. Andernteils waren und blieben besonders die östlichen Stämme der Kurden in unmittelbarem Contact mit Np. redenden Landesbewohnern; freilich sind persische Fremdwörter auch unter den Kurmandsch allgemein verbreitet. Wann und wie diese Lehnwörter eingedrungen sind, entzieht sich unserer Beurteilung; vielleicht ist eine constante Einströmung derselben anzunehmen. Solche Wörter kennzeichnen sich vor Allem dadurch, dass die kurdischen Lautgesetze bei ihnen nicht in Anwendung kommen. So gibt es neben *فاین* »wollen« auch das np. *خواستن*, doch, namentlich in den relativ besten Dialekten, noch mit der Aussprache des *خو* als *x^wā*, nicht wie im heutigen Np. als *xā*².

In den Gegenden, in welchen die Kurden neben oder untermischt mit Türken wohnen, haben türkische Wörter Aufnahme gefunden, z. B. *zengū* »Steigbügel«, vor allem auch viele auf Krieg und Militärdienst bezügliche Ausdrücke, aber auch andere, wie *inān* »Vertrauen«. Natürlich sind diese Fremdwörter in Gegenden wie Kars und Erzerum in grösster Menge vorhanden, wie z. B. in den durch JABA in jenen Gegenden gesammelten Texten; viele Kurden verstehen dort oder reden neben ihrer Muttersprache auch Türkisch. Auch in Adherbeidschān wohnen Kurden neben den »Ṣadschem« redenden Türken. Besonders beliebt sind auch türkische Participia, z. B. *düşürmiş* »fou, insensé«. Solche Wörter sind dann auch weiter gewandert, wie z. B. *dādā* »er redete« im Türidialekt (JJ. unter *دعین*) vom türkischen *demek* abzuleiten sein wird. Man hat behauptet, dass das Türkische auch stark auf den Satzbau des Kurdischen eingewirkt habe; dies ist jedoch kaum richtig.

Die grösste Zahl der arabischen Wörter, deren im Kurdischen eine reiche Menge Aufnahme gefunden haben, ist durch das Türkische und wohl auch durch das Persische hindurch gegangen; zu beweisen ist dies dadurch,

¹ Vgl. JUSTI, Gr. IV ff. — ² Vgl. JUSTI, Gr. VI ff.

dass gewisse Lautübergänge nur so sich erklären lassen, wie die Aussprache des ض und ظ als *z*, z. B. *huzür* »Gegenwart«, *hefiz* حفظ »Bewahrung«. Fraglich ist es, ob in den Gegenden, in welchen Kurden sich mit Arabern berühren, also im Gebiet des mittleren Tigrislaufes, arabische Wörter direct Aufnahme ins Kurdische gefunden haben; die Frage ist doch wohl zu bejahen, vgl. z. B. *qullipi* »er schwang sich hinüber« bei SOCIN, Glossar p. 325; im Zaza *hadrá* neben sonstigem *hazir* »prêt« (JJ.); bei GARZONI *kabit* = خبيث »schlecht«, wohl auch موخل »Sieb«. Obwohl in den Texten aus dem Tür derartige Wörter nicht selten sind, ist doch der Einfluss des Arabischen auf das Kurdische eher überschätzt und sind einer Anzahl Wörter arabische Etymologien untergeschoben worden, weil keine iranischen zur Hand sind. Dies gilt nicht nur von Wörtern wie فايده (JJ. p. 288 f.), was nach SOCIN p. 322 in gewissen Redensarten gleich پيدا (JJ. p. 86) ist, sondern sogar von Wörtern mit ʾAin wie *zašā dekē* »er verkauft«, vgl. SOCIN p. 310. Ähnlich verhält es sich mit den Ableitungen aus dem Aramäischen, als sicher ist z. B. die Ableitung von *pāla* »Tagelöhner« zu betrachten.

Mehr Berührungen als mit den Aramäern scheinen die westlichen Kurden mit den Armeniern gehabt zu haben, abgesehen davon, dass das Armenische viele persische, türkische und secundär auch arabische Fremdwörter mit dem Kurdischen gemeinsam aufweist, z. B. *kotan* »Pflug«, *jerā* »Weide«. Eine Anzahl kurdischer Wörter sind aber in der That ursprünglich armenisch, wenn sie auch teilweise bloss in einzelnen Dialekten vorkommen. Auszuscheiden sind auch Wörter wie *tāy* »Armenierquartier«, *xārs* »armenische Braut«. Manche armenische Laute, namentlich Zischlaute, verändern die Kurden, aus arm. *dzavar* wird *sawar* »gruau«, JJ. 233^a); aus *čar* wird *zahr* »parole«, ebd. 226^b) u. s. w. Das Wort *čak* = kurd. *čäk* »Waffe« haben die Armenier wohl von den Kurden entliehen.

Es muss nun darauf gedrungen werden, dass alle diese iranischen und nichtiranischen Elemente zunächst einmal gründlich untersucht und ausgeschieden werden. Manche Fremdwörter sind freilich so sehr eingebürgert, dass der kurdische Lautwandel bei ihnen eingetreten ist, z. B. in *jevāndin* »versammeln« von arab. *jamaʿ*. Andererseits sind unter den Fremdwörtern auch die zu scheiden, die man als internationale Wörter der vorderasiatischen Völker betrachten kann, wie z. B. *simsār* »Mäkler« und viele andere; natürlich tritt in solchen, wie übrigens in den meisten Fremdwörtern, der Lautwandel nicht ein.

Eine Abgrenzung oder scharfe Charakteristik der vielen mundartlichen Schattierungen, welche das Kurdische aufweist, ist zunächst mittelst des jetzt vorliegenden Materials nicht zu entwerfen. Man wird höchstens nachweisen können, dass einige Mundarten, wie das Zaza, einzelne Lautübergänge noch nicht aufweisen; vgl. *gōšye* »Ohren« neben kurm. *goh*; *ādir* »Feuer« neben kurm. *āgir*, *ār*; *verg*, *velg* »Wolf« (gew. *gurg*, JJ. گور) u. a. Es scheint, dass sich Kurden entlegener Stämme, namentlich auch die das Zaza sprechenden, mit den Kurmandsch nur mit Mühe verständigen können, was wohl grossenteils mit Verschiedenheiten der Aussprache und des Tonfalls zusammenhängt. Im Ganzen ist das Zaza altertümlicher, vielleicht ebenso das Lūrī. Ob *asti* »er ist«, *šimā* »ihr« im Zaza von alter Zeit her erhalten sind, ist freilich zweifelhaft.

C. DIE KURDISCHE LITTERATUR.

Die kurdische Litteratur ist nur wenig entwickelt; in Prosa ist von den Kurden beinahe nichts geschrieben worden, ausser etwa einigen Vocabularien. Dagegen sind die Kurden grosse Liebhaber des Gesanges.

JABA¹ führt eine Anzahl von Dichtern an, unter welchen der erste im 11. Jahrh. unserer Zeitrechnung gelebt haben soll. Von ihren Werken ist jedoch nur wenig erhalten²; vielleicht ist dies deswegen weniger zu beklagen, weil nach den erhaltenen Proben diese Gedichte nur in geringem Grade nationales Gepräge aufweisen und mit Fremdwörtern noch mehr gespickt sind als die Umgangssprache. Andernteils ist immerhin von Interesse, dass sich ein kurdisches Epos, wenn auch in Anlehnung an persische Vorbilder (z. B. Yūsuf und Zuleicha u. a.) entwickelt hat. Freilich sind die meisten dieser Epen (ausser Mām u-Zin des Ahmed Chāni, um 1600 n. Chr.) nicht schriftlich fixiert, sondern bloss von Sängern in verderbter Form mündlich weiter verbreitet worden. In der Einleitung zu den von SOCIN aus dem Munde kurdischer Sänger niedergeschriebenen Epen ist der Nachweis versucht, dass die älteren Epen meistens die Form vierzeiliger trochäischer Strophen aufweisen, deren Endreim durch das ganze Gedicht hindurchgeht; in einigen Stücken ist von SOCIN die Wiederstellung der metrischen Form angestrebt worden, bei andern ist dies nicht mehr möglich, bevor andere Recensionen gesammelt sein werden. Mit der Zeit ist diese ältere Form der kurdischen Epik immer mehr geschwunden, so dass nur noch epische Gedichte mit dem durchgehenden Reim *āa* gedichtet wurden, solche aber noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts. Von dieser Gestalt der Epen zur gereimten Prosa ist nur ein kleiner Schritt; diese Form weist die Erzählung von Rustem auf, in deren Anlage noch ein epischer Ton durchklingt.

Ausserdem besitzen die Kurden auch Balladen und lyrische Gedichte in Strophenform; dieselben sind jedoch grossenteils noch mehr verdorben und noch schwieriger zu verstehen als die epischen; auch schwankt bei denselben die Überlieferung noch mehr. Proben von solchen sind von PRYM und SOCIN gesammelt. Die Sprache dieser Gedichte ist von der prosaischen etwas verschieden; so kommen Ausdrücke wie *subahi tītāva*³ »früh mit den Sonnenstrahlen« und die Form *fātikirin* »sehen«⁴ nur in solchen Gedichten und in epischen Erzählungen vor.

Die Kurden besitzen ausserdem einen reichen Schatz von Märchen, namentlich auch solchen, in denen dämonische Wesen und Tiere eine bedeutende Rolle spielen. Ein grosser Teil der von PRYM und SOCIN im Tūr 'Abdīn gesammelten Märchen⁵ dürfte kurdischen Ursprungs sein. Ausser PRYM und SOCIN haben LERCH, JABA und MAKAS derartige Erzählungen gesammelt. Schliesslich sei bloss noch bemerkt, dass in dieser Beziehung von Reisenden noch reiche Schätze gehoben werden könnten.

Die Litteratur über das Kurdische ist in den unten genannten Werken LERCH's, JUSTI's und PRYM-SOCIN's in ausführlichster Weise verzeichnet und besprochen. Eine Anzahl unbedeutenderer kleinerer Beiträge können daher hier übergangen, dagegen sollen alle wichtigeren Bücher und Artikel, die für die Sprache der Kurden in Betracht kommen, hier aufgeführt werden.

Grammatica e Vocabolario della Lingua Kurda composti dal P. MAURIZIO GARZONI. Roma 1787. — GARZONI's Buch beruht auf dem Dialekt von Amedia; die Transscription, welche GARZONI angewendete, muss noch genauer untersucht, manche seiner Angaben noch verificirt werden.

Narrative of a residence in Koordistan, by the late CL. J. RICH. Two vol. London 1837. Vol. I, p. 394—398. — Wörterverzeichnis der lurischen Dialekte, der Bulbassi und des türk. Kurdistan.

¹ Recueil p. 7 ff. — ² Vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. xxv und CH. RIEU im Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum II, p. 728—733. — ³ PRYM-SOCIN p. 296. — ⁴ Ebd. p. 321. — ⁵ Der neu-aramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn. Göttingen 1881.

- Kurdische Studien von E. RÖDIGER und A. POTT: Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes III (1840), p. 1—63; IV (1842), p. 1—42; 259—280; V (1844), p. 57—83; VII (1850), p. 91—167.
- A. CHODZKO, Etudes philologiques sur la langue kurde (dialecte de Soléimanié): Journal asiatique. Sér. V, t. 9 (1857), p. 297—356.
- Forschungen über die Kurden und die iranischen Nordchaldäer von PETER LERCH, 2 Abteilungen. St.-Petersburg 1857—8. — Das Werk enthält Texte des westlichen Kurmändschî, des Zaza und eine Probe einer Übersetzung des Gulistân im Dialekt von Sinna; dazu Vocabulare.
- Die Evangelien in kurdischer Sprache mit armenischen Buchstaben. Const. 1857. — Leuchtende Lampe von MKRTIÇ VARDAPET TIGRANEAN (ebenso). Const. 1868. — Arm. Titel bei JUSTI, Gr. XXIX. Dialekt von Diärbekr; der armenischen Transcription ist die Aussprache der in Constantinopel wohnenden Armenier zu Grunde gelegt.
- Recueil de notices et récits kourdes servant à la connaissance de la langue, de la littérature et des tribus du Kourdistan, réunis et traduits en français par M. ALEXANDRE JABA (herausgeg. von P. J. A. LERCH). St. Petersburg 1860. — Der Gewährsmann JABA's war aus Bayazid.
- Beiträge zur Kenntniss der neupersischen Dialekte. II. Kurmängi-Dialekt der Kurden-sprache. Von FR. MÜLLER: Sitzungsberichte der Wiener Akad. d. W. XLVI (1864), p. 450—481. — III. Zaza-Dialekt der Kurdensprache: ebd. XLVIII (1864), p. 227—245.
- Brief grammar and vocabulary of the Kurdish language of the Hakari district. By the late Rev. SAMUEL A. RHEA: Journal of the American Oriental Society X (1872), p. 118—155.
- Über die kurdischen Spiranten von FERDINAND JUSTI. Marburg 1873.
- FERDINAND JUSTI, Les noms d'animaux en kurde: Revue de linguistique XI (1878), p. 1—32.
- Dictionnaire kurde-français par M. AUGUSTE JABA. Publié par ordre de l'Académie Impériale des sciences par M. FERDINAND JUSTI. St.-Petersbourg 1879. — In das Wörterbuch JABA's sind die früher erschienenen Glossare, teilweise auch die Texte hineingearbeitet; die verschiedenen Wortformen der Dialekte sind angegeben, sowie Vergleichen mit indogermanischen, türkischen und semitischen Sprachen beigefügt. — Zur Kritik des Buches vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. v—vii und xxxiv f. Nachträge und Berichtigungen von HOUTUM-SCHINDLER und JUSTI s. ZDMG. XXXVIII, p. 110—116.
- Kurdische Grammatik von FERDINAND JUSTI. St.-Petersburg 1880. Das Buch enthält eine vergleichende gr. Darstellung der kurdischen Dialekte und basirt auf dem vorgenannten Wörterbuche. — Vgl. La langue des Kurdes par EUGÈNE WILHELM: Muséon II (1883), p. 431—441.
- Beiträge zum kurdischen Wortschatze. Von A. HOUTUM-SCHINDLER: ZDMG. XXXVIII (1884), p. 43—116. Dialekt der Amärlü-Kurden in Choräsân, der Bachtijäri, der Gürân, Kelhür, Lur (Feilî), Mukri, Dialekt von Sö und der Zenganeh in der Provinz Kermanschäh. — Weitere Beiträge zum kurdischen Wortschatze ebd. XLII (1888), p. 73—79.
- Kurdische Sammlungen. Erzählungen und Lieder in den Dialekten des Tûr 'Abdin und von Bohtan. Gesammelt, herausgegeben und übersetzt von EUGEN PRYM und ALBERT SOCIN. a. Die Texte. b. Übersetzung. St.-Petersburg 1887—1890. — Die Stücke im Dialekt von Bohtân nebst dem dazu gehörigen Glossar sind von SOCIN allein bearbeitet.
- S. A. EGIAZAROV. Kratkij étnografičeskij očerk Kurdov Ėrivanskoj gubernii: Zapiski Kavkazskago Otděla Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obsčestva. Knizka XIII. Vypusk vtoroj. Tiflis 1891. — Vgl. FRIEDRICH MÜLLER, WZKM. VI, 178 f.
- Yüsuf Dîyâ ud-dîn Pašâ el-Xalîdi. Kitâb el-hediye el-hamidiye fir-llu'at el-kurdiye. Stambul 1310. — Dem Verf. bei der Bearbeitung dieses Artikels noch nicht zugänglich. Vgl. CL. HUART: Journal asiatique. Sér. IX, t. 2, p. 545—549.
- Grundriss der neupersischen Etymologie von PAUL HORN. Strassburg 1893. — Ferner daran anschliessend: Persische Studien von H. HÜBSCHMANN. Strassburg 1895.
- V. ŽUKOVSKIJ's kurdische Sammlungen harren noch der Veröffentlichung; s. die kurze Notiz C. SALEMANN's: Mélanges asiatiques IX, p. 258.
- Binnen Kurzem erscheint: Kurdische Texte im Kurmânji-Dialecte aus der Gegend von Märdin, gesammelt, übersetzt, erklärt und mit grammaticalischen Anmerkungen versehen von HUGO MAKAS. Mit einem Anhang, enthaltend: 1) A. JABA's Résumé du Mem ou Zim; 2) P. LERCH's Kurdische Volkslieder. St. Petersburg, Kais. Akad. d. Wiss.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. *Allgemeines.* — a. In allen Dialekten zeigen sich folgende Erscheinungen:

- 1) Starke Consonantenhäufungen werden vermieden.
- 2) Auslautende Consonanten und Vocale fallen teilweise aus.
- 3) Die ursprünglichen Explosivlaute des Iranischen haben sich noch nicht in dem Umfange, wie dies im Np. geschehen ist, zu Spiranten entwickelt.
- 4) Spiranten gehen in *h* über; secundär gehen sie ganz verloren.

b. Im Ganzen ist im Folgenden das Kurmandschi, weil am genauesten bekannt, am meisten berücksichtigt. Wenn nichts besonderes bemerkt ist, stammen die Beispiele aus diesem Dialekt. — Lautphysiologische Untersuchungen, die in Leipzig mit einem des Kurdischen (Dialekt der Haideranlü und Dschälälî) von Kindheit an mächtigen Armenier, Herrn Chatschaturian aus Bayazid, angestellt wurden, ergaben ausser manchen im Folgenden berücksichtigten Einzelheiten, dass ein guter Teil der Laute mit geklemmtem Kehlkopf gesprochen wird. — Einige Mitteilungen über den Dialekt der Mukri stammen von Herrn J. GREENFIELD aus Saudschbulak, d. Z. in Leipzig.

§ 2. *Lautbestand.* — A. Die Consonanten:

k x g γ k̄ q ḡ č ĵ x t d t̄ Ḍ ḏ
p f b v v̄ w
s š z ž s̄ z̄ r̄ n̄ n̄ m h ħ ʕ

B. Die Vocale:

a ā, ä ǟ, â, î î̄, u ū, ü
e ě, o õ, ö ȫ, î.

Bei LERCH und PRYM-SOCIN sind noch verschiedene Mittelstufen bezeichnet, z. B. zwischen *ä* und *e*; *a* und *o*, *o* und *u*; *ä* und *ö*. Das Schwa ist bei PRYM-SOCIN durch über die Zeile gesetzte kleine Vocale bezeichnet; hier durch über dem Vocal.

Diphthonge *ai, ei, oi, ui, üi, au, ia, ua* u. s. w. Eigentliche und uneigentliche Diphthonge sind schwer zu unterscheiden; übrigens kommen auch Diphthonge mit Länge des ersten Bestandteils vor.

Es empfiehlt sich, vor den eigentlichen Consonanten die Stimmeinsätze zu behandeln, schon weil später für dieselben kein Raum mehr übrig bleibt, hernach unter den eigentlichen Consonanten zunächst die Sonoren, dann die Geräuschlaute; unter letzteren müssen die Spiranten den Verschlusslauten vorausgehen, die primären Spiranten vor den secundären behandelt werden, den Schluss bilden Palatale u. s. w.

A. CONSONANTEN.

1. DIE STIMMEINSÄTZE.

§ 3. *Hamz.* — Über den einfachen Stimmeinsatz liegen wenig Beobachtungen vor; aus der Metrik hat SOCIN (Kurd. Samml. S. XLVII) wahrscheinlich gemacht, dass in arabischen Wörtern sowohl, z. B. *äl'amân* (»der Pardon«), als auch im Innern kurdischer Composita, z. B. *där-mâi* »er brachte hinein«, noch Stimmeinsatz anzunehmen sei.

§ 4. *h* entspricht iranischem *h*: a) anlautend z. B. *hev* »zusammen«, np. *hem*; b) inlautend z. B. *žehr* »Gift«, np. *zehr*; c) auslautend, vielleicht in Lehnworten wie *šäh* »König«. Auffällig ist *gileh, gilhē* »Klage« neben *gili*, np. *gileh*. In allen diesen Fällen gibt es jedoch Nebenformen ohne *h*, z. B. *ta + häv* wird *tāv* »zusammen«; *žār* »Gift«; *šā, šāi* »König«.

§ 5. *h* ist abgeschwächt aus arab. *h*: a) anlautend z. B. *habbāndin* »lieben« nach JABA, wie auch in den Récits *هيوه* steht; doch haben LERCH sowie PRYM und SOCIN in ihren Transscriptionen fast durchweg *h* oder wenigstens einen Mittellaut zwischen *h* und *h* (bei PS. *h*), z. B. *habs* »Gefängnis«; b) auslautend, z. B. *subah* neben *subā* »Morgen«, ar. *ṣabāḥ*; im westlichen Kurmandschi ist *h* oft bewahrt, z. B. *sah* neben *saha* »richtig«, ar. *ṣahḥ*. Im Inlaut kann jenes *h* ganz ausfallen, z. B. *ṣeliyān* »ausgeplündert werden«, ar. *ṣalah*; *kil* »Stibium«, ar. *kuhl* (secundär *kih*).

§ 6. *h* ist aus iranischen Spiranten abgeschwächt: a) I. anlautend aus *x*, z. B. *hesin* (*šin*) »dunkelblau« neben np. *xesin*; *hirč* »Bär«, np. *xirs* (aw. ohne *x*?); selbst in ar. Lehnwörtern wie *herāftin* »défaire« von ar. *xarāb*; II. inlautend, z. B. in Bohtan *suhtin* neben sonstigem *sōtin* »verbrennen«; np. *sōxten*; b) I. anlautend aus iran. *f*, z. B. Verbalpräfix *hal hel*, np. *fer*; II. inlautend, z. B. *gohtin*, sec. *gōtin* »sagen« (mit völligem Ausfall des *h*), np. *gōften*.

§ 7. *h* ist aus der media (Aspirata?) entstanden und zwar aus *d*: a) inlautend, z. B. *bāhiv* »Mandel« (neben *bēiv*), np. *bādām*; b) auslautend *bih* neben *bī*, *vī* »Weide«, np. *bēd*.

§ 8. *h* ist aus dem iranischen Zischlaut *s̄* entwickelt: a) inlautend, z. B. *ruhnāi* »Helle« (neben *rūnāhi*, *rūnāi*) neben np. *rōšanāi* (allerdings aw. *raoxšna*); b) auslautend in *rēh* sec. *rī* »Bart«, np. *rīs* vgl. § 38.

§ 9. *h* ist secundärer Vocaleinsatz statt Hamz: a) anlautend, überaus häufig in allen Dialekten, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*; *haur* »Wolke« bei den Mukri, np. *ebr*; b) inlautend, besonders in SOCIN'S Texten, z. B. *behin* neben *bēn* »Nase, Geruch«, np. *būni*; *rohnig* (*rōnig*), *ruhundūkāk* »Thräne«, von der *√rud*. Secundär steht *h* neben np. *w* in *juhāl* »Sack«, np. *juwāl*, woraus zunächst wohl *juāl* geworden ist.

§ 10. *h* sowie der oben beschriebene Mittellaut *h* kommt häufig statt *h* im Kurmandschi vor und zwar namentlich anlautend, z. B. *hāft* »sieben«, np. *haft*. Dazu sind ausser den aus JABA Récits angeführten Fällen (JUSTI, Gr. S. VI; Kurd. Samml. S. VIII) auch solche bei LERCH, wie *hezār* neben *hezār* »tausend«, zu rechnen. Seltener ist diese Erscheinung im Inlaut, z. B. im *Ṭür zahīr* »Gift«, *bahār* »Anteil«, np. *behre*; *nahtōr* »Aufseher« = arab. *nāṭūr*.

§ 11. Der arabische Laut *ḥ* (ḥain) ist in den Lehnwörtern, welche das Kurdische aufweist, teilweise verloren gegangen, namentlich in den östlichen Dialekten; auch bei JABA und LERCH findet sich *ḥ* nicht. Auch im Dialekt von Bohtan kommt z. B. *olīye* »Oberstock« (arab.) ohne *ḥ* vor; ebenso *nālča* »eiserner Schuh Nagel« aus arab. *naḥl*; in *nāmād* »Lieblichkeit« ist als Rest des *ḥ*-Lautes der Hilfsvocal *a* bewahrt; auslautend z. B. *rūbe* »kleine Münze«, arab. *rubḥ*. Mit Übergang des *ḥ* zu *h* hört man *qanāh kerin* »überreden« aus arab. *qanḥ*. — Dagegen kommt der Laut *ḥ* häufig in PRYM und SOCIN'S Texten (vgl. S. IX) secundär statt des einfachen Vocaleinsatzes vor, z. B. *ḥasmān* »Himmel«, *ḥard* »Erde«, arab. *ḥard*; ebenso inlautend im Dialekt von Bayazid z. B. *zāḥf* »viel« neben *zāf*.

2. HALBVOCALE.

§ 12. *y* entspricht iranischem *y*: a) anlautend meist in Lehnwörtern, z. B. *yāk* »einer«, vgl. § 14; auch *yasīr yaxsīr* »gefangen« ist aus dem Arab. Türk. statt ar. *asīr* übernommen; b) inlautend, z. B. *gāyin* »coire« von np. *gāy*.

§ 13. *y* (*ī*?) ist überaus häufig Zwischenlaut zwischen zwei Vocalen, z. B. *bāye* »der Wind des ...«; aus *bā + e*; *dānīya* »er legte« aus *dāni + a*, namentlich nach betontem *i*, z. B. *kerīya* »er machte« neben *kéria*. Im Gurandialekt soll *ayem* »Mann« für *ādam* vorkommen.

§ 14. *y* fällt häufig aus: a) anlautend, z. B. *ēk* »einer«; *ēzīdi* neben *yezīdi* Jezidi; *amak* Nahrungsmittel, türk. *yemek*; b) inlautend, z. B. *hešār* neben *hišyār* »wach«; *denē* »Welt« aus ar. *dunyā*.

§ 15. *y* steht selten für *ʃ*, z. B. bei den Mukri *yō* »Gerste«, np. *jew*.

§ 16. *w* als Halbvocal kommt anlautend häufig vor, z. B. *wāšāndīn* »schütteln«; besonders auch in arabischen Wörtern wie *waxt* »Zeit«. Inlautend ist es seltener, da dann meist labiodentales *v* (§ 82) eintritt; man hört noch *awān* »diese« neben *avān*. Im Anlaut ist es vor Vocalen secundärer Zusatzlaut, z. B. *wāsān* »so« (aus *a-sān*), oft *wusān* gesprochen (falls dies nicht aus *ō-sān* entstanden ist). Im Zusammenhang der Rede kann ein solches *w* ausfallen, z. B. *hač-akō* neben *hač-wakō* »ganz wie«. Ähnlich im Inlaut; man hört *lāwuk* »Junge« neben *lāuk*; andernteils aber auch *duwa* »zwei« aus *du* und der Endung *a*; *kewin* »alt«, np. *kahun*, wo *h* zunächst ausgefallen ist.

3. LIQUIDAE UND NASALE.

§ 17. *l* entspricht älterem *l*: a) anlautend, z. B. *liv* »Lippe«, np. *leb*; b) inlautend, z. B. *kulāv* »Mütze«, np. *kulāh*; c) auslautend, z. B. *šil* »nass, feucht«; in Bezug auf diese *l* stimmt das Kurdische wesentlich mit dem Np. überein.

§ 18. *l* ist aus älterem *r* entstanden: a) inlautend, z. B. *belg*, *balk* »Blatt«, np. *berg* (*belg?*), phlv. *varg*; so auch secundär (viell. in Folge von Dissimilation) *belgīr* neben *bergīr* »Lasttier«, np. *bārgīr*; b) auslautend, z. B. im Verbalpräfix *hīl*, *Zaza er*, np. *fer*, ap. *fra*; *per* neben *pēl* (östl. Dial.) *pīrd* etc. »Brücke«, aw. *peretu*, phlv. *puhl*, *puhr*, np. *pul*; *čel*, *čil* vierzig, np. *čihil*, *čil*. *l* secundär für *n* anlautend, z. B. *lemēž* »Gebet«, np. *namāz*.

§ 19. *l* steht secundär für *d*: a) inlautend, z. B. im Mukridialekt *xola* »Gott«, np. *xudā*; b) auslautend, dialektisch *klīl* »Schlüssel« neben *kitīd*.

§ 20. *r*. Die verschiedenen Arten dieses Lautes können zunächst nicht auseinandergelassen werden, da genauere Beobachtungen fehlen. Anlautend ist *r* meist stark gerollt. Es entspricht sehr häufig iranischem *r*: a) anlautend, z. B. *revīn* »gehen«, np. Präsensst. *rev*; b) inlautend, z. B. *pīrsin* »fragen«, np. *pursīden*; c) auslautend, z. B. *sār* »Kopf«, np. dasselbe.

§ 21. *r* steht neben np. *l*: a) inlautend, z. B. *geru* »Kehle«, np. *gulū*, jedoch aw. *garah*, phlv. *garūk*; b) auslautend, z. B. *jehor* oder *jehāl* »Futtersack«, np. *juwāl*.

§ 22. *r* fällt bisweilen aus oder wird assimiliert: a) inlautend, z. B. *xassū*, *xosi* »Schwiegermutter«, np. *xusrū*; b) auslautend, z. B. *ba* Imperat. von *bārīn* »tragen«.

§ 23. *m* entspricht iranischem *m*: a) anlautend, z. B. *merīn* »sterben«, np. Präsensst. *mīr*; b) inlautend bloss in Lehnwörtern (vgl. § 66), z. B. *gumān* »Zweifel«, doch vereinzelt im Dialekt von So *yūma* »grobes baumwollenes Zeug« neben np. *jāme*; c) auslautend in Lehnwörtern, z. B. *sām* »Abendmahl«; dagegen ist es im kurdischen Pronomen *em* neben *ev* »dieser«, im Plural *em* »wir« und (bes. im östlichen Kurd.) der Endung der 1. Pers. Sing. des Verbums bewahrt.

§ 24. *m* tritt secundär für iranisches *b* ein: a) anlautend, z. B. *mādhāl* statt np. *bedhāl* »in schlechtem Zustand befindlich«; b) inlautend, z. B. *azmān* »Zunge«, np. *zebān* (in älterer Zeit mit *v* statt *b*); jedoch auch *dīms* »Traubenhonig« aus arab. *dībs*.

§ 25. *m* steht auslautend, wie schon im Np., neben *nb*, z. B. *sim* (Lehnwort) »Huf«, np. *sunb*, *sumb*, *sum*; *jām* »Seite« neben ar. *jānb*, *jāmb*. — Selbst im Inlaut kommt dialektisch (Bohtan) *sumtin* »sie durchbohrten« JJ. *sontin*, vgl. np. *sumbīden* vor.

§ 26. Dentales *n* entspricht fast stets iranischem *n*: anlautend, z. B. *nevî* »Enkel«, np. *newā(de)*; b) inlautend, z. B. *hind* »soviel«, np. *end*; c) auslautend, z. B. *zin* »Weib«, np. *zen*.

§ 27. Hinreichend genaue Unterscheidungen anderer Arten des *n*-Lautes liegen nicht immer vor. *n* tritt im Inlaut vor Gutturalen ein, z. B. *tarag* »enge« u. s. w.; np. id.; *n̄* z. B. in *peñj* »fünf«. Als *n̄* bezeichnet LERCH einen vor *d* gehörten *n*-Laut, z. B. *šāñd* »er schickte«, während PS. ihn mehr als gutturalähnlich empfand, z. B. *dondile* (aus *dundul*, Eigenname des Pferdes 'Alī's). Mit demselben ist die Nasalirung des vorhergehenden Vocals verbunden.

§ 28. Eine Nasalirung des Vocals ist auch verknüpft mit 1) inserirtem *n*, z. B. *mahāndek* »Wiege« aus arab. *mahd*; vgl. auch *kātir* und *qāntir* »Maultier« (aus türk. *qatir*); 2) mit *n* in *bānk* (*ban̄k*) *barag* »Stimme« (np. id.; Lehnwort) neben *ban*, *ban̄* bei LERCH, wie er aber auch *jān* »Seele« schreibt. Namentlich im nördlichen Kurmandschi ist diese Sprechweise häufig, z. B. *vān*, Plur. »sie« mit Nasalvocal. Häufig ist der Auslaut *rag* secundär entwickelt, wie z. B. *dārag* »Schleppe«, np. *dāmen*; *xirag* (Bohtan) »Schwester«; *serag* »eiserner Pflock« aus ar. *sikk(e)*. Auch *n̄* wird secundär eingeschoben, z. B. *dāranj* »Treppe« aus ar. *darāij* (zu *darāj* verkürzt), wohl auch in *dwāñzdah* »zwölf«. Ein vor *d* eintretendes *n* findet sich in *bēndār* (Tür) »Tenne«, ar. *bēdar*.

§ 29. Umgekehrt kommt auch die Abwerfung eines ursprünglichen *n* vor: a) inlautend, z. B. *hežir* »Feige«, np. *enjir*; *mišār* »Säge« aus ar. *minšār*; b) auslautend *me* »wich« für *men*; häufig bei den Endungen *in*, *ān*, vgl. § 160, 2, B, sonst auch z. B. *pāš* »hinter« neben np. *pešin*.

§ 30. *n* steht secundär für *l* (in Folge von Dissimilierung), z. B. *ilūn* (Monatsname) statt *elūl*.

4. SPIRANTEN.

§ 31. *s* entspricht häufig iranischem *s*: a) anlautend, z. B. *sohr*, *sōr* »rot«, aw. *suxra*; b) inlautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*, bisweilen auch in Fällen, in welchen zwischen Vocalen np. *h* dafür eingetreten ist, z. B. *māsī* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māhī*; *āsen* »Eisen«, phlv. *āsīn*, np. *āhen*; c) auslautend, wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *gāris* »Hirse«, np. *gāwers*; Beispiele wie *des* für *dest* »Hand« beweisen nur indirect das Vorkommen des *s* im Auslaut. Im Zaza soll *pes* »Vieh«, aw. *pasu* statt gew. *pez* vorkommen; vgl. § 40.

§ 32. *s* tritt secundär statt *z* inlautend vor Muten, besonders vor *t* ein, z. B. *či-rustin* »leuchten« von *rōz*; ebenso bisweilen neben np. *š*, z. B. *mišt* »Faust«, np. *mušt*, doch Phlv. noch *must*; *esk* »Thräne«, iran. mit *š*; *bask* »Arm« aus *baz+k*.

§ 33. *s* wird häufig, namentlich im östlichen Kurdischen, statt des ar. *š* gehört; im westlichen Kurdischen wird *š* bisweilen gesprochen, z. B. *sāhīb* »Herr« neben *sātq* »Glaube«; doch meint man im Bohtan bisweilen im Anlaut *š* statt *s* zu hören, z. B. *salāv* »Gruss«, ar. *salām*. Nach dem Ergebnis der lautphysiologischen Untersuchung sind entschieden zwei *s* vorhanden, ein gewöhnliches und ein anderes, das dem ar. *s* nahesteht. Wie weit diese beiden *s* in iranischen Wörtern etymologisch verschieden sind, ist nicht auszumachen. Übrigens werden kurdische Wörter wie *sōl* »Schuh« im Neusyr. mit *š* geschrieben; vielleicht beeinflussen die Vocale die Natur des *s*-Lautes.

§ 34. *š* entspricht iranischem *š*: a) häufig anlautend, z. B. *šir* »Milch«, np. id.; *šāv* »Nacht«, np. *šeb* (in diesen Beispielen ist zwar *š* nicht ursprünglich); b) inlautend, z. B. *kišān* »ziehen«, np. *kešiden*, am liebsten vor *k* und *t*, z. B. *škāft* »Höhle«, np. *šikāft*; *pišt* »Rücken«, np. *pušt*; c) auslautend selten, z. B. *tirs* (*š* ist durch den vorhergehenden Consonanten geschützt) »sauer«,

np. *turuš*. Bisweilen ist *š* im Np. nicht bewahrt, z. B. *mēš* »Fliege«, aw. *maxšī*, schon phlv., wie np. *magas* mit *s*.

§ 35. *š* ist, jedoch selten, für älteres *s* eingetreten: a) anlautend, z. B. dialektisch (JABA) *šūžin* neben *sužin* »Nadel« np. *sōzen*(?); b) inlautend, z. B. vor *t*, *hašti* neben *hasti* »Knochen«, vgl. np. *ustux^vān*; *šuštīn* neben *šustīn* »waschen«; np. mit *s*; *pāšī*, *pāšve* »hernach« neben np. *pes*; c) auslautend, z. B. *āš* »Mühle«, np. *ās*.

§ 36. *š* ist aus *č* entstanden, vgl. bei den Amarlu *šiv* »Stock«, np. *čūb*; *šavīš* »Oberkoch« aus türk. *čaviš*.

§ 37. *š* steht (bisweilen sogar innerhalb eines Dialekts) neben *x* in *kālās* »Leichnam« neben *kālāx* (GARZONI *kalēsc*), nach JUSTI aus *kāl* und *lās* zusammengesetzt.

§ 38. *š* fällt zur Seltenheit aus: a) anlautend, z. B. *nāsin* »erkennen«, Pehl. St. *šnās*; b) inlautend, z. B. *Zaza čim(i)*, kurd. *čāv* »Auge«, np. *češm*; c) auslautend, z. B. *sipi* »Laus«, np. *supuš*. — Zum Übergang in *h* vgl. § 8.

§ 39. *z* hat auch eine emphatische Nebenform, z. B. in *zāin* »gebären«; *zū* »schnell«. Es entspricht iranischem *z*: a) anlautend selten; manche Beispiele dürften Lehnwörter sein, so *zer* »Gold«, *zēlu* »Blutegel«, *zāne* »Knie«; weniger sicher ist dies bei *ziz* »zornig« vgl. np. *zōš*; *zāin* »gebären« (np. *zāden*) kann als kurdisch gelten. Bisweilen entspricht *z*, in diesem Falle jedoch emphatisch ausgesprochen, älterem persischem *z*, wo das Np. und Phlv. *d* haben, z. B. *zer* »Herz«, np. *dil*, aw. *zēred*; so *zānin* »wissen« neben np. *dānisten*; *zāwa* »Schwiegersohn« neben np. *dāmād*; b) inlautend selten, z. B. *māzin* »gross«, aw. *mazant*; *lēztin* »spielen«, vgl. np. Präsensst. *ālēz*, ist nicht ganz sicher; in *nezīk* »nahe«, np. *nezdīk*, ist *z* bewahrt, nachdem Assimilation eingetreten und die Doppelung reducirt worden ist; c) auslautend selten, z. B. *brāz* »Schwein«, ap. *varāza*; in *diz* »Dieb«, np. *duzd*, ist *d* abgefallen.

§ 40. *z* steht bisweilen neben iran. *s*: a) anlautend, z. B. *zīv* »Silber«, np. *sīm*; b) inlautend, z. B. dialektisch *azmān* »Himmel«, np. *āsmān*; c) auslautend, z. B. *pez* »Vieh« (neben *pes* s. o.).

§ 41. *z* steht zur Seltenheit neben iran. *š*: a) anlautend, z. B. *zik* »Bauch«, np. *šikem*; b) *z* steht selten dialektisch neben *š*, z. B. *vē-zār* »diesmal« (Bohtan) neben *vē-šār*.

§ 42. *ž*. Neben dem gewöhnlichen *ž* kommt eine palatale Nebenform vor. *ž* ist im Kurdischen ein überaus häufiger Laut, doch selten dem *ž* des älteren Iranischen entsprechend: a) anlautend, z. B. *žōr* »drunten«, np. *žerf*, aw. *jafra*; b) inlautend *miži* (auch mit *š*) »Wimper«, np. *miže*.

§ 43. *ž*, meist palatal, ist sehr häufig aus iranischem *š* entstanden und zwar: a) selten anlautend, *žimārtin* (mit gew. *ž*), gew. *āžmārtin* »zählen«, np. Präsensst. *šumār*; häufiger b) inlautend, z. B. *kuštīn* »töten«, Präs. *bukužim* (mit palatalem *ž*), np. Stamm *kuš*; *biržāndin* (Mukri) »braten«, allerdings schwankt der Stamm im Iranischen zwischen *š* und *ž*; auch in arab. Wörtern, z. B. *mčžul* »beschäftigt« = *mešžul*; c) auslautend, so z. B. bei *duž* »böse«, wo schon das ältere Persisch zwischen *ž* und *š* schwankt, vgl. auch die von SOCIN (KS. a. S. 128) nicht berücksichtigte Lesart *ferōž* (so auch in Bayazid) »Verkäufer« neben *ferōš*, np. *furōš*. Vielleicht entspricht *hāž*, *hāiž* »Wissen« np. *hōš*.

§ 44. *ž* steht 1) neben np. *š*, z. B. *hežir* »Feige«, np. *enšir*. — 2) *ž*, meist palatal, steht neben np. *z*, doch ist es wohl stets aus älterem *š* oder *č* entwickelt, z. B. a) anlautend *žīn* »leben«, np. *zi*, ap. *šživ*; vgl. auch *ži* Präpos. np. *zi*; b) inlautend, z. B. *bāžār* »Stadt«, np. *bāzār*, phlv. *vačār*. (In *duže* »Hölle«, np. *dōzax* scheint *ž* alt zu sein.); c) auslautend, z. B. *drēž* »lang«, np. *dirāz*, phlv. *drāj*; *rōž* »Tag«, np. *rōz*, phlv. *rōč*.

§ 45. *ž* fällt nicht selten aus, z. B. vom Stamm *avēž* »werfen« gibt JABA neben *az dawīžim* auch *dawim*; ähnlich im Imperat. im Auslaut; vgl. *nimi* und *nimiž* »Gebet«, np. *namāz*; *rō* neben *rōž* »Tag«.

§ 46. Es gibt neben dem oben Gesagten auch sonst deutliche Spuren von palatalen Zischlauten; so schreibt LERCH 1) *šīer* »Löwe«, 2) *šīänd* (neben *šehänd*) »er schickte«, 3) *ziahmet* »Anstrengung«; JABA 4) *ziōr* (statt *žōr*) »hinab« (urspr. mit *j*).

§ 47. *x* entspricht np. *x*, doch abgesehen von Lehnwörtern nicht häufig: a) anlautend, z. B. *xū* (Zenganeh) »Schwein«, np. *xūk*; *xāv* »roh«, np. *xām*; b) inlautend, z. B. *baxšīn* »schenken«, np. St. *baxš. paxtin* »backen«, in Bohtan dial.; gew. *pātin*, np. *puxten*.

§ 48. *x* steht neben np. *h*: a) inlautend(?), z. B. *nixiftin* »verbergen«, np. *nihuften* (HORN Nr. 1059); b) auslautend, z. B. *zirx* »Panzer«, np. *zirī(h)*; *bārx* »Lamm«, np. *berē(h)* (zweifelhaft).

§ 49. *x* steht, wie im türkischen Dialekt von Armenien und in Adherbaischān neben *q*: a) anlautend selten, z. B. *xālin* »dick, grob«, dial. neben *qālyn*, türk. id.; b) inlautend *waxt* »Zeit« aus dem arab. *waqt*; c) auslautend dialektisch nach JABA *sandūx* »Kiste«, ar. *sandūq*.

§ 50. *x* steht nicht selten für arab. *γ*, besonders: a) anlautend, z. B. *xarīb* »fremd«, ar. *γarīb*; b) inlautend, z. B. *šuxul* »Geschäft« neben *suyl* (und *šul*), ar. *šuyli*; *baxcē* neben *bāy* »Garten«; c) auslautend *čāx* »Zeit« neben *čāy* (türk.).

§ 51. *x* steht neben np. *f* inlautend vor *t*, z. B. *axtāb* »Sonne«, im Dialekt von So, np. *āftāb*; dagegen schwankt bei dem neben np. *joft* »Paar« stehenden Worte die Aussprache im Tūr zwischen *h'*, *h̄*, *ḣ*, *h*; auch der völlige Ausfall des Cons. kommt vor; *x* ist jedoch im Aw. und Phlv. vorhanden.

§ 52. *x* fällt häufig im Inlaut aus, und zwar oft (vgl. jedoch §§ 6 u. 47) in den Verbalstämmen, welche vor *ten* ein *x* haben, z. B. *dōtin* »melken«, np. *dōxten*; ferner in Nom., z. B. *tum*, *tov* »Geschlecht«, np. *tuxm*.

§ 53. Eine besondere Behandlung erfordert der altiranische Anlaut *x^va* (was richtiger *x^va* zu schreiben ist). Häufig ist im Kurdischen die alte Aussprache beibehalten, z. B. dialektisch im Tūr *x^veh(ē)* *x^voh(ē)* neben *xoh*, *xuh* »Schwester«, np. *x^vāher*. Nicht selten ist sogar der alte Anlaut erhalten, wo er im Np. schon ganz eingebüsst ist, z. B. in *x^vārin* (neben *xarin* *xurin*) »essen«, np. *xurden*; *x^va'i*, *x^vadi* neben *xudi* »Herr«, np. *xudā*; vielleicht als Analogieform sogar in *x^vin*, *xuin*, auch *xēn* »Blut« neben np. und phlv. *xūn*, aw. *voḥuni*. Während besonders in den Kurmandschdialekten, und in diesen namentlich in der Dichtersprache, *x^v* erhalten ist, also *x^vad* *x^va* (neben *xo*) »selbst«, fällt im Zaza (ebenso in Suleimaniye) *x* weg, z. B. *weš* »gut« für kurm. *x^vāš*, np. *xōš* (letzteres auch im Kurdischen als Lehnwort), *wend* »er las«. Doch kommt dies auch im Kurmandschi vereinzelt vor; so steht *vā'in* »wollen« neben dem Lehnwort *x^vāsten* (np. *x^vāsten*); auch *xastin*, *xustin* wird ausgesprochen, in welcher letzterer Form der *u*-Vocal, wie häufig, der letzte Rest des *v* ist. Im Dialekt von Bayazid ist häufig *h^va* von *hō* kaum zu unterscheiden.

§ 54. *γ* kommt im Kurdischen, ausgenommen in Lehnwörtern, kaum vor; im In- und Auslaut geht es in iranischen Wörtern leicht verloren, z. B. *rūn* »Butter«, np. *rōyan*; *dau* »Buttermilch«, np. *dōy*; *derau* »Lüge«, np. *durōy*; im Inlaut z. B. *šōl šul* »Geschäft«, vgl. § 50.

§ 55. *γ* steht selten für *x*, z. B. in Bohtan *aγdaxāne* »Stall«, np. *axta-xānc*. — Häufig wechselt dagegen *γ* mit *q*, besonders in türkischen Wörtern wie *γadāra* »Dolch« (selbst in arabischen wie *γadar* »Wert« = *qadr*); *azuγa*, *azīγ* (vgl. JABA, Récits 81, ult.) »Mundvorrat«, t. *azyq*. Selbst in urspr.

arabischen Wörtern kommt der Übergang im Sandhi vor, vgl. Kurd. Samml. XXXV a, V. 5 und 7 *varay bu* »es waren Blätter«, arab. *waray*.

§ 56. *f* entspricht irischem *f*: a) anlautend, beinahe nur in Lehnwörtern, z. B. *frötin* »verkaufen«, np. *furöxten*; ebenso b) inlautend, z. B. *škäft* (neben *škävđ*) »Höhle«, np. *šikeft*; *zaft* »Festhalten« neben ar. *đabt*. Häufig steht *f* im Auslaut statt oder neben *v* (siehe unten), z. B. *ätef* »Sonne«, np. *äftab*, sogar *gef* »Lärm« neben np. *ğav*.

§ 57. *f* neben *p* findet sich anlautend, z. B. in *faida* neben np. Lehnwort *paida*, mit *kerin* verbunden »zu Tage bringen«.

§ 58. *f* findet sich scheinbar neben np. *x* in *afir* »Krippe«, np. *axur*, dürfte aber auf eine Form, die noch im Phlv. *avxur* lautet, mit Elision von *x* zurückgehen.

§ 59. *f* fällt aus: a) anlautend, z. B. im Verbalpräfix *rā*, np. *frā*; b) inlautend, z. B. *käft* »er fiel« dialektisch, bes. auch in den Epen noch gebräuchlich; gew. *kät*; *kätin* »fallen«. Neben dem np. *goften* entsprechenden *göten* »sagen« kommt noch *gohtin* mit *h* dialektisch vor, vgl. § 6.

§ 60. *v*, speciell bei PRYM und SOCIN genauer unterschieden, ist die Spirans, die besonders im Wortauslaut statt labiodentalem *v* (§ 86) eintritt, mag dieses aus *w*, *b* oder *m* entstanden sein; bisweilen wechselt damit *f*, z. B. *av*, *af* »dieser«; *āv* »Wasser«, np. *āb*; *sēv* »Apfel«, np. *sēb* (oder ist *v* in diesem Worte ursprünglich?); *nīv* »Hälfte«, np. *nīm*; *dūv* »nach« (neben *dumāi*, *dumāhi* »Ende«), np. *dum*. Neben *škäft* »Höhle« hört man *škävđ*. Auch neben iran. *f* steht *v*, z. B. *nāv* »Nabel«, np. *nāf* (im Tür auch *nābek*); *dāv* »Mund«, aw. *zafan*, np. *dehān*. — Zur Seltenheit tritt *v* secundär in unerklärlicher Weise an, z. B. *bālv* »Kissen«, np. *bālīs*, *bālin*; *kulāv* »Mütze«, np. *kulāh*.

5. VERSCHLUSSLAUTE.

§ 61. *k* entspricht häufig irischem *k*: a) anlautend, z. B. *kirin* »machen«, np. *kerden*; b) inlautend, z. B. *škäft* »Höhle«, np. *šikeft*; c) auslautend, z. B. *nezik* »nahe« etc., np. *nezdik*. — *k* ist nicht selten aspirirt, z. B. *khāyid* »Papier«; im Dialekt von Bayazid *khūr* »tief«.

§ 62. Das emphatische *q* des Arabischen ist im Kurdischen noch verbreitet, besonders anlautend, z. B. *qisät* »Erzählung«, ar. *qissat*; auch in türk. Wörtern wird es vielfach gehört, z. B. *qazyan* »Kochkessel«. Doch macht sich hier und da auch eine dem *k* näherliegende Aussprache bemerklich, oder es wird geradezu *k* gesprochen, z. B. selbst im Tür *sük(e)* »Markt«, ar. *sūq*. Andererseits weist das Kurdische eine Anzahl iranischer Wörter auf, bei denen im Anlaut ein dem arab. *q* nahe stehender, jedenfalls unspirirter Laut *q* statt *k*, wohl in Folge des Einflusses dunkler Vocale, eingetreten ist, z. B. dialektisch *qur* »Sohn« neben *kur*, *qul* »Loch« neben *kul*, *qut* »kurz«, vgl. np. *kütāh*, freilich teilweise Wörter mit dunkler Etymologie.

§ 63. In einzelnen Fremdwörtern steht *q* neben *γ* und *x*, z. B. Dialekt von Bayazid *qarib* »fremd«, ar. *γarib*; vgl. § 55. Auch im Inlaut kommt dies etwa vor, z. B. bei den Zengäne *sūqān* »Knochen«, vgl. np. *ustux^vān*; in So *zināq* »Kinn«, vgl. np. *zencx*. In dem Worte *qāb*, *qāp* »Würfel« hat das ausgefallene *šain* des arab. *kašb* den Übergang bewirkt.

§ 64. *k* steht nicht selten anlautend neben irischem *x* (aber ai. meist *kh* oder *k*), z. B. *ker* »Esel«, np. *xar* (ai. *khara*); *kerin* »kaufen«, np. *xariden* (ai. *krī*); *kāni*, *kāni* »Quelle«, np. *xāni*. — Auch in arabischen Wörtern soll bisweilen *k* statt *x* vorkommen, z. B. *dukel* »Rauch«, ar. *duxān*.

§ 65. *p* entspricht irischem *p*: a) anlautend, z. B. *per* »Flügel«, np. id. b) inlautend, z. B. *sipi*, *aspē* »Laus«, np. *supūs*, *uspūs*; auslautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*.

§ 66. *t* kommt mit und ohne Aspiration vor; doch sind darüber noch wenige Beobachtungen angestellt. In Bayazid hört man *götin* »sagen«, dagegen *pāthin* »kochen«, *dōthin* »melken«. *t* entspricht ausserordentlich häufig iranischem *t*: a) anlautend, z. B. *tersin* »sich fürchten«, np. *tersiden*; b) inlautend, namentlich hinter Consonanten (bes. Zischlauten), z. B. *stō*, *stū*, *ustu* »Hals, Genick«, und in Fällen, wo ein Consonant vor *t* elidirt ist, z. B. *girtin* »ergreifen« = np. *giriften*; c) auslautend ähnlich wie b), z. B. *mist* »Faust«, aw. *mušti*.

§ 67. Das emphatische *t* des Arabischen geht im Kurdischen bisweilen in *t* über, z. B. *xabitin* »sich abmühen« von arab. *xabaṭ*; jedoch ist *t* besonders dem südwestlichen Kurmandschi nicht unbekannt, z. B. *fāzi* »nackt«, sowie in türkischen Wörtern wie *tuṭme* »Bauchweh«. Die Kurden von Bayazid dagegen sprechen *thāzi* und *thuthma*; ebenso *tha* »Fieber«, Bohtan *tā* oder *tā*; sogar auch *ṭaf* »Sonne«, *ṭersa* »fürchten«.

§ 68. *t* neben np. *d* kommt vor, ist jedoch vielleicht ursprünglicher als dieses, z. B. in *nōt* »neunzig«, np. *navad*; *xōrt xōrd* »jung, tapfer«.

§ 69. *t* neben np. *s* ist selten, z. B. *tēr* »satt«, np. *sēr*.

§ 70. *t* anlautend statt iranischem *č* kommt in der Regel nur vor Zischlauten vor, z. B. *tāšt* (dial. *čēč*) neben np. *cāš*; *tišt* »Sache« aus ap. *čis-čid*; ausserdem in dem dunkeln *tu* neben *ču* (vgl. oben S. 251).

§ 71a. Nicht selten fällt *t* aus; so ist *des* »Hand« neben *dest* weit verbreitet, besonders auch in Compositis, wie *desmāl* »Handtuch«. Als ältere Form für *fākirin* »betrachten« ist die in der epischen Sprache vorkommende *fātikirin* (unbestimmbarer Herkunft) anzusehen. Für die gewöhnliche Form *dū* »Rauch«, np. *dūd* kommt auch noch *dōt* mit *t* (phlv. *dūt*) vor, vgl. *sipitāi* »Weisse, Blässe«, phlv. *spēt* neben kurd. *sipi* »weiss«, np. *sipēd*.

§ 71b. *t* findet sich als unorganischer Zusatz hinter *s*, z. B. *usturi*, *sturu*, *strōh* »Horn«, np. *seru*, *suru*; *istir*, *histir* »Thräne«, np. *ers*, aw. *asru*.

§ 72. *g* entspricht iranischem *g*: a) anlautend, z. B. *girin* »weinen«, np. Präsensst. *giri*. Altiranischem *v* entspricht bisweilen np. und kurdisches *g*, z. B. *gir* »Kreis«, np. *gird*; vielleicht sind jedoch die kurdischen Wörter dieser Art alle Lehnwörter; b) inlautend in Lehnwörtern und Compositis wie *nergiz* »Narcisse«; *bāzirgān* »Kaufmann«.

§ 73. Nicht selten ist gegenüber dem Np. inlautendes *g* im Kurdischen ausgefallen, z. B. *mēs*, *miš* »Fliege«, phlv. und np. *magas*, wobei jedoch auch die Zaza-Form *meiyés* zu berücksichtigen ist (aw. *maxši*). *nērin*, *nirin* »betrachten«, np. *nigariden* ist aus *nihirin* verkürzt; *sōnd*, *sund* (zeng. *sūēnd*) »Eid« ist wohl Lw. aus np. *sōgend*. Auch im Auslaut kommt der Abfall vor, z. B. *se* »Hund« (jedoch auch *seh*), np. *seg*; vgl. *žeg* enclit. auch in Bohtan neben gewöhnlichem *že*, *zi* »auch«.

§ 74. *g* (sicher unaspiriert) steht bisweilen anlautend neben np. *k*, z. B. *gō* »welcher« (im *Ṭūr*), np. *ki-o*, vgl. in Bohtan gelegentlich *geri* »er machte«. Ebenso kommt ein hartes (nicht tönendes) *g* neben arab. *g* (wie im Beduinenarabischen) vor, z. B. im *Ṭūr* *gurūs* neben *qurūs* »Piaster« (R.); *gālā* »Beute«, ar. *qatīḏa*.

§ 75. *g* steht bisweilen neben *γ*, z. B. *gālagāl*, *galgāl* »Gerede«; ob diesem freilich np. *γulyul* entspricht, ist nicht sicher.

§ 76. *g* neben *d* ist selten; weit verbreitet ist *āgir* »Feuer«, im Zaza *ādir*; auch *ār* kommt vor. Bei *tāgbīr* »Überlegung« neben arab. *tādbīr* ist ungewiss, in welcher Sprache der Lautübergang stattgefunden hat.

§ 77. *b* entspricht iranischem *b*: a) anlautend, z. B. *birin* »tragen«, np. *burden*; b) inlautend scheint *b* nur in Lehnwörtern, sowie in Compositen vorkommen, z. B. *nebāt* »Candiszucker«, *derbāz* (Fremdwort?) »transiens«,

c) auslautend nur in nichtiranischen Fremdwörtern, z. B. *heb* »Korn«, arab. *habb*.

§ 78. *b* steht neben iranischem *p*, z. B. *bedîd* (Lehnw.?) »offenbar«, np. *pedîd*; *bistân* »weibliche Brust«, np. *pistân*.

§ 79. *b* steht neben älterem iranischen *v*, np. *g*, z. B. *berâz* »Eber«, aw. und phlv. noch mit *v*, np. *gurâz*; *buhurin* transire neben ap. *vi + tar*, np. Stamm *gudar*.

§ 80. *b* ist lautliche Umformung von *m*, z. B. *bûsk* (arab. Lehnwort) »Moschus«, np. *mišk*. Auch bloss secundär steht *b* zur Seltenheit neben *w*, z. B. im Zaza *kabâs* »Leibwächter«, ar. *qawwâs* »archier«. Ebenso secundär ist der Einschub von *b* nach *m*, z. B. *kâmbâr* »Gürtel«, np. *kamar*.

§ 81. *b* fällt aus: a) inlautend, z. B. *kerâs* »Hemd« (Lehnwort?), np. *kerbâs*; b) auslautend, z. B. *tâ* »Fieber« (doch neben *tâb*), np. *tâb*; selbst in urspr. arab. Wörtern, wie *xarâ* »schlecht« = *xarâb*.

§ 82. *v*, d. h. labiodentales *v* ohne Zischgeräusch, wird in der kurdischen Schrift mit \dot{v} bezeichnet, doch wechselt \dot{v} damit. In der That ist *v* von dem Halbvocal *w* (§ 16) nach dem jetzt vorliegenden Sprachmaterial in vielen Fällen nicht zu unterscheiden. Die Schwankungen sind zahlreich; aber auch wo *v* aus *b* und *m* entstanden ist, ist eine bilabiale Zwischenstufe anzunehmen, die häufig, wenigstens dialektisch, erhalten ist.

§ 83. *v* entspricht iranischem *w*: a) anlautend selten; doch regelmässig z. B. in dem Verbalpräfix *va*, vgl. *vakerin* »öffnen«; b) inlautend etwas häufiger, z. B. *ivâr*, *ivâri* »Abend«, np. *êvâr*. Andererseits kommt *v* inlautend vor, während es auslautend Spirans geworden ist, z. B. *ava* »dieser« neben *av* oder sogar *af*, vgl. § 60.

§ 84. *v* entspricht ap. *v*, np. *b*: a) anlautend namentlich im Ostkurdischen, sowie auch im Zaza. *v*, *b* wechseln dann, z. B. *valg* »Blatt«, phlv. *varg*, np. *barg*; *wârân* »Regen« lurisch und Zaza, sonst *bârân*, phlv. *vârân*; *vî* (Gürân) sonst *bî* »salix«, phlv. *vêt*, np. *bêd*.

§ 85. *v* steht inlautend nach Vocalen regelmässig neben np. *b*, häufig älterem *p*, z. B. *âvâhi* »bewohnt«, np. *âbâd*, phlv. *âpât*; *ruvi* »Fuchs«, np. *rôbâh*, phlv. *rôpâs*; *avê-vî* »sein Wasser«, np. *âb*. Neben *bâb* »Vater« kommt kurm. *bâv*, in Verbindung *bâvê-vî*, bei den Zenganeh *bâwâ*, Gürân *bâwuk*, ausserdem auch *bâ* vor.

§ 86. *v* steht häufig neben iranischem *m*; auch hier ist es ursprünglich bilabial gewesen. Dieser Lautübergang scheint ziemlich spät erfolgt zu sein, da häufig die Formen mit *m* neben denen mit *v* vorkommen. Für anlautendes *m* ist der Übergang nicht nachzuweisen, auslautendes *m* wird vor ihm bisweilen durch einen vorhergehenden Consonanten geschützt, z. B. *garm* »warm« (vielleicht Lehnwort). Inlautend *mvêž*, *nîvêž* neben *nmêž* »Gebet«, np. *namâz*; *havîn* »Sommer«, np. *hamîn*; *nâvê-vî* »sein Name«, np. *nâm*; *çavê-vî* »sein Auge«, np. *çêšm*, Zaza *çim*; *nîvrôž* (oft *nîrû*) »Mittag«, np. *nîmrôž*. Selbst in arabische Wörter beginnt der Übergang einzudringen, z. B. *jevât* neben *jemât* »Versammlung«, *jevândîn* »versammeln« vom ar. St. *jm*³; *salâve* neben *salâm* »Gruss«.

§ 87. *d* entspricht iranischem *d*: a) häufig anlautend, z. B. *dû* »Rauch« (vgl. § 71a), np. *dûd*; b) inlautend wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *nerduân* »Treppe«; auch *dedân* »Zahn« ist wohl aus *dendân* entstanden; über die ächt-kurdische Form vgl. § 130; c) auslautend ebenso mit wenigen Ausnahmen; neben *sed* »hundert« kommt im Zaza bereits auch *se* vor.

§ 88. In Lehnwörtern steht *d* auch für δ , z. B. *ader* »Feuer«, so auch in *nadûr* »Gelübde«, arab. *naðr* und für arab. \dot{d} und \dot{z} (da letzteres in der arabischen Volkssprache \dot{d} gesprochen wird wie δ als *d*), z. B.

nach JABA »kazi, kedi juge«; *γeyidin* »zornig werden« vom arabischen Stamm *γyz*.

§ 89. *d* steht neben np. *t* in *dā* »damit«; auch vor dem Genetiv (§ 152) und im Verbalpräfix (§ 171) kommt *d* neben *t* vor. LERCH gibt *ādef* »Sonne«, np. *aftāb*.

§ 90. *d* für *j* tritt vor Zischlauten (namentlich *s̄*) ein, z. B. *daḥs̄* »junger Esel« ṭūr, *dās̄ik* bei LERCH, in der Gegend von Bayazid *dās̄k* (mit emphatischem *d*) neben *ḡās̄ik*, arab. *ḡahs̄*; auslautend dialektisch (Bohtan), z. B. *qand* »schön« neben *qanḡ*.

§ 91. *d* geht nach Consonanten sowohl als nach Vocalen leicht verloren: a) auslautend, z. B. *berd* »Stein« (np. Fremdwort?) neben *ber*, *bar*; *x̄at*, *x̄ud*, *xud*, *xva* »selbst«, np. *xud*. b) Im Silbenanlaut im Inneren der Wörter ist der Ausfall des *d* (auch des iran. *ḍ*) sehr häufig, z. B. *meiya* »weiblich«, *mādag* (als Lehnwort) und *māk* »Mutter«, np. *māde*, phlv. *mātak*; *ayine*, *īne* »Freitag«, np. *āvine*; *ganim* »Weizen«, np. *gendum*; *genek* (vgl. § 131) *gännäk* »Ricinus«, np. *gende*. Mit Ausfall eines Schlussvocals *peiyā* »zu Fuss«, np. *piyāde*.

§ 92. Palatallaute sind im Kurdischen, besonders in den westlichen Dialekten vielfach beobachtet, namentlich von LERCH; GARZONI'S Transcription ist in dieser Beziehung nicht klar genug: a) anlautend *kau* »Rebhuhn«, *kevīr* »Stein«, vgl. bei den Mukri »*kūūh* Berg«. Sehr stark palatal wird *k* bei Bayazid gesprochen, *kēr* »Messer« klingt dort sogar fast wie *tyēr*; b) inlautend, z. B. *bārke* »die Kugeln« (Bohtan; oft bei der Silbe *ok* § 144). — *ḡ*: a) anlautend *ḡez kir* »er biss«; b) inlautend *gurḡ(e)* »Wolf«.

§ 93. *ḡ* steht neben *j*, z. B. *ḡān* »Seele«; so auch in arab. *ḡidi* »Schurke«, ar. *jedaḡ*. Merkwürdiger Weise hört man in Bohtan *dyuzān*, *duzān* »Scheermesser« neben *ḡozān* *juzān*.

§ 94. Auch bei Zischlauten kommt bisweilen die Palatalisierung vor, vgl. *s*, *s̄*, *z*.

§ 95. Die Affricata *č* steht neben iranischem *č̄*: a) anlautend, z. B. *čim*, *čāv* »Auge«, np. *česm*; b) inlautend *pārča* »Stück« (Lehnwort?), np. *pārča*; *pēcīān* »falten«, np. *pēcīden*. Ob *bečūk*, *pečūk*, *bejūk* »klein« wirklich np. *bečče* entspricht, ist zweifelhaft.

§ 96. *č̄* entspricht iranischem *s̄*: a) anlautend in *čūn* »kommen«, np. *suden* (ai. *čyav* [HORN]); *hirč̄* (RHEA auch *hirs̄*) »Bär«, np. *xirs*. Im Ostkurd. steht *čūvān* neben kurm. *šūvān*, *šivān* »Hirte«. *čārčī* »Markt« ist durch Lautassimilierung aus *čārsū*, *čārsu* entstanden.

§ 97. *č̄* kommt für und neben *j* vor, doch mehr als dialektisch fehlerhafte Aussprache, z. B. bei SOCIN (Bohtan) *čōhtkār* »Ackersmann«; *čūlk(ē)* »Kleider« neben *jil*.

§ 98. *č̄* steht neben np. *k*, z. B. *kēč̄*, *keč̄* »Floh«, np. *keik*.

§ 99. *č̄* entspricht iranischem *j̄*: a) anlautend, z. B. *jehōr* »Sack«, np. *juwāl*; bisweilen steht im älteren Persischen *y*, z. B. *jerk* »Leber«, np. *jiger*, aw. *yākar*; inlautend und auslautend scheint es nur in Lehnwörtern vorzukommen, z. B. *xōja* »Schulmeister« und wohl auch *pēnj* »fünf«.

§ 100. Nach LERCH'S Transcription wird in sehr vielen Fällen im Zaza *j* gesprochen, wo die übrigen Dialekte *ž* haben, z. B. *jeni* »Frau«, *nemāj* »Gebet«; in diesen Fällen hat das ältere Persisch *j̄* oder *č̄*.

§ 101. *j̄* steht scheinbar neben *x*; *zāj* »Vitriol« (Lehnwort aus d. Arab.) und *zāx* gehen beide auf np. *zāg* (*zāx* auf *zāγ*?) zurück. — Zur Seltenheit findet sich im Bohtandialekt *bejūk* »klein« für *bejūk*.

B. VOCALE.

§ 102. a) Die Vocale sowohl was ihre Klangfarbe, als was ihre Quantität betrifft, sind im Kurdischen sehr stark vom Tone, sowohl dem Wort- als dem Satzton abhängig. Besonders stark sind die Einwirkungen des metrischen Tonfalls auf die Vocale. Hier können bloss einige der wichtigsten Lautübergänge namhaft gemacht werden. — b) Auslautende Vocale sind im Allgemeinen als ancepts zu betrachten; werden sie betont, so hört man in der Regel die Länge, z. B. *páya bú* »er stieg ab« neben *payá kir* »er machte absteigen«. Doch kann auch Stosston eintreten, z. B. hört man die Negation *ná* allein stehend in der Bedeutung »nein« häufig als *na'a*. Namentlich da, wo ein Consonant ausgefallen ist, wird die Kürze des auslautenden Vocals öfter bewahrt; doch hört man neben *x^vá* »selbst« auch schon *x^vá̇*. Auch überlange Vocale kommen vor, z. B. *cihú̇* »Hoho!«. — c) Anlautende Vocale fallen häufig ganz aus, vgl. z. B. § 104. — d) Inlautende, in offener Silbe stehende kurze Vocale können verlängert werden, z. B. § 104, 117 u. a. — e) Inlautende, in geschlossener Silbe stehende lange Vocale werden bisweilen gekürzt, z. B. § 103; selbst *goh* neben np. *gō̇*.

§ 103. *a*, sowohl betont als unbetont, geht überaus häufig in *ä* über. Am meisten ist reines *a* im Auslaut erhalten, z. B. *háya* »es war«; auch betont *má* »wir« im Tür, wofür freilich in anderen Dialekten vielfach *me* eintritt. Sehr häufig hört man in einem und demselben Dialekt unmittelbar hintereinander dasselbe Wort mit *a* und mit *ä*, z. B. *käs* »jemand« und *kásik*. Aus *ä* wird dann *e*; selbst *sed* »hundert« hört man neben *sad* und *sád*, *x^va* »selbst« häufig andererseits als *x^vá̇*, *x^vo*, *x^vud*. In den letzteren Fällen ist Einfluss der umgebenden Consonanten anzunehmen (obwohl nie *x^vaṡ*, sondern stets *x^váṡ* »gut« gehört wird); so hält sich namentlich in der Nähe der arabischen Emphatica und Gutturalen das *a* rein, z. B. *xála* »Teuerung«. Ebenso bleibt betontes und unbetontes *a*, das aus *ä* verkürzt ist, sowohl in iranischen als in arabischen Wörtern, meist rein, z. B. *ráker* »er erhob« (neben *ráker*); das zweite *a* in *háspa* »Pferde«; auch Partikeln wie *da* »in«, haben reines *a*. Dagegen steht *ä* namentlich gern in betonter stark geschlossener Silbe, wie *dást* »Hand«; auch in der arabischen Femininendung *sárbát* »Stüsstrank«, selbst in *x^vdást* »er verlangte« (aus *x^vást*).

§ 104. Der Wechsel von *a* und *ä* ist häufig. Neben np. *äftáb* »Sonne« steht *átesf*, *axtáv* (So), *atáf* (JABA), *adév* (LERCH). Auch kann das unbetonte, in offener Silbe anlautende *a* eingebüsst werden, so dass man *táv* (Bohtan) hört, vgl. *sánái* »leicht«, np. *ásán*. Die meist Satzton tragende Negation *na* hört man in folgender Weise: *nákin* »wir machen nicht«; *nábíne* »er sieht nicht«; *nábu* »er war nicht«; *nádi* »er sah nicht«; *nészáne* neben *nízáne* »er wusste nicht«; *mázin*, *mázin* »gross« steht neben *mázin* und *mázin*.

§ 105. Wie in *mázin* ist *ä*, *á* häufig in offener Silbe secundär. Neben aw. *peresu* »Rippe« steht das kurdische *pársú*, in Bohtan auch *párasú*, sogar *pársú* (mit Vortonvocal?), Rhea *parásu*. Besonders in Fällen, wo ein Consonant eingebüsst ist, tritt inlautend Verlängerung ein, z. B. *pátin* »kochen«, ap. *paċ* (der *u*-Vocal von np. *puxten* ist secundär); *sār* »kalt«, np. *serd*; auch in arab. Wörtern wie *qār* »Zorn« für *qahr*, und in Folge des Tonfalls *diráv* »Geld« statt *dirhem*. Dass vor erhaltenem *ʕ* des Arabischen leicht *ä* gehört wird, z. B. *wāʕd* »Zeit, da etwas geschehen soll«, ist eine bekannte Erscheinung¹. Eine Reihe *ä* lassen sich freilich schwer erklären; *nifrán* »Fluch«, das nach JABA dialektisch neben *nifrín* vorkommt, scheint verdrehtes Lehnwort.

¹ So auch bei anderen Vocalen, selbst wenn der Laut des ʕAin geschwunden ist, z. B. *ōsmān*, ar. *ʕuṣmān* Eigenname (im Türk. mit *s*).

§ 106. *e* kommt, wie schon aus dem Vorhergehenden erhellt, als Weiterentwicklung von *a* vor, z. B. unbetont *kečik* »Mädchen« neben *käčik*; betont *mēr* »er starb«, ap. St. *mar*. Wie in letzterem steht *é* scheinbar neben np. *u*, z. B. np. *nuh* »neun«, kurd. *neh*, *né*; doch dürfte *né* auf eine ältere Form *nava* mit Abwerfung von *va* zurückgehen; ähnlich *jeh* neben *jau*, np. *jev* »Gerste«; *tef* neben *tuw* »Speichel«. In einigen Fällen kommt *e* neben *ē* vor, z. B. in dem meist tonlosen Verbalpräfix *de* neben *dē*; auch völliger Ausfall des *e* ist in diesem Worte nicht selten, z. B. *them* »ich mache« neben *dē vān kēm* »ich mache sie«, vgl. § 171.

§ 107. Bisweilen findet sich ein *ē* bezeichnet, das einem *ā* nahe steht, z. B. *bistēnim* »ich nehme« *Ṭūr* (neben *destini* »du nimmst« Bohtan); *mēr* »Mann«, np. *merd*. In letzterem Falle ist die beliebte Vocaldehnung nach Abfall eines von zwei Consonanten eingetreten. *ē* steht neben *e* und *i* in *kisān* »ziehen«, np. *kesiden*; man hört im Kurd. auch *kēša*, RHEA gibt *kēšāndin* (Wurzel *kars*). — Dagegen hat *zēr* neben *zār* »Gold«, ap. *zairi* neben sich. *ē* entspricht überhaupt häufig np. *ē* (yāy-madschhül), das entweder auf einen älteren Doppellaut oder auf *ē* zurückgeht, z. B. *rētīn* »giessen«, np. *rēxtēn*; *bē* »ohne«, phlv. *apē*, np. *bē*.

§ 108. *ē* steht sehr häufig neben iranischem *ā* (ar. Imāle), z. B. *bāžer* »Stadt«, np. *bāžār*; in der Regel geht unbetontes *ā* nicht in *ē* über, z. B. *bērēva* »auf dem Wege« neben *bēravēda* id. Bohtan; *būx^va* »wiss« neben *dux^vē* »er isst«.

§ 109. *ē* steht in ähnlicher Weise, nur seltener, neben iran. *i* in offener Silbe, z. B. *sē* (neben *sī*) »drei«, np. *sih*, *si*; *čē* neben *čī* »was«; in Versen kommt *dēl* »Herz« statt *dil* vor; vgl. *xerēna merine* »das Todesröcheln« von *xerin*. — Dehnungen von *e* resp. *a* zu *ē* wie in *pēnj* »fünfzig« sind auf starken Ton zurückzuführen.

§ 110. *i* entspricht np. *i*, z. B. *hirč* »Bär« ist aber viel häufiger secundär entwickelt und zwar aus *e*, das seinerseits wieder aus *a* entstanden sein kann. Einesteils tritt dieser Übergang namentlich in geschlossener Silbe vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *dismāl* »Handtuch« (aus *dest-māl*); *min* »ich«; sehr häufig sind gerade diese *i* in den genauen Transcriptionstexten mit einem Zeichen versehen, das einen Mittellaut zwischen *e* und *i* bezeichnet, *ī*. Jedoch auch in geschlossener betonter Silbe ist *i* nicht selten, z. B. *hind* »so viel« (vgl. np. *end*); *kīr* »er machte«, neben einer Form mit unbestimmtem *i* sowie obigem *ker*; so *žin*, *žin* »Frau« neben *žen*. Daneben kommen auch *kira* und *žinik* vor, wie überhaupt oft *i* in offener Silbe steht, z. B. *žmira* »mir« neben *žmēra*. Man glaubt in solchen Fällen bisweilen eine Schärfung des folgenden Consonanten zu hören, z. B. in *kuštine* »Töten«.

§ 111. *i* steht häufig neben np. *u* und zwar bildet wohl *ū* den Übergang, vgl. *būn*, *bin* »Fundament«, np. *bun*; *tīrs* »sauer«, np. *turus*. Neben np. *sabuk* »rasch« steht kurd. *sizwik*, jedoch in Bohtan auch *sūfka*. Auch in arab. Wörtern kommt dies vor, z. B. *rum*, *rūm*, *rim* »Lanze« = *rumh*. Im Allgemeinen findet dieser Übergang gern in betonter, oft mit zwei Consonanten geschlossener Silbe statt, wie *mišk* (und *mišik*) »Maus«, vgl. np. *mūs*.

§ 112. Sehr häufig wechseln *i* und *ī*, so besonders auch in Endungen des Verbuns (auch des Inf.), z. B. *kerin* neben *kerīna*; jedoch auch in Fällen wie *sing* (auch *sēng*) *sing* »Brust«, np. *sīne*; *behīst* »er hörte« neben *behīstia*.

§ 113. *ī*, *ī* (wo nicht np. *ī* entspricht, z. B. *bir* »Gedächtnis«, np. *vir*) ist entstanden 1) aus *ē* (np. yāi-madschhül), z. B. *sipī* weiss, np. *sipēd*; bisweilen noch mit der Nebenform auf *ē*, z. B. *rē* gewöhnlich *rī* »Bart«, np. *rēs*, *rīs*; 2) bisweilen auch aus arab. *ī*, das aus *ai* contrahirt ist, z. B. *xivāt* »Zelt«, arab. *xaimat*, heute *xēme*; 3) aus iranischem *ā* (auslautend *a*, *e*), häufig noch

neben demselben, z. B. *dā, dī* (*daik* u. s. w.) »Mutter«; *rā* im Zaza neben *rē, rī* »Weg«, np. *rāh*; *kird* (Mukri) oder *kīr* »Messer«, np. *kārd*; *bānt* »Sklave«, np. *bende*; *xānt* »Haus«, np. *xāne*; 4) aus iranischem *u*-Laut; »*tchoub* un brin de bois« JABA, »*ciōp*« GARZONI, sind wohl wie »*tcho* bâton« JABA, *čō, čū* LERCH Lehnwörter vom np. *čob*, phlv. *čōp*; kurdisch ist *čūva, čwāk, šw* (Amarlu). Bei *pīst* »Haut« (RHEA), np. *pōst*, ist unsicher, ob *ī* wirklich auf *ō* zurückgeht, wegen aw. *pāsta*; dagegen ist *bī* »er war«, was gelegentlich in Bohtan vorkommt, sicher durch *bū* hindurch auf *bū* zurückzuführen. Neben *āsūt* »Lawine« kommt in Bohtan *āsūt*, neben *barik* »Tasche« ebenda *bārūk* vor.

§ 114. Als reine Tondehnung ist zu betrachten das *ī* in *tāifa* »Schar« für arab. *tā'ifa*. In unbetonter geschlossener Silbe kommt auch sekundäre Verkürzung vor, z. B. *brindār* und *brindār* »verwundet«.

§ 115. *o*, betont und unbetont, ist selten; es steht 1) neben *ō*, z. B. in *gōhtin, gōtin* (JABA *goutin*), np. *goften* (*ō* aus *au*?) »sagen«; 2) bisweilen neben *u*, besonders unbetont, z. B. *xodē* »Gott« neben *xudē*, wie auch *xo* »selbst« (neben *x^aa, xu*); aber auch betont, z. B. *storōh* (*stroh*) im Tūr; in Bohtan nach LERCH *sturu* »Horn«, np. *suru*. Wie sich aus *o* in geschlossener Silbe *ō, ū* entwickelt, zeigt np. *surr* »rot«, älter *suxr*, woraus kurd. *sohr, sōr, sūr* geworden ist.

§ 116. In obigen *xo, xu* ist *o* der Rest von *w*; auch in Verbindung mit Labialen kommt *o* vor, z. B. sogar im Auslaut *čārsāmbo* »Mittwoch«; besonders aber auch in betonten Silben in Lehnwörtern wie *šarmōti* »es ging in Fetzen« von ar. *šarmaṭ*. Bei PRYM-SOCIN findet sich statt dieses *o* bisweilen *ō* betont und unbetont, z. B. *labōkin* »beschäftigt sein« von arab. *labak*, auch in kurd. Wörtern wie *jōht* (neben *jōt*) »Paar«; unbetont *bōksīne* er zieht« (Präfix *bī*); *mōftalā* »geprüft«, arab. *mubtālā*.

§ 117. *ō*, meist betont, steht 1) neben älterem *av(a), au*, z. B. *nōd* (*nūd*) »neunzig«, np. *neved*, oder np. *wawi-madschhūl*, z. B. *rōž, rō* »Tag«, np. *rōž*. In *halkōtin* »geschehen« des Mukridialektes ist *ō* ebenfalls aus *au* (vgl. unten) entstanden; 2) neben np. *ū* (sogar *u*) meist in der Tonsilbe, z. B. *dōka* »zwei«; *rōnig* »Thräne« neben *rōndig*; mit Tondehnung *mārhhōv* »Mann«, np. *merdum*, aber auch *pōsmān* »reuig«; 3) mehr nur dialektisch, z. B. in Bohtan kommt *ō* für *ā* vor, z. B. *ōzmān* »Himmel«; *bō* Präpos. np. *bā*; auch in Fremdwörtern wie *ōfa* »Unglück«, arab. *āfa*, und bei den Guran *ōneh* »jener«. Im Dialekt von Bayazid wird jedes *ā* gegen *ō* hin getrübt, z. B. *sāl* »Jahr«. — Selten steht *ō* neben *ī*, vgl. *zanjōr* neben *zenjūr* »Kette«, vgl. § 121.

§ 118. *ō* kommt beinahe nie vor, vgl. jedoch *ōr* »brüllen« (vielleicht Naturlaut).

§ 119. *u* erscheint betont neben np. *ō*, z. B. *kūšī* (Bohtan) »Winkel«, np. *gōšē*; *sund* »Eid« neben *sōnd, sūd*; vor dem Ton (mit *ū* statt *u*) *sūnavār* »Aufenthaltsort« von *sūn*. Man hört sogar *rūh, rih* »Geist« für arab. *rūh* (Bohtan); ebenso *dū sāl* »zwei Jahre« neben sonstigem *dū*.

§ 120. *u* steht betont und unbetont unter Einwirkung von Labialen, z. B. *dux^aē, būs^ae* »er isst«; *xūšk* »Schwester« (Bohtan) aus *x^aššk*, Rhea *xīšk*; *kurm* »Wurm«, älter *karm*, np. *kirm*; *zumān* »Zunge«, np. *zabān*. Besonders oft steht *ū* (sekundär) neben *i*, z. B. *šūlla* »benetzt« neben *šil, šällük* »Korb« neben *šällik* (auch mit Betonung auf der Endsilbe).

§ 121. *ū* kommt vor 1) als Verlängerung des *u* in Folge Ausfalls eines von zwei Consonanten, z. B. *tūr* (Mukri) »Rettig«, sonst *turb*; 2) neben *ō*; so ist wohl *čōn* »kommen« (Bohtan) älter als das gewöhnliche *čūn*; 3) neben np. auslautendem *e* (alt *a*), z. B. *hamū* »alle« (neben *hemī*), np. *heme*; besonders bei den östlichen Kurden *xānū* (Mukri) »Stube«, vgl. oben *xānt*; aber auch im Zaza *umūd* »Hoffnung« (*ū*?), kurm. *hōvī*, np. *umēd*. Sogar *medār*

für arab. *mudīr* »Befehlshaber« kommt vor (Bohtan). Den Übergang von *ī* zu *ū* und umgekehrt (vgl. § 113) scheint der Doppellaut *ūi* zu bilden, der nicht selten in Bohtan neben *ū* gehört wird, z. B. *rābūi* »er stand auf«; *gabūila* »Annahme«, ar. *gabūl*; neben *ē* und *ī* in *nāmūz* »Gebet«, gew. *nemēz*.

§ 122. In Betreff der Diphthonge kann hier bloss angedeutet werden, dass namentlich *ai* (*ei*) und *au* (*ou*) in zahlreichen Fällen, sowohl betont als unbetont, secundär sind, z. B. *seik* »Hund« aus *se-ik*, *xvai* »Inhaber« aus *xvadī*; *aur* »Wolke«, np. *abr*; *kaut* »er fiel« in den östl. Dialekten neben *kāft* (*kāt*); *xaun* »Traum«, aw. *x^oafna*, np. *x^oāb*; *keu* »Rebhuhn« neben *kavōk*, np. *kebk*. Im Auslaut *derau* »Lüge«, bei den Mukri *durū*, in Bayazid *dārāv*, np. *durūy*. — Die türkischartige Auflösung eines Diphthongs wie arab. *šaur* »Rat« in *šavr* (*šāvvr*) führt zu *ševīr*; bisweilen mit Tondehnung in der zweiten Silbe wie in *gawīz* (*gawīz*) »Nuss« aus *govz*, *gōz*; *xvīn* »Blut«, bei den Mukri *xvēn* aus *xvīn*, *xvīn* = *xūn*.

C. VERSCHIEDENES ZUR LAUTLEHRE.

1. CONSONANTENHÄUFUNG UND NEBENSILBEN.

§ 123. Kurdische Wörter können mit zwei Consonanten anlauten, namentlich wenn dieselben aus einem Zischlaut und einem Explosivlaut bestehen, z. B. *stāndin* »nehmen«, *škāft* »Höhle«; sogar secundär mit Vocalausfall, z. B. *stāyber* »Erkundigung«, arab. *istixbār*; bei einer Explosiven mit Liquida wird schon eher auch Schwavocal gehört, z. B. *brā* »Bruder« neben *bērā*. Bei Präpositionen, die aus einem Consonant mit kurzem Vocal bestehen, kommt es vor, dass der Vocal derselben vor der Tonsilbe ganz ausfällt, z. B. *txau* »im Schlafec«, *ldinyāe* »auf der Welt«, sogar *lškāftāke* »in der Höhle«. Es kommt darauf an, ob das vorhergehende Wort auf einen Vocal schliesst, z. B. *dāgē-lcūl* »ruf allen«, dann sind solche Consonantenhäufungen erklärlich; ausserdem wird *l* in solchen Fällen als Vocal zu fassen sein. In anderen Fällen tritt ein durch den folgenden Laut beeinflusster Schwavocal ein, z. B. *lūwēdārē* »dort«; *lūmāl* »im Hause«. *ž* geht unmittelbar vor einer Fortis in *š* über, z. B. *škīva* »woher?«, *šta* »von dir«; doch kommt in diesem Falle zur Seltenheit auch *ž* vor, wobei dann eine gewisse Trennung oder Schwa anzunehmen ist. Besonders vor Zischlauten kommt die Vorsetzung eines Hilfsvocals vor, z. B. *ispī* »weiss« neben *spī*; *ižmārdin* (daraus sogar secundär *hižm^o*) »zählen«; ebenso in Fällen wie *āghā* (neben *ghā*) »er gelangte«, um das *h* recht lautbar zu erhalten. Vom Standpunkt der älteren Sprache aus sind Schwas natürlich aus vollen Vocalen entstanden zu denken, so dass also die Reihenfolge der Entwicklung *suwār*, *sūwār*, *swār* »Reiter« ist. Die Färbung der Schwa ist von der Umgebung abhängig, so hört man das aus dem arab. *salām* »Gruss« entwickelte Wort *sēlāv*, *sūlāv*, *slāv* (aber auch *sūlav* mit Zurückziehung des Tones). Merkwürdig sind die besonders im Dialekt des Tūr beobachteten Fälle mit Schwa und Prothese wie *ēbēdārkat* »er kam heraus«. — Vocalansatz vor anlautendem *r* kommt ebenfalls vor, z. B. *ērūnist* »er sass«.

§ 124. Im Auslaut der Silbe steht am liebsten ein Spirant oder eine Liquida mit einem Verschlusslaut, z. B. *šūšt* »er wusch«, *buhurt* »er ging vorbei«. Nicht selten hört man sogar lange Vocale in solchen stark geschlossenen Silben, z. B. *siṅg* »Brust« (neben *siṅg*), wobei allerdings die Doppelconsonanz, wie häufig, erst eine Folge von Vocalausfall ist, da das Wort aus *sīne* und *ek* entstanden ist, so auch *bāzk* (besser *bāsk*) »Seite«; anders in *mērg* »Wiese«. Bei Consonantgruppen von zwei Explosiven tritt häufig ein Hilfsvocal ein, z. B.

waqit »Zeit«, arab. *waqt*; der Nebenvocal kann sogar den Ton erhalten, namentlich auch wenn der letzte Consonant eine Liquida ist, z. B. *aqil* »Verstand«, *mahār* (neben *māhār*) »Brautgeschenk«, und es kann sogar Vocaldehnung eintreten, z. B. *hábēs* »Gefängnis«, *habís*, *habís*; ähnlich ist *gōwíz* »Nuss« aus *gowz* entstanden.

§ 125. Nebensilbenvocale werden nach überlangen Silben vernommen. Es kommt dies z. B. im Inneren von Composita vor, wie *pēsāmān* »reueig«; ebenso im Auslaut von Wörtern vor Consonanten, z. B. *bē-zawājē bū* »er war unverheiratet«; ebenso nach Doppelconsonanz, z. B. *čändē nīčrā* »etwas Wild«; doch nicht durchgängig, da im Sandhi Fälle wie *tīžd-bō* »etwas für ...« statt *tīšt bo* erscheinen. Andererseits sind Fälle wie *náyed-žnig* »es kommt nicht von ...« deswegen lehrreich, weil hier der Hilfsvocal vor dem zweiten Worte eingetreten ist, jedoch trotz demselben *t* in *d* übergegangen ist (vgl. *pěčār* »im Kreise« statt *čc*⁶). Merkwürdig ist, dass der Nebensilbenvocal bisweilen zwischen einfachen Consonanten eintritt, z. B. *jarāgē bēžān* »einmal (war) B.«; ebenfalls mit Sandhiübergang von *k* in *g*, vgl. *taqādē nākim* »ich vermag nicht« von *taqat*. Dieser Nebensilbenvocal kommt bisweilen nach arabischen Wörtern vor, deren Schlussconsonant ursprünglich geminiert war, z. B. *mahāsē kīr* »er striegelte«; *mahāss* kommt in der That daneben vor. Natürlich muss in manchen Fällen noch untersucht werden, ob solche Vocale nicht aus älteren vollen reducirt sind, wie z. B. *egēdu* »einander« neben *ekudū* vorkommt.

§ 126. Die Fälle des Ausfalls kurzer Vocale können hier nicht mehr einzeln besprochen werden. Natürlicher tritt dieser Ausfall in unbetonten Silben vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *frōt* »er verkaufte«, np. *furōxt*; *dāter* »der andere« neben *dātra*; *kin* »sie machen« neben *kīna*. Auch in Lehnwörtern kommt dies vor, z. B. *žeri* »Sklavin« aus ar. *žariya*, bez. dial. *žerie*. Nicht selten fällt scheinbar der Vocal einer betonten Silbe aus; doch ist in diesen Fällen Tonwechsel als dem Ausfall vorausgehend anzunehmen, z. B. *būmre* »er stirbt« aus *būmīre*; *hapsē* das obige *habís* »Gefängnis« mit dem Vocal *ē* (siehe unten); ebenso wird *kissāt* »Erzählung«, ar. *qissat* mit Genitiv-*ē* zu *kāstē* neben *qisāta*.

2. KÜRZUNGEN UND DEHNUNGEN.

§ 127. In Folge der Combination von Lautausfällen ergeben sich bisweilen tiefere Veränderungen, die sich nicht immer aus den obigen Lautgesetzen erklären lassen. a) Im Auslaut gehen scheinbar ganze Silben verloren, wie in *brā* »Bruder«, np. *birāder*, ap. *brātar*, wobei wohl zunächst der zweite Vocal reducirt, dann *r* und schliesslich auch *t* abgefallen ist; ähnlich in *x²eh* und *xo* »Schwester«, np. *x²āher*; *salāl* »Treppe« aus arab. *salālim*. b) Auch anlautende Silben werden in ähnlicher Weise eingebüsst, z. B. *nās* »wissend«, np. *šinās*; *gustīr* »Fingerring« (in Bohtān jedoch *huagustīr*), np. *engustīr*; *šīr* »Säbel«, np. *šemsīr*. c) Im Inlaut wird beispielsweise *iā* (*iyā*), *uā* (*uwā*) zu *ā* (*ē*) zusammengezogen, z. B. *nōz* »Mangel, Hunger«, np. *niāz*, ebenso *gās* »Mass« aus arab. *qiyās*; *jānmerdi* »Tapferkeit« neben *juwānmer*. Ähnlich ist *walāt* »Provinz« aus ar. *wilāyāt*, *kām* »welcher?« aus np. *kudām* zusammengezogen. — Noch viel stärker sind Contractionen wie in *nūk*, *nig* aus *nizēk*, *nizuk* »nahe zu« aus *nezdik*; aus *nig* mit vorgesetzter Präposition *l* kann wiederum *liḡ* (statt *liḡ*) werden.

§ 128. Dehnungen oder secundäre Lautzusätze sind relativ selten. Es kommt vor, dass *ā* in *āi* gedehnt wird; so steht neben *hāž* »Wissen« (np. *hōš*?) *hāiž*; neben *gās* »Mass« (§ 127) *gāis*. — Ansätze zu Doppelung

finden sich in *nainuk* »Nagel«, np. *nāxun*; *neinik*, *neinük* »Spiegel«, np. *āyīne*; *dendik* (neben *dené*) »Korn«, np. *dāne*; Doppelung in einigen kurzen Wörtern wie *dedū* neben *dū* »zwei«, *sesē* neben *sē* »drei«.

3. UMSTELLUNG, DISSIMILATION, SCHÄRFUNG VON CONSONANTEN.

§ 129. *Umstellung* von Consonanten scheint besonders bei *r* und *l* in Verbindung mit anderen Consonanten einzutreten; doch kommen Fälle ins Spiel, bei welchen sich das Kurdische, verglichen mit dem Neupersischen, an ältere Sprachformen anschliesst, wie *sohr*, *sōr*, auch *sōhr* »rot«, aw. *suxra*, np. *suxr*; *bäfr* »Schnee«, aw. *vafra*, np. *berf*. In anderen Fällen ist die Umstellung im Kurd. secundär, z. B. in *taxl*, *tahl*, *tahl*, *tāl*, auch *tāhl* »bitter«, np. *talx*; *jerg* »Leber«, np. *jiger*. — Dialektisch kommen Umstellungen, namentlich auch bei Lehnwörtern, nicht selten vor, wie *avermis* »Seide« für *abrīsem*.

§ 130. *Dissimilation* von Lauten ist nicht gerade häufig. Neben *xirxāl* »Fussspange« (ar.) kommt *xirxāl* vor; neben dem aus *dendān* entwickelten *dedān* »Zahn«: *derān* (*dīrān*); bei den Guran *dīgān*. In *baxbīs* statt *baxsīs* »Geschenk« ist das zweite *b* zur Vermeidung einer Silbe mit zwei *s* eingetreten.

§ 131. *Schärfung von Consonanten*. — Die sogenannte Geminatio wird im Kurdischen selten mehr voll gehört, selbst wo sie etymologisch begründet ist, z. B. in *bellinge-min* »meine Sohlen« (aus *ben* »unter« und *ling* »Fuss«), oder *hārrō* »jeden Tag«; in letzterem Fall meint man bloss *hārō* zu hören, namentlich wenn *rō* den Ton trägt. Dagegen wird in *sāllik* (in Bayazid *sālik* vgl. § 132) »Korb« gegenüber *sālik* die Geminatio in Folge des Tonfalls erhalten sein, vgl. *gānmāk* »Ricinus« neben *genēk*. Auch in arabischen Wörtern fällt die Geminatio, die nicht vom Tone gehalten ist, leicht aus, z. B. *xabāz* »Bäcker«, arab. *xabbāz*; GARZONI hat *gallāt*, RHEA *jālād* »Scharfrichter«, ar. *jallād*. Aber oft hört man die Geminatio auch nach betonter Silbe nicht, vgl. *labāri u-bāristāna* neben ar. *bārrīya* »Wüste«. Auch in *mēra* »mir« (aus *men-ra*) hört man nur ein *r*; in Zaza *čmi*, *čm* »Auge« aus *čšm* ist die Geminatio ganz verloren.

§ 132. In den Texten PRYM und SOCINS ist häufig eine Schärfung bezeichnet, die secundär eintritt (vgl. besonders S. LIHff.). So kommt vor, dass nach der betonten Prohibitivpartikel *mā* scheinbar z. B. in *māka* eine Schärfung angedeutet ist; so meist in betonten Silben, z. B. *denārre* »er schreit«, *kūrrik* »Sohn« (neben *kūrik*); doch auch in unbetonten, z. B. *hāmmi* »alle« neben *hammīye*, wobei doch wohl der Ton auf *ī* der ursprüngliche ist. Der secundäre Charakter dieser Schärfungen geht übrigens aus der Thatsache hervor, dass nicht selten bei Tonsilben bald die Vocaldehnung, bald Schärfung des folgenden Consonanten eintritt, z. B. *lāsše-vi* neben *lāsē-vi* »sein Leichnam« von *lās*. Unter diesen Umständen wird eine wirkliche Geminatio im Kurdischen nicht häufig anzunehmen sein.

III. DIE BETONUNG.

§ 133. Die Tonverhältnisse des Kurdischen sind sehr verwickelt; auf Grund der Transcriptionstexte liessen sich wohl von genaueren Untersuchungen Resultate erhoffen. Im Grossen erscheinen die sämtlichen kurdischen Dialekte in Bezug auf den schwebenden Ton übereinzustimmen. Damit hängt zusammen, dass sogar innerhalb eines und desselben Dialektes ein Wort bald mit dieser, bald mit jener Betonung vorkommt, oder dass die Auffassung des Tones eines von zwei verschiedenen Personen (PS.) zugleich gehörten Wortes eine verschie-

dene sein könnte. Für den gegenwärtigen Zweck müssen einige allgemeine Bemerkungen über den Gegenstand genügen.

§ 134. SOGIN scheint häufiger den Satzton bezeichnet zu haben. In Sätzen wie z. B. Kurd. Samml. 99, Z. 7 *tū dē čāvē vī bāžeri dēstīnī* »wie willst du diese Stadt einnehmen?« liegt Satzton vor; Z. 20 in *čāva dēstīnī* hat das zweite Wort zwar den Wortton auf der gewöhnlichen Stelle; doch ist der Wortton bei *čāva* nicht bezeichnet. In gewöhnlicher Sprache wird »es wurde Nacht« mit *bū šāv* mit beinahe enttontem *bū* ausgedrückt; im Verlaufe einer Erzählung kann dafür *bū šāv* mit enttontem *šāv* eintreten. Allerdings kommt hierbei auch die Frage ins Spiel, ob überhaupt zwei gleichstarke Tonsilben neben einander beliebt sind; in unseren Texten finden sich zwar Fälle wie *žinīg-gót* »die Frau sagte«; aber auch *yāk rōž*, *yāk šāv* »eines Tages, eine Nacht«; es scheint somit eine gewisse Senkung des einen Worttons einzutreten.

§ 135. Jedenfalls erhalten eine Anzahl einsilbiger Wörter nie den Ton, d. h. sie sind proclitisch wie Präpositionen (*lig* »zu«; *sār* »auf«), andere enclitisch (wie *me* »ich«; *x^a* »selbst«). Auch das Verbum subst. ist meist enclitisch. Bei den Verbalpräfixen schwankt die Betonung; *be* und *de* kommen (nebst Nebenformen) mit und ohne Ton vor, vgl. K. S. 102, 11 *devāra būčamha* »komm, bücke dich«. Dagegen hat die Negation *na* (und *ma*) fast stets den Ton (Satzton?).

§ 136. In zweisilbigen Wörtern ruht der Ton gern auf der Ultima; besonders a) wenn dieselbe eine geschlossene mit langem Vocal ist, z. B. *pečūk* »klein«. Ausnahmen sind zunächst nicht häufig. Doch scheint auch hier sekundär Tonzurückziehung und Verkürzung der Länge einzutreten, z. B. *gābūl* neben *gabūl* »Annahme«, arab. *gabūl*; *sūlav* »Gruss«, arab. *salām*; jedoch *valāt*, arab. *wilāyet*; b) wenn die Silbe auf einen langen Vocal auslautet, z. B. *x^aadē* »Gott«, *hamū*, *hamt* »alle«, *piršt* »er fragte«. Auch hier ist wohl das Zurückziehen des Tones sekundär, z. B. *bērā* »Bruder«; *hāmu*, *hāmi* »alle«. Beim Imperativ wird der Ton besonders gern zurückgezogen, z. B. *rāzā* »er schliefe«; *rāza* »schlafe«; jedoch nicht durchgängig, z. B. einmal *bebā* »trage« (neben *binēr* »siehe« Tūr). — Besonders gern scheint der Ton auf eine geschlossene Paenultima verlegt zu werden, z. B. *kāhni* »Quelle«, *wīnda* »verschwunden«.

§ 137. Auf einfache Consonanten ausgehende Schlussilben sind zunächst betont, z. B. *mērik* »Mann«; selbst arabische Nomina mit urspr. einem kurzen Vocal werden zweisilbig und hinten betont, z. B. *hukūm* »Regierung« statt *hukm* (neben *hukum*); *mahār* »Brautpreis«, ar. *mahr*; doch kommt auch *šamr* »Leben« vor. Sämtliche Nomina mit der arab. Femininendung haben den Ton auf *at*, z. B. *sanšāt* »Handwerk«, wie auch andere Nomina, z. B. *mejlīs* »Ratsversammlung«, *hākīm* »Gewalthaber«. In iranischen Wörtern tritt aber oft die Rückziehung des Tones namentlich auf Paenultima mit auslautender Länge ein, z. B. *čētīr* »besser« neben *čēlīr*; *kerīn* »sie machten«, dagegen *gōtin* »sie sagten«; so *žārik* »einmal«. Bei conson. geschlossener Paenultima ist die Rückziehung seltener, kommt jedoch auch vor, z. B. *šāvdek* »ein Sklave«; *būx^vim* »ich esse«. Bei offener Paenultima mit kurzem Vocal glaubt man bei dem Vorrücken des Tones bisweilen eine Schärfung des Consonanten zu hören, z. B. *kū(r)rik* »Sohn«.

§ 138. Bei Complexen von drei Silben hat a) entweder die Endsilbe den Ton unter der § 136 a genannten Bedingung, z. B. *zivistān* »Winter«; der Gegenton auf der ersten Silbe ist dann bald stärker, bald schwächer, je nach der Beschaffenheit der Silbe; in Wörtern wie *kurdīstān* hat die letzte Silbe den Hauptton, jedoch *kur* einen starken Vorton. Falls die letzte Silbe nicht langen Vocal hat, so kommt Rückziehung des Tones auf die Paenultima vor;

bei den Amarlu *barindir* »zweijähriges Schaf«; in Bayazid *bärändir*; im südl. Kurm. dagegen *bärindir*.

§ 139. Ebenso schwankt die Betonung in folgenden Fällen: a) Hat bei Nominalformen die Paenultima langen Vocal, so trägt sie den Ton, z. B. *varisek* »Strick«; hat sie kurzen Vocal, so kann der Ton auf die Antepaenultima zurückgehen; die Ultima bekommt dann einen Nachton, z. B. *ländik-ek* (neben *ländikek*) »eine Wiege«; *üsiv-i* (neben *üsivi*) »Joseph«; b) Ist in Verbalformen die Paenultima lang, so hat sie meist den Ton, z. B. *debëzim* »ich sage«; *rünistin* »sie sassen«; ist sie kurz, so kann die Ultima den Ton haben; man hört *bukužim* »ich töte« neben *begarin* »sie suchen«, seltener mit Ton vorn, z. B. *bémäšin* »sie gehen«. Zweisilbige Verbalstämme (Lehnwörter) haben den Ton gern auf der zweiten Silbe, z. B. *zauwiji* »er heiratete«; doch hört man auch *deyâletin* »sie irrten«. — Im Zusammenhang der Rede, bez. vor einsilbigen betonten Wörtern können zweisilbige Wörter, welche auf der Ultima betont sind, den Ton zurückziehen, z. B. *xodê-dâ* »Gott hat gegeben«. Gewisse Wörter sind nicht unter allen Umständen enclitisch, z. B. das Verbum »sein«; man hört *êtir-a* »es ist besser« neben *êter-â*.

§ 140. Bei vier- und mehrlautigen Wörtern stellt sich ein jambischer oder trochäischer Rhythmus ein, z. B. *pälâvâkî* »ein Pilau«; *dâgirtina* »sie füllten«; *bûpârçeqînim* »ich zerdrücke«.

IV. DAS NOMEN.

A. PRONOMINA.

§ 141. Die Pronomina kommen in zweierlei Formen vor; in der einen werden sie meist im Nominativ stehend oder unabhängig gebraucht, in der andern stehen sie abhängig vom Verbum oder vom Nomen.

§ 142. Die Pronomina personalia lauten:

	unabhängig		abhängig	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>az, âze</i>	<i>am, âme</i> (CHODZKO »eema«)	<i>mine, min, me</i>	<i>ma, me</i>
2. Pers.	<i>tu, tû</i>	<i>hün, hünne, hün, hüne</i> (<i>hîngü?</i>) (CHODZKO »eema«)	<i>ta, tî</i>	<i>hava, ve</i>
3. Pers.	<i>âu, au</i>	<i>avân, wân, wa, we</i>	<i>av, avi, avê, wê, wi</i>	<i>wân, wâne.</i>

Bemerkungen. Die Form *min* kommt häufig vor; bei Anhängung von *râ* (für den Dativ) wird jedoch *n* in der Regel eingebüsst *mêra*. Sehr selten sind weitere Verkürzungen der Pronomina zu Suffixen; doch kommt z. B. *dilêm* »mein Herz« in Poesie vor. Bei CHODZKO (Suleim.) von »brîne« Wunde, »brînem, brînett, brîni, brînmane, brîntane, brîniane«. — Übrigens werden für diese Pronomina noch verschiedene andere Formen angeführt, vgl. JUSTI, Gr. S. 132 ff. Besonders auffallend ist das Suffix der 3. Pers. Sing. *e* am Verbum, z. B. *göten-ê* »sie sagten zu ihm«. Das Pronomen der 3. Person wird nach Präpositionen bisweilen geradezu ausgelassen, vgl. K. Samml. 121, V. 333 und 334 *awwê žê dikit püsyâra, kâs xaun bô nâker ishâra* »er befragte sie darüber; aber keiner konnte ihm den Traum deuten«. Auch *žêra* »ihm, ihr« kommt vor; vielleicht in Folge einer Contraction. — Das sehr häufig gebrauchte Reflexivpronomen (für alle drei Personen) ist *x^aa*, welches auch noch in der älteren Form *x^aat*, aber auch schon in der verkürzten *xo* vorkommt.

§ 143. Die Demonstrativa sind zum Teil mit dem Pron. der 3. Pers. vermischt; für das auf das entferntere hinweisende wird *au* und *wi*, teilweise

auch für den Plural gebraucht. Für »dieser« ist *av* (*af*) gewöhnlich; es kommen aber auch Nebenformen *ava*, *aya*, *va*, abhängig auch *avi*, *vi*, *via* vor; in Suleimāniye *am* pl. *amān*, so dass die Form *av*, *avān* wohl aus dieser entstanden zu denken ist, vgl. § 86. »Jener« wird in Suleimāniye durch »*aoua*« (*āwa*) ausgedrückt. In der Verbindung mit Nomina kommt *ī* vor, z. B. *īšāv* »heute Nacht« (vgl. np. *imšeb*). Auch *ai* »dieser« kommt vor; damit ist vielleicht auch die Form *ē* zu verbinden, welche sich in der Verknüpfung mit Präpositionen, z. B. *žē* »davon«, *tē* »darin« findet.

§ 144. Die Interrogativa sind *ki* »wer?«, neben welchem jedoch auch *kē* und *ku* vorkommen; *kizān* »welcher?« Das sächliche Fragewort ist *či*, *čē*, *čū*; bisweilen auch noch weiter verkürzt, z. B. in *čima*, *čūma*, *čma* »warum?«.

§ 145. Das Pronomen relativum kommt in der Form *ki*, *ke*, aber auch *kō* (*ki-ō?*), *gō* vor; auch *ē* ist als Relativum in Poesie, sowie im Dialekt von Bohtan erhalten, vgl. Kurd. Samml. 95, 22 *mā āz nā žvī bābē-mā ē-tū žē bū* »stammen wir nicht von dem Vater, von dem auch du bist?« In *žē* steckt das suffigirte Pronomen der 3. Part. masc. Sing. — *ē gō* als Relativum steht Kurd. Samml. 16, 11. Die übrigen Pronomina gehören ins Wörterbuch.

B. BEMERKUNGEN ZUR NOMINALBILDUNG.

§ 146. 1. Die Frage, wie es sich im Kurdischen mit verschiedenen nicht zum Stamm gehörigen vocalischen Auslauten verhält, ist noch zu wenig abgeklärt, als dass sie hier behandelt werden könnte (JUSTI, Gr. p. 102 ff.; 107); im Ganzen bieten die Transcriptionstexte diese auslautenden Vocale viel seltener als GARZONI. Ein Teil derselben mag geradezu auf des letzteren Transcription beruhen, ein anderer Teil wird aus dem verkürzten Verbum »sein« bestehen, ein dritter auf die in § 149 zu besprechenden Endungen zurückzuführen sein. — 2. Von abstractbildenden Suffixen sind zu nennen: a) *yār*, z. B. *pisyār* »Frage« statt *pirsyār*; *kiryār* »Kauf« (np. *xarīdār*); b) *āti*, *ti*, *ahi*, *ai*, *ē*, *ī*, z. B. *rāšāti* »Schwärze«; *xayintī* »Betrügerei« von ar. *xāin*; *kōrahi* »Blindheit«; *ruhnāi* »Stelle«; *xulāmē* »Dienst« (auch *xulāmi*), vom Inf. abgeleitet *x'āndinī* »das Lesen« (RHEA). — 3. Sehr zahlreich sind die Nomina, welche mit der ursprünglich betonten Silbe *ek* (*eg*) abgeleitet sind. Es sind zunächst nomina unitatis; z. B. auch *šurek* »ein Schwertstreich« von *šūr* »Schwert«. Zur Seltenheit kommt (besonders in Poesie) auch *ēk* vor, z. B. *bārēk* »ein Stein«; ausserdem Abstufungen des Vocals in Folge Einwirkung von Vocalen oder Consonanten, z. B. *xulāmāk* »Bursche«, *žinik* »Frau«, *lāwuk* neben *lāwik* »junger Mann«. Nach auslautendem *a*, *e* wird vor *ek* bisweilen *y* eingesetzt, z. B. *luqmáyek* »Bissen« von arab. *luqma*. Nach anderen auslautenden Vocalen geht der Vocal des Ableitungssuffixes leicht verloren, z. B. *xanik* »Haus«, vgl. jedoch *gāzyāg* »ein Schrei«; ebenso vor vocalischem Anlaut; neben *sāllik* »Korb« hört man *salk u-fabaq* »Korb und Deckel«, neben *žilik* »Fetzen« (Kleid?) hat S. *čülkē-x'a*. In zahlreichen Wörtern kommt die Endung überhaupt bloss in dieser verkürzten Form vor, z. B. *sirog*, *sirog* »Brust«. Merkwürdig ist, dass bisweilen secundär vor *k* ein *l* eingeschoben wird, z. B. *pēšik* und *pēšilk* »Mücke«. Auch *ōk* kommt vor, z. B. *šmāmōk* »wilde Riechmelone« (ar. *šammām*). Die Sprache verwendet übrigens die Endung *ek* auch zu Deminutiven und Caritativen, so z. B. in *mārik* »Schlange«, *xušēk* »Schwester«, selbst in Eigennamen, z. B. *leilēke* Name eines Pferdes (ar. *lailā?*), *maḥmūdko* »Maḥmūd«. Sehr oft ist die Endung ganz bedeutungslos geworden, ja gewisse Wörter kommen bloss noch mit der Ableitungssilbe vor. Während von *istirk* »Stern« ein Plural *astergān* (CHODZKO) angeführt wird,

findet sich freilich daneben das collective *stēr(e)* »Sterne«. Dagegen kommt bloss mit der Ableitungssilbe *rōndig*, *runik* »Thräne« vor; will die Sprache ein Nomen unitatis bilden, so muss die Ableitungssilbe nochmals antreten, z. B. *ruhündükäk* »eine Thräne« (Bohtan), vgl. *jāminōkik* »eine Collecte«. — 4. Mit der Deminutivendung *ek* ist wohl auch die Endung *čik* verwandt, z. B. *kurčik* »Ehrenplatz« neben *kurrek* von *kur* »Ecke, Winkel«. Dagegen kommt neben oben unter 3) erwähnter Endung auch eine Adjectivendung *ok* vor; GARZONI gibt *tersök*, LERCH *tersonék*; bei den Mukri *tirsanük* »feige«, np. *tarsnäk*; ebenso *naftāngök* »schlank« (S.). — 5. Von Adjectivendungen ist besonders noch *in* zu nennen, z. B. *dārīn* »von Holz«, *zērīn* »von Gold«. Ausserdem die Comparativendung *ter*, *tir*, z. B. *čētir* »besser«, *māstir* »grösser«; auch *dīter* »anderer«, np. *dīger*. Sehr merkwürdig ist die Bildung der Ordinalzahlwörter, im Kurmandschi mit *ān*, z. B. *sesiān* »der Dritte« bei LERCH, *seyē* bei RHEA, im Zaza mit *in(e)* LERCH I, 2 *čeherīne* »der Vierte«, bei den Mukri mit *mūn*(?) (CHODZKO *oumoune*) »tchoarmoun le quatrième«.

§ 147. In Bezug auf andere Nominalbildungen ist auf JUSTI, Grammatik zu verweisen; nur auf eine eigentümliche Bildung mit vorgesetztem *bē* sei noch aufmerksam gemacht, vgl. *bēgōta* »Wort«; *bēzōt* »angebranntes Holz-scheit«.

§ 148. Das Kurdische hat grossenteils dieselben Arten von Nominal-composita, wie das Np., hat jedoch auch eine Menge solcher Zusammensetzungen aus dem Np. direct übernommen: a) Karmadhāraya, z. B. *sōr-gula* »rote Rosen«; b) Tatpuruscha z. B. *x^vār-zā(e)* »Schwestersohn, Nefte«; *kil-čiv* »Schminkgriffel«, *zāmbil-ferōš* »Korbverkäufer«; c) Bahuvrīhi, die gewöhnlichen, jedoch nicht sehr häufig, z. B. *mamkē čardah-sāli* »die Brüste der Vierzehnjährigen«; *tārāz-bāb(e)* »einer, dessen Vater ein Hahnrei ist«. Häufiger sind Präpositionalverbindungen, z. B. *bē-māle* »verwaist«; *der-pi*, *der-pē* ce qui est aux pieds, caleçon«, »*de-līnk* guêtre«, »*ber-dilik* objet de coeur, amant«. Nicht selten sind Bahuvrīhi, welche auf die Verbindung von Substantivum und Adjectivum zurückgehen, z. B. *lāb-zerīn* »Goldhand«, d. h. eine goldene Hand habend; *nāv-geran* »einer, dessen Name teuer ist«; *čiv-bālīk* »dessen Augen glitzern«; *māl-xērāb* (Vocativ *maxrābo*) »einer, dessen Haus in Ruinen fallen möge«. Mit Adjectivendung weitergebildet ist z. B. *naft-āngök* »mit schlanker Taille«. Mit *ā* der Idāfe z. B. *bāznā-zerāv* »von feinem Wuchs«. Auch andere Verbindungen zweier Nomina werden als Bahuvrīhi verwendet, z. B. *xātūna gārdān-būllur* »Dame mit einem Halsband aus Cristall«; *širē dāz-bešivī* »ein Schwert, dessen Griff aus Silber besteht«.

C. DIE FLEXION DER NOMINA.

§ 149. Eine eigentliche Flexion besitzt das Kurdische nicht mehr; doch gibt es eine Reihe vocalischer Endungen, die unter gewissen Bedingungen an das Nomen treten. Es lässt sich zunächst nur so viel bestimmen, 1) dass die Vocale *a*, *e*, *i* (eventuell betont und lang) gleichbedeutend antreten; 2) dass die Substantiva, an welche sie antreten, meist determinirt sind, obwohl in verschiedenen Casus stehend. Es ist kaum denkbar, dass diese Endungen mit dem *yā'i isāret* (SALEMANN, Gr. § 18. 19) gegenüber dem *yā'i wahdet* identificirt werden können (vgl. HORN S. 52); wahrscheinlicher ist, dass in denselben verkürzte Deutewörter vorliegen, die einem postpositiven Artikel gleich sind. Beispiele: 1) Object (resp. Subject vgl. § 177) *kāyāzē fākiri* »er betrachtete den Brief«; *gurnīzi hāt* »Gurnis kam« K. S. 102, 21; doch auch mit dem Präsens, z. B. *ažēb debīne kākīkē* »das Mädchen wunderte sich«. 2) Accusativ der Richtung *čōma nečirē* »ich ging auf die Jagd«; *čō zōzāna* »er ging nach Z.«; doch

kommt auch *hāt māl* »er ging nach Hause« vor; andererseits tritt die Endung auch an sogenannte Adverbia, z. B. *binim xwārē* »ich hole (es) hinab«. 3) Acc. der Zeit, z. B. *subahī* »am frühen Morgen«; *paizē* »im Herbst«; *bārē* (?) »früher«. Sehr häufig ist diese Endung nach Präpositionen, z. B. *letirbē* »im Grabe«; *nāv bistāni* »in den Garten«; auch nach Vocalen, z. B. *ldinyāe* »in der Welt«. — Immer tritt der Vocal an, wenn dem Nomen ein Deutewort vorhergesetzt ist, z. B. *af-kāra* »dieses Geschäft«; *vē-sāvē* »in dieser Nacht«; *bvī-širi* »mit diesem Schwerte«. In allen diesen Fällen ist der *a*-Vocal bei PS. relativ selten.

§ 150. Diese Vocale treten sehr häufig auch an das determinirte Nomen im sogenannten Genitiv, z. B. *lnāv čavē kāfirī* »zwischen die Augen des Heiden«; *hungustīra fātū* »der Fingerring des Sieges«. Zur Seltenheit fehlt sie z. B. (K. S. 4, 28) *lemāla mār* »im Hause der Schlange«. Ebenso stehen sie nicht immer nach Adjectivverbindungen, z. B. K. S. 95, Z. 3 *raxšā bālākē kēsā-dārē* »er zog den scheckigen R. hervor«; neben Z. 15 *rekēbāk eraxšē bālāg-da* »er gab dem s. R. die Sporen«. Auch bei Eigennamen schwankt die Sprache, vgl. ib. 102, 13 *lsār pišta rōstām* »auf den Rücken Rustems« neben 102, ult. ff. *bēnān u-nāmākē hamzei* »beim Brot und Salz Hamza's«. — Noch sei bemerkt, dass nach unserem Sprachgefühl nach einem solchen Vocale, besonders *ē*, häufig das Pronomen der 3. Pers. Sing. zu fehlen scheint, z. B. kann K. S. 102, 17 *lsār pištē* nur übersetzt werden »auf ihren (der Tochter) Rücken«. Vgl. K. S. 116, V. 181.

§ 151. Neben diesen Vocalen, welche zur Determination dienen, kommt jedoch auch das *yā'i wahdet* des Np. vor und ist, obwohl es auch als *ē* neben *ī* erscheint, als etwas besonderes aufzufassen; vgl. *fūrräg-āvē* »ein Schluck Wasser«; (K. S. 96, 27) *ču-tof-kāferē* »was für eine Art Ungläubiger?«; *bērōžaki* »in einem Tage«; (77, 6) *rāv u-nečtrākē bikīn* »wir wollen eine Jagd und einen Jagdzug veranstalten«.

§ 152. Das Genitivverhältnis wird, wie im Np., nicht durch einen Casus, sondern mit Hilfe eines Abhängigkeitsexponenten ausgedrückt; wie im Np. dient dieselbe Partikel, die zur Bezeichnung des nominalen Abhängigverhältnisses eintritt, auch zur Verbindung von Substantiv und Adjectiv. Als solche tritt ein die Zugehörigkeit zu etwas ausdrückendes Deutewort ein, dessen ursprünglicher Sinn jedoch stark abgeschwächt ist. Falls man berechtigt ist, alle Formen des Genitivexponenten von einer abzuleiten, ist wohl die in JABA, Récits vorkommende Form die ursprünglichste, z. B. S. 25 *والى تيا ارضومى* »der Wāli von Erzerum«. Auch JUSTI, Gr. S. 129 hat Fälle, wo an Singulare die Form *īd* vor Genitiven tritt; vgl. aber auch *hēnāva dēmi* »mein Inneres« K. Samml. 134, 104; *kōne dē'ayē'a* »das Zelt des Häuptlings« ib. S. 215, 35 ff. Dass dieses *de* aramäisch sei, ist nicht anzunehmen. Am häufigsten tritt es allerdings nach Pluralen ein und zwar so, dass es einmal mehr als zum übergeordneten, das andere Mal mehr als zum untergeordneten Worte gehörig empfunden wird, z. B. *mahtārēt-vi* »seine Stallknechte«, *bādāvi txāsa* »vortreffliche Beduinenpferde« (Pl. od. Sing.? K. Samml. 123, 385); häufig kommt es auch vor Adjectiven vor, z. B. *ālā'ed sōr* »die roten Fahnen« (K. Samml. 157, 61); *kāfirē dēgaura* »die grossen Heiden« (ib. 171, 152).

§ 153. Eine zweite Form des Genitivexponenten ist *yā*, wofür freilich die Beispiele nicht zahlreich sind (vgl. JUSTI, Gr. S. 130); nach CHOZKO »*hyqqe ia-mrichk* oeuf de la poule«; häufiger ist es vor Pronomina, z. B. *yā-min* »meines« und in Wiederholung eines anderen Abhängigkeitsexponenten, vgl. K. S. 24, 24, wo nach *lāvükē-māzin* »der ältere Sohn« und *lāvükē nāve* »der mittlere Sohn« der jüngste bloss *ya pečūk* genannt wird; etwas anders 25, 26, wo

kurê-paşâ yâ mazîn »der älteste Sohn des Pascha« steht. Das *ya* nähert sich einem Relativum sehr.

§ 154. Der gewöhnlichste Abhängigkeitsexponent ist *ê*; neben demselben kommt einerseits ein daraus abgeschwächtes *i*, andererseits aber auch *a* vor. Diese Exponenten werden bald kurz, bald lang gehört; auch den Ton können sie tragen, obwohl dies nicht gerade häufig ist, ausser etwa in Dialekte von Bayazid, z. B. *žinê-vi* »sein Weib« neben *žinê-vi* (vor enklitischen Wörtern). Im Tūr und in Bohtan ist *i* selten, bei LERCH und JABA gewöhnlich, z. B. bei LERCH »*jîli xôe* seine Kleider«; auch RHEA gibt für Gawar *e* an. Dieses *ê* kommt wie *ya* (§ 153) an zweiter Stelle einigermassen selbständig vor, z. B. *au kuloxâya bâpîrkê-tâ ê sâmê nâlinâ* »das ist der Schädel deines Grossvaters, der des Sam, des Sohnes Nerimans«; *rahnê ôse ê çâp* »der Schenkel des Ose, der linke«. Für den Dialekt der Mukri wird *î-tu* als possessiv »dein« angegeben. Zwischen auslautendes *e* des Nomen und das *e* der Verbindung tritt *y* als Gleitlaut, z. B. *gurzêye-x^va* »seine Keule«; aber auch *sêe hâra* »ein toller Hund« kommt vor.

§ 155. Nicht recht erklärlich ist der Exponent *a*, der jedoch in allen vorliegenden Transcriptionstexten nicht selten erscheint, z. B. *mirnâ-min* »mein Sterben«; sogar kurz mit Ton (was bei *e* und *i* nicht vorzukommen scheint) *mâlâ-x^a* »sein Haus«; ohne Ton *rûha šîrin* »die süsse See«. In welchen Fällen dieses *a* statt *e* eintritt, ist noch zu untersuchen; bisweilen mag eine gewisse Vocalassimilation oder Einwirkung der umgebenden Consonanten massgebend sein. Man beachte jedoch, dass z. B. Kurd. Samml. S. 101, Z. 4 *xizmâtâ-vi* »alle seine Dienstleistungen« unmittelbar neben *xizmâtê-vi hamî* steht; sollte letzteres Plural sein?

§ 156. Nicht selten fehlt der Exponent; so z. B. *dûs-min* »meine Hand«; in *rêzâg dudâna* »eine Reihe Zähne« soll vielleicht das nomen unitatis seiner Bedeutung nach absolut indeterminirt bleiben; vgl. *bâdlik mērâ* ein Männergewand; so auch vor Adjectiven, z. B. *járâg dî* »ein anderes Mal«; *valâtûk x^vâš* »ein gutes Land«; freilich kommen daneben Fälle wie *dahlake tângâ* »ein dichtes Dickicht«; *xôrteka qaňja* »er war ein schöner Jüngling« nicht selten vor.

§ 157. a) Der Abhängigkeitsexponent kommt auch vor Sätzen vor, namentlich nach Wörtern, welche eine Zeit bezeichnen, z. B. *žêrêže az hátim* »vom Tage an, da ich gekommen bin«; *vaxtê tu šâr bekê* »zur Zeit, da du kämpfest«. — b) Beispiele von einem vorausgestellten Genitiv (JUSTI, Gr. p. 129) finden sich ausserordentlich selten; Fälle wie Kurd. Samml. 98, 2 *dê kâfirî šâr žêkit* »um des Heiden Kopf abzuhaue« sind wohl nach § 159 zu erklären.

§ 158. Das Affix *râ* des Np. wird im Kurdischen zur Bezeichnung des Dativs gebraucht, vgl. bei LERCH »*bîbê lau'i pašâra* bringe es dem Sohne des Pascha«; in den Texten von PS. selten, ausgenommen nach Präpositionen, wie auch oft bei LERCH, z. B. *bekečikira gô* »er sagte zu dem Mädchen«; aber häufig fehlt *râ*, z. B. *zâlixâw hâbin dusat ferîye* »Z. hatte 200 Sklavinnen«. Häufiger ist *ra* nach Pronomina, z. B. *žmîra* »mir«, *žx^vâra* »sibi«; doch kommt auch *ta gôta-min* »du hast mir gesagt« und einfach *žmin* »mir« vor. Auch nach präpositionell gebrauchten Substantiven erscheint *ra*, z. B. Kurd. Samml. 81, 26 *sâre-x^vâra* »auf sich zu«, sowie in adverbial gebrauchten Wörtern, z. B. *vêgra* »zusammen«. — c) An die Stelle des Dativ tritt bisweilen die Genitivverbindung, z. B. *qîze-vî hâbu peçûk* »er hatte ein kleines Töchterchen«; (K. Samml. 100, 18) *dâstûr yâ-min bidit* »er gibt mir die Erlaubnis«; auch *kâčik vi haya* »er hatte eine Tochter«; *vî mâli tûslimê šârife kažbe bîkî* »du sollst dieses Geld dem Aufseher der Kaaba übergeben.«

§ 159. a) Einen eigentlichen Vocativ kennt das Kurdische nicht. Ächt kurdisch ist die Anrede mit einem dem Nomen oder Nomen proprium angehängten meist unbetonten *ō*, z. B. *bābo* »o Vater!«, *mahmūdō* »o Mahmūd!« (Dem.). Nicht selten kommen Nomina mit *ō* auch sonst vor, z. B. *kūrro* »der junge Mann«; *mahmūdō* »Mahmūd« § 146. — b) Auch einen Locativ gibt es nicht; das *dā*, welches JUSTI als türkische Locativendung auffasst, scheint np. *dar* zu entsprechen, das häufig dem Nomen neben einer andern (vorgesetzten) Präposition nachgesetzt wird, z. B. *berēdā* »auf dem Wege«; *dēmānjālēda* »in den Waschkessel«; *ēldwānēda* »in der Versammlung«; *štūrsadā* »aus Furcht«. Übrigens kommt *dē* auch allein vorgesetzt vor, z. B. *dēlāšē-ta* »an deinem Leibe«; *txau cōn* »sie kamen in Schlaf«.

§ 160. Die Pluralbildung des Kurdischen entspricht grossenteils der des Np.; die hauptsächlichsten Pluralendungen sind *ān* und *hā*, ursprünglich wohl beide betont. Was *ān* betrifft, so wäre also das regelmässige Beispiel *čāvān* »Augen«; schon in LERCHS Texten ist jedoch der Ton nicht selten von der Endung zurückgezogen, z. B. *kēvrān* »Steine«. Im Ganzen ist in den Texten aus dem Tūr und Bohtan *ān* selten; *n* ist meist weggefallen; in Gedichten findet sich bisweilen *ān* unmittelbar neben *ā*, z. B. *gurgān* »Wölfe« K. Samml. 111, 80 neben *gurgā* 112, 94; 132, 88 und 89 *šakrā* »Süssigkeiten« neben *šakira* (letzteres wohl gegen das Metrum, ersteres vor folgendem Vocal). Auch die dann übrig bleibende Endung *ā* hat zunächst noch den Ton, z. B. *šērā* »Löwen«; doch kommt auch hier schon secundär Zurückziehung des Tones vor, z. B. *šēra*. Ausserdem hört man das betonte *a* kurz, z. B. *nāv tirbā* »zwischen den Gräbern«; jedoch auch unbetontes *an* mit kurzem Vocal, z. B. *sālkan* »Körbe«. Im Dialekt von Bayazid ist das *n* zwar stets vorhanden, aber bisweilen stark reducirt; dagegen ist der Vocal *ā* (resp. *ā̇*) stets nasalirt und die Endung ist bloss dann stark betont, wenn das Wort für sich ausgesprochen wird.

§ 161. Einesteils kommt es vor, dass die enttonte Endung *ān* weiter in *ān* und sogar in *in* übergeht; so in Bohtan (K. Samml. 163, 94a) *hārdu kurriin* »die beiden Söhne«; vgl. ib. 157, 59a, 60a und 61a) *alāet kāsē u-sūriin* »grüne und rote Fahnen« (wo freilich der Reim *sōra* fordert). Andernteils kommen Formen mit *āna* vor, z. B. bei LERCH *suarāna cūn* »die Reiter kamen«, wie bei PS. *pīrsi žēfirāna* »er fragte die Nachbarn«; zum auslautenden *a* vgl. § 149. — Zu erwähnen sind einzelne Fälle, wo *āna* gar nicht den Plural, sondern den Singular zu bezeichnen scheint, K. Samml. 178, 136 *lēbin šardāna* »unter die Erde«; 72, 26 *rummāna zārīn* »der goldene Speer«, wie 79, 13 *dānagīna* »Lärm« bedeutet.

§ 162. Im Dialekt von Bayazid wird *ān* nicht an die nom. unitatis gehängt, z. B. *sālīk* »Korb«, Pl. *sālān*; *kūrek* »Sohn«, Pl. *kurān*; so auch öfter bei den andern Kurmandschis. Umgekehrt tritt bei den Kurden von Suleimāniye *ān* bloss an das nom. unit., so dass die Pluralendung scheinbar *ekān* lautet, z. B. *asp* (mit aspirirtem *p*) »Pferd«, Pl. *aspakān* (mit leise palatalem *k*); *piau* »Mann«, Pl. *piāvakān*. Darnach ist die Angabe CHODZKO's, dass *dušmenān* »Feinde« für den Nominativ, *dušmenekān* für den Accusativ gebraucht werde, zu berichtigen.

§ 163. Die andere Endung des np. Pluralis *hā* ist mit der aus *ān* verkürzten gleichlautend geworden, indem das *h* von *hā* stets eingebüsst ist. Auch *hā* ist ursprünglich gewiss betont gewesen; aber *ā* (*a*) trägt jetzt den Accent nicht mehr durchgängig; neben *haspā* »Pferde« hört man z. B. *rekēba* »Steigbügel«. Übrigens sind die Beispiele mit *ā*, das sicher aus *hā* entstanden ist, selten; z. B. *hār dōka* »sie beide«, *jāra* »male« u. a. sind nicht als solche anzuführen, da in kurdischen Texten, die mit arabischer Schrift geschrieben

sind, *an* steht. Letztere Endung überwiegt im Kurdischen gegenüber *hā*. Im Zaza scheint für dieses fem. *ā i* einzutreten, z. B. *rōji* »Tage« (der Plural auf *an* ist im Zaza regelmässig). Nach HOUTUM-SCHINDLER soll übrigens auch *hā* als Pluralendung vorkommen; als absonderlich erwähnt er die Endung *geh* bei den Guran, z. B. »*pîā* Mann, *pîāgeh*« (vgl. oben) und in Sihna *gel* z. B. *ādāmigel* »Männer« (*gel*, *gālli* = viele).

§ 164. Folgt auf den Plural ein abhängiges Nomen, so tritt der Exponent wie an den Singular, z. B. *xuhē-me-būn* »sie waren meine Schwestern«; *čāvē-xva* »ihre Augen«. Sehr beliebt ist in den westlichen Dialekten dann die Verbindung mit *te*, dem *ē* vorausgeht; in JABA's Récits erscheint meist *am* übergeordneten Nomen, vgl. § 152; in Bohtan z. B. *brāčt-vi* »seine Brüder«. RHEA betrachtet *ēt* als eintretend statt *an* mit Idāfevocall. Nicht zu verschweigen ist indessen, dass in LERCH's Texten (vgl. JUSTI, Gr. S. 123) einige Beispiele vorkommen, wo dieses *ete* ausserhalb jeder Verbindung vorzukommen scheint, z. B. 36, 10 »*kelšete čūn*« die Räuber machten sich alle auf«, was allerdings die Erklärung der Herkunft jenes Exponenten einigermassen zweifelhaft macht.

V. DAS VERBUM.

A. DIE VERBALSTÄMME.

§ 165. Wie im Np. liegen auch im Kurdischen der Verbalflexion jedes Verbums ein Präsensstamm und ein Präteritalstamm zu Grunde. Die beiden Formen sind im Kurdischen in Folge stärkerer Lautverschiebungen oft noch mehr von einander verschieden als im Np.; andernteils sind auch Analogieformen gebildet worden. Viele Stämme sind durch Anfügung von *ā* oder *ī* erweitert worden; die ursprüngliche Form der Verbalstämme zu erkennen, ist oft schwierig.

§ 166. Bei einigen der gebräuchlichsten Verba liegen zwei etymologisch ganz verschiedene Stämme vor, z. B. im Präteritum *gōt* neben Präsens *bēm* »ich sage«. Vom Präsensstamm aus sind bisweilen neue Präteritalstämme gebildet worden, z. B. liegt *rev* (np. *reften*, Pr.-St. *rew* »gehen«) auch dem Präteritum *reviā* (durch *ī* erweitert) und dem Infin. *revīn* zu Grunde; vom Stamme *miz* »harnen« ist ein Particip.-Perf. *mīst* und ein Inf. *mīstin*, *mīztin* (np. *mīxten*) analogieweise gebildet gegenüber *sōž* »verbrennen«, Partic. Perf. *sōt* (für *sōxt*). Auslautende Consonanten sind bei einzelnen Stämmen verloren gegangen, z. B. *n* im Imperat. *būka* »mache« (np. *kun*) neben Part. Perf. *ker*, *r* in *bux^uum*, *buxum* »ich esse« neben Part. Perf. *x^uar*; im Part.-Perf. *kāt* »er fiel« (neben älterem *kāft*), Präsensst. *kāv*. In anderen Fällen treten bloss leichtere Lautveränderungen ein, wie der Übergang des *s* des Part.-Perf. *kušt* in *ž* im Präsensst. *kuž*. Im Einzelnen muss hier auf die Aufzählung der Stämme bei JUSTI (Gr. S. 188 ff.) verwiesen werden, wo auch die durch vocalischen Auslaut erweiterten Verba nachzuschlagen sind. Sehr häufig ist dies auch bei Stämmen der Fall, die Lehnworte, besonders aus dem Arabischen, sind, z. B. *sekinīa* (von ar. *sakan*) Partic. Perf., Praesens *sākinim* »bleiben«.

§ 167. Durch *an* (Präsensst. *in*) werden zunächst von iranischen Verben Causative abgeleitet, z. B. *tersānd* Part. Perf., Praes. *tersinim* »schrecken«, häufig aber auch bloss Lehnwörter gebildet; *šidānd* Part. Perf. (von arab. *šedd*), Praes. *šedinim* »festbinden«; *habbānd* Part.-Perf. von arab. *habb* »lieben«. Auch Causative können von Lehnwörtern gebildet werden, z. B. von *heliān* (ar. *hall*) »zergehen«, *helāndin* »schmelzen«.

§ 168. Häufig kommen iranische Verba in Composition mit Substantiven und Präpositionen vor; *bākerin* neben *bārək k^o* und *bār k^o* »rufen«, eigentl.

»Ruf machen«, ist, wie auch die Abkürzung erweist, ein durchaus einheitlicher Begriff geworden; ebenso *žžkerin* »auseinandermachen, trennen«. Bisweilen kommen die Verba gar nicht mehr anders als in Composition vor, z. B. *rāzān* »sich niederlegen, schlafen«; beweisend für die Composition sind Formen wie der negative Imperativ *rā-ma-za* »schlafe nicht«; vgl. auch Composita mit *ve*, *da* (*der*), *če* u. a., z. B. *dāgirtin* »laden, aufhäufen« von *girtin* »nehmen, fassen«.

B. DIE TEMPORA.

§ 169. Die vom Präsensstamm abgeleiteten Verbalformen, der Imperativ sowohl, als das Präsens, kommen mit und ohne Präfix vor; letzterer namentlich in Composition oder sonstiger Verbindung, z. B. *rākān* »bring auf!«; *dze kōm-kim* »ich will sammeln«; auch nach Verneinungspartikeln, z. B. *mā-pirsa* »frage nicht«; *nādān* »sie geben nicht«; in Abhängigkeit von einem vorhergehenden Verbum *nā-mā kāre hāre* »er wagte nicht mehr (eig. er blieb nicht mehr er wagte) zu gehen«.

§ 170. Das gewöhnlichste Präfix ist *bě*; es scheint in allen Dialekten vorzukommen. Der Dialekt von Suleimāniye soll es bloss vor dem Imperat. gebrauchen. Ebenso gibt JUSTI (Gr. S. 173) eine Liste von Verben, die im Imperf. *bě* nicht vorsezen; das Verbum *kerin* »machen« ist jedoch aus jenem Verzeichnis zu streichen. — *bě* lautet wie im Np. vor Silben mit *u*-Vocal *bu*, z. B. *bukuža* »töte«; aber auch sonst ist *bo* nicht selten, z. B. *bostini* »du nimmst«; *bōbtini* »du trägst fort«. Das Präfix hat oft einen starken Nebenton, bisweilen sogar den Hauptton, z. B. *būkavit* »er fällt«, besonders vor dem Imperativ, z. B. in Bayazid stets *búx^va* »iss«; *bēba* »trage«; trotzdem kommt es auch vocallos vor, z. B. *pkān* »macht«. Es tritt in der Regel vor den Imperativ; vor dem Präsens stehend drückt es aus, dass die Handlung in irgend einer Weise in die Zukunft fällt, so z. B. auch in abhängigen Sätzen wie *bēla bičit* »er möge kommen«.

§ 171. Ähnliche Bedeutung hat *da*; dasselbe kommt in verschiedenen Formen vor: *da*, *dē*, *de*, *di* und vocallos (resp. auch als *t*), auch mit *u* wie *be*, z. B. *dux^ve* »er isst«; es ist häufiger als *bě* und steht nicht selten vom Verbum finitum abgetrennt, z. B. *dē bēxabrē-ta kim* »ich will nach deinem Befehle handeln«. Bei RHEA sind zwei Formen unterschieden, eine mit vorgesetztem *t*, z. B. *az tštinim* »I am taking« als Präsens continuum, und eine mit *dē*: *az dē stinim* »I shall take« als Futurum (während *tštinim* mit »I take« oder »I may take« übersetzt ist). Es scheint jedoch, dass diese Unterscheidung nicht aufrecht zu erhalten ist; die Form mit *d* ist wohl aus der mit *t* entstanden. SOCIN vermutet in diesem *ta* die np. Partikel, welche vor einer erwarteten oder zu erwartenden Handlung eintritt, nicht bloss in Nebensätzen, sondern auch in Hauptsätzen, auch vor dem Imperativ, vgl. z. B. K. Samml. 132, V. 108 *dē x^va būgra dābēt hūngor* »(warte doch und) halte an dich, bis es Abend wird«. *da* tritt nicht selten vor *bě* ein, vgl. K. Samml. 130, 35 und 43 *karām būka dāpčin lexāni* »sei so gut, wir wollen ins Haus gehen«, wo die Bedeutung des *da* schon stark abgeschwächt erscheint, vgl. K. Samml. 66, 22 ff. Die Bedeutung des *da* ist secundär ein schwaches »nun«. Nicht ganz ausgeschlossen ist, dass *dē* in einzelnen Fällen eine verkürzte Form aus *dvēt*, *dvē* von *vāin*, np. *x^vāsten* »wollen« ist, so dass *dēčim* bedeutet »ich will gehen«, vgl. K. Samml. 94, 23. Nach CHODZKO ist *dekem* Präsens und Futurum. Auch als erzählende Zeit kommt das Präsens mit diesem Präfix vor, z. B. *tistinit* »er nahm« (K. Samml. S. 195, V. 358), bisweilen um eine wiederholte Handlung zu bezeichnen, z. B. K. Samml. 28, 2 ff. *dečē* »il allait«, sowie in

abhängigen Sätzen, z. B. *az tersim de min kuzin* »ich fürchte, sie könnten mich töten«.

§ 172. Die Flexion des Präsens hängt mit der des Verbums *sein* zusammen, dessen einfache Formen freilich jetzt aus der Sprache verschwunden sind. Als selbständiges Verbum *sein* wird *bün*, *habün* oder *he'in* verwendet (vgl. JUSTI, Gr. S. 240). Die suffigirte Form des Verbums *sein* ist: 1. Pers. S. *im* oder *ma*; 2. Pers. *i*; 3. Pers. *a* oder *e* (nach vocalischem Auslaut mit eingeschobenem *y*), aus *ast* entstanden; Pl. *ina*, *in*, *in*, *en*, *na* für alle drei Personen; z. B. *aze qanjim* »ich bin schön«; *az mēre-tū-ma* »ich bin dein Mann«; *ava tū-i rōstām* »also du bist R.«; *čā-ā* oder *čiya* »was ist?«; *am stū četir-in* »sind wir besser als du?«; *hūn kūr-in* »ihr seid Buben«; *taxtē-avān rekēb-in* »ihre Stühle waren (sind) die Steigbügel«; *txaun-ān* »sie waren im Schlafe«; *luwēddārē-na* »sie sind da«. Selten steht *in* bei Singularen, K. Samml. 131, 71 *hama lās pē besiterin* »mag nur der Körper damit bedeckt sein!«

§ 173. Dem Präsens werden diese Formen als Endungen angefügt; nach vocalischem Auslaut fällt *i* der 1. Pers. Sing. und des Plurals aus, z. B. *rāzi-m*, *rāzi-n* von *rāzān* »schlafen«; *bēm* »ich komme«, pl. *bēn*. Besonders häufig tritt in diesem Falle hinten *a* an, z. B. *kimā* »ich mache«, häufig betont, z. B. K. Samml. 113, 119 *debēzūmā-ta* »ich will dir sagen«, pl. *na*, z. B. *bēna* »sie kommen«; aber auch *sōžina* »wir verbrennen«. Statt *im* hört man *um* und *üm*, z. B. *binūm* »ich sehe«. In der 3. Pers. Sing. ist in vielen Verben noch eine Form mit der Endung *it* (*t*) erhalten, die sogar bisweilen in der Poesie mit auslautendem *a* erscheint, z. B. (Bohtan) K. Samml. 82, 13 *būta* für *bita* von *bū* »sein«; Z. 12 *bēta* (im Reim!) »es kommt«; sonst z. B. *kit* »er macht« (vgl. np. *kuned*). *t* ist in Amedia und Bohtan meist erhalten, obwohl auch in Bohtan schon Formen ohne dasselbe vorkommen, z. B. *tē* »er kommt« neben *tēt*. Ebenso schwankt der Dialekt von Suleimāniye. Bei JABA, LERCH und im TÜR ist es meist ausgefallen, z. B. *dekōlē* »er gräbt«; *tavēže* »er wirft«. Nach GARZONI S. 35 ff. kommen auch Formen mit *it* für die 2. Pers. Sing. vor, sowie auch für die 2. und 3. Plural vor; in den K. Samml. finden sich von dieser Formenvermengung nur geringe Spuren, z. B. *tkit* 85, 26 statt *tkin* »sie machten«. Im TÜR ist die Endung der 2. Pers. Sing. *e*, z. B. *bostine* »du nimmst«. Im Plural wird für den Dialekt von Suleimāniye »1. *ین* *ine*, 2. *یت* *itt*, 3. *ن* *ène*« angegeben. Der Imperativ geht in der Regel im Sing. auf *a* (*e*), im Plural auf *in* aus, z. B. *benevtsa* »schreibe«, pl. *benevtsin*.

§ 174. In Bezug auf die Flexion des Perfectums ist vor allem zu scheiden zwischen transitiven und intransitiven Verben. Bei den letzteren werden die Flexionsendungen direct an das Participium Praeteriti angefügt, während bei den ersteren dieses Participium zunächst im passiven Sinne gefasst ist. Das Part. Praet., welches dem np. Partic. auf *ta* (*te*), *da* (*de*) entspricht, nimmt im Kurdischen verschiedene Formen an: a) der vocalische Auslaut bleibt erhalten, und zwar meist in der Form *i*, ursprünglich und auch jetzt noch oft betont, z. B. *kuštī* »getötet«, meist mit Einbusse des *t*-Lautes *kēri* »gemacht«, *merī* »tote«; aber auch b) sehr häufig mit Einbusse des vocalischen Auslautes, z. B. *kušt*; das *t* ist nach Zischlauten, Labialen und vspr. Gutturalen meist erhalten, z. B. *keft* (neben *ket*) »gefallen«; *sōt* »verbrannt«. Es kommen jedoch schon Fälle des Ausfalls vor, z. B. neben *nevist* »geschrieben«, *nevīsīya* »es ist geschrieben worden«. Die mit *ān* weiter gebildeten Verba haben *ānd*, z. B. *kešānd* »gezogen«. Nach andern Lauten und Vocalen fällt der Dental meist aus, z. B. *xār* »gegessen«. Nach vocalischem Auslaut, primärem sowohl als secundärem, ist *t* meist ausgefallen, z. B. *persī* »gefragt«, *drū* »genäht«; *zā* oder *zāi* »geboren«; *rāzā* oder *rāzāi* »schlafend«. Dialektisch finden sich in Bezug auf die Erhaltung des Dentals vielfache Schwankungen,

z. B. *dîd* »gesehen« in Bohtan, gew. *dî*; *kird* »gemacht« bei den Mukri, sonst *kîr*, *kîr*, *ker*. Von diesen Participien aus wird auch der Infinitiv gebildet, indem nach consonantischem Auslaut *in*, nach vocalischem *n* antritt, z. B. *kuştîn* »töten«, *kerin* »machen«, *merin* »sterben«, *ketin* »fallen«, *sötîn* »verbrennen«, *keşândîn* »ziehen«, *nevîstîn* »schreiben«, *x^oârîn* »essen«, *persîn* »fragen«, *dîrûn* »nähen«, *zâîn* »gebären«, *râzân* »sich schlafen legen«.

§ 175. Zur Flexion der Intransitiven treten die Affixe des Verbums *sein* (§ 172) direct an das Partic., also 1. Pers. *kétim* »ich fiel«; 2. Pers. *ketî*; Plur. *ketin*; nur die 3. Pers. Sing. erhält kein Affix, also *ket*. Ebenso *râzâm* »ich legte mich schlafen«, *râzâi*, Plur. *râzân*; bei Verben auf *i* auch mit Beibehaltung des *î*, z. B. *vagârîam* »ich kehrte zurück«, Plur. *vagârîân* (neben *vagârâhan* und *vagârân*). Andere Formen des Präteritums werden gebildet, indem die Affixe an den vocalischen Auslaut mit *î* treten, z. B. von *hâtîn* »kommen«, *hâtîma*, Plur. *hâtîna*; auch *hâtîna* und selbst *hâtînna*. Häufig sind diese vocalisch auslautenden Endungen nach Vocalen, z. B. *bûma* »ich war«; *bûna* »sie waren«. Die Form *a* des Verbum *sein* tritt auch an die 3. Pers. Sing., z. B. *hâtâ*, gewöhnlich *hâtîya* oder *hâtîya*. Nach JABA und RHEA werden auch solche Formen impersonell gebraucht, z. B. *vân hât* oder *hâtîya*, »sie sind gekommen«; nach CHODZKO mit Anfügung von Personalsuffixen »goutett tu parlas, goutmâne, nous parlâmes.«

§ 176. Wie diese Intransitiven werden die eigentlichen Passiva behandelt, z. B. von *kuştî* »getötet« *az kuştîm* oder *kuştîma*, *tu kuştî*, *au kuştîya*, Plur. *kuştîn*, *kuştîna* (*kuştîna*).

§ 177. Das sogenannte Perf. Act. der transitiven Verba geht von dieser passiven Form aus. *zîn helgîrt milyâkâtâ* bedeutet also eigentlich »Zin wurde von den Engeln aufgehoben« = »die Engel hoben Zin auf«. Dass *mil^o* im Casus obliquus zu denken ist, geht aus dem Casus obl. der Pronomina hervor, die in einem solchen Falle eintreten, z. B. *ta çîma ul^o ker* »warum hast du so gehandelt?«; *mine gënja x^oa dî* »ich habe meinen G. gesehen«. Während man aber in dieser Weise sagt *ta âz kuştîm* »du hast mich getötet«, kommen auch einzelne Fälle vor, in denen beide Pronomina im Abhängigkeitscasus stehen, z. B. *me ta dî-bû* »ich hatte dich gesehen« K. Samml. 52, 1. Ein Pronomen der 3. Pers. Sing., welches im obliquen Casus als virtuelles Subject stehen sollte, wird sehr häufig ausgelassen, wo es sich von selbst versteht, z. B. *hâr du hasp zëmâ stând* »sie (die Schlange) nahm uns die beiden Pferde ab« (K. Samml. S. 8, Z. 1).

§ 178. Im Dialekt von Suleimāniye werden zur Conjugation des Prät. dem Partic. oder dem Präfix *de* Personalsuffixe zur Bezeichnung des Subjects angefügt: *heştem* »ich liess«, *heştet* oder *dem-heşt*, *det heşt* u. s. w.; so auch bei den Mukri; 3. Pers. Pl. *heştîân* oder *deiân heşt*.

§ 179. Im Westkurdischen findet sich nicht selten die Endung *in* an transitiven Verben, deren eigentliches Passivsubject kein Plural ist; so gebraucht man neben *vâ gôt* (oder *gō*) »sie sagten« auch *götîn* (oder *gōn*), vgl. *mârîg dîn* »sie sahen die Schlange« (K. Samml. 7, 25); *zînek çêkerîn* »sie machten eine Illumination« (K. Samml. 6, 7); *zîn sûstîn* »sie wuschen Zin« (K. Samml. 82, 30); *mâr şûjule-x^oa gadândîn* (neben der Lesart *gadând*) »die Schlangen machten ihr Geschäft fertig« (K. Samml. 6, 19); *tezi bârûka-x^oa zêr kerin* (K. Samml. 72, 24) nach der Originalübersetzung: »er füllte seine Tasche mit Gold«; besser ist wohl zu übersetzen: »sie füllten« (vgl. K. Samml. 186, V. 122 *kîrma*). Entweder steckt in *in* ein dem obigen *yân* (*ân*? § 178) analoges Affix, oder es liegen Analogieformen zum intrans. Verbum vor, wie auch bei JUSTI (Gr. S. 183) transitive Verba angeführt sind, bei welchen das den Thäter bezeichnende Pronomen im Nominativ steht. Die Erklärung ist

jedoch unsicher, da *in* an einzelnen Stellen ganz bedeutungslos angefügt scheint; nach JUSTI (Gr. S. 187) auch am Präsens. Nicht ausgeschlossen ist auch, dass Formen wie *pîrsîn* »sie fragten« direct dem np. *pursîdend* entsprechen. In Bayazid sagt man *az dîtem* »ich habe gesehen«.

§ 180. Vor das Präteritum tritt dasselbe *te, de* wie vor das Präsens; RHEA bezeichnet die Form *min îstânt* als Imperfectform »I was taking«. Falls die obige Erklärung richtig ist, so steht *ta* eher in der Bedeutung »schliesslich«; es würde dann, wie das arabische *lita* im Dialekt von Marokko (vgl. A. SOCIN in Abhandlungen der philologisch-hist. Classe der Kgl. Sächs. Gesellschaft d. Wiss. XIV, 158, Anm. 10) zu fassen sein. Eigentümlich ist, dass häufig vor *de* ein unerklärliches *vê* steht, vgl. K. Samml. 123, V. 374 *au üsîvî vê degôta* »Joseph sagte«; vgl. *vêdebêta* V. 271 und *vêdebêzît* V. 284; alle diese Ausdrücke sind gleichbedeutend; vielleicht ist *vê* mit *de* zu *vêde* verbunden, vgl. § 171. Jedenfalls ist die Bedeutung von *de* sehr abgeschwächt; *suwâr debû* »er stieg auf« ist nicht wesentlich von *suwâr bû* verschieden.

§ 181. Von periphrastischen Tempora wird ein Plusquamperfectum mit *bû* gebildet: *az kenî-bûm* »ich hatte gelacht«; *min kotâ-bu* »ich hatte geschlagen«. Ob ein periphrastisches Tempus in den mit dem rätselhaften Affix *owa* oder *wa* (JUSTI, Gr. 181, und besonders im Ostkurdischen ZDMG. 38, 100) gebildeten Formen beabsichtigt ist, muss dahingestellt bleiben. Auch an Participia wird *va* angehängt, LERCH I, 100, 9.

§ 182. Von grossem Interesse dagegen sind die Optativ- und Conditionalformen, die ebenfalls bei Intransitiven impersonell gebildet werden (JUSTI, Gr. S. 186). Eine präsentische Form ist *byâma* »o möchte ich doch sein!« (K. Samml. 86, 28 ff.); für den Optativ des Präteritum werden Formen von *bûn* »sein«, *bâm* oder bei Intransitiven *bâ* gebraucht; *tu bâi* bedeutet »du hättest sein sollen« (K. Samml. 4, 2). Doch kommen auch Formen mit *ya* vor, z. B. *tâ nâs nakrâya* »hättest du es nicht erkannt!«; *min bêzâniya* »o möchte ich doch wissen!« (K. Samml. 89, 16); *tâ gôtûbiya* »hättest du gesagt!« (ib. 106, 7). — Es gibt auch eine Wunschform, bei welcher *bêla* »lass« (Imperativ von *histin*; die Form wechselt mit *bâra* im Tûr) mit einem Futurum verbunden erscheint, z. B. *bêla bêt* (K. Samml. 80, 28) »er möge kommen«, eig. »lass ihn kommen«.

§ 183. Es erübrigt nur noch, eigentümliche Participien des Mukridialektes anzuführen; darnach lautet beispielsweise das Part. Praes. von *xôndin* »lesen«: *xônêr*, das Part. Pass. von *rizândin* »giessen«: *rizâu*.

TEXTPROBE.

Es empfahl sich, als Textprobe ein leichtes prosaisches Stück zu wählen. Da die vom Verfasser dieser Skizze gesammelten Texte aus Bohtan durchweg poetische Färbung tragen, wurde als Probe ein Fragment aus einem der von PRYM und SOCIN (s. o. S. 254) gesammelten Stücke im Tûr 'Abdîn-Dialekt (X, S. 23) ausersehen. Die Übersetzung ist möglichst wörtlich.

TEXT.

jârîk zêjâra, rahmât ledê ubâvê gohdâra, gûndek habû mâzîn, sultânêk tê habû, yâk kâhnî legûnd hâya, zêkahntê âv vâ-dux'în. yâirî kahntê âvê-wa nîna. mârek mâzîn hât, kût davê kahntê, âv gîrt, nâ-hêlê âv bèn. xâlqê gûnd mêrin zêtîhna, gôtîj sultân, âvê kahntê nâ-mâ-tê. sultân râbû, hât sâr
5 *kahntê, nârîn, dîn mârek mâzîn ledâvê kahntê. sultân gô bûkuzîn, mâr*

dāvē-wī čēbū, zumānē-wī gārīa, gō yā sultān x^oadē me nā-kuže, tū ne-kārē me bukūže. gō čīma? gō wūb. gō murāde-ta čt-ā? gō hārroža īne káčīkek bedā-min, az bux^oim, āzē āv bārdīm. kērin u-nā-kerin, šōlāj žē na-bū. rōža īne hāt, káčīkek dāne, káčīke x^oār, āv bārda. bārdā hattā ivārī, ivārī āv girt dīsā hattā rōžā īne. hār-īm káčīkek dedīne u-āv bār-dede. bū dōre káčē 10 sūltān, káčē sūltān xamelāndīn žēzīv u-žēzēr, aú bētānē čū dāvē káhnīe. Šafrit lekáčē sūltān degāre, hāt dāvē káhnīe, káčē sūltān di, rāhīšt káčē sūltān. mār dī Šafrit rāhīšt káčēke, mār ēbedārkat, hāt Šafrit, sūltān u-bāžēr defārrejīn, Šafrit u-mār sār-dekin. Šafrit šūr kešānd u-mār dāvē-x^oa vāker, rāhīšt līngē Šafrit, dedāvē-x^oa dāni. Šafrit šūrek lentwē-wi xīst, kēr du pārča, káčīk 15 sáy žēzīke mār bēdārkatīn. xálkē bāžār šāh-būn, hātīn, Šafrit bērin mālā sūltān, līngē-x^oa dārmān-ker. sūltān gōtī-e, gō yā Šafrit, mālē dīnyāē bux^oāza, āzē bedīm-ta, čīmā ta-káčē-me xalās-ker. gō xāir yā-sūltān, az-na-māhtējē mālē dīnyāē-ma. gō lē tū-čī devē? gō īrō dāh-sāl-a āz lekáčē-ta degārīm. gō wāya káčīk šx^oārā bebā. Šafrit káčīk ānī, bīnē-māl. 20

ÜBERSETZUNG.

Einmal unter anderem (wörtlich: unter den Malen) — Erbarmen sei mit Mutter und Vater der Zuhörer! — es war einmal eine grosse Ortschaft; darin war ein Fürst. Die Ortschaft hatte eine Quelle; aus dieser Quelle holten sie das Trinkwasser; ausser dieser Quelle hatten sie kein Wasser. Da kam eine grosse Schlange; die kroch in die Öffnung der Quelle, hielt das Wasser zurück und liess das Wasser nicht mehr laufen. Die Einwohner der Ortschaft kamen vor Durst (beinahe) um; sie sagten dem Fürsten: »Das Wasser der Quelle läuft nicht mehr.« Der Fürst machte sich auf und begab sich zu der Quelle. Sie sahen hin; da erblickten sie in der Öffnung der Quelle eine grosse Schlange. Der Fürst befahl: »Tötet (sie)!« Der Schlange (aber) wurde Sprache verliehen; ihre Zunge bewegte sich, und sie sagte: »O Fürst, wenn Gott nicht will, dass ich sterbe (wörtlich: Gott tötet mich nicht), so kannst du mich nicht töten.« Er fragte: »Warum?« Sie sagte: »(Es ist nun einmal) so.« Er fragte: »Was ist dein Begehrt?« Sie sagte: »Gib mir jeden Freitag ein Mädchen, damit ich es fresse; dann will ich dem Wasser freien Lauf lassen.« Wie sie es auch anstellten, es gab keine Abhilfe. Als der Freitag herankam, gab man ihr ein Mädchen; sie frass das Mädchen und liess dem Wasser freien Lauf. Sie liess dem Wasser freien Lauf bis zum Abend; am Abend hielt sie das Wasser wieder zurück bis zum (nächsten) Freitag. Jeden Freitag übergaben sie ihr ein Mädchen, und sie gab dem Wasser freien Lauf. Es kam die Reihe an die Tochter des Fürsten; man legte der Tochter des Fürsten silbernen und goldenen Schmuck an; sie trat allein an die Öffnung der Quelle. Ein Unhold stellte der Tochter des Fürsten nach; er kam zu der Öffnung der Quelle; er fand die Tochter des Fürsten; er ergriff die Tochter des Fürsten. Die Schlange sah, dass der Unhold das Mädchen ergriff; die Schlange kam heraus und ging auf den Unhold los. Der Fürst und die (Leute der) Stadt sahen zu; der Unhold und die Schlange bekämpften sich. Der Unhold zog das Schwert, und die Schlange riss ihren Rachen auf; sie packte den Unhold am Bein; sie nahm dasselbe in den Mund. Der Unhold führte einen Hieb mit dem Schwerte mitten auf ihren Leib und zerhieb sie in zwei Stücke; da kamen die Mädchen wohlbehalten aus dem Bauche der Schlange heraus. Die Leute der Stadt waren froh, sie kamen und führten den Unhold zum Hause des Fürsten; sein Bein heilten sie. Der Fürst sprach zu ihm: »O Unhold! heische (alle) Güter dieser Welt; ich will sie dir geben, weil du meine Tochter erlöst hast.« Er sagte: »Nein,

o Fürst, ich brauche die Güter der Welt nicht.« Er fragte: »Aber was wünschest du denn?« Er antwortete: »Nun sind es zehn Jahre her, dass ich deiner Tochter nachstelle.« Er sagte: »Da ist das Mädchen; nimm sie dir!« Der Unhold nahm das Mädchen mit, um es in seine Wohnung zu bringen.

ERKLÄRUNG.

1. *jār* mit Endung *ik* vgl. § 146, 3. Ob *jār* mit JUSTI wirklich von np. *jāver* abzuleiten ist, bleibt fraglich. — *žejāra*; zu *že* vgl. § 44, 2; zum Plural vgl. § 160. — *ledē*; *le* Präpos. entspricht oft arab. *šalā* vgl. § 11; dagegen in *legund* = arab. *li*; *dē* »Mutter« aus *dāi* entstanden. — *bāv* aus *bāb* »Vater«; zu *v* vgl. § 60. — *gohdāra*; zu *goh* »Ohr« aus *gōš* vgl. § 8. — *gund* »Dorf«; *jund* kommt schon z. B. bei Muqaddasi (vgl. Bibliotheca geographicorum arabicorum, Pars quarta auctore M. J. DE GOEJE, Lugd. Bat. 1879) S. 209 in der Bedeutung »oppidum« vor. Für das arab. حُنْد »Heerhaufe« ist jetzt eine Ableitung aus dem Semitischen beliebt, vgl. FRÄNKEL, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 238; ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben. Vgl. DE LAGARDE, Gesammelte Abhandlungen, S. 24. — *habū* vgl. JUSTI-JABA, Dictionnaire u. ديوين; ob *ha* mit JUSTI, Gr. S. 172 (oben) als Verbalpräfix erklärt werden darf (vgl. S. 240), ist zweifelhaft. — *māzin* »gross«; die Länge des *ā* dürfte sekundär sein; vgl. § 104. — *sultānek*; zu *t* statt *ṭ* vgl. § 67. || 2. *yāk*; zu *y* vgl. § 4. — *kahnī*; *h* scheint in diesem Worte sekundär eingeschoben, vgl. § 9. — *žekahnē*; zum determinirenden *ž* vgl. § 149, 3. — *vā-dux'in* 3. Pers. Plur. von *vāxurin*, d. h. *xurin* »essen« mit Präfix *vā*, in der Bedeutung »trinken«. Über das Verbalpräfix *du* vgl. § 171; über *x'* § 53. — *wa* pers. Pronomen 3. Pers. Pl. für *wān* vgl. § 142. || 3. *nīna*, vgl. JUSTI, Grammatik S. 177. Die Form ist schwer zu erklären. — *mārek māzin* ohne Verbindung zwischen Subst. und Adjectiv, vgl. § 156. — *hāt* 3. Pers. Praeter. von *hātin* = »kommen«. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieses Verbum mit JUSTI von *√gam* herzuleiten ist. — *kāt* 3. Pers. Perf. von *kātin* = »fallen, sich werfen«. Die ursprüngliche Form ist *kāft*, vgl. das Wörterbuch und § 59. — *dāv*; gewöhnlich np. *dehān* gleichgesetzt; von HORN S. 131 als Lehnwort erklärt. Sollte es nicht aus np. *dām* (mit Wechsel von *m* in *v* vgl. § 60) entstanden sein? — *girt*; 3. Pers. Sing. Perf. (über die Verbalform vgl. § 177) von *girtin* = np. *giriften*. — *hēle*; vgl. JUSTI-JABA, Dict. unter *hilān*, 3. Pers. Sing. Praet. von einem auch von RHEA mit *ž* verzeichneten *hēlān*; vgl. den np. Stamm *hil* und *hišten* (nach HORN Nr. 1097). — *bēn*; 3. Pers. Plur. (? vgl. § 172) Praes. mit präfig. *be* von einem Stamm *ī* »gehen«, vgl. JUSTI, Gr. S. 235; JUSTI-JABA, Dict. S. 437. || 4. *mērin*; 3. Pers. Plur. Praet. von *merin*, *√mer* = »sterben«. — *tihna*; zu np. *tišne* »durstig«; HORN S. 87 führt die Formen mit *h* nicht auf. — *nāmā* aus *nā* und *mā* 3. Pers. Praet. von *māin* (np. *mānden*) = »bleiben«; *namā* ist wie arab. *mā baqā* beinahe zu einem Adv. »nicht mehr« geworden. Von JUSTI verkannt (Dictionnaire S. 424). — *tē* vgl. oben *bēn*. — *rābū*; 3. Pers. S. Praet. von *rā-būn* »aufstehen«. — *sār* eig. »Kopf« ist Präposition geworden, vgl. JUSTI, Gr. S. 169. || 5. *nārīn*; 3. Pers. Plur. von *nārin*, JUSTI-JABA, Dict. S. 427. — *dīn*; 3. Pers. Plur. Praet. von *dīten* »sehen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 198; Grammatik S. 240. — *gō* 3. Pers. S. Prät. von *gōtin* »sagen« JUSTI-JABA, Dict. S. 367; Grammatik S. 239. — *būkužin* 2. Pers. Plur. Imperat. von *kūstin* »töten«. Zu *ž* vgl. § 166; zu *bu* § 171. || 6. *dāve-wi*; zu *wī* als Pron. der 3. Pers. msc. Sing. vgl. § 142; hier im Sinne des Dativs § 158, c. — *čebū* 3. Pers. Sing. Prät. von *čebūn* »werden, entstehen«. Das vorgesetzte

če wird von JUSTI (Dict. S. 136) als np. *čiz* (Sache) entsprechend erklärt, was nicht absolut gesichert scheint. — *zumān*, np. *zebān* »Zunge«; über den Wechsel von *b* und *m* vgl. § 24, b. — *gürīa* 3. Pers. Praet. vgl. § 175 von *gürīān* (JUSTI-JABA S. 361) eig. »sich drehen, sich bewegen«. — *x^oadē* = np. *xudā*. Der Satz ist als Bedingungssatz zu fassen. — *me* abhängige Form des Pr. pers. der 1. Pers. Sing., vgl. § 142. — *ne-kārē*, zur Endung *ē* vgl. § 172. — *bukiže* vgl. § 170. || 7. *čīma* »warum?« Vgl. JUSTI, Gr. S. 163, Nr. 204; unten Z. 18 als Relativ gebraucht. — *vülō* »so« JUSTI-JABA S. 435, häufig. Das Wort wird gebraucht, wenn eine ausweichende Antwort beabsichtigt ist. — *čī-ā*; zu *ā* vgl. § 172. — *hār-rōža*; die Schärfung ist nicht ganz empfunden; etymologisch ist sie berechtigt; vgl. jedoch § 131. — *īn* = »Freitag«, JUSTI-JABA S. 31; § 91. || 8. *bedā* Imperat. von *dāin* »geben« JUSTI-JABA S. 173; Gr. S. 202. — *min* für *mera* vgl. § 158. — *azē*; ob dieses Wort wirklich, wie behauptet worden, aus *az* und *ži* »auch« (JUSTI, Gr. S. 137) zusammengesetzt ist, muss unentschieden bleiben. — *bārdim* 1. Pers. Sing. Praes. von *bārdān* = »freilassen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 44. — *kerin* 3. Pers. Plur. Praet. von *kerin* »machen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 332; Gr. S. 196. *kerin u-nā-kerin* wörtlich = »sie thaten etwas und sie thaten nichts«. — *žē* aus *že* und einem Pronomen zusammengesetzt, vgl. § 143. || 9. *kāčjkek* »ein Mädchen«; von JUSTI aus dem Türk. abgeleitet; die allerdings lautlich schwer beweisbare Zusammengehörigkeit mit np. *keniz* schwebte dem Verfasser längst vor HORN (S. 198) vor. In letzterem Falle wäre ein doppeltes Antreten der Endung *ek* anzunehmen; vgl. § 146. — *dāne*, besser *dān-ē* 3 Pers. Plur. Praet. (vgl. § 179) mit Suffix *ē* vgl. § 143. — *hatta*; im Text steht ein Mittellaut zwischen *h* und *h*, vgl. § 5. || 10. *dīsā*, eig. *dīsān* »wieder« = *dī* »anderer« und *sān* »Art, mal«. || 11. *xamelāndin* (mit halber Schärfung des *m*) caus. (vgl. § 167) von *xamelin* »geschmückt sein«; gegen die von JUSTI versuchte Ableitung von arab. *√kml* vgl. SOGIN, Kurd. Samml. S. 299. — *žēzīv*; *že* bezeichnet die Bestandteile des Schmuckes. — *zīv* entspricht np. *šim* »Silber«; zum Übergang von *s* in *z* vgl. § 40. — *zēr* »Gold«; zu *ē* vgl. § 107. — *bētānē* = *be* und np. *tenhā* »allein«. — *čū* 3. Part. Sing. Praet. von *čūn* »kommen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 134; Gr. S. 213; np. *šuden*. || 12. *rāhišt* 3. Pers. Sing. Praet. von *rāhištin* (aus *rā* und *hišt* s. JUSTI-JABA S. 204) »packen, ergreifen«. || 13. *ēbēdārkat* 3. Pers. Sing. Praet. von *kātin* mit *bēdār* »hinaus« aus *be* + *dār*) zusammengesetzt = herauskommen«. — *bāžēr*, unten Z. 16 *bāžār* (zu *ž* vgl. § 44, 2), np. *bāžār* in der Bedeutung »Ortschaft«, hier die Einwohner der Ortschaft, Stadt. || 14. *šūr* = »Säbel« neben *šir*; letzteres wohl = np. *šemsir*. *ū* steht hier sekundär neben *ī*, vgl. § 121. — *kešānd* 3. Pers. Sing. Praet. von *kešāndin* (§ 174) »ziehen« = *kišān*, np. *kešiden*. — *x^oa*; zum Abfall des Dentals vgl. § 91, a). || 15. *dāni* 3. Pers. Sing. Praet. von *dānin* »legen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 172; Gr. S. 210. Ich wage nicht zu entscheiden, ob das Verbum wirklich von ap. *√dā*, ai. *dhā* kommt. — *nīv*, np. *nīm* »Mitte«, vgl. § 60. — *šūrek* = »ein Schwertstreich«; zur Endung *ek* vgl. § 146, 2. — *xist* 3. Pers. Sing. Perf. von *xistin* »schlagen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 156. — *pārča*, np. *pārča* »Stück«; zur Vocalkürzung vgl. § 103, Ende. || 16. *say* besser *sāy* »wohlbehalten« türk., vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 268. — *zik* »Bauch« nach JUSTI (-JABA, Dict. S. 223) derselben Ableitung wie np. *šikem*. Unsicher. — *bēdārkatin*; 3. Pers. Plur. Praet.; beim Subject *kāčjkek* fehlt demnach die Pluralendung. — *xalke*, im Texte mit einem *x*, das nicht ganz so hart ist als das arabische. — *šah*, np. *šād* »froh«; zu *h* vgl. § 7. — *berin* 3. Pers. Plur. Praet. von *berin* »tragen, führen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 48; Gr. S. 198. Imperat. *beba* Z. 20. — *māl* »Haus« von arab. *māl* »Eigentum« Z. 17 zu trennen, vgl. SOGIN, K. Samml. S. 336. || 17. *gōti-e*

= »er sagte zu ihm«; mit Erhaltung des *i* vgl. § 174 und Suffix *e* § 143. — *bux'āza* Imperativ von *x'āstin* »verlangen, fordern«; Lehnwort aus dem Np.; vgl. S. 251. || 18. *māhtēj* mit Mittellaut zwischen *h* und *h*; arab. *muhtāf* »bedürftig«. || 19. *ma* »ich bin« vgl. zum Verbum subst. § 172. — *lē* »aber« verkürzt aus arab. *lākin*; so richtig bei JUSTI-JABA, Dictionnaire S. 435, unrichtig S. 383. — *devé* für *devēt* von *vāin* »wünschen, wollen«; zu der kurdischen Form des obigen *x'āstin* vgl. § 53, JUSTI-JABA, Dict. S. 296; Gr. S. 192. — *irō* »heute«, np. *imrōz*; zum Abfall von *ž* vgl. § 45. — *wāya* »hier«; eig. Pronomen demonstr. der 3. Pers. Sing.; vgl. § 142. || 20. *sx'ārā* »(dir) selbst«; *s* statt *ž* nach § 43; 123. — *āni* 3. Pers. Sing. Praet. von *ānin* »bringen« JUSTI-JABA, Dict. S. 23; davon auch das folgende *bīne*. Die Etymologie des Verbuns ist zweifelhaft.

VIII. KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN

VON

WILHELM GEIGER.

VORBEMERKUNG.

Der Abschnitt über die lebenden Mundarten Irans kann natürlich nur in unvollkommener Weise bearbeitet werden. In letzterer Zeit wurde zwar diesem Zweige der iranischen Philologie, dessen ausserordentliche Wichtigkeit wohl von niemand angezweifelt wird, mehr Beachtung geschenkt. Allein das Material, das uns zur Verfügung steht, muss auch heute noch ein sehr ungleichmässiges und vielfach lückenhaftes genannt werden. Sind wir über einzelne Mundarten relativ gut orientiert, so wissen wir dagegen von anderen nichts oder nur sehr wenig. Besonders zu beklagen ist, dass ANDREAS sich nicht entschliessen kann, seine Sammlungen zur Dialektologie der eigentlichen Persis zu veröffentlichen. Es ist zu hoffen, dass sie auch in das Verhältnis des Altpersischen zum Altmedischen manche Aufklärung bringen würden.

Ich bin mir aber auch recht wohl bewusst, dass eine Darstellung der persischen Mundarten am besten noch in St. Petersburg hätte geschrieben werden können. Es lag dies ja auch in dem ursprünglichen Plane der Herausgeber dieses Grundrisses. Wenn nunmehr ich diese Aufgabe übernommen habe, so lässt sich dies vielleicht damit noch einigermaßen rechtfertigen, dass auch die Bearbeitung des Afghänischen und des Balütschī in meinen Händen lag und eine gewisse Gleichartigkeit in der Darstellung der verschiedenen Dialekte immerhin wünschenswert erscheinen dürfte. Ich habe meine Arbeit mit Lust und mit innerer Teilnahme ausgeführt; vielleicht darf ich hoffen, dass sie doch nicht ohne einigen Nutzen ist für die Förderung der iranischen Philologie. Wenn mir dies aber wirklich gelungen ist, so verdanke ich es in erster Linie der thatkräftigen Unterstützung, die mir von St. Petersburg aus zu Teil geworden ist. Herr Akademiker SALEMANN hat mir nicht nur gedruckte Materialien, welche nie zur Ausgabe gelangt sind, zugänglich gemacht, wie z. B. DORNS Beiträge zur Kenntnis der ir. Sprachen II, 2 und III, sondern mir auch wichtige, von ihm selbst angelegte Sammlungen in selbstlosester Weise zu freier Benutzung überlassen. Ich bin ihm dadurch zu wärmstem Danke verpflichtet, und man wird es, angesichts des bisher unverwerteten Stoffes, gewiss billigen, wenn ich in einigen Kapiteln etwas mehr über den Rahmen des Grundrisses hinausging, als bei der Darstellung des Afghänischen und des Balütschī. Die Hilfsmittel, welche ich solch liebenswürdigem Entgegenkommen von Seite SALEMANNS verdanke, finden sich in den Litteraturnachweisen aufgezählt.

Öffentlichen Dank möchte ich auch der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München und ihrer Oberleitung aussprechen, welche mir in gewohnter Liberalität solche Werke zu längerer Benutzung überliess, die wir in Erlangen

nicht besitzen und nach Massgabe der Verhältnisse nicht besitzen können, so viel auch in den letzten Jahren zur Vervollständigung der orientalistischen Abteilung unserer Bibliothek erfreulicher Weise geschehen ist.

Ich scheidete die iranischen Mundarten in drei Hauptgruppen, für welche ich die Bezeichnungen Pämirdialekte, Kaspische Dialekte und Centrale Dialekte gewählt habe. Einer Rechtfertigung bedarf wohl nur der letzte der drei Namen. Er beruht wesentlich auf geographischer Anschauung. Die Mundarten nämlich, die ich darunter begreife, werden sämtlich in Bezirken gesprochen, welche an die grosse persische Wüste grenzen, also in Landesteilen, welche, geographisch gesprochen, zu den »centralen«, nicht zu den »peripherischen« Gebieten Irans gehören. Das gleiche gilt sonst nur noch vom Samnānī, das aber aus verschiedenen Gründen zu den Kaspischen Sprachen gestellt werden musste. Den Namen »Persische Dialekte« habe ich absichtlich vermieden. Er muss für die Mundarten von Färsistān, der eigentlichen Persis, vorbehalten bleiben. Dagegen lassen sich die Mundarten des Gebietes von Teherān, wenn sie uns einmal bekannt werden, leicht unter die Bezeichnung »Centrale Dialekte« einordnen.

Die Pämirdialekte begreifen die Mundarten Sariqolī und Schighnī, Wachī, das noch unbekanntes Ischkāschamī, ferner Sanglitschī, Mungī oder Minschānī, das Yidghah und endlich das geographisch wie linguistisch mehr isolierte Yaghnōbī. Zu den Kaspischen Dialekten gehören das Māzandarānī, das Gilakī, Tālisch, Tāt und Samnānī¹. Unter der Bezeichnung Centrale Dialekte endlich begreife ich die Mundarten von Kāschān, das Gabrī, Nāyīn, Natanz und das Siwendī. Einiges wenige wissen wir auch vom Dialekt von Schīrāz. Jede dieser drei Gruppen soll im folgenden vergleichend behandelt werden. Dabei greife ich in jeder derselben die am besten bezeugten Dialekte heraus, um an ihre Darstellung die Vergleichung der verwandten Mundarten anzuschliessen. Es sind dies in der ersten Gruppe das Sariqolī-Schighnī und das Wachī, in der zweiten das Māzandarānī und Gilakī, in der dritten das Kāschānī neben dem Gabrī. Den Beschluss bildet dann ein Überblick über das, was den Dialekten gegenüber der Schriftsprache eigentümlich ist, und was wieder die einzelnen Dialektgruppen von einander scheidet. Ich werde dabei auch gelegentlich auf Afghānisch, Balūtschī und Kurdisch Rücksicht zu nehmen haben und so den ganzen Abschnitt über die lebenden Sprachen Irans zusammenfassen.

¹ Im Sbornik materialov dlja opisanija mēstnostej i plemen Kavkaza Bd. XIII, Tiflis 1892, sind auch Reste eines besonderen Dialektes notiert, der in Kilt, einem Dorfe des Gouvernements Eriwan gesprochen wurde, jetzt aber ausgestorben ist. SALEMANN, dem ich diese Notiz (briefl. Mitteil. vom 21. Apr. / 4. Mai 1898) verdanke, fand auch in LERCHS Nachlass zwei Blätter mit einer Liste von Kilt-Wörtern, die, wie er schreibt, sehr an das Kurdische erinnerten.

I. DIE PÄMIR-DIALEKTE.

LITTERATUR.

Über Sitten, Bräuche und Lebensweise der Bewohner der Pämirdialektländer ist noch heute von Wert das Buch von WOOD, *Journey to the Sources of the River Oxus*, new ed. London 1872, mit einer Einleitung von YULE, *Essay on the Geography and History of the Upper Waters of the Oxus*. — Ferner ist zu erwähnen der Report of a Mission to Yarkund in 1873 under Command of Sir P. D. FORSYTH, Calcutta 1875 (dazu Ost-Turkestan und das Pämirdialektland nach den Forschungen der britischen Gesandtschaft unter Sir D. FORSYTH in Petermanns Mittheilungen, Ergänzungsheft Nr. 52, 1877; sowie *Journal of the Roy. Geogr. Society* 48, 1878, S. 173—234, bes. S. 198—228) und T. E. GORDON, *The Roof of the World, being a narrative of a journey . . .* Edinburgh 1876.

- Weitere Litteratur bis 1887 s. GEIGER, die Pämirk-Gebiete (Geograph. Abhandl. herausg. von A. Penck II, 1). Wien 1887. Von jüngeren Publikationen erwähne ich CH. E. DE UJFALVY, Quelques observations sur les Tadjiks des montagnes, appelés aussi Galtchas, Bulletins de la Société d'Anthropologie de Paris 1887, S. 15—43.
- G. BONVALOT, Du Caucase aux Indes à travers le Pamir, Paris 1888. — Engl. Ausg. Through the heart of Asia, over the Pamir to India, 2 vols. London 1888.
- G. CAPUS, Le toit du monde, Paris 1889.
- SVEN HEDIN, Kirgiser och Tadschiks på Pamir, Ord och Bild 3, 1894, S. 397—401.
- Die zahlreichen, ausschliesslich geographischen Abhandlungen über die Pämirk-Gebiete aus neuerer Zeit können hier unberücksichtigt bleiben.
- Sprachliches in folgenden Arbeiten:
- Letters from Mr. G. W. HAYWARD on his explorations in Gilgit and Yassin, Journal of the Roy. Geogr. Soc. 41, 1871, S. 1—30; Appendices. Vocabularies . . . (S. 29—30: Dialects of Wakhán, Shighnán and Roshnán).
- R. B. SHAW, On the Ghalchah Languages (Wakhi and Sariqoli), Journal of the Asiatic Society of Bengal 45, 1876, S. 139—278. — ders. On the Shighni (Ghalchah) Dialect, ebenda 46, 1877, S. 97—126.
- W. TOMASCHEK, Centralasiatische Studien, II. Die Pamir-Dialekte. Sitzungsber. der Wiener Akad. d. Wissensch., phil.-hist. Kl. 96, 1880, S. 735—900. (Auch separat bei Carl Gerold's Sohn).
- J. BIDDULPH, Tribes of the Hindoo Koosh, Calcutta 1880. Appendix J, pg. CLIV—CLXIX: Yidghah. Spoken in the upper part of the Ludkho valley and in Munjan.
- AKIMBETEV, Očerki Kogistana in den Turkestanskija Vedomosti 1881, Nro. 3. Enthält Materialien zur Yagnöbi-Sprache. Dieser Aufsatz ist ins Französische übersetzt worden von CH. E. DE UJFALVY¹. La langue des Yagnöbis, Revue de linguistique 15, 1882, S. 271—272 (mit einleitenden Bemerkungen von Girard de Rialle).
- W. TOMASCHEK, Yidghah, ein beachtenswerter éranischer Dialekt, Bezzenbergers Beiträge zur Kunde d. idg. Spr. 7, 1883, S. 195—210.
- W. GEIGER, Zur Kenntnis der Pamir-Dialekte, Kuhns Zeitschr. für vgl. Sprachforsch. 28, 1885, S. 208—210. (Einige Wörter nach IVANOV, Izvēstija der russ. Geogr. Gesellschaft 20, 1884, Heft 3, mitgeteilt und erklärt).
- CAPUS, Vocabulaires de langues pré-pamiriennes, Bull. de la Société d'Anthropol. de Paris 12, 2, 1889, S. 203—216.
- VAN DEN GHEYN, Le Yidghah et le Yagnobi, Annales de la Société scientif. de Bruxelles, 7, 1883, S. 255—284.
- Ders., Les Langues de l'Asie Centrale, Conférence faite au VI. Congrès international des Orientalistes à Leide, Leiden 1884 (SA.) [Hierin I. Les langues du Pamir, III. Le Yidghah et le Yagnobi].
- R. N. CUST, The languages, spoken in the Zerafshan valley in Russian Turkestan, JRAS. 20, 1888, S. 413—418.
- A. V. W. JACKSON, Pamir dialects, Johnsons Universal Cyclopaedia, Bd. 6.
- K. G. ZALEMAN [Salemann], Šugnanskij slovar D. L. Ivanova (Das Schighnanische Wörterverzeichnis D. L. Ivanovs), Vostočnyja Zamėtki, St. Petersburg 1895, S. 269—320. — Durch die Güte des Verfassers stand mir dessen Handexemplar mit zahlreichen eigenhändigen Verbesserungen und Nachträgen zur Verfügung.
- Ausserdem überliess mir SALEMANN noch in liberalster Weise folgende Materialien:
1. eine Reihe von Einzelnotizen über das Schighni und eine Anzahl von Verbalparadigmen des Yagnöbi (briefl. Mitt. vom 21. Apr./4. Mai 1898).
 2. Eine Übersetzung des Sariqoli-Märchens bei SHAW, JASB. 45, S. 177 Nr. I in das Schighni und in das Yagnöbi.
 3. Eine Anzahl von Verbalparadigmen des Schighni.
 4. Ein Exemplar seiner noch nicht herausgegebenen Jagnöbskije Etjudy (pg. 1—160, soweit gedruckt) nebst den von ihm in Samarqand gefertigten handschriftlichen Nachträgen. In diesen »Yagnöbi-Studien« sind die in St. Petersburg liegenden von KUHN 1870, AKIMBETEV 1880 (vgl. oben), ARANDARENKO 1885 und VESELOVSKIJ 1885 gesammelten Materialien verarbeitet. Vgl. Vostočnyja Zamėtki S. 272. Beigegeben ist ein sehr wertvolles Glossar, das leider im Buchstaben k abbricht.
- Sämtliche Wörter und Wortformen, die ich aus SALEMANN's handschriftlichen Notizen entnahm oder darnach verbesserte, habe ich durch ein dahinter gesetztes Sternchen gekennzeichnet. Nur beim Yagnöbi habe ich das unterlassen, weil ja hier so ziemlich die ganze Arbeit auf SALEMANN's Materialien beruht.

¹ Einige Wortproben aus dem Yagnöbi finden sich auch bei UJFALVY, Expéd. scientifique française en Russie, en Sibérie et dans le Turkestan, tome I. Le Kohistan, le Ferghanah et Kouldja, Paris 1878, S. 26.

I. EINLEITUNG.

CLASSIFICATION DER PÄMIR-DIALEKTE.

§ 1. Die Pämirdialekte bilden die nordöstlichste Verzweigung des iranischen Sprachstammes. Sie grenzen einerseits an die Turksprachen, andererseits an die indischen Dialekte der Hindükusch-Völker. Dass diese Dialekte nicht nur lokal sondern auch geschichtlich eine Gruppe für sich bilden, wird wohl von niemand bestritten. Sie unterscheiden sich auch sehr erheblich von der Mundart, welche die Tadschiks, die persischen Bewohner Turkistāns, reden. Ein Blick in ihren Wortschatz zeigt dies schon zur Genüge. Ich sehe in den Pämirdialekten die Sprache der Nachkommen jener iranischen Stämme, welche Ostiran zur Zeit der muhammedanischen Invasion bewohnten. Damals, wie sicher auch schon bei früheren Gelegenheiten ähnlicher Art, dienten die Hochgebirgsthäler im Quellgebiete des Oxus als Zufluchtsstätte für solche Teile des Volkes, welche sich dem Joche des Siegers nicht fügen wollten. Der Islam ist freilich später auch in diese entlegenen Thäler eingedrungen; allein noch heute haben sich bei ihren Bewohnern allerhand Sitten und Bräuche erhalten, welche an die alte zoroastrische Religion und ihre Lehren erinnern¹. Ob jene Vorfahren der heutigen Pämirstämme skythische Saken waren, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls war die Bevölkerung Ostirans seit der Zeit Alexanders d. Gr. mannigfachen Vermischungen ausgesetzt. Diese Mischung wird aber auch reflectirt in dem fremdartigen Charakter, welchen ihre Sprachen im Vergleich mit anderen iranischen Dialekten unverkennbar tragen.

Die Gesamtbezeichnung für die iranischen Bewohner der Pämirthäler ist Ghaltscha. Die Bedeutung des Namens steht nicht fest. Am wahrscheinlichsten ist mir, dass er mit dem Pämirwort für »Berg, Gebirge«, *gar*, zusammenhängt. Er kommt in der Form *Galcia* schon bei Benedict Goës (1603) vor, der auch die blonde Haarfarbe der Bergvölker hervorhebt².

¹ GEIGER, Ostir. Kultur im Altertum, S. 173. — ² TOMASCHEK, S. 736—7. Das Gloss. Schahn. (VULLERS, Lex. Pers.-Lat. u. d. W.) gibt für *غرچیه* die Bed. »feige, weibisch; N. eines Distrikts in Gurdschistān« an; für *خلجیه* hat der Burh. gat. »Vagabund«.

§ 2. Ich gehe nun zur Besprechung der einzelnen Dialekte über:

Das Wachī (w.) wird gesprochen in der Landschaft Wachān. Dieselbe liegt am oberen Pandsch, dem südlichen Quellfluss des Amūdaryā. Der Pandsch entsteht aus zwei Flüsschen, dem Wachān-daryā und dem Pämirdaryā. Ersterer kommt von der kleinen, letzterer von der grossen Pämir. Unterhalb der Vereinigungsstelle liegt Qal'ai-Pandsch, der Hauptort in Wachān. Die Bewohner von Wachān leben hauptsächlich von Viehzucht; Ackerbau tritt zurück. Ihre Zahl wird von WOOD auf 1000, von GORDON auf 3000 geschätzt¹.

Bei dem Flecken Ischkāscham wendet sich der Pandsch plötzlich nach Norden und tritt nunmehr in den Bezirk Gharān ein. In der Umgegend von Ischkāscham wird nach Faiz Bakhsch² ein besonderer Dialekt, das Ischkāschamī gesprochen. Proben desselben sind jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden.

Von Gharān tritt der Pandsch, immer noch nordwärts fliegend, in die Landschaften Schighnān oder Schughnān und Roschān (Roschnān) ein. Bei dem Hauptorte der letzteren, Qal'ai-Wāmra, nimmt der Pandsch den grössten Quellfluss des Amūdaryā, den Wartang auf. Der vereinigte Fluss wendet sich westwärts der Landschaft Darwāz zu. Die Sprache der Einwohner von Schighnān

ist das Schighnī (sch.). Enge verwandt mit ihm ist das Sariqolī (sq., sar.) Es wird gesprochen im Distrikte Sariqol auf der Ostseite der Pāmīr, einem von SSO. nach NNW. sich erstreckenden Hochthale, welches einerseits durch das östliche Randgebirge der Pāmīre (Tagharma u. s. w.) von den Ebenen von Kāschghar, andererseits durch den Neza-täsch-Rücken (Sariqol-Gebirge) von den Pāmīren getrennt wird. Offenbar sind iranische Stämme von Schighnān aus über die Alitschur-Pāmīr nach Osten gewandert und haben von jenem Hochthale Besitz ergriffen. Die natürliche Trennung, welche das dazwischen liegende Pāmīr-Gebiet bedingte, musste zu einer dialektischen Scheidung der Sprachen von Schighnān und Sariqol führen. Die iranisch redende Bevölkerung von Sariqol ist übrigens der Zahl nach sehr unbedeutend³.

Bezüglich der Sprache von Roschān, die mit der von Schighnān in engstem Zusammenhange steht, aber doch anscheinend einige dialektische Besonderheiten besitzt, sind wir bis jetzt auf ganz geringfügige Notizen angewiesen.

In Darwāz, in Kulāb und Karātegīn, sowie in Badachschān wird das gewöhnliche Tādschikī, die Sprache der persischen Einwohner Transoxaniens, gesprochen.

¹ Vgl. Wood, *Journey to the sources of the river Oxus*,² 1872, S. 243; GORDON, *The roof of the world*, 1876, S. 132 ff.; GEIGER, *die Pamir-Gebiete*, 1887, S. 143—144. — ² *Journal of the Royal Asiatic Society* 1872, Bd. 42, S. 448 ff. — ³ Über Schighnān und Roschān vgl. GEIGER, a. a. O. S. 145—149, über Sariqol ebenda S. 118—119.

§ 3. Die eben besprochene Gruppe der Pāmīr-Dialekte umfasst die in den Thallandschaften des Pandsch gesprochenen Sprachen. Die zweite begreift Mundarten der Hochthäler am Hauptkamme des Hindūkusch. Das Sanglitschī (sg.) wird gesprochen im oberen Thale des Wardōdsch, von dessen Quellflüssen man über die Hindūkusch-Pässe Dōrāh und Nuqsān nach Tschitrāl gelangt. Das Dorf Sanglitsch, nach welchem man die Mundart benennt, liegt in dem zum Dōrāh-Passe führenden Thale. Wo die Quellbäche des Wardōdsch zusammenkommen, liegt Sēbāk. Weiter abwärts vereinigt sich mit dem Wardōdsch der Ābi-Dscharm, der ebenfalls am Hauptkamme des Hindūkusch entspringt. An seinem Oberlaufe, in dem durch seine Lapislazuli-Minen berühmten Bezirke Mindschān, wird das Mindschānī oder Mungī (m., mg.) gesprochen¹.

Das Yidghah (yd.) verhält sich zum Mungī etwa wie das Sariqolī zum Schighnī. Ein Teil der iranischen Bewohner von Mindschān hat den Kamm des Hindūkusch überschritten und sich in dem Hochthale Indschigān auf der Südseite des Dōrāh-Passes niedergelassen. Diese Auswanderer nennen sich Yidakhs und ihre Sprache ist das Yidghah. Es ist der einzige iranische Dialekt südlich des Hindūkusch, den wir kennen, wie das Sariqolī der einzige ist östlich der Pāmīre.

¹ GEIGER, *Pamir-Gebiete*, S. 163—165.

§ 4. Isolirt steht das Yaghnōbī (yn.) Es wird gesprochen in dem Thale des Yaghnōb oder Yaghnau, eines linksseitigen Zuflusses des Zarafschān¹. In seinem Oberlaufe fließt der Yaghnōb parallel zum Zarafschān, unterhalb Takfan biegt er nach N. um und mündet bei Warzaminār. Auch sprachlich scheidet sich das Yaghnōbī, trotz mancher gemeinsamen Eigentümlichkeiten, von den übrigen Pāmīr-Mundarten. SALEMANN² ist geneigt, es in nähere Verbindung mit dem Ossetischen zu bringen. Unsere Kenntnis des Yaghnōbī beruhte bisher lediglich auf dem durch UJFALVY's Übersetzung zugänglich gemachten Aufsätze AKIMBETEV's. Da mir beträchtlich mehr Material zur Verfügung steht, so habe ich es für das beste gehalten, das Yaghnōbī

in möglichst knapper Form als einen »Anhang« zu den Pämirdialekten zu behandeln.

¹ GEIGER, Pamir-Gebiete S. 94—95. — ² Briefl. Mitteil. vom 21. Apr./4. Mai 1898. Nach einer bei den Yaghnöben selbst bestehenden Tradition, welche AKIM-BETEV erwähnt (vgl. UJFALVY, Aus dem westlichen Himalaya S. 182), wollen sie aus Kaschmir eingewandert sein.

II. LAUTLEHRE.

§ 5. Der Lautbestand der Pämirdialekte ist der folgende:

1. Vocale: $a \bar{a} e \bar{e} \acute{e} o \bar{o} i \bar{i} u \bar{u} \acute{o} \acute{ü}$
2. Diphthonge: $ai \acute{ei} oi au ao$
3. Halbvocale: $y v$
4. Consonanten:
 - a) Gutturale: $k x (x) g \gamma$
 - b) Palatale: $\left\{ \begin{array}{l} \acute{c} \\ c \end{array} \right. \quad \left\{ \begin{array}{l} \acute{j} \\ j \end{array} \right.$
 - c) Dentale: $t \acute{d} d \acute{o}$
 - d) Labiale: $p f b w$
 - e) Nasale und Liquide: $n m r l$
 - f) Zischlaute: $s \acute{s} z \acute{z} (s \acute{z} x \acute{s})$
 - g) Hauchlaut: h

BEMERKUNGEN.

- 1) Der Laut x , welcher gegenüber x ein tieferer Velarlaut ist, scheint historisch von diesem nicht getrennt zu sein.
- 2) Die Zischlaute $\acute{s} \acute{z}$ gehören dem Schighni an. Es entspricht ihnen im Sariqoli $x l$, im Wachi \acute{s} .
- 3) Die Gruppe $x \acute{s}$ findet sich nur im Mungl und im Yidghah.
- 4) Die Vocale erfahren nach einer Mitteilung SALEMANN's vielfach in der Aussprache eine Art Verschleifung, aus welcher sich vielleicht erklärt, dass die Quantitätsangaben bei unseren Berichterstattem mitunter differiren. Ich konnte diese Erscheinung in der Lautlehre nicht weiter berücksichtigen.

UMSCHREIBUNG UND AUSSPRACHE.

Meine Transcription unterscheidet sich von derjenigen SHAW's (sowie auch von derjenigen IVANOV's und SALEMANN's) in mehreren Punkten:

- a = Sh. \acute{a} a , S. $a \bar{a}$. Mit a drückt Sh. den unbestimmten englischen a -Vocal aus, mit \acute{a} ein reines a . Ich habe eine Scheidung nicht für notwendig gehalten, da auch in dem Abschnitt über die np. Schriftsprache der unbestimmte kurze Vocal trotz seiner mannigfaltig nüancirten Aussprache durchweg mit a umschrieben wurde.
- \bar{a} = Sh. \acute{a} , Iv. a , S. \acute{a} mit dumpfer Aussprache; also = \bar{a} .
- \bar{e} = Sh. \acute{e} , Iv., S. \bar{e} ist nach S. ein langer stark geschlossener e -Laut, fast = \bar{z} .
- \acute{e} = Sh. \acute{e} , Iv. \acute{e} , S. \acute{e} langes offenes e .
- $\bar{i}, \bar{u} \bar{o}$ = Sh. $\acute{i} \acute{ü} \acute{ü} \acute{o} \acute{o}$, lange Vocale.
- $x x$ = Sh. $kh kh$, Iv. $\acute{x} x$, S. $x \acute{x}$. S. oben Bem. 1.
- γ = Sh. gh = arab. ع .
- $\acute{c} \acute{j}$ = Sh. $ch j$ = $tsch, dsch$.
- $c j$ = Sh. $ts dz$ Affricaten, wie im Afghänischen.
- $\acute{d} \acute{d}$ = Sh. $th dh$ = weiches und hartes engl. th .
- w = Sh. v , S. v = stimmhafte labiale Spiranten.
- v = Sh. w , S. w = labialer Halbvocal (\acute{u}).
- $\acute{s} \acute{z}$ = Sh. $sh z$ ersteres = deutsch sch , letzteres = franz. j .
- $\acute{s} \acute{z}$ = Sh. shh —, S. $\acute{x} \acute{\gamma}$. Ersteren Laut bestimmt SHAW so: »it is the German ch of ich sibilated so as almost to resemble an English sh «. Das Verdienst, den korrespondierenden stimmhaften Laut im Schighni aufgefunden zu haben, gebührt SALEMANN. $\acute{s} \acute{z}$ sind = afgh. ش ز und ر ژ .

A. VOCALE.

A. ALLGEMEINES.

Der Vocalismus der Pāmīr-Sprachen hat sich von dem ursprünglichen Stande ausserordentlich weit entfernt — weiter wohl als in irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe — und trägt anscheinend den Charakter der äussersten Unregelmässigkeit. Die Veränderung betrifft sowohl Quantität als Qualität der Vocale. Ursprüngliche Kürzen werden ungemein häufig gedehnt, Längen nicht selten gekürzt. Der gleiche Vocal in dem nämlichen Wort durchläuft zuweilen in den verschiedenen Mundarten so ziemlich alle Nüancen vom *a* zum *u*. Und wieder in verschiedenen Wörtern der gleichen Mundart finden wir ein und denselben Vocal in ganz verschiedener Weise vertreten. Wir können in manchen Fällen mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit die Gründe der Vocalveränderung vermuten. So hat ohne Zweifel der Accent einen hervorragenden Einfluss ausgeübt. Ihm ist z. B., wie ich glaube, die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale in einsilbigen Wörtern zuzuschreiben, wie auch in Stammsilben der Verba (§ 6, 3). Auf einem Wechsel des Accentus beruhen wohl auch die ablautartigen Erscheinungen beim Verbum (§ 60). Auch die Lautumgebung wirkte auf den Vocalismus ein. So ist im Schighnī der Unterschied zwischen Masculin und Feminin im Part. Prät., der im Stammvocal zum Ausdrucke kommt, wohl bedingt durch die Verschiedenheit des Vocale in den ursprünglich vorhandenen Endungen (§ 41). Auch in Fällen wie sq. *vurwadam* »ich stand« (aus *var-*) liegt eine Vocalassimilation vor. Dass Labiale eine Verdampfung des benachbarten Vocale bewirken, wie in sg. *puđ* »Fuss«, in w. *pos pus* »Schaf«, ist vollends eine wohlbekannte Erscheinung.

Aber alles dies sind doch mehr oder weniger nur Einzelbeobachtungen, welche fast immer wieder ihre Einschränkung erfahren und nur sehr selten zu »Gesetzen« sich erheben lassen. Es hat offenbar eine Vielheit von Kräften, die durchaus nicht immer in der gleichen Richtung wirkten, den Vocalismus der Pāmīr-Sprachen beeinflusst, so dass wir wohl die Thatsache des Vocalwandels konstatiren, aber den Umgestaltungsprozess selber kaum mehr zu verfolgen und zu verstehen vermögen.

B. URSPRÜNGLICH KURZE VOCALE.

§ 6. 1) Das ursprüngliche *a* scheint sich, wenn unsere dürftigen Materialien eine so allgemeine Aufstellung gestatten, am besten in Sang-litschī und Mungī erhalten zu haben. Vgl. die Beispiele:

sg. *xar*, m. *kara*, sq. *šer*, sch. —, w. *xur*, yd. *xoroh* »Esel«,
 sg. *sam*, m. *čam*, sq. *cem*, sch. *cēm*, w. *čožm*, yd. *čum* »Auge«,
 sg. *panz*, m. *panč*, sq. *pinz*, sch. *pinj*, w. *panz*, yd. *pāns* »fünf«.

2) Wie heillos aber die Vermengung der kurzen Vocale in qualitativer Hinsicht ist, und wie dieselbe anscheinend aller Einordnung in Regeln spottet, mögen folgende Beispiele erläutern:

w. *wandam* »binde« = sq. sch. *windam* = aw. *bandāmi*, np. *bandam*.
 w. *wastam* »band« = sq. *wüstam*, sch. *wüstam* zu aw. *basta-*, np. *bast*.
 w. *vusk* »Kalb« = sq. *višk* = skr. *vatsa-*, np. *bačča*, bal. *gvask*.
 w. *pos pus* »Schaf« = sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *pas*, täl. *pas*.
 w. *puđ* »Fussspur« = sq. *puđ* = aw. *pađa-*, bal. *pađ* (aber w. *puđ* »Fuss«).
 w. *pučam* »koche« = sq. sch. *pezam* = ir. Wz. *pač-*, np. *paž-am*.

Schliesslich erwähne ich die beiden Zahlwörter für »sieben« (aw. *hapta*, np. *haft*) und »acht« (aw. *ašta*, np. *hašt*):

w. *hüb*, sq. *üwd*, sch. *vüwd*, sg. *hoft*, m. *oð*, yd. *awdoh*,
w. *hāt*, sq. *voxt*, sch. *vašt*, sg. *hat*, m. *aška*, yd. *aščor*.

Man sieht, dass in den verschiedenen Dialekten die sämtlichen Vocalnünancen durchlaufen werden, obwohl überall der *a*-Vocal zu Grunde liegt.

3) Dehnung von urspr. *ā* liegt vor *a*) in einer Reihe von Präsensstämmen des Sariqolī und Schighnī, offenbar unter dem Einflusse des auf der Stammsilbe liegenden Accents: sq. *ra-vāz-am*, sch. *re-vāz-am** »ich fliege« zu Wz. *vaz*; sch. *šāv-am** »brenne« (sq. *šauam*) zu Wz. *tap*; sch. *sāv-un** »ich gehe« (sq. contrahirt *sōm*) zu aw. *šav-aite*; sq. *du-vāð-am* »ich führe hinein, pferche ein«¹ — b) Gleichzeitiger Übergang in die *i-e*-Reihe liegt vor in den einsilbigen Wörtern:²

sq. *ðēs*, sch. *ðīs* »zehn« = aw. *dasa*; — sg. *das*, yd. *lus*.

sq. *čād*, sch. *čīd* (Plur. *čadin**) »Haus« = aw. *kata*; — m. *kēi*, yd. *kyē*.

Hier sind auch die Formen der 3. Sg. Präs. im Schighnī zu erwähnen: *wīrd** »trägt«, *xīrd** »isst«, *mīrd** »stirbt«, *wīnt** (aus *-ndt*) »bindet« = aw. *baraiti* u. s. w. Es scheint, dass die Länge hier im Zusammenhange steht mit der Syncopirung des Themavocals (Ersatzdehnung). Das Sariqolī hat *wīrd*, *xīrd*, *merd*)³.

¹ Vgl. auch sq. *zānam*, sch. *zīnam* »ich schlage, töte«, LW. aus np. *zanam*. —

² In sch. *nīr* »männlich« = aw. *nairyā-* (sq. *nier*), ferner in sq. *mīram* »ich sterbe« zu aw. *mairyāt* u. a. liesse sich *ī* als Wirkung von Epenthese erklären. — ³ Die durch die Ablauterscheinungen beim Verbum bedingten sonstigen Vocalveränderungen werden § 60 im Zusammenhang behandelt.

§ 7. 1) Die ursprünglichen Kürzen *i* und *u* sind ebenfalls nur sporadisch in einzelnen Wörtern und einzelnen Mundarten erhalten:

sq. *pid*, sch. *pid** »Vater« = aw. *pita*, np. *pidar*.

sq. *xuwd-am* »schliefe« zu ai. *suptā-*, np. *xuft-am*. Aber sch. *šāwdam*.

sgl. *wuz* »Ziege« = aw. *buzā-*, np. *buz*. Aber sq. sch. *waz*.

sch. *sudj* »geworden« zu aw. Wz. *šu-*, np. *sūda*. Aber sq. *sēdj*.

yd. *luγdoh* »Tochter« = aw. *duγda*. Aber m. *loγda*.

2) Aber wie schon in diesen Fällen die Mundarten schwanken, so erscheinen in anderen Beispielen *i* und *u* meist zu *a* und *e* abgeplattet:

sq. *spal* »Laus« = aw. *spis*, np. *sipis* *supus*.

sq. *sewd* »Schulter« = aw. *supti-*, np. *suft* *sift*; yd. noch *suwdoh*¹.

sq. *xewd* »Milch« = aw. *xšvipta-*, tal. *šet*; aber sch. *šūwd*.

sq. *ingaxt*, sch. *angaxt*, sgl. *ingit* »Finger« = aw. *anguxta-*, np. *anguxti*; im Yd. vgl. *oguxtōh* »Finger, Zehe«, wohl Deminutivbildung.

Auch die Präpositionen *ni-* und *vi-* vor Verben erscheinen zumeist in der Form *na-*, *va-*.

3) Weitere Verbreitung hat der Übergang von *u* zu *ö* im Wachī und zu *ü* im Sariqolī; während das Schighnī hier den Charakter grösserer Ursprünglichkeit zu tragen scheint.

a) w. *sōkr* »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx*; aber yd. noch *surkoh*.

w. *pōšk* »Mistknollen« = np. *pušk*, afgh. *pača*.

w. *pōtr* »Sohn« = aw. *puðra-*, np. *pūr*; auch sq. *pōc*, aber sch. *puc*.

b) sq. *yūγ* »Joch« = ai. *yugām*, np. *juγ*. Aber sch. *yuy**.

sq. *nūr* »heute« = aw. *nurəm* »schnell, bald«. Aber sch. *nur*.

sq. *sūl* »Lunge« = np. *šus*. Die Sch.-Form wäre **suz*.

¹ Im Sch. *sīwd**, wie überhaupt diese Mundart mehrfach *ī* aufweist gegen sq. *e*. So sch. *pic* »Angesicht« = sq. *pec*, *kīc* »Magen« = *keč*. SALEMANN hebt ausdrücklich hervor, dass *ē* und *ī* im Sch. schwer zu unterscheiden seien.

C. URSPRÜNGLICH LANGE VOCALE.

§ 8. 1) Ursprüngliches *ā* hat sich gelegentlich als solches erhalten; so sq. *widān* »Zügel«, yd. *awlān* = aw. *aiwidāna*.

w. sq. *vād* »Wasserlauf, Kanal« = aw. *vāidi*-. Aber sch. *vēd**.

Die Aussprache des *ā* ist eine dunkle, nach *o* hin neigende. Wir finden daher vielfach neben *ā* auch *o* *ō* geschrieben. Am dunkelsten war die Aussprache vor Nasalen, so dass hier geradezu die Schreibung *ū* begegnet. So z. B. in sch. *vizūn* »wisse!« zu np. *dānistan*.

2) Als Regel für das Wachī kann gelten, dass *ā* durch *ō* (*ū*) in *ü* (wohl = *ū*) übergegangen ist:

w. *pūd* »Fuss«, sch. *pād**, sg. *pud* = aw. *pāda*-, np. *pāi*¹.

w. *wūr* »Last« = aw. *bāra*-, np. *bār*.

w. *wrūt* »Bruder«, sq. *wrōd*, sch. *wīrād**, sg. *wurd* = aw. *brāta*.

w. *cabūr* »vier«, sq. *cawur*, sch. *cawār**, sg. *safor*, m. *čafīr*, yd. *čīr* = ai. *čavāras*, aw. *čāwārō*, np. *čahār*.

w. *kūram* »ich bebaue das Feld«, sq. *čāram* = np. *kāram*.

w. *vū-dūram* »nehme weg«, sq. *vā-dōram* zu np. *dāram* (Präp. *ava*).

In den beiden letzten Fällen hat das Schighnī *ē*: *čēram** »ich pflüge« *čēram* »ich halte«. Vgl. dazu auch sch. *něj** »Nase« (sq. *nāz*), *mēst* »Monat« (sq. *mās*), *tēr* »finster« = np. *tār*.

3) Für das Sariqolī charakteristisch ist der mehrfach vorkommende Übergang von *ā* zu *u*, vermutlich durch *ū* mit sekundärer Kürzung. Er findet sich teils in einsilbigen Wörtern, teils in der Ultima zweisilbiger Wörter. So schon oben *cawur* »vier«. Dazu ferner:

sq. *spur* »Pflug« = np. *supār*.

sq. *yuc* »Feuer«; sch. *yāc* zu aw. *ātarš*. Vgl. unten § 25, 1 b.

sq. *vux* »Gras«; sch. *vošt*, sg. *oš*, w. *vūs*² = np. *vās*².

Ebenso haben wir sq. *pinjuh* »fünfundzig«, *xum* »Abend«, Entlehnungen aus np. *panjah*, *sām*; sowie *rust* »recht, wahr« = np. *rāst* (möglicherweise echt). Ferner *ū* in Lw. *vūz* »wieder« = np. *bāz* und in Lw. *yūd* »Erinnerung« = np. *yād* u. s. w.

¹ Die Derivate der Stämme *pa-da*- und *pā-da*- sind nicht in allen Mundarten so sicher zu trennen, wie im Wachī, wo *pod* »Fussspura«, *pūd* »Fuss« heisst, also ganz so wie bal. *pad* und *pād* geschieden sind. — ² Hier kann *u* auch auf *ā* zurückgeführt werden.

§ 9. 1) Ursprüngliches *ī* hat sich erhalten in

w. *vīst* »zwanzig«, yd. *vīst*, sq. *vīst* = aw. *visaiti*-, np. *bīst*.

2) Ursprüngliches *ū* dagegen war meist dem dialektisch bekanntlich weit verbreiteten Übergang in *ü* (so im Sariqolī; *ü* wohl wieder = *ū*) und *ī* (so im Wachī) unterworfen. Das Schighnī hat mehrfach *u* bewahrt:

w. *dūt* »Rauch«, sq. *dūd*, sch. *dud* = ir. **dūta*-, np. *dūd*.

w. *gī* »Kot« = aw. *gūda*-, np. *gūh*, bal. **gīd*.

sq. *dūm* »Schwanz«, sch. *dum* = aw. *dūma*-.

sq. *pūd* Prät. zu Wz. *pū-* »verfaulen«, sch. *pud*; w. vgl. *pitk*.

w. *dūr* »fern« (sq. sch. *dar*), yd. *lūr-oh*¹ = aw. *dūra*-, np. *dūr*.

Nicht völlig klar sind die Vocalverhältnisse der zweiten Silbe von sq. *vaxīn*, sch. *vixīn*, sg. *vain* »Blut« = np. *xūn*, gegen w. *vuxan*.

¹ Das Yidghah hat auch *ustūr* »gross« = ai. *sthūrā*-, np. *suturg*. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 715.

D. DIPHTHONGE.

Vorbemerkung. Zweifelhaft erscheint mir, ob wir *ie*, wie TOMASCHEK thut als Diphthong im eigentlichen Sinne des Wortes auffassen dürfen. Ich möchte vermuten, dass *i* lediglich die Mouillirung des vorhergehenden Consonanten andeuten soll. So in sq. *pišs* »Schaf« (JASB. 45, S. 250) Nbf. zu *pes* (ebenda S. 215), ferner sq. *viern* »Widder« gegen w. *vār*, sq. *viēra* »Stier, Ochse« = gl. *verzū* (Ber.), mǎz. *varzō* (Melg.); sq. *nier* = sch. *nīr* »männlich« = aw. *nairyā-*. Merkwürdig ist *kiep* »Kamelbuckel« = w. *kap*. Die Accentbezeichnungen auf dem *e* habe ich gelassen, wie SHAW sie hat. Es liegen also schon von Haus aus ganz verschiedene *e*-Laute vor, was zu Gunsten meiner Auffassung des *ie* spricht.

§ 10. Es darf wohl als Gesetz hingestellt werden, dass die alten Diphthonge *ai*, *au* in der den Pämirdialekten zu Grunde liegenden Sprache zu *ē ī*, *ō ū* geworden sind. Hiefür sprechen zahlreiche Beispiele.

w. *ī w̄* »ein«, sq. *ī w̄*, sch. *ī yī yīw̄* = aw. *aēva-*.

w. *xil* »Schweiss« = skr. *svēda-*, aw. *x^oaēda-*, np. *x^oai*, bal. *hēd*.

yd. *spī* »weiss« = aw. *spaēta-*, np. *sipēd*.

sq. *vīn-am* »ich sehe«, sch. *vinam** = aw. *vaēn-*, np. *binam*.

w. *wūl* »Geruch« = aw. *baōiōi-*, np. *bōi*, bal. *bōd*.

sch. *čapūd* »Taube«, yd. *kovū* = skr. *kapōta-* »Taube«, np. *kabūd* »blau«.

sch. *ōiv** »Dämon«, sq. *ōēv*, w. *liv* = aw. *daēva-*, np. *dēv*.

sch. *stōr* »Rind« = aw. *staora-*.

Der aus *au* entstandene *u*-Vocal geht sogar in *i* über in w. *γiš* »Ohr« (sch. *γūš**, yd. *γū*) = aw. *gaoša-*, np. *gōš**; und w. *kibit* »Taube« = skr. *kapōta-*. Zu *a* abgeplattet erscheint er in w. *kap* »Kamelshöcker«, das doch zu aw. *kaofa-* gehören muss.

§ 11. Im Sariqolī nun erscheinen oft Diphthonge *ei ai oi* für urspr. *ai*, und *au* für urspr. *au*. So *speid* »weiss«, *veinam* »ich sehe«, *xaiō* »Schweiss«; *staur* »Zugtier, Yak«, *γaul* »Ohr«. Dazu noch

a) *†yeid* »Steg«¹, sch. *ēd** = ir. **haitu-*, aw. *haētū-*; vgl. *Hel-mund*.
xoin »blau« = aw. *axšaena-*, mp. *axšēn*, np. *xašm*, (sch. *šim**).

b) *†γaul* »Morgengrauen«² = ir. *auša-*, np. *hōš*.

Diese Diphthonge halte ich nicht mit TOMASCHEK für ursprünglich; sie haben sich vielmehr erst secundär aus dem einfachen Vocal entwickelt. Das Zusammentreffen mit dem ursprünglich vorhandenen Diphthong ist also rein zufällig. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, dass das Sar. ebenso *ī*, *ū* in Lehnwörtern diphthongisirt, selbst an solcher Stelle, wo niemals ein Doppellaut vorhanden war. So *zanzeir* »Kette« = np. *zanjīr*; *deir* »spät« = np. *dēr*, aw. *darəya-* u. s. w.; ebenso *xaug* »Schwein« = np. *xūg*, aw. *hū-[kəhrpa-]*; *kaul* »See« = t. *kūl*, wie auch das Wachī hat u. s. w.

¹ Mit prothetischem *y* nach vorhergegangenem Abfall von *h*. Vgl. § 16, 2. *d* aus *t* nach § 20, I. — ² *y* ist prothetisch. Auffallend ist der Diphthong *au* in sq. *maul* »Schaf«, *naul* »Spitze«, wo ihm np. *ē* zur Seite steht. Vgl. np. *mēs* (aw. *māša-*) und *nēs*.

§ 12. Abgesehen von dieser Eigentümlichkeit des Sariqolī sind die Diphthonge in den PD. entstanden

a) durch Contraction. S. § 15.

b) durch Vocalisirung eines Gutturals oder Dentals. So sq. sch. *cirao*¹ »Lampe«, Lw. aus np. *čirāy*, sq. *xao* »Horn«, Lw. aus np. *sāx*; auch sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruš**; ferner sq. *teid* »scharf« gegen w. *taγd*; sq. sch. *woid* »Gespenst« gegen w. *waγd*; sch. *tūidam** »ich ging« gegen w. *taγdam*². Man sieht, dass die Vocalisirung des Gutturals dem Sariqolī eigen-

tümlich ist. Die eines Dentals findet sich im Mungī und Yidghah; so m. *kei* »Haus« = aw. *kata-*; yd. *wrai* »Bruder« = aw. *brāta*³.

¹ SALEMANN schreibt *ciṛāw* und gibt im allgemeinen an, dass *ao* eher = *āv* sei. — ² SHAW schreibt *tliid*, wie in der Regel den Diphthong, und *vōid*. Vgl. TOMASCHEK, S. 743. — ³ Über den Diphthong *ao* in der Endung *-tao*, *-dao* des sq. sch. Infinitivs (nach SHAW), sowie in der Endung der Ordinalien wie sq. *iwao* »der erste« s. unten § 37, I. 36, 2 e.

E. DER *r*-VOCAL.

§ 13. Anhangsweise teile ich einige Vertretungen der Vocale *r* *ṛ* in den PD. mit:

r ist *er* in sq. *črm* »Wurm« (sch. *čirm**) = aw. *kərama-*, np. *kirm*.

r ist *ör* in sq. w. *pōrsam* »frage« = skr. *prch-*; aw. *pərs-at*, np. *purs-am*.

r ist *ūr* in sch. *yürs* »Bär« = ir. **rša-*; ai. *ṛkṣa-*, aw. *araša-*, np. *xirs*¹; aber sq. *yürx*, yd. *yerš*.

r ist *or* in w. *worz* »lang« zu aw. *bəraza-*.

r ist *ār* in sq. *zārd*, sch. *zārd**, »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zərad-*, aber m. *zil*, yd. *zil*, mit Anlehnung an np. *dil*.

r ist *el* in w. *velk* »Niere« = ai. *vykká-*.

r ist *ö* im W. vor Zischlauten, wie *köst-* aus **kṛšta-* zu Wz. **kṛš-* »bebauen«; *dözd-* Prät.-St. zu aw. Wz. *dəraz-*, *dərašta-*.

r ist *ū* im Sch. im Prät.-St. der Wurzeln mit ausl. *r*: *čūdam* »ich machte« zu aw. *kərašta-*; *mūd-am* »ich starb« zu aw. *mərašta-*, aber w. *mörtk* »gestorben«².

ṛ ist *ar* in sq. *varm* »Wolke, Nebel« aus **vṛmi-* = ai. *ūrmī-*, aw. *vəremiš*, bal. *gvarm* »Woge, Welle«.

ṛ ist *ür* in w. *türt* »Furt, Übergang« aus **tṛta-*; ai. *tūrtha-*.

Man sieht, dass der bei *r* sich entwickelnde Vocal alle die Nüancen durchläuft, welche wir als Vertretungen von *ā* in den PD. in § 6, 2 kennen gelernt haben.

¹ Vgl. auch yd. *trūšna* »durstig«, Metathese aus **turšna* = ai. *tṛšna-*, aw. *taršna-*, np. *tūšna-*. — ² Über die entsprechenden Formen im Sariqoli, wie über die Participlen des Prät. im Schighnī s. unter § 28.

F. ALLGEMEINES.

§ 14. *Vocalschwund und Vocalszuwachs*. 1) Schwund kurzer Vocale findet häufig statt a) im Anlaut. So namentlich in der Pröp. *wi-*, welche dem aw. *aiwi-*, ap. *abiy* entspricht: sq. *wiḍān* »Zügel« aber yd. *awlān*. Ebenso Pröp. *va-*, aw. ap. *ava-* und *war-*, was vermutlich = aw. *upairi*, ap. *upariy* ist; *u* ist auch abgefallen in sq. *xtür* »Kamel«, sch. *š¹tur* = aw. *uštra-*, vermutlich Lw. aus np. *uštur šatur*. — b) Im Auslaut werden kurze Vocale in den PD. abgeworfen wie im Np. und in den ir. Dialekten. Die Endung der 3. Sg. Präs. *-ti* erscheint z. B. als *-t* *-d*, die der 3. Pl. *-niti* als *-n* (durch *-nd*). — c) Im Inlaut werden mitunter kurze Vocale zwischen einfachen Consonanten unmittelbar hinter der Tonsilbe ausgeworfen. So in sq. *yorn* »Ellenbogen« aus Grdf. **ārana-* (§ 28, Anm. 5). Ebenso in Formen der 3. Sg. Präs. wie sch. *wīrd**, sq. *wird* aus **barati* u. s. w. (§ 6, 3 b). Man vgl. endlich die Endung des Part. Prät. w. *-tk*, sq. sch. *-tj* *-dʃ* *-dʃ*, welche auf *-taka-* zurückgeht.

2) *Zusatz von Vocalen*. Die Pämirsprachen dulden im allgemeinen, im Gegensatz zum Np., anlautende Consonantengruppen. So sq. *speid*, yd. *spī* »weiss«; w. *trūi*, sg. *trai* »drei«; sq. *staur*, sch. *stōr* »Zugtier, Yak«; w. *wrūt*, sq. *wrōd* »Bruder«. Doch findet man zuweilen auch einen *Svarabhaktivocal*

ingeschoben, wie in sch. *wīrād** »Bruder«; sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruž**; sch. *d^ewusk** »Schlange« u. a. m. Vocalvorschlag liegt vor in yd. *ustūr* »gross« (§ 9, Anm. 1).

§ 15. Vocalcontraction findet namentlich bei *-ava-* statt, das in *ō, ū, ao au* zusammengezogen wird in sq. *sōm* (sch. *sāvum** oder *sām**) = np. *šavam*, 3. Sg. sq. *sauđ*, sch. *sūd** = np. *šavad*; sq. *tao* »du« aus *tava* u. a. Dieselbe Contraction liegt vielleicht vor in sq. *prōd* »vor, früher«, wenn die Zusammenstellung mit ai. *pravātā*, mp. *frōf¹* richtig ist². Ebenso ist *aya* zu *ī* zusammengezogen in sch. *cīd* »er erntet« (1. Sg. *cīm* neben *ciyum*) zu Wz. *čī-, zīd* »er wird geboren« zu Wz. *zā-*, vgl. aw. *uszayēiti* u. a.

¹ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 825; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 85. — ² Sogar w. *gōm* »ich mache« für *gōxam*, *gōu* »wir machen« für *gōxan*.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

A. DIE HALBVOCALE *y* UND *v*.

§ 16. 1. Der Halbvocal *y* ist anlautend in den Pämirsprachen, wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *ǰ* geworden:

sq. *yūy* »Joch«, sch. *yūy** = ai. *yugám*, np. *ǰuy*.

w. *yakšn* »sieden, kochen« intr. zu ai. Wz. *yēš²*, aw. *yaš^v*.

2. Häufig findet sich prothetisches *y* vor anlautendem Vocal; auch dann, wenn ursprünglich vorhandenes *h* geschwunden ist:

a) sq. *yürx* »Bär«, sch. *yürs**, yd. *yers^v* = aw. *arōša-*; afgh. *yaž*.

sq. *yuc* »Feuer«, sch. *yāc*, m. *yūr* = aw. *atarš^v*, *āḏr¹*.

sq. sch. *yost* »ist« = aw. *astī*, np. *ast*.

m. *yašp* »Pferd«, yd. *yašp*, w. *yaš^v* = aw. *aspa-*, np. *asp*, afgh. *ās*.

b) sq. *†yēid* »Steg«, sch. *zā**, yd. *yēyoh* = aw. *haṣtu-*.

¹ Vgl. dazu § 8, 3 und § 20, a. E.

§ 17. 1. Der Halbvocal *v* ist anlautend in den P.-Spr., wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *b g* geworden. Ich bemerke hierbei, dass der Halbvocal *v* und die Spirans *w*, nach den Aufzeichnungen SHAW'S und SALEMANN'S für das Wachī, Sariqoli, Schighnī, in den PD. scharf getrennt sind; ich habe die Scheidung daher auch für die anderen Mundarten durchgeföhrt, wo wir — wohl nur infolge ungenauer Aufzeichnung — ausschliesslich *v* geschrieben finden. Für das anl. *v* haben wir zahlreiche Beispiele:

w. *vür* »Regen« = aw. *vār-am*, mp. *vārān*, np. *bārān*. *ü* nach § 8, 2.

w. *vinam* »sehe«, sch. *vinam*, sq. *veinam* zu aw. Wz. *vaēn-*, np. *binam*.

sq. *vafam* »webe«, sch. *vāfam* u. s. w. zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāftan*.

yd. *vury* »Wolfe«, sch. *vūrj** = skr. *vṛkas*, aw. *vōhrkō*, np. *gurg*.

sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = aw. *vafra-*, np. *barf*.

w. sq. u. s. w. Präp. *vi-* = aw. *vi-*, ap. *vi(y)-*, np. *gu-*.

Als Beispiel für inl. *v* diene sq. *ḏēv*, sch. *ḏv**, w. *līv* = aw. *daēva-*. Über Contraction bei inl. *v* s. § 15.

2. Prothetisches *v* findet sich gelegentlich unter gleichen Bedingungen wie proth. *y*:

a) sq. *voxt* »acht«, sch. *vašt* = aw. *ašta*, np. *hašt*.

sq. *vaz* »ich«, sch. w. *vuz* = aw. *azəm*; täl. *az*, afgh. *za*, (yd. *zoh*).

b) sch. *vūwd* »sieben« = aw. *hapta*, np. *haft*.

B. TENUES.

§ 18. Im Anlaute blieben die Tenues als solche gut bewahrt:

1. Dentale und Labiale:

w. sch. yn. *tu* »du«, yd. *tū*, sq. *tao* zu aw. *tava*, np. *tū*.

w. *tōšam* »leere aus«, sq. *tisam* zu ai. *tučča-*, bal. *tusag*.

w. *pōtr* »Sohn«, sq. *pōc*, sch. *puc* = ai. *putrā-*, aw. *pušra-*.

w. *pūd* »Fuss«, sq. *peš*, sch. *pāš*, sg. *pud*, m. *palah*, yd. *peloh* = skr. *pad-*, *pāda-*; aw. *pāda-*.

2. Veränderungen erleiden die Gutturale und die Palatale speciell im Sariqoli-Schighnī. Erstere werden wie im Ostafgh. zu Palatalen, letztere wie gemein-afgh. zu Affricaten:

a) sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd* = aw. *kata-*, np. *kada*; aber m. *kei*, yd. *kyē*.
sq. *čāram* »bebaue das Feld«, sch. *čēram** zu aw. *kārayeiti*, np. *kāram* *kāstan*; aber w. *kūram*¹.

sq. *čaugam* »ich machte«², sch. *čūdam* zu aw. *kərətā-*, np. *kardam*.

sch. *čan-am* »ich grabe« zu aw. *kainti*, np. *kandan*.

b) sq. *ra-cēš-am* »ich fliehe«, Prät. *ra-cūst-am*, sch. *recīšam** (? -š-), *recustam** zu ai. Wz. *čud-* *čōdati*, np. *čust* »flink«.

sq. *cawur* »vier«, sch. *cawār* = aw. *čašwārš*, np. *čahār*, afgh. *calōr*; aber m. *čafir*, yd. *čīr*³.

sq. *cem*, sch. *cēm* »Auge« = aw. *čašman-*, np. *čašm*, bal. *čam*; aber m. *čam*, yd. *čum*, w. *čōžm*³.

sq. *ceyam* »ernte«, prt. *cīdam*, sch. *ciyum**, *cidam* zu aw. Wz. *čī-* »sammeln«⁴.

¹ Afgh. *karal*. GEIGER, ELA. u. d. W.; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86. —
² Auffallend ist dazu das Präs. sq. *kanam*, 3. s. *kaxt*, sch. *kinam*, *kīst** mit erhaltenem *k*. — ³ Das Sg. hat *safōr* und *sam* also mit Übergang von *č* zu *s* (? durch *č*). Auffallend ist w. *cabūr* »vier« mit Affricata, sowie yn. *ifōr*. — ⁴ Erhalten ist der Palatal irregulärer Weise in sq. sch. *čāšam* »ich schaue, blicke« zu aw. Wz. *čaš-*. Dagegen kann die Bewahrung von Guttural und Palatal in Lehnwörtern nicht befremden. So sch. *kār* »Werk« gegen sq. *čēr*, sq. *čangāl* »Klaue«, np. ebenso.

§ 19. Zu beachten sind einige Beispiele von Verwandlung der anlautenden Tenuis in eine Spirans: w. *xuf*, sq. *xef* »Schaum« gegen aw. *kafa-*, np. *kaf*; w. *xāšam* »ich ziehe« zu aw. Wz. *kərəš-*, np. *kīstan* (auch yn. *xašak!*); w. *xōtk* »gemacht« aus **kītaka-*, np. *karda*. Ebenso w. sq. *šauam*, sch. *šāvam* »brenne« zu aw. Wz. *taš-*. Vgl. endlich sq. *fei* »Schaufel« gegen w. *pei*, womit von TOMASCHEK S. 800 oss. *fiag*, *fiyāg* verglichen wird; sowie sg. *fuzik*, m. *foska*, yd. *fiskoh* »Nase«, das doch wohl mit np. *pōz* zusammenhängt¹.

¹ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 335.

§ 20. Im Inlaute werden die Tenues zu Medien erweicht hinter Vocalen und *n*, *r*; erhalten bleiben sie jedoch zumeist im Wachi¹. Die dentale Tenuis ist im Yidghah und Mungī allein unter den PD., aber in Übereinstimmung mit anderen ir. Mundarten hinter Vocalen gänzlich geschwunden; sonst ist sie *t*, bezw. *d* nach der Hauptregel:

sq. *wrōd*, sch. *w^rrād** »Bruder«, sg. *wurd*; — w. *wrūt*; — yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*; gīl. *brār*, kāsč. *berō berāi*.

roschn. sch. *mād*, m. *māyā* »Mutter« = aw. *māta* u. s. w.

sch. *vid** »Weide« = aw. *vaēti-*, mp. *vēt*, np. *bēd*, afgh. *vala*.

sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd*; — m. *kei*, yd. *kyē* = aw. *kata-*.

sq. *speid* »weiss« — m. *sūpi* (? *supī*), yd. *spī* = aw. *spašta-*, np. *sišēd*.

sq. *dūd* »Rauch«, sch. *dūd** — w. *dūt* — yd. *lū* = ir. **dūta-*, np. *dūd*.

sch. *mūd-am* »starb« — w. *mōrtk* »tot« zu aw. *mərətā-*, np. *murda*.

sq. *pānd* »Weg«, sch. *pund* = aw. *pantā*. Hierher auch sg. *panda* und yd. (mit Ausfall von *n*) *pādoh*.

2) Der Guttural *k* ist der Hauptregel entsprechend erhalten in w. *maks* »Fliege« = np. *magas*, bal. *makask*; dagegen m. *moγa*. Vgl. auch yd. *vury* (sch. *vūrj*) »Wolf« = np. *gurg*, bal. *gvark*.

3) Der Palatal *č* ist im Wachī erhalten als solcher in *va-rič-am* »bleibe zurück« zu Wz. *rič-*, np. *gurēzam* und in *pōčam* »koche« = zu aw. Wz. *pač-*, np. *pazam*; als Affricata in *ca* »aus« = aw. *hača*, np. *az*; in *pa-mecam* »ich kleide an« zu aw. Wz. *muč-* + *paitis*(?); sowie in dem Caus. *pac-ūwam* »ich lasse kochen«. Im Sar.-Sch. sollte man die Affricata *j* erwarten, wie in

sq. Caus. *tej-ānam*, *taj°* »lasse weggehen« zu aw. Wz. *tač-*,

sq. *pa-mej-ānam* »kleide an« = w. *pa-mec-iwam*. (Vgl. oben).

Doch findet sich auch *z*, wie in sq. *pezam* = np. *pazam*, aber sch. *pījum* und ebenso w. *panz* »fünf«, sq. *pinz*, sg. *panz*, aber m. *panč*, (yd. *pāns*? = *pānc*), sch. *pinj* = aw. *panča*, np. *panj*. Über *c* aus *ṣr* in sq. *pōc* »Sohn« u. s. w. s. § 25, 1 b.

4) Der Labial *p* zeigt die geringste Widerstandsfähigkeit. Ich finde ihn erhalten nur in w. *napūs* »Enkel« gegen sq. *nabūs*, sch. *nebās** = aw. *napāt-*, np. *navāsa*². Sonst ist er, auch im Wachī, erweicht zu *b w*:

sq. *xieb* »gestern«³; sch. *šab**, m. *xšawa* »Nacht« = aw. *xšap-*, np. *šab*.

sq. *čabaud* »Taubek«, w. *kibit*, yd. *kovū* = ai. *kapōta-*.

sq. *far-ōb-s-am*, sch. *fir-āb-am* »ich erreiche« zu skr. aw. Wz. *āp-*, np. *yāftan yābam*, + *fra*⁴.

¹ Vgl. auch w. *andaw* »Fieber«, das auf ein **hantāpa-* zurückzuführen ist und w. *kōnd* »Weib« = ai. *kāntā*. — ² Das *s* scheint auf urspr. *ṣr* zurückzugehen. Da *ṣr* aber in den PD. sonst anders behandelt wird, so ist vielleicht anzunehmen, dass *napūs* u. s. w. in seinem Auslaut durch np. *navāsa* beeinflusst wurde. Dies selbst ist eine »medische« Form; HORN, Grdr. I. 2, S. 86. — ³ Zur Bedeutung vgl. unser »morgen«. — ⁴ Die Neigung zu spirantischer Aussprache des Labials zeigt sich in sq. *cew-am* »sammele an, häufe auf« gegen w. *čūp-am*; sq. *tuw* »heiss« = np. *tab* zu ir. Wz. *tap-*. Vielleicht erklärt sich dadurch auch sq. *xaw-s-am* »steige herab«, das wir dann zu der in den Dialekten verbreiteten Wz. *kap-* stellen können. *x* nach § 19. SALEMANN schreibt übrigens *fir-āpam*.

C. MEDIAE.

§ 21. Anlautende Mediae werden in den Pämirdialekten, wie im Afghänischen, durchgängig zu Spiranten.

1) Beispiele für den Guttural; urspr. *g* wird zu *γ*:

sq. *γaul* »Ohr«, sch. *γūš**, w. *γiš*, yd. *γū*, yn. *γūš* = aw. *gaoša-*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

w. *γar* »Stein, Fels«, yd. *γer* = aw. *gairi-*, afgh. *γar*.

w. *γū* »Kuh«, sg. *γao*, m. *γaoda*, yd. *γovoh* = aw. *gav-gav-*, afgh. *γvā*.

sq. *γērwo* »junge Ziege« = ai. *gārbha-*, aw. *garawa-*, gr. *βρέφος*¹.

sq. *γīn*, sch. *γin* »Weib, Frau« zu skr. *gnā*, aw. GD. *gōnā*.

Im Sariqolī und Schighnī ist in einigen Fällen der anlautende Guttural, gleich der Tenuis, in einen Palatal verwandelt worden; der Palatal erscheint dann lautgesetzlich als *ž*:

sq. *žer* »Stein«, sch. *žir** gegen w. *γar* = aw. *gairi-*.

sq. *žandam* »Weizen«, sch. *žindam* gegen w. *γidim*, sg. m. *γandam*, yd. *γadum*, = np. *gandum*, Grdf. **gandhūma-*.

sq. *žao* »Kuh«, sch. *žāv** gegen w. *γū*, sg. *γao* s. eben.

2) Beispiele für den Labial; urspr. *b* wird zu *w*.

s. *wrōd*, sch. *wṛād** »Bruder«, w. *wrūt*, sg. *wurd*, yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*, bal. *brāt*, afgh. *wrōr*.

sq. sch. *waz* »Ziege«, sg. *wuz*, m. *wozah*, yd. *wizoh* = aw. *būza*-, np. *buz*, afgh. *vuz*.

w. *wül* »Geruch, Duft« = aw. *baoidi*-, np. *bōi*, bal. *bōd*.

sq. *wirzam* »brate, röste« zu mp. *brīstan*, np. *birīstan*, bal. *brijag brējag*, afgh. *vrīt* »geröstet«, *vrītavql* »braten«.

sq. sch. *windam* »binde«, w. *wandam*; Prät.-St. sq. *wüst*, sch. *wüst*, w. *wast* zu aw. Wz. *band*-; ap. *basta*¹ u. s. w. § 6, 2; afgh. *vandanai*.

sq. *wüdam*, sch. *wudam* »ich wurde«, w. *witk* »geworden« = aw. Wz. *bū*-, *bavaiti būta*-, — np. *būda*; afgh. *vu* »war«².

¹ Bed. zunächst »Junges«; vgl. unser deutsches »Kalb«, got. *kalbō*, wo die allgemeine und die specialisirte Bedeutung neben einander liegen. — ² Die labiale Media *b* ist in den PD. selten. Sie findet sich anlautend in w. *būi* »zwei« und *bār* »Thüre«. In beiden Fällen ist sie in Übereinstimmung mit anderen Dialekten (vgl. unten § 47, 2) aus *dv*- entstanden. Vielleicht erklärt sich auf dem gleichen Wege *b* in *cabūr* »vier« durch ein **cadvar* oder **cadvar* und *hūb* »sieben« durch ein **hadv*, Metathese aus **hadv*, **hawd* (§ 47, 7).

§ 22. Einer besonderen Besprechung bedürfen die anlautende palatale und dentale Media.

1) Die palatale Media = aw. *ǰ* = idg. *g₁ g₂h* pflegt in den Dialekten von aw. *z* = idg. *g₁ g₁h* scharf geschieden zu sein. So auch im Balütschī und im Afghānischen¹. Im Np. sind beide Laute in *z* zusammengelassen. In den PD. sollte man nach der Analogie der Mundarten noch die Trennung zwischen *ǰ* und *z* durchgeführt erwarten, und ersteres sollte im Anlaut durch *ž* vertreten sein. Ich weiss dafür jedoch nur wenige sichere Beispiele:

sch. *žin* (neben *γin* s. § 21, 1. SAL. *žin*) »Weib«, m. *žinga*; yd. vgl. *ǰinkoh* = aw. *ǰaini*-, np. *zan*, bal. *ǰan*, afgh. **žinai*².

yd. *žiah* »schlagen« = aw. Wz. *ǰan*-, *ǰainti*, bal. *ǰanag*.

Dagegen ist in sq. *zānam* »ich töte«, 3. s. *zind*, sch. *zīnam* = np. *zanam zanad* das urspr. *ǰ* wieder durch *z* vertreten. Doch haben wir es hier wohl mit einem LW. zu thun.

2) Die dentale Media ist im Sariqolī-Schighnī, im Wachī und Sanglitschī zu *ð* geworden, im Mungī und Yidghah hat sich *ð*, wie im Afghānischen, zu *l* weiter entwickelt. Vereinzelt findet sich *l* auch im Wachī.

w. *ðit* »Rauch«, sq. *ðūd*, sch. *ðud**; — yd. *lūi* = np. *dūd*, afgh. *lū*.

w. *ra-ðā-n* »geben«, sq. *ðād-ao*, sch. *ðəd-ao*; — yd. *li-ah* = ai. aw. Wz. *dā*-, np. *dādan*, afgh. *lql*.

w. *ðayd* »Tochter«; — m. *loyda*, yd. *luydoh* = aw. *duyda*-, np. *duxt duxt-ar*, afgh. *lūr*.

w. *ðas* »zehn«, sq. *ðēs*, sch. *ðīs*; — (sg. *das*³); — yd. *lus* = aw. *dasa*, np. *dah*, afgh. *las*.

w. *ðir* »fern«, sq. *ðar*; — yd. *lūroh* = aw. *dūra*-, np. *dūr*, afgh. *lire*.

w. *līv* »Dämon«; — sq. *ðēv* = np. *dēv*, afgh. *lēvg* »Wolf«.

¹ GEIGER, LB. § 28; ELA. § 16, 1 c. 2 b; § 17, 5. — ² Diese Form ist aus dem ostafgh. *ǰinai* (s. ELA. Nr. 60, § 1, 3) zu erschliessen. — ³ Bezüglich des *d* in *sg. das* lässt sich mit einiger Sicherheit annehmen, dass dasselbe nur auf ungenauer Niederschrift beruht. Vgl. § 23, Anm. 1.

§ 23. 1) Inlautende urspr. Mediae sind durch Spiranten vertreten hinter Vocalen. Schon im jüngeren Awestadialekte sind Mediae an gleicher Stelle zu Spiranten geworden, und auch die altpersischen Zeichen für *g j d b* dürften zugleich auch die Spirans wiedergeben. Wir haben also einen gemeiniranischen Lautvorgang: die unaspirirten Medien sind mit den spirantischen Medien (= ar. medialen Aspiraten) überhaupt zusammengelassen. — Für die dentale Spirans *ð* erscheint wieder *l* im Mungī und Yidghah und zuweilen im Wachī.

a) Eine urspr. (arische) Media liegt vor in

sq. *yüy* »Joch«, sch. *yuy** = ai. *yugám*, np. *juy*.

sq. *pəð* »Fuss«, sch. *pəð*, w. *püð*, (sg. *puð¹*, yn. *poða*); — m. *palah*, yd. *pelloh* = ai. *pad-*, *pāda-*, aw. *pāða-*, afgh. *pal*.

sq. *xaið* »Schweiss«; — w. *xil* = ai. *svēda-*, aw. *x^vaēða-*, afgh. *x^vala*.

w. *pōwam* »ich trinke«, das ich mit ai. *pibāmi* zusammenstelle.

b) Eine urspr. (arische) mediale Aspirata liegt vor in

sq. *du-vāðam* »führe hinein, pferche ein« zu ai. Wz. *vadh-*, aw. *vað-*.

sq. *məð* »Taille, Körpermitte«, sch. *mīð*, w. *mað*, (sg. *mida¹*) zu ai. *madhya-*, aw. *maidya-*, afgh. *mlā*. — Vgl. sch. *mað-ār** »Mittag« zu aw. *maidya-* + *ayar-*.

w. *wül* »Duft, Geruch« = ai. *bōdhi-*, aw. *baoiði-*.

sq. *ingrōw* »doppelt Handvoll« zu ai. Wz. *grbh-* + *sam*.

sq. *γērōw* »junge Ziege« = ai. *gārbha-*, aw. *garzwa-*.

yd. *nowoh* »Regen« = ai. *nābhas*, gr. *νέφος²*.

2) Hinter *n* und *r* erscheint die Media in w. *ranjk* »schnell«, sq. *rinz* = aw. *rñjya-*; sq. *γond* »Eiter« zu ai. *gandhā-*, afgh. *γandql* »Ekel empfinden«; sq. *zārd* »Herz« zu ai. *hṛd-* (vgl. § 13.).

¹ Die Mitteilungen aus dem Sanglitschi rühren von Munschi Faiz Bachsch. Von demselben sind auch die Schighnī-Wörter in der Liste JASB. 45, S. 272—277 aufgezeichnet. Nun finden wir hier aber auch S. 273 *pād* für »Fuss«, während in der ausführlicheren Bearbeitung durch SHAW JASB. 46, auf S. 122 *pādḥ* geschrieben ist. Dies rechtfertigt die Annahme, dass der Munschi die Spirans *ð* von *d* überhaupt nicht unterschieden hat. — ² Vertretung von *ð* durch *l* liegt auch vor in m. *namāya* »Salz« gegen sq. *namaḥj*, sch. *nimaḥj* (auch sg. *namolya*), was eine Grdf. *nimaḥaka-* voraussetzt. S. TOMASCHEK, S. 796. **namaika-* als Grdf. anzunehmen ist unmöglich. Vgl. auch afgh. *mālga* aus **nmālga*. — Statt inl. altem *ḡ* haben wir wieder *z* wie im Np., gegenüber dialectischem *ḡ*, in sq. *wirz-am* »ich röste, brate« zu ai. *bhṛjḡāti*; np. *biristan* mit *birēzan* »Ofen«; aber bal. *brijag*, *brējag*.

D. DIE SPIRANTEN *x* ð *f*.

§ 24. 1) Die Spirans *x¹* hat sich anlautend und inlautend erhalten in

w. *xar* »Esel«, sg. *xar*, yd. *xoroh* = ai. *khara-*, aw. *xara-*, np. *xar²*.

w. *yix* »Eis«, sch. *yax**, yd. *yox* »kalt« = aw. *aēxa-*, np. *yax*.

Dagegen ist im Sariqolī und im Schighnī anl. *x* zu *š* geworden in sq. *šēr* »Esel« und sq. *šādam*, sch. *šādam** »ich lache« zu np. *xandīdan³*.

2) Die Spirans *ð* hat sich im Inlaut hinter Vocal erhalten in sch. *γað** »Kot« = ai. *gūtha-*, aw. *gūða-*, np. *gūh*, afgh. *γul*.

3) Die Spirans *f* ist inlautend erhalten in

sq. *vafam* »webe«, w. *vofam* u. s. w. (§ 6, 2) zu np. *bāftan* *bāfam*.

sq. *xef* »Schaum«, w. *xuf* = ai. *kapha-*, aw. *kafa-*, np. *kaf*.

Die Neigung zu Erweichung tritt aber namentlich da hervor, wo auch im Np. Doppelformen nebeneinander liegen, so sq. *lewam* »spreche, sage«, sch. *lūwam** zu np. *lāfīdan* und *lāwīdan*. Vgl. auch sq. *kauam* »grabe« zu np. *kāfam* und *kāvam*.

¹ Der rauhere Spirant *x* scheint sich historisch nicht von *x* zu unterscheiden. Er findet sich z. B. in sq. *xēl*, sch. *xau** »sechs«, ferner sq. *pext*, Prät.-St. der Wz. *pac-* neben sch. *pešt**, ferner in sq. *vaxīn* »Blut«, sch. *viḡīn**, aber w. *vuxan*; sowie in Lehnwörtern wie w. sq. *xalg* »Leute«, sch. *xalg*. — ² Aber im Mungī *kara*. ³ Im Wachī *kādam*.

§ 25. Die Lautgruppen *xr*, *ðr*, *fr* wurden in den verschiedenen Mundarten verschiedenartig behandelt.

1) Am ursprünglichsten ist a) das Wachī, welches *xr* und *ðr* als *kr*

und *tr* bewahrt hat in *sōkr* »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx* = yd. *surk-oh* mit Metathese, und in *pōtr* »Sohn« = aw. *puḍra-*; auch anlautend in *trūi* »drei« = aw. *Ḍrāyō*, wie auch sg. *trai*. Im m. haben wir *šarai* = yd. *šuroi*, während in diesen beiden Mundarten *Ḍ* inlautend vor *r* schwindet nach dem Beispiele *yūr* »Feuer«, welches auf den Stamm *aḍr-* zurückkehrt wie afgh. *ōr, yōr*¹ — b) Eigentümlich ist die Behandlung von *Ḍr* im Sariqolī-Schighnī. Hier haben wir sq. *pōc*, sch. *puc* »Sohn« = aw. *puḍra-*. Demnach ist auch sq. *yuc*, sch. *yāc* »Feuer« auf *aḍr-* zurückzuführen. Der Lautübergang erinnert an die prakritischen Hindūkus-Dialekte, wo wir *puč* = ai. *puṭrā-* und *kuc* = ai. *kūtra* haben².

2) Von der Lautgruppe *fr* ist a) anlautend in der Präpos. *fra* das *f* geschwunden. So w. *ra-vezam*, sq. *ra-vāzam*, sch. *re-vāzam** »fliege« zu ir. Wz. *vaz-*+*fra*; w. sq. *ra-mīam*; sch. *re-mīm** »befehle« = np. *farmāyam*. Der Verlust des *f* in *fra* ist dialektisch weit verbreitet. Ob er auch in den anderen Pāmīr-Mundarten, ausser W. und Sq.-Sch. sich findet, lässt sich bei der Dürftigkeit des Materials kaum mit Sicherheit entscheiden³. Auffallend ist die Erhaltung als *ḥ* in sq. *prōd* »früher, zuerst«, sch. *parao*, w. *prūt*, wenn die § 15 gegebene Ableitung von ai. *pravātā* richtig ist. Dagegen erklärt sich sq. *far-ōbsam* »erreiche«, sch. *fir-ābam* (§ 20, 4) durch den vocalischen Anlaut der Wurzel. — b) Inlautend ist *fr* umgestellt zu *rf*, wie im Np., in sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = np. *barf* (§ 17, 1).

¹ GEIGER, ELA. Nr. 250; § 16, 2. — ² VAN DEN GHEYN, Les langues de l'Asie Centrale S. 15. — ³ Dagegen zu sprechen scheinen im Yd. die Verba *permiščah* »vergessen« und *peristah* »verkaufen«, die mit np. *farāmōšidan* und *furoxtan* zusammenhängen. Auch w. *pūruk* »verkauft«!

§ 26. Die Lautgruppen *xm, xt, ft* werden zumeist erweicht zu *ym, yd, wd*:

a) sq. *tōym*, sch. *tīym**, »Same«, w. *toyum* = aw. *taoxma-*, ap. *taumā*, np. *tuxm*.

b) w. *nayd* »Nacht« = ai. *nākta-*, aw. vgl. *naxturu-* »nächtlich«.

w. *tajd-am*, sch. *tūid-am** (§ 12, b) »ich ging«, Prät. zu ir. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*.

c) sq. *sewd* »Schulter«, sch. *sīwd**, yd. *suwdoh* = np. *suft*.

sq. *ūwd* »sieben«, sch. *vūwd*, m. *oḍ*, yd. *awdoh* = np. *haft*¹.

sq. *xūwd-am* »schliefe«, sch. *šāwdam* = np. *xuftam*.

Daneben haben wir aber auch sq. sch. *vīft*, w. *vofit*-Prät.-St. zu Wz. *vaf-* »weben«, np. *bāft*; w. *ro-xopt-am* »schliefe«; sq. *sīpt*-Prät.-St. zu *šābam* »zerreibe«; sq. *far-ibt*, sch. *fir-ipt**, Prät.-St. zu sq. *far-obsam*, sch. *fir-āpam** »erreiche«.

— sq. *pext*, sch. *pešt*, w. *pōšt*-Prät.-St. zu Wz. *pač-* »kochen«, np. *puxt*².

¹ w. *hūb*, sg. *hoft* dürfte Entlehnung sein. M. *oḍ* ist wohl aus **awd* entstanden. Ebenso setzen die Prät.-St. sq. *šūid*- und *kaud-* zu *šauam* »brenne« und *kaum* »grabe« **šawd-* und **kawd-* voraus; w. *šett-*. — ² Beiläufig sei erwähnt, dass auch *γ* vor *n* geschwunden ist in sq. *raun*; aber w. *ruyn*, *roqin*, m. *roqun*, sg. *rōy* = aw. *raoyna-*, np. *rōyan*. In der Gruppe *Ḍw* ist *Ḍ* geschwunden in sq. *cawur*, sch. *cawōr* = ai. *čatvāras*, aw. *čawārō*; m. *čafir*, yd. *čir*, sg. *safōr*.

E. NASALE UND LIQUIDE.

§ 27. 1) Die Laute *n m r* sind in den Pāmīr-Dialekten gut erhalten: sq. *nier* »männlich«, sch. *nīr*, sg. *narak*, yd. *ner* = aw. *nairya-*.

sq. *veinam* »ich sehe«, sch. *vinam*, w. *vinam* = np. *binam*.

sq. *raun* »Fett«, w. *roqun*, *ruyn* u. s. w. = aw. *raoyna-*.

sq. *mēḍ* »Taille«, sch. *mīḍ*, w. *maḍ*, sg. *mīda* = aw. *maiḍya-*.

2) Die Liquida *l* stimmt zum Np. in sq. *lewam*, sch. *lūwam** »sage,

spreche« zu np. *lāfīdan*. Vereinzelt steht sie an Stelle von *r*, so in w. *velk* »Niere« = ai. *vykkā-*; w. *volč* »Wachtel« = ai. *vārtikā-*, np. *vardīj*. Über sq. *l* = urspr. *š* vgl. § 30; über *l* aus urspr. Dental § 21, 1 und § 22, 2.

3) Zu *ng* wird schliessendes *m* in

w. *nung* »Name« = aw. *nāman-*, np. *nām*. Auch *nungi* »berühmt«.

w. *yüng* »unreif, roh« = ai. *āmá-*, np. *xām*, bal. *hāmag*, afgh. *ōm ūm*.

§ 28. Die Lautgruppen *nt*, *rt*, *rd*, *dr* und *rn*. 1) Urspr. *nt* muss lautgesetzlich *nd* werden nach § 20, 1; Beispiel sq. *pānd* »Weg« s. dort. In der Endung der 3. pl. w. *-an*, sq. sch. *-in* aus urspr. *-anti* ist der Dental später geschwunden. Im Yd. wird der Nasal, nach erfolgter Erweichung, häufig ausgeworfen: *pādoh* »Pfad«, *luđ* »Zahn« (m. *land*) = aw. *dantan-*, np. *dandān*¹.

2) *rt* bleibt erhalten im Wachī nach § 20, 1: w. *mörtk* »gestorben«, (yn. *morti* »Mensch«) auf Grdf. **mrtaka-* zurückgehend, w. *xōtk* »gemachte« (statt **xōrtk*) aus **krtaka-*, w. *va-sertam* »wurde kalt« zu aw. *sarata-*, np. *sard*. In anderen Mundarten wird *rt* (*rt*) zu *rd* und erleidet dann weitere Veränderungen. a) Im Schighnī schwindet das *r* unter Verlängerung und meist gleichzeitiger Verdampfung des zugehörigen Vocals. So in *čed** »Messer« = aw. *karata*, np. *kārd* und *pūd** »Furt, Übergang« = aw. *paratu-*, mp. *puhr*, np. *pūl*. Ganz in der gleichen Weise wird auch der Prät.-Stamm von Wurzeln auf *r* — auf den Typus **kryta-* zurückgehend — behandelt. Im Part. des Prät. — Typus *krtaka-*; *-taka-* = sch. *-tč* *-ōj* — verwandelt sich *r* in *ž* und schwindet der Dental zwischen *ž* und *j*. Der Übergang von *r* zu *ž* erinnert einigermaßen an den in *š* in np. *dāšt* zu Präs. *dāram*. Wir haben also

sch. *waram** »ich bringe«, Prt. *wūd-*, Pprt. *-wūžj*; zu np. *baram*, *burd*.

sch. *maram** »ich sterbe«, Prt. *mūd-*, Pprt. *mūžj*; zu np. *mīram*, *murd*.

sch. *xaram** »ich esse«, Prt. *xūd-*, Pprt. *xūžj*; zu np. *x^varam*, *x^vard*.

sch. *ōeram** »ich halte«, Prt. *ōūd-*, Pprt. *ōūžj*; zu np. *dāram*, *dāšt*.

sch. *kinam** »ich mache«, Prt. *čūd-*, Pprt. *čūžj*; zu np. *kunam*, *kard*.

Dieses Verhältnis festzustellen war erst durch SALEMANN'S Aufzeichnungen möglich. Die SHAW'S waren teils lückenhaft, teils minder genau². — b) Im Sariqoli überliefert SHAW im Prät. und Part. des Prät. einen Guttural:

sq. *woram* »ich bringe«, Prt. *waug-*, Pprt. *waugj*.

sq. *mīram* »ich sterbe«, Prt. *maug-*, Pprt. *maugj*.

sq. *xoram* »ich esse«, Prt. *xüg-*, Pprt. *xūgj*.

sq. *ōoram* »ich fühle«, Prt. *ōaug-*, Pprt. *ōaugj*.

sq. *kanam* »ich mache«, Prt. *čaug-*, Pprt. *čaugj*.

Ich möchte glauben, dass hier mit *g* ein Laut wiedergegeben werden soll, der dem sch. *ž* analog ist. SHAW hat wenigstens auch im Schighnī diesen Laut nicht völlig erfasst, da er hier z. B. *chūgj* »gemacht«, *mūj* »gestorben« schreibt.

3) *rd* bleibt der Regel nach, wie es scheint, erhalten: sq. *zārd*, sch. *zārō** »Herz« = aw. GD. *zərəd-* gegen np. *dil*, an welches m. *zil*, yd. *zil* vermutlich erst später angeglichen wurden.

4) *dr* findet sich anlautend bewahrt in w. *dravam* »ernte« 3. Si. *drīt*, Prät. *drettam*, Pprt. *dretk* zu aw. *dərata-*, np. *durūdan*, *diravīdan*, kurd. *drum* »ich mähe«. Vgl. auch w. *drōvam* »nähe«, TOMASCHEK, S. 873.

5) *rn* erfuhr eine doppelte Behandlung; es wurde teils zu *r* (*rr*) — so anscheinend stets im Wachī — teils zu *n* (*n*), wie ja auch im Afgh. *r* und *n* als Vertreter von *rn* nebeneinander liegen³.

a) sq. *đār* »Schlucht«, w. *đor* = aw. *darāna-*, np. *darra*.

sch. *var-g* »Lamm«, w. *var* »Widder« zu ai *úraṇa-*, np. *barra*.

- b) sq. *čün* »taub« = aw. *karəna-*, np. *karr*, afgh. *kön kūn*⁴.
sch. *yānum** »ich mahle« zu mp. *ārjan*, np. *ārd* »Mehl«⁵.
yd. *pūna* »Feder«, sch. *pūn** »Gefieder« = aw. *parəna-*, np. *parr*.
sq. *†vān* »Wolle«, sch. *vūn vōn** = ir. **vŕna-*, ai. *ūrpa*-⁶.

¹ Schwund von *n* ganz analog auch in yd. *γadum* »Weizen« = np. *gandum*, Grdf. **gandhūma-*. Vgl. § 21, 1. — ² S. oben Abschn. Mittelpersisch. — ³ ELA. § 11, 5 und 12, 4 Anm. 2. — ⁴ Das Wachī hat *kar*, was aber L.w. sein kann. — ⁵ *yānum* aus **arnāmi*. S. Abschn. Mittelpersisch. — ⁶ Bei sq. *yorn* »Ellbogen« nehme ich Vocalsyncope an. Nach dem np. *āran* dürfte **ārana-* als Grdf. anzusetzen sein.

F. ZISCHLAUTE.

§ 29. 1) Die ursprünglichen Zischlaute *s*, *z* sind, anlautend und inlautend, in den Pāmīr-Sprachen gut erhalten:

- a) sq. *pat-soram* »werde kalt«, w. *va-seram*; w. *sūr* »kalt«, *sūri* »Kälte« = aw. *sarəta-*, np. *sard*, afgh. *sōr*.
sq. *sūl* »Lunge« = aw. *suš-*, mp. *suš*, np. *šuš*; ai. vgl. *śūšma-*.
w. *na-sī-am* »liege darnieder« zu ai. Wz. *śī-* = aw. *saēte* + prp. *ni-*.
sq. *xuf-s-am* »schlafe« zu aw. *x^vafsa*, np. *xuspīdan*.

- b) sq. *zeyam* »gebäre«, prt. *zādam* zu aw. Wz. *zan-*, np. *zādan*¹.
sq. *ra-vāzam* »fliege«, w. *ra-vezam* zu aw. Wz. *vaz-*, np. *vazīdan*.

2) Da, wo im Awestischen *s*, *z* einem ap. *š*, *d* und mp., np. *h*, *d* gegenüber steht, haben die PD. gleich den übrigen Dialekten *s*, *z*:

- a) w. *das* »zehn«, sq. *ōēs*, sch. *ōīs*, sg. *das*, yd. *lus* = skr. *dāśa*, aw. *dasa*, afgh. *las*, samn. *das*; aber np. *dah*.

w. *pus* »Schaf«, sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *tāl. pas*; aber mp. *pāh*.

- b) sch. *zuz* »Hand«² = aw. *zasta-*; aber ap. *dasta-*, mp., np. *dast*.
sq. *zārd* »Herz«, sch. *zārd*, m. *zīl*, yd. *zil* = aw. GD. *zərəd-*, bal. *zirdē*, afgh. *zrq*, mǎz. *zīla*, gil. *zīl*; aber np. *dīl*.

sq. *vaz* »ich«, sch. w. *vuz*, yd. *zoh* = aw. *azəm*, *tāl. az*, afgh. *za*, kurd. *ez*, oss. *āz*; aber ap. *adam*.

sq. *va-zānam* »ich weiss«, *pad-zānam* »ich erkenne« (w. *paždanam* mit Metathese), sch. *vi-zūn-am** »weiss«, yd. *vīzedah* »wissen« = aw. Wz. *zan-*, bal. *zānag*, *tāl. zūne* »wisse!« u. s. w.; aber ap. *a-dānā*, mp., np. *dānistān*.

¹ w. *yāzam* »ich gebäre« halte ich für Umstellung aus **zāyam*. Im Inlaut wurde dann *z* spirantisch gesprochen. — ² So nach IVANOV. Dagegen hat SALEMANN *dust*, was doch wieder auf eine Entlehnung aus dem Np. hinweisen würde.

§ 30. 1) Der Zischlaut *š* (= ar. *š* aus *s* hinter *i-*, *u*-Vocalen) ist in den PD. *š* geblieben. Nur das Sariqolī hat *š* intervocalisch oder im Auslaut nach Vocalen in *l* verwandelt. Das Schighnī weist an dieser Stelle *š* auf, wie das Afghānische:

w. *γīs* »Ohr«, yd. *γū* (aus **γūs*) — sch. *γūš**, (*ne-γūšam** »ich höre« zu Prät. *ne-γūšt**), sq. *γaul* = aw. *gaošā-*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

sq. *†γaul* »Morgendämmerung« = ir. **aušā-*. § 11, b.

sq. *maul* »Schaf«, sch. *māš** = aw. *mašā-*, np. *mēš*. § 11, Anm. 2.

sq. *spal* »Laus« = aw. *spiš*, mp. *supuš*, np. *supuš*, afgh. *spaša*.

sq. *sūl* »Lunge« (w. L.w. *suš*) = aw. *suš-*, np. *suš*, afgh. *sažai*.

sq. *na-lüst* »setzte sich nieder« = aw. *nišasta-*, np. *nišast*¹.

2) *š* als die palatale Spirans ist durch *s* vertreten in sq. *sōm* (= **sav-am*) »ich gehe, werde«, *sūtam* »ging, wurde« = sch. *sāv-um*, *sudam**² zu aw. Wz. *šū-*, *šavaite*, np. *šudan*. Aber w. *čau-am* »ich gehe«, *p-šev-am* »ich kehre zurück«.

¹ Auch sq. *xel* »sechs« = aw. *xšvas*, np. *šaš*, afgh. *spaš*; sowie *naul* »Spitze« = aw. *nēš*, das aber von HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 1067 zu ai. *nēšāna-* gestellt wird (afgh. *laša*) — ² Sq. *sūtam* ist wohl irrig für *sūdam* geschrieben; vgl. § 20, 1.

§ 31. Die Lautgruppe aw. *xš* (= idg. *k₂s* = ar. *kš*) ist in den meisten Päm̄ir-Mundarten mit aw. *š* (= idg. *k₁s* = ar. *šš*) unterschiedslos zusammengefallen. Das Wachī hat *š*, das Sariqolī (und Sanglitschī?) *x*, das Schighnī *š*. Dagegen haben Mungī und Yidghah *xš* bewahrt.

sq. *xāb* »Nacht«, sch. *šab*; — m. *xšawa*, yd. *xšowoh* = ai. *kšāp-*, ap. *xšapa-vā*, aw. *xšāp-*, *xšapan-*, np. *šab*. S. § 75, 9.

sq. *xewd* »Milch«, sch. *šūwd*, (sgl. *xat-ab*?) = aw. *xšvipta-*.

w. *šāō* »sechs«; sq. *xel xel*, sch. *xausš*, sg. *xoar*; — (m. *axšī*, yd. *ūxšoh*¹) = ai. *šāš*; aw. *xšvaš*, np. *šas*.

sq. *xoin* »blau«, sch. *šin*, yd. *āxšin* = aw. *axšāēna-*, np. *axšin*, afgh. *šin*.

m. *xšīr* »Milch« = ai. *kšīrā-*, aw. *xšīra-*, np. *šīr*.

sq. *yürx* »Bär«, sch. *yürš*, yd. *yerš*, ar. **ššā-*, ai. *škša-*, aw. *arša-*, np. *xirs*.

¹ Das Verhältnis dieser Formen zum Grundwort ist mir nicht klar.

§ 32. Die Lautgruppen *št* und *šm*. 1) Die Lautgruppe *št* erscheint in Sariqolī als *xt*, im Schighnī als *št*; im Sanglitschī ist *š* geschwunden:

sq. *voxt* »acht«, sch. *vast*; sg. *hat* = aw. *ašta*, np. *hašt*, afgh. *at*.

sq. *ingaxt* »Finger«, sch. *angāšt*¹; sg. *ingit* = np. *angūšt*.

Ebenso in Sq.-Sch. in Präteritalstämmen von Verben auf *z*: sq. *ra-vūxt* zu *ra-vāzam* »fliege«, Wz. *vaz-*; vgl. aw. *vastar-* »Zugtier«. — Bezüglich der übrigen Mundarten sind die Angaben zu schwankend, als dass sich eine Regel aufstellen liesse. So hat das Wachī zwar (wie sg.) *hat* »acht«, aber *mōst* »Faust« neben *mič* »Handvoll« = aw. *mušti-*, np. *mušt* (sq. *mut*), und *pōst* »geröstetes Korn« gegen sq. *paxt*, sch. *pišt* = aw. *pištra-*, np. *pišt* »Mehl«. Erweichung hat stattgefunden in w. *dōzd* »festgehalten« = aw. *dərəšta-*. Schwierig ist wieder m. *aškā*, yd. *ašōr* für »acht«.

2) In der Lautgruppe *šm* pflegt — vielleicht mit einziger Ausnahme des Wachī — der Zischlaut *š* zu schwinden.

w. *čōzm* »Auge«; — sq. *cem*, sch. *cēm*^{*}, sg. *sam*, m. *čam*, yd. *čum* = aw. *čašman-*, np. *čašm*.

yd. *šum* »Wolle« = np. *pašm*.

¹ IVANOV hat *angift*, SALEMANN *angūšt*.

§ 33. Die Lautgruppen *šk* (*šk*), *st*, *sp*, *sy*, *sr*. 1) *šk* (*šk*), *st*, *sp* sind in den Päm̄ir-Dialekten gut bewahrt:

a) w. *pōšk* »Mist (von Schafen u. s. w.)«, sch. *pašō*^{*} = np. *pušk*, afgh. *pača*.

w. *vesk* »trocken« = aw. *huška-*, ap. *huška-*, np. *xušk*, afgh. *vuč*¹.

b) sq. *staur* »Zugtier, Yak, Ochse«, sch. *stōr* = aw. *staora-*, np. *sutōr*, *ustōr*.

sq. *yostam* »ich bin«, sch. *yastam* zu ai. *āsti*, aw. *asti*, ap. *astiy*.

sq. *wūst-*, sch. *wūst-*, Prät.-St. zu Wz. *band-* »binden«, np. *bast*.

m. *asti* »Knochen«, sg. *astak*, yd. *yestoh* = aw. *ast-*, np. *ast*.

c) sq. *speid* »weiss«, yd. *spī*, m. *supī* (so st. *sūpī*?) = aw. *spaēta-*.

m. *yašp* »Pferd«, yd. *yašp*, (w. *yaš*) = aw. *aspa*, np. *asp*.

2) Die Lautgruppe *sy* erscheint anlautend als *š*, die Gruppe *sr* wurde im Wachī zu *š* = sq. *x*, sch. *š*.

a) w. *šū* »schwarz«, sg. *šōi* = aw. *syāva-*, np. *siyāh*.

b) w. *šunj* »Hüfte«, sq. *xauñ* = aw. *sraoni-*, np. *surūñ*.

sq. *xanam* »höre«, *xūdān* »hörte«, sch. *šinam*^{*}, *šūdān*^{*} zu aw. Wz. *sru-*, *surunaoti*, *sruta-*, np. *šunūdan*, bal. *sunag*².

w. *yašk* »Thräne«, sq. *yuxk*, sch. *yūšk*^{*} = aw. *asru-*, np. *ašk*, afgh. *ōšā*³.

¹ Aber w. *vuč* »oberhalb«, offenbar zu aw. *uskāt* gehörig, yd. *š-puč-in* »hinter, nach« zu aw. *paskūt*. — ² Aber w. *kšū-am* »ich höre«, prt. *kšōnam*. Wie zu erklären? — ³ Beiläufig sei hier auf w. *vušk*, sq. *višk* »Kalb« verwiesen, wo *š* für urspr. *ts*, urir. *ss* steht (skr. *vatsa-*, mp. *vačak*, np. *baca*, bal. *gvašk*).

G. HAUCHLAUT.

§ 34. 1) Der Hauchlaut *h* ist in den Pāmir-Sprachen nicht häufig. Er kommt, von einigen schwer zu erklärenden Wörtern abgesehen, namentlich in Lehnwörtern vor, wie w. sq. *hazār* »tausend«, sq. *nigāh čēigao* »Acht geben« = np. *nigāh kardan* u. a. m. Anlautendes *h* vor Vocalen ist geschwunden und dann häufig prothetisches *y*, *v* angetreten:

w. sq. sch. *an- am- in- im-* = aw. *hām* u. s. w., ap. *ham-*.

sq. *ūwd* »sieben«, sch. *vūwd*, m. *ođ*, yd. *awdoh*, yn. *aft* = np. *haft*¹.

yd. *ušk*, w. *vesk* »trocken« = aw. *huška-*, np. *xušk*.

2) Die anlautende Gruppe *hw* (aw. *hw- xʷ-*, ap. *hw-*, np. *xʷ-*) wird in den PD. zu *x* x.

sq. *xer* »Sonne«, sch. *xēr** = aw. *hvar-*, np. *xʷar-sēd*.

w. *xil* »Schweiss«, sq. *xaiō* = ai. *svēda-*, aw. *xʷaēda-*.

sq. *xoram* »ich esse«, prt. *xūgam*, sch. *xaram**, *xūdam**, m. *xar-*, yd. *xūrah* = aw. Wz. *xʷar-*, np. *xʷardan*, bal. *varag*, afgh. *xōrql*.

Im Sanglitschī wäre, wenn wir auf das eine Wort *xvar* »essen, trinken« Gewicht legen dürfen, der Anlaut noch am vollständigsten erhalten. Auch yd. *xūr-* erklärt sich wohl aus *xvar-* durch »Samprasāraṇa«.

¹ Auffällig ist w. *hūb* »sieben« und *hat* »nacht«, sg. *hoft*, *hat*. Das *h* ist hier wohl den np. Wörtern entnommen.

H. ALLGEMEINES.

§ 35. 1) Ausfall von Consonanten. a) Im Anlaut schwindet *f* in der Präpos. *fra-* nach § 25, 2 und antevocalisches *h* nach § 34, 1. — b) Im Inlaute schwindet ein intervocalisches *t* im Yidghah und Mungī nach 20, 1. Ebenso zeigt das Yd. häufigen Ausfall von anteconsonantischem *n*, § 28, 1 mit Anm. 1. Auch *r* hat die Neigung zu schwinden, vor Zischlauten im Wachī und vor *t* im Sariqolī-Schighnī, § 13 und 28, 2. — Das Wachī erleichtert schwierige Lautverbindungen durch Vereinfachung: *kōšk* »bepflanzt, angebaut« zu Präs. *kūram* steht für **kōštke*; ebenso *taxk* »gegangen« (aw. Wz. *tač-*) für **taxtk*, *vašk* »gefallen« (aw. Wz. *vaz-*) für **vaštke*. — Das gleiche gilt vom Schighnī. Wir haben hier zahlreiche Participien, wie *čert** zu *čeram* »ich pflüge«, *šinč** zu *šandam* »lache«, *vizint** zu *vizūnam* »weiss«, *tepe** zu *tebam* »webe« u. s. w. für **čertč*, **šinčč*, **vizintč*, **teptč*. — c) Consonantenabfall im Auslaut zeigt wieder besonders das Yidghah: *γū* »Ohr« steht hier für **γūs*, *spī* »weiss« für **spīt*. *yār-oh* »Mehl«, *ker-oh* »Messer« sind = np. *ard*, *kard*. Vgl. auch § 28, 1.

2) Zusatz von Consonanten. Über prothetisches *y*, *v* s. § 16, 17.

3) Umstellung von Consonanten findet sich namentlich bei *r*. So steht sq. *wirzam* »röste, brate« gegen mp. *brīštan*, bal. *brijag*; sg. *wurd* »Bruder« ist umgestellt aus **wrud*; yd. *trušna* »durstig« aus **turšna*. Eine Metathese liegt auch vor in w. *paždanam* »ich erkenne« aus **pad-z* und w. *yāžam* »gebäre« aus **zāyam*. Über *rf* aus *fr* s. § 25, 2 b.

4) Der Satzsandhi, über den hier schliesslich ein paar Worte beigefügt seien, scheint auf die lautliche Umgestaltung der Wörter in den Pāmir-Sprachen starken Einfluss zu haben. Nach den Angaben SALEMANN'S tritt er in zusammenhängender Rede sehr bemerkbar hervor. So pflegt z. B. der Ausgang des Cas. obl. Plur. *-aw* dem folgenden Anlaut sich zu assimilieren, so dass seine genaue Aussprache schwer festgestellt werden kann. Ein anderes Beispiel finde ich in IVANOV'S Schighnī-Glossar. Hier steht für »Sohn« das übliche

Wort *puć*; aber SALEMANN bemerkt am Rande: »Der Vater ruft das Söhnchen: *a buć*, das Töchterchen: *a bić*; er stellt seine Kinder vor: *yu mu bućik yest*, *yam mu bićik*, dies ist mein Söhnchen, dies mein Töchterchen«. Hier ist unter dem Einfluss des Satzsandhi das anl. *p* zu *b* erweicht.

III. ZUR WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

A. WORTBILDUNG.

§ 36. Die wichtigsten lebenden Suffixe in den Pämirsprachen sind die folgenden: 1) an Substantiven a) *-i* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: sch. *ǰarg-i** »Länge, Langsamkeit« (np. *ǰeri*) zu aw. *ǰarǰa-*; sq. *indǰ-i*, w. *andag-i* »Sklaverei« zu *indǰ*, *andag* »Sklave«, w. *tabǰ-i* »ärztliche Kunst, Beruf eines Arztes« vom Lw. *tabǰ*; sq. *jǰl-i* »Mangel« von *jǰl* »klein«, w. *ǰir-i* »Ferne« von *ǰir* »fern, weit«, w. *sǰr-i* »Kälte« von *sǰr* »kalt«. Es entspricht dies Suffix dem np., bal. *-ī*. — b) sq. *-ǰns*, w. *-unǰ* bildet wie unser *-in* Feminina aus Masculinen: sq. *indǰ-ǰns*, w. *indǰ-unǰ* »Sklavin« zu *indǰ*, *andag* »Sklave«. — c) Ursprünglich zur Bildung von Deminutiven dient Suff. *-k -g*; doch wird die Bedeutung selten mehr gefühlt: sq. *yux-k*, sch. *yǰs-k** »Thräne« zu aw. *asru-*, wie np. *ašk*; sq. *viš-k* »Kalb« = bal. *gvašk*, np. *bača*; w. *yup-k* »Wasser«, m. *yao-ǰa* (mit Erweichung aus **yawǰa*), yd. *yow-ǰ*; sch. *var-g* »Lamm« = bal. *gvark*, wie w. *vur-k* »Lamm« zu *var* »Widder«. Das Suffix ist identisch mit ai. *-ka-*, aw. *-ka-*, bal. *-kʷ*. Deminutiv ist noch *-ik* in sch. *pućik** »Söhnchen« und *picik** »Töchterchen«. Vgl. § 35, 4.

2) Suffixe zur Bildung von Adjectiven sind a) *-i*, entsprechend unserem *-ig, -lich, -isch*; yd. *sǰrat-i* »schön« von Lw. *sǰrat*, *fikir-i* »ängstlich« von Lw. *fikir*; w. *ǰǰd-i* »diebisch« von *ǰǰd* »Diebstahl«; sq. *nǰm-i*, w. *nung-i* »berühmt« von *nǰm*, *nung* »Name«; sq. *xǰr-i* »städtisch«, dann substantivisch, »Bewohner von Yǰrkand« von Lw. *xǰr* »Stadt« = np. *šǰhr*. Im Wach *yǰrkand-i*. Ebenso in Compositis wie sq. *i-cem-i* »einäugig« (JASB. 45, S. 178, II, 1) und sch. *yak-vǰǰab-i* »eine Spanne lang, Däumling« (JASB. 46, S. 107, 31). Das Suffix entspricht dem ai. *-ika-*, np. *-i*, bal. *-ī*. — b) *-in* (= ap. *-aina-*, aw. *-aēna-*, np. *-in*)⁴ dient urspr. dazu, Stoffadjective zu bilden, wie noch sq. *namaǰ-in* »salzig« von *namaǰ* »Salz«, sch. *vǰnǰn** »wollen« von *vǰn* »Wolle«. Meist tritt diese Bestimmung jedoch nicht mehr hervor, und das Suffix hat ungefähr die gleiche Bedeutung wie das vorige. Vgl. w. *čǰzm-in*, sq. *cem-in* »gute Augen besitzend, scharfsichtig« von *čǰzm*, *cem* »Auge«; w. *naǰd-in* »nächtig«, dann »früh, frühzeitig« von *naǰd* »Nacht«; sq. *zamǰn-in* »schneelig, schneereich« von *zamǰn*, und sq. *vux-in* »grasreich« von *vux* »Gras«, mit substantivischer Bed. »Weide«. Substantivisch ist auch sq. *wurǰ-in* »Reiter« von *wurǰ* »Pferd«. — c) W. *-ung*, sq. *-enǰ* bildet Adjective, welche »irgendwo befindlich, irgendwoher stammend« und dergl. bedeuten: w. *wič-ung*, sq. *wač-enǰ* »draussen befindlich« von *wič*, *wač* »ausserhalb«; sq. *prǰd-enǰ* »alt, aus früherer Zeit stammend« von *prǰd* »früher« (w. *mis-ung*); w. *mal-ung* »in der Mitte befindlich« könnte nach § 27, 3 direkt zu skr. *mādhya-mā-* gestellt werden. Ich ziehe jedoch mit Rücksicht auf die obigen Beispiele vor, es für eine jüngere Bildung aus **mal* = aw. *maiǰya-* zu halten. Die Suffixe *-ung, -enǰ* werden häufig verwendet und dienen u. a. auch zum Ausdruck von Verhältnissen, wo wir den Genetiv setzen, indem sie das abhängige Subst. in ein attributives Adj. verwandeln. Vgl. z. B. sq. *az mi qabristǰn-enǰ murǰǰa* »(ich schäme mich) vor den Toten dieses Kirchhofes« und *čandǰn maǰ-onǰ pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagereisen« (JASB. 45, S. 176, 3. S. 177. I. 8).

Es erinnert dies an den ganz analogen Gebrauch des Suff. \bar{r} im Balütschi⁵. Eine weitere Verwendung des Suffixes s. § 38, 3. — d) Im Anschluss an *-ung, -enŷ* ist das Suff. w. sq. *-an*, sch. *-ind -and* in der Bedeutung »zugehörig« zu nennen. Man sagt z. B. sq. *i čurik-an haroi pōc wūd* »ein Mann hatte (wtl. einem Manne zugehörig waren) drei Söhne« (JASB. 45, S. 178, II, 1); sch. *pādšāh-and razin sut* »der König bekam eine Tochter« (JASB. 46, S. 105, 2), ja sogar w. *žūi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad« (JASB. 45, S. 173, 37). — e) W. sq. *-ao* bildet Ordinalzahlen aus Grundzahlen: w., sq. *iw-ao* »der erste«; w. *būi-ao*, sq. *đau-ao* »der zweite« u. s. w. Nach TOMASCHEK, S. 822 soll das Suffix auf *-ava-* (aus *-ama-*) oder auf *-aka-, -aŷa-* zurückgehen. Mir scheint die letztere Auffassung wahrscheinlicher.

3) Sehr häufig ist im Yidghah das »bedeutungslose« Suffix *-oh*, sowohl an Substantiven wie an Adjectiven. Ich glaube, dass dasselbe im Ursprunge wie im Gebrauche identisch ist mit dem ap., aw. *-aka-*, np. *-a*, bal. *-ag^o*. Es steht dann vielleicht auch im Zusammenhang mit der unter 2 e besprochenen Ableitungssilbe w., sq. *-ao*. Beispiele sind a) von Substantiven yd. *yix-oh* »Schwester« = sq. *yax*; *yarz-oh* »Bart« = m. *yarža*; *luŷd-oh* »Mädchen« = w. *đayd* »Tochter«; *yār-oh* »Mehl« = np. *ārd*; b) von Adjectiven: *lūr-oh* »weit, fern« = w. *đir*; *trišp-oh* »sauer« = np. *turuš*, bal. *trušp*. Nahe verwandt, nämlich auf eine Grdf. *-ka-* zurückgehend, ist m. E. das gleichfalls bedeutungslose Suffix w. *-k*, sq. *-ŷ*, wie w. *ranŷ-k* »schnell« = sq. *rinŷ* zu aw. *ronŷya-*, sq. *iv-ŷ* »allein« zum Numerale *iv* »ein«. Dieses Suffix findet sich auch am Ausgange des präteritalen Particips. Vgl. § 38, 1.

¹ Vgl. Grdr. I. 2, S. 236; § 4, 2. — ² Ebenda § 4, 4. — ³ Ebenda S. 237; § 5, 1. — ⁴ Ebenda § 5, 2. — ⁵ Ebenda S. 239, § 9 a. E. — ⁶ Grdr. S. 237; § 5, 2. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 327 ff.; GEIGER, LB. § 24.

§ 37. Infinitive. Zur Bildung der Infinitive, welche wie Substantiva (vgl. § 45) flectirt werden können, dienen die folgenden Suffixe:

1) Im Sariqoli und Schighni *-tao, -dao*, von SALEMANN *-tāu, -dāu* geschrieben. Ich ändere darnach SHAW'S Angaben. Vgl. sq. *du-vās-tāu* »hineinführen« zu aw. Wz. *vaō-*; sq. sch. *viŷ-tāu* »weben«, zu aw. Wz. *vaf-va-w-*; sq. *pad-zān-dāu* »erkennen« zu aw. Wz. *zan-*; sq., sch. *lūw-dāu** »sagen, sprechen« u. a. m. Das Suffix wird in der Regel auf altes *-tavai* zurückgeführt¹. Der Infinitiv entspräche also dem Typus ai. *gántavē*. Dagegen scheinen einige Momente zu sprechen. Die Formen auf *-tao, -dao* sollen nach SHAW nur als Nominative und Accusative verwendet werden²; für den Dativ — und das wäre ja doch gerade der Typus *gántavē* — kommen die Formen sq. *duvāst-ir, viŷt-ir, padzānd-ir*; sch. *lewd-ir* (oder *lewdao-ir*) — so SHAW — in Gebrauch. Die Infinitive wie *gántavē* werden — dies ist das gewichtigere Bedenken — von der starken Wz. abgeleitet; in denen auf *-tāu, -dāu* aber zeigt das Verbum im allgemeinen die gleiche Gestalt wie im Part. des Prät. Bei den *r*-Wurzeln z. B. tritt im Inf. des Sar. der nämliche Guttural, im Sch. *š, ž* hervor, wie im Präteritalstamm. Merkwürdig ist allerdings, dass zuweilen eine Verschiedenheit in der Vocalisation der Wurzelsilbe hervortritt. Man vergleiche die folgenden Infinitive und Präsenta:

Inf. sq. *weiŷ-āu* »bringen« Prät. *waug-am* — sch. *wūd-āu, wūd-am*.

Inf. sq. *čeiŷ-āu* »machen« Prät. *čaug-am* — sch. *čūd-āo, čūd-am*.

Inf. sq. *marg-āu* »sterben« Prät. *maug-am* — sch. *mūd-āu, mūd-am*.

Auch sq. *du-vāstāu* »hineinführen« aber *duvustam*; *viŷtao* »weben« aber *viŷtam*; *in-tristāu* »scheuen (vom Pferd)« aber *in-trostam* (np. *tarsidan*); sch. *čiš-tāu** »Obacht geben« Lw., aber *čuštām** zu aw. Wz. *čaš-* u. s. w. Wie man nun auch diese Vocaldifferenz erklären mag, so viel scheint mir doch fest zu stehen,

dass die besprochenen Infinitive weiter nichts sind, als das durch ein Nominalsuffix fortgebildete alte Particip Prät. auf *-ta-*.

2) Das Wachī hat zwei verschiedene Infinitivsuffixe: a) auf *-ak* (-g), gebildet aus dem Präs.-St., z. B. *wand-ak* »binden«, *kand-ak* »lachen«, *naš-ak* »zu Grunde gehen, verschwinden« zu den Präsentiēn *wandam*, *kandam*, *našam*. Dass dieses Suffix mit dem der balütschischen Infinitive auf *-ag*, wie *bandag*, *kandag* identisch ist³, steht ausser Zweifel. Es sind aber auch die Infinitive auf *-ah* im Yidghah hieher zu stellen, wie *āwr-ah* zu Wz. *bar-+ā*, *ker-ah* »machen, thun«, *mūr-ah* »sterben«, während die auf *-tah*, *-dah*, welche in der Mehrzahl sind, den Sar. Sch.-Infinitiven auf *-tāu*, *-dāu* entsprechen dürften. Vgl. yd. *pis-tah* mit sq. *pōrs-tāu*, sch. *peš-tāu**; *šū-ah* (Schwund des Dentals nach § 20, 1) »werden« = sq. sch. *se-tāu*, np. *šudan*; *nias-tah* »sitzen« = sq. *nalis-tāu*. — b) Häufiger noch ist im Wachī das Infinitiv-Suffix *-an* (-n, -in): *pōč-an* »kochen« zu Präs. *pōčam*; *kūr-an* »den Acker bebauen« zu *kūram*; np. *kāram*; *mara-in* »sterben« zu *mariam*, np. *mīram*; *pa-mec-an* »sich ankleiden« zu *pamecam* u. a. m. Das Suffix gehört zu ai. *-ana-*, ap., aw. *-ana-*, wie z. B. in ai. *bāndhana-* »das Binden«⁴.

¹ TOMASCHEK, PD. S. 848; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 147, wo die Erklärung aber als nicht gesichert bezeichnet wird. — ² Freilich wollen dazu Wendungen, die in den Texten vorkommen, nicht stimmen, wie z. B. *čidao sut* »er ging daran zu machen, begann zu machen« (JASB. 46, S. 105, 5). Der Infinitiv hat hier doch dativische Bedeutung. — ³ LB. § 24, 1a. — ⁴ TOMASCHEK, PD. S. 844.

§ 38. Participien. 1) Zur Bildung des präteritalen Particips dient im Wachī und Sariqolī-Schighnī die Endung *-ta-*, vermehrt durch das § 36, 3 a. E. besprochene bedeutungslose Suffix. Genau entsprechend dem Verhältnisse von np. *kard* zu *karda* dient das Derivat der kürzeren Form auf *-ta-* als Stamm des Präteritums, das der erweiterten auf *-taka-* als präteritales Particip. Der Ausgang des letzteren hat sich als *-tk* im Wachī gut erhalten, im Sariqolī-Schighnī darf wohl *-tj*, nach tönenden Lauten *-dj* *-đj* als ursprüngliche Form gelten. SALEMANN schreibt jedoch für das Schighnī *-č*, bezw. *-j*, und *-đj* hinter Vocalen.

Von den Participien dürfen viele als historische Formen gelten, abgeleitet von der alten Participialform auf *-ta-+ka-*. Dies gilt z. B. von

w. *taxk*, sq. *tūidj*, sch. *tūij** »gegangen¹« = *taxta-+ka-*, Wz. *tač*.

w. *vašk* »gefallen«, sq. *ra-vūxtj**, sch. *re-vušč* »geflogen« zu Wz. *vaz-*.

w. *ra-metk*, sq. *ra-mōđj*, sch. *re-māđj** »befohlen« = *framāta-+ka-*.

sq. *wüstj*, sch. *wušč** »gebunden« = *basta-+ka-*, Wz. *band-*.

sq. *ra-custj*, sch. *re-čušč** »geflogen« zu Wz. *čud-*, np. *čust* »flink«.

sq. *xuwdj*, sch. *šawj** »geschlafen« = np. *xufta*.

sq. *đādj*, sch. *đāđj** »gegeben« = *dāta-+ka-*, np. *dāda*.

sq. *seđj*, sch. *sudj** »gegangen, geworden«² = *šuta-+ka-*, np. *šuda*.

Für Wurzeln auf *r* sind die in § 28, 2 aufgeführten Formen hier beizuziehen, wie

w. *mōrthk*, sq. *maugj*, sch. *mūžj** »gestorben« = **myta-+ka-*, Wz. *mar-*.

Daneben treten aber zahlreiche Neubildungen auf. So bildet namentlich das Wachī viele Participien nach dem Typus *rametk* (s. o.) neu aus dem Präsensstamm. So *wandetk* »gebunden« zu *wandam*, *ra-vazetk* »geflogen« zu *razazam*, *va-seretk* »abgekühlt« zu *va-seram*, *paždanetk* »erkannt« zu *paždanam*. Dass hier Bildungen nach dem Typus ai. *patitá-* vorliegen, halte ich gleichfalls nicht für unmöglich, da dieser Typus auch im Afghānischen vertreten ist³.

2) Das Wachī bildet, neben dem Präteritum auf *-ta-*, von einer Anzahl von Verben ein solches auf *-na-*. Das Particip zu demselben hat, analog dem

eben besprochenen Particip, den Ausgang *-ng*, z. B. *ra-sang* »abgehauen«, von Verb. *rasūn*, Prät. *rasanam*, direkt zu ai. *chinnd-* gehörig. Ebenso *rōng* »geflohen« zu *rōn*, Prät. *rōnam*, *vu-šang* »losgebunden« zu *vu-šūin*, Prät. *vu-šanam*.

3) Aus den so gebildeten präteritalen Participien kann durch Anfügung von *w. -ung*, *-ing*, *-eng*, sq. *-enj*, sch. *-inj* ein neues Particip abgeleitet werden, welches die Stelle eines Relativsatzes vertritt. Der Bedeutung nach kann dieses Part. bei transitiven Verben sowohl activisch als passivisch sein: w. *čilgetk-ung* (von *čilgak* »wünschen«) »welcher gewünscht hat« oder »was gewünscht worden ist«, sq. *seđ-enj*, sch. *suđ-inj* »welcher gegangen ist«; sq. *lewđ-enj*, sch. *lowđ-inj* »welcher gesprochen hat«. Vgl. das Beispiel bei To. S. 849: w. *čini škot-ung xalg* »der Mensch, der das Trinkgefäß zerbrochen hat«. Ohne Zweifel ist das Suffix mit dem § 36, 2c besprochenen identisch.

¹ *tūij* und *tūj* gehen auf **taqj* zurück. Vgl. § 12b. SALEMANN ist also wohl consequent, wenn er das Suff., weil ursprünglich nicht hinter einem Vocal stehend, nach seiner Weise mit *-j*, nicht mit *-j̄* schreibt; w. *taxk* steht für **taxtk* nach § 35, 1 b. Ebenso das folg. *vašk* für *vaštk*, *kōšk* »bepflanzte« für **kōštk* aus *křtaka-*. — ² Dazu w. *p-setk* »zurückgekehrt«. — ³ Grdr. I. 2, S. 212; § 11, C.

B. COMPOSITION.

§ 39. *Nominalcomposition*. Bei der ausserordentlich einfachen Ausdrucksweise in den Pämirdialekten spielen, soweit ich sehen kann, Nominalcomposita hier keine hervorragende Rolle: a) für die Dvandva weiss ich kein Beispiel anzuführen. — b) Ein Überrest der Tatpurusha liegt vor in der Art und Weise, wie das genetivische Attribut ausgedrückt zu werden pflegt. Man stellt nämlich dieses an die erste Stelle, das regierende Wort an die zweite. W. sq. *daryā safar* = np. *safar-i daryā* entspricht also von Haus aus unserem »Seereise«. Ebenso sagt man w. *da i bāi darvāza* »zu eines reichen Mannes Thüre«, sq. *bāi pa darvāza* (JASB. 45, S. 170, 2 und 176, 2); sq. *čandīn mađ pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagen« (ebenda 177, I, 3); sch. *vi šac zimb* »dieses Flusses Ufer« (JASB. 46, S. 111, 60). — Weitere Beispiele von Tatp. sind sq. *đurr-xurjin* und *la'l-sandiq* »Sack mit Perlen, Kiste mit Rubinen« (= sch. *la'l sandūq*, *durr xirjin*) und sq. *mađān-seđj* »der mittlere«, wtl. in der Mitte befindlich (JASB. 45, S. 179, III. 10), vollständig dem ai. *madhyagata-* entsprechend. — c) Beispiele von Bahuvrīhi sind sq. *i-cemi* »einäugig«, sch. *i-vajabi* oder *yak-vajabi* »eine Spanne hoch«. Vgl. § 36, 2a.

§ 40. *Verbalcomposition*¹. Zur Zusammensetzung mit Verben dienen hauptsächlich folgende Präpositionen:

1) *ā-* = ai. *ā*, aw. ap. np. *ā* in yd. *āwrah* »bringen« zu *ā-bharati*, aw. *ā-baraiti*.

2) *an-*, *in-*, *im-*, *ān-* = ai. *sām*, ap. *ham-*, aw. *ham-*, np. *an-* u. s. w. in sq. *in-ciwdāu* »nähen«, *im-boxtāu* »verschlucken«; sch. *ān-đidāu** »aufstehen« u. a. m.

3) *ni-*, *na-*, *ne-*, *nū-* = ai., aw., np. *ni-*, ap. *ni-*, *nij-* in sq. *nalistāu* »sich niedersetzen« = yd. *ni-astah*, w. Prs. *na-zdam* = np. *nišastan*, ir. Wz. *had-* + *ni-*; w. *na-sūn*, Prs. *na-sīam* »darnieder liegen« = aw. Wz. *sī-* + *ni-*; sch. *ne-γištāu* »zuhören« = bal. *nigōšay*, np. *nijōšādan*.

4) *než-*; *nax-*, *nal-*; *naš-*, *naž-*, = ai. *niš-*, aw. *niš-*: w. *než-γern*, Prs. *než-γaram* »verschlingen«; sq. *nax-tiam*, sch. *naš-tiyum** »ich gehe heraus, komme«; *nal-* in sq. *nal-xauam* »verliere den Weg«, *nal-xavāndāu* »irre leiten«, vermutlich zu Wz. *kap-* (vgl. § 19); sch. *čund vaxt naž-jid** »etliche Zeit verging«.

5) *pat-, pad-, pid-, pöd-, püt-* = ai. *prāti*, aw. *paiti*, ap. *patiy*, np. *pa-, paö-* u. s. w. in sq. *pat-sigāu*, Prs. *pat-soram* »kalt werden« zu aw. *sarəta-*, np. *sard*; w. *püt-rūzn*, Prs. *püt-rūzəm* »sich gegen etwas lehnen« = sq. *pad-razdāu*, *pad-rāzəm*, sch. *pid-rēzdāu*, *pid-rēzəm** zu aw. Wz. *raz-*, np. vgl. *afrāzəm*; sq. *pad-zāndāu*, w. (mit Umstellung) *paždan-* »erkennen« zu aw. *paiti-zanāt*, afgh. *pžəndəql*.

6) *p-, po-, w-, wa-, wi-, ba-, be-*, begreift Derivate verschiedener Präpositionen wie a) ai. *ūpa*, aw. *upa*, np. *ba-*; b) ai. *āpa*, aw. ap. *apa-*, mp. *ba-*; c) ai. *abhi*, ap. *abiy*, np. *aiwi*, mp. *af-*, aw., np. *af-, av-*. Es ist nicht immer möglich, die Herkunft der Präpos. sicher zu bestimmen. Beispiele sind w. *p-šəin*, Prs. *p-šəvam* »zurückkehren« zu np. *šudan*; yd. *po-xuftah* »müde sein« zu np. *xuftan*; — sq. *wa-raxtāu* »brechen«, tr., sch. *wiristāu** zu bal. *prušag*, *prōšag* (EB. No. 305); sq. *ba-vīdāu* »bedecken« zu ai. Wz. *vi-*, *vāyati*; sq. *bi-zeidāu*, »berühren« u. a. m.² Vgl. auch sq. *wiōān*, yd. *awlān* »Zügel« = aw. *aiwidāna-*.

7) *war-* = ai. *upāri*, ap. *upariy*, aw. *upairi*, mp. *apar awar*, np. *abar avar*, *bar-*, *var-*: sch. *war-dāōdāu*, Compos. zu Wz. *dā-* »geben« (JASB. 46, S. 107, 20). Gehört hierher auch w. *ver-xaran* »überfließen, austreten“?

8) *par-* wohl = ai. *pāri*, ap. *pariy*, aw. *pairi*, mp. np. *par-*: w. *par-vufn*, sq. *par-vištāu*, »knüpfen, flechten« zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāftan*. Lautlich könnte *par-* auch = ai. *pārā*, aw. *para*, ap. *para-* sein, so wohl in sch. *pār-juwōān** »nehmen, wegnehmen«.

9) *z-, zi-, ži-* = aw. *uz- us-*, ap. *us-*, np. *zi-* u. s. w.: sq. *z-vāstāu*, Prs. *z-vāōam* »herausbringen« zu aw. Wz. *vāō- + uz-*; w. *z-vain*, Prs. *z-vayam* »aufwinden, aufwickeln«. Vgl. sch. *z-veō* »hole hervor! nimm heraus!« (JASB. 46, S. 107, 24), Prt. *z-vāst* (ebenda S. 105, 9). W. *ži-rōwn* »hängen, herabhängen«.

10) *ra-re-* = ai. *prā*, ap. aw. *fra-*, np. *far- fir- fur-* (vgl. § 25, 2a). W. *ra-vezn*, sq. *ra-vištāu*, sch. *re-vištāu** »fliegen« zu aw. Wz. *vaz- + fra-*; sq. *†ra-cistāu*, sch. *re-cistāu** »fliehen« zu ai. Wz. *čud-*, *čōdati*, np. vgl. *čust* »flink«; w. *ra-mēin*, Prs. *ra-miam*, sq. *ra-mādāu*, sch. *re-mēdāu** »befehlen« zu ap., aw. Wz. *mā- + fra-*, np. *farmūdan*. Aber vgl. yd. *permisčah* »vergessen« und *peristah* »verkaufen« § 25, Anm. 3. Eine alte Umstellung von *fra-* scheint vorzuliegen in sq. *far-čbdao*, sch. *fir-īptāu** »erreichen, wohin gelangen«, wenn das Verbum wirklich zu aw. Wz. *ap- + fra-* gehört.

11) *vi-, va-, vū-, vo-, vu-* (von SHAW genau von *wa-* unterschieden) a) = ai. *vi-*, aw. *vi-*, ap. *vi- viy-*, mp. *vi-*, np. *gu-* und b) = ai. *đva*, ap. *ava-*, aw. *ava*, mp. *ō-*, np. *ō-, u-*. Ersteres sicher in sch. *vi-zintāu* »wissen« zu aw. Wz. *zan- + vi-*. Zweifelhafte ist die Zugehörigkeit der Präp. in w. *va-đurn*, sq. *va-đordāu* »wegnehmen«, sch. *vi-đertāu* »zurückhalten, warnen« und w. *va-refsn*, sq. *va-rewdāu* »gehindert werden, sich aufhalten« (To. S. 865).

12) *d-, du-*, vermutlich zu ap. *atiy-*, aw. *aiti-*, np. *d-* gehörig. Es findet sich in sq. *du-vāstāu*, Prs. *du-vāōam* »empfehlen, hineinführen«; sq. *d-čōāu*, Prs. *d-īōam*, sch. Prs. *d-ēōam*, Prt. *d-čidam* »hineingehen«³.

¹ Zum Ganzen vgl. TOMASCHEK, PD. S. 837 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 157 ff. —

² Zweifelhafte ist mir, ob hierher oder zu 5) die Präp. *pa-* gehört in w. *pa-mecan*, sq. *pa-mejāndāu* »ankleiden« zu aw. Wz. *muč-*. — ³ Kaum als Präp. (= aw. *us-*, np. *ši- us-*) ist w. *š-*, sq. *x-*, sch. *š-* zu fassen in w. *šūiran*, sq. *xkeigāu* »suchen« = np. *šikardan*, und in w. *škōndam* »ich breche«, sq. *xčəigam*, sch. *šcāndam* »ich haue ab«. Hier sind *škar-* und *škand- šcānd-* schon als Wurzeln anzusetzen. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

IV. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 41. Von ausserordentlicher Wichtigkeit für die Charakterisirung der Pāmīr-Dialekte ist die von SALEMANN für das Schighnī gemachte interessante Beobachtung, dass hier noch Masculinum und Femininum unterschieden werden¹. Es ist dies wieder eine Erscheinung, welche die PD. enger mit dem Afghānischen als mit irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe verbindet. Das Feminin wird namentlich gekennzeichnet durch eine Veränderung im Vocal der Wurzelsilbe. Da insbesondere aus dem *u*-Vocal ein *i*- oder *a*-Vocal wird, aus dem *a*-Vocal aber ein *e*-Vocal, so ist wohl anzunehmen, dass hier eine Umlauterscheinung vorliegt, welche bewirkt wurde durch die alten Femininendungen *-ī*, *-ā*. Beispiele sind sch. *puć* »Sohn«: *pic** »Tochter« (vgl. § 35, 4); *ćus** »Hahn«: *ćas** »Henne«; *nebās** »Enkel«: *nebēs** »Enkelin«; *wāřj** »Hengst«: *wērj** »Stute«. Ebenso bei Adjectiven: sch. *tušp** »sauer«: f. *tašp**; *šūž** »süss«: f. *šīž**; sowie bei dem aus dem alten Particip auf *-ta*- hervorgegangenen Präteritum und bei dem präteritalen Particip (vgl. § 38). Ich lasse hier eine Anzahl von Beispielen aus den (handschriftlichen) Schighnī-Paradigmen SALEMANN'S folgen:

- m. *re-vušt* »er flog«, f. *re-vašt* »sie flog« — Pprt. m. *re-vušč* f. *re-višč* zu *re-vištau**, Wz. *vaz- + fra-*.
 m. *re-cušt* »er floh«, f. *re-cāst* »sie floh« — Pprt. m. *re-cušč*, f. *re-cāšč* (sic!) zu *re-cīstau**, Wz. *ćud- + fra-*.
 m. *Đud* »er brannte«, f. *Đad* »sie brannte« — Pprt. m. *Đuđj*, f. *Đic* (sic!) zu *Đedāu** intr. »brennen«, Wz. *tap-*.
 m. *sud* »er ging«, f. *sad* »sie ging« — Pprt. m. *suđj*, f. *sic* zu *setāu**, Wz. *šu-*, np. *šudan*.
 m. *wud* »er wurde«, f. *wad* »sie wurde« — Pprt. m. *wuđj*, f. *wic* zu *widāu**, Wz. *bū-*, np. *būdan*.
 m. *tūid* »er ging«, f. *tāid* »sie ging« — Pprt. m. *tūij*, f. *tij* zu *tīdāu**, Wz. *tač-*, np. *tāxtan*.
 m. *šāwd* »er schlief«, f. *šāwđ* »sie schlief« — Pprt. m. *šāwđj*, f. *šēwđj* (sic!) zu *šēwdāu**, np. *xuftan*.
 m. *nāž-řid* »er ging hinüber, verging«, f. *nāž-řād* »sie ging hinüber...« Pprt. m. *nāž-řiđj*, f. *nāž-řic* zu *nāž-řīdāu**.

Wir beobachten hier im Prät. den Umlaut *u*: *a*, *i*: *u*, im Pprt. den Umlaut *u*: *i*, *a*: *e*. Es dürfte also wohl dem Fem. des ersteren der Typus **šutā*, dem des letzteren **šutakī* zu Grunde liegen. Der Vocal *-ā*, bezw. *-ī* des Suffixes hat dann den Vocal der Wurzelsilbe beeinflusst.

Bei SHAW finden wir keinerlei Angabe über diese merkwürdige Erscheinung. Er hat nur beim Pron. der 3. Pers. (s. § 49 C) die Existenz der femininen Formen beobachtet.

¹ So in seinen Notizen zu IVANOV'S Glossar, wo bei den einzelnen Wörtern meist das Genus vermerkt ist, ferner in seiner mir vorliegenden Liste von Verbalparadigmen, sowie endlich briefliche Mitteilung aus St. Petersburg vom 21. April/3. Mai 1898.

§ 42. *Pluralbildung*. 1. a) Die in der Schriftsprache (neben *-hā*) gebräuchliche und in den Dialekten weit verbreitete Endung des Plural *-ān* hat sich im Schighnī als *-īn*¹ erhalten, z. B. *pid* »Vater« Pl. *pidīn**. Es findet dabei vielfach ein Wechsel des Vocals in der Hauptsilbe statt, speciell von *u* *i* zu *a*, offenbar unter dem Einfluss des Vocals in der dem *-īn* zu Grunde liegenden Endung *-ānah* oder *-ānām*; z. B. *puć* »Sohn«, Pl. *paćīn**; *ćid* »Haus«, Pl. *ćadīn**. Im Schighnī begegnen uns aber nach den Aufzeichnungen SALE-

MANN'S einzelne ausserordentlich altertümliche Formen, wie z. B. *wⁱrād* »Bruder«, pl. *wⁱrādār**, das doch unmittelbar auf ein *brātārāh* zurückgeht. — b) Beim Prät., das ja nominalen Ursprunges ist und beim Part. Prät. kommt im Schighnī gelegentlich der Plural in der Veränderung des Wurzelvocal zum Ausdruck. Es zeigt sich hier der umlautende Einfluss des Vocals der Endsilbe *-āh* ganz in der gleichen Weise wie bei der Bildung des Feminins im Präteritum. Von den in § 41 aufgezählten Pprt. lauten der Reihe nach die Pluralformen *re-vašc**, *re-cāsc**, *ḏaōj**, *saōj**, *waōj* tāij**, *šāwāj**; die Plurale des Prät. *re-vašt**, *re-cāst**, *ḏad**, *sad**, *wad**, *tāid**, *šāwd*. Wir sehen also, dass überall der Wurzelvocal in *a* verwandelt wurde. — c) Bemerket sei, dass in den Pämirdialekten vielfach der Singular der Nomina collectiv als Plural verwendet wird: sch. *vuz et tu am wrōd* »ich und du sind Brüder«; sq. *virḏ cem kaur sūt* »ihm wurden die Augen blind«. Schwer zu erklären ist die Pluralendung *-i* im Yidghah: *kyč-i* »Häuser«.

2. Im Wachī wird der Plural durch Anfügung von *-išt* ausgedrückt. Ich zweifle nicht, dass dies das in Dialekten häufige, dem np. *-išt*, mp. *-išn* nahe stehende Suffix *-išt*² ist, das im vorliegenden Fall den Collectivbegriff auszudrücken bestimmt war. Bildet man also von *xūn* »Haus« den Plur. *xūn-išt*, so bedeutet derselbe zunächst etwa »Gehäuse«³.

3. Endlich wird der Plural auch ausgedrückt durch Beifügung eines Collectivwortes mit der Bedeutung »Menge«. Das Sariqolī verwendet dazu *xēl* = ar. np. *xail*, das in gleicher Weise gebraucht wird; z. B. *čūl* »Haus«, Pl. *čēd-xēl* »Häuser«. Im Schighnī haben wir *gala* »Schaar, Menge« = np. *gala*, wie z. B. *bač-gala* »die Knaben«. Es entspricht dies völlig dem Gebrauche von nordbal. *-gal*, von kurdisch *-gal*, von *-gelō* in einem Kāschān-Dialekt und von *-gal -gal -yal* im Schirāzī⁴.

¹ So schreibt SALEMANN. Dagegen hat SHAW *-en*. Über den Ursprung dieses Suff. s. GEIGER, KZ. 33, 251 ff.; BARTHOLOMAE, Grdr. I 1, S. 102, 136; dagegen HORN, Grdr. I 2, S. 106 (mit FR. MÜLLER, Stzber. der Wiener Ak. d. W. 66, S. 364), HÜBSCHMANN, IF. 6, Anzeiger, S. 38. — ² HORN, Grdr. I 2, S. 182. Ich stimme in der Auffassung der Endung *-išt* also durchaus nicht mit TOMASCHKE, PD. S. 833 überein. — ³ Eine Analogie dazu bietet die Pluralbildung der neutralen *o*-Stämme im Idg., deren Ausgang man wohl mit Recht mit dem *-ā* des Nom. Sg. fem. vergleicht, so dass z. B. lat. *uga* urspr. etwa »das Gejöche« bedeutete. BRUGMANN, Grdr. II, S. 682, wo auch weitere Litteratur sich findet. — ⁴ DAMES, Text Book of the Balochi Langu. S. 85 u. d. W. *gal*; JUSTI, kurd. Gramm. S. 123—124, ŽUKOVSKIJ, Materialien zur Erforsch. der pers. Dial. I, S. 213.

§ 43. Die Bildung eines Casus obliquus oder »Formativ« ist neben der Pluralform der einzige Rest der nominalen Flexion, welcher den Pämirsprachen erhalten geblieben ist. Aber auch hier tritt die Tendenz weiterer Vereinfachung zu Tage, indem vielfach der Nominativ die Funktion des Casus obliquus übernimmt. Im allgemeinen stehen die PD. hinsichtlich der Nominalflexion auf gleicher Stufe mit den übrigen iranischen und auch mit den modern-indischen Mundarten.

1. *Casus obl. des Singular.* Im Yidghah ist ein scheinbarer Cas. obl. auf *-en* erhalten, der in Verbindung mit den Präp. des Dativs *na-* und Ablativs *ze-* gebraucht wird. Im Wachī kommt die entsprechende Form in Verbindung mit Präpositionen von ablativischer Bedeutung vor. Ich glaube, dass hier eine Entlehnung des Suff. *-an* der prakritischen Hindūkuschi-Dialekte¹ vorliegt. Es spricht dafür auch der Umstand, dass im W. das Suff. *-an* sogar noch dem Cas. obl. Pl. auf *-aw* angehängt wird. Im übrigen vertritt im Wachī, wie durchweg im Sariqolī und Schighnī der Nominativ die Stelle des Cas. obl., verbindet sich also mit den verschiedenen Prae- und Postpositionen. Ein Rest des ursprünglichen Cas. obl. dürfte sich jedoch im Dativ erhalten haben;

denn wenn dieser w. *xûnar*, sq. *çedar*, sch. *çidir çidar çider, çidird* lautet, so ist hier wohl *xûna-r, çêda-r, çîdi-r, -da-r, -de-r -di-rd* zu trennen und der erste Bestandteil ist der Cas. obl. auf *-a -i -e*, der zweite *-r -rd* die Postpos. = ap. *râdiy*, np. *-râ*. Die Endungen *-a -i -e* für den Cas. obl. sind in den Dialekten sehr weit verbreitet und finden sich, um nur eine Sprache herauszugreifen, ganz ebenso im Kurdischen².

2. *Casus obliquus des Plural*. a) Der Cas. obl. Pl. endigt im Wachî, wie im Sariqolî auf *-aw -ew -iw*, im Yidghah auf *-ef*. Hier liegt vermutlich der alte Instrumental oder Dativ auf aw. *-bîs, -byô, -wyô, -vyô* zu Grunde³. Der Cas. obl. wird gebraucht α) für sämtliche abhängigen Casus im Wachî und Sariqolî, β) in Verbindung mit den Dativ und Abl. ausdrückender Präpositionen im Yidghah. Vgl. Sätze wie w. *digar xalg-aw dam* »anderer Leute Rücken« (JASB. 45, S. 170, 5); w. *mir naukar-aw tamşin lüç dixtei* »sie wurde von den Dienern des Königs hinausgestossen« (ebenda S. 173, Z. 6); — sq. *pâdxâh xü vazîr-aw katti dar çazab seş* »der König war mit seinen Veziren in Streit geraten« (ebenda S. 178, I. 16); sq. *pa çêd-iw* »in den Häusern« u. a. m. In den ablativischen Formen fügt, wie schon oben erwähnt wurde, das Wachî noch das Postfix *-an* an den Cas. obl. z. B. *ca-xûnaw-an* »aus den Häusern«. — b) Das Schighnî hat eine eigene Form für den Cas. obl. eingebüsst; es verwendet dafür den Nominativ.

¹ SHAW, JASB. 45, S. 141—142. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 125 ff. — ³ TOMASCHEK, PD. S. 833.

§ 44. *Ausdruck der Casusverhältnisse*. 1. Der Accusativ lautet entweder dem Nom. oder dem Cas. obl. gleich; auch wird er zuweilen mit dem Dativ übereinstimmend gebildet. Wie sich die Bildungsarten im einzelnen unter den verschiedenen Mundarten verteilen, zeigt das folgende »Schema der Declination«. Das Wachî bildet einen Acc. Sg. mit angehängtem *-a* und das Sariqolî einen solchen mit vorgesetztem *a-*. Beide Formen gehen auf den gleichen Ursprung zurück, nämlich auf die Verbindung des Nomens mit Präpos. Postpos. *â*, also auf den Typus aw. *â nmânem* oder *nmânem â*.

2. Der Genetiv wird im Wachî, Sariqolî, Schighnî meist durch Voranstellung des regierten Nomens vor das regierende ausgedrückt. Vgl. § 39b. Das gleiche hat wohl vom Yidghah zu gelten, wenn hier BIDDULPH den Genetiv als formell mit dem Nom. übereinstimmend angibt. Über eine andere Weise das Genetivverhältnis durch Bildung eines attributiven Adjectivs auszudrücken s. § 36, 2c und d.

3. Der Dativ wird bezeichnet im Wachî durch angefügtes *-ar*, im Sariqolî durch *-ir -ar*, im Schighnî durch *-ar -er -ir -ird*. Ich habe den Ursprung dieser Bildung eben (§ 43, 1) erklärt. Die Sprache empfindet denselben aber nicht mehr, sondern fasst die Endung *-ar* u. s. w. als durchaus selbständiges Element, als eine Partikel, die ebensogut dem Nomen vorgesetzt werden kann. Man sagt also w. *i xalg xat-ar xattei* »ein Mann sprach zu sich selbst« (JASB. 45, S. 172, 11); sq. *çallâd-ir ramôd* »er befahl dem Scharfrichter« (ebenda S. 177, 6); sch. *mardum-ird çurâk dêâu sud* »er ging daran, den Leuten Essen zu geben« (JASB. 46, S. 105, 10). Aber auch sq. *i pâdxâh i ar-şâ'ir zar sût* »ein König wurde auf einen Dichter erzürnt« (JASB. 45, S. 177, 6), wobei auch die Stellung des *i* zu beachten ist. Diese dem Np. nahestehende Ausdrucksweise besitzt das Yidghah nicht. Hier wird der Dativ durch die Präpos. *na-* (mit folg. Postfix *-en*) ausgedrückt.

4. Der Ablativ wird im Wachî durch die Präpos. *ca, sa* (= aw. *haça*, np. *az*) mit folg. Postfix *-an* (Plur. *-aw-an*) gebildet. Im Sariqolî-Schighnî tritt die aus dem Np. entlehnte Wortform *az* ein, in Yidghah *ze* (mit folg. Postf. *-en*).

Alle anderen Beziehungen werden durch zahlreiche Präpositionen und Postpositionen ausgedrückt, welche mit dem Casus obliquus sich zu verbinden pflegen und in § 70 zur Besprechung kommen.

§ 45. Schema der »Declination«.

Beispiele: w. *xūn* »Haus« — sq. *čēd* »Haus« — sch. *čīd* dass. — yd. *kyē* dass.

	Wacht	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Singular.				
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
Cas. obl.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē-en</i>
Acc.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
	<i>xūn-a</i>	<i>a-čēd</i>		
Dat.	<i>xūn-ar</i>	<i>čēd-ar, -ir</i> <i>ar-čēd</i>	<i>čīd-ar, -er</i> <i>-ir (-ird)</i>	<i>na-kyē-en</i>
Abl.	<i>ca-xūn-an</i>	<i>az čēd</i>	<i>az čīd</i>	<i>ze-kyē-en</i>
Plural.				
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čēd</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
	<i>xūn-ist</i>	<i>čēd-xēl</i>	<i>čīd-gala</i>	
Cas. obl.	<i>xūn-aw</i>	<i>čēd-īw, -aw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-ef</i>
Acc.	<i>xūn-aw</i>	<i>čēd-īw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
		<i>a-čēd-īw</i>		
Dat.	<i>xūn-aw-ar</i>	<i>čēd-īw-ir</i> <i>ar-čēdīw</i>	<i>čād-īn-ir (-ird)</i>	<i>na-kyē-ef</i>
Abl.	<i>ca-xūn-aw-an</i>	<i>az-čēd-īw</i>	<i>az-čād-īn</i>	<i>ze-kyē-ef</i>

§ 46. Das attributive Adjectiv steht seinem Substantiv voran. Der Comparativ wird ausgedrückt durch das alte Suff. *-tar* (so für das Wachi belegt, *-tir -dir* im Sariqolī), z. B. sq. *jūl-dīr* »weniger«. Der verglichene Gegenstand steht im Abl.: w. *sa-tao-an luftar-am vuz* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). Ein Superlativ wird im W. ausgedrückt durch vorgesetztes *γafč* »viel«: *γafč lup* »sehr gross«.

B. NUMERALIA.

§ 47. Die Numeralia¹ sind von TOMASCHEK sehr ausführlich besprochen, so dass ich zu seiner Darstellung wenig hinzuzufügen habe.

1. »eins« w. *w̄v ī* — sq. *w̄v ī* — sch. *yīv yī ī* — sg. *vak* — m. *yao* — yd. *yū* = ap. *aiva-*, aw. *aēvō* u. s. w. Die Formen des M. und Yd. zeigen auffallende Ähnlichkeit mit afgh. *yau*.

2. »zwei« w. *būi bū* — sq. *đau đā* — sch. *đu** *điun* — sg. *dū²* — m. *do²* — yd. *loh* = aw. *dva* u. s. w. Das w. *būi* verhält sich zu den übrigen Formen wie aw. *baē* zu *dva*, afgh. *bał* »der andere« zu *dva* »zwei«. In *b* liegt eine Lautentwicklung aus *dv-* vor, welche dialektisch weit verbreitet ist und den »medischen« Eigentümlichkeiten zugezählt wird. Vgl. § 21, Anm. 2.

3. »drei« w. *trūi* — sq. *haroi* — sch. *arrai* — sg. *trai* — m. *šarai* — yd. *šuroi* = aw. *drāyō* u. s. w. Die Formen des Sar.-Sch., wie des M.-Yd. bieten mancherlei Schwierigkeiten.

4. »vier« w. *cabūr* — sq. *cawur* — sch. *cawār* — sg. *safor* — m. *čafir* — yd. *čir* = aw. *čadwārō* u. s. w. Auffallend ist *c* im W. nach § 18, 2b; auch sg. *s* dürfte auf *c* zurückgehen; *f* in den Formen des Sg. und M. ist Verhärtung aus *w*. Über w. *cabūr* s. § 21, Anm. 2.

5. »fünf« w. *pānz* — sq. *pinz* — sch. *pinj* — sg. *pānz* — m. *panč* — yd. *pāns* = aw. *panča* u. s. w. Lautgesetzlich wäre im W. eher **pānc* zu erwarten, im Sar. **pinj*. Vgl. § 20, 3.

6. »sechs« w. *šāḍ* — sq. *xel* — sch. *xaus*¹ — sg. *xoar* — m. *axšī* — yd. *ūxšoh* = aw. *xšvas* u. s. w. Die Formen sind schwer zu vereinigen; deutlich erkennbar aber ist, dass M. und Yd. auf eine gemeinsame Grundform zurückgehen.

7. »sieben« w. *hūb* — sq. *ūwd* — sch. *vūwd* — (sg. *hōft*) — m. *ōḍ* — yd. *awdoh* = aw. *hapta* u. s. w. Die sg. Form halte ich für Entlehnung aus np. *haft*. Alle übrigen Formen scheinen auf eine Grdf. **awd* zurückzugehen. Vgl. § 26 c. 34, 1.

8. »acht« w. *hāt* — sq. *vōxt* — sch. *vašt* — sg. *hat* — m. *aškah* — yd. *ašcor* = aw. *ašta* u. s. w. Auffallend sind die Formen im M.-Yd.

9. »neun« w. *nau* — sq. *nēv* — sch. *nao* — sg. *nao* — m. *nao* — yd. *no* = aw. *nava* u. s. w.

10. »zehn« w. *ḍas* — sq. *ḍēs* — sch. *ḍīs* — sg. *das*² — (m. *daḥ*) — yd. *lus* = aw. *dasa* u. s. w. Die Form des M. ist aus dem Np. entlehnt. Über das -s vgl. § 29, 2.

11. »zwanzig« w. *vīst* — sq. *vīst* — yd. *vīst* (sch. *ḍu ḍīs** = 2×10) = aw. *vīsaitī* u. s. w.

¹ TOMASCHEK, PD. S. 819 ff.; ders. BB. 7, S. 206; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 111 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 113 ff. — ² Das *d* in diesen Wortformen ist doch wohl nur eine ungenaue Aufzeichnung des Munschi statt *ḍ*. Vgl. § 22, Anm. 3 und 23, Anm. 1.

§ 48. 1. Die Zehner über 20 sind im Wachī und Sariqolī teils aus dem Neupersischen (wie z. B. *sī* 30) teils aus dem Türkischen (wie z. B. *altmīš* 60) entlehnt. Ebenso sind w., sq. *sad* 100 (yd. *šōr*) und w. *hazūr*, sq. *hazōr* »tausend« persisch. Merkwürdig ist das Vigesimalsystem im Yidghah: 30: yd. *vīst-ū-lus* (= 20 + 10); — 40: yd. *loh-vīst*; — 50: yd. *loh-vīst-ū-lus* (= 2 × 20 + 10); — 60: yd. *šūroi-vīst* u. s. w.

2. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran, die kleinere folgt mit oder ohne verbindendes »und« nach.

»elf«: w. *ḍas-iv*; sq. *ḍēs-at-ī*, sch. *ḍīs-et-yīv*, yd. *lus-yū*.

»fünfzehn« sch. *ḍīs-et-pinj*; yd. *lus-pāns*.

3. Die Ordnungszahlen werden im Wachī und Sariqolī-Schighnī durch Anfügung des § 36, 2 e besprochenen Suffixes -*ao* an die Grundzahlen gebildet.

C. PRONOMINA.

§ 49. Personalpronomen.

A. I. Person.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing.	Nom.	<i>vuz</i>	<i>vaz</i>	<i>vuz</i>	<i>zoh</i>
	Cas. obl.	<i>ma</i>	<i>mu</i>	<i>mu</i>	<i>mun</i>
		<i>ma-š</i>			
Plur.	Nom.	<i>sak</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
	Cas. obl.	<i>sak-išt</i>			
		<i>sak</i>	<i>māš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
			<i>māš-ew</i>		

1. Interessant sind hier die Formen *vuz* u. s. w. für »ich«, da sie auf eine dem aw. *azəm* analoge Grdf. zurückgehen. Vgl. § 29, 2 b 17, 2.

2. Von den Formen für den Cas. obl. Sg. geht yd. *mun* sicher auf *mana* zurück, w. *ma*, sq. sch. *mu* aber wohl auf den encl. Acc. = aw. *mā*.

3. Über den Plur. w. *sak sakišt* »wir« wage ich keine Erklärung. Jedenfalls ist die von TOMASCHEK PD. S. 827 gegebene lautgesetzlich unmöglich.

Der Plural *māx* dürfte wohl unmittelbar auf ir. **ahmāxam* zurückgehen¹. Schwieriger ist das -š des Sar.-Sch. und das -ž im w. Cas. obl. Sg. Vgl. zu ersterem afgh. *mūž*.

B. II. Person.

	Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>tu</i>	<i>tao</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
Cas. obl.	<i>ta</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>	<i>toh</i>
	<i>tao</i>			
Plur. Nom.	<i>saišt</i>	<i>tamaš</i> ^v	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
Cas. obl.	<i>saw</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
		<i>tamaš-ew</i>		

1. Die Singularformen gehen teils auf eine Grdf. *tū* = aw. *tū* (ap. *tuw-am* = aw. *tūm*), teils auf *tava* zurück. Unklar sind wieder der Plural w. *saw*, sowie die suffixalen Elemente in sq. *tamaš* und yd. *mā-f*. Das -*išt* in *sa-išt* wie auch in *sak-išt* »wir« ist das § 42, 2 besprochene Suffix, das auch bei Substantiven zur Bildung des Plurals dient.

2. Der Plur. sch. *tamā*, sq. *tamaš* scheint in seinem Anlaut durch den Sing. beeinflusst worden zu sein.

C. III. Person.

	Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>yao</i>	<i>yū</i>	masc. <i>yū</i>	<i>hūroh</i>
			fem. <i>ya</i>	
Cas. obl.	<i>yao</i>	<i>vi</i>	masc. <i>vi</i>	<i>-vun</i>
			fem. <i>vam</i>	
Plur. Nom.	<i>yaišt</i>	<i>voð</i>	<i>vað</i> (m. f.)	<i>hūreh</i>
Cas. obl.	<i>yaw</i>	<i>vief</i>	<i>vief</i> (m. f.)	<i>-ow</i>
			(<i>vīw</i> *)	

1. Hier wurde die Unterscheidung zwischen Masculin und Feminin im Schighnī schon von SHAW beobachtet.

2. Den verschiedenen Formen des Pron. pers. der 3. Pers. liegen wohl die Stämme ir. *ava-* = pāz. *ō ōi vi*, und np. *ō ōi vai* zu Grunde. Das *y* in *y-ao*, *y-ū* u. s. w. ist vermutlich nur prothetisch; doch muss dann der Pl. Cas. obl. *yaw* gegen *vief* wohl Nbildg. sein. Im einzelnen ist vieles schwierig, so das *ō* in *voð*, *vað* u. a.

3. Die Yidghah-Formen werden § 54, 4 im Zusammenhang besprochen werden.

¹ Ebenso oss. *max*. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 141. § 248, 3.

§ 50. Die Casusverhältnisse werden beim Pron. pers. in der gleichen Weise ausgedrückt, wie beim Subst., nämlich durch den Cas. obl. und Verbindung desselben mit Prae- und Postfixen.

1. Als Accusativ wird meist der Cas. obl. verwendet, so w. *maž*, sch. *mu* »mich«, w. *yaw*, sch. *vief* »sie (eos)« u. s. w., oder er lautet dem Dat. gleich. Im Wachī bildet man auch *a-maž*, *a-tao*, *a-yao*; Pl. *sak-a*, *saw-a*, (? *yaw-a*) »mich, dich u. s. w.« nach § 44, 1. Im Yidghah wird der Acc. durch das Präf. *va- vo- vi-* ausgedrückt *va-mun*, *vi-toh* »mich, dich«, *vo-māx*, *vo-māf* »uns, euch«.

2. Der Dativ fügt -*r* -*ar* an den Cas. obl., im Schighnī -*r* -*er* oder -*rd* -*erd*. Vgl. § 44, 3): w. *ma-r*, sch. *mu-r mu-rd* »mir«; w. *ta-r*, sch. *tu-r tu-rd* »dir«; w. *yao-ar yao-r ya-r*, sch. *vi-r vi-rd vum-ird* »ihm«; fem. sch. *vam-ird* »ihr«; w. *sak-ar*, sch. *māš-ar -ard* »uns«; w. *saw-ar*, sch. *tamā-r -rd* »euch«; w. *yaww-ar (yaišt-ar)*, sch. *vief-er, -erd* »ihnen«. Das Yidghah hat, wie im Subst., das Präf. *na- no-*: *na-mun*, *na-toh*; *no-māx*, *no-māf*.

3. Der Ablativ wird im Wachī durch die Pröp. *ca-* (*sa-*) mit Endung *-an* beim Pron. ausgedrückt; das Schighnī setzt die aus dem Np. entlehnte Pröp. *az-*, das Yidghah *ja-* vor den Cas. obl.: w. *ca-(sa-)maž-an*; sch. *az-mu*, yd. *ja-mun* »von mir« u. s. w. Ebenso können auch andere Pröp. wie *tar-* (vgl. § 70) zum Ausdruck lokaler und anderer Beziehungen mit dem Cas. obl. sich verbinden; z. B. sch. *tar-vam* »zu ihr« (JASB. 46, S. 110, 50).

§ 51. Das possessive Pronomen deckt sich zumeist mit dem Cas. obl. des Personalpronomens. Es steht dem Subst., zu dem es gehört, voraus.

		Wachī	Sariqoli	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>žü žüi</i> ¹	<i>mu</i>	<i>mu</i>
	Pl.	<i>spā</i> ¹	<i>mas</i>	<i>mās</i>
II. Person	Sg.	<i>tī</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
	Pl.	<i>saw</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>
III. Person	Sg.	<i>yao</i>	<i>vi</i>	<i>vi, di</i> ²
	Pl.	<i>yaw</i>	<i>vief</i>	<i>vief (vīw*)</i>

Wie beim Subst. werden in possessivem Sinne auch adjectivische Formen auf *-an* im Wachī und Sariqoli, auf *-nd -end* im Schighnī verwendet. Vgl. § 36, 2 d. Z. B. w. *žüi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad«, wtl. mir gehörig ist ein Sp. (JASB. 45, S. 173, 37); sch. *agar mu-nd puc sōd* »wenn ich einen Sohn bekomme« wtl. wenn mir gehörig ein Sohn wird (JASB. 46, S. 104, 1).

¹ Für die Formen *žü žüi* und *spā* weiss ich keine sichere Erklärung. Beachtenswert ist jedenfalls die Übereinstimmung von *spā* mit tschitrālī *isfā*, das gleichfalls für die erste Person Pl. gebraucht wird. — ² Vgl. z. B. *di ʔaiw-ti* »in seinen Mund« JASB. 46, S. 106, 14.

§ 52. Ein enclitisches Pronomen dient zumeist zum Ausdrucke des Agens beim passivisch konstruierten Präteritum transitiver Verba¹.

		Wachī	Sariqoli	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>-am</i>	<i>-am</i>	<i>-am</i>
	Pl.	<i>-an</i>	<i>-an</i>	<i>-an</i>
II. Person	Sg.	<i>-at</i>	<i>-at</i>	<i>-at</i>
	Pl.	<i>-aw</i>	<i>-aw</i>	<i>-et</i>
III. Person	Sg.	<i>-ei</i>	—	<i>-i ē</i>
	Pl.	<i>-aw</i>	<i>-aw</i>	<i>-in* (-en)</i>

Von diesem Pronomen decken sich die Formen *-am -at* mit den neupersischen; *-ei -i -ē* gehen auf den Pr.-St. *ai-*, ap. *ai-ta-*, aw. *aē-ta-*, mp. *ē*, np. *ē-sān* u. s. w. zurück. Vgl. bal. *ē* (oben S. 240, § 14, 2). Die Formen mit pluralischer Bedeutung sind dunkel.

¹ Mitunter dienen sie auch zur Verstärkung des Personalpronomens. So Sar. *vaz am nūr ar-xār wūd* »ich war heute in der Stadt« (JASB. 45, S. 178, I, 15), *tao at ko-žūi wūd* »wo warst du?« (ebenda S. 177, I, 14). Ferner überhaupt im Sinne eines obliquen Casus, z. B. sch. *mu-rd-et bakār nist* »ich brauche euch nicht« (JASB. 46, S. 107, 20).

§ 53. Das Pronomen reflexivum der Pāmir-Sprachen geht, wie das np. *x^aat*, auf den Stamm ir. **hva-*, ap. *^hwa-*, aw. *x^aa-* zurück. Im Wachī lautet es *xat* (= aw. *x^aatō*) »er, ihn selbst« (Dat. *xat-ar*, Abl. — *xat-an*), aber *xū* in possessivem Sinne. Im Yidghah haben wir *xoyah*¹, im Sariqoli *xū*, Schighnī *xu* (Dat. sch. *xu-rd*); z. B. sq. *pādxāh xū vazīr-aw-ir lewd* »der König sprach zu seinen Veziren« (JASB. 45, S. 178, I, 16). Interessant ist im Sar.-Sch. die Form *xū-baš*, *xu-baš*, weil dieselbe ohne Zweifel zu aw. *x^aaē-paišya-*, afgh. *xpal* gehört. Gebraucht wird sie als Nom.-Acc. wie als Cas. obl.; z. B. sch. *ba'd xu-baš nastuid* »darauf ging er selbst heraus« und *xu-baš am xūd et tu-rd am lačud* »von mir selbst wurde gegessen und für dich wurde von mir etwas aufbewahrt« (JASB. 46, S. 108, 34).

¹ Auch yd. *xoyah* geht auf *x^aatō* zurück; *y* aus *i* intervocalisch nach § 20, 1.

§ 54. Demonstrative Pronomina¹. 1. Im Wachī dient *yem* als das nähere Dem. »dieser«, *ya* als das entferntere »jener«. In *yem* ist *y* prothetisch, *m em am* (= ap. *ima-*, aw. *ima-*, np. vgl. *im-rōz*) der demonstrative Stamm. Dies beweisen die obliquen Casus wie Abl. *ca-m-an sa-m-an* (oder *c-am-an s-am-an*) »von diesem«. Ebenso ist in *ya* als Stamm *a* aufzufassen. Nach dem Abl. *c-an-an* müsste auf den Pron. St. *a-*, *ana* zurückgegangen werden = np. *ān*. Verstärkt sind w. *ha-yem*, *ha-ya*.

2. Im Sariqolī lautet das entferntere Dem. gleich dem Pron. der 3. Person (§ 49 C), nur Nom. *yu* statt *yū*. Für »dieser« haben wir *yam* = w. *yem*. Auch hier tritt der Stamm *m* in der Flexion hervor, so Sg. Cas. obl. *mi*, Pl. Nom. *moḍ*, Cas. obl. *mef*. Daneben erscheint nun aber noch ein zweiter St. *d* (*dī*; *doḍ*, *def*), der wohl mit dem afgh. *dē* »dieser« verglichen werden kann, welches ich (vgl. oben S. 218) von *tya-* abgeleitet habe.

3. Das Schighnī stimmt im wesentlichen zum Sar. Wie hier tritt für »jener« das 3. Personalpronomen ein. »Dieser« heisst *yam* oder *yem* und in der Flexion haben wir die beiden Demonstr.-Stämme neben einander: Sg. Cas. obl. *mi*, *dī* (fem. *dam**); Pl. Nom. *maḍ*, *daḍ*; Cas. obl. *mef*, *def* (*dīw**).

4. Das Yidghah unterscheidet drei Demonstrative; a) für die nähere, b) für die fernere und c) für die ganz entfernte Person oder Sache. Das letzte habe ich schon oben § 49 C eingestellt, da es mir gleich den anderen Pron. der 3. Person auf den Stamm *ava-* zurückzugehen scheint. Die vorkommenden Formen aller drei Demonstrative sind diese:

Sg. a)	Nom. <i>yoh</i> ,	Gen. <i>amun</i> ,	Dat. <i>numun</i> ,	Acc. <i>vum</i> ,	Abl. <i>jumun</i>
b)	<i>voh</i> ,	<i>eyen</i> ,	<i>neyen</i> ,	<i>veh</i> ,	<i>jeyen</i>
c)	<i>hūroh</i> ,	<i>avun</i> ,	<i>novun</i> ,	<i>voh</i> ,	<i>jovun</i>
Plur. a)	<i>yeh</i> ,	<i>amuf</i> ,	<i>numuf</i> ,	<i>vumuw</i> ,	<i>jumuw</i>
b)	<i>veh</i> ,	<i>aiyef</i> ,	<i>neyef</i> ,	<i>vew</i> ,	<i>jew</i>
c)	<i>hūreh</i> ,	<i>oof</i> ,	<i>noof</i> ,	<i>vow</i> ,	<i>jow</i>

Deutlich treten hier zunächst die präfixalen Elemente hervor: *a-* für den Gen., *na-* für den Dat., *va-* für den Acc., *ja-* für den Abl. Ebenso sicher ist, dass der Ausgang *-n* und *-f -w* den Cas. obl. Sg. bzw. Pl. erkennen lässt. Als pron. Stamm bleibt dann wieder *m* für das nähere, *e* (= *a* des Wachī) für das fernere Demonstrativ, *o* endlich für das dritte, das ich zum Personalpron. stellte.

¹ Zum ganzen vgl. TOMASCHEK, PD. S. 829—832, dessen Auffassung jedoch von der meinigen in mehreren erheblichen Punkten abweicht.

§ 55. 1. Die Fragepronomina mit den dazu gehörigen Frageadverbien gehen meist auf den St. *ka-* zurück. Vermutlich von der Genetivform = aw. GD. *kahyā* leiten sich ab w. *koi kūi* »wer?«, sq. *čoi*, sch. *či čai* »wer? was?«¹). — Dagegen haben w. *kam* »was für ein?«, sq. *čum* »wann«, yd. *kyum* »wer?« eine Form **kahm-* + Suff. zur Voraussetzung. Dazu gehört dann w. *kum-jāi* »wo?«; im Afgh. vgl. *kōm*, *kam* »wer?« — Sg. *ko-juī*², m. *ko*, yd. *kū* »wo?« stellen sich unmittelbar zu aw. *kva*, np. *kū*. — Auf St. *či-* lässt sich vielleicht yd. *či* »was?« zurückführen; w. *cum*, sq. *cund*³ »wie viele?« vergleicht sich mit aw. *čvantō*, np. *čand*, bal. *čunt*. Alle diese Wörter dürfen als echtes Besitztum der Sprache angesehen werden. Dagegen ist w. *čiz*, sq. *ciiz*, sch. *čiz* »was?« wohl nur Entlehnung aus np. *čiz*. Das gleiche gilt vermutlich von w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* »wie?« zu np. *čih*⁴.

2. Unbestimmte Pronomina. »Irgend einer« wird im W. und Sar. durch Verbindung des Lw. *heč* (= np. *hēč*) mit dem Pron. interrog. ausgedrückt: w. *heč kūi*, sq. *heč čoi*. — »Einige« w. *sum* ist identisch mit dem vorhin besprochenen *cum* »wie viele?« — »Alle« ist w. *kōxt kūxt*, sq. sch. *fuk*,

beides dunkel. — »Ein anderer« w. *judu* (Cas. obl.) ist wohl Lw. aus np. *judā* »getrennt«; für sch. *ga*, *gad* (Cas. obl.) »ein anderer« weiss ich keine Erklärung. »Der eine — der andere« wird im Sch. durch *mi* — *di* »dieser — jener« ausgedrückt.

¹ Anl. *č* nach § 18, 2. — ² *-jāi -juī* sind natürlich entlehnt aus np. *Jāi*. — ³ Dazu das Correl. *dund* »so viele« vom Pron. St. *d* § 54, 2. — ⁴ Auffällig sind sch. *ka* »wer?«, *kayī* »wo?« wegen des Anlautes.

D. VERBA.

A. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTAMM.

§ 56. Die Flexion des Verbums baut sich in den Pämirsprachen wie überhaupt im Iranischen auf zwei Stämmen auf, dem Präsensstamm und dem Präteritalstamm. Jener geht historisch auf das alte Präsens, dieser auf das alte Part. Prät. auf *-ta-* zurück. In zahlreichen Fällen wird der Präteritalstamm aus dem Präsensstamme durch Anfügung von *t*, *d* neu gebildet. Differenzen zwischen beiden Stämmen beruhen im übrigen entweder darauf, dass die PD. noch Reste der alten Präsensstammbildungen¹ erhalten haben, oder darauf, dass der Ausgang der Wurzel vor dem Suff. des Part. Prät. eine lautliche Umgestaltung erfahren musste.

¹ Über diese vgl. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 67 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 123 ff.

§ 57. Überreste der alten Präsensstammbildungen sind nicht ganz spärlich: 1. Bildungen nach der ai. Cl. I (BARTHOLOMAE Cl. 2):

w. *z-vay-*: *z-vett*¹; sq. *zar-vey-*: *zar-vīd* »aufwinden, aufrollen« — Wz. *vī-*, *vayati*.

sq. *cey-*: *cid*; sch. *ciy-* (2. Sg. *ciyē*): *cid** »sammeln, ernten« — Wz. *čī-*, gebildet nach Analogie der vorigen.

sq. *wau-*: *wūd*; sch. *wiy-*: *wūd** »werden« — aw. Wz. *bū-*, *bavaiti*, *būta-*.

sq. *sav-* (1. Sg. *sōm*²): *sūt*; sch. *sāv-*: *sūd** »werden, gehen«; w. *p-šev-*: *p-šett*¹ »zurückkehren« — aw. Wz. *šū-*, *šavaite*, *šūta-*; np. *šavam*, *šuda*. w. *drav-* (3. Sg. *drūt*): *drett*¹ »ernten« — np. *durūdan*, *diravad*.

2. Bildungen nach ai. Cl. IV (Bthl. Cl. 26—28):

sq. sch. *zey-*: *zād* »gebären«; intr. sch. *ziyum* »ich werde geboren« : *zād** — aw. Wz. *zā-* *zayeiti*; np. *zāyad*, *zādan*, afgh. *zōvql*, bal. *zāyant*.

sch. *zeniy-*: *zenād** »waschen« — aw. Wz. *snā-*, *snayaēta* (*sn-* erw. zu *šn-*).

w. *ra-mi-*: *ra-matt*; sq. *ra-mi-*: *ra-mōd*; sch. *re-miy-*: *re-mād** »befehlen« — np. *fārmūdan*, *fārmāyad*.

w. *mari-*: *mōrit*; sq. *mīr*³: *maug-*; sch. *mar-*: *mūd** »sterben« — aw. Wz. *mar-*, *mairyāt*; np. *murdan*, *mīrad*.

sq. *pay-*: *pūd*; sch. *piy-*: *pud* »faulen« — aw. Wz. *pū-*, *puyēiti*.

3. Nasalpräsentien (Bthl. Cl. 8—13):

sq. *kan-*: *čaug-*; sch. *kin-*: *čūd* »machen« — aw. Wz. *kar-*, *karənaoiti*, ap. *akunavam*, np. *kunad* (zu *kardan*).

sq. *xan-*: *xūd*; sch. *šin-*: *šūd** »hören« — aw. Wz. *sru-*, *surunaoiti*, *sruta-*, bal. *sunay*.

4. Inchoativbildungen (Bthl. Cl. 14):

w. *na-δew-*: *na-δewd*; sq. *na-dīw-*, *na-dīwō-* »einen Profit machen, gewinnen« — ai. Wz. *dabh-* »täuschen«⁴.

sq. *va-rāfs-*: *vu-rūwd*; sch. *vi-rāfc-*: *vi-rūwd** »stehen« — np. *raftan*, *ravad*⁵.

sq. *xufs-*: *xuwǎ-*; sch. *šāfc-*: *šāwǎ-** »schlafen« — aw. vgl. *xʷafs-*, np. *xuftan* neben *xuspīdan*.

¹ Das *u*, welches in diesen Formen im Wachī auftritt, ist mir dunkel. — ² Contraction aus **savam* nach § 15. — ³ Das *i* in *mīram* dürfte sich, wenn nicht einfach Entlehnung aus dem np. *mīram* vorliegt, wie bei diesem durch Epenthese erklären. — ⁴ TOMASCHKE, PD. S. 869 ff. — ⁵ Aber w. Nblid. *varefsam* zu *varefsam*.

§ 58. Differenzen zwischen Präsens- und Präteritalstamm infolge lautlicher Veränderung des Wurzelausgangs von dem Suff. *-ta-* finden sich

1. Bei Wurzeln auf *r*. Über diese s. oben § 28, 2.

2. Bei Wurzeln auf einen Dental, welcher nach gemein-iranischem Lautgesetz vor *-ta-* zu *s* werden musste:

sq. *du-vāō-*: *du-vūst-* »hineinführen, einpferchen« — aw. Wz. *vāō-*, *vāōyāciti*.

sq. *wand-*: *wast-*; sq. *wind-*: *wūst-*; sch. *wind-*: *wūst-** »binden« — aw. Wz. *band-*, *bandāmi*, *basta-*; np. *bastan*, *bandad*¹.

sq. *ra-cēō-*: *ra-cūst-* — sch. *re-cīǎ-* (*re-cīō-*): *re-cūst-** »fliehen« — ai. Wz. *čud-*, *čōdati*; np. *čust* »flink, schnell«.

3. Bei Wurzeln auf *z*, das vor *-ta-* zu *š* wird; *št* wird dann in Sar. *xt*, (im Sch. zu *št*):

sq. *ra-vāz-*: *ra-vūxt-*; sch. *re-vāz-*: *re-vūst-** »fliegen«¹; w. *vaz-*: *vāšt-* »fallen« — aw. Wz. *vaz-*.

4. Bei Wurzeln auf *č*, das vor *t* zu *x* werden muss (*xt*, dann weiterhin zu *γd* nach § 26, b).

w. —: *tayd-*; sq. *tej-*: *tūid-* (aus **tayd* nach § 12 b); sch. — (3. Sg. *tīzd*): *tūid-** »gehen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*².

5. Bei Wurzeln auf Labiale. (Vgl. dazu § 20, 4 und 26, bes. Anm. 1):
w. *šau-*: *šett-*; sq. *šau-*: *šūd-*; sch. *šāv-*: *šud-** »brennen« (intr.) — aw. Wz. *taṣ-*, *tafnu-*; np. *tāstan*, *tābad*.

sq. *kau-*: *kaud-* (aus **kawǎ*) »graben« — np. *kāstan*, *kāfad*.

Alt wäre auch das Verhältnis von sq. *zān-*: *zed-*, sch. *zīn-*: *zīd-* »schlagen« zu aw. *jan-*, *jainti*, *jata-*, np. *zadan*, *zanad*, wenn das Verbum nicht etwa entlehnt ist. Vgl. ferner oben sq. *wand-*: *wast-* u. s. w., sowie w. *xan-*: *xatt-* »sprechen, reden«.

¹ In der Bed. »fliegen« hat das W. *ra-vez-*: *ra-vezd-* mit Neubildung nach § 59.

— ² Vgl. auch w. *pōc-*: *pōšt-* »kochen« = np. *puxtān pazad*, sowie die Part. Prät. *varexk*, *pamaxk* (aus *-xtk*) zu *varičan* (aw. Wz. *rič-*) »zurückbleiben« und *pamecan* (aw. Wz. *muč-*) »anziehen«.

§ 59. 1. In vielen Fällen wird der Präteritalstamm durch Anfügung von *t d* aus dem Präsensstamm neu gebildet:

w. *vīn-*: *vīnd-*; sq. *vein-*: *vānd-*; sch. *vin-*: *vīnt-* »sehen«, während im np. die zwei Wurzeln aw. *vačn-* und *dī-* sich ergänzen: *dīdan*, *bīnad*. Auch afgh. *tīdql*, *vīnī*.

sq. *čār-*: *čārd-*; sch. *čēr-*: *čērt-** »das Feld bebauen« — np. *kāstan*, *kārad*¹.

sch. *vi-ōer-*: *vi-ōērt-** »zurückhalten, warnen« — vgl. np. *dāstan*, *dārad*.
sch. *par-vīz-*: *par-vīzd-* »sehen, werfeln« — np. *bēxtan*, *bēzad*.

w. *tōč-*: *tōčt-* »laufen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač-*. Vgl. § 58, 4.

sq. *wirz-*: *wirzd-* »braten, rösten« — np. *birīstan*, *birīzan-šan* »Ofen«.

2. Ich füge daran noch eine Reihe von Verben, bei denen sich die Stammbildung aus besonderen Lautgesetzen versteht oder erst der weiteren Aufklärung bedarf:

sch. *kaš-*: *kušt-** »töten« — np. *kušan*. *š* im Präs.-St. nach § 30, 1.

- sq. *wa-rəig*: *wa-raxt*; sch. *wi-raž*: *wi-rušt** »brechen« — Vgl. bal. *prušağ. g* im Sq. vertritt hier den Laut *ž* des Sch. S. dazu § 28, 2 b.
- sq. *əauz*: *əaud*; sch. *əuz*: *əūid** »melken« — np. *dəxtan, dōzad, dōšidan*. *əaud, əūid* steht hier für **əūyɔd* § 12, b.
- sq. — (1. Sg. *əām*, 3. Sg. *əīd*): *əād*; sch. *əād*- (1. Sg. *əādum əām*, 3. Sg. *əīd*, 1. Pl. *əəōīm əīm*): *əād** »geben« — aw. Wz. *dā-, dādāmi*; np. *dādan, diham*.
- w. *əi*: *əixt*; sq. *əi*: *əād*; sch. *əiy*: *əād** »schlagen«.
- sq. *yāḍ*: *yāt*; sch. *yad*: *yatt** »kommen«. Vgl. kurd. *hāt*².
- sq. *yuss*: *yūd*; sch. *yāss*: *yād** »bringen«; sch. *bīs*: *bīd** »verloren gehen«, sch. *nāž-fīs*: *nāž-fūd** »hinübergehen, vergehen« u. a. m.
- w. *nazd*: *ne-in*; sq. *nīḍ*: *na-lūst*- (§ 30, 1); sch. *nīḍ*: *nūst** »sich setzen« — aw. Wz. *had*+*niš**, np. *nišastan nišīnad*.

¹ Im W. *kūr*: *kōšt*. Es liegen hier zwei Wurzeln vor: *kūram*, wie sq. *čāram*, sch. *čēram** entspricht dem np. *kāram*; *kōštam* dagegen gehört zu np. *kīstan* (vgl. § 13). Also wie afgh. *karal* und *kšal*. Vgl. GEIGER, ELA. unter *kšal*; HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 538. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 235.

§ 60. Eine Eigentümlichkeit der Pamir-Dialekte bedarf hier noch der Besprechung. Es sind dies die ablautartigen Erscheinungen im Präsens- und Präteritalstamm zahlreicher Verba. Es scheint, dass der Accent die Ablaut bewirkende Ursache war.

1. Ich beginne mit Beispielen aus dem Sariqoli-Schighnī, wo sich zwei Hauptgruppen unterscheiden lassen:

a) Ablaut *ā*: *ū* (*ü*): sq. *ra-vāz*: *ra-vūxt*, sch. *re-vāz*: *re-vušt** »fliegen« (§ 58, 3) zu Wz. *vaz*-; — sq. *du-vāḍ*: *du-vust** »hineinführen« (§ 58, 2) zu Wz. *vaḍ*-; — sq. *va-rāfs*: *vu-ruwd*, sch. *vi-rāfc*: *vi-rūwd** »stehen« zu Wz. *rap*-; — sq. *čās*: *čūxt*, sch. *čās*: *čušt** »schauen« zu Wz. *čaš*¹.

b) Ablaut *ā*: *ī*: sq. *vaf*: *vift*; sch. *vāf*: *vift** »weben«, z. Wz. *vaf*-; — sch. *čan*: *čint** »graben«, zu Wz. *kan*-; — sq. *tāž*: *tīžd** »ziehen«, zu np. *tanjidan*; — sch. *nāv*: *nīwd** »weinen«. — Hieher gehören auch sq. *far-obs*: *far-ibt*, sch. *fīr-āp*: *fīr-īpt** »gelangen« zu Wz. *ap*-, sowie sch. *vi-zūn*: *vi-zint** »wissen« zu Wz. *zan*-. In sq. *sānd*: *sīnd* = sch. *šand*: *šint** »lachen«, zu Wz. *xand*-, ist schliesslich der Ablaut der einzige Unterschied beider Stämme geblieben².

2. Im Wachī bewegt sich der Ablaut meistens zwischen den Vocalen *ū* (*u*) und *o* (*ā*): *tūš*: *tošt** »hauen, schneiden«, zu aw. Wz. *taš*-; — *vu-ḍūr*: *vo-ḍord** »wegnehmen«, zu Wz. *dar*-; *pūt-rūz*: *pat-rāzd** »sich lehnen«, zu Wz. *rāz*-; — *vū-zūm*: *va-zāmd** »bringen«. — Regelmässig auch in der das Causativ bezeichnenden Silbe: *tač-ūw*: *tač-owd** »bewegen«, Caus. zu Wz. *tač*³.

¹ Lauter Beispiele von Wurzeln mit *a*. Analog dann auch sch. *kaž*:- *kušt** »töten« zu Wz. *kuš*-. — ² Der gleiche Ablaut liegt wohl vor in sch. *žāz*:- *žēzd** »laufen«, da *ē* in der Aussprache dem *ī* sehr nahe steht. Von einer *i*-Wz. haben wir sq. *ḍok*:- *ḍikt*-, sch. *ḍak*:- *ḍikt** — ³ Vgl. auch w. *nīs*:- *nāst** »verlieren«, sowie Beispiele im folg. §. Beachtenswert ist die im W. durchgeführte Vocalassimilation der Wurzelsilbe und der Präposition.

§ 61. Schliesslich sei erwähnt, dass das Wachī, wie schon § 38, 2 bemerkt wurde, von einer Anzahl von Verben den Prät.-St. mittels *n* (statt *t*) bildet. So viel ich sehe, sind es besonders Wurzeln auf *č* und *d*, von denen diese Bildungsweise vorkommt. Es darf wohl angenommen werden, dass in dem *n* das Suff. *-na-* der Prpt. wie ai. *chinmā-* (zu Wz. *chid*-), aw. *ustāna-*, *ūna*¹ vorliegt. Auch bei diesem Prät. sind Ablauterscheinungen zu beobachten:

w. *pa-mec*:- *pa-magn** »anziehen« zu aw. Wz. *muč*².

w. *ra-pic*:- *ra-pagn** »sich verirren, den Weg verlieren«.

w. *va-rič-*: *va-regn-* »bleiben«, zu Wz. *rič*².

w. *na-zd-*: *ne-in-* »sich setzen«, zu Wz. *had- + ni-* (§ 59, 2 a. E.)

w. *ra-seč-*: *ra-sen* »hauen, spalten«, zu ir. Wz. *sid*³.

¹ BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 110 (§ 209, 9). — ² Aber dazu Prpt. *pa-maxk*, *va-rexk*. Vgl. § 58, Anm. 2. — ³ Bal. *smdag*, np. *gusistan*. S. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 922.

B. FLEXIONSENDUNGEN, PARTIKELN UND HILFSVERBA.

§ 62. Die Flexionsendungen des Präsens sind diese:

	Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah ¹
Sg.	1	-am	-am	-am
	2	-i	—	-ē (-īl)
	3	-d	-d	-d (-īl)
Pl.	1	-an	-an	-am
	2	-it	-id	-uf
	3	-an	-in	-at

Von diesen Endungen entsprechen die des Sing. den np. *-am*, *-ī*, *-ad*; ebenso die des Pl. 2. und 3. Pers. den np. *īd*, *-and*. Das *-uf* des Yidghah dürfte Beeinflussung durch das suffixale Pron. sein, welches auch im W. und Sar. in der betreffenden Form *-aw* lautet. Die 3. Pl. *-at* des Yd. hat den Nasal eingebüsst (§ 35, 1 b). Bei *-an* des W. und *-in* des Sar.-Sch. ist der Dental im Auslaut geschwunden. Was endlich die Endungen der 1. Pl. betrifft, so möchte ich *-an* des Wachī und Sariqolī mit dem *-ān* der gleichen Form im Balütschī vergleichen, *-am* können wir unmittelbar auf altes *-āma* (Sec.-Endung) zurückführen. Möglicherweise ist auch die Singularform mit collectivem Sinne an die Stelle der Pluralform getreten.

Der Imperativ hat im Sing. kein Suffix; er lautet hier dem reinen Stamm des Verbums gleich. Nur im Schighnī kann er auch, wie die 2. Sg. Präs. Suff. *-ē* annehmen. Die Pluralform des Imperativs lautet der 2. Plur. Präs. gleich. Die Negativpartikel beim Imper. ist *ma-*, z. B. sq. *ma-kan* »thue nicht!« = np. *ma-kun*.

¹ Was das Yidghah betrifft, so sind wir auf ganz wenige von BIDDULPH mitgeteilte Formen angewiesen, so dass es genügt, hier darauf hinzuweisen. Eine eingehendere Untersuchung ist unmöglich. Das Präs. zu *šāh* »schlagen« lautet: Sg. *daham*, *āhē*, *dihē*; Pl. *daham*, *dahuf*, *dahat* (vgl. § 59, 2). Das Präs. von *šāh* »werden« ist Sg. *šom*, *šūt*, *šūt*; Pl. *šom*, *šof*, *šot*. TOMASCHEK, BB. 7, 1883, S. 209.

§ 63. Durchaus anders sind die Präteritalendungen beim Wachī, Sariqolī und Schighnī¹ zu beurteilen.

Wachī Sg. 1. *-am*, 2. *-at*, 3. *-ei*; Pl. 1. *-an*, 2. *-aw*, 3. *-aw*.

Sariqolī Sg. 1. *-am*, 2. *-at*, 3. —; Pl. 1. *-an*, 2. *-aw*, 3. *-aw*.

Schighnī Sg. 1. *-am*, 2. *-at*, 3. *(-i -ē)*; Pl. 1. *-an*, 2. *-et*, 3. *-en*.

SHAW bezeichnet sie als »trennbare Endungen«, weil sie nicht bloss dem Verbalstamme angehängt werden, sondern auch an einer beliebigen anderen Stelle im Satze stehen können. Ja die letztere Ausdrucksweise ist sogar die häufigere. Statt *vuz sa-tao-an čald-am* »ich verlangte von dir« zieht man vor zu sagen *vuz am sa-tao-an čaldei*.

Diese Ausdrucksweise nun erklärt sich, wenn man andere iranische Mundarten zum Vergleiche beizieht, nach meiner Anschauung folgendermassen.

1. Das Präteritum basirt auf dem alten Participium Prät. auf *-ta-*. Bei intransitiven Verben gestaltet sich die Sache einfach. Man sagte *der Vater gegangen* — *ich gegangen* — *wir gegangen* — u. s. w. Bei transitiven Verben wurde das Präteritum ursprünglich passivisch gewendet. Statt *das Kind liebte den Vater* sagte man *der Vater* (wurde) *von dem Kinde geliebt*. Statt *ich sah den Vater* — *der Vater* (wurde) *von mir gesehen*. —

Wo das Agens, wie bei dem letzten Beispiele, durch ein Pronomen ausgedrückt war, verwendete man das suffixale Pronomen. Die sogenannten »trennbaren Personalendungen« sind also weiter nichts als die in § 52 behandelten suffix. Pronomina. Auf diese Weise erklären sich folgende Satzconstructions: »Du hast eine Reise gemacht« heisst w. *safar at goxtei*, sq. *safar at čaug*, sch. *safar at čūd* d. h. wtl. »eine Reise von dir (wurde) gemacht«². — »Er sprach zu seiner Mutter« ist sch. *tar xu mād suxan i čūd*, d. h. wtl. »zu seiner Mutter Wort von ihm (wurde) gemacht«³. Besonders lehrreich ist der folgende Satz, welcher intransitiv beginnt und weiterhin in die passivische Construction übergeht.

Ein König zog eines Tages mit dem Sar. *i mād i pādaxāh šah-zāda-katti jieu naxtiğ*. Prinzen aus auf die Jagd. Die Luft wurde *xēr jürm siit; pādaxāh at šah-zāda xü* heiss; der König und der Prinz legten ihre *w lēl māskarāh čū sewd la-čaug*. Röcke auf die Schulter des Hofnarren«.

Wtl. »der König und der Prinz, ihre Röcke von ihnen . . . wurden gelegt«⁴.

2. Für das Schighnī kommt natürlich im besonderen bei dieser Constructionsweise die Unterscheidung der beiden Geschlechter in Betracht, sowie die der Numeri, sofern sie an der Form des präteritalen Particips erkennbar ist (vgl. § 41 und 42, 1 b). Man sagt also *warð cēm kūr su** »beide Augen (Sg.) wurden blind«, aber *padšayand yī razin kūr sat* (oder pppt. *sić*)* »eine Tochter des Königs wurde blind«. Im Pl. endlich *warðin cēm kūr sat* »beide Augen wurden blind«.

3. Aber das Verhältnis ist in den Pāmīr-Sprachen vielfach getrübt, indem die passive Construction des Prät. vielfach von der activen des Präsens beeinflusst wurde und ebenso eine gegenseitige Einwirkung der transitiven und der intransitiven Präterita stattfand. So sollte, wo ein Substantivum das Subject bildet, dieses im passiven Satze in den Cas. obl. treten. Man stellt aber, da ohnehin Nom. und Cas. obl. mehrfach zusammenfallen, das Subst. absolut voraus und lässt dann das suffixale Pronomen folgen. Und ganz in gleicher Weise pflegt bei pronominalem Subject das Personalpronomen an die Spitze des Satzes zu treten und dann durch das suff. Pron. wiederholt zu werden. Man sagt also für »die Vezire sagten« sch. *vazir en lowd*, wtl. »die Vezire, von ihnen wurde gesagt« (vgl. auch das oben citirte Beispiel) und ebenso für »du hattest Brot von mir verlangt«, w. *tu at xōč sa-maž-an čilgettiv* oder *tu xōč at sa-maž-an čilgettiv*, wtl. »du, Brot von dir von mir (wurde) verlangt«⁵. Die Beeinflussung geht noch weiter, wenn dann das Object des activen Satzes, das beim passiven als Nominativ erscheinen sollte, im Objectscasus steht. Es ist das die »contaminirte Construction«, die wir auch im Balütschī⁶ kennen lernten. Ein solcher Fall ist sch. *vuz am vi zūd* »ich habe ihn erschlagen« wtl. »ich von mir ihn (wurde) erschlagen«. — Endlich sehe ich eine Beeinflussung der intransitiven Constructionsweise durch die transitive darin, dass auch bei ersterer das suffixale Pron. eintritt statt des Nominativs der Personalia. Vgl. z. B. sch. *ikyum-andē i nüst* »er setzte sich dort nieder« statt des zu erwartenden *yū ikyum-andē nüst*⁷. Ebenso sq.: *ceiz-ar at yāt* »weshalb bist du gekommen?« statt *ceiz-ar tao yāt*⁸, und so regelmässig bei der 1. und 2. Person.

¹ Ich beschränke mich auf diese drei Dialekte, weil wir für sie allein Texte besitzen. Zum ganzen GEIGER, die Passivconstruction transitiver Präterita im Iranischen, in der Festschr. zu R. v. Roths 50jähr. Doktorjubiläum S. 1 ff. Vgl. übrigens schon JUSTI, Kurd. Gramm. S. 182, wo auch weitere Litteratur angegeben ist. — ² JASB. 45, S. 170, Nr. 1 und S. 176, Nr. 1. Schwierig ist das *-ei* in *goxtei*. Von Haus aus muss es wohl suffixales Pron. der 3. Pers. gewesen sein. Es hat also seinen Platz in Sätzen wie *i xalg sa-Aflatūn-an pörstei* »jemand fragte den Plato«, wtl. »jemand, Plato von ihm wurde gefragt«. Später scheint man es dann für einen integrierenden Bestandteil des Particips gehalten zu haben. — ³ JASB. 46, S. 105, 4. — ⁴ JASB. 45,

S. 176, Nr. 4. — 5 JASB. 45, S. 156. SHAW war nahe daran, das richtige zu erkennen, nur das Pron. im Nom. hat ihn veranlasst, den Vergleich mit der Constructionsweise des Hindüstānī abzuweisen. — 6 S. Grdr. I. 2, S. 238—239 (§ 9, 2). — 7 JASB. 46, S. 107, 26; aber ebenda S. 108, 32 ohne obl. Pron. *xu j'ai-ti nūst* »er setzte sich auf seinen Platz«. — 8 JASB. 45, S. 177, Nr. 7.

§ 64. Die Partikeln, welche dazu dienen, die Bedeutung der Tempora und Modi zu nüanciren sind in den Pämīr-Dialekten nicht zahlreich.

1. Das Wachī bildet ein Futur, indem es dem Präsens die Partikel *ap* vor- oder nachsetzt: *angūstar mar rand-ap* »sie wird den Ring mir geben« (JASB. 45, S. 174, Z. 4) — *yao ba-āxir ba-dram ap-wizit* »er wird zuletzt zu diesem Platze kommen« (ebenda S. 171, Nr. 8).

2. Das Wachī und Sariqolī bildet einen Conditionalis durch angefügtes *-ō*: *agar mori-ō, ti baid xānam* »wenn du stirbst, werde ich deine Totenklage anstimmen« (ebenda S. 172, Nr. 12). — *gotam-ō* »wenn ich gefunden habe«, — *xand-ō* »wenn er spricht«. — Vgl. unten Text 3 und 4, 24.

3. Das Wachī, Sariqolī und Schighnī bilden einen Subjunctiv (oder Conditional) durch vorgesetztes *sa*, bezw. *ca*: w. *ki . . . vaz yaw sa-vīnam* »damit ich sie (mit den gleichen Augen wie sie mich) sehe« (JASB. 45, S. 171, Nr. 5). — *agar pinj-dāna vi ca-kini, vi na mird* »wenn du ihn auch in Hirsekörner¹ verandelst, er wird nicht sterben« (JASB. 46, S. 110, 49).

¹ Vgl. skr. *tilasō khaṇḍay*.

§ 65. Die Hilfsverba leiten sich von den Wurzeln *ah-* »sein«, *bū-* und *šu-* »werden« ab.

1. Von der Wz. *ah-*, aufgebaut auf die 3. Sg. *asti* finden sich die Formen

Sq. Sg. 1. *yostam*, 2. *yostat*, 3. *yost*; Pl. 1. *yostan*, 2. *yostaw*, 3. *yostaw*.

Sch. Sg. 1. *yastam*, 2. *yastat*, 3. *yast*; Pl. 1. *yastam*, 2. *yastet*, 3. *yasten*.

Sie entsprechen im Princip den np. Formen *hastam* u. s. w.¹, der Stamm ist aber zusammengesetzt mit dem suffixalen Pronomen (§ 52), welches auch selbst als enclitisches Hilfsverb dient?: w. *sa-tao-an lup̄tar-am vuz* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). — sch. *bāz-i-sufed-ird ravān-am* »ich gehe (wtl. bin gehend) nach dem weissen Falken« (JASB. 46, S. 107, 22). — sch. *šer-at ya robā* »bist du ein Löwe oder ein Fuchs?« (ebenda S. 106, 19). — w. *lāl-sandiq mur-i* »die Kiste mit den Rubinen gehört mir (wtl. ist mir)« (JASB. 45, S. 178, I, 33).

2. Von der Wz. *bū-* haben Sariqolī-Schighnī die vollständige Flexion des Präs. und Präter. ausgebildet.

Sq. Präs. Sg. 1. *waoam*, 2. *wao*, 3. *wid*; Pl. 1. *waoan*, 2. *waoid*, 3. *waoin*.

Sch. Sg. 1. *wāyum**, 2. *wiyē*, 3. *wēd*; Pl. 1. *wiyam*, 2. *wiyūt*, 3. *wiyin*.

Sq. Prät. Sg. 1. *wūd-am*, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wud-am**, -am *wud*, 2. *wud-at*, -at *wud* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *wēōj-am*, -am *wēōj*, 2. *wēōj-at*, -at *wēōj* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wuōj-am*, -am *wuōj*, 2. *wuōj-at*, -at *wuōj* u. s. w.

Sq. Plqupf. Sg. 1. *wēōj-it-am*, -am *wēōj-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wuōj-it-am*, -am *wuōj-it* u. s. w.

3. Ebenso wird die Wz. *šu-* »gehen«, im Sq.-Sch. als Hilfsverb. »werden« gebraucht, in vollkommener Übereinstimmung mit np. *šudan*².

Sq. Präs. Sg. 1. *sōm*, 2. *sō*, 3. *saud*; Pl. 1. *sōn* (*sōyan*), 2. *sōid*, 3. *sōin*.

Sch. Sg. 1. *sāvum** (*sām**), 2. *sāvē*, 3. *sūd**; Pl. 1. *sāvīm**, 2. *sāvid*, 3. *sāv-in* (*sīn**).

Sq. Prät. Sg. 1. *sūt-am*, -am *sūt* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *sud-am**, -am *sud*, fem. *sad-am**, -am *sad* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *seōj-am*, -am *seōj* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *suōj-am*, -am *suōj* u. s. w. fem. *sic**, pl. *saōj**.

Sq. Plqupf. Sg. 1. *seōj-it-am*, *-am seōj-it* u. s. w.
Sch. Sg. 1. *suōj-it-am*, *-am suōj-it* u. s. w.

Einer besonderen Besprechung bedürfen die Hilfsverba im Wachī.

Präs. Sg. 1. *hūmiam*, 2. *hūmūt*, 3. *hūmūt*; } Infin. *hūmūin*.
Pl. 1. *hūmian*, 2. *hūmūt*, 3. *hūmian*. }

Es entspricht der Bed. nach dem sq. *waoam*, sch. *wāyūm* u. s. w. Was die Ableitung betrifft, so trennt TOMASCHEK (PD. S. 852) *hūm-i-am* u. s. w. und sieht in dem Verbum eine Ableitung der Wz. *i- + ham-*. Gleichbedeutend mit sq. *yostam*, sch. *yastam* ist w. Sg. 1. *tei-am* »ich bin«, 2. *tei-at* »du bist« u. s. w. Prät. dazu ist *tu-am* »ich war« u. s. w. und Part. Prät. *tuwetk* »gewesen«. Eine befriedigende Etymologie dieses Verbalstammes kenne ich nicht¹.

¹ Vgl. dazu HORN, Grdr. I. 2, S. 153; FR. MÜLLER, Das Verbum »*hastam*« im Neupersischen, Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W. phil.-hist. Cl. Bd. 133. —

² The separable verb-terminations or pronouns in both, Wakhi and Sariqoli, are sometimes used instead of the verb substantive«. SHAW, JASB. 45, S. 168. —

³ Dagegen hat w. *čauam* (3. Sg. *čit*), Prät. dazu *tačdam* (von Wz. *tač-*), nur die Bed. »ich gehe«. — ⁴ TOMASCHEK, PD. S. 875 stellt *teiam* zu Wz. *tač-*, was ich aber lautgesetzlich nicht zu rechtfertigen weiss.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 66. Die Tempora und Modi in den Pämirsprachen, speciell im Wachī, Sariqolī und Schighnī sind die folgenden:

1. Präsens, die Fortsetzung des gleichen altir. Tempus, mit dem dazu gehörigen Imperativ. S. § 62¹.

2. Futur, in den meisten Fällen dem Präsens gleich lautend; im Wachī jedoch öfters durch die den Präsensformen vor- oder nachgesetzte Part. *ap* näher bestimmt. S. § 64, 1.

3. Präteritum, auf der Basis des alten pppt. auf *-ta-*, bezw. auf *-na-* und verbunden mit dem suffixalen Pronomen. S. § 56—61, 63.

4. Perfect, gebildet durch die Zusammensetzung des Part. Prät. (= altem pppt. erweitert durch *-ka-*; § 38, 1) mit den Formen des suffixalen Pronomens, bezw. den damit zusammengefloßenen Formen des enclitischen Hilfsverbs. S. § 52, 65, 1. Prät. und Pf. stehen also durchaus in dem gleichen Verhältnisse zu einander wie im Np. die Formen *dīdam* und *dīda am*, *kardam* und *karda am* u. s. w.

5. Plusquamperfect, gebildet im Sar.-Sch. durch Zusammensetzung des um die Silbe *it* erweiterten Part. Prät. mit den Formen des suffix. Pron., wie das Perfect. Im Wachī wird das Part. Prät. in diesem Tempus durch die Silbe *tiv* erweitert, vor welcher das *k* des Participialsuffixes *-tk* schwindet. Der Ursprung von *it*, *tiv* ist schwer erklärlich.

6. Ein periphrastisches Imperfect wird gebildet durch Verbindung des Dativs des Infinitiv mit dem Prät. des Hilfsverbs (w. *tu*, sq. *wūd*, sch. *wūd**). Vgl. dazu die periphr. Formen im Balütschī, Grdr. I. 2, S. 245.

7. Subjunctiv oder Conditional der Gegenwart werden gebildet a) im Wachī durch Anfügung von *ō* an die Präsensformen; s. § 64. 2); b) im Wachī und Schighnī durch Vorsetzung der Partikel *sa*, *ca* vor die Präsensformen, s. § 64. 3. — Subj. oder Condit. der Vergangenheit wird gebildet durch Verbindung des Hilfsverbs (im W. *hūmiam*, im Sq. *waoam*) mit dem Part. Prät. Im Schighnī verbindet sich das erweiterte Part. auf *-inj* (s. § 38, 3) mit dem Hilfsverb *wāyūm*.

¹ Besonders zu beachten ist bei vielen Verben die 3. Sg. Präs. Die Endung tritt hier unter Syncope des thematischen Vocals unmittelbar an den Stamm. Der Wurzelvocal lautet dabei häufig zu *i* oder *u* ab und wird im Schighnī vielfach gedehnt. So sq. *woram*, sch. *waram* »ich trage«, 3. Sg. *wīrd*, *wīrd**; sch. *ānjāwam*

»ich nehme«, 3. Sg. *anjıwd**; sch. *şandam* »ich lache«, 3. Sg. *şunt**; sch. *şanam* »ich grabe«, 3. Sg. *şunt**; sch. *şaşcam* »ich schlafe«, 3. Sg. *şejst**; sch. *şınam* »ich höre«, 3. Sg. *şint**; sch. *vinam* »ich sehe«, 3. Sg. *vin**. Man vgl. auch sq. *kanam*, sch. *kinum* »ich mache« 3. Sg. *kaxt, kiş**.

Aus dem Wachī führe ich an *mırıl* »er stirbt« (sq. *merd*, sch. *mırđ**) zu *marıam* (sq. *mıram*, sch. *maram*); ebenso *kimit* »er stimmt zu« zu *kamıam*, *rimit* »er befiehlt« (sq. *ramıđ*, sch. *remıđ**) zu *ramıam* (sq. *ramıam*, sch. *remım**). Ferner *pıt* »er trinkt« zu *pıwam*, *yıl* »er isst« zu *yavam*.

§ 67. Schema der Conjugation.

Beispiel w. *xanak* »sprechen«, sq. *lewđau*, sch. *lūwdāu* dass.

		Wachī	Sariqoli	Shighni
Praes.	Sg. 1.	<i>xanam</i>	<i>lewam</i>	<i>lūwam</i>
		<i>xani (xan)</i>	<i>lew</i>	<i>lūwē</i>
		<i>xand</i>	<i>lewđ</i>	<i>lūwd</i>
	Pl. 1.	<i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwam</i>
		<i>xanit</i>	<i>lewıl</i>	<i>lūwid</i>
		<i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwin</i>
Imper.	Sg. 2.	<i>xan</i>	<i>lew</i>	<i>lūw, lūwē</i>
	Pl. 2.	<i>xanit</i>	<i>lewıđ</i>	<i>lūwid</i>
Futur	Sg. 1.	<i>xanam, ap-x., xanam-ap</i> u. s. w.	= Praes.	= Praes.
Praet.	Sg. 1.	<i>xatt-am, -am xatt</i>	<i>lewđ-am, -am lewđ</i>	<i>lūwd-am, -am lūwd</i>
		<i>xatt-at, -at xatt</i>	<i>lewđ-at, -at lewđ</i>	<i>lūwd-at, -at lūwd</i>
		<i>xattei</i>	<i>lewđ</i>	<i>lūwd(-i)(-ē), -i(-ē)lūwd</i>
	Pl. 1.	<i>xatt-an, -an xatt</i>	<i>lewđ-an, -an lewđ</i>	<i>lūwd-am, -am lūwd</i>
		<i>xatt-aw, -aw xatt</i>	<i>lewđ-aw, -aw lewđ</i>	<i>lūwd-et, -et lūwd</i>
		<i>xatt-aw, -aw xatt</i>	<i>lewđ-aw, -aw lewđ</i>	<i>lūwd-en, -en lūwd</i>
Perf.	Sg. 1.	<i>xanetk-am, -am xanetk</i> u. s. w.	<i>lewđj-am, -am lewđj</i> u. s. w.	<i>lūwdj-am, -am lūwdj</i>
Plqupf.	Sg. 1.	<i>xanettiv-am, -am xanettiv</i> u. s. w.	<i>lewđjit-am, -am lewđjit</i> u. s. w.	<i>lūwdjit-am, -am lūwdjit</i> u. s. w.
Impf. pe-riphr.	Sg. 1.	<i>xanakar-am tu</i> u. s. w.	<i>lewdir-am wıwd</i> u. s. w.	<i>lūwıwd-am wıwd</i> u. s. w.
Cond., Subj. d. Praes.	Sg. 1.	<i>xanam-ō</i>	<i>lewam-ō</i>	—
	2.	<i>xan-ō</i> u. s. w. oder <i>sa-xanam</i> u. s. w.	<i>lew-ō</i>	—
Cond., Subj. d. Praet.	Sg. 1.	<i>xanetk hımıam</i>	<i>lewđj waoam</i>	<i>lūwdjınj wāyım</i>
	2.	<i>xanetk hımıı</i> u. s. w.	<i>lewđj wao</i> u. s. w.	<i>lūwdjınj wıwē</i> u. s. w.

§ 68. Ich füge hieran das wenige, was über Tempora und Modi des *Yidghah* angegeben werden kann. Die Präsensflexion dieser Mundart wurde schon § 62, Anm. 1 besprochen. Dazu bildet das *Yidghah* a) ein Präteritum Sg. *şiem, şit, şıoh*; Pl. *şiem, şief, şiet*. Die Formen gehen deutlich auf das Part. Prät. aw. *jata-*, dessen *t* schwinden muss nach § 20, 1. Die Bildungsweise stimmt mit der des Prät. der oben behandelten Mundarten principiell überein. Vom gleichen Verbum würde dasselbe z. B. im Sq. lauten: Sg. *zedam, zedat, zed*; Pl. *zedan, zedaw, zedaw*. b) ein Perfect Sg. *şigam, şiget, şi*; Pl. *şigam, şiguf, şiv*. Offenbar ist hier, wenigstens den 1. und 2. Personen, die erweiterte Form des Part. Prät. **yataka-* zu Grunde gelegt. Das Tempus deckt sich also mit dem Perf. des W., Sq.-Sch. c) ein periphrast. Imperfect: Sg. *şierm-stam, şit-stet, şier-stoh*; Pl. *şier-stam, şief-stef, şiet-stet*. Bleibt hier auch manches unklar, so ist doch wieder zu erkennen, dass es sich um die Zusammensetzung eines obl. Cas. des Inf. mit einem Hilfsverbum handelt. Wir haben also *şier-m-stam* zu trennen, wie vom gleichen Verbum das Impf. periph. im Sar. *zedir-am wıwd* wäre.

D. CAUSATIVUM.

§ 69. Das Causativ wird in den Pämirsprachen verschieden bezeichnet. a) im Wachī durch die Silbe *-ıw-* (ablautend mit *-ow-*), welche an den Prä-

sensstamm gehängt wird; im Yidghah ebenso durch *-ow- -iw-*; b) im Sariqolī durch die Silbe *-ān-*, im Schighnī durch *-in-*. Es lehnt sich also das Sq. an die np. Bildungsweise an. Das Schighnī hat eine altertümlichere Form bewahrt; denn die Silbe *-in-* entspricht wohl dem mp. *-ēn-*, im Bal. *-ēn-*, *-ain-*¹. Wachī und Yidghah stimmen zum Afgh., wo die Causativsilbe *-av-* lautet². Beispiele sind

a) Wachī: *va-sir-ūw-am* »kühle ab« (Prät. *va-sirowdam*) zu *va-seram* »werde kalt« — Sq. *pat-ser-ān-am*: *pat-soram*.

Ḍi-ūw-am »brenne« trans. (Prät. *Ḍāvowdam!*) zu *Ḍauam* »brenne« intr. — Sq. *Ḍav-ān-am*: *Ḍauam*.

tač-ūw-am »bewege« (Prät. *tačowdam*) zu *tōčam* »bewege mich« — Sq. *tej-ān-am* »lasse gehen«: *tejam*.

Yidghah: *kor-ow-dah* »nähren« (l. *xor°*) zu *xūrah* »essen«; — *mūj-iv-dah* »bewegen« zu *mūjdah* »sich bewegen«.

b) Sariqolī *na-lenō-ān-am* »ich setze nieder« (Prt. *na-lenōāndam*) zu *nīḌam* »setze mich«, *na-lūstam*.

Schighnī: *jumb-in-dāu* »schütteln« (Lw.); *xamb-in-dūu* »das Haupt neigen«.

c) Eine besondere Causativbildung besitzt nach SALEMANN'S Aufzeichnungen endlich das Schighnī, indem es ein *ā* in der Wurzelsilbe des Grundverbs in *ē* verwandelt: *revāzam* »ich fliege«, Caus.: *revēzam* »ich lasse fliegen« (Prät. *revēzd*, Pprt. *revēzj*, Inf. *revēzdāu**); *Ḍāvum* »ich brenne (intr.)«; Caus.: *Ḍēvum* (Prät. *Ḍēvōd** u. s. w.); *firāpam* »ich gelange«, Caus.: *firēpam* »ich lasse gelangen« (Prät. *firēpt*, Pprt. *firēpč*, Inf. *firēptāu**).

¹ S. Grdr. I. 2, S. 246. — ² Grdr. I. 2, S. 222.

E. INDECLINABILIA.

§ 69. Adverbien a) des Ortes »wo?« ist w. *kum-ʃai*, *kumai* (aus *kahm-+x*); sq. *kāyi*, *kā-ʃui*, sch. *kayi*; sg. *ko-ʃui*, m. *ko*, yd. *kū* (die letzten drei auf aw. *kva* zurückgehend). Davon »woher?« w. *ca-kum-an*, sch. *az-kā*. — »hier«, »dort« ist w. *dram* (*ha-dram*), *dra* (*ha-dra*), in *dr-* ist hier die Präp. enthalten, *-am*, *-a* sind der »nähere« und »fernere« Demonstrativst. (§ 54, 1). Im Sq. haben wir *and* (= *am-d*), *ūm* (*az-ūm* »von dort«); ersteres = St. d. Pron. dem. + Postpos., letzteres auf *avahm-* zurückgehend (vgl. § 54, 2). Ähnlich ist sch. *yūn-de* oder *ik-yun-dē* »hier«, *yum-andē* oder *ik-yum-andē* »dort« (*az-um*, *az-um-andē* »dorthier«) zu erklären. *y* in *yun-dē* u. s. w. ist prothetisch.

b) der Zeit: »wann?« ist w. *coʃd* (? = *ca-vaq̄t* Nbildg.); sq. *čum* (aw. *čahm-*), yd. *kuloh* (= aw. *kaða*). Dazu »heute«: w. *vuʃg* (unklar), sq. *nūr*, sch. *nur* (= aw. *nūr-əm*), yd. *dūr*(?); »morgen«: w. *warok*(?), sq. *piḡāh*, sch. *wēgā* (SALEMANN: *šūmū* zu aw. *xšafnya-*), yd. *yāmoh*; »gestern«: w. *yēz*, sq. *xieb* (zu aw. *xšap-* »Nacht«), sch. *biyar*, yd. *uzīr*; »jetzt«: w. *nīw ha-nīw*, yd. *vuss*.

c) Der Art und Weise und des Grundes: »wie?« w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* und »warum?« w. *ciž-ar*, sq. *ceiz-ar ca-r*, sch. *čiz čiz-ar* sind Neubildungen. Vgl. § 55, 1. Mit w. *hazi nik-hazi*, sq. *nik-dās* »so« vergleicht sich afgh. *hasē*, *dāsē*.

§ 70. Präpositionen und Postpositionen. Dieselben wurden, soweit sie in der Composition mit Verben gebraucht werden, schon in § 40 besprochen. Die wichtigsten, die in Verbindung mit Substantiven vorkommen sind die folgenden:

1. In, an, auf, hin zu Auf die Frage wo? w. *da- pa-*, sq. *pa-*, sch. *-andē*; z. B. w. *di-xūn* »im Hause«, sq. *pa-čēd*, sch. *čid-andē*. Zu *da-*, *pa-*

vgl. § 40, 12. 6. Verstärkt wird *pa-* im W. durch dem Nomen nachgestelltes *darün* (np. Lw.). Auf die Frage wohin? steht sq. *par-*, sch. *pis-*, *tar-*, *-ti* (*-tē*). Vgl. *par-čēd* »zum Hause hin«, sch. *pis-čid*, *tar-čid*, *čid-ti* »zum Hause hin, in das Haus«. Sch. *xu bistar-tē pattēwd-i* »er warf sich auf sein Bett« (JASB. 46, S. 107, 30). Ebenso sq. *čü-*, z. B. *naxtüg čü-taxt* »er stieg auf seinen Thron« (JASB. 45, S. 178, I. 31). Hier ist *pis-* = np. *piž- paž-*; *tar-* = np. *tar-*, aw. *tarō*; über *par-* s. § 40, 8. In Verbindung mit Personen gebraucht man w. *-prüt*, da — *prüt*, sq. *-prod*, *-prüt*¹ = lat. coram: sq. *i dest vir-prüt set* »ein Freund trat vor ihn, ging zu ihm« (JASB. 45, S. 177, 7). Temporal und local gebraucht sind sq. sch. *-ic* sowie sq. *čü-* im Sinne von »bis«.

2. Aus, weg von ... Das Wachī hat *ca- sa-* = aw. *hača* bewahrt; im Sar.-Sch. findet sich das dem Np. entlehnte *az*, Yd. *ze-*. Über die Verwendung vgl. § 44, 4. Vgl. z. B. w. *sa-xün dōst-an* = sq. *čēd az-darün* »aus dem Hause heraus, aus dem Innern des Hauses«.

3. Vor; nach: »Vor« in zeitlichem Sinn ist w. *tar-...mis* (wtl. zur Nase hin) oder *...-tar mis*; sq. *...-tar prōd* (*prüt*), sch. *-parao*, yd. *-piroh*. »Nach« in zeitlichem Sinne wird häufig durch das ar. Lw. *bašd* ausgedrückt, in räumlichem Sinne (= »hinter«) haben wir w. *ca-...-an sibās*, sq. *az-... zabō*, sch. *tar-... zabō*, wtl. »im Rücken von ...«, z. B. sch. *vi tana tar-diwē zabō* »sein Körper [fiel] hinter die Thüre« (JASB. 46, S. 108, 37). Yd. *š-puč-in* gehört wohl zu aw. *paskāt* (§ 33, Anm. 1).

4. Oberhalb, über; unterhalb, unter. Jenes ist w. *ca-... vuč-an* (*vuč* zu aw. *uskāt*, § 33, Anm. 1), sq. *ter-*, sch. *tir-*; dieses w. *sa-... past-an*, sq. *... pa-bun* (Nbildg. = am Fusse von); yd. *š-tah-an*.

5. Wegen, um ... willen: w. *-jinib*, sq. *-iwon*, z. B. sq. *vi-iwon*, »deshalb« (JASB. 45, S. 177, 8).

¹ Zur Etymologie des Wortes vgl. § 15, § 25, 2 a.

§ 71. *Conjunctionen*. Abweichend von anderen ir. Dial. heisst »und« im Sq. *at*, Sch. *et*¹, dagegen yd. *ū*. Für »wenn« ist das np. *agar* entlehnt, yd. *vahgun* ist dunkel. Auch w. *ki*, sq. *ko* »dass« ist = np. *kih* und wird wie dieses vielfach an die Spitze einer directen Rede gestellt. Neubildung endlich ist w. *yao* (*yem*) *jinib*, sq. *vi-iwon mi-iwon* »weil«. Vgl. 70 a. E.

¹ Zur Verbindung von Verben dient im Sch. *xo*. Vgl. unten Lesestück 4, 13. 21. Auch im Yn. heisst »und« *et*.

TEXTPROBEN.

1. Wachī.

(SHAW, JASB. 45, S. 171)

*i*¹ *xalg lup martaba gottei*². *i dost mubāarak goxn-ar*⁵ *vazdei*⁷. *yā*⁹ *xalg pōrstei: tu kūi*¹¹, *čiz-ar*¹² *at vazdei*¹³? *yao dost šarminda*¹⁴ *wittei*¹⁵. *xattei*¹⁶: *a-maz*¹⁷ *na diš-ā*¹⁸? *ti qadimi dost vuž*¹⁹; *niūn-ar*²¹ *da ti prüt*²³ *am vazdei*; *kšōn-am*²⁴ *ki kur at witkei*²⁶.

2. Sariqolī.

(SHAW, JASB. 45, S. 177)

*i*¹ *xalg laur martaba wüg*². *i dest vir-prüt*³ *a-vi*⁴ *vand-ir*⁶ *süt*⁸ *vi*¹⁰ *dest pōrst ko: čōi tao*¹¹, *cēz-ar*¹² *at yāt*¹³? *yü dest xarminda*¹⁴ *süt. lewd*¹⁶ *ko: a-mu*¹⁷ *padzān-ā*¹⁸? *tü-yan qadim-inj dest-am vaz*²⁰. *mātam-iwon*²² *am tu-prüt*²³ *yāt; xēj-it-am*²⁵ *tao at kaur sej*²⁶.

Ein Mann erlangte grosse Ehre. Ein Freund kam zu ihm, ihn zu beglückwünschen (sq. ihn zu besuchen). Jener Mann (sq. sein Freund) fragte: Wer bist du, weshalb bist zu gekommen? Der Freund schämte sich. Er sprach: Du kennst mich nicht? ich bin dein alter Freund. Um zu klagen

(sq. zur Bemitleidung) bin ich zu dir gekommen, ich hörte (sq. hatte gehört), dass du blind geworden seiest.

¹ S. § 41. — ² Zu *gottei* s. § 63, Anm. 2. *wüg* ist Prät. zu *wa-rē-am*, Inf. *wīgao* »erlangen« — ³ § 70. — ⁴ *a-vi* Accus. des Pron. d. 3. Pers. nach § 50, 1. 44. 1. — ⁵ »um Glückwunsch zu machen«. *goxn-ar* ist Dat. des Inf. *gox-an* (§ 37, 2 b) zu *goxam* »ich mache«. — ⁶ Dat. des Inf. *vandāu* (§ 37, 1) zu *veinam*, np. *binam* »ich sehe, besuche«. — ⁷ Prät. 3. Sg. zu *va-zi-am* »ich komme« — ⁸ Prät. 3. Sg. zu *sōm* »ich gehe, werde« § 65, 3. — ⁹ Statt *yao* § 49, C. — ¹⁰ Obl. Pron. der 3. Pers. in possess. Sinn § 51. — ¹¹ § 55, 1 und § 49, B. — ¹² § 69 c. 55, 1 — ¹³ Über *vazdei* s. Anm. 7; *yāt* ist Prät. zu *yādam* »ich komme«; zu *at* vgl. § 63 a. E. — ¹⁴ Lw. aus np. *šarmanda*. — ¹⁵ Prät. zu *wācam* »ich werde« (3. Sg. *wāst*), Part. Prät. *witk*. — ¹⁶ Prät. zu *xanak*, bezw. *lewāu* »sprechen«, s. § 67. — ¹⁷ Acc. d. Pron. d. 1. Pers. Sg., § 49 A. 50, 1. — ¹⁸ -ā ist Zeichen der Frage, wenn nicht schon ein Frage-Pron. oder -Adv. an der Spitze des Satzes steht. SHAW, JASB. 45, S. 167; w. *diš-an*, sq. *pad-zānd-āu* (aw. Wz. *zan-*) »kennen« — ¹⁹ *ti* s. § 51; *qadimi* ar. Lw., -i Suff. nach § 36, 2 a; *vuz* § 45 A. — ²⁰ Zu *tūyan* vgl. § 51, wtl. »dir gehörig (von dir) ein alter Freund bin ich«. *qadim-inj* § 36, 2 c, -am enclit. Hilfsverbum nach § 65, 1. — ²¹ Dat. des Inf. zu *niūvam*, Prät. *naudam* »weine«. — ²² § 70 a. E. — ²³ *da ti* prüt, *tu-prüt*, § 45 A, § 70 Anf. — ²⁴ Prät. 1. Sg. (urspr. »gehört wurde von mir«) zu *kšūiam* »ich höre«. Vgl. § 61. — ²⁵ Plusquampf. zu *xanam*, Prät. *xūdam* »höre«, § 66, 5, § 67. — ²⁶ Man sollte bloss *witk* erwarten, entsprechend dem sq. *seḏj*; *witkei* ist eine Contamination dieser Form mit *wittei*. S. Anm. 15. *at witkei* und *tao at seḏj* sind Perfecte nach § 67, 4.

3. Sariqolī.

(SHAW, JASB. 45, S. 177).

1. *I nēk i bad wūd*. 2. *voḏ dau aw safar tūid*. 3. *čandin maḏ aw pond tūid*. 4. *vi keč marzun sūt*. 5. *nēk lewd bad-ir: i yow xpik mu'r dā*. 6. *bad lewd ko: tao x' cem kaur kan, tom vaz tūr dām*³. 7. *nēk xū cem čafand, azūm aw tūid*. 8. *čandin maḏ-onj⁵ pond-aw⁶ tūid*. *vāz vi keč marzun sūt*. 9. *nēk lewd ko: i yow xpik mu'r dā*. 10. *bad lewd ko: i sari cem mas čafān, tom tūr dām*. 11. *virt cem kaur sūt*. *bad tūid, nēk rēid⁷*. 12. *i maḏ čū biur⁸ nalūst⁹*. *xum sūt*. *i kūd yāt⁹*. 13. *kūd az dūm vadord*. *kūd a-vi kutal-xu yūd*. *i pa garmā duvust at xāb sūt*.

14. *baḏd az vaqt i xiḏp, i yūrx, i rapc, i woid yāt*. *yūrx az rapc pōrst ko: tao at ko-juī wūd*. 15. *rapc lewd ko: vaz am nūr pādxāh ar-xār wūd*. 16. *yūrx lewd ko: čēz xabar yost? rapc lewd ko: pādxāh xū vāzīr-aw katti dār yazab seḏj¹²*. *pādxāh-an¹³ i rajin kaur seḏj*. *pādxāh xū vāzīr-aw-ir lewd ko: tamāš tabīb warēit¹⁴ wōrit¹⁵*. 17. *xiḏp*

4. Schighnī.

(SALEMANN.)

1. *Yī nēk et yī bad wud*. 2. *vāḏ warḏin tār sāfar-in tāid¹*. 3. *cund mēḏ pūnd-in tāid¹*. 4. *vāv² qič mažjūnj sut*. 5. *nēk bād-ārd-i löwd: yī yew gārdā mu'r dā*. 6. *bad löwd-ē: tū xu cem kūr kin, vuz tām tu'rd dām³*. 7. *nēk xu cem šičēst-ē⁴, azāmānd-in tāid¹*. 8. *cund mēḏ pūnd-in⁶ tāid¹*. *wā vūw qič mažjūnj sut*. 9. *nēk löwd-ē: yī yew gārdā mu'r dā*. 10. *bad löwd-ē: xu kālānd yī cem šičēf; vuz tām tu'rd dām*. 11. *wārḏ cem kūr sut*. *bad tūid, nēk rēid⁷*. 12. *yī mēḏ tā wēgāyic⁸ nūst⁹*. *šum sut*. *yī kud yat⁹*. 13. *yu vi dūm-ārd-ē anjūrd¹⁰*. *kud av viye kutāl-i čūd xo yād-ē*. *yu tār γār-i vi yād⁹ et šab sut*.

14. *cūnd vaxt nāžjūd⁹, yī vūrj et yī yūrs et yī rūpc et yī vāid yat*. *yūrs az rūpc-i pēxst: tu't tār kā jā wad¹¹*. 15. *rūpc löwd-ē: vūz-um nur tār pādsā qis'lāq-um wad*. 16. *yūrs löwd-ē: čēz xabār yāst? rūpc löwd-ē: pādsā xu vāzīr qatī dār yazab suḏj¹²*. *pādsāyand¹³ yī rāztn kūr sic, pādsā xu vāzīr-in-ārd-i löwd: tamāš yī tabīb wiriyūt¹⁴ wārūt¹⁵*. 17. *vūrj*

lewd ko: *eh ahmāk at pādxāh!* tū mul ar-darūn i xōin rēij yost. a-vi rēij ca-wird¹⁶, rēij ar-past ca zōzd, vi cem tázō saod. 18. yürx lewd ko: *eh ah-māk-at*¹⁷. garmā prut i sawz činār yost. činār pa būn i kaul yost. har-rang kaur ca wā, az činār vadord, i dūst ar-kaul dūd¹⁹, az kaul zōzd, tar činār roft²⁰, az činār zōzd, xū tar cem roft, vi cem tázō saod.

19. a-di gap garmayenj⁵ kaur xūd; pigan az-ūm²¹ indāud²² nax-tiug²³. 20. sūt činār pa būn. az činār vadord, xū a-dūst dūd arkaul, rift tar činār, rift xū tar cem. vi cem tázō sūt. 21. azūm indāud tūid. pādxāh ar-xār sut, ko pādxāh a-vazir-aw jam³ čaugj²⁵. 22. az vazir-aw pōrst ko: nūr tamāš-ir dēs maš-onj⁵ qarār wūd²⁶. nūr a-tamāš zānam. 23. nek lewd ko: *eh pādxāh 3alam, mef*²⁷ a-gunāh i maš-onj talabam. pādxāh lewd ko: ma3aql. 24. nek lewd ko: mu'r hukm saud-ō²⁸, pādxāh razin a-cem tázō kanam. 25. pādxāh lewd ko: mu rajin a-cem tázō kan-ō, a-vi tūr dām. 26. nek lewd ko: tū ar-māl i xōin rēij yost; mu'r wōr. 27. a-vi rēij waug köxt. vi a-talxā zuxt, pādxāh rajin čū cem wūst. vi cem tázō sūt. 28. piğanao pādxāh-ar xabar sūt, rajin cem tázō sūt. pādxāh xuš-waqt sūt. lewd ko: qiv kait worid. 29. pādxāh xez aw yāt. lewd ko: xū rajin tūr ca-dām²⁸ xuš-waqt soy-ā? 30. nek lewd ko: *eh pādxāh!* tao pūd, vaz pōc. xū a-rajin nek-ir dād. 31. pādxāh lewd ko: *eh pōc!* naxti²³ čū taxt. nek naxtiug²³ čū taxt.

32. čandin maš az-zabō baō yāt. »as-salām aleikum«. nek lewd ko: aleikum as-salām. čiz talāb tūyan¹³ yost? 33. baō lewd ko: *eh pādxāh!* 7azina-i-7aib az tū talābam. lewd ko: čarj saud, sō, falān 7ai i garmā yost. garma pa darūn durr xurjin yost, lāl sandiq yost; a-vi mu'r zōz wor; lāl sandiq mu'r-i³³, durr-xurjin tūr-i. 34. xair, az-ūm ravān sūt tūid. sūt garma pa darūn. xeg-ir³⁴ āš, pamēgir³⁴ lēl, az i čiz be-7afat³⁵.

35. baō lewd ko: *eh xudā!* vaz am dōv soj-ā³², a-mi pādxāh-r yussam⁹-ā? xū-baš xor-am

lōwd-ē: ē nāfa'm pādsā! tu māl dārūn-ānd yī šin wāz yāst; āgār vam wāz ca-wird¹⁰, vam pūst zēzd, vam cem tazā sōd. 18. yürs lōwd-ē: ē tu pādsā bī-fū-m-āt¹⁷. 7ār kāt-te¹⁸ yī sawz čenār yāst. vam bīr-wā yī qūl yāst. cā-rang kūr ca wēd, čenār-ārd anjūwd, vi dūst ar qūl dūd¹⁹, āz qulāndir zivēzd, čenār-ārd mālt²⁰, az čenār zivēzd, xu cem-ārd mālt, vi cem tazā sōd.

19. yu kūr 7ār dārūn cā wud, di gap-i šud; sahar az-ām-āndē²¹ āndūid²² nāš-tūid²³. 20. čenār bīr-wā sut. čenār-ārd-ē anjūwd, xu dūst-i dād ar-qul, čenār-ārd-ē mālt²⁴, az-ām-āndēāndūid xo tūid. ar-pādsā qislaq sut, pādsā av vazīrīn-ē ja3m čūzj⁴⁵. 22. āz vazīrīn-ē pēxst: nur-ic tamā-rd dīs mēš qarār wud²⁵, maš nur tamā zīnām. 23. nek lōwd-ē: ē pādsā-i 3alām, yī mēšinjā dīw²¹ gunā az tu tilābum. pādsā lōwd-ē: xub. 24. nek lōwd-ē: mu'r hukm ca-sōd²⁸, av pādsā rāzin cem tazā kinum. 25. pādsā lōwd-ē: mu rāzin cem āgār tazā kini, vuz dam²¹ tu'r dām. 26. nek lōwd-ē: tu ar-māl yī šin wāz yāst; mu'r d wāz¹³⁰. 27. vam²⁹ waz yād xo kūšt-ē. vam²⁹ tal-ā-i zāxt, pādsā rāzin cem-tīr-ē wūst. vam cem tazā sut. 28. sahar pādsā-rd xabar sut, vi rāzin cem tazā suđj. pādsā xuš-wāxt sut. lōwd-ē: wū qivit xo wārit. 29. pādsā xēz-īn yat. lōwd-ē: xu rāzin tu'r d ca-dām²⁸, tu xuš-wāxt sāwē? 30. nek lōwd-ē: ē pādsā! tu pūd, vuz pūc. xu rāzin nek-ārd-ē dād. 31. pādsā lōwd-ē: ē pūc! tāxt-te neš³². nek tāxt-te nūst³².

32. cund mēš bašd bad yāt. »as-salām 3alāikum«. nek lōwd-ē: 3alāikum as-salām. čiz talāb tund¹³ yāst? 33. baō lōwd-ē: ē pādsā! xazinā-i-7aib āz tū tilābum. lōwd-ē: bašānd sōd, sā³⁰, yī 7ā-ndē yī 7ār yāst. vi 7ār dārūn-ānd¹³ yī xirjin durr yāst, yī sandiq lāl yāst, vi mu'r d zē' et wār. lāl sandiq qati mī, durr xirjin qati tū. 34. dō az-ām-ānd ravān sut tūid. sut ar-7ār, dēid. xedāw-ārd³⁴ āš, pindāw-ārd³⁴ lēl »yī čiz nā wēd yāmānd pāidā mā sōd, fūk-aš vi 7ār dārūn wud«³⁵. 35. baō lōwd-ē: ē xudāy! wuz-um dēvīn suđj-ā³¹, mi pādsā-rd yāssum⁹-ā? xūbaš xā'm xo

aläsam. 36. xair, xâb sūt. yürx, woid, xiðp, rapc yât. ɣaul woðd³⁶ ko: az darün şerfâ naxtüg. 37. xiðp lewod ko: eh yürx! şâm kan. yürx a-şâm zuxt; a-divwir hat çaug. xalg na-lüsĵ. 38. yürx xuj çaug. imi'r taklif çaug³⁸; xiðp deid. vi keç kond çaug³⁸. bað maug³⁸.

nêðum. 36. deð şâb sut. yürs, wâid, vürĵ, rüpc yättin. niyüstün³⁷ âz darün şarfâ nâştüid. 37. vürĵ lewod-ê: ê yürs! yi cirâv pein. yürs cirâv-i zâxt xo divwê yet-i ço'. yi çarik nusc. 38. yürs şâĵ-i ôud, âmdigâr-in tükliĵ çüd³⁸. vürĵ deid. vi qîç qând-i çüd³⁸. bad müd³⁸.*

1. Es waren einmal ein braver und ein böser Mann. 2. Die beiden gingen auf Reisen. 3. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. 4. Da wurde ihr Magen hungrig. 5. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 6. Der Böse sagte: Mache du dein (eines) Auge blind, dann will ich dir geben. 7. Der Brave stach sein Auge aus; von da gingen sie weiter. 8. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. Wieder wurde ihr Magen hungrig. 9. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 10. Der Böse sprach: Stich dir das eine Auge im Kopfe aus, dann will ich dir geben. 11. Seine beiden Augen wurden blind. Der Böse ging weiter, der Brave blieb zurück. 12. Er sass einen Tag bis zum Abend. Es wurde Abend. Da kam ein Hund. 13. Er hielt sich an seinem Schwanze fest. Der Hund führte ihn (wie) an einem Leitseil fort. Er führte ihn in eine Höhle und es wurde Nacht.

14. Einige Zeit verging, da kamen ein Wolf, ein Bär, ein Fuchs und eine Hexe. Der Bär fragte den Fuchs: Wo bist du gewesen? 15. Der Fuchs sagte: Ich war heute in der Stadt des Königs. 16. Der Bär sagte: Was gibt es neues? Der Fuchs sprach: Der König zürnt mit seinen Veziren. Eine Tochter des Königs ist erblindet; der König hat zu seinen Veziren gesagt: macht einen Arzt ausfindig und bringt ihn! 17. Der Wolf sagte: O du dummer König! in deiner Herde befindet sich eine blaue Ziege; wenn man diese Ziege bringt und nimmt ihr Fell, so wird ihr Auge hergestellt. 18. Der Bär sprach: O König, du bist einfältig. Vor der Höhle ist eine grüne Platane. Am Fuss der Platane ist ein Teich. Wer immer blind ist, wenn er sich an der Platane hält und die Hand in den Teich thut, aus dem Teiche (Wasser) nimmt, es an die Platane reibt, dann es von der Platane wegnimmt und an sein Auge reibt, so wird sein Auge hergestellt.

19. Jener Blinde, der in der Höhle war, hörte das; am nächsten Morgen stand er von da auf und ging heraus. 20. Er ging unter die Platane, hielt sich an der Platane, that seine Hand in den Teich, rieb (das Wasser) an die Platane und rieb es dann an sein Auge. Sein Auge ward hergestellt. 21. Dann machte er sich auf und ging fort. Er ging zu der Stadt des Königs, als der König die Vezire versammelt hatte. 22. (Der König) fragte die Vezire: Heute ist die zehntägige Frist vorüber. Heute werden wir euch töten. 23. Der Brave sagte: O König der Welt! ich erbitte mir ihre Schuld von dir für einen Tag. Der König sagte: »Gut!« 24. Der Brave sprach: Wenn mir dein Befehl wird, will ich das Auge der Prinzessin herstellen. 25. Der König sagte: Wenn du das Auge meiner Tochter herstellst, werde ich sie dir (zur Frau) geben. 26. Der Brave sprach: In deiner Herde ist eine blaue Ziege, bring' sie mir. 27. Man brachte sie, er tötete (sie). Er nahm ihre Galle und band sie auf der Prinzessin Auge. Ihr Auge wurde hergestellt. 28. Am Morgen kam zum König die Kunde, seine Tochter sei hergestellt worden. Der König

* Ich habe die Niederschrift SALEMANN's genau beibehalten. So wurde hier im Texte auch zwischen *a* und *ä*, *ā* und *ǣ* (*â*) geschieden. Ein Strich unter einem Vocale bedeutet die »Verschleifung« desselben. Vgl. § 5, Anm. 4. Auch die Betonung habe ich nach SALEMANN beigefügt.

war froh. Er sprach: Rufet (ihn) her (und) bringet (ihn!) 29. Sie kamen vor den König. Dieser sagte: Wenn ich dir meine Tochter gebe, bist du dann zufrieden? 30. Der Brave sagte: O König, du bist der Vater, ich der Sohn. Er gab dem Braven seine Tochter. 31. Der König sprach: O Sohn, besteige den Thron. Er bestieg den Thron.

32. Einige Tage später kam der Böse (und sagte): »Der Friede sei über dir!« Der Brave erwiderte: Über dir der Friede! Welch ein Anliegen hast du? 33. Der Böse sprach: Ich verlange von dir einen verborgenen Schatz. Er sprach: Es ist gut; Geh', an dem und dem Ort ist eine Höhle. In der Höhle ist ein Sack mit Perlen und eine Kiste mit Rubinen; hole die mir und bringe sie. Die Kiste Rubinen ist für mich, der Sack mit Perlen für dich. 34. Darauf machte er sich von da auf und ging fort. Er kam zu der Höhle und ging hinein. Da gab es Speise zum Essen, Kleider zum Anziehen, alles in Hülle und Fülle. 35. Der Böse sprach: O Gott! bin ich ein Narr geworden? soll ich das dem König bringen? ich will's für mich selbst essen (und) mich (dann) hinlegen. 36. Nun wurde es Nacht. Da kamen der Bär, die Hexe, der Wolf und der Fuchs. Sie hörten, dass aus der Höhle heraus ein Geräusch kam. 37. Der Wolf sagte: Bär, mache Licht. Der Bär nahm ein Licht und öffnete die Thüre. Ein Mensch lag drinnen. 38. Der Bär erschrak; er forderte die anderen auf. Der Wolf ging hinein. Er zerriss ihm den Leib. Der Böse starb.

¹ Pluralform § 42, 1 b. — ² = *vief* in § 51. — ³ § 59, 2. — ⁴ § 63, 3. Urspr. »der Gute, sein eigenes Auge wurde von ihm (-ē pron. encl.) ausgestochen«. — ⁵ Adjectivbildung nach § 36, 2 c. — ⁶ § 63, 1. — ⁷ sq. *risam* »ich bleibe« (3. Sg. *rast*), Prät. *rēid*, Pprt. *ređj*, Inf. *rēidāu*. — ⁸ § 70, 1 a. E. — ⁹ § 59, 2. — ¹⁰ sch. *än-jāwam* »ich ergreife« (3. Sg. *-jāw*), Prät. *-jūwd-* (vgl. § 60, 1), Pprt. *-juwǰ*, Inf. *-jūwdāu**. — ¹¹ Femininform § 41 i. d. M. — ¹² Perfect. — ¹³ Adjectivbildung nach § 36, 2 d. — ¹⁴ sq. *warām* »ich finde, erlange«, Prät. *wūg-*, Pprt. *wūǰ*, Inf. *wigāu*. — ¹⁵ = np. *barid*. — ¹⁶ § 66, Anm. 1; Subj. oder Cond. nach § 64, 3. — ¹⁷ -at, -āt encl. Hilfsverb. § 65, 1. — ¹⁸ = »in front of . . .« § 70, 1. — ¹⁹ Wtl. »schlägt« oder »gibt« § 59, 2. — ²⁰ Zu np. *ruftan*, *mālidan*. — ²¹ § 69, a. — ²² sq. *indizam*, *indāud*, *indāudǰ*, *indeidāu*; sch. *ändizam*, *ändūid*, *ändūij*, *ändidāu* »sich erheben«. — ²³ sq. *naxtigāu*; sch. *nāstiyum*, *-tüide*, *-tüij*, *-fūlāu* »herausgehen, kommen«. — ²⁴ Urspr. »an die Platane von ihm wurde gerieben«. — ²⁵ Perfect § 28, 2 a und b; § 66, 4. — ²⁶ wtl. »war«. — ²⁷ § 54, 2, 3. — ²⁸ Conditional § 64, 2, 3. — ²⁹ Femininform § 54, 3, 49, C. — ³⁰ Kürzere Imperativform statt *war*, *sav*. — ³¹ Vgl. oben Text 1, 2, Note 18. — ³² § 59, 2 a. E. — ³³ § 65, 1. — ³⁴ Dativ der Infinitive sq. *xēgāu* (*xēigao*), *pa-mēgāu* (*pa-meigao*); sch. *xēdāu*, *pi-nēdāu*. — ³⁵ Frei übersetzt. — ³⁶ Vgl. np. *gōš dāstan* und ähnliche Phrasen. — ³⁷ sch. *ne-yūšam* (mit Erweichung von *š* zu *ž* zwischen Vocalen): *ne-yūštam** = bal. *nigōšag*, np. *niyōšidan*. — ³⁸ § 28, 2 und 3.

ANHANG.

ÜBER DAS YAGHNÖBĪ.

§ 72. Das Yaghnöbī zerfällt nach der Angabe von SALEMANN'S Gewährsmann in zwei Mundarten. Die Feststellung der Unterschiede bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten. In SALEMANN'S Yaghnöbī-Studien finde ich zahlreiche handschriftliche Verbesserungen, welche zum Teil wohl auf dialektischen Verschiedenheiten beruhen mögen. So wird häufig der Diphthong *ai*

der KUHN'schen Materialien in \bar{e} \bar{i} corrigirt: *vaiš* — *vēš* »Gras«, *apiraiž* — *apiriž* »flohe«. Statt der Form auf *-tišt* (3. Sg. Praes.) wird oft die auf *-či* eingesetzt: *kuntišt* — *kunči* »er macht«, *tirtišt* — *tirči* »er geht«; statt der Form auf *-ārišt* (3. Pl. Praes.) die auf *-āšt*: *nidārišt* — *nidāšt* »sie setzen sich«, *warārišt* — *warāšt* »sie bringen«. Mundartliche Doppelformen des gleichen Wortes liegen vor in *darās* und *dirāt* »Sichel«.

I. LAUTLICHES.

§ 73. Der Lautbestand des Yaghnōbī ist im Allgemeinen der gleiche wie in den anderen Pāmir-Sprachen. Wie hier, so besitzt dort der Vocal *a* vielfach die unbestimmte nach *ā* hin gehende Aussprache, *ā* oft die dumpfe = *ā̃*. Die Affricaten *c j* fehlen dem Yaghnōbī.

§ 74. Zum Vocalismus ist folgendes zu bemerken: 1) Die alten Diphthonge *ai au* sind, wie sonst in den PD., zu \bar{i} \bar{u} geworden: *ix* »Eis« = ir. **aixa-*, oss. t. *ix*; *izim* »Brennholz« = aw. *aēsmā*; *wūd* »Geruch« = aw. *baoiōi-*; *duyūšak* »hören« = ir. Wz. **gauš-*. — 2) »Svarabhaktivocal« zur Erleichterung von Consonantenverbindungen findet sich oft: *sutūr* »Schaf, Hammel« = aw. *staora-*; *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, *darās* oder *dirāt* »Sichel«, *vafir* »Schnee« = aw. *vafra-*. u. a. m.

§ 75. Der Consonantismus weist folgende charakteristische Erscheinungen auf: 1) Anlautendes *y* und *v* bleiben in Übereinstimmung mit den anderen iranischen Dialekten erhalten: *yau* »Gerste« = aw. *yava-*, np. *jav*; *vūt* »Weide« = aw. *vaēti-*, np. *bēd*; *vāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *vir* »Ehemann, Gatte« = ai. *vīrd-*, lat. *vir*; *vīs-* »gehen« = ai. Wz. *viš-*, aw. Wz. *vīs-*. Vgl. § 16 und 17. — 2) Wo im Np. *h* und *d* stehen, gegenüber »medischem« *s* und *z*, steht das Yaghnōbī auf Seite der Dialekte: *das* »zehn« gegen np. *dah*; *bizān-* »wissen« gegen np. *dānistan*. Vgl. oben § 22, 1. 29, 2. — 3) Die Gruppe *dv* ist anlautend erhalten in *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, np. *dar* und (»medisch«) *bar*. — 4) Anlautende Tenues sind gut bewahrt; nur vereinzelt findet sich die Verwandlung in eine Spirans wie in *xasāk* »ziehen« zu aw. Wz. *harsš-*. Auch *č* ist bewahrt, d. h. nicht in die Affricata verwandelt, so z. B. *čün-* »sammeln« zu np. *čūdan*. Das Yn. stimmt hier speciell zum Wachī. S. § 19 und 18, 2. — 5) Inlautende Tenues sind, auch nach Vocalen, *r* und *n*, als solche erhalten, wie im Wachī. Vgl. § 20. So der Dental: *kat* »Haus« = aw. *kata-*, np. *kada*; *wirāt* »Bruder« = aw. *brāta*; *ārt* »Mehl« und *kārt* »Messer« = np. *ārd*, *kārd*; *γantum* »Korn, Weizen« = np. *gandum*. Der Palatal: *pač* »koche!« = np. *paž*; *nimāč* »Gebet« = np. *namāž*; *či* Praep. »aus« = aw. *hača*, np. *az*^I. Der Labial: *āp* »Wasser« = np. *āb*. Der Guttural: *urk* »Wolf« = aw. *vahrka-*, np. *gurg*. — 6) Anlautende Mediae werden, in Übereinstimmung mit den Pāmir-Sprachen und dem Afghanischen (vgl. § 21), zu Spiranten, aber mit Ausnahme des Dentals. Der Guttural: *γarm* »warm« = aw. *garōma-*, np. *garm*; oss. d. *γar*; *nu-γunt-* »anziehen (ein Kleid)« zu afgh. *āyustql*, Prs. *āyund-*; *du-γūš-* »hören« zu nbal. *nigōšay*, np. *nīyōšādan*. Der Palatal: *šaw-* »essen« zu np. *šāvīdan*, bal. *šāyag*, afgh. *šōvql*, *šōyql*; *šlāmīšt* »ich lebe« zu ai. Wz. *šv-*. Der Labial: *wirāt* »Bruder« s. o.; *war-wūr-* »bringen, tragen« zu aw. Wz. *bar-*; *wand* »binde!« = np. *band*. Aber *du* »zwei«, *das* »zehn«, *dārč* »Stange, Stab« zu aw. *dāuru-*. — 7) Von inlautenden Medien ist *d* intervocalisch erhalten, aber nicht, wie in den PD., spirantisch geworden: *pāda* »Fuss« = aw. *pāda-*, np. *pāi*; *wūd* »Geruch« = aw. *baoiōi-*, np. *bōi*. Vgl. § 23. — 8) Von tonlosen Spiranten ist postvocalisches

ð als *t* erhalten in *γūt γūta* »Dung, Mist« = np. *gūh* (s. § 24, 2) und *rāt* »Strasse, Weg« = np. *rāh*². — 9) Von Lautgruppen nenne ich folgende:

xš ist erhalten in *xīšap* (*xš*²) »Nacht« = aw. *xšap*. Vgl. § 31, 1.

ʒr ist anlautend erhalten in *tīrāi* (*tʒr*) »drei« = aw. *ʒrāyō*. Vgl. § 25. Inlautend wird es *l* in *āl* »Feuer« = aw. *āʒr*, *pula* »Sohn, Kind« = aw. *pūʒra*.

ʒw ist erhalten als *ʒf* in *tīfār* (*tʒf*) »vier« = aw. *ca-ʒwārō*.

ʃt ist zu *wd* erweicht in *awd* »sieben« = np. *haft*. Vgl. § 26. Dazu auch *kauta*

Praet. = np. *kāʃta* »nachgesucht, nachgeforscht«, *wāʃta* = np. *bāʃta* »gewoben«.

ʃr ist erhalten in *vāʃir* (*fʃr*) »Schnee« = aw. *vafra-*; *farmāyām* »ich befehle« ist np. Lw.

rn ist zu *n* geworden in *pun* »voll« = ai. *pūnā-*, aw. *ʃarna-* S. § 28, 5.

Die Lautgruppe *rt* im Part. Praet. der *r*-Wurzeln ist lautgesetzlich erhalten: *murta* »tot« = aw. *morsta-*, *wurta* »gebracht« = aw. *borsta-*. Doch finde ich auch *uxta* »gebracht« zu *ūrak* = np. *āvardan*, was an die Behandlung von *rt* im Sq. (§ 28, 2) erinnert.

¹ Vgl. aber *apirāz* oder *apirāz* »er floh« zu aw. Wz. *ric-*, *rač-*. — ² Vgl. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 607.

§ 76. 1) Prothetisches *h* fehlt im Yaghnōbī gegenüber dem Np. in dem W. *īzim* »Brennholz« = aw. *ašma-*, np. *hezum*. — 2) Metathese liegt vor in *ark* »Werk, Handlung« = np. *kār*. Auch ist das V. *dugar-* »hinübergehen, loslassen« eine — wie es scheint: mundartliche — Umstellung aus *gudar-*, das übrigens, wie die Lautverhältnisse zeigen, ein np. Lw. ist. — 3) Anlautendes *h* wird abgeworfen, wie in den PD. (§ 34, 1): *ītk* »Steg, Brücke« = aw. *haēt-*, sq. *yeid*¹. — 4) Der Satzsandhi macht sich im Yaghnōbī stark bemerkbar. Das Pron. dem. *it* lautet *īd* vor tönenden Lauten, z. B. *īd wiāra* »diesen Abend«; vor *n* wird es zu *īn*, z. B. *īn nūr* »heute«. Ebenso erscheint der Ausgang *-īk* öfters auch als *-īg*: *mūtīg dādā-m amir* »eines Tages starb mein Vater« u. a. m. Man vergleiche namentlich die Textprobe.

¹ Wie ich nachträglich sehe, gibt auch SALEMANN im Wtb. der Yaghn.-Stud. die richtige Erklärung von sq. *yeid*.

II. WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 77. Von den noch lebenden Suffixen des Yaghnōbī erwähne ich die folgenden: 1. *-nāik* bildet Adjective aus Substantiven; z. B. *divaz-nāik* »hungerig« zu *diváz* »Hunger«¹ — 2. *-akī* bildet ebenfalls Adjective aus Substantiven mit dem Sinne »für etw. gehörig, passend u. s. w.«; z. B. *aspakī rāt* »ein für Pferde passierbarer Weg«. — 3. *-īk* bildet Adjectiva in dem Sinne »jem. gehörig«: *mānīk* »mir gehörig«, *tāvīk* »dir gehörig«. Dazu *-ī* in Namen, wie *Yāynābī* »Bewohner von Yaghnōb«, *Darγī* »Bewohner von Dargh«. Vgl. § 36, 2 a. — 4. *-ī* bildet abstracte Substantiva; z. B. *divaznāik-ī* »das Hungerig-sein« von *divaznāik*. Vgl. § 36, 1 a. — 5. Das Suffix *-k* *-ak* mit einer Erinnerung an seine ursprünglich deminutive Bedeutung liegt vor in *dār-k* »Stab, Stecken« zu np. *dār* »Holz« (in den Mundarten vielfach »Baum«) und *ī-k* »Brücke, Steg« aus **it* = aw. *haēt-*, sq. *yeid*; *inčak* »Frau« neben *inč*. Vgl. § 36, 1 c.

¹ In den Kāschān-Dialekten haben wir *veš*, *vešá*, *vešē*. S. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 181.

§ 78. 1. Als Suffix des Participiums Präteriti dient, wie in den übrigen Dialekten, *-ta-*. Die Formen sind teils als solche überliefert, wie z. B. *wasta* »gebunden« = aw. *basta-*, *nuyusta* »angezogen« zu Präs. St. *nuyunt-*, *wūta* »geworden« = aw. *būta-*, *wwta* »eingeschlafen« = ai. *suptá-*, *murta* »tot«

= aw. *mərta-*; teils werden sie aus dem Präsens-Stamme neu gebildet, wie *dārta* »gehalten, gehabt« aus *dār-*. Vgl. § 38, 1. — 2. Als Infinitivsuffix dient *-ak*, welches an den Präsensstamm, bezw. die Wurzel tritt: *vīn-ak* »sehen«, *nīd-ak* »sich niedersetzen«, *kar-ak* (Präs. *kun-*) »machen«. Das Yn. stimmt mit dem Wachī überein; s. § 37, 2 a. Die Infinitive sind Substantive und werden als solche behandelt. S. unten § 81, Anm. 2.

§ 79. 1. Über die Nominalcomposition ist bei der Einfachheit des Ausdrucks wenig zu sagen. Dass das Yaghnōbī fähig ist, die bekannten idg. Composita zu bilden, beweist z. B. *kuhna-čapān* »in alter Kleidung, alte Kleidung besitzend oder tragend«. — 2. Verbale Composita werden mit folgenden Präpositionen gebildet: a) (*ni-*) *nu-* in *nu-γunt-* »anziehen« (§ 40, 3); b) *pi-*, *bi-*, *bu-* in *pi-rīž-* »fliehen«, *bi-zān-* »wissen«; *bu-γunf-* »stehlen« (§ 40, 6); c) *par-* in *par-vid-* »verlangen, fordern« (§ 40, 8); d) *z-*, *ži-* in *z-vārt-* »sich drehen«, *ži-war-* »herausbringen« (§ 40, 9); e) *d-*, *di-* *du-* in *du-γūs-* »hinhorchen, hören«, *di-war-* »hinführen« (§ 40, 12).

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIV UND ADJECTIV.

§ 80. Der unbestimmte Artikel lautet *ī* (= Zahlwort 1), oder er wird, wie im Np. durch *-ī*, durch angehängtes *-īk* ausgedrückt: *ī nān dārām-išt* — *nānīg* (Satzsandhi!) *vidāmišt* »ein Brot behalte ich — ein Brot werfe ich weg«. Das Adjectiv steht dem Substantiv, zu dem es gehört, voraus: *ī kūr γaik* »ein blindes Mädchen«. Doch wird auch die persische Ausdrucksweise gelegentlich nachgeahmt.

§ 81. Die Substantiva bilden 1. eine Pluralform mittels des Suffixes *-t*, vor welchem schliessendes *a* verlängert zu werden pflegt: *dārkt* »die Stäbe« zu *dārk*, *inčt* »die Frauen« zu *inč*, *γart* »die Berge« zu *γar*; *pulāt* »die Kinder« zu *pula*; *γurdāt* »die Augen« zu *γurda*; *dārāt* »die Mägen« zu *dara*. — 2. einen Casus obliquus auf (unbetontes) *-i* in Übereinstimmung mit vielen anderen ir. Dialekten (s. § 43, 1 a. E.). Im Plural endigt dann der Cas. obl. auf *-ti*.

Der Casus obliquus wird gebraucht a) als Genetiv, wobei er dem regierenden Wort voransteht: *id γāri nām čā-x* »welches ist der Name dieses Berges?« Doch sagt man auch *akusilim ī ādām kāti-sa* »ich schickte zu eines Mannes Haus«. — b) als Dativ: *bādi nīk avāw* »zum Bösen sprach der Gute«; *γāuvi āp tifar* »gib der Kuh Wasser!« — c) als Accusativ¹: *āspi āpi war* »bringe dem Pferde Wasser!«; *sutūrti virīn* »schere die Schafe!« — d) als Localis (bezw. Temporalis): *Yaghnābi* »in Yaghnōb«; *ani šāhri ašau* »er ging in eine andre Stadt«; *ī māhi* »in einem Monate«, *ī ntrī* »eines Tages«. — e) als Agens beim passiven Präteritum transitiver Verba: *pišāki rīti sinā-yast* »die Katze hat ihr Gesicht geputzt« wtl. von der Katze (Ag.) ist das Gesicht (Acc. nach der »contaminierten Constructionswiese«, § 63, 3) geputzt worden. — f) In Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: *γurāki nut čūkimišt* »ich zerstampfe in einem Mörser«; *či nimāči nīzāšt* (oder *-ārišt*) »nach dem Gebet erheben sie sich«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«².

¹ Für den Acc. kann ausser dem Cas. obl. auch der Nom. eintreten. Vgl. das vor. Beispiel, wo auch *āpi* stehen dürfte. — ² Der Infinitiv hat im Cas. obl. *-abi*. Vgl. *nīdaki jāga* »ein Platz zum Niedersitzen«; *xīri nīdaki-sa* »bis zum Untergehen der Sonne«. Eine kürzere Form des Inf. (ohne Suff. *-ak*) scheint vorzuliegen in *īyāč' xvāri dīndak-im nīst* »ich habe keine Zähne, um etwas zu essen«.

B. NUMERALIA.

§ 82. Die Grundzahlen von 1 bis 10 lauten:

1. <i>ī</i>	4. <i>tifār</i>	7. <i>awd</i>
2. <i>du</i> ¹	5. <i>pañ</i>	8. <i>ašt</i>
3. <i>tirāi</i>	6. <i>uxs</i> ²	9. <i>nau</i> .
	10. <i>das</i> .	

Für die Zehner von 20 ab werden teils die persischen teils die türkischen Zahlen, wie es scheint ohne Unterschied, gebraucht.

Zur Vergleichung ist § 47 heranzuziehen. *tifār* erkläre ich aus **tfār*, entstanden durch Abfall der ersten Silbe des Grundwortes = av. *čaḍwārō*.

Die mit einem Zahlwort verbundenen Substantive nehmen die Einzahlform auf *-ik* an: *du nānīk* »zwei Brote«, *tirāi kātīk* »drei Häuser«². Vgl. unser »drei Mann«, »sieben Stück« u. s. w.

¹ Beachtenswert ist, dass *du* oft mit der Pluralendung erscheint: *dūti nīmatis* *yar ast* »auf seinen beiden Seiten ist Gebirge«; *dūti inḍākti pi tifār* »gib es den beiden Frauen« u. s. w. — ² Es entspricht dies ganz dem Gebrauch des Singhalesischen. S. GUNASEKARA, Compr. Grammar of the Singhalese Language § 142, 2.

§ 83. Die Ordnungszahlen werden durch das Suffix *-š*, *-iš* (= np. *-iš*, vgl. *tādschikī yakīs* »der erste«) von der Grundzahl abgeleitet. Sie lauten:

1. <i>awals</i> ¹	4. <i>tifārš</i>	7. <i>awdiš</i>
2. <i>duš</i> ²	5. <i>pañš</i>	8. <i>aštš</i>
3. <i>tirāiš</i>	6. <i>uxšiš</i>	9. <i>nauiš</i>
	10. <i>dasš</i> .	

¹ Mit Einsetzung des ar. Lw. *awwal*. — ² Auch np. Lw. *duyam*.

C. PRONOMINA.

§ 84. Das Personalpronomen (vgl. § 49) hat folgende Formen:

	1. Person	2. Person	3. Person
Sg.	<i>man</i>	<i>tu</i>	<i>ax</i>
	C. obl. <i>man</i>	<i>tau</i>	(<i>avi</i>) ¹
Pl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	<i>axtit</i>
	C. obl. <i>māx</i>	<i>šumāx</i>	(<i>auti</i>) ¹

Für den Gebrauch der obigen Formen verweise ich auf folgende Beispiele: a) als possessiver Genetiv: *wiyāra man kat šau* »gehe abends in mein Haus«, *māx pulāt* »unsere Kinder«, *tau nām čā-x* »welches ist dein Name?« — b) als Accusativ: *man bizāništ* »kennst du mich?« — c) als Dativ: *man tau xūš akunim* »ich habe dir gutes gethan«. — d) als Agens beim passivischen Präteritum: *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen« wtl. von dir ist viel genommen worden. — e) in Verbindung mit Prä- und Postpositionen: *xēpi angušāna-t man pi tifār* »gib mir deinen Ring«.

¹ Die Formen *avi* und *auti* gehören zum Pron. dem. *au*, s. § 86; doch wird *ax* auch für den neutralen Accusativ gebraucht.

§ 85. Das enclitische Personalpronomen (vgl. § 52) lautet:

Sg.	1. Pers. <i>-m</i>	2. Pers. <i>-t</i>	3. Pers. <i>-š</i>
Pl.	1. Pers. <i>-māx</i>	2. Pers. <i>-šint</i>	3. Pers. <i>-šint</i>

Dasselbe wird gebraucht: 1. in possessivem Sinne: *du nānīg āča dādāi-m tifārāništ* »zwei Brote gebe ich meinem Vater und meiner Mutter (C. obl.)«; *id wiāra kātī-t hič čī ast* »ist heute Abend jemand in deinem Hause (C. obl.)?«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«. — b) im

Sinne eines obliquen Casus: *paščā avi apārvid apurs-is* »der König liess ihn kommen und fragte ihn; *amākt-im gah nān-im atifārār gah na-m-atifarār*¹ »meine Oheime gaben mir bald Brot, bald gaben sie mir nicht«. — 3. als Agens beim passiven Präteritum: *tirāi kātik nāta-t-x*² »drei Häuser wurden von dir genommen«; *vāvta-māx-ār*² »sie sind von uns genannt worden«³.

¹ Beachte die Stellung: Negat.+Pron.+Verb. — ² Beidemale ist die Stellung Partic.+Pron.+Verb. aux. — ³ Das Pron. encl. wird häufig pleonastisch gebraucht, wie z. B. *Wārsāti jāgah-š tang-x* »die Lage von W. ist enge, id *ādāmi nām-š dāx* »welches ist der Name dieses Mannes?« Es entspricht dies unserer dialektischen Ausdrucksweise wie »dem Bauern sein Acker« = der A. des B.

§ 86. Als demonstratives Pronomen »dieser« wird *īs* für Nom. und Acc. und *it* oder *iti* für den Acc. und die übrigen obliquen Casus gebraucht. Jenes vergleicht sich dem aw. *aēša-*, dieses dem aw. *aēta*¹. Für »jener« wird — ausser dem § 84 erwähnten *ax* — das Pron. *au* gebraucht (= aw. *ava-*), Cas. obl. *avi*; Pl. **autit*, Cas. obl. *auti*, *autiti*. — *īs* — *īs* bedeutet »der eine — der andere«.

Verstärkt erscheinen die demonstrativen Pronomina durch die vorgesetzte Silbe *nah-*, also **nah-is*, *nah-it*; *nah-au*, *nah-ax*.

¹ So SALEMANN im Gloss. zu den Yaghnōbi-Studien.

§ 87. Das Pronomen reflexivum lautet *xap* oder *xēp*, im Cas. obl. *xapi*, *xēpi*. Bei Anwendung des letzteren pflegt die Person, auf welche das Pron. refl. sich bezieht, durch die enclitische Pronominalform wiederholt zu werden, eine Constructionsweise, zu welcher § 85, Anm. 4 zu vergleichen ist. *šāhir xēpi kati-sa-š atir* »der Dichter ging in sein Haus«.

§ 88. Von sonstigen Pronominibus nenne ich 1. die Interrogative welche auf die alten Stämme *ka-* und *ča*¹ zurückgehen. So *čā* »was? was für ein?«: *čā vāwišt* »was sagst du?« *iš čā suxan xast* »was ist das für ein Wort?« — *kax* »wer?« (aus *ka* + *ax*), Cas. obl. *kāi*: *duzd kax ast* »wer ist der Dieb?« *iš kāi jaikx* »wessen Tochter ist dies?« — *kām* »welcher? wer?«: *iš kām māh xast* »welcher Monat ist jetzt (dieser)?«

2. Allgemeine Pronomina sind *čāf* »wie viele? einige?«; *iyāč* »irgend etwas?«; *an* (= aw. *anya-*) »ein anderer?« (vgl. *anjākai* »anders wohin?«, *ani mīti* »an einem anderen Tag?«) und das dem Pers. entlehnte *hič čī* »etwas«.

3. In relativischem Sinne ist *-k* gebraucht: *kāmī-k pulla sar ast*, *rīs-aš wan wāt*, *ahmak wūčī* »derjenige, welcher einen kleinen Kopf und einen langen Bart hat, ist dumm?«; *mardumī-k āt faxt* »ihr, die ihr Männer seid, erhebt euch!« u. a. m.

¹ BARTHOLOMAE, Grdr. I, S. 138, § 246.

D. VERBA.

§ 89. Wie bei den übrigen Pāmir-Sprachen ist im Yaghnōbī zwischen dem Präsens- und Präteritalstamm¹ zu scheiden.

1. In vielen Fällen ist der letztere durch Anfügung von *t*, dem Suffix des präteritalen Particips, unmittelbar aus dem ersteren abzuleiten: *vīs-*: *vīst-* »hinabsteigen«; *tīs-*: *tīst-* »hineingehen«; *dih-*: *dih-t-* »schlagen, töten«; *rūp-*: *rūp-t-* »ernten«, *sināy-*: *sināt* »waschen, baden«; *γār-*: *γārt-* »schauen, blicken«.

2. Reste der alten Präsensbildungen sind vereinzelt erhalten. So nach der Nasalclasse *xirīn-*: *xirūt-* »kaufen«, *čīn-*: *čīt-* »sammeln«. Analog darnach erklärt sich *vīn-*: *vīt-* »sehen«. Nach der Weise der Inchoativbildung

findet sich *ūfs-*: *ūft-* »schlafen« (vgl. aw. *x^oafs-*); *piraxs-*: *piraxt-* »bleiben«. Nicht klar ist der Prät.-St. *ikt-* zu Präs. *kun-* »machen«.

3. Auf allgemein iranischen Lautgesetzen beruht der Unterschied der Prät.-St. vom Präs.-St. in *vid-*: *vist-* »werfen«, *wand-*: *wast-* »umbinden, anziehen«, *nujunt-*: *nujuxt-* »anziehen« (vgl. § 75, 6), *nīd-*: *nist-* »sich setzen«; ferner *nīz-*: *nīst-* »herauskommen«; *γirūw-*: *γirift-* »wissen«², *vāw-*: *vāft-* »weben«; *pač-*: *puxt-* »kochen«. Von *r*-Wurzeln vgl. *war-*: *wurt-* »tragen«, *xvar-*: *xōrt-* »essen«; aber *ūr-*: *uxt-* »bringen« (= np. *avardan*).

4. Einzelnen sind noch zu beachten *nās-*: *nāt-* »nehmen«, *γurās-*: *γurāt-* »aufwachen«; *tir-*: *tārt-* »weggehen«, *tifar-*: *tifārt-* »geben«, *wir-*: *wiārt-* »erlangen«; *tuxāy-*: *tuxast-* »töten«.

¹ Zum Ganzen s. oben § 57—59. — ² Vermutlich zu aw. *graw-*, np. *giriflan* gehörig. Zur Bed. vgl. unser »begreifen«.

§ 90. 1. Das Yaghñobī bildet in Übereinstimmung mit den PD. folgende Tempora und Modi: 1. einen Imperativ, 2. ein Präsens mit einem durch langen Stammvocal gekennzeichneten 3. Conjunctiv, 4. ein Perfectum und 5. ein Plusquamperfectum, welche durch die Verbindung des alten Pprt. mit dem Hilfsverbum entstanden sind, bei transitiven Verben aber stets passivisch construiert werden (vgl. § 63). Hierzu kommt nun noch 6. ein der Mundart eigentümliches Imperfectum, welches vom Präs.-St. abgeleitet wird und durch das Augment *a-* charakterisirt ist. Es ist in so häufigem Gebrauche, dass es das Perf. ganz zurückgedrängt hat und der Diction ein stark eigenartiges Gepräge gibt.

2. Was die Flexionsendungen betrifft, so stimmen dieselben — abgesehen vom Suffix der 3. Pl. *-ār* — im wesentlichen mit denen der anderen ir. Dialekte überein. Beachtenswert ist, dass an die fertige Verbalform, ausser im abh. Satz, noch die Endung *-išt* angefügt werden kann. Die Einzelheiten ergeben sich in der folgenden, aus den Texten zusammengestellten Liste von Formen.

§ 91. Imperativ, Präsens und Conjunctiv.

1. Imperativ, 2. Sg. *kun* »mache!« — *šau* »gehe!« — *tīr* »gehe!« — *nīd* »setze dich!« — *war* »bringe!« — Pl. *vāw* »sprich!« — *wāu* »komme!«
2. Pl. *kunt* »machtet!« — *šaut* »gehet!« — *nīdt* »setzt euch!« — *warūt* »sprechet!«

Negativ: *nākun* »mache nicht!«

2. Präsens 1. Sg. *kūnām* »ich mache« — *šām-išt* »ich gehe« — *tīrām-išt* »ich gehe« — *vidām-išt* »ich werfe« — *vāwām-išt* »ich spreche« —

2. Sg. *kun*, *kūništ*¹ »du machst« — *vāwišt* »du sprichst«.

3. Sg. *kūnt-išt*, *kunčī*² »er macht« — *tirt-išt*, *tīrčī*² »er geht« — *wāut*, *wāut-išt* »er kommt« — *tifārčī* »er gibt«.

1. Pl. *kūnīm-išt* »wir machen« — *rūpīm-išt* »wir ernten«.

2. Pl. **kunt-išt* »ihr macht« — *šaut-išt* »ihr geht«.

3. Pl. *kūnār-išt*, *kūnāst*³ »sie machen« — *nīdār-išt*, *nīdāst*³ »sie setzen sich« — *wārār-išt*, *wārāst*³ »sie tragen« — *tīrant* »sie gehen« (conjunctivisch?)

3. Conjunctiv a) conditional: *ī ādām tīsāt* »falls jemand kommt«. — b) subjunctiv: *dīwār want*, *ix na kunāt* »schliesse die Thüre, damit es nicht friere«.

¹ Erstere Form s. Textprobe § 25 (dort conjunctivisch?). — ² Aus *kunt-si*, *irt-si*. Vgl. zu den Doppelformen § 72. — ³ Zu den Doppelformen s. § 72.

§ 92. Imperfect.

1. Sg. *akūnīm* »ich machte« — *ašāvim* »ich ging« — *anīdīm-išt* »ich setzte mich« — *avāwīm* »ich sprach« — *awāwīm* »ich kam«.

2. Sg. *akūni* »du machtest« — *ašāvi* »du gingst« — *avāwi* »du sprachst« — *adihi* »du schlugst« — *abuynji*¹ »du stahlst«.

3. Sg. **akūn* »er machte« — *avin* »er sah« — *avāw* »er sprach« — *awāw* »er kam« — *adjuš*¹ »er hörte« — *apiriz*¹ »er floh«.

1. Pl. **akūnim* »wir machten« — *ašāvim* »wir gingen«.

2. Pl. **akūnēdi* »ihr machtet« — *ašāvēdi* »ihr ginget«.

3. Pl. *akūnār* »sie machten« — *ašāvār* »sie gingen« — *avāwār-ist* »sie sprachen« — *antdār* »sie setzten sich« — *adlhār-ist* »sie schlugen« — *atifārār* »sie gaben«².

¹ Das Augment steht also vor der mit einem Verbum verbundenen Präpos. —

² Die Endung *-ist* habe ich beim Impf. nur an der 1. Sg. und an der 3. Pl. beobachtet.

§ 93. Perfect und Plusquamperfect.

1. Intransitives Perfect: 1. Sg. **wāutayam* »ich bin gekommen« — *naūstayam* »ich habe nicht geschlafen«. — 3. Sg. *wāuta*, *wāutaxast*¹ »er ist gekommen«. — 1. Pl. *wāutayām* »wir sind gekommen«. — 3. Pl. *wāutayār* »sie sind gekommen« — *nīstayār* »sie haben sich gesetzt« — *ūstayār* »sie sind gestanden«.

2. Intransitives Plusquamperfect: 1. Sg. *wāutayāim* »ich war gekommen«. Vgl. dazu § 94.

3. Transitives Perfect und Plusquamperfect. Bei der passivischen Construction kann das Agens bezeichnet werden a) durch den Cas. obl. eines Subst. oder Pron., z. B. *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen«, wtl. von dir ist viel genommen worden; b) durch ein enclitisches Pronomen: *kulna pūšāk nujust-āt* »du hast alte Kleider angezogen«, wtl. von dir sind . . . angezogen worden. — Auch die »contaminirte Construction«² findet sich im Ygh., wie das oben § 81, 2 d angeführte Beispiel zeigt.

¹ Sowohl *-x* als *-ast* (jenes urspr. Pron. d. 3. Pers.) dienen als encl. Hilfsverba, s. § 94, 2 u. 3; in *wāuta* tritt das reine Part. Praet. hervor, wie im Np. bei *raft* »er ging« u. s. w. — ² Über diese vgl. Grdr. I, 2, S. 238—239 (Balutsch), sowie oben § 63, 3.

§ 94. Hilfsverba. 1. Von dem auf air. *bū-* »sein, werden« zurückgehenden Hilfsverb finden sich folgende Formen:

Imper.	2. Sg. <i>wu</i>	2. Pl. <i>wūt</i>
Präs.	1. Sg. <i>wāmišt</i> »ich bin, werde«	1. Pl. <i>wāmišt</i>
	2. Sg. <i>wišt</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>wutišt, wuči</i>	3. Pl. <i>wārišt</i>
Conj.	1. Sg. <i>wām</i>	1. Pl. <i>wīm</i>
	3. Sg. <i>wāt</i>	3. Pl. <i>want</i>
Impf.	1. Sg. <i>awim</i>	1. Pl. <i>awīm</i>
	2. Sg. <i>awi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>awu</i>	3. Pl. <i>awār</i>
Perf.	1. Sg. <i>wūtāim</i>	1. Pl. <i>wūtayām</i>
	3. Sg. <i>wūta, wūta-x</i>	3. Pl. <i>wūtayār</i>

2. Das enclitische Hilfsverbum, welches, auf air. *ah-* zurückgehend, den Personalendungen angeglichen wurde, lautet so:

Präs.	1. Sg. <i>-im</i>	1. Pl. ?	Impf.	1. Sg. <i>-āim</i>	1. Pl. <i>-iyām</i>
	2. Sg. <i>-išt</i>	2. Pl. <i>-āt</i>		2. Sg. <i>-āi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>-ast</i>	3. Pl. <i>-ār</i>		3. Sg. <i>-āi</i>	3. Pl. <i>-iyār</i>

Man vgl. die Beispiele *man yulām-išt* »du bist mein Sklave« — *saudagāri zūta-im* »ich bin der Sohn eines Kaufmannes« — *šumāx čāf kāti-āt* »wie viele Familien seid ihr?« — *či daryāi du-sāt kadām dūr-ār* »vom Fluss

sind sie 200 Schritt entfernt« — *kū-āi* »wo warst du?« — Mit der Negation lautet das Hilfsv. *nayim* »ich bin nicht«, *nayāi* »er war nicht« u. s. w. Aus der Schriftsprache entnommen ist *nist* »er ist nicht«.

3. Als Hilfsverbum der 3. Sg. wird endlich auch *-x*, das Pron. der 3. Pers. (§ 84) verwendet, z. B. *xūrāki māx kam-x* »unser Proviant ist gering«.

§ 95. 1. Das Causativum wird im Ygh., wie im Sariqolī, durch die Silbe *-ān-* (= np.) ausgedrückt: *īs^z* »kochen, sieden« (vgl. aw. *yaēs^z*): *īsān-* »zum Sieden bringen«; *nūd-* »sich setzen«: *nūdān-* »setzen«. — 2. Eine zweite Bildungsweise des Causativs, welche eine merkwürdige Übereinstimmung mit dem Schighnī (§ 68, c) zeigt, besteht in der Verwandlung eines wurzelhaften *ā* in *ē* oder *ī*: *zwar-* »sich drehen«: *zwar-* »drehen«; *pinās^z* »verloren gehen«: *pinās^z* »verlieren«; *γurās-* »aufwachen«: *γurās^z* »aufwecken«.

¹ Dieser Stamm wird dann auch wieder mittels des Zeichens *-ān-* fortgebildet: *γurīsān-*.

IV. INDECLINABILIA.

§ 96. Adverbien. a) des Ortes sind: *kū* »wo? wohin?« (vgl. § 69, a), *čikū* »woher?«, *kām-ākai* »wo? an welchem Ort«, *av-ākai* »dort«, *id-ākai* »hier« (vgl. § 86); *č-āv-āka* »von dort«, *č-id-āka* »von hier«. Auch *nahāv-ākai* »dort, dorthin«, *nahidākai* »hier, hierhin«, *nax-č-av-āka* »von dort«. — b) der Zeit: *kad* »wann?« (= aw. *kača*, oss. *kād*, np. *kai*); *m-nūr* (aus *id-n^o*) »heute«, *firanta*, *firāk* »morgen«, *wiyāra*, *-rai* »am Abend¹«, *piyān* »gestern«, *itān* »jetzt«, *kī* »jetzt«, *tik* »wieder«. — c) des Grundes, der Art und Weise, des Grades: *čū* »warum?«, *čit sabab* »deshalb« (nach np. *azīn sabab*); *ipāra* »viel, sehr« u. s. w.

¹ Vgl. dazu TOMASCHKE S. 749; SALEMANN verweist auf jüd.-pers. אִיבָר.

§ 97. Die wichtigsten Präpositionen und Postpositionen sind die folgenden: a) *či* ... »aus« (= aw. *hača*, np. *az* u. s. w.): *či Yagnōb wāmišt* »ich bin aus Yaghnōb«. Vgl., mit Anlehnung an das Np., *či ... dast* »wegen«, *bayair či* ... »ausser«; ferner *či ... viski* »hinaus aus«. — b) ... *sa* »hinzu, zu, bis, in«: *akusilim ī ādām kāti sa* »ich sandte in eines Mannes Haus«; *baxīli sa avāw* »er sprach zu dem Geizhals«. Vgl. ... *s'tami* »hinter«: *kāti s'tami* »hinter dem Hause«. — c) ... *pi* »mit, bei, zu«: *xapi pi-s^z avāw* »er sprach zu sich selbst«; *dūzd-ti pi hamrāl avu* »er begleitete die Diebe«. Vielfach zum Ausdruck des Dativs: *man pi tifār* »gib mir!« — d) ... *rīti* »hin zu, bei« (Cas. obl. des Subst. *rīt* »Gesicht«): *janābi rīti wāutayām* »ich bin zum Hofe hin gegangen«; *man rīti ast* heisst »ich besitze«. — e) ... *kunai* »vor«: *dāvāli kunai ūstax* »er stand vor der Mauer«. — f) ... *nut* »in«: *uγurāki nut čukak* »in einem Mörser zerstampfen«.

TEXTPROBE.

Vorbemerkung: Ich gebe als Textprobe die von SALEMANN mir zur Verfügung gestellte Übersetzung des oben S. 331 in Sariqolī und Schighnī mitgeteilten Märchens. Das gleiche Stück in drei Versionen dürfte besonders lehrreich sein. Ich behalte die genaue Niederschrift S.'s bei.

1. *Dū ādāmi¹ āi², īs^z nīk īs^z bad.* 2. *dūtīt³ safāri ašāvār⁴.* 3. *čāv rūzi rād⁵ ašāvār.* 4. *dārat-šint⁶ divāz avū.* 5. *bādi⁷ nīk avāw: ī lūnji nān-im⁶ tifār.* 6. *bād avāw: tu xēpi γūrd-at⁸ kār kun, man tgu tifārām.*

7. *nik xēpi yūrda-s⁸ kūr akun, čāvāka⁹ atirār.* 8. *čāv rūzi rāti⁵ āšāwār.* *tik dārat-sint divāv awū.* 9. *nīk av^o... (= 5).* 10. *bād avāw: āx yūrda-t¹⁰ tim¹¹ kūr kun, man tāu tifārāmīst¹².* 11. *dūti yūrdāt-s¹³ kūr awu. bad atir, nīk apirāxs¹⁴.* 12. *ī nūr nahvād anūd pāgāhī-sa¹⁵. tāra awū. ī kud awāv.* 13. *āvi dūm anās¹⁶, atir kutāli-s¹⁷. kud avi¹⁸ γāri dūrūni avūr¹⁹, xišāp awū.*

14. *čāf, vāxti agudār, ī urk, ī xirs, ī rūbā, ī pari awāvār. xirs čī rūbāi apurs: tu kāmāk-āi²⁰? rūbā avāw: innūr pāsčāi sāhri²¹ āim.* 16. *xirs av^o: čā xipār ast? r^o av^o: pāsčā xēpi vazīri pi-s⁸ dār γazab wūtax²². pāsčāi⁷ ī kūr γaik āi, xēpi vazīrti-sa-s²³ avāw: šumāx ī tabīb vīrt ūrt²⁴.* 17. *urk av^o: ē pāsčāi²⁵ bīšakl! tqu māli dūrūni ī alā wuz ast; agār au wūzi ūrant²⁶, pūst-s⁸ nāsant, kī²⁷ au γaiki yūrda-s²⁸ sahāt wāt²⁹.* 18. *xirs av^o: ē pāsčā, tu bīfahm-īst. γāri sāri³⁰ ī sabz čanār, āvi tāki ī hauz ast, hārčākara kūr wāt³¹, agār činār dāsti pi³² nāsāt, xēpi dasti hāuzi nūt³² dīhāt, čī hauz āb nāsāt, čanāri vik³³ fāssāt, čī činār nāsāt, xēpi yūrdai vik³³ fāssāt, avi yūrda-s⁸ sahāt wāt.*

19. *ax kūr γāri dūrūni-xāi³⁴, īš gap aqyūs³⁵. sahār čāvāka γax³⁶, divari anīz.* 20. *čānāri tāki-sa atir, čānāri anās, xēpi dast hāuzi adih, čānāri vik afāss, xēpi yūrdai vik-s³⁷ tim afāss. avi yūrda sahāt awū.* 21. *čāvāka anīz atir. pāsčāi sāhri-sa atīs. pāsčā xēpi vazīrat-s⁸ jašm-s⁸ ikta āi³⁸.* 22. *čī vazīrti-s⁸ apurs: itān dah rūz būd³⁹ awu, itān šumāx tuxāyāmīst.* 23. *nik avāw: ē pāsčāi šalām! ī mit dūtiti⁴⁰ gunāh čī šumāx pārvīdāmīst⁴¹. pāsčā av^o: xūb.* 24. *n^o av^o: agār fārmāi, man pāsčāi γaiki yūrda-s⁸ sahāt kunām.* 25. *p^o av^o: agār tu man γaiki yūrda-s⁸ sahāt kun⁴², man γaiki-m tqu tifārām-īst.* *n^o av^o: tqu māli⁴³ ī alā wuz ast, mān xātīr ūr.* 27. *qu wūzi⁴⁴ ā'ūrār akūsār-s⁴⁵. avi talxā anās, pāsčāi γaiki yūrdai-s⁴⁶ awānt. avi yūrda sahāt awū.* 28. *sahār pāsčāi xipār awū: γaiki yūrda-s⁸ sahāt wūtax. pāsčā xušvāxt awu, avāw: autiti fūrād kunt ūrt.²⁴* 29. *pāsčāi rīti⁴⁷ awāvār, ax avāw: γaiki-m agar tqu tifārām, tu xursānd wišt⁴⁸?* 30. *nik av^o: ē pāsčā, tu dādā-īst⁴⁹, man žūta. xēpi γaiki-s⁸ nīki pi⁵⁰ atifār.* 31. *p^o av^o: ē žūta-m, tāxti sari nūd. nīk tāxti sari anūd.*

32. *bašdi čāf rūz īš⁵¹ bad awāv, avāw: assalām šalāikum. nik av^o: vašalāikum assalām; čā talap-t ast?* 33. *bad av^o: ē pāsčā; xazīnā-i γaib čī tqu pārvīdāmīst⁴¹. n^o av^o: xūb-ast, šau, ī jāgāi ī γār ast, γāri dūrūni ī xurjīni pūni javāhīr ast, ī sandūq pūni lašl ast. xurjīn⁵² sandūq nās, mān xātīr ūr, sandūqi lašli mānik-x⁵³, xurjīni javāhīr tāvik-x⁵³.* 34. *bad čāvāka ravān awu, awāv. γāri nazdīki awāv atīs. xvāraki āč⁵⁴ āi, nān āi, nuryūntaki libās āi »čāg vāw⁵⁵ yāft wūči, hār čīzi γāri dūrūni āi«.* 35. *bad, av^o: ē xudāy, mān dīvānā avīm, īs⁵⁶ čīz pāsčāi xātīr ūrām? man xvati-m xāhāmīst nahīdākai⁵⁷ nīdām.* 36. *bašd xišāp awu. xirs pari urk, rūbā awāvār aduyūs⁵⁸: āvāz nahki nīstī⁵⁹.* 37. *urk av^o: ē xirs ī čīrāy ālxasān⁶⁰, xirs čīrāyi⁴⁴ anās⁶¹, divār apīn⁶², ī ādām nīsta.* 38. *xirs acūkīr, īš avāw: tū tis, āx⁶³ avāw: tū tis. āxīr-s⁸ urk atīs, qu mardāki darā akān. bad amīr.*

Übersetzung s. S. 333.

¹ S. § 82. — ² § 94, 2. — ³ § 82, Anm. 1. — ⁴ Impf. § 92 — ⁵ rūzi Cas. obl. n. § 81, 2 a; *rād* Satzsandhi für *rāt*. S. 8, wo als Acc. *rāti* steht. Vgl. § 81, Anm. 1. — ⁶ § 85. — ⁷ Cas. obl. n. § 81, 2 b. — ⁸ § 87. — ⁹ § 96, a. — ¹⁰ Wtl. »jenes dein Auge«, d. h. dein anderes Auge. — ¹¹ = »auch«. — ¹² Hier *-īst* angefügt, oben 6 a. E. nur *tifārām*. Vgl. § 90, 2. — ¹³ S. § 82, Anm. 1; *yūrdāt* ist Pl. § 81, 1. — ¹⁴ § 89, 2. — ¹⁵ *sa* temporal = »bis«, § 97, b. — ¹⁶ § 89, 4. — ¹⁷ Muss etwa »an seinem Leitseil« heissen. — ¹⁸ Cas. obl. § 84, 86. — ¹⁹ Impf. zu *urak* = np. *avardan*. — ²⁰ *kāmāk* = *kāmākai* § 96, a, *-āi* s. § 94, 2. — ²¹ *pāsčāi* gene-

tivischer, *sähri* locativer Cas. obl. § 81, 2 a und d. — ²² = np. *büda ast* § 94, 1 und 3. — ²³ *vazirti* Cas. obl. Pl., zur Ausdrucksweise vgl. Note 8. — ²⁴ Zwei Imper. 2. Pl. — ²⁵ Np. Ausdrucksweise. — ²⁶ Präs. 3. Pl., aber vermutlich conjunctivisch, s. § 91, 2 a. E. — ²⁷ = »jetzt, dann, darauf, so« § 96, b. — ²⁸ Zur Ausdrucksweise vgl. § 85, Anm. 4. — ²⁹ Conj. § 94, 1 mit futur. Bed. — ³⁰ Vgl. Note 21. — ³¹ *wät*, *näsät* u. s. w. sind Conjunctive nach § 91, 3. — ³² Postpositionen nach § 97, c und f. — ³³ Muss eine Postpos. »an« sein. In den SALEMANN'schen Texten kommt das Wort nur einmal vor. — ³⁴ Vgl. § 93, Anm. 1. — ³⁵ Impf. von *dujüşak*, § 75, 6. 79, 2 e. — ³⁶ Hinter dem vocalischen Ausgange von *čaväka* wird das Augment elidirt. — ³⁷ Note 33 und 8. — ³⁸ Wtl. »Der König — seine Vezire Versammlung von ihm war gemacht worden« § 93, 3. Zu *ikta* vgl. § 89, 2 a. E. — ³⁹ *büd* (Lw.) bedeutet etwa »fertig, zu Ende«: *man büd-š kunäm* »ich will es fertig machen«. — ⁴⁰ § 86. — ⁴¹ § 79, 2 c. — ⁴² § 91, Anm. 1. — ⁴³ Cas. obl. in local. Bed. § 81, 2 d. — ⁴⁴ Cas. obl. in accus. Bed. § 81, 2 c. — ⁴⁵ *kuš*-bed. »schlachten«, *tuxäy*- »töten«. Dieses gehört zu skr. *khādati* »tötet«. — ⁴⁶ *jurda* Cas. obl. (Loc.) von *jurda*. Zu *-š* s. § 85, Anm. 4. — ⁴⁷ § 97, d. — ⁴⁸ 2. Sg. des Hilfsverbs § 94, 1. — ⁴⁹ § 94, 2. — ⁵⁰ § 97, c. — ⁵¹ Die Pron. *ax*, *au*, *iš* werden sowohl substantivisch als adjectivisch gebraucht. — ⁵² 't ist »und«, wie *et at* im Sch. Sq. S. § 71. — ⁵³ § 77, 3. 94, 3. — ⁵⁴ »Suppe (= np. *āš*) zum Essen (Cas. obl.)« — ⁵⁵ = np. *či güyi*, etwa = unserem »kurz«. — ⁵⁶ ? Pron. dem. — ⁵⁷ § 96, a. — ⁵⁸ Bei dem 2. Verb fehlt die Endung *-ār*. Ebenso findet sich in SALEMANN's Texten *akun* »ich machte« nach einem kurz vorher gehenden *adiwār-im* u. so oft. — ⁵⁹ 3. Sg. Präs. zu *nūž*- § 89, 3. Aus **nūžt-ši*. — ⁶⁰ Imp. des Caus. (§ 95, 1) zu *āl-xas-ak* »Feuer fangen, in Brand geraten«. — ⁶¹ § 89, 4. — ⁶² In SALEMANN's Liste von Paradigmen (briefl. Mitt.) steht *pēn*:- *pīt*- »öffnen«. — ⁶³ *iš*... *ax* wie *iš*... *iš* in 1 »der eine... der andere«. —

II. DIE KASPISCHEN DIALEKTE.

LITTERATUR.

Von allgemeinen Werken über die Landstriche südlich des Kaspischen Meeres erwähne ich die folgenden, die zum Teil auch sprachliche Materialien enthalten:

- S. G. GMELIN, Reise durch Russland zur Untersuchung der drei Naturreiche. III. Reise durch das nördliche Persien. St. Petersburg 1774.
 EICHWALD, Reise auf dem Kaspischen Meere und in den Kaukasus, I. Stuttgart und Tübingen 1834.
 KHANIKOF, Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale. Paris 1861.
 B. DORN, Bericht über eine wissenschaftliche Reise in dem Kaukasus und den südlichen Küstenländern des kaspischen Meeres. — Bulletin de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IV, 1862, Sp. 344—377 [enthält eine Liste der von DORN gesammelten Materialien zu den kaspischen Dialekten].
 MELGUNOV, Zamečanija o južnom beregě Kaspijskago morja (Bemerkungen über das südliche Ufer des kaspischen Meeres). St. Petersburg 1867.
 Vgl. dazu DORN, Bericht über Herrn MELGUNOV's Werk: Bemerkungen über die südlichen Küstenländer des Kaspischen Meeres, Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, V, 1863, Sp. 495—498. — ZENKER, Mittheilungen über die Länder am südlichen Ufer des Kaspischen Meeres, ZDMG. 21, 1867, S. 232 ff.
 B. DORN, Caspia. Über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan. Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XXXIII, No. 1. St. P. 1875. Sprachliches hier bes. S. 76—77 (Tät), 125—126 (Tät), 217—220 (Māzandarāni, Gilaki, Tāt und Talisch).

RADDE, Reisen an der persisch-russischen Grenze. Talysch und seine Bewohner. Leipzig 1886. — Vgl. Talysch, das Nordwestende des Alburns, und sein Tiefland. Petermanns Mittheilungen XXXI, 1875, S. 254 ff.

Dazu sind im Einzelnen zu nennen:

1) Māzandarānī.

CHODZKO, Specimens of the popular poetry of Persia. London 1842. S. 568—581: * Mazenderani Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, 3 Teile, Casan 1853. (In dem Werke sind ausser eigenen Forschungen die Materialien GMELIN's, EICHWALD's und CHODZKO's verarbeitet). I, S. 75—99: Grammatik des Māz.; II, S. 7—19: Sätze in Māz. und Gilakī; S. 57—66: Lieder in Māz.; III: Vocabular in Pers., Gil., Māz., Gabri und Ostkurdisch.

DORN, Beiträge zur Kenntniss der iranischen Sprachen I, II, 1 und 3, Masanderanische Sprache. St. Petersburg 1860, 1866 (I, S. 1—122: Prosa-Erzählungen in Māz., S. 130—160: Gedichte des Amir Pāzvāri; II, S. 1—276: Divan des Amir Pāzvāri; 488—554: Nachlese dazu, 554—Schluss: Ausgewählte Gedichte in Māz.). So viel ist erschienen. Gedruckt, aber nicht herausgegeben wurde ferner auf das Māz. bezüglich: 1) Vorrede zu II (bis S. 48); 2) II, 2, S. 277—488 (شرح ابیات شیخ العتجم, eine mystische Auslegung von Versen des Amir Pāzvāri)¹. Vgl. auch unten bei Gilakī.

FR. MÜLLER, Beiträge zur Kenntnis der neupersischen Dialekte. I. Mazandarānische Dialekt. — Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W., phil.-hist. Cl. 45, 1864, S. 267—292.

B. DORN, Bericht des Schaich-ul-Adschām Māzandarānī über die Bābis. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IX, 1866, Sp. 205—218 (Text in Māzandarānī mit Übersetzung).

MELGOUNOF, Essai sur les dialectes de Mazanderan et de Ghilan. — ZDMG. 22, 1868, S. 195—224.

2) Gilakī.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 525—555: Ghilek Songs (mit Wörterverzeichnis).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 55—75: Grammatik des Gil.; II, S. 47—57: Übers. von Liedern in Gil. (nach CHODZKO); III s. oben.

DORN, Beiträge u. s. w., Teil III: enthält a) S. 1—63 die gleichen Prosaerzählungen in Gil. wie Teil I in Māz., b) S. 66—108 Verse in Gilakī, c) S. 109—129 ein Capitel aus einem Geschichtswerk in Gil. und Māz., d) S. 131—182 Erzählungen in Gil. und Pers., e) Verbesserungen. — Teil III, Vorrede, enthaltend eine grammatische Skizze des Gilakī. Reicht bis S. 72. — Teil III ist nicht erschienen. Vgl. Fussnote.

MELGOUNOF, Essai u. s. w. s. oben.

3) Tālisch.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 556—567: Taulish Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 24—55: Grammatik des Tāl.; II, S. 38—46: Lieder in Tāl. (nach CHODZKO).

P. F. RISS [RIESS], O Talysincach, ich obrazě žizni i jazykě (Über die Bewohner von Talisch, ihre Lebensweise und ihre Sprache). — Zapiski Kavkazsk. Otdel. Imp. Geogr. Obsčestva 3, Tiflis 1855.

Sbornik materialov dlja opisanija mjestnostej i plemen Kavkaza (Sammlung von Materialien zur Beschreibung der Örtlichkeiten und Völkerschaften des Kaukasus) 20, Tiflis 1894, 2, S. 17—24 (Tälisch-Texte mit Übersetzung).

Eine Grammatik und ein Vocabular des Tälisch soll in St. Petersburg erschienen sein nach JRAS. Old Ser. 20, 1862—63, S. 64.

Ein Tälisch-Wörterbuch nebst Texten enthält das Mscr. Or. No. 932 der St. Petersburger Universitäts-Bibliothek. Abschriftliche Auszüge daraus standen mir durch die Güte HORN's, der sie angefertigt, zur Verfügung.

4) Tāt.

BERÉSINE, Recherches u. s. w. S. 4—24: Grammatik des Tāt. (Ausserdem EICHWALD, a. a. O. S. 303, 435 ff.; DORN, Caspia s. oben).

¹ Nach DORN's Tod wurde die ganze Auflage der bis dahin nicht veröffentlichten Teile seiner »Beiträge« vernichtet. Nur ganz wenige Exemplare wurden gerettet. Die Benutzung von einem derselben verdanke ich der Güte SALEMANN's. Von besonderem Werte waren dabei für mich die beiden auf das Gilakī bezüglichen Hefte.

Sbornik materialov u. s. w. (s. unter Talisch) 20, 2, S. 25—32 (Armenisch-tätische Texte mit Übersetzung und Bemerkungen).

5) Samnānī.

KHANIKOF, Mémoire u. s. w. S. 76—77.

HOUTUM-SCHINDLER, Bericht über den semnanischen Dialekt. — ZDMG. 32, 1878, S. 535—541.

B. DORN, Über die Semnanische Mundart. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg XXV, 1879, Sp. 265—276.

BASSETT, Grammatical note on the Simnūnī dialect of the Persian language. — JRAS. New Ser. 16, 1884, S. 120—129.

QUERRY, Dix quatrains de Mirza Abou'l Hassan Djendāki, dit Yéghmā, en dialecte semnāni. — Mém. de la Soc. de linguistique de Paris 9, 1896, S. 323—329.

I. CLASSIFICATION DER KASPISCHEN DIALEKTE.

§ 98. Unter den kaspischen Dialekten steht das Māzandarānī obenan. Der Name Māzandarān¹ ist uralt; denn schon das Awesta spricht an mehreren Stellen von den *māzāinya daēva*. Ob wir daraus, dass die Bewohner Māzandarāns als »Dämonen« bezeichnet wurden, folgern dürfen, dass sie von nicht-arischer Rasse waren, erscheint mir zweifelhaft. Zunächst beweist mir dies nur, dass sie nicht dem zoroastrischen Glauben ergeben waren. Auch in den Sagengeschichten spielen die Dēvs von Māzandarān eine wichtige Rolle. Kai Kāus zieht aus, ihr Land zu erobern, und erreicht seinen Zweck namentlich durch die Mithilfe Rustems². Im Altertume war das Gebiet des heutigen Māzandarān in seinen östlichen Teilen von Parthern und Hyrkaniern bewohnt. Neben und mit ihnen, als zu dem gleichen Contingente gehörig, werden im Heere des Darius bei Arbela die Tapurer erwähnt. Ihr Name ist erhalten in der Bezeichnung Tabaristān, womit bei mittelalterlichen Geographen Māzandarān benannt wird. Im Heere des Xerxes führt Herodot (7, 67) auch die Kaspier auf, welche mit Tierfellen bekleidet und mit Schwertern und Rohrbogen ausgerüstet waren. Weiter im Westen und namentlich in den schwer zugänglichen Schluchten des Alburz-Gebirges sassen die Amarder oder Marder, ein wilder Volksstamm, welcher auch von Alexander d. Gr. gelegentlich seiner Expedition nach Hyrkanien bekämpft wurde. Der Name der Amarder ist, wie ANDREAS³ zuerst beobachtet hat, erhalten in dem der māzandarānischen Stadt Āmol am kaspischen Meere. Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass das Māzandarānī auf die Mundart der Amarder zurückgeht. Es war das ein — vielleicht medischer — Stamm, der neben den sesshaften und mehr civilisirten Volksteilen in ähnlicher Ungebundenheit lebte, wie noch heute etwa die Kurden.

Das Māzandarānī kann in gewissem Sinne eine Litteratursprache genannt werden. Sehr populär ist der Dichter Amīr Pāzvārī, auch Māzandarānī genannt. Seinen Divan hat DORN⁴ mit Unterstützung des Mīrzā Muḥammad Schaffī⁵, der selbst ein Māzandarāner war, herausgegeben.

Ausserdem nennen die Māzandarāner selbst als einheimische Dichter noch den Bābā Tāhīr und den Tālib; doch sind Gedichte dieser beiden nur selten zu hören. Verse in Māzandarānī finden sich auch vielfach in persischen Schriftwerken angeführt, so in dem *Kābus-nāme* des Kaikāus († 1069/70 n. Chr.), in der Geschichte von Tabaristān des Muḥammad ibn Ḥasan ibn Isfandiyyār (um 1236; Mscr. As. Mus. St.-Petersburg Nr. 577^a). Auch erwähnt der Geschichtschreiber Sehīr-eddīn (um 1476) mehrere māzandarānische Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts. Da unter ihnen Amīr Pāzvārī nicht genannt wird, ist er offenbar jünger. Wahrscheinlich ist, dass er zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte⁵.

¹ Über Māzandarān vgl. namentlich ZENKER, ZDMG. 21, 232 ff. — ² SPIEGEL,

Érán. Alterthumsk. 1, 585—592; DORN, Caspia S. 83 ff. — 3 Vgl. ANDREAS' inhaltsreichen Artikel über die Amarder in PAULY-WISSOWA'S Realencyclopädie. — 4 In seinen Beiträgen zur Kenntnis der iran. Sprachen II, Lief. 1, 3. — 5 Nach DORN, Beiträge II, Vorrede.

§ 99. An der südwestlichen Ecke des kaspischen Meeres liegt die Landschaft Gīlān, älter Gēlān. Hauptort ist Rescht. Der im Lande gesprochene Dialekt ist das Gīlakī (Gēlakī). Etwas abweichend von der gemein-gilānischen Sprache ist die Mundart von Lāhidschān, das an der Grenze gegen Māzandarān liegt. Das Volk der Gelen wird bei Strabo (pg. 508. 510) neben den Kadusiern und den oben erwähnten Amardern genannt; nach Plinius (hist. nat. 6. 18) wären Kadusier und Gelen sogar identisch. In enger Verbindung erscheinen bei arabischen Geographen die Namen Gēlān und Dailem oder Dailemān; nach einer Stelle soll ersteres den flachen, letzteres den gebirgigen Teil des Landes bezeichnen. Bei den Kriegen, welche Schāpūr II (4. Jahrh. n. Chr.) gegen Grenzvölker im Norden des Reiches zu führen hatte, werden die Gelen neben den Chioniten erwähnt. Letzterer Name ist sehr alt; er kommt als Hyaona bereits im Awesta vor und als Chyōn in mittelpersischen Urkunden¹. Von der heutigen Bevölkerung Gilāns sollen noch etwa zwei Drittel von dem alten Stamme der Gelen abstammen. Sie unterscheiden sich äusserlich stark von den Persern, welche unter ihnen wohnen, und Gilānen und Perser sehen sich gegenseitig nicht als ebenbürtig an. Die Zahl der echt gilānischen Familien wird von BLARAMBERG auf 20000 geschätzt².

¹ GEIGER, Das Yātkār-i Zarīrān, Sitzungsber. d. k. bayer. Ak. d. W. Cl. I, 1890, II, S. 75. — ² Zum ganzen vgl. DORN, Caspia S. 89; SPIEGEL, Érán. Alterthumsk. 1, S. 77—78; 3, S. 283. 421.

§ 100. Nördlich grenzt an Gilān die Landschaft Tālisch, seit dem Jahre 1812 zu Russland gehörig, mit dem Hauptorte Lenkoran, an der Küste des kaspischen Meeres gelegen. Die Tālischī genannte Mundart wird jedoch nicht bloss in der unter russischer Herrschaft stehenden Küstenlandschaft gesprochen, sondern auch auf persischem Gebiete, so namentlich in dem Gebirgs-districte Karādāgh über dem rechten Ufer des Aras¹. Nach RADDE² bilden die Bewohner des Hochlandes und die des Tieflandes zwei Reihen deutlich getrennter Typen. Jene sind robuster und heller als diese. Zwischen den Bewohnern des Tālisch und den Gilānen besteht eine grosse nicht zu verkennende äussere Ähnlichkeit. Die Angaben über die Zahl der Bewohner von Tālisch schwanken zwischen 34000 und 88000³.

Ich füge hier auch gleich den Tāt genannten Dialekt bei, welcher in der Provinz Bākū auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird⁴. Über die Herkunft dieses Dialekts ist eine Stelle in DORN'S »Caspia« zu beachten, wo es (S. 277—278) heisst: »Die Sasaniden-Könige liessen viele Leute aus Persien nach Derbend und in die Umgegend hinter der bekannten Mauer zum Schutz gegen die Chasaren versetzen. Als Nachkommen derselben können die Einwohner von sieben Dörfern . . . betrachtet werden, welche unter dem allgemeinen Namen Tat bekannt sind und noch die Tat-Mundart erhalten haben. In den letzten Jahren wurde dieselbe aber durch die Adserbeidschanisch-Türkische ersetzt und nur die Alten und Frauen bedienen sich des Tat.«

¹ DORN a. a. O. S. 129; BERÉSINE, Recherches I, S. 24; CHODZKO, Popular poetry of Persia S. 453. — ² Reisen an der persisch-russischen Grenze S. 414 ff. — ³ Sbornik materialov u. s. w. S. 22, Anm. — ⁴ BERÉSINE a. a. O. S. 4.

§ 101. Anschliessend an die kaspischen Dialekte sei die Mundart von Samnān erwähnt. Samnān ist ein Bezirk mit gleichnamiger Hauptstadt, östlich von Teherān an der nach Chorāsān führenden Heerstrasse gelegen. Der Bezirk erstreckt sich vom Sirdarra-Pass im W. bis Dāmghān im O. Von euro-

päischen Reisenden ist wohl CHANYKOV¹ der erste, welcher der Mundart Erwähnung thut. Sie sei, sagt er, erheblich verschieden von dem Neupersischen, habe in dem Dorfe Läsgrid (westl. von Samnān) in der ursprünglichen Reinheit sich erhalten und scheine ein māzandarānisches Patois zu sein. Eine interessante Notiz findet sich ferner in Schah Nāsir-eddin's Tagebuch seiner Reise nach Chorāsān. Ich führe sie nach DORN² im Wortlaute an: »Die Einwohner von Samnān sind, möchte man sagen, aus Māzandarānern, Chorāsānern und ʔIrāqiern zusammengesetzt, sofern sie in Sitten und Bräuchen den ʔIrāqiern, in der körperlichen Erscheinung den Māzandarānern und Chorāsānern gleichen. Und in der That, da diese Stadt inmitten jener drei Länder liegt, so ist die Voraussetzung, dass ihre Bewohner ihrer Abstammung nach auch aus Leuten dieser Länder zusammengesetzt seien, durchaus nicht befremdend. Die samnānische Sprache und Sprechart, welche unter ihnen selbst in Gebrauch ist, ist eine besondere Sprache, deren Verständnis äusserst schwer ist und zwar bis zu einem solchen Grade, dass die Einwohner von Iran, wenn sie die Schwierigkeit einer gegenseitigen sprachlichen Verständigung anzeigen wollen, dieselbe als eine der samnānischen Sprache und Sprechart eigene bezeichnen.« HOUTUM-SCHINDLER³ endlich bemerkt, dass die Mundart nicht nur in Läsgrid, sondern auch in dem grossen Dorfe Surcheh, in den umliegenden kleineren Dörfern und in der Stadt Samnān gesprochen werde, die etwa 3000—3500 Einwohner zähle. Westlich von Läsgrid und östlich von Samnān treffe man die Mundart jedoch nicht mehr an. Sie werde im ganzen von höchstens 5000 Personen gebraucht⁴.

¹ Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale, Paris 1862, S. 76—77. — ² Bulletin de l'Acad. Imp. des Sciences de St.-Petersbourg XXV, Sp. 267. — ³ ZDMG. 32, S. 535. 541. — ⁴ ЗУКОВСКИЙ hat auch Materialien zur Kenntnis der Dialekte der Dörfer Sengiser und Schemerzöd gesammelt, die zur Gruppe Samnān-Teherān gehören (Bull. de l'Ac. de St.-Petersbourg XXXI, Sp. 538). Es ist jedoch bis jetzt noch nichts publicirt.

II. ZUR LAUTLEHRE.

A. VOCALE UND DIPHTHONGE.

§ 102. Ich beginne mit dem Māzandarānī. Der Vocalismus dieser Mundart ist characterisirt durch eine auffallende Unbestimmtheit und Farblosigkeit. Sehr häufig erscheint das kurze *a*, das nach *ä* hin gesprochen wird, an Stellen, wo wir *i* oder *u* erwarten. Ich habe in diesen Fällen, wenn ich nicht ausdrücklich die vom Gewährsmanne gegebene Wortform beizubehalten beabsichtigte, die Schreibung *a* (nicht *ä* oder *e*) durchgeführt, und zwar aus folgenden Gründen.

1) In dem Abschnitt über die neupersische Schriftsprache ist das Fatha ebenfalls nur durch *a* wiedergegeben, obwohl es eine sicherlich nicht weniger mannigfaltig nuāncirte Aussprache hat als der kurze unbestimmte Vocal *a* des Māzandarānī.

2) Die ganz überwiegende Masse der Māz.-Texte, die wir besitzen, nämlich die DORN'schen Sammlungen, sind in arabischer Schrift aufgezeichnet. Auch sie ermöglichen es also nicht, soweit sie überhaupt vocalisirt sind, die Aussprache des Fatha genauer festzustellen.

3) Wo wir Wörterverzeichnisse in Transcription haben (bei MELGOUNOF und BERÉSINE) stimmen unsere Berichterstatter keineswegs überein. So finden wir B. *vere* »Lamm«, M. *vire*; B. *vark* »Wolf«, M. *verk*; B. *badian* »sehen«, M. *badien* u. s. w. Ich halte es also für das vorsichtigste, in allen diesen Fällen *vara*, *vark*, *badian* u. s. w. zu schreiben.

§ 103. Den Vocal *a* (für *i* und *u*) finde ich namentlich in den von DORN aufgezeichneten Texten¹. Hier reimen beispielsweise im Verse die Wörter *dil*, *gal* (so für *gul* geschrieben) und *pul* aufeinander, so dass es sich zweifellos um einen unbestimmt ausgesprochenen Vocal handeln muss. Ebenso haben wir in zahlreichen np. Lehnwörtern *a* an Stelle von *i* und *u*: *sarx* »rot« = np. *surx*, *balan* »hoch« = np. *buland*, *dal* »Herz« (neben *dil*); *darāz* »lang« = np. *dirāz* u. s. w. So auch *darū* »Lüge« = np. *durōy*, *daz* »Dieb« = np. *duzd* (BER. *doz*), *ban* »unter« (z. B. *dāri ban* »unter dem Baume«) = aw. *buna-*, np. *bun* und viele andere. Angesichts dieser Beispiele glaube ich, dass auch auf solche Fälle, wo die Ursprünglichkeit auf Seite des Māz. liegen könnte, kein Gewicht gelegt werden darf². Von Interesse scheint mir nur die Vertretung des *r*-Vocals durch *ar a* (gegen *ar ir ur* im Np.) zu sein, wo in etlichen Fällen doch wohl das Māz. die ursprüngliche Lautgestalt bewahrt hat. Man vergleiche:

māz. *aš* »Bär« (DORN, Beitr. 1, S. 58, Z. 3) = aw. *arəša-*, np. *xirs*.

māz. *ba-varda* »trug«, *ba-marda* »starb« = aw. *bərətō*, *mərətō*, bal. *burta*, *murta*, np. *burd*, *murd*; — ir. **bṛta-*, **mṛta-*.

māz. *kana* »macht« = aw. *kərən-*, np. *kun-ad*, bal. *kan-ag*; — ir. **kyn-*.

Doch auch *gīta* »ergriffen« aus **gīfta* = ir. *gyfta-* = np. *girift*, aber bal. *gipt*, käsch. *gāft*³.

¹ Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Häufigkeit des *a* als eine mundartliche Erscheinung innerhalb des Māz. zu gelten hat. DORN's Berichterstatter Mirzā Schaffī, der aus Barfurūsch stammt, scheint diese Eigentümlichkeit in besonderem Masse besessen zu haben. Sehr lehrreich ist eine Vergleichung der beiden Übersetzungen von Geschichte 1—14 in Bd. I der »Beiträge« S. 1—16 (a) und S. 17—24 (b). Die Übersetzung b rührt von Mirzā Schaffī her. So steht in a: *dāstāna* = b: *dāstāna*; in a: *hā-kirda* = b: *hā-karda*; in a: *justujū* = b: *justujū* u. s. w. Vgl. auch die Vorerinnerungen DORN's S. 6—7. — ² Ich stimme also überein mit FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Acad. 45, 1864, S. 268 ff. — ³ Žukovskij, Material S. 181.

§ 104. 1) Ähnlich wie beim Māz. liegen die Verhältnisse beim Gīlakī¹. Auch hier tritt uns die gleiche Unbestimmtheit und Verschwommenheit des Vocalismus entgegen. So lautet das ar. *fulān* »der und der« als Lw. in Gil. *fālān*; aus np. *dirāz* »lang«, *pusar* »Sohn«, *gandum* »Weizen« wird im Gil. *darāz*, *peser*, *gāndem*; wohl lauter Entlehnungen. Das Verbalpräfix. ir. *vi-* (= np. *gu-*) erscheint als *va-* in *vašādan* »öffnen« u. s. w. Lehnwörter sind auch gil. *mardan* »sterben«, *bardan* »tragen« = np. *murdan*, *burdan*. Andererseits findet sich im Gil. gelegentlich *i* und *u* in Lehnwörtern, wo das Np. *a* hat: *dis* »Hand« neben *des* (BER.) = np. *dast*, *purtāb* »fliegend« = np. *partāb*. Es dürfen bei solchem Schwanken daher auch Formen wie *parsi* »fragte« = np. *pursil* nicht urgirt werden.

2) Schwankungen in der Wiedergabe der kurzen Vocale begegnen uns ebenso im Tälisch, wo z. B. *del* »Herz« neben *dil*, *zef* »Locke« neben *zulf*, *merde* »tot« für np. *murda*, *šimā* »ihr« für np. *šumā* steht (lauter Entlehnungen), und das enclitische Pronomen *-am -im -um, -at -it -ut* ausgesprochen wird. Dagegen erkennt HORN in dem *i* von tal. *nīgō* »Ochse« (aus **nirgō* = np. *nar-gāv*) mit Recht die Wirkung der »Epenthese«. Vgl. aw. *nairyā-*. Ich verweise dazu auf tal. *kīna* »Tochter« = ai. *kanyā-*, aw. *kaine* (māz. *gīne* »Kind« bei BER. 3, 56 viell. im Satzsandhi für *kē*), wo ebenfalls Epenthese vorliegt. Das gleiche gilt von samm. *žinkā* »Frau« = aw. *žaini-* (§ 108, 2). — Im Tāt findet sich *i* für *a* oder *u* in den Lw. *imā* »wir«, *bilend* »hoch«, *girixtan* »fliehen« (= np. *gur*⁰); *u* in *zumustān* »Winter« = np. *zamistān*, und *āhun* »Eisen« = np. *āhan*². — Eine Neigung zur Verdampfung der Aus-

sprache zeigt bes. bei labialer Umgebung das Samnānī, wo *panj* »fünf« dem np. *panj* gegenübersteht und die Endung der 1 Pers. Sg. in den gleichen Wörtern *-um* und *-em* ausgesprochen wird. Bei samn. *čundī* »einige«, wenn es als echt gelten darf, liesse sich *u* aus der Grdf. = aw. *čvant-* erklären, wie in bal. *čunt*.

¹ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 8—12 spricht sich ausführlicher über den Vocalismus des Gilakī aus. Die Aussprache bezeichnet er im allgemeinen als eine dunkle, d. h. wohl wenig articulirte. Das Fatha wird wie ein helles *e* (also eher = *ä*) gesprochen; häufig tritt es für *u* ein. Das Kesre lautet vielfach nach *e* hin und nähert sich dadurch dem Fatha. Das Dhamma endlich ist oft = *o*; dagegen kommt die Aussprache *ū* nicht vor. — ² Es kann also eine Consequenz in der Wiedergabe der kurzen Vocale unmöglich erwartet werden. Ja, Consequenz würde nicht einmal den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Diese Vocale werden eben je nach der Lautumgebung mit verschiedener Färbung gesprochen. Das enclitische Hilfsverbum der 3. Sg. kommt z. B. in dem Tāt-Stücke der von mir beigefügten »Textproben« in der dreifachen Form *-a*, *-i*, *-u* vor. S. Note 61, 65, 58. Vgl. ebenda Note 49.

§ 105. Bezüglich der ursprünglich langen Vocale erwähne ich, dass *ā* in den kaspischen Dialekten zumeist in der Aussprache nach *ō* (genauer *đ*) hinneigt, vor Nasalen sogar zu *ū* wird¹. So finden wir 1) im Māzandarānī die Schreibungen *mōr* »Schlange«, *mī-damōt* »Schwager« (Lw. = np. *mār*, *dāmād*); sowie *dahūn* »Mund«, *javūn* »Jüngling«, *šūm* »Abend« (Lw. = np. *dahān*, *juvān*, *šām*). Echt māz. ist *mūng* »Mond« gegen kurd. *māng*; dagegen muss *dūmma* »ich weiss«, *dūnnī* u. s. w. = np. *dānam* wegen des anl. *d* wieder als Lw. gelten. — 2) Beispiele aus dem Gilakī² sind *ōv* »Wasser«, *vōš* »Gras«, *pō* »Fuss«, *mōhī* »Fisch« (= ap. *āb*, *vāš*, *pā*, *māhī*) und viele andere, sämtlich bei MELGOUNOF, während BERÉSINE die Aussprache mit *ā* gibt. Die Verdampfung zu *ū* vor Nasalen ist im Gil. seltener. MELG. hat die Lw. *zabōn* »Zunge« gegen māz. *zabūn* (= np. *zabān*), gil. *nōm* »Name« gegen māz. *nūm* (np. *nām*), gil. *nōn* »Brot« gegen māz. *nūn* (np. *nān*) u. a. m. — 3) Das Tālisch steht auf ähnlicher Stufe wie das Māzandarānī, wie die Beispiele *ōv* »Wasser«, *ōtesš* »Feuer« (Lw. = np. *ātasš*), *rvōš* »Fuchs«, *zavūn* »Zunge« u. a. zeigen. Doch findet sich auch *mōng* »Monat« gegen māz. *mūng*, und die Pluralendung beim Subst. wird *-ān*, *-ōn* oder *-ūn* gesprochen, im Māz. nur *-ūn*. — 4) Das Tāt scheint die reine Aussprache am meisten bewahrt zu haben. BERÉSINE schreibt zwar *ōv* »Wasser«, aber *ātasš* »Feuer« (Lw.), *gā* »Rind« (MELG. māz. *gū*, gil. *gōv*), *vār* »Wind« (= np. *bād*, gil. MELG. *bōd*), *pā* »Fuss«; doch ist zu beachten, dass der gleiche Autor auch im Gil. vielfach *ā* hat, wo sicher die Aussprache *ā* die herrschende ist. Vor auslautendem *n* ist die Verdampfung zu *ū* wohl regulär: *nūn* »Brot«, *tāvstūn* »Sommer« (doch *zumustān* »Winter« bei BER.), Pluralendung *-ūn* u. s. w. — 5) Aus dem Samnānī erwähne ich die Beispiele *vōš* »Gras« (s. unter 2), *dōreh* »Baum« (= np. *dār*), *ōsūn* »Eisen« (= np. *āhan*); doch auch *berār* »Bruder«, *gā* »Kuh« u. a.

¹ Bekanntlich wird auch im Np., von der Teherāner Hofsprache abgesehen, *ā* wie *ū*, vielfach nach *ō* und selbst *ū* hin neigend ausgesprochen. WAHRMUND, Prakt. Hdb. der np. Spr. S. 10, § 21. — ² DORN 3, Vorr. S. 2 sagt, dass im Gil. *ā* fast wie *ō* laute, aber doch kein reines *ō* sei. Auch höre man gelegentlich die Aussprache der Silbe *ān* = *ūn*, die im Māz. die übliche ist.

§ 106. Der in den Dialekten häufige Übergang von *ū* zu *ī*¹ kommt besonders im Māzandarānī und, soweit sich dies aus dem dürftigen Material entnehmen lässt, im Samnānī vor. In den anderen kaspischen Dialekten dagegen ist er seltener. Man vgl. māz. *dī* »Rauch« (= np. *dūd*) gegen gil. *tāt dū*; māz. *dīr* »fern, weit« (= np. *dūr*) gegen gil. *dūr* (so BER., MELG. *dīr*); māz. *mī* »Haar« (= np. *mū mūi*) gegen täl. gil. *mū*; māz. *zī* »schnell«

(= np. *zūd*) gegen *tāt zū*; samn. *xīk*, m̄z. *xī* (= np. *xūk* Lw.) gegen *gīl. xūk* (Lw.); samn. *mīš* »Maus« = np. *mūš*. Doch im Tāt auch *birīnd* »sie waren« = np. *būdand*, *farmī* »er befahl« = np. *farmūd* und ähnliche Formen.

¹ S. auch HORN, Grdr. I, 2, S. 27; GEIGER, Etym. des Balūči § 9, sowie oben § 9, 2.

§ 107. Bei dem wenig altertümlichen Charakter des Vocalismus in den kaspischen Dialekten scheint es fraglich, ob dieselben die alten Vocale *ē* *ō* noch besitzen (= ir. *ai au*), wie dies z. B. im Balūtschī der Fall ist. Einige wenige Fälle könnten allerdings für diese Annahme beigebracht werden. So m̄z. *vēnī* »Nase« (BER., MELG.) = aw. *vaēnā*, np. *bīnī*; aber täl. samn. *vinī*. Auch scheinen die Schreibungen m̄z. *sé* »Apfel«, *spé espé* »weiss«, *mé* »Nebel, Thau« (MELG.) auf *ē* hinzuweisen: *gīl. sēp*, np. *sēb*, aber täl. *sīw*; aw. *spaēta* (BER. m̄z. *yō-spī*); aw. *maēya*-. Andere Wörter sind als sichere oder mögliche Entlehnungen ohne Gewicht, so m̄z. *rū* »Tag«¹ (täl. *rōž* oder *rūž* bei BER., *tāt rōz*), m̄z. *rīš* »Bart«, *rūšan* »hell«, *gūš* »Ohr« u. v. a. Dagegen haben wir *ū* für den alten Diphthongen in m̄z. *durū darū* »Lüge«, täl. *dū* = ap. *drauga^h*, np. *durōy*; in m̄z. *dūtian* »nähen« = np. *dōxtan* u. a.; sowie *ī* an Stelle von *ai* in m̄z. *ba-vurītan* »fliehen« = np. *gurēxtan*, ir. Wz. **raič*² u. s. w. Nach dem Beispiel der beiden zuletzt genannten Wörter habe ich auch analoge Verba mit *ī* und *ū* geschrieben, welche nur bei DORN in arabischer Schrift überliefert sind, die keinen sicheren Schluss auf die Aussprache des Wurzelvocals zulässt.

¹ Auch samn. *rū*. Das echte m̄z. Wort, welches dem ap. *rauča^h* entspricht, ist, wie ich glaube, *rūyū* »Stern«, das sich bei DORN, Beitr. 2, S. 515; 33, 2 findet (= np. *siūra*). Zur Bed. ist aw. *anayra raočū* zu vergleichen.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 108. Die kaspischen Mundarten haben im Consonantismus einige altertümliche Züge bewahrt, welche sie mit den übrigen iranischen Dialekten teilen, und durch die sie von der Schriftsprache sich unterscheiden. 1) In erster Linie erwähne ich die Bewahrung von anlautendem urspr. *y* (gegen np. *j*) und *v* (gegen np. *β g*)¹. Für den ersteren Fall weiss ich freilich nur ein unzweifelhaftes Beispiel anzuführen: *gīl. uyā* »dort, ayā» hier« = täl. *ayō, iyō*; *gīl. kūyā* »wo?« gegenüber np. *ān-jā, īn-jā, ku-jā*. Dagegen ist die Erhaltung von anl. *v* sehr häufig.

m̄z. *gīl. varf* »Schnee«, täl. *vā* = aw. *vafra*-, np. *barf*.

m̄z. *vark vurk* »Wolf«, täl. *vāk*, samn. *verk* = aw. *vahrka*-, np. *gurg*.

m̄z. *vēnī* »Nase«, *gīl. samn. vīnī* = aw. *vaēnā*-, np. *bīnī*.

m̄z. *vā* »Wind«, *tāt vār* = aw. *vāta*-, mp. *vāt*, np. *bād*.

täl. *vīs* »zwanzig«, samn. *vīst* = aw. *vīsaiti*-, mp. *vīst*, np. *bīst*.

samn. *vāleh* »Blume« = mp. *vardā*, arm. Lw. *vard*, np. *gul*.

m̄z. *gīl. va vi*-, *tāt vi*- Verbalpräfix. = aw. *vi*-, np. *gu*-.

2) Den Unterschied zwischen idg. *g₁ g₁h* = *z* und *g₂ g₂h* = *ž* haben, gleich anderen ir. Dialekten, auch die kaspischen Mundarten wenigstens sporadisch noch erhalten². Im Np. fallen beide Lautpaare in *z* zusammen. Ein Beispiel ist samn. *ženikō* »Frau« (Demin.) = aw. *jaini-jānyō*, aber mp. np. *zan*. Eine Nebenform ist *žinkā* (DORN, Über die samn. Mundart Sp. 274) mit Epenthese. Der Anlaut ist der nämliche wie in täl. *žen*³. Ausserdem ist täl. *žanam* »ich schlage« zu erwähnen, zu aw. *jaini* gegen np. *zanam*, das sonst in der Regel als Lw. aufgenommen worden ist.

3) Ursprüngliches *č* hat sich, wenn intervocalisch, als *ž* erhalten, während es im Np. zu *z* wurde. Die Fälle sind sehr zahlreich: a) Māzan-

darānī. Hier nenne ich Präs.-Stämme wie *rīj-* »ausgiessen« (DORN, Beitr. 2, S. 52; 68, 3) = aw. *raēč-ayač*, np. *rēz-*; *sūj-* »brennen« (ibid. S. 119; 181, 1—3) = aw. *saoč-antam*, np. *sōz-*; *sāj-* »machen« (ibid. S. 118; 179, 1) = np. *sāz-*. Dem aw. *hača*, np. *az*, entspricht die Postp. *jā*; dem aw. *raočā* das W. *rūjā* »Stern«, dem np. *dōzana* das W. *dujana* »Nadel« u. a. m. — b) Gīlakī. Präs.-Stämme wie *sūj-* »brennen«, *dūj-* »nähen« = np. *sōz-*, *dōz-* (bal. *dōčag*). Präpos. *ja* = aw. *hača*: *ja farrāš vā-parsi* »er fragte den Diener«. — c) Tälisch. *j* in *jier* »unter« = aw. *hača adairi*, np. *zēr*; *be-uj* »sprich!« zu aw. Wz. *vač- uč-*. Dagegen *ž* in *až* »aus, von«, *rōž rūž* »Tag«. — d) Samnānī. *jēr* »unterhalb« = täl. *jier*, *jōr* »oberhalb« = np. *zabar*.

¹ Vgl. oben § 16. 17. — ² Vgl. oben § 22, 1. — 3 HOUTUM-SCHINDLER's *j* in seinem *jenikō* soll den Laut = np. *ĵ* ausdrücken, also unser *ž*. An sich wäre eine Doppelform auf *j* und *ž* nicht befremdlich. Wir haben ebenso im Kāsch. *žen* neben *jen* (Žukovskij, Materialy S. 141). — 4 Vgl. ferner māz. *vanūčajār* »Platz, wo Veilchen stehen« (DORN, Beitr. 2, S. 162; 255, 1) = np. *bunofšuzār*. Interessant ist, dass in dem Lied 390 (DORN, Beitr. 2, S. 254) Amīr Pāvārī mehrfach *rūzi* (Tag) auf *sūj-* reimt; man sprach also wohl *rūji*.

§ 109. Andere Eigentümlichkeiten, in denen die kaspischen Mundarten mit den übrigen iranischen Mundarten gegenüber der Schriftsprache übereinstimmen, sind diese¹: 1) Idg. *k₁* = ir. *s* = ap. *š* ist in den kasp. Dial. *s*, gegenüber np. *h*: samn. *mesīn* »grösser«, *kesīn* »kleiner« = aw. *mas-yā*, ap. *maš-išta-*, aw. *kas-yā*; aber np. *mih*, *kih*. — samn. *das* »zehn« = aw. *dasa*; aber np. *dah*. — tāt. *peč* (BER.), *pas* (Mscr.) »Kleinvieh, Schaf« = aw. *pasu-*; aber np. *pāh*.

2) Idg. *g₁*, *g₁h* = ir. *z* ist in den kasp. Dial. *z*, gegenüber ap. mp. np. *d*: gīl. *zamō*, *zemā*² »Schwiegersohn« = aw. *zāmātar-*; aber mp. *dāmāt*, np. *dāmād*. — māz. *zīla* »Herz« (DORN, Beitr. 2, S. 122; 186, 1), gīl. *zīl* = aw. *zērād-*; aber mp. np. *dil*. — täl. *az* »ich« (wohl auch samn. *a ā* aus *az*, wie tāt. *a* »aus« neben *az*) = aw. *azəm*; aber ap. *adam*. — täl. *zūne* »wissen« *bezinim*, samn. *mezūnūn* »ich weiss«² = aw. *zan-āč*; aber ap. *adānā*, mp. np. *dānistan*.

3) Anl. *dv* ist zu *b* geworden in samn. *bār* »Thüre« (wie PD. wach. *bār*, kāsč. *bar*) = aw. *dvar-e*, ap. *duvara-yā*; gegen np. *dar* (mit dial. Nbf. *bar*).

¹ Vgl. darüber oben S. 305. — ² CHODZKO, Specimens S. 551. 563; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326.

§ 110. Andere Erscheinungen auf dem Gebiet des Consonantismus teilen die kaspischen Mundarten speciell mit den westiran. Dialekten, die dem Ostir. gegenüber eine stärkere Neigung zu Zerfall und Zerrüttung zeigen. 1) Intervocalisches *t* ist geschwunden, während es im Np. als *ð* *d* sich erhielt. So in zahlreichen Verbalformen: māz. *bafarmāa* »er befaht«, gīl. *ba-farmā*, tāt. *farmī* (Lw.); vgl. māz. *dāa*, gīl. *fādā* »er gab« = tāt. *dā* zu ap. *framāta-*, np. *farmūdan*; ap. *dāta-*, np. *dād*. — māz. *šīna*, täl. *šin*, samn. *ma-šin* »sie gingen« zu aw. *šūta-*, np. *šūdand*. Weitere Beispiele ergeben sich bei der Flexionslehre. Auch die Infinitive māz. *dāan*, gīl. *fādāan*, *fādān* »geben« = np. *dādan*, gīl. *dīn* »sehen« = np. *dīdan* (ap. Ausg. *-tanaiy*) sind zu erwähnen, sowie das Subst. täl. *kya* »Haus«, samn. *kiya* = aw. *kata-*, np. *kada* und das Num. täl. *sā*, samn. *sī* »hundert« = aw. *satəm*, np. *sad*. Vermutlich gehören hierher auch die Verwandtschaftswörter

»Vater«: māz. *pīr per*, gīl. *pīer*, täl. *peu*, tāt. *pier*;

»Mutter«: māz. *mār mūr*, gīl. *māer mōr*, täl. *mū*, tāt. *mōi*;

»Bruder«: māz. *birār*, gīl. *brār*, täl. *bū*, tāt. *biruār*, samn. *berār*.

Alle diese Formen können, wie np. *padar*, *madar*, *birādar*, auf St. *pitar-*,

mātar-, *brātar-* + *x* zurückgeführt werden¹, wiewohl bei einigen auch die Ableitung von schw. Stamm auf *-ṣr-* möglich wäre. Schwer zu erklären ist das *u* in *tāt biruār*.

2) Die Spiranten *x* und *f* pflegen vor *t* zu schwinden. Wir haben im Māzandarānī zahlreiche Präteritalstämme, so *vu-rīt* »fliehen« = np. *gurēxt-*, *rūt-* »verkaufen« = np. *furōxt-*, *sūt-* »brennen« = np. *sōxt-*; *gīt-* »nehmen« = np. *girift-*, *kat-* »fallen« aus *kaft-*, *xūt-* »schlafen« = np. *xuft-*. — Das Gilakī scheint mundartlich zu schwanken, und zwar ist speziell im Dialekt von Lāhidschān (nach DORN) der Schwund der Spiranten Regel. Wir haben also die Prät.-Stämme *paxt-* *puxt-* »kochen« neben *pat-* = np. *puxt-*, *sūxt-* »brennen« neben *sūt-*; *gīft-* »nehmen« neben *gīt-*, *kaft-* »fallen« neben *kat-*. — Im Tälisch vgl. die Prät.-Stämme *dūt-* »melken« = np. *dōxt-*, *sūt-* »brennen«, *vīt-* zu Präs.-St. *vij-* »laufen« aus **vixt-*²; *get-* »ergreifen« = np. *girift-*. — Das Tāt steht dem Np. anscheinend näher. So in *sāxt-*, gegen māz. *gīl. sāt-*, zu np. *sāxtan* »machen«; *vi-rīxt-*, gegen māz. *vu-rīt* zu np. *gurēxtan* »fliehen«; und ebenso *guft-* wie np. *guftan* »sprechen«. — Im Samnānī verweise ich auf *-rīt-* gegen np. *gurēxtan* (JRAS. N. S. 16, S. 133), auf *tāt-* gegen np. *tāxt*, Wz. *tač-* (Mém. Soc. lingu. 9, S. 328, IX), sowie auf das Subst. *dūt*, *dūd* »Tochter« gegen np. *duxt-ar*³.

3) Labiale werden zu *v* verdünnt und dieses geht dann vielfach mit dem vorhergehenden Vocal eine Contraction ein. So māz. *sū* »Nacht« (gil. Lw. *šab*), täl. *šev*, tāt *šū*, samn. *šō* = aw. *xšap-*, np. *šab*. — māz. *ōu*, *ō* »Wasser«, gil. täl. tāt *ōv*, samn. *ō* = aw. *āp-*, np. *āb*. — Dazu mäl. *luča* »Lippe, Unterlippe« = np. *lačā* (durch **lavča*); māz. *vanūša* »Veilchen« = np. *bunafša*; *kūš* »Schuh« = np. *kafs*; *kūk* »Rebhuhn« = np. *kabk*⁴.

4) Schliesslich sei hier die auch in den Pämirsprachen⁵ beobachtete Erscheinung erwähnt, dass anlautendes *f* vor *r* schwindet. Vgl. im Māz. die Verbalstämme *rūs-*: *rūt-* »verkaufen« = np. *furōš-*: *furōxt-*, *ras-* »senden« = np. *fristādan*. Ebenso Samn. *mu-rūšum* »ich verkaufe«, Praet. *bī-ručum*. Doch auch, unter dem Einfluss der Schriftsprache, māz. *ba-farmāa*, gil. *ba-farmā*, tāt *farmā* »er befehl«.

¹ So auch FR. MÜLLER, Sitzgsber. d. W. Ak. 45, S. 274. Über Ausfall des intervocal. *t* im Kurdischen s. JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 2 m. Vgl. dazu Formen, wie *tu dī* »du sabest« (ibid. S. 240) = np. *dīdī*; *dām* »ich gab«, *dī'i* »du gabest«, *dān* »sie gaben« (ibid. S. 203) = np. *dādām*, *dādi*, *dādand*. — ² Gibt das np. *dāvādan* wieder. Zu vgl. ist die ai. Wz. *vij-*, *vinākti*, aw. *vij-* in *huvivixta-*. — ³ Vgl. auch māz. *tūm*, gil. *tūm* »Same« = *tuxm*. — ⁴ Die letzten beiden sind wohl nur Lehnwörter. — ⁵ S. oben S. 303.

§ 111. Im Allgemeinen sind die kaspischen Dialekte, was den Zerfall der Wortformen betrifft, bereits weiter fortgeschritten als die persische Schriftsprache. Am besten erhalten ist der Anlaut. Doch vergleiche auch hier § 110, 4. Verkürzungen wie māz. *samā* »Himmel« (MELG. *samūn*) = np. *āsmān* sind doch nur vereinzelt. Selbst Doppelconsonanz bleibt gelegentlich bestehen, wie in gil. *brār* »Bruder«, täl. *drōz* »lang«, *rvōs* »Fuchs« u. s. w.; doch bildet die Einschlebung eines Svarabhaktivocals oder der Vorschlag einer Kürze die Regel. Vgl. māz. *birār*, samn. *berār*.

Dagegen sind im Inlaut starke Verkürzungen sehr häufig. So werden z. B. die Mediae *d*, *g* zwischen Vocalen häufig ausgeworfen. Ich beobachte das besonders im Māzandarānī und Gilakī. Man sagt māz. *nārma* »ich habe nicht«; gil. *nārema* (MELG.) statt **nadārma* = np. *nadāram*. Ebenso nebeneinander *dūnassama va-naūnissama* »ich wusste und ich wusste nicht« (DORN, Beitr. 1, S. 50, 2) = np. *dānistam va-namūdānistam*; gil. vgl. *nānama* »ich weiss nicht« = np. *nadānam*. Das Praet. māz. *gīta* (= np. *girift*)

lautet mit Praef. *ba-* *ba-ita*, desgleichen *gīrnana* »wir ergreifen« mit Negation *na-irnana* (DORN, *ibid.* S. 73, 4). Auch in m̄z. *ba-uta* »sprach«, *ba-utana* »sprach« u. s. w. liegen keine Formen vor, die auf Wz. *vač- uč-* zurückgehen. Es findet sich sehr häufig *gata* (aus **guta*) »sprach«, sowie Inf. *gūtan* = np. *guft*, *guftan*. Also stehen *ba-uta*, *ba-utana* für **ba-guta*, **ba-gutana*, und ebenso *ba-uī* »du sprichst«, *na-unī* »du sprichst nicht« für **ba-guī*, **ba-gunī*, wie wir auch *guna* »er spricht«, *gūmma* »wir sprechen« u. s. w. haben. Feste Gesetze für diese Wortverstümmelungen aufzustellen, ist kaum möglich. Im Gīlakī findet sich auch wieder *nedīme* »ich sah nicht«, *bedām* »ich gab«, *negīre* »er nimmt nicht; tāt *mīgū* »er spricht«, *mīgūnd* »sie sprechen«¹ u. a. m.

2) Als Regel darf gelten, dass die alte Spirans *δ* intervocalisch schwindet, während sie im Np. als *h* sich erhält. Wo in den kaspischen Mundarten *h* sich findet, darf wohl Beeinflussung durch die Schriftsprache angenommen werden. So wird m̄z. *hā-dia* »er gibt« gebildet = täl. *daie*, gīl. *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *dīhad*; gīl. *ba-did* »ihr gebt« = np. *dīhid*; m̄z. *hā-dian* »sie geben« = np. *dīhand*; samn. *dam* »ich gebe« (ZDMG. 32, S. 541) = np. *dīham* u. s. w. Dazu gīl. *nān*² »hinlegen« = np. *nīhādan*, *banūd* »leget hin!« = np. *nīhūd*³.

¹ CHODZKO, *Specimens* S. 526. 537; DORN, *Caspia* S. 76–77. — ² Schwund von *δ* und von *t* nach § 110, 1. — ³ Schwund von intervocal. *v* vgl. in den Lw. m̄z. *na-tūmma*, gīl. *natānam* »ich kann nicht« = np. *natuwānam*; m̄z. *dāna* »wahnsinnig« = np. *dāvāna*.

§ 112. Besonders starken Verstümmelungen ist der Auslaut der Wörter unterworfen. 1) So schwindet namentlich ein Verschlusslaut hinter langem Vocal. Wo es sich um Schwund von urspr. *t* handelt, kommt natürlich auch § 110, 1 in Betracht. So bei m̄z. *dī* »Rauch«, gīl. täl. *tāt dū* = np. *dūd*; m̄z. *zī* »schnell, bald«, täl. *tāt zū* = np. *zūd*. Doch auch m̄z. *darū* »Lüge«, täl. *dū* = np. *durōy*; m̄z. samn. *rū* »Tag« = np. *rōz*; m̄z. *sū* »Glanz« = np. *sōz* u. s. w. — 2) Von einer Doppelconsonanz pflegt der zweite Laut zu schwinden. In vielen Fällen liegt hier zunächst Assimilation vor, so z. B. in dem Lw. *čan* »einige« und *balan* »hoch« = np. *čand*, *buland*, wo sich sogar die Schreibungen *čann*, *balann* in den Texten noch finden¹; ferner in m̄z. *angus* »Finger«² (MELG.) und Lw. *des* »Hand«, gīl. *dis des* = np. *angūst*, *dast*; dazu täl. *vīs* »zwanzig« gegen samn. *vīst*. Einfacher Abfall des zweiten Consonanten liegt wohl vor in m̄z. *čas*³ »Auge«, gīl. *čīs*, samn. *čes* = np. *časm*; in m̄z. *daz* »Dieb«, täl. *diz* = np. *duzd*; in *tāt as* »Pferd« u. s. w.

¹ DORN, *Beiträge* 2, S. 74; 106, 3 und *ibid.* S. 276; 426, 2. — ² *angus* ist vielleicht echt wegen des *s*, da *st* statt *št* auch sonst dialektisch sich findet. S. HORN, *Grdr.* I, 2, S. 86. So käsch. *unguss* (ŽUKOVSKIJ, *Materialy* S. 63), siv. *gus* (JAS. *sér.* 9, 1, S. 254). Bei BÉRÉSINE 3, S. 52 findet sich das interessante m̄z. *engel* »Finger«, das zu ai. *aṅgūli-* gehört. So auch KM. z. *ūngūli*.

§ 113. Ich gehe nunmehr zu Lauterscheinungen über, die mehr auf einzelne der kaspischen Mundarten beschränkt sind. Das Māzandarānī ist im besonderen charakterisirt durch eine starke Neigung zur Assimilation von Consonantengruppen. So pflegt sich *t* einem vorhergehenden *s* zu assimiliren. An dieser Erscheinung nimmt auch das Gīlakī in grossem Umfange teil, weiterhin das Tälisch. So m̄z. *da-vassama* »ich band« = np. *bastam*; gīl. *bevessen* »binden« (BER.), aber auch *da-vasten* »öffnen« (MELG.); — m̄z. *assāi* »du bist gestanden« = np. *ēstāda'ī*; gīl. *issān* »stehen« (MELG.); — m̄z. Lw. *xassa* »krank« = np. *xasta*. — Das Hilfsverb lautet m̄z. (BER.) *men hessim*, *tu hessī* u. s. w. = np. *hastam*, *hastī*; täl. *hessim*, *hessiš* (BER. -s) u. s. w., während gīl. *issama*, *issai* wohl zu np. *ēstādan* gehört.

Ein *d* assimiliert sich vorhergehendem *n*. Vgl. oben § 112, 2 *čann*, *balann* = np. *čand*, *buland*. Dazu *vannan* (geschr. -*n*-) »sie binden« u. s. w. = np. *bandand*. Im Gil. hat Assimilation in umgekehrter Richtung stattgefunden: *da-vaddam*, *da-baddam* u. s. w. (geschr. -*d*-) neben *bandam*¹.

Assimilation des ersten an den zweiten Consonanten findet sich bei *nm*. Sie scheint jedoch auf das Māz. beschränkt zu sein: māz. *zamma* »ich schlage« (aus **zanma*) = np. *zanam*, und so auch gil.; — māz. *kamma* »ich mache« (aus **kanma*) = np. *kunam*, gil. *kunama*, *kunam*; — māz. *dūmma* »ich weiss« (aus **dūnma*) = np. *dānam*, gil. *dānama*, *dūnam*.

¹ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54.

§ 114. Dem Māzandarānī und Gilakī eigentümlich ist der gelegentliche Übergang von *r* in *l*: māz. *valg*, gil. *velg* (BER.) »Blatt« = np. *barg*¹; — gil. *kalm* »Wurm« = np. *kirm*; — māz. *čal* »Rad« = aw. *čaxra-*, np. *čarx* mit Schwund des Spiranten. — māz. *zīl u bam* »hoch und tief« (DORN, Beitr. 2, S. 81; 116, 3) = np. *zīr u bam*, sicher nur entlehnt, wie auch māz. *čalā* »Lampe« = np. *čirāy*, *anjīl* »Weintraube« = np. *anjīr*.

Ich erwähne hier auch den Übergang von *rt* und *rd* in *l*; so māz. *gel* »Nacken« zu np. *gard-an*, aber wegen des Anlautes wohl als Lw. anzusehen; ebenso gil. *gēl* »ringsum« = np. *gird*². — māz. *zīla* (§ 109, 2), gil. *zīl* = aw. *zōrd-*, np. *dīl*. — Den gleichen Übergang zeigt samn. *vāleh* »Blume« = *vardā*, np. *gul*.

¹ Im gleichen Wort findet sich *l* auch in anderen Mundarten: Kurdisch, Kāschānī und Jüdisch-Bucharīotisch. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 203. — ² Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 57.

§ 115. Für das Tälisch charakteristisch ist vor allem 1) der häufige Ausfall von *r*. Es kommt in Wegfall im Auslaut: täl. *dā-i* »Baum« (gil. *dār*, māz. *dōr*) = np. *dār*; *kō* »Werk« = np. *kār*; *se* »Kopf« (gil. *ser sīr*, māz. *ser*) = np. *sar*; *xū* »Schwester« = np. *x^oāhar* (so gil., māz. Lw.); *mū* »Mutter« (gil. *mōr māer*, māz. *mār mūr*) = np. *mādar* u. s. w. Es schwindet aber ebenso im Inlaute vor und nach Consonanten, wie auch zwischen Vocalen: täl. *bū* »Bruder« aus **brūr* (gil. *brār*, māz. *birār*) = *birādar*; *dū* »Lüge« aus **drū* (māz. *darū*) = np. *durōy*; *kāk* »Huhn« (māz. *kurk*) = np. *kark*; *vāk* »Wolf« aus **vark* (so māz.) = np. *gurg*; *nīgō* »Ochse« aus **nirgō* = np. *nargāv*; *ba-bam* »ich werde bringen« = np. *bubaram* u. a. m. Im Gilakī, das dadurch gewissermassen die Brücke zwischen Māz. und Täl. bildet, kommt vereinzelt ebenfalls Schwund des *r* vor, so in den Präs.-St. *hīn-* »kaufen« zu ai. Wz. *krī-*, np. *xarīdan* und *tāš-* »scheren« = np. *tarāšīdan*. *vašna* »hungerig« vergleicht sich dem np. *gušna*, Nbf. zu *gursna*. In der Mundart von Lāhīdschān geht *r* oft in *n* über: *baxūnam* »ich esse« = np. *bax^oaram*, *dānam* »ich habec« = np. *dāram*, *gīnām* »ich nehme« = np. *gīram*¹.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit des Tälisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein völliger Abfall; z. B. *bahardēn* »sie essen« = np. *x^oarand*, *maha* »iss nicht« = np. *max^oar*; *hešī* »die Sonne« = np. *x^oaršēd*; Präs.-St. *asp-* »schlafen« = np. *xuspīdan*. Auch hier bilden Einzelfälle im Gil. (vgl. oben *hīn-* »kaufen«) den Übergang.

¹ So nach DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 4.

§ 116. Das Tāt endlich ist vor allem charakterisiert durch den häufigen Übergang von urspr. *t*, np. *d*, in *r*. So in der Infinitivendung: *dāren* »geben«, *dīren* »sehen«, *zaran* »schlagen« u. s. w. = np. *dādan*, *dīdan*, *zadan*. Ebenso *māre-gā* »Kuh« = np. *māda-gāv*; *vār* »Wind« = np. *bād*; *dūrā* (BER.) »Rauch« = *dūd* u. s. w.

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 117. In den kaspischen Dialekten ist der Unterschied des grammatischen Geschlechtes so wenig bewahrt wie in der Schriftsprache. Bei Tieren pflegt man das Geschlecht durch vorgesetztes oder nachgestelltes *nar* »männlich«, bzw. *māda* »weiblich« zu bezeichnen, in Anlehnung an das Neupersische. So heisst »Kuh« im tāt *māra-gā* = np. *māda-gāv*; »Ochse« im täl. *nīgō* (aus *nir-gō*) = np. *nar-gāv*; »Ziegenbock« im mās. *nāre-buz* (MELG.); die weibl. »Katze« im mās. *mōde-bamsī*, im gīl. *pičā-māde* (MELG.); die männl. »Lau« im samn. *ispe-ner* (H.-Sch.). Merkwürdig ist täl. *sōnda* (BER.) in *sōnda-gō* »Kuh«, sowie gīl. *varā*, das speciell von den Weibchen der Vögel gebraucht wird. Zuweilen bestehen für das männliche und das weibliche Tier besondere Bezeichnungen. So heisst der »Hahn« im gīl. *sakūla* (im Dialekt von Lāhidschān *tala*), samn. *talā* (CHAN.); das »Huhn« gīl. *mury* (np. Lw.), samn. *kark*.

§ 118. Einige Worte seien hier über die Deminutiva¹ eingeschaltet, deren Bildung in den kaspischen Sprachen eine sehr mannigfaltige ist. Sehr zahlreich sind Bildungen mit 1) *-ka*, *-kā*, *-ak*, *-aka*. So gīl. *kilka* »Tochter, Mädchen« neben *kīlā*; mās. *rikā* »Sohn«, wohl Demin. zu gīl. *rī* »Knabe«; samn. *mirdākō* »Mann«, *ženikō* »Frau«; gīl. *gulka* »Krüglein« zu *gula* »Krug«. — 2) *-la*, *-lī*, *-lū*: gīl. *dilla* »Bäumchen« (dav. weiter *dillakī*) zu *dār* »Baum«; täl. *kīnelī*² »Mädchen« zu ai. *kanyā*, aw. *kaine*; täl. *bōlī* »Brüderchen« zu *bū* »Bruder«. — 3) *-ī*, *-ai*, *-āi*. Hierher gehört gīl. *mārai* »Mütterchen« = tāt *mōi*; täl. *yāi* »Freund«, *dāi* »Baum«, wo *-i* durchaus nicht etwa als ein Überrest von *r* (np. *yār*, *dār*) anzusehen ist; denn wir haben täl. *kō* »Werk«, *mū* »Mutter« u. s. w. Ferner gīl. *zanāi* »Frau« = mās. *zanā*, *merdāi* »Mensch« = mās. *merdī* (MELG.) u. s. w.

¹ Vgl. DORN, Beitr. 3, Einl. S. 17. — ² CHODZKO, Specimens S. 556. Als die correctere Form wird *kīna-lū* angegeben. Vgl. über das Suffix HORN, Grdr. I, 2, S. 183; DERS., Grdr. d. np. Etym. S. 207, Anm. Es entspricht dem idg. Demin.-Suff. *-lo-*, BRUGMANN, Grdr. 2, S. 186 ff.

§ 119. Das Substantivum an sich ist in den kaspischen Dialekten bestimmt. Unser unbestimmter Artikel wird, im Anschluss an das Neupersische 1) durch ein angehängtes *-ī* ausgedrückt: a) Māzandarānī: *javūnī pīra mardī-ra šad dīnār baspārassa* »ein Jüngling hatte einem alten Mann 100 Denare anvertraut«; — *dar šahrī sūdāgarī dayya* »in einer Stadt lebte ein Kaufmann«. — b) Gīlakī: *javānī ba pīr mardī šad dīnār baspurda*; — *dar šahrī sūdāgarī bū*¹. — c) Tälisch: *rūzī, ševī* »eines Tages, in einer Nacht«; — *destī zelfūn begiyem destī šāne* »mit einer Hand fasse ich die Locken, mit der anderen Hand den Kamm«².

2) Daneben besteht aber noch eine zweite Ausdrucksweise, welche als die echte den kasp. Dial. eigentümliche angesehen werden muss, indem man dem Nomen das Zahlwort für »ein«, oft mit angefügtem *tā*, *ta* (= np. *tā* »Stück«), vorsetzt: a) Māzandarānī: *attā rūz attā amīr yak mix-ra našūna zū'a* »eines Tages schoss ein Fürst mit dem Pfeil nach einem Pfosten« (= np. *rūzī amīrī bar mēx tir mī andāxt*); — *vagī attā zargar va-attā najjār va-attā xayyāf safar hā-kardana*; *attā šū dar šahrā manzal hā-kardana...* »einmal unternahmen ein Goldschmied, ein Zimmermann und ein Schneider eine Reise; in einer Nacht lagerten sie in der Wüste...«³. — b) Gīlakī: *dūtā zanā itā zāk sar dašvā dāstada* »zwei Frauen stritten um ein Kind«. — *i merd bāmō* »ein Mann kam herbei«⁴. — c) Tāt: *ya rūz*

bagū bazan »eines Tages sage zu der Frau!« — *baāftārū šahr yata dī hast* »im Osten der Stadt liegt ein Dorf«⁵ u. s. w.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 9 und 46; 3, S. 6 und 24. — ² CHODZKO, Specimens S. 556; BERÉSINE, Recherches 2, S. 38. — ³ DORN, Beitr. 1, S. 25 und 40. — ⁴ DORN, Caspia S. 217; DERS., Beitr. 3, Vorrede S. 12. 13. — ⁵ DORN, Caspia S. 76 b und 125 b. Wenn ich recht sehe, so ist dem Tāt die np. Ausdrucksweise fremd, während sie im Tälisch die herrschende geworden ist.

§ 120. Bei der Verbindung von Adjectiv und Substantiv ist die ursprüngliche Ausdrucksweise die, dass das erstere dem letzteren voransteht. Dem Adjectiv wird dabei meist ein verbindendes *-a -e*¹ angefügt: *māz. pīra mard* »der alte Mann«, *surxa gul* »die rote Rose«, *xāra māhī* »der schöne Fisch«; — *gīl. pīre zan* »die alte Frau«, *maste bulbul* »die trunkene Nachtigall«; — *tāl. serxe sēvū* »ein roter Apfel«, *xāsse kūna* »schönes Mädchen«, *drōza mū* »ein langes Haar«; — *tāt xūbe bāy* »schöner Garten«, *xūbe būstān* »schöner Garten«².

Daneben ist auch die np. Constructionsweise in die kasp. Dial. eingedrungen. Vgl. *māz. riz-i dirāz* »ein langer Bart«; *gīl. xōb-i šīrīn* »süßer Schlaf« u. s. w.

¹ Ausser *-a* (so in dem aus Sbornik materialov entnommenen Beispiel *drōza mū*) und *-e* (so DORN) finde ich auch *-i* (z. B. in *māz. katī taqsīr* »ein grosser Fehler«) geschrieben. Ich glaube, dass wir diese Art, das attributive Adjectiv mit seinem Nomen zu verbinden, als eine Nachahmung der Verbindung eines Genetivattributs mit einem Subst. (§ 122, 3) anzusehen haben. — ² DORN, Caspia S. 126 a; vgl. ibid. S. 81.

§ 121. Die Pluralform des Substantivums wird, wie im Np. und in vielen Dialekten, durch die Endung *-ān*¹ ausgedrückt. 1) Im Māzandarānī lautet sie *-ūn*, z. B. *birārūn* »die Brüder«, *rīkāūn* »die Söhne«, *vačagūn* »die Kinder«, und ebenso an Lw. wie *labūn* »die Lippen«, *vazīrūn* »die Vezire«, *mardamūn* »die Männer«. — 2) Gīlakī *-ān, -ōn: kārān* »Werke, Thaten«, *l'avōn* »Lippen«, *duzdān* »Diebe«, *mardumān* »Menschen«. — 3) Tälisch *-ān, -ōn, -ūn: sipeōn* »Hunde«, *yōōn* »Freunde«, *kōōn* »Werke, Thaten«, *desūn* »Hände«. — 4) Tāt *-ūn: zanūn* »Frauen«, *mardūn* »Menschen«.

Daneben findet sich auch die im Np. mehr und mehr überhand nehmende Pluralbildung mit *-hā*. Sie ist im Māz. häufig und findet sich sowohl bei Nominibus, die Belebtes, wie bei solchen, die Unbelebtes bezeichnen: *mārḥā* »Mütter« (BER.), *dazhā* »Diebe«, *katahā* »die Jungen«, *dārḥā* »Bäume«. Im Gīlakī ist der Plural auf *-hā* selten. Ebenso im Tälisch. Hier lautet die Endung *-ū*; z. B. *kyaū* »Häuser«. Im Tāt ist die Pluralform auf *-iā* — dem Phlv. *-ihā* also näher stehend als np. *-hā* — die am meisten gebräuchliche: *biruāriā* »Brüder«, *ādamiā* »Menschen, Leute«, *kitābiā* »Bücher«.

¹ Über diese Endung s. oben Grdr. I, 2, S. 104—106.

§ 122. Die kaspischen Dialekte haben ausserdem einen Casus obliquus¹ ausgebildet. Er geht im Māz. und Gīl. historisch auf einen Casus der altiranischen Declination zurück; seine Endung wurde aber dann auch in den Plural übertragen und dem Pluralsuffix angehängt. Der Cas. obl. endigt:

- a) im Māzandarānī auf *-a, -e, -ī* (Pl. *-ūni, -hāi*),
- b) im Gīlakī auf *-a, -e, -i, -ā* (Pl. *-āne, -āni*),
- c) im Tälisch auf *-ī, -ō*,
- d) im Samnānī auf *-ī*.

Der Cas. obl. steht 1) für den Accusativ: *māz. māla bavi hadāa* »er gab ihm das Geld«. Meist steht jedoch im Māz. statt des Cas. obl. in accusativischer Bedeutung der Nom., z. B. *javūnī pīra mardī-ra sad dinār baspārassa* (vgl. § 119, 1). — *gīl. anā siyā espe kujā bendem* »wo soll ich das schwarze Ross anbinden?«; *gīl. dāsā ūsān* »nimm die Sichel!«; *gīl. bavūsam ti l'avōne*

»ich küsse deine Lippen«; gīl. *duzdāna gīrma* »wir ergreifen die Diebe«. — tāl. *az ai bōzī bagā'im* »ich will diesen Falken fangen«. — samn. *bārī dabast* »schliesse die Thüre!«; samn. *angīrī mučō* »wünschst du Trauben?« — 2) für den Dativ: gīl. *qāšā xabara kuda* »er erstattete dem Richter Bericht«; gīl. *hazār rūpiya dānišmanda fādā* »er gab dem Weisen die 1000 Rupies«. — tāl. *dilem sūte kebāb-e i teniō* »mein Herz ist (wie) ein geröstetes Brot für eine Person«. — Das Māz. scheint für den Dativ die Construction mit *-ra* (vgl. weiter unten) vorzuziehen. So lautet im Māz. z. B. der oben gegebene Satz: *hazār rūpiya dānišmand-ra hadāa*. — 3) Sehr häufig für den Genetiv², wobei der Cas. obl. dem regierenden Wort vorangesetzt wird: māz. *gula bū-ra āvari baman vā* »den Duft der Rose trug der Wind mir zu« (Amīr Pāvārī); māz. *vačaa mār* »des Kindes Mutter«; māz. *dārhāi valg* »das Laub der Bäume«, — gīl. *hamaa mardūmāni rūa fandirastan* »aller Leute Gesicht betrachten; gīl. *tī jōna banāzim* »ich bin das Opfer deiner Seele«; gīl. *surxe gule dasta* »ein Strauss roter Rosen«; — tāl. *pelengī pōreyem* »ich bin eines Panthers Sohn«; *kīnelīm našnōi dast-a* »meine Liebste ist eine Handvoll Minzenkraut«; *aspi mū* »ein Pferdehaar«. — 4) Sehr häufig in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *rāst rāhi jā gam ba'ua* »er verlor den rechten Weg«; māz. *attā rūz Iskandar ba hazārūna ba'uta* »eines Tages sprach Alexander mit seiner Umgebung«; māz. *būr šattāri dakūni palī* »gehe zu dem Laden des Salbenhändlers!«; gīl. *ū dāri virjā bušu* »gehe zu dem Baume hin!«; gīl. *dū mōe pīš mī pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«; gīl. *a pusar jū pusare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener Knabe«. — tāl. *yāi čašī-da* »in den Augen des Freundes«; tāl. *ča ustādi magardī* »wendet euch nicht ab vom Lehrer!« — 5) Als Localcasus erscheint der Cas. obl. z. B. in gīl. *āsmāne čī xūš sikhā bagardī, zamīne čī xūš rikā bagardī* »wie schön am Himmel der Staar fliegt! wie schön auf der Erde der Jüngling wandelt«. Im Tälisch wird dabei dem Cas. obl. das Affix *-da -de* angefügt: *kaa-da* »im Hause«, *čese -de* »im Auge«, *āxirata-da* »zuletzt«. Endlich steht der Cas. obl. unter Weglassung der Präpos. *ja* für den Ablativ: gīl. *hanī čašma ašk da-kafta* »aus seinem Auge fielen Thränen«. Ebenso auch in Vergleichungssätzen wie gīl. *a kūr a kūre bextar* »dieses Mädchen ist hübscher als dieses«³.

Was nun den sprachgeschichtlichen Ursprung des Cas. obl. betrifft, so haben wir m. E. die verschiedenen Formen in zwei Gruppen zu scheiden. Auf der einen Seite stehen die Formen mit *-ā, -ō*, auf der andern die mit *-a, -e, -i, -ī*. Jene gehen auf die Verbindung des Subst. mit der Postp. *ā* zurück; von diesen die Formen auf *-a* auf alte Instrumentale (Typus aw. *vīsa*), die auf *-e, -i, -ī* aber vermutlich auf einen alten Locativ oder Genetiv (Endung ap. *-aiy, ahyā*, aw. *-e, -ahe*).

¹ Das Tat hat nach der Darstellung BERÉSINE's den Cas. obl. eingebüsst. Spuren finde ich aber doch in den armenisch-tätischen Texten (Sbornik materialov u. s. w. S. 25 ff.); so für den Acc. *gīrist īn kūk-a* »er ergriff den Jüngling«, für die Verbindung mit einer Postpos. *zen merd-ā ifīrsarān terter-a bikīneyi* »die Frau schickte den Mann zum Priester hin«. Also Cas. obl. Sg. *-a*, dazu Pl. *-āna*. Vgl. auch die Textproben Note 72. — ² DORN schreibt (Vorrede zu Beitr. 3, S. 14) in Gīl. in diesem Falle immer *ī*, vermutlich weil er die Ausdrucksweise mit dem Gebrauch der np. *īzāfet* in Verbindung bringt. Gegen eine Trennung des »Genetivus« vom allgemeinen Cas. obl. spricht jedoch die Vergleichung der anderen Mundarten, wo beide deutlich zusammenfallen. Auch stehen die Aufzeichnungen MELGOUNOF's entgegen, denen zwei der Beispielsätze entnommen sind (ZDMG. 22, S. 220 u. 221, Str. 5 u. 7), und wo die Endung *-a* (*jōn-a*) und *-ē* (*gul-ē*) geschrieben ist. — ³ Die Sätze sind entnommen aus DORN, Beitr., CHODZKO, Specimens etc. und MELGOUNOF, ZDMG. 22.

§ 123. Ausserdem können die Casusverhältnisse auf folgende Weise

ausgedrückt werden: 1) der Accusativ und Dativ, in Anlehnung an das Np., durch die nachgestellte Partikel *ra* (= np. *rā*). So im Māz. in den in § 122, 1 und 2 mitgeteilten Sätzen. Im Gil. hat die Part. die Form *re* oder *ri*: *xū āqāi dūst re* »dem Freund seines Herren«. Im Tāt ist die np. Construction die herrschende: *īn šahr rā namūso ōstārān* »es ist unmöglich, diese Stadt einzunehmen«. — 2) Der Dativ, wie im Np., durch vorgesetztes *ba-*, z. B. māz. *māla ba-vi hadāa* »er gab ihm das Geld«; täl. *ōme ba-ka* »er ging nach Hause«; *ba-davušī* (Cas. obl.) *pūli bdā* »er gab dem Derwisch Geld«; tāt: *šayālī be-ū dā* »er gab ihr das Kind«. — 3) Der Genetiv a) durch die Izāfet wie im Np. Man kann also im Gil. gelegentlich *xidmat-i pādšāh* »der Dienst des König« statt *pādšāha xidmat* sagen u. s. w. b) Durch einfache Voranstellung des abhängigen Substantivs ohne weitere Bezeichnung, z. B. māz. *xūn čas* »blutige Augen« = np. *časmi xūn*; gil. tāt *zen mār* »Mutter der Frau« = np. *mādari zan*; *zan pier* »Vater der Frau«. Es ist dies, historisch genommen, eine Composition, entsprechend unserem »Tochtermann«.

§ 124. Der Comparativ der Adjectiva wird in den meisten kaspischen Sprachen wie im Np. durch das Suff. *-tar -ter* (tāt *ter* und *te*) gebildet. Der verglichene Gegenstand pflegt in den Ablativ zu treten, der durch die np. Präposition *az* oder ihr sprachliches Äquivalent ausgedrückt wird. So gil.: *a-pusar j-ū pusare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener« (MELG.); *mī asp xūbtar jū tī asp* »mein Pferd ist schöner als dein Pferd« (D.); *tāt a hame behter* »besser als alle« d. h. der beste (BER.). Wohl poetische Ausdrucksweise ist māz. *zangī vačagūn dīma siyūtar-ē zāy* (ohne *az*) »die Kinder der Mohren, sah ich, sind schwärzer als die Krähen«¹.

Eine abweichende Art den Comparativ auszudrücken hat das Tälisch. Hier tritt *veh* (= np. *bih*) vor das Adjectiv: *veh šin* »süßler« (= np. *širīntar*). Fügt man zu *veh* noch das türk. *čōq*, so erhält das Adjectiv superlativische Bedeutung: *veh čōq šin* »der süßeste«.

¹ DORN, Beitr. 2, S. 504 (25, 3). Ich finde auch sonst Fälle bei Pazvārī, wo das Nomen ohne *az* in ablativischem Sinne steht.

B. NUMERALIA.

§ 125. Die Zahlwörter sind in den kaspischen Dialekten zumeist aus der np. Schriftsprache entlehnt. Im Gilakī und im Tāt, teilweise auch im Māzandarānī, pflegt man den Zahlen von 1 bis 10 *tā* (= np. *tā* »Stück«) beizufügen. Im Tälisch lauten die Zahlen: 1 *i*, 2 *dō*, 3 *sa*, 4 *čō*¹, 5 *penj*, 6 *šas*, 7 *haft*, 8 *hešt*, 9 *nav*, 10 *da*². Originell ist hier vielleicht *i* »eins« (gegen np. *yak*) = aw. *aēva-*, māz. *attā*, gil. *itā*, tāt *ya*. Eine echte Dialektform ist bewahrt in samn. *das* »zehn« (vgl. § 109, 1), sowie in samn. *vīst*, täl. *vīs* »zwanzig« (§ 108, 1)³.

¹ Aus np. *čār* mit dem üblichen Schwund von *r*. — ² Sbornik materialov u. s. w. S. 24, Anm. — ³ »Drei« heisst im Samn. *hamīreh*.

C. PRONOMINA.

§ 126. Das Personalpronomen lautet in den kaspischen Sprachen

	Māz.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
I. Pers. Sg.	{ <i>man</i> <i>mun</i>	{ <i>man</i> <i>mū</i>	<i>az</i>	{ <i>mū</i> <i>mya</i>	<i>īā, u</i> <i>mun</i>
C. obl.	{ <i>mī</i> <i>manī</i>	<i>mī</i>	<i>mī, mū</i> <i>man</i>	<i>mū</i>	<i>mā mī</i> <i>munī</i>
Pl.	<i>amā</i>	{ <i>amā(hū)</i> <i>mā</i>	<i>amā</i>	{ <i>māyā</i> <i>imū</i>	<i>hamā</i>
C. obl.	<i>amī</i>	<i>amī</i>	—	—	<i>hamāī</i>

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
II. Pers. Sg.	<i>tu, ta</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>
C. obl.	<i>tī</i> <i>tauī</i>	<i>tī</i>	<i>tō</i>	<i>tū</i>	<i>ta, takī</i>
Pl.	<i>šamā</i>	<i>šumā</i>	<i>šimā</i>	<i>šumū(yā)</i>	<i>šamā</i>
C. obl.	<i>šamī</i>	<i>šamī</i>	—	—	<i>šamāi</i>
III. Pers. Sg.	<i>vē, vi</i>	<i>ūn, ū</i>	<i>av</i>	<i>ū</i>	<i>yu, ū</i>
C. obl.	<i>vi, vanī</i>	<i>ūnī</i>	<i>ai</i>	—	<i>onī, ūi</i>
Pl.	<i>vašūn</i>	<i>ūsān</i>	<i>avūn</i>	<i>ūšūn</i>	<i>yun, ūi</i>
C. obl.	<i>vašūni</i>	<i>ūsāni</i>	—	—	<i>ūnī, šān</i>

1) Sprachgeschichtlich interessant ist vor allem tāl. *az* = aw. *azəm*, afgh. *za*, kurd. *az*, oss. *āz* (§ 109, 2). Ich verbinde damit auch samn. *ā*. — 2) Die Formen māz. gil. *mī, ū*, tāl. *mī* (C. obl.) gehen vermutlich auf die alten enclitischen *mē, tē* zurück. Dagegen sind in den übrigen Formen auf *-ī*, wie māz. *manī* (darnach *tanī, vanī*), *amī, šamī, vašūni*; gil. *amī* u. s. w., samn. *munī* u. s. w. ursprünglich Adjectivbildungen mittels Suff. *-ī, -ik* zu sehen¹. Sie werden also zunächst in possessivem Sinne gebraucht. Nicht unmöglich ist, dass damit Neubildungen eines Cas. obl. nach dem Muster der Substantiva zusammenfielen. — 3) Das Pron. der 3. Pers. geht auf den Stamm *ava-* zurück. Das Gil. kennt noch ein weiteres Pron. der 3. Pers. *hana* »er«, Cas. obl. *hana* und (in possess. Sinn) *hanī*². Samn. *žū* und *žān* entspricht dem np. *zō, zān* = *az ō, az ān*.

¹ Vgl. dazu im Bal. Grdr. I, 2, S. 237 (§ 5, 1), in den PD. ebenda S. 309 (§ 36, c. d). — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 20.

§ 127. 1) Der Casus obliquus wird gebraucht a) in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *mi jā, ti jā, vani jā* »von mir, dir, ihm«; — gil. *mi virjā* »bei mir«, *ūni hamrah* »mit ihm zusammen« u. s. w. — b) Er dient als possessives Pronomen: māz. *ti māl* »dein Besitz«, *vani sāhib* »sein Herr«, *šamia hakm* »euer Befehl« (vgl. dazu § 120); — gil. *mi majlis* »meine Versammlung«, *ti pūl* »dein Geld«; — tāt *mū šayāl* »mein Kind«. — Im Samn. sollen *mā* und *munī* speciell als Genetive gebraucht werden; als Beispiele für das Possessivpron. gibt BASSETT *mu mirdak, ta mirdak, žu mirdak* »mein, dein, sein Mann«.

2) Auf besondere Weise wird das possessive Verhältnis im Tälisch ausgedrückt. Hier heisst »mein« *čemen* (= np. *az man*) oder *čamī*, »dein« *štō, ište*¹ (= np. *az tu*), »sein« *čai* (= np. *az ū*), »ihr« *čavūn* u. s. w. So *čemen yāi* »mein Geliebter«; *baste šehristān* »in deine Stadt«². Für das Tāt gibt BERÉSINE (I, S. 10) als Possessivpron. des I. Sg. *meneh, minu* an, das dem Subst. nachgesetzt wird: *māi minu* »meine Mutter«³.

3) Als Dativ und Accusativ gebraucht man Formen, die den neu-persischen auf *-rā* (*marā, turā* u. s. w.) entlehnt sind: »mir, mich« māz. gil. *mara, tāt mūre*, samn. *merā* (nur Dat.); »dir, dich« māz. gil. *tara, tāt ture*, samn. *turā*; »uns« māz. gil. *amārā*; »ihn« samn. *žurā* u. s. w. Auch die Dative mit *ba-* werden gebraucht, z. B. māz. *ba-vi* »ihm«; tāl. *ba-tō* »dir«, *ba-i* »ihm«; tāt *ba-imū* »uns«; dagegen scheinen dem Tāl. die Formen auf *-rā* zu fehlen. Eine eigene Form für den Accusativ hat das Samnānī wenigstens für die I. Pers. *mū* »mich«.

¹ Ich finde auch *tū*, CHODZKO, Specimens S. 561, gebildet wie *manī*. —

² CHODZKO a. a. O. S. 561. 557. — ³ Es ist dies die Form, die nach DORN *mūna* lautet. Sie ist offenbar ein Cas. obl. Bei DORN, Caspia S. 76 b, Z. 8 ist *mūna* zuerst als possess. Pron., dann als Accus. verwendet. Vgl. ebenda S. 219—220.

§ 128. Das suffixale Pronomen *-am -at -as*, *-mān -tān -sān* findet sich in Übereinstimmung mit dem Np. zuweilen verwendet, und zwar a) zum

Ausdruck eines possessiven Verhältnisses. So z. B. täl. *kīnelīm* (aus *-lī-am*) »mein Mädchen«, *vāovān-im* »mein Segel«, *merōd-es* »sein Wunsch« (CHODZKO). — b) zur Bezeichnung des Agens beim passivisch construierten Präteritum. So z. B. täl. *insūfi-šūn piyai* »Recht wurde von ihnen gefordert«, *a-davus pul-iš nü-saše* »der Derwisch nahm das Geld nicht«; samn. *hamā kutagī mukuvāt-mān* »wir schlugen den Hund«¹.

¹ Weiteres s. unten § 146.

§ 129. Als reflexives Pronomen der drei Personen dient 1) im Māzandarānī *šī*, so z. B. auf die 1. Pers. bezüglich: *da nūn šī rikān-ra dimma* »zwei Brote gebe ich meinen Kindern«; auf die 2. bezüglich: *isā šī māl-ra sarrāfi jā baxvāh* »jetzt verlange dein Geld von dem Wechsler!« Das Pronomen kann mit dem aus der Schriftsprache entlehnten *xūd* sich verbinden: *šī xūd-ra ba'ūta* »er sprach zu sich selbst«¹. — 2) Auch im Gīlakī ist das entlehnte *xū*, *xūd* im Gebrauch: *ba-xū xāna bušu* »er ging in sein Haus«; im Dat. Acc. *xū-ra* »mir, dir, ihm selbst«. Der Plural lautet *xūdemān* »wir selbst«, (*xūdetān* »ihr selbst«), *xūšān* »sie selbst«, Cas. obl. *xūdemāna*, *-ni* u. s. w.; z. B. *xūšāni riša pāk kudada* »sie reinigten ihren Bart«². — 3) Im Tälisch lautet das Pron. refl. *ušta*, was ich mit np. *x^wēštan* verbinde: *a-zoā ba-bam da-ušta* »ich werde den Sohn mit mir nehmen«; *da-ušta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter«³. Auch das np. *xūd* wird verwendet, aber nur in rein persischen Wendungen; schwer zu erklären ist *az-em* »ich selbst«, *az-et* »du selbst«, *az-es* »er selbst« (BER.). — 4) Im Tāt endlich wird das np. *x^wēštan* als Lw. in der Form *xāštan* als Pron. refl. verwendet. So z. B. *Iskandar ba-vazār-i xāštan mašlahat sāxt* »Alexander stellte mit seinem Vazir Beratung an«⁴.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 23, Z. 11; S. 7, Z. 8. — ² Ebenda 3, S. 3, Z. 5. — ³ Sbornik materialov u. s. w. S. 17. 19. Das ausl. *n* in *ušta* ist abgefallen wie in *bika* »mache« = np. *bukun*. — ⁴ DORN, Caspia S. 76, a.

§ 130. Die übrigen Pronomina. — 1) Die demonstrativen Pronomina sind zum Teil aus dem Np. entlehnt. So māz. *īn* »dieser«, *ūn* »jener« (Pl. *īnhā*, *ūnhā*); gīl. *īn* »dieser«, *ūn*, *ū* »jener« (Pl. *ašān*, *ūsān*¹) aus np. *īn*, *ān* (*ēsān*, *ōšān*). Echtes Sprachgut dürfte gīl. *a*² »der, jener« (Cas. obl. *anī ane*), = täl. *a* (Cas. obl. *ai*) sein. Es leitet sich, wie np. *ān*, vom Pron.-St. *ana-* ab. Ebenso ist wohl gīl., täl. *i*², *tāt ī* »dieser« = Pron.-St. *ai-* in ap. *ai-ta*, aw. *ātaš*, wie bal. *ē*. Im Tāt steht daneben *u* »jener«; für das Samn. ist *an*, *anī* (dies wohl Cas. obl.) »dieser«, *un*, *unī* »jener« angegeben. Im Täl. hat sich auch der Stamm *ima-* erhalten, wie er im np. *im-rūz*, *im-šab* vorliegt.

2) Die Fragepronomina gehen auf die Stämme *ka-* und *či-* zurück:

māz. *ki* »wer?« = gīl. *kī*, täl. *ki*, *tāt ki*, samn. *kī*,
- *ča* »was?« = - *či*, - *či*, - *ča*, - *ča*.

Sie sind = np. *kih*, *čih* und wohl zumeist aus der Schriftsprache entnommen. Die Spur einer Flexion findet sich in täl. *kīu* »wem?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht täl. *kūm* mit lautgesetzlichem Ausfall des Dentals (§ 110, 1), während gīl. *kō kū* »wer?« wohl auf Stamm *ku-* zurückgeht.

3) Das Relativpronomen *kī* ist aus dem Np. in die kaspischen Dialekte übergegangen.

4) Die allgemeinen Pronomina sind ebenfalls meistens dem Np. entnommen; so māz. *či* »etwas« = np. *čiz*, *hačči* »etwas« (*vara hačči na'u* »sage nichts zu ihm«) = np. *hēč*. Vgl. gīl. *hīč* »etwas«, *harči* »was nur immer«, *hama* »all« (täl. *hemesōn* »sie alle«), lauter Entlehnungen aus der Schriftsprache. So auch *tāt har* »jeder«, *hēč* »nichts« u. s. w.

¹ DORN hat die Plurale *īmān*, *ūnūn* (Beitr. 3, Vorrede S. 21), bemerkt aber dazu,

dass nach Angabe seiner Mirzas diese Formen ungebräuchlich seien. Man sage dafür *ešān* und *ūšān*. — ² Scheint mit dem ihm folgenden Subst. völlig zu verwachsen: gīl. *a-kār* »diese Sache«, *a-gaba bišnavasta* »er hörte dieses Wort«; *ir-riū* »an diesem Tage u. s. w.

D. VERBA.

I. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTÄMME.

§ 131. Die Flexion des Verbums basirt in den kaspischen Mundarten, wie allerwärts im Iranischen, auf der Unterscheidung des Präsensstammes und des Präteritalstammes. Letzterer ist der Stamm des alten Part. Praet. auf *-ta-*. Zuweilen lässt sich der Prät.-St. aus dem Präs.-St. durch Anfügung von *t*, *d* unmittelbar ableiten. So z. B. māz. *var-*: *vard-*, gīl. *ber-*: *berd-* »tragen«. Aber bei der Mehrzahl der Verba ist dies nicht der Fall. So haben sich z. B. auch in den kaspischen Dialekten noch Reste der alten idg. Präsensstammbildungen erhalten. Zumeist jedoch beruhen die Abweichungen des Präteritalstammes auf lautlichen Vorgängen, vor allem auf den Einflüssen, welche den Dental des Suffixes *-ta-* auf gewisse Laute am Wurzelausgange ausübt, die ihm vorhergehen. Es kann sich da um gemein-iranische Vorgänge handeln, wie z. B. bei dem Übergang eines die Wurzel schliessenden Dentals zu *s*, oder eines Palatals zu *x*, wenn das Suffix *-ta-* antritt. Oder die lautlichen Veränderungen sind jüngeren Datums und vollzogen sich innerhalb unserer Dialektgruppe oder einzelner Mundarten aus derselben. Von Einfluss auf die Gestaltung des Präteritums war namentlich auch das Lautgesetz, welches in § 110, 1 besprochen ist, dass der Dental *t* zwischen Vocalen ausgeworfen wurde.

I. Reste der alten Präsensstammbildungen.

- 1) māz. *xus-*: *xūt-*; gīl. *xūs-*: *xuft-*; tāl. *as-*: ? »schlafen«, Rest einer alten Inchoativbildung: aw. *x^oafs-ata*, np. *xusfīdan*: *xufta*, ai. *suptá-*.
- 2) māz. *dī-*: *dā-*; gīl. *de(h)-*: *dā-*; tāl. *do-*: *dā-*; tāt *dī-*: *dā-* »geben«, Rest einer Bildung nach der redupl. Classe: ai. *dadāmi*, aw. *daðami*: *dāta-*, np. *dih-am*: *dādan*.
- 3) māz. *čīn-*: *či-*; gīl. *čīn-*: *čī-* »sammeln, auflesen« = ai. *čīno-ti* (vgl. aw. *vī-čīnašta*): *čīta-*; mp. *čītan*: *čīn-čēt*, np. *čīn-ad*: *čīdan*, bal. *čīnag*: *čīta*; gīl. *hīn-*: *hī¹* »kaufen« = ai. *krīnā-ti*: *krīta-*; np. *xarīdan*;
māz. *kan-*: *kard-*; gīl. *kun-*: *kud-*; tāl. *ka-*: *kud-*, *kard-* »machen« = ai. *krīnā-ti*: *krīta-*, aw. *karənaoiti*: *karəta-*; ap. *kunavāhy*: *krīta-*; np. *kun-am*: *kardan* sind Reste der nasalen Classen.
- 4) Bei māz. *vīn-*: *dī-* »sehen« liegen zwei verschiedene Wurzeln vor, wie in np. *bīn-am*: *dīdan*; aw. Wz. *vaēn-*, afgh. *vīnam* und aw. Wz. *dī-*. Das Gīl. hat hier aus dem Prät.-St. *dī-* einen neuen Präs.-St. *dīn-* gebildet, nach der Analogie von *čīn-*: *čī-*.

II. Lautliche Veränderungen im Präteritalstamm.

- 1) māz. *van-*²: *vast-* (*vass-*); gīl. *bad-*, *vad-*³: *bast-*, *vast-*; tāl. *band-*, *bind-*: *bast-*; tāt *band-*: *bast-* »binden«, gem. ir. wie aw. *band-*: *basta-*, np. *band-am*: *bastan*.
- 2) māz. *zan-*: *zū-*; gīl. *zan-*: *zi-*⁴; tāl. *žc-*: **ži-* »schlagen«, gem. ir. wie aw. *žainti*: *žatō*, np. *zan-am*: *zadan*.
- 3) māz. gīl. *maž-*: *mat-* »sich bewegen, gehen« zu np. *mačīdan*;
māz. *va-rīj-*: *va-rīt-* »entfliehen« = np. *gurēxtan* (als Lw. im Gīl. und Tāt; samn. vgl. *dū-rīž-*: *dū-rīt-* »ausgiessen«);
māz. *sūž-*: *sūt-*; gīl. *sūž-*: *sūt-*, *sūxt-*⁵ (tāl. *sūte* »geröstet«) zu aw. Wz. *suč-*, np. *sōz-am*: *sōxtan*;

māz. *pīj* : *pīt* »rollen, wickeln« zu np. *pēxtan*;
 māz. *sāj* : *sāt* = np. *sāz-am* : *sāxtan* (so Lw. im Gil., sowie im Tāt); tāl. *uĵ* : *vōt* »sprechen« (māz. *ba-vātan*⁶ »sprechen«) = aw. Wz. *vač*;
 käsch. *vōĵ* u. s. w. »sprich!«, *ba-m-vōt* »ich sprach«⁷ u. a. m.
 tāl. *viĵ* : *vīt* »laufen« zu ai. Wz. *viĵ*, *vinākti*. In allen diesen Fällen ist der Palatal gemein-ir. zu *x* geworden und *x* dialektisch vor *t* geschwunden (§ 110, 2).

- 4) māz. *kaf* : *kat*; gil. *kaf* : *kat*, *kaft*⁵ »fallen« = bal. *kapag*;
 māz. *gu* : *gat*; gil. *gū* : *guft*; tāl. *gū* : *guft*, *gūt* »sprechen« = np. *gūy-am* : *gufian* (in den kasp. Dial. wohl entlehnt) mit dialektischem Schwund des *f* vor *t*. Ich führe hier auch an
 māz. *gūr* : *gūt*; gil. *gūr* : *gift*; tāl. *gū*¹ : *gat* = np. *gūr-am* : *giristan* (so auch im Tāt); vgl. bal. *gīrag* : *gīpta*.

¹ Mit Schwund des *r* nach § 115, 1. — ² Statt *vann-* aus *vand* mit Assimilation. Zu beachten ist die Spirans im Anlaut, die sich auch im Gil. findet. — ³ So bei DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54 neben *band-*. — ⁴ Gil. *ba-zia* »du schlugest«, *ba-zi* »er schlug«. — ⁵ Die Formen mit geschwundenem *x*, *f* gehören nach DORN speziell der Mundart von Lāhīdschān an. — ⁶ So Amīr Pāvārī 179, 1 (DORN, Beitr. 2, S. 118). — ⁷ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 184—185.

§ 132. Auch durch Neubildungen, welche auf Analogie beruhen, erscheint das historische Verhältnis zwischen Präsens- und Präteritalstamm in den kaspischen Dialekten mehrfach gestört.

1) Die Bildungen mit *n* im Präsens nehmen im Māzandarānī und Gīlakī ausserordentlich überhand. Typen wie māz. *kanam* und *kamma* (aus **kan^ama*) »ich mache«, *vīnīn* »sie sehen«, gil. *kunada* »sie machen« haben die ganze Verballexion stark beeinflusst. Man sagt im Gīlakī sogar *duzūnī* »er stiehlt«, *duzūnīm* »wir stehlen« zu np. *duzūdan*. Auch gil. Imperative wie *fā-dan* »gib!«, *ba-gūn* »sage!« sind Analogiebildungen nach solchen wie *zan* »schlage!«, *kun* »mache!« Speziell im Dialekt von Lāhīdschān kann, wie wir aus DORN's¹ Mitteilungen schliessen können, jedes Verbum in die nasale Conjugation übergeführt werden. Man flectirt hier z. B. (nach DORN):

Läh. Sg. 1. <i>ānem</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnem</i>	} »ich gehe« u. s. w.	= gem. gil. <i>āyem</i>	<i>šūme</i>
2. <i>ānī</i>		<i>šūnī</i>		<i>āī</i>	<i>šī</i>
3. <i>āne</i>		<i>šūne</i>		<i>āye</i>	<i>še</i>
Pl. 1. <i>ānim</i>	}	<i>šūnīm</i>	}	<i>āīm</i>	<i>šīmī</i>
2. <i>ānin</i>		<i>šūnīd</i>		<i>āīd</i>	<i>šīdī</i>
3. <i>ānen</i>		<i>šūnen</i>		<i>āyede</i>	<i>šīdī</i> .

Ebenso lāh. *pursenem* »ich frage«, *pačenem*² »ich koche«, *xānem* »ich will« (= np. *x^aāham*), *sūzenem* »ich brenne«; selbst *ginem* »ich nehme« und *kenem* »ich falle« (gegen gem. gil. *kefeme*). — Dem entsprechen im Māzandarānī die Flexionen

Sg. 1. (<i>gūrma</i>)	} »ich nehme« u. s. w.	<i>gumma</i> ³	} »ich sage« u. s. w.	<i>dimma</i> ³	} »ich gebe« u. s. w.
2. <i>gūrū</i>		<i>gunī</i>		<i>dinī</i>	
3. <i>gūrni</i>		<i>guna</i>		<i>dinī</i>	
Pl. 3. <i>gūrana</i>	}	<i>gunana</i>	}	—	}

neben Formen wie *gūrī* »er ergreift«, *ba-ū* »du sprichst«, *hā-dū* (*-die*) »er gibt« u. s. w. = np. *gīrad*, *gūyī*, *dīhad*.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit, die speciell im Māzandarānī und Gīlakī sich findet, ist die grosse Anzahl der Prät.-Stämme, die den neupersischen auf *-ist-* entsprechen. Man bildet nicht nur māz. *dūnassama* »ich

wusste« (ss durch Assimilation aus *st*), gīl. *dānista* »er wusste« (= np. *dānistān* u. s. w.), sondern auch māz. *ba-šnūssama* »ich hörte«, gīl. *bi-šnavasta* »er hörte« gegen np. *šunūdan*. Ebenso māz. *ba-šmārassa* »er zählte«, *ba-spārassa* »er vertraute an« (gegen np. *šumurdan*, *sipurdan*); *fašanastīma* »wir breiteten aus« (gegen np. *fišāndan*). Gīl. *ba-nmāsta* »er zeigte«, *ba-farmāsta* »er befahl« (gegen np. *numūdan*, *farmūdan*), ja selbst (nach DORN) *buvasseme* »ich war«, *buvasi* »du warst«, *būsteh* »er war« u. s. w. Bekanntlich waren die Infinitive auf *-astān* im Pahlavī häufiger als die auf *-istan* im Np.⁴ Aber die Formen in den kaspischen Dialekten sind doch wohl in den seltensten Fällen die directe Fortsetzung altertümlicher Typen.

3. Zu den Neubildungen gehört im Tälisch und Tāt die gelegentliche Übertragung des Präteritalstammes auf präsentische Formen, ähnlich wie ja auch np. *xuftam* »ich schlafe« — wenigstens nach der Anschauung einiger Gelehrten⁵ — sein *t* lediglich einer Übertragung aus dem Prät. verdankt. Zahlreiche solche Übertragungen bietet im Tälisch das Mscr. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibliothek: *ba-kāštē* »er bebaut das Feld« = np. *kārad* (*kāštān*), *ba-nvastē* »er schreibt« = np. *nuvīsad* (*nuvīštān*), *bi-wardē* »er bringt« = np. *barad* (*burdan*) u. s. w. So auch in den Imp. *bu-dūt* »nähe!« = np. *bu-dōz* (*dōxtān*), *bu-sūt* »verbrenne!« np. = *bu-sōzān*, *ma-gat* »nimm nicht!« = np. *ma-gīr* u. a. Etwas anders verhält sich das Tāt, wo wir die Stämme *rīx-: rīxt-* = np. *rēz-: rēxt-* »giessen«, *sāx-: sāxt-* = np. *sāz-: sāxt-* »machen« u. dgl. finden.

¹ Beitr. 3, Vorrede S. 33, 41, 48, 58, 60. Zum Ganzen vgl. FR. MÜLLER, Sitzgsber. der Wiener Ak. 45, S. 282—283. — ² ? = *pajēnem*. — ³ Aus **gun^ama*, **din^ama*, wie *kamma* »ich mache« aus **kan^ama*. — ⁴ HORN, Grdr. I, 2, S. 142. — ⁵ HORN, Grdr. I, 2, S. 137—138.

§ 133. Ich stelle hier anhangsweise einige charakteristische Verba der kaspischen Dialekte zusammen, indem ich zugleich auf die bereits oben § 131, II angeführten Stämme māz. gīl. *maʃ-* »gehen, sich bewegen«, täl. *uʃ-* »sprechen«, täl. *viʃ-* »laufen«, māz. gīl. *kaf-* »fallen« verweise. Dazu kommen u. a.

māz. *iš-* »sehen, schauen«, z. B. *iš-amma*, *iš-am* (Pāzvārī) = *bīnam*;
māz. *gal-* »fliessen«, z. B. *astī ki mi čaš galna* = *aškī ki az čaš-i man mīrēzad* (Pāzvārī).

māz. *šan-*, gīl. *šan-* »ausbreiten, ausgiessen«; z. B. māz. *du muškīn kamand ra da-šandī banā gōš* »zwei schwarze Lockenschlingen breitetest du unter dem Ohre« (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 501; 21, 1). Zu np. *afšāndan*.

māz. *in-gan-* »werfen, legen, wohin thun, übergeben«, Prät.-St. *an-gū-* (vgl. *zan-: zū-*), z. B. *nišūn angūan* = np. *nišān andāxtān*. Zu np. *afgāndan*.

māz. *raš-* »schauen, blicken«; z. B. *hā-rašīan* = np. *dīdand*.

māz. *barm-* »weinen, jammern«; z. B. *barmamma* = np. *gīryah mīkunam* (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 238; 366, 5). Zu mp. *barmvand*, kāsč. samm. *burma* »das Weinen« u. s. w.¹

gīl. *ū-sān-*, täl. *sōn-* »nehmen, wegnehmen, ergreifen«; z. B. gīl. *dāsā ūsān dāsā* »die Sichel nimm, die Sichel!« (CHODZKO S. 532). Prät.-St. gīl. *ū-sād-*.

Das māz. *vīna* »soll, muss«, Prt. *vīssa* entspricht dem np. *bāyad*, *bāyist*. Es verhält sich zu diesem genau wie māz. *dar īna* »geht hinein« zu np. *dar āyad*. Vgl. § 132, 1.

¹ Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 187.

II. PERSONALENDUNGEN, PRÄFIXE, NEGATION.

§ 134. Die Personalendungen lauten

a) im Präsens:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
Sg. 1.	- <i>ama</i> , - <i>an</i>	- <i>am</i> , - <i>ama</i>	- <i>m</i> , - <i>em</i>	- <i>am</i> , - <i>im</i> , - <i>ūm</i>	- <i>ān</i> , - <i>im</i>
2.	- <i>ī</i>	- <i>ī</i>	- <i>ī</i> , - <i>iš</i>	- <i>ī</i>	- <i>ai</i> , —
3.	- <i>a</i> , - <i>i</i>	- <i>a</i>	- <i>a</i> , - <i>i</i>	- <i>a</i> , - <i>i</i> , - <i>u</i>	- <i>ai</i>
Pl. 1.	- <i>ima</i> , - <i>īm</i>	- <i>im</i>	- <i>ēmōn</i>	- <i>im</i>	- <i>in</i>
2.	- <i>inī</i> , <i>in</i>	- <i>īd</i>	- <i>ōn</i> , - <i>an</i>	- <i>īd</i> , - <i>ind</i>	- <i>in</i>
3.	- <i>ana</i> , - <i>an</i>	- <i>ad(a)</i> - <i>īdī</i> , - <i>īda</i>	- <i>ēn</i>	- <i>and</i> , - <i>ind</i> , - <i>ūnd</i>	- <i>an</i> , - <i>in</i>

b) im Präteritum:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
Sg. 1.	- <i>ama</i>	- <i>ama</i>	- <i>ēm</i>	- <i>ūm</i>	- <i>ān</i> , - <i>ūn</i>
2.	- <i>ī</i>	- <i>ī</i>	- <i>iš</i>	- <i>ī</i>	- <i>ai</i>
3.	- <i>a</i>	- <i>a</i> , - <i>i</i>	- <i>a</i>	- <i>ū</i> , —	—
Pl. 1.	- <i>amī</i>	- <i>imī</i>	- <i>ēmōn</i>	- <i>im</i>	- <i>in</i>
2.	- <i>anī</i>	- <i>īdī</i>	- <i>ōn</i>	- <i>īd</i>	- <i>in</i>
3.	- <i>ana</i>	- <i>īdī</i> , - <i>ada</i>	- <i>in</i>	- <i>und</i>	- <i>an</i>

Die Endungen stimmen im allgemeinen mit denen des Np. überein. Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 143 und S. 148. Zu samn. -*ān* (1. Sg.) ist bal. -*ān* (Grdr. I, 2, S. 243) und käsch. -*ūn* zu vergleichen. In der 3. Sg. musste das *t* (ir. -*ati*, np. -*ad*) nach § 110 schwinden. Ebenso erklären sich die Endungen der 3. Pl. im Māz. und Täl. aus § 112, 2. Umgekehrt ist in der Endung gil. -*ad*, -*ada* der Nasal vor dem Dental ausgefallen, wie in St. *bad*-, *vad*- = np. *band*- »binden« § 133, II, 1. Die Ausgänge -*a*, -*i*, -*ū* der 3. Sg. wollen alle wohl nur einen unbestimmten Vocal bezeichnen, bei DORN im Gil. -*e*. Am meisten Schwierigkeiten bereiten die Endungen im Tälisch.

Alles einzelne ergibt sich aus den Verbalformen in § 149 ff.

§ 135. Wie im Neupersischen werden in den Kaspischen Dialekten die Verbalformen durch Präfixe in ihrer Bedeutung näher bestimmt. Es ist aber die Bedeutungsnuance nicht immer in jedem Einzelfalle festzustellen.

1) Mit dem Np. stimmen überein folgende Präfixe:

a) *b*⁻¹ mit wechselndem Vocal je nach dem nächsten Consonanten und Vocal. Es findet sich in sämtlichen Mundarten, und zwar besonders vor dem Imperativ: māz. *ba'ir* »nimm! ergreife!« = np. *bigir*, gil. *banūd* »leget hin!« = np. *binihūd*, täl. *bika* »mache!« = np. *bukun*, tät *basāx* »mache!« = np. *bisāz*, — ferner vor dem Präsens, welchem es die Bedeutung eines Futurs oder eines Subjunctivs zu geben bestimmt ist: gil. *bagū baya* »sage, dass er kommen soll!«, täl. *xudāvendā! čemen kārī de-resān || destī zelfūn begiyem, destī šāne*² »o Gott, lass meine Sache gelingen, dass ich mit einer Hand ihre Locken fasse, mit der anderen Hand ihren Kamm!«, tät *ki xabardār basūnd* »damit sie benachrichtigt werden«, samn. *a magī dō farsax bašī* »ich will zwei Farsach gehen« (= dass ich gehe), — vor dem Präteritum: māz. *bihistānā* »sie liessen«, gil. *binīštada* »sie setzten sich nieder«, samn. *ū ba-šā* »er ging« u. s. w. — sowie endlich vor dem Infinitiv: māz. *bazūan* »schlagen«, gil. *badīan* »sehen«.

b) *m*⁻³, scheint dem Māz., Gil., Täl. zu fehlen; tät *mī*-, samn. *ma*-, *mu*- steht vor dem Präsens: tät *mīsāxum* »ich mache« = np. *mīsāzam*, samn. *ā mašin* »ich gehe« = np. *mīšavam*, und vor dem Präteritum: tät *mīzarūnd* »sie schlugen« = np. *mīzadand*, samn. *ā mašiyān* »ich ging« = np. *mīšudam*. Das Präfix drückt die Dauer der Handlung aus, sei es in der Gegenwart, sei es in der Vergangenheit.

2) Dialektisch sind folgende Präfixe: a) *d*⁻⁴, dem Tät fehlend, mit verschiedener Vocalisation: māz. *da*-; gil. *da*-, *dū*-, *di*-; täl. *da*-, samn. *dū*-.

Das Präfix hat die gleiche Verwendung wie Präf. *b-*. Es findet sich also am Imperativ, z. B. in m̄z. *daṭiṣ* »drehe!« = np. *bupēč*, t̄l. *debendī* »binde!« (CHODZKO S. 560) = np. *buband*; vor dem Präsens in gil. *du-nu-kunama* »ich thue nicht« = np. *namīkunam*, samn. *ā dū-rīžān* »ich giesse« = np. *mīrēzam*; vor dem Präteritum in m̄z. *da-kata* »er fiel« = gil. *da-kafta*, t̄l. *da-mānde* »er fing an« (Sbornik, S. 17), samn. *žu dū-rīt* »er goss aus«; vor dem Infinitiv in m̄z. *da-katan* »fallen«, gil. *da-nān* »niederlegen« (= np. *nihādan*).

b) *hā⁵*, anscheinend dem M̄z. und Samn. eigentümlich und dem Dialekte von Lāhidschān des Gil.⁶, während sonst im Gil. *fā- fū-* gebraucht wird. *hā-* steht vor dem Präsens, dem es futurale Bedeutung gibt, in m̄z. *hā-kanī* »du wirst machen«; vor dem Imperativ in m̄z. *hā-kan*, samn. *hā-ke* »mache!«; vor dem Präteritum in m̄z. *hā-dāa* »er gab«; vor dem Infinitiv in m̄z. *hā-dāan* »geben« = gil. lāh. *hā-dān*. Vergleiche gemeingilānisch *fā-n-dī* »er gibt nicht« = np. *namīdihad*, *fādān* »geben« u. s. w.

¹ Über das gleiche Präfix im Np. s. HORN, Grdr. I, 2, S. 150. — ² CHODZKO S. 556–557. — ³ HORN a. a. O. — ⁴ HORN a. a. O. Über das Präfix im Kurdischen u. s. w. s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174; SOGIN, Grdr. I, 2, S. 279. ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 229) stellt das Präf. *de-* zu dem np. *dih*, das beim Imperat. einen dauernden Befehl ausdrückt. — ⁵ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 287. — ⁶ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 30. Das Präf. findet sich auch im Kurdischen, z. B. *az habim* »ich bin«, *az habu* »ich war« nach SOGIN bei JUSTI, Kurd. Gramm. S. 214–215.

§ 136. 1) Die Negation beim Verbum ist *na-* *n-*, z. B. m̄z. *na-irna* »er nimmt nicht« = np. *nagīrad*, gil. *fā-n-dī* »er gibt nicht« = np. *namīdihad* u. s. w. Beim Imperativ wird wie im Np. *ma-* wenigstens im T̄l. und T̄t verwendet, z. B. t̄l. *me-uṣ* »sage nicht!«, t̄t *ma-sāx* »mache nicht!«, während im M̄z. und Gil. dafür *na-* eintritt: m̄z. *na-kanīn* »machtet nicht!«, gil. *na-zan* »schlage nicht!«

2) Eine ganz eigentümliche Erscheinung ist im T̄lisch zu beobachten, indem hier die Negation zwischen Verbalstamm und Endung treten kann. Man sagt also *ne-mō* »er kommt nicht« (CHODZKO, S. 562), aber auch *ōmā-n-im* »ich kam nicht« (Sbornik, S. 17) gegen *ōmām* »ich kam«. Besonders merkwürdig sind die im St. Petersburger T̄lisch-Manuscript Blatt 18 aufgeführten negativen Verbalformen *nīmamārda* »ich sterbe nicht« = np. *namī-nīram*, *nīmaža* »ich schlage nicht« = np. *namīzanam*, — *nīmanavārda* »wir bringen nicht« = np. *namiyāvarīm*, *nīmanaža* »wir schlagen nicht« = np. *namīzanīm*, — *nīnavārda* »sie bringen nicht« = np. *namiyāvarand*, *nīnaža* »sie schlagen nicht« = np. *namīzanand*.

III. HILFSVERBA.

§ 137. Von der Wurzel *bū-* »sein, werden« finden sich präsentische wie präteritale Formen abgeleitet; doch ist es bei dem Mangel an Texten nicht möglich für alle Mundarten ein vollständiges Paradigma aufzustellen.

	M̄z.	Gil.	T̄l.	T̄t	Samn.
Praes. Sg.	1. <i>būm(a)</i> , <i>bū'am</i> ¹	<i>būma</i> , <i>bama</i> ²	<i>bīm</i> 3	—	<i>bīn</i> ⁶
	2. <i>būī</i>	<i>bī</i>	<i>bīš</i>	—	<i>bā</i>
	3. <i>bū</i> , <i>būa</i>	<i>ba</i>	<i>bī</i> , <i>bū</i>	<i>bō</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>būim</i>	<i>bīm</i>	<i>bīmūn</i>	—	<i>bīn</i>
	* <i>būin</i>	<i>bīd</i>	<i>bīūn</i>	—	<i>bīn</i>
	3. <i>būun</i>	<i>būd(a)</i> , <i>bad</i>	<i>bīn</i>	—	<i>bīn</i>
Praet. Sg.	1. <i>bīma</i>	<i>būm(a)</i> , <i>bam</i>	<i>bīm</i> 4	<i>bīrūm</i> 5	<i>biyān</i>
	2. * <i>būī</i>	<i>būī</i>	<i>bīš</i>	—	<i>bai</i>
	3. <i>būa</i> , <i>bī</i>	<i>bū</i>	<i>ba</i> , <i>bī</i>	<i>bīrū</i>	<i>bā</i>
Pl. 1.	—	<i>būim</i>	—	<i>bīrīm</i> , <i>-ūm</i>	<i>bain</i>
	2. —	<i>būūd</i>	—	—	<i>bain</i>
	3. <i>bīna</i>	<i>būd(a)</i> , <i>būn</i>	—	<i>bīrūd</i>	<i>bain</i>

Es entsprechen diese Formen den np. *buvam* u. s. w. sowie *būdam* u. s. w. mit den durch die Eigentümlichkeiten der Kasp. Dial. — vgl. z. B. den Schwund des intervocalischen Dentals im Prät. im Māz., Gil., Täl., Samn., sowie seinen Übergang in *r* im Tāt — bedingten Abweichungen.

¹ Mit Praef. *ba-* haben wir māz. *ba'uam*, *ba'uī* u. s. w. aus **bavuum* durch **bavuum*. Vgl. § 110, 3. Ebenso im Praet. *ba'ima*, *da'ima*, *ba'iya* mit dem gleichen Lautvorgang. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 44—45. Hier wird *بومه* *būmek*, *بمه* *bemeh* u. s. w. geschrieben (*e* statt *a*). Bei BERÉSINE (S. 63—64) finden sich die Formen Sg. I *men hāvūm*, *bavem*; 2. *tū hāvī*, *bavī*; 3. *ū hāvū*, *baveh*; — Pl. I. *amū hāvūm*, *bavīm*; *šumū hāvūd*, *bavūd*; *ūšūn hāvūn*, *bavūn*. Die erste der Doppelformen mit Präfix *hā-* ist vermutlich lahidschänisch. — ³ So nach BERÉSINE S. 35—36. — ⁴ Vgl. Sbornik S. 24, Anm. Nach BERÉSINE S. 36: Sg. I. *hespīm*, 2. *hespīs*, 3. *hespī*; Pl. I. *hespīmūn*, 2. *hespīūn*, 3. *hespīn*. — ⁵ So nach den Texten in DORN'S Caspia. BERÉSINE, S. 13, hat Sg. I. *nū burum*, *brum*; 2. *tū burī*, *brī*; 3. *ū burī*, *brū*; Pl. I. *imū burīm*, *brīm*; 2. *šumū burīnd*; 3. *ūšūn burīnd*, *brīnd*. — ⁶ Nach den Paradigmen bei BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 122. 126.

§ 138. Dem np. *hastam*, *hastī* u. s. w. entsprechen folgende Formen:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tāt
Sg. 1.	<i>hassama</i> ¹	<i>šsam(a)</i> , <i>istama</i> ²	<i>hestem</i> ⁴	<i>īstem</i> ⁵
2.	<i>hassī</i>	<i>ššī</i>	<i>hestes</i>	<i>īstī</i>
3.	<i>hassa</i>	<i>šša</i> , <i>ista</i> ³	<i>hestet</i>	<i>īst</i>
Pl. 1.	<i>hassamī</i>	<i>ššīm</i> , <i>šsamī</i>	<i>hestemōn</i>	<i>īstīm</i>
2.	<i>hassanī</i>	<i>ššīd(ī)</i>	<i>hesteyōn</i>	<i>īstīd</i>
3.	<i>hassana</i>	<i>ššada</i> , <i>šsan</i>	<i>hesten</i>	<i>īstīnd</i>

In der Regel wird np. *hastam* als Neubildung aus der 3. Sg. *hast* erklärt, das eine nach Analogie der 3. Pl. ap. *haⁿtīy* aspirierte Nebenform zu *ast* sei⁶. Ich möchte mich mehr der Ansicht FR. MÜLLER'S⁷ zuneigen, wonach Bildungen der Wz. *stā-* »stehen« vorlägen. Es spricht dafür namentlich das Gilakī, wo *šsama* noch beide Bedeutungen »ich bin, existire« und »ich stehe« besitzt. Im Samnānī ist an die Stelle des np. *hastam* das im nächsten § zu besprechende Hilfsverbum getreten. Das Paradigma »ich stehe« lautet hier im Präs. Sg. I. *m-aštān*, 2. *m-aštī*, 3. *m-aštai*; Pl. I. *m-aštīn*, 2. *m-aštīn*, 3. *m-aštān*⁸.

¹ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 284. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 37—38. Vgl. CHODZKO, Specimens S. 546—547. MELGUNOV schreibt *issama*. — ³ Vgl. *kissa* »wer ist?« = np. *kīst*. — ⁴ Sbornik S. 24. — ⁵ BERÉSINE S. 12. — ⁶ HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 245 (vgl. SPIEGEL, Gramm. d. Pārsispr. S. 83). — ⁷ Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd. 133 »Das Verbum *hastam* im Neupersischen«. HÜBSCHMANN (Pers. Stud. S. 105) erklärt freilich FR. MÜLLER'S Ansicht kurzweg für falsch. — ⁸ BASSETT a. a. O. S. 131.

§ 139. Das Samnānī besitzt, an Stelle des np. *hastam*, das folgende präsentische Hilfsverbum

Sg. 1.	<i>darān</i>	Pl. 1.	<i>darīn</i>
2.	<i>darī</i>	2.	<i>darīn</i>
3.	<i>dara</i>	3.	<i>darān</i> ¹

Das gleiche Hilfsverbum ist in den Kāschān-Dialekten gebräuchlich: v. k. *derīn*, z. *derōn* »ich bin«, *derē* »du bist« u. s. w.² Ebenso finden sich Spuren davon im Māzandarānī und Gilakī. So z. B. in gīl. *xūrdān-dara* = np. *mīx²arad* »er ist (war) im Begriff zu essen«; *ja ti xāna amūn darma* »ich komme (soeben) von deinem Hause«³ u. a. m. DORN⁴ ändert *xūrdān* in *xūrdan* und sieht darin einen Infinitiv, wie dies auch *amūn* ohne Zweifel sein kann, und übersetzt wörtlich »er hat Essen, ich habe Gehen«. Nach ihm ist also *darma*, *dara* = np. *dāram*, *dārad*, wofür allerdings die Phrase bei MELGUNOV spricht *kuē šuōn dōrī* »wohin gehst du?« Aber ich halte die Zusammenstellung doch für sehr zweifelhaft. Im Samnānī und Kāschānī heisst *darān* bezw. *derūn* gewiss nur »ich bin«⁵, und im Gilakī ist neben

darma mit kurzem Vocal als Hilfsverbum, wie in den oben angeführten Sätzen, auch *dār^ama* mit der Länge in der Bedeutung »ich habe« ganz geläufig⁶.

¹ Dazu überliefert HOUTUM-SCHINDLER (ZDMG. 32, S. 539) die Formen *dayem* »ich bin«, *danī* »du bist«, *ayīm* »wir sind«, *danīn* »ihr seid«. Vgl. mǎz. *dinī* »er ist«. — ² Zur Erklärung s. unten § 185, 1 a. — ³ DORN, Beitr. 3, S. 15, Z. 6 u. 5 v. u. — ⁴ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 27—28. — ⁵ Bei BASSETT (JRAS. 16, 1884, S. 122) und ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 207) ist es Übersetzung von np. *hastam*, *hasī* u. s. w. — ⁶ Das np. *šudan* »werden« scheint als Hilfsverbum den kaspischen Dialekten zu fehlen. Die entsprechenden Verba haben hier noch die altertümlichere Bedeutung »gehen«. Für das Gilakī gibt allerdings DORN, Beitr. 3, Vorr. S. 60, auch die Bedeutung »werden« an. Er bemerkt aber S. 62: »In der Bedeutung von »sein, werden« schliesst sich die Conjugation mehr der persischen an. Ich finde z. B. *bēševem* und *ševem*.« Es handelt sich also in diesen Fällen offenbar um eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Die echt glānischen Formen wären *šūm(a)* oder *šūmma* oder *šam(a)*; diese aber bedeuten wohl stets »ich gehe«. Nur im Samnānī finde ich *ma-na-šō* in der Ped. »es ist, es gibt«. Vgl. Textproben IV, Note 3.

§ 140. Das enclitische Hilfsverbum zeigt folgende Formen im Māzandarānī und Gilakī:

1) Mǎz. Sg. 1. *-ma*, 2. *-ī*, 3. *-a*, *-ī*; Pl. 1. **-īm*, 2. **-īd*, 3. *-ana*.

2) Gil. Sg. 1. *-am(a)*, 2. *-ī*, 3. *-a*; Pl. 1. *-īm*, 2. *-īd*, 3. *-ad*, *-an*.

Z. B. mǎz. *kīya* »wer ist?« = np. *kīst*; *nīya*, *da-nīya* »ist nicht« = np. *nīst*; *parī vačū-ī* »du bist einer Peri Kind«; *gar īšam tara, mi zamistūn vīhār-a* »wenn ich dich sehe, ist mein Winter Frühling« (Pāzvārī).¹ — gil. *man falān sūdāgarī pasar-ama* »ich bin des Kaufmanns So-und-So Sohn«; *ū dār īī šāhid-a* »der Baum ist dein Zeuge«².

Das enclitische Hilfsverb wurde, ursprünglich auf ir. *ahmi*, *ahi*, *asti* u. s. w. zurückgehend, vollständig den Personalendungen des Verbums angeglichen. Daher lautet auch die 3. Sg. *-a*; doch haben wir auch noch gil. *kīssa* »wer ist?« gegen mǎz. *kīya*.

Die Beispiele, welche aus den übrigen kaspischen Mundarten für das encl. Hilfsv. beigebracht werden können, lassen auf völlige Übereinstimmung mit dem Mǎz. und Gil. schliessen. So haben wir im Tālisch *pelengī pōrey-em* »ich bin der Sohn eines Panthers«; *ebrišim šay-e* »es ist ein Hemd von Seide«³. Für das Tāt gibt BERÉSINE (S. 12) *-u*, *-a* als die »contrahirte Form« an = er ist, negat. *nī*. Im Samnānī sagt man *a takī bābā dūst-am* (*dūst-um*) »ich bin deines Vaters Freund«; *amā ve šamā xīš-īm* »wir sind eure Verwandten«; *īn mirdakō onī berār-ye* »ist dieser Mann der Bruder von jenem?«⁴

¹ Bei DORN, Beitr. 2, S. 159; 250, 4. — ² DORN, Beitr. 3, S. 10, Z. 3 und S. 6, Z. 3 v. u. — ³ CHODZKO, Specimens S. 563 und 557. — ⁴ ZDMG. 32, S. 540. Vgl. *nīyān* »ich bin nicht« bei QUERRY, Mem. Soc. Lingu. 9, S. 324, mit Anlehnung an die präsentische Flexionsendung.

IV. PARTICIPIEN UND INFINITIVE.

§ 141. 1) Von Participien des Präsens sind solche auf *-ān*, *-ūn* und solche auf *-anda* zu belegen. Doch sind die Beispiele¹ mǎz. *aftān va-xīzān* = np. *uftān va-xīzān* »fallend und aufstehend« d. h. »langsam«, *kanūn* = np. *kunān* »machend«; *ravanda* »gehend«, *darranda* »reissend« lauter Entlehnungen aus dem Np. — Im Gil. haben wir *ūsān in farman-ūsān* »Befehl empfangend«².

2) Das Particip des Präteritums geht auf die alte Form auf *-ta-*, bezw. *-taka-* (ersteres = np. *-t*, *-d*, letzteres = np. *-ta*, *-da*) zurück. Die Veränderungen, welche das Suff. *-ta-* am Wurzelausgange hervorruft und welche es selbst erfährt, wurden in § 131 besprochen. In der participialen Verwendung steht im Māzandarānī, im Gegensatz zum Np., noch die kürzere

Form, z. B. *īnkih masand-ra drast hā-kard diya* »als er den Thron zurecht gemacht (= np. *durust kardā*) sah«; *darhā-i da-vas* »verschlossene Thüren« = np. *darhā-i basta*. Im Gīl. haben wir aber *darhā-i da-basta*³. Beispiele für das Part. Prät. sind aus dem Tāl. *gat* »ergriffen« = np. *girift, zōnda* »gewusst« zu Wz. *zan-* = np. *dānistān, ža* »geschlagen« = np. *zada*⁴ u. s. w.; aus dem Tāt *bīra* »geworden« = np. *būda, dāra* »gegeben« = np. *dāda*⁵ u. s. w.; aus dem Samn. *rīta* »ausgebreitet« = np. *rēxta, kuvvāta* »geschlagen« (schwierig!) = np. *kōfta* u. s. w.

¹ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 286. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede, S. 28. — ³ DORN, Beitr. 1, S. 36, Z. 1 und S. 107, Z. 7; 3, S. 56, Z. 8. Zu *da-vas* vgl. § 112, 2. — ⁴ Mit Ausfall des intervoc. *t* nach § 110, 1. — ⁵ *r* aus *t* nach § 116.

§ 142. Der Infinitiv hat 1) im Māz., Gīl. und im Tāt das gleiche Suff. *-tan, -dan* (= ap. *-tanaiy*) wie im Np. Bei der Bildung des Inf. kommen die nämlichen Lautgesetze in Betracht wie bei der des Part. Prät. Beispiele sind māz. *da-katan* »fallen« zu Wz. *kaf-, diyan* »sehen« u. a.; gīl. *gīftan* »ergreifen«, *dān* »geben« u. a.; tāt *dīran* »sehen«, *girīxtan* »fliehen«.

2) Im Tälisch wird der Inf. mittels des Suff. *-a* (Ber. *-a, -e, -eh, -u*, also ein unbestimmter Vocal) gebildet, welches ich zu bal. *-ag* stellen möchte. Grundsätzlich muss dies Suff. an die präsentische Wurzelform treten, und dies ist auch der Fall z. B. in *giya*¹ »nehmen«, *vaja* »laufen«, *zūna* »wissen« u. a. Doch tritt es auch an den Präteritalstamm, und es ist hier wieder die im Tāl. nicht ungewöhnliche Vermischung der beiden Stämme eingetreten². So in *ža* »schlagen«, *ša* »gehen«³, *karda* »machen« u. s. w.

3) Im Samnānī ist die Endung *-ūn, -ūn*, die meist an den in § 148 zu besprechenden Präteritalstamm tritt: *kūč-ūn* »schlagen«, *bāč-ūn* »sprechen, sagen«, *kerč-ūn* »machen«, *be-dīs-ūn* (l. *be-dīč-ūn*?) »sehen«; doch auch *ve-māl-ūn* »kleben«, anscheinend von einem Präsensstamme³.

¹ Mit Ausfall von *r* nach § 115, 1; *giya* wäre dann vollständig = bal. *girag*. — ² S. § 132, 3. — ³ HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539—540.

V. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 143. Der Gebrauch einer eigenen Form für das Passivum ist in den Kaspischen Mundarten selten. Doch finden sich einige Beispiele. Charakteristisch ist, dass nicht das Hilfsverbum *šudan*, sondern vielmehr *būdan* sich mit dem Part. Prät. (im Māz. in der kürzeren, im Samnānī in der erweiterten Form) verbindet. Vgl. māz. *ba-sūt biya* »er wurde verbrannt« = np. *sōxta šud; ba-ut būna* »es wird gesagt« = np. *gufta šavad*¹; — samn. *ā bu-kuvvāta ma-bīn* »ich werde geschlagen« = np. *man kōfta bi-šavam; ā bu-kuvvāta ba-biyan* »ich wurde geschlagen« = np. *man kōfta šudan*².

¹ Schon bei FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 292. — ² BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 137. Bezüglich des Gilakī sagt BERÉSINE S. 62, dass von einem Passiv nichts zu bemerken sei. DORN (Beitr. 3, Vorrede S. 36) stimmt ihm bei, jedenfalls was die Umgangssprache betreffe. Doch hat sein Mirzā eine Passivform aufgestellt: *vā-purseh bem* (2. *bī, 3. be* u. s. w.) »ich werde gefragt«, *vā-purseh bū-bom* (2. *būboi, 3. būboh* u. s. w.) »ich war gefragt worden«.

§ 144. Das Causativ hat als charakteristisches Zeichen die Silbe *-ān-* (*-ān-*), wie im Np. So māz. *bū-pōšāniya*, gīl. *ba-pōšāni* »er kleidet« = np. *pōšānid*¹; tal. *da-rasān* »lasse kommen!«; samn. *mağardān* »du wendest weg« = np. *mīgardāni*². Mir scheint, dass Entlehnungen aus der Schriftsprache vorliegen.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 41, Z. 3; 3, S. 20, Z. 3 v. u. — ² Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326, v.

VI. ÜBERBLICK ÜBER TEMPORA UND MODI.

§ 145. Aus dem Präsensstamm leiten die Kaspischen Dialekte folgende Tempora und Modi ab: 1) den Imperativ. Die 2. Sg. Imp. lautet gleich dem reinen Präsensstamm, die 2. Pl. gleich der nämlichen Person im Präsens. Sehr häufig tritt vor den Imp. das Präf. *b-*, sowie *d-* und *hā*¹. — 2) Das Präsens durch Anfügung der in § 134 a besprochenen Flexionsendungen. Für das Māzandarānī ist besonders zu beachten, dass die Formen mit den kürzeren Endungen subjunctivische Bedeutung haben². Man vergleiche den Satz *agar in māhī-ra dar bazār barūšam, da sa pīl vištar na-tūmma paidā ha-kanam* »wenn ich den Fisch auf dem Markt verkaufe, kann ich nicht mehr als zwei oder drei Groschen erlösen«³. Das Präsens hat im Māz. zugleich die Bedeutung eines Futurs: *rūzi lahārum unvar šumma va-tara salūm kamma* »am vierten Tage werde ich dorthin kommen und dich begrüßen«. Das Gil. ahmt hier die np. Ausdrucksweise nach: *tara salām x'āham kudan*⁴. Vor das Präs. treten die Präfixe *b-*, *d-* und *hā*- und geben ihm futuralem und subjunctivischen Sinn, ohne dass dies jedoch, wie es scheint, immer gefühlt wird. Das Präf. *mā-* im Tāt und *ma-mu-* im Samn. dient ursprünglich zur Verstärkung der präsentischen Bedeutung⁵.

¹ Vgl. § 135, I, a; 2, a und b. — ² Richtig beobachtet von FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. d. W. 45, S. 290—291. — ³ DORN, Beitr. I, S. 22, Z. 6. *barūšam* steht hier im conditionalen Satz, *ha-kanam* in Abhängigkeit von *na-tūmma*. — ⁴ DORN, Beitr. I, S. 18, Z. 3 v. u. und 3, S. 3, Z. 3 v. u. — ⁵ § 135, 2, a und b; I, b.

§ 146. Vom Präteritalstamm wird abgeleitet das einfache Präteritum, welchem die Präfixe *b-*, *d-* und *hā* vorgesetzt werden können. In den Dialekten wird das Präteritum transitiver Verba bekanntlich zumeist passivisch construiert. Der Satztypus »der Mann schlug das Pferd« verwandelt sich in »von dem Manne (wurde) das Pferd geschlagen«. 1) Im Māzandarānī und Gīlakī ist das nicht der Fall. Hier ist die Ausdrucksweise die nämliche geworden wie in der Schriftsprache. So z. B. in dem Satze *māz. man xūb dūmma ki vani zar-ra ba'itī, gil. man xūb dānam ki ūni pūla faḡiftī* »ich weiss recht wohl, dass du sein Geld genommen hast« = np. *man xūb midānam ki zar-i ū girifta-i*¹. Man kann auch nicht sagen, dass speciell in den von DORN gesammelten Texten der Einfluss der np. Litteratursprache sich geltend macht, weil sie z. T. aus dem Persischen übersetzt sind, z. T. an persische Vorbilder sich anlehnen. Auch in der Volkssprache sagt man *gil. dū mōye pīš mi pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«².

Auch im Tāt ist die Ausdrucksweise die nämliche wie im Np. Man sagt z. B. *Iskandar hākīm šahr-rā kušt* »Alexander tötete das Oberhaupt der Stadt«; ferner *ba hūzum ātaš mi-zarūnd, dū-rā miyārūnd* »sie legten Feuer an Reisig und liessen Rauch aufsteigen«³, ganz wie in der Schriftsprache.

2) In den beiden anderen kaspischen Mundarten dagegen ist die Passivconstruction der transitiven Präterita, wie in den übrigen iran. Dialekten, gebräuchlich. a) Tälisch: *insūft-šūn piyi* »sie forderten Recht«, wtl. Recht von ihnen gefordert wurde⁴; *vindū-šōn-e* »sie sahen«, wtl. von ihnen wurde gesehen⁵. Das logische Subject steht dabei, wie in den Pämirsprachen, absolut voraus, um durch das suffixale Pronomen aufgenommen zu werden: *az ba-tō dīv-ūm varde* »ich brachte den Dīv zu dir«, wtl. ich, zu dir der Dīv von mir gebracht wurde⁵. Auch kann das Agens zweimal, am Nomen und am Verbum zum Ausdruck gebracht werden: *moyna-š pegat-š-e* »er nahm das Ei«⁶. Endlich findet sich, wie im Balütschī und in den PD., die »verschränkte

Construction«, bei der das gramm. Subject (log. Object) in den Cas. obl. tritt: *dīv-i mōli va-davlati vardū-š-e baša* »er brachte des Dīv Geld und Gut in sein Haus« wtl. des Dīv Geld und Gut (Cas. obl.) von ihm in das Haus gebracht wurde⁵.

b) Samnānī: *nevātesūn* »sie sagten nicht« ist wtl. nicht gesagt (wurde) von ihnen⁷. Das Präteritum »ich schlug« wird in den BASSETT'schen Paradigmen folgendermassen flectirt⁸.

Sg. 1. <i>mu bu-kuvvāt-an</i>	Pl. 1. <i>hamā bu-kuvvāt-mān</i>
2. <i>ta bu-kuvvāt</i>	2. <i>šamā bu-kuvvāt-tān</i>
3. <i>zu bu-kuvvāt</i>	3. <i>žān bu-kuvvāt.</i>

Hier zeigen die Cas. obl. des Pron. *mu, ta, zu, žān* deutlich den passiven Charakter der Construction »von mir wurde geschlagen«. In der 1. und 2. Pl. ist das Agens durch das suffixale Pron. ausgedrückt, zugleich aber, wie wir dies eben im Tälisch gesehen haben, als das logische Subject im Nominativ vorangestellt: wir, geschlagen wurde von uns«.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 50, Z. 7; 3, S. 26, Z. 12. — ² MELGOUNOF, ZDMG. 22, S. 206. — ³ DORN, Caspia S. 77, Sp. 1, Z. 7; S. 109, Sp. 2, Z. 5. — ⁴ DORN, Caspia S. 218, v. — ⁵ Sbornik S. 20. — ⁶ Sbornik S. 19. — ⁷ Mém. Soc. Lingu. 9, S. 327, VI. — ⁸ JRAS. 16, 1884, S. 138.

§ 147. Von zusammengesetzten Zeiten findet sich a) gelegentlich ein Futur in Nachahmung des Np. gebildet. Man sagt z. B. gil. *x^oāham kudan* (so!) = np. *x^oāham kard.* Meist jedoch wird das Präsens, mit oder ohne Präf. *b-* oder *d-*, in futuralem Sinne verwendet. So mās. *man ba-parsam* oder *dā-parsam*, gil. *mū ba-parsam* oder *va-parsam*, täl. *az ba-parsimī*, »ich werde fragen«, tāt *mū gurizam* »ich werde fliehen«¹. Im Samnānī² haben wir folgende futurale Flexion des Verbalstammes *rīž-*: *rīt-* (np. *rēxtan*) »ausgiessen«

Sg. 1. <i>magan dū-rīžān</i>	Pl. 1. <i>magamān dū-rīžān</i>
2. <i>magat dū-rīž</i>	2. <i>magatān dū-rīžān</i>
3. <i>magaš dū-rīžai</i>	3. <i>magašan dū-rīžān</i>

= np. *mīx^oāham birizam* u. s. w. Hier steht *magan, -at, -aš* u. s. w. in engstem Zusammenhange mit kāschi. k. *gū-m, gū-t, gū-š, gū-mū, gū-tū, gū-šū*, v. *é-me-gū, é-te-gū* u. s. w., das auch hier dem np. *x^oāham* entspricht³. Die Verbindung muss etwa bedeuten: »Gewünscht ist von mir, dass ich . . .« — b) Ein periphrastisches Präteritum wird gebildet durch die Verbindung des Particips Prät. (und zwar im Mās. und Samn. des unerweiterten Pprt.) mit den verschiedenen Formen des Hilfsverb. *būdan*, z. B. gil. *bu-šū bam* »ich war gegangen«. Die kürzeren Formen des Hilfsv. haben im Mās. wieder subjunctive Bedeutung, z. B. *šayad farāmūs⁴ hā-kard būam* »es ist möglich, dass ich es vergessen habe«⁴.

¹ Nach BERÉSINE. — ² BASSETT, JRAS. 16, S. 133. Bei HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539 findet sich *muxum* = np. *mīx^oāham* und S. 541 *angirī muxō* neben *mageh* »wünschst du Trauben?« Bei Yeghmā (QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324 ff.) begegnen die Formen *mékēm bīn* »ich will sein«, *mēnkēm* »ich will nicht«, *mēkēmī* »du willst«. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 115. — ⁴ DORN, Beitr. 1, S. 19, Z. 7.

§ 148. Anhangsweise seien hier noch einige schwierige Bildungen erwähnt. 1) Im Tāt finden sich folgende mir dunkle Formen¹: *nebideranūm* نېدېرانوم »ich sehe«, *budārenūm* بېدارانوم »ich gebe«, *gūterenī* گوتړېنې »du sprichst«, *nemārenī* نېمارنې »du kommst nicht«, *mī-gūturūnd* مېگوتوروند »sie nannten«, *gūteres* گوتړس (= np. گوتړس است) »er hat gesagt«. Sollte hier ein Hilfsverb mit dem Verbalstamme zusammen gewachsen sein? Das gleiche scheint mir der Fall zu sein 2) beim Perfect des Samnānī. Dasselbe lautet nach BASSETT² a) von dem intransit. Verb. = np. *īstādan* »stehen«

Sg. 1. *ā b-astaičān* Pl. 1. *hamā b-astaičān*
 2. *tū b-astaičai* 2. *šamā b-astaičān*
 3. *ū b-astaičai* 3. *ūi b-astaičān*

b) von dem transit. Verb = np. *rēxtan* »ausgiessen«

Sg. 1. *mū dū-ma-rīč-an* Pl. 1. *hamā dū-ma-rīč-i-mān*
 2. *ta dū-ma-rīč-i* 2. *šamā dū-ma-rīč-i-ān*
 3. *žu dū-ma-rīč-i* 3. *žān dū-ma-rīč-i*

¹ DORN, Caspia S. 219; S. 76, Sp. 1 und 2. — ² JRAS. 16, 1884, S. 132 und 134 mit 139. B. schreibt *-ričān*.

§ 149. Paradigmen und Beispiele aus sämtlichen Dialekten.

A. Paradigma der Verba *māz. gutan, gil. guftan, gil. guftan, tāt gūtan* = np. *guftan* »sprechen«; *tāl. vōta, samn. bāčūn* »sprechen« = ir. Wz. *vac-*.

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Imp. Sg. 2.	<i>ba'u</i> (<i>na'u</i>)	<i>ba-gū</i> [<i>na-gūn</i>] ²	<i>ba'u</i> ⁵ <i>bōt</i> 5	<i>ba-gir</i> »nimm! ¹ <i>ba-dī</i> »gib! ¹ «	<i>bā</i> <i>ha-ka</i> »mache! ¹ «
Pl. 2.	<i>ba-vūn</i> ¹ »sehet! ¹ «	<i>bīdud</i> ³ »sehet! ¹ «	<i>bōžan</i> <i>bu-sōnan</i> »ergreift! ¹ «	<i>bandind</i> »bindet! ¹ «	—
Praes. Sg. 1.	<i>gūmma</i> (<i>na'uma</i>)	<i>gūm(a)</i> [<i>gūnam</i>]	<i>ba-vōtum</i> 5 <i>ba-giyam</i> 6 »ich nehme« <i>bu-kač</i> »du machst«	<i>mī-gūm</i> <i>mī-saxum</i> »ich mache« <i>rīzi</i> »du giessest«	<i>m-āyān</i> ⁹ (<i>bāyān</i>)
Sg. 2.	(<i>ba'ūi</i>) <i>guni</i>	<i>gūi</i> [<i>gūni</i>]	—	—	<i>mā</i> (<i>bā</i>)
Sg. 3.	<i>guna(-i)</i>	<i>gūya, gī</i> [<i>gūna</i>]	<i>bōža,</i> <i>bōč</i> 5 <i>vardēm</i> (- <i>ēmōn</i>) »wir bringen«	<i>mīgū</i>	<i>māyai</i> (<i>bāyān</i>) <i>māyin</i> (<i>bāyīn</i>)
Pl. 1.	* <i>gunima</i> * <i>gunim</i>	<i>gūm(i)</i> [<i>gūnim</i>]	—	—	—
Pl. 2.	* <i>gunanī</i>	<i>gūidī</i> [<i>gūnin</i>]	—	—	<i>māyīn</i> (<i>bāyīn</i>)
Pl. 3.	<i>gunana</i> <i>ba'uan</i>	<i>gūyada, -idī</i> [<i>gūnan</i>]	<i>bōžan</i> <i>vōtan</i> 5	<i>mī-gūnd</i>	<i>māyīn</i> (<i>bāyīn</i>)
Praet. trans. Sg. 1.	<i>gutama</i> (<i>ba'utama</i>)	<i>guftama</i> [<i>gūtam</i>] ⁴	- <i>m vardē</i> 7 »ich trug«	<i>dīrum</i> »ich sah«	<i>mū bātān</i> ¹⁰ (<i>mātan</i>) <i>ta bāt</i> <i>žu bāt</i>
Sg. 2.	<i>gutī</i>	<i>guftī</i>	—	—	—
Sg. 3.	<i>guta</i>	<i>guft(a)</i> - <i>tī</i>	- <i>s vardē</i> <i>gat-se</i> »er ergriffe«	<i>gūti</i> <i>dū</i> »gab«	—
Pl. 1.	<i>gutamī</i>	<i>guftamī</i>	—	—	<i>hamā bātūmān</i>
Pl. 2.	<i>gutani</i>	<i>guftadī</i>	—	—	<i>šamā bātīān</i>
Pl. 3.	<i>gutana</i> (<i>ba'utana</i>)	<i>gu/tada</i> - <i>tidī</i>	<i>že-sōne</i> »sie schlugen«	<i>gūturūd</i> ⁸ <i>dāšind</i> »sie hatten«	<i>žān bāt</i> ¹¹

B. Paradigma eines intransitiven Präteritums = np. *āmadan* »kommen«.

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	<i>biyamūma</i>	<i>bāmom(a)</i> <i>bāmūm</i>	<i>ōmān</i> <i>šīn</i> »ich ging«	<i>āmārum</i>	<i>ā miyamiyān</i> od. <i>biy</i> ^o
2.	<i>biyamūi</i>	<i>bāmōi</i>	—	<i>girixti</i> »du flohest«	<i>tū miyamai</i>
3.	<i>biyamū(a)</i>	<i>bāmī</i> <i>bāmōya</i>	<i>ōmā</i> <i>sī</i>	<i>āmū</i>	<i>ū miyamā</i>
Pl. 1.	* <i>biyamūmī</i>	<i>bāmomī</i> <i>bāmūmī</i>	<i>šīmīn</i>	<i>girixtīm</i> »wir flohen«	<i>hamā miyamain</i>
2.	* <i>biyamūnī</i>	<i>bāmōnī</i> <i>bāmūdī</i>	<i>šīn</i>	<i>girixtid</i> »ihr flohet«	<i>šamā miyamain</i>
3.	<i>biyamūna</i>	<i>bāmōda</i> <i>bāmūda</i>	<i>ōmāin</i> <i>šīn, šīan</i>	<i>girixtīnd</i> »sie flohen«	<i>ūi miyamain</i>

¹ Wo ich keine Formen der Verba »sprechen« zu belegen vermag, habe ich die Paradigmen aus anderen Verben ergänzt. Die ergänzenden Formen sind klein gedruckt. — ² Die in [] stehenden Formen sind der Mundart von Lāhidschān ent-

nommen. — 3 Metathese des Vocals statt *badmūd*. Vgl. auch § 131, I, 4. — 4 2. Sg. *gūtī* u. s. w. — 5 Der Präteritalstamm ist in das Präsens gedrungen, § 132, 3 (hier noch andere Beispiele für den Imp.); *bōt* u. s. w. steht für **ba-vōt*. Zur 3. Pl. vgl. *ba-hardēn* »sie essen«, *ba-vardēn* »sie bringen« (Mscr.). — 6 *ba-dōm* »ich gebe«, *ba-bam* (Ausfall von *r* nach § 115, I) »ich trage«, *ba-znim* »ich weiss«. — 7 Passive Construction nach § 146. — 8 § 148, I. — 9 Offenbar für **ma-vāyān*, **ba-vāyān* (*ma*, *ba*- sind Präfixe). Ich vermag aber *vāyān* nicht von *vač-* abzuleiten. Vielleicht ist afgh. *vayal* (GEIGER, ELA. Nr. 382) zu vergleichen. — 10 Steht für *ba-vāt*, *ma-vāt*. Dies ist sicher zu Wz. *vač-* zu stellen, wie auch käsch. v. *ba-m-vōt*. Die Construction ist wieder passivisch: *mū bātan* = »von mir ist gesprochen worden«. — 11 Oder *vātešōn*, das sich zu *zān-vāt* verhält wie in Tal. *gat-se* zu *-š vardē*.

§ 150. Paradigmen aus dem Samnānī. Ich teile nach BASSETT¹ noch die Paradigmen = np. *rēxtan* »ausgiessen«, *zadan* »schlagen« und (intr.) *šudan* »gehen« mit, und zwar unter Weglassung der Personalpronomina *ā*, *tū*, *ū*; *hamā*, *samā*, *ūi* im Präsens und der Präfixe. Zur Ergänzung dienen Formen aus den Gedichten Yeghmā's².

Praes. Sg.	1.	<i>rīzān</i> »giesse aus« ³	<i>kuvān</i> »schlage«	<i>šīn</i> »gehe«
	2.	<i>rīz</i> ⁴	<i>kuvā</i>	<i>ša</i>
	3.	<i>rīzai</i>	<i>kuvā'ai</i>	<i>šū</i>
Pl. I.	1.	<i>rīzīn</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šīn</i>
	2.	<i>rīzīn</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šīn</i>
	3.	<i>rīzān</i> ⁵	<i>kuvāyan</i>	<i>šīn</i>
Praet. Sg.	1.	<i>mū rīt-an</i> ⁶	<i>mū kuvāt-an</i>	<i>ā šīyān</i>
	2.	<i>ta rīt</i> ⁷	<i>ta kuvāt</i>	<i>tū šī</i>
	3.	<i>zu rīt</i>	<i>zu kuvāt</i>	<i>ū šī</i> ⁸
Pl. I.	1.	<i>hamā rītumān</i>	<i>hamā kuvāimān</i>	<i>hamā šīn</i>
	2.	<i>šamā rītulān</i>	<i>samā kuvātīān</i>	<i>samā šīn</i>
	3.	<i>zān rīt</i>	<i>zān kuvāt</i>	<i>ūi šīn</i>
Perf. Sg. I.	1.	<i>mū rīt-an</i>	<i>mū kuvāt-an</i>	<i>ā šīčān</i>
		u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 a

¹ JRAS. 16, 1884, S. 133, 135, 123. — ² Mém. Soc. Lingu. 9, S. 323 ff. — ³ Vollständig *ā dū-ma-rīzān* oder *ā dū-rīzān* u. s. w. Vgl. *ma-iažān* »ich laufe«, *ma-dun* »ich gebe«, *ma-zūnūn* »ich weiss«, *ma-karam* »ich mache«. — ⁴ *bayīnī* (aus **bavīnī*) »du siehst«, *ma-gīr* »du nimmst«, *miyā* »du kommst«. — ⁵ *karān* »sie machen«. — ⁶ *bāt-am* »ich sagte«, *ātaš da-val-am* »ich machte Feuer«, -*am* und -*an* sind Doppelformen des suffix. Pron. — ⁷ Oder *āy-at* »du sahest«. Vgl. § 149, Anm. 11. — ⁸ *ba-mard* »er starb«.

§ 151. Paradigmen aus Māzandarānī und Gīlakī.

A. Die Verba *māz. kardan*, *gīl. kudan* = np. *kardan* »machen« und *māz. gūtan*, *gīl. (fā-)gīftan* = np. *giriftan* »ergreifen«.

	Māz.	Gīl.	Māz.	Gīl.
Imp. Sg.	<i>hā-kan</i>	<i>bu-kun</i>	<i>gīr</i> ¹	<i>fā-gīr</i> ²
	Pl. 2. <i>hā-kanīn</i>	<i>bu-kunīd</i>	<i>gīrīn</i>	* <i>fā-gīrīd</i>
Praes. Sg.	1. <i>kamma</i>	<i>kunama</i>	<i>gīrma</i>	<i>fā-gīram</i>
	2. <i>hā-kanam</i>	<i>kunam</i>	<i>gīram</i>	
	3. <i>kannī</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)ī</i> ³	<i>fā-gīrī</i>
	3. <i>kanna</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)a</i>	<i>fā-gīra</i>
	3. <i>kani</i>		<i>gīr(n)ī</i>	
	Pl. 1. <i>kanīma</i> , <i>kammī</i> , <i>kanīm</i>	<i>kunīm(ī)</i>	<i>gīr(n)īma</i>	<i>fā-gīrīm</i>
Pl. 2.	2. <i>kananī</i>	<i>kunīd(ī)</i>	<i>gīr(n)anī</i>	<i>fā-gīrīd</i>
		<i>kunīn</i>		
	3. <i>kanan</i>	<i>kunad(a)</i> <i>kunīdī</i>	<i>gīrmana</i> <i>gīrand</i>	<i>fā-gīrad(a)</i> <i>fā-gīrīdī</i>
Praet. Sg.	1. <i>kardama</i>	<i>kuduma</i> <i>kudam</i>	<i>gītama</i>	<i>fā-gīftam(a)</i>
	2. <i>kardī</i>	<i>kudī</i>	<i>gītī</i>	<i>fā-gīftī</i>
	3. <i>karda</i>	<i>kud(a)</i>	<i>gīta</i>	<i>fā-gīfta</i>
	Pl. 1. <i>kardamī</i>	<i>kudīm(ī)</i>	<i>gītamī</i>	<i>fā-gīftīmī</i>
	2. <i>kardanī</i>	<i>kudīd(ī)</i>	<i>gītanī</i>	<i>fā-gīftīdī</i>
	3. <i>kardana</i>	<i>kudada (-īdī)</i>	<i>gītana</i>	<i>fā-gīftada (-īdī)</i>

B. Die Verba m̄z. *katan*, ḡil. *kaftan* »fallen« und m̄z. *diyan*, ḡil. *d̄in* »sehen«.

	M̄z.	Ḡil.	M̄z.	Ḡil.
Imp. Sg. 2.	* <i>ba-kaf</i>	<i>kaf</i>	<i>ba-v̄in</i>	<i>baḏin</i>
Pl. 2.	* <i>ba-kaf̄in</i>	* <i>kaf̄id</i>	<i>ba-v̄in̄in</i>	<i>b̄in̄id</i> ⁵
Praes. Sg. 1.	<i>kafama</i>	<i>kafama</i>	<i>v̄imma</i> ⁴	<i>d̄inama</i>
	<i>kafam</i>		<i>v̄inam</i>	<i>d̄inam</i>
2.	<i>kaf̄i</i>	<i>kaf̄i</i>	<i>v̄in̄i</i>	<i>d̄in̄i</i>
3.	<i>kaf̄i</i>	<i>kafa</i>	<i>v̄inna</i>	<i>d̄ina</i>
			<i>v̄in̄i</i>	<i>d̄ini</i>
Pl. 3.	<i>kafannana</i>	<i>kafada</i>	* <i>v̄inana</i>	<i>d̄in̄ida</i> , <i>-ada</i>
Praet. Sg. 1.	<i>katama</i>	<i>kaftam</i>	<i>d̄ima</i>	<i>d̄im(a)</i>
		[<i>katam</i>] ⁶		
3.	<i>kata</i>	<i>kafta</i> , <i>-ti</i>	<i>diya</i>	<i>d̄i</i> , <i>diya</i>
Pl. 3.	<i>katana</i>	<i>kaftada</i>	<i>d̄ina</i>	<i>d̄ida</i>

C. Die Verba m̄z. *d̄aan*, ḡil. *d̄an* = np. *d̄adan* »geben« und m̄z. *šuan*, ḡil. *š̄un* = np. *š̄udan* »gehen«.

	M̄z.	Ḡil.	M̄z.	Ḡil.
Imp. Sg. 2.	<i>h̄u-di</i>	<i>f̄a-dan</i>	<i>ba-š̄u</i>	<i>bu-š̄u</i> [- <i>š̄un</i>] ⁷
Praes. Sg. 1.	<i>dimma</i>	<i>daham</i> , <i>dama</i>	<i>š̄umma</i>	<i>š̄umma</i> , <i>š̄uma</i>
	<i>h̄a-diyam</i>	[<i>danam</i>] ⁷		<i>š̄am(a)</i>
2.	<i>d̄in̄i</i>	<i>dah̄i</i> [- <i>n̄i</i>]	<i>š̄unni</i>	[<i>š̄unam</i>] ⁷
3.	<i>diya</i> , <i>dina</i>	<i>daha</i> , <i>dih̄i</i>	—	<i>š̄i</i> , <i>š̄i</i> [<i>š̄un̄i</i>]
		[<i>dana</i>]		<i>š̄a</i> , <i>š̄i</i>
Pl. 3.	<i>diyan</i>	* <i>dahada</i>	<i>š̄iyan</i>	[<i>š̄una</i>]
		[<i>danana</i>]	<i>š̄uan</i>	<i>š̄idi</i> , <i>š̄in</i>
				[<i>š̄unan</i>]
Praet. Sg. 1.	<i>d̄ama</i>	<i>d̄am</i>	<i>š̄ima</i>	<i>š̄im(a)</i>
		<i>d̄ama</i>		
2.	<i>d̄āi</i>	<i>d̄āi</i>	—	<i>š̄ūi</i> , <i>š̄i</i>
3.	<i>d̄āa</i>	<i>d̄ā</i>	<i>š̄iya</i>	<i>š̄u</i>
Pl. 3.	<i>d̄āna</i>	<i>d̄āda</i>	<i>š̄ina</i>	<i>š̄ūda</i> , <i>š̄ūda</i>

¹ Mit Negat. *na'ir*, mit Praef. *b*, *ba'ir*. Ebenso im Praes. 3. Sg. *ba'iri*, 3. Pl. *ba'irnana*; Praet. 3. Sg. *ba'ita*. Ausfall des *g* nach § III, 1. — ² Mit Neg. *f̄a-n-ḡir*. — ³ Zu *ḡir̄n̄i* u. s. w. neben *ḡir̄i* s. § 132, 1. — ⁴ Aus **v̄in^ama*. — ⁵ Vgl. § 149, Anm. 3. — ⁶ *katam*, *kat̄i*, *kata* u. s. w. ist lähidschänisch. — ⁷ Die Formen in [] sind lähidschänisch; *daham*, *dah̄i* u. s. w. dürften der Schriftsprache entnommen sein. Vgl. § III, 2.

§ 152. Beispiele für das periphrastische Präteritum.

1) M̄zandarānī: 1. Sg. *da-kat vum* »ich bin gefallen«, *da-kat b̄ima* »ich war gefallen«; 3. Sg. *na'uta b̄ua* »er hat nicht gesagt«, *ba-kat b̄u* »er ist gefallen«, *h̄a-kard̄ biya* »er hatte gemacht«, *n̄išt̄ b̄i* »er hatte sich gesetzt«; 3. Pl. *ba-š̄nūs b̄ina* »sie hatten gehört«, *ba'ut b̄ina* »sie hatten gesagt«.

2) Ḡilakī: 1. Sg. *b̄āmo bam* »ich war gekommen«, *buš̄u bam* »ich war gegangen«, *f̄a-ḡiſta bam* »ich hatte genommen«; 2. Sg. *b̄āmo b̄i* »du warst gekommen«; 3. Sg. *f̄a-ḡiſta b̄u* »er hatte genommen«; 1. Pl. *b̄āmo b̄im̄i* »wir waren gekommen«; 2. Pl. *b̄āmo b̄id̄i* »ihr waret gekommen«; 3. Pl. *b̄āmo bada* »sie waren gekommen«.

3) T̄älisch: 3. Sg. *z̄ōnda ba (be)* »er hatte gewusst«, *ša ba (be)* »er war gegangen«.

4) T̄āt: 1. Sg. *b̄ira b̄ir̄um* »ich war gewesen«; 3. Sg. *d̄āra b̄ir̄u* »er hatte gegeben«.

5) Samn̄ānī: a) Perfect, intransitiv: 1. Sg. *ā biyam̄ā b̄in* »ich bin (sei) gekommen«, 2. Sg. *t̄ū b. b̄ā*, 3. Sg. *ū b. b̄ū*; 1. Pl. *ham̄ā* (2. Pl. *š̄am̄ā*, 3. Pl. *ūi*) *b. b̄in*; transitiv: 1. Sg. *m̄ū r̄it̄ b̄in* »ich habe ausgegossen«, wtl. »von mir ist ... worden«, 2. Sg. *ta r. b̄ā*, 3. Sg. *ž̄u r. b̄ū*; 1. Pl. *ham̄ā r. b̄i-m̄ān*, 2. Pl. *š̄am̄ā*

r. bī-tān, 3. Pl. *žān r. bū* (oder *bāt bī-sūn* »von ihnen ist gesagt worden«). — b) Plusquamperfect, intransitiv. 1. Sg. *ā biyamā ba-biyan* »ich war gekommen«, 2. Sg. *tū b. ba-bai*, 3. Sg. *ū b. babā*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) *b. ba-bain*.

IV. INDECLINABILIA.

§ 153. Adverbien a) der Zeit sind meist dem Np. entlehnt, so *māz. kai*, *gīl. kē*, *tāl. kē*, »wann?« = np. *kai*, aw. *kaða*. Ebenso *māz., gīl. imrūz* »heute«, *dirūz* »gestern« u. a. m. Echt ist *māz. asā*, *gīl. hasā* »jetzt«. »Lange, spät« ist *māz., gīl. dīr*, *tāl. dī*, Lw. aus np. *dēr* (aw. *darəya-*), »bald« *māz. zī*, *tāl. zū* = np. *zūd*.

b) des Ortes. Entlehnt ist *māz., gīl. kū, kuja*. Von Interesse dagegen ist *gīl. kūyū* »wo?«, weil hier *yū* (aus *yā*) das echte mundartliche Äquivalent zu np. *ja* »Ort« ist. Das gleiche Wort enthalten *gīl. ayā* »hier, hierhin« und *uyā* »dort, dorthin« (Pron.-St. *a* und *u* s. § 130), sowie *tāl. ayō, iyō*. In *gīl. asā, isā* »hier« ist *sā* = np. *sar* in der allgemeinen Bed. »Richtung, Ort«; dagegen *sī* in *usī* »dort« = np. *sū*. Der erste Bestandteil in *gīl. ja-kūyā* »woher?«, *tāl. čayū* »von da« ist die Präp. aw. *hača*, np. *az*. Unklar ist mir *-gīn* in *tāl. aḡin, iḡin* »hierhin, dorthin«, *čagīn* »von da«.

c) der Art und Weise. Entlehnt sind *gīl. čutūr, māz. čitī, čatū* »wie?« aus np. ar. *či-šaur*. Ebenso ist *gīl. atu* »so« = np. ar. *ān-šaur*. Auf das gleiche Wort führe ich *māz. gīl. andī* »so« zurück, wo Erweichung des Dentals hinter *n* eingetreten ist. Auch das vergleichende »wie« *māz. hantakī* dürfte = *ān šaur kī* sein. Im Samn. heisst »wie?« *kai*.

d) des Grundes und Grades. *Māz., gīl. čira* »warum?« ist = np. *čīrā*; *gīl. čī-vāsta* s. § 155, 2 k. Auch *māz. gīl. xailī* »sehr«, *bisyār* »viel« sind der Schriftsprache entnommen. *Māz. vīštar* »mehr« hat das anlautende *v* bewahrt.

§ 154. Die Conjunctionen stimmen, so viel ich sehe, ganz mit denen der Schriftsprache überein; so *māz. agar* »wenn« = *gīl. aḡir, tāt aḡer*; *māz. u. s. w. ki* »dass«; *māz. čūn, čū* »als« = *tāl. čō*; *samn. tā* »so lange als«; *māz. u. s. w. va* »und«, *yā* »oder«, *ammā* »aber« u. s. w.

§ 155. Präpositionen und Postpositionen. In den kaspischen Mundarten werden die verschiedenen Präpositionen der np. Schriftsprache, wie *ba-, bē, bar, dar, pēš, barāi* u. s. w. als Lw. verwendet. 1) Die dem echten Sprachgute angehörigen Präpositionen und Postpositionen sind zum geringsten Teile präpositionalen Ursprunges. Erhalten hat sich z. B. a) aw. *hača* »aus« im *Māz. . . ja* in den verschiedenen Bedeutungen des np. *az*. So *tani šaš ja* »aus Liebe zu dir«; doch auch in allgemeinerem Sinne: *šī ja ba'uta* »er sprach zu sich, bei sich«. Im *Gīl.* haben wir *ja . . .*, z. B. *ja farrāš vā-parsi* »er fragte den Diener«; auch mit folgender Postpos. *jā: ja ti hukm jā* »auf deinen Befehl hin«. Im *Tāl. aš* oder *ča*, in Verbindung mit nachfolgendem *da* = np. *az dar* »aus . . . heraus«: *čuma-da ōv ba-ša* »aus ihm heraus floss Wasser«. Vgl. auch § 127, 2. *Tāt a* »aus« ist wohl verstümmelte Entlehnung aus np. *az*, z. B. *a-ča jaka* »von wo aus?«. Im Samn. endlich hat *ž-* seine Bedeutung in ähnlicher Weise erweitert wie im *Māz.*, so dass *žū* nicht bloss »von ihm« heisst, sondern auch für den Dativ verwendet wird¹. — b) Eine alte Präpos. ist wohl auch *samn. . . pai, . . pī* = np. *pai*. Auffällig ist die Bedeutung »von, weg von«. Vgl. *kīa pī bašnūča* »von wem hast du gehört?«, *mū sar pai* »ferne von mir«. — c) »mit« ist *tāl. da . . (de.)*, z. B. *da ūšta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter« (vgl. § 129, 3), während im Samn. . . *da* entsprechend dem np. *ba-* gebraucht wird: *mū da bā* »sage mir!«

(= np. *ba-man*). Der Verbindung mit np. *dar* steht die Bedeutung im Wege. Unklar ist mir tät *bōš* »mit«: *ārārā rāst kan bōš zanī* »knüpfe ein Liebesverhältnis mit der Frau an« (DORN, Caspia S. 76, Sp. 2, Z. 2). — d) »auf« und »unter« ist gil. . . *ǰīr*, samn. *ǰēr* und gil. *ǰūr* (*bujūr*), samn. *ǰōr* = np. *zēr*, *zabar* aus aw. *hača* + *adairi*, *hača* + *upairi*.

2) Nominalen Ursprunges ist wohl e) māz. . . *var* »für«: *mi var valga-rīz*, *va tani var vīhār-a* »für mich ist Herbst und für dich ist Frühling«². Vgl. auch māz. *ǰī-var* »wozu, wofür, warum?« Die ursprünglichere Bedeutung liegt vor in gil. *vār* »hin zu«, womit auch māz. *varja* »weg von« übereinstimmt. Ich glaube nämlich, dass *var* zu aw. *vara-* »Brust« und somit zu bal. *gvar*, *gvarā* »nahe bei«³ zu stellen ist, wiewohl es formell auch zu aw. *upairi*, bal. *par* gehören könnte. Auch in np. *bar* sind Ableitungen beider Wörter zusammengefloßen. — f) »auf« und »unter« ist māz. . . *sar* und . . *ban* (= np. *bun*): *Damāvandī kūhi sar* »auf dem Berggipfel des Damāvand«, *attā dāri ban* »unter einem Baume«. Im Gil. bedeutet *sar* ausser »auf« auch »wegen«. Ebenso tāl. *ba-sa*. — g) »in« ist māz. *dala* wtl. »im Herzen von« (= np. *dil*), z. B. *daryūi dala* »im Meere«. — h) »hin zu, nahe bei, vor, in Gegenwart« ist māz. . . *palī* (wtl. »Seite« = np. *pahlū*): *har da qāzi palī būrdana* »beide begaben sich zum Richter«⁴. Mit *jā* bedeutet es dann »weg von«: *šī sāhib palī jā* »fort von seinem Herrn«; ihm entspricht im Tät *a-palū* mit der Bed. »hin zu . . .«. Vgl. auch tät *ağara* in der Bed. »hin zu«. — i) »vor« und »hinter, nach« ist samn. *parān* und *paš* (= np. *pas*). — k) Beachtenswert ist endlich māz. . . *vāssar*, *vāsara*, *vāstara*, *vassira* »wegen, um . . . willen«, weil diese Postpos. offenbar dem bal. *vāstā*⁵ (+ *ra* = np. *rā*) entspricht: *ti vāstara xīn šūna mi dūd-hāi* »um deinetwillen rinnt das Blut aus meinen Augen«. Erhalten ist die Postpos. auch in gil. *ǰī-vāsta* »warum?«

3) Von den nur in Verbindung mit Verben vorkommenden Präpositionen nenne ich a) *an-*, *in-* = aw. *ham-* in māz. *angūan* (Präs.-St. *ingan-*) »werfen, schießen« (der Bed. nach = np. *andāxtan*); b) *ū-* = aw. *ava-* in gil. *ū-sādan* »ergreifen«, *ū-čān* »sammeln«; c) *vi-* *vā-* = aw. *vi-* in gil. *vi-sādan* »öffnen«, *va-gīftan* »wegnehmen«; tät *vi-rīxtan* (Sbornik S. 25) neben *girīxtan* »fliehen«; d) *vā-* = np. *vā-* neben *bāz* in māz. *vā-kardan*, gil. *vā-kudan* »öffnen«; e) *vir-* = aw. *upairi*, np. *bar* in gil. *vir-īsta* »er erhob sich«; f) *nī-*, *n-* in maz. *nāan*, gil. *nān* = np. *nihādan* »niederlegen«; g) *pa-* = ap. *parā*, np. *par-* in tāl. *pa-gat-še* »er nahm weg« (zu np. *girīftan*), *pa-vat-še* »er riss weg«.

¹ *šū* = *ū-rā* und *ba-ū*, QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326. 327. — ² Pāzvārī 266, 2 bei DORN, Beitr. 2, S. 75. — ³ GEIGER, EB. Nr. 136. — ⁴ Die Gilakt-Version hat *virjā*, offenbar = māz. *varja*, aber, wie häufig, in der Bed. »hin zu, nahe bei«. — ⁵ Zu np. *xvāst* gehörig, also etwa wie unser »zu liebe«. GEIGER, EB. Nr. 413.

TEXTPROBEN.

I.

A. MĀZANDARĀNĪ¹.

*Datā*¹ *zanā dar*² *vačaa*³ *dašvā dūstana va-šāhid nāstana*⁴; *har da qāziyi*⁵ *palī*⁶ *būrdana*⁷ *va-ansāf ba-xvāssana*⁸. *qāzi jallād-ra ba-xvāssa va-ba-farmāa*⁹ *ki: īnattā*¹⁰ *vačaa da-pāra hā-kan*¹¹ *va-ba-har da zanā hā-di*¹². *ūnatta zanā čūn īn-harf ba-šnūssa*¹³ *dam na-dāa*¹⁴ *va-zanā'i digar*¹⁵ *dūd va-*

¹ Die Māzandarāni- und Gilakt-Version nach DORN, Beiträge I, S. 17—18 und 3, S. 2; die Tälisch- und Tät-Version nach DORN, Caspia S. 218.

ĵara baland hā-karda ki: xadāi vāssir¹⁶ mi vača-ra da nīm na-kanūn!¹⁷ agar antarī anšāf hassa¹⁸, vača-ra na-x¹⁹amma. qāzī yaqīn ba-dūnassa ki vačaa³ mār hamīn hassa, vačaa ba-vi¹⁹ ba-spārassa²⁰ va-zanā'i dīgar-ra qamčī ba-zūna va-ba-rānīna²¹.

B. GILAKĪ.

Dūtā zanāi itī²² zāk sar²³ dašvā dāštīdī²⁴ va-šahid nāštīdī⁴; har dū qāzī virjā²⁵ bu-šuda va-insāf ba-x²⁶astada, va-qāzī ĵallūda³ ba-x²⁷asta va-ba-gufta: a-zāka²⁶ dū-pāra kun, ba-har²⁷ dū-tā zanāi fā-dan!²⁸ itā zanāi ki a-gaba²⁹ ba-šnavasta³⁰ tām bazi³¹ itā zanāi dīgar³² binā kuda³³ dād firyād va-āh nāla kudan³⁴ ki: az barāi xudā³⁵ mī zāka³ dū-pāra na-kunūd!³⁶ agar inšāf a-tūr-a³⁷, zāka na-x³⁸abama³⁸. qāzī yaqīn ba-kuda, ki zāk mār³⁹ han-a⁴⁰, va-zāk hīna⁴¹ fā-dā va-ūi-tā⁴² zanāka³ qamčī bazi⁴³ bīrūna kuda.

C. TĀLISCH.

Dū žinī basa⁴⁴ tiſtī dāviš-šūn da-kani⁴⁵ šahid-šūn nē-bī⁴⁶; hāridū qāzī-kū šīn⁴⁷, inšūfi-šūn piyi⁴⁸. qāzī ĵallūd-aš piya⁴⁹ hāmūa-še⁵⁰ ki: in tiſtī⁵¹ dū-pōa bi-ka⁵²; va-ba-hār dū žinī bida!⁵³ žinī čūn ān sixān-aš masa⁵⁴ xāmūš mānde⁵⁵ va-ayitā⁵⁶ žin faryūd-aš banō karde⁵⁷ ki: ba-xidō xōtuyū⁵⁸ čamī ſaqilī dī-pōa⁵⁹ maka! aga žikō⁶⁰ inšūf-a⁶¹ ſaqilīm⁶² a piyanē⁶³. qāzī yaqīn zināše⁶⁴, ſaqilī mōr imayi⁶⁵, ſaqil-aš bāi aspārde⁶⁶ va-ayitā žin-iš dī tūziyūna žaše⁶⁷ va-tūžnūše⁶⁸.

D. TĀT.

Dūtā zan bara⁶⁹ yata ſayāl dašvā mī-sāxtūnd va-šahid nadāštūnd; har dū a-palū⁷⁰ qāzī raftūnd ba-kār ušūn danšīran xāstūnd⁷¹. va-qāzī ĵallāda⁷² kāl zā va-ba-ō farmī⁷³ ki: ī ſayāla dū-lamma⁷⁴ basāx⁷⁵ va-ba-ī zanūn⁷⁶ badi! yata⁷⁷ zan ī-ra šanī⁷⁸ hadī na-sāxt, vu-ū-yataka⁷⁹ zan vāstā ba harāi zaran⁸⁰ ki: bara xāfir xudā ſayāl mana⁸¹ dū-lamma masāx! agar ĵukm-ī tū ī-sū⁸², mū ſayāla na-mī-xūvum⁸³. qāzī dānist, mōi ſayāl ī-sū⁸², ſayālī⁸⁴ ba-ō dā⁸⁵ va-ū-yataka⁷⁹ zan qamčīl zā⁸⁶ budar-angīst⁸⁷.

ÜBERSETZUNG.

Zwei Frauen gerieten wegen eines Kindes in Streit und hatten keinen Zeugen; sie gingen beide zum Richter und forderten Recht. Der Richter liess den Henker kommen und befahl: Zerteile dies Kind und gib es den beiden Frauen! Wie die eine Frau dies Wort hörte, blieb sie ganz stille, aber die andere Frau erhob ein lautes Jammergeschrei: Um Gottes willen, zerteilet mein Kind nicht! wenn der Rechtsspruch so lautet, will ich das Kind nicht. Der Richter wusste genau, dass dies des Kindes Mutter sei. Er übergab ihr das Kind, die andere Frau aber liess er peitschen und hinausjagen.

ERKLÄRUNG.

¹ = np. *dū + tā* § 125. — ² Bed. »wegen, um«, wie auch np. *dar* (VULLERS, Lex. u. d. W. 2). — ³ Cas. obl. § 122. — ⁴ = *na-dāštana* § 111, 1. — ⁵ Cas. obl. — ⁶ § 155, 2 h. — ⁷ »Ich gehe« (= np. *ravam*) heisst *māz. varama*, entstanden durch Metathese aus **ravama*, mit Präf. *b-* dann *būrama* (= np. *bi-ravam*). Dazu wurde dann das Prät. *būrdama*, *būrdī*, *būrda* u. s. w. gebildet, wie zu *biyārama* »ich bringe« (= np. *āram*) das Prät. *biyārdama*

gehört. — ⁸ *ss* durch Assimilation aus *st*. — ⁹ Ausfall des *t* nach § 110, 1. — ¹⁰ *in* Pron. dem. + *attū* = np. *yak-tā* »ein« § 119, 2 a. — ¹¹ wtl. »mache in zwei Teile« = np. *dū-pāra kun*; zu *hā-kan* s. § 135, 2 b; § 145, 1; § 151 A. — ¹² § 151 C. — ¹³ *bišanūd*; vgl. § 132, 2. — ¹⁴ § 110, 1. Die Bed. von *dam nadāa* ist wohl »that keinen Schnaufer, regte sich nicht«. — ¹⁵ Np. Construction, § 123, 3 a. — ¹⁶ § 155, 2 k. — ¹⁷ wtl. »machtet nicht in zwei Hälften!« § 136, § 151 A. — ¹⁸ »wenn so (? *ān-taur*, vgl. § 152, c) der Rechtsspruch ist« (§ 138). — ¹⁹ § 127, 3. — ²⁰ = np. *bi-zadand va-bi-rāndand*. Ich erwarte m̄z. *va-ba-rannana* statt *ranīna*. Zu *ba-zūna* s. § 110, 1; 131, II, 2. — ²² § 119, 2 b. — ²³ § 155, 2 f. — ²⁴ Das *-i* drückt hier den unbestimmten geschlossenen Vocal aus, nach meiner Schreibung *-ada*, nach DORN, Beitr. 3 *-adeh* oder *-idī*. — ²⁵ § 155, Anm. 3. — ²⁶ *a* = np. *ān* § 130, 1; *zāka* ist Cas. obl. — ²⁷ Np. Construction § 123, 2. — ²⁸ das *n* wohl nach § 132, 1. Vgl. § 151 C. — ²⁹ *gab* »Wort« bei BERÉSINE, Recherches 3, S. 96. — ³⁰ § 132, 2. — ³¹ *tām* ist nach DORN »leise, ruhig«, *bazi* ist = np. *bizad*. — ³² *itā* — *itā* . . *dġar* = »der eine — der andere«. Vgl. Note 15. — ³³ *binā kuda* = »sie begann«. — ³⁴ Starke Häufung der Ausdrücke. — ³⁵ Np. Construction. — ³⁶ Vgl. Note 17. — ³⁷ *-a* suffixales Hilfsverb § 140. — ³⁸ = np. *xāham*. — ³⁹ § 123, 3 b. — ⁴⁰ *han-a* = np. *ān-ast*. — ⁴¹ Cas. obl. zu *hūn* = np. *ūn?* — ⁴² *ui-tā* »der andere«, vgl. Note 56 und 79. — ⁴³ S. Note 31. — ⁴⁴ = np. *ba-sar* (vgl. § 115, 1) im Sinn von »wegen«; vgl. § 155, 2 f. — ⁴⁵ *da-kani* soll nach DORN »fiel vor« bedeuten. Ich erwartete eher ein transit. Prät. in passiv. Construction. — ⁴⁶ wtl. »Zeuge war (§ 137) ihnen nicht«. — ⁴⁷ *šin* = *sūdand*; vgl. m̄z. *šina* § 151 C; in *qāzi-kū* muss *-kū* (? *gū*) Postpos. in der Bed. »hin zu . . « sein. — ⁴⁸ Passivische Construction nach § 146, 2 a. Wtl. »Recht von ihnen wurde gefordert«. — ⁴⁹ Passivische Construction nach § 146, 2 a. Das logische Subject (*qāzi*) steht absolut voran und wird durch *-as* aufgenommen. Wtl. »der Richter — der Henker wurde von ihm gefordert«, *piyai* »fordern« ist ein dem Tāl. eigentümliches Verb. Das *-a* in *piya* soll, wie das *-i* in dem vorhergehenden *piyi* und wie das *-ē* in anderen Umschriften, nur einen unbestimmten nach *e* hin klingenden, bald mehr bald weniger geschlossenen Vocal bezeichnen. — ⁵⁰ Wtl. »von ihm wurde befohlen«, wie *pegatše* »er nahm weg«, Sbornik S. 19. — ⁵¹ Cas. obl. § 122 c. — ⁵² S. Note 17; *pōa* = np. *pāra*, § 115, 1; *bi-ka* = np. *bu-kun* mit abgeschliffenem Auslaut. — ⁵³ Np. Construction. — ⁵⁴ *masai* »hören« ist ein dem Tälisch eigentümliches Verbum. Die Constr. ist wieder passivisch: »das eine Weib, wie dieses Wort von ihm gehört wurde . . « — ⁵⁵ »blieb schweigend«. — ⁵⁶ *ayitā* »der andere«; vgl. Note 42. Wohl = *ān yak-tā*. — ⁵⁷ »Hilfeschrei wurde von ihr begonnen«; vgl. Note 33. — ⁵⁸ Wohl = ar. np. *xāfir ast*; *-u* ist das enclit. Hilfsverb, § 140. Der unbestimmte Vocal hat hier dunkle Färbung. — ⁵⁹ Vgl. Note 52. — ⁶⁰ »solcher Art, so« = np. *az-īn?* — ⁶¹ *-a* enclit. Hilfsverb, § 140. — ⁶² *zaqū* + Pron. suff. d. 1. Pers. § 128 a. — ⁶³ Vgl. § 136, 2. — ⁶⁴ Wz. *zan-* = np. *dānistān*; § 109, 2. Zur Bildung vgl. § 146, 2 a. — ⁶⁵ § 130, 1 a. E. *-i* ist enclit. Hilfsverb. — ⁶⁶ np. *supurdan*. — ⁶⁷ Wtl. »die andere Frau wurde von ihm mit Peitschen geschlagen«. Das Agens ist doppelt, am Nomen (*zin-iš*) und am Verbum (*žaše*) ausgedrückt; § 146, 2 a. — ⁶⁸ *tūzunai* soll nach DORN im Tāl. »verdrängen, fortjagen« heissen. — ⁶⁹ = np. *barāi*. — ⁷⁰ § 155, 2 h. — ⁷¹ *dānsīrān* (دَئِمَشِرَانِ sic!) ist nach DORN = np. *nigāh kardan*. Wtl. bedeutet also der Satz: »sie baten ihn auf ihre Sache acht zu geben«. Zur End. *-rān* vgl. § 116. — ⁷² Cas. obl. Vgl. § 122, Anm. 1. — ⁷³ = np. *farmūd*. — ⁷⁴ *lamma* »Stück«. — ⁷⁵ § 132, 3 a. E. — ⁷⁶ Plur. § 121, 4. — ⁷⁷ = np. *yak-tā*. — ⁷⁸ = np. *šanūd*, *sunūd*. — ⁷⁹ Vgl. Note 42 und 56.

Was ist aber das *-ka* am Ende? — ⁸⁰ = np. *zadan* § 116. — ⁸¹ Pron. possess. — ⁸² *ī-sū* nach DORN = np. *īn-ast*. — ⁸³ = np. *na-mī-x^wāham*. — ⁸⁴ Cas. obl. — ⁸⁵ = np. *dād*. — ⁸⁶ = np. *zad*. — ⁸⁷ *budar-angist* = np. *badar angext*.

II.

MĀZANDARĀNĪ.

STROPHEN DES AMĪR PĀZVĀRĪ*.

1. *Amīr guna*¹: *man tīr baxūrd ti čašmūni*²,
*zaxmī-ra dū xūš vassa*³ *tani*⁴ *labūni*,
*lū zamzam-a*⁵, *dandūn durr-a*⁵ *ti dahūni*,
*ti dim yakī xūš arzana*⁶ *dū jahūni*.

»Der Amīr spricht: ich bin getroffen vom Pfeil deiner Augen,
Dem Wunden thun not zwei Küsse deiner Lippen,
Deine Lippe ist der Quell Zamzam, die Zähne deines Mundes sind Perlen,
Ein einziger Kuss auf dein Antlitz wiegt beide Welten auf.«

2. *Dil-ra gumma*⁷: *gam na-xūr*⁸, *čāra niya*⁹,
ti gam-xurdani rūz-ra kanāra niya,
*kadām sahr-a, ki 3āšiqi*¹⁰ *nāla niya*,
*kadām dal-a, ki tīra xūrna*¹¹ *va pāra niya*?

»Ich spreche zum Herzen: quäle dich nicht, es gibt keine Hilfe,
Für den Tag deiner Qual gibt es keine Grenze.
Welche Stadt gibt es, wo nicht des Liebenden Klage erschallt,
Welches Herz gibt es, das vom Pfeil getroffen wird und nicht bricht?«

¹ § 132, 1 und 149 A. — ² Cas. obl. Plur. in der Bed. des Genetivs. — ³ = np. *bayist*, vgl. § 133 a. E. — ⁴ § 126. — ⁵ *-a* suffixales Hilfsverb § 140. Zamzam ist der Name des Hagarbrunnens. — ⁶ 3. Sing. Praes. = np. *ar zad*. — ⁷ Aus **gun^wma*; vgl. Note 1. — ⁸ wtl. »friss nicht Kummer«, ebenso in der folgenden Zeile »dem Tage deines Kummerfressens (Cas. obl. als Gen.)«. — ⁹ = np. *nīst*, s. § 140. — ¹⁰ Cas. obl. — ¹¹ 3. Sg. Praes. Vgl. np. *tīr-x^warda* »vom Pfeil getroffen«.

III.

GĪLAKĪ**.

نقل کنیدی که شخصی خواب میان بی ده که اونا پول سیاه فداندردی
واونم در فاگفتن امتناع داشتی پول طلا ونقره بتخواستنه وقتیکه از خواب بیدار
بو بسته بدانست که خواب بیده پشیمان بودو که چواسته پول سیای فانگفته
دوباره خورا بتخواب بزه خو چشمان فوزه ودستانه دراز بکده که به او سیا پول
راضیمه فاید هرچه بتخواستنه سودمند نبو خیلی خیلی افسوس بتخوردی که چره
پول سیایه جه چنگ بد

nākl kunīdi¹ kih schāchsi chabe² mīan bideh³ kih unā² pule siah fadanderēh
di⁴ we unem⁵ der fagiften imtena⁶ dāshti pule tlā we nukre bechasteh. wākti
kih ež chab bidar bubōsteh⁶ bedanēsteh kih chab bideh peschīman būbo kih

* DORN, Beiträge 2, S. 214 und 506. — ** DORN, Beiträge 3, S. 135. Ich habe mich hier sowohl in der Niederschrift in persischen Zeichen, wie in der Transcription genau an DORN gehalten, der offenbar bestrebt war, die thatsächliche Aussprache möglichst genau wiederzugeben.

*dschiwāsteh*⁷ *pule siāe*² *fanegifteh*⁸. *dubāreh churā bechab bezeh*⁹ *chu tscheschmäne fuze*¹⁰ *we destaneh (desāne) deraz bukūdeh kih beh*¹¹ *u sia pul rasiēmeh*¹², *fādād*¹³. *hertschi bechāsteh sođmend nēbo cheili cheili afsus būchurdeh*¹⁴ *kih tschereh*¹⁵ *pule siāje*² *dscheh*¹⁶ *tscheng bēda*¹⁷.

»Man erzählt, dass ein Mann im Traume sah, wie man ihm Kupfergeld gab; aber er weigerte sich es anzunehmen und wollte Gold- und Silbergeld haben. Wie er nun erwacht war und merkte, dass er geträumt habe, bereute er es, weil er das Kupfergeld nicht genommen. Er legte sich wieder zum Schlaf hin, schloss seine Augen und streckte die Hände aus: ich bin mit dem Kupfergeld zufrieden, gebt her! Wie er aber auch bat, es wurde nichts daraus. Da ärgerte er sich noch viel mehr, weil er das Kupfergeld aus den Händen gelassen.«

¹ Praes. 3. Pl. — ² Cas. obl. — ³ Nach meiner Umschreibung *bīda* aus *badīda* nach § 111, 1. — ⁴ = *fādān-daridī*. 3. Plur. des periphr. Praes. nach § 139. — ⁵ Wohl = np. *ān + ham, hamān*. — ⁶ 3. Sg. Praet. des Hilfsverb. *bū-* mit Praef. *b-*; der Präteritalstamm ist hier durch *-st-* erweitert nach § 132, 2. — ⁷ *čī-vāsta* vgl. § 155, 2 k a. E. — ⁸ Negat. Praet. Vgl. § 136, 1. — ⁹ = np. *bizad*. — ¹⁰ Praep. *fu-* »herab« DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 29. — ¹¹ = np. *-ba-* — ¹² Suffixal. Hilfsv. 1. Pers. Sg. § 140. — ¹³ Imp. 2. Pl. = np. *dihīd*. — ¹⁴ Wtl. »er ass Ärger«. — ¹⁵ = np. *čirā*. — ¹⁶ = np. *az*, § 155, 1 a. — ¹⁷ = np. *bidād*.

IV.

SAMNĀNĪ.

STROPHEN DES YEGHMĀ*.

1. *Dil bī ɣam va-šarmandagī hargiz manabū*¹,
bī furm va-xatā bandagī hargiz manabū,
*bī burma*² *va-āh dil manāšō*³ *hargiz*,
bī ātaš va-āv zindagī bahargiz manabū.

»Ein Herz ohne Leid und Scham gibt es nirgends,
 Ohne Irrtum und Fehler einen Dienst gibt es nirgends,
 Ohne Thränen und Seufzen ein Herz gibt es nirgends,
 Ohne Feuer und Wasser ein Leben gibt es nirgends.«

2. *ʒAlam batatūn*⁴ *tamām sīm zarīra*⁵,
*sargūsagī*⁶ *bātam*⁷ *bāh vah-nāla karīra*,
*ātaš davatam*⁸, *bamard*⁹, *va-hūzum tar bā*¹⁰;
*vāzī makaram*¹¹ *za-ɣuša xākistarīra*.

»Ich habe die ganze Welt durchheilt (auf der Suche) nach Silber und Gold,
 Ich habe geflüstert mein Seufzen und Klagen dem Tauben,
 Ich habe Feuer gemacht, es ist erloschen, das Brennholz war feucht;
 Ich spiele aus Kummer mit der Asche.«

¹ Praes. 3. Sg., Praef. *ma-* und Neg. *na-* § 137. — ² § 133. — ³ = np. *na-mī-šavad*. — ⁴ Praet. 1. Sg. der Wz. *tač*, np. *tāxtan*. — ⁵ Das Affix *-ra* wird in dieser Strophe in sehr mannigfacher Weise gebraucht. *zarī* (wie in *b karī* u. s. w.) ist Cas. obl. — ⁶ np. *sargūs kardan* »flüstern«. — ⁷ Wtl. »von mir ist (Flüstern) gesagt worden«, § 146, 2 b, 149. Vgl. die Form eines intrans. Praet. in der vor. Zeile. Statt *-am* haben die BASSER^t'schen Paradigmen *-an*. — ⁸ wtl. »von mir wurde Feuer angeschlagen«. — ⁹ wtl. »starb«. — ¹⁰ Praet. 3. Sg. § 137. — ¹¹ wtl. »ich mache Spiel« (np. *bāzī*).

* Nach QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324, 328.

III. CENTRALE DIALEKTE.

LITTERATUR.

1) Gabrī:

- BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, I, S. 100—118, sowie Wörterliste in III. REHATSEK, Deri phrases and dialogues. *Indian Antiquary* 2, 1873, S. 331—335.
- JUSTI, Über die Mundart von Jezd. *ZDMG.* 35, S. 327—414.
- HOUTUM-SCHINDLER, Die Parsen in Persien, ihre Sprache und einige ihrer Gebräuche. *ZDMG.* 36, 1882, S. 54—88.
- HUART, Note sur le prétendu déri des Parsis de Yezd. *JAs.* 8^{me} sér., XI, 2, 1888, S. 298—302. — Notice d'un manuscrit pehlevi-musulman de la bibliothèque de Sainte-Sophie à Constantinople. *JAs.* 8^{me} sér., XIV, 2, 1889, S. 238—270.
- BROWNE, A Specimen of the Gabrī Dialect of Persia. *JRAS.*, N. S. 1897, S. 103—110.

2) Kāschānī:

- V. A. ŽUKOVSKIJ, Materialy dlja izučenija persidskich narječij. I. Dialekty polosy goroda Kašana: Vonišun, Kochrud, Keše, Zefre. (Materialien zur Erforschung der persischen Dialekte. I. Die Dialekte der Umgebung der Stadt Kaschan: Vonischun, Kohrud, Kesche, Zefre). St. Petersburg 1888. — Vgl. dazu: SALEMANN, Bericht über des Mag. V. ŽUKOVSKI Materialien zur pers. Dialektologie. *Bull. de l'Acad. Imp. de St.-Petersbourg*, XXXI, 4, Sp. 537—540. Nicht zugänglich waren mir ŽUKOVSKIJ's »Vorläufige Bemerkungen über einige persische Dialekte« in den *Zapiski der orient. Abteil. der Russ. Archaeol. Gesellsch.* I, 1, S. 23—29.

3) Mundarten von Nāyīn, Sīvend u. s. w.

- QUERRY, Le dialecte persan de Nāyīn. *Mém. de la Soc. de lingu. de Paris* 9, 1896, S. 110—124.
- HUART, Le dialecte persan de Sīvend. *JAs.* 9^{me} sér., I, 1893, S. 241—265.
- BROWNE, Some Notes on the Poetry of the Persian Dialects. *JRAS.* 1895, S. 773—825. Enthält Dialektgedichte von Dichtern aus Schīrāz, Rai und Behbehān. Ein Ghasel in Schīrāzi findet sich in Hāfiz Divan, bei ROSENZWEIG-SCHWANNAU III, S. 226, wovon die Strophen 3—6 auch bei BROWNE, S. 803 wiederkehren.
- Aus der Mundart von Natanz ist eine Liste von 33 Wörtern aufgezeichnet bei POLAK, *Persien* I, S. 265. Vgl. auch die Angaben über ŽUKOVSKIJ's Sammlungen auf S. 383.

I. CLASSIFICATION DER CENTRALEN DIALEKTE.

§ 156. Dass die Pārsen Persiens in Yazd und Kirmān einen besonderen, altertümlich gefärbten Dialekt sprechen, erklärt sich leicht aus der gesellschaftlichen Isolierung, in welcher sie lange Zeit hindurch lebten¹. Die Eigentümlichkeiten der Mundart sind jedoch, wie uns berichtet wird, in raschem Schwinden begriffen. Die Pārsen sind die letzten Abkömmlinge der Zoroastrier, welche nach der muhammedanischen Invasion weder zum Islam überzutreten noch aus dem Vaterlande auszuwandern sich entschlossen konnten, sondern, allen Verfolgungen trotzend, dem alten Glauben auf heimischem Boden treu blieben. Durch diplomatische Intervention, welche von ihren Glaubensgenossen in Indien angeregt wurde, ist die sociale Lage der Pārsen oder der Geber (*gabr*), wie sie von den Muhammedanern genannt werden, in neuerer Zeit immerhin gebessert worden; doch ist sie, wenigstens in Yazd und Kirmān, auch heute noch wenig erfreulich. Die Pārsen werden dort weniger geachtet und schlechter behandelt als die Juden. Sie müssen Kleider von bestimmtem Schnitt und bestimmter Farbe tragen. In neuen und reinen Gewändern auf der Strasse sich zu zeigen, würde ihnen Misshandlungen eintragen. Strümpfe anzulegen ist ihnen nicht gestattet; auch für die Kopfbedeckung ist ihnen eine abweichende Form und Farbe vorgeschrieben. Erheblich günstiger ist die Lage

der Pärsen in den Städten Teherān, Kāschān, Schirāz und Büschehr. Sie werden hier wegen ihrer Rührigkeit und ihrer Ehrlichkeit allgemein geachtet. Früher wurde von den Pärsen eine Kopfsteuer erhoben, die zu vielen Plackereien und Ungerechtigkeiten Anlass gab. Jetzt ist diese Kopfsteuer als solche vollständig aufgehoben, und es wird an deren Stelle von den Pärsen in Indien für ihre Glaubensgenossen in der alten Heimat die Gesamtsumme von 920 Tomans (= 7360 Mark) direkt an die persische Regierung bezahlt. Die Gesamtzahl der Pärsen in Persien belief sich im Jahre 1879 auf 8499, und zwar 4367 männliche und 4132 weibliche Individuen. Davon kommen 6483 auf Yazd und Umgebung, 1756 auf Kirmān und Umgebung. Der Rest verteilt sich auf Bahrāmābād, Teherān, Kāschān, Schirāz und Büschehr. In den letzten Jahrzehnten soll ihre Zahl im Zunehmen begriffen sein².

Die Mundart der Pärsen hat man Derī genannt. Dieser Name ist jedoch irreleitend; denn er dient zunächst zur Bezeichnung der alten Hofsprache, welche das Persische möglichst rein und frei von arabischen Einmischungen zu erhalten sich bemühte. Eine engere Verwandtschaft zwischen diesem Derī und der Mundart der persischen Pärsen ist aber nicht zu erweisen. Ich bleibe daher bei der Bezeichnung Gabrī, welche schon von BERÉSINE gebraucht wurde, aber freilich auch nicht ganz ohne Bedenken ist. Sie würde von den Pärsen selbst kaum acceptirt werden, da dem Worte *gabr* etwas Erniedrigendes und Beschimpfendes innewohnt³.

¹ Vgl. namentlich HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 54 ff. — ² DOSABHAI FRAMJI KARAKA, History of the Parsis² I, 1884, S. 55 gibt für seine Zeit die Zahl der Pärsen in Yazd auf 6658, in Kirmān auf 450 an, zusammen also 7108 Individuen gegen 8239 i. J. 1879. — ³ JUSTI, ZDMG. 35, S. 327 ff. und besonders HUART, JAs. 8. sér., XI, 2, S. 298 ff. Vgl. auch unten § 159.

§ 157. Ausreichend bekannt sind uns von persischen Dialekten namentlich die Mundarten der Umgebung von Kāschān (Kāsch. M., KM.) durch die vorzügliche Arbeit ZUKOVSKIJ'S. Seine »Materialien« erstrecken sich auf die Mundarten der Dörfer Vönischün, Kohrūd, Kesche und Zefre. Die Mundart von Vönischün (v.) lernte er in Schirāz kennen¹ durch einen Soldaten, der aus dem Dorfe gebürtig war. Vönischün liegt zwischen den Dörfern Gülpaigān und Chunsar², südwestlich von Kāschān, an der Strasse, die von Hamadān nach Isfahān führt, und hat etwa 500 Einwohner. Die gleiche Mundart wie in Vönischün wird auch in den benachbarten kleineren Ortschaften Tidschön und Kudschön gesprochen. Dagegen ist die Mundart von Chusār nach ZUKOVSKIJ'S Gewährsmann eine andere.

Das Dorf Kohrūd (kr.) liegt 40—50 km. südlich von Kāschān an der Strasse nach Isfahān; die Zahl seiner Einwohner beläuft sich auf 300—400. Kesche (k.), das aus 200 Häusern besteht, also rund 1000 Einwohner zählen dürfte, ist im N. von Isfahān und im SO. von Kāschān in den Bergen von Natanz gelegen. Es reiht sich hier also von selbst die Mundart von Natanz (nat.) ein, aus der wir, wie in der Litteraturangabe erwähnt wurde, wenigstens eine Anzahl von Wörtern, im Ganzen 33, kennen. Zefre (z.) liegt östlich von Isfahān in einer Entfernung von rund 120 km. an der Strasse nach Yazd und hat etwa 500 Bewohner. Die Dialekte von Kohrūd, Kesche und Zefre hatte ZUKOVSKIJ in Isfahān kennen zu lernen Gelegenheit.

¹ Materialy S. VI ff. — ² BRUGSCH, Reise der preuss. Gesandtschaft nach Persien 1860 und 1861, II, S. 27 ff.

§ 158. Mit dem letztgenannten Dialekt der Mundarten-Gruppe Kāschān-Isfahān nähern wir uns dem Gebiete von Nāyīn. Es ist dies ein Teil der Landschaft Kūhistān und gehört zur Provinz Yazd. Der Hauptort Nāyīn selbst hat 5—6000 Einwohner. Ausserdem gehören dazu vier kleinere Ortschaften,

welche mit der Umgebung ungefähr je 500 Bewohner zählen, sowie 2—300 Dörfer oder Weiler zu je 5—10 Familien. Die Nāyīnī beschäftigen sich namentlich mit Kameel- und Schafzucht. Ihre Mundart (nāy.) steht den Dialekten von Kāschān, namentlich, wie mir scheint, dem von Zefre, so nahe, dass es bei dem vorhandenen Material schwer fallen dürfte, charakteristische Unterschiede in Lautlehre und Flexion herauszufinden. Wir kennen vom Nāyīn eine Liste von rund 160 Wörtern, eine Anzahl von Verbalformen und Redensarten, sowie einige Verbalparadigmen. Das ganze Material wurde in Teherān von Mirzā Ghulām ḤAlī nach den Angaben eines geborenen Nāyīnī aufgeschrieben und kam durch Dr. Tholozan in die Hände Herrn QUERRY'S¹.

¹ Vgl. dessen Mitteilungen Mém. Soc. Lingu. 9, S. 110. Das Nāyīnī wird auch von persischen Litteraten neben dem Khūzī, Lūrī (s. § 159), Zāvult, Sughdī, Gīlī, Dailamī, Razī unter den einheimischen Mundarten aufgeführt. So bei BROWNE, JRAS. 1895, S. 774.

§ 159. An die Gruppe der Kāschān-Isfahān-Dialekte schliesst sich südlich die der Isfahān-Schīrāz-Dialekte. ŽUKOVSKIJ'S Sammlungen erstrecken sich für die Gegend von Isfahān auf die Ortschaften Gaz, Sede und Kafron, für die von Schīrāz auf die Dörfer Sivend und Abdū. Leider ist noch keine Veröffentlichung erfolgt. Über das Sīvendī (sīv.) sind wir von anderer Seite einigermaßen unterrichtet. Der gelehrte Mirzā Ḥussain Tehrānī hatte im Jahre 1888 im Auftrage des Gouverneurs von Fārs Untersuchungen über diese Mundart angestellt. Die von ihm gesammelten Wörter, 267 an der Zahl, wurden von Herrn HUART¹ nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung von Sivend veröffentlicht und mit einigen erläuternden Bemerkungen versehen. Sīvend liegt in der Luftlinie etwa 70 km. nördlich von Schīrāz an der Isfahāner Strasse und zählt etwa 1540 Einwohner. Das Klima ist gesund, im Winter fällt viel Schnee. Der Boden ist ergiebig, aber die Sīvendī beschäftigen sich wenig mit Ackerbau, sondern erwerben sich ihren Unterhalt meist als Maultiertreiber. Als solche kommen sie mit den Karawanen im ganzen Lande herum. Die Mundart, welche sie sprechen, bezeichnet Tehrānī als »Derī«, will aber damit wohl nur andeuten, dass sie sich von der Hochsprache durch Altertümlichkeit unterscheidet. Von einheimischen Litteraten wird sie dem Lūrī-Idiom zugezählt, wie auch der Dialekt von Schīrāz (schīr.), in welchem die von BROWNE² veröffentlichten mundartlichen Dichtungen geschrieben sind. Aus den gleichen Dichtungen ergibt sich endlich auch einiges über die Mundart von Behbehān (behb.), die nicht weiter classificirt werden kann³.

¹ JAs. 9^{me} sér., I, S. 241 ff. — ² Vgl. § 158, Anm. 1. — ³ Alle Schīrāzī- und Behbehānī-Formen, die ich anführe, entstammen diesen Dichtungen. Genaueres Citiren hielt ich für unnötig.

II. ZUR LAUTLEHRE.

A. VOCALE.

§ 160. Nur in vereinzeltten Fällen, wie z. B. in g. *mas* »gross«, *kas* »kurz« = np. *mih*, *kīh*, in *paxtmūn* »kochen« = np. *puxtān* zeigt der Vocalismus der centralen Dialekte grössere Ursprünglichkeit als das Neupersische. Die quantitativen und qualitativen Veränderungen der Vocale dagegen sind sehr zahlreich, zumeist, ohne dass sich, wenigstens bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse, Gesetze von allgemeiner Giltigkeit aufstellen liessen. 1) Vocalassimilation liegt vor in KM.v. *unguss* »Finger« gegen np. *angust*, wie auch in g. *unguštēr* »Ring«, wohl Lw. aus np. *angūstar*. Ähnlich erklären sich die Lw. g. *kudī* »Kürbis« und *gulī* »Kehle« durch **kudū*,

**gulū* gegen np. *kadū, kalū*. So vielleicht auch nāy. *yūmu* »Gewand« = np. *jāma*; sīv. *tīlū* »junger Hund« (durch **tūla, *tūlu*) gegen np. *tōla, kurrū* »Füllen« gegen np. *kurra*. Doch findet sich auch im Māzandarānī die Endung -*ū* = np. -*a*, z. B. *vačū* »Kind, Junges« (*bazi vačū-a* »es ist das Junge eines Falken«), *bandū-am* »ich bin der Knecht« u. a.¹

2) Vocalverkürzung erklärt sich durch Stellung vor der Accentsilbe in KM. kr. *būdén*, v. sogar *bđen*; g. *buhin* (d. i. *buin*²) »werden« = np. *būdan*. Die Formen sind entlehnt. Das gleiche gilt wohl von KM. *rūšén* »hell«, *rūšnōī* »Licht« gegen np. *rōšan, rōšnāī*, sowie von *rubō* »Fuchs« = np. *rūbāh*. Verkürzung findet sich aber auch oft genug in der betonten Silbe. Als Beispiele mögen dienen g. *vuk* »Ei« aus **āyaka-*, np. *xāya*, kurd. *hek*; KM. kr. *dim, dūm*, k. z. *dūm*, auch im Schīrāzī *dim* »Gesicht« gegen np. *dīm* aus aw. *daēman*; nāy. *er* »Mühle« gegen KM. *ōr*³. So auch in Lw. wie g. *keh* »Gras« = np. *kāh, kuh* »Berg« = np. *kōh*; sīv. *nik* »Schnabel« (durch *nīk*) = np. *nūk*; im Behbehānī *guš* »Ohr« (auch schīr. *guš*⁴), *ruz* »Tag«, *zir* »unter« u. a. m.

3) Vocaldehnung kommt minder häufig vor. Beispiele sind g. *mārd* »Mann«, *mārdum* »Leute« (ZDMG. 36, S. 64) gegen np. *mard mardum*, und *lāv* »Lippe« gegen np. *lab* (ebenda S. 66).

4) Mehr isolierte Fälle von quantitativem und qualitativem Vocalwandel sind folgende Beispiele: g. *sūv* »Apfel« (Einfluss des benachbarten Labials!), sīv. *sav* = np. *seb*; sīv. *ma* »Schaf« = np. *mēs*⁵ aus aw. *maēsa-*; sīv. *mīrd* »Mann«, *nīmīk* »Salz« = np. *mard, namak* u. a. m. Auffallend sind g. *sejen* »Nadel« und *sejed* »brennt« gegen np. *sōzan, sōžad*.

¹ Bei Pazvārī (DORN, Beitr. 2) Lied 223, 3; 308, 3. Auch *pīšū* »Handwerk, Geschäft« = np. *pēša, šīrū* »Frank« = np. *šīra*. — ² Es gilt wohl hier die Angabe HOUTUM-SCHINDLER'S (ZDMG. 36, S. 57—58), dass *h* im Gabrī unhörbar sei. — ³ Zur Wz. *ar-* »mahlen«, zu der auch np. *ārd* »Mehl« gehört. S. oben Grdr. I, 2, S. 305; § 28, 5 b.

§ 161. Eine weit verbreitete Erscheinung in den ir. Mundarten überhaupt und so auch in den centralen Dialekten ist der Übergang von *ū* zu *ū̄, ī̄*. Es tritt hier ein bemerkenswerter Unterschied hervor. Die Kāschān-Mundarten sind auf der ersten Stufe *ū̄* stehen geblieben, das Gabrī, wie das Sīvendī und die übrigen Mundarten, haben *ī̄*. Vgl. KM. *dūr*, g. *dīr* »fern« = aw. *dūra-*; KM. *zū* »schnell«, g. *zīd*, sīv. *zī* = np. *zūd*; KM. *mū*, g. *mīd*, sīv. nāy. behb. *mī* »Haar« = np. *mūi*; KM. *xūn*, g. nāy. behb. *xīn* »Blut« = np. *xūn*. Das letzte Wort ist Entlehnung.

In den Dialekten hat sich auf diese Weise ein Unterschied zwischen altem *ū* und *au* erhalten, indem das aus dem Diphthong hervorgegangene *ō ū* nicht oder doch nur vereinzelt an dem Übergange in *ū̄, ī̄* teilnimmt. Nur das Kesche der KM. hat *ū̄*. So KM. *rū* (k. aber *rūi*), g. *rūj* »Tag« = ap. *raučā*⁶, np. *rōz*; KM. *gūš* (k. *gūž*), g. *gōš*⁷ (BER. *gūs*⁸), nāy. *gūš* (oder ?*gōš*), schīr. behb. *guš* = ap. *gauša*⁹.

⁶ Weniger klar ist die Sache bei *ī̄, aī*. Jenes, *ī̄*, ist im allgemeinen gut erhalten, so z. B. KM. kr. *vīs*, k. *vīssā* (aus **vīs-lā*), z. *vīss*; g. *vīst* »zwanzig« = aw. *vīsaitū*. Der Diphthong ist hin und wieder als *ī̄* bewahrt, meist aber zu *ī̄* geworden. Vgl. KM. kr. *vōt*, k. z. *vē* »Weide« = aw. *vaēt*, aber g. *vīd*, sīv. *vī*, nat. *vid* d. i. *vid*. Merkwürdig ist in den KM. der Unterschied zwischen *šīr* »Milch« und *šūr* »Löwe« = np. *šīr, šēr*.

§ 162. Das ursprüngliche *ā* ist vielfach zu *ō, ū* verdumpft. Die Dialekte stehen da wieder nicht ganz auf gleicher Stufe. Am weitesten fortgeschritten erscheinen die Kāschān-Mundarten. Hier haben wir z. B. v. kr. *vōd* (so auch nāy.), k. *vōi*, z. *vō* »Wind« gegen g. *vād* (H.-SCH.), sīv. *vāi*, nat. *wad* (d. i. *vād*) = aw. *vāta-*, ferner v. *berō* (aber k. *berāi*) gegen g. *berār* (H.-SCH.), sīv. *barā* (in *barā-žin* »Schwager«) = aw. *brāta, brādr-*. So auch KM. k. z.

bōlišť gegen g. *bālišť* = np. *bālišť* u. s. w. Vor *n*, *m* ist die Verdampfung des *ā*, und zwar meist zu *ū*, am consequentesten durchgeführt. Vgl. KM. *būn* (z. *bū*), g. *būn* »Dach« = np. *bām* (siv. *bān*¹); g. *būnda* »morgen« = np. *bāmdād*. Ebenso KM. *nūn* (z. *nū*), g. *nūn*, nāy. *nōn* »Brot« = np. *nān* (siv. *nān*¹); KM. *nūm*, nāy. *nūm* »Name« = np. *nām*.

¹ D. h. نان, بان. Möglicherweise ist in der Niederschrift die dunkle Aussprache des *ā* nicht berücksichtigt, weil sie ja auch der Hochsprache angehört. Vgl. darüber Grdr. I, 2, S. 21.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 163. Zu den Erscheinungen, welche, wie für die ir. Mundarten überhaupt, so auch für die sämtlichen centralen Dialekte charakteristisch sind, gehört 1) die Bewahrung von anlautendem urspr. *v* und *y* gegen np. *b* (*g*) und *ǰ*.

- a) g. *vād*; KM. v. kr. *vōd*, k. *vōi*, z. *vō*; nāy. *vōd*; siv. *vāi*; nat. *wad* (d. i. *vād*) »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*.
g. *vārān*; KM. *vōrūn* (z. *vōrō*); nāy. *vōrūn* »Regen« zu aw. *vār*, np. *bārān*.
behb. *mī-vīnam* »ich sehe« = np. *mībīnam*, aw. Wz. *vaēn-*.
- b) KM. kr. z. *ye*, k. *γā*; siv. *yu* »Gerste« = aw. *yava-*, np. *ǰau*.
nāy. *yūmu* »Gewand« = kurd. *yūma*, np. *ǰāma*.

2) Wo dem ap. *d ǰ* (np. *d h*) »medisch« *z s* entspricht, stehen die centralen Dialekte auf Seite des letzteren:

- a) g. *zunādmūn* »wissen«; KM. v. kr. *zūnūn*, k. z. *zōndōn* »ich weiss«; nāy. *nāzūnī* »du weisst nicht«; schir. *zānad*¹ »er weiss« zu aw. Wz. *zan-*, ap. *adānā*^h, np. *dānīstan*.
g. *zūmad*; KM. v. z. *zūmō*, kr. *zūmōd*, k. *zōmōi*; nāy. *zomā* »Schwieger-sohn, Bräutigam« = aw. *zāmātar-*, np. *dāmād*.
- b) g. *kas-ūk*; KM. k. z. *kās*; nāy. *kes* »klein« = aw. *kasu-*, np. *kīh*.

Eigenartig verhält sich hier anscheinend das Schirāzī. Vor Vocalen entspricht anlautendem ap. *ǰ* im Np. *s*. An dieser Stelle haben wir schir. *t*, so z. B. *a-l'han* = np. *basuxan* »dem Worte« zu ap. Wz. *ǰah-*, *tanzat* »er wägt« = np. *sanǰad*². Es dürfte freilich gewagt sein, aus diesen zwei Wörtern allzuweit gehende Folgerungen zu ziehen.

3) Idg. *g₂*, *g₂h* = aw. *ǰ* ist durch *ǰ*, *ǰ* vertreten; ebenso haben wir *ǰ* *ǰ* für erweichtes urspr. *č*, während das Np. in beiden Fällen *z* aufweist.

- a) KM. k. *žen*, z. *žan*; siv. *žin* »Frau« = aw. *ǰaini-*, np. *zan*.
KM. kr. *bā-ǰin*, k. *bē-ǰin*, z. *bē-žin* »schlage!« zu aw. *ǰainti*, np. *zanad*.

Vgl. auch g. *tīǰ* »spitz« gegen np. *tēz*. Im Anlaut hat sich im Gabrī *ǰ* zu *y* verflüchtigt: *yen*, *yenūk* »Frau«; ebenso nat. *yena* und KM. kr. *yen*.

- b) g. *vī-vāǰi*; KM. v. *bōǰū*, kr. *bā-vōǰī*, k. *bē-vōǰā* »er spricht«; nāy. *ū-vāǰ* »sprich!« zu aw. Wz. *vač-*, np. vgl. *āvāz* »Stimme«.
g. *rūǰ* »Tag« = ap. *rauča*^h, np. *rōz*.
g. *vīǰār*; KM. k. *vōǰōr* »Markt« = phl. *vačār*, np. *bāzār*³.

Das Sivendī hat an dieser Stelle *ǰ*, das Zefre der KM. *ž*; siv. *bāšī* (aus **bā-vāšī*) »du sprichst«, z. *bāžōn* »ich spreche«; siv. *šī*, z. *žēr* (aber KM. sonst *ǰir*) »unter« = np. *zēr* (aw. *hača* + *adairi*).

¹ Geschrieben زاند. Auch bei dem Dialektdichter Pindār-i-Razī (Dailam und Rai) findet sich *mū-na-zīnam* »ich weiss nicht«. — ² HORN, Grdr. I, 2, S. 85. — ³ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 166.

§ 164. Eine ganz allgemein verbreitete dialektische Erscheinung, die Erweichung postvocalischer Labiale, ist auch den sämtlichen Centralen Dialekten eigen. Die Beispiele sind sehr zahlreich. Vielfach ist dann der aus dem erweichten Labial entstandene *u*-Laut mit dem vorhergehenden Vocal Contraction eingegangen.

a) Erweichung von urspr. *b*:

g. *lāw*; KM. v. *lōi*, kr. *lau*, k. *lev*, z. *lō*; nāy. *liyū*, d. i. *l'ū*; behb. *lau*
»Lippe« = np. *lab*, lat. *labies*.

b) Erweichung von urspr. *p*:

g. *ō* (so in Kirmān, in Yazd *vō*); KM. *ōu* (aber k. *ōv* vor Vocalen); nāy. *āō*; sīv. *av* (*au*); nat. *au* »Wasser« = aw. *āp-*, np. *āb*.

g. *šō* (contr. aus *šau*); KM. v. *šōi*, kr. *šōu*, k. *šev*, z. *šō*; nāy. *šōū*, *šēu*; sīv. *šav* (*šau*), nat. *šūè*(?) »Nacht« = aw. *xšap-*, np. *šab*.

Vgl. auch KM. v. *kōik*, kr. *kauk*, k. *kavk*, z. *qōuk*; nāy. *xōuk* »Rebhuhn« = np. *kabk*.

‡ In den KM. ist *š*+Lab. im V. *ōi*, im Kr. *ōu au*, im K. *ev av*, im Z. *ō* (inl. *ōu*) geworden.

§ 165. Wie in den meisten Dialekten wird ferner in den Central-Dialekten intervocalisches *t* (np. *d*) in *y* verwandelt und weiterhin ausgeworfen, wobei wieder vielfach Vocalcontraction eintritt:

g. *per*; KM. k. *pei*; nāy. *pi*, *peyi* »Vater« = aw. *pita*, np. *padar*.

g. *māye*; KM. v. *mōdā*, k. *mōyā*; sīv. *māya* »Weib« = np. *māda*.

KM. v. *kē*, kr. k. *kīyā*, z. *kī*; nat. *kīe* »Haus« = aw. *kata-*, np. *kada*.

Ich halte dies Gesetz für allgemein giltig. G. *kede* »Haus« (so H.-SCH.; J. *xadē*), sowie KM. kr. z. *mōdē* sind also Entlehnungen aus der Schriftsprache. Anders liegt die Sache aber, wenn das zunächst entstandene *d* in den Auslaut zu stehen kommt. Hier verhalten sich die Dialekte verschieden: das Gabrī bewahrt den Dental am zähesten. Es erhält ihn wahrscheinlich unter dem Einflusse des Satzsandhi vor vocalischem Anlaute, namentlich hinter langem Vocale¹. Ihm zunächst stehen von den KM. die Mundarten von Vönischün und Kohrūd, welche an dieser Stelle vielfach, wenn auch nicht consequent, das *d* bewahren, und auf der gleichen Stufe stehen, soviel sich erkennen lässt, das Nāyīnī und Natanz. Am weitesten fortgeschritten in der lautlichen Zerrüttung sind endlich von den KM. das Kesche und Zefre, sowie Sivendī und Schīrāzī.

g. *vād*; KM. v. kr. *vōd*; nāy. *vōd*; nat. *wad* (d. i. *vād*); — KM. k. *vōi*, z. *vō*; sīv. *vāi* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*.

g. *vīd*; KM. v. *vīd*, kr. *vēt*²; nat. *wid* (d. i. *vīd*); — KM. k. z. *vē*; sīv. *vī* »Weide« = aw. *vaēiti-*, np. *bēd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. *dūd*; — k. z. *dū* »Rauch« = ir. **dūta-*, np. *dūd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. k. z. *dī*, schīr. *dī* »gesehen« = aw. *dīta-*, np. *dīd*.

g. *zūmad* (l. *-ād*?) »Bräutigam«; KM. kr. *zūmōd*; — KM. k. *zōmōi*, z. *zūmō* (hier auch v. *zūmō* und nāy. *zomā*).

Das Gabrī hat selbst den urspr. tönenden Dental, wenn er an das Wortende rückt, bewahrt, und ist hierin altertümlicher als das Np. und vermutlich als alle anderen Centralen Dialekte. Vgl. g. *mūd* »Haar« (km. *mū*) = np. *mūi*; *nad* »Rohr« = np. *naī*; *būd* »Geruch« = aw. *baōi-*, np. *bōi*.

¹ Über *t d* in Flexionsendungen des Verbums s. § 170. — ² Hier ist sogar die alte Tenuis bewahrt, wie dies auch hinter *r* der Fall ist: KM. *ōrt* (k. *yūrt*) »Mehl« = np. *ārd*; KM. v. k. z. *kōrt* »Messer« = np. *kārd*. Vgl. auch g. *kart*, KM. v. *kārt* (neben *kā*), Prät. zu np. *kardan*. S. § 170.

§ 166. Mehr vereinzelte Lauterscheinungen sind die folgenden: a) Wechsel von *s* und *š* und Assimilation von *št* zu *ss*, *s*. Statt *š* erscheint *s* in

g. *sus* »Lunge« = np. *šus*¹ aus aw. *sušī*⁻¹, *sūr* »salzig« Lw. aus np. *šōr*. Häufig offenbar steht *s* für *š* im Behbehānī; vgl. *sud* »er wurde« für np. *šud*, sogar *fīristād-as* »er wurde von ihm gesandt«. Ein Beispiel für *ss*, *s* aus *št* (durch *st*) ist KM. v. *uagūss*, sīv. *gus* »Finger« = np. *angušt*². Statt *s* erscheint *š* in g. Lw. *durūšt* »stark« = np. *durust*. Anders aber dürfte sich *š* in KM. kr. *peš*¹ (neben *pes*) »nach, danach«, g. *peš-erdah* »übermorgen« gegenüber np. *pas* erklären. Hier hat sich wohl die Lautgruppe *sc* (aw. *pasča* gegen ap. *pasā*) von Haus aus verschieden entwickelt. Vgl. KM. k. *peč*. — b) Intervocalisches *h* ist geschwunden mit darauffolgender Contraction in KM. v. *vōr* »Frühling« = np. *bahār* und v. Lw. *dān* »Mund« = np. *dahān*. Durchweg ausgeworfen wurde wohl in den CD. das aus altem *ð* sich entwickelnde *h*. Vgl. g. *nād* »er setzte nieder« = np. *nihād* (aw. Wz. *dā + nī*), km. 1. Pers. Praes. v. *bi-nūn*, kr. *yōi-nūn*, k. *vō-nūn*, z. *nōn* = np. *nīham*. So auch in den präsentischen Formen der Wz. *dā*- »geben« (aw. *dādāmi* u. s. f.): g. *e-ti* »er gibt«, km. v. *ō-dūn*, kr. *hō-dūn*, k. *hō-tūn*, z. *hē-tōn* »ich gebe« = np. *dīham*.

¹ Im Np. wurde das *s* des Anl. dem inl. *š* angeglichen, im G. umgekehrt. —

² Ein anderes Beispiel der Assimilation von *st* ist KM. kr. *vīs* (durch **vīst*, **vīss* aus aw. *visaiti*), k. *vissā* (aus **vīst-tā*), z. *vīss* »zwanzig« u. a. m.

§ 167. 1) Vereinzelter Übergang von *r* in *l* findet sich KM. *valg* (z. *velg*) »Blatt« gegen np. *barg*; auch māz. *valg*, gil. *velg*, kurd. *valg*. Ebenso in KM. v. k. *salb*, kr. *salḡ* (Lw.?) »Cypresse« = np. *sarv*. — 2) Ich erwähne hier auch sīv. *purdi* »Brücke«, das wie gil. und kurd. *purd* auf die Grdf. *prtu* = aw. *perstu* zurückgeht, während np. *pūl* (so oder *pōl* auch die KM., die das Wort vermutlich aus der Schriftsprache entlehnt haben) eine Grdf. ap. **prdu*- voraussetzt, wie ap. *gādu*- neben aw. *gātu*⁻¹.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 195. 207.

§ 168. Stark abweichend vom Np. gleich den andern ir. Dialekten, aber auch unter sich nicht völlig übereinstimmend, sind die Centralen Dialekte in der Behandlung von Lautgruppen mit Spiranten.

1) Die Gruppen *xt*, *xr*, *xm*, *xv*. a) In der Gruppe *xt* ist *x* stets geschwunden.

g. *dut*; KM. v. *det*, kr. k. z. *dut*; nāy. *dūt*, *dūtū*; sīv. *diti*; nat. *duta* »Tochter« = np. *duxtar*.

g. *vāt*; km. *vōt*, *vō*; nāy. *vāt* »gesagt« aus **vaxt* zu aw. Wz. *vač*⁻¹.

b) In *xr* ist inlautend der Spirant regulär geschwunden: g. *sur* (BER.), *sor* (REH.); KM. kr. k. *sūr* (v. *surx*, z. *sorx* wohl Lw.); sīv. *sūr* (durch *sūr*) »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx*. Anlautend haben wir das Beispiel np. *xarīdan* »kaufen«. Hier gehen die Mundarten auseinander. Das Gabrī und von den KM. das Vönischūn und Zefre werfen *x* ab, während das Kohrūd und Kesche es bewahren: g. *herīdmūn* (d. i. *er*)²; KM. v. Imp. *bā-rīn*, z. *bī-irīn*; aber kr. *bā-xrīn*, k. *bē-xrīn*. Vgl. g. *orus* (d. i. **orūs*) »Hahn« = np. *xurōs*, aw. Wz. *xraos-*. — c) In *xm* scheint *x* regulär geschwunden zu sein: g. *tūm*, nāy. *tum* »Same« = np. *tuxm*. Ich halte also KM. v. k. z. *tuxm*, kr. *tōxm* für Lehnwörter. — d) *xv-*, *x^v-* ist anlautend g. zu *xa-*, *xu-*, KM. *xū-*, *xō-*, *xa-*, nāy. *xū-* geworden. Vgl. g. *xartin* »essen« = KM. v. *xūrtān*, kr. *xārdēn*, k. *xōrdemān*, z. *boxōrt*; nāy. *ū-xūr* »iiss!«. Sehr bemerkenswert und für die Mundart charakteristisch ist im Sīvendī der Übergang zu *f* wie in ap. *-farnah-*, np. *farr*. So in *fei-tān* »ihr selbst« = np. *x^vad-tān*; dazu *feīen* »schlafen« = np. *xuftan*, *fōrdēn* »essen« = np. *x^vardan*, *fīn* »Blut« = np. *xūn*³.

2) Die Gruppen *ft* und *fr*. a) Bezüglich *ft* gehen die Mundarten wieder auseinander. Das Gabrī bewahrt die Lautgruppe, und von den KM.

das Vönischün und Zefre, die sich also als besonders konservativ erweisen. Ebenso das Näyini. Das Kohrüd und Kesche der KM. dagegen, das Schirāzi und Behbehāni werfen *f* vor *t* aus:

g. *keftmün* »fallen«; KM. v. z. *-kaft* »fiel«; — aber KM. kr. *-kat*, k. *-kat* zu Wz. *kaf*, bal. *kapag* u. s. w.⁴

g. *softmün* »schlafen«; KM. Prät.-St. v. *xuft*, z. *vöft*; nāy. *he-vöftend* »sie schliefen«; — aber KM. kr. *xüt*, k. *xut* = np. *xuftan*, ai. *suptās*.

KM. v. z. *ruft* »gefegt«; — aber kr. *rüt*, k. *rut*; behb. *rūta* zu np. *ruftan*.

schir. behb. *gūt* »gesprochen« = np. *guft*.

b) Die Gruppe *fr* bleibt inlautend, wie es scheint, erhalten: g. *vabr* (BER.), KM. *varf* und *vafr* »Schnee« = aw. *vafra*-. Anlautend schwindet *f* im Gabrī (vgl. z. B. *here* »breit« = np. *farāx*, kurd. *zaza herā*), sowie im Vönischün der KM., während es im Kohrüd und Kesche mit *x* wechselt.

g. *herātmün* (d. i. *er*) »verkaufen«; KM. Imp. v. *ba-rūs* (z. *bē-frōš*⁵); aber kr. *bā-xrūs*, k. *bē-xrōš* = np. *furōxtan*, bal. *ša-vaš'kag*.

KM. v. *bā-risne* »sende!«; aber k. *bē-xrasne*⁶ zu np. *fristādan*.

3) Die Gruppe *šm* endlich scheint die Spirans zu verlieren; doch fehlt es an ganz sicheren Beispielen. Dem g. *šem*, KM. v. *šam*, k. *šem* »Auge« = aw. *čašman*-stehen KM. kr. *čaš*, z. *čes*, siv. *čaš* gegenüber, die freilich aus np. *čašnu* entlehnt und dann von den Auslautsgesetzen beeinflusst worden sein können⁷.

¹ Wo *x* in den KM. vor *t* erhalten ist, liegt sicher Entlehnung aus der Schriftsprache vor, da der Schwund durch eine ganze Anzahl sicherer Beispiele zu erweisen ist. — ² Ist aber wohl Lw. aus dem Np. — ³ SALEMANN, Grdr. I, 1, S. 262, Anm. 13 (nach ZUKOVSKIJ). — ⁴ HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 282, sowie oben Grdr. I, 2, S. 363. — ⁵ Vielleicht Lw. — ⁶ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 824 meint, dass das *x* in KM. k. *xorōtmün* (auch das *h* in g. *herātmün* und *x* in g. *xurūsten*) durch die häufige Verbindung mit *xarīdan* sich erkläre. Das wird durch diese Form *bē-xrasne* widerlegt. — ⁷ *šr* wurde wohl stets, wie auch Np., durch *hr* und weiter zu *r* mit gedehntem vorhergehenden Vocal. Doch lässt sich bei den vorhandenen Beispielen schwer sagen, ob sie echt oder lediglich entlehnt sind. So kann g. *mār* »Mutter« wohl = ir. *mādr*-, aber auch aus np. *mādar* entlehnt sein; g. *pōrer* »Sohn« ist = ap. aw. *pušra*-, np. *pūr*, angeglichen an np. *pusar*.

§ 169. Was den Anlaut betrifft, so ist 1) beim Gabrī, speziell wohl bei der in Yazd gesprochenen Mundart, die Prothese von *v* vor urspr. *ā* zu beachten: *vō* »Wasser« = np. *āb*. Weiterhin konnte der auf *v* folgende Vocal verkürzt werden. So in *vuhēn* »Eisen« aus **vūhēn* = np. *āhan* und in *vuk* »Ei« aus **vūk* = ir. **āyaka*-; np. *xāya* mit prothet. *x*. — 2) Anlautendes *h* schwindet zuweilen in den KM., wie z. B. k. *čē*, z. *čē čē* (auch kr. *čē* neben *hēč*) = np. *hēč*. Man vergleiche auch v. kr. *ušē* »trocken« = aw. *huška*-, im G. *huškē* »das Trockene«; np. *xušē* mit secundärer Verhärtung. Die Dialekte tragen hier also den Charakter grösserer Ursprünglichkeit. Ebenso in den KM. v. *izmā*, k. *ēzēm*, z. *ezmē* »Brennholz« = aw. *aēsma*-, aber np. *hēzum*. — 3) Eine merkwürdige Verkürzung des Anlautes zeigt siv. *gus* »Finger« = aw. *angūšta*-, np. *angūšt*. Dieselbe findet sich ganz ebenso in afgh. *gūta*¹, wie auch in kurd. *gustir* »Ring« = np. *angūstar*.

¹ GEIGER, ELA. Nr. 32 und § 14, 2 a; 20, 2.

§ 170. Mannigfachen Verkürzungen ist in den centralen Dialekten, doch nicht gleichmässig in allen Mundarten, der Auslaut der Wörter unterworfen. Über *t* *d* im Auslaute wurde schon § 165 gesprochen. Hier nur noch über seine Behandlung in der Verballexion. In der 3. Sg. Praes. ist der Dental der alten Endung *-ti* in allen Mundarten geschwunden. Vereinzelt sind Ausnahmen auf Rechnung des Einflusses der Schriftsprache zu setzen. In der 3. Pl.

haben von den Kāschān-Mundarten nur das Vönischūn und Kohrūd, die ja auch sonst (vgl. § 165) den Auslaut zäher erhalten, den Dental bewahrt:

- a) g. *e-kerā* »er machte«; KM. v. *kerū*, kr. *a-kerī*, k. *kerā*, z. *bó-korū*; nāy. *ovāje* »er sagt«; sīv. *dāri* »er hat«; schīr. *mi-karī* »er macht«, behb. *mi-ku*.
- b) g. *e-birnin* »sie schneiden«; KM. k. *bé-kerān* »sie machen«, z. *dōrēn* »sie haben«; nāy. *o-vājin* »sie sagen«; aber KM. v. *ba-kerēnd*, kr. *bá-kerende*.

Dagegen bewahren die Mundarten besser den Dental in der Endung der 2. Pl. Praes., vermutlich um diese Form von der 2. Sg. zu unterscheiden, mit der sie sonst zusammenfallen würde: g. *e-birnūt* »ihr schneidet«; doch auch *e-kerī* »ihr machet« neben *e-kerūt* (KM. k. z. *kerīd* »machtet!«), nāy. *nā-zūnūt* »ihr wisst nicht«, *o-vājūd* »ihr sprecht«.

Ich reihe hieran die Behandlung des *rt* im Prät. der *r*-Wurzeln. Dasselbe ist nur teilweise (je nach der Stellung im Satze) bewahrt im Gabrī, von den KM. teilweise im Vönischūn und Kesche, seltener im Zefre, nie im Kohrūd, das sich hier nicht wie sonst als konservativ erweist.

g. *kert* (doch auch *ke*) »machte«; KM. v. *kart kā*, k. *kā kart*, kr. *kā*, z. *kē* = np. *kard*.

g. (**bert*) »trug«; KM. v. *bart*, k. *bā bard*, kr. *bā*, z. *bē* = np. *burd*.

Im Gabrī schwindet das *m* der Endung der 1. Sg. Praes. *-yē* »ich bin«, *e-kenē* »ich graben«, während es im Pl. hinter der Länge sich erhält: *e-kenīm* »wir graben«. Ebenso verhält sich das Nāyinī: *o-vāji* »ich spreche!«, *o-vājim* »wir sprechen«. Sonst findet sich gerade hinter langem Vocal oft Abfall eines ausl. Consonanten: g. *rū* »Tag« (neben *rūj*), wie KM. *rū* (k. *rū*), sīv. *rū* (sogar *zīra* »gestern« = np. *dīrōz*), schīr. *ī-rū* »heute«; g. *durū* »Lüge«, KM. k. *dūrū*, z. *dūrū* (aber v. kr. *durūg*), sīv. *durū* = np. *durōy*; g. *bō* »Garten« = np. *bāy* u. a. m. Dem Zefre der KM. und dem Sīvendī eigentümlich ist der Abfall des Nasals in dem Wortausgange *-ān*: z. *nū* »Brot«, *bū* »Dach«, *rō* »Schenkel«, *vorō* »Regen« gegen *nūn*, *būn*, *rūn*, *vōrūn* der übrigen KM.², sīv. *tavisā* »Sommer« = np. *tabistān* u. a. m. Schliesslich erwähne ich die häufige Vereinfachung von Doppelconsonanz am Wortende, z. B. g. KM. *tal* »bitter« (selbst v. kr. k. *talī* »Bitterkeit«) = np. *talx*, g. KM. *duz* »Dieb« = np. *duzd*; sowie den Abfall des *r* in Imperativen wie KM. *ke* (k. *ki*) »mache«, nāy. *mi-ke* »mache nicht!« aus *ker*; KM. kr. k. *be* »trage«³ = np. *bar*; aber im G. *ker*, sowie KM. v. z. *ber*.

¹ Ebenso nāy. *gundō* »Weizen« = np. *gandum*. — ² So auch nāy. *nōu* »Brot«, aber *vārūn* »Regen«. — ³ Vgl. auch KM. kr. k. *dō* = np. *dār* zu *dāstān*.

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 170. Der Plural der Substantiva wird im Gabrī¹ und in den Kāschān-Mundarten durch die beiden auch in der Schriftsprache gebräuchlichen Suffixe *-ān*² und *-hā*³ bezeichnet. Jenes lautet g. *-ūn*, KM. *-ūn -ōn -ū*, dieses g. *-hū*, km. *-hō -ō -ā*. Ersteres wird im G. nur an Nomina, die Belebtes bedeuten, letzteres an alle Nomina angefügt; in den KM. werden beide Suffixe, soviel ich sehe, unterschiedslos gebraucht. G. *vačahūn* »Kinder«, *asp^hhū* »Pferde«, *vōv^hhū* »Gewässer«. KM. v. *čamō* »Augen«, *dandūnū* »Zähne«; kr. *mūgūn* »Haare«; k. *mūhō* »Haare«; z. *sāxā* (d. i. *sāx-hā*) »Zweige«⁴. Häufig wird in den KM. der Sg. in collectivem Sinne pluralisch gebraucht: kr. *mōhī čas^h dārī*, *gūs^h nédārī* »der Fisch hat Augen, Ohren hat er nicht«.

2) In den KM., speciell, wie es scheint, im Zefre, kann der Plural durch Anfügung des Abstractums *gel* »Menge«, und zwar im Pl. *gelō*, ausgedrückt werden, z. B. *esser-gelō* »Sterne«, *pūr-gelō* »Söhne«. Dieses *-gel* ist formell und sachlich = kurd. *-gal*, bal. *-gal⁵*, PD. sch. *-galá*; es findet sich als *-gal -gal -yal* auch im Schīrāzī⁶. Im Nāyīnī dient vielleicht *-čāl* dem gleichen Zwecke⁷.

¹ JUSTI, ZDMG. 35, S. 345—46. — ² Vgl. Grdr. I, 1, S. 135—136; I, 2, S. 104—106. 213. 238. — ³ Grdr. I, 2, S. 106. — ⁴ Im Nāyīnī lässt sich *-ün* als Pluralendung nachweisen in *kalīdūn* »Thürschloss« zu nd. *klūd* »Schlüssel«. — ⁵ JUSTI, Kurd. Gramm. S. 123—24; GEIGER, Grdr. I, 2, S. 314. — ⁶ Vgl. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 213. — ⁷ Vgl. *xāye-čāl* »Hoden«; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 112.

§ 171. Die Bildung eines Casus obliquus hat das Gabrī eingebüsst; dagegen findet sie sich in den Kāschān-Mundarten. Hier endigt der Cas. obl. auf *-ō*, *-e*, und es unterscheidet sich die Endung *-ō* von der gleichlautenden des Plurals dadurch, dass sie nie den Accent trägt. Der Cas. obl. wird namentlich für den Accusativ gebraucht. Vgl. v. *dile mun ün jevūn-ō ēzegū* »mein Herz sehnt sich nach jenem Jüngling«; kr. *nač rāxt-e bōrige* »bringt schöne Kleider herbei!« Die Endung des Cas. obl. *-ō* wird als ein ganz selbständiges Element gefühlt, so dass es durch eine attributive Bestimmung, welche dem Subst. beigefügt ist (z. B. ein Pron. encl. oder ein Adj.), von diesem getrennt werden kann: v. *dass-ež-ō dirōz-eš kā* »seine Hand (Cas. obl.) wurde von ihm ausgestreckt«; *dāsti ün-ō bāgirūn* »ich ergreife seine Hand«¹.

Ob in den übrigen centralen Dialekten ein Cas. obl. sich erhalten hat, lässt sich bei dem Mangel an zusammenhängenden Texten kaum mit Sicherheit feststellen. Gehört hierher siv. *xaili zin-a dāri* »er besitzt viele Frauen«?

¹ Man darf daraus für *-ō* schliessen, dass dieses nicht auf eine alte Casusendung, sondern vielmehr auf ein selbständiges Wort, eine Postposition (= aw. *ā*) zurückgeht. Dann würde ich den Cas. obl. auf *-ō* der KM. am engsten mit dem Accus. des Wachī vergleichen. S. Grdr. I, 2, S. 315, § 44.

§ 172. *Ausdruck der Casusverhältnisse.* 1) Der Accusativ wird im Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch angefügtes *-rā* bezeichnet, welches, wie hier, hinter ein etwa mit dem Subst. verbundenes Attribut zu stehen kommt: *vōv-i deryā-rā pur vikerīd* »füllet das Wasser des Meeres!« Die gleiche Ausdrucksweise findet sich, abgesehen von dem schon besprochenen Gebrauche des Cas. obl., in den Kāschān-Mundarten. So v. *étvozūn tō ovōz-i xūm-rō ez dūr bāšnō'ūn* »ich laufe, bis ich meine eigene Stimme aus der Ferne höre«. Doch kann das *-rō* auch wegbleiben¹, und es scheint mir dies das häufigere zu sein. Der gleiche Satz lautet im Kr. *tō ovōz-i xum dūr dēr-bāšnūn*. Auch im Nāyīnī fehlt das *-rā*, z. B. *yūmuyi-mī īšūr* »wasche mein Hemd!« = np. *šāmd'i marā bušū*. Ebenso im Schīrāzī: *taxanī šāqilī dah vār atanjah* »ein Wort erwägt ein verständiger Mann zehnmal« = np. *suxanī-rā šāqilī dah bār mī-sanjad*. — 2) Der Dativ wird im Gabrī² gleichfalls durch angefügtes *-rā* ausgedrückt: *rī zevūn-rā rūšnāxi ete* »(damit) sie der Oberfläche der Erde Licht verleihen«. Auch durch Präpositionen, namentlich durch *e*, wird der Dativ bezeichnet³. Ebenso drückt in den Kāschān-Mundarten *-rō* den Dativ aus: v. *vōd-rō akl nehā* »der Wind hat keinen Verstand« = np. *bād-rā šāql nist*. Doch ist auch, mit Anlehnung an das Np., die Präp. *be-* in Gebrauch: *be-bobō bēivō* »er sprach zu seinem Vater«. — 3) Der Genetiv wird durch die Izāfet wie im Np. bezeichnet, z. B. g. *mūsūhū-i deryā* »die Fische des Meeres«; KM. k. *pūs-i diraxt* »Baumrinde«; nāy. *yūmuyi mī* »mein Hemd«; behb. *dard-i ma* »mein Schmerz«. Doch kann — und dies scheint mir die charakteristische Ausdrucksweise der Dialekte zu sein — die Izāfet auch unterdrückt werden. So g. *e čem dūher te* »in dem Auge deines Bruders«; KM. v. *pūs dirāxt* »Baumrinde«, kr. *pūr tū*, z. *pūr tū* »dein

Sohn«. Ebenso *nāy. nūm tū* »dein Name«; *siv. barā žin* »Bruder der Frau, Schwager«.

¹ Die von JUSTI, ZDMG. 35, S. 347 für das Gabri vorgebrachten Beispiele sind freilich nicht zutreffend. Es handelt sich bei ihnen um die passivische Construction transitiver Präterita, wo das Object zum Subject wird. — ² JUSTI a. a. O. — ³ So auch im Schirāzi *gus^s a-t'han dār* »höre auf mein Wort«, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795. Vgl. § 192, 1.

§ 173. Das *ī* der Einheit, *yāi vahdat*, oder der unbestimmte Artikel, wird in den centralen Dialekten wie im Np. verwendet; *g. pīsakī* »ein Aussätziger«, *sarvānī* »ein Kameeltreiber«; auch mit vorhergehendem *ya yak*, wie z. B. *ya rūžī* »eines Tages«, *yak arbābī* »ein Landmann«, KM. v. *rū'ī*, k. *rū'ī* »ein Tag«, z. *gō'ī* »ein Platz«. Aus dem Schir. vgl. *taxanū* »ein Wort«, *žāyīlī* »ein Kluger« in dem § 172, 1 citirten Satze.

§ 174. 1) Die Verbindung zwischen Adjectiv und Substantiv ist im Gabrī die gleiche wie im Np. So z. B. *aždahāhū-i mas* »grosse Drachen«. Ebenso häufig in den Kāschān-Mundarten: v. *nūki-tund* »scharfer Schnabel«, kr. *pār-i sigō* »schwarze Feder«, k. *vālg-i sauz*, z. *vēlg-i souz* »grünes Blatt«. Daneben findet sich auch Unterdrückung des verbindenden *-i*, z. B. z. *per siyāh* »schwarze Feder«, und, was wohl die altertümlichste Ausdrucksweise sein dürfte, Voranstellung des Adjectivs¹: kr. *nač raxte* »ein schönes Kleid«.

2) Als Suffix für den Comparativ dient im G. wie in den KM. *-tar* wie im Np. Vgl. *g. kaster* »kleiner«, *master* »grösser« (auch »der kleinste, der grösste« REH.); KM. v. *rūšentér*, kr. *rūšöntér*, k. *rūšnotár*, z. *rušnotér* »heller«. Das Suffix kann auch verdoppelt werden, wie z. B. in k. *bahtartár* »besser«, wo das dem Np. *bih* entlehnte Grdw. *bah* selbst schon etymologisch ein Comparativ ist². Ebenso *kessertér* »kleiner« aus *kessár*, das durch Assimilation aus **kes-tar* entstanden ist, aber gar nicht mehr als Comparativ gefühlt wird. — Die Construction des Comparativs ist in den KM. ganz die nämliche wie im Np. Vgl. *g. klōi senginter e ōhen-on* »Blei ist schwerer als Eisen« (REH.); v. *mō ez sitōrō mussertér-ū ve ez ōftōu kessertér-ū*, z. *mō ez esser-gelō būrtér-ū o ez ōftōu kastér-ū* »der Mond ist grösser als die Sterne und kleiner als die Sonne« = np. *māh az sitārahā buzurgtar ast va az āftāb kūčaktar ast*³.

¹ Vgl. oben Grdr. I, 2, S. 316. 357. — ² = aw. *vahyah-*, HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 241. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 6, 7, Satz 39. Unserem »sehr« entspricht *g. KM.* das ar. np. *Lw. xailī*.

B. NUMERALIA.

§ 175. 1) Die Zahlwörter sind im Gabrī¹ sämtlich die gleichen wie im Np., sie fügen aber das Wort *te*, d. i. np. *tā* »Stück« an. Das gleiche kommt schon im Phl. vor und ist in vielen ir. Dialekten gebräuchlich. Also *g. dūte* »zwei« = phl. *dū-tāk*. Im Np. werden durch *-tā* die Multiplikativa ausgedrückt². — Auch die Kāschān-Mundarten³ fügen vielfach *-tō* an die Zahlwörter, mit Vorliebe, wie es scheint, das Zefre. So z. *hēftō* »sieben« = np. *haft-tā*, *hēstō* »acht« = np. *hašt-tā*, *heštōdtō* »achtzig« = np. *haštād-tā*; doch auch v. *haštō*, k. *dūtō* »zwei« u. s. w. Ganz in der nämlichen Weise wie *-tō* wird im kr. *gunī*, k. *genā* gebraucht, vielleicht mit np. *gāna* identisch, das hier, wie *-tā*, Multiplicativa bildet²: kr. *čehōr-gunī*, k. **čōr-genā* »vier«. Von allen Zahlwörtern in den KM. darf als originell nur kr. *ī* »ein« gelten, das direkt auf ir. **aiva-* zurückgeht, und kr. *vīs*, k. *vīssā* (aus *vīstā*), z. *vīs* »zwanzig« = aw. *vīsaiti*.

2) Bei der Verbindung von Einern und Zehnern stehen in den KM.

erstere nach: kr. *vīstā ī*, k. *vīssā itā* 21; es tritt auch, wie in der Schriftsprache, *u* »und« verbindend zwischen beide Zahlen: kr. *banjō u ī* 51.

3) Die Ordnungszahlen werden wie im Np. gebildet: g. *duyūm* »der zweite«, *siyūm* »der dritte« u. s. w.; KM. v. kr. k. *dūyūm*, k. z. *dūyām*; v. kr. k. *seyūm*, z. *seyām* u. s. w.

¹ JUSTI a. a. O. S. 348. — ² WAHRMUND, Hdb. d. np. Spr. § 131. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 222.

C. PRONOMINA.

§ 176. Die Personalpronomina in den centralen Dialekten sind die folgenden:

	Gabrī	Kaschān-Mundarten				Nāyīnī
		v.	kr.	k.	z.	
I. Pers. Sg.	<i>me</i>	<i>mun</i>	<i>me(n)</i>	<i>mu(n)</i>	<i>mu</i>	<i>mī</i>
Pl.	<i>mā, me</i>	<i>ōmō</i>	<i>hāmā</i>	<i>hōmō</i> ³	<i>hāmā</i>	<i>mā</i>
II. Pers. Sg.	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
Pl.	<i>sūmā</i>	<i>šumō</i>	<i>šemō</i> ²	<i>šumō</i>	<i>šemō</i>	<i>šomā</i>
III. Pers. Sg.	<i>(v)īn</i>	<i>ū</i>	<i>nū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ān</i>
Pl.	<i>vīyā</i> ¹	<i>ūnō</i>	<i>nūhō</i>	<i>īā</i>	<i>ūhō</i>	<i>eihā</i>

Dazu sind einzelne Formen aus den anderen Mundarten zu belegen, wie z. B. sīv. *ma* »ich«, *ta* »du«; schīr. *mī* »ich« (oder Cas. obl.), *ta* »du«; behb. *ma* »ich«.

Die Übereinstimmung dieser Formen mit den np. ist deutlich zu erkennen. Die Formen für »ich« gehen, vielleicht mit einziger Ausnahme von nāy. *mī*, wie np. *man* auf den Gen. ap. *manā*, aw. *mana* zurück. Den Formen der KM. für »wir« liegt ein **āmā* zu Grunde; den dritten Personen der gleichen Mundarten der Pron.-St. *ava-* »jener« (= np. *ō*). Auffallend ist aber *nū*, *nūhō* des Kr., beachtenswert auch k. *īdī*, in dessen erster Silbe der Pron.-St. *ai-* (np. *ēdūn* u. s. w.) enthalten ist. Auf den gleichen Stamm *ai-* geht der Pl. *eihā* »sie« des Nāy., wie auch vielleicht *vīyā* des G. zurück. G. *īn*, oder mit proth. *v:* *vīn* (so HOUTUM-SCHINDLER), ist das Pron. ai. *ēna-*, np. *īn*.

Der Dativ und Accusativ wird, wie bei Substantiven, durch angefügtes *-rā*, *-rō* oder durch Verbindung mit Präpositionen ausgedrückt: g. *merā* »mir, mich«, *tarā* »dir, dich«, *īrā* »ihm, ihn« u. s. w. oder *e-me*, *be-me* »mir«, *e-ta* »dir« u. s. w.; KM. v. *tūrō* »dir« u. s. w. Auch ein Cas. obl. auf *-ō* findet sich in den KM., so z. B. v. *mūnō*, also ganz wie beim Substantivum gebildet. Der Genetiv (das possessive Verhältnis) wird in der gleichen Weise wie im Np. ausgedrückt mit den § 172, 3 besprochenen für die Mundarten charakteristischen Eigentümlichkeiten. Beispiele s. dort.

¹ So HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 79. 81. Daneben auch *īšūn*, aus dem np. *ēšān* entlehnt. Bei REHATSEK *me*, *toe* (d. i. *tū*), *in*; *mō*, *šmō*, *īšūn*. — ² Oder *šimā*. — ³ Oder *mō*.

§ 177. Suffixales Pronomen.

	Gabrī	Kaschān-Mundarten				Nāyīnī
		v.	kr.	k.	z.	
I. Pers. Sg.	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>
Pl.	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mū</i>	(<i>m</i>)
II. Pers. Sg.	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t</i>
Pl.	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dū</i>	(<i>t</i>)
III. Pers. Sg.	<i>š</i>	<i>š</i>	<i>i</i>	<i>š</i>	<i>š</i>	<i>š</i>
Pl.	<i>šūn</i>	<i>šūn</i>	<i>yūn</i>	<i>šūn</i>	<i>šū</i>	(<i>š</i>)

Dazu Schīrāzī: 1. Pers. *m*, —; 2. Pers. *t, tūn*; 3. Pers. *š*, —

Behbehānī: - *m*, —; - — —; - *š* (§ 166).

Die Formen stimmen durchweg mit den neupersischen überein; nur die der 3. Pers. im Kōhrūd-Dialekt werden auf den Pron.-Stamm *ai-* zurückzuführen

sein und sich daher am nächsten mit sch. \bar{i} , \bar{e} Pl. $\bar{i}n$ der Pämirdialekte berühren². Man verwendet das suffixale Pronomen a) zum Ausdruck des Agens beim passivisch construirten Präteritum transitiver Verba, wie z. B. KM. v. *bá-m-dí* »von mir wurde gesehen« u. s. w. Näheres darüber § 184. — b) In possessivem Sinne: g. *bidir-ut* »dein Vater«, *sāgirdān-uš* »seine Schüler«; behb. *dil-am* »mein Herz«. Ebenso in den KM. kr. *tift-om*, k. *vača-m* »mein Kind«, z. *dil-um* »mein Herz«; k. *berāi-t* »dein Bruder«; v. *zen-ež*, kr. *yen-ei*, k. *žen-as* »seine Frau« u. s. w. Es kann hier aber gleichzeitig auch das selbständige Pron. pers. dem Substantiv vorangestellt werden, also z. B. v. *mun čām-em*, k. *me čās-em*, k. *mu čem-em* »mein Auge«, z. *mu dil-um* »mein Herz«. — c) Für einen obliquen Casus: KM. k. *düss-es* *dōrūn* »ich schätze ihn hoch«; nāy. *xudā ziyād-et kire* »Gott vergelte es dir«; schir. *dušman ba-būt-at* »er wird dir feind werden«. Präfigirt erscheint das Pronomen in KM. kr. *māde*, z. *mú-te* »gib mir!«, v. *bí-ž-ōjige* »saget ihm!« u. s. w.

¹ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 223. — ² Grdr. I, 2, S. 319.

§ 178. Das Reflexivpronomen = aw. $x^{\text{v}}atō$, np. $x^{\text{v}}ad$ lautet im G. *xa*; KM. v. kr. k. *xūd*, z. *xō*, *xōi*, *xōu*; schir. *xa*. Es kann sich wie im Np. $x^{\text{v}}ad-am$, $x^{\text{v}}ad-at$ u. s. w. mit dem suffix. Pron. verbinden und lautet dann:

	Gabrī ¹	Käschān-Mundarten ²			
		v.	kr.	k.	z.
I. Pers. Sg.	<i>xad-um</i>	<i>xū-m</i>	<i>xū-m</i>	<i>xūy-em</i>	<i>xōy-um</i>
Pl.	<i>xa-mū</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xūi-mūn</i>	<i>xōu-mū</i>
II. Pers. Sg.	<i>xad-ut</i>	<i>xū-d</i>	<i>xū-t</i>	<i>xūy-et</i>	<i>xōy-ut</i>
Pl.	<i>xa-tūn</i>	<i>xū-dūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xūi-dūn</i>	<i>xōu-tū</i>
III. Pers. Sg.	<i>xad-uš</i>	<i>xū-ž</i>	<i>xū-i</i>	<i>xūy-es</i>	<i>xōy-uš</i>
Pl.	<i>xa-šūn</i>	<i>xū-žūn</i>	<i>xū-yūn</i>	<i>xūi-šūn</i>	<i>xōu-šū</i>

¹ Nach BERÉSIŃE. — ² ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 116—17.

§ 179. Die Pronomina demonstrativa sind im Gabrī *mu* (REH., H.-SCH. *mō*) »dieser«, Plur. *mīha* (BER. *mōye-hō*, BR. *mīṭ*); *u* (*ā*) »jener«; *yī* »der, er, derjenige«. Davon geht *mu* auf den Pron.-St. aw. ap. *ima-* zurück und *yī* auf den St. *ai-* in aw. *aē-sō*, ap. *ai-šā^h*, np. *ē-dūn* u. s. w.; *u* ist etymologisch = aw. ap. *ava-*, np. *ō*, während es der Bed. nach dem np. *ān* entspricht. Umgekehrt ist *vīn* (§ 176) etymologisch = np. *īn*, der Bed. nach = np. *ō*. In den Käschān-Mundarten haben wir v. *īn* »dieser« = k. *in*, \bar{i} (C. obl. *īrō*, Pl. *īdī*) = z. *īn*, \bar{i} (Pl. *īnō*), dem np. *īn* entsprechend, während k. *me* »dieser« (Pl. *medī*, auch nāy. *medīhō*) zum St. *ima-* gehört (s. o.), der in np. *im-rōz* »heute« vorliegt. Das entferntere Pron. »jener« = np. *ān* ist v. *ūn* (C. obl. *ūnō*, *ūn-rō*, Pl. *ūnō*, C. obl. *ūnō-rō*) = kr. *ūn*, k. *ū*, z. *ū* (Pl. *ūnō*, *ūhō*). Schwierig ist kr. *nō*, *nū* »dieser«, *nū* (C. obl. *nū-rō*, Pl. *nū-hō*) »jener«, sowie z. *yō*, *yū* »dieser« (auch v. *yōčā* »hier«). Letzteres dürfte wohl mit *sīv. hā* in *hā-ra* »heute, an diesem Tage« zusammen gehören. — Im Nāyīnī entspricht *e* »dieser« in *erō* »heute« dem St. *ai-*, während *dī* »dieser« (*dī mire* = np. *īn mard*) vielleicht wie afgh. *dē¹* auf St. *tya-* (ved. *tya-* »jener«, ap. *tya-* »welcher«) zurückzuführen ist. — Im Schīrāzī ist \bar{i} »dieser« = np. *īn*, ebenso im Behbehānī in *īsu* »jetzt« neben *ūsa* (zu np. *ān*) »dann«.

¹ GEIGER, Grdr. I, 2, S. 218. Oder von ir. *aūa-* abzuleiten?

§ 180. 1) Die Fragepronomina lauten, wie im Np., g. *ki* »wer?; čī »was?«, KM. v. *ke ki*, kr. *ke ki ko kō*, k. z. *ki ko* »wer?«¹; v. kr. k. *čī* »was?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht g. *kōmī*, KM. k. *kūm*, z. *kōme* (entlehnt v. *kudūm*, kr. *kudūm*).

2) Das Relativum »welcher« stimmt formell mit dem Pron. interrog. g. *ki* u. s. w. überein. Die Flexion des Relativums wird, ebenfalls wie in der

Schriftsprache, an einem ihm nachfolgenden Demonstrativ zum Ausdruck gebracht: g. *dīraxt ki etū u² tūm būt* »Bäume, in denen Same ist« u. s. w.

3) Die allgemeinen Pronomina sind vielfach der Schriftsprache entnommen, wie z. B. KM. v. *kas* »irgend jemand«; g. *hamah*; KM. v. *hemá*, k. *hamá*, z. *hemé* »all«; g. *har*, KM. *her* »jeder« = np. *kas*, *hama*, *har*. Echt ist g. *kī*, KM. *ki* (in v. *hīčki*, kr. z. *īčki*, k. *zški*) »irgend einer«. Neben KM. *či* »etwas« = np. *čiz* steht g. *čim*. Merkwürdig ist g. *bidī* »der andere« = KM. kr. *abi*, k. z. *ebī*³, das zu aw. *bitya-*, afgh. *bql* gehört. Schwer zu erklären ist KM. v. *tār* »der andere«.

¹ Unter dem Einflusse des Satzsandhi auch mit anl. Media *gi go*. — ² *etū* aus e Praep. + *tū* = np. *tū* »Falte«, also »im Innern«. — ³ Woher aber das a-, e-?

D. VERBA.

§ 181. Präsens- und Präteritalstamm. Die Flexion des Verbums baut sich auf dem Präs.- und dem Prät.-St. auf. Es gilt für das Verhältnis der beiden im allgemeinen auch für die CD. das in § 56 ff. und § 131 ff. Gesagte.

1) Reste alter Präsensbildungen liegen z. B. vor in KM. v. *xus-*: *xuft-*, kr. *xūs-*: *xūt-*, k. *xūs-*: *xut-*, z. *vuss-*: *vōft-*; nāy. *vōs-*: *vōft*¹ »schlafen« zu np. *xuftan*, *xuspidan* (Inchoativbildung). Darnach KM. k. *-mūs-*: *-mūxt-* z. *mūs-*: *mūt-* »im Gedächtnis behalten« zu np. *āmōxtan*. — G. *birn-*: *brīd-* »schneiden« zu aw. *pairi-barənarəuha*. KM. v. z. *čīn-*: *čī-* (kr. *čīd-*) »sammeln« = np. *čīdan*, *čīnad*. KM. v. *rīn-*: *rī-*, kr. *xrīn-*: *xrīd-*, k. *xrīn-*: *xrī-* »kaufen« = np. *xarīdan*; ai. Wz. *krī-* *krīnāti* (Bildungen nach der nasalen Classe). Diese Bildung ist gelegentlich auch auf andere Wurzeln übertragen worden, welche ursprünglich nicht zur Gruppe der Nasalpräsentien gehören. Vgl. g. *ne-xurne* »er isst nicht« = np. *na-mī-x^varad*. Zum Überhandnehmen dieser Bildungsweise in den Kaspischen Dialekten s. oben § 132, 1.

2) Lautliche Veränderung des Wurzelausgangs vor dem Dental des Suff. *-ta-* des Pprät. a) bei ausl. Dental: KM. v. kr. *bend-*: *bass-*, k. *band-*: *bass*², z. *bend-*: *best-* »binden« = np. *bastan*, *bandad* (gemein-ir. Wechsel). — b) bei ausl. Labial: g. *ašnuv-*: *ašnuft-*; KM. v. *šnō-*: *šnuft-*, kr. *šno-*: *šnuft-*, k. *šnov-*: *šnuft-*, z. *šn(e)-*: *šnuft-* »hören« = np. *šīnuftan*, das eine Nbildg. aus dem Präs. *šīnavam* ist (vgl. *raftan*: *ravam*). KM. v. *rū-*: *ruft-*, k. *ruv-*: *rut-*, z. *rov-*: *ruft-* »kehren, fegen« = np. *ruftan*³. — c) bei ausl. Palatal: g. *vaj-*: *vāt-*; KM. v. (v) *ōj-*: *vōt-*, kr. k. *vōj-*: *vōt-*, z. *vōž-*: *vōt-*; nāy. *vāj-*: *vāt*⁴ »sprechen« zu aw. Wz. *vač-*. KM. v. *rīž-*: *rēt-*, kr. k. *rīj-*: *rīt-*, z. *rīž-*: *rūt*⁴ »ausgiessen« = np. *rēxtan*, *rēzad*. — d) bei ausl. z: g. *vaz-*: *vāst-* (vgl. JUSTI, ZDMG. 35, S. 379: *vāstin* »sie flohen«); KM. v. *vōz-*: *vōss*⁵, kr. *vūz-*: *vāš-*, k. *vīz-*: *vāst-*, z. *vez-*: *vest-* »laufen, springen« zu aw. Wz. *vaz-*.

3) Verschiedene Wurzeln liegen im Präs. und Prät. vor in g. *šūr-*: *šūšt-*; KM. v. k. *šūr-*: *šūšt-*, kr. *šūr-*: *šūš*^v, z. *šūr-*: *šōšt*⁶ »waschen« zu np. *šūstan* und *šōrīdan*. G. *vīn-*: *dīd-*, KM. v. kr. k. z. *vīn-*: *dī-*; nāy. *vīn-*: **dī-* »sehen«, wie np. *dīdan*, *bīnad*.

4) Abweichend vom Np. haben wir in den CD. g. *ker-*: *kert-*; KM. v. k. *ker-*: *kart-*, kr. *ker-*: *kā-*, z. *ker-*: *kert-*; nāy. *kīr-*: **kert-*; schīr. *kar-*: **kart-* »machen« gegen np. *kardan*, *kunad*. G. *dār-*: *dārt-*; KM. *dōr-*: *dō(rt)* »haben, halten« gegen np. *dāstan*, *dārad*. KM. v. *gūr-*: *gūft-*, k. *gur-*: *gāt* »nehmen, ergreifen« gegen np. *girīftan*, *gīrad*⁷.

5) Übertragung a) des Präs.-St. in das Prät. und b) des Prät.-St.

in das Präs. findet sich ebenfalls mehrfach in den CD. So a) in KM. k. *čīn-: čīn(d)* »sammeln«; z. (x)*irīn-:(x)irīnt-* »kaufen« (vgl. unter 1); z. *gīr-:gīrt-* »ergreifen« (vgl. unter 4). — b) g. *kūd-:kūd⁸* »klopfen« gegen np. *kōftan, kōbad*, aber auch kurd. *kōt-:kōt-*. Nāy. Imp. *vu-girift* »ergreife!« ist wohl falsche Entlehnung.

6) Eine interessante Neubildung in den CD. ist die Ableitung des Prät.-St. durch Anfügung von *ā(d), ō(d)* an den Präs.-St. Es findet sich diese Bildung besonders bei solchen Verben, welche im Np. im Inf. *-īdan* anfügen. Vgl. g. *tars-:tarsūd-* »sich fürchten« = KM. v. *ters-:tersō-*, kr. *tars-:tarsād-*, k. *tars-:tarsō-* = np. *tarsīdan*; — KM. v. *xend-:xendō-*, kr. *xand-:xandō(d)-*, k. *xand-:xandō-* »lachen« = np. *xandīdan*; KM. v. *keš-:kešō-*, kr. *kiš-:kišō(d)-*, k. *kōš-:kōšō-* »ziehen« = np. *kašīdan*. Die gleiche Bldg. auch im Nāyīnī: *girt-:girtā-* »werden« = KM. v. *gerd-:gerdō-* = np. *gardīdan*; nāy. *vūs-:vūsā-* »einschlafen« = np. *xuspīdan*. Auch bei anderen Verben, wie z. B. g. *šnas-:šnasād-* »erkennen« = KM. v. *šnōs-:šnōsō-*, kr. *šnōs-:šnōsō(d)-* = np. *šināxtan*⁹. — Es ist mir zweifellos, dass hier eine Analogiebildung nach np. *ist-:istād-* »stehen« vorliegt = g. **išt-:ištād-*; KM. v. *iss-:issā-*, k. *išt-:ištō-*, kr. *ūšt-:ūštō(d)-*, z. *ess-:essā-*; nāy. *ōs-:ōsā-*. Der ausl. Dental des Präteritalstammes fällt unter die § 165. 170 Anf. besprochenen Lautgesetze.

Etwas abweichend ist die Bildung bei dieser Kategorie von Verben im Zefre. Hier haben wir *xandā-, gertā-, kešā-, ŷomā-* zu np. *xandīdan, gardīdan, kašīdan, ŷunbīdan*; z. B. *ve-xandā'ūn* »ich lachte«, *bo-ŷomā'ūn* »ich bewegte mich«. Sollten hier vielleicht Formen vorliegen, die nach dem Typus ai. Pprt. *patitās* gebildet wurden?

¹ Zu *-t*, bzw. *-ft* s. § 168, 2 a. — ² Zu *bass-* aus **bast-* vgl. § 166 a. — ³ Behandlung des Labials im Präs.-St. nach § 164. — ⁴ § 168, 1. — ⁵ Durch **vost-* aus *vošt-*, § 166 a. g. *ār-vaštmūn* »springen« ZDMG. 36, S. 76. — ⁶ *šūšt-, šōšt-, šūs-* steht für *šust-* u. s. w. § 166 a. — ⁷ Aber bal. *gīr-:gīrt-*, māz. *gīr-:gīt-*, gil. *gīr-:gīft-*. — ⁸ Also wie np. *xuftan, xuftad*. Je mehr ich mich mit den persischen Dialekten beschäftigt habe, um so unwahrscheinlicher ist mir die Ansicht BARTHOLOMAE's geworden, dass hier eine idg. Präs.-Bldg. = gr. *τέπρω* vorliegt. — ⁹ Auch Prät. *carūd-* = np. *carīdan* »weiden«, *tarsūd-* = np. *tarsīdan* »sich fürchten«.

§ 182. Die Personalendungen des Präsens sind die folgenden:

	Gabrī	Kaschān-Mundarten				Nāyīnī
		v.	kr.	k.	z.	
Sg. 1.	-e (-ē)	-ūn	-ūn	-ūn	-ōn	-i
2.	-ī	-ē	-ī	-ē	-ē	-i
3.	-e	-ū	-ī	-ā	-ū, -ī	-e
Pl. 1.	-īm	-mi	-me	-ūn	-ēm, -īm	-īm
2.	-īd	-ēge, -ige	-ige, -ike	-īd	-īd	-īl
3.	-in	-end	-ende	-ūn	-en	-in

Dazu im Sīv. Sg. 2. *-ī*, 3. *-i*; im Schīr. Sg. 2. *-a* (?-e), Sg. 3. *-ī, -a, -at*.

Die nämlichen Endungen treten im Präteritum intransitiver Verba an den Präteritalstamm. Nur die 3. Sg. hat wie im Np. keine Endung. Es tritt hier die reine Form des alten Pprät. hervor, wie sie sich in den CD. nach den hier geltenden Lautgesetzen entwickelt haben muss. Ohne Endung ist ferner die 2. Sg. des Imperativ. Hier erscheint der reine Präsensstamm.

Die Personalendungen stimmen zumeist mit denen des Np. überein und sind wie diese zu erklären. Die 1. Sg. des G. und Nāy. hat das ausl. *m* eingebüsst¹. In den KM. stimmt die Endung hier mit der des Balütschī *-ān*, und der Pāmīr-Sprachen sq. w. *-an* zusammen². In der 3. Sg. ist der schliessende Dental durchweg abgefallen, in der 3. Pl. haben nur das Vōn.

und Kohr. der KM. ihn bewahrt. Schwer zu erklären sind die Endungen v. kr. *-ēge -ige, -ige -ike* der 2. Pl.

¹ Vgl. § 170. — ² Grdr. I, 2, S. 234. 324.

§ 183. *Temporal- und Modalpartikeln.* 1) g. *v-*; KM. *b-*, *v-*; sīv. *b-* mit wechselndem folgenden Vocal steht a) vor dem Imperativ: g. *ve-kū* »mache!«, *ve-vā* »sprich!«, *ve-kerūd* »machtet!«; KM. v. *bš'in*, kr. *bē'in*, k. z. *bē-vīn* »sieh!«; v. *bī-kerēge*, kr. *bā-kerige*, k. z. *bē-kerūd* »machtet!«, kr. *vā-ke* »mache!«; auch ohne die Part. g. *va* »sprich!«, KM. v. *ke* »mache!« u. s. w. Die Negation beim Imper. ist *ma-*, *me-*, *mi-* = np. *ma-*, z. B. g. *ma-vinūd* »werfet nicht!«; KM. k. *mē-ki*, kr. *va-mā-ke* »mache nicht!«; nāy. *mi-ke* »mache nicht!«, schr. *ma-gui* »sage nicht!« Seltener ist *na-*, z. B. KM. v. *nā-ke* »mache nicht!«, sīv. *nā-vāš* »sage nicht!« Mit der Part. *v-*, *b-* ist vielleicht *ū-*, *o-* des Nāyīnī zu vergleichen in *ū-šūr* »wasche!«, *ū-dūz* »nähe!«, *o-vāj*, *ū-vāj* »sprich!«. Sonst dient im Nāy. *ē*¹ als imperativische Part.: *ē-yūs* »laufe!«, *ē-vīn* »sieh!«. Es ist dies die np. Interj. *ai*. — b) vor dem Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs² gibt, z. B. g. *tā dafan ve-kerē* »dass ich begrabe!«; KM. v. *ki bōjū*, kr. *ki bā-vōjī*, k. *ki bē-vōjā*, z. *ko bē-š-vōzū* »dass er (ihm) sage«. Auch im Nāy. *yūr bi-šim* »komm, (dass) wir gehen«. In futuralem Sinne: g. *vūē* »du wirst kommen!«; KM. v. *bā-gīrūn*, kr. *bā-irūn*, k. *bē-gurūn*, z. *bē-gīrōn* »ich werde (will) ergreifen«. — c) vor den einfachen und den zusammengesetzten Präterita in den KM. (aber nicht im G.?): v. *b-āmā*, kr. *b-ūmū*, k. *b-ēmā*, z. *b-ōmō* »ich kam!«; v. *bī-m-kart* »von mir wurde gemacht« u. s. w.; v. *b-āme'un*, kr. *b-ūmūda'un*, k. *bēmīyūn*, z. *bēmeayōn* »ich bin gekommen!«; v. *bēmea bāūn* »ich war gekommen«. — d) vor dem Infinitiv (s. § 186, 3 b).

2) G. *e-* (H.-SCH. *he-*, aber *e-* zu sprechen), KM. v. *e-*, kr. k. *a-*, nāy. *e-*, identisch mit Part. *a-* des Balütschī³, tritt a) vor das Präsens, ohne dessen Bedeutung, wie es scheint, merkbar zu modificiren. So g. *e-kerē* »du machst!« KM. v. *e-kerē*, kr. *a-kerē*, k. *a-kerē* (bei einem mit einer trennbaren Präpos. verbundenen Verbum tritt die Partikel zwischen die beiden, z. B. *vō-a-kerūn* »ich öffne!«); nāy. *e-hingārē* »du redest!«. Zu beachten ist, dass in den KM. die Part. *a-*, *e-* nicht den Accent auf sich nimmt. Im Vōn. wechselt *e-* mit der gleich zu behandelnden Part. *et-*; im Zefre hat das Präs. überhaupt keine Partikel. — b) vor das Präteritum, dem es die Bedeutung eines Imperfects verleiht: g. *e-šerādin(d)* »sie weideten!«, KM. kr. *a-tarsādūn*, k. *a-tarsōyūn* »ich fürchtete mich!«. Auch in Combination mit der Part. *b-*, z. B. v. *bī-m-e-kart* »von mir wurde gemacht« neben *-š ekā* »von ihm wurde gemacht«.

3) G. *et-*, *t-*, *d-*; KM. v. *et-*, kr. *at-*, identisch mit der Part. *da-*, *de-*, *di-*, *t-* des Kurdischen⁴, tritt a) vor das Präsens, im Vōn. der KM. sehr häufig, im Gabrī und im Kohrūd der KM., wie es scheint, ebenso wie im Kurd. speciell bei gewissen Verben (= np. *āmadan* und *āvardan*): g. *mi t-ahē* »ich komme!«, *et-āt* »komm!«, *mi t-urē* »ich bringe!«; KM. kr. *at-ūn* »ich komme!«, *y-at-ūnūn* »ich bringe!«. KM. v. *ēt-kerūn* »ich mache!« (in Verb. mit Part. *b-*: *bī-t-kerūn*), *vō-t-issūn* »ich bleibe zurück!« und oft. — b) vor das Präteritum in den beiden KM. (aber anscheinend nicht im Gabrī). KM. kr. wieder speciell *at-emūdūn* »ich kam!«, *m-at-ūnī* »von mir wurde gebracht!«; v. *et-emā* »ich kam!«, *em-et-ōrt* »von mir wurde gebracht!« und oft. Einem folgenden *r*, *z* assimiliert sich das *t* der Part., z. B. v. *ēz-zenūn* »ich schlage!«, *ēz-zō'un* »ich wurde geboren!«, *ēr-resō'un* »ich ginge!«.

4) Die Part. *mī-* wird, in Anlehnung an die Schriftsprache, im Schīrāzī und Behbehānī dem Präsens vorgesetzt, fehlt aber (oder ist doch sehr

selten) im Gabrī, wie in den Kāschān-Mundarten und im Nāyīnī. Schīr. *mī-karī* »er macht«; behb. *mī-gū* »er spricht«, *mī-vīnam* »ich sehe«.

¹ QUERRY umschreibt das *ای* mit *ey, y, ī*. — ² ŽUKOVSKIJ bezeichnet die Formen als »Aoriste«. — 3 S. Grdr. I, 2, S. 243, § 20, 3. Gehört hierher auch *ī*-des Behbehānī: *ī-xū* = np. *mī-xāhad*? Auch im Nāy. haben wir *ī*-, z. B. *mi i-kirī* »von mir wurde gekauft«, sowie *he-* in *he-vōšt* »er schlief« u. s. w. — 4 S. Grdr. I, 2, S. 279. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174–175.

§ 184. Passivconstruction der transitiven Präterita. Wie in den meisten übrigen iranischen Mundarten werden auch in den Centralen Dialekten die transitiven Verba im Präteritum passivisch construirt, so dass der Satztypus *rex urbem expugnavit* sich verwandelt in *urbs a rege expugnata* (erg. est). Ich verweise auf die §§ 63. 146, 2 dieses Abschnittes.

1) Gabrī. a) Das Nomen, welches im activischen Satz Subject ist, steht absolut voran und wird durch ein suffixales Pron.¹ wiederholt: *sarvānī vāj us̄ ašnuft* »ein Kameeltreiber hörte die Stimme« wtl. ein K., die St. von ihm (wurde) gehört; *ve-xudā-s̄ (xudā us̄) vāt* »und Gott sprach« wtl. u. G., von ihm (wurde) gesprochen. Mit pronominalem Subject: *irāde um kert* »ich willige ein« wtl. Einwilligung von mir (ist) gemacht (worden). Vgl. *ki šī vāt* »welcher sagte«, wtl. wo von ihm gesagt wurde (§ 180, 2). — b) Beispiel für die »contaminirte Construction«: *dešt xarā us̄ dirāz kert* »er streckte seine Hand aus« wtl. manum suam ab eo longa facta. — c) Beeinflussung der intransitiven Construction durch die transitive (Eindringen des Pron. suff. in den intrans. Satz): *me . . om ne-šu* »ich bin nicht gegangen«.

2) Kāschān-Mundarten: a) *v. ođāmī be xou ba-ž-dī* »ein Mann träumte« wtl. ein M., im Traum (wurde) von ihm gesehen; kr. *bōbō-t gūsōlē'i čōk-ei bā-kūšt-ā*, k. *pēyi tū itā gūčī čōk-es̄ nō-vond-ā*, z. *bāā tū gūčī'i ko sōz bū nā-s̄-ven-ī* »dein Vater hat ein fettes Kalb geschlachtet« wtl. d. V., ein f. K. von ihm (ist) geschlachtet (worden). Pronominales Subject: v. *hūčči vedter nā-m-dī*, kr. *ē-čīs̄ vater nā-m-dī*, k. *iččī-m badtār né-dī* »ich habe nichts Schlechteres gesehen« wtl. etwas Schlechteres (ist) von mir nicht gesehen (worden); z. *pūr-es̄ bē-zōmū* wtl. ein Sohn von ihr (wurde) geboren. — b) »Contaminirte Construction«: v. *bōbō'i tū gūsōlē'i farbé-rō kurbūnt-ž kartū* wtl. dein Vater, ein fettes Kalb (Acc.) (wurde) von ihm geopfert; v. *dāss-čz-ō* (Cas. obl.) *dirōz-čz kā* »er streckte seine Hand aus« wtl. wie in 1 b. — c) Pleonastisches Pron. suff. im intrans. Satz: v. *jevūnter-e umō bōbō-ž-čz blōt* »der jüngere von ihnen ging zu seinem Vater«.

3) a) Nāyīnī. Die Passivconstr. der trans. Prät. wird erwiesen durch Formen wie *ver-um girift, ver-us̄ girift* »ich habe, er hat emporgehoben«, *mi movāt* »ich habe gesagt«, wtl. ich, von mir (ist) ges. (worden), gegen *yūmi* »ich bin gekommen«, *hevūsāye* »er ist eingeschlafen«. — b) Schīrāzī: *na k-at tafsīr va fiq x'and, ista a-bihīšt* »nicht weil du Theologie studirt hast (wtl. weil von dir Th. studirt worden ist), kommst du in den Himmel« (Sašdī); *bas-am dī* »oft (ist) von mir gesehen (worden)«. — c) Behbehānī: *dīlam-aš burda* »mein Herz (ist) von ihr geraubt (worden)«.

¹ Das Pron. verliert aber seinen enclitischen Charakter und kann sogar an die Spitze des Satzes treten: *us̄ vāt* »er sagte«.

§ 185. Hilfsverba. 1) Von der Wz. *ah-* »sein« leiten sich a) die Formen des enclitischen Verb. aux. her:

		Gabrī	Kāschān-Mundarten			
Sg.	1.	-e	v. -ūn	kr. -ūn	k. -ūn	z. -ōn
	2.	*-ī	-ē	-ī	-ē	-ē
	3.	-un (-e)	-ū	-ū	-ū	-ū
Pl.	1.	*-ūn	-imē	-imē	-ūn	-ēm
	2.	*-īd	-egē	-igē	-īd	-īd
	3.	*-un (? in)	-endē	-and	-ān	-en

Stark verstümmelt ist hier die 3. Sg. KM. v. *-ū* u. s. w. — auch behb. *-ī* — = ap. *astiy*, np. *-ast*; schwer zu erklären das hier im G. entsprechende *-un*.

Durch Vorsetzung der Silbe *dar-der-* vor die Formen des enclitischen Verb. aux. entsteht in den Kāschān-Mundarten ein selbständiges Hilfsverb mit der Bedeutung des np. *hastam* u. s. w. Also Sg. I. v. k. *derūn*, z. *derōn*, Sg. 2. v. k. z. *derē* u. s. w.¹. Wir haben entsprechende Formen oben auch im Samnānī² kennen gelernt. Analog, durch Zusammensetzung, ist vielleicht auch im Gabrī Sg. I. *ōnē*, 2. *ōnī*, 3. *ōna*; Pl. I. *ōnīm*, 2. *ōnīt*, 3. *ōnūn* zu erklären.

b) Auf Wz. *ah-* gehen auch die Formen des selbständigen Hilfsverbs zurück, welches der Bedeutung nach dem np. *hastam* entspricht:

	Gabrī	Kāschān-Mundarten ³			Nāyīnī	Schīr.
		kr.	k.	z.		
Sg. I.	<i>he</i>	<i>hūn</i>	<i>hūn</i>	<i>hōn</i>	<i>hī</i>	—
2.	<i>hē</i> (<i>hē</i>)	<i>hī</i>	<i>hē</i>	<i>hē</i>	<i>hī</i>	—
3.	<i>ha</i>	<i>hā</i>	<i>hā</i>	<i>hū</i>	<i>hū</i>	<i>hā</i>
Pl. I.	<i>hīm</i>	<i>himē</i>	<i>hīm</i>	<i>hem</i>	<i>hīm</i>	—
2.	<i>hī(t)</i>	<i>hikē</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	—
3.	<i>hin(d)</i>	<i>hindē</i>	<i>hān</i>	<i>hen</i>	<i>hin</i>	<i>han?</i>

Formell steht dies Verb. aux. dem Pāz. *hom haē hast*, *hēm hēd hend* sehr nahe. Dass sie ihr anl. *h* der 3. Pl. ap. *ha'tiy* entnommen haben, steht ausser Zweifel⁴.

2) Von der Wz. *bū-* »werden« leitet sich ab

	Gabrī	Kāschān-Mundarten				
		v.	kr.	k.	z.	
Praes. Sg.	1.	<i>bē⁵</i>	<i>būn⁶</i>	<i>būn</i>	<i>būn</i>	<i>bōn</i>
	2.	<i>bī</i>	<i>bē</i>	<i>bī</i>	<i>bē</i>	<i>bē</i>
	3.	<i>būt</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bī</i>	<i>bū</i>
Pl. I.	1.	<i>bīm</i>	<i>bēmi</i>	<i>bimē</i>	<i>bīm</i>	<i>bēm</i>
	2.	<i>bīt</i>	<i>bēge</i>	<i>bikē</i>	<i>bīd</i>	<i>bīd</i>
	3.	<i>bin</i>	<i>bēnde</i>	<i>bēnde</i>	<i>bān</i>	<i>bēn</i>
Praet. Sg.	1.	<i>bōyī</i>	<i>būdūn⁷</i>	<i>būdūn</i>	<i>būyūn</i>	<i>būn</i>
	2.	<i>bōyī</i>	<i>*būdē</i>	<i>būdī</i>	<i>būē</i>	<i>bē</i>
	3.	<i>bō</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>
Pl. I.	1.	<i>bōyīm</i>	<i>*būdemī</i>	<i>būdīme</i>	<i>bū'im</i>	<i>bēem</i>
	2.	<i>bōyīt</i>	<i>*būdege</i>	<i>būdīke</i>	<i>bū'id</i>	<i>bē'id</i>
	3.	<i>bōyin</i>	<i>*būdendē</i>	<i>būdende</i>	<i>būn</i>	<i>bēn</i>

Dazu die Imperative g. *bū* »werde!«, (*ve-*)*bīt* »werdet«; KM. k. *bū*, *bīd*. Ferner im Nāyīnī Imp. *bū*, *bīd*; Praet. Sg. I. *būyi*, 2. *būyī*, 3. *bī*; Pl. I. *būyim*, 2. *būyīd*, 3. *būyin*; schīr. Praes. Sg. 3. *bī* (*ba-būt*); behb. Praes. Sg. 3. *vā-m-bū* (*m-* = np. *mī*).

Die Flexion ist im Präs. stark durch die des Hilfszeitw. *ah-* beeinflusst. In den KM. fallen beide Paradigmen, den Anlaut abgerechnet, fast völlig zusammen. Es ist daher wohl auch auf Formen wie Pl. I. *bīm*, *bēm* und 2. *bīt*, *bīd* und deren Übereinstimmung mit phl. *bēm*, *bēt* kein allzu grosses Gewicht zu legen. — Das Prät. geht auf den St. *būta-*, zurück, der in dem 3. Sg. rein hervortritt.

3) Die Wz. *šū-* wird nur im Gabrī, wie es scheint, zuweilen als Hilfsverb. »werden« verwendet, vielleicht auch im Behbehānī. Sonst hat sich in den Centralen Dialekten, wie auch meistens im G., noch die ältere Bedeutung »gehen« erhalten. Die Formen des G. lauten

Praes. Sg. I. *šē*, 2. *šī*, 3. *šūt*; Pl. I. *šīm*, 2. *šīt*, 3. *šin*.

Praet. Sg. I. *šedē*, 2. *šedī*, 3. *šō*; Pl. I. *šedīm*, 2. *šedit*, 3. *šedin*.

4) Einzelnes: a) die Wz. *stā-* erscheint in den KM. v. *issū*, kr. *ištū*, k. *ištahā*, z. *essū* »ist, existirt« = np. *hast*. Es könnte dies als Argument

für die Ableitung des np. *hastam* von Wz. *stā-* angeführt werden. Vgl. auch KM. z. *vəssōn* »ich werde«, *vəssā'un* »ich wurde«. — b) Im Nāyīnī dient als Hilfsverb. »werden« *girt-*: *girtā-* = np. *gardūdan*; in den Kāschān-Mundarten ebenso das etymologisch mir dunkle v. *gen-*: *genō(d)-*, kr. *gin-*: *ginō(d)-*: Nāy. Praes. Sg. 1. *girti*, 2. *-ti*, 2. *-te*, Pl. 1. *-tīm*, *-tīd*, *-tin*; Praet. Sg. 1. *girtāyi*. 2. *-tāyi*, 3. *-tā*, Pl. 1. *-tāyim*, 2. *-tāyid*, 3. *-tāyin*. KM. v. *genūn*, kr. *ginūn* »ich werde«, v. *genō'un*, kr. *ginōdūn* »ich wurde«.

¹ Aus dem Kohrūd wird bei ŽUKOVSKIJ nur die eine Form der 3. Sg. *darā* aufgeführt. Ich glaube, dass *derūn* einfach »ich bin da« bedeutet. — ² Grdr. I, 2, S. 367. — ³ Das Vōn. gebraucht an Stelle des np. *hastam* nur *derūn*, in den anderen Mundarten werden die beiden Hilfsverben beliebig verwendet. — ⁴ HORN, Grdr. I, 2, S. 153. — ⁵ Mit Präf. *e-* in subjunctivischer Bed. *ebē* u. s. w. — ⁶ Wird auch, wie das enclit. Verb. aux., mit *der-* verbunden: *der-būn* u. s. w. — ⁷ Mit Präf. *e-*: *ēbān*, *ēbā*, *ēbdemi*, *ēbdege*, *ēbdende* mit Elision des *u*. Vgl. § 189, Anm. 7.

§ 186. Participien und Infinitive. 1) Das Participium Präs. scheint den CD. fremd zu sein. Wo man seiner bedarf, wird die entsprechende Form aus der Schriftsprache entlehnt. So Gabrī *dehende* »gebend« (gegen *tē* »ich gebe«), *derende* »zerreißend«; KM. v. *kunende* »machend« (gegen *kerūn* »ich mache«). Am Ende von Compositis kann, wie im Np., der Verbalstamm in der Bed. eines Part. Präs. stehen: g. *durū-vēz* »Lügen redend«; KM. kr. *šukr-kerūn* pl. »die Dankbaren«.

2) Das Participium Prät. geht teils historisch auf das alte Pprt. auf *-ta-* (= np. *d*), erw. *ta-ka* (= np. *-da*) zurück, teils wird es mittels des Suffixes *-ta* aus dem Verbalstamm neu gebildet. Die kürzere Form ist identisch mit dem Präterital-Stamm des Verbums, dessen Verhältnis zum Präs.-St. in § 181 behandelt wurde. Die erweiterte Form kommt zumeist in den zusammengesetzten Präteritalformen in Verwendung: g. *harči šī xalq kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«; KM. v. *ba-vāšta'un*, *ba-vāšta būdūn* »ich bin (war) gesprungen«, z. *bē-m-kerte bū* »von mir war gemacht worden«, u. s. w. Es folgen hier einige der wichtigeren präteritalen Participien in kürzerer und erweiterter Gestalt. Zu den Lautverhältnissen sind § 165 und 170 zu vergleichen:

Gabrī	Kāschān-Mundarten				Np.
	v.	kr.	k.	z.	
<i>kert</i>	<i>kā, kart</i>	<i>kā</i>	<i>kā, kart</i>	<i>kē</i>	<i>karā</i>
<i>kerte</i>	<i>kāte</i>	<i>karda</i>	<i>karde</i>	<i>kerte</i>	<i>karda</i>
* <i>vāt</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vōt</i>	—
<i>vāte</i>	<i>vōte</i>	<i>vōta</i>	<i>vōte</i>	<i>vōte</i>	—
* <i>vašt</i>	<i>voss</i>	<i>vašt</i>	<i>vašt</i>	<i>-ozā</i>	—
* <i>vašte</i>	<i>vossō</i>	<i>vašta</i>	<i>vašte</i>	<i>-ozaa</i>	—
<i>aīd</i>	<i>dī</i>	<i>dī</i>	<i>dī</i>	<i>dī</i>	<i>aīda</i>
<i>aīde</i>	<i>dīe</i>	<i>dīda</i>	<i>dīe</i>	<i>dīe</i>	<i>dīd</i>
<i>dūd</i>	<i>dō</i>	<i>dō</i>	<i>dō, tō</i>	<i>tō</i>	<i>dād</i>
<i>dūde</i>	<i>dōō</i>	<i>dōda</i>	<i>dōō</i>	<i>laa</i>	<i>dāda</i>
<i>uma</i>	<i>emā</i>	<i>emū</i>	<i>emā</i>	<i>emō</i>	<i>āmād</i>
<i>umde</i>	<i>emea</i>	<i>emūda</i>	<i>emī</i>	<i>emī</i>	<i>āmada</i>
<i>šō</i>	<i>še</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šud</i>
* <i>šoye</i>	<i>še</i>	<i>šē</i>	<i>šē</i>	<i>še</i>	<i>suda</i>
—	<i>kešō</i>	<i>kišō</i>	<i>kōšō</i>	<i>kešū</i>	<i>kašīd</i>
—	<i>kešōō</i>	<i>kišōda</i>	<i>kōšōō</i>	<i>kešaa</i>	<i>kašīda</i>

3) Infinitive. a) Im Gabrī ist die Endung des Inf. *-mūn*: sie tritt an den Präterital-Stamm des Verbums an: *vātmūn* »sprechen«, *kenādmūn* »graben« (zu Präs. *e-kene*, vgl. § 181, 6), *kertmūn* »machen«, *dārtmūn* »haben, halten«, *keftmūn* »fallen« u. s. w. So nach HOUTUM-SCHINDLER. Dagegen gibt JUSTI als Suffix *-tvān*, *-dvān* (*-tvūn*, *-dvūn*) mit dem für das Kurdische charak-

teristischen mundartlichen Wechsel von *m* und *v*. Minder häufig ist im Gabrī die aus der Schriftsprache entlehnte Infinitivbildung, z. B. *xarten* »essen«. Was den Ursprung der Endung *-imūn*, *-dmūn* betrifft, so sehe ich in *-man*¹ das schon im Altiranischen zur Bildung von Infinitiven gebrauchte Suff. *-manai*, z. B. aw. *staomainē* »um zu preisen«, das jedoch an den Präs.-St. trat. — b) Von den Kāschān-Mundarten steht die von Kesche dem Gabrī vollkommen gleich, d. h. auch sie fligt, um den Infinitiv zu bilden, *-mūn* an den Prät.-St. der Verba: *karḏēmūn* »machen«, *vōtmūn* »sagen«, *dōrḏēmūn* »haben, halten«, *dēr-katmūn* »fallen«, *dī'imūn* »sehen«. Von einem Verbum, welches das Prät. mittels *-ād-* bildet (§ 181, 6): *tarsō'imūn* »sich fürchten«. Die Mundarten von Vōnischūn und Kohrūd stimmen zum Np. Vgl. v. *kertān*, kr. *karḏēn*; v. *bi-vō-tān* (mit dem Präf. *bi-* § 183, 1 d), kr. *vōtēn*; v. *dōrtān*, kr. *dōrdēn*; v. *der-kāftān*, kr. *der-katān*; v. *dīān*, kr. *diēn*; v. *tersān* (Contraction!), kr. *tersādān* von den nämlichen Verben wie eben. Im Zefre endlich (und im Nāyīnī) ist der Infinitiv in Gebrauch, der im Np. als der »verkürzte« bezeichnet wird: *be-kért* (§ 183, 1 d), *bé-vōt*, *dōrt*, *der-kāft*, *bi-dī*. Von den Verbis der § 181, 6 a. E. besprochenen Gruppe haben wir *be-terśāā*, *be-keśāā* (np. *kaśīdān*), *be-gertāā* (np. *gardīdan*). Diese Formen scheinen dafür zu sprechen, dass der »verkürzte Infinitiv« denn doch nichts anderes ist, als das präteritale Particip².

¹ Mit BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 147 (§ 261, 2); doch glaube ich nicht, dass *-wān* als ein anderes Suffix wie *-mūn* anzusehen ist. — ² Ich schliesse mich also an SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 40 an. Anders HORN, Grdr. I, 2, S. 147 (§ 87, c).

§ 187. Tempora und Modi. 1) Einfache Zeiten. Die Centralen Dialekte bilden a) einen Imperativ, dessen 2. Sg. den reinen Präsensstamm darstellt, während die 2. Pl. der nämlichen Person des Präsens gleich lautet. Die Partikel *v-*, *b-* tritt beliebig an, s. § 183, 1 a. — b) Ein Präsens, welches historisch auf das alte Präsens zurückgeht, durch Anfügung der Personalendungen (§ 182) an den Präs.-Stamm. Die Partikeln *e-*, *a-* und *et-*, *at-* (§ 183, 2. 3) können antreten oder wegbleiben (»Aorist«). Durch Vorsetzung der Partikel *v-*, *b-* (§ 183, 1 b) erhält das Präsens die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs. — c) Ein Präteritum, bei intransitiven Verben gebildet durch Anfügung der Personalendungen an den Prät.-St. (= altem Pprät.), bei transitiven Verben passivisch gewendet (§ 184). Vor das Prät. können die Partikeln *v-*, *b-* und *e-*, *a-* (in den KM. auch *et-*, *at-*) treten; die letzteren geben ihm die Bed. eines Imperfects.

2) Zusammengesetzte Zeiten. a) Ein Perfect entsteht durch Anfügung des enclitischen Hilfsverb (§ 185, 1 a) an das (kürzere oder erweiterte) Part. Prät. (§ 186, 2). Die Partikel *v-*, *b-* kann beliebig vortreten. — b) Ein Plusquamperfect entsteht durch die Verbindung des erweiterten Particips mit den präteritalen Formen des Hilfsverb. *bū-* (§ 185, 2). Die Part. *v-*, *b-* kann beliebig vortreten. Die transitiven Verba werden im Perfect und Plusquamperfect wieder passivisch gewendet. — c) Ein Futur bildet das Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch die Verbindung des Verbums np. *x^vāham* »ich will« mit dem »verkürzten Infinitiv«, z. B. *xāhem kušt* »ich werde töten«. Dass es sich hier um eine Entlehnung handelt, zeigen schon die Formen des Hilfsverbs, welche rein persisch sind. Echt gabrī lautet es Präs. Sg. 1. *vūe*, 2. *vū*, 3. *va*; Prät. *vut*, *viut*. In den KM., wie wohl auch im Nāyīnī, fehlt dieses Tempus.

§ 188. Paradigma eines transitiven Verbums:

gabrī *vātman*; KM. v. *vōtān*, kr. *vōtēn*, k. *v^vtmūn*, z. *vōt*; nāy. *vāt* »sagen« zu ir. Wz. *vač-*.

		Gabrī	KM. Kesche 3	Nāyīnī
Imper.	Sg. 2.	vā ²	vō ²	o-vāy ⁴
	Pl. 2.	vājīt	vōjīd	o-vājīd
Praes.	Sg. 1.	me vāje	mu vōjūn	mi o-vāji
		tū vāji	tū vōjē	tu o-vāji
		vīn vāja	ū vōjā	ān o-vāje
	Pl. 1.	mā vājīm	hōmō vōjīm	mā o-vājīm
		šumā vājīt	šumō vōjīd	šomā o-vājīd
		vīyā vājīn	idā vōjīn	eihā o-vājīn
Praet.	Sg. 1.	-um-vāt	-m vōt	mi movāt 5
		-ud-vāt	-t vōt	tu tovāt
		-us-vāt	-š vōt	ān šivāt
	Pl. 1.	-mun-vāt	*-mūn vōt	mū mivāt
		-dūn-vāt	*-dūn vōt	šomā šivāt
		-šūn-vāt	-šūn vōt	eihā šivāt

¹ Ich gebe die Paradigmen im Anschluss an HOUTUM-SCHINDLER, da hier durch die Transcription die Aussprache mehr verdeutlicht ist. — ² Alle Formen ohne Partikeln. Der Imp. lautet z. B. KM. k. *bé-vō, bé-vō-jīd*; das Präs. im G. *me e-vāje* (H.-SCH. *he-vāje*h geschrieben mit stummem *h*) u. s. w. Vgl. § 183. — ³ Die Abweichungen der anderen Käschan-Mundarten ergeben sich aus § 176 und 182. Im Vön. lautet der Präs.-St. hinter Partikeln *ōj*. Nicht bloss Subj. *bōjūn* u. s. w., sondern auch Präs. *ēd-ōjīn* (3. Pl. bei ŽUK. *ēd-ōjende* neben *ēd-vōj^o*). Im Zefre ist der Präs.-St. *vōž*. — ⁴ Zu *o-* vgl. § 183, 1 a. — Vgl. § 184, 3 a.

§ 189. Paradigma intransitiver Verba¹.

1) Gabrī *šudmūn*; KM. v. *eštan*, kr. *baštēn*, k. *šō'imūn*, z. *bōšō*; nāy. *šin²* »gehen« = np. *šudan*.

2) Gabrī *āye* »ich komme«; KM. v. *emiān*, kr. *būmūdān*, k. *emeimūn*, z. *bōmad*; nāy. *nūmiyīn* »kommen« = np. *āmadan*.

		Gabrī	KM. Kesche		Nāyīnī		
Imp.	Sg. 2.	šō 3	ā(ē)	še 7	(b)-šre ⁸	šī	yūr
	Pl. 2.	šīd	*āyīd	*šīd	(b)-īd	*šīd	yūrīd
Praes.	Sg. 1.	še	āye 5	šūn	yūn	šī	eyī
		šī	āyī	sē	yē	šī	—
		šūt	ā(ē)	šū	yā	*še	īye
	Pl. 1.	šīm	*āyim	*šīm	*yim	šīm	—
		*šūt	*āyīt	*šīd	*yīd	*šīd	—
		šin	āyin	*šin	*yan	*šin	—
Praet.	Sg. 1.	šōye	—	šōyūn	emayūn	šīyi	yūmi
		*šōyi	—	šōē	emē	*šīyi	yūmi
		šō 4	uma ⁶	šū	amā	šī	*yūme
	Pl. 1.	šōim	—	*šōim	*emayīm	šōyim	yīmīm
		šōit	—	*šōīd	*emayīd	*šōyīd	*yūmīd
		šōyin	umuyīn	šūn	*amūn	*šōyin	*yūmīn

¹ Der Kürze wegen habe ich alle Pronomina weggelassen. — ² Bei QUERRY stets mit Präf. *ای*, umschr. *y-*, also *yšin*, Imp. *yši* u. s. w. — ³ Bei JUSTI ausser *وشو* auch *وشی, بئشی*. — ⁴ Bei JUSTI *شē* (*se*) und 3. Pl. *شین* (*šin*). — ⁵ JUSTI *أهه*, mit Präf. *آ* *تاهه*, 3. Sg. *آات*. — ⁶ JUSTI *امه* und 3. Pl. *امین*, aber ich bemerke, dass z. B. auch bei BROWNE (JRAS. 1897, S. 104–108) zwar *أم* geschrieben, die Aussprache aber ausdrücklich als *āmu* angegeben wird. — ⁷ Vgl. Vön.: Imp. *baš*; Präs. *ba-sūn, ēcūn* (d. i. *ē-sūn*); Prät. *bāštūn* (mit Elision des *u*, wie in *ēbdūn* »ich wurde« § 185, Anm. 7), *ēccštūn* (Neubildung aus dem Präs.). Kohr.: Imp. *bāse, bašike*; Präs. *bā-sūn* und *ā-sūn*, Prät. *bāštūn* und *āštūn*. Zefre: Imp. *beš*, Präs. *šōn*, Prät. *bōšā'ūn*. — ⁸ Vgl. Vön.: Imp. *būre, bēige*; Präs. *bē'ūn* und *ēcīyūn* (3. Sg. *yō*); Prät. 3. Sg. *emā, ēt-emā*. Kohr.: Imp. *būre, būrige*; Präs. *būhūn, ātūn*; Prät. *būmūdūn, at-emūdūn*. Zefre: Imp. *būr, bīīd*; Präs. *bīyōn, yōn*; Prät. *būmūn, tēmūn* (3. Sg. *emō*).

§ 190. Beispiele für Perfect und Plusquamperfect.

1) Transitive Verba. a) Gabrī: Pf. *xade xa-rā e seng šē sāt-e* »er hat sein Haus aus Stein gebaut« wtl. von ihm ist gebaut worden. Plqpf.

har ėi Ńe xalg kerte bō »alles was von ihm geschaffen worden war«. — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *gūsöl'ė farbė-rō kurbūn-iž kart-ū* »ein fettes Kalb ist von ihm geschlachtet worden«. Den gleichen Satz im Kr. K. Z. s. § 182, 2. Plqpf. v. *ċami mun gunō'ė azīm-iž bėkarte bē*, kr. *ċāsmi me gunōhi azimei bakārda bū*, k. *ċemi me gunōhi xėtilis bėkarde bū* »mein Auge hatte eine grosse Sünde begangen«, wtl. mein Auge, e. gr. S. war von ihm begangen worden.

2) Intransitive Verba. a) Gabrī: — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *bāmė'ūn, bēmė'ū* »ich bin, er ist gekommen« = kr. *būmūda'ūn, būmūda*; k. *bėmiyūn, bėmiyā*; z. *bėmeayōn, bėmī*. Plqpf. v. *bėnea bdūn* »ich war gekommen« = kr. *būmūda būdūn*, k. *bemī būyūn*, z. *bėmaa būn* u. s. w. nach § 185, 2.

§ 191. Passivum und Causativum. 1) Passivische Construction (ausser der in § 184 besprochenen) scheint in den Dialekten selten zu sein. Auch Wendungen wie g. *vāt umde bu* »es war gesprochen worden« (JURJ, ZDMG. 35, 363) sind wohl mehr Nachahmungen der Schriftsprache. — 2) Das Causativ wird durch ein an die Wz. gefügtes *-n- -ūn-* (np. *-ān-*) bezeichnet; z. B. g. *zānādmūn* »gebären« (Caus. zu np. *zādan*); KM. v. k. z. *zōn-*, kr. *zein-*: g. *mō jėnūk ċār vaċe us' zānāde* »diese Frau hat vier Kinder geboren«, KM. v. *šas' rū vū pūr-ež bė-zōnū* »es ist sechs Tage her, dass sie einen Sohn geboren hat«. KM. v. *sūznān*, kr. *sūjūnūden*, k. *sūnō'imūn*, z. *bū-sūznā* »anzünden« = np. *sōzānūdan*, Caus. zu KM. v. *sūtēn* u. s. w. = np. *sōxtan*; km. v. *gerān* »wenden«, Caus. zu *gerdīden* und so oft.

IV. INDECLINABILIA.

§ 192. 1) Selbständige Präpositionen. Die Präpositionen sind meist aus dem Np. entlehnt, so z. B. g. *bė* »in«; KM. *ber* »auf, über«; g., KM. v. kr. k. *der* »in«; g. *bā*, KM. *bō* »mit«; g., KM. z. *pīs* »vor, bei, in Gegenwart von« = np. *ba, dar, bā, pēs*. Altertümlichere Form zeigt durch sein anl. *v* die Präp. g. *vī* »ohne« gegen np. *bē* (auch KM. kr. *vī-xōbā* »Schlaflosigkeit« gegen z. *bixōbī*). Ebenso zeigt die ursprünglichere Form KM. v. kr. k. *fir*, z. *zēr*; sīv. *šī* »unterhalb« = aw. *hača + adairi* (vgl. § 163, 3 b) gegen np. *zēr* und KM. k. *pēs* »hinter, nach«, das wohl direkt auf *pasča* zurückgeht, gegen np. *pas*. Dunkel ist mir g. *lū* »an, zu« und KM. kr. *hū*, k. *hou*, z. *hō* »mit« (auch mit angef. *-de* = *dar*, kr. *hūde, xūde*); offenbar entspricht im G. *xadu*. Sehr häufig gebraucht ist im Gabrī die Präp. *e* (= np. *az*). Sie bedeutet zunächst »aus«, so z. B. in der Verb. mit dem W. *tū* »Falte«: »heraus aus«. Aber, wie in den Kaspischen Dialekten¹, hat sich ihr Gebrauch sehr erweitert; sie bedeutet auch »in, an, zu, gegen«, z. B. *e miyūn vūv* = np. *dar miyān-i āb* »mitten im Wasser« u. s. w. Ebenso schīr. *a-bihisť* »ins Paradies«, *a-dast* »in der Hand«; behb. *a-saram* »auf meinem Haupte«. G. *šė* »zu, an, von« ist wohl identisch mit der Vorsatzsilbe *ša-* bei Verben im Balūtschī wie *ša-mušag* »vergessen«, *ša-vaskay* »verkaufen«, *šastay* »senden«. — Nominalen Ursprunges ist u. a. g. *rū* »auf, an«; KM. kr. *rū ruge*, z. *rū* »in«, entlehnt aus np. *rū*. Altertümliche Form zeigt KM. v. kr. *ver* »vor, bei, zu« (der Bed. nach = np. *pēs*); es geht auf aw. *varaħ-* »Brust« zurück und entspricht dem bal. *gvarā*².

2) Die wichtigsten Präpositionen vor Verben³ sind die folgenden: a) g. *ā-*; KM. *hō-*, *ō-* (?) = ir. *ā-* in g. *āšnūftmūn* »hören«; KM. kr. *hō-bastēn* »binden«, *m-ō-abass* »von mir wurde gebunden«. — b) g. *ham-*; KM. *en-*, *hen-*,

nāy. *hin-* = ir. *ham-* in g. *ham-kertmūn* »zusammenziehen, falten« (z. B. die Stirne); KM. v. *ēt-eṣ-gōrūn*, k. *a-heṣ-gōrūn*, z. *heṣ-gōrōn* »ich rede«, Inf. v. *eḡōštān* u. s. w. = nāy. *hingāstin*. Vgl. aw. *hankārayemi*. — c) nāy. *ī-*; km. *ī-?* = ir. *ati-* in nāy. *ī-šin* »gehen, fortgehen«, KM. kr. *gūl t-adūn* »ich täusche, betrüge« (np. *gūl mīzanam*). — d) g. *n-*, KM. *n-* = ir. *nī-* in g. *nādmūn* »niederlegen« = KM. v. *bi-nān*, np. *nihādan*. G. *šenastmūn* »sitzen« ist Metathese aus *neš⁶*. Der Präs.-St. ist nach JUSTI *nig-*, vgl. KM. k. *hō-nig-* (Inf. *hō-častēmūn*), z. *he-niḡ-* (Inf. *hē-ništ*). — e) g. *pe-?* = ir. *pati-* in *pe-gerde* »ich kehre zurück«. — f) g. *pen-?* = ir. *apa + ni* in *pen-ārtmūn* »wegnehmen, ergreifen« (auch von der Verfinsterung der Sonne und des Mondes). — g) g. *vā-*; KM. *vā-, vō-, va-, ve-*; nāy. *ū-* = ir. *apāč-*, np. *bāz-* in g. *vā-kertmūn* (z. B. *čār vā-k*. »die Zelte abbrechen«); KM. v. *vō-kertān*, kr. *vā-kārdān* u. s. w. »öffnen«; nāy. *ū-xūr* »wiss!«, *š-ū-xā* »er ass⁴«, wie auch KM. v. *vō-t-xūrū* »er isst«. — h) g. *ver-*, KM. *var-, ver-, vir-, vur-, ōr-*; nāy. *ver-, vir-* = np. **upari-*, np. *bar-* in g. *ver-guzdmūn* »wählen« (das Verbum ist Lw.); KM. v. *vir-issān*, z. *vūr-ūssāā*, k. *ōr-sō'imūn* »aufstehen«; nāy. vgl. *vir-osā* »er stand auf«; KM. v. *var-ğaftān*, kr. *ōr-gīratān* = nāy. *ver-girift* »aufnehmen, aufheben«. — i) g. *ve-v-*, KM. *ve-u-* = ir. *vi-* in g. *vaor̄ten* (bei JUSTI, ZDMG. 35, 407) »vergehen«, H.-SCH. *vedārt* »er ging vorüber« aus ir. **vi-tart-*, np. *gudāstan*, vgl. KM. kr. *ba-u-daštēn*; KM. k. *ve-rūtūn* = np. *gurēxtan*. — k) Nominalen Ursprung hat g. *ber* in *ber-kerten*, KM. kr. *ber kardēn*, k. *bar kardēmūn* »hinaustreiben«. Es ist = np. *dar* »Thüre«. Auch g. *e ber* in *e ber umde* »sie sind herausgekommen«.

¹ Vgl. oben § 155, 1 a. — ² GEIGER, Etym. des Bal. u. d. W. *gvar*. Der nominale Ursprung wird schon durch die Verbindung mit der Ižāfet erwiesen. Vgl. *har dū bāstēde ver-e gozi* »beide gingen zum Richter«. — ³ Gleichungen s. oben § 40 und 155, 2 e. — ⁴ Nicht zu verwechseln mit der Partikel *ū-* beim Imp. (= np. *bi-*), § 183, 1 a.

§ 193. Adverbien a) des Ortes: g. *kō, kōyū* (dies = np. *kujā*) »wo? wohin?« = KM. k. *kōe*, z. *kō* (vgl. v. *kōčā*) = aw. *kū, kva* u. s. w.; g. *mōne* (*mūne*) *e-mōne* »hier« zu Pron. dem. *mō*; KM. v. *yōčā*, kr. *ānde* (Pron. dem. + Aff. *-de* »in«) oder *nīgūda*, k. *īndū*, z. *ōndō*. Entsprechend ist g. *ūne* (*āne*), *e-ūne* »dort« (Pron. *ū* = np. *ān*); KM. v. *vōčā*, k. *ū*, z. *ūčō* (Pron. *ū, ūn* § 179). Für das Kr. hat ŽUKOVSKIJ *nīgū, nīgūda* (s. o.). »Woher?« ist v. z. *ez kō*, k. *ez kōe*, kr. *kigōde, -da* (wo *gō-* wohl = np. *gāh* ist); das G. hat *e-kujā* (H.-SCH.), aus np. *az kujā* entlehnt. Dazu v. *ez yō* »hieher«, *ez vō* »dorthier«, k. *ez īndū*, *ez ōndō* u. s. w. — b) der Zeit: g. *kōt* (H.-SCH. *koht*) »wann?« = aw. *kāda*, np. *kai* (dies als Lw. in KM. v. kr., nāy. *kei*). KM. k. *kīh*, z. *kīga* »wann?« »Jetzt« ist KM. v. *čtūn*, kr. *hat* (= nat. *hāt*), k. *hātū(n)*, z. *zōnū*, lauter schwer zu deutende Wörter. Dazu kommt behb. *īsa* »jetzt«, *ūsa* »dann«. »Heute« ist g. *imrū, emrū*, KM. v. *emrū* = np. *imrōz*. Unmittelbar mit dem Pron. dem. zusammengesetzt sind KM. kr. *irū*, k. *ūrū* (*urū*), z. *erū*; nāy. *erō*, schr. *irū* »Morgen« ist g. *gerdū* (BER.), *hērdō* (REH.) = np. *fardā* (vgl. § 168, 2 b, und über g: *h* weiter unten), ferner KM. kr. *hiyō*, k. *hüyō* (v. arab. *Lw. subōx*); »gestern« ist g. *heze, hezē* (mit lautbarem *h*), *aze*, nach BER. *geze* (vgl. dazu *gerdū* : *hērdō*!); KM. v. kr. *ezé*, k. z. *hezé*. Zu *z* gegen np. *d* in *dirōz* ist § 163, 2 zu vergleichen. »Bald« ist g. *zī* = np. *zūd* »schnell, rasch« = KM. *zū*. — c) der Art und Weise. Entlehnt ist KM. *čūn* »wie?«, g. *čitaur*, KM. v. *čētōir*, kr. *čitou* »auf welche Art«, aus np. *čūn, čitaur*. In g. *mūse*, KM. v. *čzūnt*, kr. *nēzenē*, k. *ūzūn* »so« ist der erste Teil das Pron. dem., der zweite entspricht dem np. *sān*. — d) des Grades und der Menge. Alt ist KM. *ves* »genug, viel« = ap. *vasiy*, np. *bas* (so Lw. *bes* im G.). Für »sehr« wird g. und KM. das Lw. *xaitū*, für »mehr, zu viel« das Lw. *ziyād* gebraucht. »Wenig« ist g. *kem*, KM. *kam* (z. Comp. *kemtār*) = np. *kam*. — e) des Grundes. »Warum?« ist g. *čire*, KM. kr. *čirō, čerō*, z. *čirō*, alles entlehnt aus np. *čirā*.

Originell ist KM. v. *čikō*, k. *čūzū*. — f) Verneinung und Bejahung. »Nein« ist g. *ne*, KM. *na ne*. Die Negation verbindet sich, wie im Np., mit dem Verbum: g. *nekere* »er macht nicht«; KM. kr. *i ná-kā* »er machte nicht«, k. *nákerā* »er macht nicht« u. s. w. Beim Imperativ ist die Negation meist *ma-* (§ 183, 1 a). Für »ja« wird wie im Np. *balī* gebraucht.

§ 194. Conjunctionen. Dieselben stimmen meist mit denen der Schriftsprache überein, so g. *ke ki*, KM. v. *ke ki*, kr. *ke ki ko* u. s. w. »dass«; g. *tā*, KM. *tō*, nāy. *tā* »damit«; g. *berī ū ki* (formell = np. *barāi ān ki*), KM. v. *čirō ke* u. s. w. »weil«; g. *agir*, KM. v. kr. z. *eger*, k. *eğār*, nāy. *eger*, schīr. *γar* »wenn«; g. *u ve*, KM. v. *u ve va*, kr. *u ve vo vu* u. s. w. »und«.

TEXTPROBEN.

I. GABRĪ.

(Nach BROWNE, JRAS. 1897, S. 104. 108.)

1. *Ye rūzī yak gūrpu xadu yak pā-pahnī pīs-i yak arbābī kār oš ke*¹.
2. *vus-kī kār oš kerte bē*², *iplāk kaptin*³. 3. *ā arbābī mī-i har dē šī vīyāvān sar dād*⁴. 4. *mī-i jī šu'in*⁵ u *čarāgahī oš dī kē*⁶ u *tā čin vaxti āne vāv u savzi oš xē*⁷ u *hāl āmu hin*⁸. 5. *yak rū gūrpu binā-s kerti*⁹ *ar-ar vāj dārtūn*¹⁰. 6. *pā-pahnī bī-čārē har čī dād-uš kušt*¹¹ *ki: »vāj-i-xē ma-ku*¹², *xudāmī pahmin*¹³ u *tā'in*¹⁴, *mā perānin*¹⁵ u *du-bāra bār mā kerin u mā tū marārat e-vinin*¹⁶«, *gūrpu, az xargirī gīs dārt*¹⁷, *gūs-uš na-kē*¹⁸. 7. *oš vāt*¹ *ki: »xūnindigī bidir-um*¹⁹ *me vīrī āmda me vā vi-xīne*²⁰«. 8. *ma farmān i xudā, kāravānī u sar zivīn e-dīvart*²¹. 9. *sārvānī vājuš ašnufi*¹ *va dumbāl-i*²² *vāj šē*. 10. *purī ra na-šē ki xim gardišī āma*. 11. *oš did*¹, *bali, xarī u usturi čāk u lākī mūne dārin u čarin*²³. 12. *galī*²⁴ *māl-i har de-s perānt*²⁵ *u oš vurt*²⁶ *u šī šiv-i bār kišād*²⁷.

ÜBERSETZUNG.

1. Eines Tages verrichteten ein Esel und ein Kameel bei einem Landmanne ihre Arbeit. 2. Sie hatten so viel gearbeitet, dass sie mager wurden. 3. Jener Landmann schickte diese beiden in die Wüste. 4. Diese gingen auch fort und erblickten einen Weideplatz und während etlicher Zeit genossen sie dort Wasser und Gras und kamen in (guten) Zustand. 5. Eines Tages begann der Esel zu schreien. 6. Wie viel auch das arme Kameel sich beklagte: »Schreie nicht; die Leute(?) werden merken (wo wir sind), werden kommen, uns fangen, uns abermals beladen und uns ins Elend stürzen« — der Esel, in Folge der Stupidität, die er besass, hörte nicht darauf. 7. Er sprach: »Ich habe mich an den Gesang meines Vaters erinnert, ich will (daher) singen«. 8. Es war Gottes Wille, dass eine Karawane (gerade) jene Gegend passirte. 9. Ein Kameeltreiber hörte die Stimme und ging ihr nach. 10. Er ging nicht weit, als er zu einer Wegkrümmung kam. 11. Er sah, in der That, einen Esel und ein Kameel, stark und fett, dort sich aufhalten und weiden. 12. Er packte die beiden Tiere beim Nacken, führte sie fort und legte ihnen Last auf.

¹ Passivische Construction nach § 184. — ² Plusquamperf. transitiv § 190, 1 a. — ³ »fielen«. Dient hier als Hilfsverb. »werden«. — ⁴ Er gab (*šī dād*) ihren Kopf (nach der) Wüste. Oder ist *šī* Präpos.? — ⁵ *jī* »auch« (JUSTI, ZDMG. 35, S. 358); *šū'in* = np. *šudand*. Irrig aufgefasst von BROWNE, der

شَرَان mit *os* in umschreibt. — ⁶ *dī kertmūn* »erblicken, finden«. — ⁷ = np. *x^oard*. Vgl. § 170. Passivische Construction. — ⁸ = np. *āmada and*. — ⁹ *binā kertmūn* »anfangen«. Pass. Constr. — ¹⁰ Infin. = np. *dāstan*, vgl. § 181, 4. — ¹¹ = *dād zadan*. — ¹² Wtl. mache nicht deine (Pron. refl.) Stimme. — ¹³ 3. Pl. Präs. Vgl. np. *fahmīdan*. — ¹⁴ = np. *āyand* (vgl. § 189) mit Präf. *t-* (§ 183, 3). BROWNE scheint das شَرَان der Niederschrift (vgl. Anm. 5) nicht richtig verstanden zu haben. Er transscribirt *tu in*. — ¹⁵ *perānin* ist Metathese aus *penārin*. S. § 192, 2 f. — ¹⁶ 3. Pl. Präs. Also nicht »we shall fall into trouble«. Der Verbalst. *vin-* »werfen« bei JUSTI, ZDMG. 35, S. 411. — ¹⁷ Pass. Constr. *gīs^r* contrahirt aus *gi* (= *ki*, Satz-sandhi vgl. Anm. 19) + *aš*. — ¹⁸ *gūs^r kertmūn* »hören«. Pass. Constr. — ¹⁹ Satz-sandhi für *pidir-um*. Vgl. Anm. 17. — ²⁰ = np. *mī-x^oāham bix^oānam*. JUSTI (a. a. O. S. 412) hat *mē me-vūū* »ich will«, *ta de-vū* »du willst«. — ²¹ = np. *ān sar-i zamīn mī-gu^odašt*. *divart* ist Metathese aus **vidart*, § 192, 2 i. — ²² np. *dunbāl* »Schwanz«, nominale Präp. = hinter .. her. — ²³ *dārīn* heisst wtl. »sie haben in Besitz«. — ²⁴ = np. *galū*. — ²⁵ Vgl. Anm. 15. BROWNE *pirunt*, wohl nur Umschreibung von پُرنَت ohne Berücksichtigung der Aussprache. — ²⁶ = np. *burd?* — ²⁷ = np. *zūr bār kasūd*. Vgl. § 181, 6. *šī* . . . *kišād* pass. Constr.

II. KÄSCHÄN-MUNDARTEN.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 23—24).

a) Mundart von Vönischün.	b) Mundart von Kohrūd.	c) Mundart von Kesche.
<p>1. <i>Dūtō¹ zan ez verō¹i yav večē¹i davōžūn ekārt² ve šohidežūn nēdō³. 2. har dū bāstende⁴ vēre gōzī ve insōfežūn egūō⁵. 3. gōzī mīrgazābež bātelbō² ve bāžfermōnō⁶ ke: in večārō dū pōrā ke ve be har dū zan ižde⁷. 4. zānī čūn in harfō bāžesnūft⁸, xōmūs⁸ bāmūnd, ve zānī tār⁹ šūr ve feryōd oğōzež kart² ke: verō¹i xudō! tīflī mīnō¹⁰ dū pōrā nāke! egēr čūn in insōfā¹¹, tīflrō nāmegūō⁵. 5. gōzī yakūnež zūnō¹², nanē tīfl hemīnū¹¹. tīflrō be in bāžespōrt² ve zānī tārrō tōziyūnēžūn bī-xuss¹³ būrūnežūn¹⁴ kart.</i></p>	<p>1. <i>Dū yāne sēri ī vačāde jāngeyūn akā² ve šohidiyūn nēdō³ 2. her dū bāstinde⁴ ver kōzī muruvvētīyūn āgō⁵. 3. kōzī jallāde² talāb kā ve bēivō⁹ ki: nō vačā dū pōrēi vāke ve dū-gunī¹ yāne de⁷. 4. yāne nō dēmoi ko bāšnuf⁸, xōmūs⁸ vabū; yanīgī¹ bī⁹ feryōdei bulēn kā² ki: berō xudō! tīflī me dū taikā vamāke! egēr nō insōfā¹¹, tīflom nemā¹⁵. 5. kōzī yakūn bēifamīd¹², mūnē vačā nū-mā¹¹; vačāi be nūn bēspār² ve yanē¹ bī tīziyūnāyūn bī-xuss¹³ bēriyūn¹⁴ kā.</i></p>	<p>1. <i>Dūtō¹ žen sēri itā vačā¹i davōšūn akā² ve šohidešūn nēdō³. 2. her dū vūsse gōzī bēšūn⁴ ve atlešūn apūyō⁵. 3. gōzī mīrgezābež bētalabō² ve bēšfermō⁹: ī vačā dū pōrā ki ve be her dū žen hōte⁷. 4. jīnī čūn in kōyās oresnūft⁸ hōmūs⁸ vabū; jīnī ebī⁹ feryōd benōš kā² ge: berō xudō! vačā mun dū tikā mēki! egār čuzī insōfā¹¹, vačām nāpeyā⁵. 5. gōzī yakūneš zōnō¹², māi vačā hemīnā¹¹; tīflēs be in bēspōrt² ve jīnī ebī tōziyūnēšūn kōr-bass¹³, bāresūn¹⁴ kart.</i></p>

PERSISCHER TEXT.

دو زن در طفلی منازعت میکردند وگواه نداشتند هر دو پیش قاضی رفتند و انصاف خواستند قاضی جلادرا طلبید و بفرمود که این طفل را دو پاره کن و

بهر دو زن بده زنی چون این حرف بشنید خاموش ماند و زن دیگر شور و
فریاد آغاز کرد که برای خدا طفل مرا دو نیمه مکن اگر چنین انصاف است
طفل را نمیخواهم قاضی یقین بدانست مادر طفل همین است طفل را باو
سپرد و زن دیگر را تازیانه زده براندند

¹ § 175, 1. — ² Passivische Construction § 184, 2; wtl. »Process (arab. دعوا) von ihnen (§ 177) wurde gemacht (Impf. § 187, 1 c)«. — ³ »Zeuge von ihnen wurde nicht gehabt«. *dō(rt)* = np. *dāšt* (§ 181, 4; § 170). — ⁴ § 189, Anm. 7. — ⁵ Dem np. *mīx'āham* entspr. v. *émegū* (2. Sg. *čtegū*, 3. Sg. *čžegū*), kr. *mā'ī* (*dā'ī*, *yā'ī*); z. *gūm* (*gūt*, *gūs*). Prät. v. *émegūō* (3. Sg. *čžegūō*), kr. *māgō* (*yāgō*). Das Wort ist etymologisch dunkel. Im K. tritt das V. Präs. *a-m-peyā* (2. Sg. *atpeyā*, 3. Sg. *ašpeyā*), Prät. *anpūyō* (3. Sg. *ašpūyō*) ein. — ⁶ Zu trennen *ba-ž-fermōnō*, *be-i-vō*, *be-š-fermō*, passiv. Constr. »von ihm wurde befohlen (bezw. gesagt)«. — ⁷ *iž-de* = gib es (suff. Pron.); *de* = np. *dih*, k. *hāte* oder *te* mit verhärtetem Anlaut. Zu Präf. *hō-* vgl. *māz. hādāan*, gil. *fādān*. — ⁸ Passivisch: »wie diese Worte (*harfō* Pl. § 170, 1) von ihr (v. -ž-, kr. -oi, k. -aš) gehört wurden«. — ⁹ § 180, 3. — ¹⁰ Cas. obl. § 171 mit Anm. 1. — ¹¹ -ū, -ā enclit. Hilfsv. § 185, 1, — ¹² Pass. Constr. Zum Prät. *zūnō*, *zōnō* vgl. § 181, 6. Trenne *be-i-famid* (vgl. Anm. 6) = np. *fahmīdan*. — ¹³ Der Verbalst. v. kr. *xus*, k. *xuss*, z. *xōs* entspricht dem np. *andāxtan*. *š-* in kr. *š-xuss* ist die in np. *sikār*, bal. *šamušag* vorliegende Partikel. *kōrbass* zu np. *bastan* + ?. — ¹⁴ Pass. Constr. »sie wurde von ihnen hinaus (*ber*, *bar* = np. *dar* »Thüre« vgl. § 192 a. E.) gejagt«.

d) Mundart von Zefre.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 48.)

Belén-bōlō! nēndī¹ kōmī ez tū:
ver-um-ešnuft² tahne u bednūmī ez tū.
bōšun³ kenār, xalvēt hēništūn⁴:
nēmā yek gōsīd u yek peigūmī ez tū.

Du Schlanke! nicht habe ich gesehen einen Wunsch (d. i. eines
Wunsches Erfüllung) von dir:
Ich habe gehört Schmähung und Beschimpfung von dir.
Ich bin beiseite gegangen, ich habe in der Einsamkeit gegessen:
Nicht ist gekommen ein Schnellläufer oder ein Bote von dir.

¹ *ne-m-dī* »nicht wurde von mir gesehen«. — ² *ver-um-ešnuft* »es wurde von mir gehört«. — ³ 1. Sing. Prät. von *bōšō* = np. *šudan*. Vgl. § 189 mit Anm. 7. — ⁴ Dem np. *nišāstan* entspricht v. *šin*: *čess-*, kr. *šin*: *čīšt*, k. *nig*: *čāšt*, z. *nirag*: *ništ*; im v. mit Präf. *ō-*, kr. k. *hō-*, z. *he-*. Vgl. Anm. 7 zum vor.

ANHANG I.

BEMERKUNGEN ÜBER DAS TÄDSCHIKĪ.

§ 195. Man versteht unter Tadschikī die Mundart, welche die iranischen Bewohner der centralasiatischen Provinzen, die sogen. Tadschiks, sprechen. Diese Mundart scheint sich, je nach dem Bildungsgrad des Redenden oder Schreibenden, mehr oder weniger vom Neupersischen zu entfernen¹. Es handelt sich bei ihr jedoch, so viel ich sehe, nicht um einen historisch-selbständigen Dialekt, als vielmehr um eine locale Entartung der Schriftsprache.

Den ersten Versuch² zusammenhängender Behandlung eines Tadschikdialektes machte W. GRIGORIEV in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Denkwürdigkeiten des Mirzā Schams³. Am Schlusse dieser Anmerkungen stellte er in 22 Paragraphen und 2 lexikologischen Anhängen die wichtigsten Eigentümlichkeiten des buchārischen Tadschikī zusammen. Der umfänglichste Tadschikī-Text, die centralasiatische Geschichte des ʿAbd-ul Karīm-i Buchārī, wurde dann von CH. SCHEFER herausgegeben und übersetzt⁴. SCHEFER begnügte sich jedoch, was den Dialekt seines Autors betrifft, mit wenigen Bemerkungen, welche indessen nirgends die Hauptpunkte treffen. Von grösserer Wichtigkeit sind die Beobachtungen, welche SENKOVSKIJ in seinem Auszuge aus Yūsuf-i Balchī's *Taḍkirat-i Muḡimxānī* über die Sprache der Mittelasiaten überhaupt niedergelegt hat. Endlich hat TEUFEL die Denkwürdigkeiten des Mir Muhammad Amīn-i Buchārī (schrieb Anf. d. 18. Jahrh.) in seinen »Quellenstudien zur neueren Geschichte der Chanate«⁵ im Auszuge übersetzt und in den einleitenden Bemerkungen auch über die tadschikische Mundart von Buchārā, in welcher das Werk geschrieben ist, sich verbreitet. Damit sind meines Wissens die litterarischen Hilfsmittel, welche zu einer Bearbeitung des Tadschikī vorläufig zur Verfügung ständen, erschöpft; sie muss einer späteren Zeit vorbehalten werden, wenn einmal eine grössere Zahl von Schriftwerken veröffentlicht ist und auch an Ort und Stelle Studien über die lebende Mundart angestellt sein werden.

¹ SALEMANN, *Judaeo-Persica*, I. Chudāidāt, S. III (Mém. de l'Ac. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XLII, No. 14). — ² Zum folgenden vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, S. 243 ff. — ³ O nek. sobytijach v Bucharē, Chokandē i Kašgarē, zapiski Mirzy-Semsa Buchari, Kazan 1861. — ⁴ Histoire de l'Asie Centrale . . . par Mir Abdoul Kerim Buchary publié, traduit et annoté par CHARLES SCHEFER, I. Texte persan, II. Traduction française. Paris 1876. Vgl. Relation de l'ambassade au Kharezm (Khiva) de Riza Qouly Khan publ., trad. et ann. par CHARLES SCHEFER, Paris 1876. — ⁵ ZDMG. 38, S. 235—376. Über die Sprache S. 243 ff.

§ 196. Während das Tadschikī des Mirzā Schams ein »barbarischer Jargon« ist, wie die Bürger ihn sprechen, ist Yūsuf-i Balchī's Sprache, wiewohl sie die mundartliche Färbung nicht verleugnet, weit correcter und nicht ohne Eleganz, wie persische Litteraten sie anstreben. Muhammad Amīn's Sprache steht in der Mitte zwischen der des Mirzā Schams und des Yūsuf-i Balchī. Es mag daher genügen, im Anschlusse an TEUFEL hier einige Eigentümlichkeiten des Tadschikī dieses Autors mitzuteilen.

1) Eine Reihe von Erscheinungen sind rein orthographischer Natur.

a) Das Tadschikī besitzt nicht so viele Laute als die arabische Schrift Zeichen enthält. Daher werden ح و ط و م و ن و ت و ذ و ز fortwährend mit einander vertauscht; dem Tadschikī sind eben nur s, z, z eigen, wie überhaupt der persischen Volkssprache. — b) Beeinflussung durch die Turkidiome liegt vor, wenn vielfach kurze Silben plene geschrieben werden wie کليمات »Worte« für کلمات. — c) Lediglich orthographische Eigentümlichkeit ist endlich die

Schreibung *بندوگان*, *بندوگان*, *بندوگی* u. s. w. in allen analogen Fällen mit Beibehaltung des *z* statt *بندگان*, *بندگان*, *بندگی*.

2) In das Gebiet der Grammatik gehören die folgenden Fälle: a) Persische Substantiva können die arabische feminine Pluralendung *-āt* annehmen, wie andererseits die arabischen Plurales fracti als Singulare behandelt werden und die persische oder arabische Pluralendung erhalten können. — b) Neubildungen sind die Pluralformen des Pron. der 1. und 2. Person *māyān* »wir«, *šumāyān* »ihr« nach dem Muster von substantivischen Pluralen wie *pāyān* zu *pā* »Fuss«. Vgl. auch den Plural *x^oad-hā* des Pron. refl. — c) Die 3. Sg. Praes. des Verbums endigt zuweilen auf *-t*, statt wie im Np. auf *-d*.

3) Syntaktische Eigentümlichkeit ist, abgesehen davon, dass öfters Spuren türkischer Constructionsweise hervortreten, die Vertauschung des Infinitivs mit dem Verbum finitum und umgekehrt.

4) Von den sprachlichen Eigentümlichkeiten des Autors, die in das Bereich des Lexicons fallen, erwähne ich endlich die Phrasen *javāb girifstan* »etwas bewilligt erhalten«; *dast bālā kardan* statt *d. bar dāstan*; *fāhmanīdan* »fühlen lassen, beweisen, zeigen« statt *numūdan*; sowie *firistānīdan* »schicken« statt des einfachen *firistādan*.

ANHANG II.

BEMERKUNGEN ÜBER DAS JUDENPERSISCH.

§ 197. Wie in anderen Ländern, so haben auch die in Iran lebenden Juden die Landessprache adoptiert¹. Durch den Einfluss ihrer Stammeseigentümlichkeiten jedoch hat das Persische mancherlei Modificationen erfahren, bis es zu dem ihnen als Umgangssprache dienenden Jargon wurde. Trotzdem ist das Judenpersisch für die iranische Sprachgeschichte von Bedeutung. Vermöge ihres ausgesprochen conservativen Sinnes haben die Juden, namentlich in lexicalischer Hinsicht, in ihrer Sprache manches Altertümliche bewahrt, und so ziemlich jedes neue jüdisch-persische Schriftwerk, das uns bekannt wurde, hat uns neue und interessante Materialien geliefert. Freilich stehen wir noch am Anfang der Forschung, und die Aufgabe dieses Abschnittes kann es nicht sowohl sein, eine auch nur einigermaßen erschöpfende Darstellung des Judenpersischen und seiner Eigentümlichkeiten zu geben, als vielmehr nur den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in Kürze zu skizziren.

Noch ein Gesichtspunkt ist bei der Beurteilung des Judenpersischen nicht ausser Acht zu lassen. Der Dialekt ist durchaus nicht überall der gleiche, sondern trägt, je nach der Örtlichkeit, verschiedene mundartliche Färbung. Die sogen. kaukasischen Bergjuden sprechen eine Mundart, welche sie selbst als Fārsī-Tāt bezeichnen. Von dem Tāt, wie es auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird, unterscheidet es sich vor allem durch die Einmischung zahlreicher hebräischer Ausdrücke. Der Tradition zufolge begannen diese Juden am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jahrhunderts in der Gegend nördlich von Derbend sich anzusiedeln². Der Jargon der Juden in Buchārā geht auf das in Centralasien gesprochene Tādschikī zurück. In der für diese Gemeinde bestimmten persischen Übersetzung der Psalmen glaubt ETHÉ³ die Mischung zweier Mundarten wahrnehmen zu können, welche sich daraus erklären liesse, dass die jetzt in Buchārā sesshaften Juden, etwa 4000 an der Zahl, ursprünglich in Tūs und Mesched wohnten. In den Übersetzungen des Alten Testaments überhaupt sind nach SALEMANN drei oder vier Varietäten der Sprache zu unterscheiden, welche bedingt sind durch Zeit und Örtlichkeit der Abfassung.

Die Schrift, deren sich die Juden bei der Aufzeichnung der in ihrer Umgangssprache verfassten Werke bedienen, ist ihre eigene. Dabei werden gewisse Laute, welche der persischen Sprache eigentümlich sind, durch hebräische Buchstaben mit gewissen diakritischen Zeichen ausgedrückt. Der Gebrauch ist jedoch nicht immer und überall der gleiche. So wird z. B. der Laut *ʃ* durch *š* oder *ʃ*, auch *ʃ* wiedergegeben. In der Psalmenübersetzung steht *š* für *ʃ* und *ʃ*, während *š* Zeichen für *γ* ist. Die Spiranten werden durch übergesetzten Punkt oder Accent von den nicht-spirantischen Lauten unterschieden: *š* ist also *k*, *ṧ* oder *š̈* = *x*, *ʃ̇* oder *ʃ̈* = *g*, *ʃ̇* oder *ʃ̈* = *γ*; *ʃ̇* = *p* *ʃ̈* oder *ʃ̉* = *f*; *ʃ̇* = *b*, *ʃ̈* oder *ʃ̉* = *w*. LAGARDE hat *ṧ*, *ʃ̇*, *ʃ̈*, *ʃ̉*. Für *ʃ* finden wir auch das Zeichen *ʃ̇* verwendet, für die Halbvocale *v* und *y* *ʃ̇* und *ʃ̈*, also Verdoppelung des Vocalzeichens ganz wie bei der Awestaschrift. *ʃ̇* vertritt meisst sowohl *z* als auch *δ*.

¹ Vgl. zu dem Paragraphen namentlich SALEMANN's Einleitung zu seiner Bearbeitung des Chudāidāt (s. § 195, Anm. 1). — ² DORN, Caspia S. 278 (Mém. de l'Acad. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg VII^e série, t. XXIII, No. 1). — ³ Literaturblatt für orientalische Philologie I, S. 187.

§ 198. Das Verdienst, auf die sprachgeschichtliche Bedeutung des Judenpersischen zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gebührt LAGARDE. In seinen »Persischen Studien«¹ nennt er die jüdisch-persischen Texte als wichtige Quelle für die persische Lexicographie, bespricht eine Anzahl interessanter Wörter aus diesem Jargon und veröffentlicht aus der j.-p. Übersetzung des A. T. die der Propheten Isaias und Jeremias, sowie teilweise des Ezechiel. Im Anschlusse daran erwähne ich auch gleich des gleichen Gelehrten Anzeige² von AD. NEUBAUER'S »Fifty-third chapter of Isaiah according to the Jewish interpreters«, Bd. I, wo auch eine j.-p. Übersetzung des Stückes mitgeteilt ist, zu welcher LAGARDE einige Verbesserungen liefert. Die »Persischen Studien« wurden ausführlich besprochen von NÖLDEKE³ und SALEMANN⁴; auch HORN⁵ hat später noch einmal die hier publicirten Texte auf ihren lexicographischen Gehalt hin geprüft.

Was vor LAGARDE'S Studien über das Judenpersische bekannt war, ist dort aufgeführt. Von besonderer Wichtigkeit ist die von ZOTENBERG⁶ herausgegebene Daniel-Apokalypse. Der Wert der Bibelübersetzungen liegt nämlich, da sie sich sklavisch an das hebräische Original anschliessen, fast ausschliesslich auf dem Gebiete des Wortschatzes. NÖLDEKE und SALEMANN betonen dies in ihren Anzeigen mit vollem Rechte, wie sich im gleichen Sinne auch DARMESTETER⁷ ausgesprochen hat. Das Danielbuch ist zwar ebenfalls aus einer fremden Sprache — wohl aus dem Aramäischen des 10. Jahrhunderts — übersetzt, aber in einer freieren, vom Original unabhängigeren Weise, so dass wir bei ihm auch die Syntax des Judenpersischen zu beobachten vermögen.

In engem Zusammenhange mit den Bibelübersetzungen steht das hebräisch-persische Wörterbuch des Moses Schīrvānī, welches dem 15. Jahrhundert angehört und von BACHER⁸ besprochen worden ist. Einige Nachträge zu seiner Erklärung hat HORN⁹ geliefert. BACHER verdanken wir auch die Bekanntschaft mit einem jüdisch-persischen Commentar zum Buche Samuelis. Derselbe steht in der nämlichen Handschrift, wie das Wörterbuch des Schīrvānī, und ist von dem genannten Gelehrten erläutert und teilweise veröffentlicht worden¹⁰.

¹ Abh. der Gött. Ges. der Wiss. XXXI, 1884, speciell S. 68 ff. — ² Symmicta II, S. 11 ff. — ³ Literar. Centralblatt 1884, Sp. 888 ff. — ⁴ Literaturblatt f. orient. Philol. II, S. 74 ff. — ⁵ BRUGMANN'S und STREITBERG'S Indogermanische Forschungen II, S. 182 ff. — ⁶ In MERX' Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments I, S. 385—427. — ⁷ Nouveaux manuscrits judéo-persans, Revue critique 1882, II, S. 450—454. — ⁸ Ein hebräisch-persisches Wörterbuch aus dem 15. Jahrhundert, in STADE'S Zeitschr. für alttestamentliche Wissenschaft XVI, 1896, S. 201—247. Nachträge BACHER'S dazu s. eben da

XVII, 1897, S. 199 ff. — ⁹ In STADE'S Zeitschrift XVII, 1897, S. 201—203. —
¹⁰ Ein persischer Commentar zum Buche Samuelis, ZDMG. LI, S. 392—425.

§ 199. Für unsere Kenntnis des Idioms der buchärischen Juden, also des jüdischen Tādschikī, ist die Psalmenübersetzung von hervorragender Wichtigkeit, welche für diese Gemeinde angefertigt wurde und durch ETHÉ¹ in die Wissenschaft eingeführt worden ist. Es ist auch, wie SALEMANN² mitteilt, eine Übersetzung der Proverbien erschienen, deren Sprache in Kleinigkeiten von der Sprache der Psalmen abweicht, und auch das Buch Hiob wurde vor Kurzem ins Persische übertragen. Von besonderem Interesse ist aber ein buchärischer Text, der nicht zur Übersetzungslitteratur gehört und neuerdings von SALEMANN³ edirt wurde. Es ist dies das Gedicht Chudāidāt, welches die Geschichte eines jüdischen Märtyrers zum Gegenstande hat und, abgesehen von der Sprache, auch culturgeschichtlichen Wert besitzt. Zu erwähnen ist NÖLDEKE'S⁴ eingehende Besprechung der Edition, sowie die Nachträge und Verbesserungen, welche auf Grund zweier besseren Handschriften BACHER⁵ zu liefern vermochte.

Den Übergang von den Bibelübersetzungen zu solchen selbständigen Dichtungen, wie Chudāidāt ist, bilden Versificationen biblischer Stoffe, wie sie in der Handschrift Or. 2453 des Britischen Museums sich finden. HORN⁶ hat den Inhalt der Handschrift besprochen und Proben aus der in ihr enthaltenen poetischen Bearbeitung der Bücher Samuelis abgedruckt.

¹ Literaturblatt für orient. Philol. I, S. 186 ff. Eine persische Übersetzung des 68. Psalm hat GRILL in seinem Buche »Der 68ste Psalm« Tübingen 1883, S. 223 ff. veröffentlicht. — ² Chudāidāt S. III. — ³ Judaeo-Persica I. Chudāidāt ein jüdisch-buchärisches Gedicht, Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XLII, No. 14. — ⁴ ZDMG. LI, S. 548—553. — ⁵ ZDMG. LII, S. 197—212. — ⁶ ZDMG. XLVII, S. 202—212.

§ 200. Schliesslich erübrigt noch eine kurze Notiz über die kaukasischen Bergjuden. Eine Bemerkung DORN'S über dieselben habe ich schon in § 197 mitgeteilt. Wir besitzen nunmehr aber auch eine sehr wertvolle Schrift VSEV. MILLER'S¹, welche eine sehr ausführliche Einleitung über die Bergjuden, Texte in dem von ihnen gesprochenen jüdisch-tätischen Jargon, sowie ein Wörterbuch enthält. Von Wert ist auch die vorangeschickte Bibliographie namentlich wegen der darin verzeichneten, uns nur schwer zugänglichen russischen Publicationen.

¹ Materialy dlja izučenija evrejskago-tatskago jazyka (Materialien zum Studium der jüdisch-tätischen Sprache), St. Petersburg 1892.

§ 201. Die wichtigsten sprachlichen Eigentümlichkeiten des Judenpersischen hat bereits NÖLDEKE¹ zusammengestellt. Es sei vor allem vorausgeschickt, dass es sich von der Schriftsprache lange nicht so weit entfernt, wie die in den voranstehenden Capiteln behandelten Dialekte und Mundarten. Es ist eben überhaupt nicht ein historisch selbständiger Dialekt, so wenig wie das Tādschikī, sondern vielmehr eine Entartung der neupersischen Hochsprache mit localer mundartlicher Färbung. Das Kaukasisch-Bergjüdische wieder ist weiter nichts wie Tāt mit hebräischen Beimischungen. Als Tāt charakterisirt es sich unter anderem schon durch den Übergang eines Dentals zu *r*, wie in *dūr* »Rauch« = np. *dūd*, *zere* »schlagen« = np. *zadan*, *dīre* »sehen« = np. *dīdan*. Das Tāt selbst aber besitzt von allen persischen Mundarten, die wir genauer kennen, wohl das wenigst charakteristische Gepräge.

Die wichtigsten Lautgesetze², welche die Dialekte der Schriftsprache gegenüber kennzeichnen, begegnen uns im Jüdischpersischen nicht. Es erscheint in ihm beispielsweise das specifisch persische *d* gegenüber dem »medischen« *z*, wie z. B. דָּאַנְיִם *dānēm* »wir wissen« = np. *dānīm* (Chd.); die postvocalische Erweichung von urspr. *č* ist † *z*, nicht wie in den Dialekten *j*, z. B. דְּיַנְדְּ

sāzam (Chd.) »ich mache« = np. *sāzam*. Nur anl. *v* hat sich vielfach erhalten, wie die Beispiele *vāhr* »Schnee«, *velg* »Blatt« (Bj.), *ויגשן vinišn* »das Sehen« (Co.) u. a. zeigen. Auch die Erweichung postvocalischer Labiale zu *w*, die in den Dialekten häufig ist, findet sich im Judenpersischen. So in dem interessanten *אוראז awāz* »mit« (BÜ.) aus einem ap. *upāčā*, ferner *אבראשתה avrāšta* (BÜ.) gegen np. *avrāšta*, *פישאב pēšāw* »Urin« (BÜ.) = np. *pēšāb* u. a. Dagegen ist wieder die für die Dialekte so bezeichnende Passivconstruction transitiver Präterita dem Jüdisch-Persischen wieder fremd; die Construction ist hier die nämliche wie in der Schriftsprache. Der Satz »von weitem sah die Mutter den Jüngling« heisst z. B. *זיור מואר אן גובאן בידיד* = np. *زور مادر بديد آن جوان*.

¹ Judenpersisch, ZDMG. LI, 1897, S. 669 ff. — ² Ich bezeichne im folgenden mit BÜ. die Bibelübersetzung, mit Ps. speziell die bucharische Psalmenübersetzung, mit DB. das Daniel-Buch, mit Sch. das von BACHER veröffentlichte Wörterbuch des Schirvāni, mit Co. den Commentar zum Samuel, mit Chd. das Gedicht Chudāidat und mit Bj. endlich die Mundart der kaukasischen Bergjuden nach den Mitteilungen MILLER'S.

§ 202. Die Eigentümlichkeiten des Judenpersischen sind 1) orthographischer Art. Hierzu gehört vor allem die Erscheinung, dass die Vocale *i* und *u* häufig plene geschrieben werden: *גיריפתן* = np. *giriftan* »ergreifen«, *בוזרגאן* = np. *buzurgān* »die Grossen« (Ps.).

2) Beachtenswerte Erscheinungen auf dem Gebiet der Lautlehre sind die folgenden: a) die Vocale *ē* und *ō* werden von *ī* und *ū* sorgfältig geschieden. Es gilt dies zunächst für das Jüdisch-Bucharische, vgl. *תיז tes* »scharf« (Ps.), *זר zēr* »unter« (Chd.), *רוי rōi* »Angesicht« (Chd.); ja sogar *פיר pēr* »Greis« (Chd.). Bei den Bibelübersetzungen, dem Commentar u. s. w. haben wir keine Vocalisation, im Kaukasisch-Bergjüdischen aber finde ich z. B. *dir* »lange« (d. i. *dir*) = np. *dēr*, *sux*¹ (d. i. *sūx*) Imp. »brenne!« zu np. *sōxtan*. Ich halte also die Unterscheidung von *ē*—*ī*, *ō*—*ū* für eine mundartliche ostiranische Erscheinung. — b) Der Vocal *ā* erscheint, wie in den Dialekten, vielfach zu *ū* verdumpft: *און ūn* »dieser« (Ps.) = np. *ān*, *זוני zūni* »Knie« (Co.) = np. *zānū*; aber im Bj. *zānū*. — c) In labialer Umgebung erscheint oft der *u*-Vocal für *a*: *פושײמאן pušaimān* »bereuend« (Chd.) = np. *pašēmān*. — d) *r* wird zuweilen zu *l*; so in *velg* »Blatt« (Bj.) = np. *bag* und *balg*, *סולאך sūlāx* »Loch« (DB.) = np. *sūrāx*².

3) In der Wortbildung ist zu beachten: a) das Abstractsuffix *-ih*, welches mit der Pahlavi-Form übereinstimmt, in *שאדיה šādih* »Freude« (Co.) = np. *šādī*. — b) Das sehr häufige Abstractsuffix *-išn* = phl. *-išn*, gegen np. *-iš*, z. B. *דהשן dahišn* »das Geben«, *כריגשן* »das Kaufen« (Sch.) zu np. *xarīdan*; *גורישן jūrišn* »das Suchen«, Neubildung zu np. *justan*, HORN, Grdr. I, 2, S. 138. — c) Das auch sonst dialektisch nachweisbare Abstractsuffix *-iš* in *מאנשת māništ* »das Bleiben« (DB.)³.

4) Ins Gebiet der Flexionslehre gehören die folgenden Fälle: a) die Pluralendung der Substantive lautet *-ihā*, wie im Phl., z. B. in *אוסתאדיה āstādihā* »die Lehrer« (DB.). — b) Das Pronomen der 1. Pers. Pl. ist *אימā emā* (DB.) = pāzand *emā*, aber Chd. *mā*. — c) Das enclitische Pronomen wird sehr vielfach verwendet, auch in Verbindung mit Präpositionen. (DB.). — d) Die 2. Plur. des Imperativs hat die Endung *-in* neben *-id*, z. B. *בבנדין bubandīn* »bindet« (Co.). *-in* findet sich ebenso dialektisch verwendet, z. B. im Māzandarānī; im Tāt haben wir *-ind*. Vgl. oben § 149. — e) Die 3. Pl. des Präsens und des Präteritums hat vielfach *-an* statt *-and*, wie dies gleichfalls dialektisch häufig vorkommt, so z. B. *מיכונן mēkunan* »sie machen«, aber *גוינד* »sie sprechen« (Ps.); *בסתן* »sie banden« (Co.). —

f) Das Hilfsverbum lautet **הם** *ham* »ich bin«, **הסת** *hast* »er ist« (DB.) u. s. w. mit anl. *h* wie im Pāzand und in den Kāschändialekten⁴. — g) Das Passivum wird häufig, statt mit *šudan*, mit dem Hilfsverb *āmadan* gebildet (Co. DB.), z. B. **זדה איר** *zada āyad* »er wird geschlagen« (Co.).

¹ Mit der im Tāt nicht seltenen Beeinflussung des Präs.-St. durch den Prät.-St. s. § 132, 3 a. E. — ² Spezifisch buchārisch ist der Übergang von *v* zu *m*, z. B. *parmūz* »Flug« für np. *parvāz*. S. HORN, Grdr. I, 2, S. 66. — ³ Zu a—c vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 180. 182. — ⁴ HORN, a. a. O. S. 153.

§ 203. Besondere Bereicherung erfährt durch das Judenpersische, wie schon erwähnt, die persische Lexicographie. Ich kann an dieser Stelle nur auf einige charakteristische Erscheinungen hinweisen. Eine systematische Ausbeutung aller Texte für das persische Wörterbuch wird eine lohnende Aufgabe der Zukunft sein.

Manche der neuen aus judenpersischen Texten entnommenen Wörter tragen gegenüber dem Neupersischen ein altertümlicheres Gepräge, wie z. B. **דראג** *darāy* »Schelle, Glocke« gegen np. *darā*, **זיבד** *zivad* »er lebt« (Co.) = phl. *zīvēš*, aber np. *zivad*; **דודום** *dudum* »der zweite« (DB.) = pāz. *dadum*, aber np. *duyum*. Überhaupt zeigt das Judenpersische manche auffallende Berührung mit dem Pāzand, weshalb auch HORN¹ annimmt, die persischen Bibelübersetzungen müssten in Gegenden verfasst sein, wo Parsen lebten. Vgl. oben **ēmā** »wir«, **hast** »er ist«. Altertümlich ist auch das Inchoativum **כופסידן** *xufsīdan* »einschlafen« (BÜ.) zu aw. *x^oafs-*, aber np. *xuspidan*, ferner **כאשד** *čaxšad* »er kostet, versucht« (Co.) gegen np. *čāšīdan*, wie wir phlv. *koxšītan* gegen np. *kōšīdan* haben, **דושכזה** *dōškīza* »Jungfrau« (Sch.) gegen np. *dōšīza* u. a. m.

Andere Wörter wieder haben mundartlichen Charakter. Hierher gehört z. B. das interessante **meng** »Mond« (Bj.) = kurd. *māng* u. s. w.², ferner **sūpūl** »Milz« (Bj.) = kāsč. *espūl* u. s. w. gegen np. *supurz*; **מגז** *magaz* »Fliege« (vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 92) mit Erweichung des Auslautes wie im Sīv. und Kāsč. gegen np. *magas*; **שורא** *šurā* »waschend«, **שורידן** *šurīdan* »waschen«, Neubildung aus **šustan*, Nbf. zu np. *šustan*, wie kāsč. *šūr-*, *šūr-*; **תוהי** *tuhī* »leer« (BÜ.) gegen np. *tihī* zu bal. *tusag*. Recht merkwürdig endlich ist das Wort **באהוי** *bāhūi* »Arm« (BÜ., Sch., Co.) gegen np. *bāzū*. NÖLDEKE möchte daraus schliessen, dass die Juden in Chorāsān wohnten; aber *bāhū* ist nicht bloss chorāsānisch, sondern findet sich auch in den Kāsčān-Mundarten als *bōš*, *bōhš*, *bōš*.

¹ Idg. F. II, S. 148. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116.

IV. ALLGEMEINE ÜBERSICHT ÜBER DIE DIALEKTE UND IHRE GRUPPIERUNG.

A. PERSISCHE DIALEKTE UND PERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

§ 204. Es ist schon wiederholt beobachtet worden, dass die verschiedenen Dialekte und Dialektgruppen Irans unter sich in engerem Zusammenhange stehen und in ihrer Gesamtheit von der neupersischen Schrift- und Verkehrssprache sich erheblich unterscheiden¹. Es ist mir kein Zweifel, dass die Sprache, welche wir als »Neupersisch« zu bezeichnen pflegen, alle Merkmale einer Hochsprache an sich trägt. Sie geht durch das Mittelpersische (Pahlavi) auf die Sprache der Achämeniden-Inschriften, das Altpersische, zurück. Aber damit ist der Ursprung des Neupersischen nur ganz allgemein angegeben. Sein spezifischer Charakter bedarf noch einer schärferen Bestim-

mung. Aus der Persis stammte die Dynastie, welche Iran zu einer Grossmacht vereinigte. Aus der Persis gingen die Sāsāniden hervor, welche den alten Glanz des Reiches erneuerten. Durch die ganze Geschichte Irans hindurch, vom 6. vorchristlichen Jahrhundert bis herab zum Eindringen des Islam, nur mit Unterbrechung der Zeit Alexanders und seiner Nachfolger sowie der Arsacidenkönige, war somit die Sprache der Provinz Persis für die Gesamtheit des Reiches massgebend. Es musste sich eine officiële Verkehrs- und Kanzleisprache ausbilden, zuerst in der achaemenidischen und dann wieder in der sāsānidischen Zeit, welche auf dem Dialekt der Persis basirte. Diese Kanzleisprache war zunächst massgebend für alle öffentlichen Documente, sie musste aber naturgemäss zur Verständigung zwischen den Bewohnern der verschiedenen Reichsgebiete dienen, soweit dieselben verschiedene Sprachen und Dialekte redeten. Und da ja nichts so sehr auf das Verständnis weiterer Kreise Anspruch erhebt als die Litteratur, so wurde jene Kanzleisprache zugleich die Litteratursprache und damit die Hochsprache der litterarisch gebildeten Kreise. Nun wird uns auch erklärlich, weshalb das Neupersische so wenig Veränderung zeigt. Seit einem Jahrtausend ist es im Grossen und Ganzen ein und dieselbe Sprache geblieben. Der Hauptunterschied liegt nur in der grösseren oder geringeren Beimischung arabischer Elemente, die je nach dem subjectiven Geschmack des Autors, nach der Mode der Zeit, nach der Stilgattung der Werke wechselte. Eine grössere Umgestaltung würde das Neupersische nur dann erfahren, wenn es aus dem reichen Quell der Volksdialekte schöpfen würde.

Die Volksdialekte repräsentiren die verschiedenen localen Mundarten der Provinzen und Landschaften des iranischen Reiches in ihrer modernen Entwicklungsphase. Man liebt es gegenwärtig, sie auf die altmedische Sprache zurückzuführen, und spricht demgemäss von medischen Wortformen, welche in den Dialekten vertreten sind, im Gegensatz zu den persischen der Schriftsprache, von medischen Lauterscheinungen u. s. w. Wir werden sehen, dass dies doch nur mit Vorsicht und unter gewissem Vorbehalt geschehen darf. »Medisch« ist zunächst nur ein bequemer Terminus, wenn man die dialektischen Spracherscheinungen von denen der Schriftsprache unterscheiden will; aber es liegt die Gefahr nahe, in ihm mehr zu begreifen, als wir geschichtlich begründen können.

Das medische Volk² hat im altpersischen Reiche politisch allezeit neben dem herrschenden Perserstamme die zweite Rolle gespielt; es hat mit diesem stets in einer Art Rivalität gestanden. Noch mehr als ein Jahrhundert nach dem Sturze der medischen Königsdynastie haben die abendländischen Autoren die Perser in der Regel als Meder bezeichnet, und die grossen Freiheitskämpfe der Griechen gegen die Perser heissen kurzweg τὰ Μηδικά. Da wäre es immerhin sehr auffallend, wenn dieser Stamm, der zweite an Macht und Ansehen in der Monarchie, der erste vermutlich an Volkszahl, spurlos sollte verschwunden sein, wenn von seiner Sprache keinerlei Reste sich sollten erhalten haben. Zudem stimmt ja gerade das Wort für »Hund« σπάκα, welches Herodot ausdrücklich als medisch bezeichnet, zu den Wortformen, welche in den Dialekten sich finden, wie täl. *sipā*, gabrī *sabah* u. s. w., nicht aber zu *sag* der Schriftsprache. Es ist also von vornherein wahrscheinlich, dass unter den modernen Mundarten von Iran auch Abkömmlinge der medischen Sprache, oder, wie wir vielleicht richtiger sagen: medischer Dialekte sich befinden.

Ein Punkt aber darf nicht übersehen werden. Gerade die Spracherscheinungen, welche man kurzweg als »medisch« zu bezeichnen pflegt, finden sich nicht nur in solchen Teilen von Iran, welche für altmedisches Gebiet gelten

können oder ihm doch einigermassen benachbart sind. Sie sind ebenso charakteristisch für die ostiranischen Sprachen: für das Balütschī, das Afghānische, die Pāmirdialekte. Sie sind in der alten Zeit auch charakteristisch für das Awesta, dessen ostiranischer Ursprung für mich nach wie vor ausser Zweifel steht³.

Nun ist es aber gewiss nicht wahrscheinlich, dass die sämtlichen ausserpersischen Sprachen Irans, namentlich die des Nordostens, medischen Ursprunges sind. Wir kommen also zunächst nur zu einem Gegensatze zwischen persischem und nichtpersischem Iranisch, wobei in letzterem auch die medischen Dialekte eingeschlossen sind, und es würde auch für die alte Zeit vorzusetzen sein, dass die ausserpersischen Dialekte, welche vermutlich nicht medischen Ursprunges waren, gleichwohl dem Medischen näher standen, als dem Altpersischen.

¹ Vgl. namentlich HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115—116. Auch HORN hat in seiner Bearbeitung des Neupersischen in diesem Grdr. (vgl. besonders I, 2, S. 17—18) auf die Besonderheiten der Dialekte stete Rücksicht genommen, — ² NÖLDEKE, Aufsätze zur pers. Gesch. S. 12—13. — ³ Zum mindesten halte ich es für unzulässig, die Awestasprache schon jetzt kurzweg als altmedisch zu bezeichnen und damit die weitere Untersuchung präjudiciren zu wollen.

§ 205. I. Der wichtigste Unterschied, welcher von Anfang an die den Dialekten zu Grunde liegenden Sprachen vom Persischen trennt, liegt auf dem Gebiete der Lautlehre und ist der folgende:

- 1) Idg. *k₁* = ap. *š*, mp. *s* (*š*), np. *h* (*s*) = nichtpers. Dial. *s*;
2) Idg. *g₁*, *g₁h* = ap., mp., np. *d* = nichtpers. Dial. *z*.

Die richtige Formulirung des Gesetzes ist also dieses: Idg. *k₁* und *g₁*, *g₁h* sind ir. = *s* und *z*; *š* und *d* sind dialektische Eigentümlichkeit des Persischen. Man vergleiche § 29, 2, § 109, 2, § 163, 2 dieses Abschnittes, ferner »Sprache der Afghānen« § 6, 1; »Spr. der Balütschen« § 3, 7 b; »Spr. der Kurden« § 31 und 39. Aus den angeführten Stellen mag man sich die hier in Betracht kommenden Wörter zusammenstellen¹. (Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 115; HORN, Grdr. I, 2, S. 17).

3) Den Dialekten gemeinsam ist auch der Übergang von anl. *dv* in *b*. Das aw. *bitya* »der zweite« = afgh. *bql* »ein anderer«, KM. kr. *abī*, k. z. *ebī* (vgl. PD. w. *būi* »zwei«) beweist das hohe Alter des Lautwandels. Ausserdem kommt in Betracht das Wort für »Thüre« (= ap. *duvarā-*, aw. *dvar-*, np. *dar*), in den PD. w. *bār*; KD. samn. *bār*; CD. g. *ber*, KM. v. *bar*, kr. k. z. *ber*; nāy. *ber* (HORN, a. a. O. S. 76—77).

II. Andere Unterschiede liegen auf lexicalischem Gebiete. Die sämtlichen Dialekte besitzen eine Anzahl von Verben und Substantiven, welche der persischen Schriftsprache fremd sind und wohl auch dem Altpersischen fremd waren.

1) Wz. *vac-* »sagen«: PD. nicht belegt. Afgh. *vaygl* nicht hergehörig. Bal. *gvašag* entspricht nicht unmittelbar. — KD. māz. *ba-vātan*², aber durchaus nicht *ba-utan*; täl. *vōtū*, Imp. *be-uj*; samn. *mu-bātum* »ich spreche«. — CD. g. *vāt-mūn*; KM. v. *vōj*, kr. *vō*, k. z. *bēvō* »sage!³ u. s. w.; siv. *durū navāš* »lüge nicht!« Vgl. aw. *vaocāj* »er sagte« u. s. w., kurd. Mundart von Sihna *vetin*, *vut*. Im Pers. entspricht Wz. *gub-*: ap. *gaubataiy*, mp., np. *gufstan*.

2) W. *kaf-* »fallen«. Bal. *kapag*. — PD. sch. s. *xāwsam* »ich steige herab«, nicht sicher⁴. — KD. māz., gīl. *kaf-*: *kat-*, samn. *be-bak-čūn*⁵. — CD. g. *kefīmūn* (H.-SCH.), *kaptin*; KM. v. *der-kaftān*, kr. *der-ka-tān* u. s. w. — Dagegen ap. *udapatatā*, mp. *ōfiātan*, np. *uftādan*: Wz. *pat-*.

3) »Hund«: afgh. *spai*. — PD. w. *šac*(?) — KD. täl. *šipā* (BER.), samn. *esbe*. — CD. g. *sabah*, KM. v. *esbā*, kr. *espā*; nat. *ispe*; siv. *ispa*. Stimmen

mit ihrem Labial zu medisch $\sigma\acute{\alpha}\kappa\alpha$ (Her.), aw. $sp\acute{a}$; aber mp. np. sag (auch kurd. seh)⁶.

4) »Mond«: PD. m. $y\acute{o}m\gamma a$ fraglich. — KD. $t\acute{a}l. m\acute{o}ng$, $g\acute{il}. m\acute{o}nge$. — CD. $g. m\acute{o}m$. — Kurd. $m\acute{a}ng$. — Kauk.-bergjüd. $meng$. — Aber ap. $m\acute{a}h$, mp. np. $m\acute{a}h$.

5) »Milch«: = aw. $x\acute{s}v\acute{i}p\acute{t}a$:- PD. sch. $\acute{s}i\acute{w}d$ *7. — KD. $t\acute{a}l. \acute{s}et$ (BER.), samm. $\acute{s}et$. — CD. KM. kr. $\acute{s}it$; s\acute{i}v. $\acute{s}it$. Aber mp. np. $\acute{s}ir$ = aw. $x\acute{s}i\acute{r}a$.

¹ Ein vereinzeltes Beispiel ist noch bal. gis »Hausstand, Hauswesen«, das wohl zu aw. vis - gegen ap. $vi\acute{s}$ - zu stellen ist. GEIGER, EB. Nr. 108. — ² Bei Am\acute{i}r P\acute{a}zv\acute{a}ri 179, 1. Über $ba-utan$ s. § 111, 1. — ³ Weiteres bei ZUKOVSKIJ, Materialy S. 184–185. — ⁴ Vielleicht liegt Aspiration der anl. Tenuis vor nach § 19. — ⁵ Sehr fraglich. Metathese? — ⁶ Die dialektischen Wortformen sind in den persischen Wörterbüchern angegeben. Vgl. VULLERS, Lexicon Persico-Lat. $isp\acute{a}h$, $isb\acute{a}h$. — ⁷ TOMASCHEK, PD. S. 797.

§ 206. I. Weiterhin stimmen auf dem Gebiet der Lautlehre die Dialekte unter sich gegenüber dem Np. darin überein, dass sie an gewissen Lautumgestaltungen, denen dieses unterworfen war, nicht teilgenommen haben. Die Dialekte repräsentieren da also eine altertümlichere Sprachstufe.

1) Anl. v und y sind in den Dialekten erhalten geblieben. Der spezifisch np. Übergang in $b\acute{g}$ und in \acute{j} hat sie also nicht berührt. Vgl. PD. § 16, 1 und 17, 1; KD. § 108; CD. § 163; sowie zum Afgh. und Kurd. oben S. 208, § 3, 1. 2; S. 257, § 15. 16; S. 263, § 83. 84. Über anl. v im Bal. s. S. 236, § 3. 4. HORN, Grdr. I, 2, S. 43 und 48–49.

2) Idg. $g_1 g_1 h$ und $g_2 g_2 h$ sind im Np. in z zusammengefallen. Im Aw. ist ersteres z , letzteres \acute{j} (\acute{z}), ebenso in den Dialekten jenes z , dieses \acute{j} \acute{z} . Vgl. PD. § 22, 1; KD. § 108, 2; CD. § 163, 3 a; Afgh. s. GEIGER, ELA. § 14, 1 c, § 17, 5; Bal. oben S. 236, § 3, 6; Kurd. S. 259, § 42–44.

3) Urspr. \acute{z} ist intervocalisch im Np. zu z geworden. In den Dialekten hat es seinen palatalen Charakter bewahrt. Vgl. PD. § 20, 3; KD. § 108, 3; CD. § 163, 3 b. Afgh. s. oben S. 209, § 4, 3; Bal. S. 235, § 3, 1. Kurd. S. 259, § 44. Die Abweichungen und Besonderheiten in den einzelnen Dialekten findet man an den citirten Stellen angeführt.

II. Ich füge hierzu einige in den Dialekten weit verbreitete Lauterscheinungen, durch die sie der Schriftsprache gegenüber den Charakter stärkeren Zerfalles tragen. Man wird aber sehen, dass sich hier schon der Gegensatz zwischen den östlichen und den westlichen Dialekten teilweise bemerkbar macht.

1) Schwund von Spiranten vor Consonanten. Hier ist das Bal. am konservativsten. Für Spirantenschwund liesse sich höchstens das Beispiel $t\acute{u}m$, $t\acute{o}m$ »Same« gegen np. $tuxm$ anführen, das aber auch eine andere Erklärung zulässt. Auch in den PD. ist Schwund nicht gerade häufig, dagegen werden oft Lautgruppen mit Spiranten erweicht, so xt zu γd , ft zu $w d^1$. Ebenso wird im Afgh. ft zu vd . Im übrigen ist hier Spirantenschwund häufig: x , \acute{s} , w schwinden regulär vor r und ebenso stets x vor \acute{l} ². Das gleiche gilt von den westlichen Dialekten, die eine bemerkenswerte Übereinstimmung zeigen. In den KD., den CD. und im Kurd. schwindet regelmässig x vor r und \acute{l} , in der Lautgruppe ft bestehen mundartliche Schwankungen: teils wird f abgeworfen, teils bleibt es erhalten³. Die Schriftsprache hat in allen diesen Fällen die Spiranten bewahrt.

2) Neigung der Labiale zu Erweichung und Ausfall. Dem Bal. fehlt dieselbe. Im Afgh. beginnt dieselbe mit der Erweichung von fr und ft zu vr und vd . Ähnlich verhalten sich die PD., wo ebenfalls der Übergang von ft zu $w d$ sich findet. Charakteristisch ist hier der Abfall von f in der

Vorsatzsilbe *fra-*. Dieser leitet uns hinüber zu den westlichen Dialekten, wo er ständiges Gesetz zu sein scheint. In den westl. Dial. ist auch die Verflüchtigung der postvocalischen Labiale am weitesten fortgeschritten. Selbst die urspr. Tenuis ist hier vielfach geschwunden, bezw. in den labialen Vocal übergegangen⁴. Vom Kurd. steht auf der gleichen Stufe speciell der Zaza-Dialekt, wie *au-ka* »Wasser«, *šau* »Nacht«, *lau* »Lippe« zeigen. Vgl. dazu oben SOGIN, S. 263, § 82 und S. 268, § 122.

3) Schwund von intervocalischem urspr. *t* findet sich weder im Bal. noch im Afgh. In letzterem tritt nur Erweichung und Übergang in *l* ein⁵. In den PD. findet er sich nur im Yidghah und Mungī⁶, und es bilden so diese beiden Mundarten den Übergang zu den westlichen Dialekten, wo in den KD. wie in den CD. der Ausfall eines intervoc. *t* regulär ist⁷. Für das Kurd. verweise ich auf *dāin*, *dān* »geben«, *šūin*, *čūin*, *čūn* »gehen«, *zaza kei* »Haus« gegen np. *dādan*, *šudan*, *kada*. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen den KD. und den CD. in der Behandlung von *t* (*d*) im secundären Auslaut.

4) Dialektisch scheint auch die gelegentliche Vertauschung von *š* und *s* zu sein. So PD. w. *pōst* »Mehl«, *mōst* »Faust« = np. *pīšt*, *mušt*; w. *vesk* »trocken« = np. *xušk*. In den KD. vgl. mǎz. *mīs* (durch **miss*) »Faust«, *angus* »Finger« = np. *angust*. Zu letzterem Wort stellt sich aus den CD. kǎsch. *ungūss*, sīv. *gus*. Über afgh. *š* für *s* (und *z* für *ž*) s. GEIGER, ELA. § 18, 4. Im Kurd. vgl. u. a. *mīst* »Faust« und andererseits *pāšī*, *pāšve* »her-nach« gegen np. *pas* (auch KM. kr. *peš*). S. HORN, Grdr. I, 2, S. 87; SOGIN, ibid. S. 258, § 32; S. 259, § 35.

¹ S. oben S. 303, § 25–26. — ² S. oben S. 209, § 5, 4. — ³ S. oben S. 387, § 168, 2; JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, I B, h; 2 d. — ⁴ § 110, 3 und § 164. — ⁵ S. oben S. 209, § 4, 3. — ⁶ § 20. — ⁷ § 110, I und § 165.

§ 207. Auf dem Gebiet der Grammatik stimmen die Dialekte in zwei wichtigen Punkten überein. Diese sind: 1) die Erhaltung eines Casus obliquus oder Formativus beim Substantiv¹. Nur in den CD. scheint der Cas. obl. nicht mehr durchaus bewahrt zu sein; er ist hier dem Gabrī verloren gegangen. Die Ausgänge in den verschiedenen Dialekten sind

Sing. a) Afgh. *-a*, *-q*; — b) Bal. *-ā*; — c) PD. *-a*, *-e*, *-i*. — d) Kurd. *-a*, *-e*, *-i*; — e) KD. mǎz. *-a*, *-ī*; gil. *-ā*, *-e*; täl. *-ī*, *-ō*; samn. *-ī*; — f) CD. KM. *-ō*, *-e*.

Plur. a) Afgh. *-ō*, *-ūnō*; — b) PD. *-aw*, *-iw*.

Der Ursprung der pluralischen Endungen ist zunächst klar. Sie gehen auf den alten Gen. Pl. bezw. Instr. oder Dat. Abl. zurück. Über den Cas. obl. der KD. habe ich oben S. 358 gesprochen. Wie aber hier die Formen auf *-ā*, *-ō* und ebenso im Kǎschānī die auf *-ō*, sowie endlich die Accusative des Wachī und Sariqolī der PD.² auf die alte Verbindung eines Substantivs mit der Postpos. *ā* zurückgehen, so ist sicher auch der balütschische Cas. obl. *lōgā* in der nämlichen Weise zu erklären. Die Länge des *ā* in einer Casusendung würde sich sicherlich nicht erhalten haben. Ich verdanke diese Auffassung einer brieflichen Anregung NÖLDEKE'S.

2) Die passivische Construction transitiver Präterita³, wobei selbst in Einzelheiten, wie in der absoluten Vorausstellung des logischen Subjects, in der sogen. verschränkten Construction u. a., die Dialekte eine auffallende Übereinstimmung zeigen. In den Kaspischen Dialekten haben allerdings auffallender Weise nur Tälisch und Samnānī die alte Constructionsweise der Transitiva bewahrt.

¹ S. Afgh. oben S. 214, § 16–17; Bal. S. 238, § 8–9; Kurd. S. 274, § 149ff.;

PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 43—44, § 122, § 171—172. — ² § 171 Anm. 1 und § 44, 1. — 3 S. Afgh. oben S. 221, § 30, 2 a; Bal. S. 238, § 9 b und S. 244, § 23, 1 b; Kurd. S. 281, § 177; PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 63, § 146, § 184.

B. GRUPPIERUNG DER DIALEKTE UNTER SICH.

§ 208. Bei dem Versuche, die iranischen Dialekte zu gruppieren, würde selbstverständlich eine eingehende Vergleichung ihres Wortschatzes von besonderer Wichtigkeit sein. Eine solche muss jedoch aus naheliegenden Gründen unterbleiben. Ich kann nur hin und wieder auf einzelnes aufmerksam machen und muss mich im übrigen darauf beschränken, die wichtigsten Erscheinungen der Laut- und Flexionslehre zusammenzustellen.

Von allen Dialekten hebt sich das Balütschī durch grosse Ursprünglichkeit seines Lautbestandes glänzend hervor. Es hat die alten Tenues in allen Stellungen, auch nach Vocalen und Liquidem, bewahrt. Es steht also in dieser Hinsicht auf der Stufe des älteren Pahlavi. Der Übergang der Tenues zur tönenden Spirans nach Vocal und Liquida vollzog sich im Persischen zwischen dem 3. und 6. nachchristlichen Jahrhundert¹. Das Balütschī repräsentiert also in dem wichtigsten Punkte des Consonantismus eine Sprachstufe, die um rund 1500 Jahre hinter der Gegenwart zurückliegt.

Charakteristisch für das Balütschī in lautlicher Beziehung ist ferner die Vertretung von anlautendem *urir. hv-* durch *v-*, sowie durch *h-* speciell vor *i*-Vocalen und anderes, was ich oben Abschnitt VI, § 3 zusammengestellt habe.

Aus der Flexionslehre ist die Anfügung von *-ēn* an das attributive Adjectiv, die Bildung eines sogen. Aorists mit vorgesetztem *a-* (vgl. dazu bez. der CD. § 183, 2), der Gebrauch der Partikel *k-* zum Ausdruck des Präsens, die Bildung des Causativs mittels der Silbe *-ēn-*, *-ain-* u. a. m. zu erwähnen².

Endlich seien aus dem balütschischen Lexicon einige dem Dialekt eigentümliche Wörter erwähnt, wie z. B. *gvahār*³ »Schwester«, *lāp* »Bauch«, *lōg* »Haus«, endlich das interessante *gvabz* »Wespe«, durch welches die Bezeichnung des Insects (= lat. *vespa*, ahd. *wesfa*) als eine idg. erwiesen wird⁴.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 239, 191 u. s. w. — ² S. oben Abschnitt VI, § 10; 22 B; 20, 2; 26. — 3 Auf eine Grdf. *vahar-* zurückgehend. — 4 GEIGER, EB. Nr. 132.

§ 209. Steht das Balütschī auf diese Weise durch mehrere wichtige Eigentümlichkeiten isoliert, so zeigt das Afghānische in einer Reihe von bemerkenswerten Punkten eine unverkennbare Übereinstimmung mit den Pämirdialekten, welche auf eine engere Verwandtschaft schliessen lässt. Was 1) den Wortschatz betrifft, so erinnere ich an die Erhaltung der ar. Wz. *vadh-* »führen«, die sonst im modernen Iranischen, so viel ich sehe, fehlt: afgh. *rā-vastql* »bringen, führen«, Präs. 3. Sg. *rā-valī*; PD. sq. Präs.-St. *du-vād-*, Prät.-St. *du-vust-* »hineinbringen, einperchen«.

2) Zahlreich sind die Berührungspunkte in der Lautlehre: a) Entwicklung der Affricatae *c j* aus alten Palatalen, in den PD. speciell im Sariqolī und Schighnī¹. — b) Übergang der anlautenden Mediae in Spiranten². — c) Übergang von *d* durch *ḍ* zu *l* (im Anlaut und intervocalisch); in den PD. speciell in den dem Afghānischen räumlich am nächsten liegenden Mundarten Mungī und Yidghah und teilweise auch im Wachī³. — d) Sariqolī und Schighnī zeigen in ihrem Verhältnisse von *x* zu *s̄* eine auffallende Analogie zu Nord-(Ost-)Afghānisch und Süd(West-)Afghānisch mit ihrem Wechsel von *ś* und *ṣ̄*. Ebenso stehen sq. *g* und nafgh. *γ* einem sch. *ḡ* und safgh. *ḡ* gegenüber⁴.

3) Aus der Grammatik nenne ich a) als wichtigsten Punkt die Unterscheidung des masculinen und femininen Genus im Afghānischen und im Schighnī

der PD.⁵ Alle übrigen iranischen Mundarten haben diese Unterscheidung eingebüßt. — b) Afgh. *mūz*⁵, *mūza* »wir« (nafgh. *mūng*) erinnert mit seinem schwer zu erklärenden Suffix an sq. sch. *māz*⁶ der PD. (yd. *māx*, ebenso yn.; oss. *max* »wir«, *smax* »ihr«)⁶. — c) Das Afgh. bildet sein Causativ mittels der Silbe *-av-*, ebenso von den PD. das Wachī mittels *-ow-* *-ūw-*, und das Yidghah mittels *-ow-*, *-iw-*.

¹ S. oben Abschn. V, S. 208; § 4, I. Ferner diesen Abschnitt S. 299; § 18, b. — ² S. 209; § 4, 4 und S. 300; § 21. — ³ S. 209; § 4, 4 und S. 301, § 22, 2. — ⁴ S. 203 und S. 306; § 31. Ferner S. 304; § 28, 2. Man vergleiche namentlich den Übergang von ir. *sr* zu sq. *x*, sch. *s*⁵; nafgh. *x*⁵, safgh. *s*⁵ (S. 306; § 33, 2). — ⁵ S. 213; § 14 und S. 313; § 41. — ⁶ S. 217; § 22 und S. 317; § 49. — ⁷ S. 222; § 32 und S. 328; § 69 a.

§ 210. Wir fassen nun das ins Auge, wodurch das Afghānische von den Pāmirsprachen sich unterscheidet. Vor allem erhält das erstere sein individuelles Gepräge durch die Beimischung einer solchen Menge von indischen Lehnwörtern, dass man sogar den iranischen Charakter der Sprache bestritten hat. Die Pāmirsprachen andrerseits haben, freilich in beschränkterem Masse, türkische Wörter von benachbarten Stämmen übernommen. Charakteristisch für das Afghānische ist ferner aus der Lautlehre der Übergang von *au* zu *va* (ausser vor *m*, *n*), von *rt* zu *r*, von *šk* zu *č*¹. In der Stammbildung ist die Verwendung indischer Suffixe zu erwähnen, sowie die infinitivisch gebrauchten Formen auf *-ql*². Auf dem Gebiet der Flexionslehre hat das Substantiv in seinen Pluralbildungen verschiedene alte Casusformen bewahrt, welche den anderen Sprachen abhanden gekommen sind. Ausserdem ist auf die Entwicklung der zahlreichen Prä- und Postfixe bei der Nominalflexion zu verweisen; beim Verbum auf die dem Afgh. eigentümlichen Personalendungen, wie I. Plur. *-ū*, 3. Plur. (collectiv) *-ī*; auf das mit prothetischem *y* versehene Hilfsverbum mit den isolirten Formen der 3. Sg. und Pl. *dai* (*da*) und *dina*, auf die passivischen Denominativa auf *-ēdql* u. a. m.³.

Für die Pāmirdialekte bezeichnend sind aus der Lautlehre 1) die Häufigkeit der prothetischen *y* und *v*, 2) die Erweichung der Lautgruppen *xm* und *xt*, während im Afghānischen hier die Spirans schwindet⁴; in der Flexionslehre 3) die Erhaltung des alten Instr. Pl. als allgemeinen Cas. obl. der Mehrzahl, 4) die ablautartigen Erscheinungen im Präs.-St. und Prät.-St. zahlreicher Verba, durch welche die ganze Verballexion eine eigenartige Färbung erhält, 5) die Möglichkeit, bei der passivischen Construction der transitiven Präterita die das logische Subject bezeichnenden Suffixpronomina an das Verbum zu fügen, wodurch die PD. näher an die westlichen Dialekte getickt werden⁵ u. s. w.

¹ S. oben S. 208; § 2, II, 4. § 3, 7. § 4, 2. — ² S. 211; § 9, I und S. 212; § 12. — ³ S. 213—214; § 15. S. 214—215; § 17. S. 219—220; § 27. S. 220; § 29. S. 222; § 33. — ⁴ S. 298; § 16—17. S. 303; § 26. — ⁵ S. 315; § 43, 2. S. 323; § 60. S. 324; § 63 zu Anf.

§ 211. Es erübrigt nun noch, die Pāmirsprachen unter sich zu gruppieren. Wir müssen uns dabei fast ganz auf die Lautlehre beschränken, da die Flexion nur bei drei der in Betracht kommenden Dialekte bekannt ist. Es ergibt sich nun, dass Sariqolī und Schighnī eine Gruppe für sich bilden, während auf der anderen Seite Sanglitschī, Mungī und Yidghah stehen. Das Wachī vergleicht sich in einigen wichtigen Punkten mit der letzteren Gruppe, hebt sich aber im übrigen durch mehrere sehr charakteristische und zwar altertümliche Züge hervor. Es ist also als der Dialekt zu bezeichnen, der, was die Lautverhältnisse betrifft, der Grundsprache, aus welcher die PD. geflossen sind, am nächsten steht.

Sq. und Sch. heben sich in folgenden Erscheinungen von allen übrigen

Dialekten ab: a) für anl. *k*, *č* steht *č*, *c*, b) für anl. *g* in einer Reihe von Wörtern *ž* (statt *γ*)¹. — Weiterhin haben c) Sq., Sch. für anl. und inl. intervocalisches *d* die Spirans *ḍ*, M., Yd., Sgl. aber *l*, W., das hier eine vermittelnde Stelle einnimmt, *ḍ* oder *l*². — Nun gehen die Mundarten in drei gesonderte Gruppen auseinander: d) Wachī bewahrt urir. *ḍr* als *tr*, Sq., Sch. haben dafür *c*, M., Yd. und Sgl. *r* mit Verlust der Spirans: e) W. bewahrt postvocalisches *z*, im Sq., Sch. wird daraus *d*, *ḍ*; die dritte Gruppe spaltet sich abermals: M., Yd., die ja nur zwei Spielarten der gleichen Mundart sind, verlieren den Dental gänzlich (bezw. er wird zu *ž*), Sgl. bewahrt *d*³. — Endlich scheiden sich Sariqolī und Schighnī wieder in einigen Punkten: f) jenes hat *x* und *g* (*l*), wo dieses *š* und *ž* aufweist; g) Sq. spaltet die langen Vocale *ī ē*, *ū ō* zu Diphthongen⁴. Es ergibt sich also auf Grund dieser Lauterscheinungen a—g folgendes Schema:

Pāmīr-Sprachen			
(vgl. 1—4 in § 210).			
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>c, c, z̄</i> (a, b)		<i>k, c γ</i> (a, b)	
↓		-----	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>z̄</i> (c)		<i>l</i> (c) <i>ḍ l</i> (c)	
↓		↓	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>c</i> (d)		<i>r</i> (d) <i>tr</i> (d)	
↓		↓	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.	
<i>d, ḍ</i> (e)		<i>d</i> (e) — (e) <i>l</i> (e)	

Sq. <i>x, g</i> (<i>l</i>); <i>ai, au</i>	Sch. <i>š, ž; ī, ē, ū, ō</i>		
(f, g)	(f, g)		

In der Flexionslehre scheidet sich das Sariqolī-Schighnī vom Wachī beispielsweise in der Bildung des Infinitivs, sowie in der des Causativs⁵. Das W. steht ferner isolirt mit seinem Prät.-St. auf *-n-*, mit seinen Pers.-Pron. *sak* »wir«, *saišt* »ihr«, mit seinen abweichenden Hilfsverben⁶. Sq. Sch. gehen in der Nominalflexion, indem ersteres die Pluralbildung, letzteres den Cas. obl. Pl. eingebüsst hat, in den Flexionsendungen beim Verbum, in welchen das Sch. dem W. näher steht als dem Sq., u. a. m. auseinander⁷.

¹ S. 299; § 18, 2. S. 300; § 21. — ² S. 301; § 22, 2. — ³ S. 302—303; § 25, 1. S. 299; § 20. — ⁴ S. 306; § 31—33. S. 305, § 30, 1. — ⁵ S. 309—310; § 37, 1—2. S. 328—329; § 69. — ⁶ S. 323; § 61. S. 317—318; § 49 A und B. S. 327; § 65 a. E. — ⁷ S. 313—314; § 42. S. 324; § 62—63.

§ 212. Von den östlichen Dialekten sind die westlichen in mancher Hinsicht unterschieden. Zu den Differenzen auf lautlichem Gebiete gehört namentlich der Schwund von intervocalischem *z*, der im Osten nur sporadisch in Pāmīr-Mundarten vorkommt¹. In der Flexionslehre deckt sich die Pluralbildung der Substantiva völlig mit der der Schriftsprache, indem die beiden Suffixe *-ān* und *-hā*, meist in beliebigem Wechsel, verwendet werden². In den östlichen Dialekten fehlt letzteres gänzlich, dagegen sind den westlichen Dialekten alle die altertümlichen Überreste in der Pluralbildung, welche das Afghānische und die Pāmīr-Dialekte erhalten haben³, verloren gegangen. Es scheint auch, dass die Beeinflussung der Mundarten durch die Schriftsprache im Westen, wie dies ja begreiflich genug ist, eine stärkere war als im Osten. Es zeigt sich dies deutlich im Wortschatz, der hier nicht näher berücksichtigt werden kann, sowie in der Flexion in dem Ausdruck des Genetivs durch die *lžāfet*⁴, die den Dialekten ursprünglich gewiss fremd war, in der Verwendung des im Osten unbekanntes Verbalpräfixes *m-* zum Ausdruck der Dauer einer präsentischen Handlung (= np. *mā-*)⁵ und in ähnlichen Erscheinungen. Es lässt sich wohl im ganzen sagen, dass keiner der westlichen Dialekte dem

Neupersischen in dem gleichen Masse fernsteht, wie die Pāmīr-Sprachen oder das Aghānische. Nur das Balūtschī muss, wie geschichtliche und geographische Gründe verständlich machen, in dieser Beziehung den westlichen Dialekten näher gestellt werden.

Ich wende mich zuerst zum Kurdischen, das, wie ich vorausschicke, von allen iranischen Sprachen mir am wenigsten vertraut geworden ist. Eine charakteristische Erscheinung auf dem Gebiet der Lautlehre ist hier vor allem der Übergang von *m* zu *w*, wie er beispielsweise in *nūrō* »Mittag« = np. *nūmrōz*, *cāw* »Auge« = np. *čāsm* (durch **čām*)^o vorliegt; ferner die Verflüchtigung von *š* zu *h* und sein gänzlicher Abfall, wie in *rēh rē* »Bart« = np. *rēš*, *gūh gū* »Ohr« = np. *gōš*, *mīh* »Schaf« = np. *mēš*⁷. In der Flexionslehre ist dem Kurdischen eigentümlich, dass bei der Bildung des Causativs die Silbe *-in-* im Präs.-St., *-an-* im Prät.-St. verwendet wird⁸. Auch das kurdische Lexicon weist manches Wort auf, welches sonst in Iranischen fehlt, aber seine Äquivalente in anderen idg. Sprachen hat und dadurch als altes Sprachgut sich erweist. Hierher gehört z. B. *kođk* »das Knie« und *lāp lapk* »Pfole«⁹.

Das Kurdische zerfällt bekanntlich in mehrere Mundarten. Eine scharfe Charakterisierung ihrer Unterschiede ist jedoch zur Zeit noch unmöglich. Es lässt sich nur sagen, dass einzelne Mundarten gewisse Lautübergänge, die bei den anderen vollzogen sind, nicht mitgemacht haben. Im ganzen trägt das Zaza, vielleicht auch das Lūri den Charakter höherer Altertümlichkeit¹⁰.

¹ Vgl. oben S. 352; § 110, 1. Die anderen in diesem Paragraphen verzeichneten Lauterscheinungen sind zwar nicht spezifisch den westlichen Dialekten eigen, aber hier wenigstens verbreiteter und allgemeiner als im Osten. — ² S. 357; § 121. S. 389; § 170. — ³ S. Grdr. I, 2, S. 213—214; § 15. S. 313—314; § 42 und S. 315; § 43, 2. — ⁴ S. 359; § 123, 3 a. S. 390; § 172. — ⁵ S. 365; § 135, 1 b. S. 396; § 183, 4. — ⁶ S. 263; § 86. JUSTI, Kurd. Gramm. § 44 E, S. 82. — ⁷ S. 259; § 38 und S. 256; § 8. JUSTI, a. a. O. § 52 B, 3 h, S. 96. — ⁸ S. 278; § 167. — ⁹ JUSTI, a. a. O. S. IV ff. — ¹⁰ SOCIN, Grdr. I, 2, S. 252.

§ 213. Die übrigen westlichen Dialekte habe ich oben nach rein geographischen Gesichtspunkten in »Kaspische Dialekte« und »Centrale Dialekte« geschieden. Ich glaube allerdings, dass wir vorläufig gut daran thun werden, uns hierauf zu beschränken. Es ist leichter, gewisse Eigentümlichkeiten der einzelnen Mundarten festzustellen, als sprachgeschichtliche Indicien aufzufinden, nach welchen eine Anzahl dieser Mundarten anderen gegenüber eine enger zusammengehörige Gruppe bilden müsste. Man beobachtet auch mehrfach, was ja keineswegs befremden kann, dass eine Mundart gewisse Merkmale mit der einen Nachbarmundart, andere wieder mit einer anderen teilt. Es ergibt sich daraus, wie auch anderweitig, eine kettenförmige Verbindung der Dialekte, so dass beispielsweise das Gilakī ein Mittelglied zwischen Māzandarānī und Tälisch, das Māzandarānī ein solches zwischen Samnānī und Gilakī bildet. Die geographische Lagerung der Dialekte mag durch nebenstehende Skizze veranschaulicht werden.

Als eine Eigentümlichkeit, die den Centralen Dialekten gegenüber den Kaspischen angehört, erwähne ich die Bildung der Präteritalstämme auf *-ād-* und den Gebrauch des Hilfsverbs *g. he*, KM. kr. *hūn* u. s. w. Mit dem Balūtschī allein teilen jene den Gebrauch des Verbalpräfixes *a-*, das den KD. fremd ist. Andererseits findet sich die in den KD. übliche Verknüpfung des voranstehenden attributiven Adjectivs mit seinem Substantiv durch ein verbindendes *-a -e* in den CD. nicht, wie auch die Endung *-in* der 2. Plur. den KD. (ausser Gil. und Tāt) eigentümlich, den CD. aber völlig unbekannt ist¹.

¹ § 181, 6, S. 395; § 185, 1 b, S. 398; § 183, 2, S. 396; § 120, S. 357; § 134, S. 365. Als Einzelheit, welche sämtlichen CD. gemeinsam ist und sie von anderen Mundartgruppen scheidet, sei auch der Präs.-St. *kar-* »machen« erwähnt. § 181, 4 S. 394. Nur im Samnānī haben wir noch *kar-*.

§ 214. Unter den Kaspischen Dialekten zeigen zunächst Māzandarānī und Gīlakī eine Reihe gemeinsamer Eigentümlichkeiten. Es gehört hierher aus der Lautlehre der secundäre Ausfall von *d* und *g* zwischen Vocalen, der im Māz. noch häufiger zu sein scheint als im Gil. Beide Dialekte zeigen ferner ein Überhandnehmen der Präsensbildungen mit *-n-* beim Verbum. Die gīlānische Mundart von Lāhīdschān, welche an māzandarānisches Gebiet angrenzt, ist hierin am weitesten fortgeschritten. Bei ihr ist sie, soviel wir sehen, geradezu Regel. Ebenso ist die Zunahme von Präteritalbildungen mittels *-st-* für beide Dialekte charakteristisch. Ihre wichtigste Übereinstimmung ist aber wohl das Fehlen der passiven Construction beim Präteritum transitiver Verba, weil dadurch die ganze Syntax beeinflusst und der Schriftsprache nahe gebracht wird¹.

Tat

Kaspisches

Talışch

Meer

Gilakī lāh. Māzandarānī
 o Teherān Samnānī

Centrale

o Kāschān

Afhānisch

Kur-

kr. Natanz

Wüste

vön. k. Nāyīnī

disch

Isfahān z. Gabrī
 (Yazd)Gabrī
 (Kirmān)

Balūtschī

Sivendī

Schīraz

Andrerseits teilt das Māz. gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Samnānī, im Gegensatz zum Gīlakī. So lautlich in der Häufigkeit des Überganges von *ū* zu *ī*, wo Gīl. und Tāl. das *ū* erhalten haben; ferner, was die Flexion betrifft, im Gebrauche der Endungen *-īn* in der 2. Plur. Präs. gegen gīl. *-īd*, und māz. *-ana*, samm. *-an* in der 3. Plur. Prät. gegen gīl. *-ada*, sowie in der Verwendung der Verbalpartikel *hā-* gegen gīl. *fā-*. Auf der anderen Seite leitet das Samnānī zu den Kāschān-Mundarten hinüber mit der Endung *-ān -on* der 1. Sg. Präs., welche hier wie im Balūtschī die einzig gebräuchliche ist, sowie mit dem Gebrauche des Hilfsverbs *darān* an Stelle von np. *hastam*. Im übrigen trägt das Samnānī ein ziemlich eigenartiges Gepräge. Es hat allein von allen KD. das alte Numerale *das* »zehn« (neben *vīst* »zwanzig« = täl. *vīs*) und wohl auch das Pron. der 1. Pers. Sg. in der Form *ā* (= täl. *az*)

erhalten. Es besitzt ferner beim Verbum eine schwer zu erklärende, aber der Flexion einen fremdartigen Charakter verleihende Perfectbildung und einen Infinitiv auf *-ün, -ün* u. a. m.²

Die gīlānische Mundart von Lāhidschān teilt gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Māzandarānī, an dessen Gebiet sie grenzt, und vermittelt so zwischen diesem und dem Gīlakī: so den Schwund von *x* und *f* vor *t*, während das Gemein-Gīlānische sie bewahrt, und die Verbalpartikel *hā-* gegen gem.-gīl. *fā-*³.

Für das Tālisch charakteristisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein gänzlicher Ausfall, und namentlich der Schwund von *r* in verschiedenen Stellungen, durch welchen die Lautgestalt der Wörter stark alterirt erscheint. Beides kommt sporadisch auch im Gīl. vor, das in dieser Weise die Vermittelung zum Māz. bildet. Interessant ist ferner im Tāl. die Erhaltung von *az* »ich«, vermutlich = *ā* des Samn., sonst nirgends mehr in den KD. vorhanden. In der Verbalflexion weicht das Tālisch stark ab von den Nachbarmundarten. Mit dem Samnānī teilt es die Passivconstruction transitiver Präterita; ausserdem verweise ich auf die sehr häufige Übertragung des Präteritalstammes ins Präsens, auf die stark abweichenden Flexionsendungen, auf die eigentümliche Stellung der Negation beim Verbum, auf die Infinitivendung *-a*, die es mit dem Balütschī (hier *-ag*) teilt, und anderes⁴.

Das Tāt endlich entfernt sich weniger als die anderen KD. vom Np. Es hat die Bildung des Cas. obl. grossenteils eingebüsst; lautlich ist es durch die Bewahrung der Spiranten *x* und *f* vor *t* (wie auch im Gīlakī) und in der Flexion durch die Endung *-and -ind -ünd* der 3. Plur. Präs. der Schriftsprache näher gerückt. Eigentümlich ist für die Mundart der Übergang von Dentalen zu *r*, ferner die Bildung des Plurals beim Subst. mittels Suff. *-iā* und endlich die Neuschaffung eines Präs.-Stammes beim Verbum aus dem Prät.-Stamm⁵.

¹ § 111, S. 353—354; § 132, 1—2, S. 363—364; § 146, 1, S. 370. — ² § 106, S. 350—351; § 134, S. 365; § 135, 2 b, S. 366; § 134, S. 365 und § 182, S. 395; § 139, S. 367; § 125, S. 359; § 126, S. 359; § 148, 2, S. 371—372; § 142, 3, S. 369. — ³ § 131, Anm. 5, S. 363; § 135, 2 b, S. 366. — ⁴ § 115, 1 und 2, S. 355; § 126, S. 359—360; § 146, 2, S. 370; § 132, 3, S. 364; § 134, S. 365; § 136, 2, S. 366; § 142, 2, S. 369. — ⁵ § 122, Anm. 1, S. 358; § 110, 2, S. 353; § 134, S. 365; § 116, S. 355; § 121, S. 357; § 132, 3 a. E., S. 364.

§ 215. Ich komme schliesslich zu den Centralen Dialekten. In lautlicher Beziehung hebt sich zunächst das Gabrī hervor durch zähe Bewahrung des in den Auslaut tretenden Dentals. Es ist hier teilweise sogar altertümlicher als die Schriftsprache. Die übrigen CD. sind in der Abwerfung des Dentals mehr oder weniger weit fortgeschritten. Wollen wir sie unter diesem Gesichtspunkte gruppieren, so würde sich folgendes Schema ergeben:

Gabrī — KM. v. kr., Nāy., Nat. — KM. k. z., Siv., Schir.

Altertümlicher ist das Gabrī ferner in der Bewahrung der Lautgruppe *ft*. Die Gruppierung der CD. ist aber hier eine etwas andere als eben:

Gabrī, KM. kr. k., Nāy. (*ft* erh.) — KM. v. z., Schir., Behb. (*ft* > *t*).

Mit KM. kr. und mit Nat. teilt endlich das Gabrī den Übergang von anl. *j* in *y*. Speziell eigentümlich ist ihm die Prothese eines *v* vor anl. *ā*, ferner der Verlust des Cas. obl. beim Substantiv, der Gebrauch des Hilfsverbiums *ōnē, ōnī* u. s. w.¹

Die Kāschān-Mundarten sind lautlich u. a. dadurch charakterisirt, dass sie bei der Verschiebung von *ū* zu *ū̄* stehen geblieben sind, während die übrigen CD. *ī* aufweisen. Andererseits sind sie in der Verdampfung des *ā* zu *ō* *ū̄* besonders weit fortgeschritten. Ausserdem ist ihnen eigentümlich die Endung *-in -on* der 1. Sg. Präs., der Gebrauch des Hilfsverbs *derūn, derōn*, welcher

zu dem Samnāni hinüberleitet u. s. w. Bei der Passivconstruction der transitiven Präterita kann in den KM. das suffixale Pron., welches den Agens ausdrückt, zwischen Präfix und Verbum eingefügt werden, wodurch die Verbalflexion ein von den anderen Dialekten stark abweichendes Gepräge erhält. Man sagt also v. *bá-m-dī* »ich sah« neben *-m bādī*, kr. *bé-m-dī* neben *-m bādī*, k. *bé-m-dī* neben *-m bādī*, z. *bí-m-dī* neben *-m bādī*².

Bemerkenswert ist, dass unter den KM. der Dialekt von Vönischün und Kohrud manche besondere Übereinstimmung zeigen. Ein Fall, die Behandlung eines in den Auslaut rückenden Dentals, wurde oben schon berührt. Ausserdem finden sich nur im V. und Kr. die merkwürdigen Endungen *-ēge -ige*, bezw. *-ige, -ike* der 2. Plur., sowie *-cud*, bezw. *-cude* (mit erhaltenem Dental) der 3. Pl. Ferner stimmen sie zusammen im Gebrauche des Infinitivs auf *-tan, -dan*, während das Kesche in Übereinstimmung mit dem Gabri einen Inf. auf *-mūn* bildet und das Zefre gleich dem Nāyimī den sogen. »verkürzten« Inf. verwendet³.

Für das Sīvendī bezeichnend ist die Vertretung eines lautgesetzlich erweichten *č* durch *š*, wo in den anderen Mundarten *ǰ* oder *ž* sich findet, sowie der Übergang von anl. *xʷ* zu *f*. Letzterer ist von Wichtigkeit, weil er an das Verhältnis von aw. *xʷarənah-* zu ap. **farnah-*, np. *farr* erinnert. Sollte das isolirt stehende np. *farr* nicht doch gleich den mit **farnah-* gebildeten Namen irgend einem medischen Dialekt entstammen? Eine interessante Perspective eröffnet sich endlich mit der Vertretung von np. *s* = ap. *š* durch *t* in einigen Wörtern der Mundart von Schirāz, mit der wir auf den Boden der alten Persis geführt werden⁴. Freilich dürfte es vorläufig geraten sein, auf diese vereinzelte Lauterscheinung keine allzu weit gehenden Schlussfolgerungen zu bauen. Noch bildet unsere Unkenntnis der Mundarten von Fārs in der persischen Dialektkunde eine empfindliche Lücke. Möge künftige Forschung sie ausfüllen!

Ich habe versucht, nach dem Stand unseres gegenwärtigen Wissens eine Skizze zu entwerfen von den Sprachen und Dialekten, wie sie im Munde der heutigen Iranier leben. Niemand wird sich aufrichtiger freuen als ich, wenn diese Arbeit, mit der ich von den mir lieb gewordenen iranischen Studien Abschied nehme, möglichst bald und in möglichst vielen Theilen überholt wird.

Est nobis voluisse satis.

¹ § 165, S. 386; § 168, 2 a, S. 387—388; § 163, 3, S. 385; § 169, 1, S. 388; § 171, S. 390; § 185, 1 a a. E., S. 398. — ² § 161, S. 384; § 162, S. 384—385; § 182, S. 395; § 184, 2, S. 397; § 185, 1 a, S. 398. — ³ § 182, S. 395; § 186, 3, S. 399—400. — ⁴ § 163, 3 b, S. 385; § 168, 1 d, S. 387; § 163, 2 b, S. 385 (vgl. hierzu HORN, Grdr. I, 2, S. 85).

VERBESSERUNGEN UND NACHTRAGE.

- S. 208, Z. 19 v. u. l. *tvām* st. *tvam*.
- S. 209, Z. 23 v. u. l. *stūnā*.
- S. 212, Z. 17, 18 v. o. l. *kyr*, *kyalē*.
- S. 213, Z. 5 v. u. l. *rājūnas*.
- S. 216, Z. 21, 26, 32—33 l. *špēta*, *špaž*, *špārlas*, *špāras*. — Z. 41 l. *nave*.
- S. 219, Z. 4 l. *svaj* (st. *svaj*). — Z. 5 l. *sōxt* (st. *suxt*). — Z. 8 l. *vīnam* (st. *vēnam*). — Z. 31 l. *zal* (st. *zal*).
- S. 223, Z. 15 v. o. l. *nāzde* st. *nīzde*.
- S. 235, Z. 23 v. u. l. *zərād*.
- S. 290, Z. 3 v. u. l. Wāmār st. Wāmārā.
- S. 291, zu § 3. Der correcte Name des Dialekts ist nach GRIERSON (briefl. Mitteil. vom 23. 2. 99) *Yūdṡā* oder *Yūdṡā* (d. i. wohl *Yūdṡā*). Das Thal, in dem er gesprochen wird, heisst Leot-Kuh.
- S. 296, Z. 18 v. o. l. w. *vīnam* st. sq. *vīnam*.
- S. 299, Z. 28 v. o. l. sq. *čāsam*, sch. *čāsam*.
- S. 305, Z. 3 v. u. l. afgh. *špaž*.
- S. 319, Z. 7 v. u. SALEMANN fasst -aḍ in *xubaḍ*, *xūbaḍ* als verstärkende Partikel wie in *lap-aḍ* »sehr viel«.
- S. 323, Z. 27 v. o. l. sq. *čāsam*, sch. *čāsam*.
- S. 344, Z. 3 v. u. l. XXIII st. XXXIII.
- S. 352, Z. 24 v. o. l. tāl. st. tāt.
- S. 362, Z. 7 v. u. l. tāl. *žan*:-*žī-.
- S. 363, Z. 5 v. o. l. *vinākti* st. *vinākti*.
- S. 379, Z. 25 v. o. l. *bāyist* st. *bayist*.
- S. 384, Z. 1 v. o. l. *galū* st. *kalū*.

VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN ABKÜRZUNGEN.

a. = arabisch.

A. = Asadī's Lughat-i Furs (hrsg. von HORN).

AB(ayr)AW. = Abhandlungen der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Cl. I.

AF. = BARTHOLOMAE, Arische Forschungen.

afgh. = Afghānisch.

AGr. = HÜBSCHMANN, Armenische Grammatik.

ai. = altindisch.

air. = altiranisch.

AJPh. = American Journal of Philology.

Aog. = Aogemadaêcâ (hrsg. von GEIGER).

ap. = Altpersisch.

ʔAQ = Abdul Qādir, Lexicon Shahnamianum (ed. SALEMANN).

ar. = Arisch.

AV(N) Ardā-virāf-nāme (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).

AVGl. = Glossary zum AV. (von WEST).

Aw., aw. = Avesta, awestisch.

bal. = Balūtschi.

BB. = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, hrsg. von BEZZENBERGER.

Bdh. = Bundahishn.

behb. = Behbehāni (Mundart).

bp. = Bücherpahlavi.

BQ. = Burhān-i Qatīʔ.

BQ(V.) = BQ. nach VULLERS, Lexicon Persico-Latinum.

Bthl. = BARTHOLOMAE.

C(alc). = Calcuttaer Ausgabe des Schahname (TURNER-MACAN).

CD. = Centrale Dialekte.

DD. = Dādistan-i Dinik.

DhP. = Dhātupātha.

DK. = Dinkard (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).

EB. = GEIGER, Etymologie des Balūči (ABAW. XIX).

ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghānischen (ABAW. XX).

FDsch. = Farhang-i Dschihāngiri.

FH. = Farhang-i Halimi.

FR. = Farhang-i Raschidi.

FSch. = Farhang-i Schuʔuri.

g., gebr. = Gabrī.

gAw. = Gāthā-Awestisch.

gerr. = Gerrūst (MSL. IX).

GF. = Gōsht-i Fryān (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).

GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.

gīl., gēl. = Gīlakī-

pg. = Pahlavi der Glossare.

GSh. = Ganj-i shāyagan (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).

Iranische Philologie I b.

HadhN., HN. = Hadhokht Nask.
 HQ. = Haft Qulzum.

idg. = indogermanisch.
 IdgF. = Indogermanische Forschungen, hrsg. von BRUGMANN und STREITBERG.
 ip. = Inschriftenpahlavi.
 isf. = Isfahāni.

JAOS. = Journal of the American Oriental Society.
 JAs. = Journal Asiatique.
 JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.
 jAw. = Jungawestisch.
 JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.

k. = Mundart von Kesche.
 Kāsch. = Kāschāni, s. KM.
 KD. = Kaspische Dialekte.
 KL. = Literaturblatt für orientalische Philologie, hrsg. von E. KUHN.
 KM. = Mundarten von Kāschān.
 KN. = Kārnāmak-i Artaxšīr-i Pāpakān.
 kr. = Mundart von Kohrūd.
 kurd. = Kurdisch.
 KZ. = KUHN's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

LB. = GEIGER, Lautlehre des Balūči (ABAW. XIX).
 LC. = Literarisches Centralblatt.

māz. = Māzandarāni.
 mindsch. = Mindschāni.
 mir. = mitteliranisch.
 MKh. = Minokhired.
 mod. semn. = Modern-Samnāni, s. samn.
 mp. = mittelpersisch.
 MS. = Maitrāyaṇī- Saphitā (hrsg. von SCHROEDER).
 MSL. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
 MU. = OSTHOFF und BRUGMANN, Morphologische Untersuchungen.
 mzp. = Pahlavi der Münzen.

NA. = GELDNER's Ausgabe des Awesta.
 NAfgh. = Nordafghānisch.
 nat. = Mundart von Natanz.
 nāy. = Mundart von Nāyīn.
 NB(al). = Nordbalūtschi.
 nir. = neuiranisch.
 np. = neupersisch.

P. = Pariser Ausgabe des Schāhnāme (MOHL).
 pāz. = Pāzand.
 PD. = Pāmīr-Dialekte.
 Pdn. = Pandnāmak-i Ātarpāt-i Mānsarspandān.
 ph(v). = Pahlavi.
 PPGI. = Pahlavi-Pāzand Glossary.
 PSt. = HÜBSCHMANN, Persische Studien.

SAfgh. = Südafghānisch.
 samn. = Samnāni.
 sar. = Sariqoli, s. sq.
 SB(al). = Südbalūtschi.
 SB(ayr)AW. = Sitzungsberichte der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften,
 philol.-philos. u. histor. Cl.
 sch(ighn). = Schighni.
 Schahn. = Schāhnāme (hrsg. von VULLERS und LANDAUER).
 SchF. = Schams-i Fachrī Lexicon, hrsg. von SALEMANN.
 schir. = Mundart von Schīrāz.
 sgl. = Sanglūtschi.
 ShGV. = Shikand-gumānik Vijār.

- SHL[V]. = Schams ul-lughāt (in VULLERS' Lexicon).
siv. = Mundart von Sivend.
sq., sar. = Sariqoli.
Studien = a) BARTHOLOMAE, Studien zur idg. Sprachgeschichte; b) BAUNACK, Studien auf dem Gebiete des Griechischen and der arischen Sprachen.
SW(ien)AW. = Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Cl.
tal. = Tälischī.
v. = Mundart von Vönischän.
Vd. = Vendidād.
Vp., Vsp. = Vispered.
w., wach. = Wachī.
WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
yd. = Yidghah.
yn. = Yaghnōbi.
ys. = Yasna.
yt. = Yasht.
z. = Mundart von Zefre.
ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZDPh. = Zeitschrift für Deutsche Philologie.
ZKM. = Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
ZPGL. = Zand-Pahlavi Glossary.
-

REGISTER.

VORBEMERKUNGEN.

1) Für die Ausarbeitung der Register ist der unterzeichnete Herausgeber allein verantwortlich.

2) Bei der grossen Zahl der behandelten Sprachen und Dialekte musste das Register notwendiger Weise sehr umfangreich werden. Eine Auswahl zu treffen, verbot die Rücksicht auf die etwaigen Intentionen der Autoren. Ich habe daher Vollständigkeit angestrebt, und nur insofern Kürzung eintreten lassen, als ich Wortstämme, deren einzelne Formen an einer Stelle paradigmatisch zusammengestellt sind, nur als solche auführte. Die Stelle ist dann durch Fettdruck hervorgehoben. Es folgen dem Stamme in diesem Fall nur die Formen, welche auch an anderen Stellen besprochen sind¹.

3) Inconsequenzen liessen sich bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Beiträge wohl kaum vermeiden. Ich zähle auf nachsichtige Beurteilung einer Arbeit, die sich über Jahre hingezogen hat und daher nicht aus einem Gusse sein kann, die aber doch, wie ich hoffe, das ganze Werk erst benutzbar macht.

4) Für den Gebrauch der Register bemerke ich: a) *Cursive* Zahlen beziehen sich auf den zweiten Teil des Bandes. — b) Ein * hinter einer Zahl bedeutet das mehrfache Vorkommen des betr. Wortes auf der Seite. — c) Die überhängenden Buchstaben habe ich im awestischen Index, da sie im kleinen Drucke die Deutlichkeit beeinträchtigen, auf die Zeile eingestellt. Im altpersischen Index, wo sie Laute, die ergänzt werden, angeben, musste ich sie beibehalten; in der alphabetischen Reihenfolge zählen sie aber hier nicht mit. — d) Besondere Schwierigkeiten bot der Pahlavi-Index, da die einzelnen Mitarbeiter in der Transcription nicht übereinstimmen. Ich habe im allgemeinen die altertümlichere Schreibung angenommen. Wörter also, die man mit *w, z, ð* nicht findet, suche man mit *þ, ç, ç*. Statt ausl. *y* hinter Vocalen steht *z*. — e) Für Awestisch und Altpersisch habe ich mich der Buchstabenfolge BARTHOLOMAE'S (S. 161) angeschlossen². Für Pahlavi (ausser hebräisch transscribirten Wörtern), Neupersisch und die Dialekte folge ich unserem Alphabet. Einzelne Abweichungen sind vor den betreffenden Abschnitten angegeben.

Erlaßgen, December 1900.

Wilh. Geiger.

¹ Andere Vereinfachungen, die ich da und dort der Raumersparnis wegen vornahm, indem ich z. B. Stammformen unter den Nominativ einsetzte u. dgl., bedürfen wohl keiner Rechtfertigung.

² *āi, āu* können an doppelter Stelle erscheinen: hinter *ā*, wenn *i, u* lediglich epenthetisch sind, oder bei den Diphthongen.

I. AUTOREN-REGISTER.

- Achundow 45*, 53, 117.
 Akimbetev 289*, 291, 292.
 Andreas 153, 254, 255, 272, 273*, 284, 291, 300, 323; 5, 7, 20, 22, 25, 29*, 34, 37, 47, 52, 83, 88, 96, 101*, 111*, 119, 143, 167, 186, 192, 346, 347.
 Anquetil 252*, 275*.
 Asana 253; 33.
 Ascoli 122.

 Bacher 180, 183, 200, 409*, 410, 411.
 Bang 109, 143, 159, 161, 165, 176, 183, 226, 239; 106.
 Barb 122, 250.
 Bartholomae 3, 5—16, 18—21, 23, 24, 27, 28, 31—37, 39, 41—43, 49, 54, 57—59, 61—67, 71, 72, 74*, 94, 96*, 98, 100—104, 107*, 109, 111, 112, 115, 154—160, 162, 163, 165*, 167—169, 171—175, 177, 178, 181, 182, 184, 190—194, 198, 199, 205, 206, 215, 222, 224, 230, 236, 237, 259*, 262, 267, 271, 274, 277—282, 285—287, 289—293, 295—298, 300, 302—304, 306—308; 11, 23, 32, 35, 36*, 47, 50, 56*, 74, 77*, 82—87, 92, 94*, 101*, 103, 104, 119, 124—126, 128*, 129*, 131—133, 135, 136, 138, 140*, 143, 145*, 147, 148, 152*, 154, 172, 183, 195, 200, 205*, 208—210, 214*, 216—219, 231, 236, 310, 314, 317, 318, 321*, 324, 339, 395, 400.
 Bassett 346, 360, 367—369, 371*, 373, 380.
 Baunack, Th. 23, 34, 43, 94, 107, 140, 154, 155*, 158, 178, 179, 183, 231, 237, 248, 299.
 Beames 222, 246.
 Bechtel 5*, 12, 22—25, 28, 40, 41, 66.

 Beer, E. 32, 154.
 Bellew 201, 203.
 Benfey 128.
 Berésine 345*, 347—52, 354*, 356—61, 367—9, 371, 378, 381, 384, 393*, 403*, 414, 415.
 Bezzenberger 5, 12, 78, 233.
 Biddulph 289, 315, 324.
 Bittner 250.
 Bland 6.
 Blaramberg 347.
 Blau 190, 250.
 Blochet 291, 295.
 Blochmann 5, 15, 22, 54, 60, 63, 107, 120, 141, 148, 173, 174, 180, 194.
 Bloomfield 14, 19, 90, 100, 198.
 Blumhardt 204.
 Bohlen, v. 252.
 Böhtlingk 284.
 Bojunga 58.
 Bollensen 233.
 Bonelli 7.
 Bonvalot 289.
 Bradke, v. 10, 12, 44*, 111, 183; 35, 56.
 Brate 10, 33.
 Bréal 47, 112.
 Bremer 25.
 Brockhaus 291.
 Browne 250, 323; 1*, 11, 17, 21, 58, 70, 82, 85, 144, 161, 381*, 383*, 391, 393, 401, 404*, 405*.
 Bruggmann 3, 5*, 11, 12*, 14—7, 19*, 20*, 22*, 25—8, 31, 33—5, 37, 40, 41, 45, 49, 51, 53*, 55—7, 59, 61, 62, 64, 66—8, 71—5, 77—9, 81, 83—8, 93—101, 104—12, 113, 115—8, 122—5, 127—34, 136*, 137, 139—43, 146, 148*, 149, 160, 193*, 205*, 206, 235, 243; 16*, 48, 52, 113, 116, 126—9, 134, 143, 146, 171, 175, 181—3, 186, 219, 314, 356.
 Brunnhofer 2, 56, 144, 145*, 147*.

 Buck 15, 132*.
 Bugge 5.
 Burchardi 55, 56, 71, 84.

 Caland 10, 43*, 54, 65, 79, 80, 87*, 102, 103, 105, 109, 131, 134, 136, 138, 139, 141, 148, 150, 154, 157, 158, 166, 170, 171*, 177, 179, 181*, 192, 194—6, 198, 211, 218, 226, 235, 236*, 238, 239, 240*; 215.
 Casartelli 201.
 Cedren 78.
 Chanykov (Khanikof) 17, 344, 346, 348.
 Charmoy 250.
 Chodzko 254, 272—5, 277, 279, 281, 345*, 347, 352, 354, 356—8, 360*, 361, 364, 366—8.
 Clermont-Ganneau 250.
 Collitz 15*, 31, 94, 96, 122, 191.
 Constable 203*, 233.
 Curtius, G. 32.
 Curzon 233.
 Cust 289.

 Dames 133, 231*, 233*, 238—41, 243—48, 314.
 Danielsson 66.
 Darmesteter 6, 24, 29, 31, 34, 37*, 49, 67, 70, 74, 77, 78, 84, 94, 98—100, 110, 112*, 113*, 120, 128, 130, 138, 150, 155, 157, 164, 169, 177, 193, 226, 231*, 233, 253, 274, 278*, 280, 282*, 286, 289*, 290*, 298, 301, 308, 321, 322; 24, 27, 28; 51, 52*, 62, 68, 80, 83, 87, 101, 106, 127, 130, 137, 140, 142, 143, 147, 165, 181, 182, 185, 202—4, 208—23, 228, 238, 241*, 243, 246, 409.
 Della Valle, P. 7, 190.
 Delbrück 54, 64, 91, 111, 144, 145*, 147*, 208, 246; 128.
 Devic 9, 200.
 Dorn 116, 201*, 204*, 287,

- 344-61, 363-72, 376*,
378-80, 384, 409.
Dosabhoy Framji Karaka 382.
- Egiazarov 254.
Eichwald 344, 345*.
Elphinstone 201, 203, 204.
Erman 7.
Ethé 10, 11, 33, 81, 84, 110,
115, 150*, 153, 155, 166,
167, 179, 187, 191, 410.
Ewald 201, 204.
- Feist 102.
Fick 5, 12, 14, 20, 25, 33, 53,
70, 96, 100, 150, 194; 200.
Fierlinger, v. 8, 20.
Firuz Bin Kaus 253.
Fleischer 107, 161.
Flensburg 194.
Floyer 231.
Flückiger 9.
Forsyth 288.
Fortunatov 163.
Foy 259; 23, 26, 93, 101.
Franke 35, 55.
Fränkel 9*, 91, 188, 284.
Froehde 31.
- Gabelentz, H. C. v. d. 203.
Gaedike 138, 142.
Garbe 149.
Gardner 56.
Garzoni 252, 253*, 259, 264,
267, 270, 273, 274, 280.
Geiger 2, 6*, 8, 10, 11, 15,
16, 21, 23*, 24, 33, 37*,
38, 62, 74*, 78, 79, 97, 99
-102, 105-7, 111, 116,
136, 139, 143, 147, 149,
157, 163, 165, 198, 209,
305, 308*; 7, 20, 24*, 27,
35, 39, 47, 51, 55, 57,
64*, 67, 69, 86, 90, 95,
106, 117, 118, 130, 134,
140, 146-8, 159, 164, 176,
180, 199*, 202*, 208-10,
212*, 214-6, 219, 223,
231*, 235, 236, 241, 289
-92, 299, 301, 303, 309,
314, 323, 325, 347, 351,
373, 376*, 388, 390, 393,
403, 415-7.
Geldner 13, 14, 17, 19, 23,
29, 31, 34-6, 39, 42, 43,
55*, 56, 63-6, 74, 76-9,
83, 84, 87*, 90, 100, 105,
110*, 120*, 140, 142, 143, 145,
146, 148, 150, 151, 154-9,
167*, 170, 173, 179, 190,
192-4, 196*, 200, 202, 205,
206, 209, 210, 218, 220,
221, 223, 232-4, 239, 240,
242, 243, 299*; 22*, 39,
44, 52*, 61, 62, 77, 91,
126, 199.
- Gheyn, v. d. 289*, 303.
Ghulam Muhammad Khan 202.
Gilchrist 122.
Gladstone 231.
Gmelin 344, 345.
Goeje, de 171, 284.
Gordon 288, 291.
Gottwald 65.
Graf 126, 135, 142, 198.
Grassmann 173.
Greenfield 255.
Grierson 424.
Grigoriev 407.
Grill 410.
Grimm 167.
Güldenstedt 201*.
Gunasekara 222, 338.
Gutschmid, v. 96.
- Hammer, v. 12.
Hanusz 135, 136.
Harlez, de 113, 253, 293.
Harris 201.
Haug 6, 16, 60, 113, 209,
238, 250*, 252*; 45.
Haupt 160.
Hayward 289.
Hedin 289.
Hehn 6.
Henry 98; 201, 213-5, 217,
220, 221*.
Hirt 31, 57, 58, 94, 127, 128,
131, 137.
Hittu Ram 231, 233.
Hoffmann 57, 64.
Holzmann 60.
Horn 7*, 9, 18, 20, 24, 25*,
28, 29*, 34, 36-8, 69*, 78,
79*, 81, 94, 112, 142, 150,
165, 177*, 232, 253, 264,
266, 269, 272, 275, 277-9,
281, 283, 288-93, 296-
309, 311, 313, 316, 322;
26-28, 33*, 35-7, 43, 68,
79, 80, 88*, 93, 120, 126*,
134, 149, 158*, 179, 184,
185, 189, 193, 195, 208,
211, 218, 236*, 241*, 243*,
247, 254, 260, 264, 274,
284*, 285, 295, 298-300,
305, 312, 314*, 351, 354-6,
364-7, 385*, 388*, 391,
400, 409, 411, 412, 414,
416, 423.
Hoshangji Jamsppi Asa 250,
252.
Houtum-Schindler 8, 60, 249,
250, 254*, 278, 346, 348,
352, 356, 368, 369, 371,
381, 382, 384*, 392*, 393,
396, 401*, 403, 414.
Huart 250; 36, 144, 150, 167,
199, 254, 381-3.
Hübschmann 2*, 3, 7, 10, 12,
13, 16*, 19, 24, 26, 29, 30,
32, 34, 37-9, 60, 70, 94-6,
- 99, 100, 102, 106*, 108,
109, 111, 112, 123, 124*,
142*, 147*, 150, 156, 163,
165, 166*, 169*, 171, 177,
181, 202, 213, 250, 253,
254, 256*, 257, 259-71,
273*, 274*, 276*, 278, 287,
289, 299*, 300*, 309*, 310,
318; 5, 7*, 8*, 10, 11*,
15-31, 33-41, 43-47,
49-51, 53-60, 62-98,
101-4, 106, 111, 112,
116, 118, 124-30, 132-42,
144, 146*, 149, 156, 158-
61, 165*, 168-71, 174-7,
179-81, 186-88, 190*,
193-5, 201, 205*, 208-
10, 231*, 235*, 236*, 240,
254, 298, 299, 309, 312,
314, 323, 367, 387, 412,
414*.
Hughes 204*, 231.
Hunter 203.
Hyde 281.
- Ibrahim 107, 161.
Ivanov 289*, 292*, 305-7,
313.
Jaba 250, 251, 253*, 254*,
256, 260, 264, 265*, 267*,
275, 276, 278, 280, 281,
284-6.
Jackson 1, 3, 10, 17, 25, 28,
44, 49, 55, 57, 64, 65, 67,
78, 87*, 94, 124, 134, 142,
144, 148*, 153, 155*, 156,
158, 164, 166, 167, 172,
177*, 184, 199, 205, 212,
226, 231, 233, 237, 239;
85*, 209, 214, 217, 218,
289.
Jacobi 169; 35, 222, 246.
Jamsppi Minocheherji Jamsppi
Asana s. Asana.
Jensen 6*, 181.
Johansson 12, 14, 16*, 25,
28, 31, 34, 40, 66, 74, 86,
88, 100, 104*, 108, 111*,
115, 122, 167, 169, 232,
233*.
Johnson 101, 135.
Justi 37, 79, 129, 148, 150,
154, 155, 158, 249, 252,
253, 277*, 279-83, 289*,
294, 297, 298, 304, 320*;
8, 11, 17, 23, 27*, 30, 31,
36, 45*, 46, 49, 56, 64, 67,
68, 77-9, 81, 83, 85*, 86,
88*, 91*, 95*, 97*, 98,
100, 103, 112, 136, 140,
145, 150, 158, 170, 174*,
181, 183, 186-8, 190-3,
213, 220, 221, 249*, 251*,
254*, 256, 259, 272-82,
284-6, 314, 315, 323, 325;

- 353, 366*, 381, 382, 390
—2, 394, 397, 401—5, 416,
420*.
- Karabacek 8, 9, 182.
Kégl, v. 111.
Keiper 56, 169.
Kellgren 291.
Kern 235, 240.
Khanikof s. Chanykov.
Khushhal Khan Khatak 204.
Kirste 55, 141, 153; 11.
Klaproth 201*, 204.
Kleinhaus 113.
Kleuker 252.
Kluge 185.
Kretschmer 10, 15, 17—9, 24,
25, 33, 34, 40, 41, 83, 103,
111*; 134, 167, 197.
Kuhn 289, 335.
Kuhn, E. 8, 141, 160, 179;
208, 222.
Kuka 68.
- Lagarde, de 249, 252; 9, 32,
37, 39, 53, 63, 74, 84, 141,
182, 284, 409*.
- Landauer 74, 109, 152, 199,
216, 233.
Lanman 104, 114, 116—8,
121—3, 125, 126, 128, 131,
133, 136, 214—22, 224*,
226*, 227, 229—31, 234*.
- Lassen 35, 203, 204, 231.
Leclerc 181.
Leech 201, 203, 231.
Lerch 106, 201, 250*, 253—6,
258*, 264, 265, 267*, 274*,
276—8, 280, 282, 288.
- Leskien 193.
Leumann, E. 20, 108, 111,
157; 124.
Leumann, J. 22.
Lewis 231, 233; 248.
Lichterbeck 94, 120, 241.
Lindner 230, 231.
Löw 9.
Löwenthal 204.
Ludwig 31, 64, 122*, 123,
137, 144—7, 168.
Lumsden 185.
Luquens 154.
- Macan 100, 199.
MacGregor 202.
Mahlow 11.
Makas 253, 254.
Mann 190.
Mānukġi 253.
Markoff 287.
Marquart 277; 26, 69, 77,
101, 160, 182, 183, 187,
194.
Marr 278.
Marston 231, 233.
Meillet 41, 111, 137, 143.
- Melgunov (Melgounof) 344,
345*, 348, 350*, 351*, 353*,
354*, 356*, 358*, 359, 367*,
371.
Meringer 16, 31, 100, 111,
115, 125; 13.
Meyer, Ed. 10; 249.
Meyer, G. 5, 14, 16, 78; 2,
8, 53*.
Meyer-Lübke 197.
Mez 65.
Michels 30.
Miklosich 8.
Miller 410, 411.
Mills 233.
Mirza Mohammed Ibrahim s.
Ibrahim.
Mockler 231, 233, 238—41,
243*, 244, 246*, 247.
Mohr 48, 72, 106, 118, 119*,
155, 188, 195, 196, 199.
Möller 24, 25.
Monier Williams 181.
Mordtmann 287; 190.
Moulton 73.
Müllenhoff 150.
Müller, A. 198.
Müller, E. 208.
Müller, Fr. 10—12, 21, 37,
75, 97, 101, 136, 138, 139,
141, 147, 150*, 163, 169,
176, 177, 190, 197, 219,
237, 251, 252, 267, 273,
277, 281*, 294, 299, 301;
11, 25, 34, 45, 47, 50, 56,
62, 67*, 80, 81, 87, 88,
100, 101*, 106, 110*, 122*,
126*, 127, 130, 136, 137, 141,
149, 153, 158—60, 182,
193, 201*, 212, 215, 218,
222, 231, 238, 254*, 314,
327, 345, 349, 353, 364,
366, 367*, 369*, 370.
Müller M. 200.
Müller, M. J. 252, 293.
- Neisser 23, 163.
Neubauer 409.
Nöldeke 6, 24, 107, 160, 169,
250*, 268, 270, 277—80,
289*, 322; 1, 5*, 7, 9, 11,
20—2, 25, 26*, 34, 36, 47,
49, 53, 54*, 56, 57*, 59,
61, 64, 70*, 73, 76, 78, 81*,
83, 86, 90—2, 94, 95, 101*,
103, 107, 109—11, 130,
134, 137, 139, 142, 144,
150, 157—9, 162, 167, 169,
175, 176*, 180*, 181*, 185
—7, 189, 190, 192, 194,
249, 409*, 410*, 412, 414,
416.
- Oldenberg 31, 57, 173.
Olearius 7.
Olshausen 250, 251, 255, 288.
- Oppert 161, 209, 226.
Osthoff 5, 11, 14, 19, 23, 25,
28, 31, 56, 58, 72, 79, 124,
127, 177, 179, 202; 47.
- Paul 2, 3.
Pedersen 31, 33, 71*, 72, 79,
115.
Per Persson 5, 10, 19, 58,
59, 78, 79, 104, 112, 137*,
139.
Pertsch 10, 11, 73, 89, 107,
113, 197.
Peshotun 253, 280*, 315*,
316; 181.
Pierce 231, 233, 243.
Pischel 12, 57, 122, 150, 157,
218; 94.
Platts 48, 58, 109, 128, 197.
Plowden 204.
Polak 18, 24, 67, 95, 381.
Pott 204, 254.
Prellwitz 167.
Pryn 253—6, 261, 267, 282.
- Querry 162, 199*, 346, 352,
368, 371, 376, 380, 381,
383, 390, 397, 401.
- Radde 345, 347.
Rapp 122.
Raverty 69, 201*, 204*, 229,
231, 250.
Rawlinson 6.
Reclus 249, 251.
Rehatsek 381, 391—3, 403.
Rhea 254, 264, 266, 267, 270,
273, 276, 279, 281, 282, 284.
Rich 253.
Riess 17, 200, 345.
Rieu 10, 11, 119, 204, 253.
Roediger 254.
Rosen, v. 40, 111.
Rosenzweig-Schwannau 381.
Roth 284.
Rückert 9, 38, 39, 92, 107,
110, 113, 118*, 137, 144,
145, 165, 197.
- Sachau 250—2; 37, 73, 204.
Salemann (Zaleman) 80, 156,
252, 321; 11*, 13, 17, 21*,
24, 33, 36, 43, 45*, 60, 61,
78, 81, 84, 91, 95, 104,
111, 116*, 117, 122, 126,
129, 143, 144, 147, 152*,
161, 162, 199*, 216, 220,
238, 240, 241, 254, 274,
287—9, 291, 292*, 294, 297,
298, 300, 304—8, 310, 311,
313, 314, 331, 333*, 334*,
336, 339, 342*, 344*, 388,
400, 407—10, 424.
Saussure, de 15, 169.
Schahid 191.
Schefer 81, 155, 187, 407*.

- Schlechte-Wssehrd 110.
 Schmidt, J. 2, 5, 10, 12*, 15*, 16, 18, 21, 24*, 25*, 28*, 31, 33, 40, 42, 53, 62, 65, 68, 70, 71, 73*, 74*, 79*, 90, 95, 96*, 98, 101, 103—5, 107—9, 115, 116, 119, 120*, 122—6, 128, 132—4, 138, 142, 143, 150, 168, 177, 181, 190, 196, 206, 221, 222, 231, 237; 188.
 Schrader, O. 6, 137.
 Schrijnen 34.
 Schroeder, v. 13, 191.
 Schulze 160*; 10, 87.
 Schwarz 45.
 Senkovskij 407.
 Shaw 289, 292*, 297*, 298, 302, 304*, 312, 314, 315, 318, 326, 327, 331*.
 Shukovski s. Zukovskij.
 Sievers 3, 7, 12, 15, 27, 153, 172*, 177.
 Smith 187.
 Socin 30, 213, 215, 252—6, 259, 261, 264, 267, 271, 279, 282, 285*, 366*, 416*, 420.
 Solmsen 27, 31, 133.
 Spiegel 6, 39, 49, 94, 142, 147, 158, 184, 195, 252, 253, 280, 281*, 283, 287, 289*, 290, 292—4, 299, 301, 303, 309—13, 315*, 317, 320, 323; 28, 35, 60, 65, 74, 122, 140, 203, 204, 210, 220, 233*, 250*, 346, 347, 367.
 Sprenger 76, 105, 113, 115, 122.
 Stackelberg, v. 48, 64, 84, 91, 179, 186, 187*, 197.
 Stein 37, 117; 204.
 Steindorff 134, 149.
 Stolz III.
 Strachan 27.
 Strangford 204.
 Streitberg 25*, 30, 31, 40, 61, 98*, 100, 116, 122, 125, 132, 135.
 Sütterlin 169.
 Teufel 12, 106, 117, 118, 144, 180, 407*.
 Thomas 274, 293.
 Thonnellier 140.
 Thorburn 204.
 Thumb 226, 237.
 Thurneysen 3, 137, 194; 127, 128.
 Tigranean 254.
 Toerpel 157.
 Tomaschek 11, 75, 147*, 169; 22, 199, 289*, 290, 297, 302, 310*, 312, 314, 315, 317*, 320, 322, 324, 327*, 342, 415.
 Trumpp 15, 58, 201*, 205, 208, 210—8, 220—3, 226*, 227*, 230*, 246.
 Tychsen 204.
 Uhlenbeck 75.
 Ujfalvy 289*, 291, 292.
 Vafayl 52.
 Vansittart 204.
 Vaughan 201.
 Véliaminof-Zernof 250.
 Vollers 9, 76, 100.
 Vullers 77, 78, 278, 289; 6, 18, 23, 27, 29, 32, 48*, 52, 54, 55, 59—61, 67, 68, 72—4, 79, 86, 88, 90, 91, 101, 102, 104, 106, 122, 128, 132, 135, 137, 139—42, 152, 153, 156, 165, 167, 175*, 181, 182, 184, 185*, 188, 189*, 193*, 196*, 199*, 216, 233, 290, 376, 415.
 Wackernagel 12, 50, 54, 98, 120, 239; 22, 36, 71, 80.
 Wahrungmund 350, 392.
 Weis(s)bach 159—61, 176, 209, 226*, 239; 26, 56.
 West 113, 249—55, 276, 278, 280, 281, 287, 289, 290, 294, 307, 313, 315*, 319, 320; 23, 30, 34, 45*, 53, 62*, 128, 151, 154, 186*, 187, 204, 220.
 Westergaard 6, 209, 233, 250*.
 Winfield 161.
 White 22.
 Whitney 18, 32, 33, 39, 57, 59, 64, 67, 81—5, 92, 101, 103, 104, 108—10, 113, 121, 142*, 148*, 150*, 168, 181, 214*, 219, 220*, 222—4, 226*, 227, 229—31, 234—8, 240; 146, 182, 194, 210.
 Wiedemann 76.
 Wilhelm 66, 160, 168, 177; 97.
 Wilken 201, 203.
 Wilmanns 24, 41.
 Windischmann 155.
 Winteler 153.
 Wischmann 200.
 Wollaston 8, 62.
 Wood 288, 291.
 Yule 203, 288.
 Zaleman s. Salemann.
 Zarncke 167.
 Zarth 200.
 Zenker 344, 346.
 Zimmer 107.
 Zotenberg 116, 409.
 Zubaty 8, 105, 122, 123, 143, 146*, 170.
 Žukovskij (Shukovski) 80, 262, 265, 315; III, 115, 126, 147, 152, 213, 216, 220, 238, 240, 241, 254, 314, 336, 348, 349, 352, 354, 363, 366, 368, 371, 381—3, 388, 390—3, 397, 399—401, 403, 405, 406, 415.

II. SACHREGISTER.

- Ablativ. Sg. im Ir. 119; Du. 129; Pl. 133-4. — beim Pron. 137. — im Afgh. 215; PD. 315-6; KD. 358; CD. 390. — als Inf. 144.
- Ablaut (Vocalreihen). Übers. 39-41; im Ir. 41-44; in der Decl. 94, 114 ff. — in den PD. 323.
- Accusativ Sg. m. f. im Ir. 116-8, n. 118-9; Du. m. f. n. 127-9; Pl. m. f. 131-2, n. 132-3. — beim Pron. Sg. 136-7. — im Mp. 285; Np. 109-10; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 357-8, 359; CD. 390. — als Inf. 144.
- Activ, Personalsuffixe im Ir. 58-62.
- Adjectiv, Ableitung durch Suffixe im Ir. 96, 97, 106; Mp. 279, 280, 281; Np. 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 183, 186, 187; Afgh. 210-11; Bal. 236-37; Kurd. 274; PD. 309-10; 336. — Adj. im Mp. 285-6; Afgh. 215-6; Bal. 237, 239-40; PD. 316, 337; KD. 357; CD. 391. Vgl. »Nomen«.
- Adverbia, Bildung im Ir. 142-3; im Mp. 281, 318-20; Np. 163-5, 177, 186; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329; KD. 375; CD. 403-4.
- Affixe am Verb. im Np. 151-2; Afgh. 220; PD. w. 327.
- Affricate aus Palatalen im Afgh. 208, 209; PD. 299, 300, 419. — Affr. *c* aus *ç* in PD. 303.
- Afghänisch. Litteratur über das A. 201-2; Sprachgebiet und Mundarten 202-3; Gesch. und Litteratur der Afgh. 203-5; allgem. Charakter der afgh. Sprache iransche Philologie. Ib. 205; Lehnwörter im Afgh. 206-7; Sprachproben 224-30; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417-8.
- Abstracta. Bildung im Ir. 97, 107; Mp. 280, 281; Np. 172, 173, 174, 180, 182, 183; Afgh. 211; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 336.
- Altpersisch. Begriff 152; Schrift 150-60; Sprachproben 244-6.
- Anaptyxe im Aw. 175-6; Ap. 176; Np. 39-41. Vgl. »Hilfsvocale«.
- Anlaut im Idg. und Ar. 33-4; Urir. 36, 37-8; Aw. 177-8; Ap. 183; Afgh. 209; PD. 297, 299, 300-1; KD. 353; CD. 388. Vgl. »Halbvocale«, »Prothese«, »Schwund«.
- Aorist. *s*-Aor. im Ir. 85-7; Flexion 91-2. Stämme im Aw. und Ap. 196-7; Flexion 207-8; Conj. 211. Sog. Aor. im Bal. 244.
- Arabische Lehnwörter im Np. 2-5.
- Arisch. Begriff i ff.
- Armenische Lehnwörter im Np. 8; np. Lehnwörter im Arm. 71-2.
- Artikel. Sog. best. Art. im Np. 107-8. — Unbest. Art. im Mp. 288; Np. 107, 113; Bal. 238; Kurd. 275; PD. yn. 337; KD. 356-7; CD. 391.
- Aspiratae, ar. zu ir. Spir. od. unasp. Lauten 6. Ursprachl. Wandel der *asp.* 20. Das 2. Aspiratengesetz und seine Nachwirkung im Ir. 21. Secundäre Aspirata im Nbal. 232.
- Assimilation von Voc. im Np. 29, 30; CD. 383-4. Von Cons. vorir. 18-9; im Mp. 265; Np. 87; KD. m. 354-5; CD. 386-7.
- Augment im Idg. Ar. Ir. 56; im Yn. 340.
- Auslaut im Idg. und Ar. 34-6; Urir. 38-9; Aw. 178-80; Np. 58, 59, 60, 77, 98; Afgh. 209-10; Bal. 236; Kurd. 268, 269; PD. 297; KD. 354; CD. 388-9. S. auch »Schwund«.
- Awestisch. Begriff 152; Schrift 152-3, 161; Sprachproben 241-4; Aw. Lehnwörter im Np. 7.
- Balütschi. Litteratur über das Bal. 231; Sprachgebiet und Mundarten 232-3; Gesch. und Litteratur der Bal. 233-4; Lehnwörter im B. 234; Sprachproben 247-8; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417.
- Bedeutungsloses *ka*-Suffix im Ir. 106; Mp. 277; Np. 173-4; Afgh. 210; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 309.
- Behbehani, Mundart 383.
- Betonung im Kurd. 270-2.
- Casus. Bildung der C. Allgemeines 50; beim Nom. im Ir. 113-36; beim Pron. 136-8. Übertragung von pron. Casus in die nom. Decl. 139-40. — Cas. rect. und obl. in den mod. Dial. 416; Mp. 276; Afgh. 214; Bal. 238; PD. 314-5, 317-8, 337, 338-9; KD. 357-8, 359-60, 361; CD. 390, 393. — Alte Cas. in mp. Adv. und Part. erhalten 277. — Ausdruck der Casusverhältnisse im Mp. 285; Np. 108-10; Afgh. 214-5; Bal. 238-9; Kurd. 275-7; PD. 315-6; KD. 358-9; CD. 390-1.
- Causative. Stämme im Ir. 84; im Aw. und Ap. 195. Reste

- im Mp. 298, 300, 304; im Np. 130-1. — Caus. im Mp. 305; Np. 127-8; Afgh. 222; Bal. 246; PD. 328-9, 342; KD. 369; CD. 402.
- Centrale Dialekte. Litteratur über die CD. 381; Classification 381-3; Sprachproben 404-6; Verwandtschaft unter sich und zu anderen Dial. 422-3.
- Cerebrale. Afgh. *n r* 208. Vgl. PD. 304-5, 336.
- Chinesische Lehnwörter im Np. 8.
- Comparison. Suffixe d. Comp. und Superl. im Ir. 94-5, 109; Flexion der Comp. im Aw. 214. — Comparison im Mp. 286-7; Np. 111-3; Afgh. 216; Bal. 237, 239; PD. 316; KD. 359; CD. 391.
- Composita. Nominale Comp. im Ir. 148-51; Np. 194-8; Afgh. 213; Bal. 236-7; Kurd. 274; PD. 311, 337. — Verbale Comp. im Mp. 308-11; Np. 157-60; Afgh. 213; Bal. 237; Kurd. 279; PD. 311-2, 337; KD. 376; CD. 402-3.
- Conditional im Mp. 315; Np. 151, 155; Afgh. 220, 221, 222; Kurd. 282; PD. 327.
- Conjugation, thematische und unthematische im Aw. und Ap. 199-204. Vgl. Verbalflexion.
- Conjunctionen im Np. 166-7; Afgh. 223; Bal. 247; PD. 330; KD. 375; CD. 404.
- Conjunctiv. Bildung im Ir. 56-7; Flexion im Aw. und Ap. 201, 210-2; Mp. 312; Np. 144-5; PD. yn. 340.
- Consonanten im Idg., Ar., Urir. 5-27, 30-1; im Aw. und Ap. 162-9; Mp. 256-68; Np. 52-98; Afgh. 208-9; Bal. 235-6; Kurd. 255-64; PD. 299-307, 335-6; KD. 351-5; CD. 385-9.
- Consonantengruppen im urir. Ausl. 39.
- Consonantenschärfung im Kurd. 270.
- Contraction im Mp. 271, 272, 273; Np. 23-4, 25, 32, 34-5, 36, 37, 47, 51; Bal. 235; Kurd. 267, 269; PD. 298.
- Dativ, Sg. im Ir. 121-2; Du. 129; Pl. 133-4. — im Mp. 285; Np. 109-10; Afgh. 215; Bal. 239; Kurd. 276; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390. — als Inf. 145.
- Declination s. Nominalflexion.
- Dehnung von Vocalen im Aw. 171; Mp. 270-1; Np. 22-3, 42; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267, 269; PD. 294; CD. 384. — Gedehnte Verbalstämme im Mp. 298-300; Np. 131. — Ersatzdehnung s. bes.
- Deminutiva. Bildung im Mp. 277, 277, 281; Np. 174, 175, 177, 181, 183, 185, 187; Bal. 236-7; Kurd. 273, 274; PD. 308; KD. 356.
- Demonstrativa im Ir. 138-9; Flexion im Aw. u. Ap. 237-9. Dem. im Mp. 291-2; Np. 119-20; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 272-3; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
- Denominativa im Ir. 84-5; Mp. 305; Np. 131-2; Afgh. 222-3.
- Dentale im Ar. und Urir. 7, 8, 9; im Aw. und Ap. 163, 165, 166; Mp. 256-8; Np. 80-4; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 262, 264; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 352, 353, 354; CD. 386. — ap., mp., np. *d* = aw. *z* s. Zischlaute. — *dv* im Anl. dialektisch zu *b* 36-37, 84, 352, 414; erhalten im Afgh. 208 und Yn. 335. — *t*, *d* zu *y* im Np. 44-5, 46-7. intervoc. *t* dialektisch geschwunden 416; PD. 299; KD. 352; CD. 386. — inl. *d* bewahrt im Yn. 335. — Dentale zu *r* im Tät. 355. — Nominalstämme auf Dent. im Ir. 97-9; Flexion im Aw. und Ap. 218-22. — Präsensstämme auf Dentale im Urir. 77-8; Afgh. 218-9 (vgl. 137-8; 364, 394-5). — Verbalwurzeln auf D. im Np. 138-9.
- Deri = Gabri 382.
- Desiderative im Ir. 76-7; im Aw. 194.
- Determination der Nomina im Kurd. 274-5.
- Dialekte, nir. Einteilung 288.
- Gruppierung der D. unter sich 417-23 (östl. und westl. Gruppe 419-20).
- Übereinstimmungen in den Dial. gegenüber der np. Schriftsprache 414-7. Verhältnis zu dieser 413-4, 14-15, 17-19; einzelnes 25, 27, 35, 43, 47, 48, 53, 57, 60, 65, 67-8, 69, 70, 71, 72-3, 77, 78, 79, 82, 85, 86, 87, 88, 89-90, 91, 92, 93. — Entlehnungen aus den Dialekten im Np. und umgekehrt 4, 18, 43, 57. — Vgl. Afghanisch, Balütschi, Centrale Dial., Kaspische Dial., Kurdisch, Pamirdialekte.
- Diphthonge im Ar. und Urir. 38; im Aw. und Ap. 172-3; Np. 37-8; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296, 296-7. — Vertretung von *ai au* im Mp. 270; Np. 26, 32, 33, 35; Afgh. 208; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296-7, 335; KD. 351; CD. 384; Jud.-Pers. 411.
- Dissimilation im Kurd. 270.
- Dual. Casusbildung im Ir. 127-30. Rest des Du. im Np. 107.
- Enclise und Proclise im Aw. und Ap. 180-3. Enclit. Pron. im Mp. 291; Np. 118-9; Kurd. 272. Vgl. Suffixale Pronomina.
- Epenthese im Aw. 176; Mp. 273; Np. 25, 29, 34, 37, 41, 67; Afgh. 210.
- Ersatzdehnung im Mp. 274; Np. 23, 26, 31; PD. 294.
- Erweichung von Cons. im Mp. 256-8; im Np. 49-50, 70, 94, 95 (s. auch »Lautverschiebung«); in Dial. 92; Afgh. 209; Kurd. 256, 262, 263, 264; PD. 299-300; KD. 353, 355; CD. 386. — Erw. von spirantischen Lautgruppen, dialektisch 415; Afgh. 209; PD. 303, 336.
- Ethnica. Bildung im Mp. 279; Np. 187.
- Femininum. Nom.-Stämme im Ir. 104, 107, 108-9, 113; fem. Casus im Aw. und Ap. 126, 128, 129; Decl. der Fem. im Aw. und Ap. 214, 223, 229-30, 234. — Bezeichnung des F. im Np. 100; KD. 356. — F. bewahrt im Afgh. 210, 213,

- 215 und im Sch. der PD. 313.
Futur. Stammbildung im Ir. 77. Fut. im Mp. 316; Np. 152-3; PD. 327; KD. 370; CD. 400. — Fut. exact. im Np. 155.
- Gabrī, Mundart 382, 422. Sprachproben 404-5.
Gathādialekt 152, 154. passim.
Genetiv Sg. im Ir. 119-21; Du. 130; Pl. 135-6. beim Pron. Sg. 137, Pl. 138. Ausdruck des G. im Mp. 285; Np. 108; Afgh. 214-5; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390-1. G. als Inf. 144.
Genus s. Femininum.
Gilaki, Mundart 347, 421. Sprachproben 377, 379-80.
Griechische Lehnwörter im Np. 5-7.
Gutturale im Ar. und Urir. 7, 8, 9. Wechsel von *k* und *x* 22-3. G. im Aw. und Ap. 163; Mp. 256-8, 260, 261-2; Np. 61-70; Afgh. 208, 209; Bal. 235, 236; Kurd. 260, 261; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 353, 354. — Erweichung von *x*, *g*, *k* zu *y* im Np. 45, 46, 50. — Lautgruppen mit *x* s. »Spiranten«. — *x* aus *k* im Mp. 264. — Einschub von *x* im Aw. 167; Mp. 265. S. auch »Prothese«. — Nominalstämme auf Gutt. im Ir. 96-97; Flexion im Aw. und Ap. 217-8.
- Halbvocale im Ar. und Urir. 28, 29; Aw. und Ap. 170; Mp. 268-9; Np. 42-51; Kurd. 256-7; PD. 298. — Halbv. *y*, *v* dialektisch bewahrt 43, 48-9, 415; im Afgh. 208; Kurd. 257, 263; PD. 298, 335; KD. 351; CD. 385. *v* erh. im Jud.-Pers. 411. — *y* zu *j* im Np. 73; *v* zu *g*, *b* im Np. 64-5, 76. — Präs.-Stämme auf *ya*, *aya* im Ir. 80-4; Aw., Ap. 194-5; Mp. 304-5; Np. 129-32; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321. — S. auch »Prothese«.
- Hauchlaut. ar. *h* aus *s* 17; im Aw. und Ap. 166-7; im Mp. 264-5; im Np. 93-8; Afgh. 209; Kurd. 255-6; PD. 307, 336; KD. 354. — Mp. *h*, *hr* (*r*) aus *s*, *sr* 261. — Zusatz von *h* im Aw. 167. — Urir. Lautgr. *hw* 37; im Ap. 183; Mp. 262; Np. 68; Afgh. 208; Bal. 236; Kurd. 260; PD. 307; KD. tal. 355; CD. 387. Urir. *hy* im Aw. 164, 167. — np. *h* = aw. dial. *s* s. »Zischlaute«. Vgl. auch »Prothese« und »Schwund«.
- Hilfsverba im Mp. 313-4; Np. 153-4; Afgh. 220-1; Bal. 244; Kurd. 268-9, 280; PD. 326-7, 341-2; KD. 366-8; CD. 397-9; Jud.-Pers. 412.
Hilfsvocale im Mp. 274; Kurd. 268, 269; PD. 297, 335. S. auch »Anaptyxe«.
- Idāfc im Mp. 285; Np. 108-9; CD. 309.
Ideogramme im Phl. 251-2, 313, 326-332.
Imperativ. Bildung im Ir. 57; Flexion im Aw. und Ap. 200, 209-10; im Mp. 312; Np. 144; Afgh. 221; Kurd. 279, 280; PD. 327, 340; KD. 370; CD. 395, 400.
Imperfect im Aw. und Ap. 200, 205-7, 208-9; im Yn. 340-1, in den CD. 400. Vgl. »Präteritum«.
- Impersonalia im Mp. 316-7.
Inchoativa. Stammbildung im Ir. 75; im Aw. 194. Reste im Mp. 303; Np. 129; Bal. 242; PD. 321, 339-40.
Indefinite Pronomina im Mp. 293-4; Np. 121-2; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 320-1, 339; KD. 361; CD. 394.
Indische Lehnwörter im Np. 7. — Indisches Persisch 16.
Infinitiv. Bildung im Ir. 143-7; im Mir. und Nir. 147; Mp. 308, 147; Np. 146-8; Afgh. 212; Bal. 237; PD. 309-10, 337; KD. 369; CD. 399-400. — Verkürzter Inf. im Np. 147-8; histor. Inf. im Np. 148. — Inf. auf *-istan* im Np. 141-3; Neubildungen darnach in den KD. 363-4.
Instrumental Sg. im Ir. 122-4; Du. 129, Pl. 133-4; beim Pron. Sg. 137. Instr. im Afgh. 214; Bal. 238. — Instr. als Inf. 146.
Instrumentalnomen. Bildung im Mp. 278; Bal. 236.
- Intensiva im Ir. 71; Aw. 192; Ap. 195.
Interjectionen im Np. 167.
Interrogativpronomina im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 235-6. Interr. im Mp. 292-3; Np. 120; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
Ischqāschami, Mundart 290.
Itacismus im Np. 27; Bal. 235; Kurd. 266; PD. 295; KD. 350-1; CD. 384.
Iterativa im Ir. 84.
- Judenpersisch 408-9; Litteratur über das Jp. 409-10; Litteratur des Jp. 410.
- Kāschān-Mundarten 382, 422-3; Sprachproben 405-6.
Kaspische Dialekte. Classification 346-8; Litteratur über die KD. 344-6; Sprachproben 376-80; Verwandtschaft der KD. unter sich und zu anderen ir. Dialekten 421-2.
Kaukasische Bergjuden. Ihre Mundart 410.
Kesche-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.
Kohrud-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.
Kurdisch. Litteratur über das K. 253-4; Sprachgebiet 249-51; Sprachcharakter und Mundarten 251-2; Stellung innerhalb der ir. Dialekte 420; Kurdische Litteratur 252-3; Sprachproben 282-6.
Kürzung von Voc. im Aw. 171; Np. 20, 25, 30, 41; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267; CD. 384.
- Labiale im Ar. und Urir. 6, 7, 8, 9; Aw. und Ap. 162, 163, 165; Mp. 256, 257, 258, 259, 260; Np. 74-80; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 261, 262-3; PD. 299, 300, 302-3, 335; KD. 353; CD. 386. — Erweichung der L. in Dial. 415-6, 263, 300, 386. — Lautgruppen *st*, *sr*, *st* s. »Spiranten«. — Nominalst. auf L. im Ir. 96; Flexion im Aw. und Ap. 217. — Verbalwurzeln auf L. im Np. 136-8.
Lāhtschāni, Mundart 422.
Länder- und Ortsnamen. Bildung im Np. 176.

- Lautlehre. Urir. 5 ff., 45—47; im Aw. und Ap. 161—88; Mp. 256—75; Np. 19—100; Afgh. 207—10; Bal. 235; Kurd. 255—70; PD. 293—308, 335—6; KD. 348—55; CD. 383—89.
- Lautstand des Idg. 5; des Urir. 47—48; Aw. 184—7; Ap. 187—8; Np. 19; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 255; PD. 293.
- Lautverschiebung, np. 61, 62—4, 69—70, 72, 75, 82, 83, 91, 92.
- Lehnwörter im Np. 2—8; np. Fremdwörter in anderen Sprachen 8—9. — L. im Afgh. 206—7; im Bal. 234.
- Liquidae im Ar. und Urir. 23—25; Aw. und Ap. 167—9; Np. 52—57; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303—5. — *r*-Vocal im Ar. und Urir. 24—5; Aw. und Ap. 168—9; Mp. 273—4; Np. 26, 28, 30—31; Afgh. 207—8; Bal. 235; PD. 297; KD. 349. — *r* zu *l* im Kurd. 257; KD. 355; CD. 387; Jud.-Pers. 411. — Wechsel von *n* und *l* im Afgh. 208. — *l* aus *d*, *ð* im Np. 57; Afgh. 209; Kurd. 257; PD. 301, 419. — *r* aus *t*, *d* im Tät 355; *l* aus *s* in PD. sq. 305. — Ir. *ri* zu *s*, *rs* im Aw. 163, 168, 267; *ri* und *rs* zu *hr*, *hl* im Mp. 267; *ri* in CD. 389. — *ri* dial. zu *l* 57. — *rd*, *rs* zu *l* im Np. 267, 56, 82, 84; erhalten im Bal. 276 und PD. 304. — *rn* zu *rr* (*r*) im Mp. und Np. 267, 53—4, zu *r*, *n* im Afgh. (*r*+Dent. zu *r*) 208 und zu *r*, *n* in PD. 304, 336. — *rs* zu *s* im Mp. 267; Np. 89, 140. — Sonstige Lautgruppen mit *r* im Mp. 259, 267; Np. 53—5, 56—7; PD. 304—5, 336; CD. 389. — Nominalstämme auf *l*. im Ir. 99—100; Flexion im Aw. und Ap. 222—4. — Verbalwurzeln auf *r* im Mp. 299—300, 303; Np. 140—1. Locativ, Sg. im Ir. 124—6; Du. 129—30; Pl. 134—5. Ausdruck des L. im Afgh. 215; Kurd. 277; KD. 358. B. als Inf. 146—7.
- Madschhülvocale im Np. 32—3, 35; Bal. 235; KD. 351; Jud.-Pers. 411.
- Mazandarāni, Dialekt 346—7, 421; Sprachproben 376—7, 379.
- Mediae im Ar. und Ir. 9; Aw. und Ap. 162; Mp. 258—9; Np. 61—6, 68—70, 71—3, 74—7, 81—4; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 262—4; PD. 300—2, 335; KD. 351, 352; CD. 386. — Mediae aspir. im Ar. 9; mediale Spiranten im Aw. 163—4. Unregelm. Mediae im jAw. 164. — Mediae aus Tenues im Mp. 256—7; im Np. s. »Lautverschiebung«.
- Medisches Sprachgut im Np. 18, 83, 85, 91, 413—4.
- Medium. Personalsuffixe im Ir. 62—6.
- Metathesen von Cons. im Mp. 269—70; im Np. 46, 53, 69, 74, 79, 93, 94, 98; Afgh. 210; Kurd. 270; PD. 303, 307, 336.
- Mindschāni, Mungī, Mundart 291, 419.
- Mittelpersisch. Begriff 249—50. Vgl. »Pahlavi«.
- Modus. M.-Stämme im Ir. 56—7. Vgl. »Conditional«, »Conjunctiv«, »Imperativ«, »Optativ«, »Subjunctiv«.
- Nasale im Ar. und Urir. 25—7; Aw. und Ap. 169; Mp. 265—6; Np. 57—60; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303—4. — Wechsel von *m* und *v* im Np. 60; Afgh. 208; NBal. 236; Kurd. 261, 263. — Wechsel von *n* und *l* im Afgh. 208. — Nominalstämme auf *N*. im Ir. 100—2; ihre Flexion im Aw. und Ap. 224—6.
- Nasalirung von Voc. im Aw. 171—2; NBal. 236; Kurd. 258.
- Nasalpräsentien im Ir. 71—5; Aw. und Ap. 192—4; Mp. 302—3; Np. 125—8; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321, 339. Als Neubildungen in den KD. 363 und CD. 395.
- Nayīni, Mundart 383—4, 423.
- Negation beim Verb. im Np. 155—60; KD. 366. Negationspartikeln im Np. 165.
- Neupersisch. Begriff 1 ff.; Hilfsmittel zur Erforschung 9—12. Unterschied von Mp. 12—14; Verhältnis zu den Dialekten s. hier; Veränderungen innerhalb der np.
- Periode 16—17. Indisches Persisch 16.
- Neutrum. neutr. Casus im Ir. 118—9, 128, 132—3; neutr. Flexion im Aw. und Ap. 215, 216, 217, 218, 220, 221, 222, 225, 227, 228, 232.
- Nomen. Stämme: allgemeines 50; St. im Ir. 93—113. Form der mir. Nom. 275—7; der nir. Nom. 100, 101—2; 100—4. — Flexion: allgemeines 50; im Ir. 113—36, 139—40; im Aw. und Ap. 213—35; im Np. 100—113; Afgh. 213—7; Bal. 238—40; PD. 313—6; KD. 356—9; CD. 389—91. Vgl. »Casus«.
- Nomina agentis im Ir. 100; Mp. 282; Np. 169, 184.
- Nominale Suffixe im Mp. 282—3; Np. 188—93.
- Nominalsuffixe im Ir. 94—111; Mp. 277—83; Np. erloschene 168—72, lebende 172—94. Lebende Nom.-Suff. im Afgh. 210—1; Bal. 236—7; Kurd. 273—4; PD. 308—11, 336; KD. 356; Jud.-Pers. 411.
- Nominativ Sg. m. f. im Ir. 114—6; Du. m. f. n. 127—9; Pl. m. f. n. 130—1. beim Pron. Sg. 136; Pl. 137—8.
- Numeralia. im Ir. 111—3; Mp. 287—90; Np. 113—7; Afgh. 216—7; Bal. 237, 240; PD. 300, 316—7, 338; KD. 359; CD. 391—2. — Flexion der N. im Aw. 223.
- Optativ. Bildung im Ir. 57; Flexion im Ir. 92—3; im Aw. und Ap. 201, 212; Np. 151; Kurd. 282.
- Orthographie, aw. 153—9; ap. 160—1; jüd.-pers. 411.
- Pahlavi, Bücher-P. und Inschriften-P. 249—50; P. keine Mischsprache 250—1; Ideogramme im P. 251—2, 313, 326—32; Schrift 253—5; Unterschied zwischen P. und Np. 12—14. — Sprachprobe 324—5.
- Palatale im Urir. 7, 8, 9; Wechsel mit Gutt. 9—10. Pal. im Aw. und Ap. 164; im Mp. 256, 257, 258—9; Np. 70—3; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 299, 300, 301. — np. *j* aus anl. *y* 73. — afgh. *ç* aus

- šk 208. — secundäre Pal. aus Gutt. im Oafgh. 203 und PD. 299. — *j* und *z* = np. *z* dial. geschieden s. »Zischlaute«. — *j* erweicht aus *č* im Np. 72; dialektisch 415; Bal. 235; Kurd. 259; PI. 300; KD. 351—2; CD. 385; afgh. *j* 259. — Nominalstämme auf P. im Ir. 96—7; ihre Flexion im Aw. 217—8. — Verbalwurzeln auf P. im Np. 133—6.
- Pamirdialekte. Litteratur über die PD. 288—9; Classification 288, 290—2; Sprachproben 330—4, 342—4; Verwandtschaft unter sich und zu anderen ir. Dial. 418—9.
- Parsen in Persien und ihre Mundart 381—2.
- Parsi. Begriff 251, 253.
- Participia. Suffixe im Ir. 95, 98, 109—11; Flexion des Part. Pf. im Aw. und Ap. 214, des Part. Praes. 220—1. mp. Part. Praes. 278, 279, 280, 282; Fut. Pass. 281; Praet. 282, 306—8. np. Part. Praes. 145—6; Praet. 149; Fut. 153. Part. Praes. und Praet. im Afgh. 211—2; Bal. 237; PD. 310—1, 336—7; KD. 368—9; CD. 399.
- Partikeln, modale und temporale beim Verb. im Mp. 311—2, 151; Np. 150; Afgh. 220; Bal. 243; Kurd. 279—82; PD. 326, 327; KD. 365—6; CD. 396—7. — Casuspartikeln im Afgh. 214—5.
- Passiv. Stammbildung im Ir. 82—3; Aw. und Ap. 195—6. Reste im Np. 129—30. — Praet. 3. Sg. auf *i* im Aw. und Ap. 209. — Praes. P. im Mp. 315. — Pass. im Np. 155; Afgh. 222; Bal. 245—6; Kurd. 281; KD. 369; CD. 402; Jud.-Pers. 412. — Pass. Construction der trans. Praeterita s. »Praeteritum«.
- Paštō s. »Afgänisch«.
- Patronymica. Bildung im Np. 176.
- Päzend. Begriff 251, 253.
- Perfect-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 87—9; Flexion im Ir. 92. P.-Stämme im Aw. 197—8; Flexion 204—5. Reduplications-
- loses P. im Ir. 89. — P. im Mp. 314; Np. 154; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 280—1; PD. 327, 341; KD. 371—2, 374—5; CD. 400, 401—2. — Part. Pf. s. »Participia«.
- Perfectpraeteritum s. »Plusquamperfect«.
- Periphrastische Bildungen beim Verb. im Np. 153—5; Afgh. 221—2; Bal. 245; Kurd. 282; PD. 327; KD. 371; CD. 400, 401—2.
- Personalpronomina im Ir. 140—2; Flexion im Aw. und Ap. 240—1. Ppr. im Mp. 290—1; Np. 117—9; Afgh. 217; Bal. 240; Kurd. 272; PD. 317—9, 338—9; KD. 359—61; CD. 392—3; Tadschikī 408; Jud.-Pers. 411.
- Personalsuffixe im Ir. 57—67; im Aw. und Ap. 190; Mp. 312; Np. 143—5; Afgh. 219—20; Bal. 243; Kurd. 280; PD. 324; KD. 365; CD. 395; Tadschikī 408; Jud.-Pers. 411.
- Plural. Casusbildung im Ir. 130—6. Ausdruck des Pl. im Mp. 284—5; Np. 104—7; Afgh. 213—4; Bal. 238; Kurd. 277—8; PD. 313—4; KD. 357; CD. 389—90; Tadschikī 408; Jud.-Pers. 411.
- Plusquamperfect. Stammbildung im Ir. 89; Flexion im Aw. 198. Plqpf. im Mp. 314; Np. 154—5; Afgh. 221—2; Bal. 245; PD. 327, 341; KD. 374—5; CD. 400, 401—2.
- Possessivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 294—5; PD. 319; KD. 360.
- Praefixe vor dem Nom. im Mp. 283—4; Np. 193—4.
- Praepositionen vor Verben s. »(verbale) Composita«. — selbständige Prp. im Mp. 317—8; Np. 160—3; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329—30, 342; KD. 375—6; CD. 402.
- Praesens-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 67—85; im Aw. 190—5; Ap. 195—6; Praes.-Stämme im Mp. 296—305; Np. 123—32; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; PD. 321—3, 339—40; KD. 362; CD. 394. — Praes.-St.
- in das Praet. übertragen in CD. 394—5 — Lautl. Verhältnis von Praes.- und Prät.-St. s. »Praeteritum«. — Flexion des Praes. im Ir. 90—1; im Aw. und Ap. 199, 201—4; im Mp. 312—3; Np. 143—4; Afgh. 221; Kurd. 279—80; PD. 327, 328, 340; KD. 370; CD. 400. — Praes. Pass. im Mp. 315.
- Praeteritum. Personalsuffixe im Ir. 58—66; Flex. im Aw. und Ap. 91—3. — Praet.-St. im Mp. 306—8. Lautl. Verhältnis des Praes.- und Praet.-St. im Np. 133—43; Afgh. 219; Bal. 243; Kurd. 278; PD. 322—3, 340; KD. 362—3; CD. 394. — Praet.-St. auf *n* in PD. w. 323—4; auf *ā(d)*, *ā(d)* in CD. 395. — Praet.-St. ins Praes. übertragen im Np. 137—8; (Afgh. 218—9); KD. 364; CD. 394—5. — Passivische Construction transitiver Praet. dialektisch 416—7; im Mp. 314; Np. 148; Afgh. 214, 217, 221; Bal. 238, 240—1, 244—5; Kurd. 281; PD. 319, 324—6, 337, 339, 341; KD. 361, 370—1; CD. 393, 397. — Flexion des Praet. im Mp. 314; Np. 148—9; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 281—2; PD. 327, 328, 341; KD. 370, 371—4; CD. 400—1. — Subjunctiv des Praet. im Bal. 245.
- Pronomina. Allgem. 51; Casusbildung im Ir. 136—8; geschlechtliche Pr. im Ir. 138—9; ungeschlechtliche Pr. 140—2. Flexion der geschl. Pr. im Aw. und Ap. 235—9, der ungeschl. Pr. 240—1. Übertragung der pron. Flexion auf das Nomen 139—40. — Pron. im Mp. 290—5; Np. 117—22; Afgh. 217—8; Bal. 240—1; Kurd. 272—3; PD. 317—21, 338—9; KD. 359—62; CD. 392—4.
- Prothese von Vocalen im Np. 39; von *x* im Mp. und Np. 265, 67; von *l* im Np. 57; von *h* im Np. 97, Afgh. 209, Bal. 236, Kurd. 256; von *y* und *v* im Afgh. 208; PD. 298; von *v* in CD. g. 388.
- Reduplication beim Praes.-St.

- 53—4, beim Perf.-St. 54—5; verstärkte Red. 55—6. red. Praes.-Stämme im Aw. 191—2; Ap. 195; Mp. 302; Np. 124.
- Reflexivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 291; Np. 119; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 319, 339; KD. 361; CD. 393.
- Relativum im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 236—7. Rel. im Mp. 293; Np. 120—1; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. yn. 339; CD. 393—4.
- Samnānī, Mundart 347—8, 421—2; Sprachprobe 380.
- Sanglitschi, Mundart 291, 419.
- Sariqoli, Mundart 291, 418—9; Sprachproben 330—1, 331—4.
- Satzphonetik, Satzandhi. Allgem. 32 ff.; im Ir. 36 ff.; Aw. 177—83; Ap. 183—4; PD. 307—8, 336.
- Schighni, Mundart 291, 418—9; Sprachprobe 331—4.
- Schirāz, Mundart von 85, 383.
- Schrift, aw. 152—3; ap. 159—60; phl. 253—5. Schrifttafeln 161, 254.
- Schwund, im Anlaut: vorir. von Spir. und Zischlauten 14, 19; von *a* im Np. 20, 21; Afgh. 209; PD. 297; von *ā* im Np. 22, 43—4; von *s* im Np. 86—7; von *š* im Kurd. 259; von *h* im Ir. 36, Mp. 265, Np. 96, Afgh. 209, PD. 307, 336, CD. 388; von *f* im Np. 79, 89, Kurd. 261, PD. 303, KD. 353; von *p*, *t*, *d*, *ḍ* im Np. 74, 81, 84. — im Inlaut: vorir. von Verschlussl., Spir. und Zischl. 11, 14, 19; von Vocalen im Mp. 274, Np. 20, 24, 194, Afgh. 208; von *h* im Np. 96, CD. 387; von Spiranten vor Cons. vorir. 19—20, dialektisch 67, 415, im Afgh. 209, Kurd. 260, PD. 303—6, KD. 353, CD. 387—8, Tal. 355; von *z* im Kurd. 260; von *s* vor Cons. dial. 90, Afgh. 209, Kurd. 259, CD. 388; von Cons. vor *m* im Np. 60; von *y* im Np. 47; von *v* im Np. 51, Afgh. 208; von *r* im Np. 53—4, 89, Tal. 355; von *n* im Np. 58, Kurd. 258; von intervoc. Med. in KD. 353—4; von *g*, *γ*, *ϕ* im Np. 65—6, 70, 74. — im Auslaut von kurzen Voc. im Afgh. 209; von Verschlussl. hinter l. Vocal in KD. 354; von Cons. bei Doppelconsonanz im Np. 54, 58—9, 81, 84, 85, Bal. 236, KD. 354; von *n*, *t*, *γ*, *z* im Kurd. 258, 262, 260, CD. 113. — Silbenschwund im Anl. Np. 99—100, Kurd. 269.
- Singular. Casusbildung im Ir. 114—7.
- Sivēnd, Mundart von 383, 423.
- Spiranten aus ar. Asp. 6, 8, 9; gutturale Sp. im Ir. 12; vorir. Ausfall von Sp. 19—20; Wechsel von Sp. und Tenuis bzw. Med. ir. 22—3; Sp. im Aw. und Ap. 163—5, 165—6; Mp. 259—62; Np. 66—8, 68—70, 77—80, 81—4; Kurd. 260—1; PD. 302. — Sp. aus Medien im Afgh. 209, PD. 300, 301—2, 335. Spiranten aus anl. Tenuis in PD. 299; secundäre Spir. im NBal. 232. — Lautgruppen mit Spiranten: vorir. 14, 16—7, 19—20; im Aw. und Ap. 165 (ir. *št* zu aw. *st*); Mp. 260, 261, 262; Np. 67—8, 69, 79—80, 84, 86, 89; dial. 67, 415; Afgh. 209; Bal. 236; Kurd. 260, 261; PD. 302—3, 336; KD. 353; CD. 387—8. — Wechsel von *xt* und *st* Np. 79, Kurd. 260; von *sr* und *sr* im Np. 79. — *f* aus *xʷ* im Siv. 387, vgl. über *xʷ* »Hauchlaut«, urir. *hv*. — *xš* und *s* = idg. *k₂s* und *k₁s* im Aw. und Ap. 17, 19—20, Mp. 262, Np. 88—9, Afgh. 209. — Nominalstämme auf Sp. im Ir. 94—6.
- Subjunctiv im Bal. 245; PD. 327; KD. 370.
- Substantiv s. »Nomen«.
- Suffixale Pronomina im Afgh. 218; Bal. 240—1; PD. 319, 338—9; KD. 360—1.
- Suffixe s. »Personalsuffixe«, »Nominalsuffixe«.
- Tädschikī, Mundart 407—8.
- Tälischī, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377.
- Tät, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377. T. der kaukasischen Bergjuden 410.
- Tempora. Stämme im Ir. 51 ff.
- Vgl. »Praesens«, »Imperfect« u. s. w.
- Tenuis im Ar. und Ir. 6—8; Aw. und Ap. 162; Mp. 256—8; Np. 61, 66—8, 70—1, 74, 77—80, 80—1; Afgh. 208—9; Bal. 235; Kurd. 261—2; FD. 299—300; KD. 352, 354, 355; CD. 386. — Tenuis asp. zu Spir. im Ir. 9—10; Wechsel von Ten. und Ten. asp. im Urir. 7—8; Wechsel von Ten. und Med. 10.
- Thematische und unthematische Conjug.: Allgem. 52; Flexion im Ir. 89—93; im Aw. und Ap. 199—204. Them. Praes.-Stämme im Mp. 296—302; Np. 123—4; Bal. 242; PD. 321.
- Türkische Lehnwörter im Np. 7.
- Uzvārišn, Begriff 251.
- Verbalnomina im Mp. 281, 306, 308; Np. 154—5, 182; Afgh. 212; Bal. 237; Kurd. 273.
- Verbum. Verbalstämme: Allgem. 49 ff.; im Ir. 67—89; Aw. und Ap. 190—8; Mp. 295—303; Np. 123—43; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; Kurd. 278; PD. 321—9, 339—40; KD. 362—4; CD. 394—5. — Verbalflexion: Allgem. 50; im Ir. 89—93; Aw. und Ap. 189—212; Mp. 312—6; Np. 143—57; Afgh. 221—2; Bal. 244—5; Kurd. 279—82; PD. 328; KD. 372—5; CD. 400—2.
- Verdampfung von *ā* zu *ā̄*, *ō̄*, *ū̄* im Aw. 174; Np. 21, 32; Afgh. 207; PD. 295, 335; KD. 350; CD. 384—5; Jud.-Pers. 411.
- Verhärtung von *h* zu *x* im Np. 66—7, 77—8; von *z* zu *s* vor *m* im Aw. 166; von *z* zu *s* und von *z̄*, *z* zu *s̄* dial. 87, 90.
- Verschlusslaute, vorir. Reduktion und Ausfall 11. Verschlussl. aus Spiranten im Bal. 236.
- Verwandschaftswörter im Ir. 100; Np. 169.
- Vocale im Ar. 27—8; Urir. 28—30; Aw. und Ap. 169—75; Mp. 270—5; Np. 19—37; Afgh. 207—8; Bal. 235; Kurd. 265—8; PD. 293—8, 335; KD. 348—51;

- CD. 383—5. — Ausfall von V. s. »Schwund«. — Zusatz von V. s. »Hilfsvocale«. — \bar{e} , \bar{o} aus ai , au s. »Diphthonge«. — Nominalstämme auf V. im Ir.: auf \bar{a} 105—7, auf \bar{i} , \bar{u} 102—5; Flexion der a -St. im Aw. und Ap. 231—4, der \bar{a} -St. 234—5, der \bar{i} -St. 226—7, 229—30, 231, der \bar{u} -St. 227—29, 230, 231.
- Vocativ, Sg. m. f. im Ir. 126—7. Ausdruck des V. im Np. 110; Kurd. 277.
- Vonischün, Mundart von 382, 423; Sprachprobe 405—6.
- Viddhi im Ir. 44—5.
- Wachī, Mundart 290, 419; Sprachprobe 330—1.
- Wortschatz des Jud.-Pers. 412; der Dialekte gegenüber der Schriftspr. 414—5.
- Wurzel. Nominale Wz.-Stämme im Ir. 95, 96, 97, 99, 100, 104, 105, 107—8; Flexion im Aw. und Ap. 215, 216—9, 222, 224, 226, 231, 234. — Verbale Wz.-Stämme im Ir. 67—8; Aw. und Ap. 190—1; Mp. 296. — Verbindung versch. Wurzeln in der Verb.-Flexion im Np. 132; Afgh. 219; Bal. 242—3; PD. 323; KD. 362; CD. 394.
- Yaghnoḃī, Dialekt 291, 334—42; Sprachprobe 342—4.
- Yidghah, Yidghā, Yudghā, Mundart 291, 419, 424.
- Zefre, Mundart von 382, 423.
- Zischlaute im Urir. 13, 14—8; Aw. und Ap. 164, 165, 166; Mp. 262—4; Np. 84—93; Afgh. 209; Kurd. 258—60; PD. 305—6. — aw. \tilde{s} , \tilde{z} aus ir. rt 163, 168. — Lautgruppen mit Zischlauten im Ar. und Urir. 19, 22; Aw. und Ap. 166, 167; Mp. 262, 263; Np. 74, 79, 84—89; dial. 90; im Afgh. 209; Kurd. 259; PD. 306; CD. 388. — aw. z = ap, mp., np. d = dial. z : Aw. und Ap. 166; Mp. 258, Np. 82—3, 90—1; dial. 414, Afgh. 205, 209, Bal. 236, Kurd. 259, PD. 305, KD. 352, CD. 385. — aw. s = ap. \tilde{s} = mp., np. h = dial. s : Aw. und Ap. 165—6; Mp. 264, Np. 93; dial. 93, 414, PD. 305, 335, KD. 352, CD. 385. — z und \tilde{j} (= np. z) in den Dial. geschieden 258, 415; Bal. 236, Kurd. 264, PD. 301, KD. 351, CD. 385. — Wechsel von \tilde{s} und \tilde{z} dial. 71, 86, 89—90, Kurd. 259, 264, CD. 386—7. — \tilde{z} aus \tilde{j} im Afgh. 209, PD. 300.
- Zusammengesetzte Verba im Np. 156—7; Kurd. 278—9.
- Zusatz von Consonanten im urir. Anl. x vor s + Cons. 36; Einschub von x vor \tilde{s} im Mp. 265; Zus. von h im Ausl. im Np. 98. Vgl. auch »Prothese«.

III. WÖRTER- UND FORMEN-REGISTER.

I. ALTINDISCH.

- aḥas 26.
 aḥasu 19, 134.
 aka- 22, 62.
 akar 39, 67, 174.
 akarma 60, 206.
 akurma 37.
 akṛṇavam 72, 168; -ṇōt 59; 37.
 akṛta 63, 67, 169, 206; 37.
 akṣi 129; 88.
 akṣitas 15.
 akṣi 128; -ṇi 129; -ib'yām
 129; -yōṣ 129.
 aḡasi 196.
 aḡan 67; aḡanma 27.
 aḡasmahi 64, 196.
 aḡman 42.
 aḡrū- 108; -uvas 131.
 aḡasat 70.
 aḡguri-, -li- 103, 354.
 aḡakṛiran 92.
 aḡinōt 72.
 aḡēt 191.
 aḡyavat 7.
 aḡagmīran 28, 42.
 aḡati 13*, 30, 69.
 aḡanata 65.
 aḡat'a 60.
 aḡānāt 73.
 aḡāyat'ās 63.
 aḡijjanat 49, 70*.
 aḡāiṣam 49, 86.
 atikūlva- 55.
 atitaras 191.
 atrṣṇajas 130.
 atkam 7, 158.
 attras 16.
 at'arvan 126.
 adadās 59.
 adadṛhanta 92.
 adadātām 66; -d'ur 91, 92.
 adid'arat 191.
 adṛkṣata 196.
 add'ā 16*, 166; 205.
 adb'yas 134, 163.
 adrākṣit 196, -kṣur 196.
 adruhām 135.
 adruhyat 176, -yan 190.
 ad'at 68.
 ad'ara- 162.
 ad'at 43, 49, 56, 67, 68, 205.
 ad'ari 64, 85.
 ad'arṣit 86.
 ad'i 269; 34, 158.
 ad'it'as 68.
 ad'ur 66, 68, 91*, 93.
 ad'ruk 114.
 ad'vogat- 99.
 ad'van 124; -vanas 120; -vā
 118.
 ana-yōṣ 138, 139; 179.
 anaṣtam 36.
 anika- 179.
 anumatayē 174, -tyās 121.
 anūktiṣ 154.
 anēdyas 42.
 anēsat 89.
 antar 142; 167.
 anyac'cid 7, 165.
 anyat'ā 142.
 anyad 139.
 apa- 160, 312.
 apa-d'ās 120, 121.
 aparām 142.
 apaśyāmas 60.
 apas 120 (GS.), 131 (AP.);
 apā 123.
 apasarjana- 56.
 apāk 104, 164; -āṇ 114.
 apāci-, -c'yās, -c'yāi 8.
 apāñc- 79, 104, 111, 164.
 apām 135.
 aputrā 108.
 aprc'ē 63, °c'ētām 66.
 apō 179, 182.
 apraṣta 19.
 aprākṣam, -kṣit 196.
 aprīṇāt 73.
 apsu-ṣādām 116.
 abib'ran 91.
 abravam 191; -vīt 80.
 ab'akta 7, 86.
 ab'aram 58, 61; -rat 59, 183;
 -ranta 65.
 ab'i 157, 163; 157.
 ab'ijñu 14.
 ab'id'yāu 126.
 ab'ib'um, -uvam 117, -uvē 121.
 ab'isriyā 127.
 ab'ihrutām 135.
 ab'itiṣ 154.
 ab'ūvan 68, 206.
 ab'yēti 154.
 ab'ram 30; 75.
 amaṣta 42.
 amata 206.
 amamadur 92.
 amavat 43, 119; -tas 120;
 -ti 126; -ti 108; -tām 135;
 -tē 171; -tsu 134; -db'yas
 134; -ntam 43, 117; -ntas
 130; -vān 115.
 amutas 142.
 amṛtam 168*.
 amba 126.
 amb'as 17.
 ayaṣta 197.
 ayajata 63.
 ayam 136, 137*, 138, 141.
 ayā 174.
 ayāni 42, 67, 174.
 ayāviṣam 49, 86, 87.
 ayāsiṣam 49, 87.
 ayukta 191.
 ayud'yat 129, 138.
 ayōk 180.
 ayōṣ 139.
 aram 191.
 arāsma 196.
 ariḡṣi 196.
 arukta 104.
 arōciṣta 104.
 art'ayati 85.
 ard'am 163.
 aryamaṇ-am 43, 101, 117; 27,
 702, 703; -maṇā 127; -mṇas
 120; -mṇā 123.
 arya 120, 227*.
 arhati 9.
 ava 158, 312.
 avasē 121, 145.
 avast'ita- 30.
 avākṣit 14, 21.
 avāci 42, 64, 85.
 avitsi 196.

- avidat 49, 69.
avi-dviṣe 121.
aviṣṭa, -tana, -tō 58.
avṛṇita 74.
avṛta 206.
avṛṣi 196.
avōcat 30, 42, 49, 71, 89*;
-čas 59; -cama 60.
avoṣ 139.
avṛajīṣam 196.
aṣaṣam 161.
aṣan- 85.
aṣaniṣ 166.
aṣāyata, -tam 43.
aṣiṣvayat 192.
aṣiṣat 43; -ṣam 154
aṣiṣi 112.
aṣṇuyāt, -nōti 72.
aṣmanas 132; -mā 13, 35, 115;
-mānam 117; 85.
aṣrāvi 42.
aṣrīras 28.
aṣru 88.
aṣruvātām 66.
aṣrūyata 42, 82.
aṣva-dās 130.
aṣvataras 30; 74, 80, 112, 194.
aṣvas 29, 30; 84; -vā 131;
205; -vās, vāsas 131.
aṣvyam 156; -yām 155.
aṣād as 27.
aṣtamas 113; 28.
aṣtā 17, 111.
aṣat 60, 166; -ati 17, 56, 59,
68, aṣa 57; -aṣas 57; -an
166; -as 59; -āma 57.
aṣaṣgram 66.
aṣi 19, 59, 166, 202.
aṣuta 169.
aṣunavam 169.
aṣumata 72, 208.
aṣura 126; -ram 117; -raṣca
115; -ras 44, 166; -rā 123
(IS.), 127 (ND.); -rāya 121,
122, 232; -rō 115.
aṣāu 136.
aṣkrta 33.
aṣtī 17, 49, 59, 67, 68, 201,
202, 205; 306.
aṣtu 53, 60.
aṣtī 118.
aṣmān 141.
aṣmī 52, 58, 166, 202.
aṣmin 137.
aṣmē 141.
aṣya 136, 138, 167; -yām 137;
-yās 156.
aḥata 67, 207; aḥan 60, 67;
-nat 52, 68.
aḥan (Tag) 120; 82.
aḥam 13, 140, 160, 166; 82.
aḥar 14, 124*.
aḥiṣ 115; -im 117; -eṣ 35,
120.
aḥnām 14; -ni 125.
ā- 157, 311.
āgan 179, 206.
ācīta- 128.
ātman 22.
ād 143, 154.
ā dīya 63.
ānaṣa 55.
āpas 130 (NP.), 131 (AP.).
āpnōti 78, 298.
āprijas 130; -iṣ 114, 231.
āb'arati 311.
āb'a 75, 78, 188.
āb'yas 138.
āma- 265; 67, 304.
āyan 206*.
āyuni, -ṣi 116; āyuṣ 31, 119;
-ṣas 116.
ārur 198.
ārē 54.
ārjanam 44.
āvām 141.
āviṣ 143.
āviṣ-kāra- 271; 24, 61.
āviṣṭya- 106.
āṣa- 87.
āṣāyayati 130.
āṣīram 117; -rā 123.
āṣiṣam 17, 43.
āṣīyān 115.
āṣiṣ 114.
āṣūya 143.
āṣuṣ 30; 93.
āṣuṣāpas 19.
āṣannas 11.
ās 39, 60, 206.
āsa 30, 54, 88, 166, 198.
āsatē 65, 202.
āsam 58.
āsā 123, 154.
āsiṣāya 54.
āsīt 49, 80; 126.
āsīnas 79.
ā sīm 181.
āsur 66, 88, 92, 166.
āsuriṣ, -iyas 44.
āstē 68.
āsyat 156, 190.
āha 198.
āhanas- 62, 130.
āhutiṣ 171.
iḥ'ati 75; 129, 242.
ijyatē 195.
ita 90.
id 139.
idam 139.
id'mas 9.
inakṣati 55.
inīmasi 194.
inōti 194.
indrāni- 108.
imam 28, 137; -ām 138;
-e 138.
imas 52, 82.
iyam 137, 138, 139.
iyarti 53, 54, 70, 155; -ṣi 70.
iyeṣa 54.
irajyati 133.
iṣaṇ-at 127; -anta 73.
iṣanyati 49, 74.
iṣayati, -tē 49, 81.
iṣavas 131.
iṣēma 81.
iṣta- 110; 242.
iṣṭakā- 87.
ihī 28, 42, 59, 67.
idṣē 96.
im 139*.
imahē 191.
iratē 28.
irtē 54, 70; -mas 25.
iṣānas 80.
iṣiya 155.
iṣē 89.
iṣṭē 202.
ihatē 21, 43, 76.
ukta- 110.
ukt'a-m 8, 42, 110.
ukt'a-b'ṛtam 117.
ukṣitas 17.
ugras 163, -an 9, -as 131.
uccā 7.
ucyatē 7, 82.
uc'atim 19, 75.
uta 142.
uttarāt-tāt 142.
uttāna-hastas 30, 110.
utsas 164.
ud 160.
uditā 124.
udra- 270.
upa 215, 246, 312.
upama- 22, 79, 112, 189.
uparatāti 125.
upari 6; 160, 246, 312.
upast'āna- 60.
upāka, -kē 21, 63, 79, 104,
160.
upāya- 21, 142.
ub'a 130.
ub'ayam 155; -yā 143, 155.
ub'e 156; ub'au 157.
uraṇa- 54, 304.
uras- 162.
uruṣ 104.
urvarāsu 135; -rē 128.
uvakt'a 54, 59, 88.
uvāca 54, 76.
uvāsa 75.
uyāha 197.
uṣanā 122, 123.
uṣik 115, -iṣas 97.
uṣmasi 67, 102; -vas 62.
uṣas- 36; uṣā 122; -asam 95.
-ām 118, 122; -ās 115;
-asam 95, 117.
uṣ'tra- 17, 270.
*uṣ't'a 202.
usra- 17; -rām 122, -ri 125.
uhyatē 195.

- ũc-at'ur 66, -ima 54, 88; -ē
 54, 64, 88.
 ũd'ar 99.
 ũna-m 29, 110.
 ũrṇa-vāb'iṣ 21*; 77, 305.
 ũrṇōti 79, 193; -āuti 193.
 ũrmiṣ 25; 297.
 ũhūr 197; ũhē 54.
 ṛkṣas 15; 86, 297, 306.
 ṛc'ati 49, 75*; 129.
 ṛjīpyas 168.
 ṛjuṣ 42, 44, 168.
 ṛhjasē 185.
 ṛnuta 192; ṛnōṣ 192.
 ṛtanib'yas 134.
 ṛtāvan 101; -vani 125; -vab'yas
 155; -vānas 131.
 ṛtuṣ 104.
 ṛd'noti 193; 35.
 ṛnd'an 193.
 ṛṣṭi- 67.
 ēka- 111; -smin 139; -syās
 139.
 ēta 58.
 ētad 136, 139; 118, 120.
 ētana 58.
 ētas'yās 137.
 ēti 30, 42, 67, 69.
 ētē 178.
 ētō 58, 90.
 ēd'atē 35.
 ēd'as 21*.
 ēd'i 17, 209.
 ēna-m 292; 26, 119, 139, 392.
 ēnā 138.
 ēb'iṣ 138, 139; ēb'yas 138.
 ēmi 52, 82.
 ēva 143; ēvā 143.
 ēṣa 136, 139; 118, 120; -as
 139; -ā 139; -ām 138; 119.
 ēṣu 138.
 ēṣē 145.
 ēṣya 111.
 oṣas-ā 9, 30, 167.
 oṣasvat 167, 174.
 oṣt'au 172.
 ohatē 91*.
 āitam 62, 206*.
 āiyēṣ 54.
 kakud- 168.
 kakṣa 88, 215.
 kač'uṣ 13, 29.
 katama- 109; 22, 29, 112, 120.
 katara-d 109, 140, 271; 23,
 112.
 kad 7, 136, 138.
 kadā 165, 209, 223.
 kadru- 95.
 kanāyās 121.
 kanikrantī 56.
 kaninām 230.
 kanyā 157, 230*; 349, 356;
 -yanām 230.
 kapōta- 32, 80, 296*, 300.
 kap'a- 77, 302.
 kam 100, 124, 126.
 kaya- 120.
 -kara- 190.
 karat 210; -ati 67, 210.
 karōti 78.
 karṇas 22.
 karta, -tana 59.
 karmaṇā 123.
 karṣati 296.
 kavi-m 103, -ṣ 44, 103, 178.
 kaṣṭid 165.
 kaśyapa- 79, 85, 88.
 kas 138.
 kasmād, -smin, smāi 137, -sya
 10, 137; -syāi 137.
 kā 138; kāni 138.
 kānta- 110; 300.
 kāmakātayas 110.
 kāmas 27, 169.
 kāriṣat 70.
 kaśatē 76; 93.
 kim 136.
 kirati 70; 140.
 °kim 124, 235.
 kivat 155; -vant- 97.
 kukṣi- 86.
 kupi 55.
 kutra 303.
 kutsayati 7; 32, 94, 132.
 kup 301.
 kubja- 93.
 kumb'as 8.
 kurvatē 87; -vanti 78.
 kū 10.
 kūpas 72.
 kṛk'avakuṣ 168.
 kṛṇatti 80.
 kṛṇu 59*; 209; -ṇuta 59; -nuhi
 59*, 72, 209, 210; -ṇuyat
 72; -ṇōti 72, 169; 128, 242,
 362; -ṇōṣi 203; -ṇvanti 72.
 kṛta- 26, 242, 362.
 kṛntati 72, 74.
 kṛntayati 81; 143.
 kṛpā 6, 123, 168*.
 kṛmiṣ 25; 26, 59.
 kṛṣati 296; 140.
 kṛṣṭi-pras 120.
 kṛṣṇa-dāsa- 89.
 kṛṣya- 111.
 kṛṣva 63, 67, 209.
 kēna 138.
 keśavantam, -vam 237.
 kōti- 115.
 kratu- 66; -tūm 132; -tāu 157;
 -tvas 120, 228; -tvā 123,
 124, 157; -tvē 121, 228.
 kratumān 115.
 krantu 65.
 krandatī 56.
 kramati 70; 39.
 kraviṣ 7.
 krāmati 70; 66.
 kriyatē 82.
 kriṇāti 303; 53, 125*, 362,
 394.
 kriṭa- 362.
 kroṣa- 40, 85, 144.
 krośantām 65.
 klōsa- 144.
 kva 155.
 kṣaṇutē 192.
 kṣātram 118, 165, -trā 133*.
 kṣātriyā- 171.
 kṣap- 102, 168, 306; -ā 8,
 122, 124; -āb'iṣ 7; -ām 122.
 kṣam- 100.
 kṣamatē 27.
 kṣamā 123.
 kṣāmi 125, 126*.
 kṣāyati 191; 23, 142; -tē 173;
 -tā 60; -ntē 173; -si 173.
 kṣarati 54, 88.
 kṣām 116; kṣās 15.
 kṣiṇati 17.
 kṣitiṣ 15.
 kṣiyanti 91, 191.
 kṣira- 26, 306.
 kṣud 301.
 kṣud'am 14, 117, 118, -d'ā
 219.
 kṣud'yati 86.
 kṣēti 90, 172, 191.
 kṣētram 17; -asya 172.
 kṣēma 84, 88, 125.
 kṣōdas 16.
 kṣōb'atē 136.
 kṣmayā 125, 126.
 kṣmas 120.
 k'adati 344.
 k'anati 8*.
 k'anitra-m 8, 106.
 k'am 117.
 k'ara- (Esel) 66, 261, 302.
 k'ara- (rauh) 66.
 k'adati 70; 44, 138.
 k'am 8, 117, 226.
 gač'ati 10, 19, 42; -ti (LS.)
 125; -ta 60; -tam 62; gač'an
 61; -ēma 60.
 gaṇja- 18.
 gantavē 147; -tum 147; tōṣ
 27, 147.
 gantu 10, 42, 67, 209.
 gand'arbas (-vas) 163.
 gand'ā 302.
 gab'asti 96.
 gab'iras 10; 91.
 gam-at 42, 67, 210; -ati 174;
 -ad'yāi 163; -an 210; -anti
 61; -ani 210; -eyam 68;
 -yāt 42, 60, 67; -yāma 60;
 -yās 59; -yur 66, 92.
 gamb'ira- 97.
 garb'a- 302.
 garhatē 21.

- gala- 55.
 gavate 69.
 gav-ā 123; -ām 135; -ē 121.
 gavākṣi- 69, 88.
 gavāśiram 117; -rē 121.
 gavyūtiṣ 149.
 gahi 67, 209.
 gātuṣ 8.
 gātūyati 85.
 gām 31, 116.
 gāmayati 42.
 gāyati 157.
 gayam 156.
 gāvas 130.
 gāvā 127.
 gās 131.
 girayas 42, 131.
 girās 120; girās 131.
 gir-i- 69; -ib'yas 43, 134;
 -iṅām 135; -in 132; -eṣ 42;
 -āu 125.
 guru 173.
 gūf'a- 94, 302.
 grd'yati 139.
 grb'ā- 144.
 grb'ayantas 81.
 grb'āyati 49, 80, 81, 168; 130.
 grb'itas 22.
 grb'ṅati 11, 22, 76, 157, 163,
 193.
 grha- 35; gēha 35.
 gōtra- 41, 94.
 gōtra-b'idam 117.
 gōd'ūma- 83.
 gō-nām 135*; -b'iṣ 134.
 gōpās 149.
 gōmati 125.
 gōṣ 120, 172, 173.
 gōṣaṅas 102, 114.
 gōṣās 114.
 gāura 35.
 gāuṣ 9, 30, 31, 35, 114*.
 gnā 9; -anām 136, 172; -ās
 163.
 gman 61, 67.
 grathnāti 25.
 grivā 163.
 glāv- 55.
 g'ana- 62, 130.
 g'arati 69, 140.
 g'armas 9, 37; 62.
 g'ā 218.
 g'ātayati 84.
 g'ṛta-śriṣ 116.
 g'nīta 67.
 °ca 7.
 čakana 27, 89.
 čakē 198.
 čakra 61.
 čakra-m 7; 53.
 čakravartī 74.
 čakravāku- 23, 53, 69.
 čakriyās 54, 55, 57, 88.
 čakrirē 66, 92.
 čakṣē 198.
 čakṣ 303.
 čakṣuṣ-ā 123; 88.
 čatasras 113, 132, 166.
 čatur 143.
 čaturṅām 135*.
 čaturf'a- 112.
 čaturdaṣa 112; 114.
 čatvāras 111, 130, 171; 104,
 295; -āri 133.
 čatvāriṣat 112; 93.
 čana 235.
 čanas 27.
 čaniṣčadat 56.
 čamanti 70.
 čara-, čaraka 194.
 čar-ati 68; -at'a 163; -ad've
 65, 163; -e'e 66.
 čaratām 135.
 čarkar-ti 49, 71, 207; -mi 71,
 202; čarkrd'i 55, 71.
 čarma 119; 103.
 čalati 55.
 čaṣṭē 76.
 čakana 89.
 čakand'i 56.
 čamati 70.
 čikit-ur 66, 92*, 198; -ē 197.
 čikityān 10.
 čikiriṣati 49, 76.
 čič'idē 197.
 čita- 242, 362.
 čitt-iṣ 16, -ī 124.
 čitra-śōčiṣam 117.
 °cid 7; 121.
 čin-umas 52; -ōti 303; 26,
 * 128, 242, 362; -ōmi 52.
 čintayati 172.
 čintā 172.
 činv-atas 72; -atē 98; -anti
 72, 98.
 čiyantu 191.
 čukṣub'e 194.
 čuicyuvē 55, 197.
 čōdati 299, 322.
 čyavati (-ē) 38; 47, 154.
 čyavānas 91.
 čyōṣṭ'ās 196.
 čyautnam 7.
 č'adayati 13, 81, 166; 95,
 139.
 č'antsat 81.
 č'anda- 158.
 č'andayati 193.
 č'āga- 88.
 č'āyā 13; 43, 85.
 č'in-atti 85, 132, 139, 242;
 -admi 19.
 č'inna- 242, 311, 323.
 č'yati 83; 242.
 jakṣivān 82.
 jagamyām 88.
 jagāra 27.
 jagrb'ur 198.
 jagmur 55.
 jagmuṣ-as 132; -ī 83.
 jagrab'a 197.
 jag'nivān 87, 197.
 jag'ga 26, 158, 163, 169.
 jajanti 191.
 jājana 27, 49, 88, 207.
 jājhab'yatē 172.
 jan-ata 91 -ati 57; -as 57.
 janayas 102.
 janas 30; -assu 19.
 janī- 91.
 janitā, -trā, -trē 8.
 janim 102.
 janiṣ'yati 77.
 jamb'aya-ti 26, 84; -d'vam 157.
 jamb'as 10.
 jāyās 59.
 jarimān-am 52, 91, 102.
 jalūka-, -ika- 52, 184.
 jahati 192; -āti 53, 192; -āsi
 55.
 jahi 67, 209.
 jahur 61.
 jagarayati 84.
 jāgati 80; -gāra 197.
 jagrvadb'iṣ 133, 134; -vāṣam
 197.
 jagrh° 56.
 jāta-s 30, 110; 148.
 jāti 147.
 jān-anti 73; -āti 166; 82, 125,
 142; -ita, -ima 74, 126.
 jānu 14, 102; 90.
 jāmatāra 127; 82.
 jāyatē 13, 83, 304; 43, 130,
 242; -ntē 195.
 j'ara- 52.
 jas-patiṣ 121.
 jahuṣam 55.
 jig'asati 77.
 jig'iṣati 76.
 jig'nantē 53, 191.
 jijnāsa-manas 36; -tē 77.
 jijyāu 197.
 jīnāti 73, 193*; 125.
 jihate 192.
 jihvā 16, 19, 29*, 104; 99.
 j'ra- 92.
 j'iva- 92, 142, 172.
 j'ivaka- 27, 172.
 j'ivatas 132.
 j'iv-ati 9, 78, 297; 47, 91, 143;
 -anti 155; -asi 59; -āva 62.
 j'ivanaṣ 96.
 j'ivas 28; -am 156.
 j'ivātuṣ 104.
 jujuṣṭana 53, 191.
 jujōṣate 54.
 juṣate 53.
 juṣtas 17, 53.
 juhoti 49, 70, 202, 207.
 j'ata- 31.
 j'uryatsu 134.
 jeṣi 146*.
 jōṣas 17, 172.

- jōṣṭar- 82; -ṣāram 103.
 jōhavīmi 55, 192.
 jōhuvat 192.
 °jñas 13.
 jmas 101, 166.
 jyā- 27, 98; -s 164.
 jyāyān 193.
 jrayas 13, 166, 176; 82.

 jīllī, -ikā 55.

 takṣati 76, 86, 91, 98.
 takṣ-ā 14; -āṇam 43; -ṇas 43,
 120; -ṇe 121.
 tatakṣa 54, 55, 92.
 tatas 30.
 tad 136, 138.
 tanavāni 30, 72.
 tanuka- 64, 169, 186.
 tanuṣ 30.
 tanū-nām 135; -m 117; -b'yas
 116, 134; -ṣ 115, 116; -ṣu 135.
 tanū-pavan- 150.
 tanōti 128.
 tantuṣ 30.
 tantra- 23, 97.
 tanv-am 117; -as 120; -as 132;
 -ā 123; -i 125; -e 121, 156.
 tanviya 63, 72, 155, 212.
 tapati 70; 131.
 tapas- 59, 75.
 tapyati 195.
 tamas- 28.
 tamasvantam 156.
 tamisra- 23.
 tamra- 17.
 tarjati 157.
 tava 140.
 taviti 191.
 tavyase 121.
 taṣṭa-m 19, 110.
 taṣṭ-ur 55, 89, -āu 89.
 ta-ča ND. 127.
 tānas 30.
 tāpa- 78, 144.
 tāpayati 84, 195.
 tān 172.
 tāmasa- 105.
 tāyu- 125.
 tārakā- 87.
 tārayati 140.
 tāras 33.
 tārā- 87.
 tār-iṣas 48.
 tāṣṭi 75, 76.
 titarti 191.
 tiraścā 25, 97.
 tiras 25; 159, 215.
 tiṣṭati 49, 53, 55, 70*; 124.
 tis-ṇām 135; -ras 17, 132.
 tīr'a 207.
 tucc'a- 264; 299.
 tud-ati 49, 69, 82; -anti 98.
 tub'ya 140; -am 140.
 turayati 81.
 turiyas 33, 112, 154.

 tūtava 88.
 tūrvati 49, 78, 79.
 tṛṇatti 157.
 tṛtiya- 112.
 tṛvrdb'iṣ 134.
 tṛṣṇaj-am 96; 59; -as 120.
 tṛṣṇā 17, 25, 26; 26, 58, 80.
 tē Pr. encl. 140.
 tē Pr. dem. 154, 178.
 tejati, tejas 71.
 tejiṣṭas 164.
 tōkma 165; 66, 205.
 tāu 127, 157.
 tman 22.
 tyajas 173.
 tyad 139; 218, 393.
 tyeṣam 139.
 trayas 111, 131, 165; 34, 104.
 trayāṇam 135.
 trayōdaṣa 112; 114.
 trasāmi 75.
 trātārā 127.
 trād'vam 17, 65, 86, 157.
 trāyase 86.
 trāsayati 84, 131.
 trīṣat 111.
 tritas 44, 112.
 triṣ 7, 143.
 triṣu 135.
 tri 133.
 trāitanas 44.
 tva-d 139; 218.
 tvačas 96.
 tvad 140.
 tvam 7, 140; 208; tvā 140;
 tvām 7, 140, 172.
 tvāvān 115*.

 daṣasā 175.
 dāṣiṣṭ'am 17, 26, 175.
 dakṣa- 89.
 dakṣat 92.
 dakṣiṇas 15; 88.
 dakṣiṇā 143.
 datta 90; -ttē 203; -tsva 7,
 63, 210.
 dadatām 70.
 dadarṣa 58, 89.
 dadā-ta 90; -ti 16, 53, 70;
 -tu 70; -t'a 59; -nas 109;
 -mi 55, 58, 172; 362.
 dadd'i 16*, 163.
 dadmasi 70, 177.
 dad'-at 91; -atām 65; -ati
 61, 91; -atu 62, 210; -atē
 57, 70; -at'as 57*; -asē 57.
 dad'-a-ti 43, 53; 124; -t'a 88;
 -nas 109; -ma 57; -mi 22.
 dad'āra 54*, 207.
 dad'-ita 57, 64, 70; -ur 61,
 191; -ē 64, 88; -āu 60, 88;
 -yāt 57; -yām 43, 58.
 dad'rānas 88.
 dan 39, 120, 179.
 dantas 26; -tā 102.
 dabd'as 22.

 dab'at 9.
 dab'noti 21, 22, 72*, 77, 157.
 dab'ya- 111.
 dabra- 163.
 darḥirat 55, 192.
 darṣata- 110.
 darṣya- 111.
 daṣa 111; 205, 305.
 daṣatiṣ 33.
 daṣamas 113; 28, 116.
 dasy-avas 131; -avē, -ub'yas,
 -oṣ 43.
 dasras 158; -rā 166.
 dahati 10, 22, 164.
 data- 110.
 datra- 261; 86, 94, 210.
 dātri- 108.
 dad'āra 49, 56, 89*.
 dad'rīṣiṣ 56.
 daman- 207.
 dāmyati 83*.
 dāṣatas 130.
 didiṣṭana 53.
 didveṣa 54, 55, 88.
 did'rīṣa 76.
 did'rta 191.
 dipsati 9, 17, 21, 49, 76, 77.
 div-ā 122; -ā 123; -i 126;
 -ē 126; divē dive 125.
 divikṣitā 125.
 diviyaṣas 96, 130.
 diṣatē 53.
 diṣtas 53.
 did'-aya 197; -ima 197; -ivān
 155; -yat 44; -yānas 70;
 -yur 61; -yē 132.
 diya s. ādiya.
 dirg'a-s 9, 25; 207; -m 9,
 163.
 dirg'āyuṣ 150.
 dirṇas 30.
 duras 37.
 durad'yam 117; -as 131.
 durāpam 181.
 duri 124, 126.
 duritam 181.
 duruktam 42.
 durb'itayē 180.
 durmatīṣ 181.
 durmanas- 23.
 duryujas 181.
 durvācas 181.
 duṣ* 163.
 duṣkṛtam 180.
 duhām 64.
 duhita 21*; -tari 125.
 dūk'iṣ 17, 180.
 dūtiṣ 115.
 dūra- 31; -rāt 119, 143; -rē
 29, 125, 143.
 dṛhati 14, 21.
 dṛkṣasē 92.
 dṛd'am 23.
 dṛṇāti 74; -ṇiyāt 125.
 -dṛṣ-, -dṛṣa- 35.
 dṛṣē 145.

dr̥ṣtas 196.
 dēdiṣ-at 71; -yatē 49, 83.
 dēdiṣtē 55.
 devatā 123; -tātē 121.
 devayatām 135.
 dēvaram 103, 168, 208*.
 dēvahitas 150.
 dēvi 104*, 108.
 dēvēb'yas 134.
 dēvyas 214; -ās 104.
 dēhi 16*, 70, 163, 210.
 dēhi 22.
 dōgd'i 22, 76, 302; 68, 136.
 dōṣa- 164.
 dōṣām 122.
 dōhmi 22.
 dyati 210.
 dyavi 125, 126.
 dyukṣāsas 116.
 dyoṣ 120, 173.
 dyauṣ 43.
 drapsas 7, 17.
 dravati 79.
 drāg'imā 9.
 drāg'mā 226.
 drāti 79.
 dru- 184.
 drugd'a-s 22, 110.
 druhan 69; -antam 174.
 druham 117; -as 34, 120.
 druhyati 9, 82; -yatas 120.
 druḥvān 163.
 drōg'as 22.
 dvā 35.
 dvādaśa 112; 114.
 dvāram 117; -rā 37.
 dvitīyas 28, 112; 218.
 dviṣ 28, 37, 143.
 dviṣtas 177.
 dvē 37, 111, 156, 178.
 dvēca śatē 128.
 dvēṣas 37.
 dvāu 35.
 d'at-tē 21, 63, 70, 203; -t'a
 203; -sva 22, 43, 210.
 d'anvati 195.
 d'ayati 191.
 d'ariṣyati 70.
 d'armajñas 13.
 d'armānam 102.
 d'avati 297.
 d'āta 90, 91, 92.
 -d'āta- 192.
 d'ātar 126; -tāram 117.
 d'āti 56.
 -d'āna- 82, 189.
 d'ānā- 82.
 d'āma 91, 92; -b'yas 134, -su 135.
 d'āmā 133; -āni 133.
 d'ayas 191; 43.
 -d'āra- 192.
 d'ārayati 85*; 131, 140.
 d'ārayat-kavi, -kṣiti 150.
 d'ārayad'vam 65.
 d'ārā, -ayā 123.

d'avati 297.
 d'asat'a 196.
 d'āseṣ 174.
 d'āsyati 77.
 d'īyan-d'ē 121.
 d'iṣva 43.
 d'īta- 110.
 d'itiṣ 44; 147.
 d'iyatē 83, 195.
 d'iṣamāna- 86.
 d'ur 92.
 d'unayati 143.
 d'ūmras 169.
 d'r̥ṣtas 9.
 d'r̥ṣṇōti 195.
 d'ēte 57.
 d'ēnuṣ 30.
 d'yānam 44; 47, 73.
 d'ruk 34, 35.
 d'ruva-m 156; -s 9, 163, 176.
 d'vajas 159.
 na 155.
 naṣi 26.
 na-kiṣ 138.
 nak am 8, 271; 22, 66, 103.
 nagnas 169.
 naḍa 44.
 nada- 37, 44.
 nad-i, -iṣ 104; -yās 104, 120;
 -yas (NP.) 131; -yas (AP.)
 132.
 nanāśa 88, 92.
 napāt-am 115, 117.
 nap-tāram 223; -trā 165.
 nab'as 9; 302.
 namas 85.
 namasyati 85.
 namas-vān 37; -vantam 156;
 -vin 101.
 namras 172; 53.
 nayati 68.
 nar 126; -ras 26, 120; -ram
 117; -rā 127, -rām 135; -ri
 125; -rē 121.
 narya- 27.
 nava 111; -tiṣ, -daśa 112;
 -mas 113, 156.
 navyasas 120.
 nasati 92.
 nasyati 49, 82*.
 naṣṭa- 110.
 nas 141.
 nasōṣ 95.
 nā 194.
 nādī 44.
 nab'iṣ 10; 77.
 nāma 26, 62, 102, 172; Adv.
 143; -mā 133*; -māni 133*,
 175; -mnā 123.
 nārī- 108; -b'yas 134, 230.
 nāvya 155*; 49.
 nāsāb'yām 128, 216.
 nāsē 129.
 ni- 160, 311.
 nikutsayati 32.

nidadhāti 95, 124.
 nidas 42.
 nidag'as 10.
 nidānas 92.
 nidrā- 44.
 nid'ayas, -ib'iṣ, -im, -iṣ 108.
 ninamē 145.
 niyutvatā 123.
 nirhvayati 182.
 niṣ- 311.
 niṣatta- 110.
 niṣatti- 147.
 niṣadayati 84.
 niṣvāpaya 18.
 nihate 64.
 nū 178; 223.
 nūnam 143; 104, 164, 208*,
 223.
 nṛ-nām 135; -b'yas 155, 157;
 -b'yām 129; nṛn 132.
 nēd 155.
 nēdiṣ't'a 170.
 nēdiyās 143.
 nēniktē 55; -niṣē 192.
 nēṣat 196; -ṣur 88.
 nyañc-am 116; -as 96, 130.
 nyaṣidat 18.
 pakva- 106.
 pakṣman- 88.
 pañtiṣ 11, 26, 169.
 pacati 69.
 pañca 7, 26, 111, 169; -daśa
 112; -daśas 113; -mas 113;
 -anām 111.
 pañcāśat 112; 93.
 patangān 133.
 patati 16, 79.
 patant'yās 120.
 patayanti 81; -nta 84.
 patitas 395.
 patim 127; -ti 127, 128.
 patni 11, 108.
 patnivatas 132.
 patyā 124; -yē 103, 121; -yāu
 229.
 patvan- 187.
 patsutas 142.
 pat'ā 8, 122, 123; -ām 122,
 135; -as (GS.) 120; -as
 (AP.) 131; -i 125.
 padyatē 163.
 pad- 299, 302; -as 131; -ā
 123; -i 125; -b'yas 134;
 -b'yām 128.
 pada- 162, 209.
 padāti- 24.
 padika- 37, 44*, 63, 65, 169.
 pant'ās 8, 115; -ā 115; -anām,
 -ānas, -ām 118.
 paprā 60.
 paras 164.
 parā 159.
 parāk 119, 143, 180; -aṅ 11;
 -añcam 11; -ačā 123.
 pari 159, 312.

- parivāra- 49.
 pariṣṭāt 36.
 pariṣvaktam 167.
 parisṣṭam 18.
 parut 22, 164.
 paruṣa- 108; -ṣṇī- 108.
 parṇa- 54, 170.
 parṇine 121.
 parṣu- 267; 57, 93.
 parṣati 89.
 pavāka- 24.
 paṣumān 13; -nti 133.
 paṣuṣe 116.
 paṣu 128; -ūnām 135; -ōṣ 120.
 paṣcā 122, 123*, 143; 162.
 paṣcātād 142.
 paṣcād 17, 143; 162.
 paṣya-ta 32; -ti 33; -db'yas 134.
 paṣvas 132.
 paṣpaṣe 55.
 paṣuṣ 26.
 pāka- 50, 173.
 pāta 90.
 patayati 49, 84*.
 pātā 31, 115.
 pāti 68, 202; 142.
 pād-am 116; 299, 302; -ā 127.
 pāntas 130.
 pāpā° 56; pāpṛ° 56.
 pāra- 189.
 pārṣṇiṣ 31; 89.
 pāvaka- 271, 278.
 paśas 13, 14.
 paṣati 196.
 pā-si 166; -hi 68, 91.
 piṣṭati 26, 72.
 pitaram 43, 117; -tā 6, 28, 33, 35, 160; -tur 120; -tṛb'yas 43; tṛṇām 135*; -trē 43.
 pitu-b'itas 130.
 pinvāte 192.
 pippali 56.
 pipyuṣi 197.
 piḥāmī 302.
 piṣṭas 36; 86.
 pita- 26.
 pīvas 171; -asa- 27.
 putras 24, 29, 165; 299, 303.
 putrin 101.
 punāti 49, 204, 208.
 purand'iṣ 108, 116, 151.
 puravas 25, 43.
 puras 34.
 purā-čid 25.
 purāṇas 25; 170.
 puriṣa- 89.
 puru- 43, 173; 31.
 purū 133.
 purō 154; -gās 114.
 puru-nāmānam 118.
 puru-druhas 130.
 pūjayati 81; 137.
 pūrṇa-s 46, 110; 171, 336.
 pūrv-am 173; -as 25, 29; -iṣ 43, 157, 230.
 pūrvy-am 157; -as 112.
 pṛc'-a 59; -ati 20, 25, 75, 168; -at'a 60; -an 115; -asi 59; -ēta 61.
 pṛṇati 193; -āti 193; 126.
 pṛt- 97.
 pṛtanasu 163, 168.
 pṛt'ivi 28, 43; -ṣṭas 117.
 pṛt'upragānam 235.
 pṛt'-uṣ 43; -viṣ 230.
 pṛdaku- 21, 56, 127, 209.
 pṛṣṭas 196; 30.
 pṛṣṭa- 162.
 pēce 87.
 pētatur 87.
 pēsas- 85.
 pra 7; 160, 312.
 pračyāvayati 84.
 praḥ-yās 121; -s 130.
 prajiyantē 156.
 prajhānam 175.
 praṇāsa 93.
 prati- 275; 23, 158, 161, 312.
 prātid'ā 121, 123; -ām 144.
 pratimā 115.
 pratiṣṭāya 18.
 pratiṣṭām 116.
 pratiṣṭiṣ 108.
 pratičā 97, 123.
 pratipam 143.
 pratyaj, -aṅc- 114, 155, 269.
 praṭ'amas 112; 19, 216.
 pradivas 143.
 pramimite, pramē 148.
 pravatā 277; 36, 39, 104, 163, 303.
 pravṛṇita 157.
 praṣṣam 95.
 praśnas 13, 75.
 prasihcanti 18.
 prāk 104; prāy 26, 35.
 prācā 97*, 123; 104, 163.
 prātarāṣa- 87.
 prāb'arat 190.
 prāyaścittiṣ 43.
 prāst'āt 18.
 priy-am 156; -as 44, 155; 27.
 priṇ-ati 125*; -anti 73; -antu 61; -āti 125*; -āmi 172; -ite 44; -imasi 204.
 prita-s 20, 110.
 pritiṣ 44.
 prēyas- 109.
 prēṣita- 25, 33, 39.
 prēṣṭ'as 43.
 plihan- 263; 84.
 p'ara- 263; 74, 84.
 p'ālas 33; 52, 74, 84.
 p'enas 8.
 baḥ 9.
 badd'a-s 22, 110.
 bad'nāmi 22.
 band'ana- 168, 236.
 bab'āra 197.
 bab'ūv-a 54, 89, 92; -ur 155.
 bab'ru- 49.
 bab'rē 42, 197.
 barhiṣ 119.
 bahiṣ 143.
 bāhu-b'yam 129; -ṣ 115.
 bāhlika- 270.
 bib'arti 191.
 bib'yāsa 155.
 bisa-k'ās 114.
 bijam 9.
 budd as 22; 80.
 budd'iṣ 21.
 bud nas 11; 75.
 bḥat 13, 39, 119; -tas 120; -tā 123; -tām 135; -ti 108, 115; -tīm 117; -tiṣ 132; -tē 121; -db'yām 129; -ntam 117; -ntas 130; -ntā 127.
 bod'ati 22.
 bod'antas 130.
 bod'i 302.
 brav-a 58, 210; -āni 26, 58, 210; -iti 191; -imi 80.
 brahmaṇām 135.
 brahmanyati 85.
 bruv-atē 65; -ānas 172; -īta 154; -ē 62, 64, 202.
 brū-ta 90; -mahē 64; -hi 191, 209.
 b'akta- 110; 66, 80.
 b'akṣati 7, 76; 136.
 b'ag-an 163; -ānām 135.
 b'āngā- 60, 65.
 b'ājati 76, 86.
 b'adra- 23, 95.
 b'ara 59.
 b'āra- 49.
 b'arata- 110.
 b'ar-at 39, 119; -ati 9, 30, 32, 42, 59, 69; 123; -atu 32, 60; -atas 62; -atsu 135; -antam 35, 117; -antā 127; -anti 98; -antī 108; -antu 62; -asva 63, 167; -āni 58; -āt 60; -āti 59; -ān 61; -āmas 53, 90; -āmasi 60, 90; -āmi 58; -ē 62; -ēt 60; -ēta 57, 64; -ēma 60; -ēya 90; -ēyam 90; -ēyur 61, 90; -ēṣ 57, 59, 90.
 b'aradand'as 32.
 b'av-ati 49, 68, 69, 82, 178; -an 150; -antyas 8; -iṣyati 77*; 152.
 b'ājana- 93.
 b'ānum 102.
 b'āntam 117.
 b'ānti 98.
 b'āma- 75.
 b'āra- 191, 192.
 b'ārayati 42.
 b'iṣakti 49, 85*.

b'iṣaj-as 85; 73.
 b'iṣajyati 49, 84, 85.
 b'ima- 26.
 b'uj-ati 178; -ēma 49, 81.
 b'uñjati 65*; -tē 65.
 b'urantu, -amānas 69.
 b'uv-at 80; -āni 34, 68, 210;
 -ē 145.
 b'ūta- 110.
 b'ūmi-m 172; 31.
 b'ūyāt 68, 154.
 b'ūri 112, 119; -dab'yas 134.
 b'ūrjas 10.
 b'ūvan 156.
 b'igu- 35.
 b'ijjati 302.
 b'īta-s 42, 110.
 b'ītiṣ 42.
 b'ītau 125.
 b'īraja-tē 63; 90.
 b'īra-tā 9, 115, 163; -tur 120*.
 b'īratvayas 106, 157.
 b'īriyatē 83.
 b'īriṇ-anti 193; -āti 125.
 b'īrū-ṣ 99; 39, 75.
 maṣ-antē 65; -i 63; -āi 62,
 86, 175; -ta 86.
 maḥiṣṭas 76.
 makṣā- 85.
 makṣu 14, 143, 173.
 mag'ōn- 101.
 majjā 17; -ānam 163.
 matayas 214; -tiṣ 30, 42.
 matsya-s 7, 17, 164, 264, 270;
 94, 171.
 madgu- 23, 69, 84.
 mad'u 119.
 mad'yama- 308; -yas 28, 302;
 -yē 163.
 mad'ya-gata- 311.
 mad'vas 131.
 manas 26, 41, 42, 119; 23, 190;
 -sas 120; -sā 123; -si 125.
 manasyati 167.
 manāyi, -āvi 47.
 maniṣāṇām 135.
 manutē 79.
 manōtar- 244.
 mantuṣ 42.
 mantras 7, 26, 42.
 mantrin 101; -iṇas 120.
 many-atē 83; 34, 130; -āmahe
 64.
 many-avē 121; -um 117; -6
 126, 179; -ōṣ 172.
 mama 140.
 mamāu 205.
 mamnatē 42, 66, 88.
 mayō-b'uvas 131.
 mayōb'yas 133.
 mar-anti, -atē 130.
 mariči- 182.
 mārkaś 71; markās 168.
 mart-am 105; -as 24, 105;
 -ānām 105; -eṣu 163, 168.

marty-as 24, 163, 168, 183;
 -asyača 157; -ān 132; -ānām
 136; -ās 183; -eb'iṣ 134;
 -eṣu 168.
 mastya 86.
 mastu- 22.
 mahat 119.
 mahas 120.
 mahān 115; -āntam 98, 117,
 174.
 mahām 123.
 mahi 128.
 mahiman-, mahman- 101.
 mahē 18, 121.
 mahyam 140.
 mā 140; 156.
 māsta 42, 86.
 mā-kiṣ, -kīm 124, 139; 194.
 mācīram 194.
 mātaras 130.
 mātar-iśvan- 120.
 mātā 7, 26, 30.
 mātrṣvasar- 196.
 mādyati 83.
 -māna- 23, 142.
 mānas 183; -nasya patnim
 183.
 mānuṣi-ṇām, -ṣu 135.
 mānyava- 105.
 mām 140, 172.
 māṣṭi 133.
 mās 30; 127; -sam 31, 116,
 174; 127; -sas (AP.) 131;
 -sas (GS.) 120; -si 125.
 māhina- 92.
 mitrād 232.
 miṭ'as, miṭ'yā 143.
 miyē'da 170.
 miśras 71; 134.
 miḍ'a-m 17; 170.
 mukta- 79.
 muk'a-m 8; 205, 209.
 mudrā- 259; 28, 44, 95.
 mumuḥ-mahē, -rē 10.
 muṣkara- 243.
 muṣṭi- 87.
 muhyati 135.
 mūṣ 87.
 mṛga- 209.
 mṛḍati 49, 77, 78*.
 mṛḍayati 78*, 81.
 mṛḍikam 18, 80; -as 80.
 mṛṇ-ati 73; 125; -āti 125.
 mṛty-uṣ 7, 165; -ōṣ 157.
 mṛḍnāti 192.
 mṛḍvikā 24; 31.
 mṛṇmayam 177.
 mṛṣṭa- 30.
 mṛṣyatē 30, 133.
 mē 140, 178.
 mēd'am 216; -ās 16, 21.
 mēd'ira-s 16, 106.
 mēhati 22, 69; 90, 133.
 mriyatē 83; 130.
 mlātam 26.

yakṛt 28, 276; 24.
 yakṣa- 88.
 yakṣva 19.
 yac'ati 75.
 yajata- 110.
 yaj-atām 64; -ati 69; -atē 63;
 -antē 65; -atē, -atāi 63;
 -āntāi 65; āmahē, -āmahāi
 64, 90; -ē 173; -eṭ'as 63;
 -erata -eran 65, 90; -āi 62,
 63.
 yajñ-as 14, 26, 28; -asya 119;
 -ā, -ānām 214.
 yajñiyas 155, 173.
 yata-s 98, 110.
 yati 136.
 yatā 8.
 yad 136, 138, 143.
 yadi 142.
 yadd'i 182.
 yantam 98.
 yanti 67; -tu 42.
 yantra- 7.
 yam 136, 174.
 yamatē 75.
 yamas 174.
 yamunāyām 125, 126.
 yayastu 83.
 yav-am 156; -as 29.
 yaviṣṭas 157.
 ya-s 138, -smād 137; -sya 173;
 -syās 137.
 yasati 139.
 yas tē 159.
 yasyati 83; 139.
 yahuṣ 43.
 yā 138; yā(ś-ča) 39.
 yācati 69, 174.
 yācīṣamahē 64.
 yācīhyas 10.
 yātas 98.
 yād 137; yān 39.
 yāni kāni ēa 138.
 yāntam 98.
 yāvat 143; -tā 143, 237.
 yā-sām 138, 174; -su, -sv-ā
 166.
 yukta-s 7, 10, 29, 110.
 yuga-m 10, 29; 43, 68, 294,
 302.
 yujata 206.
 yujyatē 49, 82.
 yuta- 161.
 yud'yat'as 62.
 yunakti 49, 203.
 yuyōti 319.
 yuvan 179, 225.
 yuvasva 195.
 yuvā 29, 155, 230; -ānam
 101, 155.
 yuvāku 141.
 yuṣm-ad, -ab'yam 141; -ākam
 141; 117; -ē 141.
 yuṣmā-datta- 141.
 yūnas 230.
 yūyam 141.

- yē 137.
 yet-atur 55, 62; -ima 30; -uṣi-
 108; -ē 87, 88.
 yeṣati 53, 83, 191.
 yeṣam 138.
 yōga- 43.
 yōkṣyati 49, 77.
 yōjā 191.
 yōṣ 118.

 raṣamiti 192.
 raḥyas 26, 164.
 rakṣatād 59.
 rakṣas 17.
 raṅku- 62.
 raṅga- 259; 62.
 rajas-tūr 223.
 rajīṣas 24, 42.
 ratnad'āb'iṣ 108.
 rat'e 178.
 rat'e-ṣi'ā-ya 117, 122; -s 114.
 radati 126.
 ranā 191; -tē 65.
 rapṣatē 16.
 ramatē 70.
 rayim 31, 173, 227.
 rayivat* 31.
 raśanā- 85.
 rasmā 226.
 rājati 49, 69*.
 rājarṣi- 196.
 rājanas 130; 213.
 rātiṣ 76.
 rātiṣācas 41.
 rād'ya- 162.
 rād'd'a- 110; 84.
 rād'ati 142.
 rād'as 10.
 rāy-as 114; -ās 131; -ā 123;
 -ām 135.
 rāṣti 49, 69.
 rās 114, 231.
 rāsātē 49, 75, 76.
 riñcanti 71.
 riṅakti 71.
 ripu- 137.
 riyati 296; 43, 124, 142.
 ririkṣati 194.
 riśātē 85, 139.
 riṣya-ti 82; -ntam 156.
 rih-anti 22, 23; -atē 91.
 rīti- 124.
 riyatē 124.
 rukṣa- 66, 89.
 rudd'as 34.
 rupyati 195*.
 ruruhur 198.
 rurōd'a 34, 54, 197.
 reḥātē 134.
 reḥi 22.
 revat* 31; -tē 121.
 rōka- 69.
 rōcayati 30, 84.
 rōcīṣṇuṣ 104.
 rōdasi 128.
 rōditi 206.

 rōd'ati 10, 22, 69; 52, 138.
 rōman- 30, 32, 35, 59.
 rōhasē 63.
 rōhiṅti 108.
 rāuti 301.

 lakṣa- 115.
 lag'viṣ 164.
 langa 55.
 lapati 79.
 likṣā- 24, 52, 208, 210.
 lihanti 23.
 lunāti, -nōti 126, 242.
 lūna- 242.
 lōpāśa- 264; 52, 93, 172.
 lōha- 44.

 vaṣat 86, 158, 166, 175.
 vaktavē 125.
 vaktram 165.
 vaktva- 111; -āni 157.
 vakra- 172.
 vakṣati 196.
 vakṣayam 84.
 vakṣi 57, 67, 202.
 vakṣy-ati 77; -āmi 42.
 vačas 18, 42, 179; -sas 41;
 -sām 135; -si 95; -sē 166.
 vačasyā, -yayā 123*.
 vačō-b'iṣ 95, 133, 154; -b'yas
 95; -b'yam 129.
 vajra- 64, 90.
 vajra-b'it 115.
 vatsala- 22, 65, 71, 84, 94,
 183.
 vatsas 7; 65, 293, 306.
 vad'ar 119, 154, 175.
 vad'ū- 36, 44, 184; -vā 123;
 -vāi 121.
 vad'ūyus 85.
 vananvati 72.
 vanāti 79.
 van-utē 72, 79; -uyāma 192;
 -ōti 72, 193.
 vandāruṣ 163.
 vāmīti 48, 80.
 vayam 141.
 vayō-d'ai 121, 122.
 vara- 63, 76.
 varaka- 76.
 varat 191.
 varam ā 122, 232.
 varāha- 64.
 varga- 48, 68.
 varē-as 72; -āsi 133.
 -varta- 192.
 vartatē 64.
 vartani- 64.
 vartikā- 48, 182, 304.
 vard'ati 9, 16, 21, 300; -ayati
 49, 84; -asē 63.
 varya- 111.
 vavanvān 110, 197, 198.
 vavāca 54*, 88, 92.
 vaynē 197.
 vaṣmi 13, 67, 90, 202.

 vaṣti 67, 202.
 vas 141.
 vasar-hā 99; 103.
 vasavas 167.
 vasiyas- 109.
 vasu 173; -d'iti 128.
 vas-uṣ 29, 167, 173; -ub'yas
 134; -uṣu 135; -ūnām 135;
 -ō 124; -ōṣ 30; -āu 124.
 vastē 68.
 vastō 229.
 vas-yas 109, 119, 156*; -yasiṣ
 157; -yasā 123; -yasām 135;
 -yasyā 157; -yōb'iṣ 133.
 vasv-īm 156; -iṣ 131; -yās
 155.
 vah-a 59; -ata 59; -ati 13, 21,
 22, 29; 48; -antā 127; -ātas
 62; -āva 62.
 vā 154.
 vāk 35, 42, 114; vāc-am 42,
 116; -as (NP.) 130; -as
 (AP.) 131; -ā 123; -ām 135.
 vājayati 132, 133.
 vājavyatī 121.
 vājīnām 135.
 vātayati 174.
 vānti 61, 91, 202.
 vāyus 103.
 vār 85.
 vāra- 48.
 -vāra- 290; 191.
 vāraka- 171.
 vārayati 84.
 vārtag'nas 44.
 vāvandī 198.
 vāsana 96.
 vi- 160, 312.
 viṣatitamas 113.
 viṣatiṣ 26, 111, 275; 26, 85.
 vičinōṣi 192.
 viṭ 12; vid'b'yas 18, 134.
 vitasti- 65.
 vitast'ur 43, 54.
 vitirati 140.
 vittād 59.
 viṭ'uryati 85.
 viduṣ 115.
 viduṣ-as 120; -ā 123; -ām
 135; -ī 163; -ē 89, 121.
 vidmanē 177.
 vidēvam 156.
 vidyāt 89.
 vidv-at 119; -atsu 134; -āṣas
 94; -ān 94, 115, 157.
 vid'avā- 34, 44, 172.
 vid'yati 193.
 vinakti 353, 363.
 vind-ati 49, 72*; -anti 163.
 vipruṭ, -uṣam 12.
 virājam 116.
 vireka- 69.
 vivariṣati 194.
 vivasv-atas 120; -ān 54, 156.
 vivāc- 61, 92.
 vivēda 197.

viṣ-ati 69; 335.
 viṣ-am 12, 165; -as (NP.) 18;
 213; -as (GS.) 120; -as (AP.)
 131; -ā 123; 214; -ām 135;
 214; -i 125; -ē 121; viṣē
 viṣē 125.
 viṣpat-iṣ 18, 149; 196; -ayē
 103; -ē 126.
 viṣ-vas 29; -vaṣṣa 158; -vā
 tā d'āmā 133; -vab'yas 134;
 -vē, -veṣam 140.
 viṣvayōṣ 116.
 viṣvāhā 142, 143.
 viṣ 114.
 viṣavantam 17.
 viṣūkuham 21.
 vihanti 65.
 vinām 135.
 vira-s 28; 335.
 vurita 191.
 vrka-s 7, 25, 168; 298.
 vrkka- 304.
 vrkyē 121.
 vrkṣa- 297; 35, 88.
 vṛn-ata 65, 208; -itē 74; 126.
 vṛn-utē 192*; -vanti 61; -ōti
 79, 192.
 vṛta 91.
 vṛtra- 55, 94, 181.
 vṛtrag'n-as 120; -ā 123; -ē
 121; vṛtra-haṇam 117; -hā
 44, 114.
 vṛt'ā 122.
 vṛdd'-a- 110; -ās 16, 21.
 vṛnda- 69.
 vṛṣaṇaṣva- 58, 64, 89.
 vṛṣn-as 132; -ām 135.
 vṛṣni- 31, 59, 64, 89, 171.
 vṛgas 172.
 vētt'ā 16, 30, 59, 172.
 veda 9, 30, 49, 60, 89*, 163,
 172, 205.
 vēdayati 84.
 vēdi-ṣadē 121.
 vēnati 73; 125.
 vēvidat 71.
 vēṣyā 123.
 vēṣ 114.
 vēṣa-sriṣ 116.
 voč-at, -et 89.
 vyāṣas 167.
 vyāg'ra- 7.
 vyānas 109.
 vrajati 92, 177; 65.
 vratam 177.
 vrihi- 18, 39.
 vlināti 177, 193.
 vṣas-ati 175; -i 85.
 saknōti 77.
 śatatamas 113.
 śat-am 13, 30, 33, 112, 275;
 85, 205; -ē 128; -aiṣ 30.
 śatru-haṇas 117, 130; -has
 117.
 śap'a-s 8; 205.

śamayati 166.
 śayānas 109.
 śarad- 85.
 śarira- 99.
 śarkara- 53.
 śavōb'iṣ 133.
 śasas 19.
 śasyatē 83.
 śak'a- 262, 264; 70, 87.
 śāyayati 43, 131.
 śāri-, -nika- 180.
 śas-at 115; -ati 91; -atē 98;
 -ti 43, 68.
 śāsana- 96.
 śāsta- 110.
 śastar- 102.
 śikṣati 77.
 śikṣeniyam 194.
 śinasti 77.
 śiprab'yām 129.
 śisiras 23.
 śiṣamahē 68.
 śiṣta- 110.
 śukra- 53, 85, 205.
 śuci 128.
 śuni-ṣ 29, 108.
 śund'ati 87, 138.
 śupti-m 165; -ṣ 19.
 śusr-āva 55; -uma 42, 60, 197;
 -uvē 62, 205.
 śusruṣati, -tē 54, 76.
 śuṣkas 18, 153.
 śuṣma- 305.
 śūka- 62.
 śūras 29, 166.
 śūrta- 110.
 śrgāla- 21, 56, 69, 88.
 śrngavera- 88.
 śrnāti 132, 139, 141.
 śrn-uyās 72; -ōti 22, 72, 169;
 31, 87; -vanti 72*, 193.
 śe-tē 63, 68; -re 66, 68, 91.
 śōka- 62.
 śōcati 135.
 śōsucānas 55, 83.
 śnat'itā 14.
 śyāmas 37.
 śyāvas 37; 24.
 śyēnas 37.
 śraddad'āti 148*.
 śradd'ā- 108.
 śradd'iva- 108.
 śradd'ē 145, 148.
 śramaṇa- 7, 88.
 śravas 13, 42.
 śrāmīyati 49, 83.
 śrāvayati 42, 84; 24, 130.
 śrāvi 85.
 śrita- 110.
 śriy-ā 123; -ē 121.
 śrutas 42.
 śrutkarṇas 42, 150.
 śrud'i 40.
 śruvantu 191.
 śrēman- 101.
 śrēyas- 109*.

śreṣṭ'a-m 8, 31, 173; -tama- 109.
 śrōpi-b'yām 129; 28, 85.
 śrō-ta 60, 90; -tu 42, 191.
 śrōṣan 86, 92.
 śliṣyati 82.
 svapatiṣ 150.
 svab'ra- 49.
 svaśuras 18; 68, 85.
 svaśr-ū- 85, 184; -vās 120.
 svasiṣi 80.
 svā 29; 205; -nas 29, 102;
 -nā 127.
 svāsas 19.
 svitūc 8.
 svitra- 40, 85.
 svētas 29; 84.
 śannām 135.
 śaṣ 19, 111; 306.
 śaṣtiṣ 112.
 śim 139.
 śōḍasa 112.
 śīvatī 32, 33; 86.
 sa 136*, 138, 154, 178.
 saṣigna- 64, 134.
 sakṛt 111, 143*.
 sakti 129; -ī 20, 128.
 sakman 41; -nē 43, 101, 121.
 sakṣantas 76.
 sak'-ā 8*, 115, 167; -āyam
 127; -āyas 131, 227; -āyā
 127, 128; -inam 135; -yā
 123, 124; -yē 103, 121.
 sak'itram 43.
 saṅkṛtiṣ 181.
 sac-atē 41, 76; -ēmahi 64;
 -ēya 63.
 sacā 161, 246.
 sa-juṣ 114.
 sajoṣasā 127.
 sačāra- 24, 72.
 sat 119; -tas (GS.) 98, 120;
 -tas (AP.) 132; -tam 135.
 satī-m 108, 171.
 sattamas 98.
 satyatātā 123.
 satyam 143, 165.
 satrahācas 97, 130, 174.
 sadas 17, 41.
 sadast'ā 133.
 sadā 142.
 sadb'iṣ 98, 134.
 san (PPr.) 115.
 san (3. Pl.) 61, 206.
 sana- 205.
 sanara- 169.
 sanōti 193.
 sant-am 117; -as 98, 130.
 san-ti 61, 68, 98, 154, 166,
 202; -tu 61, 154.
 sandarb'as 21.
 sand'rb'as 21.
 saparyati 85.
 sapta 7, 111, 165.
 sapta-tiṣ 112; 170, 205; -t'as

- 113, -daśa 112; -mas 113; 116.
 sam- 311.
 sama- 121, 186.
 samart'a- 57, 97.
 samitpāniṣ 158.
 sapūryatē 58.
 sam-yak 218; -yañcā 97.
 saramē 126.
 sarasvat-ī 37; -im 160; -yām 125.
 sarva-m 156, 171; 121.
 sarvatātā 171.
 savyaṣṭāram 11, 43.
 savyā 154, 155; -ām 155.
 saścati 41, 53.
 sas 136.
 sasanuṣi, sasāna 88.
 sasūva 54.
 sāha 142, 150, 160.
 sahanntamas 98.
 sahavā, -vāu 115.
 sahasin 101.
 sahasra-m 17, 112, 157; 23, 97; -tamas 113.
 sahasvas 126.
 sahānas 191.
 sā 138, 154, 178.
 sākṣatē 92.
 sādayati 41.
 sānti 221.
 sāhvān 19, 55.
 sikta- 110.
 siñcati 72; 126.
 siṣakti 41, 53, 55, 70, 167.
 siṣāya 92, 197.
 sīdati 69.
 sim 139.
 sugān, -ās 132.
 suguṣ 105.
 sucētasam 117.
 °sut 35.
 suta- 110.
 sudāsē 121.
 suniyuktam 155.
 sun-ōta 90; -ōti 49, 72, 203, 208; -mas 73; -vānas 109.
 suputrā- 108.
 sūpta-s 110, 165; 205, 294, 336, 388.
 sumat-ayē 121, -yā 124.
 suman-as 126*; -asam 117; -asas 130; -ās 41, 41, 115, 126.
 sumanasyamānas 156.
 sumāyam 156.
 sumēd'-asam 117; -ām 116, 117; -ās 114.
 surād'asas 132.
 surāma- 193.
 suvati 73.
 suyapuṣ 36, 67.
 suśravās 115; 30.
 suṣak'ā 167; -āyam 43, 103, 117.
 suṣuvē 54.
 suṣvapa 54, 198; -āpa 167.
 sūkara- 31, 37.
 sūnavi, -nāu 126*.
 sūb'arvas 157.
 sūras 120, 157.
 sṛjati 69; 26, 35, 56, 124, 134.
 sṛṣṭa- 110; 124.
 sēcana- 135.
 sēdur 88, 198.
 sēn-a 115, 169; -ayā 121; -āb'yas 133, 155*; -am 117; -āyās 39, 120, 121; -āyāi 121, 122; -ās 132.
 sōm-aṣcā 132; -ān 132; -āya 232.
 sāumanasam 44.
 skamb'am 163.
 sk'adatē 8.
 sk'alati 8.
 stanāu 34.
 stab'nāti 20.
 stamb'a- 59.
 star- 86.
 starya- 111.
 stav-atē 68; -ānas 67, 109; -āni 67.
 stas 62*, 202.
 stāyat 125; -yu- 125.
 stāvayati 130.
 stig'nūtē 66.
 stu-tē 67; -vatē 68; -vē 67, 202; -ṣē 145; -hi 67, 209.
 sṛm-āti 193; -īta 91; -īyur 91; -ūtē 192.
 sṛb'iṣ 17, 33.
 stēna-, stēya- 125.
 stōta 90.
 stōtṛb'yas 134.
 stāut 39; -ti 130.
 striyatē 82.
 strī 108, 115, 154, 178.
 st'a 60, 202; -as 62, 68.
 st'aviyasī 108.
 st'at 36.
 st'anam 43; 191.
 st'āpayati 84.
 st'īta- 110.
 st'ūpā-m 2, 107; 209.
 st'ūra- 208, 295.
 st'aurin- 35.
 snāta-s 83, 110.
 -snātāram 103, 170.
 snāti 77.
 snuṣā- 103.
 sneham 34.
 spaṣ 6, 114; spaṣ-am 117; -as 33, 130.
 sp'ara- 263.
 sp'urati 8, 33, 98.
 smar-ati 140; -anti 36.
 smasi 36, 60, 68, 202*.
 smārayati 140.
 smṛta- 30, 140.
 syas, syā 139.
 syā-t 167; -ta 60, 92*, 154; -tam 62; -ma 92*; syur 61, 66, 91, 92, 93.
 syōna- 27, 43.
 sṛaṣatē 36.
 sṛaktiṣ 36, 166.
 sṛōtas 36, 166.
 svañcās 130.
 svatas 139; 119.
 svadati 138.
 svapatiṣ 37, 44.
 svap-iti 138; -imi 80, 82*; -tu 77.
 svapnād ā 119, 122.
 svabh'yastā 154.
 svayam 139.
 svar 118, 120, 124; 36.
 svarōciṣ 115.
 svarṇaram 37.
 svar-dṛk 114; -dṛṣam 149.
 svas 37.
 svasā 34, 37; -sāram 100, 223; 23, 103.
 svasmin, -svās 139.
 svādātē 298.
 svā-d'iṣ 114.
 svāpa- 59, 68, 75.
 svām 166.
 svidyati 194.
 svēdas 37; 296, 302, 307.
 hata- 110.
 hata 60, 90.
 hat'as 9; -t'ād 147.
 han 52; han-at 52, 67; -ati 52; -āni 67; -āmā 60.
 hanu- 66, 169.
 han-tana 90; -ti 9, 52, 67, 77, 84, 109; 91, 123; -tu 60, 67, 209; -tva- 111; -yatē 83; -yāt 67.
 hariśriyam 118.
 havatē 81, 87.
 havir-b'iṣ 163; -b'yām 129; .haviṣ-as 120; -ā 123.
 has-ta- 82; -ta ā 125; -tab'yām 128, 129; -tē 232.
 hardi 97, 119.
 hāsiṣam 87.
 hi 154, 178.
 hiṣati 194.
 hita- 110.
 him-ā 13, 100.
 huraścitam 42.
 hṛd- 26, 82, 205, 297, 302; -ā 9, 123, 168.
 hṛdaya- 82.
 hō-tar 43; -tāram 43; -tāras 130; -trā 123; -trē 121.
 hyas 258, 272, 321; 27, 82, 164, 246.
 hrasiyasīṣ 157.
 hrasvas 176.
 hrādunī- 92.
 hvay-ati 29, 81; -atē 121; -āmi 174.
 hvaras 29, 42, 95; 90.

2. PALI, PRAKRIT.

aya 137.
assa- 205.
g'eppati 76.
tumhē 141.

band'ati 69.
bund'o 11.
vačč'a-, vačč'ala- pkr. 71.
sakk'arā 55.

sē pkr. 141.
fūl zig. 74.
vatsala kaf. 7.

3. AWESTISCH.

a- Pron.-St, 138, 237—8.
aiti 176; 312.
aidyū-ṇam 231; -ṣ 231.
aiḍiṣṣiṭ 171, 227.
aiḍyajaṇha 127, 215; -aeibyā 215.
aiṇi 176.
aiṇi-γ'aurvatam 78.
aiṇi-dvaṇarayā 73, 176, 186*.
aiṇiḍbaoyə 178.
aiṇi-vaiti 209.
aiṇi-vərəcainti 137.
aiṇi.čidiṭ 182.
aiṇi.daibitānā 176.
aiṇi.dəbāvayaṭ 176.
aiṇi 157.
aiṇigairyā 146.
aiṇifrā 37.
aiṇi 163, 177.
aiṇi.darəštā 124.
aiwi 156, 157, 163, 176, 185;
40, 157, 297, 312.
aiwitaēda 154.
aiwixšoiḍne 23, 145.
aiwidāna- 295.
aiwidraoxdō 22.
aiwiḍūro 166, 185; 85.
aiwiḍyō 231.
aiwi.vanyā 214.
aiwi.vaēdayanta- 111.
aiwi.raočayeiti 301, 309.
aiwi.sifoiš 143.
aiwisrūḍrəmanam, -ḍri- 238,
261, 309.
aiwi.zūzuyanam 155.
aiwi-šačim 217.
aiwišitōe 22.
aiwišmarəta- 298, 300.
aiwyasča 238.
aiwyāiti 154, 181.
aiwyō s. ap-
aiṇh-at, -āi 238; -e LSf. 137,
238; -e GSm. 237; -ā 156,
182, 238; -ai 238.
aiṇhāsətanvō 176, 180, 182.
aiṇhyeiti 195.
ain 225.
ainika- 272; 179.
ainim 156, 232.
ainyōm 154, 156, 232.
aire 233.
airime-aiḥāḍō 130, 151*, 158,
219.
airričinam 233.
airyana- 273.

airyaman- 225; 27, 171; -ma
224; -mana ND. 127; -ma-
nasčā 224; -manəm 43, 101,
102, 117, 224; 102, 103;
-manō 120; -manāi 225;
-mnā 123, 224.
airyōmā 154.
airyō 175, 176.
aurušabāzvō 228.
aurušəm 176.
amvaṭ-aspo 57.
aurvō 175.
aka- 22, 62; Flex. 232; akəm
38.
akatarəm 117, 223.
aka-tašəm 117, 216.
akərənəoṭ 190.
akō-dābiš 134, 235.
akōyā 125, 224*, 235.
aguze 200.
aguštā 23.
axtōyoi 156, 174, 226, 227.
axšaena- 20, 26, 40, 66, 89,
208, 296, 306.
axšafni 225.
axštaṭ 206.
aγašyā 8.
aγa.varəš 217.
aγrū- 108.
aγrya 260, 279.
aγrvō 131, 230.
aγzō.nvamməm 192.
acištā 191, 206.
acištəm 38; -tō 233.
aγyamnəm 164.
atāro 239, 292.
adā- 108.
adāḍaščā 171.
adāhū 134, 235.
adāiš 235.
adāumta 200.
advā 118, 225; -ānəm 224, 225.
adrujantō 9, 82, 120, 220.
adružam 135, 218.
ada 142.
adauru-ne, -nəm, -našča 225.
adra 142.
ada 142.
adairi 269, 273, 317; 34, 73,
162, 209, 385, 402.
adaviš 105.
adarāṭ 34.
adāitya 124, 221.
adaoyō 105, 157.
adkəm 7, 158.

adwano 120, 224.
adwō.žən 159.
aṭ 143, 238.
aṭbištō 177.
ap-, āp- »Wasser« 151; 209,
353, 386. Flex. 217; ap-āca
123; -e 121; -ō 120; -am
135. āp-a 127; -əm 116;
-ō 120, 130, 131; aiwyō
134, 159, 163*.
apa- 238; 160, 312,
apaiti-ərotā- 28.
apaitibuṣti 22.
apagatəe 164.
apaxraosaka- 40, 85.
apačī- 108.
apatayən 81*.
apatəe 145.
apaya Adv. 122.
apayasāne 299.
apayeiti 146, 298.
apara- 279, 294; -rəm 142.
apaši 8.
apašitōiṭ 144.
apa.x'vānvainti 73, 193.
apaxtara- 109, 319; 111.
apāxōra- 109.
apā-ča 123, 217.
apəməm 142.
apərənāyu-, āyūka- 228, 268,
277; 20, 21, 23, 30, 53.
apərəse 63; -sə 200; -saētəm
66, 200.
apō Adv. 179, 182.
apam Adv. 143.
apəš 114, 218, 319; 111, 164.
apuḍrā- 108, 261.
abaiḥa- 65.
abarəm 58.
abaom 200.
afrika-tačim 217.
afrataṭ-kušiš 158, 198.
afrapatai 145.
afrasaṇhamčā, afrasaṇhā 171
(248).
afrasāni 194.
afro.urvisvaṭ 119, 198, 214*.
afsmānəm 14; -mainvaṇ 155,
220; -mainvaṇ 155.
afštaciṇō 226.
afsmāni 14, 133*, 225.
awəzdānāṇhō 176.
awrəm 30, 259; 75, 172.
awzdātəm 17, 46, 149, 181.
awzdāna- 189.

- aṅuhe 156*, 228.
 aṅku-paēsəmnā 139.
 aṅgusta- 259, 262; 20, 62, 86, 209, 388.
 aṅrayā 143.
 aṅrō-mainyuš 166, 265, 266, 276; 53, 93, 197.
 aṅhā 58, 210.
 aṅhāiti 56, 57, 59, 68, 210*.
 aṅhaṭ 60, 68, 186, 206, 210*;
 »warf« 156.
 aṅhava 124.
 aṅhā s. aṅha.
 aṅhāiti 57, 68, 210*.
 aṅhən 166, 210.
 aṅhō 59.
 aṅhimanayā 156.
 aṅhu- 85.
 aṅhuyav- 110.
 aṅhuyāiti 85.
 aṅhuš 227.
 aṅhušam 198.
 aṅhve 156*, 228, 262; -hvō 125, 228, 262.
 aṅhā s. aṅjh*.
 ana- Pron. 22, 119; Flex. 137, 138, 139, 238*.
 amairyā- 20, 193.
 anaγranam 260; 34, 46.
 anahaxta- 127.
 anādruxto 22.
 anāpərəθa- 267; 94.
 anazarəta- 141.
 anāšē 145, 196.
 anux-tayaēca 154; -tāe 182.
 anupaēta 182.
 anupōiθwaha 182.
 anuma-tayaēca 121, 156, 181, 226; -tāe 156, 174, 178, 181, 226.
 anusavanta 159, 164, 220.
 anusəntəm 109.
 anusō 130, 217.
 anāiš 138, 139, 143, 238.
 anaocanḥā 215.
 anaōša- 20, 193.
 antarə 142, 278, 317; 161.
 antarəstā 133, 151, 235.
 antəma- 317.
 andās-ča 131, 233.
 anya- 270, 294; -yaṭ 139; yāšcīti 233*; -yāhu 234; -yam 233.
 anyādā 142.
 amava 115, 219, 220, 225; -vaii VS. 126; -vaii- 108; -vato 120; -vaṭ 43, 119; -vaṭbyō 134, 220; -vantəm 43, 117, 280; 187; -vā 115*, 219, 225.
 amarəšanta 127*, 248.
 amarō 36.
 amərəxšyanta- 111.
 amərə-tatāt- 97; 20, 169; -tatātəm 117, 168, 171, 184, 219; -tatās-ča 219; -taṭbya 129, 219; -tāiti 125, 219; -tātā 127, 184*, 219*; -tātā 130, 219.
 aməš-əm 168*, 171, 186*; -ō 158, 179, 232, 233; -əng 158, 179; -ā 131, 232; -ā 158, 179; -as-ča 232; -yan 133, 233.
 aməhmaidi 64.
 aya 238*.
 ayaptanam 136.
 ayayḥahe 215.
 ayayḥaēna- 106; 181.
 ayantəm 220.
 ayarə 99, 222.
 ayarə.baranam 149.
 ayasaēša 75.
 ayāt 68.
 ayārō 99, 132, 133, 222*.
 ayeni 42, 67, 174, 210*.
 ayəm 136, 137, 138*, 156, 238.
 ayō.xaoḏā 149; 66.
 ayō.vərəθrā 149.
 ayā 139, 237, 238.
 ayan 120, 124, 224*.
 ayaoš 116, 216*.
 ayaōzdayā 144.
 ava Prp. 275, 285; 36, 158, 297.
 ava- Pron. 217, 392, 393. Flex. 139, 238—9; av- aṅḥe-, -ḡhe 156, 214; avaybyō, -ḏbyō 158; avaha 291; ave 157.
 avaiti 184, 239.
 avakanōiš 8, 297.
 avakərəθyā 310.
 avaynāṭ 210*.
 avajanaēta 309.
 avada 142.
 avadra 142.
 avada 142; 246.
 avapastōiš 15, 144, 263, 307; 30, 139.
 avayuhabdəmō 181.
 avayrāsayaṭ 181, 194.
 avayḥabdaēta 77, 181.
 avayḥe Inf. 145.
 avayḥō 214.
 avayḥərəzāmi 18.
 avayḥiš 134, 228, 229.
 avantəm 157, 291.
 avayam 95, 117, 216.
 avavaiti 184, 239.
 avavaitya 125, 220*.
 avavant- 239, 291; 187.
 avaroiṭ 195*, 209.
 ava.spašti-čina 236.
 avazāite 57.
 avahištāṭ 309.
 avāci 42, 64, 85, 209.
 avāmi 199.
 avāstryata 82.
 avāstryō 173.
 avō 124, 146, 147.
 avōirisyāṭ 57, 157.
 avāntəm 117, 220, 221, 239.
 avi 156, 157, 285, 317.
 avaenōiš 195*.
 avaoiristəm 157.
 avaočama 60.
 avaitəm 62, 206*.
 avāin 206*.
 araska- 263; 87.
 arəjaiti 259; 71; -jaṭ 9.
 arəjah- 259, 267; 71.
 arəduš 216; -ša 123, 216; -šam 135, 216.
 arədvī 230.
 arədro 10.
 arəθamaṭ 220.
 arəθəm 175.
 arəθnā 232.
 arəθəm 163, 175.
 arənaṭ 193.
 arənavāci 128*, 218.
 arənaum 228.
 arəntē 191.
 arəmō 25, 47, 175.
 arəzayeintiš 85.
 arəšo 22, 262, 265; 67, 86, 207, 209, 297, 298, 306, 349.
 armaē-šāide 121, 151*, 219, 222.
 armaē-štā- 222; -štayā 121, 235; -štā 132, 235; -štam 235.
 aršan-əm 115, 118, 224; -ō 130, 224, 225.
 aršuxdō 181.
 arštāṭ 267.
 aršti- 67.
 aršnavaitiš 132, 229.
 aršnəm 224, 225.
 aršnam 135.
 as 205*, 206.
 asan- 85.
 asaya- 43, 85.
 asānō 224; 213.
 asəngō-gaum 116, 156, 166, 217*.
 asōnō 224.
 asū 215; -ās-ča 215, 233.
 asasaṭ 19, 86, 196*, 207.
 asixšō 77.
 asištā 17, 43.
 asištīs 43.
 asūiri 125, 222.
 as-ča 118, 218.
 asciṭ 18, 140, 240*.
 asčūm 10.
 as(a)- 270; 29, 67, 306.
 astāvō 220.
 astātōratuš 283.
 ast-əm, -āšca 219; -ō 120, 218; -ō-biḏəm 117, 219; -am 218; -i 133, 218.
 asti »est« 17, 59, 68, 167, 202 (ī), 265, 296; 298, 306.
 astīm 11, 41.
 astu 60, 209 (-ū).

- astu- 184.
 astv-aite-, -atō-, -ataŕ 220; aiðyāi 121, 229, 230; -ainti 125, 177, 220.
 astvaŕ-əratō 149.
 aspa- 256; 20, 298, 306; asp-ō 29, 30, 45; -a 131.
 aspanibya 229.
 aspayaṃ 155.
 aspa.vīrača 151.
 aspōpadō-maxšti- 88.
 aspōstāna- 283.
 asp-ānhō 131, 232; -aeča 233; -aešu 135, 232.
 aspaēm 156.
 asnavant- 187.
 asnāaŕ-ča 232.
 asnāi 11, 17, 46.
 asn-əm 224, -i 125, 224, 225.
 asnya- 279.
 asma 13, 35, 115; -manēm 43, 263; -mēm 226.
 asru- 267, 269; 53, 88, 172, 209, 262, 306, 308.
 asrutā 233.
 asrūzdūm 86, 92, 190, 197, 208*.
 asrvātēm 66, 191, 206.
 azaiti 13*, 30, 69.
 azan- 82.
 azarəšəntēm 196.
 azāðā 60, 210.
 azəm 13, 140, 166, 240* (-əm), 290; 82, 209, 217, 298, 305, 317, 352, 360. — Flex. 140, 240.
 azō 200, 210.
 azī 128, 229.
 azōiš 35.
 azgātō 23.
 azdā 16; 90.
 azdibiš 134, 163, 176, 213, 218*.
 aznəm 14.
 azrazdāi 176, 235.
 aša- (= np. ārd) 261, 271; 23.
 ašaṅhā-xš 114, 217; -čā 217.
 aša-nəmayhā 130, 215.
 aša-nās-a, -əm 216.
 aša-naṃ 168.
 ašaya.vanjhuya 229.
 ašayā 227.
 ašayō 214.
 ašava-xšnuš 36, 115.
 ašava-ja 149; -janō-, -γnəm 226.
 ašava-ŕbaešəm 135, 216.
 ašavan-Flex. 224—5; aša-va 267; -vanaya 125; -vanō 131; -vaoyō 155; ašaon-ā 130; -i APn. 133*; -iš 134; ašaum 179, 66.
 ašavazdah- 90.
 ašavāzō 215.
 aša-sara 123, 222; 190.
 ašastvō 120, 231.
 aša-x^vāðrā 233.
 aša VS. 126, DS. 122, 232; -āi 154, 184; -āiōi 154; -āi 232; -aaŕča 154, 184, 232.
 ašavairi- 108.
 aše 227.
 ašəðwō-zgatama 164.
 ašəmaoyō 182, 267.
 ašəmnō.janō 226.
 ašəmnō.viðō 130, 219.
 ašō Comp. 38.
 aši VS. 126*, 227*.
 aši ND. 128, 216; 88; -byā 129*, 216*, 227*.
 ašivā 155, 227*.
 ašiš.hāgəŕ 167.
 ašiš 227.
 ašaoxšayantā 130, 220.
 ašaoljaṅhəm 214.
 ašaon-, ašaun- s. ašavan-
 ašaoni-108*; Flex. 229; -inəm 135,
 aškarō 91, 191.
 ašta 17, 46, 111, 265; 97, 114, 207, 294, 298, 306, 317.
 ašta-kaozdām 21.
 aštadasa 112.
 aštāitīm 112; 97, 114, 216.
 aštəmō 113; 28, 116.
 aštō 227.
 aš.baourva 157*.
 aš.bāzuš 115.
 aš.bərotō 130, 221.
 ašnō 224.
 aš-nuyāŕ, -naoitī 72.
 ašyasča 119, 214.
 ašyō 38, 214.
 aš-varəčah- 48, 72.
 aš-im-ča 227; -iš 115; -im 117; -ōiš 120.
 ažiš.dahākō 63, 82, 92.
 ah- »esse«. Flex. 202, 204, 205—6.
 ahaxta- 127.
 ahe 167, 181*, 237.
 ahi 19, 59, 166, 202 (ī).
 a-hu 231*.
 alu SN. 262.
 alubyā 228.
 aluṃəroxš 168, 217.
 aluyē 156*, 228*.
 ahur-a IS. 123, VS. 126, NS. 127; -as-ča 115; -ahyā 232; -ā 232, 233; -əm 117; -ō 44, 115, 166; -āi 121; -āi.ā 122, 232.
 ahurāni- 108.
 ahū 114, 231*.
 ahūm 228.
 ahūm-biš 216.
 ahūm.mərončō 96, 151, 182, 217, 218.
 ahūm-stūtō 221.
 ahma- »noster« 241.
 ahma »nos« 173, 240*; -maibya 141, 240; -maŕ 141, 240.
 ahmaŕ Pr. dem. 237, 238.
 ahmarštanəm 181.
 ahmā 217.
 ahmā-ka- 241; -kəm 141, 240, 291; 117; -kəng 179, 233.
 ahmaŕ Adv. 143.
 ahmi »sum« 17, 58, 166, 202 (ī), 265, 296; 208.
 ahmi Pr. dem. LS. 137, 138, 234*, 237; -i 238.
 ahmāi Pr. dem. 237, 238; Pr. pers. 141, 173, 240.
 ahmya 137, 234, 237.
 ahyā 138, 167, 238.
 ahvā 205, 206.
 ahvāhu 262.
 ahvā 228.
 ahyača 167*,
 ahyaŕ 239; -inəm
 ax^vafnō 37.
 ax^varō 133, 222.
 ax^vaše 181.
 ā 157, 311.
 āaŕ 154, 275, 322.
 āiŕ.jənghatiča 178.
 āiðiš 171.
 āiði 209.
 ākasaŕ 17, 62, 93.
 ākəstəng 132, 235.
 ākəronəm 74, 194, 303.
 ākā 120, 224*, 235.
 āgəmaŕ.tā 158, 206; 60.
 āgəəpta- 259; 22.
 āxtiūrim 33, 112, 181.
 āxšt-i 262; 180; -ibya-ča 227; -aeða 172, 227; -ōiš 172.
 āxšnuš 14.
 āyairyāŕ 195.
 āyzarayeiti 18.
 āyzarādayeiti 18, 46.
 ācaraiti 195.
 ātarəðra 142.
 ātarō 31, 223, 273; 31, 83.
 ātarō.čarəš 120, 149, 222.
 ātarō 31.
 ātarš 8, 32, 116, 120, 222, 223*, 265, 276; 24, 80, 101, 295, 298.
 ātəpə.pātahe 149, 181.
 ātəpəbyō 8, 43, 134.
 ātəpə.vaxšō 216.
 ātra.vaxšəm 216; -e 121, 216.
 ātra.čidra^o 157.
 ātrəm 8, 32, 223 (-əm); 31.
 ādarō 66, 68, 91*, 92, 93.
 ādā 123, 235*.
 ādā- 108.
 ādəbaomā 176.
 ādiðaiti 132.
 ādāi 122*, 235.
 ā.dya 63, 212.
 ādrəŕjayōiš 23.

- ādādca 158.
 ādwyā-, -āna- 106.
 ādwyō 165, 185.
 ādri- 209, 298, 303, 336; -aŋ
 223*; -as-ča 223; -ā 223;
 -am 32; -ō 8, 101, 223*;
 -am 135, 223.
 ādra-van- 101; 103, 172, 185,
 188; -va 225, 277; ādraom
 126, 179.
 āda 198, 204.
 aŋ 143, 154, 238.
 aŋbitim 37, 177.
 ap- »Wasser« s. ap-.
 āpa-urvaire 195.
 āpuđra- s. ap*.
 ābaxšohvā 173.
 ābaranti 164.
 ābərə-te 121, 221; -təm 117,
 164, 221; -tō 120, 221; -š
 115, 221.
 ā-biš-, -byā-, -byō 138, 237, 238*.
 āfənte 7, 78.
 āfənt-əm 170; -ō 29, 45, 47,
 219.
 āfrivačəŋhō 149.
 āfrivanaēibiš 233.
 āfriš 114, 116.
 āfrin-aiti 40, 77; -əntu 61;
 -āmi 309; 125.
 āfš 35, 114, 217.
 ā.nərə-bərəzas-ciŋ 217.
 anuš-haxš 114, 218.
 ā.maiđyānas-ciŋ 180, 233.
 āmayānte 304; 129.
 āmarəzən 30, 56, 133.
 āmāta- 304.
 āya 238.
 āyāŋ 88, 211*.
 āyapta- 136, 271, 298; 22, 44,
 137.
 āyōi 88, 198, 205.
 āyaozō 155.
 āvarənā 232.
 āvarətō 221.
 āviš 143; 24.
 ārəm 144.
 ārəzvā 44.
 ārəšvā 198*, 209.
 āraēca, ārōi 54, 198, 205*.
 ārmai-tē 227, -tiš 154; -tiš-
 hāgəŋ 119, 218.
 ārštvyō-barəza 123, 217.
 ās 39, 60, 205, 206*, 207.
 āsənaoiti 193.
 āsu-š 30; 93, 184.
 āsu-aspəm 148.
 āsuyā-ča 143.
 āskəitim 10, 11, 41, 155.
 āstāraiti 79.
 āste 68, 146, 202.
 āstūtō 222.
 āstryeiti 79.
 āstryeintim 144.
 āsnātarš 120.
 āsyāŋha 94, 127, 214.
 āsyayā 109.
 āsyā 30, 115*.
 āzāta- 21.
 āzārayeinti 299; 141.
 āziš 43, 83, 263.
 āzizanaitibiš 229.
 āzuitim-ča 171, 186.
 āzūi-ti 128; -tim 171.
 āzbaya- 304.
 āznušyasēiŋ 14.
 āhityā 227.
 āhiša 68.
 āhišāyā 54.
 ā.him 181.
 āhū 234, 238.
 āhurōiš 105.
 āhūr-i 227; -iš 44, 105, -yanam
 44, 105; -yehe 105.
 āhōiđōi 146.
 āhva 238.
 əvərəzimibyō 221.
 əvidvā-, -d- 173.
 ərəxšō 22.
 ərəyāŋ 119, 221, 260.
 ərətē 191, 202.
 ərədvašnyā 11, 34.
 ərəđwəŋ 10.
 ərəđwō 162.
 ərəđwō-drafsa- 298.
 ərəna-vataēca, -vainte 211.
 ərənāvi 64, 85*, 209; 128.
 ərənaoŋ 85.
 ərəzataēna- 181.
 ərəzifyō° 168, 169.
 ərəzu-stavanhəm 148, 215.
 ərəzuš 42, 44, 168, 229.
 ərəzvō NP. 214, 228, 229;
 VS. 228*.
 ərəš.vacū 181.
 ərəš.jiš 131, 231; -jyōi- 121,
 176, 231.
 ərəš-uxdō 181.
 ǰəādū 154, 231*.
 ǰəānū 154.
 ǰəāvā 141, 154, 240*.
 ǰəāŋhā 123, 154, 215.
 ǰnāxštā 36.
 ǰnəiti 146, 154, 178.
 ǰma-vatam 135; -vantas-ča
 130.
 ǰvistī 154, 173.
 ǰhmā 141, 154, 173, 206*,
 240*; 217.
 ǰyā 174, 238*.
 ǰyūm 155, 156.
 ǰŋuharəna 167, 174.
 ǰŋha 30, 54, 88, 166, 174,
 198, 204; -harə 66, 88, 92,
 166, 205; -həŋ, -hāmā 211*;
 -hāire 66, 79, 204; -ham
 179, 211.
 ǰŋhəŋ »warf« 156.
 ǰŋhanō 225.
 ǰŋhənte 202.
 ǰŋhō 154.
 ǰŋham »earum« 238.
 ǰŋhušam 110, 174, 198.
 ǰŋhəŋt 167, 174, 198.
 ǰŋhəŋt-tam 62, 158, 212.
 ǰntyā 182 (248).
 ǰs-ča 238*.
 ǰiđyā 176.
 ǰxnū 11.
 ǰnmainī 171.
 ǰnməni 224.
 ǰsaya 232.
 ǰsasutā 55, 192, 194.
 ǰsūs AP. 158.
 ǰstā 146.
 ǰstəm 166.
 ǰza-hu 19, 134, 215, 225;
 -ŋhəŋt 215; -ŋhibyō 215*,
 221.
 ǰzō 26, 47.
 ǰzō.buŋ-ō, -im 218.
 ite 239.
 idi 28, 46, 59, 67, 209.
 iđa, iđra 142.
 iđyajaŋhəŋ 173.
 iđyejō 173, 261, 305.
 iđa 142; 246.
 iđi 42, 209.
 iŋ 139, 239.
 inaoti 194, 203, 249.
 inti 194.
 indrō 169.
 ima- 270, 292; 120, 320, 339.
 Flex. 238; -aŋ 139, -əm 28,
 137; -a 158; -am 138, 158.
 irita 146, 296; 142.
 iriđinti 61.
 iriđyāstətaŋ 219.
 irinaxti 71, 92, 177, 203.
 irista- 270; 21.
 irišintō 156, 220.
 irišyeiti 82.
 irirađyāŋ 155, 212.
 irirađarə (-iđarə) 54, 197, 198,
 205.
 iririxšəite 194.
 iririđānahe 177.
 isaiti 75.
 is-anəm 89, 172; -ē 89, 198;
 -ōyā 90*, 155, 201, 212*;
 -ōiđe 205; -ai 210, 211.
 izyeiti 21, 43, 83.
 izyāi 201.
 išađā 199.
 išayaš 81.
 išavō 131.
 išarə 124*, 222, 318.
 išarə.stāitya 221.
 išas-a 75; -aiti 120.
 išāŋhəta 55, 192.
 išānti 201.
 išud-əm, -ō 219.

- iškātəm 9.
 ište 202.
 išti° 277.
 ištya- 262, 265, 270; 67, 87.
 išya- 111.
 i 239*, ič 239; im, NSf. 137, 138, 238; ASmf. 137, 139*, 239*.
 iratū 28, 54, 70, 209.
 iš- Flex. 216*; -ā 123; -əm 117; -ō 120.
 ištīm 144.
 ižā 21, 43, 54, 76.
 uiti 176.
 uiti.aojanō, uity-ao° 180; -ā 233.
 ugrōng 9, 163.
 uxta- 110.
 uxtayaēca 125.
 uxda- 119; -əm 8, 42.
 uxdašna 13, 36, 181.
 uxšānō 224, 225.
 uxšyač-ərōta- 34, 67.
 uxšyeiti 17, 82, 230; -nti 199.
 uxšyastāt-ō 97, 130.
 uγra-bāzauš 115.
 uγrō 163; -ā(sca) 131*.
 uta 142; 28, 165, 247.
 utayūit- 227; -im 151.
 udra- 258.
 upa 215, 223, 246, 312.
 upairi 6, 29, 257, 317, 323; 52, 160, 223, 246, 297, 312, 376*.
 upačibištō 37.
 upadaržnvainti 14, 23, 193.
 upa-bdi 125, 219.
 upa-ŋhačaiti 181.
 upaŋhərōzəm 144.
 upamaitīm 144.
 upaməy 173, 318.
 upamaŋayən 299.
 upara- 286.
 uparatātō 120.
 upasuxta- 307.
 upaskambəm 173.
 upasta 114, 115, 121, 235.
 upastarəna- 171.
 °upast-əe, -əm 108.
 upašaēta 90, 172.
 upahaxtō 181.
 upairi.saēna 44.
 upəməm 173.
 upāiti 182.
 ub-ē 156, 234; -ōyō, -ōibyā 174*.
 ubdaēnəm 21; 77.
 ufyāni 201.
 uyē 156, 157, 233.
 urudənta 206.
 urudəm 176.
 urudwəm 10, 179.
 urūidi 36, 125, 219.
 urūdōyatā 195.
 urūpayeinti 195*.
 urūrudīša 198, 207*.
 urūrao-da 34, 54, 176, 197, 204, 207; -st 34, 39, 207*.
 urvaitya 208.
 urvađō 232, 233.
 urvačācəm 158.
 urvan- 177, 269; 76, 168; Flex. 224-5; -anē 146; -ānəm 176, 177.
 urvara- 177; Flex. 234; urv-arāhu 135; -aire 128.
 urvāxšač 61, 92, 177, 196*, 207.
 urvat-ā 187; -aiš 177.
 urvādaŋhā 194.
 urvāsən 194.
 urvāsma 166, 176.
 urvāzəmā 166, 176, 177.
 urvāzya 234.
 urvis-e 200; -yatəm 177, 200; -yeiti 92, 196.
 urvinaitiš 177, 193.
 us 165, 181; 160*, 312.
 usaitīm 19, 75.
 usəfrināŋ 176.
 ushištāŋ 176.
 usən 122, 123.
 usəmahi 67, 176, 202, 213.
 usixš 97, 115, 218.
 uskač 165; 306, 330.
 uskač-yāstō 151.
 usca 7, 165.
 ustāna- 110; 323.
 ustānazastō 30.
 ustryamnō 82, 159, 182.
 usnāitīm 159, 182.
 usyāt 212.
 usvahi 62, 202.
 us-zay-ata, -aŋha, -einte, -ōiđe 190*; 298.
 uz- 160, 312.
 uzayara 155, 209.
 uzayeni 181.
 uzava- 21, 38.
 uzāŋhač 190.
 uzira 181.
 uzirōidyāi 200, 309.
 uzira 209.
 uzūityāsca 159, 182.
 uzūiđyōi 146.
 uzgərəptō-drafsa- 198.
 uzdaŋyu- 279, 309.
 uzdišta 22.
 uzdaezəm 22.
 uzbatā 182.
 uzbazauš 227.
 uzbaodəm 215, 248.
 uzmayā 224.
 uzayarāč 53, 54, 70.
 uzvarəzəm 181.
 uzvažač 14, 18, 21, 46, 47, 87, 197.
 uzvaēdayač 301.
 uzrātiš 181.
 uzraočayāi 145.
 ušastara- 272; 36, 111.
 ušah- 272; 36, 97; Flex. 214-5; -ahva 134, 225; -ā 115; -āŋhəm 95, 117; -əm 118.
 ušəurū 155, 230.
 uši- 270, 272.
 uši-bya 128, 129*, 216, 227; 36, 97.
 ušuruyē 230.
 ušta Adv. 143.
 uštataitya 125, 219.
 uštānəm(ča) 171.
 uštā 202.
 uštānō-čīnahya 123.
 uštra- 270, 275; 28, 40, 297.
 uštro-stāna 283.
 ušyāi 145.
 ūčəm 64, 209.
 ūđa- 150.
 ūđotās 150.
 ūđai 145.
 ūna-, -əm 29, 110; 323.
 aēiti 30, 42, 67, 69, 176, 202; 132.
 aēi-biš, -byō 138, 139, 237, 238.
 aēurus 176.
 aēxa- 44, 66, 302.
 aēta- 292; Flex. 237; aēta-t 139; 118, 120, 241, 319, 339, 361; ŋhā 137; -ŋhəm 239; aēte 154, 178, 181.
 aētavant- 239, 292; -vaiti 239; -vatō 143.
 aētaēca 181.
 aēnaŋhē 194.
 aēni 210*.
 aēm 136*, 137, 156, 237, 238.
 aēmi 210.
 aēva Adv. 143.
 aēva- Num. 111, 270; 44, 113, 238, 296, 316, 359.
 aēvadasa 44.
 aēvađa 142.
 aēvaŋhā, -ahmi 139.
 aēvandasa 112; -so 113.
 aēvō-armō 150.
 aēvō-gāim 156, 232.
 aēsəmō 176.
 aēsəmō 9, 21, 159, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 171, 172, 335, 336, 388; -məm 166, 172.
 aēzaxas-ča 21, 114, 117, 226.
 aēša- »Pflug« 67.
 aēša, -šō Pron. 136, 139, 237; 118, 120, 241; 339, 393.
 aēšē 145.
 aēšəm 138, 237, 238; 119;
 -šu, -šva 138, 237.
 aēšma- 265, 270; 67.
 ođira 142, 156.
 oifraŋəm 156.

- òim 155, 156, 232.
 aoi, aoe 156, 157, 323.
 aoe 156, 157, 323.
 aogaz-dastəma 180.
 aogadā 21, 22, 63, 191, 206.
 aogəmadaēčā 202.
 aogō 9.
 aoxta 22, 206; -te 22, 202, 203.
 aoxto-nāman-a, -əm 118, 123, 225.
 aoyzā 9, 18, 21, 45, 46, 63, 191, 206.
 aojaite 91, 202.
 aojañhā 9, 167, 214.
 aojañhvañ 174.
 aojanō 173.
 aojah-, aojō 30, 174, 270.
 aojōñhvantəm 158, 174.
 aojōnghvañ 158, 167, 174.
 aojī 191, 206; -ōi 145; -āi 191, 210.
 aodarəš 99, 120*, 222.
 aom 136*, 137, 238*, 239.
 aošañuhaiti 124, 229.
 aošah- 270, 305; 97.
 aoštra 172.
 āi 323.
 āitəm 62, 205, 206*, 207.
 āitī 68, 69, 204.
 āidūm 207*.
 āidi 88, 198, 209*.
 āiñ 205, 206, 207.
 āin 206.
 āiš 139, 143, 238.
 ka- Pron. 120. Flex. 136—8, 235; kañ 7, 136; kahyā 10, 137, 272; 120; -yāi 137; kasə.θwam 176, 180; kas.čit 165, 180, 183, 292*, 85; kas.tē 180; kas.nā 180, 244; 121; kē 179, 180; kō 179; kañ.čit 122.
 kaine 157, 176, 229, 230*; 349, 356.
 kaimika- 277; 179.
 kaintī- Flex. 102, 230; -ibyō 226; -inō 226; -yā 121.
 kainti 299.
 kaurva- 55.
 kata- 277; 66, 294, 297, 299*, 335, 352, 386.
 kata-ma-, -ra- 271, -rasčit 140, 236; 23.
 katāra- 109; 33, 112; -rō, -rēm 236.
 kadrva- 95.
 kaṭa 142.
 kada 142, 259, 292; 37, 165, 223, 246, 329, 342, 375, 403.
 kafa- 77, 302.
 kañha- 62, 65.
 kana 122, 137, 138*, 235.
 -kanōiš 8, 297.
 kanta 206.
 kambistəm 11, 266.
 kannəm 11.
 kavacit 155.
 kava usa 36.
 kavan- 38.
 kavāta- 76.
 kavārasman-, -mō 263; 24, 90.
 kavi- 264. Flex. 226—7, kavā 44, 103; -vaēm 103, 117.
 kavya- 269.
 -kara- 190.
 karapan- 150; -panō 224; -pā 175.
 karapo-tās.čā. 150.
 karana- 269; 98.
 karəta-, -tō 72, 175, 271; 23.
 karəna 22; -na- 54, 305; -nāšca 233.
 karəšvarə 276, 297; 26, 103, 172.
 karš-ayən 89; -karš-ōit 296; -onti 307.
 karšō-rāzəm, -añhəm 215 (248).
 -karšta- 296, 307; 219.
 karšnazō 96, 130, 217*.
 karšya- 111.
 karšvanō 225.
 kas° s. ka-
 kasat 76.
 kasu- 300, 307; 17, 385.
 kasyapa- 264; 85, 88.
 kasyah- 270, 273; 25, 111; -yā 264; 17, 352; -yañhe 121, 214; -yañhō 94; -yañh-əm 214.
 kasviš 13, 29.
 kaša- 262; 88, 209, 215.
 kašaibya 233.
 kahvañ 78, 79.
 kahrka- 257.
 kahrkatās 168, 267.
 kahrkāsa- 20, 61, 63, 85.
 kahrpunanəm 168; 185.
 kax'arəda 56.
 kā Adv. 122*, 124 (s. ka-).
 kāta- 110.
 kāθō 133, 179, 233.
 kām 172.
 kām-ō 27, -əm 169.
 kāvaya- 46, -asča 44.
 karayēiti 299, 307; 140, 209.
 kəraitīm 177; kəratē 145; 148.
 kəratə- 257, 274, 303; 26, 297, 299, 362.
 kəropəmča 168, 171, 175, 217; -fš 114, 168, 215, 217.
 kərəfš-x'arəm 135, 222.
 kəronu-, -nao- etc. Flex. 208, 210—12; -nava-, -navāhi 73; -nuyat 72; -nūidi 59, 72; -nūši 203; -naoitī 72, 203, 303; 128, 321, 362; -naoñ 59, 208; 31; -naomi 203; -nāun 193, 274; -nvō 73.
 kəronuyat 'mōge schneiden' 74, 194, 303.
 kəronta- 110; 219.
 kəron-taiti 72, 194, 303; -tayeiti 81, 194; 143.
 kəroma- 274; 297.
 kərasavazda- 62, 84, 90, 100.
 kərəsəspa- 62.
 kərəšvā 63, 67, 209.
 kəhrp- 257. Flex. 217; -pa 123, 158, 168; -pasča 131; -pəm 6, 117, 168*, 171, 175; -pō 120; -pya 125.
 kañ 1) Adv. Instr. 122, 124, 137, 138*, 143, 235*; 2) Loc. 124, 126, 138, 224.
 kaštra- 79, 106.
 kiryēiti 82, 157, 195; -yeinti, -yeinte 82, 157.
 kuksnvanō 55*, 192.
 kudadaēm 182.
 kudā 142, 292.
 kuṭa, -θra 138, 142, 261.
 kuṭō.zātanəm 151.
 kušaiti 192.
 kū 10; 246, 403.
 kū.nāiriš 150.
 kaēnā- 256; 26, 61.
 kaofō 8; 95, 173, 236.
 kaoyam 135.
 kva 155; 320, 329, 403.
 gaidi 67, 209.
 gainti- 61.
 gairi- 69, 208, 300*. Flex. 226—7; -byō 43, 134; -nañ 135; -iš Apl. 132, 158, 175, 186; garō 125; garōiš 42; garayō 42, 131.
 gairišāčō 41, 149, 181, 218.
 gaḍa- 150, 229; 209.
 gaḍavarō 149, 150; 188.
 gaḍō.tūs 97, 115, 150, 219*
 gaṭ.tē 158.
 gañhənti 70.
 gantuma- 83.
 gandarəwō 163.
 gayehe, -hyā 232.
 gav- s. gao-
 gava-, -vō »die zwei Hände« 127, 217.
 gava-šayana 191.
 gavāstrya 157.
 gavōstāna- 283.
 gar- s. gairi-
 garah- 55, 56, 185, 257.
 garəwa- 300, 302.
 garənu- 171.
 garəmō 9, 45, 259; 62, 210, 335.
 garəmō.skarana- 52, 61, 87.
 garəməhva 279.
 garəməum 228.
 garō AP., GS. 120, 131, 222*.

- garōbiš 215.
gātuš 8, 261, 264; 210, 387;
-tūm 102, 104; -tvahe, -tvō
229.
gādhā-s-ča 182.
gāma- 259; 171.]
gāmō-bərəiti- 130.
gāvā s. gao.
gəurvaya 81; -vayaṭ 159, 176;
-vayeiti 168, 274.
gənā 9, 176*.
gəmən 42, 61, 67, 206.
gərəḍāda 168.
gərəḍaṃ 179, 233.
gərəḍmahī 202.
gərəpta- 304, 307; 26, 41,
235; -təm 165; -tō 22, 274.
gərəbāṃ 144.
gərəftəm 165.
gərəfšāne 76.
gərəw-nāiti 11, 163, 175, 193,
194, 204; -naṃ 212.
gərəmbayaṃ 194* (248).
gərəzaiti 21, 305; -zā 26, 56;
-zē 178; -zəṃ 24; -zaēta
81, 195; -zoi 178, 202.
gərəzdā 21, 195, 206.
gərəhmō 176.
gəurvāin 81, 200.
gouru* 173.
gā s. gao.
gāyḥanti 70.
gaṃ s. gao.
guzayanta 200.
guzrā 232.
gūḍa- 200, 261; 30, 31, 94,
170, 208, 295, 302.
gūḍō-varətaṃ 222; 62.
gūnaoiti 192, 193.
gūšatā 195, 200.
gūšayaṭuxḍō 195.
gūšahvā 63, 167, 200.
gūšta 206.
gaeḍā-208. Flex. 234. -ḍanaṃ
94, 104, 170; -ḍāvayō 155;
-ḍāhva 135; -ḍya 261, 272,
277; 81, 180; -ḍyāi 122.
gaēm 232.
gaēsa- 263; 85.
gao Flex. 231, gāuš 9, 30, 31,
35, 45, 114, 118; 35; gaṃ
31, 116, 117, 118; gaom
117; gāum 104; gaoš 172;
gəuš 120, 172, 173, 186;
gava 123, 300; gavōi 121;
gavō 130; gā 131; °gavā
130; gaobiš 134; gavāṃ
135.
gaona- 270, 321; 32, 165, 192,
208.
gaomata 220.
gaomaēzəm 149; 61.
gaoyaoitiš 149.
gaospenta- 74, 78, 197.
gaoz- 82.
gaoz »schreiend« 114, 231.
gaoša- 259; 208, 209, 210,
296, 300, 305.
gaošaiwe 129, 233.
gaošayeiti 195; 45.
gaošavarə 282; 192.
gaošaiš 159.
gəuš. aiš 159.
gāuš s. gao.
gāuš spəntō 256.
grabəm 191, 205.
granta- 69.
grava- 69.
grəfšəmnō 76.
grəwənti 157, 191, 202.
grəwnāiti 157.
grīvā 39, 51, 172; -vaya 163,
234.
xawzō 13.
xara- 261; 66, 302.
xā 8*, 9, 114, 117, 130, 131,
226*.
xaṇnyā 154, 172.
xufsaṃ 302.
xumbō 8, 13, 258, 266; 59
°xaezayuha 300.
xaoda- 259; 66; -ḍā 33.
xrātu- Flex. 228—9. -tuš 8,
261; 39, 66, 83, 83, 170;
-tūm 102, 154; -tū 123;
-ḍwā 123*, 124, 157; -ḍwō
8, 120; -ḍwe 121; -tūš 132;
-tā 157.
xratumā 115.
xrafstra* 16, 96, 148, 275; 80.
xrafstrayna- 280.
xrūnəraṃ 73, 172, 176, 187.
xrūrəm 7.
xrūḍdi-sme 120, 125, 126, 166,
185, 224.
xraos-əntəm 65, 200; -yeiti
129; -yōiṭ 82, 263, 305; 87.
xraoḍdyehya 229.
xrvim-ḍrvō 231*.
xrvīsy-atō, -antahe 221.
xsāi 210.
xšādra- 261; -ḍra 133, 232,
-ḍrāda 180, 232, -ḍrāt 180;
-ḍrəm 118, 165; -ḍrōi.ā 232.
xšādrišu, -šva 135, 229.
xšādrya- 273; 34, 171*.
xšap- 168, 209, 300, 306, 336,
353, 386. Flex. 217. xšap-a
7, 8; 102; -ḍhva 174.
xšapan-262; 168, 306; -əm 102.
xšapāyaonō 151.
xšafa 8; -fne 8; -fnō 8, 132,
224; -fnāṭca 225; -fnəm
224.
xšafnya- s. xšaf*.
xšayasca 105, 120, 231.
xšay-atō 221; -adā 60; -amna
173; -ā 201; -eiti 173, 191,
195, 199, 271; 23, 43, 142;
-einte 173; -ehi 199; -as
227; -ōiṭ 82, 195.
xšafnya- 266, 270; 60, 80, 88,
329.
xšəntā 65, 191*, 206*; -təm
65, 209.
xšənmānē 27, 145, 171, 186.
xšim 117, 231*.
xšira- 270; 306, 415.
xšudra- 301; 93, 95.
xšufsaṃ 194; 136.
xšusta- 301.
xšāeta- 108.
xšāesa 191.
xšōiḍni- 108; -ḍnyō 120.
xšāoḍah- 301.
xšāi 300.
xštā, xštāite, xštāne 210;
xštāt 36, 205, 206.
xštāvayō, -vaēnyeha 44.
xštāvīwyō 44.
xštvyō 113.
xšnəvišā 87, 211*.
xšnuyā 87.
°xšnūs 35, 36, 164.
xšnūt-əm 117, 221; -ō 36, 221.
xšnūm 117, 144, 231.
xšnaošən 92, 196, 211.
xšnaošai 211.
xšnaošta 208.
xšnāuš 231.
xšmaṭ 240; -maibyā 141, 154,
240; -mā 141, 240*; 217;
-māka- 241; 40; -mākəm
141, 240, 274, 291; 117;
-māvōya 154, 240.
xšmāvant- 241.
xšyō 17, 46, 120, 231.
xšvaš 19, 36, 111, 262; 51,
88, 114, 306, 317.
xšvaš. ašim 129.
xšvaš. gāim 150.
xšvaštīm 112, 262; 86, 114,
208.
xšvašdasa 112.
xšvāzaya 143.
xšvīpta- 294, 306, 415.
xšviš 219 (248).
xšvaēpa-, -wa- 269, 301; 51,
137, 146.
ḡəṇā 163, 176*.
ḡəṇaṃ 136, 172, 234.
ḡəṇaṃ 144.
ḡəmatəm 163.
ḡənāḍ 109.
ḡnita 212.
ḡzarə-ḡzarəntiš 55, 78, 192.
ḡzārayaṭbyō 221*.
°ca 7.
čaiti 236.
čairya- 273; 34.
čakana 27, 198, 204.
čakuša- 62.
čakuše 198.
čakše l. čaxse.
čagadō 61, 198*, 209*.

- čagomā 176, 198*, 205.
 čagvā 198.
 čaxra-, -rəm 7, 45, 262, 267;
 53, 355.
 čaxrare 92.
 čaxse 13, 198, 205, 300.
 čaxšman- 101.
 čatanrō 111, 132, 166, 223.
 čatura 223; -rəm 111, 135,
 223.
 čaturā-zīzanatəm 150.
 čadwarō 111; -aras-ča 171,
 186; -arō 33, 111, 130, 171,
 223, 261, 276; 51, 104, 207,
 208, 295, 299, 316, 336.
 čadwarəsātəm 112, 267, 271;
 51, 57, 93, 114.
 čadwarə.zangrō 150.
 čadru.karana- 111.
 čadru.časməm 226; 198.
 čadrudasa 112.
 čadru.yuxtəm 150.
 čadruš 143.
 čadrušva- 111, 290.
 čač 138.
 čač-ča 235.
 čaṅraṅhāc- Flex. 158, 218.
 čayavā 210.
 čayō, -asča 138, 235.
 čavaiti 155.
 čaraitē 199, -ti 67, 68, 210.
 čaratasčā 120, 221.
 čaradwe 65, 163, 199.
 čarač 210.
 čarāiti- 272.
 čarəkərədrā 55.
 čarəkərəmahī 55, 71, 202.
 čarəma 119, 256, 267; 103.
 čarōiḍe 66.
 čazdōṅhavadēbyō 176, 220.
 čaš- 303; 88.
 čašt 76, 204.
 čašman- 225, 256, 262; 24,
 70, 88, 171, 173, 299,
 306. Flex. 224; -manā 130;
 -mainī 124; -mōng 179;
 -məm 179.
 čalmi-, -māi 235; -yā 10, 138,
 235, 292; 120.
 čāiti 9, 125, 221.
 čaxnarō 56, 89, 205.
 čaxrare 66, 89, 205.
 čaxšnaoš 56.
 čāt- 256; 70, 170.
 čāvištā 87, 208.
 čāvištī 87, 208.
 čōrēt 39, 60, 67, 154, 174,
 186, 205.
 čī- Pron. Flex. 235. čīč 136,
 182; 120, 218, 241; čīm 136,
 138; čiš 10, 138; 120, 241.
 čikayatō 211 (248); -yač 211.
 čikiḍwā 10, 197.
 čikaēn 211.
 čikoitərəš 66, 92*, 197, 198,
 205.
- čixšnušo 54, 55, 56, 76.
 čiči 209 (248).
 čičiḍušim 10, 197; -iḍwā 197;
 -iḍwā 115, 214.
 čidayaēca 145.
 čidə-nā 182.
 čidā 120*, 121*, 234*; -əm
 121.
 čidra- 261; 70, 209.
 čidra.avahəm 214.
 °čič 7, 275, 292, 322; 121.
 °čina 235*, 236, 237.
 činadāmaide 64, 192, 211.
 činas 39, 71, 208; -nastī 203;
 -nahmi 39, 71, 175, 203.
 činam 236, 237.
 činaēta 212.
 činaoitī 208.
 činma 171, 186; -māne, -māni
 225.
 činvato 72; -vant- 303.
 činvač-ustānəm 192.
 čiyant- 97.
 čistā 71, 175, 208.
 čisti- Flex. 226—7. -tiš 16,
 46; -tī 124.
 čišmaide, -mahī 202.
 čišyač 195.
 čīzdī 191, 209.
 čū 10, 138, 235*.
 čaēcasta-, -častəm, -čista- 56,
 107.
 čōidaitē 191, 210.
 čōiš 35, 59, 172, 205.
 čōišəm 35, 71, 172, 178,
 205.
 čōišč 39, 60, 172, 191, 205.
 čyayhač 180, 235*.
 čyāvaitiš, -vantō 236.
 čvaitī 155, 286.
 čvačbya 129, 220.
 čvant- 97, 236; 51, 83, 122,
 218, 241, 320, 350.
 čvəs 219.
- jaiḍi 67, 209.
 jaiḍy-antō, -antāi 221; -ač 82;
 -āmi 174, -einti 199; -emi
 174, 304; 91, 129, 139;
 -ānte 174; -əm 144.
 jaiwi° 10; 91.
 jaini 85, 209.
 jaini- 258; 91, 208, 236, 301,
 349, 351, 385.
 jainti 9, 45, 52, 67, 202, 258,
 296; 91, 123, 219, 243, 244,
 301, 322, 351, 362, 385.
 jaxšvā 87, 110.
 jayaurva 197, 198, 204.
 jayaurum 54, 116, 197, 214;
 -rvāṅhəm 110, 116, 197,
 214.
 jayāra 197, 198, 204.
 jayn- ač 198; -ənte 191, 203;
 -vā 87, 110, 197, 198.
 jaym-ač 42, 55, 89, 198; -ušim
- 88, 110; -ušyā 154; -yəm
 88, 212.
 jayrūdō 219
 jata- 110, 296, 307; 219, 243,
 322, 362; -tō 147.
 jatōe 148.
 jaira- 10, 258, 260, 278; 53,
 91, 92, 259.
 janḥ-əntu 87, 92, 196, 197,
 210, 258, 297; -oič 197.
 jan-aiti 52, 57*, 68, 202; 123;
 -ač 52, 57*; -ayən 212;
 -āite 210; -āiti 57*; -ač 57*,
 68, 210*; -āni 67; -āma 60,
 210; -aēta 68, 212; -tū 10,
 42, 60, 67, 209; -yač 67,
 212; -yānte 83.
 jam-ait 42, 67, 174, 206, 210;
 -aētē 66, 211; -yama 93,
 212*; -yač 42, 60, 67, 194,
 212; -yāmā 60; -yārəš 35,
 66, 92, 93, 212; -yā 59;
 -yən 92, 93.
 jayāi 145.
 jas-aiti 10, 19, 42, 46; -ata
 60, 200; -atəm 62; -āiti 59,
 201; -atō 62; -āmaide 199;
 -ənti 3. Pl. 173; IŠ. 125,
 220 (248); -ō 200; -ānti 61;
 -aētəm 200; -aēma 60, 201;
 -oič 201.
 jasta- 304.
 jahāt, jih°, 194*, 197, 297.
 jahika-yāi 232, 258, 297.
 jahi 31.
 jāgərəbustarō 56, 164, 198.
 jāmayeiti 42.
 jāmaspō 158, 258; 71.
 jān 67, 179, 205.
 jānayō 227; 351.
 jānəram, -arəm 169, 172, 233.
 jāni- 258*; 91.
 jānghaticā 178, 196, 211.
 jāmyač 154.
 jaḍwa- 111.
 jāfnu 91; -navō 11.
 jigaurva 197, 204.
 jigaurum 54, 197.
 jigaēsa 78, 192, 207*.
 jijišanjaha 76.
 jič-ašəm 158.
 jināiti 193.
 jim-aiti 174; -ač 67, 210; -ā,
 -ən 210.
 jira- 92.
 jihāt s. jahāt.
 jigerəzač 61, 192, 207*.
 jiv- 258.
 jivyam 28, 155*.
 jīstayamnō 78; 71, 91.
 jum 156, 232.
 juyō 155.
 jyā- 258; 27, 91, 98, 209.
 jyāiti- Flex. 174; jyātəuš 147;
 jyōtūm 186.
 jyā 164.

- jva 231.
 jv-aiti 9; 47, 91, 142; -ainti 155; -antō 132, 221; -āva 62, 199, 200; -āhi 59, 78; -ās 220.
 jvayō 155.
- ta- Pron. dem. Flex. 237.
 taṭ 136, 138; tē NAP. 154, 178; tōng 35, 179; tōm 172; tā 127, 157, 181; tṣ(n) 158, 179; tām 158, 172*, 179; taēcā 138, 178; toi 138, 178, 240*.
- taibyā, -byō 140, 240.
 taurunō (spā) 267, 277; 37, 52.
 taurva 225; -vairi- 108.
 taurv-ayamā 90, 200; -ayeiti 79, 81, 194; -ayō 146.
 taurvayastēmō 98.
 °taurvā 225.
 taka- 62.
 taxa- 227.
 taxmō 165, 262; 23, 62, 95, 171.
 tač-aiti 70, 198, 256; 300, 303, 322; -aṭ 297; -in 174; -inti 109.
 tači.ap-aya; -am 125, 217.
 tataša 54, 55, 92, 198, 204; -ā 204; -aṭ 198.
 tađa 142.
 tađca 158.
 tafta- 299.
 tafnu- 265; 54, 59, 171, 322.
 tafs-aṭ 77, 129, 137; -am 137.
 tanava 30, 72, 211.
 tanu.kərəta- 149.
 tanupərəđa- 267; 94.
 tanu.mazō 149.
 tanuya 63, 72, 155, 212; 128.
 tanū- 58. Flex. 230. -ubyō 116, 134; -uye 121, 156; -uš 115*, 116, 256; -ušu 135; -ūm 117; -vēm 117; -vi 125; -vō GS. 120, AP. 132; -vaēca 156.
 tancištō 7; 62.
 tanva 303.
 tava 140, 240, 273, 291; 30, 36, 49, 117, 299.
 tavā 191.
 taracša 25, 97, 218, 318.
 tarō 159, 330.
 tarō 25, 47, 318; 215, 223.
 tarōmaiti-, mainyete 310.
 tarōyarō 318.
 tarōiditi- 146.
 taršti- 208, 219.
 taršnō 17, 26, 274; 80, 171, 297.
 taršvānhēm 198*.
 °taš 35.
 taša 14, 46.
 taša- 88.
 tašaṭ 300, 303.
- tašānēm 43.
 tašta- 110*, 262; 80, 88; -tēm 19, 46.
 taš-ne 121, 224; -nō 43, 120.
 tāp-aiti 69; -aite 70; 137; -ayeiti 84, 299; 137.
 tašaṭ, tašt 86*, 196, 207.
 tašta- 110.
 tāšti 68, 76, 204.
 tē Pron. encl. 140, 240*, 291; 217.
 tē s. ta-.
 tēmaṣha- 105.
 tēmaṣhāđa 215.
 tēmaṣhantēm 156.
 tamah- 271; 28.
 tamōhva 215.
 tēviš 216.
 tarəs-aiti 59, 75, 168; 21, 129; -enti 274.
 tōng, tōm, tā, ta s. ta-.
 tađra- 17, 256, 261, 270; 23, 97.
 tađryasciṭ, -yam 120, 229, 230, 277.
 taš-yah- 109; -yayā 109; -yā 7.
 tiṣra- 71.
 tiṣri- 256, 260, 272; 46, 71, 172.
 titar-aṭ, -entēm 191.
 titarayeyiti 84, 191, 195.
 tištryaēnyō 132, 229, 230.
 tišr-anam 223; -ō 17, 111, 132, 223; -am 135, 223.
 tiži° 164, 260; 71.
 tiži.arštīm 181.
 tiži.dārēm 149.
 tižy-arštiš 181.
 tuđryue 55, 196, 197, 205.
 tuyā 98, 191.
 tuyaen 194; 25.
 tušna- 110.
 tušnā-maityā 121, 227.
 tušni-šādō 130, 219.
 tū 140, 240*; 318.
 tūite 191.
 tūiri- 28.
 tūiryabiš 234.
 tūiryō 33, 112, 154, 157, 181.
 tūtava 88, 198, 204.
 tūtuxšva 134, 218.
 tūtuyā 88, 212.
 tūm 7, 140, 240, 291; 217, 318; Flex. 140, 240.
 °taēya- 33.
 taērēm 33.
 °taēza- 260.
 taox-ma 136, 165, 262; 66, 103, 208, 209, 303; -manam 135, 136.
 tāiš s. ta-.
 tvēm 240.
 trvīyāt 157, 175.
- 57, 212; -yarōš, -yā, -yam 212.
 daiδ-e 64, 88, 203, 205; -itēm 66, 207; -iṭ 209; -ya 53, 70, 209; -yantō 44, 53, 70; -yam 43, 58, 212.
 daibitānā 177.
 daibitīm 37, 112, 177.
 daibiš-enti 37, 177, 202; -yante 159.
 daiṣh- s. daṣhu-.
 daiṣhu-šanō 181.
 daiṣti 57, 91.
 daxmēm 10, 262; 66
 daxša 22.
 daxšta- 89.
 daxštavaiti 262.
 daxštabyō 233, 239.
 daṣ-, daž- 15.
 dad-aiti 61, 91, 202; -aṭ 61, 70, 91, 92, 207*; -aiti 202; -ātu 62, 209; -ađā 59, 88, 164, 204; -āṭ 207; -ē 203; -ēn 70, 91, 207; -entē 70, 91, 203; -ā 59, 207; -əmaidē 203; -əmahī 202; -uyē 57, 64, 68, 199; -ušō 132; -užbiš 95, 133, 134, 214.
 dadāsaos 164.
 dadranō 88.
 dadraṣti 56.
 dađ-aiti 57; -aite 70; -aṭ 207; -anō 109; -āni, -āne, -ama 211; -ən, -əm, -ō, -am 207; -ante 203; -ušō 214.
 dađ-a 60, 88, 204; -aiti 43, 53*, 65, 70, 202, 203, 302; 124; -āṭ 207; -āhi 202; -ō 60, 205; -am 207; -ami 55, 58, 172, 202; 242, 323, 362, 387; -amaide 203; -əmahī 70, 177, 202; -ušō 214; -vīh- 37; -vānhēm 110.
 dađa- 110.
 dađara 54*, 88, 198, 204.
 dađrānēm 109.
 dapta 22.
 dabīn 206.
 daṣšnyā 9, 17, 45, 46.
 dawrā° 163.
 dawrāmaēšoiš 150.
 dayrō 158.
 daṣhaṣha 175.
 daṣhu- Flex. 228—9. daiṣh- uš 115, 177; -āvō 43, 103, 131; -ava, -ō 126, 181; -aom 117; daṣh-ave 43; -əuš 43, 167; -ubyō 43; daṣh-unam 167, 186; -əuš 167.
 daṣhu-paiti- 274, 283; -paitīm 196.
 dangrā 158, 166.
 dantan-, -tānō 26, 102, 257, 276; 102, 304.
 dantō 220.
- daid-itā 64, 70, 212; -iṭ 70, 80, 209; -yaṭ 61, 207.
 daiδ-e 203*; -ita 57, 70; -yāṭ

- day-aŋ 195; -ā 68.
 davata 301.
 dāvaidyā 157, 230.
 darəgāy-ū 116, 149, 216; -āu 116, 216.
 darə-ya-, -yō-, -gēm 9, 25, 45, 47, 163, 185, 260; 34, 46, 207, 296.
 darəya-ārəštaēm 149, 156, 227.
 darəyō-bāzāuš 115.
 darədairyāŋ 55, 192, 212.
 darənā- 54, 304.
 darəs 35.
 darəs-ata- 110; -aŋ 144; -əm 200; -ōi 145; -ya- 111.
 darəzayeiti 23.
 darəšat 196, 211.
 darō 206.
 daršiš 9, 45.
 daršōiš 144.
 dasa 111, 264; 17, 93, 114, 200*, 294, 301, 305, 317, 352; -naŋ 111.
 dasəmō 113, 271; 28, 176.
 das-ta 90, 202, 207*; -tē 146, 203*; -vā 7, 22, 29, 63, 209.
 daz-di 16, 46, 55, 70, 163, 209; -dē 21, 63, 66, 70, 203*, 205, 207; -dūm 207; -dyāi 145.
 dašinō 46; 88; -na-, -nača 143, 218.
 dažaiti 10, 164, 186, 297.
 dahyu- s. danhu-.
 daite-, -ti 210.
 daitya- 277, 279.
 daityō-aesmi-buyā, d°-baodi-b° 148.
 daidi 91, 177, 209*.
 dauro 102, 174, 176, 258, 277; 335.
 data- 110*, 258, 302; 242, 362.
 -data- 192.
 datarō 126.
 datā 3. Pl. 65, 206; 2. Pl. 90, 91, 206*.
 datarəm 117, 223; 21, 103, 184.
 datū 209.
 dādarayō 81.
 dādarəsa 58, 89, 204.
 dādrājōiš 192, 212.
 dādr-ē 56, 89; -um 56.
 dāḍ-ōng 171; -ōm 179, 232; -aēibyō 232.
 dāḍra- 93, 96, 174.
 dāḍr-e 126, 229; -ō 223; -i- 108; -iš 115*, 116, 229.
 dādarō 89, 205.
 dāt 43, 68, 205.
 dābayeiti 281.
 -dāna- 82, 189.
 dānē 210.
 danō-karša- 82, 173, 197.
 danuš 172.
 dāman- 103. Flex. 224—5.
 -mā 91, 206*; -mabyō 134, 213; -mahva 135; -maŋ 133*; -maŋ 132, 179.
 dāvōi 146.
 dāray-aḍwəm 65; -aŋ 200; -einti 85; 131; -chi 140; -ō 200.
 dārayaŋ-raḍabe 149.
 dārəšt 39, 60, 86, 174, 196, 207.
 dāhayamnanam 77.
 dāhī 56, 59, 210.
 dāhīm 174.
 dāhīš 87.
 dāhvā 134, 224*, 235.
 dābənaotā 72*, 90, 208.
 dāmānəm 176, 177*, 183.
 dārəta-naŋ 79, 303.
 dārəwda 21.
 dārəza-, -ā- 123, 217; 90, 134.
 darəzayaḍwəm 14*.
 darəš 216.
 darəšta- 297, 306.
 dājāmaspō 158.
 dājt-arəta 158.
 dāng 39, 120, 179, 224.
 dōrəšt 174, 186, 196, 207.
 dā 182, 205.
 dāḥā 63, 211*.
 dāḥē 210.
 dāḥōiŋ 174.
 dānte 91, 211.
 dās-tū 182.
 dādraxti 172, 192, 202.
 dan 91*, 124, 144, 179, 210, 224.
 danmahi 91, 193, 204.
 dan s. vidam.
 dan 124*, 126, 144, 179, 224*.
 dāma 128, 225*.
 dāmi 124, 125, 126, 224.
 dāhištəm 17, 26, 175.
 didaijḥē 192.
 didaš 192, 207*.
 didvišma 54, 88, 205.
 didvaeša 37, 54, 55, 88, 204.
 didrəzvō 214.
 didaya 197, 198, 204.
 didaiti 44, 70, 202.
 didat 70.
 didāra 54, 88, 198, 204.
 didarəmnō 191.
 didaēm 207.
 didyāt 53, 70.
 didvā 197.
 diŋ 139, 239.
 diwžaidyāi 9*, 17*, 21, 45, 46, 77.
 dim 139, 239*.
 disyāt 195.
 diš 239.
 dišta 206.
 di 239.
 dita- 110; 362, 386.
 didaijḥē 207.
 didarəšača 76.
 didrəzō 14, 23, 76.
 didrayzō.duyē 21, 23, 64, 77, 159, 173, 199.
 diša 43, 68, 212.
 dišəmnāi 86, 197.
 dugəḍā 21*, 22, 176, 257, 261; -draŋ 223.
 duyda 21, 261; 102, 294;
 -darəm 103; -dairi 125, 223.
 dunmō.frutō 221.
 dunmaŋ 73, 171, 187.
 duməm 159, 169. s. dūma-.
 duye 156, 178, 181; 47.
 duye saite 19, 80.
 duye hazapre 233.
 duš° 144; 25, 92.
 dušəšaḍrəng 176.
 dušitā 159, 182.
 duš-kərətəm 180.
 duš-mana-h- 23; -ḥē 165, 185; -ḥō 44, 181.
 dušmainy-avanam 229; -uš 229; 193; -ū 228, 229.
 dužitəm 180.
 dužuxtəm 42, 284.
 dužgaintitara- 109.
 duždamō 226.
 duždāh- 260; 90, 197.
 duždəm 235.
 duždā 17, 180, 258; 102; -dā 235; -dāḥō 215.
 duž.bərətōe 180.
 dužmanahō 132, 165, 180.
 dužyāiryā- 180; -yāi 181.
 duž-vačanhō 180, 215.
 dužvandravō 157, 163.
 dužvarəšnaḥō 31.
 dužvaršta- 284.
 dužvarštavarəzəm 135.
 dūire s. dūra.
 dūma- 266; 208, 210, 295.
 dūra- 270; 31, 295, 301, 384;
 -rāŋ 119, 143; dūire 29, 125, 143, 181; 223.
 dūrae.pārəm 181.
 dūrae.srūtōm 151.
 daeum 156.
 daeum.janəm 151*.
 daedōiš 55, 71, 207*.
 daēnā- 44, 270; 26, 170.
 Flex. 234; -na 107, 173;
 -nā, -naya 123; -naŋ 107.
 daēnō.disō 150.
 daēnō.sāč-a 17, 198; -am 218.
 daēnāvazanhō 149, 150.
 °daēnu 30; daēnu NS. 228, 231; IS. 124.
 daēma 172, 225; -man- 270; 26, 82, 171, 235, 246, 384.
 daēva- 296, 298. Flex. 232
 —3. daeum 156; daev-anam 135; -aēibyō 134.
 daēvayasnō 149, 150.

- daēvayāzō 130, 149, 217*.
 daēvay-ō 131, 229, 230; 214;
 -ā 230.
 daēvavaṭbiš 220.
 daēvō-zuštā 23.
 daēvō.dātō 149, 150.
 daēvō.ṭbiš, -ṭboiš 216.
 daēvō.jata- 107.
 daēvi- 108. Flex. 229—30.
 daēsaem 200.
 daēza- 25.
 doiṭr-ābya 128, 129*, 172,
 232; -ābyō129,233; -əm 276.
 doišā 212 (248).
 doišt 146*.
 daoya- 111.
 daoša- 35, 82.
 daošatarā- 82, III, 164.
 daošānuha- 262; 29, 90.
 daošah- 95.
 dōuš-manahyāi 44, 172.
 dāiš 30, 86, 196, 207.
 dmāna- 118.
 dyā 63, 212.
 -dyātām 64, 210.
 dyāt 68, 212.
 dyam 212.
 dyaoš 120, 173, 231.
 dva 34, 35, 111, 154; 36,
 113, 208, 316.
 dvaīdī 65, 206.
 dvadaša 37, 112; -sō 113.
 dvayā 289.
 dvar- 269; 51, 335*, 414; -rō
 124, 126, 222; -rēm 37*, 117,
 222.
 dvaraite 300.
 dvārēntā 200.
 dvā 233.
 dvānarayā 169.
 dvānmaibyasca 73, 171.
 dvaēca 37, 156, 178, 181; 47.
 dvaēca.saite 128, 233; 49,
 104, 107, 114.
 dvaēšah- 77; -šānhā 37, 214.
 drafsō 7, 17, 46, 258, 260;
 39, 49, 77, 79.
 dražaite 21, 23.
 drājō 9, 258; 39, 91, 236.
 dragvant- Flex. 219—20. -vatō
 132; -vataēcā 171; -vasū
 134; -vaitē 43, 171; -vā
 155, 163.
 drōwda 164.
 dran-j-aiti 302; -ayeiti 173;
 -ayoiš 56.
 drigu-, -yu- 260; 45. Flex.
 228. drigaovē 157.
 dritā 212.
 drivayāšca 155, 230.
 druxta- 110, 297.
 druxš.manahphō 150.
 druča 123, 217.
 druj- 259. Flex. 218. S. druj-
 druxš 34, 35, 114; druj-əm
 117; -ō 34, 120.
 drujaiti 69; 124.
 drujaskanam 41, 96 (247),
 218 (248).
 drujinam 226.
 druž-aiti 69, 297; 124; -intəm
 174, 220.
 druž-ō 120, 218; -asca 218.
 S. druj.
 drūm 156, 232.
 draoxda- 110.
 draonah- 32, 171.
 draomōbyō 224.
 drvaite 171; -tyāi 230.
 drvatāt- 97, 279; 36, 40; -əm 9.
 drvaṭbyō.haenōbyō 133.
 drvō NS. 163.
 drvō VS. 95, 126*, 214, 220.
 drvōiḍyāt 159.
 drvā 155, 163.
 drvaēni- 181.
 ḍaxta- 307.
 ḍanj-ayeinti 8, 302, 307; 127.
 ḍanjasānte 194; 129.
 ḍanvarō 8, 164, 169, 186, 187.
 ḍanvarēitinam 159.
 ḍamnanuhantəm 56, 166.
 ḍwa- 241.
 ḍwaxš-ēnte 298; 89.
 ḍwaṭ Abl. 140, 240*; Adv.
 139, 239.
 ḍwarōzdūm 20, 46, 175, 196,
 208.
 ḍwarštō 144, 174.
 ḍwaršti 204.
 ḍwalmāt 139; -hya 240.
 ḍwā, ḍwāt 140, 240*.
 ḍwāvās 115*, 219.
 ḍwāšēm 171.
 ḍwārēs-aiti 20, 196; -aēta 201.
 ḍwōrēštāra 154, 174.
 ḍwam 7, 140, 172*, 186, 240*.
 ḍwāzjaiti 164.
 ḍwōi 136, 139*.
 ḍraxti-m 36; -š 166.
 ḍray-asca 136, 276; 34, 104,
 113; -am 135*, 227, 272,
 289; 34, 86, 104, 113.
 ḍrā-tar- 304; -tāra 127, 223.
 ḍrāyeinti 86, 261, 304.
 ḍrāyō 43, 111*, 131*, 227*,
 272, 276; 104, 209, 235,
 303, 316, 336.
 ḍrayoidyai 145.
 ḍraždūm 17, 65, 86, 157, 208.
 ḍrāphayete 84; 131.
 ḍrāfōda- 110; -dō 11, 165.
 ḍrīgāim 150.
 ḍrit-ō 44, 112; -im 143; -yō
 112, 165; 27; -yāi 143.
 ḍridasa 112; 114.
 ḍribyō 111.
 ḍrisatəm 111, 117, 221, 222,
 261; 264; 26, 86, 114.
 ḍrisas 111, 115, 221, 222;
 101.
 ḍrizafanəm 103.
 ḍrizafēm 179, 224.
 ḍriš AP. 27; Adv. 7, 45, 143.
 ḍrišva 135, 261, 290.
 ḍrižat, -avaṭ 143.
 ḍri 111, 133.
 ḍraētaonō 44, 225, 261; 32,
 39, 79.
 ḍraotō* 36; .stačō166,182,218;
 .stātasca 221.
 ḍraoštā 92, 196, 208.
 ṭkaēšō 178.
 ṭbištō 37, 177, 185.
 ṭbišyant- Flex. 220—1. -anbyō
 11, 26, 47, 98, 134, 169;
 -antaṭ 159; -antaṭm 11, 135.
 ṭbaēšah- 269.
 ṭbaēšō.taurvā 180.
 -paiti- 29.
 paiti- 256, 257, 285, 318;
 23, 158, 161, 312.
 paiti-akəṛənaoṭ 61.
 paiti.āpəm 181.
 paiti.āya.zemā 238.
 paiti-əron-, -əṛəiti- 28.
 paiti.γnita 67.
 paitijasat 57.
 paitidaya- 278.
 paiti-dāna- 266; 60, 158.
 paiti-diti 44.
 paiti.dvaēšayanta.ča 37.
 paiti-pāite 142.
 paiti-baire 145.
 paiti-bišiš 37.
 paiti-frasa- 264; 41.
 paiti.miḍnaiti 193.
 paiti-yaš 114, 155, 218.
 paiti-vač-a 298; 91; -ištām 44.
 paiti-vərate 233.
 paitiričya-daiḍē 146, 267, 300.
 paitistayata 18.
 paitizanta- 309.
 paiti-zān-atā 258, 302; 82;
 -ənti 309.
 paitiš 162.
 paitiša 97, 123, 218; 35, 162.
 paitišām 172.
 paitištam 108.
 paitišmarēnti, -te 36, 181, 298;
 -rēmna- 87.
 paitišmuxta- 301, 309.
 paitiš-xvarənom 182.
 paiti-hincāiti 18, 302.
 paitim 154.
 paityāpəm 143, 181; 43, 159,
 194.
 paityāra- 28, 80, 158.
 paityaoḡṭ 218.
 paiḍi s. paḍ-.
 paiḍyaēcā 103, 121, 226.
 paiḍyāite 163.
 pairi 159, 312.
 pairi-abavaṭ 190.
 pairi.ānharštābyō 158.
 pairikaršəm pairikaršoiṭ 310.

- pairikā- 272, 277; 179, 210.
 pairi-kaēzayuha 134.
 pairiḡadnəm 225.
 pairi-tačahi 146.
 pairi-dahyu- 198.
 pairi-daezəm 166; 56, 82.
 pairiθwa-, -θwō 111, 182.
 pairi-baranayuha 394.
 pairi-brīnənti 125.
 pairiḡharštanaḡm 18.
 pairi-yaozdaiθita 148.
 pairivāra- 49, 52, 75.
 pairi-stāḡhaiti 181.
 pairi-štayeiiti 181.
 pairiš.hāvanayō 167.
 pairiš-xvaxtam 167.
 pairi.čiθiḡ 182.
 pairyaētrəuš 223.
 paurvātā-ā-, -əm 219.
 paurv-ō 25, 29; -aḡča 174, 218; -aḡm 173.
 paovir-īm 157; -iš 43, 157, 230; -yō 157.
 paour-uyō-, -vim 157*.
 pačata 69, 297; 300, 303.
 pat-aiti 16, 78, 79; -ayeni 84; -ənti 297.
 patar- s. pitar.
 praḡaiθyā 8, 120, 229, 230.
 padobiš 219.
 paθ- Flex. 218—9. -a 8, 45, 122, 123; -im 8; -ō G.S. 120; AP. 131; -aḡm GP. 135; Adv. 122; paḡiθi 125.
 paθana- 39; 19, 74, 208, 209.
 paθanya- 34.
 paθni- 108; -ni 11.
 paθ-, paθ- Flex. 219. paθ-ō 127; paḡbyasča 134; paθ-a IS. 123; ND. 127; -ave 128, 129, 233; -əḡm 116, 117.
 paθa- 37, 44, 162, 208, 293, 295, 299, 302.
 paḡtaḡhəm 11, 26, 47, 169, 290.
 paḡča 7, 11, 26, 45, 46, 111, 169, 265; 72, 114, 209, 300, 316; -ḡm 111.
 paḡčadasa 112; 22, 114.
 paḡčasaḡbiš 112, 221, 222.
 paḡčasātəm 112, 257, 264; 93, 114.
 paḡt-, paḡtan- Flex. 218. -ta 115, 276; 102; -tānəm 115, 118; -tānō 118; -tā 8, 45, 115, 226; 300; -tāḡm 118, 227.
 paḡyāḡharō-maxšti- 88.
 pay-emi 68; -ā 59, 68, 201.
 para 25; 159, 312.
 parakavistəma- 159.
 paragāḡ 119, 143, 180, 218.
 paračā 319.
 paračiḡ 25.
 para.θwarštō 144.
 parana- 170.
 para-paθwatō 78.
 para-baraiti 310.
 paravō 25, 43, 47.
 paras.xraθwəm 182.
 paračā 123, 218.
 parəna- 267; 54, 170, 208, 305; -nəm 175.
 parənaḡhəntəm 219.
 parənavō 220.
 parənino 226.
 parəsu- 57, 93, 162, 184.
 parəx^vaiθe 66.
 parō 154.
 parō 154; 164.
 parō-ayarā 164.
 parō.katarštəməm 184.
 parō.kəvidəm 159.
 parō.darš 114, 216.
 parō-yā- 108; -yā 34.
 parāyḡhāḡ 57, 156.
 parāntyā 130, 227*.
 paraḡš 11, 218, 319.
 paraoš 228.
 parašat-gavā 130, 231; -gəuš 149.
 paršti- 274; 30, 162, 219.
 pasu- 264; 17, 210, 258, 293, 352. Flex. 228—9. -su 128; -səuš 120; pasv-asča 131; -ō 132; -ā 130; -aḡm 135.
 pasu.mazō 149.
 pasu.vira 195.
 pasuš.haurvō 229.
 paskāḡ 17, 143; 162, 306, 330.
 pasča 17, 122, 123*, 143; 85, 162, 387.
 pasčaiθya- 106; -θyehe 122.
 pasčəm 122.
 pasčaeta 142.
 pasne 17; 162.
 pasv- s. pasu-.
 pašāḡ 14, 87, 196, 211.
 pašnəm 33.
 pašte 91, 202.
 paḡiti 3. S. 68, 176, 202; 142, 244.
 paḡiti- 23.
 paḡiti-vāke 44, 271; 23, 159.
 paḡiθi s. paθ-.
 pāirivāza- 271.
 pāta NS. 31, 115; 102.
 pāta Imp. 90, 206*; -tū 209.
 pāθra- 261*; 20, 86, 94.
 pāθ- s. paθ-.
 pāθa- 259; 44, 295*, 299, 335.
 pāpayamnō 56, 71.
 pāpərətāne 192.
 pāpiθwəm 56 (247).
 pāfrāiti 56, 71.
 -pānəm 102.
 pāy-āḡ-, -oiš 68.
 pāyūš 31, 174.
 pāra- 282; 189.
 pāray-antu 200; -eiti 272.
 pārayāḡhe 174.
 pārentarə(m) 142, 319.
 pārendi 108, 116, 151*; 74.
 pāšna- 59, 89, 170; -naēibya 31.
 pāhi 166, 202.
 pərət-ata 193; -ənte 163; 50, 75.
 pərət-ō 228; -uš 163, 267; 30, 32, 57, 170, 257, 304, 387; -θwō 229.
 pərəθu- 94.
 pərəθu.sraoniš 149.
 pərəθwi- 108; -θwiš 230.
 pərəna- 110, 267, 273; 53, 54, 126, 171, 336; -nəm 40; -nəbyō 169, 234; -ne 140, 234.
 pərəna 59, 91, 193, 210.
 pərənāne 193, 194, 212.
 pərənāyu 228.
 pərənō-māyḡha- 196.
 pərənəne 121, 226.
 pərəsa- 110.
 pərəs-aiti (-te) 20, 25, 46, 168, 303; 21, 30, 129; -at 75, 200; 297; -ahe, -ahi 59, 167; -aitē 201; -ō 200; -āyḡhe 63, 201; -as 115; -aete 199.
 pərəsanyeiiti 75.
 pərəsu- 267, 272, 277; 57, 93, 184; -sāum 228.
 pəšanaiti 73, 194; 127.
 pəšanāhu 163, 168.
 pəšō-tanu-θō; -tanvō 118, 131, 230*.
 pəšu- 94; -šūm 163.
 pəšu-pāna 226*, 235; 102, 188.
 pouru 43, 173, 176; 31; APn. 133, 228; -um 173; -ušu 228; -uš 228, 229 (248).
 pourucistā 126, 234.
 pourutāt- 97; -tās 140, 219.
 pourumaiti 125, 250.
 pouruyē 140, 233; -yō 112.
 pourušaspō 154.
 pouru-xvərənāyḡha 215.
 pūyḡhahe 196, 211.
 pūyḡhe 63, 202.
 pūhō 130, 220, 221.
 paštō* 267.
 pašnūm 26, 104; -sanuš 104.
 pašvāyḡhəm 117, 220.
 pitar- Flex. 223. -ta 6, 28, 33, 35, 45, 46; 209, 294, 386; -tarā 127, 154, 179; -tarəm 43, 117; 103; -θre 43; paḡa 33, 165, 176.
 piθa 202.
 piθe 146.
 piθre s. pitar.
 pipiyūšim 197.
 pin-aoitī, -vata 192.
 pivasča 171, 186.
 piryeiiti 157.

- pištra- 24, 86, 306.
pišyasū 134, 135.
pišyeinti 83, 199.
puxdō 113.
puδtra ND. 232; -δrahe 276;
-δre 233; -δrō 24, 29, 47,
156, 256, 261*, 270; 86,
294, 299, 303*, 336, 388.
puδran- 101; -ane 225.
puyeiiti 321.
pūtyā 227.
paesa- 74, 85.
pōi 145.
paoir-yō 112; -im 289.
ptərəbyō 223.

bair- s. bar-
baxta- 110, 256, 261, 298, 307;
66, 80.
baxδra- 262; 23, 81.
baxš-aiti 7, 76, 262, 298, 303,
307; 89, 136; -anti 61.
baxštā 7, 86, 208.
baxšayaāčā 154, 201.
baxšō.hvā 200*.
bayəm 163.
baod.dāta- 68.
bajina- 93.
bawrarō 42, 197, 205.
bawri- 259, 277; 49.
bawryam 197, 212.
baḡha- 266; 60, 65.
banga- 266.
bantəm 157.
band-ayeiti 298; -āmi 69, 298;
243, 293, 322, 362.
bayente 194, 204.
bav-aiti 69, 87, 301; 29, 301,
321; -antəm 173, 220; -ainti
199; -āiti 271; -āma 56,
200; -ānti 201; -aḡ 147,
201.
bavara 197, 198, 204.
bar- Flex. 199—201; bar-a
59*; -aiti 9, 30, 42, 45, 52,
59, 69, 195, 199*, 298; 123;
-ata 69; -atō 62; -atu 60;
-aḡ 39, 52, 59, 183; -aḡuha
63, 167; -ana 59; -ayən 61,
90; -āiti 57; -āḡ 60; -āni
58, 210, 312; -āmi 58, 90,
210; -āmahi 60, 90; -atū
209; -ən 61, 173; -ənti 69;
-əntu 62; -əntəm 35, 117;
-əntī 108; -əntim 8; -əm
173; -ō 220; -aḡ 61, 172;
-ānti 275; -aēta 57, 64; -oiḡ
60, 172; -oiš 57, 59, 172;
bairē 62; bairyeinte 83.
barāza- 278; 39, 90.
barəδre 145.
barənənti 303.
barəsmā 275; 41, 102; -maine,
-mən, -maḡ 224*, 225*.
barəzah- 56, 162.
barəzant- 56.
barəziš 24, 119; 56.
barəzište 24, 267.
barəzō 13.
barəša- 267; 14, 30, 78, 89.
barəšna 224.
barəšn-avō 13, 46, 228; -ūš
175, 187; -vō 229.
basta-, -tō 22, 110, 256, 277,
298, 307; 243, 293, 322,
336, 362.
bazaḡ 76.
bā 9.
banubyō 174.
bābvarō 54, 89, 155, 164, 205.
bāmanivā, -manvā 155.
bāmya- 266, 272, 277; 74,
180.
bāra- 295.
bazu- Flex. 228. -ava 128;
-ubya, -uwe 129; -uš 115*,
174, 272*, 279; 184; -auš
115*, 227; -vō 129.
bāzu.stavanḡhəm, b.aḡjanḡhəm
150.
bašarəm 163, 171, 223.
bərəxδa- 110; -δe 140, 234.
bərəta- 110, 273, 275, 298;
30, 336, 349.
bərətača 147.
bərətar- 103.
bərətōe 148.
bərətəm 209.
bərədubyō 134, 176.
bərəδwa- 111.
bərəz- 56; -za- 30, 56, 297;
-zəm 117, 217; -zō 120,
217.
bərəzaidiš 114, 116, 117, 231;
-δim 117, 231.
bərəzant- 30, 56. Flex. 220
—1. -za 123; -zaite 121;
-zaintaya 125; -zatō 120;
-zatəm 135; -zanta 127;
-zantəm 24, 117; -zantō
130; -zanbya 129, 163, 213.
bərəzaiti 108; -ti 115, 229;
-tim 117.
bərəzi-rüzəm 116, 217.
bərəzyaogəḡ 119, 218.
bəzvaitē 23, 155.
bi-, bixəδra 288.
biḡšaparəm 150.
bi-taeyā- 33, 80.
bityō 28, 34, 37, 112; 27, 77,
218, 394, 414.
bifra- 106; -frəm 36.
bizangrō, -əḡrō 150, 158, 163,
169.
biš 28, 34, 36, 45, 47, 143.
bišazani, -azyāḡ 85.
bišāmṛta 151.
bižavaḡ 143.
bi-taeyā- s. bi°.
bibrāmi 191.
bujasravayḡhō 182.
bun 68, 156, 206.
buna- 30, 32, 75, 94, 126,
349; -ne 11, 169; -nəm 159
169; -noi 232.
bunḡ-ainti 23, 192; -ayāḡ 192,
194.
buy-ata 212*; -amā 93, 212*;
-aḡ 68, 154; 220; -ārəš 93,
212; -aḡ 93.
buye 145.
buza- s. būza-
būiti- 80.
būidyōimaidē 190, 201.
būiri 112, 119; -čā 227.
būjəm 218.
būta- 110, 301; 301, 321, 336.
būmi- 270; 31; -mim 172;
-myā 230.
būza- 263; 73, 209, 294, 301.
buštīš 23.
būšyant- 152; -aḡ 77; -būšya-
-ḡyāi 230.
baē 34, 36, 111, 178; 316.
baēərəzu.stavanḡhəm 151.
baēvani 225.
baēvarō (-vaḡ) 112; 35, 49,
75, 115. Flex. 222. -varəbiš
134.
baēvarō.čašmanō 225.
baēvaroiš 155.
baēšaza- 85, 269, 271; 25, 73,
169.
baēšazyā- 150.
baēšazyati.ča 85.
baēšasyō.tara- (-rā) 109, 150.
baēšazyō.təma- (-mō) 109, 150,
282.
boiḡ 311.
baoiḡi-, -im 102, 259; 296,
301, 302, 335*.
baoiryam 157.
baoxtar- 301.
baodantō 130.
baon, bāun 156, 157, 200.
bva, bvaḡ 210; bv-aintičā 68,
210; -āva 54, 89, 92, 198,
204.
brātar- Flex. 223. -ta 9, 115,
163, 258; 209, 295, 297,
299, 300, 335, 353, 384;
-tā 176; -tarəm 103; -truya
106 (249); -truyō 157 (249);
-θrəm 117; -θrō 120.
brāzaiti 69; 90.
brin-aḡha 208; -ənti 193.
brvaḡ-byam 129*, 158, 213,
221; 75.
fəδrō, -ōi 43, 132, 223.
fəras-ayāi 122, 234; -m 234.
fəraš° s. fraš°.
fərašvā 19, 196, 210.
fəseratvō 228*.
fayḡkavō 8, 174.
fyayḡhuntaēča 61, 85, 200.
fyayḡhumča 85.
frā 7, 45, 260, 283; 160, 312.

- frai-divā 123, 143, 231.
 frakəm 218.
 fragaošāvāra- 192.
 fraxšaostrom 16.
 fraxštata 206.
 fraxštāite 18, 36.
 fraxšnī 125, 146; -ne 146.
 fraγrāyayēiti, fraγrārāyēiti s. frāy°.
 fraγrārāyō 146, 147.
 fraγrātō 80.
 fraγrisəmnō 80, 194.
 frača 97*, 123, 218, 319; 163.
 fračarə 232.
 fračarəθwā 222.
 fračaraēta 195, 209.
 fratara- 109, 286, 319.
 fratəma-, -mō 112, 271, 286; 19, 116, 216.
 fratəmatātō 132, 219.
 fratəmadwa- 106, 281.
 fratəmadātō 132, 221.
 fraturā 233.
 fradadāi 147.
 fraḍah- 260.
 fraḍasvō 182.
 fraḍāta- 44, 95, 192.
 fraḍbaoye 178.
 fraḍwō-zəm 159.
 fraḍayemi 154, 182.
 fra-pərənaoiti 192.
 fraḍixštəm 36.
 fraḍiḍwa- 40, 51, 75, 94.
 fraḍtərə-jātəm 221; .jaḅ 221, 222.
 fraḍarətarš 120.
 fraḍsu.fraḍvira.tāča 107.
 fraḍuharəta- 298.
 fraḍrase 225; -syan- 265; 97, 188.
 fraḍhādō 219.
 fraḍimadā 205.
 fraḍrū 114, 209, 231*.
 fraḍrūite 147.
 fraḍrviša 154.
 fraḍya 209.
 fraḍare 173.
 fraḍah-, -yo 260, 272.
 fraḍaxšaḍ 136.
 fraḍaxšyā 58.
 fraḍaši-ḅam 267, 277; 36.
 fraḍāk-əm 144; -āi 145.
 fraḍāxš-asča, -š, -aḍ 114, 131, 216*.
 fraḍāra- 49, 52, 75.
 fraḍāvā 146.
 fraḍōizdūm 205.
 fraḍayā 125, 234.
 fraḍasti 226 (248).
 fraḍskəmbəm 163, 173; 59, 158.
 fraḍstanvainti 193.
 fraḍtarə-ta-, -nuyā 297.
 fraḍtərən-ata, -aēta 193, 195.
 fraḍsparəḍ 8, 298.
 fraḍsparəγa- 35.
 fraḍspāiti 125, 221; -āi 99; 95, 101.
 fraḍpāyoaxəḍraḅ 149.
 fraḍrūiti- 147.
 fraḍainti-, -tim 102, 257; 170.
 fraḍabiḍ 87.
 fraḍābaodəḅhəm 149.
 fraḍzinta-, -te 156, 200.
 fraḍzš-əm 117, 216; -ō 131, 216.
 fraḍzšta- 302.
 fraḍzgaḍaite 17.
 fraḍzdānaom 228.
 fraḍša 97, 122, 218, 277.
 fraḍšəm 232.
 fraḍšinčanti 18.
 fraḍši 146, 196, 208.
 fraḍšūtōiḍ 144.
 fraḍšaekəm 18, 72, 183.
 fraḍšaostro, fəraš° 176.
 fraḍšəupayēiti 84, 195, 302.
 fraḍštā 19, 208.
 fraḍšnō 13, 46, 75.
 fraḍšni 146.
 fraḍšnaoš 14.
 fraḍš.həḅ.m.vəraḍta- 77.
 fraḍhixta-, -təm 18, 302.
 fraḍ s. fra.
 fraḍka- 186.
 fraḍkərənaoḍ 11, 74, 159, 208.
 fraḍkərəntəḍ 11.
 fraḍxšnənəm 36, 173, 175.
 fraḍymaḍ 68, 206, 260; 60.
 fraḍrāyayēiti (fra°), fraḍrārāyēiti (tra°) 56, 80, 84, 195.
 fraḍtaḍčaya 195.
 fraḍtaḍčarat-asča 130, 221, 222; -rəte 121, 221, 222; -rəto 130, 221.
 fraḍdaiḅhē 145.
 fraḍdaḍšsaom 156, 228*.
 fraḍdō 219.
 fraḍdḅərəsām 172.
 fraḍdati-ča 146.
 fraḍna° 175.
 fraḍyāḅhō 94, 130, 214; -yah- 100*.
 fraḍyaz-anta 111; -aēta, -yāi 195.
 fraḍyebiš 214.
 fraḍyeyāḍ 195.
 fraḍyehiš 43.
 fraḍyō 43, 286.
 fraḍyayezanta- 111; -təm 83.
 fraḍvinuyāḍ 193 (248).
 fraḍrəntē 65, 211.
 fraḍšnəḅ 211.
 fraḍōna 154, 175.
 fraḍrətōiḍ 154, 182.
 fraḍrən-aot-, -vainti 192.
 fraḍ-gā 34, 114, 224.
 fraḍrətōiš 154, 182.
 fraḍš 26, 35, 218, 319; 163.
 fraḍštā 182.
 fraḍita- 110.
 fraḍiḍa- 110; -ḍō 20, 154.
 fraḍim 156, 232.
 fraḍina- 110.
 firm-aiti 73, 204; 125; -āi 73, 208; -āni 212; -āmi 172; -āmahi 73, 91, 204; -ənti 73; -əntu 210; -āi 44, 212.
 frim s. frim.
 fraḍštāḅhō 43.
 fraoirisyēiti 310.
 fraoirišaiti 92, 196, 197, 211.
 fraourvaēsāyeni 157.
 fraoxtayāēča 145; -tō 182.
 fraorəčinta 157, 200.
 fraorəḍ 119, 143, 221*.
 fraorən-ata 91, 208; -aēta 82, 195; -ta 74, 91, 157, 208.
 frauruzda° 34.
 fraḍšnəḅ 211.
 frya-, fryō 44, 130, 155, 231; 27.
 fryāna- 97.
 fryāḅmahī 73*, 91, 204.
 fsoratuš 17, 34, 176. S. fəs°.
 fšarəma-, -āi 17, 260; 79, 89, 171.
 fššōiš 13; 89.
 fšu-pāna- 260.
 fšuyant- Flex. 220—1. -ante, -ente 173.
 fšūmā 13.
 fšūš-š 226, 235; -ō 116, 120, 149, 226*, 235.
 fšaonayehe 199, -hi 85.
 fštāna 11, 34, 261; 74.
 na 155.
 na- 241.
 nair° s. nar°.
 naire-manā 41, 115, 149, 157.
 nairəmanah- 23.
 nairya- 27, 294, 296, 303, 349; nair-e 234; -yasča 177.
 nairya- 185.
 nairyo-saḅha- 274.
 naxturu- 303.
 napāt- 300. Flex. 221—2. -atəm 117, 257, 219; 104, 168; -ō VS. 126; -ā(sča) 20, 115, 219, 276; nafšu čā 11, 134.
 napta- 59; -tō 11, 120, 221.
 naptərəm 223; 103, 169.
 nabā-nazdišta- 77.
 nabā 9.
 nafəḍr-əm 223. -ō 165.
 nafšu čā s. napāt-.
 namra° 172, 267, 269; 172.
 nay-eiti 68, 300; -eni 172, 201.
 nava Zw. 111, 273; 98, 114, 317.
 nava Part. 154.
 nava- 273, 277; 29, 38, 207.
 navaiti-, -tim 112; 29, 114, 170, 216.
 navadasa 112.
 nar-, nara- Flex. 223. nara ND. 127, AP. 132; naire 121; narə 126; nar-əm 117; -ō 26; -ā 130; -ḅm 135; -š 120; -aēča 140; nairi 125; narəš 35, 120; narəš

- (-əuš, -aš) 132, 158*, 168, 186; nərəbya 129, 213; neruyō, nuru° 155, 157.
nasu- Flex. **227—9**. -su 231, 272; -sāum 103, 117, 156.
nasu-pāka- 173.
nasyanto 220.
nasyeiti 82, 87.
nazda- 258; 163, 170, 209.
nazdišta- 320; 82, 90.
nazdyō 11, 17, 119, 143, 286.
našta- 110.
nā 223*, 240.
nāidy-əṇhō 120, 214; -əṇhəm 117, 214*.
nāirikayā 130, 234; -kās-čtī 120.
nāiri.činanḥō 27.
nāiri- 108, 272. Flex. **229—30**. -ibyascā 134.
nāfō 10, 20, 260; 77.
nāman- 265; 208, 304. Flex. **224—5**. -mōni AP. 46, 133, 154, 175, 186; IS. 124; -mōniš 134; -maṇ, -maṇ 172, 179*; ṇama NAS. 26, 172, 186, 225; AP. 133; Adv. 143.
nāvaya- 155.
nāš-āite 87, 92, 196, 197, 211; -āmā 196, 197, 211; -ima 36, 92*, 196, 197, 212*.
nāšū 134, 217.
nəmaṇh-an- 101; -āna 224, 225.
nəmaḥəntē 156.
nəmahyāmahi 85.
nəmax^vaitiš 37, 229.
nəmō 85.
nəmō-vəḥhu- 197.
nəmōi 145.
nər- s. nar-.
nərəgərəm 117*, 149, 222.
nərəfsaiti 194.
nərəfsastātō 219.
nō 240*.
nōnāsā 88, 92, 204.
nō, nā 141, 240*.
nāṇh-a 215; -aya 128, 216; -ābya 128, 215, 216.
ṇama s. nāman-
ṇama.azbāitiš 149.
ṇaṣaṭ 26, 89, 198.
ṇaṣvā 88*, 110.
ni- 160, 311.
niṅne 64, 67, 202*.
niṅmata- 110.
niṅraire 66, 79, 204.
nijaynōnte 53.
nijada- 107; -əm 9, 144.
nitāma- 286.
nidaḥaṭ 302, 309; 124.
nidaxtar- 302.
niday-aṭ 43, 83, 195; -einte 83.
nida-snaišišəm 117, 149, 216.
nipayemi, -pāta- 304.
niparay- 299.
nimraomnō 156.
nivaštakō-srvahe 140.
nivizaiti 155.
nivaēdayemi 45.
nivōiryete 174, 176.
nisirinaoitī 56, 71.
nista 42, 86, 90, 92, 196*, 197, 206, 207.
nisrārāyā 58, 71.
nisrin-uyāṭ 192; -aota 90, 192.
niš- 311.
nišəṇharotayaēca 158.
ništa- 309; 305.
nišaḍ-ayaṭ 18, 41, 84, 195; 246; -ayōiš 82, 195.
ništāta 302.
niš.nāšāma 196, 197.
niš.haurvati 78.
nišharotāra 158.
nišhiḍ-aiti 41, 195; -oiṭ 69; -oiš 81, 182, 195, 209.
niždarō-dairyāṭ 303.
nižbərōtō 42.
nižbaēm 182.
nix^vabdayeiti 18.
nī.dasva 43.
nī-dyātəm 210.
nī-hazdyāṭ 41.
nu s. nū.
nurəm s. nūrəm.
nuryō s. nar-.
nū 178, 320; 164, 223, 246.
nūrəm 143; 104, 164, 294, 329; -raṇ 143.
naē-či- 155, 194.
naēda 38, 155, 165.
naēnižaiti 55, 192.
naēnaēstārō 42.
naēma- 270, 290; 26, 117, 173, 240; -maēibya 129.
naēzəm 34.
naēšaṭ 196, 211.
nōiṭ 275, 312; 155.
naomō 113, 156, 157; 116*.
nais-t 30, 39, 42, 86, 164, 196, 207; -mī 76, 204.
nāumayā.čiṭ 143.
nāumō 113, 157, 289; 116.
nāuya 155.
nmān-a- 299; -āṭ 180, 233; -əm 172, 176, 177, 181, 186; -āhu 233, 234; -e 234.
nmānaya 177, 187.
nmānō.paiti- 274, 283; -padni 183.
nmānya 118, 233, 234, 279.
nyāka- 268; 43.
nyānc-ō 96, 130, 218, 283.
nyāpəm 319.
ma- Pron. pers. Flex. **140, 240**; poss. 241.
°maitiš 30, 42.
maidya-, -ō 28; 302, 303; -oi 178, 232.
maidyāirya- 184; 302.
maidyaṇa- 259, 268, 272; 24, 47, 120, 163, 176.
maidyōi° 163; -šaḍəm 116; 219; -šəməm 117, 224*.
maibya-, -byō 140, 240.
mainimadi-čā 191, 212.
mainivasanḥō 155.
mainivā s. mainyu-.
mainyava- 105, 273*, 277; 26, 36, 58, 185.
mainyavasā 155.
mainyavim 173.
mainy-āmaide 64, 199; -ete 199, 304; 34; -ātā 64, 201*; manyete 83, 273; 130.
mainy-u- Flex. **228—9**. -ave 121, 173; -avō 157; -ō 126, 178; -u 124; -uš 155, 176; -ūm 117; manyōuš 172.
mainyaoibyasca 157, 233.
mairyāṭ 195; 294, 321.
maxši- 262; 85, 259, 262.
maxšti- 88.
may-a- 260, 266; 68.
maynōnta- 146.
maynō 169.
mataftō 165.
mada- 37.
madaxā- 37, 44, 57, 65.
madəməō 30.
maḍu 119, 228, 259; 37.
maṭ 140, 240.
maṭ.paitifrasa- 309; 159.
maṭ.fsum 229, 284.
maṇhānō 175, 186, 197.
mana 140, 240, 290; 317, 392.
-manah- 23, 190.
manah- Flex. **214—5**. -naṇha 123; -naṇhaṭ 213; -naṇhō 120; -naṇhaēca 213; -nasca 41, 119; -nahi 125; -nō 26, 42, 46, 119.
manahyō 167.
manahyāi-čā 167.
manuš- 95; -čidrahe 149.
manaoḍriš 244.
mantā 191, 206*, 211.
mantūm 42.
manya 199.
manya^v 234*.
manyete s. mainyō.
mamanāitē 66, 88, 198, 205.
mammnāni 109.
mammne 88, 205.
mammnūš 42, 110, 214.
mayā 240.
mayā-byō 133, 215.
mavant- 241*.
marakaēca 168, 175, 233.
maraxtarō 173.
marāṭ 298.
marəyā- 260; 68.
marəta-, -tan- 25, 52; -taēšū 24, 163, 168.
marədrāi 145.

- mar-əntō 36; -əntī 199; 140;
 -əmma 181.
 marəza- 267.
 marəzaiti 76; 56, 133.
 mas- 209.
 masa 217.
 masana 123.
 masō 165, 216.
 masō 165, 216.
 masitō 132, 221.
 mast- 108.
 mas-yah- 270, 273; 23, 25,
 111; -yanhō 94; -yayā 109;
 -yā 264, 17, 352.
 masyō 7, 17, 159, 164, 214,
 264, 270, 277; 94, 180, 251,
 258.
 maz- 209.
 maz-a 115, 220; -aṭ 119, 220.
 mazanhəm 38.
 mazan- 101.
 mazō 120, 217.
 mazōnā 123*, 224, 225.
 mazāntəm 98, 117, 174, 186,
 220; 259.
 mazōi 18, 121, 217.
 mazibiš 18, 134, 143, 176, 217.
 mazga-, -əṃ 17, 46, 163, 263;
 69, 90.
 mazdā-, mazdāh- Flex. 216,
 235. -ā NS. 16, 21, 114;
 GS. 121; -am 116.
 mazdayasnō 44.
 mazdānhō.dūm 65, 173, 196,
 211.
 mazyō 38.
 maš 99, 163, 168, 216, 221, 222.
 mašəm 222.
 mašy-ō 168, 183, 186*; -ānəm
 136, 172, 232; -ehe(ča) 157;
 -əng 132, 232; -a 161; -ašā
 232; -aēš 163, 168.
 mahi 36, 46, 47, 60, 68, 202*.
 mahmi 240.
 mahmāi 139, 173.
 mahyā 240.
 mahrkā-šəṃ, -šāi, -səṃ 145,
 165, 168.
 mahrkō 71, 168*, 186*, 267,
 278; 63.
 mā Pron. 140, 240*; 317.
 mā = mī 195, 312; 156.
 mā-ta 7, 26, 30, 45, 47; 299,
 353; -tarəṃ 103; -tarō 130;
 -təraš 132, 223; māḍr- 208,
 388.
 māvaya-ča-, -vōya 240.
 mārayeiti 140.
 māzainya 280.
 māzdayasniš 44, 265, 272.
 māzdrajahiṃ 31, 148, 180.
 māhyaēibyō 174.
 mē 140, 178, 240*, 241, 291;
 217.
 mēndaidyāi 145.
 *mərəxš 114.
- mərəxšānō 86, 109, 197.
 mərəya- 260; 31, 50, 68.
 mərəyānte 203.
 mərətō 144, 146, 147, 273;
 31, 208, 235, 297, 299, 336,
 337, 349.
 mərədy-uš 7, 165, 186*; -āuš
 157.
 mərəng-əidyai 11, 145, 158,
 169; -ədyē 11, 64, 203.
 mərəncaitē 27, 65, 71, 194,
 203, 268, 302; 127.
 mərəncainiš 74, 80, 194, 209;
 -čanya- 273.
 mərəncāyastama- 194.
 mərəncinti 203; 268.
 mərənčyāi 145.
 mərəždikəm 18, 46.
 mərəždā-tā 78, 80, 296.
 mərəšyāt 26, 71, 212.
 mōnāi 210.
 mōng 205.
 mōnghā 206.
 mōnghī 63, 167, 208.
 mōnghāi 62, 86, 167, 175,
 211.
 mōm 172, 240.
 mōhmaidi 86, 116, 173, 197,
 208*.
 mōuru-m 164, 173, 176, 228,
 260; 50.
 moγu- 260.
 mošu 14, 47, 143, 173, 186,
 318.
 mošukairyam 151.
 mōuru- s. mouru.
 mōrənd-aṭ 154, 192; -ən 200.
 māyh(a)- 65, 251. Flex. 215
 -6. mā(s-ča) 114, 180;
 māyh-əm 30, 31, 95, 116,
 174; -ō GS. 120, AP. 131.
 maḍwa- 111.
 maḍran- 101. Flex. 224-5.
 -ānō 120.
 maḍrəm spəntəm 194.
 maḍr-ō 7, 26*, 42, 261; -ā
 233, 234.
 maṇayən 42, 79, 193, 299;
 142.
 maṇarōiš 56 (249), 169, 172.
 maṇ 140, 172, 240.
 maštā 42, 86, 208.
 mažā 217.
 mažārayā 231.
 maždazdūm 207.
 maždrō 16.
 miḍahvačā 151*, 180, 214.
 miḍō 143.
 miḍō.aoyanhō 218.
 miḍō.varstanəm 151*, 180.
 miḍ-natu 210; -nāiti 193; -yāt
 191, 212.
 miḍra- 261, 274; -āda 232*;
 -ōibyō 232.
 miḍrō-drujō 130, 218.
 mināš 59, 71, 208.
- minu-, -um 128*.
 mimayžō 76.
 mimarəxšayuha 194.
 mimarō 36, 55, 192.
 miryēite 83, 157, 273; 28,
 130.
 miždōm 17, 46, 154.
 mīmāḍā 198.
 mišti 22, 301; 243.
 mižda- 258, 260, 272; 29, 82,
 90, 170; -de 232; -dəm
 154.
 miždavən 43, 132, 133, 220, 222.
 muč- 300.
 mušti- 262; 80, 86, 87, 262,
 306.
 mūḍram 233; 182.
 mūš 216.
 maēya- 260; 59, 351.
 maēḍa- 236.
 maēḍana- 261; 94, 168.
 maēḍmanəm 102, 210.
 maēsma 172; -mana 123, 224.
 maēz-aiti 22, 69; -ənti 301;
 90, 133, 243.
 *maēzəm 172.
 maēša- 262; 33, 208, 305, 384.
 mōi 178, 240*, 241.
 mōi.tū 158.
 mōiḍaṭ 206, 210.
 moist 60, 191, 205.
 maoiri- 35, 172.
 maodano-kairyāi 138.
 myazda- 268; 43, 82, 90, 170.
 myāsaitē 66, 71, 199.
 myezdinam 135, 226.
 mrav- s. mrū-.
 mrātəm 26
 mrū- Flex. 202, 205-6,
 209-10. mrav-a 58; -āni
 26, 58; -āire 66, 79, 80,
 204; mru-yē 62, 64; -yāt
 212; mrū-ite Inf. 146; L.S.
 124; -iḍi 176, 191; -maide
 64; mrao-iti 191; -la 90; -m
 191; mrv-atō 130, 220, 221;
 -aṇō 172; -iša 212.
 mrv- s. mrū-.
- ya- Rel. Flex. 236. yaṭ 136,
 138, 143, 180; yas-ča 136;
 180; yasə.tava, .te, .ḍwā
 159, 180*, 182; yalhm-aṭ
 137; -i 173; -āi 143; -ya
 173; yā NPf. 234, Conj.
 143; yā.či.ča 138; yaṭ 137;
 yā-hu, -hva 166, 167, 174*,
 181; yejh-e 173; -ā 137;
 yehyā 173; 120; yō 180;
 yōng 39, 180; yōngs-tū 182,
 233; yōm 174, 176, 180;
 yō 136, 138; yānhəm 138,
 174, 186; yā (s-ča) 39, 180*;
 yam ASf. 231*, APn. 133,
 179; yim 136, 174, 186;
 yaēšam 138.

- yata- 110.
yatār-a, -ō 236, 292.
yadā 142.
yaḏa, -ḏra 8, 142.
yantā 206.
yantū 206, 209.
yamaitē 75, 210.
yayata 88, 198, 204.
yava-, -ō 29; 38, 335, 385.
yava NS. 155.
yavā LS. 124, 231*; -vē DS. 231*.
yavata, -t 143, 237.
yavant-, -vaiti- 236.
yavayōiš 195.
yavākəm 141, 240.
yavān- 277.
yavō-hu 225.
yavaēca.tāitē 97; 211.
yavaē-jibyō 134, 151, 231;
-jim 117, 231; -jyō 131*, 231.
yavaētāt- 97, 268, 271, 319;
22, 101, 164, 169, 195;
-tāitē 97, 121*, 219*.
yavaē-subyō 134, 151, 231;
-svō 131, 221.
yaska- 27, 87.
yas.ča u. s. w. s. ya-
yasna- 262, 268; 59, 73, 170;
-na 214; -nas-ča 180; -nahe,
-nahyā 119; -nō 14, 26, 28,
180; -nāi 173.
yazata-naṃ 110, 268, 270,
274; 27, 31, 83, 104.
yaz-aite 14, 63, 69, 83, 173,
195, 297; -ata 63; -amaide
90, 199*; -ayanta 65, 90,
201; -āite 56, 63, 201; -āne
63, 201; -āmaide 64; -e
173; -anta 65, 200; -ante,
-ānte 65; -aēta 82, 201;
-aēša 63, 173, 201, 312;
-āi 62, 63, 201.
yazuš 43.
yašta- 110, 297, 307.
yaštva- 111.
yahm-, ya s. ya-
yāiryam 174*.
yākarə 28, 47, 276; 24, 62,
103, 169, 264.
yāta- 22.
yātu- 268, 272, 277; 184.
Flex. 228—9.
yātumaityāi 230, 232; -matam
220.
yāna- 208.
yāma- 73.
yāvarənō 150, 261; 24, 42, 171.
yārə 118, 222.
yārə-drājō 149.
yās-anuḥa 22; -ā, -āmahi 69,
135.
yāskərətō 148, 180, 221.
yāhī 125, 174, 215*. S. yā.
yāhu, -hva s. ya-
yeiti 136, 236.
yeiti.čati-ča 237.
yeidi 142, 176.
yeinti 67, 102.
yeča 69, 174; 135.
yejñh- s. ya-
yey-enti (-anti) 54, 55, 155,
191, 203; -ā 54, 155, 191.
yese 199.
yesnyata 123.
yesnyō 155, 173, 186.
yeze 173*, 199.
yezivt 28, 43.
yezi 142, 159, 182; yezi.še
181*; yezi.hōi 181.
yezya- 111.
yešti 173.
yehe, yō, yōng, yōm, yō, yā,
yāñh- s. ya-
yōmā.spašudā 176, 180.
yā »Gürtel« 118, 180, 215;
yāñh-ō 215; -am 135, 215;
yāhī s. bes.
yā, yam, yim s. ya-
yim-ō, -asči 174.
yimō xšaētō 197.
yuxta° 7, 10, 29, 47, 110,
257, 261, 268, 301; 79.
yuxta.aspaṃ 148, 182.
yūxtāspahe 148, 182.
yujyēšti 259.
yuta- s. yūta-
yum s. yuvan-
yuvan- 268; 21, 73, 168. Flex.
224—5. yum V. 179;
yvanəm 29, 155, 225; 102.
yūidy-adō 62; -eiti 301; 129,
138; -einti 173, 174.
yūxtar- 301.
yūxtāspahe s. yu°.
yūxḏa- 110.
yūjñ 154, 191 (248), 206.
yūta- 268, 319; 161.
yūn- s. yuvan-
yūš, yūšm-, yūžəm Flex. 141,
240. yūšmākəm 291; yūžəm
18*.
yūšmāka-, -vant- 241.
yāebiyō s. ya-
yaētatarə 55, 62, 66, 88*, 204.
yaētūsāda 214.
yaētūš-iš 108, 110.
yaēḏma 30, 172, 205.
yaēša 54, 155, 198, 205.
yaēše 55, 197, 198, 205.
yaēš-anta, -yantim 53, 83, 191;
298.
yaēš-am, -ū, yōi s. ya-
yōiḏəmā 30, 172, 176, 205.
yōištō 157.
yāiš s. ya.
yao-karšti- 140.
yaoğət 180, 205.
yaoxmaide 10, 202.
yaoxštivantəm 220.
yaoj-antē 10, 65, 206, 211,
301; -ā 191, 210.
yaom 156, 232.
yaozaiti 43.
yaoš Adj. 114; Subst. 118,
231; GS. 120, 231.
yaož-daitim 144.
yaoždaḏāiti 148.
yaoždayan 144.
yaoždaite 148.
yaoždātārəm 148.
yaoždātā(n)-(m) 158.
yaoždāḏra- 261; 93.
yaoždā 148.
yvanəm s. yuvan-
va 154, 232, 233, 234-
vaibya 233.
vaiñhās-ča 132, 214.
vainit 80, 209.
vairimaidī 191, 212.
vairy-a- 111; -anam 227 (248);
-ā 121, 234*; -am 121.
vaxōdrahyā 165, 176.
vaxōwa- 111; -naṃ 157.
vaxš- 262; 89; -ayatō 84;
-antē 211, 303; -t 39, 60,
205*; -yā 42, 77, 199; -yeite
77.
vaxša- 262; -əm 41.
vaxšaḏi.buye 148.
vañzi- s. vačah-
vač- Wz. 363, 385, 387, 394.
vač-, vač- Nom. Flex. 217—8.
vač-a 123; -ō 42, 131; -am
135; vaxš 35, 42, 114, 134;
vač-ō NP. 130; AP. 131;
-im 42, 96 (249), 116.
vačah- Flex. 214—5. vač-
aḥe 166; -aḥō 41; -aḥam
135; -ahi 95; -ō 179; ābīs
95, 133, 154; -ō 42, 134,
179; -ā 132, 133; vāñzi-byō
18, 41, 95, 133, 134, 176;
-byā-ča 129, 134.
vadārō 119, 154, 175, 222.
vadair-iš 155, 228; -yav- 110;
-yavō 85; -yaoš 155.
vafra- 260; 53, 172, 208,
270, 298, 335, 336, 351, 388.
vawžakāiš 21.
vañuh- s. vañhu-
vañuhi-naṃ 230; -m 156, 157,
-š 131; vañhi-byō 134, 230.
vañri 99*, 119, 125, 222.
vañhata 68.
vañhañh-əm 94; -am 133.
vañhana 123, 225.
vañhav- s. vañhu-
vañharə-štā- 143; -štās-či 117,
149, 181, 235.
vañhazdā 130*, 149, 166, 235.
vañhanəm 68.
vañhō 156. S. vañhō.
vañhī s. vañuhi- und vañhu-
vañhu- Flex. 227—9; vañuh-
IS. 124; vañhav-e, -ō 167;
vañhu-š 29, 167*, 173; -byō
39*

- 134, 167; -yā 155, 156; -yāi 167; -šu 135, 167; vaṇh-ñuṣ 30, 173; -āu 124, 167, 173; -iṣ 229; vohu(čā) 38, 124; vohunaṃ 135; vohū 38, 173.
- vaṇhutātāṃ 135, 219.
vaṇhuḍwa- 281.
vaṇhuda-byō 134*; -ṇhō 130*.
vajhō 156*, 186. S. vajhō.
vana 107.
vanat.pəšanō 149.
van-aiti 77, 80; -āi 299; -āni 79; -āni 193.
vanant- 282.
vanā- 29, 48, 76.
vanāṃ 135, 226.
vanuyāi 212.
vanta 299.
vaya Adv. 143, 155, 157.
vayō 174*.
vayō.dāranāṃ 151.
vayā(s-čit) 130, 289.
vay-āṃ 135*, 231*; -ōi 105, 231.
vayūš 155.
vayū-bəradubyō 221.
vavaxda 54, 59, 88, 165, 185, 204; vavač-a 54*, 88, 92, 198, 204; -ata 88, 211.
vavanā 179, 232.
vavanvā 110, 197, 198.
vavarəza 89, 197, 204.
vavazānəm 197, 198.
vara-, varah- 269; 162, 376, 402.
var-atā 65, 91, 206; -āne, āni 191, 210.
varāza- 263; 29, 64, 259.
varāka- 257; 62; -he 175.
varečəṇhvant- 280; 48, 72.
varəčah- 257, 267.
varəčāhi 133*, 215*.
varəta- 76, 83.
varətā 206.
varəd-aiti 9; -ayaētā 201.
varədəmaṃ 124.
varəda- 31, 64.
varədayaṇuḥa 56, 132.
varəfsva 217.
varəmaidī 206.
varəsa- 267; 64; -sō 13, 175; -sanāṃ 135; -saṃ 135, 233.
varəzi- 108.
varəš 191, 205.
varəš-aitē 211; -aiti 86, 211; -ā 211; -ānē 196; -ənti 61, 211; -vā 86, 210.
varəša- 267, 297; 35, 88, 89; -šəm 175.
varəšyamna 77.
varša-jīš 231.
varšta 208.
varštva- 111.
varšni- 265, 269, 274; 31, 58, 64, 89, 171; -noiš 31.
- vas-at, -ən 210.
vasas 109, 221.
vasasə.xšaḍrahyā 176.
vas-əmi 67, 90, 202; -tē 68, 202.
vasō.šəitīm 155.
vasō 14; Adv. 143.
vasō.xšaḍrō 233.
vastra- 317.
vastravata 123.
vastrāhva 233.
vasna 14.
vasnā 122, 232*.
vaz-aiti (-tē) 13, 14, 21, 22, 29, 46, 47, 146, 263, 297; 303, 305, 322, 394; -aidyāi 145; -əntō 220; -ənti 173*, 186; -ānti 57.
vazayā- 48.
vazdah- 95.
vazyamnabyō 195.
vazra- 263, 269; 29, 53, 64, 90, 172, 174.
vaš-ata 22, 196, 208; -ānte 211.
vašəṇhe 63, 76, 199*.
vašī, vaštī 59, 67, 202.
vaštar- 306.
vašyetē 7, 46, 82.
važat 196*, 207.
važdrəng 223.
vaheh-iš 157; -yā 123, 157, 229.
vahišta- 262; 24, 25, 169.
vahištō.təməm 109.
vayah- 264, 269, 270; 25, 76, 111.
vahyā 214.
vā 154.
vāiti 305.
vāiti-gaesa- 68.
vāidi- 295.
vāxš, vāč- s. vač-.
vāyzi- s. vačah-.
vāta- 269; 212, 236, 335, 351, 384, 385, 386; -tō 118, 233; -taṃ 233.
vātōyāmahī 154, 174.
vātōyō.tū 154, 174.
vātō-šutəm 38.
vādayōit 81.
vādayeiti 322.
vānāni 79.
vāva- 110; -vō 56, 192.
vāvarkšyās-ča 227.
vāvərəz-ananāṃ 109; -atarō 62, 89, 204; -uše 110; -ōi 89.
vāra-, rəm 85; 76, 298, 385.
vāraṇnahe 226.
vārayeiti 84.
vārən.jīnahe 181, 226.
vārənt-i 298; -yā 8; -aēča 85.
vārəḍma 174.
vārəḍraṇniš 44.
vārəma 122, 232.
vastra- 85.
- vāstravaiti-m 229.
vāstrya-varəzi- 108.
vāstryaēta 85.
vāšəm 171.
vəṇhən 158, 175, 211.
vəroiyyē 146.
vərəčainti 175.
vərətka- 269; 31, 64.
vərəda 219.
vərədra- 35, 94, 181.
vərədraṇna- 260, 261, 266; 55, 60, 94.
vərədra-jan- Flex. 226. -ṇna 123; -ṇne 121; -ṇnəm 117; -ṇnō 120; -ja 44; jā 114*; vərəḍrājana 123; -janəm 117*; -janō 120, 130.
vərəḍrəm-jā 181, 226.
vərəḍbaiti 300.
vərəḍka- 31, 64.
vərən-ata 73; -atā 65, 208; -ē 73, 204; -ānte 212; -tē 73*, 74, 91, 194, 195, 204; -dyāi 91.
vərən-avaiti, -avainti 192, 203 (248); -ūiti, -ūite 203, 204 (248); -ūidi 192; -vaitē 66, 192, 194, 204, 303; -vainte, -vainti 61, 204.
vərəzənəm 154.
vərəzō 131, 175, 217.
vərəzinti 173, 199.
vərəzimāča 92, 171, 191, 206, 212*.
vərəzda- 110; -dā 16, 21.
vərəzy-atāṃ 64, 200; -eiti 77, 82, 86, 211; -eidyāi 145; -ō 146; -ō.tū 173, 200; -aṇ 201.
vəhrka-, -kō 7, 25, 45, 46, 158, 168, 175, 186*, 257, 267, 269, 274; 31, 62, 64, 235, 298, 335, 351.
vəhrkāna- 269, 274, 280; 31, 62, 176.
vō 179, 240*.
vōngh-aiti 86; -aṭ 86, 158*, 166, 211; -ən 92, 175, 211.
vōṇhāitī 158*, 166, 211.
vōs-tā 182, 240.
vouru° 104.
vohū s. vajhu-.
vohuna-zg-ō 97, 218; -əm 117, 218; -aṃ 218.
vohuni- 264; 67, 99, 260.
vohu-bəratāṃ 122, 146.
vohumaite 220.
vohvərəzāṃ 217.
vō 141, 179, 240*.
vā 141, 240*.
vānti 61, 91, 202*.
vaḍwa 234*; -ḍwābya 129, 234.
vaš 39, 86, 158, 175, 196, 207.
vī- 243, 269, 284; 160, 298, 312, 351, 376.

- vītaxti 298; 135.
 vidavā 34, 44.
 vidēoišta 31, 158, 173.
 vidbaoye 178.
 viḱavōiš 178.
 vīpta- 257, 301.
 vifyeiti 156.
 vind-aḱ 72, 193; -ātəm 158;
 -āma 72, 199; -ōnti 163,
 302; 242; -ita 71, 80, 195,
 212*; -ai 145.
 vindaiḱya 154.
 vindat-spādəm 148, 182.
 vindix'arənə 37, 183.
 vīmanəkārə 154.
 vivaozō 155.
 viš 118, 216; 182.
 viš- 243.
 vi-šastarə 43, 54*, 55, 89, 205.
 viš-haurvō 182.
 vi- s. vi.
 vikərət 150.
 vikərət-ustānəm 149.
 vixadət 70; 138.
 vičayadā 191.
 viča.šāvayoiḱ 38.
 vičin-aēta 193*, 303; 362;
 -oiḱ 310; 26, 128; -aoḱ 72,
 193.
 vičirō 158, 272; 48, 91, 181.
 vīta- 142.
 vītaxti- s. vit'.
 vitācina- 135.
 vītarə(m) 142, 310.
 vītarəta- 299, 304.
 vītarəto-tanuš 140.
 vītasti- 65, 210.
 vidarə 205.
 vidāiti, vidat 201.
 vidatā 227.
 vidō 219.
 vidōyūm 156, 232, 284.
 vidam 64, 209.
 vidīšē 234.
 viduyē 146.
 viduš- s. vidvah-.
 viduš.gādəm 148, 149.
 vidōidre 145.
 vidaēvō 164.
 vidyāi 89, 212.
 vidvanōi 145, 147.
 vidvā s. vidvah-.
 vīdiši 125, 216.
 viduši 163.
 vidātaoḱ 174.
 vidōtuš 174.
 vidānte 211.
 vidwō.žən 159.
 vid-vah- Flex. 214. -vā 94,
 115*, 157; -vāḱhō 94, 130;
 vāḱhəm 117; viduš-, -duš
 115, 229; -duša 123; -dušē
 89, 110, 121; -dušō 120,
 240.
 vībaḅga-, -ha- 65.
 vībavza 229.
 vīnastī 71, 193, 203.
 vīnaoiti 193*, 203.
 vindaiḱya 154.
 vīmanah- 271.
 vīmanō.hīm 159, 310.
 vīmitō-dantānō 276; 82, 102.
 vīvaḱhā 156; -ḱuhatō 120,
 156, 214*; -ḱhant- 266;
 -ḱhušō 54, 120, 214.
 vīvaḱhana- 280.
 vīvarəzdavant- 110.
 vīvarəšō 194.
 vīvəḅghatū 77, 175, 186, 200.
 vīvidvā 155.
 vīvaēda 197, 204.
 vīraḱhadō 219.
 vīrayā 232.
 vīraspa- 27.
 vīrazaiti 298, 310; 133.
 vīrəḅjanō 151*.
 vīrəm 28, 47.
 vis- Flex. 216—7. -a 123; 214;
 -e DS. 121, LS. 125; -əm
 165; -ō NP. 18; 213, GS.
 120, AP. 131; -am 135;
 214; -i 125, 181; vīzibyo
 18, 134, 176.
 vīsaiti 111, 118*, 221, 263,
 274, 275; 19, 26, 31, 76,
 80, 85, 114, 207, 236, 295,
 317, 335, 351, 384, 387.
 vis-ata-, -aḱha 69; -əntē 199;
 -əntā 200; -aēte 66, 199.
 vīsan- 211; -ānē 225.
 višaš 113, 128; -təmō 113.
 višpa- 293. Flex. 232—3.
 višp-ō 29; -ābyō 134, 234;
 -e 140; -ō, -əḅḅ 179; -ōšča
 158, 182; -ā 182; -āšə.tā
 133, 182; -aēšam 140.
 višpaiti-š 18, 148; 196; -paite
 126; -patōe 103.
 višpa-taš 35, 114, 216.
 višpara 297.
 višpō.xradwō 229.
 višpō.tanuš 118, 230.
 višpō.bāma- 74.
 višpō.sarəḱō 219.
 višya 125, 181, 216.
 višruyata 42.
 vištāriš 29, 42, 95, 163.
 viš 114, 216*; 114, 231;
 182.
 višavantəm 17.
 višāpahe 148, 159, 182.
 višānō 148, 182.
 vištāspō 11, 41.
 višyātā 65, 191, 206.
 vīzibyo s. viš-.
 vīžvanča 97, 130, 218*.
 vaēiti- 33, 76, 174, 208, 210,
 299, 335, 386.
 vaēibyo 174.
 vaēyāi 172.
 vaējahe 215.
 vaēdayāmahē 199.
 vaēdā 9, 30, 60, 89, 163, 172,
 204*.
 vaēdyāi 145.
 vaēda 60, 163, 185, 186, 204.
 vaēdayat 84.
 vaēpaya 301.
 vaēn-aite 63, 195; -aiti 73,
 303; 125, 290, 298, 322,
 362, 385; -ata 200; -aḱhe
 145; -ahī 199; -ā 200; -ōidē
 199.
 vaēnā- 26, 76, 351*.
 vaēm 1) »wir« 141, 240*,
 2) = ub'ayam 155; c) »den
 Wind« 155, 228.
 vaēsmən-da 181.
 vōiyḱna 172.
 vōiy'nānyō 155, 234.
 vōivīd-aiti 71, 211; -ē 203.
 vōištā 16, 30, 59, 172, 204.
 vōizdūm 196, 208.
 vōizdyāi 145.
 vōizdat 77.
 vōizdayantahe 78, 81.
 vaokušəm 110, 214.
 vaox-əmā 54, 88, 205; -te 203.
 vaod-aḱ 30, 42, 71, 89, 198,
 203; 124, 414; -aḱhē 145;
 -as-čā 59, 200; -at 89; -atarō
 62, 66, 204; -e 54, 64, 88,
 203, 205; -ō 59; -im 200;
 -oiḱ 89.
 vaonarō 197, 205.
 vaonušəm 110, 135, 198, 214.
 vaonyāt 197, 212.
 vaorāzadā 155, 177, 197, 211*.
 vaoze 54, 66, 197, 205.
 vaozirəm 28, 66, 87, 92, 207*.
 vaunuš 198.
 vaur-ayā 30, 63, 71, 90, 155,
 201, 212; -aitē 211; -ōimaidi
 56, 64, 71, 190, 201, 212.
 vyāxman-yata 85.
 vyānō 109.
 vyā.mrvitā 80, 209.
 vyāvantəm 221.
 vyāš 220.
 raid-e 178, -ya 233.
 rayā- 260; 38, 46.
 ratu-fr-išu 134, 231; -iš 231;
 -ya 127, 231; -ye 231.
 ratūm 104; -nš 34.
 raḱa- 161.
 raḱaēšt-ar-, -ar- 102, 124. Flex.
 223, 235. -ā 114, 121;
 -arəm 11, 43, 178; 103,
 200; -am 116; -ai 122.
 raḱoišti 117, 178, 235 (247,
 248).
 radw-e, -ō, -aēča 228.
 rapoiš 201.
 rapta- 307; 134.
 rafədrahyā 176.
 raḱha- 266; -hā 36.
 ranyaḱ-aspaḱ 182.

- ranyō-skərēittm 149, 182.
 ray-a 123, 231; -am 135, 231.
 ravan- 283.
 ravas.čarātō, -ātəm, -aṇ 221, 222.
 ravazdā- 108.
 ravōlu 174, 215.
 rasō 165.
 rasqstāt-ā 171; -ō 219.
 rasman- 90; -manō 132, 224; -maoyō 225.
 razišt-ō 24, 42, 46; -e 126.
 rašō 17, 46.
 rašta- 110.
 rašnā 42.
 raš-nu- 58, 171; -nvō 229*; -nvaēca 228.
 rādanhā 10.
 rādanti 210.
 rādōmō 198.
 rādaiti 138, 142.
 rāna-pō 231 (248); 102, 188; -pāna 283.
 rāmayeiti 172.
 rāma-šayana- 191.
 rāmōidwəm 70, 83, 201.
 rāmyaṭ 83*.
 rayō 131, 231.
 rārōš-yeinti 56, 83; -yaṇ 155, 172.
 rārišō 192.
 rāsantim 171.
 rāsta- 298; 84.
 rāz-aiti 69; -ayeinti 298; 133.
 rāzarō 42.
 rāzōng 120, 224.
 rāšta- 110.
 rāšnəm 42.
 rāhi 196, 208.
 rənjyō 26, 164; 302, 309.
 rəviš 163, 173.
 rāyh-ahoi 76, 199; -ayən 84, 181; -ē 76.
 raxšayantā 220.
 raxōma- 110; -mā 159, 172*.
 raxō.manō 159.
 rič- 300.
 raexš-aiti 196, 211; -iša 92, 195, 212*.
 raēčayaṭ 300; 352.
 raēḍwiš.kar-ahe, -ē, -əm 121, 222.
 raēm 31, 46, 173, 227.
 raēvatō 31; -vaite 121; -van-tahe, -vantō 220; -vantəm 219.
 raēva(s).ciḍrayā 149, 180.
 raēvahe 220.
 raēzaitē 22, 23, 91, 202; 133.
 raēš 31, 227.
 raēša- 173, 209.
 raēšah- 87.
 roiḍwən 124*, 146, 225.
 raoxšna- 262, 275*; 41, 59, 66, 170, 256.
 raoxšni-byō 226*.
 raoyna- 260, 275; 41, 58, 69, 303*.
 raočayeiti 30, 84.
 raočana- 168.
 raočas.čaešmanō 180; pairi-štəm 180.
 raoč-ah- 208*, 235; -ōbiš, -ōbyō 215*; -ō 95; -ā 24, 46; 351, 352.
 raočōnhvaṭ 158.
 raoda- 259; 44, 162; -aēšva 232.
 raod-ahe 10, 63, 69, 199; 52, 123, 138; -ənti 301.
 raonəm 190.
 raom 157, 173, 228.
 raoraḍa 157.
 raose 22, 63, 145*, 159, 202.
 raostā 195, 206, 207.
 saite 128, 232, 233.
 sair- s. sar-.
 saxta- 297.
 sačaiti 297.
 sačaitē 191.
 sačyārōš 212.
 satafštanəm 150.
 satāyuš 155.
 satəm 13, 30, 33, 45, 47, 112, 275; 85, 114, 208, 352.
 satō-təmō 113.
 satō-dārəm 150.
 satāiš 30.
 sadāyeiti 13, 29, 45, 81, 166, 193, 263, 297, 317; 95, 139.
 safa- 258, 266; 59, 209; -āhō 8, 45.
 sajuh-aitiš 156; -as-ča 156, 230.
 sajhavāci.arənavāci 128*.
 sajhā(mi) 175.
 sanaṭ 193, 208; 126.
 sayanəm 68, 109.
 savačā 38, 133, 215.
 savaṇhaitiš 220.
 savaṇhəm 215.
 savayō 146.
 savā 38, 215*.
 savō 173.
 savōi 121, 231.
 savāiš 133, 143, 215.
 sar- Flex. 222; -əm 117*; -ōi 121; sair-ī 125, 128.
 sara(h)- 270; 23, 162.
 sarōta- 110, 257, 267, 298; 141, 208, 209, 304, 305.
 sarōda- 24, 267; 56, 85, 170; 264, 267; -ahe, -əm, -am 219.
 sašadā 221.
 sašas 220.
 saškən 92, 198.
 saškuštōma 17, 92, 198.
 sahyāṭ 212.
 sax'varō 99, 222; 85, 103.
 sādra- 97.
 sāmahe 37.
 sāvaṇhaēm 227.
 sāra(h) 23, 190.
 sāravāra- 282.
 sāroma 122.
 sārōšta 196*, 208*.
 sāševišto 56, 173.
 sāsta- 110.
 sāstar- 102. Flex. 223. -arš 120.
 sāsti 68, 80, 202; -tū 43, 68, 209.
 sāstra-ṇəm, -he 223.
 sāšna-ṇəm, -yā 234.
 sāšnō.gušaṇ 135, 216.
 sāzdūm 83, 196, 208.
 sāhiṭ 43, 80, 209.
 sāx'varō 263.
 sāx'vanī 37, 133, 225, 262, 277; 103.
 sānghā 175; -āmahi 175, 186, 199.
 sāraošāne 86, 211.
 sāraošō 176.
 sānghānhō 232.
 sānghuš 230.
 sānda 87.
 sas 35, 39*, 59, 86, 196*, 207*.
 sašaṇhəm 55.
 saštā 87, 196, 207.
 saštrāi 145.
 sixšaēm 194, 232.
 sifaṭ 302.
 sirinaoitī 176.
 sisp-ata, -imnō 192.
 siždyō 77.
 siš-ā 43, 68*; -oiṭ 68, 154.
 siždyamnā 77.
 sukurana- 52, 53, 62.
 -suxta- 301, 307.
 suxra- 261, 264; 53, 85, 172, 208, 209, 258, 270, 294, 387.
 suxraṇ 233.
 suyḍəm 176; 170.
 supti- 25, 170, 294; -tim 19, 45, 165.
 sufra- 209.
 suwra- 302; -rya 123, 234*.
 suni-š 29, 108.
 suye 121, 231.
 surun-uyā 72, 212; -aoiti 72*, 176, 193, 264, 303; 87, 128, 306, 321; -vata- 110; -vatas-ča 221; -vanti 203. S. srun-.
 susru-ma 42, 55, 60, 197, 205; -ye 62, 205.
 susrušəmnō 53, 76.
 suši 19, 96, 128, 216, 262, 264; 36, 87, 305*, 387.
 stūdyāi 132.
 sūn-ahe 225; -ō 221, 225.
 sūr-a 234; -ō 29, 47, 166; 85.

- sūš 231.
 saēta 206; -te 63, 68, 202; 305.
 saēnō 37, 46, 47; 26, 58.
 soire 66, 68, 91, 202.
 saosučyō 55, 83.
 saosyant- Flex. 221. -yantō
 98; -yantibyō 215; -yaš 77.
 skairya- 52, 61, 87.
 skārayaš 8, 45.
 skāndō, -əm 8, 18; 61, 87.
 scāntū 41, 69, 200.
 scāndayeyiti 8, 18, 45.
 scīndayeyiti 263; 87, 125.
 stairišca 177.
 stairya- 111.
 staxma- 263.
 staxra- 66, 96.
 stawra- 259; 39, 75.
 stayata 30, 43, 82.
 stav-a 209; -aṇuha 68, 209;
 -anō 67, 109; -as 115, 220,
 221; -āš 68, 210*; -āne 67,
 210; -aṇ 210.
 star- 256, 263; 40, 86. Flex.
 223. -əm 79; stār-ō 17, 23,
 46; stārōbyō 181.
 starēta- 256.
 stā 60, 202.
 stāta- 110.
 °stānəm 8, 43; 191.
 stāyamaide 82.
 stār-, stārōbyō s. star-
 stārō-nata 194, 195; -nayən
 91; -nuyā 192, 194; -naēta
 91, 207; -naoiti 192.
 stāhr.paēsāṇhəm 133, 149,
 168, 181; .paēsəm 133.
 stō 62, 68, 202.
 stāyḥ-aiti, -aš 86, 211.
 stija 123, 218; 91.
 stūta- 304.
 stūnā- 2, 263; 39, 84, 209;
 stunā 154.
 stuye 67, 202.
 stūiḍi 67, 209*.
 stūt-ō 221*; -am 135, 221.
 stūnā- s. stunā-
 staēra 33.
 stōi 146.
 stāiš 231 (248).
 staoite (-ti) 176, 202*; 130;
 stao-ta 90, 206*; -t 39, 67,
 205; -maide 202; -mī 67, 202.
 staotaras-čā 223.
 staomaine 145, 147; 400.
 staomāyō 131, 227; 214.
 staoyehi- 108.
 staoyōbiš 133, 214.
 staora- 35, 39, 306, 335;
 -raṇ 232.
 stvōiš 68, 202.
 strāṇ, strēm(-čā) 158, 223*.
 stri-nāmanō 149.
 stri-čā 154.
 stri- 108, 115, 154, 178.
 strōuš 157, 158.
 spainyaṇhəm 94, 117, 214.
 spa-čīdranām 150.
 spanya 214.
 spanvanti 193.
 sparaš 45.
 spas-əm 117, 216; -ō 130, 217.
 spas-ya 58; -yeyiti 18, 33.
 spazga- 263; 69.
 spaš 6, 35, 114, 216.
 spašudā 194.
 spašnaoš 193.
 spā 29, 225; 415; spān-a 127,
 224; -əm 225; -ō 29, 102.
 spādā 232.
 spādā- 270; 39, 74, 95, 170.
 spānta-278; 39, 78, 85; -tahiā,
 -tahiā čā 232; -tō 233; -tō
 29.
 spānta ārmaitiš 28.
 spāntō-dāta- 274; 44*, 78.
 spārēza- 263; 18, 30, 40, 56,
 84.
 spāništō 154.
 spānvaš 208.
 spō.bārētō 150*.
 spāyḥaite 196, 211.
 spiš 264; 30, 39, 87, 294, 305.
 spaēta- 256, 263; 39, 78, 84,
 296, 299, 306, 351; -təm 29.
 spaētita-, -tini- 108.
 snaiḍ-iš 14, 216, 261; 183;
 -išā 123, 216; -išam 135;
 -ižbya 129, 163, 213, 216.
 snaiḍō 14.
 snayaēta 77; 87, 321.
 snāta- 110.
 snādayən 77.
 snuš 36, 115.
 snaēžāt 17.
 sny-ānte, -aēta 83*.
 syazdaš 77.
 syāš 83.
 syāmakas-čā 37.
 syāva- 264, 268, 271; 24, 43,
 85, 306.
 syāvārsānō 154, 265, 268; 43,
 89.
 syōdūm 200*.
 sraxtim 36, 166.
 sraya 195, 123, 231.
 srayan- 101.
 srayana 123, 225.
 srayah- 109*; 21, 111; -yō
 272, 286.
 srav-ah- 269; -ahi 215; -ō 13,
 42; -ā(s-čā) 215*.
 sraska- 263; 87.
 srascint-iš 221, 225; -yā 230.
 srāva-ya- 110; -yaš 84; -yeyiti
 304; 130; -yeyidi 145;
 -yeyihē 145, 156, 173; -yaēmā
 201; -yōiš 42.
 srāvahyeyiti 146; 24.
 srāvi 42, 85*, 209.
 srita- 110.
 srinaota 208.
 srīrō 28, 176; -rāsca 233.
 sruta- 306, 321.
 srūt-gaošō 42, 149.
 srun-vaiti 203 (248); -vainti
 72; -vata 176. S. surun-
 sruyata 82.
 sruva- 39.
 srūidiyāi 145; 132.
 srūtō 42, 72, 304.
 srūtō-spādā 130, 233.
 sraēšta- 286; -təm 8, 31, 173-
 sraēs-yeyiti 82, 305; 129;
 -yeyitūm 144.
 sraota- 147.
 sraotā 60, 90, 206*.
 sraot-tū 22, 42, 191, 209; -t
 85; -ma 42.
 sraoni- 28, 32, 40, 85, 171,
 235, 306.
 sraoša- 39; -šō 22, 42, 176,
 264.
 sraoša-varāze 121, 217.
 srva- 40.
 srvatəm 243.
 srvābya 129.
 zairi-gaona- 45, 192, 194, 266.
 zairiča- 182; -či 108; 182;
 -čyā 8, 149.
 zairitam 107, 274.
 zairi.doiḍrō 149.
 zairimyaṇurəm 117, 222.
 zairi-vairi- 272; 35.
 zairyaš 149, 218.
 zaurva 225*; -van- 49, 52,
 172; -vam 225; 103.
 zafan- 258, 260; 77, 82, 95,
 103, 261.
 zafara 10, 260, 276; 53, 77,
 90, 95, 103, 169.
 zan- 17, 385.
 zanava 128.
 zanāš 73, 79*; 352.
 zanu- 66, 169.
 zangəm 26, 46, 163, 169,
 173.
 zantu.iričō 218.
 zantu.šānō 131, 226*.
 zantvō 229.
 zay-ata 13, 46, 200, 304; -ayāmi
 81; -aṇha 63, 200; -eyti 83,
 195 (248), 201; 130, 321;
 -eynte 83, 195, 199; -ōide
 200*.
 zavai-ti 301; -nti 199.
 zavanō.sum 117, 231.
 zavanō-srūtəm 221.
 zavar- 169.
 zaraḍuš-trahe 232*; -trō 149,
 182, 261, 265; 83; 194.
 zaranimnəm 75, 194.
 zaranumanō 193, 194.
 zaranaē-na- 267, 280; 181;
 -ni- 108; -nya 230.
 zaranaēmā 73, 194, 212.
 zaranypaxšta.pādāyḥō 219.

- zaranyō-pisi 128*, 217*; -pišō 217.
 zaranyō.zafrām 222.
 zarazdātōit 176.
 zarahehš 157, 176.
 zarəta- 263.
 zarədaya- 258; 17, 56, 82.
 zarənumant- 280.
 zarənaēna- 54.
 zarəmayā- 278.
 zasta- 256, 258; 17, 82, 173, 305. Flex. **232**—3. -ta 213; -taya 125; -tayašca, -tayašca 130; -tayō 129; -tā 213*; -tš, -tō ND. 127, 129; -taēbya, -tōbya 129, 172, 213; -tāi(-ča) 213.
 zastavaŋ 220.
 zaz-aŋ 61, 192, 207; -ayaŋ 192; -aitē 145; 148; -ami 172, 202; -ahi 53, 55, 192; -onti 19, 55, 91, 191, 203.
 zazarānō 198.
 zazuš-u 19, 95, 134, 214; -tēmō 19, 23, 46, 55*, 198; zazva, -vaŋha 214.
 zahiŋ 209.
 zāta- 110, 304; 148; -tō 30, 47.
 zān-atā 73, 208; -aitē 212; -onti 73, 166, 204; 125.
 zānu° 14, 272, 277; 90, 184.
 zamātar- 258; 17, 82, 102, 352, 385; -tara 127, 223.
 zāvar- 36, 103, 169.
 zāviši 87, 196, 208*.
 °zəngam 173.
 zəm- 100. Flex. **224**. -ā 123; -e 125, 126, 166; -ō NP. 130, AP. 131, GS. 120; -am 135; -i 125; zam 116.
 zəmaini- 58, 187.
 zəmargin- 143; -a 217; -ō 131, 217.
 zəmasčiŋdra- 151.
 zəmbayadwəm 26, 84, 157, 172, 200.
 zəm.fraðō 149.
 zərad- 258, 274; 26, 56, 82, 205, 209, 210, 235, 259, 297, 304, 305, 352; -ā 9, 24, 123, 168, 219.
 zəradazō 96, 120, 217*.
 zā 224.
 zəqā 8; -ðəm 9.
 zam s. zəm-.
 zəhyamnanam 77, 175.
 zixšnāphəmnā 36, 77.
 zināŋ 73, 199, 303; 125.
 zim- 207. Flex. **224**. -ō NP. 130, GS. 120, 263; 20, 97.
 zizi.yūšaŋ 155, 197, 214.
 zi 154, 178.
 ziŋ 182.
 zizan-aŋ 70; -onti 53, 70.
 zizənti 191, 202.
 zizi.yūšaŋ s. zi°.
 zizušte 54, 191, 203.
 zurah- 263, 266.
 zurō-jatahe s. zūr°.
 zuš 114, 216.
 °zuštā 23; -tō 17.
 zūrō-jatahe 42, 166; 90.
 zaenah- 282.
 zaēmā 191.
 zaotar- Flex. **222**—3. -ta 276; 102; -tarə 43; -tarš 120; -tārəm 43; -tārō 130; -ðra 123; -ðre 121.
 zaōdrā- 261; 96, 170. Flex. **234**. -ðranam 135; -ðraya, -ðrayā, -ðrayāi 213; -ðrā(-šca) 132.
 zaōdrō-bara- 188.
 zaōzizuye 56, 192.
 zaōzaomi 55, 192, 202.
 zaošō 17, 46, 172, 186, 258, 302; 82.
 zdī 17, 209.
 zbay-a 199; -amahi 199; -eiti 29, 45, 81, 199; -entē 121; -emi 154, 172, 174, 186, 199; -ehi 199.
 zbarəmnəm 42.
 zyān-a- 43; -āi 38, 145.
 zyā 13, 31, 38, 114, 224; 21, 97.
 zyam 224*.
 zray-ah- 82, 90; -aŋhaŋ, -aŋ hada 215; -ā 154, 215; -ō 13, 166, 176, 258; -āi 154, 215.
 zrazdātōit 176.
 zrazdā 235.
 zrāda- 259, 263, 270; 25, 44*, 95.
 zrūn-, zrvan- 272. Flex. **225**.
 zrū, zrūne 157.
 šaumayō 171.
 šayana- 34, 88, 197.
 šavaitē 38, 65, 91, 202, 301; 47, 154, 294, 305, 321.
 šātōiš 38, 46.
 šē 241*, 291.
 šənəm 8.
 šā 38, 114*, 235.
 šūta- 301; 243, 321, 352.
 šud-əm 14, 117, 118, 219, 259, 262; 86; -ō 118, 219.
 šušuyam 55, 197, 212.
 šaēiti 90, 172, 191, 202.
 šaēta 206*.
 šōiŋdra-iričō 130.
 šōiŋdra-paiti- 88.
 šōiŋdr-ahē 172, 186; -əm 17; -āšca 233*.
 šōiŋdrō-pānō 226*, 235; 102, 188.
 šaošaiti 196.
 °šna 46 (13, 36).
 šyei-ti 61, 91, 202*; -ntī 191, 202.
 šyeitibyō 38, 230.
 šyaoð(a)nəm 7, 38, 176; šyaoðan-am, -aēšu 232; -āi 145.
 žnāta 36.
 haiti 108; -tīm(ča) 171.
 haið-im 143; -yēm 165; -yai 230.
 haiðyā-varəzəm 117, 217.
 haurva- 264, 269, 294; 121, 172; -rum 156, 232.
 haurvatā amərətātā 184.
 haurva-tāt- 97; 37, 67, 169; -tas, -tātō 219; -tāfəm 184.
 °haurve 228; °haurvam 229.
 hakaŋ 289.
 hakərəŋ 111, 143*, 322.
 hakərəŋ-čiŋ 320.
 hakərəŋ-ŋanō 151.
 haxə-mā 179, 225; -mōng 179, 225; haxəmam 179*.
 haxi- Flex. **226**—7. hax-a 8*, 45, 115, 167, 261; -ayō 42, 131; haš-a IS. 123*, 124, 128; ND. 128; -e 8, 103, 121, 128; -am 135*.
 haxti 20, 128, 218.
 hax-ma 206*; -mī 202.
 haxmainē 41, 43, 101, 121, 224.
 haxš-aya 76, 90, 201; 136; -aēša 194; 136; -ōiŋ 76.
 hača 257, 318; 73, 161, 217, 223, 246, 300, 315, 330, 335, 342, 352, 375, 402.
 hač-aiti 41, 76, 194; -aitē 10, 199; -aintē 10, 174, 199; -ayeni 84; -aitē 191; -ōmna 154, 174; -āntē 201; -intē 174, 199*; -imnō 174.
 hača.karəšvarə 222.
 hača.gātvo 229.
 hača.barəsmən.frastairyā 222, 223.
 hača.barəšnvo 229.
 hatō GS. 98, 120, 220; AP. 132, 221.
 hadā 289.
 hadəmōi 124, 125, 126, 224.
 hadiš 17, 41, 46, 182; -šasca 120, 216; -šahe 216.
 hadra 142, 289.
 hadra-jat-a, -ō, -ā 146.
 hadra.nairyā.hamvarəta 227.
 hadra-nivāiti- 289.
 hadrāncō 97, 130, 174, 218.
 hada 142*, 289.
 hada.baoidəmam 151.
 hada.rašnvo 229.
 hadō-gaēða 150, 151.
 hadō-zāta- 44.
 haðbiš 98, 134, 221.
 haŋ 119, 221.
 hapta 111, 165, 185, 257; 77, 114, 294, 298, 317.
 haptadasa 112; 114.
 haptanhaiti 150.

- haptāitīm 112; *δ3, 114, 170, 216.*
 haptō-irīṅga- 196.
 haptō-karš-vairīm 108, 150; -vōhva 150.
 haptī, hafsi 202.
 haṅhaharane 233.
 haṅhauruṣō 198.
 haṅhananāi 198.
 haṅhanuṣe 88, 198.
 haṅharə-stātəm 221.
 haṅhāna 61, 88, 198*, 205.
 haṅhuṣ- 95; -huṣ 119, 216.
 hanarə 142.
 hanā- 209.
 hanāni 193.
 hankanayən 8*, 181, 297.
 hankārayemi 257, 266, 299, 310; *62, 403.*
 hankərəitiṣ 181.
 hangərəfsāne 22.
 hanjamana-, -nəm 181, 258, 310; *28, 71, 96, 168.*
 han-dāma- 310; *96.*
 handraxtō 181.
 hama- 266, 284, 293; *121, 173, 186.*
 ham-a IS. 123, 224; -a NP. 130*, 224; -ō 224.
 hama-gaona- 122.
 hamada 142.
 hamaya-, -me 232.
 hamarana- 212.
 hamīdpatōiṣ 148, 158, 181.
 hamistō 159, 182.
 hamaēstarō 172.
 hamōistri 229.
 hamča 218, 235.
 hava- 139, 241.
 hāvant- 241*.
 havayāsə.tanvō 180.
 haraiṣyaṭ 229.
 harax^vaitīm 37, 160; *183.*
 hara bərəzaiti 30, 56.
 harəta 78; -tārəm 103.
 harōyūm 156.
 haraēva- 51.
 -haršta- 296.
 hasčit 136, 237.
 hastəma 98.
 hazanra- 264, 270; *23, 97, 115, 207;* -re 233; -rəm (ṅhrəm, -ngrəm) 17*, 112, 158; -raiṣ 155.
 hazanra.gaoṣō 150.
 hazanrō.təmō 113.
 hazanhan- 101.
 hazasnaṃ 225.
 hazō, -zō 23, 215.
 hazdyāṭ 88, 198, 212.
 haša, -še, -šam s. haxi.
 haši* 8, 46; -ibiše 43, 121, 148, 216.
 hā m. 136, 138, 154, 178, 237; f. 154, 178, 237*.
 haiti-m 108, 171.
 hāiriṣi- 104.
 hācayene-, -ni 84, 154, 174, 201.
 hāta-marəniṣ 54.
 hātəm 135, 221*.
 hādra- 261; *93.*
 hāma- 186.
 hāvana- 264; *24, 168.*
 hāvanān-e-, -ō, -əm 224, 225.
 hāvōya, hāvaya-ča 154, 155.
 hē 141, 241*; *217.*
 hən 61; həntī 61, 68, 154, 166, 202, 296.
 hənjasənte 310; *71.*
 hənt-əm 117, 220; -ō 98, 130, 220.
 hōməmyāsaitē 176, 182.
 hərəz-aiti 24; *26, 35, 124;* -ayən 69; -āne 296; -āmi 69; -ənti 56, *124, 134.*
 hō (-čā) 180, 181, 237*.
 hōbvaintiṣ 183.
 hōntū 61, 154, 209.
 hōm 183*.
 hōməmyāsaitē s. həō.
 hōmidyaṭ 159, 182.
 hōm.parštōiṣ 181, 183.
 hōmyantū 183.
 hən-kārayemi 140.
 hān- 183*; *157, 165, 307, 311, 376.*
 hāṃ APn. 221*.
 hāṃ.urviṣvāṅhō 119, 183, 198.
 hāṃ-čaraṅjuha 183.
 hāṃci 235.
 hāṃ-taṣaṭ 183.
 hāṃ-pāfrāiti 58, 75, *140.*
 hāṃ-bārayən 42, 183.
 hāṃ-yanta 183.
 hāṃ-vaint-ibya 129, 183; -yā 227*.
 hāṃ-varəta 227; *31.*
 hāṃ-varəti- 64.
 hāṃ-raēdwayeni 183.
 hāṃ-stātē 182.
 hāṃ-hištənti 182.
 hāṣ 115, 220.
 hāik-u 214; -ūṣ 8, 10, 214; -vāṅhəm 8, 214.
 hixta- 110.
 hixšaēša 194; *136.*
 hiṅnvi 10.
 hiṣ-āṃ 118, 228*; -auṣ 103, 115, 118, 227.
 hinūviyō 228.
 hinčaiti 72; *72, 126, 139.*
 hind-u 229; *184;* -vō 229.
 hisiḍyāṭ 19, 55, 197, 212; *85, 132, 139.*
 hispō.səmna 18, 55, 159, 192.
 hizu-draḷō 149.
 hizū- 99; hizvā- 263; *76.*
 Flex. 230. -ubiṣ 29, 272; -va 16, 19, 29, 104; -vā 29, 123; -vō 104; -vā 104, 120.
 hiṣas 221.
 hiṣayā 92, 197, 204.
 hiṣarō 192.
 hiṣcamaidē 41, 53, 64, 70, 203*.
 hiṣta-a 54, 89, 204; -aiti 55, 70, 302; *86, 124;* -ənti 53; -əmnō 173.
 hiṣmarəntō 55, 192.
 hiṣmairīm 192.
 hiṣhaxti 41, 53, 55, 70, 167, 202.
 hi 237, 239; him 139, 181*, 239*, 241; hiṣ 139, 239*, 241.
 hiṃ Part. 239.
 hiṣasaṭ 194; *129.*
 huaiwitačinam 181.
 hukərəptəmahe 168.
 huxratvō 229.
 huxṣnūiti- 31, 67.
 hučidra- 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.
 huṅyātōiṣ 147, 174.
 huta 110.
 hudānuṣ 44.
 hudānvarəṣvā 155.
 hudāh-, hudāh Flex. 215—6.
 hudā 114, 231; -dāṅhē, -hō 116; -dāṅhē 156, 231; hu-dāṅhē 121, 156.
 hudamīm 176.
 hubadra- 95.
 hubərəitīm 42, 125; -bərətō, -tā 125, 146; -tām 122, 146.
 hu-biṣ 114, 216.
 hufədiri-ṣ 108, 165.
 hufra-mərəta- 140.
 hunairyānc-ō, -im 120, 218.
 hunara- 264; *93.*
 hunarətātā 123.
 hun-ahi 73, 204; -āiti 73, 193, 204; -āmi 73, 204; -ūta 72, 193, 208; -yāṭ 91 (249), 193*, 212; -vaṅjuha 73, 210; -vana 109.
 hunivixtəm 155*; *353.*
 human-āṅhəm 117; -āṅhō 44, 130, 215; -ō 126.
 humāyā 120.
 humərətōiṣ 36.
 humāim 156.
 huyarəṣ 212.
 husravah- 264, 269; *28, 30, 38, 193.*
 huzām-itō 221; -im 99.
 huzəntuṣ 44, 154.
 huzəntuṣə.spəntō 176, 180.
 huzbāta- 304.
 huṣka-, -ō 18, 153, 160, 257, 264; *28, 66, 207, 208, 209, 306, 307.*
 huṣkō.zəmanam 224.
 huṣhax-ā 167*, 182, 226; -āim 42, 103, 117, 226.
 huṣx^vafa 54, 167, 198*, 204.

- amiy 58, 166, 188, 202, 296; 20, 153.
 amuḍa^h 139, 142.
 ayas(a)tā 75, 197.
 ava- Prp. 36, 158, 297, 312.
 ava- Pron. 217, 393. Flex. 139, 239. -hya 275, 291; 96, 118, 120.
 avadā, -ḍā 142.
 a^hvarḍi 281.
 avahaiy 197*, 200, 208.
 avahya.rādiy 97, 219.
 avaina^h 73, 303; 125.
 arasam 75, 303.
 ariya.čič^ha^h 148.
 ariyānām 104, 171.
 ariyārāmna^h, -nahyā 226.
 araika- 69.
 artaxšād^ha- 261; 28, 89, 96, 194.
 ardumaniš 168, 169; 23.
 arbirāy 125, 234.
 aršaka- 89.
 aršti- 67.
 asa-bāra- 259, 263; 40, 49, 74. S. asb°.
 astāyam 82.
 astiy 17, 59, 68, 202, 296; 80, 153, 306.
 astuv 209.
 aspa° 29, 30, 263.
 aspačana^h 27; 84, 182.
 asbāraibiš 29, 184. S. asab°.
 ašmānam 13, 43 117, 224; 85, 102, 171.
 azgata- 110.
 azdā 16*, 143, 166, 263; 90, 205.
 ašiyavam 7, 38, 187, 262, 301; 47, 154.
 ašnaiy 13, 146.
 aha^htā 206. S. āhatā.
 ahati 17, 56, 59, 68, 210*.
 ahapariyāya^h 196.
 ahifraštā 227*.
 ahuvantam 219.
 ahy 59 202; 153.
 ahyāyā 137, 238*.
 ā- 157, 311.
 āxštā 227.
 āḍaⁿgaina- s. aḍ°.
 āḍiyābaušna- 86.
 āḍriyād^hya- 82.
 āp- 50.
 āpariyāyaⁿ 85.
 āpi- 257, 270; 50.
 āpi-šim 183.
 āyadana- 82.
 āyam 205.
 āvahana- 96.
 āsmānam s. as°.
 āha^h 68; āhaⁿ 206.
 āhaⁿtā 206*.
 āham 58, 205, 206, 207.
 itā 90, 206.
 idā 142; 246.
 idiy 42, 59, 67, 209.
 ima- Pron. 120, 320, 393. Flex. 238. ima^h 139; imaiy 138.
 iyam 137, 138, 238*.
 izāva- 76, 99.
 utā 142, 270*, 322; 27, 28, 83, 165, 247.
 utā-šim 184.
 udapatatā 414.
 upa- 158, 223, 246.
 upariy 6, 29; 21, 52, 75, 160, 223, 246, 297, 312.
 upastām 116, 235, 309.
 ḥubarata- 110, 273.
 ḥufrasata- 110.
 ḥuvaspa- 74, 84.
 ḥuvā 68, 119, 319.
 ḥuvāmaršiyuš 165; 198.
 ḥuvārazmi-ya^h, -š 166, 224.
 ḥuvāpašiyam 44, 291.
 ḥuvja- 264; 67.
 us- 160, 312.
 uzmayā 125, 183.
 ḥuška- 264; 28, 63, 66, 169, 306; -hya 160.
 aita^h 136, 139, 237, 292; 111, 118, 120, 241, 319, 361, 393.
 aiṭiy 30, 42, 67, 202; 43, 123, 132.
 aiva-, -a^h 111, 269; 44, 51, 97, 113, 238, 316.
 aivam 155, 156.
 aiš 183; 197, 207.
 aišaⁿ (-a^h) 92, 197, 207.
 ka- 120.
 kaⁿtanaiy 145.
 kaⁿtuv 209.
 ka^mpada- 257.
 ka^mbujiya^h 169, 260.
 kamna- 266; 59, 171; -naibiš 11.
 k(a)rtā- 274, 303, 308; 31, 362.
 kaščiy 7, 165, 183, 188, 235, 262, 292; 85, 121.
 kā 235.
 kāma^h 27, 169; 173.
 kāra- Flex. 232; -hya 119.
 kāra^h-šim 184.
 kun-avāhy 73, 211; 128, 362; -autuv 210.
 kurauš 228.
 kaufā^h 8, 187, 256, 260; 77, 95.
 gaⁿdumava- 83.
 garma° 9, 259; 61, 171.
 gasta- 62.
 gāḍavā 183, 228.
 gāḍu-m 8, 102, 104, 261, 264; 94, 170, 387.
 gau° 9.
 gaud-aya^h 59, 200; 82.
 gaub-ataiy 199, 259, 270, 301; 18, 47, 136, 414; -ataiy 201.
 gaušā 187, 232, 262; 87, 300, 305, 384.
 °xaudā 33, 259; 44, 66.
 xšaḍ^ha- 94, 170; -am 118, 165, 239.
 xšaḍ^ha-pāvā 149, 224, 278; 89, 102, 188.
 xšaḍ^hita- 89.
 xšapa° 7; -pan- 262; xšapavā 124, 217, 224, 276; 306.
 xšayārša-m 115, 118*, 160, 183, 226, 227.
 xšāyāḍiya-, -ya^h 161, 191, 264, 269; 23, 88; -yānam xšāyāḍiya^h 20, 105.
 xšnāsātīy 13, 36, 45, 47, 75, 80, 181, 303; 40, 129.
 xšnāsāhidīš 161, 201.
 čaxriya^h 54, 55, 57, 88, 197, 212.
 čartanaiy 10, 101, 145, 147; 128, 148.
 °čā 7, 322.
 čič^ha- 70, 94, 170.
 °čiy 7, 160, 275, 292, 322; 97, 121.
 čiya^hkaram 149; 27, 117, 120, 241.
 čiščiy 136, 183, 188, 235, 263, 272, 293; 26, 70, 120, 122, 262.
 čaispāiš 227.
 jata- 110.
 jātā, jāⁿtā 60, 90, 206.
 jadiy 209.
 jadiyāmiy 82, 304; 91, 129, 139.
 jan- 258.
 janiya^h 9, 67, 212*.
 jamiya^h 60, 67, 212.
 jivā 201; -vāhy 9, 28, 45, 59; 78, 258; 27, 47, 91, 92, 142.
 takabara- 188.
 °taxma^h 165, 262.
 taxmaspāda- 95*; 170.
 tačara- 257; 73, 172.
 tara^hdraya^h 183.
 tarsatiy 59, 75, 168, 199, 303; 21, 85, 129.
 tigrā(-xauda-) 71.
 tigrā- 46.
 tuvam 7, 140, 240, 291; 217, 318.
 -taiy 140, 240, 291; 119, 217.

- taumā (tau^h) 165, 262; 30, 66, 303; -māyā 239.
 tya-Pron. 218, 320. Flex. 236.
 tya^h 139; 214; tyaiy 137;
 tyaišām 139.
 tyai-šaiy 183.

 dadātuv 70, 209.
 danuvatiy 195.
 darga-m 9, 160, 187, 260;
 34, 46.
 daršam 9.
 dasta- 256, 258; 18, 19, 82,
 169, 173, 305; -yā 125,
 232*.
 dahyu- 264, 273; 25, 93, 171.
 Flex. 227—9. -yāva^h 103,
 131*; -yāuš 43, 103, 115,
 167; -yušuvā 135; -yauvā
 183.
 dāta- 169, 352; -dāta- 192.
 dādaršī-m 226; -š 56, 226; 86.
 dāraya^hva^huš 29, 148, 149,
 269; 23, 51; -auš 30.
 dārayāmiy 58, 85, 199; 131,
 140.
 didā 160, 166; 82, 91.
 dīdiy 209; 132.
 di-m, -š 139, 239*.
 dubāla- 55.
 duvarā- 51, 76, 162, 414;
 -rayā 37, 125, 126, 222;
 352.
 duvitā 142.
 duvitāranam 151.
 duvitiya-m 28, 37, 112, 177;
 27, 51, 99, 116.
 duruxta-m 22, 110.
 duruvā 9, 176; 40.
 duš- 25, 92.
 dušiyaram 181.
 dūra- 31; -rai 29, 143, 160.
 dauštar- 258, 262, 302; 18,
 35, 82, 86; -tā 17, 223,
 276; 102.
 dauštā Verb. 63, 206*.
 d(a)raya^h 176, 258; 40, 43,
 82; drayahyā 125, 166, 215.
 drauga^h 9, 176*, 260; 40,
 351; -a^h 119.

 ḍa^hatiy 160; 96, 385.
 ḍakatā 227.
 ḍaday-a^h 29, 81, 166, 263,
 297; 95, 139.
 ḍarda^h 120, 219, 264, 267.
 ḍah-yāmahy 60, 83, 196, 199,
 263; 85, 144.
 ḍuxra- 264; 53, 85, 172.
 ḍuvām 7, 140, 160, 187, 240.
 ḍurāvāhara- 23, 93.
 ḍāigra-či- 85.

 pati- 271; 47, 158.
 patikara- 309; 37, 61, 158.
 patipadam 117, 219.
 patiparsāhy 129.
 patiy 23, 24, 74, 81, 161, 312.
 patiyajātā 67.
 patiy-avahaiy 197.
 patiš 35, 159, 162.
 paḍim 218.
 paya^huvā 63, 68, 200; 123.
 para- 159, 312, 376.
 parana- 164.
 parāgmatā 260; 60.
 parikarāhy 68.
 pariy 159, 312.
 paruv 173; 31.
 paruvam 29, 173.
 paruviya-ta^h 119, 142, 274;
 164.
 paruvyanānām 135, 234.
 parḍava- 267; 57, 94.
 parsā 59; 144.
 parsātīy 75, 168, 201; 30, 85,
 145.
 pasā 319; 85, 162, 387.
 pasāva^h 183, 319; 162.
 patiš^huvariš 167.
 pātuv 209; 43, 123, 142.
 pādiy 68, 91, 209*.
 pāya^huvā s. pay*.
 -pāvan 278; 21, 102.
 pārša- 256, 267; -saiy 232.
 pitā 6, 28, 33, 160, 256, 257,
 276; 24, 83, 102; -ḍra^h
 120.
 puḍ^a 29, 165, 187, 188, 270,
 276; 25, 31, 96, 170, 388.

 бага- 260; 7, 68, 78, 175,
 -ānām 135, 232; 214; -ā^ha^h
 232; -aibiš 232, 233.
 ba^hdaka^h 160, 258, 265, 277;
 82.
 bav-ātiy 56, 59, 69; -āhy 160.
 -bara- 49.
 -bara-^mtiy 9, 42, 61, 199, 273;
 19; -tuv 60, 69, 200.
 bardiya- 56.
 basta- 110, 263; 134, 138;
 -a^h 22; 301.
 bāgayādi- 82.
 bāxtri-š 7, 165, 262, 270; 53,
 56, 81, 170.
 bāji-m 102, 258.
 bābi-ruš 167; -rauv 228, 229.
 biyā^h 29, 45, 47, 80, 196,
 212; 220.
 būm-ām, -im 101; -i- 31, 171;
 -iyā 229.
 brūtā 9, 223; 39, 102, 269.

 -farnah- 262; 387.
 fra^o 187, 260; 257, 312.
 fratamā 112, 271, 289; 19,
 116, 216.
 framāta- 352; -tāram 117, 223,
 310; 20, 103, 130.

 framānā 7, 107; 37, 40, 59,
 130, 170.
 fravarti- 267.
 frābarah^h 183.
 frāhaⁿja^m 302; 127.
 frāšiyam 183, 190, 302.

 napā 115, 221, 222; 102; -āt-
 50.
 nabunaitahya puḍ^a 233.
 navama^h 113.
 nāmaⁿ, -a^h, -ā, -an- 26, 225,
 226, 270; 103, 171.
 nāvīyā- 49, 51.
 nāham 116, 215.
 ni-, niy- 24, 30, 160, 311.
 nišayam 159.
 nipadiy 125, 143, 219; 44,
 162.
 nipištaniy 262, 301, 307, 309;
 75, 85, 139; -tam 36, 187.
 niyaḍ^aarayam 56, 71, 195.
 niyapāišam, -išam 92.
 niyasādayam 18, 41, 84, 184;
 246.
 nirasātīy 129.
 nūram 143.
 naiba- 259, 270, 275; 49, 51.
 naiy 275, 312; 155.
 nyāka- 43, 63.

 -ma^h 140, 240; 119.
 magu-m 228; -š 227, 260,
 271; 50, 184.
 maḍišta^h 165; 17, 18, 24, 86,
 93, 169, 205, 352.
 manā 140, 240, 290; 117, 392.
 maniyāhy 83; 34, 130.
 °maniš 26.
 margazana- 68, 192.
 margu-m 164, 173; -š 44, 260;
 50.
 martiya^h 24, 163, 183, 188*;
 25, 52, 83; -yā 132, 161,
 183, 232*, 233; -yaibiš 134.
 maršiyuš 188*.
 mazdā^h 16; -dā 22, 114, 215;
 -dām 116, 216; -dāha^h 121,
 215.
 mā 190; 156.
 mā^hahyā 96.
 °mātā 7, 26, 30.
 māda- 95.
 mādaišuvā 135, 232.
 māniyam 183*, 188.
 mām 140, 240.
 mārgayaibiš 47.
 mārgava^h 44; 47.
 māh- 264; 65, 127, 415.
 māhyā 30, 125, 215.
 miḍra^h 165; 94.
 mudrāya- 83.
 -mai 140, 240, 291; 119, 217.

 yadātaiy 69.
 yadiy 142, 187.

yaḏā 8, 142, 187.	vain-ataiy 63; -āhy 56, 201; 26.	ha ^g āma- 24.
yanā, -naiy 237.		hagmatāna- 307; 60, 96.
yātā 142, 318.		haxā° 8.
yāvā 143, 237*.		haxāmaniš 41, 42, 115, 150, 216; 23.
yauna- 32.	ragā- 260, 279; 38, 46.	hačā 213, 275; 20, 96, 161, 246.
yauviyā- 43.	rasātīy 75.	ha ⁿ tīy 61, 68, 202, 296; 96, 97, 153, 367.
	rādīy 97, 125, 259, 285, 318; 44, 162, 215, 239.	hadā 160.
va ^h umisa- 86.	rāsta- 110; 84, 138.	hadā viḏaibiš bagaibiš 226.
va ⁿ ḏa ^a -bara- 170.	rauča ^h 24, 30, 257, 266, 270; 73, 91, 235, 351, 384, 385; -a ^h uv, -abiš 215.	hadiš 17, 41, 216, ham- 96, 157, 307, 311.
vayam 141, 240.	rauta ^h 36, 46, 47, 95.	hama- 293; 121, 173.
vayas-pāra ^h 183.		hama-pitar- 122.
varkāna- 257, 274; 31, 62.	sāh- 102.	hamaranā 232.
-varta- 192.	suguda ^h 176; 170.	hamahyāyā 140, 294.
vardana- 91.	stānam 8; 84, 191.	hamatā 246; 102.
varnavatām 64, 73, 200, 210; 128.	strava ^h - 79.	hara ^h uvati-yā 45, 125, 229, 230*; -š 37, 115, 116, 229; 29; -m 160, 229.
varnavātāiy 211; 128.	spāda- 270.	haruva- 264, 269, 293; 51, 85, 93, 121, 172.
vasiy 96, 119, 217*, 263, 271, 273, 286, 321; 18, 48, 85, 246, 403.	-zana- 192.	haraiva ^h 156, 269; 51, 93.
vazrka- 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169.	zara ⁿ ka ^h 169; 91.	haldīta- 55.
vašnā 13, 14.	zūra ^h 42, 263, 266; 18, 90.	hašiyam 165.
vahyazdāta ^h 149, 166, 183; 25.	zūra ^h ka ^h 148, 149, 166, 183.	hi ⁿ du- 277.
vahyah- 273.	zra ⁿ ka ^h s. zar°.	hizuvam 272.
°vāhara- 264, 271.		hiš 139.
vi-, viy- 30, 160, 298, 312.	šā ^h 141, 142, 241.	hain-ā 107, 169, 234, 264, 265, 270; -ām 117, 234; -āyā 39, 137; -āyā ^h 120, 121, 234.
vi ⁿ da ^h farnā 37, 72, 169, 183, 187, 214, 260; 54, 77.	šām 142, 241.	hauv 136*, 138, 237*.
viḏ-am 165, 187, 217; -ā 217; -iyā 125, 217; -aibiš(čā) 226*.	šāyātām 101.	hau-šaiy 183.
	šiyāti-m 101; -š 38, 160, 262; 47.	hya ^h 139, 236; 43; hyā 139, 160, 236; hyā ^h 212.
viiy- s. vi-.	-šim, -šiš 139, 239*; 119.	
viyatarayam 299; -āma ^h 60, 81; 64, 140.	-šaiy 141, 142, 241, 291; 119.	
visam 29, 263, 293.	ḏfītiyam 112, 165; 27, 86, 116.	
višpa° 29, 263, 293; 85.		
vištāspa ^h 41; 64.	ha ⁿ gama ⁿ tā 220, 221, 260, 265; 60, 145.	

5. MITTELPERSISCH (PAHLAVI UND PĀZAND).

a-, an- 283, 310; 157.	agazand, agu° 259; 65.	amurdāt 20.
abr 259; 172.	agrē 260, 279.	an- s. a-.
ač (ač) 257, 265, 275, 318, 323, 330, 331; 20.	ahambunik 283.	anair 193.
ačapar (ačawar) 323.	ahlov. -rov 269.	anaspurī pz. 283.
ačaš (ačaš) 275, 291, 318, 331.	ahmačān (-ḏān) 265; 60, 96.	anākāšihā 193.
ačēr (ačēr) 286, 323; 20, 162.	ahōš 97; -ših 283.	anāpuhrak 267; 78, 94.
admar 321.	ahraman, ahrman 166; 53, 93, 197.	anār 20.
admēt 158.	ahre 279.	anb° s. hamb°.
af- (vgl. ap-) 157, 312.	ahrov s. ahlov.	anbōh (-ōk) 186.
afdlum 22, 28, 78.	ainā pz. 321.	and «einige» 291, 294; 122; »so viel« 321.
afgandan (awg°) 297, 328; 63.	ainik 272.	and »sind« s. hand.
afraštān (awrāst, -xt) 298, 307; 86, 133.	airān ip. 34.	andak 321; 122, 175.
afročēt, -ōxtan (awroč, -ōxtan) 301, 309; 91, 134.	aj 161: ajvar 162.	andar 310, 317, 319, 322, 331; 83, 99, 161.
afsar, -(t)an (aws°) 298; 141.	akanārak 98.	andarg 278, 317, 319.
afsū(ak) (aws°) 304.	-akān, -akīn 62.	andarj 157.
afzāyēt, -zūčtan (awz°) 304; 130.	akvīn 289.	andartum 317.
afzāyēnēt (awz°) 305.	almās(t) 6, 170.	andarūn (-ōn) 269, 277, 283, 319; 99, 186.
agar 265, 277, 322, 332; 20, 166.	am s. ham.	andarvāi 43.
	amarg 283.	andām s. handām.
	amāvand 280; 187.	andāš, -āxtan 298, 310; 135.
	amb° s. hamb°.	andoh (-ōk) 186.
	ambarišn 300.	
	ambūsēnd 310.	

- andojeŋ (-ž-), -ōxtan 301; 134.
 anērān 260; 34, 46.
 anērān 20, 193.
 angarŋikih 299.
 angām s. hangām.
 angār-ēnd, -ēm, -ē, -ŋan 257,
 266, 299, 310; 62, 140.
 angāšt-an 299, 307.
 angej-aj (-ž-), -ēj, angēxtan
 300; 64, 134.
 angōšda pz. 292, 321.
 angust 259, 262; 86.
 angušt 62.
 anjāman s. hanjāman.
 anjāftan, -jaftak 299, 305.
 anjām 299.
 anjāmēnišan 266, 299.
 anōmēt 20, 193.
 anōšak 283; 20, 193.
 anōšak-ruvān, pz. anōšruān 64.
 anyā 321.
 ap- (aw-) (vgl. af-) 309; 157.
 apar (awar), pz. awar 257, 310,
 317, 318, 319, 323, 331;
 21, 75, 160, 312.
 apar Imp. pz. 299.
 apartartum (aw°) 286.
 aparvēč 75.
 apaspārēt, -urŋan (aw°) 300,
 309; 141.
 apastām (aw°), pz. avastām
 266, 309; 60.
 apāč (awāž) 277, 310, 318,
 319, 323, 331; 92, 161, 164.
 apāk (awāk), pz. awā 284,
 310, 318, 331; 21, 160, 246.
 apākih 21, 63, 79, 160.
 apārik (aw°), pz. awārō 279,
 294.
 apārūn (aw°), pz. aw° 283;
 50, 190.
 apāxtar 286; 111.
 apāyistan (awāy°), -yēt, pz.
 awāyastan 296, 308, 309,
 316; 21, 142.
 apē, pz. awē 284, 318; 20,
 75, 160, 266.
 apspārēt, -urŋan s. apa°.
 apurdan pz. 299.
 apurnāi, -āyak (aw°) 268, 277;
 20, 21, 23, 53.
 apurŋan 309.
 apuxšāyand 89, -ayišn 131.
 arāk 263; 87.
 ardašir 83.
 argand 260.
 arj (arž) 259, 267; 71.
 arjānik (arž°) 259, 267; 71, 179.
 arjātan (arž°) 259.
 arkpat 257.
 ars 269.
 aršak 89.
 aršt 67.
 arŋak 168.
 arŋaxšir (-ašir), -xšatr 261;
 28, 83, 194.
 aršēštār 102, 103, 124 200.
 aryān 34.
 arz, arz° s. arj, arj°.
 asbār s. asvār.
 asim 20, -mīn 181.
 asnē 279.
 asnvand 187.
 asp 256, 263.
 aspanj 40.
 aspast 24, 29*.
 asprēs, -rās 33.
 aspstān 283.
 ast Subst. 270; 29, 67, 306.
 -ast pz. 313.
 ast »ista« s. hast.
 astar 74, 80.
 astudān 282.
 astuxyān 20, 67.
 asvār, -bār 29, 259; 74.
 aš 88.
 ašak 89.
 ašayēt 283.
 ašāgard pz. 20.
 aškam(b), -umb 266.
 aškōp 6.
 ašt° s. hašt°.
 avarūn-ič 319.
 avaš 275, 291, 317.
 avastām pz. 60.
 avāvand 187.
 avxur 261.
 aw°, awar u. s. w. s. ap°, apar
 u. s. w.
 awa- pz. 157.
 awar pz. s. awr.
 awartani pz. 80.
 awarvēž pz. 75.
 awasard pz. 141.
 awaxšaišni pz. 271.
 awā pz. 321.
 awdum pz. 22, 79.
 awerdād pz. 67.
 awejāk, -ž- 284; 193, 197.
 awēr(tar) 273, 318.
 awg°, awr° s. afg°, afr°.
 awr »Wolke«, pz. awar 259;
 75, 172.
 awrang 39.
 awrūšt 182.
 aws°, awz° s. afs°, afz°.
 axv 262.
 ayād pz. 272; 44.
 ayāft(an) s. āy°.
 ayāw-aš pz., ayōf (-w) 322.
 ayā pz. 322; 44, 165.
 ayyār, pz. ayār 271, 272; 44.
 azd 16, 263; 90.
 azdīn 16.
 až, až° s. ač, ač°.
 až »Schlange« 92.
 aždahāk 63, 146.
 ā 275, 309, 321; 120.
 āb 188.
 āčānišan 261.
 ādargūn 45, 192.
 aēd pz. 132.
 āfrīn 309; 40, 77.
 āfrītan 77.
 āfšādan 189.
 āgrft, pz. āgērēft 22.
 āhanjātan, -jēnd 258, 261, 302;
 126.
 āhinčad 72.
 āhūk 93, 184, 185.
 ākās 257, 261, 264; 62, 93.
 ālay-, alūŋan 268, 304.
 āluh 56.
 āmad 321.
 āmaŋan, āy- 296, 307, 329.
 āmar 141.
 amēčēt (-ž-), -ēxtan 300; 134.
 āmōčēt (-ž-), -ōxtan 301, 327;
 134.
 āmurziŋan (-ž-) 267, 296; 133.
 ān 330; 22, 119.
 ānām 299.
 āngūn, āndōn 321*; 119.
 āniŋan 300, 327.
 ānoi, -k, pz. ānō, ānō 292,
 319, 331.
 āp, āw 257, 270; 50.
 āpām 79.
 āpāt 50, 263.
 āpātan 257.
 āpus(tan) (āw°) 261, 276; 25,
 86, 93.
 āraī, ārastan 298; 138.
 āroyišn 301.
 ārt, āriak 261, 271.
 ārŋan 261, 327; 305.
 āšāyīšn 130.
 āšīn(m) 263; 181, 258.
 āsmān 263.
 āsrōk 277; 185.
 āsyāw 261.
 āšīnčad, -ēj, -iŋan (-j-) 72, 302;
 87, 126.
 āškarak, pz. -rā 271; 24, 63.
 āškārihā 281.
 āšnāk 278.
 āšnuvēt, -nūŋan 72, 303, 307,
 326; 87, 128.
 āšōp (-w) -ōftan, -uftan 302;
 79, 136.
 āštīh 262; 180.
 ātaš, ātaxš 265, 276; 80, 101.
 ātēnak 45.
 ātūr 273; 21, 31, 41, 83.
 ātūrastar 191.
 ātūpāt(kān) 149; 31, 47, 50.
 āvar pz. 165.
 āvāč (-ž) 257, 269; 49, 91.
 āvām pz. 22.
 āvēxtan, -ēč (-ž) 300; 134.
 āw s. āp.
 āwuriŋan, āwar-ēt (āv°) 259,
 275, 298, 329, 330.
 āwus(tan) s. āp°.
 āxēziŋ (-ž-) 300; 134.
 āx°arsardār 56.
 āy- s. āmaŋan.

- āyāftan, pz. ay° 298; 44, 137.
 āyār 141.
 āyāt 44.
 āyāw 298.
 āyōž, -ōxtar 301.
 āzarmīduxt 64.
 āzbāyišn 29, 304.
 āžār(šan), -žuršan 299, 309.
 bačak(-kar) 257; 190.
 baē pz. 313.
 baḡ, baḡ 260; 68.
 bahōd pz. 313.
 bahr(ak), baxr 262; 95.
 bakbaxt 78.
 balx 262; 53.
 band s. bast-an.
 bandagīh 257.
 bandak 258, 265, 277; 82, 173.
 bang 266.
 bar, -ēt, -ānd s. buršan.
 barmvand 187.
 barsum 275; 102.
 bast-an, -ak, band 256, 263,
 277, 298, 307, 327; 138.
 bav s. būtan.
 bavandak 280, 301, 313.
 bawrak 259, 277; 49.
 baxr s. bahr.
 baxš-ēt 262, 298, 303, 307,
 327.
 baxt 256, 261, 307; 66, 80.
 baxtan 298, 303, 327.
 bahr 23.
 bāj 258.
 bālā, -āi, -ād 278; 162, 168.
 bālist, -ēst 24, 267, 286.
 bālistān 318.
 bālišn 24; 60, 182.
 bālišṭenītan 286.
 bāmdāt 74.
 bāmik 266, 277; 74, 180.
 bāmikān 46.
 bān 272; 60.
 bānd 313.
 bānūk(i) 63, 185.
 bār 290; 117.
 baš-ēt 271, 313.
 bāt 271, 313.
 baxr, -xl 261, 270; 20, 53,
 56, 81.
 bāzāi, -ih (-ž-) 272, 279; 184.
 bōnd pz. 313.
 bē, pz. bē 310, 311, 319,
 323*, 332; 98.
 bōd pz. 313.
 begānak 284.
 bejašk(ih) 73.
 bēm, bēnd 313; 154, 398.
 bērun (-on) 269, 277, 283, 310,
 319; 76, 162, 186.
 beš 37, 269; 76.
 bešaz-ak (-ž-), -aženitartum,
 biž° 269, 271, 282; 73.
 bēt, biž 29, 80, 273, 313*,
 28, 154, 398.
 bēvar 112, 269, 287; 35, 49,
 75, 215.
 birinj 258*.
 bīmkēn 280.
 biž s. bēt.
 bōd, bōi 259.
 bōjēt (-ž-), bōxtan 260, 301;
 134.
 bōp 134.
 brāt(ar) 258, 276; 102.
 brāzyāk (-išak), -išn 278; 90.
 brāhinidan pz. 303.
 brējan 71.
 brēj-, (-ž-), brištan 300, 327;
 136, 301, 327.
 brīn-, brīšan, burr-ēnd 303,
 327; 125, 126.
 brū(-yan, -kān) 75, 184.
 bušn pz. 313.
 buland 24, 274; 83.
 bun 75.
 bundaa pz. 280.
 bundāt 192.
 burāmēt 187.
 burrēnd s. brīšan.
 burj-an, -ak, bar-ānd, -ēt 273,
 275, 296, 298, 329, 330.
 burjār 184.
 burz 56.
 buš 267; 78, 89.
 buč 73.
 būm 270.
 būtan und Formen 29, 80, 271,
 273, 301, 313, 314, 328;
 28, 154, 398.
 bvašni 313.
 -č 322.
 čahār 261, 276, 287; 51, 114;
 -um 289; -dah(um) 287;
 114, 115.
 čahil, čihil, čil 114.
 čakāt 62, 168.
 čand Imp. 302.
 čand 269, 293, 294, 321; 51,
 83; -an, -tak 290.
 čap 257.
 čarāitīk 272.
 čary 23.
 čark 262, 267; 53, 69.
 čarm-ēn 256, 267.
 čarp 257; 75.
 časrušūtak 290.
 čašm(ak) 256, 262, 277; 173.
 čāh 256.
 čāpuk (-w-) 279.
 -čār 283; 192.
 čāštān 300, 303; 88.
 čāšt 300; 170.
 čāštūr 275.
 čawuk s. čap°.
 čāxrvāk 23, 53, 69.
 čē, pz. čī 272, 292, 323, 331;
 21.
 čēgōn s. čīgūn.
 čēr, -ih 273; 34.
 -či 275.
 čihal, -il, čil s. čahil.
 čihr 261; 94.
 čiš 120.
 čītr(e) 261; 94.
 čīgūn, čēgōn 293, 321*, 323*;
 165, 192.
 čiš, čīž 263, 293, 294, 331.
 čīšan, čin-ēt 272, 303, 307,
 327, 328; 128, 362.
 čōp 267.
 čūn, pz. čūn 293, 321.
 dadigar s. dat°.
 dadum pz. 412.
 dah-ēt s. dātan.
 dah Num. 111, 264, 287; 114.
 dahān 258, 260; 82, 95.
 dāhišn 59, 96, 182.
 dāhlič 281; 181.
 dahrak 276.
 dahum 111, 271, 289; 17, 28,
 93.
 dahyūpaž 274, 283.
 damāvand 280; 59, 187.
 damistān 91.
 dandan 257, 276; 82.
 dar Sbst. 269; 51.
 dar Prp. 161.
 dargās 51, 194.
 darr-ēt, -išan 330; 125.
 darjnak 184.
 daryāf 322.
 daryōš, dragos(ih) 260; 45.
 das(ak) 256, 258, 277; 82, 173.
 dasṭbar, -var 189.
 dašn 88.
 daštān 262, 279.
 daštigar, pz. dad° 112, 269,
 272, 289; 27, 51, 99, 116,
 241.
 dav-išan 301, 308, 328.
 daxm(ak) 262; 66.
 daž (-r) 297.
 dāhlič s. dah°.
 dāmāt 258; 17, 82, 102, 352.
 -dān 189.
 dānak 82, 173.
 dānak-ān, pz. dānā-gān 26, 46,
 47, 146.
 dānakīh 257; 46, 146.
 dāng 63.
 dān-istan 258, 302, 326; 17,
 82, 142, 352.
 dānišnōmand 58.
 dār Sbst. 258.
 -dār 192.
 dār-ēt s. daštān.
 dārayav 23, 51.
 dārāb, -āi 269.
 dārin 181.
 dārūk 277; 185.
 dās 261, 276; 86, 93.
 dāsūr 93, 96, 174.
 dašt-an, dār-ēt 299, 329; 34,
 140.

- dāi 192.
dāi-an, dah-ēi 258, 259, 302, 307, 328.
dāiastān 274, 283; 191, 194.
dāiār 184.
dāiik 277.
dāiķar 190.
dāiķubar, -uvar, -ovar 282; 84, 188, 194.
dāwar pz. 188.
dāyak 43.
dāhavað 274, 283.
dēg 321.
dēh, pz. dāh 264, 273; 25, 93.
dēhkān 280.
dēk s. dik.
dēlamān 280.
dēn 270.
dēnakē 277.
dēpāk 172, 175.
dēr 260, 273; 34, 46.
dēs 276.
dil 24, 258, 274; 17, 82.
dilēr 273, 274, 282.
dipir, -ivar, -irih (-w-) 272, 282; 27, 180, 181.
dik, dek 258, 272; 27, 65, 82.
diŕ-an 303, 307, 327*; 132.
dovār-istan, pz. -idan 300.
doviŕan s. dav°.
dō 287; 36, 113.
dōč 135; s. doxtan.
dōkānak 117, 177.
dōst(ar) 258, 276, 302; 35, 82, 86, 102.
dōš Sbst. 35, 82.
dōš Adv. 321; 82, 164.
dōš Imp. s. dōšīŕan, dōxtan.
dōšastar 286; 111.
dōšax^v (-š-) 260, 262, 263, 276; 29, 67, 90.
dōš-īŕan 302; 136.
dōšx^vār s. duš°.
dōxtan, dōš 302, 303, 327; 136.
dōxtan, dōš 301; (135).
dōšax^v s. dōš°.
drafš 258, 260; 77, 79.
dragōš(ih) s. daryōš.
drav- 327.
drayāk, -āw 258; 40, 43, 82.
drāji(ād) (-š-) 258, 278; 91, 259.
drāyān-javišnih 301.
drīŕan, drīn 303, 330.
drōy 260.
drōt 279.
drōžēi s. druj°.
druj 259; druj-īŕan, -and, -ēi (-š-) druxtan 69, 297; 124.
drīn Sbst. 32.
drīŕan, drūn 303, 327.
dumb(ak), -nb- 266; 59.
duš- 283; 92, 193.
dušman 23, 193.
dušnām, -rām 193.
dušxīm (-ē-) 265, 283; 193.
dušx^vāršt, -x^vaxt 284.
dušx^vār 261, 263, 284; 97, 193.
duŕiġar s. daŕ°.
duvāčdah(um) (-š-) 287; 114.
dux(ar) 257, 261, 276; 102.
dužd 17, 258, 260; 90, 102;
-īŕan 305.
dūr 270.
dūt 262.
dūtāk (-mānak) 283; 190.
dūtāk 391.
dvōst pz. 19, 49, 80, 114.
ē Pron. 269, 272, 294, 330; 120, 319.
ē- 269.
ē Part. d. Opt. s. hē.
-ē 330.
ēč s. hēč.
ēčand 120.
ēdar s. ētar.
ēhrpaŕ, ērpaŕ s. hēr°.
ēmā pz. 291, 330; 411.
ēmēt 158.
ēn 292.
ēr 269, 273, 317, 319; 20, 34, 162.
ērā pz. 120.
ērān 273; 34, 176.
ērānšatrik 179.
ērpaŕ s. hēr°.
ēst-āŕan 270, 302, 313, 314, 329.
ēšaŕ pz. 291, 292; 118, 120.
ēšm s. xēšm.
ētar, pz. ēdar 286, 292, 319, 331; 120.
ēton, -ūn 292, 321; 120, 165.
ēv 270; 51.
ēvak 111, 270, 287; 113.
ēvakānak 290; 117, 177.
ēvakbār, ēvbār 290.
ēvaktāk, ēvtāk 290.
ēvakum 289.
ēvar 260, 322; 158, 165.
ēvāra, ēwārak 272.
ēwāš pz. 321.
ēzm s. hēzm.
farnbag 37, 260, 262; 77.
farr 267.
farrax^v 260, 262, 267, 275; 29.
firōhar pz. 267.
fra- 260, 310; 160.
fradāt 192.
frahang 302; 127.
frahānj, -hāxtan 302; 127, 135.
frahēst 286.
frahāŕtan 299; 137.
frahām-ēniŕan (-š-) 259, 266, 299.
framān 274; 40, 59, 130.
framūt 304, 308; 130.
framāfār 304; 20, 130.
framāy-ēm s. framūtān.
framāyišn 129.
framōšēi, -ōšt 305, 307, 310.
S. frāmōšt.
framūt-an, framāy-ēm 271, 304, 308, 310; 129, 130.
franāŕtan, -nām 299, 305.
franāmišn 266.
frapih 27, 40, 51, 75, 94, 97.
frarāmiŕan, -iniŕan 60.
frasang 127.
frasp 95, 101.
frašn 262.
fraŕā 321.
fraŕum 112, 271, 286, 289; 19, 116; -ih 281.
fravahr 97.
fravarŕikān 36, 46.
fravarŕīn 277; 36.
fravaxtan, frōxt°, frōš 298, 307, 328; 136.
frayāi-īŕan 268.
frazand 257, 310.
frazāmēniŕan 266.
frazānak 90.
frazām s. fraj°.
frāč (-š-tum) 277, 286, 310, 319; 104, 163.
framōšt 296.
frārūn (-ōn) 283; 190.
frāsyāk (-āp) 265; 39, 97, 188.
frāx^v 260; 29, 67.
frāž s. frāč.
frāh, frāhēst pz., frēst 260, 272*, 286; 25.
frēdūn s. frēŕūn.
frēftan 301; 137.
frēh, (frih) 260, 286; 111.
frēp (-w), frēp-eš, -išn 301; 54, 75, 137.
frēstakan 302.
frēstāt, -iŕ 307.
frēŕūn, pz. frēdūn 261; 39, 79.
fristāŕan, -īŕan 302, 329*.
frōbā pz. 268.
frōš, frōxtan s. fravaxtan.
frōt 277, 310, 319; 36, 39, 83, 104, 163; -tūm 286.
fših, fšimiŕan 89.
gač pz. 70.
galök (-r-), garūk 279; 185, 257.
ganāmāniyō pz. 266.
gand(ak) 61, 173.
ganj 258; 18.
ganjovar 282.
ganŕum (-l-) 83.
gar 69.
-gar 190.
gard pz. 65.
garm 259; 61.
garmök 279.
garōidan pz. 128.
garōist pz. 294.
garök s. galök.
gars 64.

- garšan 65.
 garük s. garök.
 garžitan 267.
 gaštan 305.
 gaš 259; -var 282.
 gavāšn pz. 47.
 gazista pz. 71.
 gām 259.
 gās 261, 264; 94*.
 gāsvārak 261; 94.
 gaštan 305.
 gāi-an, gāy- 304, 307, 330; 130.
 gēhān 94.
 gēs 263; 185.
 gešh, -ik, pz. gēšī 261, 272, 277; 81, 180*.
 gilak 274.
 girī 318; 65, 163.
 gir-ēt s. griftan.
 göv-, göb-, göftan s. guftan.
 göhr 41, 94.
 gōn, -gūn 270; 192.
 göspand 256; 78, 197.
 göspandčār 193.
 göstān 283.
 göš 259, 262.
 göšvār 282; 192.
 göv- s. guftan.
 grav, grüb 259; 38, 49, 69.
 gravakān 177.
 gravišn 128.
 grēs 25, 94.
 grēvwān s. grīvpān.
 grift-an, gir-ēt 259, 274, 304, 307, 326; 130.
 griy-, grīstan 305; 138.
 grīvpān (grēvwān) 283; 51, 172, 188.
 grökān 280.
 grüb s. grav.
 gryān, gryīstan 138.
 gu- 310.
 guft-an, göv-ēt, göb-ēt, -išn, göftan 259, 270, 296, 301, 307, 329; 47, 136, 414.
 guftaš 296.
 guhāreš, -rā pz. 50.
 gukār(āk) 299; 50.
 gukās-ih 257, 264; 50.
 gul 274.
 gulčār 192.
 gumān 269, 271, 310.
 gumārī-an, -ārend, -āstan 269, 300, 307, 310; 140.
 gumēxtan, -ēčēt (-ž-) 269, 300, 310; 134.
 gund 69.
 gurg 257, 267, 269, 274; 62, 64.
 gurgān 274; 62, 176.
 gurinj 258.
 gursak 64.
 gurī(ak) 269; 64.
 gušn 265, 269, 273; 64, 89.
 gušnasp 58, 64.
 guvāh, -āi pz. 50.
 gūh 261; 62, 94.
 -gūn s. gōn.
 haē pz. 313; 153, 220, 398.
 haft u. s. w. s. hapt.
 hakarē 257*, 265, 277, 289, 320; 70, 91, 98, 165.
 ham Part. 265, 266, 284, 310, 311, 319, 322; 165.
 ham, am »nich bin« 265, 296, 313, 330; 20.
 ham »derselbe« 293.
 hamak 173; -ihā 294.
 hamā pz. 131.
 hamāi 294, 320; 99, 150.
 hamāk 293; 121.
 hamān 293.
 hambār (amb°, anb°), -bārēt, -bāstan 257, 265, 266, 267, 300; 75, 140.
 hamdāštān 283.
 hamē 311, 320; 99, 150.
 hamāšaihā 321.
 hamešak 294, 320; 165.
 hamōgēn, pz. hamōin 280, 293.
 hamök 294.
 hamvār 282.
 hamvēxt 64, 134.
 han 270, 294.
 han- 157.
 hanb° s. hamb°.
 hančītan 128.
 hand, and 296, 313.
 handām, a° 265, 310.
 hanē 294.
 hangām, a° 265, 310.
 hanj s. haxtan.
 hanjaman, a°, anjuman 258, 310.
 hanōž 320.
 hapt, haft 257, 287; 77, 80, 114; -tāt 287; 83, 114; haptdah(um) (-ft-) 287; 114; haptōrang (-ft-) 196; haft-um, -vin 289.
 har 264, 269, 293, 331; 51, 93, 121.
 harahmand 183.
 harē 269; 93.
 hargiž pz. 320.
 harvisp(en) 29, 263, 293; 85, 121.
 hast, ast 265, 296, 313, 330, 97, 153, 398.
 hasth 313.
 hašt 265, 287; 114; -tāt 265, 267, 287; 114; hašt dah(um) 265; 114; hašt-um, -vin 289; 28.
 hawand pz. 291.
 hax 261.
 haxtan, hanj 302.
 hazār (-ž-) 264, 270, 287; 23, 115.
 hā 323.
 hāl, hād 313.
 hān 179.
 hānd 313.
 hāsīr 261; 93.
 hāvan 264; 24.
 havand 291, 321.
 ham, hand pz. 313; 97, 153, 398.
 hē »du bist, seiest« 313*.
 hē, ē, Opt. Part. 315.
 heč, ēč 265, 269, 288, 294; 70, 99, 121.
 heč, -ž s. hēxtan.
 hečak (-ž-) 278, 300; 135.
 hed, pz. hōd 313*; 153, 398.
 hēl-ad, -dan pz. 35, 124, 134.
 hēm pz. 313; 153, 398.
 hēn 107, 264, 265, 270.
 hērpat, hērwaš, ēr° 261; 97*, 188.
 hēxtan, hēž 300; 135.
 hēzīm, ē°, pz. hēzām 263, 265, 275; 90.
 hēž 300; 135.
 hēž s. hēxtan.
 hežak s. hečak.
 hil-ēt s. hištān.
 hindūk 277; 184.
 hindūkān 46, 50.
 hinj s. hixtan.
 hišt-an, -ak, hil-ēt 274, 296, 307, 329*; 89, 124, 134.
 hixtan, hinj 327.
 hōm pz. 265, 313; 153, 398.
 hōrmezd pz. 263; 97.
 hōš, oš 95; 36, 97*.
 hōš-astār, -bām, oš° 272; 36, 97.
 hōštān, oš° 305.
 hrūn 98.
 hu- 283.
 hubahr 95.
 hučīhr 26, 67, 92, 96.
 humanāk 299, 308; 165.
 humbēt 126.
 lunar 264; 93.
 hušetar, pz. -dar 34, 67.
 hušk, x° 257, 264; 63, 66.
 huzvān, u° 263, 272; 99.
 hüabrīr 181.
 i s. ī.
 im 270, 292, 330; imrōž, -šav 321.
 istān-, istāštan, pz. istadan 270, 303, 328.
 ī 270, 285, 293; 27.
 -ihā, -ehā 284.
 im 139, 330; 119.
 isk 27.
 jaš s. yuš.
 jah-ēt s. jastan.
 jakar 24.
 jamšēt 197.
 jast-an, jah-ēt 258, 297, 307; 139.
 jatar pz. 287.
 jav s. yav.

- jadangō pz. 268; 64.
 jamāsp 258; 71.
 jātak-gōb 47, 64.
 jāṭuk s. yāṭuk.
 jāvar s. yāvar.
 jīd s. yuṭ.
 jūk pz. 98.
 jīyēd pz. 47.
 jōyišn 138.
 judā s. yuṭāk.
 jumb 302.
 juṭ° s. yuṭ°.
 juxt s. yuxt.
 jūṭan s. yūṭan.

 ka 292, 323, 332; 166.
 kadām, -ar s. kaṭ°.
 kaf 260; 77.
 kaft 307; 18.
 kahest s. kas°.
 kahōs pz. 36.
 kah-rupāi 131.
 kai (= kavi) 264, 269; 38.
 kai (= kaḍa), pz. kaē 259,
 292, 321, 332.
 kam, kēm 266, 273, 286, 321;
 kam-est, -tar 286.
 kanārak 295; 98.
 kand-an, kan-, kaṭan 257,
 297, 307, 326; 66.
 kangdēš 62, 65.
 kaničak (-š-) 281; 181.
 kanik 277; 179.
 kaṭan s. kandan.
 kapīč 92, 182.
 kapōtar 80, 169.
 -kar 62, 190.
 karčang 66, 70.
 kargas 20.
 kark 257, 267; 63.
 karp 257.
 karpūk 185.
 karsāsp 62.
 karsēvaz 62, 84, 90.
 -karṭ 62, 190.
 karṭ-an, kun-ēnd, -ēl, -išn 147,
 257, 272, 274, 296, 303,
 307, 308, 326, 327; 128,
 182.
 kas (kes, keh) 264, 270, 273,
 286; 17, 111; kasest (-h-)
 286.
 kas Pron. 262, 292, 294, 331;
 121.
 kastakīh 286.
 kastār(ih) 286.
 kaš 262.
 kaš-iṭan 267, 329; 89.
 kaṭak 277; 66.
 kaṭām, pz. kadām 109, 271,
 292; 22, 29, 112, 120.
 kaṭār, pz. kadār 109, 271, 292;
 23, 112.
 kaṭār-ič-ē 292, 294.
 kaṭōk-i raz 279.
 kavāi 76.

 kaxšītan 89*.
 kāč 323.
 kāh-ēl, -iṭan, -istan, kāhēn-
 286, 300; 139.
 kālpaṭ, -puṭ, -wud 268; 6, 56,
 75.
 kām(ak) 173.
 kām-istan 329.
 kāmkār 282.
 -kān 62.
 kār 256.
 kār- s. kištan.
 -kār 256; 62, 189.
 kārečār (-š-) 283; 101, 192.
 kārt 271; 23.
 kāst-an 307; 139.
 kāvak 46.
 kā pz. 120*.
 kāh pz. 264; 25, 27.
 kē, pz. kē 272, 292, 331.
 keh s. kas.
 kēm s. kam.
 kēn 256; kēnvar 282; 188.
 kēs s. kas.
 keš s. kiš.
 ki pz. 120.
 kihist 25.
 kirm 274.
 kiš 296, 297.
 kišt-an, kār- 307, 328.
 kišvar, kešvar 274, 276, 297.
 -kīn 62.
 kōf(ak) 8, 256, 260, 277; 95,
 173.
 kōft-an, kōw- 301; 137.
 koṭak 175.
 kōw- s. kōftan.
 koxxītan 265; 412.
 krin-iṭan 303.
 ku pz. 292, 320, 332.
 kun- s. kaṭan.
 kunišn 128, 182.
 kušt-an, kuš- 297, 307, 326.
 kū 261, 320, 331.

 lajan 72.
 lap, law 259, 268; 55.
 listan, lištan 268; 55, 133.
 līyit 268.
 lorāsp, löhrāsp 57.
 lūṭak 268, 304; 28.

 -m 291.
 ma pz. 332; 156.
 ma-agar 332.
 magas 262.
 mag(ū) (-paṭ), mug 260, 271,
 274; 37, 50, 184, 188.
 maṭ 260, 266; 68.
 mahest-um 286.
 mai 259; 184.
 maig 37, 65.
 makas 262; 85, 259, 262.
 man 330.
 -man 23.
 mang 266; 60.

 manū 120.
 marančniṭan 268 (302); 127,
 128.
 marg 267, 278; 63.
 maṭ s. murṭ.
 marōčiniṭan pz. 268.
 maṭ 83.
 maṭtak 57.
 marjūm 186.
 marv 260; 50.
 marvārit 260; 50, 83.
 marz (-š) 267, 296.
 marz-pān (-šw-) 267, 274, 283;
 188.
 mas (mēs, mēh), mašist (ma-
 hēst); pz. mōh-est 264,
 270, 273, 286; 17, 86, 93,
 111.
 mast(ōk) 279.
 maši, -inī 89.
 maṭ-an 260, 296, 307; 22, 60,
 132.
 mavpaṭ 260; 37, 50, 188.
 maxšī, -inī 89.
 may s. mai.
 mazdayasn, māzdēsn 265, 272;
 34.
 mazg 263; 69, 90.
 mazū(k) 279.
 mādavār 64.
 māh 264; 415.
 māhigān pz. 46.
 māhiyān 284.
 māhik 264, 270, 277; 23, 94,
 180.
 māhikān 46.
 māl 296, 300.
 māliṭan, -išn 267; 135.
 mān 183, 299.
 -mān 291; 23, 190.
 mānāk 299.
 mānd-an, mān- 257, 299, 306,
 307, 328.
 mānistan 142.
 māništ 306.
 mānpaṭ, -wad 274, 283.
 mānsr 26, 27.
 māra(s)panḍ 261; 194.
 mārtan 300.
 māṭ 276; 102.
 māṭak 47.
 māṭakvar 64.
 māṭar 276.
 māṭikān 46, 176.
 māzdēsn s. mazdayasn.
 mōh-est s. mas.
 mečītan 73.
 mēy 260.
 mēh s. mas.
 mēhan 261; 94.
 mēn-iṭan, -ēl 273, 304; 34,
 130.
 mēnok 273*, 277; 185.
 mēs s. mas.
 meš 262.
 mēyān s. miyān.

- mēz-iṭan, -ēṭ (-z-) 301; 90, 133.
 mihir pz. 27.
 minīdan pz. 273; 34.
 mistan 301; 133.
 mitr 261; 21, 94.
 mitrāvēč 300; 72.
 mitrdāṭ 96.
 miyān, mēy° 259, 268, 272, 318; 24, 163.
 miyāncikih 63, 183.
 mizd 258; 29.
 mīr-eṭ s. murṭan.
 mižuk 279.
 močak 91.
 mōd 259.
 mōr 35.
 mrnjenītan 302.
 mudr 259.
 mug s. mag.
 muhr 259; 95.
 mury, marj 260; 68.
 murṭ-an, mīr-eṭ 273, 304, 330; 130.
 murv 260; 50.
 murvāk 50.
 murziṭan 133.
 must 262, 296; 86, 258.
 muzd 258, 260, 272; 29, 82, 90.
 mūn 120.
 mūtrīšt 182.
 myazd 43, 82, 90.

 na pz. 155.
 nahīčak 281.
 nahum 289; 116.
 nam, namb 626; 59*.
 napē 257; 50.
 narm 267, 269.
 narsahē 274.
 nasāi 272, 279.
 navačdahum 114.
 navaṭ, nuv- 287; 114.
 naward pz. 21.
 naxust 286, 289; 116.
 nay- s. niṭan.
 nazd, nazd-ist, (-ēst), -ik 258, 286, 289, 318, 320, 323; 90, 163, 180.
 nāčuk (-z-, -z-) 279; 90, 186.
 nāf(ak) 266; 77.
 nāi 95, 129.
 nāirik 272, 277.
 nām 265, 270.
 nāmēniṭan 305.
 nān 260.
 nāxun 271; 22, 66.
 nāyeniṭan 300.
 nāžuk, (-z-) s. nāčuk.
 nē 275, 294, 312, 322, 332; 155.
 nēm(ak) 270, 290, 333; 117, 173.
 nērök 273, 279; 63, 185.
 nēst 313, 330; 153.
 nēstih 313.

 nēv 270, 275.
 nēvak 259; 35, 49.
 nēvaki 180.
 nēvakök 279.
 n(i)- 30.
 nigārāe pz. 279.
 nigōšītan 45.
 nihaxt-an 302, 307.
 nihāniṭan 305.
 nihātan, nih- 302, 307, 309, 326; 95.
 nihuftan, nihumb-eṭ 302; 30, 126, 138.
 nikan-dan 329.
 nikās 257, 264; 62.
 nikēčītan (-z-) 300.
 nikīr-eṭ, -iṭan 279, 304; 28.
 nikōhītan 32, 94.
 nikūn 283, 319.
 nimāyišn 129.
 nimūtan, nimāy- 304; 129.
 nimūtar 184.
 niparṭ 257; 21, 50, 75.
 nipiṭan (niw-), niwēs, -s 262, 301, 307, 309, 329; 75, 139.
 nišastan, -tak, nišīn-eṭ 262, 303, 305, 308, 309, 329; 125.
 nišastan 305.
 nišēm 125.
 nišēp (-ēw) 319; 51, 137, 163.
 nišēpend (-w) 301; 137.
 nišīn-eṭ s. nišastan.
 niṭum 286.
 nivāxtan 298.
 niwiṣtan s. nip°.
 niyāč 135.
 niyāčanēṭ (-z-) 305.
 niyāk s. nyāk.
 niyōkšēṭ 89; niyōxšītan 260, 265.
 niṭan, nay-, pz. niēd 300, 329.
 nmānē 279.
 nōh 273.
 nōk 273, 277; 38.
 noždah 287.
 nuh 287.
 numāt, -mūt 308; 130.
 nuṭi pz. 320.
 nuvaṭ s. nav°.
 nūn 320; 164.
 nyāk, niy° 268; 43, 63, 105.

 o- s. ō.

 ō, ōi Pron. 275, 291, 330; 118, 318.
 ō Prp. Dat. 285, 323, 331.
 ō- 309, 317; 36, 158, 312.
 obaš 331.
 oft-aṭan. -iṭan, -ad, -eṭ 69, 303, 307, 309, 326; 30, 124, 144, 414.
 oḡam pz. 265.
 oḡarmazd, oh° 263, 274, 276; 82, 90, 97, 102, 197.

 oḡarmazddāṭ 192.
 ōi s. ō.
 -ōmand 273.
 ōmeṭ 30; -vār 282.
 ōnām 299.
 ōpast-an (ōw-) 16, 263, 303, 307, 326; 30, 139.
 ōparj 140.
 ōspar 297.
 ōstaṭan 309.
 ōst-aṭan, -āṭ 302; 30, 83.
 ōs, ōsastar, ošītan s. hoš u.s.w.
 ošmurṭan, -mār- 298, 300, 309, 328.
 oštāftan, -āw 299, 309.
 ōwastan s. ōp°.
 ōzaṭan, ōzan- 296, 309, 328, 329.
 ōzmūtan, ōzmāy-, -išn 304; 129.
 ož 270.

 pa 275, 285, 331; 24, 74, 158, 161.
 pa- 309.
 pač- s. puxtan-.
 pačēn (-čē-) 309; 34, 81, 158.
 pad- pz. 161.
 padām 60, 158.
 padiraftan pz. 24, 29, 136, 158.
 padmōxtan pz. 37.
 padrāstan pz. 37.
 padrūd pz. 36.
 padvāxtan pz. 37.
 pāh 264; 17, 93, 305, 352.
 pahlav u. s. w. 57, 94.
 pahlum 267; 19, 57.
 pahlūk 272, 277; 57, 93, 162, 184.
 pahrextan s. pāh°.
 paig, -k 37, 63, 169.
 paimān pz. 37.
 paivastan pz. 37.
 palang 268.
 panam pz. 266; 60.
 panč (-j) 111, 265, 287; 114; -āh 257, 264, 287; 72, 93, 101, 114; -dah(um) 287; 22, 72, 114; -um 111, 113, 289; 72; -ūtak 290; -vīn 289.
 pand 276; 102.
 pa niḥān 24.
 panj s. panč.
 par- 310; 59*, 312.
 parast 102.
 pardāxtan 135.
 parēr 272, 321; 164.
 parganṭan 267, 310; 63.
 pargārṭan 299, 310.
 parist-iṭan, -ār, -išn 302.
 parik 272, 277; 63, 179.
 parikān 46.
 parnikān 46.
 parr 267, 305; -iṭan 305.
 parrastūk 279.
 parūn 319.

- parvar-ītan 259, 298, 310.
 parvastan 298, 310.
 parvaž 310.
 parvānak 187.
 parvārdan 298.
 pas 319, 320, 323, 331; 162.
 passandiītan, pz. pasandidan 305, 309; 81, 158.
 pasax^v (-ss-) 276, 309; 29, 81, 103, 158, 159.
 pas-fraštā 321.
 pasaxt-an, pasāž (-ss-) 299, 309; 81, 158, 159.
 passazāk 297.
 past 297.
 pašēmān pz. 159, 190.
 pašinč-ītan, -ēt (-ššinj-) 257, 302, 309; 24, 81, 87, 126, 158.
 -pač 257, 270.
 pač 256, 257, 309; 37, 47, 74, 81, 158*, 161.
 pačāš 275, 291, 318, 331.
 pačāšx^vargar 78.
 pačēz 47.
 pačgām 45, 68, 158.
 pačgrftan s. pačgr^o.
 pačīr(ak) 260, 304, 309; 28, 46, 158.
 pačīraftan, -irēt (pačgrftan) 259, 260, 274, 304, 328; 46, 66, 130, 136, 158.
 pačītan 297.
 pačīstīh 297.
 pačkar 270, 309; 37, 61, 158.
 pačkār 37, 61.
 pačkōftan 301; 37.
 pačmān(ak) 37, 130.
 pačmōxtan, -mōž- 301, 309.
 pačmūtān, -māy-ēnd 304, 330; 129.
 pačōk(-ih) 279.
 pačrazm s. pač^o.
 pačrāi, -rāstan 298.
 pačrahan 38.
 pačvand, -vastan 259, 298; 49, 138.
 pačvaž 298.
 pačyarak 80, 158.
 pavan 161. S. pa.
 payātak 268.
 paz-, paž- s. puxtān.
 pa- 159.
 pādāfrāh pz. 40.
 pādāšn pz. 41, 159.
 pādēz pz. 47, 159.
 pāhrēxtān, -ēčēt (-ž-) 267, 300; 23, 98, 135.
 pāi (pāy) 259, 304, 326.
 pāk 271, 278; 24, 175.
 pālūt-an, palāy-, pz. palāidan 268, 304; 130, 159.
 -pān(ak) 278, 283; 102.
 pānzdah s. panč.
 pāpak 50*, 74.
 pārak 74.
 pārs 256, 267.
 pās 261, 276; 86, 93.
 pasax^v s. pasax^v.
 pāspān 188.
 pašnak 59, 89, 170.
 pā(i)- 271, 309; 23, 159.
 pātan 304, 326.
 pātaxšatr, -āh, -āy 309; 159.
 pātdahišn 309; 96, 159, 182.
 pātej 159.
 pāfrās, -āh 264, 275, 309; (40), 74, 93, 159.
 pātkos 159.
 pātmališn 309.
 pātrazm 263; 159.
 pačyap 159, 194.
 pačyāvand 159, 195.
 pānōm pz. 60.
 pečītan 136.
 pey pz. 27.
 pedā pz. s. pečāk.
 perāmūn 283, 310, 319; 186.
 pērāyišn, pz. pērūišn 37, 38, 138.
 perōč 38; -kar 190.
 peš 319, 320, 323, 331; 35, 162.
 pešawāi pz. 50.
 pešanik 179.
 peš(m)kār 46.
 pešupā(k) 278; 50.
 pešam 158.
 pečāk, pz. pedā 269, 278; 37, 38, 158.
 pečambar 188.
 pištān 261; 74.
 pič(ar) 256, 257, 276; 83, 102.
 pič 27.
 pičīnak 181.
 polāvač 24.
 pōyand 37.
 poženāk 280.
 puhl 57, 94, 257.
 puhlenītan 305.
 puhr 261, 267, 276; 96, 257, 304.
 purmah 196.
 purr 267, 273.
 purs-ēt 303; 129.
 pus 256, 261, 270, 276; 86, 93.
 pušt 274; 162.
 puštīkpan(-akih) 64.
 puxt-an, pač- (-ž-), pz. pazēm 297, 307, 326; 135.
 pūsīniītan 129.
 q^o s. x^v°.
 raft-an, raw-ēt, -ad, row 297, 307, 330*; 136, 144.
 rač s. rai.
 rah 297.
 rai, rač, rač (-k, -i) 260; 38, 46.
 rand-ītan 302; 126.
 rang 259.
 ranj(ak) 173.
 rapičwinčar 286; 111.
 rapītan 137.
 ras »Wagen« 94.
 rastk 261.
 ras-ītan 261, 303, 329.
 rastakih 308.
 rāstan 297.
 rašk 87.
 rašn 58.
 ravān, ruv^o 269; 76.
 raw-ēt 301.
 raw-ēt s. raftan.
 razm 263; 90.
 račik (-ž-) 279; 23, 65, 187.
 rāč s. rai.
 rai, rāy 259, 285, 318, 323; 162 215.
 rāmišn-i x^varum 287.
 rānēnd 271.
 rānpān (-w-) 283; 188.
 rās 261; 33, 94.
 rast 298; 84; -ih 280.
 rāsū 185.
 rāy s. rai.
 rāyeniītan 305.
 račik s. rač^o.
 rečēt s. rēxtān.
 rēs, rišt 307.
 reš(ak) 173.
 rečaksard 64.
 rēxtān, reč-ēt (-ž-) 300; 135.
 ristak 308.
 ristaxēz, pz. -ēž 270, 306; 21, 134.
 rišt 307.
 -rin 290.
 riītan 296; 142.
 row s. raftan.
 rowišnih 281.
 rōč (-ž) 257, 266, 270; 259.
 rōčkār (-ž-) 282; 189.
 rōč, rōi s. rustan.
 rōdastā 45.
 rōč(a)n 260, 275; 41, 69.
 rōp 131.
 rōpās (-w-) 264; 52, 93, 263.
 rōstahm, rōčast^o 30, 45, 96.
 rōstāk, rōčast^o 45, 146.
 rōš(a)n 262, 275; 41.
 rōčastahm s. rost^o.
 rōčastāk s. rost^o.
 rōčbār 189.
 rōw 302.
 rōwās s. rōpās.
 rōž s. rōč.
 rust-an, rōd (rōi), rōyēnd 259, 301, 307, 328; 138.
 ruvān s. ravān.
 rūbāk 137.
 rūn 319; 162, 190.
 sag, sak 18, 415.
 sahiistan (-a), sah-ēt 263, 297, 317, 328; 85, 95, 139.

- sahmakūn 179.
sahmān 102.
sahmkin, -gin 280.
sak s. sag.
sang 264, 266; 85.
sangčak 281.
sa(n)gīn 181.
sanješt s. saxtan.
sapuk (-w-) 279; 186.
sar 270; 162.
sardār 267, 274.
saršt 257, 267, 298; 141.
sartak 264, 267.
sašt 275, 287; 85, 114.
sawagand pz. 39.
sawuk s. sapuk.
saxtan, sanj-ešt 302, 328; 127.
saxun, -x^van 262, 263, 277;
29, 32, 85.
saž-išan, -ešt 297, 316.
sāčišn 135.
sāk 271, 278; 51, 173.
sāl 24, 267; 85.
sālār 267, 274.
sālvar 282.
sār 23.
sārvār 282; 192.
saxtan, saž 299, 305; 135.
sāyak 43.
sē, pz. se, si 272, 276, 287;
34, 113.
sečdah(um) (-ž-, -z-) 287;
114.
sēn-murw 37; 58.
sēr 273.
sēzdah, -ž- s. sečd°.
sēž, sēžišan 261, 305.
si s. se.
sirišk 263.
sištigar 112, 289; 116.
siyāk s. syāk.
sih, pz. si 111, 261, 264, 287;
26, 86, 101, 114.
snahiš 14, 95, 261; 183.
sočāk 146.
sočēt s. soxtan.
sōk 26, 46, 63, 163.
soxt-an, soč-ešt (-ž-) 301, 307;
135.
spand 78.
spandarmašt 28.
spanddāt 192.
spar 263; 39.
spārz 263; 18, 56.
spazg(-ih) 263; 69.
spāh 256, 259; 95.
spāhan 280; 78, 95.
spāhpašt 270; 188.
spārz s. sparz.
spēk 35.
spēnāk 278.
spēšt 256, 263; 39, 78, 262.
spihr 263; 94.
spiš, spuš 264; 30, 39, 87,
305.
spik 35.
spōxtan, spōj-ešt (-ž-) 301; 134,
138.
spōxtišan 138.
spurik 283.
spuršan 297; 141.
spuš s, spiš.
sra-y- 304.
sra-y-išan, -ešt 261, 264, 304,
328; 130.
srē 272.
srištan, sreš 305, 328.
srištuštak 290.
srin(ak) 28.
srov 269.
sroš 264.
srup 39.
srūšan 264, 304, 328.
stahm(ak), stahmbak, staxm-
(ak) 262, 266; 59, 96, 173.
star 256.
stāt-an 307*.
stawr 259.
staxm(ak) s. stahm°.
stāk 66, 175.
stān- s. istān-.
-stān 283; 84, 191.
stārak 256, 263; 86.
stāt-an s. stašt-an.
stāy- s. stūšan.
stāyišn 182.
stāyištār 307.
stej (-ž), pz. stežišan 259; 91.
stok(-ih) 186.
stōr 39.
stōrpān (-w-) 283.
stūn 263; 39, 84.
stūf-an, stāy-em, -ešt 271, 304,
308; 130.
sud, suy, šuy 259, 262; 86.
suft-an, sumb- 302, 307; 25,
138.
sukur 53, 62.
sumb, -nb 258, 266; 59.
suš 19, 262, 264.
suxr 261, 264; 53, 85, 172.
suy s. sud.
sūlāk, -r-, pz. sūlā 262; 49,
52, 66, 175.
syāh, -k 264, 268, 271; 43.
syāvaxš 265, 268; 89*.
-š 291.
šagāl 268.
šah 264, 270.
šahar, -ir pz. 41.
šahreyār 274.
šangavir 7.
šap (-w) 262, 276.
šapastān (-wi-) 283; 191.
šapšēr 74.
šarm 260; 79, 89.
šarmgās 196.
šarmkēn 280.
šast 287; 114.
šaš(-um) 111, 262, 287, 289;
51, 114.
šatr 261; 94.
šatrdār 282; 41, 44, 192.
šatrestān 191.
šav- s. šušan.
šaw s. šap.
šah 264, 269.
šahianōšah 269.
šāhpuhr 261, 269; 23, 31, 75,
96, 170.
šak 262, 264; 87.
šām 266, 270; 60, 80.
-šān 291.
šānčdahum, šāzdah 287; 114.
šašt 262; 47.
šāyakan 280; 46, 177.
šāyastan, -istan, šāy-ašt, -ešt 271,
316; 23, 142.
šāzdah s. šānč°.
šēdā 6.
šēn 88.
šēpak (-w-) 269, 278, 301;
51, 146; šēwišn 301.
šēr 273.
šēvan 88, 168.
šēw° s. šēp°.
šīnāxtan s. šn°.
šir 270; 415.
škāft 263; 87, 137.
škāstan, škānd- 263, 302, 303,
327; 87.
škār 263; 87.
škēn 303, 327.
škōfak 87, 137.
škōf-ešt (-w-) 301.
škūmb 59.
šnāxtan, šnās-, (šin°) 303, 307;
129.
šnāyimišan (-ēn-) 305; 88.
šnōm, šnūm 88.
šōd, šōy- s. šustan.
špān, šuw° 260, 283; 79, 89,
188.
šumā 274, 291, 330; 117.
šusr 88, 93.
šustan, šōd, šōy-ēnd 301, 327,
329; 87, 138.
šuš 87.
šušt-an, šav-ešt 262, 301, 308,
326.
šuwān s. špān.
šuy s. sud.
šūšan 307.
-t 291.
tačāk 73.
tačīšan, -ešt 256; 131.
taff 265.
tahm, taxm 262.
takōk 279; 185.
tan 256.
tan-and 280, 303.
tanāpuhr, pz. °fūr 267; 94.
taniha 281.
tank 62.
tap(-išn) 75.
tar 310, 318, 323, 331; 159.

- tarāčuk 185.
 tarist 318.
 tarih 159.
 tar-mēnišnīh 159.
 tarr 267.
 tars-iṭan, -ēṭ 274, 303, 329;
 129.
 tarsnāk 280.
 tarunak 277.
 tasūm 113, 289; 116, 185.
 tašt 262; 80.
 taxm s. tahm.
 taxr 53.
 tāž-, tāč- s. tāxtan.
 tāčāniṭan (-ž-), (-in-) 305; 128.
 tāč-ik (-ž-) 279; 187.
 tāftan, tāp-ēṭ (-w-) 299; 137.
 tāhm 23.
 tai, tāg, tāk 290, 318, 323*,
 332; 26, 46, 117, 161.
 -tān 291.
 tāpāk 78.
 tāp-ēṭ (-w-) s. tāftan.
 tar 256, 261, 270; 23, 97.
 tārik 261, 277; 180.
 tāš-iṭan 300, 303; 88.
 tāxr 297, 298; 131, 135.
 tāxtan, tāč-ēṭ (-ž-) 297, 298;
 91, 131, 135.
 tāz 187.
 tāž° s. tāč°.
 tēž 260, 318; 71.
 tihī s. tuhik.
 tišn(-ak) 274; 58, 59, 80.
 tir 256, 260, 272.
 tir 28.
 tovān s. tuv°.
 tō 273, 275, 291, 330; 30,
 117.
 tōj- s. tōxtan.
 tōrak, -rūk 37.
 tōxm, pz. tuxm 262; 66.
 tōxš 298.
 tōxtan, tōj-ēṭ (-ž-) 301; 134.
 tu 291; 117.
 tuhik, pz. tihī 264; 25.
 tuhrum 113.
 tum(-ik) 271; 28.
 tuvān-astan, -kar, tov° 317;
 141, 142, 190.
 tuxm s. tōxm.
 tuxšāk 261, 262.
 ḏiš, ḏis pz. 263, 272, 293,
 331.
 ḏō pz. 30, 36.
 u 270*, 275, 322; 28, 83, 165.
 uč-, uj-, uz-, uš- 160.
 udrak 258, 270.
 ul pz. 319.
 uš- s. uč-.
 ušastar 286.
 ušmurṭan, -urēm, -ārēnd 87,
 140, 141.
 uštaftan 137.
 uštūr 270, 275.
 uštūrstan 283.
 uz- s. uč-.
 uz-iṭan, -ēṭ, -išnīh 263, 296.
 uzvān s. huzv°.
 uzvārišn 251.
 uzvēh-iṭ 301.
 uždēhik 279.
 va- pz. 160.
 vač(č)ak 257; 70, 71, 177,
 306.
 vačār s. vačār.
 vadireḏ pz. 28.
 vafr 260; 53, 172.
 vahār 264, 271; 23, 93, 103.
 vahišt 262, 286.
 vahmān 294.
 vahrām, varahrān 261, 266;
 55, 60, 94.
 valaxš 64, 66.
 v-am 332.
 van 29, 48, 76.
 vanavšak 29, 76.
 var 269, 310, 319, 331; 162.
 varahrān s. vahrām.
 varav-ist-an(-rr-) 294, 303, 327.
 varāz 29, 64.
 varč 257, 267; 48.
 vardakē 277.
 vardā s. vartā.
 varg 257; 257.
 vark 62.
 vars 267; 64.
 varṭ 267; 64.
 varṭak 76, 83.
 varṭā, -dā 56, 64, 351.
 varṭ-išn, -iṭan 57, 64.
 varziṭan (-ž-) 267; 48.
 varžāvand 280.
 vas 263, 286, 289, 321; 48,
 246.
 vasyār, vi° 271, 274, 282, 321;
 192.
 vašōved pz. 79.
 vašt-an 267, 307; 89, 140.
 vaštārih 140.
 vaṭ, vat-tar, -tum 286.
 vaxš 88.
 vaxš-iṭan 262, 303; 89.
 vaxšvar, pz. -ūr 262, 282; 29,
 48.
 vazand s. vizand.
 vaz-ēṭ (-ž-) 297; 48.
 vazr 263, 269; 29, 53, 64, 90,
 172, 174.
 vazrč, -urg 257, 267; 29, 63,
 76.
 vač(-ak) 18, 48.
 vačār 11, 259, 385.
 vačārkan (-ž-) 280.
 vai 323.
 vāliniṭan 132.
 vāl-iṭan, valā 267, 300.
 vāmēṭ 299.
 vān 299.
 vāng 269; 63.
 vāniṭar 282.
 vār 298.
 vārān 76, 263, 298.
 vārāniṭan, -in- 305; 128.
 vāspuhrakāniṭan 305.
 vāṭ 269; 351.
 vāvar 269.
 vāy- 305.
 vāzēniṭan 297.
 vāziṭan 132, 133.
 vāžārkan s. vāč°.
 vēh, pz. vēh 264, 269, 270,
 273, 286; 25, 76, 111.
 vēhih 281.
 vēn-am 303; 125.
 vēnak 146.
 vēnik 76.
 vēronāk 269.
 vēš 273, 286, 321; 111.
 vēšak 267, 297; 35.
 vēṭ 76, 174, 263, 299.
 vēvak 34, 44.
 vēxtan, vēč- (-ž-) 300, 326,
 330; 135.
 vi(i) 269, 310; 30, 160, 312
 vi Pron. 118, 318.
 vičār-ṭan (-ž-) 299, 307, 327.
 vičir (-ž-) 272, 299; 91.
 vičīṭ-an, vičim-ēṭ 272, 303, 307,
 310; 128.
 vijustār 301.
 vinās 264, 269; 64, 93.
 vināškār 189.
 vinčišk 65.
 vind-āṭan 327.
 viptak 257.
 viṭrextan, viṭeč- (-ž-) 300, 326;
 135.
 visis-tan, -takih 85, 139.
 visp 293.
 vistar(g) 278.
 vistar-ṭan 278, 297; 65.
 vixtam, -hm 266; 65.
 vixtāx° 29, 65, 67.
 višyār s. vasyār.
 višāṭ-ṭan 271; 131.
 višāṭ-rovišnīh 304.
 viškār 65, 160.
 viškōfak 65, 87, 137, 160.
 višnāsp 89.
 višōftan, -ōvēṭ 136.
 vištāsp 64.
 viṭarg 278.
 viṭarṭ-an 278, 310; 140.
 viṭast 65.
 viṭāšt-an 304, 307.
 viṭār-ṭan, -i, -ēṭ 299, 305; 64,
 140.
 viṭāxtan, -iāč(-ž-), -iāčišn 298;
 135.
 viṭurṭan, -iṭr-ēṭ 299, 304, 305,
 307, 326; 28, 64.
 viyāpān 76.
 vizand, vaz° 65.
 viž° s. vič°.

- vimand 310.
 vimār 269, 284, 310.
 vimāreniān 305.
 vīnārdan, -nārastan pz. 299.
 vīr »Mann« 28.
 vīr, -rak »Gedächtnis« 270;
 26, 48.
 vīrāf 310.
 vīrastan, -rāyēt 298, 310; 138.
 vīrdnak 77.
 vist 111*, 263, 274, 275, 287;
 19, 26, 31, 76, 80, 114, 351;
 -tum 111*, 113, 289.
 vivanghām, -ān 60, 65.
 vrvāiān, -višn 128.
 vužurg 273.

 xandak 173.
 xand-iān 302, 308, 329.
 xar 261; 66.
 xarawastar pz. 275.
 xarbēč, -ēz 73.
 xarbuz 194.
 xarsand s. x'ars°.
 xast(-ak) 67.
 xastök 185.
 xām 265.
 xān(-ik) 102; 66.
 xār 66.
 xāst-an, xēz- 307, 328; 134.
 xāyak 265; 24, 43, 67.
 xēš 67.
 xēšm, ēšm, xišm 265, 270; 67.
 xēšmnāk, xi° 280; 184.
 xēz- s. xāstan.
 xīrs 262, 265; 67, 86.
 xišm s. xēšm.
 xišt 262, 265, 270; 67.
 xištak 277.
 xoršētār 34, 67.
 xōkeniān 305.
 xōrdāt, xur° 37, 67.
 xōšeniān 305.
 xrafstr 275; 80.
 xrač 261; 83.
 xrič-an, xrin- 303, 307, 328.
 xrōs 263, 305.
 xrōsiān 263; 87.
 xrōstak 305.
 xšēn 20, 66.
 xud, xad s. x'vač.
 xufs°, xuft° s. x'afs°, x'aft°.
 xumb 258.
 xumbak 266; 59.
 xunar pz. 264.
 xurdāt s. xōrd°.
 xurmā pz. 265; 67.
 xurram 264; 193.
 xursand s. x'ars°.
 xusrav, -ov, -ub 264, 269; 30,
 67, 193.
 xustuvān 185.
 xušk s. hušk.
 xuškār 84.
 xušnūt 264; 83.
 xūb pz. 32.
- xūk 264; 63, 66.
 xūn 264; 67, 99, 260.
 xūp, xvaw 262; 67.
 xūzistān 264.
 x'afs-iān, xufs° 260, 262,
 303, 327; 74, 129.
 x'aftan, xuft° 303, 327; 129,
 138.
 x'āh 262, 271, 276.
 x'arəh pz. 177.
 x'arsand, xars°, xurs° 264.
 x'aršēt 67, 68, 196.
 x'ar-tān 298, 326.
 x'arčik 262.
 x'aš 276.
 x'āšnūd pz. 67.
 x'vač, pz. xud, xad 291; 68, 119.
 xvaw s. xūp.
 x'āb 265; 68, 75.
 x'āh- s. x'āstan.
 x'āhar 271, 276; 23.
 x'āhišn 95, 138.
 x'āi 38.
 x'ālist, -est 267, 286; 56.
 x'ān-d-an 299, 307.
 x'ār 261.
 x'āstan, x'āh- 298, 327*, 329;
 138.
 x'ēš 291; 119.
 x'ēšāvand 187.
 x'ēšeniān 305.
 x'ēškār 189.
 x'unar, q° pz. 264.
- yahūt 73.
 yakar 276; 62.
 y-am 330.
 yav (j°) 301.
 yašn 262, 268.
 yašt 307.
 yaštan, yaz- (-š-) 297, 329.
 yazānē 63.
 yazd 27, 31, 83.
 yazdān, -tān 268, 274; 19, 27,
 83.
 yazčkart 268.
 yāčdah(um)(-š-) 287, 289; 114.
 yāftan 43, 137.
 yākanč 268.
 yāmak 277.
 yārastan 142.
 yāsman 43.
 yāčuk, j° 268, 272, 277; 50,
 184.
 yāvar, j° 290.
 yāvēč 276.
 yāvētān 268, 271, 319.
 yāčdah s. yāč°.
 yošdās 261; 93.
 yošdāsranēt 305.
 yužest 259.
 yust 301.
 yuč, j° 268, 284, 290, 319,
 323; 161.
 yučak, j°, pz. žuda 268, 290,
 319; 161.
- yučbeš, j° 284.
 yuvān 268, 277; 21.
 yuxt, j° 256, 261, 268; 79.
 yūtan, j° 301.
- zafar 260, 276; 77, 90.
 zafr 260.
 zahāk 278.
 zahr 258.
 zam 91.
 zamān(ak) 6.
 zamdāt 192.
 zamistān 91, 191.
 zamik 58.
 zan 258*; 91.
 zan- s. začan.
 zaračust, -čuxšt s. zarč°.
 zarēr, -ir 272; 35.
 zarč s. zārč°.
 zarin, zarren 267, 280; 181.
 zarin-gōš 198.
 zarin-gūn 192.
 zarmak 278.
 zarmān 91.
 zarren s. zarin.
 zarč 263, 274.
 zarčust, -čuxšt 261, 265; 83.
 zač-an, zan-ēt 258, 296, 307,
 328; 91.
 zāsmistān 283.
 zavān s. zuvān.
 zānūk 272, 277; 90, 184.
 zārč, zar° 182.
 zāst-an, zāy-ēm 304; 71, 91,
 129, 139.
 zāč-an, -ak, zāy-ēm 304, 307,
 308, 328.
 zāyišn 130.
 zēdān, zind° 282; 189.
 zim 263.
 ziniān, -ičār 125.
 zist 91.
 ziyānkār 189.
 zik pz. 27.
 zirak 92.
 zīstan 308; 142.
 zivandak 280; 25.
 ziv-astan (-istan), -and, -ēt,
 pz. zivēd (-y-) 28, 78, 258,
 297, 308; 27, 47, 91, 142,
 412.
 zōhr 261; 96, 170.
 zōr 170.
 zōč 276; 102.
 zrāh, zrih, zrēh, pz. zrah 259,
 263, 270; 25, 95.
 zrē 90.
 zurf 260, 278.
 zurfād 278—9.
 zuvān, zav°, zūbān 263; 76.
 zūr 263, 266; 90.
- Von den hebräisch trans-
 scribirten Pahlaviwörtern sind
 nur die vollzählig aufgeführt,
 bei denen keine Lesung an-

gegeben ist; von den übrigen natürlich nur eine Auswahl.

אנגנר 297.
 את אדייאר 272.
 ארואת 309.
 ארוף 309.
 אדורף, אדור 309.
 או 317.
 אובארטן 300.
 אובין 322.
 אובש s. avaš.
 אודיכטארד 283.
 אוואסט 301.
 אוחרמור 263.
 אוחשאי 304.
 אולנדלי 319.
 אוסכארת 310.
 אואתן 270.
 אחו 262.
 אחלוב 267, 269.
 אחלמוך 267.
 אחרמן 264.
 אחרמי 276.
 אי 292.
 איאפת 271.
 איואם 309.
 איוארך 309.
 איוכיח 309.
 איוף 322.
 איור 272.
 אייב 309.
 אייבאר 271.
 אייבארסת 308.
 אייכארך 309.
 אייפארך 272.
 איניא 321.
 אכון 289.
 אמא 291.
 אמשאן 292.
 אנאיתיה 283.
 אנאפחלך 267.
 אנגון 321.
 אננגאיתך 321.
 אנספוריך 283.
 אנצאפתך 266.
 אסון 322.
 אפאם 271.
 אפארום, אפארטן, אפארום 299.
 אפורית 303.
 אפחשאישיניך 271.
 אפי s. awē.
 אפן 291.
 אפן, אפסתאם 266.
 אפר s. apar.
 ארנג, ארנג 266.
 אצאניך 293.
 ארתחשתר 262.
 אשנותן 264, 274.
 אתרי 272, 276.
 אתשי 276.
 בוחרך 288.
 בוותכי 272.
 בילוגי 269, 283.
 בריתן 303.
 גויח 284.

גויחאך 290.
 גוכאם 269.
 גנגנך מיני 266.
 גצסתך 269.
 גרובו 186.
 גרת 269.
 דאתובר 271, 274.
 דאתסתאן 274.
 דו 273.
 דוב 297.
 דחיופת 274, 283.
 דמבאונד 266.
 דמא, דמא 266.
 דפיור 282.
 דראנא 278.
 דריתן 303.
 דאפתנייתך 301.
 דורין 273.
 דיוגחאן 266.
 דייפנייתן 301.
 דיינארטן 299.
 דייפתך 301.
 דלכאש, ולנשי 268.
 דלו 303.
 דוסת 296.
 דושכופך 301.
 דושנאסק 273.
 דורואן, דורואן 272.
 דו 293.
 דזיח 304.
 דזי, דזי 294.
 דזיניאר 303.
 דזיניח 303.
 דזינומנד 280.
 דזסת, דזסת 304.
 דזמאסת 294.
 דזון 270, 294.
 דזורח 262.
 דזוסרודי 264.
 דזוסתוך 265.
 דזמאי 311.
 דזשטרדרין 262.
 דז 293.
 דזור, יאר 290.
 דזתכנוב, יאתנוב 268.
 דזרין 277.
 דזת, דזת 268, 319.
 דזשיניח 268.
 דזיינגך, דזיית, דזיתן 268.
 דזיית 268.
 דזיתן 273.
 דזיית 268.
 דזיתן, דזיתן 270.
 דזי 264.
 דז 270.
 דזיור 268.
 דז 270.
 דז 301.
 דזנו-דזיסת 288.
 דזנים 300.
 דזנירדאב 279.
 דזני 276.
 דזניאט 274.
 דזני 186.
 דזני 274.
 דזני 267.
 דזני 287.
 דזני 287.

פאתוחשא 274.
 פאתחשתר 262.
 פנתאם 269.
 פדאם 266.
 פון 275, 291, 318.
 פחלוויך 267.
 פיראמון 310.
 פלוואחל 267.
 פלוולתין 267.
 פראיסת 272.
 פריב, פרייב 286.
 פרמאח 271.
 פרנגב 268.
 פנגאפת, פנגאפת 266.
 פרצפת 266.
 פתרוחאן 278.
 פתיאך 269, 278.
 פתכופת 299.
 פתכל 309.
 פתש 318.
 צאניך 293.
 צחל 267, 271.
 ציכאמנאי 293.
 ציש 293.
 צתרי 272.
 רובאן 269.
 שחפחרי 262.
 שומא, שומא 291.
 שטרדרין, שטרדרין 262, 274, 282.
 תנאפוחל 267.

IDEOGRAMME.

Vgl. das Verzeichniss
 S. 326—332.

אב אב 323.
 אדין 322.
 אחל 319.
 אימת 292, 321.
 איע 292, 320, 323.
 איש 292.
 אית 313.
 אמת 292, 323.
 אנגון, אנגון 292.
 אנה, אנה 290.
 אסור 321.
 אף 322.
 אפאר 292.
 בין 310, 313, 317.
 בלא 310, 311, 319, 323.
 בנפשה 291.
 דך 292.
 דנה 292.
 דנה 292.
 דונת, דונת 296.
 דן 318, 323.
 דן 294.
 דז 284.
 דז Prp. 285, 317.
 דז Pron., דז, דז 291*.
 דז, דז 292.
 דז 284.
 דז 292.
 דז 315.
 דז 294, 323.
 דז 322.

יאבאונכתן 308.
 ינת, ידרונת 296.
 יתוונם u. s. w. 313.
 יכוימונתן 313.
 ינותש, ימלונגד 296.
 יכארמן 320.
 יכבר 289.
 יכון 320.
 יכוד 320.
 יכנא, יכלא 293.
 יל, ילי 290.
 ילא 312.
 ילאוחל 310, 318, 319.

לאלא 310, 319.
 לדנה, לשאן 292.
 לדנה יום, לי לילא 321.
 לויני 319.
 לוית 313.
 לולמן 319.
 לותה 310, 318.
 לכום, לכך 291.
 לנה 291.
 לצדי, לצת 311, 318.
 לתמה 292, 319.
 מאחר 321.
 מודם 310, 318.

מה 292, 323.
 מן 291, 318.
 מנדום 293.
 מנו 292.
 מתאפת 283.
 נפשה 291.
 פננ 332.
 סומאחר 321.
 ספרחונת 298.
 ען 291.
 ראתונסתן 308.
 שריתונתן 304.
 תמה 292, 319.

6. NEUPERSISCH.

abar 257, 318; 21, 52, 75, 160, 312.
 abaštan s. ab°.
 abā s. bā.
 abār 6, 20.
 abē 284, 318; 20, 75, 160.
 abnāxon 32.
 abr 259; 75, 172, 268.
 abranjan 75.
 abrešam 40, 41.
 abrū 39, 75, 184.
 abūšahr 28.
 abyūn 75.
 af- 49, 77, 157, 312.
 afdar 103.
 afgandan, avg- 297, 328; 63, 78, 364.
 afgār 63.
 afγān 157, 170.
 afranjan, avr° 75, 79.
 afrāsiāb 265; 39, 97, 188.
 afrāšt(an) (-āxtan), -āz-ad 69, 298, 307; 40, 86, 133*, 312, 411.
 afrēdūn 39.
 afrōxtan, -ōz-ad 301; 91, 134.
 afsān, avs- 304; 78.
 afsāyīdan 304.
 afsurda, -dan (-š-) 298; 141.
 afsāndan 364.
 afsārdan, -ārad 141,
 afsīm 40.
 afsurda s. afs°.
 afyūn 75.
 afzūdan, -zāyad 304; 40, 130.
 agar, gar 265, 322, 332; 20, 96, 166.
 -agān, -agin 62.
 aγāriqūn 69.
 ahraman (-ri-) 53, 93, 97.
 ai 396.
 ak 22, 62.
 aknūn, kunūn 320; 39, 40, 104, 164, 223, 243.
 alburz 30, 56.
 alfaydan, -āxtan, -anjađ, -anjīdan 70, 71, 127.
 almās 6, 57, 101, 170.
 am 58; 20, 34, 123, 153.

-am, -amān 140*; 118, 119.
 amb° s. anb°.
 amurdād 169.
 an- 157, 311.
 anāb 193.
 anār 20.
 anbān 58.
 anbār 265, 266, 267, 300.
 anbār-dan, -ad 75, 140.
 anbaštan 267, 300; 14, 58, 140.
 anbāz 58.
 anbuh, -ōh 30.
 anbūdan 96.
 and »sind« 61, 68; 96, 153.
 and »einige« 291; 122, 175, 258, 266.
 andak 321; 122, 175.
 andama 112.
 andar 142, 278, 317, 331; 83, 99, 161.
 -andar 122, 169.
 andarūn 319; 99, 161, 186.
 andarx°ar 99.
 andarz 157.
 andarzγar 70.
 andām 265; 96.
 andāxtan, -āzad 135.
 andāy- s. andūdan.
 andiyān 46.
 andī 165.
 andōxtan, -ōz-ad 301; 134.
 anduh (-ōh) 30.
 andūdan, -dāyad 130.
 anēr 193.
 anērān 260; 34, 46.
 anfast 78.
 angārdan (-aštan) -ār-ad 266, 299; 62, 140, 141.
 angēxtan, -ēz-ad 300; 64, 134, 243.
 angīšt 182.
 angušt 259, 262; 20, 62, 86, 100, 294, 306, 354, 383, 387, 388, 416.
 anguštār 269, 383, 388.
 angūdān, -yān 45.
 angužad 81.
 anjām 266; 71*.
 anjīdan, -inad 128.

anjīr 258, 259, 355.
 anjuman 258, 310; 28, 71*, 96, 168.
 anjūftan, -ūxtan 79, 136.
 anjūy, -ūx 66.
 anjūi, -ū 45.
 anōša 20, 193.
 aparvāz, -ēz 33, 75.
 aprāndāx 75.
 apyūn 75.
 ar 54, 166.
 aran(g) (-j) 20.
 arašk 87.
 ardašīr 261; 28, 88, 96, 194.
 arg- 257.
 arγand 260.
 arγavān 60.
 arj 259, 267; 14, 71.
 arjmand 71.
 arm 25.
 arra 54.
 ars 267; 53, 88, 172, 262.
 arđang 12.
 arz-īdan, -mand 259, 267; 14, 71, 91.
 arzān(-ī) 259; 53, 71, 91, 179.
 arzīz 72, 91, 182.
 asbak 175.
 asfand s. sipand.
 asp 29, 30; 20, 74, 84, 258, 261, 298, 306.
 aspand s. sipand.
 aspayōš, -γol 45.
 aspīst, isp-, uspust 24, 29*.
 asprēs (-z) 33.
 ast »ist« 59, 68, 330; 80, 97, 153, 298.
 ast(a) »Knochen« 67, 306.
 astar 30; 74, 80, 112, 194.
 astar = āstar s. dort.
 astarvan 84.
 astīm 20.
 asvār s. suvār.
 -aš, -ašān 139, 141*; 118, 119.
 ašk 267; 88, 306, 308.
 ašk-āniyān 89.
 aškōb 6.
 ašnōša 39.

ašxār 6.
 -at, -atān 140; 118, 119.
 atūn 20.
 aubār s. obār.
 aurang 39.
 av- 49, 77, 157, 312.
 avar 160, 312.
 avām 20.
 avdar 103.
 avēza 284; 193.
 avgandan s. afg°.
 avranjan s. afr°.
 avśn s. afs°.
 avval (-li, -lin) 116.
 axšin s. xašin.
 axtaxāna 260.
 ayā 309, 322.
 ayāsa 22.
 az 257, 265, 318, 331; 20, 96,
 217, 223, 235, 246, 300,
 314, 335, 342, 352, 375, 402.
 az bar (barāi, dar), az rāh (rō,
 rūn) 162.
 azēr 73, 162.
 azdahā 63, 82, 92, 146.
 azharak 13.

 ā- 157, 311.
 āb »Wasser« 96; 49, 75, 261,
 263, 335, 350, 353, 386,
 388.
 āb »Glanz« 188.
 ābād 257; 50, 263.
 ābādān 257; 22, 50.
 ābdān 189.
 ābi-dahān 96.
 āb(a)nūs 6.
 ābaštan (-iš-), ab- 142.
 ābistan 18, 25, 86, 94, 235.
 ābišxvard 149; 195.
 ābiz, -iž, -id 91.
 ābxvar 195.
 ādirafš 22.
 ādar, -ur 31; 21, 31, 41, 83,
 103.
 ādarbāyagan, -ādagan 46, 47.
 ādaryūn, -gūn 45, 192.
 ādīm 45.
 ādīna 264.
 ādingušasp 45.
 ādur s. ādar.
 ādūn 292; 120, 165.
 āfariđan, -in-ād (-and) 73, 302;
 40, 58, 77, 125.
 āfdum 22, 28, 78, 80, 112.
 āftab(a) 78*, 260, 261, 264,
 265.
 āgandan 297; 62, 130.
 āganīš 130.
 āgāh 257, 261, 264; 17, 62,
 93*.
 āgīn-ād 297; 62, 130.
 āyaštan (-āštan, -ištan, -ārđan),
 āyārad 69, 139, 140.
 āyāšī 71.
 āyāl-ād, -iš, -išn 139.

āyārad »treibt an« 139. S.
 āyaštan.
 āyārdan, -āštan, -ištan s. āyaš-
 tan.
 āyāz 71.
 āyōštan 142.
 āhan 264; 258, 349, 350, 388.
 āhandal 52.
 āhang 126, 127.
 āhanīn 181.
 āhanj-īđan, -ād 71, 126, 127,
 135.
 āharman 264; 93, 197.
 āhasta 84, 96.
 āhāzīđan 127.
 āhextan (-ixtan), -ēz-ād 22, 96,
 135.
 āhōn 32.
 āhu-varra 48.
 āhū 93, 184, 185.
 ājastan, ājad 142.
 ājinād 128.
 ājiš 182.
 āk 22, 62.
 akaj 62.
 akup 75.
 alay- s. alūdān.
 alextan, -ēzād 22, 55, 134.
 alufta u. s. w. 138.
 āluh 56.
 alū 45.
 ālūyi-mālkam 8.
 ālūdān, -āyād 28, 55, 130.
 āmad-an, āy-ād, -and 42, 63,
 68, 69, 260, 316, 329; 22,
 43, 60, 123, 132, 243, 364,
 372, 399, 401.
 āmāđan, -āyād 129.
 āmāh, -ās 18, 85, 93.
 āmāj 73.
 āmār 102.
 āmās s. āmāh.
 āmāy- s. āmāđan.
 āmēy 69.
 āmēxtan, -ēz-ād 300; 69, 134.
 āmōxtan, -ōzād 301, 327; 134,
 135, 394.
 āmul 22.
 āmurz-īđan, -ād 18, 78; 18,
 33, 56, 91, 124, 133.
 āmūyād 132.
 ān 138, 139, 330; 22, 119,
 241, 361, 393, 411.
 -ānad 22.
 āncunān, -īn 120.
 āndūn 321.
 ānīđan 25.
 ān jā 351.
 ānū 331.
 āntaur 375.
 ārad, -am s. āvardan.
 aran(g), (-j) 20, 305.
 āramād 70, 83.
 arastan, -āyād 298; 138, 142.
 ārd 168, 261, 327; 23, 84, 208,
 305, 307, 309, 335, 384, 386.

ārē 165.
 ārēy 22.
 ārōy 22.
 āruyda 149.
 ārzū 185.
 ās 85, 259.
 āsayda 70.
 āsān 265.
 āsay- s. āsūdān.
 āsmā = -ān 58.
 āsmān 13, 43, 101; 22, 41,
 85, 102, 171, 259, 353.
 āstar 20, 171.
 āstim 20, 60.
 āsti(n) 58, 60.
 āsuypda 70.
 āsūdān, -āyād 43, 130, 131.
 āsyā(b) 261.
 āš 87, 344..
 āš- 143.
 āškār(ā) 151; 24, 61, 227.
 āšnā 13; 87, 88.
 āšoftan, -ōb-ād 302; 79, 88,
 136.
 āšpaz 145.
 āšti 88, 180.
 āšukūxīđan 22.
 āšyāna 38.
 ātāš (-iš) 223, 265, 276; 24,
 80, 101, 350.
 ātišān 182.
 ātōrbān 103, 172, 188.
 āv 49.
 āvard-an, āvar-ād, (-vur-), ār-ād,
 -am 259, 269, 309, 322,
 329; 24, 30, 49, 50, 75,
 336, 377.
 āvarī 165.
 āvādān 50.
 āvām 271; 20, 22, 79.
 āvār 62.
 āvāz 42, 96, 257, 269, 309;
 49, 91, 385.
 āvēng 127.
 āvēxtan, -ēz-ād 300; 73, 134.
 āvingān 127, 134.
 āvurđan s. āvar°.
 āxtan, -ta, āzād 96, 127, 135.
 āxur 261.
 āxvarsālār 56.
 āy- s. āmāđan.
 āyā 22, 165.
 āyīn 45*.
 āyīna 25, 45, 235, 270.
 āyīngušasp 45.
 āz 43, 263.
 āzād s. āxtan.
 āzāda, -đan 128.
 āzarda(n), -arād (āzār-, āzur-)
 299; 29, 141*.
 āzarמידخت 64, 100.
 āzād 21; -đan 270.
 āzārdan s. āzar°.
 āzīđan, -inađ, (āž-) 128.
 āzmūđan, -māyād 304; 129.
 āzmūn 130.

- āzurdan s. āzar°.
 āzūr 32.
 āzāda 128.
 āziđan s. āz°.
 āžir 26, 92.
- ba, bi 318, 331; 24, 161, 223,
 246, 375.
 ba-, bi-, bu- Prp. 158, 160,
 312.
 ba-, bad- Prp. 74, 161.
 ba-, bi- bih Part. 311, 332;
 98, 150.
 babr 259; 7, 49.
 bač(č)a 257; 48, 70, 71, 177,
 264, 293, 306, 308.
 bađ 48, 92.
 bađ- 74.
 -bađ, -buđ 257; 29, 188.
 bađaxšān, bal- 57.
 bađān, bađō 275.
 bađhāl 257.
 bađi 145.
 bađ(tara, -tari) 112.
 baɣdād 7, 68, 78.
 baɣ-yāz 192.
 bahār 99, 271; 23, 48, 93,
 103, 169, 387.
 bahistūn 18, 26, 32, 96.
 bahišt s. bih°.
 bahr 262; 23, 81, 95. Praep.
 162.
 bahra 95*, 256.
 bahram 260, 261; 55, 60, 94.
 bahriz 55, 94, 181.
 balaxšān s. bađ°.
 balāš 66.
 balāya, -da 45.
 balg s. barg.
 balx 20, 53, 56, 81, 170.
 bam 59.
 banafša, bin°, bun° 29, 48,
 76, 353.
 band- s. bastan.
 band »List« 78.
 banda 160; 82, 169, 173, 267.
 bandagi 257.
 -bandan 168.
 bandrūy 32.
 bang 266; 60, 65.
 bar »Thüre« 38, 45, 47; 208,
 335, 352.
 bar »Brust« 269; 48.
 bar Prp. 257, 318, 319, 331;
 21, 52, 75, 160, 162, 223,
 246, 312, 376.
 bar »trage«, bar-ad u. s. w.
 s. burdan.
 barak, -ki, -gi 76.
 baranjan 75, 79.
 barād 102.
 barāi 323; 38, 162.
 har-āmađa 9.
 barāz 39, 90; n. pr. 29, 48, 64.
 barāz-iđan, -ad, -išt 69, 278.
 barbuč 7.
- bard-iđan 64.
 barda 76, 83.
 barešum 40.
 barēzan, -iĵan, bir° 71, 91,
 136, 302, 322.
 barf 260; 48, 53, 55, 172,
 270, 298, 303, 351.
 barg »Blatt« (balg) 257; 14,
 48, 62, 257, 263, 355, 387,
 411.
 barg »glücl. Lage« 63, 76.
 bargustuvān 86.
 barg 48, 68.
 baryandān 8.
 baryast 52, 79.
 barhaxtan (-extan, -ixtan),
 -anĵad 127, 135.
 barid 6.
 bariĵan s. -ezan.
 barnā 21, 53.
 barnās 93.
 barōmand 273.
 barqandān 8.
 barra 25, 48, 54, 260, 304.
 barsam 102.
 bartan(-i) 80.
 barvār 49, 52, 75.
 barx 262; 81, 95, 170.
 barxē 122.
 barxūr 32.
 barz 96; 48.
 barzan 91.
 barzġāv 66.
 barziđan 267.
 bas 96, 263, 286, 289, 321;
 48*, 85, 111, 246, 403.
 basayda 70.
 baseĵ 297.
 bast-am, -ta, band-ad, -am 22,
 69, 110, 147, 263, 327;
 138, 243, 293, 306, 322,
 335, 355, 362, 369, 394.
 baškār 160.
 baškōl, bi° 160.
 baškōtan, buškōdan 80.
 bat 80.
 batar, battar, batartar 84, 111.
 batarĵa 84.
 baxt 66, 80.
 baxš(a) 162.
 baxš-iđan, -ad 7, 76, 80, 271,
 303, 327; 89, 132, 136, 162.
 baxš-ūdan, -āyad 81, 271, 304;
 89, 131, 132.
 bayō(g) 36, 44, 64, 184.
 baz 92.
 bazagar 190.
 bazay 48.
 bazān 48.
 bažandī 14, 65, 76, 160.
 bažkōl 160.
 ba, abā 318, 331; 21, 63, 79,
 160, 162, 246, 267.
 -bā 50, 79, 173.
 bađ »er sei« 29, 34*, 68, 80;
 24, 145, 154.
- bađ »Wind« 269; 48, 236, 335,
 351, 355, 385, 386.
 bađafrah 264, 275, 309; 74, 93.
 bađām 256.
 bađan-i-perōz 22.
 bađyez 68.
 bađi 145.
 bađrang 48.
 bađrang-zār 73.
 bāfa 77.
 bađdum 22, 28, 112.
 bāfta-n, -fad 48, 77, 298, 302,
 303, 312, 336.
 bāy 389.
 bāyča 237.
 bāhamān 121.
 baĵ, (-z, -ž) »Tribut« 102; 71,
 91, 92.
 baĵ, (-ž, vāž) »Gebet« 18, 48,
 72*, 92.
 baĵbān (-ž-) 71, 72.
 bāk 23.
 bālād s. bālīđan.
 bālād, -ai 45.
 bālā(i) 278; 18, 56, 82, 162,
 168.
 bālār 177.
 bālāxāna 9.
 bālāyad 132.
 bālīš, -išt, -in 24, 95; 56, 60,
 82, 182, 183, 261, 385.
 bālīđan, -ūdan, -ad 267, 300;
 56, 132*.
 bālū 185, 200.
 bām 60, 74, 385.
 -bām 22, 79, 112, 189.
 bāmdād 74, 385.
 bāmiyān 46.
 bāmī 266.
 bān 272; 60, 96.
 -bān, -vān(a) 21, 102, 188.
 bāng 269; 48, 63, 258.
 bānū 63, 185.
 bār »mal« 18, 117.
 bār »Hof« 48.
 bār »Last« 295.
 bār »Zweig« 170.
 bāra 171.
 bārad 85.
 bārān 48, 76, 298, 385.
 bār dađan 76.
 bārgāh 18, 76.
 bārgūr 257.
 bāstār, bēs° 33, 112, 121.
 baš-ad 77, 87, 271; 24, 152,
 154.
 bašāma 48, 89.
 bašġūna 14, 90.
 bāvar 269.
 bāxtan, bāz-ad, -iđan 48, 132
 133.
 bāxtar 111.
 bay-istan, -ad 296, 297, 316;
 21, 132, 142, 158, 364, 379.
 bāz, bāž s. baĵ.
 bāz »wieder, offen« 318, 319,

- 331; 79, 104, 164, 295, 403.
»mit« 161.
bāz-ad, -īdan s. bāxtan.
bāzahr 9.
bāzār 48, 259, 285, 385.
bāzārgān 280; 20, 178.
bāzūgāna (-z-) 35, 66, 90, 92.
bāzū 96, 184, 412.
bāzyār 192.
bāz°, bāz ε. bāz°, bāj.
bē 284, 318; 20, 75, 160, 266, 402.
bēd »Weide« 33, 49, 76, 174, 256, 263, 299, 335, 386.
bēd (biḏ) »seid!« 29, 74, 80*, 273; 35, 154.
be-dastār 86, 112.
bēduxt 79.
bēgāda 130.
bēgāna 284.
bēl 33.
beluft 79.
bērūn, bīr° 269, 284, 319; 18, 25, 34, 76, 162, 186.
bestār s. bāstār.
beš 273, 286, 321; 88, 111.
beša 267; 35, 49, 88, 89.
beštār 49.
bēva 34, 44, 49, 172.
bevar 35, 49, 75, 115.
bēxtan, bēz-ad 300, 326, 330; 135, 235, 322.
bēzār 284.
beža 193, 197.
bi, bi- s. ba, ba-.
biḏa 174.
biḏast, bilist 57, 65, 76.
bih s. ba-.
bih »besser« 264, 269, 270, 273, 286; 25, 34, 76, 111, 359, 391.
bihil, bil 96.
bihišt 262, 286; 24, 25, 169.
bihmān 294; 121.
bihtār 48, 111.
bijīšk (-z-) 269; 14, 25, 72, 73, 90, 98.
bil s. bihil.
bilist s. biḏast.
bilor 7.
binafsa s. ban°.
binjīšk 65, 76.
birād-andar 102, 195.
birādar 9; 39, 103, 269, 299, 300, 352, 355.
birēzan, --jan s. bar°.
birinj, gur° »Reis« 177; 18, 39, 65, 209.
birinj »Kupfer« 18, 39, 74.
birištān 327; 136, 301, 302, 322.
birūn s. bēr°.
biryān 300; 45, 136.
bisanjād 85.
bissād 48.
bistahm, gust°, vist° 266; 65, 76, 95.
bistar 278; 65, 76, 160, 171.
bisyr 271, 274, 282, 321; 48, 192.
bišgard 61, 65, 76, 160.
bišinjīdan 302.
biškōfa 65, 76, 87, 137, 160.
biškōl s. ba°.
bitriq 6.
bixrad 15.
biyabān 76.
bizišk s. bij°.
bižmurdan 130.
biḏ s. bēd »seid!«.
bihtzak 281.
bim 26.
bimār 269, 284, 310.
bimārsān 81.
bin-ad s. didan.
binā 146.
bimī 26, 49, 76, 351*.
bir, vīr, birā 26, 48.
birūn s. bēr°.
bišt 111, 263; 19, 26, 49, 76, 80, 85, 114, 236, 295, 351.
bistum 113.
bištūn 26, 32.
bō 36, 38.
bōb 32, 36.
bōi 102; 296, 301, 335, 386.
bōr 49*.
bōriyā 6.
bōstān, bust° 30.
bōta 80.
brū 75.
bu- s. ba-.
-buḏ s. -baḏ.
buḏ-an = -ū- 307; 30.
buḏ 263; 73.
buland 24, 98; 18, 30, 56, 82, 83, 349, 354, 355.
bun, būn »Grund« 11; 30, 32, 75, 94, 266, 349, 376.
bun »Baum« 107; 29, 48, 76.
bunafsa s. ban°.
bunafsazār 352.
bunyād 44, 192.
bur° s. burr°.
burāzīdan s. bar°.
bur-dan, -d, -da; bar-am, -ad, -im, -īd 9, 30, 42, 58, 59, 60*, 61, 69, 74*, 90, 110, 329; 19, 29*, 30, 123, 262, 304, 349, 355, 364, 369.
-burdār 103, 184.
burin 126.
burnā 268; 20, 21, 23, 30, 53.
burj 7.
burr-īdan, -ad (-r-) 74, 147, 303, 327; 54, 125, 126.
burz 96; 18, 30, 56, 91.
bussād s. biss°.
bustān s. bōst°.
bustāx, gu° 29, 65, 67, 76, 160.
buš(k) 14, 30, 78, 89.
bušōdan s. bašōtan.
but 80.
buv- s. būdan.
bux 79.
buz(a) 263; 73, 294, 301.
buzāla 69.
buziča 70.
buzurg 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169.
bū-dan, -da; bū, buv-ad, -am, -īd, -ā, -ad. S. auch baš- 34, 59, 68, 80, 147, 328; 29, 30, 31, 38, 84, 95, 132, 154, 220, 301, 313, 351, 397, 384.
būm 104; 31, 171.
būmahan 54.
būn s. bun.
būq 7.
būšahr 28.
čab, čap 257; 76.
čafsaḏ, čafta 74, 129*.
čagāma, -γ- 69.
čayū 63.
čahār 111, 130; 24, 51, 96, 104, 114, 295, 299.
čahār-čašm 198.
čahardah 114, 115.
čahra 53, 95.
čakād 62, 168.
čakāv 39.
čakuš 62.
čalibā 6.
čalīdan 55.
čam, čamīdan 70.
čandan, -al 7.
čangāl 299.
čangār 177.
čap s. čab.
čapal, -aγ-, -ān, -āv, -iš, -uš, -čapčap, čappān 75, 76.
čapsaḏ, časp- 74, 129.
čarb 257; 75.
čarbuš, -iš 29.
čary 69.
čarīdan 395.
čarm 102; 103.
čarx 7, 262, 267; 53, 95, 355.
časpad s. čaps°.
časiḏan 300.
čašm(a) 102; 24, 60, 70, 88, 171, 173, 259, 263, 264, 299, 300, 354, 388, 420.
čašmvān 188.
čābuk 279; 186.
čādar 275.
čādān 7.
čāh 9, 99; 70, 170.
čāh-jō, -yōz 43.
čai 7.
čalāk 175.
čāplōš 75.
čāqu, čē° 33.
čar s. čahār.

- čarpāi 111, 150.
 čāšīdan 412.
 čāšt 300; 117, 262.
 čēqū s. čāqu.
 čēr 27, 34.
 čīdan s. čīdan.
 čigūna 32, 45, 192.
 čih 7, 138, 331; 21, 25, 27, 98, 120, 121, 166, 167, 241, 320.
 čihil, čil 112, 267, 271; 51, 57, 93, 96, 101, 114, 257.
 čihra(a) 70, 94, 96, 170.
 čil s. čihil.
 čipāy 75.
 čīrā 120.
 čīrāy 296, 355.
 čīrah 98.
 čīsm 24.
 čīšaur 375.
 čī 27, 98, 120.
 čīdan, čīdan, čīn-ad 272, 303, 307, 327; 25, 26, 128, 335, 362, 394.
 čīra 27.
 čīst 120.
 čīz 138, 263, 272, 293, 331; 26, 70, 122, 285, 320, 394.
 čōb 267.
 čōgān 9.
 čūkūk 63.
 čūn-an, -in, -ō 321; 30, 120, 165.
 čust 299, 310, 312, 322.
 čū 321; 165.
 čūb 259.
 čūn 321; 30, 32, 45, 120, 165, 192.
 d- 150, 159, 312.
 dabir s. dib°.
 dađigar 27, 99, 122.
 dah 111; 17, 18, 93*, 114, 205, 301, 305, 335, 352.
 dahad s. dādan.
 dahān 102; 77, 82, 90, 95, 103, 261, 284, 387.
 dahān 109.
 dahgān 116.
 dahišn 41.
 dahlīz s. dih°.
 dahra 261; 18, 86, 94, 97.
 dahum 113; 28.
 dahūn 186.
 dahvai 290.
 dai 37.
 dam 112, 175, 284.
 dama 91.
 damāy 175.
 damāvand, danb°, dunb° 266; 59, 187.
 dand, dandān 26, 102; 82, 102, 104, 304.
 dandīdan 57.
 dar »Thüre« 37*, 38; 18, 51, 76, 335, 352, 403, 414.
 dar Prp. 317, 331; 99, 161.
 dar »Thal« s. darra.
 darā(i) 26, 46, 175, 412.
 dardnāk 184.
 dargāh 18, 76, 194.
 darγōš s. daryōš.
 dariča 182.
 dar-iđan s. darr°.
 darmān 20, 102, 103.
 darōy s. durōy.
 darra, dar 53, 54, 304.
 darr-iđan, -ad (-r-) 74, 80, 330; 54, 125, 126.
 darūn 99.
 darxvar 99.
 darya 176, 322; 40, 43, 55, 82, 90.
 daryōš, -γōš 260; 43, 45.
 dar-yōz 43, 45.
 darz 90.
 darzmān 102.
 dast(a) 277; 19, 82, 169, 173, 305, 354.
 dastara 86, 112.
 dastūr 32, 189.
 dastvāna 9, 187.
 daštān 88.
 daštānmarz 56.
 daviđan 297, 328; 353.
 daxm(a) 66.
 daxš(ak) 89.
 dādik 278.
 dād »Gesetz« 169.
 dāđgar 190.
 dād-an, dih-am, -ad, -īd, dah° 55, 58, 70*, 110, 147, 302, 328; 24, 25, 95, 98, 124, 242, 301, 310, 323, 352, 353*, 354, 355, 362, 363, 367, 399, 416.
 dādār 100; 21, 103, 184.
 dādīstān 274; 191, 194.
 dādin 45.
 dādvar 84.
 dāy 10.
 dāhōl 6.
 dām 103.
 dāmān 103, 258.
 dāmād 17, 82, 102, 236, 259, 350, 352, 385, 386.
 -dān 82, 189.
 dān-am u. s. w. s. dānīstan.
 dāna 82, 173.
 dāna-kaš 197.
 dānā 146.
 dānāi, -yān 26, 46, 47, 146.
 dānāyī 257; 46, 146.
 dāng 63.
 dān-īstan, -am, -ad, -īm, -īd, -and 73, 74*, 79, 326; 17, 82, 90, 125, 126, 142, 259, 295, 305, 335, 350, 352, 353, 355, 364, 369, 385, 410.
 dānišomand 273; 58.
 dar 102; 336, 350, 355, 356.
 dāra 18, 86, 94, 96, 97, 174.
 dār-ad u. s. w. s. daštān.
 dārā, -āb, -āv 23, 51.
 dārābgird 20, 190.
 dārīn 181.
 dārū 185.
 das 18, 86, 94, 112.
 dāsgāla, -γāla 69.
 daštān 283.
 daš 15, 90.
 dašan 41, 59, 96, 182.
 dašt-an, dār-ad, -ēd 70, 80, 86, 92, 168, 267, 307, 329; 34, 87, 138, 140*, 229, 295, 304, 322, 355, 389, 394.
 dāvār 274, 282; 84, 188, 194.
 dāya 43.
 dāyīn 45.
 de, dī-rōz s. dī.
 debā 172, 175.
 debāh 97, 175.
 deg 65.
 dehim 6, 95.
 dēr 34, 46, 296, 375, 411.
 -dēs 35, 189.
 deš 34.
 dēv 296, 301.
 dēvar 103, 168.
 dēv-zad(a) 197.
 dēz 82.
 dibīr, dah- 272; 27, 181.
 dīgar s. dīgar.
 dih, dih 264, 273; 25, 34, 93, 171.
 dih-am u. s. w. s. dādan.
 dihgān 177.
 dihlīz, dah- 281; 181.
 dil 24, 97; 17, 26, 56, 82, 205, 209, 236, 259, 297, 304, 305, 352, 355, 376.
 diler 33.
 dirafs 7, 17, 260; 22, 39, 49, 77, 79.
 diram 6, 96.
 dirau 261; 38.
 dirav-ad s. durūdan.
 dirāz 9; 39, 91, 236, 259, 349*.
 dirazā(i) 278; 168.
 diz, diž 160, 166; 25, 82, 91, 92.
 diž s. duž°.
 diž-ahang, -xīm, -hūxt 265, 283, 284; 193.
 dī, dīrōz, dišab, de- 321; 17, 27, 34, 63*, 82, 164, 389.
 dī = dih 98.
 diđ-an, bin-am, -ad 44, 73, 110, 303, 327; 26, 125, 132, 219, 227, 243, 296, 298, 303, 322, 352, 353*, 355, 362, 385, 386, 394, 399, 410.
 dig 17, 63, 82, 164.
 dīgar, di- 112, 269, 289; 27, 51, 99, 116, 122.
 dih s. dih.
 dihim 6, 95.
 dim 270; 26, 82, 171, 235, 384.
 dīn 107, 270; 26, 170.

- dinār 6.
 di-rōz, -šab s. di.
 divāna 354.
 divār, -al 52, 82.
 dō 36, 113.
 dōgāna 177.
 dōy 57, 68, 260.
 dōl 6, 56.
 dōst 100, 262; 35, 82, 86, 102.
 dōstār 100, 302; 82, 103.
 dōš »Schulter« 35, 82.
 dōš »letzte Nacht« 82, 164.
 dōš, dōž »Kitt« 90.
 dōša 278.
 dōš-ad, -īdan s. dōxtan.
 dōšak-marz 56.
 dōšiza 412.
 dōxtan, dōš-ad 327; 135, 351, 352, 364.
 dōxtan, dōš-ad, -īdan 22, 76, 301; 57, 88, 136, 260, 323.
 dōz(ana) (-ž-) 72, 92, 352.
 dōzax 260, 262; 29, 67, 90.
 dōž s. dōš.
 dōž(a) 92.
 du 111; 113.
 dum (-nb, -nba, -nbāl) 266; 59, 77, 162, 261.
 dumm 60.
 dunbāvand s. damā°.
 durōd 279; 36, 40.
 durōy, dar- 176; 40, 260, 349, 351, 354, 389.
 durōš 49.
 durust 9; 40, 387.
 duruxšān 159.
 durūdan, dirav-ad 79, 261, 303, 327; 132, 304, 321.
 durūk 184.
 durūna 174.
 duš- 260; 92, 193.
 dušman 23, 193.
 dušnām 193.
 dušvār, -x^vār 261, 284; 51, 68, 97, 193.
 duvān 113.
 duvāzdah 34, 112; 114.
 duvist, -est 276; 19, 49, 80, 104, 107, 114.
 duvum(īn) (-y-) 47, 116, 412.
 duxt-andar 102, 195, 197.
 duxt(ar) 22*; 102, 103, 301, 353, 387.
 duyum(īn) s. duv°.
 duzd 260; 90, 102, 197, 259, 349, 354, 389.
 duzdīdan 363.
 duž-, diž- 260; 25, 92, 193.
 dūd 207, 235, 262, 263, 295, 299, 301, 350, 354, 355, 386, 410.
 dūda 190.
 dūdmān 190.
 dūr 29; 31, 295, 301, 305.
 dušab 6.
 ē Pron. 137, 138; Interj. 323; Verb. Präf. 311.
 -ē 51, 113.
 ē- 158.
 eč s. heč.
 ēdar, īdar 292, 319, 331; 111, 120, 164.
 ēdūn 139, 292, 321; 120, 165, 241, 392, 393.
 ē ki 323.
 ērā 120.
 ērān 177; 34, 104, 171, 176.
 ērānšahrī 179.
 ērnān, īrm- 102; 27, 102, 103, 171.
 ēstādan, ēstād, ist- 110, 270, 302, 329; 25, 86, 124*, 354, 395.
 ēšan 20.
 ēšān, -ānān, -ānhā 139 (s. 249), 292, 330; 20, 118, 119, 120, 319.
 ēvān 272.
 ēvār 272; 263.
 ēžak 91.
 fadan 158.
 fadašx^vārjar šahī 78.
 fay 14.
 fay-yāz 192.
 fahmīdan 79.
 fairūzaj 78.
 falayz, -rz 68.
 fand 78.
 fanjangušt 78.
 far, fir- 160, 257, 312.
 farasp 95, 101.
 farā 104, 161, 261.
 farāhēxtan (-ix-) 135.
 farāmōš-ad 310; 36, 133, 303, farāmuš(t) 30, 36, 133*, 170.
 farāstūk (-št-) 14, 78.
 farāx, fir- 260; 29, 67, 95, 388.
 farāz, fir- 97*, 319; 104, 163.
 farbih, -bī 27, 40, 51, 75, 94, 97.
 fardā 321; 164, 403.
 faređūn s. fir°.
 fareš 136.
 farfa 34.
 faryan 70.
 faryand 68.
 faryast 79.
 faryāna 70.
 faryār 69.
 farhang 40, 127*.
 farhaxtan, -hanjad 71, 127.
 farhād 44, 95.
 farhēxtan (-ix-) 135.
 farī 20, 110, 154; 27, 58.
 farjām 259, 266; 71.
 farmadār 304; 20, 103, 130.
 farmān 7, 107, 274; 40, 59, 130, 170.
 farmūdan, -māy-am, -ad 304; 126, 129, 303, 312, 321, 351, 352, 364.
 farnās 85, 93.
 farr(a) 37, 95, 260, 262; 24, 34, 54, 77, 387, 423.
 farrīhī 24, 77.
 farrux 260, 262, 267; 67.
 farsang, -ax 127.
 farsūdan, -sāyad 131.
 faršēdvard 77.
 fartūt, -ūd 81.
 farvar 97.
 farvardiyan 46.
 farvardin 267; 36.
 farvār, -āl(a) 52.
 faryād 268, 271; 192.
 farzand 102, 310; 170.
 farzāna 90.
 fā 79.
 fām 271; 22, 50, 79.
 -fām 22, 79, 112, 189.
 fāna 78.
 fānīd 78.
 fārs 78.
 faž, -žīdan 79.
 fi- 157.
 figar, -al 63.
 fiyan 157, 170.
 filfil 7.
 fir- s. far-.
 firāx, firāz s. far°.
 firāzad 40.
 firēdun, far- 261; 32, 79.
 firēstan, -rēb-ad 54, 60, 75, 137.
 firih 260, 272, 286; 24, 34, 111.
 firistādan, -stađ 302, 329; 124, 242, 353, 388.
 firīšta, -ēsta 302; 25, 33, 39.
 firōd s. fur°.
 firōtan 80.
 fišāndan 364.
 fišārdan, -arad 141.
 fitad 40, 124.
 fitarad u. s. w. 157.
 fitādan 139.
 fitalad (-r-) 157.
 fizāy-ad, -ista 40, 142.
 firūz 78.
 fōredin, fōrdiyan 36.
 fuḡ 14, 175.
 fulful 7.
 fur- 160, 312.
 furōd, fir- 319; 36, 39, 40, 83, 104, 163.
 furōy 69.
 furōxtan = afr° 69, 157.
 furōxtan, -ōš-ad 298, 328; 36, 40, 88, 136, 259, 261, 269, 303, 353*, 388.
 fustaqi 9.
 fusrurda, -dan 141.

- fuš 14, 78.
fux 79.
fuzūdan 142.
fulād 78.
- ga- 160.
gač 70.
gača, gačča 70.
gahvāra s. gāh°.
gala 314.
galū 55, 384.
gand 61, 69, 173.
ganda 173, 264.
gandum 83, 264, 300, 305,
335, 349, 389.
gang-diž 62, 65.
ganj 258; 18.
ganja, -ak 258, 18.
ganjūr 282; 32.
gap 76.
gar »Krätze« 171.
gar »wenn« s. agar.
-gar 62, 190.
gard 267; 64.
gard-ađ s. gaštan.
gardan 64, 65, 168, 365.
gardbandan 168.
gardiān 57, 64, 69, 395*,
399, 400.
gardūn 64, 186.
gariva 33, 172.
garm 9; 55, 61, 171, 335.
garmser, -sil 52.
garsēvaz 62, 84, 90, 100.
garšāsf, -sp 62, 78.
gast 62.
gaštan, gardađ 267; 64, 89,
134, 140.
gau 6, 38.
gaudāl 176.
gavađ 6, 176.
gavāz 69.
gazand 259; 65.
gaz-iđan, -ađ 134.
gazid, -it 6.
gādan, gāyad 330; 130, 218.
gāh 8, 102, 261, 264; 73, 94,
170, 246.
gāh »Bräutigam« 130.
gahvāra 261; 67.
gām 171.
gān 130.
-gān 62.
-gār 62, 189.
gāstan, gārad 140.
gāv 9, 105; 38, 69.
gāvārs 258.
gāya 130.
gāyad s. gādan.
gāzur 6.
gēhān 73, 94, 104, 170.
gēs, gēsū 85, 185.
gēti 261; 81, 180.
giđast 65.
gila 24, 274; 56, 82, 255.
gili-buxēra 33.
- gimtz 61.
girau 259; 38, 49.
giraugān 280; 177.
girav-iđan, -ađ 73, 303, 327;
128.
girāy-istan, -iđan 142.
gird 269; 57, 65, 163, 262,
355.
-gird 274; 26, 62, 90.
girda 65.
gire-(bān u. s. w.) 283; 33, 39,
51, 172, 188, 194.
girift-a-n, gir-am, -ađ 22, 165,
304, 326; 22, 26, 28, 41,
130, 136, 144, 262, 284,
340, 353*, 355, 363, 364,
369, 373, 394.
giriftār 103.
giriḥ 25.
giri 138.
giri- s. girē-.
giriḥ 75.
girstan, giryad 138, 142, 200,
262.
giriva 33, 172.
giya(h) 97.
giyāye (-hā) 46, 97.
giz 100.
-gin 62.
gīpā 78.
gir-ađ s. giriftan.
gōbān 148, 149.
gōdāb 92.
gōhar 30, 41, 94.
gokzā 84.
gor 6, 35.
gōsala 7, 149; 22, 65, 84, 94,
183.
gōsfand (-p-) 74, 78, 197.
gōš 87, 226, 296, 300, 305,
420.
gōša 267.
gōšt 35, 182.
gōšvar(a) 192.
gōy- s. guftan.
gōz 8, 43.
gōza 69.
gōzāb 82, 92.
gozbun 29.
gu- 269; 30, 160, 298, 312,
351.
guāšir 64.
guđar 278.
guđāst-an, -đarad 304, 310,
326; 64, 131, 140, 163,
403.
guđāst-an, -ārad, -āriš, -ārdan
92, 299; 64, 131, 140.
guđāxtan, -āzad 298; 135.
guftan, gōy-ađ, -iš 259, 301,
329; 47*, 136, 261, 353*,
354, 363, 372, 388, 414.
guh 30.
guhar 30.
gul 24; 31, 64, 351, 355.
gulaš(gird) 64, 66.
- gulgūna 69.
gulpāigān 47.
gulšan 34, 88, 191.
gulū, -oi 279; 55, 185, 257.
gulūla 55, 69, 183.
gulzar 192.
gumaštan, -arad 300; 140.
gumēza 300.
gunah 264, 269; 64.
gunahgār 189.
gunbad 6.
gunjāyad 132.
gunjšk 65.
gurazm 263; 24, 90.
gurāz 263; 29, 48, 64, 263.
gurāz-iđan, -ađ 177; 65.
gurd 31, 64.
gurda 269; 31, 64, 183.
gureftan 79.
gurey 69.
gurextan, -ēz-ađ 300, 326;
69, 79, 135, 300, 349, 351,
353*, 362, 403.
gurg 25, 257; 31, 55, 62, 64,
298, 300, 335, 351, 355.
gurgān 257, 269; 31, 62, 65,
176.
gurgin 26, 62.
gurinj s. bir°.
gurs »Hunger« 13; 64.
gurs »Locken« 64.
gursna 355.
guruh (-oh) 30, 186.
gurz(a) 263, 269; 29, 53, 64,
90, 172, 174.
gusardān, -arad 139, 141.
guse-xtan (-i-) 296; 125, 139.
gusistan, -ilad 296; 85, 124,
125, 132, 139, 141, 324.
gustahm s. bist°.
gustar-dan 297; 65, 171.
gustāx s. bust°.
gušāsp 274; 58, 64, 89.
gušādan, -ūdan, -ayad 271,
304; 131.
gušn 31, 58, 64, 89, 171.
gušna 355.
gušoft-an, -obađ 79, 88, 136.
guštāsp 64.
guvā(h) 257, 264, 269; 50, 97.
guvayī (-hi) 46, 97.
guvār-iđan, -ađ 299; 50.
guvāža 18, 92.
guzand 14, 65.
guzardān 299, 327.
guzāriš 92.
guziđan, -in-ađ, -and 72, 303;
128.
guzir 299; 28, 181.
gūh 30, 31, 62, 94, 170, 295,
302, 336.
gūn 270, 321; 32.
gūy- s. guftan.
- γabāz 69.
γalbakin, -kan 63.

- yalīnūs 69.
 yalīdan 69.
 yālūla 69.
 yamzan 211.
 yanjistan 69.
 yapag, -ak 75.
 yaraš 70.
 yaryāv 69.
 yarm-īdan 69.
 yarv 69.
 yau 38, 69, 261.
 yāvūs 69.
 yāznīči 70.
 yālīdan 69.
 yāriqūn 69.
 yāvaš 69, 88.
 yāvsang 69.
 yōča 70.
 yōšāi, -ād 45.
 yōza 69.
 yuljul 262.
 yulūla 69.
 yund(a) 69.
 yunūdan, -navād 128.
 yurunbīdan 69.

 hafdah 112; 114.
 haft 7, 111, 165; 77, 80, 97, 114, 256, 294, 298, 303, 307, 336, 391.
 haftād 112; 83, 97, 114, 170.
 haftdah 114.
 haftōrang 196.
 haftum 113.
 hagirz s. hargiz.
 ham 265, 319; 165, 226, 255.
 ham- 122.
 hamādan 260, 265; 60, 96.
 hama-gān 293; 121, 173, 267, 394.
 hamagī(n) 122.
 hamāl 57, 94, 97.
 hamānā 299; 165*.
 hamār 102.
 hamāra 48, 51.
 hamčū(n), -čūnin, -čūnān 30, 120, 165.
 hamdāstān 283.
 hamē 311, 320; 99, 150.
 hamēdūn 165*.
 hameša 294, 320; 150, 165.
 hamginān, -kunān 280, 294; 165.
 hamvāra 48, 51, 165.
 hamyān 43.
 han- 157.
 hanbān 58.
 hanbāz 58.
 hand »sind« 265; 96, 97.
 hand »Weg« 97.
 hangām 265; 24, 96.
 hanīz 97, 165.
 hanjad 126.
 hanjār, hi- 24, 72, 96, 97.
 hanōz, -ūz 320; 97, 165.
 har 331; 51, 93, 121, 172, 394.

 hardār 103.
 harē 269; 51, 93.
 harēva 51.
 hargiz, -az, hagirz 257, 265, 277, 320; 70, 72, 91, 96, 98, 100, 165, 166.
 hast, -am, -i 17, 313, 330; 97, 153, 367, 368, 398, 399, 421.
 hašt 17, 111, 265; 97, 114, 294, 298, 306, 391.
 haštād 112; 97, 114, 391.
 haštdah 256; 114.
 haštum 113; 28.
 hayam u. s. w. 153.
 hayūn 6.
 hazār 17*, 112, 264; 23, 53, 97, 115.
 hazārum 113.
 hazīna 67.
 hazmān 165.
 haždah 112.
 hādūri 6.
 hāmūn 186.
 hān 120.
 hāvan 24, 168.
 hēc, eč 265, 269, 288; 70, 90, 97, 121, 320, 388.
 hēlmūd, hilmānd 57, 296.
 hēma, hīma 92, 97, 172.
 hērbud 261; 29, 97*, 188.
 hērkada 97*.
 hērmand 97*.
 hērfrovag 97.
 hēš 90.
 hēxtan 327; 22.
 hēzum, -am 9, 17, 21, 46*, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 172, 336, 388.
 hijdah 114.
 hił-ad s. hištan.
 hilmānd s. hēlmūd.
 hindusān 81.
 hinduvān 46, 50.
 hindū 184.
 hingām 24.
 hinjār s. han*.
 hirās-ad 93, 131.
 hišt-a-n, hilađ 24, 69, 110, 329; 18, 26, 56, 82, 89, 124, 134, 284.
 hiždah 114.
 hiždahum 114.
 hīma s. hēma.
 hīm 120.
 hišad 115.
 hormuz(d), -izd 82, 84, 90, 97, 102, 197.
 hormuzdyār 192.
 hōr 36, 68.
 hoš »Tod« 96, 270; 30, 35, 97.
 hoš »Verstand« 270; 97, 259.
 hoš »Morgen« 296.
 hužir, kujir, hužir 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.

 humāyūn 45, 192.
 hunar 264; 93.
 hunarvarz 48.
 huš, huš-ivar, -yar 30, 35, 97.
 huvēda 50, 193.
 hužir s. hužir.
 hūm 32.

 i s. i.
 -iđ, -im (= iđ, -im) 25.
 im- 330.
 imrōz 321; 120, 246, 286, 320, 361, 393.
 imsal 138, 321; 120,
 imšab 321; 120, 273, 361.
 iqlīm 7.
 isbāh, ispāh »Hund« 18, 415.
 isf°, isp° s. sip°.
 isfandyār, isp°. 274, 282; 44, 78, 192.
 ispayūn, -yūn 45.
 ispāhān, isfāhān, isp°, sif- 44, 78, 95.
 ispist s. aspist.
 ist° s. sit°.
 istaxr 53, 66.
 istādan s. est°.
 ʔstifān 6.
 iškam 266.
 iškira 39.
 išnoša 39.
 išpextan 136.

 i, i (Izāfe) 138; 21, 27, 96, 108, 120.
 I »du bist« 59; 153.
 iđ 153.
 iđar s. eđar.
 ilči 7.
 im 153.
 ima 164.
 īn 139*, 292; 26, 119, 241, 361, 392, 393.
 īnak, -at 120.
 inja 351.
 irmān s. ʔrm°.
 isā 164.
 izad 268; 7, 27, 43, 82, 83.

 jabrūh 73.
 jabsin 70.
 jadgāra, jagāra 84.
 jahad s. jastan.
 jāhān s. jihān.
 jahūđ, juh- 6, 73.
 jamšēđ 197.
 jan 20.
 jandara 7.
 jask 27, 87.
 jastan, jahad 297; 139.
 jaš 88.
 jašn 14, 26, 28, 268; 59, 73, 170.
 jau, jav 29; 38, 257, 266, 335, 335.
 javān s. juvān.
 jā, jāi 43, 162, 375.

- jaduvān 50.
 jādn 268; 184.
 jāf-jāf 77, 113.
 jāyar s. zāyar.
 jāh 73.
 jāla s. zāla.
 jālez 160.
 jān 73.
 jāma 257, 384, 385.
 jāmasp 71.
 jān 44; 47, 73.
 jādlīq 6.
 jāvar 284.
 jāved, -ēdān 97, 105, 115, 121, 268, 271, 276, 319; 22, 73, 101, 164, 169, 195.
 jāvidān s. zāv-.
 jēr, jērū 73.
 jigar 28, 100; 24, 62, 103, 169, 264, 270.
 jihān, jah- 73.
 jirā 172.
 jīva s. zīva.
 jō, joi 43, 73.
 jōgbasišt 73.
 jōgešar 73.
 jōγ 68.
 jōjan 73.
 jōšad 136.
 jōx 66.
 jōy-ad s. justan.
 judā 268, 290, 319; 84, 161.
 judištār 73.
 juft 257, 261, 268; 79, 260.
 jugāra 84.
 juγ 29; 43, 68, 294, 298, 302.
 juhūd, jah- 6, 73.
 junbidān 395.
 justan, jōyad 301; 129, 138, 411.
 jūvāl 256, 257, 264.
 jūvān, jav- 29, 101, 268; 21, 73, 102, 168.
 jūz 268, 284, 290, 319; 161.
 jūja 72.
 jūz 43.
 jūza 72.

 kab 75.
 kabg, -k 49, 63, 268, 353, 386.
 kabt 80.
 kabūd, -ūdar, -ūtar 32, 80, 169, 296.
 kađū, -ō 279; 383.
 kačal 55.
 kađ(a) 66, 299, 335, 352, 386, 416.
 kađxudā 81.
 kaf 77, 95, 299, 302.
 kafiz 50, 181.
 kaflez 133.
 kafš 353.
 kaftan, kafad 131, 137.
 kaftar 80, 169.
 kahar 95.

 kahun s. kuhun.
 kai 142, 264, 269, 321; 37, 38, 165*, 223, 246, 342, 375, 403.
 kaik 264.
 kal 55.
 kalanb, -am 59, 75.
 kalāγ 56.
 kam 11, 266, 273, 286, 321; 59, 171.
 kamar 6.
 kamī 58.
 kamnī 59, 171.
 kamrā 6.
 kanāγ 68.
 kanār(a) 68, 98.
 kandan, 8, 326; 66, 299.
 kandrūš 32.
 kangāla, -γāl(a) 69.
 kaniz 69, 181, 285.
 kap 76.
 kap(p)ān 6.
 kapī 7.
 karanb, -am, kir- 6, 58, 59, 75.
 karanbīt, kir- 6.
 karān(a) 98, 168.
 karbās 263.
 kard-a-n, kun-am, -ad, -and 10, 72, 101, 147, 169, 257, 272, 326; 31, 128, 261, 278, 299*, 304, 349, 355, 362, 363, 373, 386, 389, 394, 399.
 karg, -k 267; 55, 63, 355.
 kargas 20, 61, 85.
 karmak 55.
 kar(r) 22; 54, 305.
 kartīna 80.
 karū, -ri, -ra 80.
 kas, -sān, -sī 85, 121.
 kas Pron. 331; 394.
 kaš 88.
 kašaf, -v 264; 79, 85, 88.
 kašād-a-n, kašad 296, 329; 89, 258, 266, 285, 395*, 399, 400.
 kašiš 6.
 katxudā 81.
 kavād 76.
 kavīž, -iz 92, 181.
 kač, -čī, -čkī s. kās.
 kaf, kafīdan (-v-), käfta-n, kafad 299; 14, 79, 131, 137, 302, 322, 336.
 kaftīda 138.
 kāγad, -id 8.
 kāh 384.
 kāhad s. kāstan.
 kāhrēz 66, 170.
 kāk 33.
 kālbad, -bud 268; 6, 56, 75.
 kām(a) 173.
 kāos 36.
 kār 336, 355.
 kār-ad s. kāstan.

 kārd 23, 237, 267, 304, 307, 386.
 kārzār 283; 101, 192.
 kāsa 6.
 kāstan 300; 139.
 kāš, -še, -ški (kāč) 323; 90, 98.
 kāša 90.
 kāšt-an, kār-am, -ad 70, 92; 140, 295, 299, 310, 323, 364.
 kāt 80.
 kāv- s. kaf.
 kāv 38.
 kāva 46.
 kāvāk 175.
 kāza, -za 90.
 kēb-īdan, -ad, kēstan 137.
 kēk 33.
 kibt 80.
 kih Adj. 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93, 96, 111, 352, 383, 385.
 kih Pron. 7, 331; 21, 25, 27, 96, 98, 120*, 241.
 kih Conj. 292, 332; 166.
 kihīn 17.
 kihtar 111.
 kilīd 6, 56, 101.
 kinγāl 69.
 kiranb-it s. kar°.
 kirā 120.
 kirbās 7.
 kirm 25, 274; 26, 59, 267, 297, 355.
 kirmān 274.
 kištān 328; 140, 299, 323.
 kišn(-dās) 89.
 kišvar 100; 26, 51, 103, 172.
 kiγān 120.
 kī 332; 27, 34, 98, 120*, 241.
 kihā 120.
 kīmiyā 7.
 kīn 26, 61.
 kīnax'āh 91*.
 kīnvar 282; 188.
 kīst 120, 367, 368.
 kīt 80.
 kōđak 80, 175.
 kōfē, kōč 77.
 kōfta-n, kōb-ad 301; 137, 176, 369, 395.
 kōh(a) 260; 30, 95*, 173, 236, 384.
 kōk 37.
 kolīdan 55.
 kōpāl 176.
 kōšīdan 265; 412.
 kōtvāl 7.
 kōz, kōž 32, 92.
 kuđām u. s. w. 109, 271, 292; 22, 29, 112, 120, 269, 361, 393.
 kuh 30.
 kuhun, kah- 95, 257.
 kujā 320, 331; 351, 403.

- kul 55.
 kulāy 56.
 kulāh 55, 95, 257, 261.
 kulba 31, 75.
 kun, kun-am u. s. w. s. kardan.
 kuniš 182.
 kuništ 6.
 kunūn s. aknūn.
 kup 75.
 kurba 31, 75.
 kurdagī 80.
 kurg 63.
 kurkum 6, 7.
 kurōr 115.
 kurra 384.
 kurta(k) 80.
 kus 86.
 kustuvān 86.
 kušt 86.
 kuštan 147, 326; 208, 322.
 kux 79.
 kū 320, 331; 164, 320.
 kuč 7.
 künmarz 56.
 kūtāh 80, 261.
 kūza 13; 73.

 lab 259, 268; 55, 384, 386.
 lafča 49, 53, 353.
 lagan 6, 56, 62.
 laḡzīdan 68.
 lajan 72.
 lak 115.
 lang 55.
 langar 6, 57.
 lap 76.
 larzīdan 68.
 laškar 57.
 lat, latar 80.
 lavand 9.
 lavēd 6, 101.
 lažan 72.
 lab-īdan 79.
 laf 50, 79.
 lafīdan (-v-) 302, 304.
 lāk 7.
 lāva 79.
 -lāx 190.
 lēr 6.
 lištan, lēsād 22, 23; 55, 133,
 134.
 livēd 6.
 lohrāsp 57.
 ločtar 90.
 lošan 168.

 ma- 311, 332; 156.
 mačarg 194.
 mačīdan 362.
 magari 322, 332; 69.
 magarmaj 94.
 magas 262; 85, 92, 235, 259,
 262, 300, 412.
 maḡ(āk) 266; 68.
 maḡar 69.
 maḡūšā 6, 101.

 maḡz 17, 263; 69, 90.
 mahist 17, 24, 86, 169.
 mahīn 17.
 mai 37.
 maig 37, 44, 57, 65.
 maiḡ 8.
 majarg 194.
 makil 180.
 makō(k) 279; 185.
 malax 8, 57, 65.
 malḡam 52.
 malham 53.
 man 140, 290, 330; 117, 119,
 392.
 -man 23.
 mandēš 47.
 mang 60.
 manjanīq 6.
 mar 285; 54.
 marast 156.
 marā 58, 117.
 mard 24, 105; 25, 52, 83,
 266, 384.
 marda 57.
 mardān 105.
 mardum 186, 384.
 marg 63.
 marḡ 260; 68.
 marḡ(azi), marv- 260; 50, 187.
 marḡzan 68, 192.
 marḡzār 68.
 marj 71.
 marra 54.
 marv(azi) s. marḡ°.
 marv-i rōd 260.
 marvārīd 260; 6, 50, 83.
 marz 267; 57, 71.
 marzbān 267, 283; 188, 194.
 marzišn 56.
 mašihā 6.
 maskakak 175.
 mašt 88.
 maviz 181.
 maxīdan 66.
 mayazd, miy- 43, 82, 90, 170.
 mayāmār 141.
 mazgit 6.
 maz-īdan, -ad 73, 92.
 mā 141, 330; 117, 119, 217.
 māčm 96.
 mād 100; 102.
 māda 264, 386.
 māda-gāv 355.
 māđandar 102, 195, 197.
 māđar 26, 30, 100; 103, 352,
 355, 388.
 māđarandar 197.
 māđar-zan 95.
 māđiyan 46, 176.
 māḡ 23, 69, 84.
 māh 30, 95; 18, 65, 251, 415.
 māh »Medien« 95.
 māhā 117.
 māhiyan 284.
 māhī 7, 264; 18, 23, 84, 94,
 171, 180, 251, 258, 350.

 māhtāb 79.
 māhūn 32.
 māhvār 282.
 māj 73.
 mākiyan 84, 176.
 māl-īdan, -ad 18, 56, 82, 133*.
 -man 25, 42; 23, 118, 119,
 190.
 mān »Haus« 183, 299.
 mān(a) 6.
 māndan 328; 284.
 māng 18, 65, 127.
 mān-istan, -ad 299, 308; 142.
 mār »Schlange« 350.
 mār (= mayār) 23.
 mārāspand 170, 194.
 mās-māhī 18, 94.
 māst 22.
 māya 47.
 māyān 117.
 māz 92.
 mē, hamē 311; 47, 99, 150.
 mēḡ 59.
 mēhan 94, 236.
 mēš 33, 296, 305, 384, 420.
 mēva 181.
 mēviz 181.
 mēxtan, mēz-īdan, -ad 69, 301;
 90, 133, 278.
 mih 264, 270, 273, 286; 17,
 25, 34, 93*, 96, 111, 205,
 352, 383.
 mihistī 286.
 mihmān s. mih°.
 mihr 261; 21, 94, 96.
 mihrān 176.
 mihtar 17, 111.
 milyūn 115.
 mirzā s. mīr°.
 mišk 25.
 miyazd s. may°.
 miyān 259, 268, 272; 24, 34,
 47, 129, 163, 176.
 miyanī 63, 183.
 miža 29, 73, 92, 127, 259.
 mižda 29, 90, 92.
 mī 27.
 mīhmān 102; 25, 102, 211.
 miḡū, miḡū 279.
 mil 6.
 milād 26, 94, 96, 194.
 milādḡird 274.
 minō 273; 26, 34, 36, 58, 185.
 mir-am u. s. w. s. murdan.
 mirūk 27.
 mīrzā 25, 83.
 mižū s. miḡū.
 mōbad 260*, 274; 37, 50, 188.
 mōḡ 37, 50, 184.
 mōi 259; 27.
 mōr 27, 35, 172.
 mōrd 6, 37, 83.
 mōy-īdan, -ad 138.
 mōza 91.
 muft 79.
 muḡ 260; 37, 50, 184.

- muhr 259; 28, 95.
 mul 24; 31.
 murd-a-n, mīr-am, -ad 83, 330;
 28, 30, 130, 257, 299, 304,
 321, 349*.
 murdād 20, 169.
 murγ 260; 31, 50, 68.
 murγvā, murvā 50.
 murz 57.
 must(mand) 138.
 mušk 25.
 mušt 262; 80, 87, 258, 306,
 416.
 mušta, -an 30, 133.
 muzd s. muzd(a).
 muzdgar 211.
 muzdūr 32.
 muža 29, 73, 92, 127.
 muzd(a), muzd 17, 260; 29,
 82, 90, 92, 170.
 mū, mūi 350, 384, 386.
 mūm 270; 32.
 mūš 87, 266, 351.

 na- 155, 193—4.
 nabard 257; 21, 50, 75.
 nabīd 26.
 nabīr(a) 257; 50.
 na-dānam, -dāram 353.
 nafrīn-ad 125.
 nafūār, -ār 78.
 nāyūšā(k) 260; 13, 101.
 nah 332.
 nahī 124.
 nahmār 102.
 nai 37, 38, 44, 165, 386.
 naiča, naiša 89.
 nam 266; 59*.
 namak 384.
 namak-lān, -dān 57, 189.
 namakzī 187.
 namāz 257, 260, 263, 335.
 nar 26; 54.
 nargas, -az 92.
 nargāv 25, 349, 355.
 nargīs 6, 62.
 narīmān 23.
 narīna 54.
 narm 53, 172.
 narr s. nar.
 narx 53.
 naryān 46, 55.
 nastar-van 48.
 nau 273; 29, 38.
 nava 101.
 navād, nuv- 112; 29, 114, 170,
 262, 267.
 navand 146.
 navard 267; 50, 75.
 navaštan, -vardad 267; 140.
 navā 50, 83, 168.
 navāda 99, 257; 50, 83, 104,
 168, 258.
 navāsa (-ā, -ī) 50, 86, 103,
 169, 300.
 navāxtan, -āzad, nuv- 298; 135.
 navīdan 146.
 naxčīr 70.
 naxēz 281; 116.
 naxuzm 116, 187.
 nayand 68.
 nazd-ik 286; 82, 90, 163, 170,
 180, 259, 261, 269.
 nā, nāi 38, 44.
 nā- 193.
 nāf(a) 10; 77, 246, 261.
 nāgāh 193.
 nāhed 33.
 nāi s. nā.
 nām 26, 102; 58, 103, 171,
 263, 304, 350, 385.
 nāmād (= niyam°) 23, 155.
 nān 70, 350, 385.
 nān-bā 173.
 nār 20.
 nārgīl 7.
 nārī (= niyāvarī) 23.
 nārvan 29, 48.
 nāsīpās 37.
 nāštā 87.
 nā-umēd 37.
 nāv 49, 51.
 nāvard 257; 24, 50, 75.
 nāxudā 51.
 nāxun 8; 22, 66, 103, 236,
 270.
 nāyad (= niyāy°) 23.
 nāyīza 281.
 nāzuk 279; 186.
 nē 312, 332.
 nēhormīzd 51.
 nek 259; 35.
 nekī 180.
 nekō 279; 25.
 nērān 20, 193.
 nēst 313; 144, 153. S. nīst.
 nēstī 313.
 nēš(-tar) 86, 88, 112, 296,
 305.
 nēšāpūr 51, 75.
 nēv 35, 49, 51.
 ni- 24, 30, 160, 311.
 nibištān s. nuv°.
 nigar-istan, -īdan 304; 142.
 nigāh 257, 264; 17, 62, 93,
 97.
 nigāl 52.
 nigāštan, -ārād 140, 141, 262.
 nigōhand 63.
 nigūn 319; 186.
 nihādān, nih-am, -ad, -īd 68,
 326; 95, 124, 354, 376,
 387, 403.
 nihāl 176.
 nihuftan s. nuh°.
 nikō 25.
 nikōh-īdan, -ad, -iš 7; 32, 63,
 84, 94, 132.
 nirx 53.
 nišast-an, nišīn-ad 41, 110,
 329; 125, 138, 147, 160,
 219, 305, 311, 323.
 nišāstan, -āxtan, nišānad 125,
 138, 139.
 nišēb 269; 88, 137, 163.
 nišēm(-an) 26, 33, 60, 84, 88,
 103, 125.
 nivištān, nivēs- s. nuv°.
 niy- 155.
 niyā 268; 43, 63.
 niyāgān 105.
 niyām 45.
 niyāyīš 160.
 niyāz 135, 269.
 niyōš-īdan, -ad 260, 265; 45,
 236, 311, 334, 335.
 nižand 92.
 nižād 92.
 nim(a) 26, 117, 173, 240, 261.
 nīmrōz 263, 420.
 nīrō 26, 63, 185.
 nīst 330; 368, 379. S. nēst.
 nisū, -ūya 86.
 nišāpūr s. nēš°.
 niz 320; 165.
 nōj 73.
 nōmēd 37.
 nōsipās 37.
 nōš, -ša, -šīn 20, 193.
 nōš (= niyōš) 47.
 nōz, nōž 73, 92.
 nōzdah 288.
 nu- 30.
 nuh 273, 288; 29, 38, 98, 114,
 266.
 nuhuftan, -tađ, nuhunb-ad,
 -īdan, nih° 78*, 302; 30,
 126, 138, 260.
 nuhum 116.
 numēd 20, 193.
 numūdan, -māyad 304; 129,
 364.
 numūdar 184.
 -numūn 126, 130.
 numūna 130.
 nuvad s. nav°.
 nuvāxtan s. nav°.
 nuvāzdah 114.
 nuvēd 301; 45.
 nuvištān, -vēs-ad, niv-, nib-
 72, 329; 75, 85, 134, 139,
 364.
 nuxust(īn) 281, 286; 29, 30,
 67, 86, 116.
 nūk 384.
 nūn 143, 320; 164.
 nūyī 47.
 nūzdah 114.

 ō, oi, vai Pron. 291, 330;
 96, 118, 119, 120, 217,
 318, 392, 393.
 ō Part. 311.
 ō-, ū- 36, 118, 157, 312.
 ōbaštan, -ārād 300; 114.
 ōftādān, ōftad 326; 30, 40,
 124, 139.
 ōi s. o.

ōmēd s. umēd.

ōstād s. ust°.

ōstām s. ust°.

ōšān 118.

otraq 7.

pa- 74, 158, 312.

padīd 74, 158, 263.

padrōd 36, 40, 74.

pad- 257; 158, 312.

padandar 102, 195, 197.

padīr 260.

padīra 260; 28, 46, 136, 158.

padīr-uftan, -ad 260, 274, 304,

328; 24, 29, 46, 66, 130,

136, 158.

pah(a)n 39; 19, 74.

pahl 97.

pahlav u. s. w. 57, 94.

pahlū 267; 57, 93, 162, 184,

376.

pahnā 236.

pah pah 97.

pahra 261, 276; 18, 20, 94.

pai 20, 37, 44, 235.

pai- 257; 37, 38, 47, 158,

162, 375.

paidā 38.

paig 34, 37, 44*, 63, 65, 169.

paigār, -kar 37, 61.

paiyām, pay- 269; 14, 45, 68,

158.

paiyāambar, pay- 58, 188.

paikar 270; 37, 61, 158.

paikān 61.

paimān(a) 37, 130.

paimūdan, -māyad 304, 330;

129.

palāh, -ās 18, 85, 93.

palīd 28.

palīta 6, 56.

panām 158.

pand 115; 102.

panhān s. pi°.

panīr 27.

panj 26, 111; 72, 114, 300,

350.

panjangušt 78.

panjāh 112, 113; 93, 101,

114, 295.

panjāhum 113.

panjher 97.

panjšad 23.

panjum 113.

panza 72.

paplus 75.

par- 159*, 312, 376.

paran 25; 164, 170.

parand 33, 98.

parāndax 75.

parast 102, 124.

parastār 302; 102, 103.

parastīdan 302; 124.

parāgandan 297, 310; 63.

parāšīdan 33.

parbāl(a) 52.

pard 117.

pardāxtan, -āzad 298; 135.

parēr 321; 34, 164.

parerōz 321; 164.

parēšab 89, 164.

parēšān 33.

pargār(a) 299.

parhēxt-an, -hēzad 267, 298,

300; 23, 98, 135.

pariyān 46*.

parī 272; 63, 179.

parmāšīdan 60.

parniyān 46.

parpahan 54, 197.

par(r) »Feder« 54, 170, 261,

305; »Blatt« 54.

parrastū(k) 14, 78.

partau, -av 38, 80.

partāb 349.

parvardān, -varad, -vār(a), -vārī

259, 298; 49, 52.

parvāna 60, 187.

parvāšīdan 60.

parvāz 310; 412.

parvēz 33, 75.

pas 319, 331; 85, 162, 259,

376, 387, 402, 416.

pasayda 158.

pasand 309; 81, 158.

pasfardā 321.

past 263.

pašanj-īdan, -ad, piš- 302;

24*, 72, 81, 87, 126, 158.

pašēmān 26, 159, 190, 411.

pašēn 26, 33.

pašin 258.

paš(z), -za 84, 91.

paškam 59, 81, 158.

pašm 88, 306.

pašša 68.

patyāra 80, 158.

paxč (-š) 90.

paxšīdan, -ūdan 132.

payām s. paiyām.

paz-am u. s. w. s. puxtan.

paž- s. piž°.

pažband, -vand 159.

pažmurdan s. piž°.

pažohīdan s. piž°.

pā s. pāi.

pā- 309; 23, 159.

pādaš, pādāš(n) 309; 59, 96,

159, 182.

pād 100; 102.

pād-, pād- 23, 159.

pādāfrāh, pādāfarāh 309; 40,

41.

pādīšā(h) 274, 309; 41, 88, 97,

159.

pādīšāyi (-hī) 46, 97.

pādīyavand 159, 195.

pādōspān 159.

pādīyāb 43, 159, 194.

pāi 97; 20, 38, 44, 295, 335,

350.

pāk 24, 175.

pālēz 56, 82.

pālūdān, -lāyad 130, 131, 159.

pāna 78.

pānīd 78.

pānsad 23, 115.

pānzdah 112; 22, 72, 114*.

pār 321; 164.

pāra 74.

pārca 264, 285.

pārgin 257.

pārīn 22, 164.

pārsāl 321; 22, 164.

pārs 78.

pās 18, 86, 94.

pāsaxt 309; 81, 159.

pāsbān 86, 188.

pāsux 276, 309; 29, 67, 81,

103, 159.

pāšad 89.

pāšna 59, 89, 170, 171.

pāy-īdan, -īstan, -ad 68, 304,

326; 37, 43, 123, 142.

pāyīz 47, 159.

pāzahr 9, 159.

pāzand 159.

peč-īdan, -ad 136, 264.

peōā 269; 146.

pērāgandan 159.

pērāhan, pīr- 38.

pērāmūn 319; 159, 162, 186.

pērāstan 38.

pērōz, -ōza 38, 78.

pērōzgar 190.

pēs 18, 74, 85.

peš 319, 331; 35, 47, 162,

402.

pešāb, pešyāb, -ār 46, 411.

peši 384.

pešvā 278; 50.

pēxtan 136, 363.

piđ 102.

piđ- 158.

piđar 6, 28, 43, 257; 24, 83,

86, 102, 103, 294, 352, 386.

piđarandar 122, 197.

piđarvān 188.

piđrām 24, 158.

piđruftan, -tār 24.

pih 111.

pīl 171.

pīlpīl 7, 56.

pīndaštan, -dārad 292; 74,

140, 158.

ping(ān) 6.

pinhān, pa- 305; 24, 74, 158.

piring 74.

pīst 24, 86.

pīsta 6.

pīstān 34, 261; 74, 263.

pišanjīdan s. paš°.

pišm 40.

pišt 306, 416.

piyāda 268; 24, 34, 264.

piyāla 6, 56.

piyāz 45.

piž-, paž- 159, 330.

- pižmān 159, 190.
pižmurdan, paž- 74, 76, 159, 160.
pižohidan, paž- 301.
pižūhidan 160.
pih 27, 97.
pil 6.
pilgōš, -γōš 69.
pir 28.
pirāhan s. per°.
pirān 97, 200.
pirār, p.-sāl 28, 164.
pirdand 102.
pök 62.
pōlād, pūl- 24, 78.
pōst 267.
pōtā 80.
pōyīdan 37.
pōz 299.
pōziš 181.
puhl 32, 94, 97.
pul 267; 28, 30, 32, 57, 94, 97, 170, 257, 387.
pulvan 172.
pur-īdan, -ad 126.
pur-māh 196.
pur(r) 110; 30, 31, 53, 54, 126, 171.
purs-īdan, -ad, -i, -id, -ām, -ād 20, 25, 59, 60, 75, 79, 80, 168; 21, 28, 30, 85, 129, 144, 145, 257, 297, 349.
pus 29; 18, 31, 86, 94.
pusar 25, 31, 86, 349, 388.
pušk 294, 306.
pušt 28, 30, 162, 258.
puštībān 64.
puxta-n, paz-am, -ad 69, 297, 326; 29*, 135, 236, 243, 260, 265, 300, 303, 322, 335, 353, 383.
pūdāna 45.
pūk 9; 74.
pūl 30, 32, 94, 304.
pūlād s. pōl°.
pūr 24, 261; 18, 31, 86, 96, 170, 294, 388.
pūs-īdan, -ad 310; 129.

qafs 6.
qaišar 6.
qaranful 7.
qarāūl 7.
qasr 7.
qānūn 7.
qāran 21, 46.

rabān 76.
raftan, rau, ravađ 271, 297, 330; 24, 38, 60, 136, 137, 243, 278, 321, 377, 394.
rah s. rāh.
rahađ s. rāstan.
rahi 261.
rah-numūn 116.
rai 38, 46.

raiman 60.
rand(a) 127.
rand-īdan, -ad 126, 127.
rang »Bergschaf« 62.
rang »Farbe« 62.
ranj(a) 173.
ranjad 72.
ranjūr 32, 49.
ranzat 72.
ras-īdan, -ad 75, 329; 129.
rasan 85.
rastan, rahađ 124, 139.
rastakēz 21.
raš 58.
rašk 263; 87.
rašn 171.
rau, ravađ s. raftan.
ravān 101, 269; 76, 102, 168.
razm 263; 90.
razm-yōz 43.
rā, rāi 97, 285, 318; 44, 162, 215.
rād 76.
rādmān 190.
rāh, rah 261; 20, 162, 267, 336.
rāhagān 46.
rāhzār 192.
rāi s. rā.
rām 60.
rānd-an, rānađ 271; 24.
rās 81.
rāst 110; 81, 84, 295.
rāsū 185.
rāyagān 46.
rāzi 279; 23, 65, 187.
rēg 62.
rēy 22, 69.
rēqu 185.
rēsād s. rištan.
rēsmān 102.
rēš »Wunde« 87.
rēš(a), riš »Bart« 8; 87, 173, 256, 266, 420.
(ma)-rēš 135.
rēv 301; 60, 75, 137.
rēxta-n, rēz-ad 300; 135, 352, 364, 369, 373, 394.
rihađ = rahađ 124.
rišk 24, 52, 208.
rištan, rēsād 85, 134, 139.
ri 27.
riđan, riyad 296; 43, 124, 142, 185.
riman 60.
ristan = riđan 142; »weinen« 139.
riš s. rēš(a).
rišū 185.
rix 169, 185.
rō, rōi 259; 27, 44, 162.
rōbađ s. ruftan.
rōbah 264; 52, 93, 172, 263, 384.
rōđ 36, 95.

rōđābe 30.
rōđbār 282; 189.
rōftan 302.
rōy 22.
rōyan 275; 41, 58, 69, 260, 303.
rōi s. rō.
rōj 73.
rōm(a) 30, 32, 35, 59.
rōstam 30.
rōstā 146.
rōš 36.
rōšan 275; 41, 59, 88, 170, 384.
rōšanāi 256, 384.
rōyad s. rustan.
rōz 24, 95, 257, 266; 73, 91, 235, 259, 267, 384, 385.
rōzan 168.
rōzgar 282; 189.
rub-ūdan, -īdan, -āyad 81, 297; 131, 132.
ruftan, rōbađ 302; 137, 388, 394.
ruma, rumgān 30, 59.
rumb(a) 59, 77.
rustam, -ahm 30, 95, 96.
rustan, rōyad 69, 301, 328; 52, 123, 138.
rustā 146.
rut 8, 80.
rutak 80.
ruxš 66, 89.
rūdan 80.
rūm 32.
-rūn 190.
rūz s. rōz.

sabuk 279; 186, 266.
sabū, -ūi, -ūđ 45.
sabz 49.
sađ 13, 30, 33, 112; 85, 114, 352.
sađum 113.
sađvai 290.
sag 29; 18, 63, 74, 262, 413, 415.
sagistān 25, 26.
sagzi 279; 65, 187.
sagdū 70.
sagda 70, 158.
sahmgīn 179.
sakār s. sikār.
samān 22.
samārūy 92.
samōr 32.
sandal 6, 56.
sang 266; 85.
sangīn 106, 166; 181.
sangūr 32.
sanj-īdan, -ad, saxta-n 302, 328; 127, 385.
sar 95; 23, 162, 355.
saravāđ(a) 104.
sarāi 95.
sarāy-īdan, -ad s. surūdan.

- sard 23, 257, 267, 298; 141, 209, 265, 304, 305, 312.
sarda 264, 267.
sardār 274.
sardsēr (-sil) 52.
sare(h) 111.
sarōš 42, 264; 39.
sarū s. surū.
sarv 6, 387.
sarvād, -āi 45.
satabr 39.
satta 6.
sau 38.
saugand 39, 262.
saxtan s. sanjīdan.
saxtū 70.
saxun, suxūn, -an 37, 102, 262, 263; 29, 32, 67*, 85*, 103, 385.
sayum(īn) s. siy°.
saz-ad, -āyad, sazā 297, 316.
sā, sāv 271, 278; 51, 58, 173.
sābūst 77.
sāl 24, 97; 56, 85, 170.
sām 81.
sāmān 102.
sān, šān »Wetzstein« 14, 88, 90.
sān »Sitte« 96.
-sān (= -stān) 81, 190, 191.
-sā(n) = -āsā 188, 190.
sār 95, 97.
-sār 23, 190.
sār-i, -ak 179.
sāsāniyān 46.
sāv s. sā.
sāxtan, sāz-am, -ad 70, 135, 352, 353*, 364, 411.
sāya 13; 43, 85.
sāyad s. sūdan.
sāz-am, -ad s. sāxtan.
sē 98.
sēb 261, 351, 384.
sēbuxt 104, 113.
sēč-īdan 136.
sēr 262.
siđig(ar) 27, 51, 113, 116.
sifandarmud 28.
šifāhān s. ispahān.
sift »Schulter« s. suft.
sift »stark«, sifā-n 142, 143.
sih 111; 18, 25, 34, 86, 98, 104, 113, 266.
sihumīn 116.
sijistān 25, 26.
sik 53, 55.
sikār, sa-, su- 52, 61, 87.
sipāh- 20, 39.
sipahbad, isp- 29, 188.
sipand, isp-, isf-, asp-, asf- 29, 39, 78, 85.
sipanj 40, 71.
sipar, ispar »Schild« 263; 39, 74, 84.
sipar-dan, -ad 8; 141.
sipari, isp- 283.
sipas, -astar 87, 111.
sipazgi 69.
sipāh 39, 74, 95, 170.
sipār »Pflug« s. sup°.
sipār-dan s. sup°.
sipēd, isp-, isf- 29, 263, 274; 39, 78, 84, 262, 266, 296, 299.
sipēxtan 136.
sipihr 263; 39, 84, 94, 208.
sipiš s. supuš.
sipōxtan, -ōzad 301; 134.
sirāyad s. sar°.
sir-īstān, -ēšad 305, 328; 129.
sirga, -ka 53, 63.
sirih 272, 286.
sirišk 87.
sitabr 259; 39, 75.
sitādan, ist- 270, 303, 328; 125.
sitānba, ist-, sitam 262, 266; 59, 77, 95, 96, 173.
sitā 271.
sitāb 75.
sitād s. ustād.
sitāk, ist-, -āx 66, 175.
sitām 81.
-sitān, -istān s. -stān.
sitānad 125.
sitāra 17, 33, 263; 40, 86, 210.
sitāyad s. sutūdan.
sitāyiš 182.
sitēγ, -ēx 15, 66.
sitēhiš 91.
sitēz 259; 91.
siyak 113.
siyāh 37, 264, 268, 271; 24, 43, 85, 306.
siyavuš, -vaš 265; 43, 89.
siyum(īn) 47, 116.
sī 111, 261, 264; 26, 86, 101.
sib-i zamīnī 8.
sīm 6, 20, 259, 285.
sīmīn 181.
simurγ 26, 31, 58.
sīna 266.
sīr 85.
sīstān 26.
sīxul 52.
sīzdah 114.
sō, sōi 26, 46, 63, 163.
sōg 62.
sōγgin s. sōx°.
sōk 62, 63.
sōxgin (-γ-) 70.
sōxtan, sōz-ad 301; 70, 135, 219, 256, 352, 353*, 362, 384, 402, 411.
sōz 354.
sōzan 235, 259, 384.
sōzā 146.
sōzān- 364, 402.
staxr s. istaxr.
-stān, -sitān, -istān 8, 43; 81, 84, 191.
suft, sift 19, 165; 25, 170, 294, 303.
suft-an, -ad, sunb-ad, -īdan 72, 78; 59, 126, 138.
sugur, -γur, -gurna 52, 53, 62, 171.
suhrasp, -āb 53, 95.
sukār s. sikār.
sukūbā 6.
sum, -nb »Huf« 266; 59, 257.
sum »Höhle« 59.
-sum, -sunb(ā) 59, 138.
sunb-ad s. suftan.
supār 33; 40, 52, 74, 84, 295.
supārdan, sip-, supurda-n 300; 23, 29*, 30, 141, 364.
supurz, usp- 263; 18, 30, 40, 56, 84, 91, 412.
supuš, sipiš, šupuš, usp- 264; 29, 30, 40, 87, 259, 261, 294, 305.
surin s. surīn.
surōš s. sar°.
surū, sarū 40, 262, 267.
surūd, -ōd 22; 40, 147.
surūdan, sarāy-ad, -īdan 42, 84, 264, 304, 328; 24, 130, 131, 132.
surūn, -īn 28, 32, 40, 85, 171, 306.
surx 261, 264; 53, 85, 95, 172, 267, 270, 294, 303, 349, 387.
sussūya 81.
sutōr, ustōr 35, 39, 40, 306.
sutih, -ōh 30.
suturbāng 86.
suturg 295.
sutūdan, sitāyad 304; 130.
sutūn, ust- 107, 154, 263; 39, 40, 84.
suvaīdan 101.
suvār, asvār 29, 259; 40, 49, 74.
suxun s. saxun.
sūdan, sāyad 131.
suhān 103.
sulāx, sūrāx 262; 49, 52, 66, 175, 411.
sūrī(n) 21, 58.
šab 96, 262; 88, 102, 168, 235, 258, 300, 306, 353, 386.
šabān 102, 168.
šabā(n)rōz 58.
šabbūza 77.
šab(ē)xūn 33.
šabistān 191.
šabparra 77.
šabpōš 77.
šafsa 6.
šaftalūd 45.
šagāf 61.
šagāl s. šay°.
šay 70.

- šayāl (-g-) 7, 21, 37, 56, 69, 88.
 šah s. šah.
 šahr, šar 261; 41, 88, 94, 96, 170, 308.
 šahrīstān 191.
 šahri 171.
 šahrīr 181.
 šahrjār 148, 149, 274, 282; 41, 44, 192, 194.
 šaipūr 6.
 šakar (-kk-) 7, 53, 54, 55, 63.
 šal 55, 58.
 šaltok 71.
 šalvār 88.
 šam 59.
 šaman 7, 88.
 šamiđan 59.
 šamšīr, -ēr 9, 74, 269, 285.
 -šan 34, 88, 191.
 šanba(đ) 6.
 šangalil 7, 88.
 šaniđan s. šunūđan.
 šappara, -poš s. šab°.
 šappūz (-ūž) 77.
 šapsap 76.
 šarfāng, -āk 127.
 šarm 17; 79, 89, 171.
 šarm-gāh 196.
 šarrān 54.
 šast 112, 262; 86, 114.
 šaš 19, 111; 51, 88*, 114, 305, 306.
 šasum 113.
 šatkār 81.
 šau, šav-am s. šudan.
 šauša 6.
 šax 70.
 šaxār, -īra 6.
 šayār 46.
 šabāš 84, 197.
 šādvard, šāy- 45.
 šād 38*; 47, 285.
 šādi 411.
 šāgird 20.
 šah, šah 264, 269; 23, 88.
 šahagān 46.
 šahanšāh, šahinšāh, šahanšah 264, 269, 284; 20, 24, 105.
 šahīn 26, 181.
 šak 88.
 šām 59, 60*, 71, 80, 88, 295.
 -šan 142; 118, 119.
 šan s. sán.
 šāna 88.
 šānzdah 114.
 šānpūr 31, 75, 96.
 šār s. šahr.
 šarād 88.
 šārōsān, -istān 81, 96, 191.
 šax 262, 264; 70, 87, 296.
 šāyagān 46.
 šāy-istan, -ad 297, 316; 23, 43, 88, 142.
 šāyvard s. šād°.
 šeb, šev 51, 88, 137.
- šebād s. šeftan.
 šebā (-v-) 51, 88, 146.
 šed 88.
 šedā 6.
 šeftan-, šebād (-v-) 301; 137.
 šer 34, 88, 171, 384.
 šerman 190.
 šev- s. šeb-.
 ševan 88, 168.
 ši-, uš- 160.
 šiftan, -tađ 138.
 šigiftan, -tađ, -tiđan, -guf-, -kif- 61, 138.
 šigōfa s. šik°.
 šikaft 258, 261.
 šikam, -nb 266; 59, 259, 285.
 šikan-ad s. šikastan.
 šikardan 263; 61, 312.
 šikastan, šikanađ 8, 18, 263, 303, 327; 61, 87, 125*, 138.
 šikaf-tan, -ad 263, 299; 61, 79, 87, 137.
 šikār 263; 61, 87.
 šikiftan s. šig°.
 šikōfa (-g-), šug- 61, 87, 137.
 šikeftan, -uftan, -oftan, -ebad, šukōfad 301; 137.
 šinau, šinav- s. šunūđan.
 šinā 87.
 šinār 97, 103, 170.
 šinaxtan, -asād, -asiđan 13, 36, 75, 303; 40, 88, 125, 129, 139, 269, 395.
 šinuftan s. šunūđan.
 šinoša 39, 88.
 šist(a) 100.
 šitaftan, -ābad 299; 137.
 šitkār, šut- 81.
 šiyār 46.
 ši 27.
 šin 100.
 šipūr 6.
 šir 26, 88, 258, 306, 384, 415.
 šira 384.
 šohar 41, 88, 95.
 šoi 27.
 šor 387.
 šoy-ad s. šustan.
 šubān (-v-) 13, 148, 149, 260; 71, 79, 89, 188, 195.
 šud-a-n, šau, šav-, am-, -ad 7, 38*, 47, 326; 38, 47, 154, 220, 264, 294, 298, 305, 310, 312, 313, 321, 352, 368, 373, 387, 399, 401, 416.
 šudkār, -yār (-d-) 46, 81.
 šugōfa s. šik°.
 šukōfad s. šikeftan.
 šukūđan 22.
 šum 88.
 šumā 141, 274, 330; 40, 88, 117, 119.
 šumā-hā, -yān 117.
 šumār 87, 102.
 šumurda-n, šumār-ad 298, 300, 328; 29, 30, 87, 140, 141, 259, 364.
 šunūđan, šunavađ, šin-au, -avađ, -uftan, šaniđan 72, 74, 169, 264, 274, 303, 326; 31, 38, 87, 126, 128*, 306, 364, 394.
 šupuš s. sup°.
 šurrān 54.
 šustan, šoyad 301, 327; 87, 138, 412.
 šuš 19, 96, 264; 36, 87, 294, 305*, 387.
 šutkār s. šit°.
 šutur, uštur 270, 275; 28, 41, 297.
 šuvan s. šuban.
 šūđan 307.
 šūr-ad 301; 141.
 šūšan 7.
 tab 265; 59, 75.
 tabar 50.
 tabāha (-v-) 6.
 tabistān 389.
 tabiš 75.
 tabuš, -iš 29.
 tabiđan 75.
 taf(f) 265; 54, 59, 171.
 tafna 137, 170.
 tafs-iđan, -ad 75; 77, 129, 137.
 tag, tagāpōy, tagāvar (-k-) 62, tagin 7.
 taγār 69.
 tah 162.
 tah(a)m 262; 23, 95, 96, 171.
 tajar 73, 172.
 tajā 73.
 tak- s. tag-.
 takok 185.
 talx 262; 53, 270, 389.
 tam 28.
 tamok 37.
 tan 104; 58.
 tanađ s. taniđan.
 tanandō 280, 303.
 tanbasa (-f-) 6, 137.
 tang 62.
 tanhā 281; 285.
 tan-iđan, -ad, -ūđan 303; 128, 132.
 tanōmand 273.
 tanuk 30; 64, 169, 186.
 tanūr 6, 73.
 tap-ak, -iđan 75.
 tar Sbst. 86.
 tar Prp. 25; 159, 330.
 tarāšīđan 355.
 tarāzū 185.
 tarfand 159.
 tarkaš 9.
 tarmaništ 159.
 tarsāyi 46.
 tars-iđan, -ad 59, 168, 329; 21, 85, 129, 262, 309, 395*.

taryāk 7.
 tasi, -šī 90.
 tasū 289; 116, 185.
 taš 22*, 88.
 tašt 80, 88.
 tau 38.
 tavar 50.
 tavāha s. tab°.
 taxš 89.
 tažāv 39.
 tā 318, 323; 37, 46, 117, 161, 391.
 tāb 144, 263.
 tābūt 6.
 tāft-a-n, tābād »brennen« 70, 165; 79, 137, 322.
 tāftan, tābād »drehen« 137.
 tāy, tōy 37.
 tāh, tō(h) 37.
 tā(i) 26, 46.
 tāj 73, 127.
 tājik 187.
 -tān 118, 119.
 tānam 24.
 tār »finster« 23, 97, 170, 295.
 tār »Faden« 23, 97, 170.
 tāra 86*.
 tāri(k) 180.
 tār u tōr 37.
 tāv 33.
 tāva 76.
 tāxtan, tāz-ad 70, 298; 68, 79, 91, 131, 135, 303, 322, 353, 380.
 tāzāna, -ziyāna 23, 24.
 tāzī 279; 187.
 tēy 33, 80.
 tēj 71.
 tēra, tīra 273; 27.
 tēv 33.
 tēz 260; 71, 91, 385.
 tihī, tuhi 264; 25, 412.
 tiš 26, 58, 80, 171.
 tišna 17, 25, 26; 59, 64, 171, 284.
 tišnagi 171.
 tihū 185.
 tir 27, 46, 172.
 tīra s. tēra.
 tō s. tū.
 tōy, tō(h) s. tāy, tāh.
 tōla 37, 52, 384.
 tōra 37, 52.
 tōš 36.
 tōxtan, tōz-ad 301; 134.
 tu s. tū.
 tuf, tuh 33; 77, 86, 95.
 tuhī s. tihī.
 tunbān 188.
 tund 98.
 turā 117.
 turunj 127.
 turuš 31, 79, 89, 259, 266, 309.
 tuvān 109, 317.

tuvān-istan, -am, -ad 317; 24, 141.
 tuvāngar 190.
 tuxm 102, 262; 30, 66, 103, 260, 303, 353, 387, 415.
 tuxšā 298; 89, 146.
 tū, tō, tu 7, 140, 330; 30, 36, 38, 49, 117, 119.
 tū Prp. 162.
 tūd 6, 83.
 tūn 20.
 ṭilism 7.
 ṭōs 36.
 u, ū, va 27, 28, 83, 165.
 u- s. ō-.
 uft-ad-an, uftad, ōft° 69, 79, 326; 30, 40, 124, 139, 414.
 uṣraq 7.
 umēd, ōm-, umm- 30, 54, 267.
 urdū 7.
 urīb 48, 51.
 uspurz s. sup°.
 uspust s. aspist.
 uspuš s. supuš.
 usrub 39.
 ustā(š), ōstād, sit- 30, 40, 83.
 ustām, ōst° 30, 60.
 ustōr s. sutōr.
 ustuxvān 29, 67, 259, 261.
 ustuxūdūs 101.
 ustūn s. sutūn.
 uš- s. šī-.
 uštur s. šutur.
 ušturyār 70.
 utruj 127.
 uvār(a) 62.
 uz-, zi-, zu- 160, 259, 312.
 ū s. u, ū- s. ō-.
 va s. u.
 vabar 49.
 vagar 166.
 vahriz 55, 94, 181.
 vai s. ō, ōi.
 val 31.
 valāna 48.
 valgaš 56.
 -van, -vān 48, 76.
 var Sbst. 62.
 var Prp. 160, 312.
 var Conj. 166.
 -var 49.
 varāz 29, 48.
 vard 31.
 -vard 192.
 vardiĵ (-t-) 48, 182, 304.
 varġ 48, 68.
 varġā(h) 185.
 varīx 62.
 varġ 257, 267; 48, 72.
 varkān 65.
 -varra 48.
 vartīĵ s. vardiĵ.

varvara 48.
 varvālēz 160.
 varvāra 49, 52, 75.
 varz, varz-iš, -īdan 48.
 varzāv, varzgāv, barz- 66.
 vasnād 48.
 vaš(š)ī 54.
 vaštān 140.
 vaxš, vaxšīdan 89.
 vaxšūr, vux- 262, 282; 29, 32, 48, 89.
 vayā 165.
 vazay 48.
 vaz-īdan, -ad 13, 29, 263, 297; 48, 305.
 vazir 48, 91, 181.
 vā 319; 104, 376.
 -vā 50, 79.
 vāč 19.
 vāj 48, 72.
 vālā 6.
 vālāna 48.
 vām 271; 22, 79.
 -vām 22, 79, 112.
 -vān(a) s. -bān.
 -vān s. -van.
 -vār(a) 49, 191.
 varū 185.
 vārūn 50, 190.
 vaš 88, 295, 350.
 vašām(a) 48, 89.
 vāt 48.
 vāž s. bāĵ.
 vāžgūna s. bāzġ°.
 vāžūn(a) 45, 66, 90, 92, 192.
 vēša 49.
 vēzak 91.
 vēža 197.
 virīb, vur- 48, 51.
 vistahm s. bist°.
 vir s. bir.
 virō 27.
 vivanghān (-ĵh-) 65.
 virīb s. vir°.
 vussađ 48.
 vuxšūr s. vax°.
 xabazdō(k) 6.
 xadū, xayū 45.
 xail 314.
 xam(m), xammīdan 60.
 xanda 173.
 xandaq 8.
 xandarīlī 101.
 xandarōs 101.
 xandiđan 329; 302, 395*.
 xaniđa 186.
 xapag, -ak 75.
 xar, xarr 54, 66, 261, 302.
 xaṣṣrād s. xarīdan.
 xarāb 263.
 xarāstar 80.
 xarāš 70.
 xarāšīdan (-ēš-) 33.
 xarbat 80.
 xarbutz 73, 194.

- xarbūza 55.
xarcāng 66, 70.
xar(r)-īdan, -īdār, -ad, -inađ,
xir- 303, 328; 54, 125, 126,
261, 273, 355, 362, 387,
388, 394, 411.
xasrū, xasū, xusū s. x^vašū.
xasta, -tū 265; 67, 142, 184,
354.
xastan 142*.
xaštīn, axš- 20, 26, 40, 66,
89, 256, 296, 306.
xau 38.
xavarna 171.
xayū s. xadū.
xāj 8.
xākīstar 191.
xām 265; 67, 260, 304.
xāmōš 67, 133.
xān, xāqān, xātūn 7.
xān(a) 66, 267.
xānī 8*; 66, 261.
xār 66, 70.
xārā 66.
xārāsān 81.
xāstan, xēz-ad 300, 328; 134,
209, 219, 227.
xāvarān 176.
xāya 265; 24, 43, 67, 208,
384, 388.
xāyista 142.
xāy-īdan, -ad 70; 44, 138, 142.
xēš 67.
xēz-ad s. xāstan.
xirad 102; 39, 66, 83, 170.
xirām 193.
xirāmad 70; 39, 66.
xiriđān s. xar°.
xirs 262, 265; 67, 86, 256,
264, 297, 306, 349.
xišt »Ziegel« 265; 67, 87;
»Spieß« 67.
xišm (-a) 67, 171.
xišmnāk 184.
xi, xig, -k 63, 64.
xođ s. x^vad.
xordād s. xur°.
xō(i), xōđ 33; 44, 45, 66.
xōča 70.
xōk s. xūk.
xōš 260.
xuđ s. x^vad.
xudāš 118.
xudā 257, 260, 285.
xuft-an, -ad 78, 165, 262, 303,
327; 129, 138, 219, 294,
303, 310, 312, 313, 322,
353, 362, 364, 387, 388,
394, 395.
xufsad s. xuspidan.
xujasta 269; 67, 71.
xujir s. hu°.
xulla, xulm 60.
xum, xunb 8; 54, 59, 75.
xumāhan 9.
xumān, -nī 67.
- xur s. x^var.
xurāsān 176.
xurd 208.
xurdan s. x^vardan.
xurdād, xor° 37, 67, 169.
xurfa 34.
xurmā 265; 51, 55, 67.
xurōs, -ōh 263; 18, 40, 85*,
87, 93, 144, 236, 387.
xurōš 87, 144.
xurōš-īdan, -ad 263, 305; 87,
129.
xurra s. x^varra.
xurram 193.
xuršēd s. x^varš°.
xusp-īdan, -ad, xufs- 13, 75,
78, 260, 262, 303; 74, 129,
305, 322, 355, 362, 394,
395, 412.
xuspānad 74.
xusrau, -av 269; 28, 30, 38,
67, 193.
xusrū, xusū s. x^vašū.
xustū 265; 185.
xusur 28, 68, 85.
kušk 160; 28, 63, 66, 169,
306, 307, 388, 416.
kuškār(d) 84.
kuškfā 79.
kuškt 67.
kušnū(đ) 31, 67, 83, 88.
xūb 32, 36, 67.
xūk, -g 31, 36, 63, 66, 260,
296, 351.
xūn 262; 67, 99, 260, 268,
295, 384, 387.
x^vad, xođ, xud 139, 142, 262;
51, 68, 119, 241, 319, 387.
x^vahl 172.
x^vai 37; 38, 236, 296.
x^var 99; 68.
x^vard-an, x^var-am, -ad, -and,
xurdan 262; 51, 260, 304,
307, 326, 355*, 387, 394.
x^vardī, x^valī 262; 190.
x^varra, xurra, x^varna 262;
34, 53, 54, 77, 171.
x^varšēd, xurš- 68, 77, 88, 196,
307, 355.
x^vaš(ū), xasrū, xusrū u. s. w.
257; 85, 88, 184.
x^vāb 37, 265; 59, 68, 75, 268.
x^vābanīd 20.
x^vāhad s. x^vāstan.
x^vāhar 34, 37, 100, 117; 23,
103, 168, 260, 269, 355.
x^vāi 38.
x^vālad 376.
x^vāl(i)-gar 262; 190.
x^vāndan 328.
x^vāst-an, x^vāh-am, -ad 327;
138, 260, 363, 376.
x^vāza 91.
x^vēš 37; 119.
x^vēšavand 187.
x^vēštan 119, 361.
- x^vēškār 189.
yagāna 290; 117, 177.
yağma 7.
y-am u. s. w. 43.
yak 111, 270, 287; 27, 44, 113.
yakē 121.
yakum 116.
yakūn(a) 289; 186.
yax 44, 66, 302.
yazdān 268, 270; 7, 19, 27,
43, 82, 83, 104.
yā 322; 22, 44, 165.
yāb-ad s. yāftan.
yād 272, 309; 22, 44, 295.
-yād 44, 192.
yāfa, -va 14.
yāftan, yāb-am, -ad 298; 22,
43, 137, 300.
yākand 268; 6.
yār 271, 272, 309; 44, 141,
356.
-yār 44, 192.
yār(ū) 24, 42.
yār-astan, -ad 308, 309; 141.
yāsa 22.
yāsamin 43.
yāvar 24, 55, 171.
yāxtan, yāz-ad, -īdan 135.
yāzdah 44, 114.
yōy 43.
yōz 36, 42.
-yōz 42.
yurd (-t) 7.
yūn 27, 43.
-yūn 192.
yūnī 32, 43.
zabar 323; 162, 352, 376.
zabān, zub-, zuv- 29, 263, 272;
76, 99, 103, 257, 267, 285,
350.
zad-a-n, -am, zan-ad 52, 57,
68, 328; 71, 91, 123, 301,
322, 351, 355, 362, 363,
373, 385, 410.
zaī(ar 18, 53, 77, 90, 103,
169.
zafan 79.
zahīdan 278, 297.
zahr 258; 91, 94, 255.
zalla 55.
zalū 52, 184.
zam 101; 18, 20, 91.
zamān(a) 6.
zamārūy 92.
zamīstan 13, 38, 46; 18, 20,
91, 191, 349.
zamī 58.
zamīn 58, 181.
zamyād 192.
zan 258; 71, 91, 236, 301,
351, 385.
-zan 192.
zan-ad s. zadan.
zanax 66, 169, 261.

zanbar 188.
zang-ār 258.
zanjir 296.
zar s. zarr.
zarang 91.
zarādušt s. zard°.
zarāh 18, 90.
zarbaft 267.
zard 107.
zardālūd 45.
zardušt, zarduhašt, zarādušt 261; 31, 83.
zarēr 35.
zarmān 52, 91, 102.
zarnī 53.
zarō (-ū) 52, 184.
zar(r), zarrin 267; 52, 53, 54, 181.
zarvān 102; 49, 52, 103, 172.
zaryūn 45, 192, 194.
zau, zav 21, 38.
zavār 103.
zaxm 283.
zaš 120.
zād-a 30, 110; 92, 147, 148.
zādan, zāyad 13, 83, 328;

43, 130, 148, 236, 259, 305, 321, 402.
zāf 77.
zāg 264.
zāl 52.
zālū 52, 184.
zānū 18, 90, 184, 411.
zār 52.
-zār 52.
zāstar 286; III.
zāv 91.
zāyad s. zādan.
zēr, zūr 273, 323; 20, 34, 73, 92, 162, 352, 355, 376, 385, 402.
zērā 292.
zi- s. uz-
zinda 280; 25, 71.
zindān 189.
zinhār s. zinhār.
zirih 259, 263, 270; 18, 25, 90, 95, 260.
zišt 71, 91.
ziyad s. zistan.
ziyān 38; 43.
ziyāngār 189.

zī 161.
zīnhār 25, 167, 197.
zūr s. zēr.
zirak 92.
zīstan, ziyad 258, 297; 27, 47*, 142, 412.
zōr 261; 36, 96, 169, 170.
zōš 259.
zu- s. uz-
zubān s. zabān.
zumurrud 6.
zunnār 7.
zurfin 52.
zuvān s. zabān.
zūd 31, 351, 354, 375, 384.
zūr 266; 90.
žang, žangār 258.
žarf 258; 53, 92, 259.
žāyar, j- 72.
žāla, j- 258; 72, 92.
žāv-idan, -ad, jav- 258, 301; 47, 71, 72, 73, 92, 335.
živa, j- 258; 27, 71, 92, 172.

7. AFGHÄNISCH.

aī 220.
anā 205, 209, 214.
as 205.
at 207, 306.
ata 216.
atiā 216*.
au 223, 247.
ava-las 216.
aviā 205, 216*.
ā- 213.
āčavał 228, 229.
āyāžal 69.
āyund-, āyustal 218, 219, 335.
āyustavał 222.
ālvatał, -vazavał 222.
ārvēdal 219.
ās 29; 213, 214, 298.
āsō 214.
āspa 29; 205, 214.
āsūna 213, 214.
āvai, āvušt 209, 219.
āvūštalai 212.
āxil-, āxist- 212, 219, 227.
āzurda 141.

ba- 220.
bałal 207.
barj 10.
bał 37, 112; 218, 316, 394, 414.
bānde 227.
bray 216.

c- 223.

ca 218*, 230.
calōr 207, 208, 216, 299.
calvešt 216.
carba, -ba, -bē u. s. w. 215.
carbašt 211.
care 223.
carman 102; 103.
cārba 215.
cēr 209.
cka 223*.
cō 218*, 223.
cōk 218*.
cōrb 211, 215.
cvārlas 216.

čare, čarta 223.
časp 74.
čaštī 214.
čā 230.

da Praef. 139; 214, 215.
da »ista 220.
daγa 218.
dahlij 181.
dai 220.
dale, dalta 223.
dař 217.
dā 218.
dāsē 226.
dē 217, 320, 393.
dē 218.
dērš 216.
di- 120.
diyār-las 216.
di(na) 220, 227.

dōe 206.
drē III; 216.
dva 37; 208, 211, 216.
dvayam 211.

đer 206.

ērē 97.
ē 217, 229.

gañal 207, 229.
grēva, girēvān 33.
gūta 100, 209*, 388.

γai, γalai 210, 212, 219.
γandāl u. s. w. 212, 302.
γar 208, 214, 215*, 300.
γarai 55, 56.
γarma 206.
γayał 130, 218.
γal 209, 211, 213.
γalai 210.
γānda 212.
γārmā 210.
γāra 55, 56.
γēlē 208.
γla, -a, -ē 212.
γlā 211.
γlā 213.
γōba 149*; 214.
γōvał 218.
γrā, -ō, -ūnō 214.
γranbał 69.
γul 208, 302.
-γund-, -γust- 218, 219.

- γustavaļ 222.
 γūn 208.
 γvaž 208, 209, 210, 226, 300,
 305.
 -γvaž-, -γvat- 219.
 γvā 300.
 hađ 207.
 haγa 218.
 halta 223.
 hase 223.
 hā 67.
 hōr 209.
 hōya 67, 208.
 hum 226.
 j- 223.
 jal 216.
 jam 219.
 jān 218, 241.
 jmā, jmuž 217, 223.
 jandra 7.
 jaļ 208.
 jān 102; 208, 214*.
 jāne 102; 214.
 jānō 214.
 jinaī 258; 301.
 jōr 207.
 ka 227, 230.
 kala 142; 209, 223.
 kam 137, 138; 320.
 kaņa, -ē u. s. w. 215.
 karqal, -ala u. s. w. 212,
 323.
 kari 70.
 kař 211, 212.
 kašap 79.
 kařal u. s. w. 212.
 kau(n)tar 169.
 kavāļ, -vi 223, 227, 230.
 kā 227, 230.
 kānde 230.
 kāņa 215.
 kāra 212.
 kāryč 56.
 kāvč 227.
 kēdāļ 223.
 kiš 207.
 kir 203.
 kōm 218, 320.
 kōp, kūp 54, 215, 305.
 kōr 203.
 kōran 211.
 kōt 212.
 kōtāh 80.
 křa, křa, křē, křal, křalē 211,
 212, 222.
 křavaļ 222.
 křal 209, 222, 323.
 křē 209, 213, 215, 223.
 křē-nāst-, -navāļ 219, 222.
 kus 86.
 kūhai 206.
 kūp s. kōp.
 kūqal 147; 208, 218, 219, 221,
 222.
 la 215.
 laka 223.
 lam 208, 210.
 lambēdāļ 222.
 landai 207.
 lar 209.
 -lara 214.
 lari 70; 229.
 las 205, 209*, 216, 301,
 305.
 laša 305.
 laļ 147; 301.
 lā 229.
 lānde 223.
 lār 97; 210.
 lārγa 207.
 lāršā 227.
 lās 206.
 lēva 214, 301.
 lēvar 208*.
 līre 143; 223, 301.
 lidāļ, -alai 219, 227, 322.
 likāļ 207.
 lōr 210.
 lū 207, 301.
 lūma 207.
 lūmbar 207.
 lūn 207.
 lūņa, -ne 214, 230.
 lūr 209, 214, 230, 301.
 lvaza 227.
 lvešt, vlēšt 210.
 mač 85.
 maira 210.
 manam 79.
 manī 193.
 marγa 209.
 mař 207, 208.
 mašar 209.
 max 8; 205, 209.
 mazai 209.
 maž 208.
 mā 217.
 mālgā, -gīn 211, 302.
 mātēdāļ, -avaļ 222.
 mē 217.
 mēlma 102; 25, 210, 211,
 214.
 mēr 203.
 mīt- : miž- 209, 219.
 mlax 57.
 mōr 26, 100; 203, 208, 210.
 mū 217.
 mušqal, -zi 133.
 muř 206.
 mūņš, -ga 217, 418.
 mūž, -ža 217, 318, 418.
 n- 213.
 nan 143; 208*, 223.
 navai 207.
 nave 216*.
 -nasa 227.
 nažde 209, 223.
 nāmēr 33.
 nanvāe 173.
 nāst 205.
 -nāstāļ, -navāļ 219, 222, 227.
 nāve 140.
 nyarđal 69.
 nyvataļ, nyvaž- 45, 219.
 niyā 214.
 niyāļ 227.
 nmar 208.
 noh 216.
 nōlai 207.
 nōr 218.
 nu-las 216.
 nūm 26, 62, 102; 208.
 nūnas 216.
 nvar 208.
 nžēnde 214.
 nžōr 103, 214.
 ō 247.
 ōba 209.
 ōm, ūm 304.
 ōmč 208.
 ōr, yōr 209, 214, 227, 303.
 ōrč 208.
 ōs 223.
 ōsai 210.
 ōsēdāļ 219.
 ōša 209, 306.
 ōva 216.
 pa 215, 223.
 pača 294, 306.
 pairahan 38.
 pakāļ 207.
 pakr 206.
 pal 208, 209, 302.
 pam(an) 211.
 panjōs 112; 216.
 par 223.
 parāx 206.
 paxavaļ, -ēdāļ 222, 223.
 pāņa 208.
 pērai 210.
 pēžanam, -ni 74, 79; 312.
 phēlavāļ 206.
 pinja 209, 216.
 pitna 206.
 plan 208, 209.
 plār 209, 210.
 plārtiyā 211.
 pōre 223.
 pōx 106.
 pre 226.
 prāņ 21, 56, 209.
 pšā 210.
 puštai 214.
 puštēdāļ 219.
 pū(k), -g, -kai, pūkāļ 74.
 rabrēdāļ 222.
 randa 127.

raš 209.
rā 217.
rā-val-, -vastal 213, 219,
227, 417.
riča 52, 208, 210.
rištiyā-, -tūnai 211.
riš 87.
rvaj, vraj 24, 95; 206, 208,
210, 227.

s- 223.
sal 13; 205.
sar 95.
sara 223.
sārā s. sōr.
saugand 39.
sayai 229.
sažai 305.
sā 219.
sāra s. sōr.
sātāl 219.
sil 208, 216.
ska 223*.
skanī 74; 219.
skašt- 219.
skōr 52, 61.
sōe 19.
sōr 208, 209, 210, 305.
spai 29; 205, 214, 414.
spaža 305.
spāra 40, 52.
spērā 208.
spī 214.
spīn 29.
spuk 186.
stan 107*; 209.
star 208.
stā, stāse 217, 223.
stōrai 210.
sūlāy 52.
sūr 205, 208, 209.
sūrai 209.
sva 205, 209.
svaj- 219.
svaļ 219, 229.

šam u. s. w. 221, 222.
šay- 218.
šil 216.
šin 208*, 306.
škōp 52, 53.
škuṇ 52, 53.
šna, šna s. šin.
šovaļ 218.
špa 209.
špaž 19, 111; 216, 305.
špa 214.
špāna, -nō 214.
špāras, špārlas 216.
špēta 208, 216.
špūn 214*.
šta 220.
švaļ 7, 38; 221.

škāra 227.

ta 208, 217.
tal 223.
tar 159, 215, 223.
taṛal 212.
taṛūn 212.
taštēdal 219*.
tā 217.
tāršaj 198.
tāse, -sū 217*.
tešta 208.
tiš 221.
tlāl 227.
tōd 209.
tōma 205, 208, 209.
tra 33.
trōr 214.
tšam u. s. w. 221.
tšal 221, 222.
tū 33.

um 217.

ūda »schlafend« 205, 209,
215.
ūm s. ōm.
ūv-, ūd-, ūda u. s. w. (Wz. vaw-)
211, 212, 219.

va 215.
vai 220.
-val- 219, 227.
va-la, va-lara 217.
vala 208, 210, 214, 299.
valē, -lō 214.
vana 107.
vandanai 301.
var »Thüre« 37; 208.
var »ihm« 217.
var-vastal 213.
var-žal-, -žanam u. s. w. 219,
221*.
-vaṛ-: -vušt- 211, 219.

vat- s. vaz-.
vatana 212.
vayaļ, -yūnai u. s. w. 211, 226,
228, 373, 414.
vaz-: vat-; vata, vātā, vōt
u. s. w. 210, 211*, 212*,
219, 222.
vazavaļ 222.
va-žala, -žal u. s. w. 147*.
vāra 216.
vāra 218.
vātā s. vaz-.
vāvra 208.
vāyō 226.
ve 220*.
vēštā-, -tūna 213.
vi 220.
vinam 219, 322, 362.
vinē 264; 67.
višt 207, 216.
vlēšt s. lvēšt.
vō 212.
vōredal 219.

vōt s. vaz-.
vraj s. rvaj.
vraz 89.
vrižē 177; 18, 39, 209.
vritavaļ 301.
vrōr 209, 210, 300.
vṛal 219.
vṛumbai 216.
vṛū 90.
vu- 220.
vu, vum u. s. w. 217, 220, 221,
301.
vuč 207, 208, 306.
vuṛ »trug« 207.
vuṛ »klein« 208.
vušt -ta u. s. w. 211, 219.
vuz 209, 301.
vuzi 13, 29; 227.
vuzū 62.
vū 220.

xatāl 134, 209, 219, 227.
xāta 134.
xēž(avāļ) 219, 227.
xōr 100; 209, 214.
xpaļ 218, 319.
xūb 32.
xvala 302.
xvaṛal 208, 307.
xvēnde 214.

yam, yaī, yē, yū u. s. w. 208,
220*, 221.
yau 216, 316.
yaž 86, 207, 209, 298.
yōr s. ōr.
yūn 20, 208.
yūne 214.

za 13, 140; 209, 217, 298,
305, 360.
zallū 52.
zargaļ 210.
zar »tausend« 207, 216.
zār »schnell« 223.
zda 16; 90, 205, 209.
zēžedal 219.
zṛalī, -lēdal 17; 226.
zṛastal 226.
zimai 207.
zōr 52.
zōvaļ 13; 321.
zṛa 205, 209, 210, 305.

žai 258; 209.
-žan-: -žal- 219, 221.
-žala, -lē, -žā, -žal 147; 212,
221.
žavara 52.
žovaļ, -yaļ 47, 335.
žvandai 212.

žira 87, 210.

8. BALŪTSCHĪ.

Spiranten und Aspiranten sind nicht gesondert gestellt, γ steht also bei g ; t , t' , δ bei t u. s. w.

a- 243, 396.
ač 217, 235, 239, 246.
akanin 235.
akl 234.
amā 240.
amb 234.
ant 61.
aps 29.
arrag 54.
aspust 29.

ā, ā̄ 120, 241.
āč 223.
ādēnk 235.
āhiyā, āhā 241.
āp 96.
āpus 235.
ās-gēj, āž-giž 237.
ask 210.
ātka 243.
āyag 238.
āyā 241.
āžmān 102.

bakšag, -škaγ 7.
bandag -aγ 147.
bant 244.
barag 242.
barān 58, 63.
bayag, -yān, -yē u. s. w. 244.
balād, -ād 278; 162, 168.
bān 244.
bāndā 246.
bāz 246.
bē 244.
bēnag 236.
bēnag-makask 237.
bij 9, 45.
bin, bit, bit, bita, būta u. s. w. 244.
bist 240.
bođ 102, 259; 296, 301.
bojag 243.
böp 32, 75.
bōtka 243.
brās, -t 117; 300.
brejag, brij° 136, 301, 302, 307.
brinj 39.
burta 242, 349.
burz, bustir 239.
būta s. bin.

čam 102; 299.
č'am-p'ušt 237.
čarag 68.
čaraγ 234.
čār 240.
či, čiyā 241.
činag, čita 242, 362.
čī 241.

čön 246.
čunt 98; 241, 320, 350.
čyār-gist 240.

dah 240.
dantān 26, 102.
dap 102.
dā 161, 242.
dār 102.
dāta 242.
dēin 242.
dēm, dēv 235, 236.
di 242.
di 247.
dit, -i 235.
dita, -ša 232, 242.
dō 240.
dočag, došaγ 22; 72, 92, 135, 242, 352.
došant 76.
draj 236.
dražad 278; 168, 236.
duā, -γā 234.
dušta 242.
duz, -zi 236.
dūr 29.
dūt 235.

đasaγ 234.
ē 238, 241, 319.
ē-dēmā u. s. w. 246.
ēs, ēšā u. s. w. 139; 241.

-gal 314, 390.
gandag 236.
garmāg 279.
gāγ 130.
gēcag 135, 235, 236, 243.
gečin 236.
gējag, -zaγ 64, 243.
gētkā 243*.
gič'inag, -č'ita 238, 242.
gindag, -aγ 242.
gindant 72.
gipta 235, 349, 395.
gis 96.
gist 111; 236, 240.
gō 246.
gōšaγ 45.
grādag, grāsta 243.
gret 244.
gurāγ 56.
gušta 242.
gvabz 21; 416.
gvač 71, 177.
gvahār 33, 100, 117; 103, 417.
gvandađ 236.
gvapag, gvapta u. s. w. 77, 242.

gvar, -rā 246, 376, 402, 403.
gvarband 237.
gvark 7; 235, 236, 300, 308.
gvarm 297.
gvas 96; 246.
gvask 7; 71, 177, 236, 293, 306.
gvasta 243.
gvašag, -šant 76; 242, 414.
gvazag 243.
gvāhar 103, 236.
gvānk 63, 248.
gvār 17, 100.
gvāt 236.
gvāzi 133.

haik 67.
hair 234.
hand 234.
hapt(umi) 237, 240.
harray 54.
hašt 240.
hau 246.
hāmāg 67, 236, 304.
hēč 241.
hēđ 236, 296.
hukm 234.

idā 246.
ilay deaγ 248.
-int 244.
ipti 241.
išiyā 241.

i 241.
ingō 246.

jagar 24.
jan 258; 236, 301.
janag 9; 237, 243, 301.
janik 236.
janök 237.
jant 67; 244.
jantar, -t'ir 7.
jata 243.
jam 234.
javāniyā 246.
jāyag 47, 335.
jind 241.
jist 234.
jij 258; 27, 98.
jō, jau, jav 38.
jōγ 43.
juzay 43.
jūr 234.

ka- 39, 164, 243.
kadi 246.
kai, k'ai, kē 27, 120, 241.
kait 243.
kam, -mk 236, 246.

- kanag, k'anay, kant 235, 237, 242, 244, 349.
kandag, -dita 242.
kapag, kapta, k'apt'a 237, 242, 388, 414.
kas 241.
kasān 239.
kastir 239.
kārč 237.
kāyān 243.
kē s. kai.
ki 241, 247.
kimat 234.
kōntar 169.
kōpak 236.
krōs 236.
kujā(m) 241.
kurta, -ag 237.
kus 86.
kušainag 246.
kušijān 245.
kuštaḡān, -t'iyān 246.
kut, k'uḡā 237, 242.
kutagī, k'uḡai 240.
kušan 237.
kū 241, 246.
- lagag 234.
lap 55.
lāy 234.
lāp, lāpā 246*, 417.
lāp'ur 238.
lēb, lēw 234.
likag 234.
log(ā), (-ān) u. s. w. 238, 239, 417.
- ma, ma 240.
mai 237.
makask 85, 235, 300.
malay, -ēnay 133.
man, -nā 240.
manān, -atān 244.
manig 237.
mard 24.
mark 63.
marōḡi 246.
mastir 239.
mazan 239.
mā 217, 240.
mālūm 234.
mās, māt 26, 100.
māḡ-piḡ 237.
mētag 236*.
mēzag 242, 243.
mičag, -šay 73.
mičāč, -šāš 29, 73, 92.
mirag 242.
miḡag 234.
mišta 242, 243.
miḡag 242.
murta 235, 242, 349.
mušag, -ant 76; 133.
- na 246.
nagan, -y- 260; 70.
- nagan-pač 237.
namb 59*.
nap 234.
napas 234.
nar 26.
našār 103.
nādēnag 246.
nākun 236.
nām 26, 102.
nāpag, -fay 77.
nēm 240.
nigōšag, nigōšta, niyōšay 260; 45, 236, 238, 242, 311, 334, 335.
nindag, -ay 125, 242, 246.
ništa 11, 41, 110; 242.
ni 246.
nōk, -x 38.
nuh 240.
nū 246.
nūn 143.
- ō 247.
ōšt, ōstag, ōštata 302; 242.
- pa 246.
pač 79.
pačag 243.
pad, -dā 235, 246, 293, 295.
p'ahta s. patka.
pakir 234.
panč 240.
p'anēr 27.
par 246, 376.
pas 293, 305.
patka, p'ahta 236, 243.
pād, p'ād 97; 232, 295.
pāg 234.
p'eši 240.
pis, pit 28, 43.
p'iḡi 241.
prōšag 244*, 245*, 312.
prušag, prušta, p'rušt'a 232, 242, 312, 323.
p'ursē 59.
p'usay 29.
- raḡay, rast'a randay 126.
-rā 239.
rēk, -x 62.
resag, -ay, rista 85, 242.
riš 87.
rovān, rovt 243.
rōč 24, 95; 235.
rōd 259.
rōpag 137, 242.
rōš-asān 237.
rōt 95.
runay 126, 242.
rupta 242.
ruta 242.
- sabr 234.
sahrā 234.
sai 111; 235, 240.
sai-gišt 240.
sak, saki, sakyā 236, 239.
- sar 95; 246.
sarā 246.
sard 23.
sarēn 235.
saugind, -yan 39.
sayik 240.
sā(h)at 234.
sābūn 234.
sāh 19.
sāig 13.
sātak, sāyi 242.
sēnzdah 114.
sēšin 235.
sindag, sista 19; 132, 139, 242, 243, 324.
siyah-gvar 238.
sōb', -w 234.
sōčag 235.
sučag 234.
sunay, -ant 72*, 169, 193; 31, 306, 321.
- šamūšag 133, 402.
šap 96; 235, 237.
šapig 237.
šas 240.
šaštāg, -tāḡa 242, 402.
šavaškag 388, 402.
šavā s. šuma.
šēp-mār 51, 238.
šir-vār 237.
šōdag 234, 242, 243.
šud 86.
šudig 14.
šuday 235.
šusta 242, 243.
šuta 7, 38; 243.
šutan u. s. w. 244, 245.
šumā, šavā 240.
- t'a 240.
tačag 131, 246.
tafsay 75; 137.
tajenag 127.
tank 62.
tarag, -rita 242.
t'aray āy 248.
tau 140; 240.
tačag 131, 246.
t'āk, t'āx 46.
t'ī 112; 241.
t'ō 240.
tōlag, t'ōlay 52.
tōm 102.
tōsag 235.
trī 33.
trusag, -sita, t'ursay 274; 242.
trušp 309.
tunnag 25; 235.
tusag, -sta 264; 235, 242, 299, 412.
- ṭōpū 234.
- vapsag, vafsay, vapta 13, 75; 242, 246.

varag, -gā, -gāyān, varok 236,
237, 245.
vaš, -šī 236.
vašdīl 238.
vat 139; 241.
vati(g), vađī 237, 241.
vāpēnag 246.
vārt 244.
vāstā 246, 376.

yak 240.
yakāptiyā 241.
yāzdah 240.

zarāy 52.
zar-jōš 23.
zarūr 234.
zāl 52.
zāmat 236.

zān 102.
zānag, -nant 13, 73; 305.
zātak 242.
zāyag, -yant, -yī 83; 130, 236,
242, 321.
zinag, zita 242.
zīrā 13.
zirdē 205, 234, 235, 236, 305.
zi(k) 27, 63, 246.

9. KURDISCH.

a e ä, u ü, v y w, h ħ sind nicht getrennt.

ēbēdār-ket 285.
ader s. adir.
adev 265.
af 261, 263.
aydaxāne 260.
ai 273.
em, am, amān Pr. d. 257,
273.
em »wir« 257*.
am, ame »ich« 272.
ani, eni 179.
er 257.
esk 258.
aspakān 277.
aspē 261.
astī 252.
au 217, 272.
aur 268.
ev, ay u. s. w. Pr. d. 257, 261,
263, 272—73.
avermiš 270.
axtab (-v) 260, 265.
ayem 256.
ayine 264.
az, ez, aze, -ē 290; 82, 217,
272, 285, 305, 360.
azmān 257, 259.
azuḡa, aziḡ 260.
āzmārtin 259.
ādef 264.
ādir 252, 262, 263.
āfir 261.
āgir 252, 262.
āleh 56.
āni 179.
āni(n) 286.
ār 262.
āsin 264; 258.
aš 259.
ātef 261.
āu 272.
āy 261.
āvāhi 263.
āvēvi 263.
ba 257.
be- Praef. 279.
becūk (-j-) 264.
bedīd 263.
bāfr 270.

behin 256.
beiv 256.
bahār 256.
behist, -istia 266.
belg, balk 257.
belgir 257.
belliḡ 270.
bāni 267.
bar 37, 99.
berāz 263.
ber(d), bar 264.
bārdim 285.
bergir 257.
bārin, berin 257, 285.
berin 147*.
bārke 264.
bermān 187.
beršōš 36.
bār 260.
bask 258.
bastin 147*.
baxbiš 270.
baxče 260.
baxšin 260.
bā, bāi, bām, byāma 282.
bā(b) 263.
bāy 260.
bāhiv 256.
bākerin 278.
bāliḡ 261.
bām s. bā.
bāḡk, bāḡ 258.
bārān 263.
bāvē, -vi, bāvā, -wuk 263.
bāye 256.
bāzār, -er 259, 266, 285.
bē 266.
bem-: gōt- 278.
bem, bēn, bēt 280.
bēn »Nase« 256.
bēn »sie gehen« 284.
bēndār 258.
bin 266.
birin 147; 262.
birzāndin 259.
bistān 263.
bistēnim 266.
bi(h) »Weide« 256, 263.
bi »war« 267.
bme 286.
bir 266.

bō 267.
brā 268, 269.
brāēt-vi 278.
brāz 259.
buhurin 263.
būka 278.
būn 266.
būsk 263.
buxum, -x^vum 278.
būn 147; 282.
byāma s. bā.
čēč 262.
čehānd 260.
čāk 252.
čel 257.
čāy, -x 260.
čārči 264.
čāv 259, 263, 264, 420.
čē »etwas« 285.
čē »was?« s. čī.
čēbū(n) 284.
či, čē, čū 266, 273.
čil 257.
čim 259, 263, 264, 270.
čī 138; 266.
čivāk s. čūiva.
čōn s. čūn.
čōpān 71.
ču 262.
čūiva, čivāk, šiw 259, 267.
čū 251.
čūn, čōn, čūin, šūin 7, 38;
264, 267, 285, 416.

de 215, 275.
da-, de- Praef. 279, 282.
dedān, derān, digān 263,
270.
dedū s. dū.
dahš 264.
dendik, dené 270.
dāraḡ 258.
derau, durū, dārav 260,
268.
derau s. dedān.
derbāz 262.
derg 25.
des 258, 262.
dau 260.

- däy, devê 261, 284, 286.
davižim, davim 260.
dā »damit« 264.
dā »Mutter« s. dī.
dā, dē »in« 277.
dāgirtin 279.
dān, dān 147; 416.
dāng 258.
dānin 285.
dāniya 256.
daš(i)k 264.
dēl 266.
digān s. dedān.
digel 251.
dirūn 281.
diz 259.
dī, dā 267.
dī, did, dītin, dīn 281,
284.
dīter, -tra 269, 274.
disā 285.
divār 52.
dōkā 267.
dōt 262.
dōtin 260, 262.
drēž 259.
drum 304.
drū 280.
du, duwa s. dū.
duk 261.
dumā(h)j 261.
durū s. derau.
dux^ve 267.
duž 259.
dū, dū, dedū, du, duwa 257,
262, 263, 267, 270.
dūže 259.
dwanzdāh 258.
dyuzān 264.
ē 273.
ēk 257.
faida 261.
fā(t)kirin 262.
feroš, -oš 259.
frōt 269.
frōtin 261.
gef 261.
-gel 278, 314, 390.
gālā 262.
galgāl 262.
genek, gānnāk 264, 270.
ganim 264.
geri 262.
garm 263.
gerū 55, 56, 257.
gez 264.
gālagāl 262.
gān, gān 73, 264.
gāris 258.
gāyin 130, 256.
gīdi 264.
gile, gilhe 255.
gir 262.
gīrin 262.
girt(in) 262, 284.
goh, gū, gūh 252, 284,
420.
gohtin s. gōtin.
gō s. gōtin.
gō Pr. rel. 262, 273.
gōšye 252.
gōtin, gohtin 256, 261, 262,
267, 278, 281*, 284.
gulōk 55.
gulūr 55.
gund 284.
gurdala 183.
gurg, -ge 252, 264.
gurūš 262.
gustir 269, 388.
gū, gūh s. goh.
gūsile 65, 94.
gwiz 268.
ġadar 260.
ġadāra 260.
ġeyiyidin 264.
heb 263.
ġabbānd(in), h- 256, 278.
ġabs 256.
ġabū 284.
ġāft 256.
ġa'ik, ġi, ġek 67, 384.
ġal, ġel 256.
ġelāndin 278.
ġalō 56.
ġamū, ġemī 267.
ġerā 388.
ġerāftin 256.
ġāsīn 264.
ġasp 256, 258, 261.
ġaste 67.
ġasti, -šti 259.
ġešār 257.
ġešin 256.
ġeštem u. s. w. 281.
ġaur 256.
ġev 255.
ġava 272.
ġavin 263.
ġezār 256.
ġezīr 258, 259.
-ġārtin 140.
ġātin u. s. w. 281, 284,
323.
ġāž, ġāž 259, 269.
ġek s. ġa'ik.
ġelān, -le 284.
ġēvī 267.
ġil 257.
ġind 258, 266.
ġirš, -č 86, 256, 264, 266.
ġistīr 262.
ġī 67.
ġūn, ġunne s. ġūn.
ġuḡustīr 269.
ġūn, ġunne, ġūn, ġunne
272.
ilūn 258.
ispi s. spī.
istīr 262.
ivār(i) 263.
īne 264.
irō 286.
išāv 273.
jeh 266.
jehāl, -hor 257, 264.
jām 257.
jenī 264.
jerg, -k 264, 270.
jau 38.
jēvāt, -vāndin 263.
jānmerdi 269.
jār 290.
jāšīk 264.
juhāl 256.
kabās 263.
keč s. keč.
kāčīkek 285.
kāft s. ketin.
kahni 261.
kalā 56.
kālaš, -āx 259.
kāmbār 263.
ker »Esel« 261.
ker »machte« s. kir.
kerās 263.
kerī 280.
kerin, kirin, -ina 261, 266,
278, 281.
keriya, -ria 256.
karm s. kurm.
kešānd(in), keš- 266, 280, 281,
285.
ket(in), kāt(in), kāft, kaut,
kāv- : kāt- 261, 268, 278,
280, 281*, 284.
kau 264.
kei 416.
keu, kavōk 268.
kāv- : kāt- s. keti-
kewin 95, 257.
kēvir 264.
kazi, kedi 264.
kām 269.
kāni 261.
kātir 258.
kē s. ki.
keč 264.
kēr 264.
kešāndin s. keš°.
ki, kē, ku 273.
kil 256.
kin, kina 269.
kir(d), ker 266, 281.
kirdin 147.

kirin s. kerin.
 kiryār 273.
 kišān 258, 266.
 kižān 273.
 kīna s. kin.
 kīr, kīrd 267.
 klil 57, 257.
 kodk 420.
 kō 273.
 kōt- 395.
 kulaw, -v 95, 257, 261.
 kurrin 277.
 kur(u)m, karm 25; 267.
 kuši 267.
 kušt(in): kuž- 259, 278, 281*,
 284.
 kūčik 8.
 kūya 8.

 lau s. liv.
 lap, lapk 420.
 leiztin, leztin, leizum 22, 134,
 259.
 lemēž 257.
 lēw 55.
 lēztin s. leiztin.
 listin 23.
 liv, lau 257, 415.
 lizim 134.

 me 258, 272.
 me, ma 272.
 mādhal 257.
 mahāndek 258.
 meiya 264.
 meiyes 262.
 mang s. māng.
 mer 265.
 merin 257, 281, 284.
 merī 280.
 māzin 259, 265, 284.
 mežūl 259.
 māin 284.
 māk 264.
 mālin 133.
 māng 68, 127, 251, 350, 412,
 415.
 mār 100.
 māsi 7; 251, 258.
 māzin s. mazin.
 meš 259, 262.
 min(e) 272.
 mist 258, 262, 416.
 miš 262.
 mišār 258.
 miš(i)k 266.
 mištīn 133.
 mižānk 127.
 miži 259.
 miħ 420.
 miro 27.
 miz-: mist-, -zt 278.
 mūri 27.

 ne 266.

nebāt 262.
 nadur 263.
 neh 266.
 nahtōr 256.
 neinik, -ūk 270.
 nainuk 270.
 namā 284.
 nemaĵ, -ēž, nāmūž (vgl. nmēž)
 264, 268.
 nerduān 263.
 nārīm 284.
 nevi 258.
 nevistin, -isiya 280, 281.
 nezāk 259, 261.
 nābek 77, 261.
 nālča 256.
 nāv 261.
 nāvē-vī 263.
 nās 269.
 nāsin 259.
 nārīm 262.
 nēž 269.
 nig s. nizēk.
 nimi(ž) 260.
 nīrin 262.
 nixiftin 260.
 nizēk, -uk, nuk, nig 269.
 nīrū s. nīvrōž.
 nīv 261, 285.
 nīvēž s. nmēž.
 nīvrōž, nīrū 263, 420.
 nmēž, nv-, nīv- (vgl. nemāĵ)
 263.
 nōd, nūd 267.
 nōt 262.
 nuk s. nizēk.
 nūd s. nōd.
 nvēž s. nmēž.

 oliye 256.

 ofa 267.
 olūh 56.
 ōneh 267.
 ōzmān 267.

 pečuk 264.
 peiya 264.
 panĵ 26.
 per 257, 261.
 pārča 264, 285.
 persīm, -si s. pīrsīm.
 pes 258, 259.
 paxtin s. pātin.
 pez 258, 259.
 pān 34.
 pārsū, pārasū u. s. w. 265.
 pāši, -šve 258, 259, 416.
 pātin, paxtin 260, 262, 265.
 pečian 264.
 pel 257.
 peñĵ 258, 264, 266.
 pīrd 257.
 pīrinĵok 18, 74.
 pīrsīm, pers° 25; 257, 280,
 281.

pišt 258.
 pošmān 267.
 purd 387.

qand, -ĵ 264.
 qarīb 261.
 qāb, -p 261.
 qāntir 258.
 qār 265.
 qās 269*.
 qisāt 261.
 qul 261.
 qur 261.
 qurūš 262.
 qut 261.
 quz 86.

rev-: revīa 278.
 revin 257, 278.
 rā = fra 261.
 rā, rē, rī »Weg« 267.
 rābū 284.
 rē s. rā, rē.
 rēh 87, 256.
 rētin 266.
 rim 266.
 rizāū 282.
 rī, rē, rēh »Bart« 256, 266,
 420.
 rī »Weg« s. rā.
 rohnig s. rōnig.
 rō s. rōž.
 rōĵi 278.
 rōnig, rohn° 256.
 rōnig, rōndig 267.
 Rōstām 30.
 rōž, rō 259, 260, 267.
 ruhnaī 250.
 ruhndūkāk 256.
 rum, rūm 266.
 ruvi 263.
 rūbe 256.
 rūn 260.
 rūnāhi, -āi 256.
 -rūstin 258.

se, sed 263.
 seh, se 29; 262, 415.
 seik 268.
 sākin-: sekīnia 278.
 salāve 263.
 sandūx 260.
 seiĵ 258.
 sār 257, 284.
 sesē s. sē.
 sān 102.
 sānāi 265.
 sār 265.
 sē, si, sesē 266, 270.
 sēv 261.
 sim 257.
 siĵ, siĵ 266.
 sipi 259, 261.
 sipitai 262.
 sipi s. spi.

siwik 266.
 si s. sē.
 siŋg s. siŋg.
 sixor 52.
 sohr, söhr, sör, sār 258, 267,
 270.
 sontin 257.
 söl 258.
 sönd, sünd 262, 267.
 sör s. sohr.
 sötin, suhtin 256, 281.
 spī, sipī, ispi 262, 266, 268.
 stāndin 268.
 stō, stū 262.
 ströh, storoh, sturu 262,
 267.
 subah, subā 256.
 süfka 266.
 suhtin s. sötin.
 sumtin, sontin 257.
 sünd s. sönd.
 suru 262.
 sük 261.
 süqān 261.
 sūr s. sör.
 sūrāx 52.
 süžin, š- 259.

šedīn-: šidānd 278.
 šah 285.
 šeliyān 256.
 šāv, šau 258, 415.
 šaviš 259.
 šā, šai 255.
 šiānd 258, 260.
 šier 260.
 šim 88.
 šimā 252.
 šiwān 264.
 šir »Milch« 258.
 šir »Säbel« 269.
 šiv, šiw s. čüiva.
 škāft, -vd 258, 261*, 268.
 škiva 268.
 šōš 96; 36.
 šta 268.
 šustin, šuštīn 259, 268.
 šuwān 264.
 šuxul, -γul, šul 260.
 šūin s. čün.
 šūr 285.
 šūžin s. süžin.

t-, te- Präf. 279, 282.
 ta, tā 272.
 tāgbir 262.
 tahl s. taxl.
 taŋg 258.
 tersin : tersānd 305; 262,
 278.
 taxl, tahl u. s. w. 270.
 teži 251.
 tā 263.
 tānj 73, 127.
 tāšt 262.

tāv 255.
 tē »darin« 273.
 tē »geht« 284.
 tēr 262.
 tē(t) 280.
 tihna 284.
 tirš 258, 266.
 tišt 262.
 tkit, tkin 280.
 tov s. tum.
 tu 262.
 tu, tü 272.
 tum, tov 260.
 turb, tür 267.
 tū 251.
 tüle 52.
 tür s. turb.
 umud 267.
 ustu 262.
 usturi 262.

wa, we 272, 284.
 ve 272.
 va s. av.
 vā-dux^vin 284.
 vagāriam 281.
 va-kerin 263.
 valg 263, 387.
 wāsan 257.
 wāšāndin 257.
 waxt 260.
 verg, velg 252.
 weš, x^vāš 260.
 vāin, xastin u. s. w. 286.
 wān, wān(e) 258, 272.
 wārān 263.
 wāya 286.
 vetin, vut 414.
 vē-, vēde- 282.
 vējar, -zār 259.
 wi 272.
 virč 86.
 vi, wī 256, 263, 284.

xarā 263.
 xarin 260.
 xarib 260.
 xassū 257.
 xastin s. vāin.
 xaun 268.
 xezār 256.
 xālin 260.
 xāni, -nū 267*.
 xāv 67, 260.
 xēn 260.
 xiŋg 258.
 xišk s, xušk.
 xo, x^va, xū, xud u. s. w.
 »selbst« 260, 264, 267, 268,
 272.
 xodē s. xudē.
 xoh, xuh, xo, x^vohē, x^vehē,
 x^veh »Schwester« 260, 269.
 xola 257.
 xosi s. xassū.

xöiner, -din 282.
 xōja 264.
 xōrd, -t 262.
 xū, xud u. s. w. s. xo.
 xudē, xodē 267, 285.
 xudi, x^vai, x^vadi 260, 268.
 xuin, x^ven, x^vin 260, 268.
 xum- s. x^vum-.
 xurin s. x^varin.
 x^va(d) s. xo.
 x^vehē, x^veh s. xoh.
 x^vadi, x^vai s. xudi.
 x^vāsten s. vāin.
 x^vāš s. weš.
 x^vār(in), xurin 260, 278, 280,
 281, 284.
 x^vāzim 91.
 x^vāzok 91.
 x^ven, x^vin s. xuin.
 x^vohē s. xoh.
 x^vum-, xum- 278.

yāk 256.
 yasir, -xsir 256.
 yō 38, 257.
 yūma 257, 385.

zaft 261.
 zahīr 256.
 zalū, -ūg, -ūl, zelū 52, 259.
 zer, zār »Gold« 259, 266.
 zer »Herz« 205, 259.
 zā(i) 280.
 zāin 259, 281.
 zāj, -x 264.
 zāne 259.
 zānin 259.
 zāva 259.
 zēr 266, 285.
 zi 262.
 zik 259, 285.
 zinaq 261.
 ziōr 260.
 zirx 260.
 ziy 259, 285.
 ziz 259.
 zumān 267, 285.
 zū 259.
 zūri 52.

že(g) 262.
 žehr 258; 255.
 žen, žin 258, 266.
 žār 255.
 žē 273.
 žēra 272.
 ži 259.
 žih 258.
 žimārtin 259.
 žin s. žen.
 žiin 259.
 žinjra, žmin 276.
 žor 259, 260.
 žx^vāra 276.

10. PÄMIR-DIALEKTE.

Die Wörter sind nur nach den Consonanten geordnet; den Beginn machen die Wörter mit vocalischem Anlaut. *ä, ä, ɣ* stehen unter *l, ä, g*; ebenso sind *č* und *c* nicht getrennt. — Die Verba sind im Praes.- und Praet.-St. aufgeführt; etwaige Praefixe sind nicht berücksichtigt, *vūdūram* steht also z. B. unter *dūr*.

- ā 311.
 e pr. dem. yd. 320.
 -i, -ei, -ē 319.
 ī iv w. sq., ī yī yiv sch., vak
 sg., yao m., yū yd. 296,
 309, 316.
 ū yd. 330.
 (far)öbs- : -ibt- sq., (fir)āp- :
 -ipt- sch. 300, 303*, 312,
 323, 329.
 ēd s. yeid.
 ođ s. hūb.
 oğuštōh yd. 294.
 -am, -an 319.
 am-, an-, im-, in-, ān 307,
 311.
 ūm sq., yum- um- sch. 329.
 and sq. 329.
 andaw w. 300.
 -andē 329.
 ingaxt sq., angaxt sch., ingit
 sg. 294, 306.
 ingrōw sq. 302.
 (fir)āp-, -ēp- sch. 329.
 arrai s. trūi.
 asti m., astak sg., yestoh yd.
 306.
 ustūr yd. 295.
 oš s. vūš.
 aščor, aška s. hāt.
 ušk s. vesk.
 -at -et 319.
 at sq., et sch. 275; 330 (aw-
 uta).
 iv s. ī.
 ivao sq. 297.
 -aw 319.
 ūwd, awdoh s. hūb.
 awlān s. wiđān.
 awrah yd. 310, 311.
 axšī, ūxšoh s. šād.
 āxšin s. xoin.
 ezma m. 9, 166.
 ba- be- s. p-.
 būi(ao) w. 37*; 301, 309, 414.
 buč, būč w. 73.
 bār w. 37, 99; 301, 352, 414.
 bis- : bid- sch. 323.
 botsóri schīn. 7; 65.
 ca, sa w. 300, 315, 319, 330.
 čī yd. 320.
 čoi sq., čī čai sch., koi kūi
 w. 320.
 čū- sq. 330.
 čau-(am) s. sāv-.
 čabaud s. čapūd.
 cabūr w., cawur sq., cawār
 sch., safor sg., čafir m.,
 čir yd. 295, 299, 301, 303,
 316.
 cid sq., cid sch. 298, 299, 312.
 čed sch. 304.
 čēd sq., čid sch., kēi m., kyē
 yd. 294, 297, 299*, 316.
 čūd-, čaug u. s. w. s. kan-
 (ra)cēd- : -cūst- sq., (re)cīd- :
 -cūst- sch. 299, 312, 313,
 314, 322.
 čadin sch. 313.
 čafir s. cabūr.
 čaug- s. kan-
 coɣd w. 329.
 cum sum w., cund sq. 98; 320*.
 cem sq., cēm sch., čōžm w.,
 čam m., sam sg., čum yd.
 293, 299, 306.
 cīm s. cey-.
 čum s. kam.
 čin sq. 305.
 čan- (čint): čint- sch. 299, 323,
 328.
 cund s. cum.
 čangāl sq. 299.
 čüp- w., cew- sq. 300.
 capūd sch., čabaud sq., kibit
 w., kovū yd. 296*, 300.
 čēr sq., kār sch. 299.
 cirao sq. sch. 296.
 čār- čēr- s. kür-.
 čir s. cabūr.
 čērc sch. 307.
 čarm w. 150.
 čerm sq., čirm sch. 297.
 čaran, čart w. 68.
 čāš- : čūxt- sq., čās- : čušt- sch.
 299, 309, 323.
 čuš, čaš sch. 313.
 -cīd- s. -cēd-.
 cew- s. čüp-.
 cawār, -wur s. cabūr.
 cey- : cīd- sq., ciy-(cim): cid-
 sch. 298, 299, 321.
 ciz w., ceiz sq., čiz sch. 320,
 329.
 čūžj s. kan-.
 čōžm s. cem.
 d-, da-, du- 312, 329.
 di sq. sch. 319, 320.
 dā- : dād sq., dād- : dād- (dē-
 dāu) sch., liah yd. 147;
 301, 310, 323.
 dī- : dīxt- w., dī- : dād- sq.,
 dīy- : dād- sch. 323.
 dau(ao) w., du sch., būi w.,
 do m., dū sg., loh yd. 37*;
 301, 309, 316, 414.
 dād- s. dā- und dī-.
 diđ-, deid- sq., ded- : deid-
 sch. 312.
 dūd, dūd s. dīt.
 dūd- s. dūr-.
 dōđ, def sq., dađ, def sch.
 319, 320.
 daug- s. dūr-.
 dayd w., loɣda m., luɣdoh
 yd. 301, 309.
 dah-am, dih-ē yd. 324.
 đok- : đikt- sq., đak- : đikt-
 sch. 323.
 dūm sq., dūm sch. 295.
 dūr w., đar sq. sch., lūroh yd.
 295, 301, 309.
 đār sq., đor w. 304.
 deir sq. 296.
 (vū)dūr- : (vo)dord- w., (va)đor-
 sq., (vi)đer- : -đer- , -dūd,
 -đūžj sch. 267; 295, 322, 323.
 đor- : daug (daugj) sq., đēr- :
 đād- (dūžj) sch. 304*.
 daryi sch. 308.
 đrav- (drit-) : drett- (dretk) w.
 304, 321.
 đērv sch. 261.
 drōw- w. 304.
 darās sq. 261.
 đas w., đēs sq., đis sch., das
 sg., lus yd., dah m. 294,
 301, 305, 317.
 -das sq. 329.
 đust (= zus) sch. 305.
 dīt w., dūd sq., dūd sch., lūr
 yd. 295, 299, 301.
 điv sch., đēv sq., līv w. 296,
 298, 301.
 deivūl, dīval 52.
 dewusk sch. 298.
 (na)đews- : -dēwd- w., -điws- :
 -điwd- sq. 321.
 dīxt-, điy- s. dī-.
 đauz- : đaud- sq., đūz- : đuid-
 sch. 323.
 đōžd w. 297, 306.
 đūžj s. dūr-.
 fei s. pei.
 fuk sq. sch. 320.
 furz w. 10.
 foska m., fīskoh yd., fuzik sg.
 299.
 gī w. 295.

- yū »Ohr« s. yiš.
 yū w., γao sg., γaoda m.,
 γovoh yd.; ʒao sq., ʒāv
 sch. 300*.
 γaoda s. d. vor.
 yidim w., γandam sg. m.,
 γadam yd.; ʒandam sq.,
 ʒindam sch. 300, 305.
 γaul s. yiš.
 -gala sch. 314, 390.
 gōm, gōn w. = gōxam, -an
 298.
 γin sq., γin sch. 300, 301.
 γond sq. 302.
 γandam s. yidim.
 (neʒ)γar- w. 69, 311.
 γar w., ʒer yd., ʒer sq., ʒir
 sch. 300*.
 γarḏ- : gašt-; gašc sch. 267.
 γerw sq. 300, 302.
 yiš w., γūz sch., γū yd., γaul
 sq. 296*, 300, 305, 307.
 (ne)γūst-, -γūst- s. -γūz-.
 gašt-, gašc s. γarḏ-.
 γaḏ sch. 302.
 γovoh s. γū.
 gōxam s. gōm.
 γūz s. yiš.
 (ne)γūz- : -γūst- (-γūstāu) sch.
 305, 311, 334.
 hūb w., ūwd sq., vūwd sch.,
 oḏ m., hoft sg., awdoh yd.
 294, 298, 301, 303, 307,
 317.
 hec w. sq. 320.
 hoft s. hūb.
 hūmi-am u. s. w. w. 327.
 haroi s. trui.
 hūroh, -eh yd. 318, 320.
 hāt w., voxt sq., vašt sch.,
 hat sg., aškā m., ašcor yd.
 294, 298, 306*, 307, 317.
 hazi w. 329.
 hazūr w., hazōr sq. 317.
 ʒa- yd. 319.
 (nāʒ)ʒid- : -ʒād- (-ʒīdʒ), -ʒic, -ʒīdāu)
 sch. 313.
 judu w. 321.
 ʒumindāu sch. 329.
 ʒinkoh s. ʒin.
 (nāʒ)ʒis- : -ʒīd- sch. 323.
 (an)ʒāw- : -ʒīwd- sch. 327, 328.
 ko m., kū yd. 320, 329.
 koi, kūi s. ʒoi.
 kau- : kaud- sq. 137, 302, 303,
 322.
 kēi s. ʒēḏ.
 kibit s. ʒapūd.
 keč sq., kič sch. 294.
 kūd sq. 8.
 kaul sq. 296.
 kuloh yd. 329.
 kam (kamʒui) w., čum sq.,
 kyum yd. 320, 329.
 kumai u. s. w. w. 329.
 kan- (kaxt) : ʒaug- (ʒaugʒ), ʒei-
 gāu) sq., kin- (kišt) : ʒūd-
 (čūzʒ, ʒīdāu) sch. 297, 299,
 304*, 309, 321, 328.
 kōnd w. 300.
 kand- w., šand- : šind- sq.,
 šand- (šunt) : šint- (šinc) sch.
 302, 307, 323, 328.
 kap w., kiep sq. 296*.
 kār s. ʒēr.
 keroh yd. 307.
 kara s. xur.
 kür- : kōšt- (kōšk) w., ʒār- :
 ʒārḏ- sq., ʒēr- : ʒert- sch.
 295, 297, 299, 307, 311,
 322, 323.
 korowdah yd. 329.
 kšūi- : kšōn- w. 306.
 kōšt-, kōšk s. kür-.
 kišt s. kan-.
 kušt- s. kaʒ.
 kovū s. ʒapūd.
 kaxt s. kan-.
 kōxt kuxt w. 320.
 kāyi (kā-ʒui) sq., kayi sch. 329.
 kyē s. ʒēḏ.
 kyum s. kam.
 kaʒ- : kušt- sch. 322, 323.
 lūi s. ʒit.
 luγdoh, loγda s. ɔaγd.
 loh s. ɔau.
 liah s. ɔā-.
 land m., lud yd. 102; 304.
 (na)lenḏ-ān- sq. 329.
 lūroh s. ʒir.
 (na)lūst- s. nazd-.
 lav 55.
 ltv s. ɔiv.
 lus s. ɔas.
 lew- : lewd- sq., lūw- : lūwd-
 sch. 302, 303, 328.
 lix- w. 23; 55.
 ma Pron. pers. 317, 318, 319.
 mi, moḏ, mef u. s. w. Pron.
 dem. sq. sch. 320*.
 (ra)mi- : -matt- (-metk) w.,
 (ra)mi- : -mōḏ- (-mōḏj) sq.,
 (re)miy- (-mīm) : -mād-
 (-māḏj) sch. 303, 310, 312,
 321, 328.
 mic w. 306.
 (pa)mec- : -magn- (-maxk),
 -meciw- w., (pa)mējān- sq.
 300*, 310, 312, 322, 324.
 māḏ r. sch., māyā m. 299.
 -mād-, -mōḏ- s. -mi-.
 māḏ w., mēḏ sq., miḏ sch.,
 mida sg. 302, 303.
 miḏ-, maug- s. mari-
 moḏ sq., maḏ sch., mef sq.
 s. mi.
 maḏār sch. 302.
 -mōḏj, -māḏj s. -mi-.
 māf yd. 318.
 maug-, maugʒ s. mari-.
 moγa s. maks.
 -magn- s. -mec-.
 -mejān- s. -mec-.
 mūjiwdah, mūγdah yd. 329.
 maks w., moγa m. 300.
 maul sq., maʒ sch. 296, 305.
 malung w. 308.
 mari- (mirit) : mōrtt- (mōrtk)
 w., mir- (merd) : maug-
 (maugʒ, margāu) sq., mar-
 (mird) : mūd- (mūʒj) sch.
 294, 297, 299, 304, 309,
 310, 321, 322, 328.
 māš sq., mēst sch. 295.
 mōst w., mut sq. 306, 416.
 maš sq., māš sch. 317, 318,
 319, 418.
 -metk s. mi-.
 māx yd. 317, 318, 418.
 māyā s. māḏ.
 maʒ s. maul.
 mūʒj s. mari-.
 na-, ni-, nū-, ne- 311.
 nau w., nao sch. sg. m., nēw
 sq., no yd. 111; 317.
 nabūs, nebās, -bēs s. napūs.
 naγd w. 303.
 naγan m. 70.
 nēj s. nāz.
 nal- s. neʒ-.
 naul sq. 296, 305.
 nalūst-, nalistāu s. nazd-.
 namaḏj(in) sq., nimaḏj sch.,
 namalya m., namolya sg.
 302, 308.
 nung(i) 304.
 napūs w., nabūs sq., nebās
 (-bēs) sch. 300, 313.
 nier sq., nīr sch., ner yd.,
 narak sg. 294, 296, 303.
 nūr sq., nur sch. 294, 329.
 nīs- : nāst- w. 323.
 ništ s. st-.
 niastah s. nazd-.
 niḏ-, niḏ-, nūst- s. nazd-.
 naš- s. neʒ-.
 nēv s. nau.
 nāv- : niḏd- sch. 323.
 nowoh yd. 302.
 nax- s. neʒ-.
 naxtiam s. -ti-.
 nāz sq., nēj sch. 295.
 nazd- : nein- w., niḏ- : nalūst-
 (-listāu) sq., niḏ- : nūst- sch.
 305*, 310, 311, 323, 324,
 329.
 neʒ-, nax-, nal-, naš-, naz-
 311.

- p-, po-, pa-, w- u. s. w. 312, 329.
 pöc- : pöst-, pacüw- w., pez- : pext- sq., pij- : pešt- sch., 293, 300*, 302, 303, 310, 322.
 pei w., fei sq. 299.
 pec sq., pic sch. 294.
 pöc, puc, pic s. pötr.
 (ra)pic- : pagn- w. 323.
 pacim sch. 313.
 pid sq. sch. 294.
 pođ püd w., peđ sq., päđ sch., pud sg., palah m., pelloh yd. 293, 295*, 299, 302.
 pud sch. 304.
 püd-, pud- s. pay-
 -püd- s. (niš)par.
 pad-, pid- s. pat-
 päđoh s. pänd.
 pidin sch. 313.
 palah, pelloh s. pođ.
 pum yd. 306.
 pun w. 169.
 pün sch., püna yd. 305.
 panč, pinj s. pänz.
 pänd sq., pund sch., panda sg., päđoh yd. 8, 115; 300, 304.
 pinjuh sq. 295.
 panz w., pinz sq., pinj sch., panz sg., panč m., päns yd. 293, 300, 316.
 (niš)par- : -püd-, -püž sch. 267.
 par- 312, 330.
 parao sch., prod sq., prüt w. 298, 303, 330*.
 permisčah yd. 303, 312.
 peristah yd. 303, 312.
 pörsan w., pörstau sq., peštäu sch., pistah yd. 147; 297, 310.
 pürütk w. 303.
 pis- sch. 330.
 pos pus w., pes sq. 293*, 296, 305.
 pöst, pišt s. paxt.
 pösk w., pašč sch. 294, 306.
 pöst, pešt, pext s. pöc-
 pšev- : pšetk s. säv-
 pat-, pad- u. s. w. 312.
 püt w. 328.
 pitk w. 295.
 pötr w., pöc sq., puc pic sch. 294, 299, 300, 303, 313.
 pöw- w. 302, 328.
 paxt sq., pišt sch., pöst w. 306, 416.
 pay- : püd- sq., piy- : pud- sch. 295, 321.
 pez-, pij- s. pöc-
 pazdan- w. 305, 307.
 -püž s. (niš)par-
 (va)rič- : regn- (-rexk) w. 300, 322, 324*.
 (va)refs- : refst- w., (va)rafs- : -ruwd- sq., (vi)rafc- : -rūwd- sch. 321, 322, 323.
 riftao sq. 147.
 (wa)reig- : -raxt- sq., (wi)raž- : -rušt- (-rištäu) sch. 312, 323.
 ruyn royn w., raun sq., royn m., röy sg. 303*.
 reyiš w. 87.
 raun s. ruyn.
 ranjk w., rinz sg. 302, 309.
 rust sq. 295.
 -rušt-, -rišt- s. -reig-
 rut, rüt 80.
 -ruwd-, -rūwd- s. -refs-
 -raxt- s. -reig-
 (püt)rüz- w., (pad)rāz- sq., (pid)rēz- sch. 312.
 -raž- s. -reig-
 sa s. ca.
 süi w. 19.
 (na)si- : -sit- w. 63, 68; 305, 311.
 sic s. säv-
 sad w. sq., šör yd. 317.
 saud, sūd, sud-, sudj s. säv-
 (ra)seđ- : -sen- (-südn, -sang) w. 311, 324.
 safor s. cabür.
 sak w. 317, 318, 419.
 sökr w., surkoh yd. 294, 303.
 süil sq. 294, 305*.
 sam s. cem.
 sum s. cum.
 söm, säm s. säv-
 spä w. 319.
 spī yd., speid sq., süpi m. 296*, 297, 299, 306, 307.
 spal sq. 294, 305.
 spur sq. 40, 295.
 sür süri, (pat)sor-, (va)ser- : -sert-, (va)sirüw- w., (pat)serān- sq. 304, 305, 312, 329.
 surkoh s. sökr.
 saiš w. 318, 419.
 stot w. 67.
 säv- (sävum, säm, sūd) : sud- (sud : sad, sudj : sic, setau) sch., sav- (söm, saud) : sūt- (seđj) sq., (p)šev- : (p)šetk- (-šetk) w., čau- w., šāah yd. 294, 298, 305, 310*, 311, 312, 313, 314, 321, 324, 326, 327.
 saw w. 318, 319.
 sewd sq., siwd sch., suwdoh yd. 294, 303.
 šū w., šoi sq. 306.
 šāah, šō-m, šu-it u. s. w. s. säv-
 šač w. 414.
 šād w., xel sq., xaus sch., xoar sg., axši m., üxšoh yd. 302, 305, 306, 317.
 škönd- w., xceig- sq., šcand- sch. 312.
 šküran w., kxeigāu sq. 312.
 šānd- šinč, šunt s. kand-
 šunj s. xaun.
 špučin yd. 306, 330.
 šipt sq. 303.
 šer s. xur.
 šör s. sad.
 šarai, šuroi s. trüi.
 (p)šev- : (p)šett- s. säv-
 šārd- : šuš-, šušč sch. 267.
 šab s. xieb.
 šcand- s. škönd-
 šāfc-, šefst s. xöfs-
 šümni sch. 329.
 šin- : sud- s. xan-
 šim s. xoin.
 šitur s. xtür.
 šāwd-, šüwd u. s. w. s. xöfs-
 šüwd s. xewd.
 šüz : šiz sch. 313.
 tu w. sch. yd., tao sq. 298, 299, 318, 319.
 (nax)ti- sq., (naš)tiy- sch. 311.
 tei- : tu- w. 327.
 -ti sch. 330.
 θau- : θett-, θi-üw- w., θau- : θüđ-, θav-an- sq., θāv- : θud- (θud : θad, θudj : θic), θēv- sch. 70; 294, 299, 303, 313, 314, 322, 329.
 tab- sq., tēb- (tepc) sch. 137, 307.
 töc- : töčt-, tayd- (taxk), tačüw- : tačowd- w., tej- : tüid- (tüij), tejan- sq., — : tüid- (tüij, tüid : taid, tüij : tij) sch. 296, 303, 307, 310, 311, 313, 314, 322, 323, 329.
 tüid-, tüid-, u. s. w. s. töc-
 θüđ- θud- u. s. w. s. θau-
 teid s. tayd.
 tuf w. 33.
 tayd- s. töč-
 tayd w., teid sq. 296.
 toγum w., töγm sq., tüγm sch. 102; 303.
 tüij, tüij, tejan- s. töc-
 tamaš sq., tamā sch. 141; 318, 319.
 tepč s. tab-
 tēr sch. 295.
 tar- sch. 319, 330.
 trüi w., haroi sq., arrai sch., trai sg., šarai m., šuroi yd. 111; 297, 303, 316.
 -trist- : -trost- sq. 309.
 trušna yd. 297, 307.

- trišpoh yd. 309.
 türť w. 297.
 tis- sq., töš- w. 299.
 tüš- : tošt- w. 323.
 tušp : tašp sch. 313.
 ðett-, ðav-, ðäv-, ðäv- s. ðau-
 tuw sq. 300.
 towam w. 137.
 taxk s. töč-.
 täž- : tižd- sq. 323.

 va-, vi- etc. 292, 298, 317.
 va-, vo-, vi- yd. 318.
 vi (vođ, vef) w., vi (vam, vađ,
 vief, viw) sch., -vun yd.
 318, 319.
 vuč w. 306, 330.
 vađ, vođ s. vi.
 vađ w., veđ sch. 295.
 vid sch. 299.
 (ba)vīd-, (zar)vīd- s. vay-.
 (du)vāđ- : -vust- (-vāstāu) sq.,
 (z)vēđ- sch. 294, 302, 312*,
 322, 323, 417.
 vāf : vift- sq. sch., voft w.
 77, 298, 302, 303, 309, 312,
 323.
 vef, vief s. vi.
 voh, veh yd. 320.
 vak sg. s. i.
 volč w. 304.
 velk w. 297, 304.
 vain s. vuxan.
 vān sq., vūn(in) vīn sch. 305,
 308.
 vīn : vīnd- w., vein- : vand- sq.,
 vīn- (vīnt) : vīnt- sch. 296,
 298, 303, 322, 328.
 var vurk w., varg sch., viern
 sq. 296, 304, 308.
 vūr w. 298.
 varf sg., varfa m., verfoh yd.
 298, 303.
 varg, vurk s. var.
 vury yd., vūrj sch. 298, 300.
 varm sq. 297.
 vūrūwd- s. -refs-.
 vierz sq. 296.
 vesk w., ušk yd. 306, 307.
 vīst w. yd., vīst sq. 295, 317.
 -vust-, -vāst- s. -vāđ-.
 vūš w., vux sq., vošt sch., ōš
 sg. 295.
 vašk w. 307.
 vušk w., višk sq. 293, 306,
 307.
 -vušč s. vaz-.
 vašt s. hāt.
 vošt s. vūš.
 -vištāu s. vaz-.
 vatsala kāf. 7; 65.
 (z)vett- s. -vay-.
 vūwd s. hūb.
 vux s. vūš.
 vuxan w., vaxīn sq., vižīn sch.,
 vain sg. 264; 67, 295, 302.
- voxť s. hāt.
 -vūxt-, -vixť- s. vaz-.
 (z)vay-; -vett- w., (zar)vay- :
 -vid-, (ba)vīdāu sq. 312, 321.
 vaz sq., vuz sch. w., zoh yd.
 298, 305, 317.
 vūz sq. 295.
 vaz- : vašt-, (ra)vēz- : -vezd- w.,
 (ra)vāz- : -vūxt- (vūxtj, -vixť-
 tāu) sq., (re)vāz- : -vušt-
 (-vušč, -vištāu u. s. w.), (re)vēz-
 sch. 294, 303, 305, 306,
 310, 311, 312, 313, 314,
 322, 323, 329.
 vizedah yd. 305.
 (par)vīz- : -vīzd- sch. 322.
- w- wa- u. s. w. s. p-
 wau- : wūd- (weđj) sq., wāy- :
 wud- (wuđj) sch., witk w.
 301, 321, 326.
 woid s. wayd.
 wud-, wūd- s. wau-.
 wūd-, wud, wuđj u. s. w. s.
 wor-.
 wiđān sq., awlān yd. 295, 297,
 312.
 wang u. s. w. s. wor-.
 wayd w., woid sq. sch. 296.
 wūl w. 296, 301, 302.
 wand- : wast- w., wind- : wūst-
 sq., wind- (wīnt) : wūst- sch.
 293, 294, 301, 306, 310,
 322.
 wandak w. 147.
 wnt s. wand-.
 war- 297, 312.
 wor- (wird) : waug- (waugj)
 weigāu) sq., war- (wīrd) :
 wūd- (wūžj, wīdāu, wud :
 wad, wuđj : wic) 294, 297,
 304*, 309, 313, 314, 327.
 wūr w. 295.
 warao sq., wrūž sch. 296, 298.
 wīrd s. wor-.
 wrōd sq., wirād (-dar) sch.,
 wurd sg., wrūt w., wrai yd.
 295, 297*, 298, 299, 300,
 307, 314.
 wārj : wērj sch. 313.
 wrūt s. wrōd.
 wrūz s. warao.
 worz w. 297.
 wīrz- : wīrzd- sq. 301, 302,
 307, 322.
 wast-, wūst-, wūst- s. wand-.
 witk s. wau-.
 waz sq. sch., wuz sg., wozah
 m., wīzoh yd. 294, 301.
 wūžj s. wor-.

 xū xat w., xū sq., xu sch.,
 xoyah yd. 319.
 xao sq. 296.
 (nal)xau-, -xavān- sq. 311.
- xieb xāb sq., šab sch., xšawa
 m., xšowoh yd. 300, 306,
 329.
 xūbāđ, xub- sch. 319.
 xčēig- s. škōnd-.
 xūid- s. xan-.
 xauđ sq. 33.
 xaiđ sq., xil w. 296, 302, 307.
 xūid-, xūžj s. xor-.
 xuf w., xef sq. 299, 302.
 xūfs-an w., xuf- : xuw-
 (xuwđj) sq., šāfc- (šefst) :
 šāwd- (šāwj : šewj) sch.,
 (po)xuftah yd. 75; 294, 303,
 305, 312, 313, 314, 322,
 328.
 xaug sq. 296.
 xūg- s. xor-.
 xkeigāu s. škūran.
 xil s. xaiđ.
 xēl sq. 314.
 xēl s. šād.
 xālg sq., xālg sch. 302.
 xum sq. 295.
 xambindāu sch. 329.
 xaurn sq., šunj w. 306.
 xoin sq., šim sch., āxšin yd.
 296, 306.
 xūn w. 316.
 xan- : xatt- w. 322, 328.
 xan- : xūd- sq., šin- : šud- 306,
 321.
 (ro)xopt- w. 303.
 xur w., xar sg., kara m., xoroh
 yd., šēr sq. 293, 302.
 xor- (xīrd) : xūg- (xūgj) sq.,
 xar- (xīrd) : xūd- (xūžj) sch.,
 xar-m, xūrah yd. 294, 304*,
 307.
 xer sq., xēr sch. 307.
 xār(i) sq. 308.
 xōar s. šād.
 xūrd s. xor-.
 xāsam w. 299.
 xšīr m. 306.
 xšāwa, xšowoh s. xieb.
 xauš s. šād.
 xat s. xū.
 xōtk w. 299, 304.
 xatt- s. xan-.
 xtīr sq., šītur sch. 297.
 xewd sq., šūwd sch., xatab sg.
 294, 306, 415.
 xuw- : xuwđj s. xōfs-.
 xāws-am sch. sq. 300, 414.
 xoyah s. xū.
 xūžj s. xor-.

 yī, yīv, yao, yu s. i.
 yao w., yū yu sq., yū ya sch.
 318*, 319, 320.
 ya w. 320.
 yuc sq., yāc sch., yūr m. 295,
 298, 303.
 yūd sq. 295.

yūd-, yād- s. yuss- yeid sq., ēd sch., yeyoh yd. 296, 298, 336*.	yuss- : yūd- sq., yāss- : yād- sch. 323.	(va-, pad)zān- sq., (vi)zūn- : -zint- (-zintč), pazdan- w., vizedah yd. 305, 307, 312*, 323.
yād- : yat- sq., yad- : yatt- sch. 323, 331.	yestoh s. asti.	zān- : zed- sq., zīm- : zid- sch., ziah, zī-am, zig-am yd. 294, 301, 322, 324, 328*.
yūy sq., yuy sch. 294, 298, 302.	yaš s. yasp.	-zūn sch. 295.
yaoya s. yupk.	yašk w., yuxk sq., yūšk sch. 306, 308.	zeniy- : zenād- sch. 321.
yaugj, yōgj sq. 38.	yašt w. 318.	zenzeir sq. 206.
yoh, yeh yd. 320.	yit w. 328.	zārd sq., zārd sch., zil m., zil yd. 97, 119; 297, 302, 304, 305.
yakšn w. 298.	yowγ s. yupk.	zōr yd. 52.
yaul sq. 296, 305.	yāt-, yatt- s. yād-.	zus sch. 17, 305.
yem w. 320.	yav-am w. 328.	zey- : zād- sq., ziy- : zād- sch. 305, 321.
yomya m. 415.	yaw w. 318, 319.	
yān-um sch. 261; 305.	yix w., yax sch., yox yd. 302.	
yūnde (ikyundē) sch. 329.	yax sq., yixoh yd. 309.	
yūng w. 304.	yuxk s. yašk.	
yupk w., yaoya m., yowγ yd. 308.	yeyoh s. yeid.	
yūr s. yuc.	yāz-am w. 305, 307.	
yāroh yd. 307, 309.		
yorn sq. 297, 305.	z-, zi-, zī- 312, 330.	
yūrx sq., yūrs sch., yerš yd. 86, 297, 298, 306.	zād- s. zey-.	
yarzoh yd., yarza m. 309.	zed-, zid- s. zān-.	
yasp m. yd., yaš w. 298, 306.	zid sch. 298.	
yost- sq., yast- sch. 298, 306, 326.	zoh s. vuz.	
	zil s. zārd.	
	zam w. 13.	
	(vū)zūm- : (va)zāmd- w. 323.	
	zān w. 102.	

I I. YAGHNŌBĪ.

Alphabetische Anordnung. Die einzelnen Verbalformen s. beim Verbalstamm.

a Augment 340—41.	darās, dirāt 335*.	-im 341.
au 339.	dary1 336.	inč, inčak 336, 337.
ani 294.	das, dasš 335*, 338*.	ipāra 342.
ark 336, 337.	dārک 335, 336, 337.	iš, it 339.
-ast 341.	dārta 337.	-iš 341.
ašt 338.	dih- : diht- 339, 341*.	it, id, iš 337, 339.
auti (-tit-, -titi) 338, 339.	dirāt s. darās.	itan 342.
avākai 342.	divar 335*.	iyāč 339.
avi 338, 339.	divaz, divaznāik(i) 336*.	-iyām-, -iyār 341.
awalš 338.	diwar- 337.	
awd, -diš 336, 338*.	du 335, 338.	ī 338.
ax(tit) 338, 339.	dugar 336.	īd, it 336, 339.
	duyūš- 335*, 337.	īm-nūr 336, 342.
	duš 338.	iš, it 339.
		iš-, išān- 342.
āč 343, 344.	et 275; 330, 344.	it, id, iš 336, 339.
-āi-, -āim 341.		itk 336*.
āl 336.	firāk-, -rānta 342.	ix 335.
ālxašak 344.		izim 335, 336.
āp 335, 337.		
-ār 341.	γantum 335.	kad 342.
ārt 335.	γarm 335.	kar-ak 337.
-āt 341.	γār- : γārt- 339.	kat 335.
	γāriw- : γāriw- 340.	kauta 336.
bizān- 335.	γūras- : γūrat- 340.	kax, kāi, kām 339.
buγunj, abuγunji 341.	γūriš- 342.	kāmākai 342.
	γurda 337, 343.	kārt 335.
	γūt, γūta 336.	kī 342.
čā 339.		kun- : ikt- 340*, 340—41.
čāf 339.	id, it 337, 339.	-kunai 342.
či 335, 342.	idākai 342.	kusil- 337.
čikū 342.	ikt- s. kun-.	kū 342.
čin- : čit- 335, 339.		
čū 342.		

man 338.	-sa 342.	vîn : vit- 337, 339, 341.
manik 336.	šināy- : sināit- 339.	vis- : vist- 335, 339.
māx 338, 418.	s'tami 342.	vit 335.
morti 304.	sutūr 335, 337.	
murta 336*.		wand- : wast- 335, 336, 340.
	šau- 337, 340-41.	want 341.
nah- 339, 342.	šāmišt s. šau-.	war, wūr- : wurt- 335, 336,
nau, nauš 338*.	šumāx 338.	337, 340*.
nayim, -yāi 342.		wast- s. wand-.
nās- : nāt- 340, 341.	tau 338.	wām s. wu.
nimāč 335, 337.	tavik 336.	wāv- 340-41, 341.
nist- s. nīd-.	tārt- s. tīr-.	wiārt- s. wir.
nīžāšt, -ārišt 337.	tfor s. tifar.	wirāt 335*.
nīd- : nist- 337, 340, 340	tifar- : tifar- 337, 340, 340	wiyāra, -rai 272; 336, 342.
-341.	-341.	wir- : wiārt- 340.
nīdān- 342.	tifar (tfor), tifarš 299, 336,	wu (wāmišt, wišt, wutišt, wūta
nīst 342.	338*.	u. s. w.) 336, 341*.
nuγunt- : nuγust- 335, 336, 337,	tīr- : tārt- 340, 340-41.	wūr-, wurt- s. war-.
340, 341.	tirāi, -āiš 336, 338*.	wūd 335*.
-nut 342.	tik 342.	wūt- s. wu.
nūr 337.	tīs- : tīst-, tīsāt 339, 340.	
	tu 338.	xapī 339.
pač- : puxt- 335, 340.	tuxāy- : tuxast- 340, 344.	xašak 299, 335.
panj 338.		xepī 339.
parvid- 337.	urk 335.	xirin- : xirit- 339.
pāda 335.	uwta 336.	xišap 336.
pānjīš 338.	uxt- s. ūr-.	xōrt- s. xvar-.
pēn- : pīt- 344.	uxš, -šiš 338*.	xūr 337.
-pi 342.		xvar- : xōrt- 337, 340.
pinaš- : -neš- 342.	ūfs- : ūft- 340, 341.	yaghnab, -ābī 336, 337.
piraxs- : piraxt- 340.	ūr- : uxt- 336, 340.	yau 335.
piriž, apiriž, -raiž 335, 336,	ūštayar 341.	
337, 341.		zvārt- 337.
piyan 342.	vafir 335, 336.	zwār- : zwīrt- 342.
pula 336, 337.	vaiš s. vēš.	
pun 336.	vāv- 340-41.	žaw- 335.
puxt- s. pač-.	vāv- : vāft- 336, 340.	žiwar- 337.
	vēš, vaiš 335.	žāmišt 335.
rāt 336.	vid- : vist- 340*.	
-rītī 342.	vir 335.	
rūp- : rūpt- 339, 340.		

12. KASPISCHE DIALEKTE.

m. = mazandarāni, g. = gilaki (l. = lahidščāni), tl. = tālisch, t. = tāt, s. = samnāni. Anordnung nur nach Consonanten; den Beginn machen die vocalisch anlautenden Wörter.

ā s. az.	imā t. 349.	as t. 354.
a (ani, ane, ai) g. tl. 361.	(biy-)amūma m.; (b)āmōm (bā-	as- s. xus-.
ai s. av, a.	mo) g.; ōmām tl., āmārum	asā, isā g. 375.
i tl. (attā m., itā g., ya t.)	(āmūndarma) t.; (miy-)ami-	asā m., hasā g. 375.
359.	yān s. 367, 372*, 374*, 375.	usī g. 375.
ī g. tl., i t. 361.	an, anī s. 361.	esbe s. sipā.
ū (āni, ūi u. s. w.), yu(n) 360,	ani, ane s. a.	asp- tl. 355.
361.	an-, in- 376.	espé s. spē.
ū- 376.	un, unī s. 361.	īs-ama, istama g., Istem t.
ōu ō m., ō s., ōv g. tl. t.	ānī, omī s. ū.	367.
350*, 353.	(dar)ina m. 364.	isū t. 379.
ahun t. 349.	ān-am, ānī u. s. w. g. l. 363.	ōsūn s. 350.
uj- (bōž-, bōt) : vōt- (bōtē);	andī g. m. 375.	ass- m., iss- g. 354.
- : (ba)vāt- m.; - : vāt-,	engel m. 183, 354.	aš m. 349.
bāt- (bāčīrūn) s. 352, 363,	angū- : ingan- m. 376.	iš- m. 364.
364, 369, 371, 372*, 373*,	angus m. 86, 354, 416.	ūšān u. s. w. s. ū.
414.	anjil m. 355.	(m)āšt-ān u. s. w. s. 367.
amā s. man.	apalū s. palī.	ište, štō t. 360.

ušta tl. 361.

(b)štaičān u. s. w. s. 372.

atu g. 375.

ōtes tl., ašes t. 350*.

ōv s. ōu.

av, ai, avūn tl. 360.

āy-em, āī u. s. w. g. 363.

ayā uyā g., ayō iyō tl. 351,

375.

az tl., ā s. 290; 82, 298, 305,

352, 359, 360, 421.

az-em, -eš u. s. w. tl. 361.

až s. ja.

b- 365.

bauī s. gu.

bauī m. 367.

bū s. birār.

bū-m m.; bū-ma ba-ma g.;

bī-m tl.; bī-n s.; bīrūm bira

t. u. s. w. 351, 366, 369,

374*.

bācūn s. uј.

boča s. 73.

bōd s. vā.

bidnid g. 372, 373.

budārentūm t. 371.

bakčūn s. kaf.

boīlī tl. 356.

balan(n) m. bilend t. 349*,

354, 355.

(ba)bam tl. 355.

ba'um, ba'ima u. s. w. s. gu.

ban m. 349, 376.

ban-, band-, bind- s. van.

bandū m. 384.

bār-, ber s. 76, 352, 414.

bur-um, bur-ī u. s. w. t. 367.

ba'ir s. gir-.

bira, bīrūm s. bū.

bar-, bard- s. var-.

barm- (berme) m., burme s.

187, 364.

būrama, būrdama m. 377.

birār m., brārg., bū tl., bīruār

t., berār s. 299, 350, 352.

353, 355.

bass-, bast- s. van.

būsteh g. 364.

boš t. 376.

bōt- s. uј.

ba'uta-ma u. s. w. s. gu.

buvass- g. 364.

bāyān u. s. w. s. 372, 373.

bayīnī s. vin-.

biyār- : biyār- m. 377.

beznim s. zūn-.

bōž- s. uј.

č- s. ja.

ča, čī 361.

čai tl. 360.

čī m. 361.

čī s. čin-.

čal m. 355.

čalā m. 355.

čemen tl. 360.

čīn- : čī- m.; čīn- : čī- g. 361.

čān(n) m. 354, 355.

čūndī s. 350.

čaš m., čiš g., češ s. 354.

čīfī čātū m., čūtūr g. 375.

čivāsta s. vassar.

da- m. t., da- di- dū- g., dū-

s. 365.

da tl. 375.

dāī s. dōr.

dī- s. vin-.

di- (dīnī u. s. w.): dā m.;

(fā)di- (-dan): -dā- g.; do-

(ba-dōm): dā- tl.; dai- : dā-

(ren) t. 352, 353, 354, 355,

362, 363, 369, 372*, 373,

374*.

dī m., dū g. tl., dūrā t. 354,

355.

dū s. darū.

dūј-ana m. 72, 352.

dūј- g. 352.

dal dil m., del dil tl. 349.

dala m. 376.

dilla-ki g. 356.

dūmma m., 350, 355.

(fā)dan s. di-.

dīn s. vin-.

dīna m. 354.

dūn- : dūnass- m. g. 350, 355,

363, 364.

dānam l. 355.

dīnī, danī s. dayem.

dānšīrān t. 378.

dīr m., dūr g. 350.

dīr m. g., dī t. 375.

dōr m., dār g., dāī tl., dōreh

s. 350, 355, 356.

dā-ra, dā-ren s. di-.

darma, dara g. 367.

dūra s. dū.

darū durū m., dū tl. 349, 351,

354, 355.

darān, darī u. s. w. s. 367,

421.

darāz m. g., drōz tl. 349*,

353.

das s. 17, 93, 305, 352, 359,

421.

des m., des dis g. 349, 354.

(be)dīšūn s. vin-.

dūt dūd s. 353.

dūt- m. tl. 351, 364.

dūt- tl. 353.

dīyō tl. 55.

dayem, -im, danī(n) s., dīnī

m. 368.

dīyam m. 124.

daz m., diz tl. 349, 354.

duznī(m) g. 363.

fā- s. hā-.

falān g. 349.

(ba)farmā m., -farmā (-āst) g.,
farmī t. 351, 352, 353, 364.
fašanast- m. 364.

gu m., gōv g. gā t. s. 350*.

(a)gū- s. (in)gan-.

gū- (gumma, gunī u. s. w.):

gat- gut- (ba'ut) m.; gū-

(gūma, ba-gūn): guft- g.;

gū- (gūm): gūt- t. 354*, 363*,

372*, 374.

gīft- s. gir-.

guft- s. gū-.

gūgule tl. 183.

gal- m. 364.

gel m. 355.

gēl g. 355.

gula, gulka g. 356.

gām tl. 55.

gūm, gūmma s. gū-.

gūn- s. gū-.

gīn- s. gir-.

(in)gan- : (a)ngū- m. 364.

gūna m. 354.

gāndem g. 349.

gir- (ba'ir, na'ir, girnī u. s. w.)

: gīt- m.; gir- (gīn- l.): gīft-

g.; gi- (gat-): gat- (giya) tl.;

gir- s. 349, 353*, 354*, 355,

363*, 364, 369*, 373*, 374,

395.

gīrxtan t. 349.

gūš m., 351.

gīt-, gat- s. gir-.

gut-, gat- s. gū-.

gūtereni, gūturund, gūteres t.

371.

gōv s. gā.

giya s. gir-.

hā- m. s. l., fā- g. 366, 422.

hamā(i) s. man.

hīn- : hī- g., hīn- tl. 355, 362.

hana-, -nī 360.

hantakī m. 375.

har- (baharden, maha) tl. 355,

373.

hasā s. asā.

hesp-im u. s. w. tl. 367.

hass-ama u. s. w. m.; hess-,

hest- tl. 354, 367.

hešī tl. 355.

ja m., ja čī- g., j- č- až tl.,

až ž- s., a- t. 352*, 375*,

376.

јir g., јier tl., јer s. 352*, 376.

јir g., јor s. 352, 376.

ka- s. kan-.

kī 361.

kai m., kī g., kē tl. 375.

kai s. 375.

kō, kū g. 361.

kūčūn s. 369.

kud- s. kan-.

- kaf- : kat- m. ; kaf- : kaft-, kat- g. ; be-bakčün s. 18, 353*, 363, 364, 369, 374*, 414.
kāk s. kurk.
kūk m. 49, 353.
kīla, kilka g. 366.
kalm g. 355.
kūm tl. 361.
kāmak tl. 55.
kamma s. kan-
kan- (kamma u. s. w.) : kard- m. ; kun- : kud- g. ; ka- : kud-, kard- tl. ; kar-, kerčün s. 355, 362, 363, 369, 373*, 378, 380.
kana m. 349.
kīna tl. 349.
kīna-x³ az m. 91.
ktmel tl. 356.
kar-, kard- s. kan-
kurk m., kāk tl. 55, 355.
kesīn 17, 93, 352.
kissa s. kiya.
kūš m. 353.
kāšt- tl. 364.
kat- s. kaf-
kuvva- : kuvvāt- s. 369*, 371, 373*.
kya tl., kiya s. 352.
kiya m., kissa g. 367, 368*.
kiyā g. 81.
kūyā, kūyū g. 351, 375.
- lūča, -ša m. 49, 353.
- mī- t., ma- mu- s. 365.
mé m. 351.
mī m., mū g. tl. 350.
mā, mī, mū u. s. w. s. man.
mū, mōi s. mār.
mīdamōt m. 350.
mageh s. 371.
mōhi g. 350.
maj- : mat- m. g. 362, 364.
mejik m. 73.
mekem s. 371.
man, mun u. s. w. pron. 1.
Pers. 359, 360.
mūng m., mōng g. tl. 350*, 415.
mār mūr m., māer mōr mārāi g., mū tl., mōi t. 352, 355, 356.
mōr m. 350.
mard- m. g., merd- tl. 349*.
merdi m., merdāi g., mirdakō s. 356*.
mardāvīj g. 72.
māregā t. 355, 356.
mīs m. 86, 416.
masai tl. 378.
mešin 17, 93, 352.
miš s. 351.
muxum s. 371.
māyān u. s. w. 372*, 373.
- ni-, n- 376.
nebideranūm t. 371.
(ba)nid g. 354.
nīgō tl. 25, 55, 349, 355, 356.
nūm m., nōm g. 350.
nmāst- g. 364.
nimamārda, nīmanaža, nīma- navārda tl. 366.
nemārenī t. 371.
nānan m., nān g. 354, 376.
nōn g., nūn m. t. 350*.
nānama g. 353.
nārma m., nārema g. 353.
ništ m. 374.
nvašt- tl. 364.
nevāte m. 135.
niya m. 368, 379.
niyā ke s. 46.
niyān s. 368.
- pa- 376.
pai, pi s. 375.
pō g., pā t. 350*.
pōa tl. 378.
peu s. pir.
pač- : pat-, paxt-, puxt- g. 1. ; : paxt- m. 29, 353, 363.
pij- : pīt- m. 363.
pali(-ja) m., apalū t. 376.
punj s. 350.
pir per m., pier g. t., peu tl. 352.
parān s. 376.
purd g. 387.
parsi, pursenem g. 349, 363.
partāb g. 349.
pas (pez) tl. 17, 93, 293, 305, 352.
peser g. 349.
paš s. 376
pišū m. 384.
pat-, paxt- s. pač-.
piya-, -yai tl. 378.
pez s. pas.
- rū s. rūjā.
ri s. rīkā.
rič- s. 372.
(va)rij- : -rit- m. ; (vi)rič- : -rixt- t. ; (du)rič- : -rit- s. 351, 352, 353, 362, 364, 369, 371, 372*, 373*.
rūjā m., rūt m. s., rōž rūt tl., rōz t. 73, 351*, 352*, 354.
rīkā m., rī g. 356.
ras- m. 353.
raš- m. 364.
riš m. 351.
rūš- : rūt- m. ; -rūš- : -rūč- s. 353*.
rūšan m. 351.
(va)rit-, (vi)rixt- s. -rij-
rūt- s. rūš-
rvōš tl. 350, 353.
(vi)rixt-, (du)rič- s. -rij-
rōž, rōž s. rūjā.
- sā tl., sī s. 352.
sé m., sēp g., siv tl. 351.
se tl. 355.
sū m. 354.
(ū)sād- s. -sān-
sāj- : sāt- m., sāj- : sāt- g., sāx- : sāxt- t. 352, 353*, 363, 364, 372.
sūj- : sūt- m., sūj- : sūt-, sūxt- g., sūt- : sūt- tl. 352*, 353*, 362, 364.
sakūla g. 356.
samā m. 353.
(ū)sān- : -sād- g., sōn- tl. 364.
sōnda tl. 356.
sēp s. sé.
sipā tl., esbe s. 18, 413, 414.
spē, yōspī m. 351*.
spārass- m. 364.
sar m. 376.
sarx m. 349.
sāt-, sāx- s. sāj-
sūt-, sūxt- s. sūj-
sōz s. 49.
sūzenem g. 363.
- ši m. 361.
šū m. t., šō s., šev tl. 353.
šū- (šūmma u. s. w., šiyān) : šī- (šīma u. s. w., šīna) m. ; šū- (šūma, šumma, ša, šī u. s. w., šīn, šīnam l.) : šū- (šūma, šūi u. s. w.) g. ; ša (šīn u. s. w.) tl. ; šīn, ša u. s. w., šiyān u. s. w. s. 363, 372, 373, 374*, 378.
šamā, šimā u. s. w. 349, 360.
šmarass- m. 364.
šan- m. g. 364.
šin, šīna, šūn- s. šū-
šnūss- m., šnavast- g. 364, 374.
šīrū m. 384.
šet tl. s. 294, 415.
šev s. šū.
- ta, tū, tō u. s. w. Pron. 2. Pers. 360.
tij m. 71.
tala l., talā s. 356.
tīm m., tūm g. 353, 415.
tūmma m. 354.
tanī m. 360.
-tānam g. 354.
tavstūn t. 350.
taž- : tat- s. 353, 373, 380.
- va-, vi- 371, 376.
vā s. varf.
vā m., vār t., bōd g., 48, 350, 351, 355.
vē vi m. 360.
vā- 376.
vača -čū m. 48, 384.
veh tl. 359.
važa tl. 369.

vij- : vit- tl. 353, 363, 364.
 vāk s. vurk.
 vele s. 64.
 vāleh s. 31, 64, 351, 355.
 valg m., velg g. s. varak.
 van- (vannam): vass-, vast- m.;
 bad-, vad- : bast-, vast- g.;
 band-, bind- : bast- tl.; band-
 : bast- t. 354, 355, 362, 363,
 369.
 vin- : di- (diyan) m.; dīm- :
 di- g.; diran t.; vīn- (ba-
 yīnī), (be)dišūn s. 352, 353,
 355, 362, 369*, 372, 373,
 374*.
 vīna, vīssa, vassa m. 364,
 379.
 vēnī m., vīnī tl. s. 49, 351*.
 vanafša, -nūša m. 48, 353.
 vanūšajār m. 352.
 vār s. vā.
 var m. 48.
 var m. prp. 376.
 vare m., vara s. 48.
 varak m., vāk tl., valg m.,
 valk velg g. 48, 55, 355,
 387.
 var- : vard- m.; ber- : berd-
 g.; vard- Prs.-St. tl. 349*,
 362, 364, 372, 373.
 vir- 376.
 varl m. g., vā tl. 48, 351.
 varja m., virjā g. 376.
 vrijan m. 136.
 vark vurk m., vāk tl., verk s.
 55, 351, 355.

varama m. 377.
 vāreng m. 48.
 vāreng-jār m. 73.
 vāriš m. 48.
 (ba)vuritan s. riĵ.
 varzū m., verzū g. 296.
 ves m. 48.
 vis tl., vist s. 351, 354, 359,
 421.
 vass-, vast- s. van-.
 vīssa, vassa s. vīna.
 vāssar, vāstara u. s. w. m.,
 ĉi-vāsta g. 376.
 voš g. s. 88, 350*.
 više m. tl. 49.
 vašadan g. 349, 376.
 vaštīn(i) m. 360.
 vašna tl. 355.
 vāt-, vōt- s. uĵ-.
 vīt- s. vij-.
 vāzi s. 48.
 xī m., xūk g., xik s. 351.
 xū tl. 355.
 xū g. 361.
 xuft- s. xus-.
 xeĵire m. 73.
 xīk, xūk s. xī.
 xōmō tl. 55.
 xānem l. 363.
 (ba)xūnam l. 355.
 xūrdāndara g. 367.
 xus- : xūt- m.; xus- : xuft- g.,
 as- tl. 353, 362.
 xassa m. 354.
 xāštan t. 361.

xūt- s. xus-.
 (namī)xūvum t. 377, 379.
 xāvze tl. 55.
 yaī tl. 356.
 yōspī s. spē.
 zī m., zū tl. t. 350, 351, 354,
 375.
 zū-, zī- s. zan-.
 zabūn m., -bōn g., -vūn tl.
 350*.
 zil m. 355.
 zila m., zil g. 17, 305, 352,
 355.
 zelf tl. 349.
 zamā, zemā g. 352.
 zumustān t. 349, 350.
 zan- (zanma) : zū- m.; zan- :
 zi- g.; žan- : ži- (ža) tl.,
 zan- : zar-(en) t. 351, 355*,
 362, 363, 369*, 372.
 zin tl. 17.
 zanā m., -āi g. 356.
 zūn- (baznim) : zōnd- tl., zūn-
 s. 17, 305, 352, 369*, 373*,
 374.
 zavūn s. zabūn.
 ži- s. zan-.
 žu, žan s. 360.
 žen tl. 351.
 žan- s. zan-.
 žinkā, ženikō s. 349, 351,
 356.

13. CENTRALE DIALEKTE.

Anordnung wie eben. k. = Kāschānī, g. = Gabri, ny. = Nāyini, nt. = Natanz,
 b. = Behbehānī, sch. = Schirāzī, s. = Sivendī.

-i, -yūn k. 392.
 e-, a-, e- Praef. 396.
 e, a Praep. 402.
 ī, iki, ik k. 27, 391.
 ī, e s. īn.
 -j v. aux. suff. b. 398.
 ī- Praef. Imper. ny. 396.
 ē- Praep. 403.
 ā-, hō-, ō- Praep. 402.
 ū Pr. s. ūn.
 u Pr. g. 393.
 ū s. vā-.
 ō vō g., ōu ōv k., āō ny.,
 av s., au nt. 49, 386,
 388.
 abī, ebī s. bidī.
 ĉĉ, ĩĉ k. 97, 388, 394.
 ōudān k. 96.
 idī, eiā s. īn.
 ūhō s. ū.
 aĵiyā, -ō k. 53.
 ōĵ- s. vāĵ-.
 ikī, ik s. ī.

ōmō s. me.
 uma, umde, emā s. āy-.
 imrū g., emrū k. 403.
 in ī (idī) k.; in (irā), vīn (viyā)
 g.; ān e ny., ī sch. Pron.
 392*, 393*.
 en- s. ham-.
 enguli, ūngūli k. 183, 354.
 unguš k., gus s. 86, 100,
 354, 383, 387, 388, 416.
 engōštan k. 141.
 ungušter g. 383.
 ōne, -nē u. s. w. g. 398.
 ūn, ū, nū, nō, nū (ūnō u. s. w.)
 Pr. dem. k. 392*, 393.
 er ny., ōr k. 384.
 or- s. ver-.
 irū sch., erō ny., irū ūrū k.
 389, 393, 403.
 arē, ōrē k. 165.
 orus g. 387.
 ōrt, yūrt k. 386.
 esba s. espa.

esbōl, -pōl, -pūl k. 18, 56, 82,
 84, 412.
 esbōrz k. 18, 56.
 espa esba k., ispe nt., ispa s.,
 saba sevā g. 18, 413, 414.
 espōl s. esbōl.
 espōrtan k. 141.
 iss-, ōs- s. išt-.
 ōssa, ōsse k. 96.
 iš, xiš k. 67.
 ušk k., huškī g. 67, 388.
 ašnuv- : ašnuft- g., šnō- : šnuft-
 u. s. w. k. 394.
 išt- : ištād- g.; iss- : issā, išt-
 : ištō- u. s. w. k., busseden
 sch., ōs- : ōsā ny. 302; 395,
 403.
 eštan, b-āštan s. šu-.
 et-, t-, d- g.; et-, at- k. 396.
 iyie s. ya.
 ixū b. 397.
 āy-e (tāin, iv. ā) : umā- (āmu)
 g.; yūn (iv. būr, būre) : emā-

- yün (bāme'un u. s. w.) k.;
eyi (iv. yūr) : yūmi ny. 316;
399, 401*, 402, 404—5.
eze heze ezjina k., heze g.,
zire s. 17, 164, 389, 403.
ezem hezem k., izma g. 166;
97, 388.
ežū k. 53.
- b- v- Praef. 396.
be bā bē s. ber-.
bāi, bōi s. bohī.
bō g. 389.
bē (iv. bū) : boyī (buhin) g.;
bū-n u. s. w. (iv. bū) : bud-
ūn, bū-den u. s. w. k., bū-
būy-i ny., bī sch. 95, 384,
398.
beče-kūe k. 8.
būd g. 386.
bidī g., abī ebi k. 77, 394,
414.
büden, budūn, buhin u. s. w.
s. be.
bohī bōi k., bāi g. 96, 412.
bōjū s. vōj-.
bāl k. 33.
bōlešm k. 60, 183.
bolišt k., bališt g. 385.
bāme'un u. s. w. s. āy-.
būn g., bū(n) k., bān s. 385,
389.
bend- (band-) : bass- (best-) k.
394.
būnda g. 385.
binjiš bu* s. 76.
bar ber g. k. 37*, 99; 76,
352, 403, 414.
ber- : bert- g.; ber- : bart, bard,
bā, bē k. 389*.
būr, būre s. āy-.
bārō berāi k., berār g., barā
s. 299, 384.
(ba)brum burma k., bermebe
ny. 187, 364.
birn- : brid- g., būrnān k. 53,
126, 389*, 394.
bert- u. s. w. s. ber-.
bass- best- s. bend-.
bussedēn s. išt-.
baši s. vaj-.
baxšadmūn g. 147.
bōyōšaa k. 43.
bāžōn s. vaj-.
- či- g. k. 393.
či k., čim g. 394.
-čāl s. -gel.
čiltuk k. 71.
čim s. či.
čem g., čem čam čaš češ k.,
čaš s. 60, 90, 388.
čūm g. 71.
čin- : čī-, čin- : čind- k. 394,
395.
čin- : čess-, čišt- k. 406.
- čapō, čepūn, čūpūn k. 71.
čapeš g. 76.
čarād- k. 395.
čaš, češ s. čem.
- d- s. et-.
dū s. did-.
dī- s. vīn-.
dī Pr. dem. ny. 393.
dūd g., dō tō k. 399.
did, dūd, dū k. 386.
did- s. vīn-.
dim dūm k., dim sch. 384.
dān k. 96, 387.
(ō)dūn, (hō)dūn -tūn, (he)tūn
k., e-ti g. 387.
dūor k. 52.
dūr g., dūr k. 384.
durū g. s., dūrū durūg u. s. w.
k. 389.
derūn, -ōn 367, 397, 399.
dār, dārt-, dāšt-(mūn) g.; dō,
dōr- : dōrt-(an) u. s. w. k.
80, 147; 141, 389*, 394,
399, 400, 406.
(ve)dārt- g. 403.
darze s. dašt-.
(bi)dašt-(an) k., (hē)darze g.
134.
dašt- s. dōr-.
dut g., dūt(ū) ny., diti s., duta
nt., det dut k. 67, 387.
dūte g., dūtō k. 391.
divart g. 404—5.
duz k. 389.
dezōr k. 82.
- fīn s. 262; 387.
fei-tān s. 262; 387.
(be)frōš s. -xrūš.
feten s. 262; 387.
- (eme-)gū, m-āī, qū-m; (ete-)gū,
d-āī u. s. w. k. 406.
gīfō k. 78.
gaft- s. gīr-.
-gel k., -gal -yal sch., -čāl ny.
314, 390.
gēl g. 57.
gulī g. 383.
gelno'imūn k. 57.
-gunī, -genā k. 391.
gundō ny. 389.
gen-ūn, gin-ūn u. s. w. k. 399.
gap g., kep ny. 76.
gīr- : gaft-, gur- : gat-, gīr- :
girt- k. 349, 394, 395*.
gerdū s. herdō.
gernān k. 402.
girt- : girtā- ny., gerd- : gerdō-
(gertā-) k. 395*, 399.
gus s. unguss.
gōsala s. 22, 65, 84, 94.
gūš gūž k., gōš g., gūš ny.,
guš b. sch. 384*.
gaštan k. 134.
- gūt b. sch. 388.
gat- s. gīr-.
- he g., hūn hōn k., hī ny., hā
sch. u. s. w. Hilfsv. 153,
389, 420.
heftō k. 391.
ham-, en-, hen-, hin- 402,
403.
hamah g., hema u. s. w. k.
394.
hōmō, hāmā s. me.
hōn, hūn s. he.
hingāštān ny. 141, 403.
here g. 95, 388.
hāra sch. 393.
haras sch. 95.
herdō, gerdū g. 403.
herid-mūn s. (ba)xrīn-.
herāt-mūn s. -xrūš-.
huški s. ušk.
heštō, -ōdō k. 391.
heze s. eze.
hezem s. ezem.
- jiđen k. 71.
jūja k. 72.
jomā k. 395.
jen yen yen u. s. w. k., yen-
ūk g., yena nt., žin s. 71,
352, 385*.
(ba)jin, (be)žin k. 385.
janda k. 71.
jīr žēr k., šī s. 73, 92, 385,
402.
jišt k. 71.
- ke, Kā s. kar-.
kī, kē, kie s. kiye.
kō g., kō(e) k. 403.
ki g., ke ki u. s. w. k. Pr.
interr. 393.
ki g. Pr. rel. 393.
kī g., ki k. Pr. indef. 394.
kūd- : kūd- g. 395.
kede s. kiye.
kudi g. 383.
kūfūn k. 77, 95.
(der)kaft-an, kaft-, -kat- u. s. w.
k.; keftmūn, keptin g. 18,
79*, 388, 399, 400, 414.
keh g. 384.
kuh g. 384.
kōik, kauk, qōuk k., xōuk ny.
386.
kihl s. 57.
kōmi g., kūm kōme kudūm
k. 393.
ken-ādmūn g. 389, 399.
kep s. gap.
kurrū s. 384.
kar- : kart- g., ker- : kart-
(Kā kē) u. s. w. k., kar-
sch., (mi)ku b., (mi)ke ny.
386, 389, 394, 399*, 400.
(bi)kes, (bi)kasan k. 17, 93.

- kas-ük, -tar g.; kas, kessar k., kes ny. 17, 93, 383, 385, 391.
 keš-: kešo-, kiš-: kišođ- (kešü-) k. 395*, 399, 400.
 kat- s. kaft-.
 kōt g. 403.
 küva kuve k., kuye ny. 8.
 kiye ki kē k., kie nt., kade xade g. 66, 386.
 köyü g. 403.

 löi, lau s. lāv.
 lundīdan sch. 57.
 lup ny. 76.
 lāv g., löi lau u. s. w. k., liyū ny., lau b. 384, 386.

 ma (= meš) s. 384.
 -m, -mū(n) Pr. encl. 392.
 māi k. 47.
 mī- sch. b. 396.
 me, Pl. mā g.; me(n) mu(n), Pl. (h)ōmō u. s. w. k.; ma s. b.; mī sch.; mi ny. Pr. pers. 392*.
 mü, mī s. mīd.
 mu g., me k.; medihō ny. Pr. dem. 393*.
 mid g., mü k., mī s. ny. b. 384, 386.
 medihō s. mu.
 moftōu k. 79.
 magaz k. s. 92.
 mihr-zen g. 95.
 (ba)mij k. 73.
 mūjeng g., muja meja k., možink s. 29, 73, 127.
 mela, -le k. 57.
 mām, mōm g. 65, 127, 415.
 men, mun s. me.
 -mūn s. -m.
 mār g. 388.
 mīrd k., mārđ(um) g., mīrd s. 25, 83, 384*.
 murv sch. 50.
 mās, māsū g. 94.
 -mūs-: -mūxt- (-mūt-) k. 394.
 mes ny., mas(ter) g., mussar u. s. w. k. 96; 17, 93, 383.
 mesge ny. 175.
 -mūt-, -mūxt- s. -mūs-.
 mōya mōa k., māye g., māya s. 47, 386.
 -mež k. 92.
 možink s. mūjeng.

 nū, nōu s. nūn.
 nū Pr. dem. s. ūn.
 nad g. 37, 44, 386.
 nād s. (bi)nūn.
 (hō)niġ-, -niġ-: ništ k., šenast-mūn g. 403, 406. Vgl. čin-: čess-.
 niġ k. s. 384.

 nūm k., ny. 385.
 nīmīk s. 384.
 nūn g., nū(n) k., nān s., nōu ny. 385, 389*.
 (bi)nūn, nōn u. s. w. k., Prt. nād g. 387, 403.
 nōš sch. 90.
 našter k. 90.

 pi, pei s. per.
 peč s. peš.
 pahnin g. 79.
 pilang g. 21.
 pen- g. 403.
 pēn k. 34.
 pōina k. 90.
 per g., pei k., pi peyi ny. 386.
 por, pur g. 31.
 purđi s. 387.
 perānin g. 404—5.
 pōrer g. 388.
 parsādmūn g. 79, 80, 147.
 peš, peč k. 387, 402.
 pōten, paten s. paxt-.
 paxča k. s. 68.
 paxt-mūn, paxa g.; paxtemān, paten, pōten k. 29, 67, 383.

 rū Prp. g. 402.
 rū, rū s. rūj.
 rō k. 389.
 rū-: ruft-, rov-: rut- u. s. w. k., rūta b. 388, 394.
 rubō k. 384.
 ruft- s. rū-.
 riġ-: rit-, riž-: rēt- (rūt-) k. 394, 403.
 riġ rū g., rū s., rū rū k., ruz b. 384*, 385, 389.
 (ba)rin- s. (ba)xrin-.
 (ba)ris-ne s. -xras-.
 (ba)rūš- s. -xrūš-.
 rōša s. 90.
 rūšen(ter), rūšnoi u. s. w. k. 384, 391.
 rut-, rūta s. rū-.
 rēt-, rit-, rūt- s. riġ-.
 rov- s. rū-.
 ruz s. rūj.
 riž- s. riġ-.

 siu(xāki) ny. 8.
 saba, sevā s. espa.
 sud s. še.
 saħib-diyūn k. 47.
 suhre s. sur.
 seġ- g.: sūt- k., sūjūnūden, sūno'imūn, sūznūn k.) 67, 384, 402.
 seġen g. 384.
 sala sch. 85.
 salb, salf k. 387.
 sur suhre g., sūr k., surx sch., sir s. 85, 95, 387.
 sir ny. 25.

 sūr g. 387.
 sus g. 387.
 sūt- s. seġ-.
 sé-tō k. 34.
 sāt-mūng-, (or)satmūn, -saten k. 127.
 sūv g., sav s. 384.
 sevā s. espa.
 sōxur g. 52.
 sūz- s. seġ-.

 -š -ž, -šū(n), -žūn g. k. 392.
 š- k. 406.
 šī s. ġir.
 še : šöye (šō, šuin) g., še šū šu : šöyūn u. s. w. k., ši : šiyi ny., sud b. 387, 398, 399, 401, 404.
 še- g. 402.
 šō g., šōu šev u. s. w. k., šōu šeu ny., šav s., šuē nt. 386.
 šaltuk u. s. w. k. 71.
 šnō- : šnūft- s. ašnov-.
 šnas- : šnasād- g., šnos : šnō-sō(d)- k. 395.
 šir k. 384.
 šūr k. 384.
 šūr- : šušt- (šust-) g.; šūr- : šušt-, šūr- : šūš- u. s. w. k. 138, 394, 412.
 šit s., šit k. 415.
 šev, šav s. šō.
 šiv g. 404—5.
 šöye s. še.

 t- s. et-.
 (e)ti s. dūn.
 tū ta, pl. šumā u. s. w., -t, -tān u. s. w. Pr. pers. 392.
 tō s. dō.
 tuhun, tuxun, (a)l'han sch. 18, 81, 85, 385.
 tiġ g. 71, 385.
 tal, talī k. 389.
 tilū s. 383.
 tula-kūa, tüle-kūa k. 8.
 tūm g., tum ny., tuxm tōxm k. 387, 415.
 temmūn, tamūn, tambū, tom-būn k. 188.
 tūn s. dūn.
 tā'in g. 404—5.
 tanzīdan sch. 18, 81, 85, 385.
 tōpū k., tāpū isf. 76.
 tār k. 394.
 tōre g., tōra u. s. w. k. 52.
 tars- : tarsūd- g., tars- : tarsō-, -sād- (tersān) k. 395, 400.
 tavisā s. 389.
 tuxm, tōxm s. tūm.
 tuxun s. tuhun.

 v-, b- 396.
 vī g. k. 402.

vō s. ō.
 ve-, v-, u- 403.
 vā-, vō-, ve-, ū- 403.
 vūe, vū, vā u. s. w., vut g.
 400, 404—5.
 vače g., veča k. 48.
 vad, ved g. k. 48.
 vād g. nt., vōd vōi vōi vō k.,
 vāi s., vōd ny. 48, 384,
 385, 386.
 vid g., vid vēt vē k., vi s.,
 vid nt. 49, 384*, 386.
 veider k. 48.
 vafr s. varf.
 vaft-mūn g. 48.
 voft- s. xus-.
 viga, vīe k. 49.
 vuhen g. 388.
 (vi)vaj-: vāt-g.; vōj-, ōj- (bōju),
 vāž- (bāžōn): vōt-k.; (na)vās,
 bāši s., vāj-: vāt- ny. 18,
 72, 385*, 387, 389*, 394,
 399*, 400, 401*, 414.
 vijar g., vōjor k. 48, 385.
 vuk g. 384, 388.
 valg velg k., varak g. 48,
 387.
 vīn Pron. s. īn.
 vīn- ny. b., vīn-: dīd- g., vīn-
 : dī- (dīmūn) k. 385, 386,
 394, 399, 400.
 vīnk, -nuk ny. 49.
 vōr k. 387.
 ver-, vir-, vur-, ōr- 403.
 ver k. 48, 402.
 vār sch. 48.
 vare g., vire ny., vera vere k.
 25, 48.
 vārān, (he)vāre g.; vōr, vōrō,
 vōrūn k., vārūn ny. 17, 99*;
 48, 385, 389*.
 varf vabr g., varf ny., verf
 vafr k. 48, 388.
 varak s. valg.
 vermež k. 92.
 verset k. 127.
 ves k. 403.

vīs vīssā vīstā k., vīst g. 49,
 384, 387, 391.
 vūs-, vuss-, vōs- s. xus-.
 vus g., ves k. 48.
 vīssā, vīst, vīstā s. vīs.
 voss-, vest- s. vaz-.
 vessōn, vessāūn k. 399.
 vīstara g. 65.
 vāš s. vaj-.
 vōš- s. vōz-.
 vaš- s. vaz-.
 veš veše k. ny., vašne g. 64,
 336.
 vīsa k. 49.
 vašt- s. vaz-.
 vīštar k. 49.
 (ar)vašt vun g. 140.
 vēt s. vid.
 vāt-, vōt- s. važ-.
 vāxt-an s. vōz-.
 vaz-: vašt(mūn) g.; voz-: voss-,
 vūz-: vaš-, viz-: vašt-, vez-:
 vest- k. 140, 394, 395,
 399.
 vōz-: vōš-, vōšt- k.; vāxt-an
 g. 48, 133.
 važ- s. vaj-.
 vōžōn k. 124, 144.
 xa g. sch., xūd xō u. s. w. k.
 393*.
 xōb, xūb k. 32, 36.
 xūd s. xa.
 xade s. kiye.
 xoft- s. xus-.
 xōuk s. kōik.
 xūn k., xīn g. ny. b. 384.
 xand-: xandō- (xandād-, xan-
 dā-) k. 395*.
 (ba)xrīn-: -xrī-, (ba)rīn-, xirīn-:
 xirīnt-k.; herīd-mūn g. 125,
 387, 394, 395.
 (ne)xurne, xartin g.; (ū)xūr
 ny.; xūrta, xarden u. s. w.
 k. 387, 394.
 (be)xras-ne, (ba)ris-ne k. 388.
 (ba)xrūs, -xrōš (xorōtmūn),

(ba)rūs, (be)frōš k., herāt-
 mūn g. 388*.
 xus, xuss, xōs, (š)xuss k. 406.
 xus-: xuft-, xūs-: xūt- (xut-),
 vuss-: voft-k.; vōs-: vōft-,
 vūs-: vūsā- ny.; xoft-mūn
 g. 388, 394, 395.
 xīs s. īš.
 xut-, xūt- s. xus-.
 ye ya k., yu s., iyie ny. 43,
 385 (np. jau).
 yā yaga g., yō yōgō k. 43
 (np. jāy).
 yi g. Pron. 393.
 yō yū k., hā sch. Pr. dem.
 393.
 yū k. 43 (np. juj).
 yedō k. 43.
 yāga, yōgō s. yā.
 -yal s. -gel.
 yūmu, (zīr-)yemū ny. 43, 384,
 385.
 yūn s. āye.
 -yūn s. -i.
 yen s. jen.
 yūr s. āye.
 yūrt s. ōrt.
 (ve)jyust k. 43.
 (vō)jōšnaa k. 43.
 zū k., zī s., zīd g. 384, 403.
 zulfīn sch. 52.
 zūmād g., zūmō -ōd -ōi k.,
 zomā zemō ny. 17, 385,
 386.
 zunādmūn g., zūn- zōn- k.,
 zūn-ny., zān- sch. 17, 385,
 389.
 zūnādmūn g., zōn- zein- k.
 402.
 zir b. 384.
 zīre s. eze.
 (be)šīn s. (ba)šīn.
 žen s. jen.

14. TÄDSCHIKI.

(Transoxanisch, chorāsānisch, farghānisch).

baljast 52.
 čam 60.
 faγ, fuγ 78.
 fahmānīdan 408.

frīstanīdan 408.
 lōyīdan 57.
 lundīdan 57.

māyān 408.
 šumāyān 408.
 x'adhā 408.

15. JUDENPERSISCH.

(Das Kaukasisch-Bergjüdische, Tāt, mit bj. bezeichnet.)

anīz 97, 165.
 anjāftan 137.
 arγumān 60.
 astarvand 84.
 awar 318, -iš 332.

awāz 318, 319; 21, 104, 161,
 411.
 awrāšta 411.
 aziš 332.
 av(ā)dān 50.

banjīnam 129.
 bastan 3. Pl. 411.
 bāhūi 96, 412.
 berān 186.
 bubandīn Iv. 2. Pl. 411

buxs 129.
buxšāyad 271, 304.

čaxsad 412.
čunāči 58.

dahišn 411.
darāy 26, 46, 175, 412.
darīnišn 126.]
dādar bj. 104.
dānem 410.
dir (dir) bj. 411.
dre bj. 410.
doškīza 412.
dudum 116, 412.
duz bj. 84.
dūr bj. 410.

ēmā 291; 117, 411, 412.
ēr 34.

farumgin 178.
fermūnem 126.
firēvānīdan 75.

guškōftan 65, 137, 160.
guzmurdan 65, 160.
gūihad 332.
gūyadiš 332.
γratom 332.

ham, hast 412*.
haniz 165.
hid, him, hom 153.

jiyād 168.
jud 161.
jurišn 138, 141, 411.

kuf bj. 77, 95.
magaz 92, 412.
mā 411.
māništ 411.
meng bj. 65, 127, 412, 415.
mēkunam 411.
muja 75.
muz bj. 84.

natānistand 24.
neve bj. 102.

oftīdan 303.
ostādiha 411.

padiš 275, 291, 318, 332.
parmāna 60.
parmāz 60, 412.
pēr 27, 411.
pešaw 46, 411.
pinhām 200.
pižmurdan 65.
pi 97.
pušaimān 26, 411.

ranjhi 332.
rāyīnīdan 24.
rōi 411.
rūdan 126.
rūnā, -nišn 126.

sarāh 95.
sāzam 410.
sipas 87.
sōk 26, 46.
supārdan 141.
sūpīl bj. 18, 56, 412.
sux (sūx) bj. 411.
sūlāx 411.

šadih 411.
šārā, -ridan 412.

tajar 257.
tanjad 126.
tēz 411.
tuhi 25, 412.
tumī 28.

uštēv 200.
ūn 411.

vāhr 411.
var 319.
vazasta s. waz°.
veče bj. 48.
velg 410, 411.
ves bj. 48.
vistar 65.
vinišn 411.

war 318.
wazasta 269 s. waz°.

xarīnišn 126, 411.
xufs-ad, -idan 74, 412.
xufsiš-jāi 74.
xumānā 165.
xuspad 129.
x^vanihad 332.

zāni bj. 411.
zere bj. 410.
zēr 411.
zīvad 142, 412.
zurnai bj. 92.
zūni 411.

16. OSSETISCH.

aft 7.
am 137, 138.
ambarin, -barst 267.
ami 137.
anc'ad 38.
apparin, apparst 267, 300.
arazin 133.
ars 86.
at'ā 142.
avinjin, awinjun 73, 127, 134.

āfsarm, -āirmi 79, 89.
āndār 122.
ārt'ā 111.
āwzag 29.
āwzār 29.
āxsaw 7.
āxsāz 111.
āxsin 108.
āz 13, 140; 217, 305, 360.

barzond 98.
bayāfun, -in 137.

baz 95.
bazug 184.
bāynāy 169.
bāl 319.
bāndān 168.
bārz 10.
béurā 112; 35.
bīrā 35.
bon 102.
brinj 39.
bud 102.
bun 11.
bun 107.

°č'ad 38.
č'ad 99.
c'alx 7.
c'aun 7, 38.
čarm 102; 103.

dary 9, 25.
dādt'un, dāft'in 70.
dāndag 26, 102.

dās 111.
du 140.
duvā 111.

farsiat' 60.
fālēwun, -iwn 137.
fāndon 212.
fānjām 113.
fārsin 25.
fidā 28.
finssun 26, 72.
fink' 8.
furt' 24, 29.

γar 335.
γossun 45.

innā 294.
insāi 26, 111; 26.
it'injun 127.
ix 335.

ka 138.

kärdin, karst 267.
k'alm 25.
k'äd 142.
k'u 138.
k'ud 138, 142.
k'ui 8.
k'uj, k'uj 8.

lišk, liskä 52.

madä 26.
max 418.
män 140.
märzin 56, 133.

nēči, niči 155.
niχ 8.
nom 102.
nost'ä, nv° 103.
nur 143.

qäyun 130.

qūšin 45.

rēxē, rixi 8; 87.

sald 23.
sardin, sarst 267.
sattun, sast 302.
sau 37.
saudärdär 111.
säda 13.
säf 8.
sär 95.
sjd 14; 86.
smax 141; 418.
ssäj 111.

täfsin 137.
t'arsun 75.
t'injin 127.
t'u 33.

ürni (mä-ürni) 303.

vafin 77.

väd 142.
välä, vala, ol, uol 319.
värdun, -on 64, 186.
väss 7, 46; 71.
vəyun, viyin 64.
vort'ä 142.
vot'ä 142.

xorz 276.
xödä 259.
xuz, xuzän 211.
xüd 33.
xür 99.

yäfs 29.

zarond s. zär°.
zayi 130.
zängä 26.
zärdä 9; 205.
zäron 98; 52.
zīmäg 13.

17. ARMENISCH.

abet 91.
ahmatan 260, 265; 60, 96.
akah 264; 62, 93.
akamay 281; 63.
alanayozan 43.
ambar 265, 266; 75.
amič 134.
an-apat 257.
anban 266.
andač-el, -munk' 310; 135.
andam 265.
angam 310.
angarel 257.
angarem 266; 62.
anguman 269.
anguzat 81.
anoiš 20.
aušerivan 64.
apaharzan 18, 56, 91.
apar, apr 257, 317.
aparanjan 75, 79.
aparank' 44, 158.
apart'an-ēr 80.
apastam 60.
apat 50.
ape- 318; 160.
apouř 299.
aprišum 40, 41.
aprišahr 50.
apruēz 75.
apsparem 300; 141.
apšop 79.
aramazd 90.
arčič 91, 182.
arhmn 264.
arj 22.
armav 265; 51, 67.
aroir 44*.
artašēs 261.
artavazd 90.

arž 267.
aržan, -ani, aržē 259; 71.
aspahapet 44.
asparēs (-ez) 29; 33.
aspastan 29.
aspet 29.
aspijakan 40.
ašakert 20.
aškaray 281; 63.
ašop 79, 136.
ašteay 67.
atr- 273.
at'aš 80.
ausard 39.
avač, avaj 257; 91.
avan 96.
avar 300.
azarmiduxt 64.
azd 90.
ažan 53.
aždahak 82.

āvāč 269.
až 263.

bahl 262; 56.
baļx 267; 53.
bamb 59.
bamik 74.
barapan 269.
barekandan 8.
barsəmunk' 275.
barš, baš 267; 89.
bast, baxt 86.
baškel 271.
bazuk 272; 184, 185.
baž, bažapan 71.
bažak, -kel 93.
berd 96.
bob 32, 75.

bovandak 280, 301, 313.
boiž, boužel 260; 134.
brinj 258; 18, 39.
buc 73.
bucanel 23.
burem 44.
buž 263.
bžišk 73, 90, 98.

čakat 62, 168.
čapuk 279; 186.
čarak 172, 193.
čaš 300; 170.
cer 52.
čurt 141.
č'in 37.

dahekan 264; 93.
dail 30.
dang, dank 63.
darapan 269.
daričak 182.
dastarak 177.
datavor 274, 282; 84.
dayeak 43.
deh 264; 25.
dehkan 280; 177.
dehpet 273, 274, 283; 93.
den 270; 26.
derjak 90, 134.
dembavend 266, 280; 59.
dēmkk' 270; 26.
dipak 175.
dmak 59.
doči xēž 92.
dpir 272, 282; 27.
drast, draxt 86.
drovat 279.
druatik' 36, 40.
dž- 92.

- džoxk' 262, 263; 67, 90.
 džuar 261, 263, 284; 68, 97.
 dž-xem 265, 283.
- ekul 27.
 eran 34.
 eritasard 64.
 es 140.
 endacel 135.
- gah 261, 264.
 gahavorak 261.
 ganj 18.
 ganjak 18.
 ganjavor 282.
 garn 54.
 goin 270; 32.
 goinagoin 157.
 goumarel 269, 300.
 gowel 270.
 grav 38, 49.
 griv 75.
 grtak 65.
 gumarel s. goum'.
 gund 69.
 gurgēn 26.
- hamak 293.
 hambar, hambarel 265, 300.
 harazat 44.
 havan 264.
 hazar 264.
 hazarapet 188.
 hēn 264, 270.
 hra- 160.
 hrahangk' 302; 127.
 hrahāt 44, 95.
 hraman 274; 40, 130.
 hramatar 304.
 hramayem 129.
 hrasax 127.
 hretoun 261.
 hrev 269; 51, 93.
 hreštak 302.
 hrot 26.
 hruden 32.
 hrom 98.
 hum 67.
- i ver 16.
- jamasp 258; 71.
 jatagov 268; 47, 63.
 jatuk 268, 272; 184, 185.
 javitean 268.
 jok 66, 169.
 juxtak 268; 79.
- kałamb 59, 75.
 kałapar 75.
 kamay 281; 63.
 kapič 92, 182.
 kapoit 32.
 karēn 21.
 kasem 139.
 kav 38.
- kavox-akan 36.
 kaxard 56.
 kerp 257.
 -kert 274; 62.
 kirman 274.
 kotak 175.
 krpak 31, 75.
 kštapanak 86.
 kušt 86.
 k'aršel 267.
 k'aršem 89.
 k'ēn 26.
 k'inavor 282.
- laškar 57.
 lizem 23; 55.
 lk'anem 73.
- mač 73.
 makoik 279; 185.
 marax 44*, 57, 65.
 margrot, marvirot 260; 50.
 mark' 44, 95.
 marzpan, marzavan 267, 274,
 283.
 mazdesn 265, 272; 34.
 mihrdat 26, 194.
 mizem 90.
 mnam 177.
 mog, mogpet; mov, movpet
 260, 271, 274; 37, 50.
 mom 270; 32.
 murhak 259; 44, 95.
- nahatak 116.
 nahapet 116.
 nap'ak 77.
 navasard 267; 56.
 nax 286; 29, 116.
 naxčirk' 70.
 naxni 281.
 naxust 116.
 nazim 90, 186.
 nirh 44.
 nkan 260.
 nkar 140.
 noč, noči 73, 92.
 nouēr 301; 45.
 nždeh 92, 93.
- ormizd 274; 90.
 oskr 10.
- pah 276; 94.
 pahak 261, 276.
 pahlavik 267.
 pahrēz 98.
 paik'ar 37, 61.
 paiman 37.
 panir 27.
 pap 74.
 parh 94.
 parik 272.
 parkēn 257.
 partēz 56.
 pat- 257, 318.
- patasxani 276, 309; 81, 158, 159.
 patčēn 309; 34, 81, 158.
 paterazm 263; 159.
 patgam 269; 45, 68.
 patgosapan 159.
 patkandaran 61.
 patker 270; 37, 61.
 patrast 138.
 patvast 298.
 patšač 297.
 patškam, -gam 59, 81, 158.
 patuhas 264, 275; 93.
 patvast 259.
 payik 37, 169.
 peroz 38.
 -pet 257, 270.
 pēš- 35.
 pēšopāy 278; 50.
 plinj 258; 18, 39, 74.
 p'andam 266; 60, 158.
 p'ark' 260, 267; 77.
 p'šit 84, 91.
 p'uk', p'uk'k', p'k'am, p'čēn 9
 74.
 p'uštipan 274; 64.
- řazm 263; 90.
 řazmiozan 43.
 řažik 279.
 řē 260; 38.
 řočik 257.
 řostom 30.
- sahman 102.
 sak 271; 51.
 sakčik 279; 187.
 sałar 274; 56.
 samoir 32.
 sard 56.
 sebuxt 272; 34.
 serman 101.
 sirt 119.
 smbak 266.
 sngrvēl, snkrvil 88.
 sohun 262; 29.
 spah 259.
 spand 39, 78.
 spandarāt, spandiat 274; 44*,
 78.
 sparapet 270; 44*.
 spayapet 270.
 spitak 274.
 spužd 134.
 srah, srahak 95.
 srskem 87.
 stahr 53, 95.
 stambak 266; 59.
 stin 34.
 surēn 21.
- šahapet 88.
 šahēn 26, 181.
 šambuš 59.
 šapuh, -purh 96.
 šavarš 89.
 šavašarium 89.

šayekan 177.
 šen 34, 191.
 šivank' 88, 168.
 špet 79, 89.
 štap 75, 137.
 tačar 257; 73.
 tačarapet 73.
 tačik 187.
 takarapet 69.
 tam-xosrov 96.
 tapar 50.
 tastak, taxtak 86.
 tiruk 279.
 tohm 30, 66.
 toiž 134.
 t'akoik 279; 185.
 t'asou 289.
 t's- 92.
 t'uk' 33; 86.
 uš 36.
 vačarakan 177.
 vahagn 60.
 vahram 266; 60.
 vahrič 281; 55, 94, 181.
 vaļarš 268; 66.
 vang, vank 269; 63.
 varanxosroťang 85.
 varaz 64.
 varāž 263.

vard 274, 277; 31, 56, 64,
 351.
 vardan 56.
 varduk 279.
 vars 64.
 varšamak 48, 89.
 varz 29, 64.
 vařem 16, 62.
 vasn 16.
 vašx 89.
 vatgēs 68.
 vaver-akan 269.
 vaxrič 181.
 vaxťang 85.
 včij 272; 91.
 veh 269, 270, 273, 286; 25.
 vičak 281.
 vkay, vkayem 269; 50.
 vnas 269; 64, 93.
 vrēp 48.
 vrkan 257, 269, 274; 62, 65.
 vrkēn 26, 62.
 vstah 65, 67.
 vstam 266.
 všnasp 274; 58, 64, 89.
 vzruk, vzurk 257, 273; 76.
 xač 8.
 xam 265.
 xohaker 190.
 xoir 44*, 66.
 xorašet 67.

xortikk' 262.
 xořeam 77.
 xořox 262.
 xosroťang 85.
 xosrov 264, 269; 67.
 kost 265.
 kostovan 185.
 xrasax 127.
 xrat 66.
 xuzastan 264; 67.
 yasmik 43.
 yašt 73.
 yavanak, yov° 268; 73.
 yavaz, yov° 36, 42.
 yavēt-, vitean 268, 276; 73,
 101.
 yazem 297.
 yažišn 263.
 yat'oum 261.
 yoizk' 43.
 zamasp 258.
 zardešt 83.
 zartaxoir 39.
 zařnavuxt 267; 53.
 zoh 261; 96.
 zradašt 83.
 zrahk' 259, 263; 44, 95.
 zur 90.
 žahr 258.
 žipak 258.

18. GRIECHISCH.

ἀγαρικόν 69.
 ἄγητε 56.
 ἄγιος 28, 111.
 ἄγκυρα 57.
 ἄγω 30, 69.
 ἄγωμεν 56.
 ἀδαμάς 57, 101, 170.
 ἀκμων 13, 35, 116; -μονα 43.
 ἀλώπηξ 52.
 ἄμμε 141.
 ἀμφί, ἀμφίς 243.
 ἀναμαι 193.
 ἀνδρα 117.
 ἀνέρα 100, -ρας 132.
 ἀντήρ 26.
 ἀνυμαί 193.
 ἀπαί 160.
 ἀποδονταν 131.
 ἀρέσκω 49, 75.
 ἄρκτος 15, 22.
 ἀρσενικόν 53.
 ἄρσης 115.
 ἀστεμφής 20.
 ἀστέρα 100.
 ἀσχετος 110.
 ἀθη 136.
 ἀως 95; 36.
 ἀφθιτος 15.
 βασιλῆα 117.

βάσκω 10, 42.
 βέλος 79.
 βελτίους 95, -τία 95, 117.
 βόα 117.
 βρέφος 95.
 βροτός 168.
 βῶν 116; βῶς 114, 116.
 γαμφηλαί 26.
 γδοῦπος 15.
 γέγονε 27.
 γένεσσι 19.
 γένος 30, 40*.
 γίγνεται 40, -ομαι 53, 70.
 γνώσκω 129.
 γόνυ 104.
 Γοργοί, -γῶ 126.
 γύψος 70.
 δάκνω 73.
 δεδάσθαι 192.
 δέδορκα 58, 89.
 δεῖξαι 145.
 δεκάς 33.
 δέξιος 15.
 δέρκομαι 40.
 δεσπότης 179.
 δήνεα 26.
 διάδημα 95.
 δίδωμι 58.

δῖς 28, 34.
 δίχα 143.
 δολιχός 9.
 δόμην 124.
 δόμος 177.
 δόρυ 104.
 δοτήρα 43.
 δρατός 30.
 δράχημη 96.
 δυσμένεα u. s. w. 40; -νίς 44.
 δῶα 34, 35, 111.
 δωδέκα 34, 112.
 δῶ 124*.
 δῶδεκα 34.
 ἐβλητο 79.
 ἐγείρω 80.
 ἐγγήγορθε 56, 205.
 ἔγγελυς 127.
 ἐγῶ 140.
 ἔδος 41.
 ἔδρακον 40.
 ἔειπε 89, -πες 59.
 ἔξαι 41.
 ἔθμεν 91.
 εἶ 19, 59.
 εἶδος 119, -δῶς 94, 115.
 εἰκατι, -κοσι 128.
 εἶμι 40.
 εἶμι 58.

εἶσι 30, 42, 67.
 ἐκγεγάτην 40.
 ἐκῶν 13.
 ἔνδεκα 112.
 ἔνδον 124*.
 ἐντί 61.
 ἔοργας 197.
 ἔπειτα 142.
 ἔπος 41.
 ἐπέσποι, -ον 69.
 ἐπεται 10, 41.
 ἐπέτετο 63.
 ἔπειρον 53.
 ἐπηξία 14, 196.
 ἐπίεσται 68.
 ἐπονται 10.
 ἔπος 42.
 ἔπτη 49, 79*, 90.
 ἐπτόμην 69, 79; 124.
 ἐρέχθειν 17.
 ἐσθής 96.
 ἐσμέν 166.
 ἐσσί 19.
 ἐστησα 86.
 ἐστί 17, 59.
 ἐστω 60.
 ἐτίθης 59.
 εὐεπίης 95.
 εὐμένης 41.
 εὐπάτορα, -πάτωρ 40.
 εὐπατρις 108.
 εὐρέα 117; -ρύς 104.
 εὐς 29.
 εὐφράτωρ 116.
 εὐχομαι 21.
 ἔφερον 30, 58, 61; ἔφεροντο
 65; ἔφερο 63.
 ἔχις 127.
 ἔω 58.
 ζεαί 29.
 ζητέω 69; 135.
 ζυγόν 29.
 ἦ 136.
 ἦα 58.
 ἦαται 202.
 ἦδεα 86.
 ἦε 30.
 ἦνυτο 193.
 ἦπαρ 28.
 ἦς 39.
 ἦσται 68.
 ἦτε 206; -τον 206*.
 θάρσος 9.
 θεάομαι 197.
 θείνω 9.
 θεοί, θεός 137.
 θέσσεσθαι 82.
 θεῶ 121.
 θύγατρα 117; -τρας 132.
 ιδεῖν 72.
 ἰδυμεναί 101, 177.
 ἰδρι 126.

ἱερεὺς 103, 115; -ῆα 103.
 ἰθι 28, 42, 59, 67.
 ἰκάνω 22, 127.
 ἰκτίνος 37.
 ἴμεν 40.
 ἴν 28.
 ἴσθι 17.
 ἴστημι 53; -σι 55, 70.
 ἴσχω 55, 191.
 ἴφθιμος 191.
 καδμεία 57.
 καλοπόδων 56, 75.
 κάμπυλος 60.
 κάπετος 79, 137.
 κάπρος 75.
 κείται 63, 68.
 κέκλυθι 55.
 κιχάνω 22, 127.
 κλειδα 56, 101.
 κλέος, κλέφος 13, 42.
 κλίνω 192.
 κλύθι 40.
 κόραξ 56.
 κράμβη 58, 59, 75; -βίδιον
 59.
 κρήμνη 59.
 κτεῖς 88.
 κτίζω 22.
 κτίσις 15, 17.
 κύκλος 7.
 κυλλός 55.
 κύμα 99.
 κύρος 29.
 κύων 101.
 λέβητα 101.
 λείπω 71.
 λείχω 22; 55.
 λεκάνη 50, 62.
 λευκός 30.
 λίτρον 80.
 λύγξ 127.
 λύμα 55, 130.
 μαθεῖν 16, 21.
 μάλαγμα 52.
 μαργαρίτης 83.
 μάρναται 73*.
 μενθήρη 16.
 μένος 26, 41, 42.
 μέντωρ 26.
 μένω 177.
 μέσοι 178.
 μετασπών 41.
 μή 195.
 μήκος 165.
 μήννος 127.
 μηνός 31.
 μήπω 124.
 μής 30, 114.
 μοι 140.
 μορτός 24, 168.
 μῆρτος 83.
 να 193.

νάρκισσος 62.
 νέκυν 117.
 νέφος 9; 302.
 νη- 193.
 νύμφα 126.
 ὀ 136*, 137.
 ὀδός 97.
 οἱ 141.
 οἶδα, φοῖδα 30, 89; -δε 9,
 60; οἶδα 16, 30, 59.
 οἶκαδε 96; -κόνδε 181.
 ὀκτώ 17; ὀκτώ 114.
 ὀμχεῖν 22.
 ὀμομήτωρ 246.
 ὄνειδος 42, 76.
 ὄνς 39, 180.
 ὄνυχα 8.
 ὄπας 42.
 ὄπη 123.
 ὀπιον 75.
 ὀρέγγυμι 133; -γω 42; 133.
 ὄρυζον 177.
 οὐδας, οὐδεός 41.
 οὐψα 122.
 οὐς 39.
 οὔτος 136; οὔτως 32.
 ὄχεσφι 134; ὄχος 22.
 παιπάλλω 56.
 παράδεισος 56.
 πάροδος 56.
 πάτερ 126; πατέρα 40, 43;
 πατήρ 28, 33, 35, 40, 126;
 -τράσσι 43; -τρί 43; -τρός
 120; -τρώων 135.
 πέλω 55.
 πέντε 26.
 πέπαρι 56.
 πεπύθοιτο 40.
 πέρουσι 22.
 πεύθομαι 40.
 πήγγυμι 87.
 πήχθε 128.
 πίπτει 40.
 ποιμένα 43.
 ποιφύσσω 56.
 πολέες 43.
 πόληες 43, 103; πόλιος 104;
 πόλις 43, 104.
 πολύ 43.
 πότμος 40.
 πραῦς 43, 109.
 πρό 7.
 πρόσωπον 96.
 πτέρνα 171.
 πυνθάνομαι 49, 74.
 πύστις 21.
 °πω 124.
 πῶ 138.
 πᾶν 31.
 σανδάλιον 56.
 σκάπτω 79, 87, 137.
 σκέλος 55, 88.
 σκύφος, σκύπφος 87.
 στανύω 193.

- στέγος 32.
στέμβω 20.
στήθος 34.
στοιχάδος 101.
σὺ 140.
σχήσω 19.
σχίζω 19, 55.
σχοίμεν 191.
- ταναός 28, 43.
τανυ° 30, 43.
τάννυται 30; 128.
τάπηξ 137.
τᾶς 137.
τέγος 32.
τείρεα 87.
τείσετε, -σομεν 56.
τείχος 22.
τέκτων 14, 20, 35.
τενέω 77.
τέο 10, 138.
τέρας 87.
τέσσαρες 113.
τίθησι 43, 53, 70.
τίς 138.
τιταίνω 49, 83.
τοί 137, 178.
τοι 140.
τόνος 35, 179.
τόξον 89.
τράπεζα 33.
τρέες 42.
τρέω 75.
τρίνς 27.
τρίς 7, 143.
τρίτος 112.
τρίχα 143.
τριών 135.
τύμπανον 78.
τύπτω 49, 78*, 190; 138, 395.
τυρός 28.
- ύακινθος 268.
ύός 157.
ύπερ 29; ύπερ 6.
- φέρ-ε 59; -εαι 63; -εται 63;
-ετε 48, 52, 67; -οιεν 61,
90; -οιο 63; -οις 57, 59, 90;
-οιτο 57, 64; -ομες 52, 53;
90; -ον 98, 119; -οντα 35;
-ονται 65; -οντε 127; -οντι
61; -οσι 98; -τε 67; -ω
42, 58, 69; -ωνται 65;
-ωντι 61.
- φθείρω 18.
φθίνω 17.
φιάλη 56.
Φιλώ 116.
φλέγω 69.
φύσα, φύσκα 9; 74.
- χαμαί 100, 125*, 126*, 166.
χαρίεις 115.
χρών 15, 100; χρονί 126.
χόνδρος, χονδρίλη 101.
- χώρα 122*; -ας 120.
χωρίς 143.
- ώθεω 81.
ώϊον 24, 43, 67.
Ώκεανός 68.
ώκός 30.
- PERSISCHE WÖRTER UND
NAMEN BEI GRIECHISCH.
AUTOREN.
- Άγβάτανα 260; 60.
άγγαρος 6.
Άδραβίγανον, Αδαρ° 47, 50,
83.
Άλογούνη 165.
Άμαρδοι 22.
Άνδιγάν 46.
Άπαρνοι 22.
άργαπέτης 257.
άρδιφιός 169.
Άριοβαρζάνης 169.
άρξιφος 169.
Άρταζάστρη 83.
Άρταουάσδης 90.
Άρταέκτης 83.
Άρτοάρτα 192.
Άσιαδάτας 86.
Άσπάδανα 44, 95.
Άσπαθίνης 182.
Άσπεβέδης 50, 83.
Αύτοφραδάτης 95.
- Βαγίστανον όρος 18, 26, 32,
96.
Βανάδαςπος 149.
Βολογεσίφορα 66.
- Γάζακα 18.
- δανάκη 63.
δηνάριον 264.
Διαίξις 23, 149, 151.
Δράγγαι 91.
Δραγγιάνη 169.
- Εύφράτας 95.
- Θήρ ποταμός 46.
- Ίνταφέρνης 72, 169.
- Καβάδης 83.
Καμβαδίνη 257.
Καμβόσης 169.
καπίθη 92, 182.
καρδαριγάν 184.
Κοσμαρτιδίνη 169; 83.
- μαργαρίτης 260.
Μαργιάνη 50.
Μάρδοι 22.
Μιθραδάτης, Μιθρι° 26, 96,
194.
- Μιθρήνης, Μιθράνης 176.
Μωβέδης 50, 83.
- Νιφάβανδα 95.
- Ξέρξης 160.
- Όλαγασου 268.
Όξύμακος 88.
Όρμωδάτης 192.
Όυαλάρης 268.
Όυαρδάνης 56.
Όυαριζής 55, 94, 181.
Όυαφοιζής 181.
- Πάβεκος, Πάπακος 50.
παράδεισος 25, 82.
παρασάγγης 127.
παρθαμα- 267.
Πάρνοι 22.
Παρύσατις 262.
Ήπατεισχορείς 167.
Περώζης 38.
πισάγας, πισσ° 74, 85.
- Ράγα 38, 46.
Ραζάτης 192.
Ραζικηνή 187.
Ροδογόνη 165.
- Σαλιμρός 57.
σαμψηρά 74.
Σαπώρης 31.
Σασανικάν 46.
Σειάμης, Σησ° 56.
Σουρήνας 21.
σπαδαδουάρ 274; 84, 194.
σπάκα 29*; 18, 63, 74, 78,
413, 415.
Σπακά 78.
σπαραβάρι 263; 39, 74, 84.
Σπαρτίνος 78.
Σπιθραδάτης, Σπιθρι° 263;
40, 85, 94.
Σποράκης 78.
Σφενδαδάτης 44, 78.
Σφενδάνης 78.
Σφωράκιος 78.
- Ταμχοσορός 96.
Τακή 187.
- Φαϊάκ 78.
Φαλδάρανος 78.
Φανδάραζος 78.
Φαρνάβζος 260.
Φαρσάνζης 78.
Φουρδιγαν 36, 46.
Φραάτης 44, 95.
Φραδάτης 95.
- Χοροχιάδ 29.
- Ζαμάσπης 258; 71.
Ζαράγγου 91.
Ζωροάστρης 39.

19. LATEINISCH.

ago 13; agas, ages 56.
 alia 133.
 amate 80.
 amicus 80.
 angustus 26.
 augustus 30.
 auris 36.
 avis 105.

bellum 34.
 bis 28, 34, 37, 143.

cacumen 168.
 calvus 55.
 caper, capra 75.
 capimus 82.
 capisco 129.
 carnis 43.
 censeo 55.
 centum 13, 30, 33.
 civitas 115.
 cordis 9.
 corpus 6, 215.
 corvus 56.
 cudo 33.

datorem 43.
 decimus 113.
 dedi 62.
 dentes 26.
 duellum 34.
 dui 34; duo 34.
 duodecim 34, 112; -mus 113.

eo 42.
 equos 30.
 eris 59; erit 17, 56, 59, 68.

feced 32.
 fiet, fite, fitum 29, 80.
 fiunt 194.
 formus 9, 37.
 fratrem 117; -tris 120.
 fundus 11.

genui 13.
 gigno 53, 70.
 gnosco 13, 36, 75, 80; 129.
 gula 55.
 gustus 17.

haruspices 33.
 hiemem 31, 224; -ms 13.
 humi 100, 125.

id 139.
 im 28, 137, 139.
 imber 30.
 inclinare 192.
 inclutus 42.

iecur 28.
 iugum 29; -ga 314.

iunctus 7.
 iuvenis 29.

labies 386.
 labium 259; 55.
 lingo 23; 55.
 lutum 55, 130.
 lux 24.

mater 7, 26, 30.
 me 140.
 meliorem 117.
 memor 55.
 mensem 31, 95; 127; -sis 30.
 mentem 30.
 mox 14.

nanciscor 26.
 narem 116.
 nepos 115.
 nomen 26, 119; -mina 133,
 175.
 nos 141.

ocior 30, 115.
 ossa 133; ossis 120.
 ovum 67.

pacem 13.
 pardus 56.
 pars 74, 117.
 pater 6, 28.
 pecus 13.
 pedem 117; -des 131*.
 peior, pessimus 111.
 perna 171.
 petitus 79.
 pictus 36.
 piper 56.
 pone 17.
 portio 74, 117.
 post, postea 17.
 precor 13, 19*, 20.

quae 136.
 *que 7.
 ques 138.
 qui 124.
 quid 7, 136.
 quidquid 136, 183.
 quies, quietus 38.
 quinque 7.
 quod 7.

radit, rallum, rastrum 126.
 rectus 110.
 regere 24; -go 42, 69; 133.
 regula 42.
 repo 137.

scicidit 56.
 scindo 19, 55.
 sedebas 80.

sedes 17.
 septem 7; -timus 113.
 Sergius 79.
 sermonem 43.
 servare 79; 167.
 servitus 115.
 sex 36, 111.
 siccus 10.
 simus, sitis 92.
 sororem 100.
 specio 58; specite 82.
 *spex 35.
 stare 43.
 stella 17, 33.
 sternere 79.
 sturnus 86.
 suis 157.
 sumus 36.

te, ted 140*.
 tenuis 30.
 tepesco 75; 77 137.
 textum 20.
 tredecim 112.
 triginta 111.
 tu 7, 140.

undecim 112.
 uter, uterque 171.

vas 114.
 veho 13, 29.
 venit 27.
 verres 115.
 vespa 417.
 vestis 96.
 vexit 14.
 vicesimus 113.
 viginti 111, 128*.
 vir 335.
 virus 17.
 vivere 28; vivo 78.
 vocem 42.
 volnus 48.
 vorare 69.
 vos 141.
 vox 35.

PERSISCHE NAMEN
BEI LATEINISCHEN
AUTOREN.

Carenes 21.
 Gaza(ca), Ganzaga 18.
 Meherdates 261; 194.
 Mithrenes 176.
 Parthama-siris, -spates 57.
 Piroses 38.
 Surena 21.
 Tamsapor 96.
 Tigranocerta 274.
 Vardanes 56.
 Vologeses 268; 56, 64, 66.

20. OSKISCH-UMBRISCH.

deded 32.
feihüss 22.

puclois 29.
puklum 24.

tefe 140.

21. GERMANISCH.

(Gotisch nicht besonders bezeichnet.)

aftuma 112.
aih 89.
anþar 122.
ara 56.
augōna 133.
auso 36.
bairan 9, 58; -riþ 59.
bairgahei 13.
baurgs 39, 120.
binda 69.
biraubþ 81*.
birke nhd. 10.
brøþar 9.
daddja 104.
dedun as. 61, 91.
dunni ahd. 30.
fairzna 31.
-faps 188.
filu 25.
fol, follōn ahd. 126.
forscōn ahd. 20, 25.
forscu ahd. 75.
frijōndi. -djōs 104; -ds 44.
fritan ahd. 44.
fulls 40; 126.
funfto ahd. 113.
furt nhd. 163.
gabaurþs 42.
gafriþōns 43, 44.
gaggan 26.
gamunds 30, 42.
hafjam 82.
hafr an. 75.
hæfr ags. 75.
hlinōn as. 192.

hliuma 42.
hohl nhd. 55.
hulla ahd. 55.
hlüt 42.
hund 30.
hveits 29.
ik 140.
ist 68.
jus 18, 141.
kalbō 301.
kauen nhd. 71, 92.
kehle nhd. 55.
kiusa 23.
knäuel nhd. 55, 183.
laikan 22, 55, 134.
lecken nhd. 23.
licht nhd. 24.
lippe nhd. 55.
liuda 69.
liut mhd. 186.
luhs ahd. 127.
midjis 28.
midumai 30.
mizdō 17; 90.
munan 43, 79.
namna 133.
naqaps 169.
pardel nhd. 56.
pfeffer nhd. 56.
qima 42.
qinō 9.
qius 9.
richten nhd. 24.
saft nhd., sap ne. 149.
sausen nhd. 19.

schuft nhd. 19.
schweiss nhd. 37.
sī ahd. 137, 237.
sind 61, 68.
skaiskaip 56.
skauda° 33.
snaiws 17.
sparo ahd. 33.
spinnu ahd. 193.
staar nhd. 86.
stampfōn ahd. 20.
strom nhd. 36.
sums 140.
sunna 102.
swistar 37.
tauschen, täuschen nh. 143.
twai 34.
twaim 128.
þaursjan 17.
þaurstei 25.
þrins 27.
þūsundi-faps 188.
ufar 29.
ufar-munnōnds 193.
ufrakjan 133.
wahsja 82.
wairþan 140.
warze nhd. 185, 200.
waurkja 82.
weban ahd. 21.
wesfa ahd. 417.
wiþra-wairþs 140.
wrigjan ags. 177.

22. BALTISCH.

(Litauisch nicht besonders bezeichnet.)

algā 9.
anglis 182.
aņtras 122.
aszvā 29.
ausis 36.
aūszo 19, 75.
busiū 77; 152.
dīle lett. 191.
ēit apr. 69.
ganā 62, 130.
geri 128.
javaī 29.
jūs 141.
jūsmi 202.
kirmis 25.
klausyti 22.
kraujas 7.

kuszys 86.
lāigyti 22, 55, 134.
lūszys 127.
lutynas, -nē 55.
luysis apr. 127.
neklausa 22.
pa-gāusinti 193.
paūtas 80.
peñktas 26.
piktā 133.
savē 141.
sēreri 117.
sindāfs apr. 125.
stojūs 82.
suksiū 58. sukūs 58.
szāltas 23.
szveñtas 29.

taī piktā 133.
tavē 140.
tē 137.
tēvas 33.
tētis 33.
tō 119.
triszū 75.
vaīveris 48.
vērszis 115.
vilkas 7, 25.
visas 29.
voverē 48.
vyras 28.
wāweris lett. 48.
weware apr. 48.
žemē, -mēje 45.
žino 79.

23. SLAVISCH.

(Kirchenslavisch nicht besonders bezeichnet.)

azü 18.
 agly 182.
 ba 29, 34*.
 dlügü 9.
 doilica 30.
 doja 104.
 družati 23.
 dŭva, dva 34.
 govedo 9.
 goněti 62, 130.
 kamenu 129.
 kopati 79, 137.
 ljudü aslov. 186.
 měseti 134.
 měseč 31.

mene, mę 140.
 mĭnja 83.
 mĭzda 90.
 mozgü 17, 163.
 něšü 196.
 oslucha 22.
 ovü 136.
 paŭi 115.
 pečetu 69.
 počiti 38.
 pokojĭ 38.
 prĭvü 29.
 raĭkoja, raĭka 123.
 seĭda 125.
 slovo 42.

sluchü 42.
 stoja 30, 43, 82.
 süplja 82.
 svetü 29.
 svetü 29.
 šater russ. 275.
 te 140.
 tóušiti 264.
 visěti, vĕsiti 134.
 viš 29.
 věverica nslov. 48.
 vjeverica serb. 48.
 vlasü 13.
 živati 47, 71, 92.

24. KELTSCH.

au ó air. 36.
 ba air. 80.
 chwech kymr. 36, 111.

gwywer akymr. 48.
 lóeg air. 134.

loth air. 55, 130.
 tricha air. 111.



VERBESSERUNGEN.

- S. 208, Z. 19 v. u. l. *tvōm* st. *tvam*.
S. 209, Z. 23 v. u. l. *stūnā*.
S. 212, Z. 17, 18 v. o. l. *kyā*, *kyalē*.
S. 213, Z. 5 v. u. l. *rājānas*.
S. 216, Z. 26, 32—33 l. *špaž*, *špārlas*, *špāras*. — Z. 41 l. *nave*.
S. 219, Z. 4 l. *svaj* (st. *svaj*). — Z. 5 l. *sōxt* (st. *suxt*). — Z. 8 l. *vīnam* (st. *vēnam*). —
Z. 31 l. *zāl* (st. *zal*).
S. 235, Z. 23 v. u. l. *zrād*.
S. 319, Z. 7 v. u. SALEMANN fasst in *xubad*, *xūbad* das *-ad* als Verstärkungspartikel wie
in *lap-ad* »sehr viel«.

Biblioteka WSP Kielce



0148093